Die Gemeinde Werne im Blick ihrer Gebäude & Straßen

der Jahre

1907

bis in die Mitte der

1950er Jahre

von Rolf Faßbinder

Komprimierte und Auflösungsreduzierte Internet-Version

© Januar 2015 Rolf Faßbinder
Müserstr. 5
44894 Bochum-Werne
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch ist nur als Anschauung gedacht und nicht zum gewerblichen Verkauf oder Verwertung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....5
Die „gute alte Zeit“ ?....5

Alte Straßennamen, Personen-, Industrie- & Stichwortverzeichnis....7

Erläuterungen , Abkürzungen....15

Die Gebäude- und Bevölkerungsentwicklung....21

Moderne Technik & Komfort....25

Die Straßen....29
Adrianistraße....31
Am Born....38
Am Gausefei....41
Am Heerbusch....43
Am Koppstück....49
Am Leweken....52
Am Teimenort....53
Am Vorort....56
Anemonenweg....56
Arnoldschacht....56
Auf dem Gericht....57
Auf den Holln....59
Auf den Scheffeln....67
Auf der Bredde....74
Auf der Kiekbast....75
Auf der Kluse....78
Auf der Wehr....79
Bauernkamp....81
Boltestraße....84
Borgmannstraße....91
Bramheide....93
Brandwacht....96
Bundesstraße 1 / A 40....96
Dahlieneck....96
Deutsches Reich....97
Dortmunder Straße....105
Elsingstraße....112
Fliederstraße....116
Frenkingstraße....118
Funke Borbet (Kolonie)....122
Geranienweg....124
Hagebuttenweg....124
Harpener Hellweg....125
Heckenrosenweg....132
Heinrich Gustav Straße....133
Hellbrüggenweg....144
Helstraße....146
Heroldstraße....148
Hölterheide....153
Hölterweg....156
Im Breien....157
Im Höllken....159
Im Kerkdahl....159
Im Meerland....160
Im Nörenberger Feld....163
Im Streb....165
Im Wiescherfeld....166
Industriestraße....167
Irispfad....167
Köpersweg....168
Korbstück....169
Krachtstraße....171
Kretastraße....173
Kreyenfeldstraße....175
Krokusweg....186
Krummer Acker....186
Lehmkuhle....187
Limbeckstraße....190
Lütge Heide....196
Mohnweg....204
Müserstraße....205
Nörenbergskamp....209
Nörenbergstraße....210
Oleanderweg....213
Rixenburgweg....214
Rolandstraße / Rolandplatz....220
Rüpingsweg....227
Rüsingstraße....229
Rutgerweg....244
Sanddornweg....246
Schlehenkamp....246
Staudengarten....246
Teimannstraße....247
Ümminger See....255
Vollmondstraße....256
Von Waldthausen Straße....264
Wallbaumweg....270
Werner Hellweg....272
Werner Markt....308
Werner Straße....309
Wessweg....311
Wiethofweg....313
Wittekindstraße....315
Zum Berkenstück....325
Zum Kühl....326
Zur Werner Heide....332

Die Zechen in Werne....341
Zeche Vollmond....343
Zeche Heinrich Gustav....349
Schacht Arnold....355
Schacht Jacob....363
Zeche Amalia....370

Industrieanlagen in Werne....381
Bahnhof Langendreer....384
Westfälische Drahtwerke AG....387
Kesselfabrik Reinshagen....396
Wirth , Waldthausen & Schulz, GmbH....398
Raschig GmbH....398
Ziegeleien....402
(siehe im Stichwortverzeichnis unter „5. Ziegeleien :“)

Die „Werner Teiche“....403

Alte Foto´s....413
Gesamtansicht Werne aus Westen....415
Der Amtshausplatz....416
Der Werner Hellweg....419
Hebung der Eisenbahnbrücke....422
Kolonie „Deutsches Reich“....424
Kolonie „D-Zug“ oder „Alte Kaserne“ in der Limbeckstraße....426
Kolonie „12 Apostel“ in der Heroldstraße....428
Rolandstraße....430
Zur Werner Heide / Alter Park....431
Müserstraße....432
Zeche Heinrich Gustav....433

Alte Pläne....439
(Zechen- , Industrieanlagen und Ziegelei-Pläne siehe jeweils dort)
Der alte Dorfkern und die Heinrich Gustav Straße....441
Die alten Höfe....445
Öffentliche Gebäude....453
Altes Amtshaus....453
Schulen....453
Post....455
Kirchen....457
Kolonien / Siedlungen....459
Kolonie "Deutsches Reich"....459
Kolonie "D-Zug / Alte Kaserne"....460
Kolonie "12 Apostel"....460
"Müserstraße / Werner Hellweg"....461
„Auf der Kiekbast“....463
„Auf dem Gericht“....464
„Kretastraße“....464
„Helstraße“....465
„Im Wiescherfeld“....465
„Auf der Kluse“....465
„Dortmunder Str.-Nörenbergstr. / Rutgerweg / Im Nörenberger Feld“....466
„Nörenbergstraße / Im Nörenberger Feld / Rutgerweg / Am Lewecken / Hölterheide“....466
„Am Koppstück“....467
„Wiethofweg“....468
„Am Koppstück“....468
Sonstiges....469
„Tropfsteingrotte / Lager Ewald“....469

Gemeindekarten 1823 - 2007 ...471

Quellen- u. Literaturverzeichnis...499

Dank....500

Die Gebäude mit *kursiven Straßennamen* im Abschnitt „Die Straßen“ sind nicht erfaßt, da diese Straßen, bzw. ihre Gebäude erst Ende der 1950er Jahre, bzw. später, neu gebaut/errichtet wurden.

Vorwort

Nachdem ich im Jahre 2013 bereits ein kurze Beschreibung der Gebäude und des Gebietes am Werner Hellweg zwischen dem Hölterweg und der alten „Rixenburg“ verfaßt hatte, möchte ich hier nun versuchen eine ebensolche Beschreibung für die gesamte Gemeinde Werne betreffend ihrer Gebäude, Straßen, Zechen, Industriebetriebe, sowie des kleinen Handels und Gewerbes zu verfassen, um aus dieser Sicht einen Blick auf die Entwicklung und das Leben im alten Werne zu werfen.

Hauptquelle sind die, bisher noch nicht in Gänze bearbeiteten, Gebäudebücher, richtiger „Gebäudesteuerbücher“, der Gemeinde Werne im Stadtarchiv Bochum, welche im Jahre 1907 zum ersten Mal angelegt wurden.

Die von mir ausgewerteten Gebäudebücher reichen bis in die Mitte der 1950er Jahre, und umfassen rund 1400 Gebäudebuchnummern.

Allerdings sind in den einzelnen Gebäudebüchern auch Änderungen und Ergänzungen nochmals einzeln aufgeführt. Ferner sind die verschiedenen Gebäude einer Zechenanlage oder eines Industriebetriebes alle unter einer Gebäudebuchnummer zusammengefaßt, sodaß sich die Zahl der einzelnen Akten für die Gebäude doch erheblich vervielfältigte.

Besitzerwechsel lassen sich in diesen Gebäudebüchern nur feststellen, wenn der neue Eigentümer auch Bauliche oder Nutzungsrechtliche Änderungen vornehmen ließ. Zur genauen Besitzerchronologie eines Hauses möchte ich auf die unter „Quellen- u. Literaturverzeichnis“ erwähnten „Eigentumsveränderungslisten“ verweisen.

Auf eine ausführliche Chronologie der Zechen und großen Industriebetriebe, mit vielen Daten & Zahlen, habe ich hier verzichtet, da es hierüber schon ausreichend Literatur gibt.

Ein paar einleitende Worte habe ich dennoch zu den Betrieben gemacht, die die reinen Erkenntnisse aus den Gebäudebüchern und der vorhandenen alten Karten ein wenig erweitern.

Es soll und kann nicht das Ziel dieses Buches sein, die komplette Geschichte eines Hauses oder Betriebes zu dokumentieren, sondern soll vielmehr als Anregung verstanden wissen, eine Grundlage zu bilden, um selbst die Geschichte des eigenen Hauses, der eigenen Straße, des eigenen Viertels zu ergründen und zu verstehen.

Eine weitere ergiebige Quelle des Stadtarchives Bochum sind die schon zuvor erwähnten „Eigentumsveränderungslisten“ ab dem Jahre 1907, in welchen jeder Verkauf und Erwerb von Haus, Grund und Boden dokumentiert wurde.

Eine löbliche Tat, diese in Gänze auszuwerten.

Die „gute alte Zeit“ ?

Die „alte“ Zeit war es vor über100 Jahren bestimmt, ob es aber auch immer eine „gute“ Zeit war – dies möge der geneigte Leser selbst für sich beantworten.

Da in diesem Buche vor allen Dingen Rückschlüsse aus den allgemeinen Lebens- und Arbeitsbedingungen geschlossen werden können, sollte jeder, aus heutiger Sicht, selbst entscheiden, ob es noch erstrebenswert wäre, zum WC über den Hof auf ein gemeinschaftliches „Plumps-Klo“ im Stallgebäude zu gehen, oder ab den 1920er Jahre durch das Treppenhaus auf das Gemeinschafts-WC in der Halb-Etage. Insbesondere, da in diesen WC´s auf der Halb-Etage im Winter gerne die Wasserleitungen und auch Spülkästen einfroren. Dann mußte man zurück zur Wohnung, einen Eimer Wasser holen und im WC nachspülen.

Auch die Räumlichkeiten waren doch „ein wenig anders“ als heute. Neben der Küche, welche als Lebensmittelpunkt, Küche, Wohnzimmer und Bad *(ich sage nur „Zinkwanne“ , „Holzbottich“ oder „Pullefaß“)* in einem war, gab es oftmals nur noch ein gemeinschaftliches Eltern- und Kinderschlafzimmer, oder aber ein Eltern- und ein Kinderschlafzimmer.

Auch die Wasserversorgung erfolgte teilweise bis zum Ende des 19. Jhd. noch über allgemeine Wasserpumpen auf der Straße.

Wasserleitungen im heutigen Sinne wurden z.B. in den Bergarbeitersiedlungen erst Ende des 19. Jhd. eingerichtet, die ersten teilweise außen am Hause verlegt, was im Winter auch nicht immer von Vorteil war. Auch Strom wurde in der Kolonie „Deutsches Reich“ erst kurz vor dem 1. Weltkrieg gelegt, bis dahin waren Kerzen, Petroleumlampen, aber auch so manche Wetterlampe, die einzige Beleuchtung.

Auch das Heizen war nicht wie heute : *„wenn´s kalt ist dreh´die Heizung auf – und warm ist´s“*. Damals mußte jeden Morgen der Kohleofen ausgenommen, die Asche entsorgt, der Ofen neu angelegt und angefeuert werden. Dann über den Tag immer wieder Kohlen nachschütten. Natürlich wurde zum „Anmachen“ auch regelmäßig Kleinholz benötigt, welches auf dem „Hackklotz“ geschlagen wurde.

In dem „freien“ Wohnungsmarkt war für den durchschnittlichen Arbeiter meist nur Wohnungen mit ein oder zwei Zimmern und einer Küche erschwinglich, dazu, aber nicht immer, ein Stall für Kleinvieh. Garten war gerade in der

zentralen Lage auch nicht immer vorhanden oder wurde vom Hauseigentümer ganz selbst genutzt. Hier lagen die Jahresmieten 1907 für 1 Zimmer und Küche bei rund 125-165 Mark, 2 Zimmer und Küche 180-250 Mark.

Besser dran waren die Bergleute, welche eine Zechenwohnung hatten. Diese waren zum ersten preiswerter als die „freien", und hatten in der Regel Stall und Garten, sowie eine Küche, zwei hb. Zimmer und meist noch eine Dachstube, welche aber oft auch als Kostgängerstube untervermietet wurde. Hier lagen die Jahresmieten z.B. in der Siedlung „12 Apostel" in der Heroldstraße im Jahre 1907 bei 126 Mark im EG, 120 Mark im OG und 80 Mark im DG. Die „Eigenheim-Bergleute" am Harpener Hellweg vermieteten 1 Zimmer mit Küche für 126-140 Mark und 2 Zimmer mit Küche für rund 180 Mark Jahresmiete.

(Zu den detaillierten Wohn- und Hygiene-Bedingungen siehe direkt bei den Kolonien „Deutsche Reich" sowie „Alte Kaserne / D-Zug" in der Limbeckstraße und „12 Apostel" in der Heroldstraße.)

Die sogenannten „Beamtenhäuser" der Zechen waren da schon besser ausgestattet. Meist vier hb. Zimmer mit Küche, die Aborte waren meist auch im Haus oder in direkt am Haus angebauten Ställe untergebracht. Die „Beamtenwohnungen" im Deutsche Reich hatten 1907 eine Jahresmietwert für die beiden Außenwohnungen von 400 Mark, die beiden Innenwohnungen mit 380 Mark.

Wohl bemerkt, all´ diese Wohnungen waren i.d.R. für zwei Erwachsene und drei bis sechs Kinder gedacht, teilweise wohnten auch noch Verwandte mit bei.

Der durchschnittliche Jahresverdienst eines Fabrikarbeiters oder Bergmannes betrug 1875 rund 1100 bis 1400 Mark, die eines Handwerksgesellen 300-450 Mark, allerdings bei freier Kost und Logis.

1910 zahlte die HBAG einen Schichtlohn für einen Kohlenhauer von ca. 5,60M (=rund 1880 M/Jahr), der Durchschnittslohn aller „Arbeiter" war damals 4,46M (=rund 1600 M/Jahr, bei 28 Schichten pro Monat).

Ein Schichtenzettel der Essener Steinkohlenbergwerke AG von 1908 listet die folgenden Schichtlöhne auf : Kohlenhauer 5,86M, Zimmerhauer 4,63M, Bergeschlepper 3,63M, Förderleute 4,95M, Bremser und Abnehmer 3,16M, Pferdetreiber 2,02M, Streckenreiniger 3,69M.

Betrug 1907 im „Kaiserreich" der Anteil des Einkommens für die Miete rund 17% und für Nahrungsmittel rund 43% , so änderte sich dies im Jahre 1930 auf rund 20% für die Miete und rund 35% für die Ernährung.[1]

Auch die Arbeitsbedingungen waren ein klein wenig anders als heute: harte körperliche Arbeitszeiten von gut 10 Stunden, dann die Arbeit zu Hause im Garten und ein evt. Nebenerwerb für die Männer. Die Frauen hatten „rund um die Uhr Dienst", allerdings ohne Geschirrspüler, Waschmaschine, Trockner, Kühl- und Gefrierschrank. Dabei noch meist 1-2 „Ströppken" [2] am Bein. Nach der Schule mußten auch die älteren Kinder im Haushalt helfen.

Auch das „Freizeitverhalten" war deutlich anders als heute. Es gab halt kein Fernseher, Radio, Game-Boy *(OK, ist heute auch nicht mehr up-to-date)*, Smartphone und Internet, von den anderen Freizeitparks und Angeboten der heutigen Zeit mal ganz zu schweigen. Auch die „Mobilität" sah doch ganz anders aus. Ein Fahrrad war schon ein Luxus für den normalen Arbeiter. Also ging man in die nächste Wirtschaft auf ein Bierchen, oder schickte den „Racker" [3] zur Kneipe durch den Seiteneingang an die „Klappe" zum Schankraum, durch welche auch Bier für zu Hause verkauft wurde. Denn auch damals durften Kinder nicht in die „Kneipe".

Oder aber man ging Sonntags evt. mal in eines der Ausflugslokale mit Außenanlagen *(richtig gelesen, derer gab es in Werne einige)*. Diese warben dann auch damit, wenn vorhanden, daß die Straßenbahn vor dem Hause hält.

Die Besorgungen des täglichen Bedarfs waren allerdings damals fußläufig in der Regel kein Problem. In fast jeder etwas längeren Straße gab es Metzger, Bäcker, Lebensmittelgeschäfte, aber auch andere Handwerksbetriebe.

Wie im nachfolgenden Stichwortverzeichnis zu sehen, hatte Werne, wie aber andere Dörfer auch, so ziemlich alles was man zu Leben und Wohnen brauchte.

Nun gut – die Menschen hatten vielleicht damals weniger Hektik und Streß, eventuell waren sie ja auch mit weniger zufrieden und glücklich *(was vielleicht aber auch daran gelegen haben mag, daß es weniger gab),* aber all dies heute wieder – ??? . Etwas mehr Gelassen- und Zufriedenheit in Verbindung mit den heutigen wirklichen Fortschritten *(und nicht dem, was man nicht wirklich braucht)* wäre da schon ein guter Schritt nach Vorne.

Bochum – Werne, im Dezember 2014

Rolf Faßbinder

1 / Quellen : Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich", S.65ff. // Heinrichsbauer , „80 Jahre HBAG" // Unverfehrt/Kroker „Der Arbeitsplatz des Bergmanns" // Trapp, „Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland"

2 / Kinder unter sechs Jahren

3 / der kleine Sohn

Stichwortverzeichnis

1. Alte Straßennamen :

Adolfstraße 165
Albertstraße 91
Am Beisenkamp 311
Am Markt 308
An der Wieschermühle 146
Asternweg 213
Bahnhofstraße 133
Bergstraße 75
Bismarckstraße 315
Blücherstraße 220
Bochumer Straße 264
Breddestraße 53
Breien 157
Breienstraße 157
Breienweg 157
Communalweg 125
Communications Weg 256
Deutsches Reich 169
Dortmunder Straße 169, 194
Elsaßstraße 79
Feldstraße 168
Freiheitstraße 315
Friedensstraße 67
Friedhofstraße 196
Friedrichstraße 59
Funke Borbet (Kolonie) 122
Gartenstraße 326
Goethestraße 220
Grabenstraße 187
Grünstraße 132
Harpener Straße 126, 309
Harpener Weg 125, 173
Heidestraße 84, 308
Hellweg 272
Hellweg Straße 272
Hermannstraße 38
Herwarthstraße 165
Holunderweg 124
Hölterhofstraße 113
In der Mark 169
Kaiserstraße 175
Kampstraße 229
Kirchweg 196
Kolonie 12 Apostel 149
Kolonie D-Zug / Alte Kaserne 191
Kolonie Deutsche Reich 97
Kolonie Funke-Borbet 59
Kulturweg 326
Kurze Straße 116
Lothringer Straße 214
Lütgendorpweg 227
Markstraße 105, 148
Mittelstraße 85, 315
Moltkestraße 67
Mühlenstraße 255
Nordstraße 325
Oststraße 41
Parkstraße 124
Poststraße 332
Rheinische Straße 270
Rheinlanddamm 105
Ringstraße 264
Roonstraße 133
Rotdornweg 246
Schillerstraße 175
Schulze Vellinghausen Weg 49, 246, 257
Sedanstraße 31
Straße am Markt 308
Suntumer Straße 255
Talstraße 160
Teimannsweg 326
Teimenstraße 53
Tulpenweg 204
Verbandsstraße 105
Wachholderstraße 132
Weißdornweg 153
Werner Mark 105, 148, 153, 154
Werner Straße 43
Wieschermühlenstraße 227
Wiesenstraße 311
Wilhelmstraße 247
Wörthstraße 171
Zur Wieschermühle 227

2. Handwerk & Handel :

Anstreicher 222, 223, 266, 279, 285, 294, 318
Anstreichergeschäft 88, 89
Anstreichermeister 26, 86, 88, 89, 223, 225, 242, 248, 294, 305, 317, 336
Anstreicherwerkstatt 47
Apotheke 26
Aquarien 307
Architekt 86, 89, 158, 232, 306
Arzt 26, 316, 321
Änderungsschneiderei 337
Backstube 46
Badeanstalt 66
Badehalter 66
Barbier 66, 236, 242, 290, 318
Baugeschäft 26, 27, 40, 306
Bauunternehmen 181
Bauunternehmer 44, 69-73, 86, 89, 132, 140, 142, 158, 165, 183, 184, 221, 224, 230, 231, 248, 284, 306, 317, 318, 335, 336, 339, 340, 386
Bäcker 110, 127, 176, 234, 291, 319
Bäckerei 26, 35, 37, 40, 45, 71, 72, 86, 101, 126, 127, 136, 138, 151, 176, 219, 225, 234, 235, 242, 251, 260, 261, 285, 291, 296, 298, 299, 301, 319, 337
Bäckereibetrieb 237
Bäckererin 237
Bäckermeister 35, 70, 72, 136, 138, 151, 188, 221, 236, 242, 261, 290, 298, 301, 302, 317, 336
Beerdingungsunternehmen 296
Bierhändler 62
Bierverleger 117, 217, 248
Bildhauer 201
Blumengeschäft 89
Branntweinbrennerei 26
Branntweinhandel 239, 289
Branntweinhandlung 27
Brennereibesitzer 88, 89, 308
Buchbinder 224, 294, 295
Buchbinderei / Buchhandlung 292
Buchdruckerei 26
Buchdruckermeister 295
Buchhandlung 301
Cigarren- und Tabakhandel 298
Dachdecker 26, 36
Dachdeckermeister 90, 284
Drechsler 296
Drogerie 26, 221, 289, 320
Drogist 289
Druckereibesitzer 295
Eisenwarengeschäft 292
Eisenwarenhandlung 26
Fabrikbesitzer 62, 65
Fahrradhändler 185
Fahrradreparaturwerkstatt 142
Flaschenbierhändler 32, 217
Fleischbeschauer 89
Fleischermeister 176
Fotograf 291
Friseur 48, 61, 89, 172, 182, 236, 242, 290, 294, 295, 298, 318
Friseurgeschäft 301
Friseurmeister 340
Fuhrgeschäft 26
Fuhrmann 113, 188, 319, 338
Fuhrunternehmen 143
Fuhrunternehmer 33, 40, 62, 71, 99, 113, 114, 119, 136, 137, 150, 151, 184, 215-217, 225, 240, 260, 271, 303, 333
Gärtner 179, 199, 224, 233
Gärtnerei 224, 233, 338
Gemüsehändler 298
Haushaltswaren, Herde & Öfen 288
Händler 69, 140, 176, 180, 235, 292, 298
Hirschfeld 127
Holzhändler 161
Kapellmeister 113
Kartoffelhandlung 27
Kaufmann 26, 27, 33, 34, 39, 44-48, 54, 61, 65, 85, 88, 99, 114, 115, 119, 127, 134, 136, 138, 139, 141, 152, 178, 181, 182, 185, 192, 221, 223, 234-236, 239, 240, 242, 249, 260-262, 268, 285-295, 297, 299-301, 305, 308, 318, 320, 333, 336-339
Kino 60, 90, 135, 288, 293
Kino-Theater 242
Klempner 334
Klempnerei 266, 293
Klempnerei- und

Installationsgeschäft 287
Klempnermeister 287, 300, 334, 336
Kolonialwaren 26, 27
Kolonialwaren-, Mehl- und Futtermittel-Handlung 302
Kolonialwarengeschäft 61, 64, 185, 192, 217, 221, 235, 287, 333
Kolonialwarenhandel 239, 243, 261, 284, 293, 294, 301, 318
Kolonialwarenhandlung 33, 37, 39, 63, 66, 68-70, 88, 101, 113, 127, 135, 136, 139, 143, 150, 151, 172, 180, 225, 231, 237, 240, 251, 261, 262, 266, 287, 289, 293, 297, 318, 320, 336, 338
Kolonialwarenhändler 35, 69, 127, 234, 318
Kolonialwarenladen 141, 172
Konditor 45
Konditorei 45
Konsum-Anstalt der Westf. Drahtwerke 328
Konsumanstalt 98
Kurz-, Woll- u. Weißwaren 298
Kutscher 217
Lackierermeister 305
Laden 33, 195, 241, 252, 305
Ladenanbau 301
Ladenlokal 32, 35, 37, 73, 141, 161, 183, 188, 225, 240, 298
Ladenlokale 184
Ladenraum 32
Landesprodukte 64
Landesprodukte- und Lebensmittelgeschäft 70, 73, 85, 182, 284, 286, 290, 336, 337, 339
Lebensmittelladen 37
Ledergroßhandel 339
Maler 266, 279
Maler-Geschäft 48
Malermeister 294
Manufactur- und Modehandlung 335, 339
Manufactur- und Modewarengeschäft 178
Manufactur- und Modewarenhandlung 292, 293
Manufactur-, Woll-, Weiß- und Kurzwarengeschäft 60
Manufacturwarenladen 290
Manufakturwaren 26
Materialienhändler 304
Maurermeister 158
Metzger 234, 236, 338
Metzgerei 26, 35, 37, 73, 127, 140, 176, 219, 221, 224, 236, 250, 262, 266, 285, 293, 296, 300, 319, 335, 336, 338
Metzgermeister 35, 36, 140, 202, 203, 226, 285, 292-294, 296, 319, 336
Milchhändler 36, 86, 114, 127, 150, 152, 233, 249, 330
Modegeschäft 335
Möbel Hardeck 286, 289
Möbelgeschäft 140, 286, 289
Möbelhandlung 287, 340
Müller 137
Nagelschmied 62
NoLeG 297
Nordwestdeutschen Lebensmittel-Gesellschaft 297
Obermeister 317, 318
Obst-, Gemüse- und Kartoffelhandel 295
Optiker 292
Ostpreußische Konsum-Verein 100
Papierhandlung 179
Partyservice 335
Polsterei 287, 289
Polsterer 286, 287, 320, 334
Polstererwerkstatt 318
Putz- und Weißwaren 293
Putz-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren 293
Rohrmeister 182
Sattler 136, 287, 296, 318, 320, 334
Sattlerei 136, 287, 289
Sattlerwerkstatt 61
Schlosser 294
Schlosserei und Schmiede 294
Schlossermeister 137
Schmied 180
Schmiede 137, 178, 294
Schmiedemeister 62, 161, 180, 223, 292
Schneider 66, 114, 216, 219, 299, 335, 338
Schneiderei 113, 221, 285, 290, 292, 296
Schneiderin 335
Schneidermeister 88, 221, 266, 298, 339
Schneiderwerkstatt 221
Schokoladen- und Zuckerwaren Laden 294
Schreibwaren / Buchladen 73
Schreiner 70, 72, 85, 142, 296
Schreinerei 142, 224, 241
Schreinermeister 39, 139, 199, 240, 241, 248, 267, 320, 340
Schreinerwerkstatt 135, 241
Schuhmacher 35, 37, 99, 130, 192, 198, 219, 243, 292, 294, 296, 337, 339
Schuhmachermeister 70, 296, 297, 299, 334
Schuhmacherwerkstatt 47
Schuhwarenhändler 299, 337
Schusterei 297
Schweinehandlung 119
Speiseeisfabrikationsraum 250
Stallmeister 126
Steinmetz 200
Steinmetzbetrieb 200
Stellmacher 85, 135
Stuckgeschäft 317
Stukkateur 249
Stukkateurbetrieb 237
Tattoo-Studio 338
Taxi-Unternehmen 88
Technische Beratungsstelle 184
Textilgeschäft 224
Tiefbaugeschäft 27
Tiefbaugesellschaft 184
Tiefbauunternehmen 80, 238, 239
Tiefbauunternehmer 161, 181
Tischlermeister 287
Trinkhalle 138
Uhrmacher 221, 289, 290, 292, 293, 297
Uhrmachermeister 333, 336
Unternehmer 39, 40, 225, 232
Verkaufshalle 131, 138
Viehhandlung 26
Viehhandlung, Landesprodukte 135, 139, 184
Viehhändler 119, 295
Vogelfutter 307
Wasch- und Nähmaschinen-Laden 339
Wäschegeschäft 335
Weiß- Woll- u. Kurzwarenhandlung 300
Weiß-, Woll-, und Kurzwarenhandlung 318
Werner Brotfabrik 302
Werner Dampf-Kornbranntweinbrennerei 308
Zahntechniker 298
Zechenkonsum 98, 100
Ziegeleibesitzer 266
Zigarren- und Tabakhandlung 64, 88, 226
Zimmermeister 94, 302

3. Gaststätten & Wirte :

„Berg“ 300
„Cafe Abel“ 183
„Gasthof Heidekrug“ 90
„Gaststätte Fabricius" 141
„Gaststätte Köller“ 134
„Glück Auf“ 318
„Hansa Krug“ 289
„Haus Rogge“ 288
„Haus Schöngarth“ 45
„Haus Stratenhoff“ 235
„Haus Vahrenkamp“ 128
„Heinrich Wortelmann“ 288
„Hißmann“ 261
„Jägerhof“ 234, 235
„Klesper“ 120
„Mußweiler“ 242
„Restaurant Germania“ 324
„Restauration Hubert Timpte“ 141
„Restauration W. Wallbaum“ 301
„Schmitz“ 120
„Stammhaus Abel“ 183
„Tropfsteingrotte“ 192, 302
„Unter den Linden“ 300
„Westfälischer Hof“ 238
„Wirtschaft Nollkämper" 310
„Wirtschaft Pauli“ 310
„Wirtschaft Schmitz“ 318

„Wirtschaft Vortmann" 310
„Wortelmann“ 224, 293
„Zum Deutsches Reich“ 289
„Zum Kölsche Köbes“ 301
„Zur Deutschen Flotte“ 87, 224, 293
„Zur Erholung“ 128
„Zur Glocke“ 180
„Zur Kanone“ 134
„Zur Tropfsteingrotte“ 192, 302
Berg 26, 183, 300
Brauerei Stöckhoff 301
Brauerei „Gebr. Müser AG“ 178
Brauereibesitzer 238
Büttner 107, 154
Dönhoff 238
Ewald 26, 27, 192, 302
Fabricius 26, 141
Flottau 127
Gaststätte 120, 340
Gastwirt 26
Gastwirtschaft 88, 178, 261
Heinemann 324
Hißmann 234, 261
Hölterhof 88
Jungermann 26, 288
Kersten 178
Kraney 27, 135
Kumpmann 234, 235
Langewische 301
Legge 324
Lindemann 238
Marth 120
Nollkämper 310
Oder 238
Peine 134
Rottmann 228
Rüsing 238
Scheidt 27, 242
Schmitz 120
Schulte 301
Schulte-Trux 238
Seeland 301
Stehkneipe 284
Stratenhof 234
Stratenhoff 27
Timpte 141
Vortmann 310
Voß 260, 261
Wallbaum 301
Wirt 115, 134, 136, 154, 236, 293, 318
Wirtschaft 33, 127, 234
Wortelmann 26, 224, 288, 293

4. Zechen :

Bergwerksunternehmer 26
Mansfeld AG für Bergbau- und Hüttenbetriebe 263
Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft 121, 262
Markscheider 181
Steinkohlen-Bergbau-AG Luna 343
Zeche Amalia 26, 104, 370
Zeche Heinrich Gustav 26, 349
Zeche Heinrich Gustav, Scht. Arnold 268, 355
Zeche Heinrich Gustav, Scht. Jacob 280, 364
Zeche Mansfeld 121
Zeche Vollmond 27, 121, 239-241, 258, 259, 274, 343
Zechenaufseher 249

5. Ziegeleien :

Hellweger Dampfziegelei 277
Hellweger Ziegelei Hackert 26, 277
Tonwaren Industrie 277
Verwalter 328
Ziegelei "Müserstraße" 206, 277
Ziegelei Börnecke 26, 282
Ziegelei der HBAG 1856 365
Ziegelei der Westfälischen Eisen- u. Drahtwerke zu Werne 328
Ziegelei Teimann 76, 327
Ziegelmeister 278

6. Industriebetriebe :

Raschig GmbH 398
Reinshagen 27, 396
Westfälische Drahtwerke 26, 387
Wirth , Waldthausen & Schulz, GmbH 398
Wirth, Waldthausen & Schultz, Teerdestillation 27

7. Öffentliche Gebäude :

„Arnold Schule“ 268
„Bismarck-Schule“ 320
„Freiheit-Schule“ 320
„Friedhofschule“ 197
„Kaiserschule“ 182
„Kreta-Schule“ 92
„Kreyenfeldschule“ 182
„neue Vollmondschule“ 231
„Rüsingschule“ 231, 232
„Schillerschule“ 182
„Schule Deutsches Reich“ 100
„Technische Fachhochschule Agricola“ 231
„Vollmondschule“ 232
„Von Waldthausen Schule“ 268
„Willy-Brandt-Gesamtschule“ 100, 268, 320
Amtshaus 177, 178, 324
ev. Gemeindehaus 199
ev. Kirche 177
ev. Kleinkinderschule 177, 198
kath. Kirche 87
kath. Kleinkinderschule 87
Polizeirevier 177
Polizeistation 177
Postamt 176

8. Alte Höfe :

"Hof Baak" 323
"Hof Bolte" 323
"Hof Borgmann" 104, 370, 371
"Hof Börnecke" 323
"Hof Brune“ 179
"Hof Frenking" 262
"Hof Füting" 135, 323
"Hof Hellbrügge" 274
"Hof Holthaus" 263
"Hof Hölterhoff" 308
"Hof Kohlleppel" 176
"Hof Nolle" 134
"Hof Nörenberg" 107
"Hof Schulte-Limbeck" 111, 194
"Hof Surmann" 137
"Hof Teimann" 137
"Hof Wiethoff" 322
"Hof Wortmann" 136
"Roser Holthaus" 274

9. Personen & sonst. Stichworte :

Abel 26, 39, 40, 132, 183, 184, 224, 225, 230, 231
Ackermann & Co. 289
Adler 293
Albers 289
Albert 151
Allgemeiner Spar- und Bauverein 40, 82, 168, 183, 304, 305
Almkermann 298
Alze 199
Amtsbaumeister 222, 322
Amtssekretär 223, 248, 249, 319
Annacker 35
Apotheke 322
Apotheker 322
Architekt 126
Armenhaus 276
Armenhausvater 276
Asmuth 317
auf´m Kamp 248, 336
Auffermann 103
Baak 323
Backhaus 88
Balla 114
Bals 66
Baretti 318, 320
Baron 266
Bauer 232
Bauführer 88
Baugenossenschaft „Heimstätte“ 202
Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ 47, 48, 54, 55, 252, 329
Baumeister 302
Beck 152
Becker 39, 99, 113, 181, 182, 281
Beckmann 219
Beeck 35
Behelfsheim 68, 147, 203
Behelfswohnhaus 304, 321
Beidstein 115
Beielstein 172

Beindorf 334
Bender 26, 176, 319
Berg 293
Bergassessor 274
Berge 39
Bergmann 221
Bergmannssiedlung Bochum GmbH 50, 51, 145, 253, 257, 275, 314, 467, 468
Bergner 136
Bergwerksdirektor 267
Bergwerksunternehmer 200
Berkenhoff 64, 70
Berlage 192, 239
Berleth 183
Berndt 94, 302
Bernhardt 66
Berning 139
Betriebs-Chef 64
Betriebsführer 103, 110, 257, 267, 282, 283
Betsaal 100
Bever 88
Bichholz 248
Bierschenk 134
Bischöflicher Stuhl Paderborn 87
Bittorf 299
Blase 64
Bock 68
Bockhold 299
Bogowski 141
Bohländer 33
Bohle 241
Bolle 298, 300
Bolte 323
Borgmann 104, 284, 371
Borkenstein 89
Both 69
Bovermann 107
Böcker 94, 136
Bölte 35
Börger 285
Börnecke 85, 86, 110, 281, 282, 323
Böse 88, 219, 266
Bracke 218
Brameier 85
Brameyer 27, 134, 291
Brand 33
Brandau 215
Braumann 233
Braun 241
Brämer 26, 32, 104, 109, 129, 223, 225, 274, 370
Brede 334
Brenke 33, 34
Brinckhorst 182
Brinkhoff 338
Brocke 257
Bruck 198
Brune 129, 179, 181
Büdchen 131, 138, 230, 276, 281, 284, 300
Bühring 293
Bunker 89
Bürger 35, 37, 99, 172, 239
Bürger Schützenverein 310
Bürgerhaus 39
Bürovorsteher 320
Buschhoff 238
Buschner 293
Büttner 107, 154
Byliski 115
Chedor 70
Claas 234
Claes 319
Conrads 292
Cordes & Kloh 35, 36
Crämer 36
Cziecior 36
Dannenberg 316
de Groot 334
Debus 71
Degener 306
Deiters 185
Dellwig 63
Dettmer 107
Deutsche Reich 89
Deutsche Reichsbahn 142, 384, 386
DGB 39
Dieck 137
Dieckmann 27, 185, 262, 299, 300
Diermann 225
Direktorenvilla 60
Dittmann 89, 338
Dittrich 150
Dollescheel 70, 318
Dombrowski 232
Döhmann 127
Döring 249
Dörr 200, 249, 317
Dr. med. Stein 248
Duwe 134
Eggermann 35
Ehrenmal 323
Eisenbahn-Verwaltung Dortmund 228, 275
Eisenbahn-Verwaltung Essen 230, 231, 257, 275, 276, 384
Eisenbahn-Verwaltung Köln 276
Eisenbahn-Verwaltung, Königl. Preuß. Staatl. 230
Elektrizitätswerk Westfalen AG 307
Ellekotten 138
Ellermann 241, 304
Ellermann & Wittke 303
Embers 188, 242, 317
Emmert 109
Enders 172, 337
Eppelsheim 34
Ernst 140
Esser 182
Evangelische Kirchengemeinde Werne 99, 177, 178, 182, 198
Evangelischer Kindergartenverein 99
Ey 251
Fabrikbesitzer 61
Fallenski 140
Fäger 321
Feiner 335
Feldmann 39
Fiedler 337
Finke 179
Fischer 39, 68, 73
Fitze 113
Flasche 235
Flaskamp 26, 98, 100, 101
Flottau 127, 129, 297, 310
Freibad 94
Freilandhort 211
Freimuth 300
Freitag 162, 236
Fremdarbeiter 192
Frenking 119, 120, 262
Friedag 40
Friedhof Werne 202
Friquart 324
Frisch 70
Fröhlich 296
Fröhlich OHG 249
Funke, Borbet & Co. KG 122
Furmaniak 37
Gadzalla 141
Gärtner 224, 294
Gefangenenlager 282
Gemeindearbeiter 276
Gemeinnützige Baugenossenschaft für Bergmannssiedlungen 253
Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ 45-47, 147, 327, 465
Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ 42, 47, 54, 82, 83, 252, 325
Gerhardt 296
Gering 80
Geschke 231
Gesellschaft für Grunderwerb m.b.H. 63
Gies 33
Goebel 303
Goerz 193
Goldschmidt 26, 178
Goßlich 182
Goßmann 69
Gottschalk 139
Gozlowska 317
Göbel 234, 237
Grau 27, 287, 293, 333
Gräfendick 259
Gräff 274
Gräwe 82, 304
Gremm 26, 86, 89, 232, 306
Gremmsen 306
Grewe 85, 135
Grieb 179, 181
Grubeninspektors 281
Gundlach 198, 200
Gunkel 142

Günnemann 182
Güte 198
Guthmann 319
Gutmann 298
Haake 237
Haarmann 82, 304
Haas 304
Hackemann 317
Hagedorn 114, 221, 301, 336
Hahn 71, 151, 217
Hammrich 299, 300
Handarbeitsschule 87
Handtke 85
Hannack 140
Hans 39, 129
Hansen 251, 290, 291
Harde 339
Hartleben 32
Hattinger Bank Hethey & Co 32, 284
Hauffe & Co. 184
Hähnel 292, 293, 297, 336
Häseler 199
HBAG 26, 27, 36, 40, 82, 85, 86, 92, 97-104, 107, 108, 110, 119-121, 126, 128-130, 149, 152, 154, 170, 181, 191, 192, 206, 208, 212, 236, 239-242, 257-261, 267, 268, 274, 275, 277-283, 297, 304, 306, 307, 316, 323, 343, 355, 363, 364, 367, 370, 371, 464
HBAG, Abt. Nebengewinnung 110, 152
Hebamme 179, 185, 188, 218, 241, 293, 296, 299
Hebbinghaus 337
Heckmann 236
Hedderich 201
Hederich 39
Heese 130
Hegenberg 126, 235
Heiermann 66
Heilgehilfe 138
Hein 138
Heine 238
Heinemann 286
Heisenberg 299
Hellbrügge 274
Hellermann 113
Hellmig 70, 71
Helmig 71-73, 141
Helwig 64
Hemann 69
Hemmer 290
Herming 66
Hertz 136
Heß 338
Heße 161
Hessen 218
Heumann 278
Hiller 291
Hinse 216
Hirsch 26, 226, 293-295
Hirschfeller 303
Hof 222, 334
Hoffmann 33, 126, 127, 141, 142, 216, 236, 237, 319, 338
Hollstein 72, 300
Holstein 176
Holthaus 135, 179, 233, 238, 263, 281, 288, 312
Holtheuer 235, 236
Holtmann 338, 339
Holzapfel 336-338
Honke 60, 61
Hoog 303
Hopfeld 115, 215
Hoppe 95
Horn 33
Horst 224
Horsthemke 300
Horstmann 27, 61, 219, 239, 240, 276
Höfchen 182
Höflich 37, 291
Höhn 192, 298
Hölterhof 88
Hölterhoff 26, 88, 89, 277, 308, 324
Hörstermann 284
Hüllsiep 223, 248
Humberg 113
Humbke 307
Hummel 334
Hummrich 185
Ihne 286
Jacob 152
Jakobus 262
Jakubzik 218
Jarrath 318
Jäger 61
Jelinski 35
Jeschke 224
Jettke 179
John 318, 320
John & Klaus 340
Josten 285
Joswig 305, 317, 318
Jungermann 26, 288, 289, 318
Kais 114, 232
Kaiser 291, 292
Kameradschaftlicher Eigenheimbund 102, 108, 109, 164, 211, 245, 466
Kaminski 119, 261
Katholische Kirchengemeinde Werne 87
Kaufmann 130, 292
Keespe 87
Kerst 251
Kersten 26, 180, 182, 248, 290, 292, 300
Kersten & Höltkemeier 248
Keßler 26, 90
Killick 316
Kinematographenbesitzer 90
Kipp 320, 340
Kirchner 86
Klages 336
Klämbt 26, 289, 333
Kleine 64, 65
Kleinebenne 285
Kleingärtnerverein „Familienwohl“ 202
Kleinschmidt 188, 318, 319
Klemezak 127
Klitsch 297-299
Klockmann 70
Klotzbach 216
Klüver 44, 45, 48
Knack 224
Knostmann 333
Koch 320
Koerdt 130
Kohlleppel 176, 279
Koke 122
Konrektor 182
Konsum und Sparverein GmbH Langendreer 218
Konsumverein für Bochum u. Umgebung, GmbH 88
Konsumverein „Wohlfahrt“ 339
Kosalowski 72
Kose 284
Köchling 223
Köper 193
Köring 316
Köster 295
Krakrügge 68
Kraus 236
Kraushaar 297
Krautkrämer 338
Krämer 115, 136, 137, 143, 150, 151, 225
Krensebach 294
Krieger- und Landwehrverein 257
Kriegsgefangene 192
Kroll 249
Krukenberg 138, 139, 271
Krupinski 140, 142
Krusch 88
Kruschewski 73
Kube 44, 88
Kuckuck 262
Kühlborn 33, 140
Kuhlmann 150
Kühlmann 26, 316
Külker 130
Küllmer 33
Küster 199, 222, 322
Kutzborski 107, 154
Labendzki 62
Labuhn 199, 200
Lager Ewald 192, 469
Lambrecht 32, 284
Landgrafe 240
Landwirt 85
Lange 33, 180, 261
Langer 320
Langewische 150
Langhoff 193

Lauer 35
Lehrer 45, 179, 199, 202, 319, 321, 322
Lehrerin 182, 316, 317
Leimann 287, 293
Lethaus 248
Leukel 249
Levenig 320
Lieber 113
Lindemann 136, 238, 298
Lindner 26, 36, 284
Linker 161
Linnemann 243
Linnhoff 151
Liskowski 61
Loges 68, 89
Lomb 218
Lorych 37
Lotzgesell 287
Lotzgeselle 334
Löhken 183
Lück 318
Lücke 32
Lueder 321
Lueder, Dr. med. 26
Luftgaukommando VI 89
Luftschutzbunker 89
Luftschutzkeller 82
Luftschutzraum 183
Luftschutzstollen 207
Luftschutzübungshaus 197
Lüker 34
Lüning 161
Luther 179, 188, 189, 304
Luther, Martin, Pfarrer 26, 322
Markscheider 128
Marre 37
Martens 26, 178, 181, 200, 232, 248, 249, 266, 322, 339, 340
Marth 37, 120
Martin 260
Marx 224
Maschinenwerkmeisters 281
Meister 109
Menne 26, 295
Mergelsberg 89
Merle 95
Messner 47, 48, 54
Meyer 121
Michalzik 70
Michel 64
Mikat 73
Mohrmann 86
Möller 128, 181, 222, 226, 285, 286, 319
Müller 221, 266, 294-296
Nagel 62
Nausedas 130
Nelle 218
Neugarten 68
Neuhaus 296
Neuhoff 222, 241, 294, 295
Neumann 34
Niedergesaß 80
Niedergesäß 262
Niggemann 296
Niggemeier 47, 54
Nikolajczak 215
Nimierza 252
Noeding 223, 297
Nolle 134, 135, 154, 281
Nollmann 32
Notwohnungen 312
Novosadtko 68
Nowak 37
Nöckenberg 192
Nörenberg 107
Nutt 300
Oberlinhaus 99
Oberpostassistent 66
Oder 238
Oelken 260, 318
Oertel 294
Oesterling 149
Ongsick 185
Ortheimer 62, 63
Ortskrankenkasse 27, 135
Orzech 126
Ostpreußische Konsum-Verein 100
Ostrowski 70
Otterpohl 241
Ozygus 114
Ökonom 88
Paas 338
Pade 224
Paßmann 177
Pauli 129, 310
Pawlowski 86
Pätzauer 279
Peter 266
Peters 317
Pfaff 68
Pfarrer 99, 188, 189
Pfeiffer 143
Pflegeheim 276
Pflegeheimverwalter 276
Pietrzak 69
Pilchowsky 115
Pitz 317
Plätzer 127
Plumhoff 161
Poczesny 139
Politische Gemeinde Werne 26, 39, 44, 57, 100, 126, 137, 138, 176-178, 182, 197, 198, 201, 231, 232, 268, 270, 276, 308, 312, 320, 323
Polizei- 232, 297
Pomiatowski 281
Postbote 248
Potthoff 137, 294
Pöhland 40
Praetorius 110
Preiß 338
Prilleritz 139
Prior 223
Pulvermacher 219
Püttmann 238, 263, 312
Raschig 266
Reese 267
Rehm 303
Reichseisenbahnfiskus 276
Reichshilfsgut Luftfahrt 89
Reichsluftschutzbund 197
Reier 184, 185
Reinecke 70, 260, 261
Reinertz, Dr., Arzt 26
Reinhertz 316
Reinshagen 265, 396
Reitz 258
Reker 87
Rektor 182, 223, 249, 317, 321
Remmert 115
Reppel 318
Retsch 321
Reuber 302
Rexroth 242
Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG 48, 77, 329-331
Rieks 330
Riepe 94
Risch 35
Rischen 249
Ritter 26, 297
Rittershaus 296
Rixenburg 276
Rogozinski 215
Rossacha 130
Rost 35, 138
Rosterg 265
Rotermund 319
Rothermund 62, 63
Rottmann 180
Ruhrwohnungsbau AG 58, 92, 174, 464
Rumpf 71
Rüping & Cie. GmbH 65
Rüsing 27, 80, 161, 238, 239
Rüßmann 36
Rüther 150
Sauer 217
Sauter 188
Schamp 45-47
Schäfer 68, 94, 216, 271, 296
Schäffer 80
Schebeck 122
Scheidt 236, 242
Schepers 249
Scherz 339
Scheurer 32, 33
Schievelbein 241
Schievelbusch 288, 305
Schleifer 188
Schlickmann 234
Schloemann 99
Schmidt 60, 85, 233, 336
Schmied 250
Schmier 337
Schmitz 109, 294
Schneider 120, 172

Scholze 293
Schöngarth 45, 179
Schönkaes 328
Schöppner 241
Schötte 266
Schrader 297
Schreiber 70
Schreiner 284
Schudra 217
Schuhmacher 113
Schulte 90, 136, 223, 225, 259, 279, 300
Schulte Strathaus 240
Schulte-Frenking 262
Schulte-Güstenberg 242
Schulte-Limbeck 111, 131, 193, 194, 288
Schulte-Rentrop 335
Schulte-Trux 238
Schulwärterin 182, 268
Schulz 34, 60-62, 65, 266
Schulze 130, 198
Schulze-Vellinghausen 267
Schumacher 250
Schwake 66, 95, 121
Schwarz 35, 141
Seeland 152, 301
Seitz 62
Selbsthilfe der Arbeit 305
Selters-Bude 94
Severing 290
Sieg 61, 64
Siemon 126
Simanzik 46
Sippel 217, 290, 291, 319, 323
Skok 142
Skornpinsky 35
Skrotzki 335
Soyka 139
Spangenberg 161
Spar und Bauverein „Altersruh“ 55, 252, 330, 331
Sparkasse Annen 63, 150, 151
Sparkasse Sendenhorst 184
Specht 251, 267
Spernkmann 303
Spieker 127
Stadt Bochum 92, 176, 177, 231
Stadtgemeinde Bochum 94, 202
Stadtmission Bochum-Werne 100
Städtische Sparkasse Brilon 62
Städtische Sparkasse Witten 335
Städtischen Elektrizitäts- und Stromwerke Bochum 150
Stein 248, 322
Stein, Gottlob, Apotheker 26
Steinbrink 233
Steinhard 240
Steinhardt 271
Steinkamp 42, 47, 54, 252, 325
Steinker 120
Sterna 333
Sternberg 26, 322
Steuereinnehmer 172
Stoffel 119
Stöhr 303
Stratmann 219, 266
Strauß 89
Sträter 184, 292, 299
Strube 303
Surhoff 154, 176
Surmann 137, 138, 140, 271, 279
Swenson 37
Tacke 26, 223, 292, 294
Teimann 108, 137, 215, 216, 327
Terbrack 234
Tetenberg 66
Theising 242
Thiede 180
Thiele 197
Thimm 219
Thrän 215
THS 466
THS 52, 154, 164, 211, 245
Tiede 180
Tillmann 296
Timpte 238
Trapmann 142, 386
Trebbe 260
Treckmann 114
Trepper 27, 184, 295
Trinkhalle 230
Trosien 221
Trost 216
Trottmann 268
Türk 296
Turn- und Schwimmhalle 94
Tuschel 99
Uffmann 333, 338
Ulkan 251
Urban 61
Vahrenkamp 128, 195
Vereinigte Stahlwerke 142, 143, 386
Vereinigten Stahlwerke AG 48
Vestring 185
Vetter 39
Vieting 37
Vinke 221, 337
Vinke, Karl, Jun., Drogerie 26
Vocke 199
Voermann 126
Vogelsang 110
Vogt 188, 294
Volkmann 36, 284, 287, 333
Volksbibliothek 182
Vollenbruch 126
Vollmer 26, 99, 188, 292
Vollziehungsbeamter 88
von der Gathen 293, 300, 336
von der Kluse 306
von Könitz 138
Vorhölter 32
Vortmann 184
Voß 115, 260, 262, 312, 322
Wagner 60, 201
Walger 217
Walkenhorst 298
Wallbaum 300
Walter 198
Waschke 218
Weber 150, 333
Webert 39
Wegener 257
Wegge 259
Weichmann 162
Weitz 61, 172
Wenker 197
Werner Teiche 405
Werther 66
Westerhellweg 317
Westermann 142, 281, 364
Westfälische Drahtwerke 60, 64, 69, 122, 142, 143, 328, 386, 463
Westfälische Eisen- und Drahtwerke 44-46, 48, 76, 158, 327
Wexlauer 201
Wiegand 240, 241, 334
Wiegandt 192
Wiemhoff 318
Wienecke 90
Wierhake 198
Wieth 129
Wiethoff 179, 316, 322
Will 139
Wille 291
Willtropp 34
Wimpelberg 198
Winter 127
Wirt 200
Wirth, Waldthausen & Schulz GmbH 265, 266
Witkowaik 172
Witt 88, 316
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. 78, 166, 465
Wolf 34, 63, 240, 241, 293
Wolff 172, 287, 333
Wollersheim 249, 319
Wortelmann 26, 180, 200, 299
Wösthoff 150
Wübbe 182
Wulf 152
Yorn 94
Zahnarzt 44
Zender 335
Ziegeleibesitzer 60, 61, 65
Zimbehl 32
Zimmermann 26, 181, 285-287, 318
Zipp 27, 69, 165, 221, 284, 317, 318, 335, 336
Ziskowski 70

Hier und im Text aufgeführte Familiennamen stammen, aus Datenschutz-Gründen, aus der Zeit vor 1920/30.

Danach sind, evt. der Erleuterung dienliche, bzw. in der Historie schon bekannte, veröffentlichte und erwähnte Namen in verschlüsselter Form angegeben, wie z.B.für „Fritz Schulz“ gleich „Fritz S.“ oder „F.S.“ oder Famile „S.“.

Aber auch Angaben über Berufe, wie Handwerk und Handel, werden dann noch z.B. mit „Bäckermeister F.H.“ angegeben.

Ansonsten wird nach ca. 1920/30 bei „Eigentümer“ lediglich „Privat“ angegeben.

Namen von Firmen, Industriebetrieben usw., werden immer angegeben.

Personen welche aber z.B. schon 1910 erwähnt sind, werden durchaus auch nach 1930 an anderer Stelle erneut genannt.

Erläuterungen , Abkürzungen , usw.

In den einzelnen Kapiteln sind Textpassargen, *welche in kursiver Schrift* ***u n d*** *mit eine Fußnote auf der Seite als Quellenangabe versehen sind* , entweder eins zu eins, oder inhaltlich zusammengefaßt, aus der angegebenen Quelle in der Fußnote entnommen.

Die Gebäude-Bücher, Grundlage der Recherchen für dieses Buch, beginnen erst im Jahre 1907, *siehe auch dazu nachfolgend unter 1. b.)*. Es sind i.d.R. 4-seitige Akten pro Vorgang, in denen der Eigentümer, eine Skizze, eine meist ausführliche Gebäudebeschreibung und Nutzung *(teilweise mit Mieterverzeichnissen)* und sonstige Bemerkungen, sowie die Kataster- und Steuerangaben aufgeführt sind. Diese Aktenform blieb bis in die 1940er Jahre so bestehen. Aus diesen Angaben konnten recht ergiebige Informationen zu den Gebäuden zusammengestellt werden.

Bei den Akten nach dem 2. Weltkrieg ist dieser Akt nur noch 2-seitig, mit einer Skizze und Angaben zum Eigentümer auf der Vorderseite, sowie Parzellen und Grundbuchangaben, allgemeiner Gebäudebezeichnung *(ob Wohnhaus oder Stall, usw.)* , Stockwerke, Fläche, und Art der Veränderung auf der Rückseite. Angaben zu den Wohnungen und der Nutzung der Gebäude werden nicht mehr gemacht. Hier lassen sich also nur noch wenige Basisdaten, evt. für Statistiken, herauslesen, welche aber für eine geschichtliche Betrachtung weniger interessant sind.

Ab Ende der 1950er Jahre sind in diesem Buche keine Gebäude mehr aufgeführt.

Die Akten vor dem 2. Weltkrieg beinhalten :

a.) Die genaue Adresse und Eigentümer, sowie Nr. u. Blatt des Grundbuches.

b.) Zu 95% eine Gebäudeskizze mit Bemaßung. Skizzen fehlen meist bei öffentlichen Gebäuden.

c.) Bezeichnung der einzelnen Gebäude, Hofräume und Hausgärten mit Angabe der Stockwerke, Bauart der Umfassungswände *(z.B. Massiv od. Fachwerk)* und des Daches *(z.B. Ziegel od. Teerpappe)* und den baulichen Zustand des Gebäudes *(z.B. gut, mäßig/mittel, schlecht oder ob Neubau)*.

d.) Angaben der in den einzelnen Gebäuden befindlichen Räume an heizbaren Zimmer, nicht heizbaren Zimmern, Küchen, Kellern, Werkstätten, Gewölben, Ställen, Scheunen usw..

e.) div. Angaben zur Mieteinnahme, Feuerversicherung, ob und wann des Gebäude in den letzten Jahren verkauft wurde.

Für die im Jahre 1907 bereits bestehenden Gebäude wurde für die zurückliegenden Jahre bis 1898 eine Übersicht der jährl. Mieteinnahmen abgefragt und aufgeführt, sodaß man hieraus erkennen kann, wann das Gebäude zumindestens schon erbaut war.

f.) Angabe über die Veränderung, wann sie entstanden und wann das Gebäude bewohnbar oder benutzbar war.

g.) Zum Schluß die genauen Flur u. Parzellen Angaben, Nr. der Gebäudesteuerrolle, Steuerabgaben, Grundstücksgröße.

h.) Bei Gebäuden mit mehr als 4-5 Parteien, wurde 1907 ein namentliches Mieterverzeichnis erstellt, worin den einzelnen Mietparteien die verschiedenen Räume zugeordnet waren.

Es kann leider sein, daß es Gebäude gibt, welche heute noch existieren und definitiv vor den 1950er Jahren gebaut wurden, die hier im Buche nicht aufgeführt sind.

Das liegt daran, daß ca. 30 Gebäudebuch-Nummern fehlen, rund 18 aus der Zeit vor dem 1. Weltrkrieg und rund 12 aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg bis in die 1950er Jahre. Ferner gibt es in den 1950er Jahren eine Lücke von rund 100 Gebäudebuch-Nummern.

Der alte Original-Register-Band zu diesen Gebäudebüchern wurde so um 1950 angelegt.

Es ist noch in Sütterlin geschrieben und beinhaltet in alphabetischer Reihenfolge die Straßennamen mit Spalten für die Hausnummer, Nr. der Mutterrolle und der Gebäudebuchnummer.

Die „Schulze-Vellinghauststraße“ (1936-47) ist noch aufgeführt, aber schon mit dem Nachtrag „Am Koppstück“.
Der „Lütgendorpweg“ (1929-61, danach Rüpingsweg) ist noch nur so genannt.
Ebenso die Straße „In der Mark“ (1952-78, dann Korbstück).
Die „Herwarthstraße“ (1929-47) ist aber schon mit dem Nachtrag „ Im Streb“ versehen.
Die „B1“ ist noch als „Dortmunder Straße“ (1929-61) verzeichnet.
Auch die „Funke Borbet Str.“ (1903-47) ist noch mit vier Häusern aufgeführt.
Die 1950 neu angelegte Straße „Im Höllken“ ist noch ohne Häuser verzeichnet.

Zum Thema „Beamtenhäuser“ :

Gelegentlich tauchen bei Gebäuden der Zechenanlagen die Begriffe „Beamtenhaus“ oder „Ober-Beamtenhaus“ auf. Zum einen stehen diese Begriffe zu 90 % auch so in den Gebäudebüchern. Zum anderen ist der Begriff „Beamtenhaus“ aber auch schon lange als solcher im Bauwesen der Zechen verankert.

Natürlich sind diese „Beamten“ keine Beamten im Sinne wie staatliche Beamte, oder damals königl. preußische Beamte.

Diese Häuser waren für die leitenden Angestellten der Zechen als Dienstwohnungen bestimmt, wie Steiger, Meister und höhere Büroangestellte. Diese „Beamtenhäuser“ wurden abseits der „Arbeiter-Kolonien“ gebaut und nah am Zechengelände, damit im Notfall die Steiger, usw., schnell auf der Zeche waren. Ferner war es halt in dieser, und seit früheren Zeiten, auch üblich, ein strikte Trennung zwischen „Arbeitern“ und „Angestellten“ , bzw. „Beamten“ zu machen.

Die „Ober-Beamtenhäuser“ waren für AT-Angestellte, wie Betriebsführer usw., der Zeche.

Der Begriff „Zechen-Beamter“ stammt noch aus den Zeiten, als die Zechen nur wenige Beschäftigte hatten, meist so um 5-8 Mann, und auch noch unter Aufsicht des Königl. Preuß. Staates waren. Diese Zechen unterstanden im 18. Jhd. einem vom Kgl. Bergamt eingesetzten Bergrevierbeamten. Die staatliche Bergbehörde hatte nicht nur bergpolizeiliche Aufsicht über die Gruben, sondern leitete auch die Gruben durch dafür eingesetzte Beamte. Auch waren in früheren Zeiten vor allem die „Markscheider“ wirklich Beamte Preußens oder der Grafschaft Mark, bzw. des Bergamtes.

So wurde der Begriff auf die leitenden Angestellten der Zechen übertragen.

„Eigentümer“ :

Hier wurde der Eigentümer zum Zeitpunkte der Ausstellung des Gebäudebuches verzeichnet. Bei Angaben von Baugenossenschaften, Eigenheimbund, Bauvereinen, usw., ist bei den kleinen Einfamilienhaus-Siedlungen davon auszugehen, daß diese hier nicht als Eigentümer, sondern als „Bauherren“ auftreten. Denn die kleinen Einfamilienhäuser wurden anschließend von den neuen privaten Eigentümern gekauft.

Lediglich bei Mehrfamilienhäusern betreiben diese Genossenschaften und Bauvereine diese Gebäude als Mietobjekte weiter.

1. Gebäude:

Bei den Beschreibungen, welche der Kopfzeile mit Hausnummer, Baujahr, Eigentümer/Bauherr eines Gebäudes folgen, ist immer der Zustand des Jahres 1907 *(bei Gebäuden welche vor 1907 errichtet wurden)*, oder aber bei später errichteten Häusern die des entsprechenden Baujahres wiedergegeben. Nachfolgend Erläuterungen zu späteren Änderungen und/oder Ergänzungen folgen mit entsprechender Jahresangabe.

a.) Namen :

Die Namen der Eigentümer wurden so übernommen, wie sie im Geb. Buch aufgeführt sind. So kann es sein, daß im Geb. Buch z.B. „Räuber“ steht, im Adreßbuch und auch in anderen Unterlagen „Reuber“. Oder evt. „Friedag“ und „Friequard“, oder aber „Waitz“ und „Weiz“. Obwohl, zumindest seit der Standesamts-Zeit, auf relativ eindeutige Schreibweise geachtet wurde, hat sich in anderen Akten und auch Kirchenbücher doch noch länger die Art gehalten „man schreibt wie man spricht“. Wenn man also in den Namenregister sucht, bzw. bei den Eigenümerangaben Namen findet, die nicht so ganz passen, sollte man immer auch evt. die „phonetische Schreibweise“ bedenken und gegebenenfalls übersetzten, wie z.B. „Vortmann“ und „Fordmann“. Allerdings will ich nicht ausschließen, bei all´ den Namen, bzw. auch dem gelegentlich vorkommenden – sagen wir mal vorsichtig - „schlechten Schriftbild“ [4], daß ich mich mal vertan habe.

b.) Datierungen :

Für die Gebäude, welche im Jahre 1907 schon bestanden, wurden bis ins Jahr 1898 zurück die Mieteinnahmen nochmals aufgeführt, woraus man auch hier die ungefähren Baujahre dieser alten Gebäude herausfinden kann.

Von Gebäuden, welche vor 1898 schon bestanden haben, konnte ich anhand alter Karten in einem gewissen Rahmen das Baujahr bestimmen. Hier wird dann i.d.R. angegeben „vor 1892“ oder „vor 1898“.

Ganz alte Gebäude lassen sich auch noch auf den Karten von 1840 und 1823 lokalisieren.

4 / oder wie man hier auch sagt „Sau-Klaue“

Bei Angaben wie „um 1899“ oder „um „1901“ handelt es sich um Rückrechnungen von dem im Geb. Buch angegebenen „Jahrgang der Steuereinschätzung“. Wird dort angegeben z.B. „1899/1900“ oder „1903“, so kann man schließen, daß dieses Gebäude so um 1898/99 oder um 1902 erbaut wurde, da die Steuereinschätzungen sich meistens auf das darauf folgende „Steuerjahr“ bezogen.

Wenn angegeben wird „1905 bezogen“, so ist anzunehmen, daß das Haus 1904/05 gebaut wurde, bzw. wenn dort steht „im November 1905 bezugsfertig“, so läßt daß auf das Baujahr „1905“ schließen.

Bei anderen genauen Jahresangaben vor 1907 basieren diese auf anderen Quellen, wie dort dann angegeben, bzw. sind so auch im Gebäudebuch angegeben.

Erst nach 1907/08 läßt sich das genaue Baujahr, bzw. das Fertigstellungsdatum in den Geb. Büchern feststellen.

c.) Maßangaben, Bemaßung :

Die angegebenen Maße für die Gebäude, insbesondere welche in Klammern stehen, wie z.B. *(ca. 9x12m oder 108 m²)*, sind reine Circa-Maße, auf- oder abgerundet auf den vollen, bzw. manchmal auch auf den halben Meter.

Die Maße sollen nur zur Verdeutlichung und Anschauung der ungefähren Größe eines Gebäudes dienen, und nicht aber zur genauen Feststellung/Vermessung dessen Größe.

Zumal diese Angaben in den Gebäudebüchern sehr unterschiedlich gehandhabt wurden. Mal wurde bei dem Gebäude die genau Längen- und Breitenangabe in Metern gemacht (z.B. 9,7x12,3m), mal wurde nur die bebaute Fläche in Quadratmetern angegeben (z.B. 119,3 m²), mal auch beides. Hinzu kommt, daß nicht bei allen Gebäudebüchern auch Lageskizzen mit Maßen vorhanden waren. Die Skizzen waren zwar damals fast alle im Maßstab 1:500 oder auch 1:1000, aber es waren alles „Freihandzeichnungen“, sodaß schon hier auch Differenzen entstehen können, bzw. auch entstanden sind. Ferner waren auch die Bemaßungen in diesen Skizzen oftmals abweichend von den Beschreibungen bei den einzelnen Gebäuden, bzw. die Addition von einzelnen Teil-Längenangaben entspricht nicht der angegebenen oder gemessenen Gesamtlänge.

Von mir angegebene genaue Maßangaben wie z.B. 9,7x12,3m oder 119,31 m² sind auch so in den Gebäudebüchern angegeben worden.

Ich habe mich aber dazu entschlossen, bei den normalen Gebäudebeschreibungen im Kapitel „Straßen“ überwiegend nur „gerundete“ Maße wiederzugeben, wie aus dem vorigen Beispiel dann 10x12m und 120 m² würden. Dies sollte zur Verdeutlichung und Anschauung der ungefähren Größe eines Gebäudes ausreichend sein.

Lediglich bei extrem großen Gebäuden *(z.B. „die Rixenburg“)* oder den Ziegeleien, aber insbesondere in den Gebäudetabellen der Zechen und Industriebetriebe habe ich die Maßangaben so übernommen, wie sie in diesen Gebäudebücher und den dazugehörigen Skizzen vermerkt waren.

All´ diese Maßangaben sind immer die „*bebaute Fläche*“, also die äußere Grundfläche des Gebäudes.

d.) Bauart :

Die Bauart der nachfolgend beschriebenen Gebäude war, sofern nicht anders angegeben, massiv gemauerte Umfassungswände aus Backstein, Ziegelstein oder ähnlichen Mauersteinen mit einem Ziegeldach.

Andere Materialien / Bauarten werden gesondert angegeben.

Abkürzungen der Gebäude-Zustandsbeschreibung :

Wände :	*m= massiv / FW=Fachwerk / Br.= Bretter / EFW=Eisenfachwerk / off.=offen / H=Holz*
Dach :	*Z=Ziegeldach / P=Teerpappendach / W=Wellblech / H=Holzschindel / S=Schieferschindel / G=Gewölbe / B=Beton / M=Monier (Stahlbeton) / HZ=Holzzement*
Zustand :	*NB=Neubau / sg= sehr gut / g=gut / m=mittel / s=schlecht*

e.) Räumlichkeiten / Wohnungen :

Hier wurde bis um 1907 z.B. wie folgt angegeben : OG: a) 3 hb. Zimmer, 1 Küche , b) 3 hb. Zimmer, 1 Küche. Oder aber : a) 2 hb. Zimmer, 1 Küche, b) 2 hb. Zimmer, 1 Küche, c) 1 hb. Zimmer, 1 Küche . Hier war klar ersichtlich, es gab im OG z.B. 2 Whg. , bzw. 3 Whg. mit den entsprechenden Räumlichkeiten.

Von ca. 1907 bis um 1920 wird oft nur angegeben entweder : OG : 6 Zimmer, 2 Küchen oder 5 Zimmer, 3 Küchen. Oder aber es wurde nur angegeben : OG : 8 Zimmer. Bei diesem letzten Beispiel läßt sich nicht mehr eindeutig erkennen um wieviele Wohnungen es sich handelt. Hier kann man meist nur noch anhand der Kellerräume die annähernde Wohnungszahl ermitteln. Bei dem Beispiel davor kann man zumindest anhand der Küchen noch erkennen, daß hier 2 bzw. 3 Wohnungen im OG gelegen haben. Einzelne Zimmer, wie sie oft an alleinstehende Witwen vermietet wurden, lassen sich hierbei auch nicht mehr feststellen.

Da aber zu dieser Zeit die einzelnen Zimmer, mit Ausnahme der Küche, auch für Alles genutzt werden konnten, bzw. meist auch annähernd gleich groß waren, ist eine Angabe wie „ im OG 8 Zimmer“ nicht sehr hilfreich zur genauen Wohnungsaufteilung.

Bei „8 Zimmer“ läßt sich vermuten, daß hier zumindest 2 Wohnungen vorhanden sind, bei einer Angabe von „5 Zimmer“ kann es zum einen sein, daß hier eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, und eine Wohnung mit einem Zimmer und Küche ist. Oder aber der Eigentümer hat hier 4 Zimmer mit Küche.

Ab den 1920er Jahren wurden die Wohnungen wieder genauer beschrieben.

Thema „Aborte“ : vor 1907 wurden diese meist auch immer angegeben, sie lagen aber i.d.R. bei den Ställen, nur in „reichen“ Häusern werden Aborte und Bäder mal im Hause auf einer Etage erwähnt. Nach 1907/10 hat sich das „Etagen-Klo“ immer mehr verbreitet. Es wird allerdings nicht immer explizit erwähnt. Es kann aber davon ausgegangen werden, daß diese „Etagen-Aborte“ so ab 1907/14, gerade in den größeren Mehrfamilienhäusern mit kleinen, oder nicht vorhandenen, Ställen, doch immer mit eingerichtet wurden.

Ab ungefähr 1907 sind in der Regel alle Zimmer / Stuben als „heizbar“ anzusehen, Küchen sind /waren natürlich schon immer „heizbar“. Daher habe ich so langsam ab den Baujahren 1909/10 darauf verzichtet bei den „heizbaren“ Zimmern diese auch als „hb. Zimmer“ zu notieren, sondern nur als „Zimmer“. Nur wenn „nichtheizbare“ Zimmer aufgeführt wurden, hab ich diese auch als solche „nhb. Zimmer“ beschrieben.

Die Angaben nach 1907 über die Fertigstellung, wie „ab Oktober 1910 benutzbar oder bewohnbar“, sagen nichts darüber aus, ab wann das Haus nun wirklich auch bezogen oder schon genutzt wurde. Diese Datumsangaben sind in den Gebäudebüchern vornehmlich zur steuerlichen Veranlagung gemacht worden, d.h. ab wann das Haus steuerlich als „bewohnbar“ galt – und zu zahlen war.

Ich habe aber trotzdem diese Angaben als Fertigstellungsdatum übernommen, da die wirklichen Bezugsdaten nicht vorliegen. Man kann also annehmen, daß die wirkliche Nutzung das teilweise Hauses evt. schon früher war.

2. Straßen:

In **fett-schwarz** die Nummern der jeweiligen heutigen Straße, in runden Klammern *(rot)* die alten Straßen von vor 1929, jeweils Stand von 1907 oder dem jeweiligen Baujahr, und in eckigen Klammern *[grün]* Numerierung oder Bezeichnungen vor 1907 oder noch früher. Allerdings ließ sich diese ganz alte Numerierung nur vereinzelnd konkret nachweisen. Denn diese alten Hausnummern konnte ich nur durch Vergleich eines evt. vorhandenen Mieterverzeichnisses bei den Gebäudebüchern von 1907 mit den Adreßbüchern von 1911 und dann von 1906 herausfinden. Sollte durch diesen Vergleich keine eindeutige Numerierung möglich sein, so habe ich diese Nummer mit eine „?“ versehen, z.B. *[72?]*. Dies alles betrifft allerdings nur die Numerierung des alten Hellweg.

Es ist allerdings zu bedenken, daß das Adreßbuch für 1906 den Datenbestand von ca. dem 2. Halbjahr 1905 enthält, sodaß Gebäude die erst 1905/06 erbaut wurden, hier nicht mehr zum Vergleich herangezogen werden können.

Bei Angaben wie : *{415}* ***(230a)*** *[110a],* hat das Gebäude bereits 1929 nicht mehr existiert, und ist nur aufgrund der alten Hausnummern noch zu identifizieren und zu verorten gewesen. In spitzen Klammern *{kursiv}* wäre die vermutete heutige Hausnummer.

Allerdings wurden nach 1907 auch in anderen Straßen die Numerierungen zwischen 1907 und 1929 durch erhöhte Bebauung oftmals geändert.

z.B.: **Rolandstraße 26** *(1907=Blücherstraße 10, 1911=Blücherstraße 26, 1923=Goethestraße 26)*

oder **Heinrich Gustav Straße 162** *(1907=Bahnhofstr. 14 , 1909 & 1925= Bahnhofstr. 36)*

Die Erklärungen zur Bedeutung, bzw. Herkunft der Straßennamen stammen i.d.R. aus :
P. Kracht , Internet „Werner-Linie“ : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne“

3. wiederkehrende Abkürzungen :

gesch. = geschossig(e)
hb. = heizbar(e)
nhb. = nicht heizbar(e)
Whg. = Wohnung(en)
Whs. = Wohnhaus
KG = Kellergeschoß
EG = Erdgeschoß
OG = Obergeschoß
DG = Dachgeschoß
Geb.Buch = Gebäude-Buch
Geb.Skizze = Gebäude-Skizze
o.A. = ohne Angabe(n)

4. wiederkehrende alte Bezeichnungen:

Abort = *innenliegend: WC mit evt. kl. Waschgelegenheit / außenliegend: meist nur WC*
Bansen = *Platz in der Scheune für Garben (s.d.)*
Diele = *im Wohnhaus der Hausflur, in der Scheune / Stall die Dreschtenne*
Frucht : *hier die landwirtschaftliche Ernte, also alles was der Bauer angebaut und geerntet hat*
Garbe = *ein Armvoll abgeschnittener und zusammengebundener Getreidehalme*
Gastzimmer = *in Wirtschaften der eigentliche Schank- oder „Kneipen-“ Raum*
Gelasse = *Räumlichkeit*
Göpelraum > Göpel = *durch lange Hebel mittels Menschen- (Hand-G.) oder Tierkraft (Pferde-G.) in Bewegung gesetzter Wellbaum, zum Betrieb von Arbeitsmaschinen oder Heben von Lasten*
Geschirrkammer = *Kammer für das Pferdegeschirr*
Remise = *Geräte- oder Wagenschuppen*
Scheune = *landw. Gebäude, besteht aus der Tenne, zum Dreschen, den Bansen zu beiden Seiten der Tenne und der Empor-S. im Dachraum, bes. zur Aufbewahrung der Früchte, des Strohs und Rauhfutters.*
Tenne = *siehe Scheune*
Wagenremise = *Wagenschuppen*

Nachfolgend ein kleiner Überblick betreffend dem Anteil verschiedener Eigentümer-Gruppen an dem Gebäudebestand von 1907 und den nachfolgenden Neubauten in verschiedenen Zeitabschnitten.

Die angegebenen „Prozentwerte“ sind zwar stark gerundete Werte, aber zur groben Übersicht der Eigentumsverhältnisse sollten diese Angaben ausreichend sein.

Anteil verschiedener Eigentümer-Gruppen an den Gebäuden >>>	***Stand 1907 in %***	***Neubauten 1907-18 in %***	***Neubauten 1918-29 in %***	***Neubauten 1930-42 in %***	***Neubauten 1945-55 in %***
Ärzte, Beamte, Polizisten, Lehrer, usw.	2	5	1	0	0
Arbeiter *(Handwerk, Industrie)*	7	7	5	3	4
Banken	1	1	0	0	0
Bauunternehmer, usw.	5	12	3	1	1
Bergleute	13	9	1	1	4
Ehefrauen	0	2	0	0	0
Eisenbahn	2	1	2	1	1
Gastwirte	7	1	2	1	0
Gemeinde Werne	2	0	2	2	0
Handel & Gewerbe	9	34	8	3	5
Industriebetriebe	3	1	11	1	0
Kirchen	1	1	1	0	0
Landwirte	4	6	0	0	1
Rentner, Invaliden	11	0	3	1	0
Staat	0	0	4	1	0
Vereine	0	0	0	1	0
Witwen	6	1	0	1	0
Wohnungs-Gesellschaften	0	0	42	80	59
Zechen *(HBAG)*	25	19	15	5	26

Die Gebäude- und Bevölkerungsentwicklung

Das Dorf Werne war 1823 eine rein landwirtschaftlich geprägte Gemeinde. Neben den Höfen und Kotten des eigentlichen Dorfkerns im Bereich um die heutige evang. Kirche herum, gab es nur noch die an der Gemeindegrenze liegenden Höfe Holthaus, Frenking, Roser Holthaus, Hellbrügge, Nörenberg, Borgmann und Schulte-Limbeck. Ferner ein kleiner Kotten südlich von Schulte-Limbeck, welcher auch ihm gehörte, sowie ein Gebäude im Bereich der heutigen Heroldstraße 46.

Auf der Karte von 1840 ist als einzige wesentliche „Neuerung“ das Haus des heutigen Werner Hellwegs 525 zu sehen, welches auf dieser Karte mit „Hotelmann“ bezeichnet wurde.

Im Gewerblichen Adreßbuch *(ohne Zechen)* des Reg. Bez. Arnsberg von 1858 wird die Gemeinde Werne nicht erwähnt. Im Buch „Berg-, Hütten- und Gewerbewesen des Reg. Bez. Arnsberg“ von 1857 wird Werne nur mit den ersten Teufe-Arbeiten im Felde der Zeche Heinrich Gustav erwähnt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts kam in den 1850er Jahren mit den ersten Zechen, dann Anfang der 1870er mit den Drahtwerken und in den 1880ern mit Reinshagen und „Wirth, Waldthausen & Schulz“ die Industrialisierung in Werne auf.

Nachfolgend Auszüge aus einigen Orts- und Gemeindeverzeichnissen, sowie anderen Büchern.

1.) Im Ortschaftsverzeichnis des Regierungsbezirks Arnsberg von 1819 wird für Werne notiert :

81 Häuser, 20 katholische und 31 evang. Lutherische Seelen.

2.) In selbigen aus dem Jahre 1868 :

154 Gebäude, davon 68 Privat und 12 Gewerblich. 1628 Einwohner.

3.) Nachfolgend Gebäudeangaben aus dem Buch *„Die Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuerveranlagung im Regierungsbezirk Arnsberg, herausgegeben vom königlichen Finanzministerium“*, Berlin, 1870, wobei der Datenbestand der Gebäude aus den Jahren 1864/65 stammt :

68 Wohngebäude, 12 Gewerbliche Gebäude, 74 Steuerfreie Gebäude , = 154 Gebäude

Als „Wohnplätze“ werden aufgeführt : *1. Helbrügge, 2. Limbeck, 3. Frenking* , wobei es sich hierbei wohl um „Wohnplätze“ für Landarbeiter usw. handeln dürfte.

Unter „Wohngebäude" *sind begriffen alle Gebäude, welche vorzugsweise zum Bewohnen und nur in Ansehung einzelner Räume zu gewerblichen Zwecken, z. B. zu Kauf- und Kramläden, Werkstätten u. s. w. benutzt werden; ferner Schauspiel-, Ball-, Bade-, Gesellschaftshäuser und ähnliche Gebäude.*

Unter „Gewerbliche Gebäude" *fallen solche Gebäude, welche ausschliesslich oder vorzugsweise zum Gewerbebetriebe dienen, namentlich Fabriken und Manufakturgebäude, Ziegel-, Kalk- und Gypsbrennereien, Brauereien und Branntweinbrennereien, Hammer- und Hüttenwerke, Schmieden und Schmelzöfen, Dampf-, Wasser- und Windmühlen, desgleichen solche, nicht zur Benutzung für die Landwirthschaft und Fabriken bestimmte Keller, Speicher, Remisen, Scheunen und Ställe, welche als selbstständige Gebäude betrachtet werden müssen.*

Bei den „Steuerfreien Gebäuden" handelt es sich um Gebäude, *welche sich im Besitz der Mitglieder des Königlichen Hauses oder eines der beiden Hohenzollernschen Fürstenhäuser befinden oder zu den im Besitz des Staats befindlichen Gütern gehören; desgleichen die zu den Standesherrschaften der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen in dem durch §. 24. der Instruktion vom 30. März 1820 bezeichneten Umfange gehörigen Gebäude, sofern nicht die gedachten Fürsten und Grafen in besonderen Verträgen auf die Grundsteuerfreiheit verzichtet haben; diejenigen Gebäude, welche dem Staate, den Provinzen, den kommunalständischen Verbänden, den Kreisen oder den Gemeinden gehören, insofern sie zu einem öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmt sind, insonderheit also die zum Gebrauche öffentlicher Behörden oder zu Dienstwohnungen für Beamte bestimmten Gebäude, als Militair-, Regierungs-, Justiz-, Polizei-, Steuer- und Postverwaltungsgebäude, Kreis- und Gemeindehäuser, sowie Bibliotheken und Museen; Universitäts- und andere zum öffentlichen Unterricht bestimmte Gebäude; Kirchen, Kapellen und andere dem öffentlichen Gottesdienste gewidmete Gebäude, sowie die gottesdienstlichen Gebäude der mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften; die Diensthäuser der Erzbischöfe, der Bischöfe, der Dom- und Kurat- oder Pfarrgeistlichen und sonstiger mit geistlichen Funktionen bekleideter Personen der mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften, ferner der Gymnasial-, Seminar- und Schullehrer, der Küster und anderer Diener des öffentlichen Kultus; Armen-, Waisen- und Krankenhäuser, Besserungs-, Aufbewahrungs- und Gefängniss-Anstalten, sowie Gebäude, welche milden Stiftungen angehören und für deren Zwecke unmittelbar benutzt werden; diejenigen unbewohuten Gebäude, welche nur zum Betriebe der Landwirthschaft, z. B. zur Unterbringung des Wirthschaftsviehes, der Wirthschaftsgeräthe, der Bodenerzeugnisse u. s. w. bestimmt sind; nicht minder solche zu gewerblichen Anlagen gehörige Gebäude, welche nur zur Aufbewahrung von Brennmaterialien und Rohstoffen, sowie als Stallung für das lediglich zum Gewerbebetriebe bestimmte Zugvieh dienen; endlich die zu Entwässerungs- oder Bewässeruugs-Anlagen dienenden unbewohnten Gebäude.* (Texte aus vorgenannten Buche).

4.) Das Gemeindelexikon Preußens, für die Provinz Westfalen mit Stand von 1871 vermerkt für Werne:

6 Wohnplätze, 127 Wohngebäude, 407 Haushaltungen, 7 Einzel-Haushalte, 2605 Einwohner, davon 1606 männlich, 999 weiblich, in diesen Zahlen enthalten 686 Kinder unter 10 Jahren, 2045 Evangelische, 546 Katholische, 11 Juden. 1786 Personen konnten lesen und schreiben, 21 konnten keinen Schulabschluß angeben, 112 waren Analphabeten.

5.) Das Ortschaftsverzeichnis des Regierungsbezirks Arnsberg mit Stand von 1885 beschreibt die Gemeinde Werne schon etwas detaillierter :

Wohnplatz	***Art***	***Gebäude***	***Fabriken, usw.***	***öffentl. Geb.***	***Einwohner***	***Evang.***	***Katholisch***	***Juden***	***Andere***
Bramheide	Ansiedlung	8	---	---	153	145	8	---	---
Deutsches Reich	Zechen-Kolonie	34	---	1	910	725	182	---	2
Funke Borbet	Kolonie	16	1	---	580	331	249	---	---
Heinrich Gustav	Schacht Jacob	2	1	zur Wernerheide gerechnet					
Heinrich Gustav	Schacht Arnold	1	1	zur Wernerheide gerechnet					
Heinrich Gustav	Schacht Amalia	---	2	zur Wernerheide gerechnet					
Hölterheide	Ansiedlung	4	---	zur Wernerheide gerechnet					
Rixenburg	Ansiedlung	2	---	---	195	80	108	---	7
Werne	Dorf	46	1	3	620	511	101	7	1
Werner Heide	Ansiedlung	60	---	1	1694	1411	277	6	---
Wieschermühle	Ansiedlung	1	---	---	21	21	---	---	---
Vollmond	Zeche & Ansiedlung	61	3	1	1576	1074	502	---	---
Summe :		***235***	***9***	***6***	***5749***	***4298***	***1427***	***13***	***10***

6.) Im Gemeindelexikon Preußens für die Provinz Westfalen mit Stand von 1885 wird wie folgt berichtet :

253 bewohnte und unbewohnte Gebäude, 956 Haushaltungen einschließlich öffentl. Anstalten. Insgesamt 5749 Einwohner, davon 3311 männlich und 2438 weiblich und eine Miltärperson. 4214 waren Evangelisch, 1515 Katholisch, 8 andere Christen und 12 Juden. Die 10 Wohnplätze waren die folgenden :

das Dorf Werne mit 42/516 (=42 Häusern und 516 Einwohner), Bramheide 8/153, Deutsches Reich 34/907, Funke Borbet 16/570 , Vollmond 61/1578 , Reinshagen 1/38 , Rixenburg 2/195 , Schüchtermann´sche Koksanlagen 3/76 , Wernerheide 67/1695 , Wieschermühle 1/21.

7.) Laut dem Gemeindelexikon Preußens für die Provinz Westfalen mit Stand vom Dezember 1895, gab es in Werne 348 bewohnte Gebäude und 4 Wohnplätze. Es lebten jetzt in 1416 Haushaltungen insgesamt 8430 Personen *(also ca. durchschnittlich 6 Personen pro Haushalt).* Davon waren nur 24 Personen, welche alleine und in einem eigenen Haushalt lebten, also keine „Kostgänger". Von den 8430 Einwohnern waren 4781 männlich, 3649 weiblich. Die Religionsverteilung war wie folgt : 6346 Evangelisch, 2069 Katholisch, 1 anderer Christ, 14 Juden. Die vier Wohnplätze werden im Gemeindelexikon mit „Deutsches Reich" *(93 Häuser und 883 Personen= ca. 10 Personen pro Haus)* [5], „Funke Borbet Anlagen" *(44 Häuser mit 667 Personen=ca. 15 Personen pro Haus[6])* und „Wieschermühle" *(2 Häuser mit 78 Personen=ca. 39 Personen pro Haus)* [7] , angegeben. Ferner 7 sogenannte „Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt"[8].

5 / wobei hier auch die Kolonien in der Limbeck- u. Heroldstraße einbezogen sein dürften

6 / wobei es hier ein Haus mit 41 einzelnen Zimmern gab, welche als reine Schlafräume für ca. 2-4 Einzelpersonen dienten.

*7 / wobei es sich hierbei handlen könnte ???. In der alten Straße „Wiescher Mühle", heute Rüpingsweg, gab es vor 1900 auf Werner Gebiet nur die Wirtschaft Rottmann mit zwei Anbauten, welche aber inges. nur 8 kleine Whg. hatte. Evt. das Gebiet beim Hof Hellbrügge, siehe auch 1870, unter **3.)***

8 / Hierbei könnte es sich um das alte Armenhaus gegenüber der „Rixenburg" und um Schulen gehandelt haben.

8.) Das Buch *„Heimatkunde der Kreise Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Stadt und Land, Hattingen und Witten“* von B. Stein/ K. Kamp a.d.J. 1899/1900 berichtet über Werne :

Einwohner 10138, Zunahme im Jahre 1898 um 838 Einwohner. 7626 evangelisch, 2512 katholisch. Neben den Zechen Vollmond, Heinrich Gustav und Amalia, werden die folgenden gewerblichen Anlagen aufgeführt : Westfälische Drahtwerke mit 639 Arbeitern, eine Kesselschmiede *(Reinshagen)* mit 47 Arbeitern, zwei Teerdestillationen *(Wirth, Waldthausen & Schulz)* mit 93 Arbeitern, eine Kokerei *(vorige Schüchtermann´sche ?)* und zwei Ringofenziegeleien *(1. die „Ziegelei Schulz“ neben Wirth, Waldthausen & Schulz, 2. die „Hellweger Dampfziegelei“, später „Tonwaren Industrie Bochum“, dann „Ziegelei Hackert“ am heutigen Werner Hellweg 358)* mit 95 Arbeitern.

„Das neue, schön ausgestattete Amtshaus ist eine Zierde des Ortes. In nächster Nähe desselben befindet sich ein Kriegerdenkmal. Werne hat ein Postamt, eine elektrische Eisenbahn, außerdem wird die Gemeinde von der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn durchschnitten. Der größte Teil des Bahnhofes Langendreer-Süd liegt im Amte Werne.

Werne hat vier evangelische und zwei katholische Schulhäuser, außerdem eine Kleinkindschule.[9]

9.) Das Ortschaftsverzeichnis des Reg. Bez. Arnsberg mit Stand von 1903 beschreibt die Gemeinde Werne wie folgt:

Wohnplatz	***Art***	***Gebäude***	***Fabriken, usw.***	***öffentl. Geb.***	***Einwohner***	***Evang.***	***Katholisch***	***Juden***	***Andere***
Bramheide	Ansiedlung	5	---	---	79	79	---	---	---
Deutsches Reich	Zechen-Kolonie	42	---	1	1153	868	285	---	---
Funke Borbet	Kolonie	44	1	---	610	472	136	---	---
Heinrich Gustav	Schacht Jacob	2	1	zur Wernerheide gerechnet					
Heinrich Gustav	Schacht Arnold	1	1	zur Wernerheide gerechnet					
Heinrich Gustav	Schacht Amalia	---	2	zur Wernerheide gerechnet					
Rixenburg	Ansiedlung	2	---	---	143	105	32	---	6
Werne	Dorf	197	3	5	4032	3129	889	19	18
Werner Heide	Ansiedlung	149	3	1	3453	2921	495	---	---
Wieschermühle	Ansiedlung	2	---	---	68	44	24	---	---
Vollmond	Zeche & Ansiedlung	10	2	1	1521	610	911	---	---
	Summe :	***454***	***13***	***8***	***11059***	***8228***	***2772***	***13***	***24***

An diesen Zahlen sieht man, daß die Vergrößerung Werne´s sich bis um 1885 hauptsächlich in der Peripherie abspielte, in den Kolonien der Zechen und Industriebetriebe. Erst ab Ende der 1890er Jahre stieg auch die Gebäude- und Einwohnerzahl im Dorfbereich und im Gebiet der Werner Heide. Die für 1895 angegebenen rund 350 Gebäude decken sich mit den Nummern der Gebäudebücher, denn die Nummern 1 bis um 350 beinhalten die Baujahre bis ca. 1898.

10.) Im Gemeindelexikon Preußens für die Provinz Westfalen finden sich für 1905 nur die folgenden Angaben :

574 Häuser, 4 andere Gebäude, 2532 Haushaltungen, 49 Einzelhaushalte, 13494 Einwohner, davon 7223 männlich.

9 / Kindergarten, hier der evangelische in der Lütge Heide

11.) Das Adreßbuch der Gem. Werne für 1911 gibt die Einwohnerzahlen der Gemeinde für die Jahre 1905-10 wie folgt wieder :

Jahr	*Einw.*	*Evang.*	*Kath.*	*Jüdisch*	*Dissidenten*	*Apostol.*	*Alt-Kath.*	*Bapt.*
1905	13354	9319	3902	20	71	42	---	---
1906	13910	9555	4184	27	90	50	4	---
1907	15536	10555	4810	28	63	71	4	5
1908	16097	10796	5152	23	67	50	6	7
1909	16426	10914	5300	21	102	68	6	15
1910	16868	11257	5377	24	106	85	5	14

12.) In Meyers Orts- und Verkehrslexikon aus dem Jahre 1912 wird für Werne notiert : 16962 Einwohner, davon 11249 Evangelisch, 5463 Katholisch, 29 Juden ; 13 % der Einwohner sind Polnischer Herkunft. Dazu die Häusergruppe „Harpener Weg“ mit 483 Einwohner. Das Amt Werne verfügt über eine Postanstalt mit Telegraphenanschluß, einer Eisenbahnstation oder Haltestelle mit Personen- und Güterverkehr, elektrischer Straßenbahn, einem Standesamt, einer evang. und kath. Kirche, einer Handwerker-Fortbildungs-Schule, elektrische „Licht- und/oder Kraftquelle“, Amtssparkasse, Likörfabrik, Brikettfabrik, Draht- und Walzwerk, Ziegeleien, Steinkohlenzechen.

13.) Das Adreßbuch der Gem. Werne für 1922 gibt die Einwohnerzahlen der Gemeinde für die Jahre 1911-21 wie folgt wieder :

Jahr	*Einw.*	*Evang.*	*Kath.*	*Dissidenten*	*Apostol.*	*Jüdisch*	*Bapt.*	*ohne Religion*	*Alt-Kath.*
1911	17287	11471	5645	118	66	27	14		
1912	17808	11625	5926	126	98	23	10		
1913	18900	12382	6281	120	69	20	11		
1914	18799	12214	6337	120	82	22	4	20	
1915	18914	12314	6337	137	83	20	5	14	4
1916	18491	12116	6103	132	85	26	5	23	1
1917	17994	11827	5943	116	77	19	---	11	1
1918	18097	11782	6065	130	81	23	---	15	1
1919	18472	12009	6112	201	63	24	---	57	6
1920	19073	12613	6048	255	75	35	10	35	2
1921	19836	12862	6268	300	86	34	11	264	5 Atheisten 4 altluth. Kreuzgem.

Moderne Technik & Komfort

Kanalisation & Straßenausbau [10]:

Straße	*Ausbau*	*Kanalisation*
Am Heerbusch	1912	
Auf den Holln	1900/01	
Auf den Scheffeln	nach 1903	
Bauernkamp	1938 & 1977	
Boltestraße	1902	1904
Borgmannstraße	1907/08	
Bramheide,	1923/24	1914, *teilweise*
Deutsches Reich, *westl. Teil*	Mitte 1960er	nach 1913
Elsingstraße	1092	
Frenkingstraße	1904/06	1906
Heinrich Gustav Straße	1901	1904
Hölterweg	1973/78	1973/78
Kreyenfeldstraße	1903	1903
Limbeckstraße	1903 & 1927	1903
Lütge Heide		1914
Rolandstraße	1902	
Rüsingstraße, *teilweise*	1885	1885
Teimannstraße, *teilweise*	1902	
Vollmondstraße, *teilweise*	1885	
Wallbaumweg	1904	1904
Wittekindstraße	1904 *(Bismarckstraße)*	1904 *(Mittelstraße)*
Zur Werner Heide	1885 & 1901	1904

Straßenbahnen [11]

Bochum Gelsenkirchener Straßenbahn 1901 : von Laer über Werner Hellweg, Rüsingstraße, Wittekindstraße, Werne Amt, Zur Werner Heide, Werner Hellweg 531.

Märkische / Westfälische Straßenbahnen 1900 : von Bahnhof Langendreer-Süd *(heute Bhf. Lgdr.-West)* über Gasstraße, Heinrich Gustav Straße, Kreyenfeldstraße, Werner Hellweg 543 nach Lütgendortmund.

1913 : von Langendreer-Nord *(heute Bhf. Lgdr.)* über Am Heerbusch nach Werne Amt.

Eisenbahn

Die Eisenbahnlinie der Rheinischen Eisenbahn ist erst 1874 errichtet worden. Diese Strecke führt an der späteren „Rixenburg“ vorbei zum Bahnhof Langendreer-Nord *(heute Bhf. Lgdr.)*. Hier wurde auch schon ein Teilstück der Zechenanschlußbahn bis zur Schachtanlage Arnold ausgeführt.

Die südlich gelegenen Strecken der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurden 1860 bzw. 1862 gebaut. Sie liegen an der Zeche Vollmond und durch den Bahnhof Langendreer-Süd *(heute Bhf. Lgdr-West)*.

Die für 1874/75 geplanten bzw. fertiggestellten Anschlußbahnen zur Heinrich Gustav und Zeche Amalia.

Um 1890 bekamen auch die Firmen „Wirth, Waldthausen & Schultz, Teerdestillation“ und die „Westfälischen Drahtwerke“ Eisenbahn-Anschlüsse.

1880/82 wurden die „Rheinische“ und die „Bergisch-Märkische“ Eisenbahn zur „Reichsbahn“ verstaatlicht.

10 / Quelle : P. Kracht : Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne
11 / Quelle : P. Kracht aus A. Halwer „Die Entwicklung des Straßenbahnnetzes in Lgdr.“

Telefon

Da die Gemeinde Werne vor dem 1. Weltkrieg keine eigene Telefon-Vermittlungsstelle hatte, wurden die wenigen Telefonanschlüsse aus den benachbarten Vermittlungsstellen Bochum, Lütgendortmund und Witten nach Werne gelegt. Daher wird dies bei der Nummernangabe auch immer extra erwähnt.

Nachfolgend eine Übersicht der Fernsprech-Anschlüsse der Gemeinde Werne aus dem Adreßbuch der Gemeinde Werne aus dem Jahre 1911:

Name	***Straße 1911 [1906]***	***Telefon***	***Vermittlungsstelle***	***Straße heute*** *( )=Abbruch*
Fabricius, Julius, Gastwirt	Bahnhofstr. 14	306	Lütgendortmund	Heinrich Gustav Str. (162)
Stein, Gottlob, Apotheker	Bismarkstr. 1	260	Lütgendortmund	Wittekindstr. 62
Lueder, Dr. med., Arzt	Bismarkstr. 14	112	Lütgendortmund	Wittekindstr. 37
Luther, Martin, Pfarrer	Bismarkstr. 3	250	Lütgendortmund	Wittekindstr. 56
Reinertz, Dr., Arzt	Bismarkstr. 34	902	Bochum	Wittekindstr. 9
Sternberg, Julius, Viehhandlung	Bismarkstr. 5	267	Lütgendortmund	Wittekindstr. (44) 42
Vinke, Karl, Jun., Drogerie	Blücherstr. 2	181	Lütgendortmund	Rolandstr. 2
Brämer, August, Anstreichermeister	Blücherstr. 34	248	Lütgendortmund	Rolandstr. 34
HBAG, Zeche Amalia	Deutsches Reich	24	Lütgendortmund	---
Westfälische Drahtwerke	Friedensstr. 13	51	Bochum	Auf den Holln 43
Flaskamp, August, Kolonialwaren & Bäckerei	Deutsches Reich 38	142	Lütgendortmund	Deutsches Reich 69
Wortelmann, Wilhelm, Gastwirt & Bergwerksunternehmer	Friedrichstr. 20	270	Lütgendortmund	Auf den Holln 20
Vollmer, Ant., Fuhrgeschäft	Grabenstr. 4	334	Lütgendortmund	Lehmkuhle 10
Keßler, Hermann, Dachdecker	Heidestr. 1	257	Lütgendortmund	Boltestr. 48
Hölterhoff, Heinrich, Branntweinbrennerei	Heidestr. 5	196	Lütgendortmund	Werner Markt (9)
Ewald, Ludwig, Gastwirt	Hellweg 118 *[36]*	246	Lütgendortmund	Werner Hellweg 543
Berg, Carl, Gastwirtschaft	Hellweg 130 *[46]*	180	Lütgendortmund	Werner Hellweg 531
Ritter, Reimund, Kaufmann	Hellweg 143 *[59]*	288	Lütgendortmund	Werner Hellweg 516
Hirsch, Emil, Metzgerei	Hellweg 151 *[69]*	290	Lütgendortmund	Werner Hellweg 504
Menne, Louis, Buchdruckerei	Hellweg 152 *[66]*	345	Lütgendortmund	Werner Hellweg 509
Tacke, Engelbert, Eisenwarenhandlung	Hellweg 157 *[75]*	302	Lütgendortmund	Werner Hellweg 500
Kühlmann, Karl, Kaufmann	Hellweg 157	153	Lütgendortmund	Werner Hellweg 500
Kersten, H. W., Söhne, Manufakturwaren	Hellweg 163 *[49 ?]*	171	Lütgendortmund	Werner Hellweg 494
Klämbt, Hermann, Drogerie	Hellweg 165 *[83 ?]*	219	Lütgendortmund	Werner Hellweg 492
Jungermann, Julius, Hotel-Restaurant	Bismarkstr. 21	312	Lütgendortmund	Wittekindstr. 22
Wortelmann, Heinrich, Gastwirt	Hellweg 174 *[84]*	169	Lütgendortmund	Werner Hellweg 485
Jungermann, Heinrich, Gastwirt	Hellweg 172 *[82]*	249	Lütgendortmund	Werner Hellweg 489
Zimmermann, Heinrich, Kolonialwaren	Hellweg 175 *[95]*	251	Lütgendortmund	Werner Hellweg 478
Lindner, August, Dachdecker	Hellweg 188	168	Lütgendortmund	Werner Hellweg 467
Werner Ringofenziegelei Börnecke & Co. GmbH	Hellweg 230a *[110a]*	253	Lütgendortmund	Werner Hellweg (431a)
HBAG, Zeche Heinrich Gustav	Hellweg 250/252	44	Lütgendortmund	Werner Hellweg (403/405)
Hackert & CO. GmbH, Ringofenziegelei	Hellweg 288	156	Lütgendortmund	Werner Hellweg (359)
Gremm, Wilhelm, Baugeschäft	Hellweg 68 *[2]*	326	Lütgendortmund	Werner Hellweg 593
Abel, Robert, Baugeschäft	Hermannstr. 9	263	Lütgendortmund	Boltestr. 17
Bender, Max, Metzgerei	Kaiserstr. 1	185	Lütgendortmund	Kreyenfeldstr. 1
Amt Werne, Verwaltungsstelle	Kaiserstr. 17	389	Bochum	Kreyenfeldstr. 31
Goldschmidt, Gebrüder, Manufakturwaren	Kaiserstr. 19	322	Lütgendortmund	Kreyenfeldstr. (35)
Martens, W., Baugeschäft	Kaiserstr. 44	286	Lütgendortmund	Kreyenfeldstr. 7

Name	***Straße 1911 [1906]***	***Telefon***	***Vermittlungsstelle***	***Straße heute*** *( )=Abbruch*
Trepper, Fr. W., Kartoffelhandlung	Kaiserstr. 58/60	174	Lütgendortmund	Kreyenfeldstr. 104
Dieckmann, Gustav, Kolonialwaren	Kaiserstr. 67	330	Lütgendortmund	Kreyenfeldstr. 105
Stratenhoff, Emil, Gastwirt	Kampstr. 2	335	Lütgendortmund	Rüsingstr. 33
Ewald, Max, Gastwirt	Limbeckstr. 20	337	Lütgendortmund	Limbeckstr. (16)
Zipp, Adolf, Baugeschäft	Poststr. 16	228	Lütgendortmund	Zur Werner Heide 15
Grau, Ludwig, Kolonialwaren	Poststr. 37	280	Lütgendortmund	Werner Hellweg 482
Wirth, Waldthausen & Schultz, Teerdestillation	Ringstr. 15	164	Bochum	Von Waldthausenstr. 24
Reinshagen, August, Dampfkesselfabrik	Ringstr. 21	878	Bochum	Von Waldthausenstr. 20
Brameyer, August, Kaufmann	Roonstr. 12	748	Bochum	Heinrich Gustav Str. 75
Ortskrankenkasse, Kassenstelle Kraney	Roonstr. 5	177	Lütgendortmund	Heinrich Gustv Str. 82
Kraney, Otto, Wirt	Roonstr. 5	177	Lütgendortmund	Heinrich Gustv Str. 82
Horstmann, Wilhelm, Kolonialw. & Branntweinhandlung	Rüsingstr. 17	323	Witten	Rüsingstr. 88
Rüsing, G., Tiefbaugeschäft	Rüsingstr. 22	791	Bochum	Rüsingstr 83
Scheidt, Heinrich, Witwe, Wirtin	Rüsingstr. 4	580	Witten	Rüsingstr 103
HBAG, Zeche Vollmond	Vollmondstr. 15	34	Lütgendortmund	Vollmondstr. 47

Die Straßen

Betreffend der Gebäudebeschreibungen möchte ich hier nochmals auf das Kapitel

„Erläuterungen , Abkürzungen , usw.“
1.Gebäude ,
Absatz a), b), c), d), e)

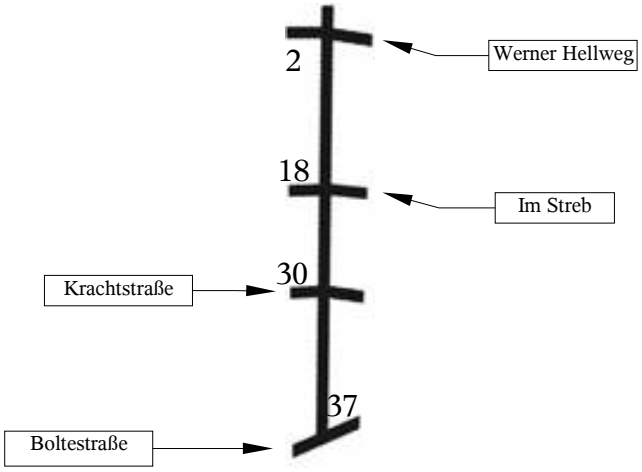
verweisen

Adrianistraße

Benannt nach dem Bergwerksdirektor Otto Adriani. Von 1875 bis 1899 war er Bergwerksdirektor der HBAG für die Zechen Heinrich Gustav, Amalia, Prinz von Preußen und Caroline.

Vor 1929 hieß die Straße „Sedanstraße“ , nach der Schlacht von Sedan am 1.September 1870 im Deutsch-Französischen Krieg.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 365m , 1039 Einwohner



2 *(Sedanstraße 37)* : Erbaut 1912/13 , Eigentümer : ~~Josef Lambrecht zum Bochum~~,
Hattinger Bank Hethey & Co.

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 205 m²)* mit Hofraum, ab März 1913 bewohnbar. Bereits in der Bauphase 1912 wurden Haus und Grund zwangsversteigert, wobei die Hattinger Bank als Hauptgläubiger das Anwesen erstand. Im KG neun Keller, im EG ein Ladenraum, sieben Zimmer, ein Treppenhaus, Flur und zwei Aborte. Im 1. und 2.OG jeweils neun Zimmer, ein Treppenhaus, Flur und zwei Aborte. Im DG noch drei Zimmer und der Trockenboden.

Als der Bergmann Rudolf Zimbehl 1921 neuer Eigentümer war, ließ dieser im Oktober des Jahres hinter dem Haus einen Stall *(ca. 6 m²)* für zwei Ziegen bauen.

Das Haus steht auf der Ecke Hellweg/Adrianistraße, hat aber die Hausnummer der Adrianistraße.

3 *(Sedanstraße 36)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Friedrich Nollmann~~ , der Rentner August Hartleben zu Kley

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 140 m²)* hatte nur Hofraum, keinen Hausgarten. Links hinten am Haus war ein zweigesch. Wohn-Anbau *(ca.30 m²)* mit je zwei hb. Zimmern im EG und im OG. An diesen Anbau lag ein rund 65m² großes, 1 ½ gesch. Stallgebäude mit zwölf Ställen für Kleinvieh. Das EG hatte eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Kellerraum und zwei Ställen. Die zweite EG-Whg. war 1907 an einen gewissen Vorhölter vermietet, welcher hier ein Ladenlokal, ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im Anbau im EG die beiden Zimmer besaß. Dazu noch ein Keller und zwei Ställe. Im 1.OG gab es drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Zu einer der Whg. gehörte noch die zwei Zimmer im OG des Anbaus. Ein einzelnes hb. Zimmer im 1.OG gehörte noch zu einer Whg. im 2.OG, welche dort zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und zwei Ställe beinhaltete. Zwei weitere Whg. im 2.OG hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller. Eine Whg. hatte zwei, die andere nur einen Stall.

Das Haus steht heute noch so da.

4 *(Sedanstraße 35)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Ludwig Brämer

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 55 m²)* mit einer am Haus liegenden Waschküche und daran quer angebaut die sechs Kleinviehställe. Die erste EG-Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, einer hb. Stube im DG und einem Keller und einem Stall, bewohnte der Eigentümer, welcher auch den gesamten Hausgarten nutzte. Die zweite EG- Whg. hatte zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG lagen drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, wobei 1907 ein der Whg. leer stand. Im DG gab es eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Auf dem Spitzboden gab es 1907 noch eine einzelne hb. Stube, welche aber leer stand. Die Waschküche wurde gemeinschaftlich genutzt.

Ende 1927 ließ der neue Besitzer den Waschküchenteil durch Ausbau des Dachgeschosses zu einem Vollgeschoß nicht nur die Waschküche vergrößern, sondern auch das OG zu einem Zimmer herrichten.

5 *(Sedanstraße 34a)* : Erbaut um 1903 ; Eigentümer 1907 der Stukkateur August Scheurer zu Bochum

Ab Oktober 1903 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 127 m²)* mit Hofraum und hinten liegenden 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 25 m²)* für fünf Kleinviehställe benutzbar. Rechts im EG die Durchfahrt zum Hofraum. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Stall, sowie ein 1907 leerstehendes einzelnes hb. Zimmer. Im OG und im DG je zwei Wohnungen. Jede Etage mit einmal zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und zum zweiten mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall.

Im Februar 1940 ließ der neue Eigentümer links und links vor dem Stall ein eingesch. Waschküchengebäude *(ca.27 m²)* mit einer Waschküche und einem kleinen und einem großen Schuppen errichte. Ferner hinter der Durchfahrt einen eingesch. Schuppen *(ca. 20 m²)* mit einem Kohlenbunker und einem Abstellraum.

6 *(Sedanstraße 33)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Bergmann *(Flaschenbierhändler)* Wilhelm Lücke

Für acht Familien war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum, welches auch 1902 bezogen wurde. Hinter dem Haus lag über Ecke ein insges. rund 64 m² großes 1 ½ gesch. Stallgebäude mit sieben Kleinviehställen und einem Pferdestall für zwei Pferde. Der Eigentümer nutzte im EG drei hb. Zimmer mit Küche, einen Spülraum und den Pferdestall. Ein Verwandter von dem Eigentümer hatte im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG und 2.OG waren je drei Wohnungen. Auf jeder Etage gab eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche. Alle Whg. hatten einen

Kellerraum und einen Stall. Für 1911 wird der Eigentümer Wilhelm Lücke als Fuhrunternehmer genannt.

Ende 1928 ließ der neue Eigentümer den Spülraum, oder Waschküche wie er dort bezeichnet wurde, zu einer Autogarage um-, bzw. ausbauen.

7 *(Sedanstraße 34)* : Erbaut um 1903 ; Eigentümer 1907 der Stukkateur August Scheurer zu Bochum

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum und einem hinten liegenden 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 32 m²)* mit sechs Kleinviehställen, liegt das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht vor, sodaß eine genaue Wohnungsaufteilung nicht gegeben werden kann.

Im April 1933 ließ der neue Eigentümer zwischen Whs. und Stall ein Waschküchengebäude errichten, bzw. vergrößern.

8 *(Sedanstraße 31)* : Erbaut um 1903 , Eigentümer 1907 : ~~Witwe Heinrich Gies~~ , Bergmann´s Ehefrau Maria Brand, geb. Lange

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 11x13m)*, mit Teerpappendach, mit Hofraum. Hinten links am Eingangsbereich lag ein rund 4 m² großes eingesch. Pissoire. Hinter dem Haus über Eck ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 45 m²)* mit sieben Kleinviehställen. Die Eigentümerin hat das Haus im Jahre 1903 für 19.200 Mark erworben. Früher muß hier eine Wirtschaft oder ähnliches gewesen sein, denn die Eigentümerin nutzte im EG ein Ladenlokal, einen Schankraum, ein Gastzimmer, sowie ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die drei Wohnungen im OG hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die beiden DG-Whg. hatten jeweils zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall. Für 1906 wird hier die Kolonialwarenhandlung Martin Horn angegeben.

Eine Notiz bei dem Stallgebäude besagt : *„Stallgebäude mit Waschküche, November 1955“.*

Heute erinnert nichts mehr an einen Laden oder Wirtschaft.

9 *(Sedanstraße 32)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Diedrich Hoffmann zu Harpen

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 125 m²)* , Ziegel- und Teerpappendach, mit Hofraum. Es war ab Oktober 1903 benutzbar. Ferner ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 32 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG hatte ein gewisser Bohländer einen Laden, sowie zwei hb. Zimmer mit Küche, eine hb. Stube im DG, dazu einen Kellerraum und zwei Ställe. Im OG war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. im DG lagen zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Marie Küllmer geführt.

10 *(Sedanstraße 29)* : Erbaut um 1903 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Georg Kühlborn

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum hat der Eigentümer im Jahre 1906 für 20.500 Mark gekauft. Hinter dem Haus ist ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 13x3m)* mit sieben Kleinviehställen. Im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, ohne Stall. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Ebenso wie das OG war auch das DG ausgestattet, wobei der Eigentümer dort die Drei-Zimmer-Whg. nutzte.

11 *(Sedanstraße 30)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : ~~Heinrich Schroers~~ , der Kaufmann Josef Brenke zu Bochum

Dieses und die Nummer 13 *(alt 28)* sind von den Grundrissen baugleich, nur zusammen gegeneinander gespiegelt erbaut. Es sind 2½ gesch. Wohnhäuser *(jedes ca. 128 m²)* , welche hinten etwas gewinkelt gebaut, mit Hofraum. Hinter dem Haus je ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit je sechs Kleinviehställen. Die Häuser wurden 1904 bezogen. Die Nummer 11 *(alt 30)* hatte sechs Wohnungen, zwei auf jeder Etage. In jeder Etage gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall.

Der Eigentümer hat das Gebäude zusammen mit Nummer 13 *(alt 28)* im Jahre 1907 erworben.

12 *(Sedanstraße 27)* : Erbaut um 1903 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Lüker

Auch dies ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum und einem eingesch. Stallgebäude *(ca. 13x3m)* mit sieben Kleinviehställen. Hier nutze der Eigentümer im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und zwei hb. Stuben im DG, dazu einen Keller und zwei Ställe. Eine zweite EG-Whg. besaß ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Ebenso wie das OG war auch das DG ausgestattet, allerdings hatte hier nur die Drei-Zimmer-Whg. einen Stall. Eine der beiden Zwei-Zimmer-Whg. stand 1907 leer.

13 *(Sedanstraße 28)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : ~~Heinrich Sehroers~~ , der Kaufmann Josef Brenke zu Bochum

Siehe unter Nummer 11 *(alt 30)*. Hier war die Wohnungsaufteilung etwas anders als in Nummer 11 *(alt 30)*. Es gab hier sieben Wohnungen. Im EG eine mit zwei hb. Zimmern, Küche Keller und Stall und eine zweite mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, dazu eine hb. Stube im DG, sowie Keller und Stall. Dann gab es im OG noch zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller, nur eine dieser Whg. besaß einen Stall. Im DG lagen zwei Whg. mit je einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Im Spitzboden war noch ein gemeinsamer Trockenboden.

Der Eigentümer hat das Gebäude zusammen mit Nummer 11 *(alt 30)* im Jahre 1907 erworben.

14 *(Sedanstraße 25)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Berginvalide Hermann Neumann und Ehefrau Charlotte, geb. Willtropp

Für 20.000 Mark im Jahre 1905 hat der Eigentümer dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 140 m²)* mit Hofraum gekauft. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 11x3m)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG zwei Wohnungen mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und Stall. Eine der Whg. nutzte der Eigentümer. Die restlichen sechs Wohnungen, drei im OG, drei im DG, hatten alle ein hb. Zimmer mit Küche und einen Kellerraum. Allerdings besaßen nur die drei OG-Whg. und eine DG-Whg. auch einen Stall.

15 *(Sedanstraße 26)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Rentner Wilhelm Eppelsheim zu Dortmund

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts ein gewinkelter großer Stallanbau *(1 ½ gesch.)* mit einer Waschküche, zwei Aborten und sieben Ställen für Kleinvieh. Im EG waren zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG und DG gab es je drei Wohnungen, zwei mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller Stall, und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern. Küche, Keller und Stall. Eine Zweizimmer-Wohnung im DG hatte keinen Stall und stand 1907 leer.

Das Haus steht heute noch so da.

16 *(Sedanstraße 23)* : Erbaut um 1903 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Carl Schulz

Im Jahre 1904 für 20.500 Mark erworben hat der Eigentümer dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Haus ein Stallgebäude *(ca. 11x3m)* mit sechs Kleinviehställen. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Eine zweit EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Eine Whg. im OG besaß ein hb. Zimmer mit Küche, dazu eine hb. Stube im DG, ferner Keller und Stall. Die beiden anderen OG-Whg., wie auch die beiden DG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, wobei eine der beiden letzten OG-Whg. keinen Stall besaß. Eine einzelne hb. Stube im DG stand 1907 leer.

17 *(Sedanstraße 24)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Georg Wolf

Bereits im Oktober 1903 konnte dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum benutzt werden. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 11x3m)* mit Teerpappendach für sechs Kleinviehställe. Der Eigentümer bewohnte im EG ein hb. Zimmer mit Küche, sowie ein hb. Zimmer im OG, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Die beiden Wohnungen im OG waren einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche, Keller Stall. Das DG war ebenso ausgestattet wie das OG. Im Spitzboden war noch ein gemeinsamer Trockenboden.

18 *(Sedanstraße 21)* : Erbaut um 1902 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann L.F. Bürger zu Bochum

In dieses auf der Ecke Adrianistr./Im Streb *(früher Sedanstr./Adolfstr.)* gelegene 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.118m²)* mit Hofraum, war 1907 im EG ein Laden. Die fünf Wohnungen bestanden alle aus einem hb. Zimmer mit Küche und einem Kellerraum. Im EG war nur eine Whg., zu welcher auch das Ladenlokal gehörte, sowie eine hb. Stube im DG. Im OG gab es zwei dieser Wohnungen, sowie noch ein einzelnes hb. Zimmer für eine Witwe. Auch im DG waren zwei dieser Wohnungen. 1906 war in dem Ladenlokal der Kolonialwarenhändler Christian Schwarz, für 1911 wird hier der Schuhmacher Karl Risch geführt.

19 *(Sedanstraße 22)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Gottfried Lauer zu Bochum

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 147 m²)*, mit Ziegel- und Teerpappendach, und Hofraum. Dahinter ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 60 m²)* mit Teerpappendach, in welchem im EG eine Waschküche und ein Stall für zwei Pferde, im OG ein Heuboden war. Etwas links neben dem Hintergebäude ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 44 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Das angegebene Mieterverzeichnis existiert leider nicht mehr, sodaß eine genaue Raumaufteilung des Whs. nicht gemacht werden kann. Allerdings wird bei dem Hintergebäude angegeben, daß dies 1907 zur Wohnung Beeck gehört. 1906 wird hier ein Metzgermeister August Beeck aufgeführt, sodaß zu vermuten ist, daß hier eine Metzgerei gewesen ist.

Im März 1947 hat der neue Eigentümer das Hintergebäude umbauen lassen. Hier war jetzt 2/3 eine Wohnung und 1/3 Stall.

20 *(Sedanstraße 19)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Ernst Bölte

Auf der Ecke Adrianistr./Im Streb liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 146 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Haus, zur Adolfstraße *(heute Im Streb)* gelegen, ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 82 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Backstube mit Ofen, zwei Kleinviehställe, ein Stall für zwei Pferde, und im OG ein Lagerraum und ein Bodenraum befanden. Leider fehlt das Mieterverzeichnis von 1907, sodaß eine genaue Raumangabe nicht möglich ist. Für 1911 wird hier die Bäckerei Ernst Eggermann genannt.

Im Januar 1925 ließ der Eigentümer Ernst Bölte das Hintergebäude umbauen. Durch niederreißen der Innenwände der Ställe wurde die Backstube vergrößert und ein neuer Backofen eingebaut.

21 *(Sedanstraße 20)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Max Skornpinsky

Im Oktober 1904 hat der Eigentümer das im April 1904 bezugsfertige dreigesch. Wohnhaus *(ca. 132 m²)* mit Hofraum und einem Stallgebäude *(ca. 39 m²)* für sechs Kleinviehställe erworben. Es gab acht Wohnungen, zwei im EG, wovon zu einer ein Ladenlokal gehörte, welches 1907 an einen gewissen Annacker vermietet war. Jeweils drei Wohnungen im OG und im DG. Jede der acht Whg. hatte einen Kellerraum, ein hb. Zimmer und eine Küche, ferner einen Stall, mit Ausnahme einer EG- und einer OG-Wohnung. Das Ladenlokal konnte ich nicht zuordnen.

22 *(Sedanstraße 17)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Rost

Der Eigentümer muß dieses 2 ½ gesch. Wohnaus *(ca. 107 m²)* mit Hofaum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude mit Teerpappendach, in welchem Platz für sechs Kleinviehställe war, im Jahre 1905 für 16.500 Mark erworben haben. Im EG bewohnt der Eigentümer ein hb. Zimmer mit Küche, einen Kellerraum und einen Stall, dazu ein nhb. Bodenzimmer im Spitzboden. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche, Keller, Stall. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Eine der beiden Whg. besaß noch eine hb. Stube im DG. Auch im DG zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube und einer Küche, Keller und Stall. Die eine Whg. hatte noch ein hb. Zimmer im OG, die andere ein hb. Bodenzimmer im Spitzboden.

23 *(Sedanstraße 18)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : die Bauunternehmer Cordes & Kloh zu Bochum

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 123 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 39 m²)* mit sechs Kleinviehställen ist weder eine Gebäudeskizze, noch das angegebene Mieterverzeichnis vorhanden, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht beschrieben werden kann. Für 1911 wird hier der Schuhmacher Ludwig Jelinski angegeben.

24 *(Sedanstraße 15)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Eduard Crämer zu Bochum

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 146 m²)* mit Hofraum und einer 1 ½ gesch. Stallung *(ca. 34 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einem Keller, dazu noch eine hb. Stube im DG. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, einer Küche, Keller und Stall, sowie einer dritten Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall.

25 *(Sedanstraße 16)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : die Bauunternehmer Cordes & Kloh zu Bochum

Von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 181 m²)* mit Hofraum und einem hinten rechts liegenden eingesch. Stallgebäude *(ca. 35 m²)* mit sechs Ställen für Kleinvieh und einem Abort liegt das angegebene Mieterverzeichnis von 1907 leider nicht vor, sodaß eine genaue Aufteilung der Räumlichkeiten nicht vorgenommen werden kann.

Im Jahre 1921 war der Milchhändler Emil Rüßmann Besitzer des Grundstückes. Er ließ im August 1921 links vom alten Stall einen neues eingesch. Stallgebäude *(ca. 9x5m)* errichten, mit einem Pferdestall für zwei Pferde und zwei Schweineställen für je zwei Schweine. Im DG ein Futterboden.

Bereits 1928 ist der Metzgermeister H.B. neuer Eigentümer. Dieser ließ die beiden Stallgebäude umbauen. Ab dem August 1928 befanden sich dort eine Waschküche, ein Schuppen und eine Wurstküche.

26 *(Sedanstraße 13)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Eduard Crämer zu Bochum

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 153 m²)* mit Hofraum, sowie einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 34 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und Stall. Im OG einmal zwei Zimmer, Küche Keller, Stall, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche und Keller, sowie zum dritten ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, dazu noch zwei hb. Stuben im DG. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche Keller und Stall, sowie eine 1907 leerstehende Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall.

27 *(Sedanstraße 14)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 der Dachdecker August Lindner

Ab Oktober 1904 war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m)* mit Hofraum benutzbar. Hinten rechts am Haus ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 57 m²)*, welches vom Eigentümer bewohnt wurde, mit einer Küche im EG und eine hb. Zimmer im DG, dazu ein Kellerraum im Haupthaus. Direkt hinter diesem Anbau lag ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 34 m²)* mit fünf Kleinviehställen, links davon noch ein Stall *(ca. 32 m²)* mit nochmals drei Kleinviehställen. Das Whs. hatte zehn Wohnungen. Im EG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche Keller und Stall, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche und Keller, und zum dritten ein einzelnes hb. Zimmer , welches aber 1907 leer stand. Die nachfolgenden Wohnungen hatten alle einen Kellerraum und einen Stall. Im 1.OG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im 2.OG gab es vier Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche, wobei eine Whg. noch eine nhb. Stube im DG hatte.

Bereits 1923 war die HBAG Besitzer des Hauses. Sie ließ im Mai 1923 das kleinere Stallgebäude auf 53 m² und zweigesch. erweitern, für jetzt sieben Kleinviehställe und einem Futterboden.

Im 2. Weltkrieg wurden all diese Gebäude zerstört. Das Wohnhaus wurde 1952 etwas kleiner *(ca. 16x10m)*, aber viergeschossig wiederaufgebaut. Die beiden Stallgebäude wurden als zusammenhängender Stall wiederaufgebaut. Das Hintergebäude wurde nicht wiedererrichtet.

28 *(Sedanstraße 11)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum~~, der Bergmann Johann Cziecior

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 104 m²)* mit Hofraum. Hinten rechts ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 28 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im Whs. im EG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine weitere Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso wie das 1.OG ausgestattet. Im DG war noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, einer Küche und einem Kellerraum, ohne Stall, welche 1907 leer stand.

Nachdem das Gebäude im 2.Weltkrieg zerstört, bzw. erheblich beschädigt wurde, ließ der neue Eigentümer das Wohnhaus im Februar 1954 mit etwas größerer Grundfläche und viergeschossig wiederaufbauen. Der Stall wurde abgerissen.

29 *(Sedanstraße 12)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann L.F. Bürger zu Bochum

In diesem ab 1903 benutzbaren 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum war bis nach dem 2. Weltkrieg eine Bäckerei. Hinter dem Haus lag ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 5x14m)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Backstube, ein Pferdestall für zwei Pferde, im OG ein Mehllagerraum und eine Gesellenstube befanden. Links hinten an diesem Gebäude war noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 4x5m)* mit drei Kleinviehställen. Zu der Bäckerei gehörten neben den Räumlichkeiten im Hintergebäude, im EG des Whs. ein Ladenlokal und zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Das 2.OG bestand aus einer Whg. mit einer hb. Stube und Küche, dazu ein nhb. Bodenzimmer im Spitzboden und ein Kellerraum und Stall. Die zweite 2.OG-Whg. hatte zwei hb. Stuben mit Küche und Keller, allerdings stand diese Whg. 1907 leer. Für 1906 wird hier die Bäckerei Gustav Marre, für 1911 die von Alex Höflich genannt

1949 wurde, laut Gebäudeskizze, der alte Stall und das Hintergebäude umgebaut und bis ans Haus hin erweitert. Es gab nun im EG aus einer Backstube, einem Mehllager, einem Heizraum, einem Koksraum und einer Garage. Im OG waren jetzt zwei Zimmer mit Küche, ein Bad, ein Flur und zwei Lagerräume.

30 *(Sedanstraße 9)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Nowak

An der Ecke Sedan/Wörthstraße *(heute Adriani/Krachtsr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn-Eckhaus *(ca. 184 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 19x3m)* mit einem Pferdestall für zwei Pferde und zehn Kleinviehställen. Der Eigentümer bewohnte im EG ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, dazu eine hb. Stube im DG. Ein Cajetan Lorych, im Adreßbuch 1906 als Bergmann notiert, nutzte im EG ein Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie den Pferdestall. Im 1.OG gab es zwei Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso ausgestattet. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Später war in dem Ladenlokal die Metzgerei Hermann Vieting. [12]

31 *(Sedanstraße 10)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann L.F. Bürger zu Bochum

Ebenfalls an der Ecke Sedan/Wörthstraße *(heute Adriani/Krachtsr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn-Eckhaus *(ca.155 m²)* mit Hofraum. Seit 1903 benutzbar, stehen die Geschäftsräume im EG, bestehend aus einem Ladenlokal, drei hb. Zimmern mit Küche und Keller, seit 1906 leer. Im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im 1.OG und im 2.OG liegen je drei Wohnungen. Jede Etage besteht aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Für 1906 wird hier die Kolonialwarenhandlung Maria Swenson, für 1911 der Schuhmacher Anton Furmaniak geführt.

Später war hier ein Lebensmittelladen des Adam Marth. [13]

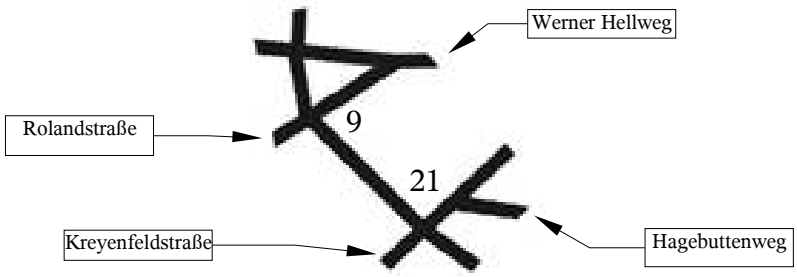
12 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel 6“
13 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel 6“

Am Born

Benannt nach der Ortsbezeichnung Born = Quelle. Im Bereich des heutigen Parks zwischen Werner Heide und Am Born soll vormals auch eine Quelle gewesen sein , welche den Parkteich speist.

Vor 1929 war dies die Hermannstraße, nach Hermann dem Cherusker.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 180m , 191 Einwohner



9 *(Hermannstraße 1)* : Erbaut um 1906 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Robert Abel

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum und einem eingesch. Stall *(ca. 9 m²)* mit Teerpappendach, in welchem zwei Kleinviehställe waren. Das Mieterverzeichnis fehlt leider, sodaß auch die Wohnungsaufteilung fehlt.

10 *(Hermannstraße 4)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Heinrich Berge

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x13m)* und dem hinteren Anbau *(ca. 12x18m)* und Hofraum mit Hausgarten fehlen leider auch die angegebenen Mieterverzeichnisse, sodaß ein genaue Raumaufteilung und Nutzung von damals nicht mehr gemacht werden kann. Bei dem Anbau wird lediglich vermerkt, daß es sich um einen Saal und ein Wohnung handelt. Dort wo das Whs. endet und der Anbau anfängt, war rechts noch ein kleiner Eingangsbereich von rund 2x6m. Hinten an dem Anbau lag eine ca. 3x7m große Waschküche, an welche sich quer ein rund 12x6m großes Stallgebäude anschloß, mit acht Ställen für Kleinvieh. Daraus läßt sich evt. schließen, daß das Haus für acht Familien gedacht war. Im Adreßbuch von 1906 fand ich 7 Namen unter dieser Adresse. Die Nutzung des Saales konnte ich anhand der Akten nicht zuordnen. Für 1906 wird hier die Kolonialwarenhandlung des Heinrich Berge, für 1911 die des Gustav Hans genannt.

Der Eigentümer Heinrich Berge hat hier eine Kolonialwarenhandlung betrieben, später war hier Lebensmittel Wilhelm Hederich und Schuhwaren Georg Fischer. [14]

In diesem Haus wurde 1917 der ehem. Vorsitzende des DGB, Heinz-Oskar Vetter, geboren.

Das Wohnhaus mit Anbau wird heute als Bürgerhaus der Gemeinde Werne genutzt. Lediglich die Waschküche und der Stall sind abgerissen.

11 *(Hermannstraße 3)* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 der Bergmann Christoph Becker

Für 23.000 Mark erwarb der Eigentümer 1906 dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 135 m²)* mit Hofraum. Dazu gab es ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 40 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach, sowie einen 1 ½ gesch. Stall *(ca.9m²)* mit zwei Kleinviehställen, einem Abort, sowie zwei Bodenräumen. Leider fehlt das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß für das Wohnhaus und das Hintergebäude keine Raumangaben gemacht werden können. Es gibt lediglich folgende Bemerkung : *die Stallmieten sind in den Whg. des Robert Abel und des Eigentümers enthalten.* Das hieße, daß Robert Abel hier Räumlichkeiten gemietet hätte.

Für den März 1938 gibt es eine Notiz am Hintergebäude : *EG eine Küche, ein Schlafzimmer, ebenso im OG.*

13 *(Hermannstraße 5)* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 : der Schreinermeister Adam Webert

1905 erwarb der Schreinermeister Adam Webert für 23.200 Mark dieses Grundstück ohne Hausgarten. Die Gebäude waren ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum und ein 2 ½ gesch. Fachwerk-Hintergebäude *(ca. 54 m²)* mit Teerpappendach, in welchem im EG sechs Kleinviehställe, im OG eine Schreinerwerkstatt und im DG ein Holzlager waren. Das angegebene Mieterverzeichnis liegt leider nicht vor, daher sind die genauen Raumaufteilungen nicht bekannt.

Im Juli 1926 ließ der Eigentümer das alte Hintergebäude abreißen, und ein neues zweigesch. massives Hintergebäude *(ca. 106 m²)* mit Teerpappendach errichten. Hier war jetzt im EG ein Maschinenraum und im OG die Schreinerwerkstatt.

15 *(Hermannstraße 7)* : Erbaut 1904/05 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Robert Abel

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 211 m²)* mit Hofraum, welches im April 1905 benutzbar war. Hinter dem Haus ein zweigesch. Backhaus *(ca. 30 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG die Backstube und im OG ein Mehllager befanden. Ferner gab es noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 34 m²)* mit Teerpappendach für sechs Kleinviehställe. Das Backhaus und der Stall waren aber erst im August 1905 benutzbar. Ein gewisser Feldmann nutze 1907 im EG ein Ladenlokal, ein hb. Zimmer mit Küche, einen Kellerraum und einen Stall, dazu das Backhaus. Die zweite EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller, Stall. Im 1.OG waren zwei Whg. mit jeweils drei hb. Zimmer, Küche, Keller, aber nur eine der beiden Whg. besaß auch einen Stall. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, ohne Stall, zum zweiten eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und einer nhb. Stube im DG. Die dritte Whg. auf dieser Etage bestand aus drei hb. Zimmern

14 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel, Handwerk und Gewerbe 5“

mit Küche, Keller und Stall. Im DG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Stube, Küche und Keller, ohne Stall.

1906 wird hier ein August Friedag mit einer Bäckerei genannt. Für 1911 wird hier ein Fuhrunternehmer Otto Pöhland geführt.

17 *(Hermannstraße 9)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Robert Abel

Mit „sehr gut“ wird der Bauzustand dieses ab Januar 1905 benutzbaren 3 ½ gesch. Wohnhauses *(ca. 141 m²)* mit Hofraum und Hausgarten beschrieben. Es gab noch ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 96 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Zimmerer-Werkstatt, eine Anstreicher-Werkstatt, ein Pferdestall für zwei Pferde und ein Lagerraum befanden. Dieses Hintergebäude wird komplett vom Eigentümer genutzt. Im EG des Hauses eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. *(verm. die des Eigentümers)* mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im DG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Keller.

1911 hatte hier Robert Abel für sein Baugeschäft den Telefonanschluß 263 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

19 *(Hermannstraße 11)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Robert Abel

Von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 143 m²)* mit Hofraum und einem kleinen 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.14m²)* für drei Kleinviehställe gibt es leider das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr, sodaß konkrete Raumangaben nicht gemacht werden können.

Im August 1949, als die HBAG bereits Besitzer des Hauses war, wurde das Wohnhaus nach der Zerstörung im 2.Weltkrieg wieder aufgebaut. Ferner wurde das Stallgebäude um ca. 50 m² erweitert und rechts neben dem alten Stall eine Waschküche neu errichtet.

21 : Erbaut 1937 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein

Zusammen mit der Kreyenfeldstraße 85 wurde dieses viergesch. Wohnhaus *(ca. 161 m²)* für acht Familien gebaut, welches im Januar 1938 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche, acht Kohlen- und acht Wirtschaftskeller, je einer pro Wohnung. Auf jeder Etage gab es zwei Whg., welche aus einer Wohnküche, einem Wohnzimmer, einem Schlafzimmer, einem Bad mit Abort und einer Speise- und einer Besenkammer bestand.

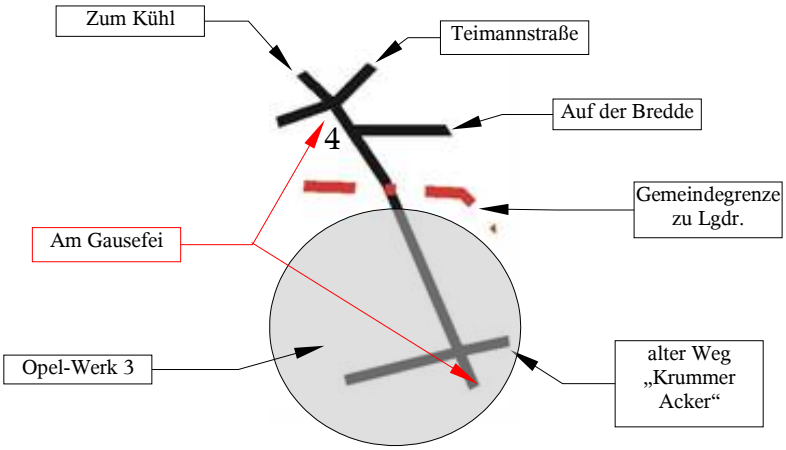
Der neue Eigentümer ließ im Januar 1948 hinten am Haus einen 4 m² großen Windfang aus Glas anbauen. Im September desselben Jahres baute Er noch hinten links im Grundstücke einen rund 13 m² großen Stall.

Am Gausefei

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung „Gosefaut“.

Vor 1929 war dies die Oststraße, welche über einen nicht ausgebauten Weg von der Straße Zum Kühl in östlicher Richtung auf Langendreerer Gebiet bis zur Hauptstraße führte. Heute existiert nur der Teil auf Werner Gebiet, auf Langendreer Gebiet liegt heute das Opel-Werk III.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 103m , 28 Einwohner



Hier gab es nur drei Hausnummern, die Nummern 2, 4, 6.

Diese Häuser wurden 1926 von der Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ (*Vorsitzender Fritz Steinkamp, Wilhelmstr. 109)* als Doppelhäuser errichtet und waren ab Oktober 1926 bezugsfertig. *(siehe auch Teimannstraße 69-89).*

Jede Haushälfte war ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 77 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten zur Mitte am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 14 m²)* mit einem Stall für Schwein oder Ziege, darüber der Futterboden. Im Haus waren im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche und ein Flur. Im EG gab es eine Küche mit Speisekammer, zwei Zimmer und ein Treppenhaus mit Abort. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG zwei Bodenzimmer und der Trockenboden.

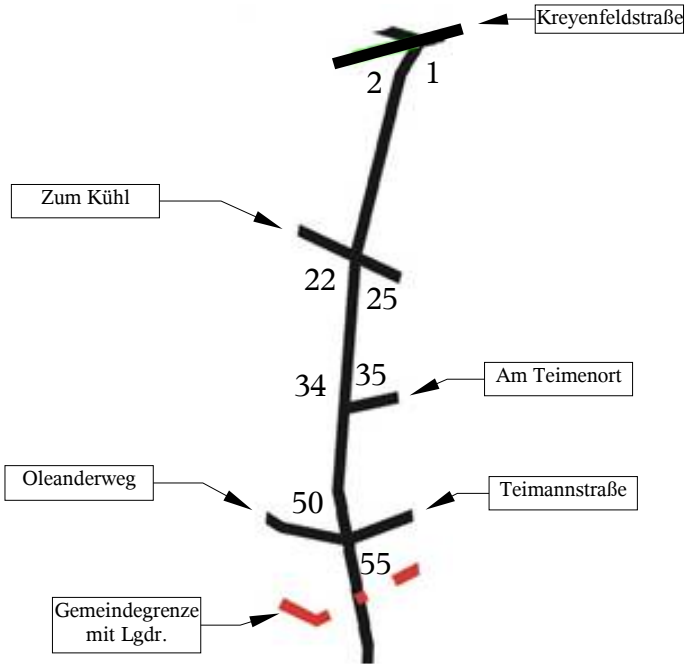
2 *(Oststraße 2)* : Erbaut 1926

Die Nr. 2 war die linke Hälfte eines Doppelhauses, die rechte Hälfte ist die „Teimannstraße 69“, früher *„Wilhelmstraße 89“*.

4/6 *(Oststraße 4/6)* : Erbaut 1926.

Am Heerbusch

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung in Langendreer. Vor 1929 war dies die „Werner Straße“. Die Numerierung begann an der alten Post. Auf den Karten von 1892 ist noch kein Weg zu erkennen. Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1040m , 405 Einwohner



2 *(=neues Postamt)* „Altes Postamt“ siehe unter Kreyenfeldstraße 22

4 : es fehlt das Geb.Buch *(Neubau im April 1950 der „Alten Apotheke“)*

6 *(Werner Straße 6)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Zwischen der alten Post und der Nummer 8, etwa dort wo heute die Nummer 6 liegt, errichtete der Eigentümer, welcher damals in der Heidestr. 6 wohnte, eine kleine Verkaufshalle *(„Büdchen“)* von rund 4x4m aus Bretter-Fachwerk und Teerpappendach, damals ohne Hausnummer. Der Grund und Boden gehörte aber der Politischen Gemeinde Werne.

Das „Büdchen“ ist seit 1949, durch Zerstörung, nicht mehr vorhanden, wie eine Notiz des Katasteramtes besagt.

Die nachfolgenden Angaben stammen aus einem Geb.Buch des Jahrgangs 1957, welches nur sehr dürftig und sehr sparsam ausgefüllt wurde. Außer dem neuen Eigentümer und Parzellennummern ist zu den Gebäuden „Am Heerbusch Nr. 6“ nichts notiert. Lediglich die Geb.Skizze läßt einige Schlußfolgerungen zu: die im Juli 1954 neu gebaute Post „Am Heerbusch 2“ ist noch nicht eingezeichnet *(was nicht viel aussagt, denn oftmals wurden nur ein direktes Nachbargebäude als Bezugspunkt mit eingezeichnet)*. Die im April 1950 neu eröffnete „Alte Apotheke – Am Heerbusch 4“ ist schon verzeichnet. Dann kam links davon das Wohnhaus Nummer 6 mit einem links angebauten Gebäude, vermutlich das auch heute dort liegende. Etwas weiter hinter dem Wohnhaus gelegen noch ein nicht näher gekennzeichnetes Gebäude.

7 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Privat

Vorne an der Straße gelegen, war diese kleine eingesch. Verkaufshalle *(ca. 3x4m) („Büdchen“)* aus Holz und Teerpappendach im Januar 1940 benutzbar. Grundstückseigentümer waren die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf *(vormals Westf. Drahtwerke)*.

Im Februar 1950 errichtete ein Fuhrunternehmer hinten auf dem Grundstück ein eingesch. Stallgebäude von rund 78 m².

Heute ist von den Gebäuden nur noch ein Friseurgeschäft übrig.

8 *(Werner Straße 8)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : der Kaufmann Lorenz Dietrich Klüver

Ein recht ansehnliches zweigesch. Wohnhaus *(ca. 190 m²)* mit Schieferdach, welches im September 1913 bezugsfertig war. Im KG zwei Büroräume, drei Keller und ein Flur. Im EG und im OG jeweils fünf Zimmer, ein Bad, ein Anrichtraum, sowie ein Flur mit Treppenhaus. Das DG hatte noch drei Zimmer und den Trockenboden.

Aber bereits 1920 war der Bauunternehmer Richard Kube neuer Besitzer. Denn im Dezember 1920 ließ Er dort, wo heute die Hausnummer 10 ist, ein zweigesch. *„Stallgebäude mit Wirtschaftsräumen eines Bauunternehmens“ (ca. 7x21m)* mit Teerpappendach errichten. Darinnen im EG ein Pferdestall, eine Geschirrkammer, eine Schreinerei, ein Gerätelager, sowie ein Zement- und Kalklager. Im OG eine Knechtekammer, ein Holzlager und der Futterboden. Etwas hinter diesem Gebäude wurde noch ein Hühnerstall *(ca. 3x3m)* gebaut.

Der Platz zwischen dem Stall/Lagergebäude und dem Hühnerstall wurde im Oktober 1923 durch eine zweigesch. Erweiterung *(ca. 7x15m)* des Lagergebäudes , mit Teerpappendach, geschlossen. In dieser Erweiterung gab es im EG ein Lager und einen Schweinestall mit Futterkammer, das OG war ein halboffenes Lager.

Im Mai 1924 wurde dann noch rechts neben dem Hühnerstall ein neues zweigesch. Lagergebäude *(ca. 76 m²)* mit Teerpappendach errichtet. Im EG und OG jeweils zwei Lagerräume mit Flur und Treppenhaus.

Der vordere Teil das ersten Lagers mit Pferdestall *(ca. 7x15m)* wurde dann im Juli 1933 zu einem „Hintergebäude“ umgebaut. Jetzt waren hier im EG ein Ladenlokal, eine Küche und ein Schlafzimmer, im OG eine Küche, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, sowie noch ein kleines Schlafzimmer. Auch das zweite Lagergebäude von 1924 wurde begonnen als „Hintergebäude“ umzubauen, die Umbauten waren aber zu diesem Zeitpunkt *(Juni 1933)* noch nicht ausgeführt, sodaß Details dazu nicht vorliegen.

1941 war ein Zahnarzt neuer Eigentümer. Am 16.5.1940 wurde das Wohnhaus durch eine Fliegerbombe beschädigt. Im Mai 1941 wurde daraufhin hinten am Whs. ein eingesch. Anbau *(ca. 6x4m)* angesetzt, wobei das Dach als Balkon für die Whg. im OG diente.

9/11 *(Werner Straße 9/11)* : Erbaut 1921/22, Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Werne

Diese beiden zweigesch. Wohnhäuser *(je ca. 84 m²)* waren als Doppelhaus gebaut. Hinten links, bzw. rechts, lag noch je ein eingesch. Stallanbau *(ca. 8 m²)* mit einem Stall. Jedes Haus hatte im KG eine Waschküche und zwei

Vorratsräume, im EG eine Küche, eine Speisekammer, einen Abort und zwei Zimmer. Im OG waren drei Zimmer und ein Bad, im DG noch ein Zimmer und der Trockenboden. Die Häuser waren im Februar 1922 benutzbar.

12 *(Werner Straße 12)* : Erbaut 1914 , Eigentümer : Erich Schöngarth

Dieses 1914 erbaute dreigesch. Wohnhaus *(ca. 164 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war als reines Wohnhaus errichtet und ab Januar 1915 bezugsfertig. Es hatte im EG eine Whg. mit drei Zimmern, Abort und Kellerraum, sowie eine zweite Whg. mit zwei Zimmern, Speisekammer, Abort und Keller. Im 1. und im 2.OG lagen je zwei Wohnungen, wovon jede aus drei Zimmern, einer Speisekammer, einem Abort und einem Kellerraum bestand. Neben den sechs Kellerräumen gab es im KG noch eine gemeinsame Waschküche.

Im September 1919 ließ der Eigentümer, nun als Konditor bezeichnet, rechts hinten am Haus einen Kleinviehstall *(ca. 9 m²)* errichten.

Mitte/Ende 1925 ließ der Eigentümer, nun als Wirt bezeichnet, das Haus zu eine Gaststätte umbauen und Anbauten errichten. Das Whs. wurde ein klein wenig hinten links vergrößert, auf nun ca. 170 m², und wurde wie folgt beschrieben : im KG sieben Kellerräume und eine Waschküche, im EG ein Wirtschaftsraum *(Gaststätte)* ein Ladenraum, eine Diele, eine Telefonzelle und ein Flur. Im 1. und 2.OG waren , wie vorher auch, jeweils sechs Zimmer, zwei Speisekammern, zwei Klosett´s und ein Flur. Im DG ein Trockenboden. Hinten rechts am Haus wurde nun, der Stall wurde entfernt, ein eingesch. Anbau *(ca. 170 m²)* mit Teerpappendach errichtet. Hier waren im KG zwei Lagerräume, eine Backstube und eine Kegelbahn mit Vorraum. Im EG zwei Gesellschaftszimmer, sowie eine Klosett-Anlage für Damen und Herren, ferner ein Flur. An diesem Anbau lag noch ein eingesch. Kegelbahnanbau *(ca. 40 m²)* mit Betondach. Hier war im KG noch ein Teil der Kegelbahn. All diese An- und Umbauten waren im Januar 1926 fertig.

Es ist evt. zu vermuten, daß Erich Schöngarth, welcher vorher als „Konditor“ bezeichnet wurde, in dem Ladenlokal eine kleine Konditorei / Bäckerei betrieben hat, insbes. da Er ja auch eine Backstube neu bauen ließ.

Seit diesem Zeitpunkt, bis heute, ist hier die Gaststätte „Haus Schöngarth“.

13/15/17 *(Werner Straße 13/15/17)* : Erbaut 1921/22, Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Werne

Dieses zweigesch. Dreifach-Haus bestand aus einem Mittelteil, die Nr. 15, mit rund 70 m², und den beiden Seitenteilen, die Nr. 13 und 17, mit jeweils ca. 79 m². Die beiden Seitenteile hatten links hinten, bzw. rechts hinten einen eingesch. Stallanbau *(ca. 13 m²)* für Kleinvieh. Der Mittelteil besaß keinen Stall. In den beiden Seitenteilen, die Hausnummern 13 und 17, lagen jeweils im KG eine Waschküche und zwei Vorratsräume, im EG ein Küche, eine Speisekammer und zwei Zimmer. Im OG drei Zimmer, ein Bad und ein Abort, im DG der Trockenboden. Der Mittelteil, die Hausnummer 15, besaß im KG eine Waschküche und zwei Vorratsräume, im EG eine Küche, eine Speisekammer, zwei Zimmer und ein Abort. Im OG drei Zimmer und das Bad, im DG der Trockenboden. Das Gebäude war ab Februar 1922 bewohnbar.

14 *(Werner Straße 14)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : der Kaufmann Lorenz Dietrich Klüver , Werner Str. 8

16 *(Werner Straße 16)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : der Kaufmann Lorenz Dietrich Klüver , Werner Str. 8

Im August 1913 bewohnbar war diese beiden zweigesch. Wohnhäuser *(je ca. 118 m²)*, als Doppelhaus gebaut. Jedes Haus hatte im KG vier Kellerräume und ein Flur. Die drei Etagen *(EG, OG und DG)* bestanden jeweils aus vier Zimmern, Bad und Abort, sowie einem Flur.

In der Hausnummer 16 ließ im Januar 1935 der neue Eigentümer der Nr. 16, ein Lehrer, links hinten eine Garage *(ca. 3x5m)* mit Betondach errichten.

18 *(Werner Straße 18)* : Erbaut 1925/26 : Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ *(Vors. Gotthold Schamp)*

Zusammen mit Nr. 20 liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 148 m²)* mit Hofraum an der Ecke Gartenstr./Werner Straße *(heute Zum Kühl/Am Heerbusch)*. Im KG sechs Kellerräume, einen für jede Wohnung. In jeder Etage (EG, OG, DG) sechs Zimmer, zwei Badezimmer, zwei Vorflure und ein Treppenhaus, im Spitzboden der Trockenboden. Das Haus war im April 1926 bezugsfertig und kostete 21.500 Mark.

20 *(Werner Straße 20)* : Erbaut 1925/26 : Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ *(Vors. Gotthold Schamp)*

Auch ein 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 151 m²)* mit Hofraum. Im KG fünf Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, drei Zimmer, ein Bad, zwei Vorflure, eine Speisekammer und ein Treppenhaus. Im OG und im DG gab es jeweils sechs Zimmer, ein Bad, eine Speisekammer, zwei Vorflure und ein Treppenhaus. Im Spitzboden lag der Trockenboden. Hier hatte wohl auch der Kaufmann Gotthold Schamp sein Geschäft. Das Haus war im April 1926 bezugsfertig und kostete 22.000 Mark.

Im Dezember 1928 ließ der Eigentümer auf einem bis dato unbebautem Grundstück an der heutigen Ecke Am Heerbusch/Am Teimenort, dort wo heute die Garagen des Heerbusch 33/35 sind, eine eingesch. Backstube mit Lagerraum *(ca. 13x6m)* errichten.

19/21/23 *(Werner Straße 19/21/23)* Erbaut 1922 , Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

An der Ecke Werner Straße/Gartenstraße *(heute Am Heerbusch/Zum Kühl)* stand dieses zweigesch. Dreifachhaus. Die Häuser waren ab Februar 1923 bezugsfertig.

Nr. 19 : ca. 132 m², im KG vier Keller, eine Waschküche und einen Vorraum, im EG ein Treppenhaus, ein Korridor, ein Bad, eine Küche, eine Speisekammer, zwei Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG gab es vier Zimmer, eine Küche mit Speisekammer, ein Bad, einen Vorflur, sowie ein Treppenhaus.

Nr. 21 : ca. 119 m², im KG vier Keller, eine Waschküche und einen Vorflur, im EG eine Küche mit Speisekammer, ein Eßzimmer, zwei Schlafzimmer, ein Bad, einen Korridor und ein Treppenhaus. Ebenso war das OG ausgebaut. Im DG vier Zimmer, ein Bad, ein Vorflur und Treppenhaus.

Nr. 23 : ca. 139 m², im KG vier Keller, eine Waschküche und einen Vorraum, im EG ein Treppenhaus, ein Korridor, ein Bad, eine Küche, eine Speisekammer, zwei Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG gab es vier Zimmer, eine Küche mit Speisekammer, ein Bad, einen Vorflur, sowie ein Treppenhaus. Hier gab es noch rechts am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* , welches zu den Häusern in der Gartenstraße reichte. Hier waren drei Kleinviehställe mit Futterboden untergebracht.

25 *(Werner Straße 25)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“

Auf der Ecke Am Heerbusch/Zum Kühl *(früher Werner Str./Gartenstr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus für sieben Familien *(ca. 204 m²)*, welches im November 1929 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche und sieben Kellerräume. Im EG zwei Whg., die eine mit Küche, Speisekammer, drei Zimmern und Bad, die andere mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmern und Bad. Ebenso das 1.OG und 2.OG. Im DG eine Whg. mit Küche, drei Zimmern und einem Bad.

25a *(Werner Straße 25a)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 167 m²)* für sieben Familien, welches im November 1929 fertig war. Im KG ein Waschküche und sieben Kellerräume, im EG zwei Küchen, zwei Bäder, zwei Dielen und vier Zimmer *(pro Whg. Küche, Bad, Diele, zwei Zimmer, ein Keller)*. Ebenso war das 1. und das 2.OG ausgestattet. Im DG ein Whg. mit Küche, Bad, Diele und zwei Zimmern.

Die vier Zimmer lagen zur Straßenseite, Küche und Bäder zum Hof hin.

27 *(Werner Straße 27)* : Erbaut 1914 , Eigentümer : der Eisenbahnschaffner Gottlieb Simanzik

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum und Garten, welches ab Januar 1915 bewohnbar war. In jeder Etage *(EG, 1. und 2.OG)* gab es zwei Wohnungen. Jede Whg. hatte drei Zimmer, eine Speisekammer, ein Abort und einen Kellerraum. Im DG waren noch drei Zimmer, im KG, neben den Kellerräumen, eine gemeinsame Waschküche.

29 *(Werner Straße 29)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ *(Vors. Gotthold Schamp)*

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 20x11m)*. Angaben über das Benutzungsdatum fehlen hier. Da die Akte aber im Oktober 1929 datiert wurde, und die Geb.Bücher meist erst im Jahr nach der Fertigstellung ausgefüllt wurden, ist

zu vermuten, daß das Gebäude im Jahre 1928 errichtet wurde. Im KG vermutlich acht Keller, im EG zwei Wohnungen, insgesamt hier zwei Küchen, zwei Speisekammern, zwei Bäder und sechs Zimmer *(verm. pro Whg. Küche, Speisekammer, drei Zimmer und Bad).* Ebenso waren das 1. und 2.OG, sowie das DG ausgestattet.

31/33 *(Werner Straße 31/33)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ *(Vors. Gotthold Schamp)*

Diese beiden Gebäude waren baugleich und im November 1927 bewohnbar. Jedes ein 3 ½ gesch. 6-Familien Wohnhaus *(ca. 174 m²)*. Im KG zehn Kellerräume, im EG zwei Küchen, zwei Speisekammern, zwei Bäder, vier Zimmer und zwei Loggien. Ebenso waren das 1. und 2.OG ausgestattet. Im DG lag eine Waschküche, ein Bodenraum und fünf Kammer, welche zu den Wohnungen gehörten. *(siehe auch „Am Heerbusch 20“)*

35 *(Werner Straße 35)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ *(Vors. Gotthold Schamp)*

Auf der Ecke Am Heerbusch/Am Teimenort liegt dieses 3 ½ gesch. 6-Familien Wohnhaus *(ca. 226 m²)*, ebenfalls im November 1927 bezugsfertig. Im KG zwölf Kellerräume, im EG drei Ladenräume, ein Kühlraum, zwei Bäder und drei Zimmer. Im 1. und im 2.OG gab es jeweils zwei Küchen, zwei Speisekammern, zwei Bäder und sechs Zimmer, Im DG ebenso, aber ohne Speisekammern. *(siehe auch „Am Heerbusch 20“)*

Im Juli 1936 wurde der linke Ladenraum und der dahinterliegende Kühlraum *(beide Räume zur Seite von Nr. 33 liegend)* zu Wohnräumen umgebaut.

37 *(Werner Straße 37)* Erbaut 1928 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Niggemeier, Deutsches Reich

Auf der gegenüberliegenden Ecke Am Heerbusch/Am Teimenort liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 194 m²)* , welches Mitte August 1928 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche, ein Heizungskeller, drei Kellerräume und einen Lagerkeller. Im EG ein Laden, vier Zimmer, zwei Aborte, ein Flur und Treppenhaus. Im 1.OG zwei Küchen, vier Zimmer, zwei Badezimmer mit Abort, zwei Speisekammern, Flur und Treppenhaus, ebenso im 2. OG und im DG.

Im Juni 1939 wurde der Hof hinter dem Haus rechts auf eine Fläche von ca. 22 m² unterkellert um dort einen Lagerraum einzurichten.

Im Juli 1955 wurde, laut Kurznotiz im Geb.Buch, im EG ein Umbau vorgenommen. Es gab hier nun zwei Ladenräume, dafür aber anstatt der vier Zimmer nur noch ein Zimmer. Sonst ist das EG geblieben.

39 *(Werner Straße 39)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ *(Vertreter Julius Messner, Breddestr. 18)* [15]

Ein 3 ½ gesch. 4-Familien-Wohnhaus *(ca. 8x11m)*, welches im Dezember 1928 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche und die Angabe *„Kellerräume sind zu den Whg. vermietet“*. Angaben über die Anzahl der Keller sind hier nicht gemacht worden, vermutlich aber ein Keller pro Wohnung. Im EG eine Whg. mit einer Küche, einer Speisekammer, zwei Zimmern und einem Bad. Das 1. und 2.OG ebenso. Im DG eine Whg. mit einer Küche, Speisekammer, einem Zimmer und Bad, ferner eine gemeinsamer Bodenraum. Rechts hinter dem Haus gelegen war eine eingesch. Schuhmacherwerkstatt *(ca. 21 m²)* mit Teerpappendach. Hier im KG eine Waschküche, eine Abort und ein Abstellraum, im EG die Werkstatt.

41 *(Werner Straße 41)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ *(Vertreter Julius Messner, Breddestr. 18)*

Ein 3 ½ gesch. 6-Familien-Wohnhaus *(ca. 13x11m)*, ebenfalls im Dezember 1928 bewohnbar. Im KG eine Waschküche und vermutlich sechs Kellerräume. Im EG ein Laden, zwei Zimmer, eine Speisekammer und ein Bad. Im 1.OG und im 2.OG jeweils eine Whg. mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmern und Bad, sowie eine zweite Whg. mit Küche, Speisekammer, einem Zimmer und Bad. Im DG eine Whg. mit Küche, zwei Zimmern und Bad. Dazu ein gemeinsamer Bodenraum. Am Ende des Grundstückes quer gelegen eine eingesch. Anstreicherwerkstatt *(ca. 67 m²)* mit Teerpappendach. Hier drinnen im EG die Werkstatt, ein Wagenschuppen und ein Lager. Der Laden

15 / Ob diese Baugenossenschaft mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ (Vors. Fritz Steinkamp, Wilhelmstr. 109) identisch ist, läßt sich anhand der Geb. Bücher nicht klären. Es wird auf jedenfall immer genau unterschieden zwischen „Baugenossenschaft Selbsthilfe“ und „Gemeinnütziger Baugenossenschaft Selbsthilfe“.

gehörte wohl zu dem Maler-Geschäft.

43 *(Werner Straße 43)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

(Vertreter Julius Messner, Breddestr. 18)

Wie Nr. 39 ein 3 ½ gesch. 4-Familien-Wohnhaus *(ca. 8x11m)*, welches im Dezember 1928 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche und verm. vier Keller. Im EG ein Laden, Küche, Speisekammer, eine Zimmer und ein Bad. Im 1. und 2.OG jeweils ein Whg. mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmer und Bad. Das DG bestand aus einer kleinen Whg. mit Küche, einem Zimmer und Bad, ferner hier noch ein gemeinsamer Bodenraum.

Im Adreßbuch von 1930/31 wird hier der Friseur W.S. genannt, welcher evt. den Laden besessen haben könnte.

45 *(Werner Straße 51)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : der Kaufmann Lorenz Dietrich Klüver , Werner Str. 8

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 15x11m)* mit Hofraum ist ab Oktober 1913 benutzbar gewesen. Im KG lagen sieben Kellerräume und eine Waschküche. Im EG, 1. und 2.OG lagen jeweils zwei Wohnungen, im DG eine Whg. und der Trockenboden. Jede Whg. bestand aus drei Zimmern, einem Klosett und einem Flur, auf jeder Etage noch ein Treppenhaus.

Als im Februar 1927 die Vereinigten Stahlwerke AG, Gruppe Bochum *(früher Westfälische Eisen- und Drahtwerke)* neuer Eigentümer war, ließen diese hinter dem Haus einen kleinen Stall *(ca. 8 m²)* für Schwein oder Ziege errichten.

Im 2. Weltkrieg wurde dieses Haus von 1913 zerstört. Die neuen Eigentümer, die Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen, ließ 1952 einen dreigesch. Neubau *(ca. 20x10m)* errichten. Seit dem wird das Haus unter der Adresse „Am Heerbusch 45“ geführt.

47/49/51 : Erbaut 1952/53 , Eigentümer : Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen

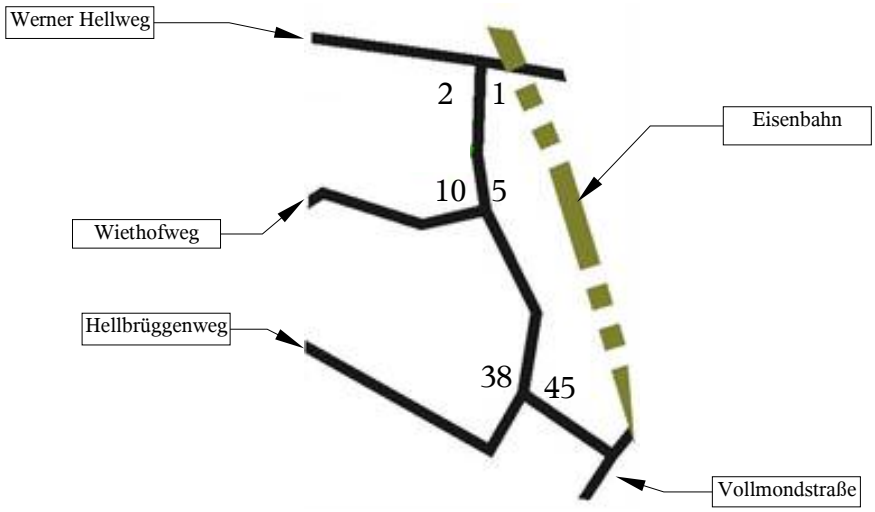
Im Jahre 1953 bezugsfertig waren diese dreigesch. Wohnhäuser, welche an die Nummer 45 angebaut wurden und bis zur Teimannstraße reichten. Alle Gebäude waren voll unterkellert, die Nummern 47 & 49 hatten jeweils 120m², die Nummer 51 ca. 182 m² bebaute Grundfläche.

Am Koppstück

Am 15 Sept. 1947 benannt nach dem etwas südlicher gelegenen alten Flurstück. Der Weg ist ungefähr schon 1823 zu erkennen.

Von 1936 bis 1947 hieß die Straße „Schulze Vellinghausen Weg“, nach dem Bergwerksdirektor Albert Schulze-Vellinghausen († 1932), welchem ab 1899 die Zechen Prinz von Preußen und Caroline und zusätzlich ab 1901 Neu Iserlohn, Vollmond, Siebenplaneten, Heinrich Gustav und Amalia unterstanden.

Der Schulze-Vellinghausen-Weg wurde im Zusammenhang mit der Erbauung von 90 Siedlungswohnungen für Bedienstete der Zeche Robert Müser auf dem Gelände zwischen der Vollmondstraße und dem Werner Hellweg neu angelegt. Die Wohnungen waren im Mai 1937 bezugsfertig *(1. Bauphase)*.



1 a + b *(Werner Hellweg 240/242)* : : Erbaut : 1936/37, Eigentümer: Bergmannssiedlung Bochum GmbH, Yorkstr. 38

Es ist insgesamt als acht Familien-Haus für Zechenangestellte der HBAG gebaut worden, als Ausgleich für die HBAG, welche das Gelände für die Siedlung „Wiethofweg / Schulze Vellinghausen Weg" zu einem sehr günstigen Preis zur Verfügung stellte.[16]

Dieses zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(jeweils ca. 13x9m)* wurde zusammen mit der Siedlung im Wiethofweg gebaut und war ab Juni 1937 bezugsfertig. Es hatte ursprünglich die Adresse „Werner Hellweg 240/242".

Das Gebäude lag direkt zwischen der Straße und der Eisenbahnlinie. In jeder Haushälfte vier Wohnungen, alle gleich aufgebaut. Im KG ein Waschküche, vier Kohlen- und vier Wirtschaftskeller, je einer für jede Wohnung. Die Whg. bestanden aus einer Wohnküche mit Kochnische, einem Schlafzimmer und einem Bad mit Abort. Im DG gab es nach Vorne vier Abstellkammern, nach Hinten lag der Trockenboden.

Bis Ende der 1980er Jahre adressierte dieses Gebäude noch unter „Werner Hellweg 240/242". Als 1994 die Appartmentwohnanlage hinter der Eisenbahn, also zwischen der Rüsingstraße und der Eisenbahnlinie bei „Am Koppstück" fertiggestellt war, erhielt diese Anlage die Adresse „Werner Hellweg 242-246" und die alte Adresse „Werner Hellweg 240/242" erhielt die neue Anschrift „Am Koppstück 1a/1b".

Diese nachfolgende Siedlung wurde 1936/37 in einem ersten Bauabschnitt zusammen mit den Häusern im Wiethofweg von der Bergmannssiedlung Bochum GmbH, Yorkstr. 38, gebaut . Die Häuser waren ab Juni 1937 bewohnbar.

Die ungeraden Hausnummern **1-23** sind 1 ½ gesch. Doppelwohnhäuser mit eingebautem Stall. Jede Haushälfte hatte ca. 53 m² bebaute Fläche. Es gab nur einen Kellerraum, im EG eine Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, einem Abort und den Stall. Im DG waren noch zwei Schlafkammern.

Bei den ungeraden Hausnummern **25-35** war der Baustil gleich, nur die Raumaufteilung etwas anders. Hier gab es im KG zwei Kellerräume und den Stall *(für Kleinvieh)*. Im EG eine Wohnküche mit Kochnische, zwei Kinderschlafzimmer und den Abort. Im DG noch zwei Schlafkammern.

Das Doppelhaus **37/39** war von der Grundfläche mit den geraden Hausnummern 12-30 baugleich *(siehe dort)*. Nur waren hier im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche und der Stall. Im EG eine Wohnküche, eine Kochküche, ein Eltern- und ein Kinderschlafzimmer. Im DG noch zwei Kammern.

Die geraden Hausnummern **12-30** waren 1 ½ gesch. Doppelwohnhäuser mit angebautem Stall. Das Wohnhaus hatte ca. 40 m² , der Stallanbau ca. 18 m² bebaute Fläche. Im KG gab es nur einen Kellerraum, im EG ein Wohnküche, eine Kochküche, ein Schlafzimmer und im Anbau Abort und der Kleinviehstall, im DG noch zwei Schlafkammern.

Ebenso wie die Häuser im Wiethofweg wurden diese kleinen Häuser später recht großzügig um-, an- und ausgebaut.

Am Ende der Straße, kurz vor der Vollmondstraße, wurde noch ein zweigesch. Dreifach-Wohnhaus errichtet, die Hausnummern **41/43/45**.

Nummer **41** ist für fünf Familien *(ca. 15x10m)*. Hier im KG eine Waschküche, fünf Kohlen- und fünf Wirtschaftskeller. Im EG links eine Whg. mit einer Wohnküche mit Kochnische, einem Eltern- und einem Kinderschlafzimmer, sowie einem Bad mit WC. Die rechte EG-Whg. hatte ein Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, sowie ein Bad mit WC. Das OG war wie das EG ausgestattet. Im DG links eine Whg. mit einer Wohnküche mit Kochnische, einem Schlafzimmer, einer Abstellkammer und einem Bad mit WC. Ferner waren im DG noch ein kleiner Trockenboden und noch vier Abstellkammern für die EG und OG-Wohnungen.

Nummer **43** ist für vier Familien *(ca. 13x10m)*. Hier im KG eine Waschküche, vier Kohlen- und vier Wirtschaftskeller. Die vier Wohnungen, zwei im EG, zwei im OG, bestanden jeweils aus einer Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, sowie ein Bad mit WC. Im DG ein Trockenboden und noch vier Abstellkammern.

Nummer **45** ist genauso aufgebaut wie Nummer 41, nur Seitenverkehrt.

16 / Brämer : „D-Zug, 12 Apostel , Deutsches Reich", S. 142

Im 2. Bauabschnitte der Siedlung „Am Koppstück“ *(damals Schulze Vellinghausen Weg)*, „Wiethofweg“ , „Hellbrüggenweg“ und „Vollmondstr. 6“ wurden hier dann noch 1939/40 die Einfamilienhäuser 32/34 und die Mehrfamilienhäuser 36/38 gebaut.

32/34 : Erbaut 1939/40 , Eigentümer : Bergmannssiedlung Bochum GmbH

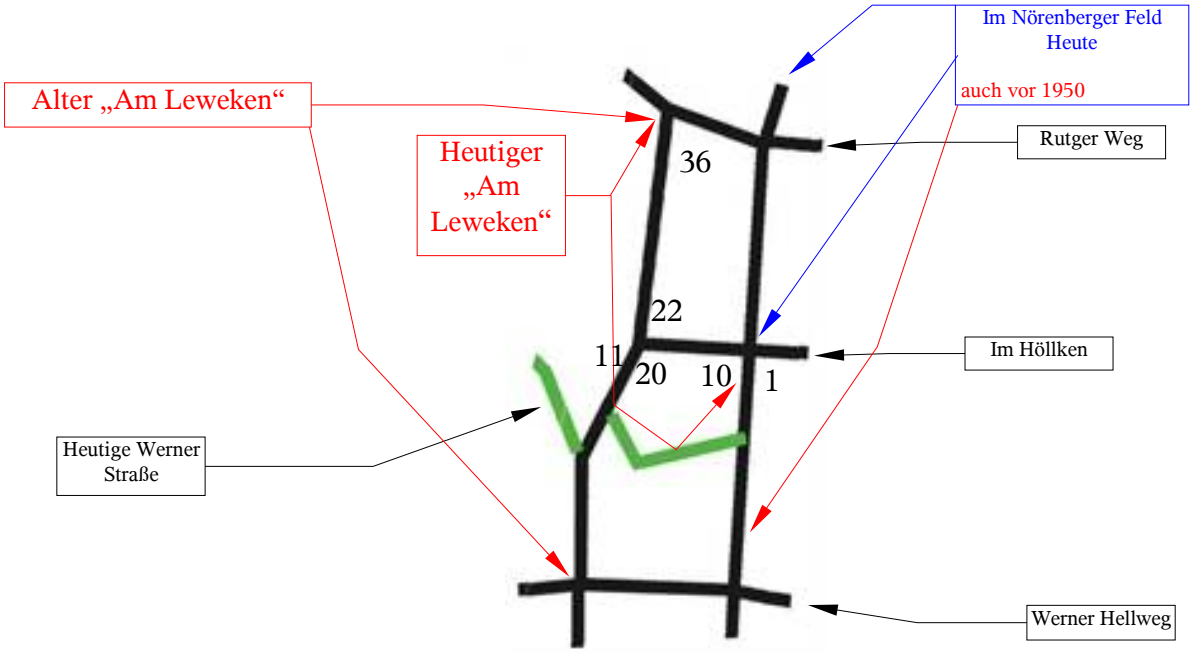
Ein 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhaus *(je ca. 35 m²)* mit eingesch. Stallanbau *(ca. 10 m²)* und Hofraum. Im KG ein Kellerraum, im EG eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, im Anbau ein Stall mit Diele und Abort. Im DG noch zwei Schlafzimmer. Die Häuser waren im März 1940 bezugsfertig.

36/38 : Erbaut 1939/40 , Eigentümer : Bergmannssiedlung Bochum GmbH

Ein zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(je ca. 116 m²)* mit Hofraum, welches im April 1940 bezugsfertig war. In jedem Haus im KG vier Kohlen- und vier Vorratskeller, ein Fahrradraum und eine Waschküche. Im EG und im OG jeweils zwei Wohnungen. Jede Whg. hatte eine Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, einen Flur und ein Bad mit Abort. Im DG ein Trockenboden.

Am Leweken

Seit 1952. Benannt nach der auch dort liegenden alte Flurbezeichnung „Leweken Sacken“.



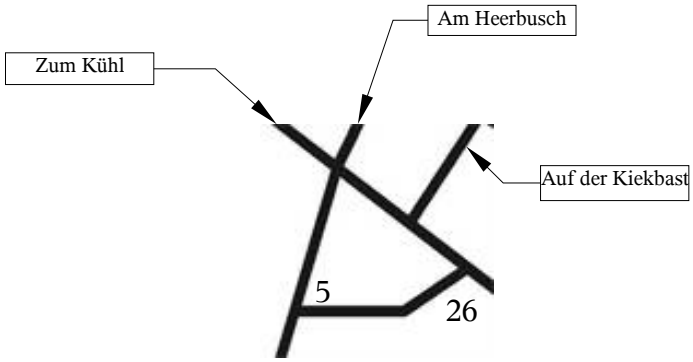
32/34/36 : Erbaut 1951/52 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch westfälischen Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Wohnhäuser wurden zusammen mit den Häusern Im Nörenberger Feld 18-38, Rutgerweg 30-40, Hölterheide 56/58 gebaut und waren im Juni 1952 bezugsfertig. Die Häuser hatten jeweils 128 m² bebaute Grundfläche.

Am Teimenort

Nach der alten dort liegenden Flurbezeichnung „auf dem Teimenort“. 1928/29 war dies die „Breddestraße“, auch eine alte Flurbezeichnung. Von 1925 bis 1927 wird diese Straße als „Teimenstraße“ in den Gebäudebüchern und auch auf dem Gemeindeplan von 1926 genannt. Die Numerierung der Teimenstraße und der Breddestraße waren gleich, erst mit der Umbenennung zu „Am Teimenort“ wurde auch die Numerierung geändert.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 237m , 199 Einwohner



4 *(Teimenstraße 2a)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Niggemeier

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum, bezugsfertig im August 1927. Im KG sieben Keller und eine Waschküche. Im EG zwei Küchen, zwei Bäder und vier Zimmer *(= pro Whg. zwei Zimmer, Küche Bad)*. Das 1. und 2.OG waren ebenso ausgestattet.

Hier errichtete die Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ *(Vertreter Julius Messner, Teimenstr. 18)* [17] die nachfolgenden Häuser Nr. 5/7 – 6/8 – 9/11 – 10/12 – 13/15 – 14/16 – 18/20 und 22/24 .

Die Häuser waren, was die Räumlichkeiten anging, alle gleich ausgestattet, lediglich die Flächen variierten je nach Haustyp ein wenig. Die bebaute Fläche für das zweigesch. 2-Familien-Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten schwankt zwischen 77 und 75 m², für die eingesch. Stallanbauten von 11 bis 9 m². Auch liegt der kleine Erkeranbau im EG mal an der Hausecke, mal nur an der Vorderseite.

Im Whs. gab es im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche und einen Flur. Im EG war eine Küche, eine Speisekammer, zwei Zimmer, ein Abort, ein Innenflur und ein Treppenhaus, ebenso im OG. Das DG bestand aus zwei Bodenzimmern *(eins für jede Whg.)* und dem Trockenboden. Der Stallanbau hatte einen Raum für Schwein oder Ziege, darüber den Futterboden. Die Baukosten für diese Häuser betrugen damals 9.300 Mark pro Haus.

Nachfolgend werden nur spätere Änderungen beschrieben.

5/7 *(Teimenstraße 1/3)* : Erbaut : 1925 , bezugsfertig 1.8.1925 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Bereits im Juli 1929 ließ der neue Eigentümer von Nr. 5 *(1)* den Stall zu einem Schlafzimmer umbauen und im September des gleichen Jahres links hinten vom Haus einen eingesch. Schuppen *(ca. 4 m²)* mit Teerpappendach errichten.

Im März 1950 wurde in Nr. 7 vom neuen Eigentümer das DG ausgebaut.

6/8 *(Teimenstraße 2/4)* : Erbaut : 1925 , bezugsfertig 1.10.1925 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Hier hat der neue Eigentümer von Nr. 6 im Oktober 1930 den alten Stallanbau als Kinderzimmer umbauen und dahinter einen eingesch. Hühnerstall *(ca. 4 m²)* mit Teerpappendach errichten lassen.

Auch der neue Besitzer von Nr. 8 ließ im Dezember 1930 den alten Stallanbau als Badezimmer umbauen, welches aber auch als Kinderzimmer genutzt wurde. Dahinter ebenfalls einen eingesch. Hühnerstall *(ca. 4 m²)* mit Teerpappendach.

9/11 *(Teimenstraße 5/7)* : Erbaut : 1925/26 , bezugsfertig 1.2.1926 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

In Nr. 9 wurde im Juli 1949 durch den neuen Eigentümer nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg das Haus 2 ½ gesch. wiederaufgebaut unter Einbeziehung des Stalles, welcher zweigesch. errichtet wurde. Hinzu kam eine Terrasse *(ca. 8 m²)*. Hinter diesem Anbau wurde ein eingesch. Stallanbau mit Bad *(ca. 10 m²)* neu errichtet, ebenso wie eine Garage von rund 15 m². Beide Neubauten hatten ein Betondach.

10/12 *(Teimenstraße 6/8)* : Erbaut : 1926 , bezugsfertig 1.4.1926 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Hier wurde vom neuen Eigentümer von Nr. 10 im Dezember 1947 das DG ausgebaut, und somit das Wohnhaus als 2 ½ geschossig geführt.

13/15 *(Teimenstraße 9/11)* : Erbaut : 1926 , bezugsfertig 1.9.1926 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Keine Änderungen laut Geb.Buch.

---

17 / Ob diese Baugenossenschaft mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ (Vors. Fritz Steinkamp, Wilhelmstr. 109) identisch ist, läßt sich anhand der Geb. Bücher nicht klären. Es wird auf jedenfall immer genau unterschieden zwischen „Baugenossenschaft Selbsthilfe“ und „Gemeinnütziger Baugenossenschaft Selbsthilfe“.

14/16 *(Teimenstraße 10/12)* : Erbaut 1927 , bezugsfertig 1.6.1927 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Keine Änderungen laut Geb.Buch.

Laut Gebäudeskizze wurde bei Nr. 14 etwas rechts hinter dem Haus 1957 ein ca. 4x7m großes Gebäude errichtet, ohne Angabe der Bestimmung.

18/20 *(Teimenstraße 14/16)* : Erbaut : 1926 , bezugsfertig 1.11.1926 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Bereits im Januar 1930 ließ der neue Eigentümer von Nr. 18 den Stallanbau zu einem Wohnanbau umbauen. Es gab hier jetzt einen Kellerraum, einen Abort, eine Kochküche und einen Baderaum.

Auch der neue Besitzer von Nr. 20 ließ im Juni 1938 einiges umbauen. Das Gebäude lief nun unter einem zweigesch. Wohnhaus mit eingesch. Anbau und einer bebauten Fläche von 87 m². Im KG gab es nun eine Waschküche und drei Keller. Im EG eine Küche, eine Speisekammer, zwei Zimmer, ein Bad, einen Abort und einen Flur. Ebenso war das OG ausgestattet, allerdings ohne Badezimmer. Im DG noch eine Whg. mit einer Küche, einem Zimmer und einem Abort. Ferner im DG noch ein Bodenzimmer und im Spitzboden der Trockenboden. Hinter dem alten Anbau wurde noch ein eingesch. Stallanbau *(ca. 16 m²)* angebaut, mit Teerpappendach, in welchem zwei Ställe waren.

19 *(Teimenstraße 13)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : Privat

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 90 m²)*. Im KG eine Waschküche, drei Kellerräume und drei Kohlenräume. Im EG eine Wohnküche, eine Spülküche, zwei Zimmer, eine Speisekammer und ein Bad. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG noch eine Whg. mit einer Küche, einem Zimmer und einer Kammer. Hinten links am Haus ein eingesch. Stallanbau *(ca. 5x3m)* mit zwei Kleinviehställen. Das Haus war im August 1927 bezugsfertig.

Im Februar 1939 ließ der Eigentümer hinten rechts am Haus noch eine Garage *(ca. 10 m²)* anbauen.

22/24 *(Teimenstraße 18/20)* : Erbaut : 1926 , bezugsfertig 1.8.1926 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Im August 1932 errichtete der neue Besitzer von Nr. 22, ein Zimmerer, hinten links am Ende des Grundstückes einen eingesch. Holzschuppe *(ca. 20 m²)* aus Holz und Teerpappendach für Bau- und Hausgeräte. Im April 1938 dann noch rechts neben dem Haus ein Garage *(ca. 23 m²)*. Ende 1939 wurde dann der Stallanbau zur EG-Whg. genommen. Hier wurde ein Schrankraum und ein Badezimmer eingebaut.

Der neue Eigentümer von Nr. 24 errichtete im April 1938 etwas links hinter dem Haus einen eingesch. Geräteschuppen *(ca. 12 m²)* mit Teerpappendach, auch der Stallanbau wurde ab 1938 laut Geb.Skizze, als Abstellraum genutzt.

26 *(Breddestraße 22)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne

Dies Haus war der rechte Teil eines 2 ½ gesch. Doppelhauses, wovon der linke Teil die heutige Adresse „Zum Kühl 46“ hat. Die Haushälfte *(ca. 143 m²)* in der Breddestraße hatte im KG eine Waschküche und vier Kellerräume. Im EG war eine Küche, eine Speisekammer, vier Zimmer, ein Bad, ein Balkon und ein Korridor. Ebenso waren das OG und DG ausgebaut. Das Haus war im Juni 1926 bezugsfertig.

Am Vorort

Seit 1972 wird dieser südwestliche Teil der Anfang 1970 errichteten Industriestraße so benannt, eine bergbautechnische Bezeichnung.

Anemonenweg

Seit 1959, nach der gleichnamigen Pflanze.

Dieser Weg ist schon auf der Karte von 1823 als Feldweg zu sehen.

Für diese Straße wurden nur die beiden alten Gebäude mit den Nummern 1 & 3 beschrieben, die restlichen Häuser wurden erst Ende der 1950er Jahre errichtet.

Nummer 1 & 3 siehe unter Rüsingstraße 11a & 11b

Arnoldschacht

Seit 1984, benannt nach dem wenige Meter östlich liegenden Schacht der ehemaligen Zeche Robert Müser.

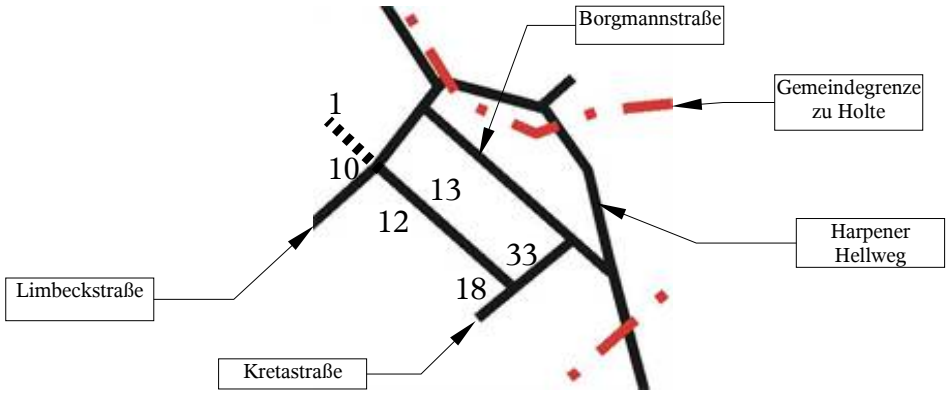
Diese Straße, gegenüber der Müserstraße, sollte das Gewerbe-Gebiet, welches auf dem ehem. Gelände von Robert Müser geplant war, erschließen. Bis heute haben sich aber nur eine Spedition, ein Natursteinhandel und eine Verpackungsfirma hier gehalten. Der Rest des Geländes ist eine Naturbrache, auf der regelmäßig die nachwachsenden Bäume gefällt werden, bevor sie eine Größe erreichen, wo sie nicht mehr ohne weiteres einfach geschlagen werden können.

Der "Arnoldschacht" im Dezember 2013

Auf dem Gericht

Seit 1930, benannt nach einem kleinen alten Flurstück. Dieses alte Flurstück lag tatsächlich im Bereich der alten Einmündung der Lütge Heide am Werner Hellweg, so etwa bei der heutigen Hausnummer 626. Hier lag in frühen Jahren wirklich die Gerichtsstätte der Gemeinde Werne.

1955 wurde die Straße in westlicher Richtung über die Limbeckstraße hinaus verlängert.



Hier errichtete die Ruhrwohnungsbau AG in Dortmund in den Jahren 1930/31, südlich der 1908 errichteten Kolonie an der Borgmannstraße, sechs Doppelhäuser und vier „Gruppenwohnhäuser“. Zeitgleich wurden an der Kretastraße *(Nr. 3-13)* noch zwei „Gruppenwohnhäuser“ und an der Borgmannstraße *(Nr. 32-38)* noch zwei Doppelhäuser gebaut *(dazu siehe dort)*.

Hier, in dieser Straße, waren die ungeraden Hausnummern 11-33 die Doppelhäuser und die geraden Hausnummern 12-18 die „Gruppenwohnhäuser“. Die Ställe wurden erst 1934 bzw. 1936 nachträglich gebaut.

11/13 , **15/17** , **19/21** , **23/25** , **27/29** , **31/33** : Erbaut 1930/31 , bezugsfertig im April 1931

Zweigesch. Doppelhäuser, wovon jede Haushälfte ca. 48 m² bebaute Fläche besaß. Jede Hausnummer war für zwei Familien gedacht. Hier im KG eine Waschküche und vier Keller, zwei für jede Wohnung. Eine Whg., vermutlich die im EG, hatte eine Küche, zwei Zimmer und ein Bad mit Klosett. Die zweite Whg., verm. im OG, bestand aus einer Küche, zwei Zimmern und einem Klosett. Die Fenster zur Straßenseite waren relativ klein.

Die eingesch. Doppel-Stallgebäude *(ca. 15 m²)*, ein Doppel-Stall pro Hausnummer, bestehend aus jeweils zwei Ställen mit Düngergrube und Futterboden, wurden erst im Juli 1934 errichtet.

12/12a/12b , **14/14a/14b** , **16/16a** , **18/18a/18b** : Erbaut 1930/31 , bezugsfertig im April 1931

Bei diesen zweigesch. Wohnhäuser wurden die äußeren Drittel mit 69 m² und das Mittelteil mit 67 m² bebauter Fläche angegeben. Jede Hausnummer war für zwei Familien gedacht. Jede Wohnung hatte hier eine Küche, zwei Zimmer und ein Bad mit Klosett. Im KG eine gemeinsame Waschküche und für jede Whg. zwei Kellerräume.

Auch hier wurden die eingesch. Doppel-Stallgebäude *(ca. 15 m²)*, ein Doppel-Stall pro Hausnummer, bestehend aus jeweils zwei Ställen mit Düngergrube und Futterboden, für die Häuser mit den 12er, 14er und 16er Hausnummern erst im Juli 1934 errichtet, die Ställe für das Haus 18, 18a, 18b wurden erst im September 1936 gebaut.

Auf den Holln

Benannt nach der dort liegenden alten Flurbezeichnung.

Der Drahtweg, benannt nach den Drahtwerken, ein kleiner abgewinkelte Weg, welcher von „Auf den Holln“ in das Werksgelände reichte, hatte nur von 1947 bis 1958 bestand, danach wurde er dem „Holln“ angegliedert.

Vor 1929 hieß der „Holln“ Friedrichstraße, nach Friedrich III., Dt. Kaiser & Kg. von Preußen.

Ab 1862 führte eine Pferde-Schleppbahn, mit der die Kohlen von der Zeche Heinrich Gustav zum Bahnhof Langendreer Süd *(Alter Bahnhof)* der Bergisch-Märkischen-Eisenbahnlinie transportiert wurden, über die Trasse, auf der später die Friedrichstraße angelegt wurde.

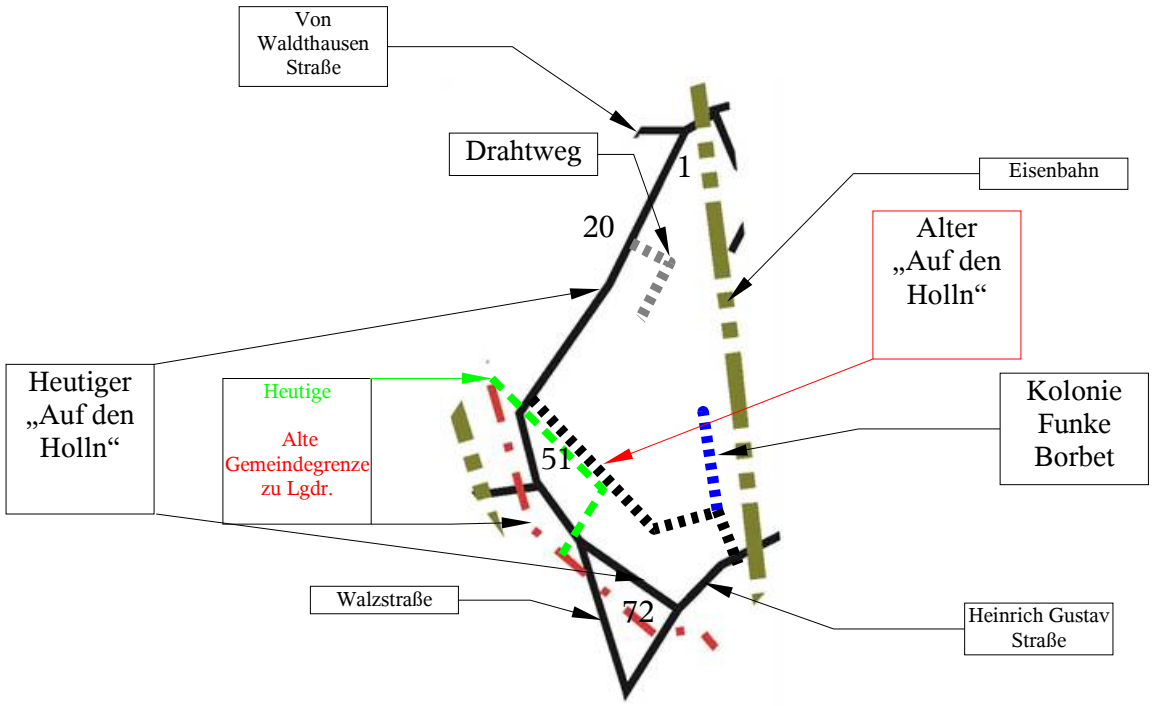
Anfang der 1870 erbaute Heinrich Herbertz auf diesen Geländen ein Puddel- und Walzwerk, welches aber 1875 wieder stillgelegt wurde. 1881 wurde unter dem Namen „Kommanditgesellschaft Funke, Borbert & Co.“ wieder der Betrieb aufgenommen.

1884 wird berichtet *„..... Außerdem bestand eine größere Anzahl von [...] Häusern mit Meister und Arbeiterwohnungen und.....“.*

Diese, im östlichen Teil, an der Bahnlinie des Werksgeländes gelegenen Häuser wurden als „Kolonie Funke-Borbet“ geführt, und hatten wohl einen eigenen Zugangsweg von der Heinrich Gustav Straße, bzw. dem alten Verlauf des „Holln“, aus, wie auf der Karte von 1892 zu erkennen ist.

Außerdem führte die Friedrichstraße damals auf die Kolonie zu, und nicht in der Straßenführung wie heute der „Holln“.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 568m , 1007 Einwohner



1 *(Friedrichstraße 1)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke AG

Dies war die Direktorenvilla der Westfälischen Drahtwerke. Es ist ein 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(ca. 270 m²)* mit Garten. Es war unterteilt in die Whg. des Technischen und die des Kaufmännischen Direktors der Drahtwerke.

Der Teil des Technischen Direktors beinhaltete eine Küche , insgesamt zehn heizbare und fünf nichtheizbare Zimmer auf allen Etagen, dazu noch fünf Keller. Der Teil des Kaufmännischen Direktors bestand aus insgesamt acht heizbaren und vier nichtheizbaren Zimmern auf allen Etagen, dazu noch fünf Kellerräume.

Noch heute ist diese Villa als *„Villa Kunterbunt“* bekannt, nachdem sie Anfang der 1980er Jahre von „Hausbesetzern“ in Beschlag genommen wurde.

2 *(Friedrichstraße 2)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : ~~Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen,~~
Franz Schmidt aus Dortmund

Ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 131 m²)* mit Hofraum, welche im Juli 1912 benutzbar war. Im KG fünf Kellerräume, im EG ein Ladenraum, einen Raum für *„Kinematographische Aufführungen“*, ein Kassenraum, zwei Aborte, Treppenhaus und Flur. Im 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur, Abort und Treppenhaus. Im DG drei Zimmer, das Treppenhaus und der Trockenboden. Hinten links am Haus war noch ein eingesch. Anbau mit Teerpappendach von rund 70 m², in welchem noch ein Teil des Raumes für *„Kinematographische Aufführungen“* lag. Mit anderen Worten : hier war ein Kino.

Spätestens 1927 war der Schlosser G.W. neuer Eigentümer, denn im Dezember des Jahres 1927 ließ er im DG noch zwei Zimmer errichten.

Für 1924 wird hier Klara Wagner mit einem Manufactur-, Woll-, Weiß- und Kurzwarengeschäft angegeben.

Heute erinnert nichts mehr an das Geschäft oder Kino.

4 *(Friedrichstraße 4)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen,~~
der Bäckermeister Heinrich Honke zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum für sechs Wohnungen. Dahinter ein kleiner 1 ½ gesch. Stall *(ca. 20 m²)* mit fünf Kleinviehställen. Auf jeder Etage waren zwei Wohnungen. Die eine Whg. hatte zwei hb. Zimmer, Küche Keller und Stall, die andere Whg. ein hb. Zimmer, Küche und Stall, wobei im 1.OG die Zwei-Zimmer-Whg. keinen Stall besaß.

6 *(Friedrichstraße 6)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen,~~
der Bäckermeister Heinrich Honke zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum für fünf Wohnungen, dahinter ein kleiner 1 ½ gesch. Stall *(ca. 20 m²)* mit fünf Kleinviehställen. Als Mieter wird nur eine Person angegeben, welche 1907 für alle Wohnungen 1100 Mark Jahresmiete zahlt. Es wird notiert : sechs Keller, im EG vier hb. Zimmer, eine Küche, im 1.OG drei hb. Zimmer, zwei Küchen, ebenso im 2.OG, dazu insgesamt fünf Ställe. Hier ist zu vermuten, daß es im EG eine Wohnung mit vier hb. Zimmern, einer Küche, zwei Kellerräumen und einem Stall gab. Im 1. OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso wie das 1.OG ausgestattet.

8 *(Friedrichstraße 8)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : ~~Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen,~~
der Bäckermeister Heinrich Honke zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum für fünf Wohnungen, dahinter ein kleiner 1 ½ gesch. Stall *(ca. 25 m²)* mit vier Kleinviehställen und einem Stall für zwei Pferde. Als Mieter wird auch nur eine Person angegeben, welche 1907 für alle Wohnungen 1.100 Mark Jahresmiete zahlt. Es wird notiert : sechs Keller, im EG drei hb. Zimmer, eine Küche, im 1.OG drei hb. Zimmer, zwei Küchen, ebenso im 2.OG, dazu insgesamt fünf Ställe. Hier ist zu vermuten, daß es im EG eine Wohnung mit drei hb. Zimmern, einer Küche, zwei Kellerräumen und einem Stall gab, sowie evt. dem Pferdestall. Im 1. OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso wie das 1.OG ausgestattet.

10 *(Friedrichstraße 10)* : Erbaut 1905, Eigentümer 1907: ~~Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norw.,~~ der Bäckermeister Heinrich Honke zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum für fünf Wohnungen, dahinter ein kleiner 1 ½ gesch. Stall *(ca. 25 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Als Mieter wird ebenfalls nur eine Person angegeben, welche 1907 für alle Wohnungen 1.100 Mark Jahresmiete zahlt. Es wird notiert : sechs Keller, im EG vier hb. Zimmer, eine Küche, im 1.OG drei hb. Zimmer, zwei Küchen, ebenso im 2.OG, dazu insgesamt sechs Ställe. Hier ist zu vermuten, daß es im EG eine Wohnung mit vier hb. Zimmern, einer Küche, zwei Kellerräumen und zwei Ställen gab. Im 1. OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso wie das 1.OG ausgestattet.

12 *(Friedrichstraße 12)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : ~~Fabrikbesitzer Otto Schulz~~ , der Bergmann Georg Liskowski

Schon im Oktober 1907 benutzbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 157 m²)* mit Hofraum. Dazu ein 1½ gesch. Stallgebäude *(ca 28 m²)* mit fünf Kleinviehställen. Im KG des Whs. acht Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer, zwei Küchen, ein Vorflur, ein Flur, ein Abort und ein Treppenhaus. Im 1.OG vier hb. Zimmer, drei Küchen, ein Flur, ein Abort und ein Treppenhaus. Das 2.OG war ebenso ausgestattet wie das 1.OG. Es gab also zwei Whg. im EG und jeweils drei Whg. im 1.OG und im 2.OG.

1949/50 wurde von der neuen Eigentümerin vor dem Stallgebäude ein Schuppen errichtet.

14 *(Friedrichstraße 14)* : Erbaut 1908/09 , Eigentümer : ~~Otto Schulz, Norwegen~~ , der Fabrikarbeiter Adam Weitz

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 140 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts im Grundstück ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 28 m²)* mit fünf Ställen für Ziegen oder Schweine. Im KG fünf Kellerräume, die drei Etagen hatten jeweils fünf hb. Zimmer und einen Abort, im DG ein Trockenboden. Da hier fünf Keller und Ställe angegeben werden, ist davon auszugehen, daß es zumindest fünf Wohnungen gegeben hat, die Aufteilung wäre heute spekulativ. Das Haus war ab Juli 1909 bezugsfertig.

16 *(Friedrichstraße 16)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : die Witwe des Mathias Liskowski

An der rechten Ecke, wo ein kleiner Privatweg hinter die Häuser der Friedrichstraße führte, lag dieses dreigesch. Eck-Wohnhaus *(ca. 140 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts im Grundstück ein eingesch. Stall *(ca. 41m²)* mit sieben Ställen für Schweine oder Ziegen. Das KG bestand aus fünf Kellerräumen, das EG aus einem Laden einem Abort und vier hb. Zimmern. Im 1.OG und im 2.OG gab es jeweils sechs hb. Zimmer und einen Abort. Das DG bestand aus drei hb. Stuben mit Abort.

Für 1911 wird hier das Kolonialwarengeschäft August Sieg angegeben.

Im Januar 1926 ließ der Eigentümer vor dem Stallgebäude ein eingesch. Werkstattgebäude *(ca. 4x4m)* mit Teerpappendach errichten, als Sattlerwerkstatt.

Im Mai 1931 ließ dieser Eigentümer dann diese Sattlerwerkstatt zu einer Wurstküche mit Räucherkammer umbauen, bzw. ein wenig erweitern.

Einen Notiz vom 8.1.1940 beschreibt das DG nun mit vier hb. Stuben und einem Trockenboden.

18 *(Friedrichstraße 18)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Kaufmann Wilhelm Horstmann, Rüsingstr. 17

An der linken Ecke, wo ein Privatweg hinter die Häuser der Friedrichstraße führte, lag dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum. Im KG fünf Kellerräume. Im EG zwei Ladenräume, drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das 1. uns 2.OG bestand jeweils aus sechs Zimmern, einer Speisekammer, Flur und Abort. Im DG der Trockenboden. Es zu vermuten, daß die fünf Whg. aus je zwei Zimmern mit Küche bestanden. Das Haus war ab Oktober 1910 bewohnbar.

Für 1911 wird hier der Friseur Carl Jäger, für 1922 der Friseur Anton Urban genannt.

Als im 1928 der Kaufmann W.S. neuer Eigentümer war, ließ dieser im Juli des Jahres entlang des Privatweges eine 2m hohe und 35m lange Einfriedungsmauer errichten.

Im April 1930 hat Er dann links hinten am Haus einen eingesch. Lageranbau *(ca. 17 m²)* mit Teerpappendach gebaut, in welchem sich im KG ein Kohlenkeller und ein Hühnerstall, im EG ein Zimmer befanden.

20 *(Friedrichstraße 20)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Fabrikbesitzer Otto Schulz

Ein im Oktober 1911 bewohnbares dreigesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum. Im KG vier Kellerräume, im EG, 1. und 2. OG jeweils fünf Zimmer mit einem Flur und einem Abort, dazu das Treppenhaus. Im DG nur drei Zimmer mit Flur und Abort. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit sieben Ställen für Schweine oder Ziegen.

22 *(Friedrichstraße 22)* Erbaut 1910 , Eigentümer : der ~~Bierhändler~~ Fuhrunternehmer Stephan Labendzki

In diesem ab Oktober 1910 benutzbaren 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 125 m²)* mit Hofraum, waren im KG sechs Kellerräume. Im EG, 1. und 2.OG gab es in jeder Etage fünf Zimmer und einen Flur mit Abort. Im DG drei Zimmer, ein Abort und den Trockenboden. Hier liegt der Schluß nahe, daß in den ersten drei Etagen je zwei Whg. lagen, eine mit zwei Zimmern und Küche, die andere mit einem Zimmer und Küche. Ob die drei DG-Stuben eine eigene Whg. waren , oder zu den anderen Whg. gehörten --- ?.

Im September 1913 ließ der Eigentümer links hinten im Grundstück einen eingesch. Schuppen *(ca. 44 m²)* , teils massiv, teils Fachwerk mit Teerpappendach errichten. In diesem wurden Karren und Wagen untergestellt.

24 *(Friedrichstraße 24)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Schmiedemeister Severin Seitz zu Bochum

Bereits im Juli 1910 war diese 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 125 m²)* mit Hofraum bewohnbar. Im KG fünf Kellerräume, im EG, 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur und Abort, im DG drei Zimmer mit Flur und Abort. Zur Aufteilung der Whg. siehe unter der vorigen Nr. 22. Hinten links im Grundstück gab es noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit sieben Ställen für Schweine oder Ziegen. Hier könnte man allerdings annehmen, daß das DG doch eine eigene Whg. war.

Bereits nach dem Neubau muß der Eigentümer auch hierhin umgezogen sein, denn im Februar 1911 errichtet er recht hinten im Grundstück eine eingesch. Werkstatt *(ca. 73 m²)* für ein Nagelschmiede, gedeckt mit Teerpappe. Hier gab es den Werkstattraum und zwei Zimmer, alles heizbar. Im Adreßbuch wird Severin Seitz als Nagelschmied geführt.

26 *(Friedrichstraße 26)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , der Kaufmann L. Ortheimer zu Lippstadt

Von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 102 m²)* mit Hofraum liegt das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht vor, sodaß Angaben zu den Wohnungen nicht gemacht werden können. Links hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 22 m²)* mit vier Kleinviehställen.

Im Oktober 1933 ließ der neue Eigentümer zwischen Wohnhaus und Stall eine Waschküche bauen. Laut Gebäudeskizze wurde 1953 rechts hinten am Haus noch ein rund 4x4m großer Anbau errichtet.

28 *(Friedrichstraße 28)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , der Lokführer Karl Nagel

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Kleinviehställen. Auch hier ist nur eine Person als Mieter für alle Whg. angeführt, mit 1200 Mark Jahresmiete. Angegeben sind sieben Keller, vier Ställe, im EG zwei hb. Zimmer und zwei Küchen, im 1.OG und 2.OG jeweils drei hb. Zimmer und zwei Küchen, im DG zwei hb. Stuben mit Küche. Auch hier wird es im EG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche , im 1.OG und im 2.OG jeweils zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche , sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche gegeben haben. Im DG nur die angegebene Wohnung.

30 *(Friedrichstraße 30)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , die Städtische Sparkasse Brilon

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und Stallgebäude war ebenso aufgebaut wie das vorige der Hausnummer 28.

32 *(Friedrichstraße 32)* : Erbaut um 1905 ; Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , die Gesellschaft für Grunderwerb m.b.H. zu Dortmund

Leider existieren von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* mit Hofraum, sowie einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* für vier Kleinviehställe, weder Gebäudeskizze noch das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß weitere Angaben zu den Wohnungen nicht gemacht werden können. Das Haus wurde 1906 bezogen.

34 *(Friedrichstraße 34)* : Erbaut 1905 ; Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , die Gesellschaft für Grunderwerb m.b.H. zu Dortmund

Auch dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Kleinviehställen, wurde nur an eine Person für 1200 Mark pro Jahr vermietet. Es muß sieben Wohnungen gegeben haben, jede Whg. mit einem Kellerraum. Im EG lagen zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, ebenso war das 2.OG ausgestattet. Im DG war noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben und Küche. Nur vier der sieben Whg. hatten aber auch einen Stall.

36 *(Friedrichstraße 36)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , die Sparkasse Annen

Auch ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Kleinviehställen. Hier wird angegeben daß das Haus im Juli 1907 verkauft wurde, wahrscheinlich aber auch die anderen Gebäude, bei welchen der Lehrer Rothermund als Vorbesitzer eingetragen war. Hier gab es acht Wohnungen, alle, bis auf das einzelne Zimmer im DG, mit einem Kellerraum. Im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, ferner eine einzelnes hb. Zimmer. Im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Stall. Das 2.OG war ebenso ausgestattet, allerdings nur eine Whg. mit Stall. Im DG stand 1907 die Whg. mit einer hb. Stube, Küche und Stall leer, ferner im DG noch eine einzelne hb. Stube.

38 *(Friedrichstraße 38)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , die Sparkasse Annen

Auch ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Kleinviehställen. Hier gab es sechs Wohnungen, jede mit einem Kellerraum. Im EG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche, nur ein Whg. aber mit Stall. Im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, dazu ein hb. Zimmer im 2.OG und ein Stall. Die zweite Whg. im 1.OG bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche. Im 2.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, ebenso die Whg. im DG, allerdings mit zwei Ställen. Diese Whg. stand 1907 leer.

40 *(Friedrichstraße 40)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rothermund aus Langendreer~~ , der Kaufmann L. Ortheimer zu Lippstadt

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 127 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit vier Kleinviehställen war ebenfalls nur an eine Person vermietet, für 1716 Mark im Jahr, hier an die Kolonialwarenhandlung Gustav Wolf. Dieser nutzte im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer mit Küche und Keller, wohl auch Stall. Im 1.OG und Im 2.OG ist zu vermuten, daß es dort jeweils zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und Küche, sowie Keller, gab. Im DG zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche und Keller.

42 *(Friedrichstraße 42)* Erbaut um 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer~~ , der Bergmann Johann Dellwig

Im Jahre 1906 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 128 m²)* mit Hofraum benutzbar. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Kleinviehställen. Im EG war eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG und im 2.OG gab es je zwei Wohnungen, wobei auf jeder Etage eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall war. Im 2.OG hatte die kleinere Whg. keinen Stall.

Im April 1931 ließ der Eigentümer einem Stall zu einer Waschküche umbauen.

43 *(Friedrichstraße 7)* : Erbaut 1900 , Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke AG

(siehe auch unter „Industriebetriebe in Werne“ - Westfälische Drahtwerke, Auf den Holln 43)

In diesem 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(insges. ca. 280 m²)* mit Gärten wohnten zwei „Beamte“ der Drahtwerke. Jede Haushälfte, bzw. Whg. hatte vier Keller, eine Küche, sechs hb. Zimmer und zwei Dachkammern. Der Garten für jede Whg. war rund 800 m² groß. Das Gebäude lag zwischen dem Teich und dem Werksgelände.

Für 1906 und 1911 wird hier u.a. der Betriebs-Chef Friedrich Berkenhoff im Adreßbuch genannt.

43 *(Friedrichstraße 13)* : Erbaut ca. 1873 , 1884 , 1907 , Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke AG

Zu Details der Westfälischen Drahtwerke und ihrer Vorgänger und Nachfolger siehe unter

„Industriebetriebe in Werne“

(Westfälische Drahtwerke, Auf den Holln 43)

43 *(Friedrichstraße 15)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke AG

(siehe auch unter „Industriebetriebe in Werne“ - Westfälische Drahtwerke, Auf den Holln 43)

Dieses dreigesch. Whs. *(ca. 15x11m)* mit Kontor [18] und Hofraum, welches unter „Friedrichstraße 15“ lief, hatte noch einen Abortanbau von rund 2x4m. Das Haus stand direkt am alten Haupteingang des Werksgeländes. Da das Mieterverzeichnis, welches genaue Auskunft über die Raumaufteilung geben könnte, leider fehlt, kann man aufgrund des Gebäudebuches nicht genau klären, ob es sich hierbei um ein reines Wohnhaus oder um Büro-/ Wohnhaus handelt. Da es aber ein „Kontor“ aufwies, ist anzunehmen, daß es ein Wohn- und Bürohaus war.

Auf einer Abbildung in einem alten Briefkopf der Drahtwerke vom Oktober 1900[19] ist dieses Gebäude zu sehen. Der Baustil ähnelt doch sehr einem Wohnhaus, zumal hinter dem Haus, im sogenannten Hofraum, auch ein Springbrunnen und eine Grünfläche zu sehen ist. Vielleicht war dies ja bis zum Jahre 1900, als das Doppelhaus Friedrichstraße 7 gebaut wurde *(siehe weiter oben)*, ein Wohnhaus für leitende Angestellte der Drahtwerke, mit dem Kontor als Büro. Spätesten seit 1935 wird das Gebäude aber ganz als Büro genutzt.

44 *(Friedrichstraße 44)* : Erbaut 1906/07 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer~~ , der Zugführer Wilhelm Michel

Ab 1907 benutzbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 93 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 15 m²)* für drei Kleinviehställe. In jedem Stockwerk war je eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und Stall.

46 *(Friedrichstraße 46)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer~~ , der Bergmann Karl Helwig

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 148 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 28 m²)* war bei Erstellung des Gebäudebuches 1907 erst im Rohbau fertig. Es gab im EG ein Ladenlokal mit drei hb. Zimmern, Küche und zwei Kellerräumen. Im 1.OG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche und einem Kellerraum. Das 2.OG war ebenso ausgestattet. Im DG lagen noch vier hb. Stuben. Auf jeder der vier Etagen gab es noch einen Flur mit einem Abort.

Für 1911 wird hier das Kolonialwarengeschäft mit Zigarren- und Tabakhandlung des Friedrich Kleine angegeben.

Für 1922 werden hier das Kolonialwarengeschäft Friedrich Blase und der das Geschäft „Landesprodukte“ August Sieg genannt.

Danach war hier bis 1977 das Geschäft „Landesprodukte Klara Sieg“. Zuerst nur ein Kartoffelhandel, wurde das Angebot später durch Obst, Gemüse, Lebensmittel , sowie auch Schweineschlachtung und Verwurstung erweitert.[20]

---

18 / Kontor = Zähl- oder Ladentisch; Schreibstube der Geschäftsleute; auch Handelsniederlassung
19 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Drahtwerke“
20 / Quelle: C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.500

48 *(Friedrichstraße 48)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Friedrich Kleine

Hier hat der Eigentümer, welcher zuvor in Nr. 46 sein Geschäft hatte, im Juli 1911 sein eigenes Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 157 m²)* mit Hofraum fertig gebaut. Im KG sechs Kellerräume, im EG einen Laden, vier Zimmer und einen Flur mit Abort, wahrscheinlich alles vom Eigentümer genutzt. Im 1. und im 2.OG lagen jeweils sechs Zimmer mit Flur und Abort, sowie dem Treppenhaus. Im DG waren nur drei Zimmer mit Flur und dem Trockenboden. Die Whg. im EG dürften drei Zimmer mit Küche, die Whg. in den anderen Etagen jeweils zwei Zimmer mit Küche gewesen sein. Hinten links im Grundstück ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach, in welchem fünf Ställe für Schweine oder Ziegen lagen.

Für 1922 wird hier das Zigarrengeschäft Friedrich Kleine geführt.

Im August 1927 läßt der Eigentümer hinten am Haus einen Windfang mit Glasdach und rechts am Grundstück eine Einfriedung setzten.

Bereits im Dezember 1928 hat der Eigentümer wohl ein Automobil, denn da läßt er in dem Bereich zwischen Nr. 46 und Nr. 48 hinten eine Autogarage *(ca. 3x6m)* bauen.

50 *(Friedrichstraße 50)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Fabrikbesitzer Otto Schulz

Ein im Oktober 1911 bewohnbares 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 121 m²)* mit Hofraum. Im KG vier Kellerräume, im EG, 1. und 2. OG jeweils fünf Zimmer mit einem Flur und einem Abort, dazu das Treppenhaus. Im DG nur drei Zimmer mit Flur und Abort, dazu der Trockenboden.

52 *(Friedrichstraße 52)* : Erbaut 1911/12 , Eigentümer : der Ziegeleibesitzer Otto Schulz, Stenkjaer in Norwegen

Ab März 1912 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 117 m²)* mit Hofraum bewohnbar. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 39 m²)*, mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen. Im Wohnhaus hatte das KG fünf Kellerräume und einen Flur. Das EG, 1. und 2.OG bestanden jeweils aus fünf Zimmern, einem Flur mit Abort, sowie einem Treppenhaus. Im DG lagen drei Zimmer, welche zu jeder Etage mitvermietet waren. Ferner im DG der Trockenboden.

54 *(Friedrichstraße 54)* : Erbaut um 1906/07 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Otto Stratmann zu Langendreer~~ , die Firma Rüping & Cie. GmbH in Barop

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 145 m²)* mit Hofraum und einem eingesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit fünf Ställen. Die EG-Whg. war recht „üppig“ ausgestattet : im EG fünf hb. Zimmer mit Küche, dazu im 1.OG noch fünf hb. Zimmer und im 2.OG sowie im DG noch jeweils ein hb. Zimmer, ferner drei Kellerräume. Im 1.OG noch eine Whg. mit einer Küche, einem hb. Schlafzimmer und einer hb. Stube im DG, ferner ein Kellerraum. Das 2.OG bestand noch aus der Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im DG noch eine Whg. mit einer Küche und einem hb. Schlafzimmer, dazu ein Keller. Angaben zu Ställen liegen nicht vor.

56 *(Friedrichstraße 56)* : Erbaut um 1906/07 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Otto Stratmann zu Langendreer~~ , die Firma Rüping & Cie. GmbH in Barop

3 ½ geschossig ist dieses Wohnhaus *(ca. 119 m²)* mit Hofraum und einem eingesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit fünf Ställen. Im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller, im 1.OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller, sowie zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Ebenso war das 2.OG ausgestattet. Im DG noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Keller. Angaben zu Ställen liegen nicht vor.

58 *(Friedrichstraße 58)* : Erbaut um 1906/07 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Otto Stratmann zu Langendreer~~ , die Firma Rüping & Cie. GmbH in Barop

Ebenfalls ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 26 m²)* mit fünf Kleinviehställen. Das Haus war ab 1907 benutzbar. Das angegebene Mieterverzeichnis ist leider nicht vorhanden, sodaß Angaben zu den Räumen und Whg. nicht gemacht werden könne.

60 *(Friedrichstraße 60)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Oberpostassistenten Hermann Schwake zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 11x11m)* mit Hofraum. Hier nutzte der Eigentümer im EG drei hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie ein einzelnes hb. Zimmer, welches 1907 leer stand. Im 2.OG eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller.

62 *(Friedrichstraße 62)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Oberpostassistenten Hermann Schwake zu Langendreer

Ebenfalls ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 11x11m)* mit Hofraum. Im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Kellerraum. Im 1.OG eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller. Das 2.OG bestand einmal aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie zum anderen aus einem hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum.

64 *(Friedrichstraße 64)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Oberpostassistenten Hermann Schwake zu Langendreer

Dieses 3 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 205 m²)* lag genau auf der Ecke Eisenbahnlinie/Auf den Holln/Gemeindegrenze zu Langendreer. Hier hatte der Barbier Heinrich Heiermann sein Geschäft im EG mit einem Ladenlokal, einem hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum. Er selbst wohnte im EG von Nr. 62. Im EG gab es noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit drei Zimmer, Küche und Keller, welche der Schneider Heinrich Werther bewohnte. Die beiden anderen 1.OG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 2.OG waren zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, wobei eine dieser Whg. noch eine hb. Stube im DG besaß. Die dritte Whg. im 2.OG bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum. Im DG stand 1907 eine einzelne hb. Stube leer.

Für 1911 wird hier als Gewerbe der Schneider Heinrich Herming und die Kolonialwarenhandlung August Tetenberg angegeben.

Dieses Gebäude wurde abgerissen. Heute sieht man nur noch alte Stützmauern an der Seitenfront von Nr. 62.

64a *(Friedrichstraße 64a)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Oberpostassistenten Hermann Schwake zu Langendreer

Schräg hinter Nr. 64, parallel zu den Bahngleisen, liegt dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum. Hier betrieb der Badehalter Wilhelm Bernhardt eine Badeanstalt, welche das ganze Kellergeschoß, sowie das ganze Erdgeschoß umfaßte. Als Wohnung hatte Er im 1.OG vier hb. Zimmer mit Küche, Speisekammer und Kellerraum. Das 2.OG bestand aus zwei Wohnungen. Die erste mit zwei hb. Zimmer, Küche und Keller, die zweite mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Beide Whg. hatten noch je eine hb. Stube im DG.

Bei dieser Badeanstalt handelte es sich um reine Wasch-, Bade-, Duschräume, z.B. für die Arbeiter der Drahtwerke, insbesondere aus der Kolonie „Funke Borbet“. Denn die Wohnverhältnisse gerade in der Kolonie waren nicht sehr großzügig *(siehe dort)*.

Zumindest von 1905 bis 1911 betrieb Wilhelm Bernhardt diese Badeanstalt, spätestens ab 1922 waren August Bals und ab 1924 Therese Bals die Betreiber.

Dieses Gebäude steht heute noch als Wohnhaus.

„..... eine „Privatbadeanstalt, in welcher Wannen-, Brause- und medizinische Bäder verabfolgt werden. Die Preise für die Wannenbäder I. und II. Klasse betragen 70 und 40 Pfg., für Brausebäder 25 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder unter 10 Jahren. .....“ [21]

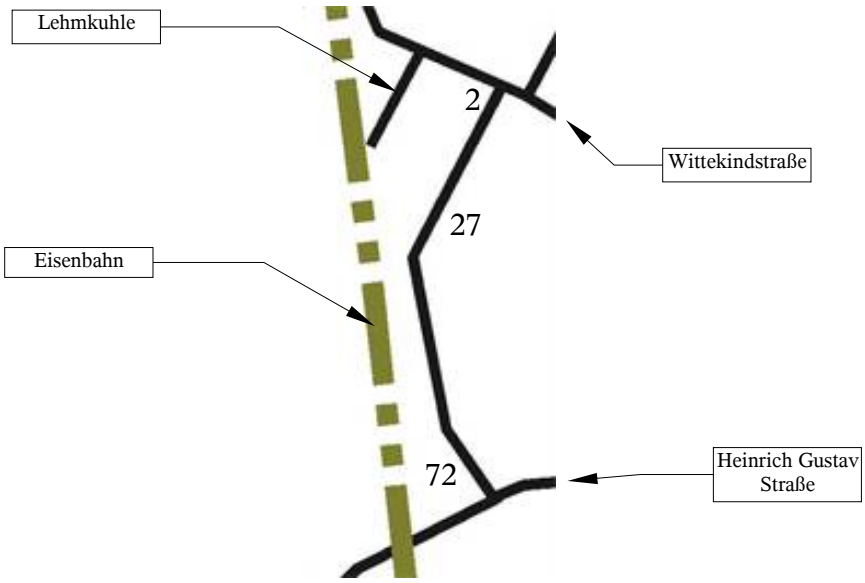
21 / Quelle : „Bochumer Zeitpunkte“ 1996, Heft 4 / Aufsatz P. Kracht „Zur Geschichte des Freibades in Bochum-Werne“ - hier aus Verwaltungsbericht des Landkreises Bochum 1911/12

Auf den Scheffeln

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung. „Scheffel“ ist ein Flächen- bzw. Hohlmaß. Das Ackermaß Scheffelsched *(Ackerstück welches mit einem Scheffel Saatgut besät werden kann)*, altes Bochumer Maß, nach dem Urkataster von 1823, hatte rund 104 Quadratruthen, das sind rund 2200 m² oder 0,2 ha. Das Hohlmaß Scheffel hatte als altes Bochumer Maß 0,85 Scheffel Berliner Maß, was wiederum ~ 46,7 Liter entspricht, oder rund 34 Kg Roggen oder 29,7 Kg Gerste oder 21 ¼ Kg Hafer oder 35 ½ Kg Weizen.

Von 1922 bis 1929 war dies die „Friedensstraße“, davor die „Moltkestraße“, nach dem preußischen Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 418m , 1267 Einwohner



5 *(Moltkestraße 1)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 der Bergmann Heinrich Bock und Ehefrau Elisabeth, geb. Pfaff

Leider ist von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 14x12m)* mit Hofraum und Hausgarten das angegebene Mieterverzeichnis nicht vorhanden, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht möglich ist. In dem rechts hinten am Haus angebautem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.3x12m)* mit Teerpappendach, waren eine Waschküche und sechs Kleinviehställe. Dieses Stallgebäude ist nach der Steuereinschätzung erst um 1904 errichtet worden. Für 1911 wird hier eine Kolonialwarenhandlung August Krakrügge angegeben.

Im August 1928 läßt der Eigentümer das Stallgebäude um 1,25m im EG verbreitern.

Auf der Gebäudeskizze ist für den September 1957 hinten links eine Garage eingezeichnet.

6 *(Moltkestraße 4)* : Erbaut um 1902 , Eigentümer 1907 : der Maurerpolier Joseph Loges

In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum lebten sechs Familien. Hinten links am Haus lag ein 1½ gesch. Stallanbau *(ca.3x10m)* mit Teerpappendach für fünf Kleinviehställe. Der Eigentümer nutzte im EG drei hb. Zimmer mit Küche, im OG eine hb. Zimmer, dazu einen Keller und einen Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche und eine hb. Stube im DG, ferner Keller und Stall. Im OG zwei Wohnungen mit einmal zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und zwei Ställen, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Das DG war ebenso ausgestattet, nur daß die größerer Whg. hier nur einen Stall besaß.

7 *(Moltkestraße 3)* : Erbaut um 1902 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Fischer

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 153 m²)* mit Hofraum und einem hinten links liegenden 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.3x12m)* mit Teerpappendach, in welchem sieben Kleinviehställe waren. Der Eigentümer bewohnte im EG drei hb. Zimmer mit Küche. Desweiteren war im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Die drei Whg. im OG hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche. Die beiden DG-Whg. bestanden aus jeweils zwei hb. Stuben mit Küche. Alle Whg. besaßen einen Kellerraum und einen Stall.

In wohl neuerer Zeit ist das DG zu einem teilweisen Vollgeschoß ausgebaut worden.

8 *(Moltkestraße 6)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : der Kesselwärter Johann Schäfer

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* mit Hofraum und Hausgarten wurde im August 1899 bezogen. Links hinter dem Haus lag noch ein Stallgebäude *(ca. 3x15m)* mit acht Kleinviehställen und zwei Aborten. Der Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, einem Kellerraum und einem Stall, dazu den Hausgarten von rund 300 m². Die zweite EG-Whg. hatte ebenfalls zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall ausgestattet. Die zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einer nhb. Stube im Spitzboden, dazu Keller und Stall. Die dritte OG-Whg. hatte nur ein hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im DG besaß eine Whg. ebenfalls eine hb. Stube, Küche, Keller und Stall, die zweite DG-Whg. drei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Im September 1939 wurde mittig hinten am Haus ein kleiner Abortanbau errichtet.

Das Stallgebäude wurde im Mai 1945 vom damaligen Eigentümer zu einem *„Behelfsheim“* umgebaut.

Auch dieses Wohnhaus ist wie die Nr. 10, 12, 18, 20 einem dreigesch. Neubau gewichen.

9 *(Moltkestraße 5)* : Erbaut 1901/02 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Jakob Novosadtko

Im Jahre 1902 wurde dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum bezogen. Hinten links lag noch ein 1½ gesch. Stallgebäude *(ca. 3x10m)* mit fünf Kleinviehställen und zwei Aborten. Im EG war eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, welche vom Eigentümer bewohnt wurde, und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das OG war genauso ausgestattet. Die DG-Whg. bestand aus vier hb. Stuben mit Küche, zwei Kellerräumen und einem Stall.

Im September 1922 ließ der Eigentümer, der Bergmann Jacob Neugarten, hinten rechts im Grundstück noch einen einzelnen kleinen Kleinviehstall errichten.

Im März 1937 wurde im hinteren Teil das alten Stallgebäudes eine Waschküche eingerichtet.

10, 12, 14, 16, 18, 20, 22 *(Moltkestraße 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Adolf Zipp

Diese sieben, alle gleich ausgestatteten, 2 ½ gesch. Mietshäuser *(je ca. 13x13m*) mit Hofraum vermietete der Bauunternehmer Zipp an die Westfälischen Drahtwerke, welche diese dann wiederum an ihre Mitarbeiter vergab. Es gab in jedem Haus sechs Kellerräume, eine gemeinsame Waschküche im Stall, im EG vier hb. Zimmer und zwei Küchen, also zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und Küche, im OG und DG waren pro Etage fünf hb. Zimmer und zwei Küchen angegeben, was bedeuten würde, daß in jeder dieser beiden Etagen es eine Whg. mit drei hb. Zimmern und Küche, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern mit Küche gab. Zu jeder Whg. gehörte ein Keller und ein Stall. Das rund 3x14 große und 1½ gesch. Stallgebäude lag hinten auf der Grenze zwischen zwei Häusern und wurde von zwei Häusern genutzt. Es war geteilt in eine linke und eine rechte Hälfte *(je Hälfte also ca. 1,5x14m)*. In jeder Hälfte war eine Waschküche und sechs Ställe für Kleinvieh. Der Hauseingang war auf der Rückseite.

Das Haus Nr. 10 *(alt 8)* gehörte aber bereits im Oktober 1909 dem Bergmann Johann Pietrzak. Er ließ bereits damals die drei Dachzimmer zu drei Geschoßzimmern ausbauen.

In der alten Bauform sind heute noch die Nummern 14,16 und 22, die anderen sind dreigesch. Neubauten gewichen.

11 *(Moltkestraße 7)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Händler Bernhard Hemann

In diesem 3 ½ gesch. Eckwohnhaus *(ca. 15x11m)* mit Hofraum hatte der Händler Bernhard Hemann sein Geschäft. Ein gewinkeltes 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe lag am Ende des Grundstückes quasi hinter der Hausnummer 9 *(5)*. Im Hause selbst waren elf Wohnungen. Im EG nutzte der Eigentümer ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer mit Küche, einen Kellerraum und einen Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche, Keller, Stall. Die drei 1.OG-Whg. waren zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Nur eine hatte einen Stall. Die dritte Whg. besaß ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die vier 2.OG-Whg. hatten alle jeweils ein hb. Zimmer mit Küche und einem Keller. Nur zwei Whg. hatten einen Stall. Zu den beiden Whg. welche keinen Stall besaßen, gehörte dafür je eine nhb. Kammer im DG. Die zwei DG-Whg. bestanden jeweils aus zwei hb. Stuben mit Küche und einem Kellerraum. Nur eine Whg. hatte einen Stall.

Bernhard Hemann hat dieses Haus im Jahre 1905 für 26.500 Mark erworben.

Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Franz Both aufgeführt.

Die Abschrägung des Gebäudes an der Ecke ist heute nicht mehr vorhanden.

11a *(Moltkestraße 7a)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Goßmann

In einem kleinen Weg hinter der Nummer 11 liegt dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 19x11m)* mit Hofraum mit dreizehn Wohnungen. Hinten rechts lag ein gewinkeltes 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe. Das Gebäude wurde 1907 für 22.500 Mark vom Eigentümer erworben, welcher im EG ein hb. Zimmer mit Küche und ein hb. Zimmer im 1.OG nutzte, dazu einen Stall. Alle 13 Whg. besaßen je einen Kellerraum. Zwei weitere Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche, aber nur eine mit Stall, lagen im EG. Im 1.OG. gab es zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Stall. Das 2.OG bestand aus vier Whg. , wovon eine Whg. zwei hb. Zimmer, Küche und Stall besaß, zwei weitere Whg. jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, aber nur eine mit Stall. Hinzu kam noch ein einzelnes hb. Zimmer. Die drei DG-Whg. waren ohne Stall. Dies war einmal drei hb. Stuben mit Küche und zweimal je eine hb. Stube mit Küche.

Einen Notiz vom Juli 1937 besagt :

„die 8 Trockenaborte in 8 Spülaborte geändert, im Stallgebäude eine Waschküche eingebaut“

11b *(Moltkestraße 7b)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Kolonialwarenhändler Bernhard Hemann, Moltkestr. 7

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m)* mit Hofraum, teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe gedeckt . Links hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.3x23m)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG elf Ställe für Ziegen oder Schweine, im OG elf Futterräume befanden. Das Whs. hatte elf Kellerräume, im EG sechs Zimmer und zwei Aborte, im 1. und 2.OG, sowie im 1.DG lagen jeweils sieben Zimmer mit zwei Aborten, im 2.DG war der Trockenboden. Im EG dürften demnach zwei Whg. mit jeweils zwei Zimmern und Küche, in den anderen drei Geschossen in jeder Etage zwei Whg. mit einem Zimmer und Küche, sowie eine Whg. mit zwei Zimmern und Küche gelegen haben. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

13 *(Moltkestraße 9)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Fr. Gustav Berkenhoff zu Langendreer

Leider sind von diesem 2 ½ gesch. Eck-Wohnhaus *(ca. 16x9m)* mit Hofraum und Hausgarten das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr vorhanden, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht gegeben werden kann. Das Gebäude wurde im Januar 1904 bezogen. Hinten rechts im Grundstück lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.5x18m)* mit Teerpappendach, in welchem sich neben zwei hb. Zimmern noch sieben Kleinviehställe befanden.

Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung der Ehefrau des Wilhelm Reinecke genannt.

Im September 1949 wird dieses im 2. Weltkrieg zerstörte/beschädigte Haus von dem neuen Eigentümer wiederaufgebaut. Es hat nun eine Grundfläche von rund 19x12m.

Im Oktober 1957, so wird vermerkt, ist das alte Stallgebäude, nun als „Seitengebäude“ bezeichnet, umgebaut worden. Hier sind nun eine Waschküche, eine Spülküche und ein Abstellraum untergebracht.

15 *(Moltkestraße 11)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Ernst Frisch

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 17x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 4x13m)* mit acht Kleinviehställen. Das Haus hat der Eigentümer 1905 für 26.000 Mark erworben. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche und Stall, eine Whg. mit einem Kellerraum, die zweite mit zwei Kellerräumen. Im 1.OG hatte der Eigentümer seine Whg. mit einem hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, dazu eine hb. Stube im DG. Die beiden weiteren Whg. im 1.OG bestanden jeweils aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Im 2.OG lagen vier Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, aber nur drei der Whg. hatten einen Stall. Zu einer dieser Whg. im 2.OG gehörte noch im DG eine hb. Stube.

17 *(Moltkestraße 13)* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 : der Schuhmachermeister Georg Schreiber

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 171 m²)* mit Hofraum und Hausgarten hatte rechts hinter dem Haus noch ein 1½ geschossiges Werkstattgebäude *(ca. 36 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Schuhmacherwerkstatt und eine Schreinerwerkstatt befanden. Links hinter dem Whs. ein Stallgebäude *(ca. 38 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Der Eigentümer erwarb das Gebäude im Jahre 1906 für 22.000 Mark. Er nutzte im EG ein hb. Zimmer mit einer Küche im DG, dazu einen Kellerraum, die Schuhmacherwerkstatt und den gesamten Hausgarten. Der Schreiner Eduard Dollescheel bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller, einen Stall, dazu noch die Schreinerwerkstatt. Im 1.OG und im 2.OG waren je drei Wohnungen. Auf jeder Etage lagen zwei Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Nur eine Zweizimmer-Wohnung im 1.OG hatte keinen Stall.

Das Werkstattgebäude wurde im Dezember 1923 gänzlich abgerissen.

19 *(Moltkestraße 15)* : Erbaut 1905/06 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Karl Hellmig und Ehefrau Karoline, geb. Michalzik

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 147 m²)* mit Hofraum. Links hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 27 m²)* mit vier Kleinviehställen. Dahinter gelegen ein zweigesch. Lagerhaus mit drei Lagerräumen. Das Wohnhaus wurde 1906 bezogen. Im EG war 1907 die Kolonialwarenhandlung Ziskowski mit einem Ladenlokal, zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Der Eigentümer bewohnte im 1.OG drei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, dazu das Lagerhaus. Ein zweite Whg. im 1.OG bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die drei Whg. im 2.OG hatten alle je ein hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum, nur eine Whg. besaß einen Stall.

Für 1911 wird hier neben dem Eigentümer die Kolonialwarenhandlung Ernst Ostrowski genannt.

1922 und 1924 ist hier noch das Lebensmittelgeschäft Anna Klockmann.

21 *(Moltkestraße 17)* : Erbaut um 1905/06 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Karl Hellmig~~ , der Bergmann Johann Chedor

Von diesem 1906 bezogenen, dreigesch. Wohnhaus *(ca. 169 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 46 m²)* mit fünf Kleinviehställen, fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß Angaben zu den Wohnverhältnissen nicht gemacht werden können.

23 *(Moltkestraße 19)* : Erbaut um 1905/06 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Karl Hellmig

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 174 m²)* mit Hofraum. Links hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.53m²)* mit sieben Kleinviehställen. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche , Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer mit Küche , Keller und Stall. Im 1.OG und Im 2.OG je drei Wohnungen. In jeder Etage eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das Haus wurde 1906 bezogen.

24 *(Moltkestraße 20(a))* : Erbaut 1914 , Eigentümer : der Fabrikmeister Ludwig Rumpf

In der Kurve liegt dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 137 m²)* mit Hofraum, welches im Oktober 1914 bezugsfertig war. Im KG sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer und eine Speisekammer. Im 1. und 2.OG waren jeweils zwei Wohnungen. Die eine mit drei hb. Zimmern und Speisekammer, die zweite mit zwei hb. Zimmern und Speisekammer. Im DG war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Speisekammer, sowie ein einzelnes hb. Zimmer. Ferner lagen im DG vier Aborte und der Trockenboden.

Im April 1919 ließ der Eigentümer links hinter dem Haus ein leicht verwinkeltes zweigesch. Bäckereigebäude *(ca. 60 m²)* mit Teerpappendach errichten. Im KG der Brotkeller, im EG der Backraum und im OG das Mehllager und ein weiterer Lagerraum.

Bereits 1926 als „Invalide“ bezeichnet, ließ der Eigentümer im Oktober diesen Jahres hinten rechts noch einen kleinen Schweinestall *(ca. 6 m²)* errichten. Ferner wurde ein rechts daneben liegender, bisher aber noch nicht veranlagter, Pferdestall *(ca. 10 m²)* in die Steuerberechnung mit aufgenommen.

Für 1922 und 1924 wird hier die Bäckerei Ludwig Rumpf aufgeführt.

Heute erinnert nichts mehr an eine Bäckerei.

25 *(Moltkestraße 21)* : Erbaut 1908 , Eigentümer : der Bauunternehmer Karl Helmig

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 212 m²)* mit Hofraum. Benutzbar ab Januar 1909. Angegeben werden im KG acht Kellerräume, im EG, 1.OG, 2.OG und im DG jeweils acht hb. Zimmer. Das heißt, es dürfte hier acht Whg. gegeben haben, zwei auf jeder Etage. Die Aufteilung pro Etage war eventuell zwei Whg. mit je drei hb. Zimmern und Küche, oder vielleicht auch einmal vier hb. Zimmer mit Küche und einmal zwei hb. Zimmer mit Küche. Genaues läßt sich anhand des Geb. Buches nicht herausfinden.

26 *(Moltkestraße 22)* : Erbaut 1907 , Eigentümer : die Witwe des Fuhrunternehmers Georg Hahn, Maria geb. Debus und Kinder

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 180 m²)* mit einem eingesch. Fachwerk-Stallgebäude *(ca. 58 m²)* für sieben Ställe à zwei Schweine befand sich 1907 zur Zeit der Aufnahme noch im Bau. Es wird beschrieben mit sieben Kellern , im EG eine Durchfahrt *(zum Hof)*, fünf hb. Zimmer, ein Treppenhaus und ein Abort. Im 1.OG und im 2.OG jeweils sieben hb. Zimmer und einen Flur mit Abort. Aufgrund der Keller- und Stallanzahl ist davon auszugehen, daß hier evt. sieben Whg. in diesem Haus waren.

Im November 1934 ließen die neuen Eigentümer im Stallgebäude eine Waschküche einrichten.

28 *(Moltkestraße 24)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Karl Hellmig und Ehefrau

Elf Familien bot dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 171 m²)* mit Hofraum und einem zweigesch. links hinten angebautem Hintergebäude *(ca. 63 m²)* Platz. Am Grundstücksende war noch ein 1 ½ gesch. gewinkelter Stall *(ca.72 m²)* mit neun Kleinviehställen. Im EG des Whs. zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche Keller und Stall, sowie ein einzelnes hb. Zimmer. Im 1.OG drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, aber nur zwei Whg. mit Stall. Ferner ein einzelnes hb. Zimmer. Das 2.OG bestand aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche , Keller und Stall, sowie einer zweiten Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das Hintergebäude hatte im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche , Keller und Stall. Im OG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller, aber nur eine Whg. mit Stall.

30 *(Moltkestraße 26)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Karl Helmig~~, der Bergmann August Lux zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 15x11m)* mit Hofraum für acht Familien. Hinter dem Haus ein eingesch.

Stallgebäude *(ca. 11x4m)* mit sechs Ställen. Im KG sechs Kellerräume. Im EG vier hb. Zimmer und zwei Küchen, im 1.OG, 2.OG und im DG jeweils fünf hb. Zimmer und zwei Küchen. Da es hier acht Küchen, aber nur sechs Kellerräume und Ställe gibt, ist davon auszugehen, daß evt. die beiden DG-Whg. keine Keller und Ställe hatten.

32 *(Moltkestraße 28)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : die Ehefrau des Bauunternehmer Karl Helmig , Moltkestr. 15

Ab Ende März 1911 benutzbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x9m)* mit fünf Ställen für Schweine oder Ziegen. Im Whs. bestand das KG aus fünf Kellerräumen, das EG und das 1. und 2.OG jeweils aus fünf Zimmern und einem Flur mit Abort. Im DG lagen noch drei Stuben und der Trockenboden. Es ist zu vermuten, daß es hier fünf Whg. gab.

Im September 1948 ließ der neue Eigentümer das Stallgebäude abreißen und dafür ein neues Hintergebäude *(ca.54 m²)* errichten. Ferner rechts hinten daneben einen kleine Stall *(ca. 13 m²)*, welcher unterkellert war.

34 *(Moltkestraße 30)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : ~~die Ehefrau des Bauunternehmer Karl Helmig~~ , der Bergmann Karl Kosalowski

Ab Ende März 1911 benutzbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x9m)* mit fünf Ställen für Schweine oder Ziegen. Im Whs. bestand das KG aus fünf Kellerräumen, das EG und das 1. und 2.OG jeweils aus fünf Zimmern und einem Flur mit Abort. Im DG lagen noch drei Stuben und der Trockenboden. Es ist zu vermuten, daß es hier fünf Whg. gab.

36 *(Moltkestraße 32)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : die Ehefrau des Bauunternehmer Karl Helmig , Moltkestr. 15

Ein Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum, bezugsfertig im Oktober 1913. Im KG sechs Kellerräume und ein Flur, im EG vier Zimmer, zwei Speisekammern, ein Flur mit Abort, ein Treppenhaus und ein Durchgang zum Hof. Das 1. und das 2.OG hatten jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern, ein Flur mit Abort, ein Treppenhaus. Im DG der Trockenboden. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x8m)* mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen, sowie sechs Futterböden.

Im Oktober 1934 ließ der neue Eigentümer , ein Schreiner, das Stallgebäude zu einer eingesch. Schreinerwerkstatt *(ca. 35 m²)* mit Teerpappendach umbauen und erweitern.

38 *(Moltkestraße 34)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : die Ehefrau des Bauunternehmer Karl Helmig , Moltkestr. 15

Ein Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum, bezugsfertig im Oktober 1913. Im KG sechs Kellerräume und ein Flur, im EG vier Zimmer, zwei Speisekammern, ein Flur mit Abort, ein Treppenhaus und ein Durchgang zum Hof. Das 1. und das 2.OG hatten jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern, ein Flur mit Abort, ein Treppenhaus. Im DG der Trockenboden. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x8m)* mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen, sowie sechs Futterböden.

Im Juni 1935 ließ der neue Eigentümer im EG die Küche und eine Zimmer vergrößern, indem Er den Hofzugang zu diesen Zimmern hinzuzog.

51 *(Moltkestraße 47)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Bäckermeister Max Hollstein

Fast auf der Ecke Moltkestr./Bahnhofstr. *(heute Auf den Scheffeln/Heinrich Gustav Str.)* liegt dieses dreigesch. Wohn- und Geschäfts- Eckhaus *(ca. 248 m²)* mit Hofraum. Hinten rechts am Haus ein zweigesch. Backhaus *(ca. 6x7m)*, in welchem sich im KG zwei Kellerräume befanden, welche aber zu den Wohnungen gehörten. Im EG der Backraum mit Flur, im OG ein Zimmer und das Mehllager. Links an diesem Backhaus lag ein Waschküchengebäude *(ca. 3x3m)*. Etwas weiter hinten im Grundstück ein kleiner Stall *(ca. 16 m²)* für Schweine oder Ziegen. Im Wohnhaus gab es im KG acht Kellerräume, in den vier Etagen *(EG, 1.OG, 2.OG, DG)* waren auf jeder Etage neun Zimmer, ein Flur mit zwei Aborten und ein Treppenhaus.

Da es hier zusammen zehn Keller gab, ist zu vermuten, daß es auch zumindest zehn Whg. gab. Es wird zwar hier nicht extra ein Ladenraum angegeben, aber die Eckzimmer im EG werden wohl als Bäckerei-Laden gedient haben. So läßt sich evt. vermuten, daß der Eigentümer das EG als Laden und Wohnung genutzt hatte. Dann blieben neun Whg. in den übrigen drei Etagen übrig. Pro Etage drei Whg., daß hieße es könnten pro Etage dort dann drei Whg.

mit jeweils zwei Zimmern und Küche vorhanden gewesen sein. Das Haus war ab Februar 1911 bewohnbar.

Im Oktober 1919 wurde das Bäckereigebäude um einen eingesch. Erweiterungsbau *(ca. 7x7m)* vergrößert. Hier war ein Backofen und ein Durchgang.

Eine Garage wurde im August 1948 vor dem alten Stallgebäude errichtet.

52 *(Moltkestraße 48)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bauunternehmer Carl Helmig, Moltkestr. 15

Hier hat der Eigentümer ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus (*ca. 219 m²)* mit Hofraum errichtet, welches im Juli 1911 bezugsfertig war. Es lag in der letzten leichten Kurve vor der Einmündung in die heutige Heinrich Gustav Straße. Links hinter dem Haus lag eine eingesch. Schlachthaus *(ca. 10x6m)* mit einem Schlachtraum und einer Wurstküche. Rechts daran angebaute Stallung *(ca. 7x4m)* mit drei Ställen für Schweine oder Ziegen, beides mit Teerpappendach. Im Wohnhaus lagen im KG neun Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, drei Zimmer, ein Flur, zwei Aborte und ein Treppenhaus. Das 1. und 2.OG bestand jeweils aus acht Zimmern, einem Flur, zwei Aborte und Treppenhaus. Im DG lag der Trockenboden.

Es ist zu vermuten, daß das Ladenlokal zumindest Anfangs einer Metzgerei diente, allerdings findet sich für 1922 kein selbige für diese Adresse im Adreßbuch. Statt dessen findet sich hier der Schreibwaren / Buchladen von Frau Robert Mikat.

Anfang 1950 ließ der Nachfolger des Eigentümers das Schlachthaus mit Stallung abreißen und durch ein eingesch. Hintergebäude *(ca. 220 m²)* ersetzten. Rechts hinter diesen Neubau wurde noch ein kleiner Viehstall *(ca. 14 m²)* errichtet.

Heute stehen hier Neubauten.

54 *(Moltkestraße 50)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : ~~die Ehefrau des Bauunternehmer Karl Helmig~~ ,
der Bergmann Johann Kruschewski

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 15x12m)* mit Hofraum. Im KG neun Kellerräume und ein Flur. Im EG sechs Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das 1. und 2.OG, sowie das DG bestanden pro Etage aus sieben Zimmern mit Flur und Abort. Es ist anzunehmen, daß wahrscheinlich neun Whg. existiert haben, die genaue Aufteilung ist bei diesen Angaben aber doch nur spekulativ. Das Gebäude war März 1910 bewohnbar. Das Gebäude existiert nicht mehr.

Heute sind auf diesem Gelände die Gärten der Neubauten „Auf den Scheffeln 72/70“.

56 *(Moltkestraße 52)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : Frau Carl Helmig , Moltkestr. 15

Auf der linken Ecke Bahnhofstr./Moltkestr. *(heute Heinrich Gustav Str./Auf den Scheffeln)* lag dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 18x13m)* mit Hofraum. Im KG acht Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, sechs Zimmer und ein Abort. Das 1. und 2.OG sowie das DG bestanden jeweils aus acht Zimmern mit einem Abort. Zu vermuten ist, daß im EG zwei Whg. mit je zwei Zimmern und Küche, in den anderen Etagen jeweils zwei Whg. mit je drei Zimmern und Küche gelegen haben. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

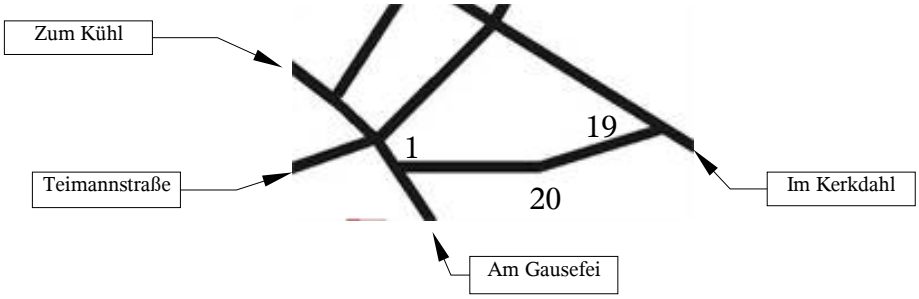
1922 und 9124 wird hier das Lebensmittelgeschäft W. Fischer angegeben.

Das Gebäude existiert nicht mehr, heute sind auf diesem Gelände die Gärten der Neubauten „Auf den Scheffeln 72/70“.

Auf der Bredde

Seit 1938. benannt nach einer alten Flurbezeichnung. Bredde = Breite, ein Flurstück welches recht breit ist, bzw. sehr eben.

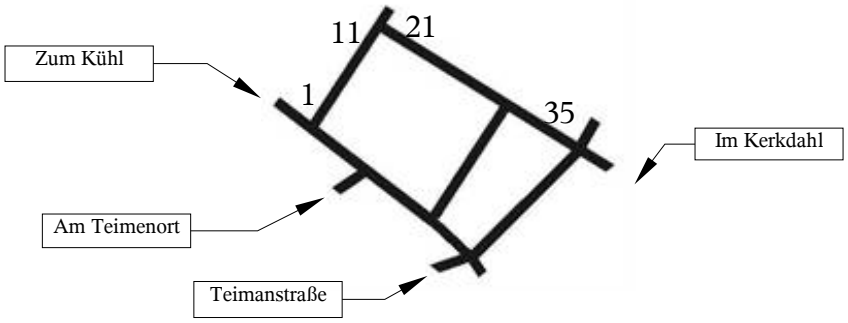
Gebäude wurde bis Mitte der 1950er Jahre hier laut den vorhandenen Gebäudebüchern nicht errichtet.



Auf der Kiekbast

Nach der dort liegenden alten Flurbezeichnung. „Kiek“ = schauen, die Stelle lag erhöht, wie auch der Name vor 1929 zeigt : Bergstraße. Diese Stelle lag auf einem kleinen Hügel.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 245m , 267 Einwohner



Hier wurde 1922/23 eine Siedlung der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke Werne gebaut. Allerdings wurde in diesen Gebäudebüchern, wie auch bei den Häusern „Am Heerbusch“ als Ortsangabe der Drahtwerke mal *„zu Werne“* und mal *„zu Langendreer“* angegeben. Auch auf alten Postkarten oder ähnlichem, wurde oft angegeben *„Werne bei Langendreer“*. [22]

Die alte Siedlung lag in dem Bereich der alten Ziegelei Teimann, deren Ringofen und Zieglerhaus noch bis Anfang der 1930er Jahre dort gestanden haben *(siehe dazu unter „Zum Kühl 29).*

Hier wurden allerdings keine gleichförmigen Einheitshäuser errichtet, sondern jede Hausgruppe war anders gestaltet.

Heute erinnert dort nichts mehr an die alte Ziegelei.

1 *(Bergstraße 1)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum, mit vier Wohnungen, welches ab Dezember 1922 bewohnbar war. An der linken Seite nach hinten raus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x11m)* mit vier Kleinviehställen und einem Bodenraum. Im Whs. gab es im KG zehn Kellerräume, im EG sechs Zimmer, zwei Spülküchen und zwei Aborte. Ebenso das OG. Im DG lagen noch zwei hb. Dachzimmer und zwei Trockenböden.

3 *(Bergstraße 3)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Das zweigesch. Wohnhaus *(ca. 148 m²)* mit Hofraum für vier Wohnungen, war ab Mitte November 1922 bezugsfertig. Hinten am Haus ein eingesch. Stallanbau *(ca. 26 m²)* mit vier Kleinviehställen und einem Bodenraum. Im Whs. im KG acht Kellerräume, im EG sechs Zimmer, zwei Spülküchen und zwei Aborte. Ebenso das OG. Im DG lagen noch zwei hb. Bodenzimmer und zwei Trockenböden.

5/7/9/11 *(Bergstraße 5/7/9/11)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Werne

Dieses Vierer-Haus hatte zwei Seitenteile und zwei Mittelteile und war ab April 1922 bewohnbar. Die Seitenteile, Nummer 5 & 11, bestanden aus dem EG und einem als Vollgeschoß gebautem DG. Die Mittelteile, Nummer 7 & 9, hatten ein EG, ein OG und ein DG, alles lief daher aber unter „zweigeschossig“.

In jedem der beiden Seitenteilen *(je ca. 68 m²)* waren im KG zwei Vorratsräume und eine Waschküche, im EG eine Whg. mit zwei Zimmern, einer Wohnküche, einer Spülküche und einem Abort. Ebenso war das DG ausgebaut. Ein Stall wird nicht verzeichnet.

Die beiden Mittelteile *(je ca. 75 m²)* hatten jeweils im KG eine Waschküche und einen Vorratsraum, im EG einen Vorraum, zwei Zimmer, eine Küche und einen Abort. Ebenso die Wohnung im OG. Im DG waren noch zwei hb. Zimmer, eins zu jeder Whg., und der Trockenboden. Hinten zur Mitte waren hier noch je ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 21 m²)* mit zwei Ställen angebaut.

13/15 *(Bergstraße 13/15)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Dieses als Doppelhaus errichtete zweigesch. Wohnhaus *(je ca. 5x8m)* war ab Oktober 1922 bewohnbar. Hinten zur Mitte je ein eingesch. Stall *(ca. 17 m²)*. Jedes Haus hatte im KG zwei Keller, im EG zwei Zimmer und im OG zwei Zimmer mit einem Flur und Abort. Jedes Haus für eine Familie.

Dieses Gebäude ist abgerissen und heute einem größeren Neubau gewichen.

17/19/21/23 *(Bergstraße 17/19/21/23)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Diese Vierer-Kombination lief unter „zweigeschossig“, allerdings waren die beiden Außenhäuser eher 2 ½ gesch., also mit EG, OG und DG, während die beiden Mittelhäuser ein EG und ein DG als Vollgeschoß hatten. Die Häuser waren ab Mai 1922 bewohnbar und waren für je zwei Familien gedacht.

Die beiden Außenhäuser *(jedes ca.74 m²)*, Nr. 17 & 23, hatten im KG zwei Keller und eine Waschküche, im EG zwei Zimmer, eine Küche, ein Vorraum und ein Abort. Ebenso war das OG ausgestattet, im DG noch zwei hb. Bodenzimmer, je eins zur einer Whg., und der Trockenboden. Rechts, bzw. links, auch zum jeweiligen Mittelhaus

22 / Die Drahtwerke haben aber immer in der Gemeinde Werne gelegen, bis auf einem kleinen Erweiterungstück im Süden des Geländes, so etwa ab der Hausnummer „Auf den Holln 64“ in Richtung Heinrich Gustav Straße.

hin angebaut, ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 4x5m)* mit zwei Ställen und Flur, sowie einem Bodenraum.

Die beiden Mittelteile *(je ca. 68 m²)*, Nr. 19 & 21, hatten ebenfalls im KG zwei Keller und eine Waschküche, im EG zwei Zimmer, eine Küche, ein Vorraum und ein Abort. Ebenso war das OG ausgestattet, im DG lag allerdings nur ein Trockenboden. Hinten am Haus, zur Mitte hin, ein Stallgebäude *(ca. 4x5m)* mit zwei Ställen und Flur, sowie einem Bodenraum.

Heute sind hier nur noch die Hausnummern 19/21/23. Die Nr. 17 ist verm. im Zuge des Abrisses und Neubau´s von Nr. 13/15 mit abgerissen worden.

25 *(Bergstraße 25)* : Erbaut 1922/23 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)*, welches ab Mitte März 1923 bewohnbar war. Im KG sechs Kellerräume, im EG ein Hausflur, zwei Wohnküchen, zwei Spülküchen und vier Zimmer. Ebenso das OG, im DG lagen noch fünf hb. Kammern. Jede Whg. hatte hier zwei Zimmer und eine Wohn- und eine Spülküche, sowie eine Dachkammern.

27 *(Bergstraße 27)* : Erbaut 1922/23 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Direkt, leicht versetzt, an die vorige Nr. 25 angebaut war dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 91 m²)*, ebenfalls ab Mitte März 1923 bewohnbar. Im KG drei Keller und eine Waschküche, im EG ein Hausflur, eine Diele, eine Küche, ein Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer, ebenso das DG.

29 *(Bergstraße 29)* : Erbaut 1922/23 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

31 *(Bergstraße 31)* : Erbaut 1922/23 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Gleich aufgebaut, aber spiegelverkehrt zu Nummer 25 und 27 waren diese beiden Häuser errichtet, welche aber erst ab Ende März 1923 benutzbar waren. Zum Aufbau von Nr. 29 siehe bei Nr.27, zu Nr. 31 bei Nr. 25.

33 & 35 *(Bergstraße 33 & 35)* : Erbaut 1923 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Am Ende der Siedlung standen diese beiden, als „Arbeiterwohnhaus“ bezeichneten zweigesch. Wohnhäuser *(jedes ca. 16x9m)*, welche im Juli 1923 bezugsfertig waren. In jedem Haus gab es im KG vier Kellerräume, zwei Waschküchen, ein Treppenhaus und einem Durchgang, im EG drei Küchen, drei Schlafzimmer, zwei Speisekammern und zwei Aborte. Ebenso war das OG ausgestattet, im DG lagen noch acht hb. Mansardenzimmer.

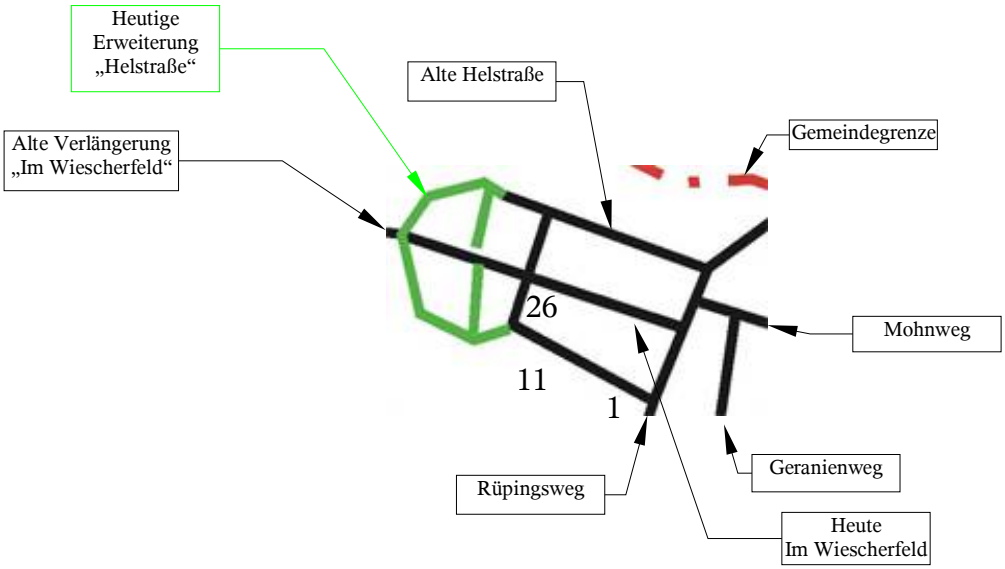
37/39 : Erbaut 1939/40 , Eigentümer : die Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen

Ein zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(jede Hälfte ca. 13x9m)* mit Hofraum,welches im März 1940 bezugsfertig war. In jedem Haus gab es im KG einen Waschküche und Luftschutzkeller mit Gasschleuse, einen Fahrradkeller, fünf Kohlen- und fünf Wirtschaftskeller. Im EG zwei Whg. mit jeweils einer Wohnküche, zwei Zimmer, Bad und WC, Flur und Treppenhaus, ebenso im OG. Das DG bestand aus einer Whg. mit einer Wohnküche, einem Zimmer, WC, Flur und Treppenhaus. Ferner im DG der Trockenboden.

Die Häuser 25 bis 39 sind heute abgerissen, nur die Nr. 25 ist heute ein Nachkriegs-Neubau.

Auf der Kluse

Seit 1953 nach einer alten Flurbezeichnung.



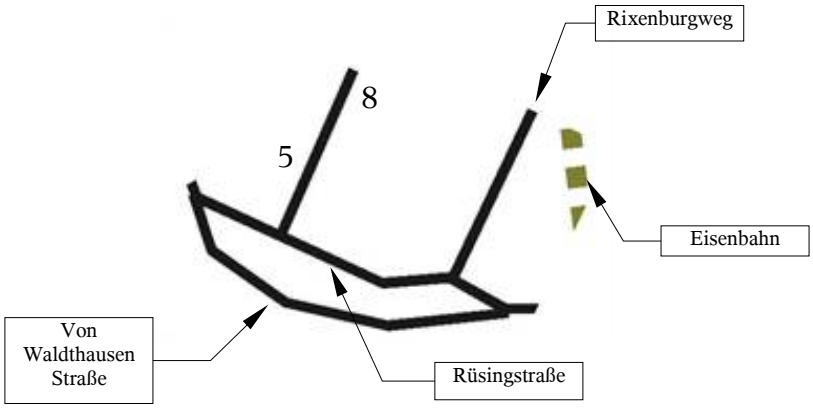
1 bis 32 : Erbaut 1954/55 , Eigentümer : Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland, Landesverband NRW e.V., Düsseldorf

Hier wurde 1954/55 die Siedlung „Auf der Kluse / Im Wiescherfeld“ errichtet. Es waren alles zweigesch. Wohnhäuser mit rund 76 m² Grundfläche, voll unterkellert. Die komplette Siedlung war ab Mai 1955 bezugsfertig.

Die einzelnen Gebäude wurden „In der Kluse“ als Doppel- und Dreifach-Wohnhäuser gebaut, sowie ein Vierer-Haus (26/28/30/32). „Im Wiescherfeld“ gab es drei Dreifach-Wohnhäuser.

Auf der Wehr

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung. Vor 1929 war dies die „Elsaßstraße“.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 80m , 42 Einwohner



5 *(Elsaßstraße 5)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Tiefbauunternehmer Gustav Rüsing

[siehe auch Rüsingstraße **83** *(22)*]

Hier hatte der Tiefbauunternehmer Gustav Rüsing 1907 seine Firmengebäude. Obwohl an der Elsaßstraße gelegen, hatte es doch dieselbe Parzellennummer wie sein Wohnhaus an der Rüsingstraße 22, heute 83. Die hier an der Elsaßstraße gelegenen Firmengebäude wurden aber 1907 schon mit einem „mittelmäßigen“ bzw. „schlechten“ Bauzustand beschrieben, insbesondere die beiden Schuppen und die Werkstatt waren „schlecht“. Es gab hier ein Wohnhaus mit Scheune, insges. rund 12x9m, 2 ½ gesch. Fachwerk mit Ziegeldach. Rechts hinter dem Haus eine ca. 6x4m große eingesch. Werkstatt, ebenfalls Fachwerk mit Ziegeldach, zum Aufbereiten von Brettern und alten Fenstern, mit einem Pferdestall und Diele. Links davon ein Schuppen *(ca.7x4m)*, aus Brettern mit Teerpappendach, als Lager für neue Bretter. Links hinter dem Haus lag ein rund 4x14m großer Stall, Fachwerk mit Ziegeldach, in welchem zwei Wagenremisen und ein Stall für zwei Pferde untergebracht waren. Rechts dieses Stalles war ein zweiter Bretterschuppen *(ca. 9x8m)* mit Teerpappendach, als Aufbewahrungsraum für Betriebsgerätschaften.

In dem Wohnhaus mit Scheune gab es eine Wohnung , welche vermietet war. Der Rest all´ dieser Gebäude nutzte der Eigentümer selbst. Die Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer, eine Küche, und noch zwei Zimmer im OG, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Im Scheunenteil war eine Waschküche, zwei Ställe für je zwei Pferde, eine Diele, sowie im OG ein Bodenraum.

Diese Gebäude sind Ende 1909 abgerissen worden. Denn ab Januar 1910 war an dieser Stelle ein knapp 160 m² großes Stallgebäude *(ca. 13x12m)* nutzbar. Es war ein in Fachwerk und massiv gebautes zweigesch. Gebäude, in welchem im EG drei Pferdestände, zwei Geschirrkammern und eine Wagenremise untergebracht waren. Im OG war ein Haferlager und eine hb. Knechtekammer. Der Dachboden wurde als Futterboden genutzt. An diesem Stall schloß sich noch ein hb. Waschküchenanbau an.

Dieses Stallgebäude steht heute noch. Deutlich sind an der Vorderfront und an der linken Seite noch die alten Stalltüren zu sehen, auch die Fenster im EG erinnern an Stallfenster. Das OG wurde als Whg. ausgebaut.

Die weitere Beschreibung des Geländes von Gustav Rüsing siehe auch unter Rüsingstraße 83 *(22)*.

6 *(Elsaßstraße 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Holzschindler Karl Schäffer

Dieses rund 120 m² große 2 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Hofraum und Hausgarten hatte im Hinterhof noch ein gut 30 m² großes Stallgebäude mit vier Ställen für je zwei Schweine. Im Haus gab es im EG und im OG jeweils eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Kellerraum, Stall, und einem hb. Zimmer im DG, sowie jeweils eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Kellerraum, Stall und einem hb. Zimmer im DG. Dazu lag im DG noch ein einzelnes hb. Zimmer.

Im Sommer 1934 hat der neue Eigentümer, der Zechenarbeiter A.W. , den alten Stall abgerissen und dafür einen neuen Stall gebaut. Dieser beinhaltete eine Waschküche, drei Ställe, drei Aborte mit Abortgrube, im Dach der Futterboden.

Das DG wurde in neuerer Zeit als Vollgeschoß ausgebaut.

7 *(Elsaßstraße 7)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Adam Gering

Mit rund 92 m² ein kleineres 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein lag ein rund 27 m² großer, 1 ½ gesch. Stall mit vier Ställen für je zwei Schweine. Es gab vier Wohnungen, zwei im EG und zwei im DG. Jede Etage hatte eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche Keller und Stall, und eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche , Keller und Stall. Die größere Whg. im EG bewohnte der Eigentümer.

Das ursprüngliche Haus steht heute noch in modernisierter Form, mit einem neuen Anbau rechts.

8 *(Elsaßstraße 8)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Invalide Karl Niedergesaß

In diesem 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x9m)* mit Hofraum und Hausgarten lebte der Eigentümer in einer EG-Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche , sowie noch zwei hb. Stuben im DG. Vermietet wurde im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, ebenso war die Whg. im DG. Zu jeder Wohnung gehörte noch ein Kellerraum und ein Stall.

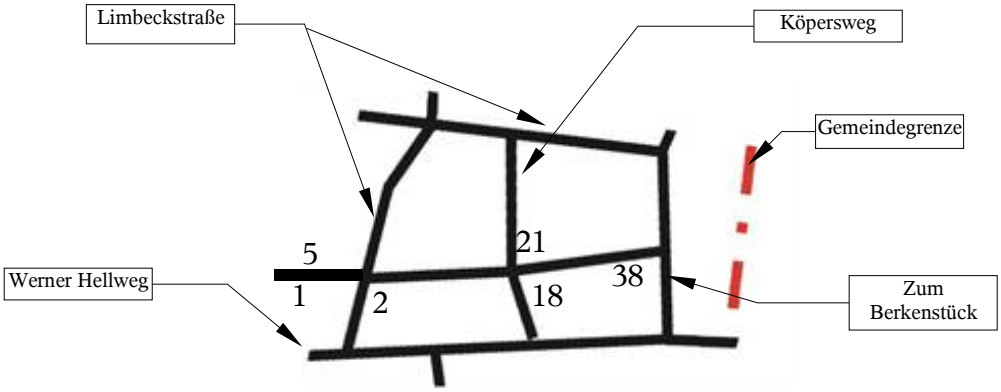
Hinten rechts am Haus war ein Stallgebäude *(ca.12x7m)* angebaut, mit drei Ställen für je zwei Schweine. Dahinter lag ein Abort. Links hinten im Grundstück war noch ein Abort-/Stallgebäude aus Fachwerk mit Teerpappendach , in welchem sich noch zwei Aborte und ein Stall für zwei Schweine befand.

Bauernkamp

Seit Mitte der 1920er Jahre benannt nach der hier liegenden alten Flurbezeichnung. „Kamp“ ist die Bezeichnung für ein umfriedetes Feld, wo hier die „Bauern“ von Werne einzelne Parzellen hatten.

Der Weg ist aber schon 1823 als Feldweg zu sehen.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 310m , 30 Einwohner



2/4 : Erbaut 1951/52 , Eigentümer : beide Privat

Dieses voll unterkellerte, 2 ½ gesch. Doppel-Wohnhaus *(jeweils ca. 71 m²)* war im Herbst 1952 bezugsfertig. Grund und Boden beider Häuser gehörten dem Eigentümer von Nr. 2, der Eigentümer von Nr. 4 war wohl ein Verwandter des Eigentümers von Nr. 2.

18 : Erbaut 1937 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein GmbH in BO-Werne

Auf der Ecke Bauernkamp/Köpersweg liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 127 m²)* für sechs Familien, welches im November 1937 bezugsfertig war. Im KG sieben Kellerräume und eine Waschküche, wobei diese bereits als Luftschutzkeller ausgebaut war. Im EG und im OG jeweils zwei Whg. mit je einer Wohnküche, einem Wohnzimmer, einem Schlafzimmer, Diele, WC und Abstellkammer. Im DG zwei Whg. mit je einer Wohnküche, einem Schlafzimmer, Diele, WC und Abstellkammer.

20/22 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein GmbH in BO-Werne

Ein 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(je Hälfte ca. 64 m²)* mit Hofraum, welches im Oktober 1936 bewohnbar war. Je Hälfte im KG ein Waschküche, drei Kellerräume, eine Flur und das Treppenhaus. Die EG-Whg. bestand aus einer Küche, zwei Zimmern, Abort, Diele und Treppenhaus, ebenso die Whg. im OG. Im DG eine Whg. mit einer Küche, einem Zimmer, Abort, Diel und Treppenhaus. Ferner hier der Trockenboden.

Im Dezember 1936 ließ der neue Eigentümer von Nummer 22 hinten links im Grundstücke noch einen eingesch. Hühnerstall *(ca. 3x5m)* mit Teerpappendach errichten.

21 *(Hellweg 100a) [Hellweg 28]* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : HBAG

Das erste Haus, daß an dem alten Feldweg lag, welcher zwischen 1924 und 1927 den Namen Bauernkamp erhielt, war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welches im April 1902 benutzbar war. Hinter dem Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 33 m²)*, in welchem sich eine gemeinschaftliche Waschküche, zwei Schweineställe und zwei Aborte befanden. Im DG ein Bodenraum. Die zwei Whg., eine im EG und eine im OG, bestanden aus jeweils drei hb. Zimmern mit Küche auf der Etage und noch je zwei hb. Stuben im DG. Dazu je zwei Kellerräume und einen Stall. Die 150 m² Hausgarten wurden gemeinschaftlich genutzt. Die beiden Wohnungen waren Dienstwohnungen der leitenden Bürobeamten Heinrich Gräwe und Julius Haarmann.

Von 1901 bis 1906 war dies verm. die Adresse „Hellweg 28“, von 1907 bis zur Benennung des Bauernkamp´s zwischen 1924 und 1927 war hier der „Hellweg 100a“, danach „Bauernkamp 21“.

Im Juni 1928 wurde der Eingangsbereich um einen zweigesch. Anbau erweitert. Hierdrinnen befanden sich dann noch ein Abort und ein Bad.

(siehe auch unter Hellweg 100a)

24/26 : Erbaut 1935 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein zu Werne

Dieses 2 ½ gesch. Doppel- Wohnhaus *(je ca. 64 m²)* war im November 1935 bezugsfertig. Jedes Haus hatte im KG drei Keller, Flur, Treppenhaus und eine Waschküche mit Ausgang zum Hof. Im EG ein gemeinschaftlicher Eingang, sowie eine Whg. mit einer Küche, zwei Zimmern, Flur und Abort, ebenso die Whg. im OG. Im DG ein Whg. mit Küche, einem Zimmer und Abort, ferner hier ein Treppenhaus, Flur und ein Trockenboden, sowie ein Trockenboden im Spitzboden.

28/30 & **32/34** : Erbaut 1931 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ e. GmbH

Dies sind jeweils ein 2 ½ gesch. Doppelhaus, wovon Nr. 32/34 im Oktober 1930, Nr. 28/30 im Oktober 1931 bezugsfertig waren. Jede Haushälfte hatte eine bebaute Fläche von rund 84 m² und war für drei Familien gebaut. Pro Haus im KG eine Waschküche und drei Kellerräume. Im EG und im OG gab es je eine Küche , eine Speisekammer, zwei Zimmer, ein Bad und ein Abort. Im DG eine Küche, ein Zimmer und ein Bad, ferner ein gemeinsamer Bodenraum. Jeweils zur Mitte hin lag hinten am Haus ein eingesch. Stallanbau *(ca. 9 m²)* mit zwei Ställen und eine Futterboden. Einen Stall hatten nur die Whg. im EG und im OG.

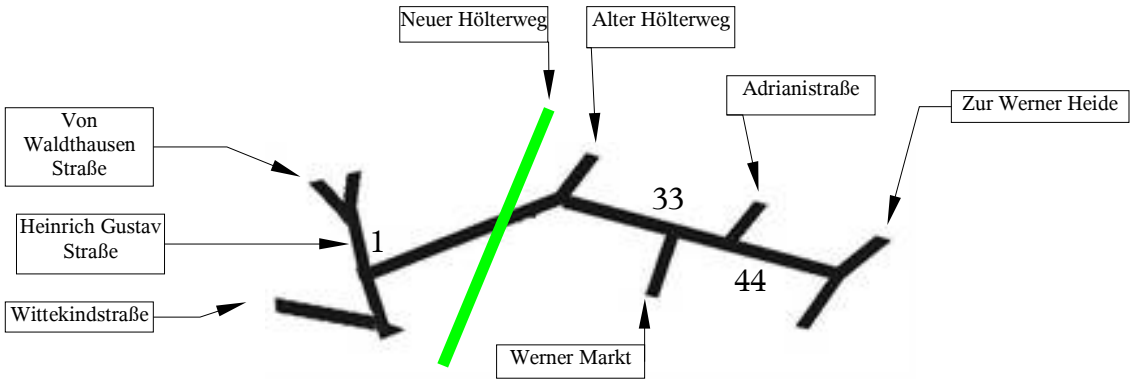
36/38 : Erbaut 1929 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ e. GmbH

Ein 2 ½ gesch. Doppelhaus, welches im Oktober 1929 bewohnbar war. Jedes Haus hatte eine bebaute Fläche von ca. 84 m² und war für drei Familien gedacht. Pro Haus im KG eine Waschküche und drei Kellerräume. In jeder Etage *(EG, OG, DG)* gab es eine Küche , eine Speisekammer, zwei Zimmer, ein Bad und ein Abort. Jeweils zur Mitte hin lag hinten am Haus ein eingesch. Stallanbau *(ca. 12 m²)* mit zwei Ställen und einem Futterboden. Auch hier zu vermuten, daß nur die EG und die OG-Whg. einen Stall besaßen.

Boltestraße

Benannt nach der Familie Bolte, einem alten Hof welcher damals an der Mittelstraße lag, heute die Wittekindstraße im Bereich Amtshaus. Vor 1929 hieß die Boltestraße „Heidestraße“ und ist schon auf der Karte von 1823 zu sehen. Heute ist die Boltestraße durch den Ausbau/Verlängerung des Hölterweges in den Jahren 1972/78 geteilt und nur durch einen Fußweg miteinander verbunden.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 390m , 570 Einwohner



1 *(Heidestraße 34)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Kaufmann August Brameier, Roonstr. 11

Hier , auf der Ecke Heidestr./Roonstr. *(heute Boltestr./Heinrich Gustav Str.)* erbaute der August Brameier , direkt neben seinem Anwesen an der Roonstraße, dieses dreigesch. Eck-Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 149 m²)* mit Hofraum. Ebenso errichtete Er die folgenden Häuser Heidestraße 32 und 34. Alle drei Gebäude waren ab März 1911 benutzbar. In Nr. 34 waren im KG sechs Kellerräume, im EG zwei Läden, zwei Zimmer und ein Flur mit Abort. Im 1. und 2.OG lagen jeweils pro Etage sieben Zimmer mit Flur und Abort, im DG vier Zimmer mit Flur und Abort.

Für 1922 werden hier das Lebensmittelgeschäft Rudolf Handtke und der Schreiner Josef Schmidt genannt.

Als die HBAG spätestens in den 1930er Jahren neuer Besitzer der drei Häuser Boltestr. 1/3/5 war, wurde Ende 1936 in der Boltestr. 1 das Ladenlokal auf der Ecke zu einer Wohnung umgebaut, bestehend dann aus einer Küche, drei Zimmern und Flur.

Dieses Gebäude ist nach dem 2.Weltkrieg einem Neubau gewichen.

3 *(Heidestraße 32)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Kaufmann August Brameier, Roonstr. 11

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 122 m²)* mit Hofraum. Vier Kellerräume, im EG vier Zimmer mit Flur und Abort. Im 1. und im 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur und Abort. Das DG bestand aus drei Zimmern mit Flur und Abort, sowie einem Trockenboden.

5 *(Heidestraße 30)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Kaufmann August Brameier, Roonstr. 11

Dieses Haus war baugleich mit dem vorigen, Nr. 3 *(32)*.

Hier errichtete die HBAG im April 1937 im Hofraum ein Waschküchengebäude *(ca. 5x10m)* mit drei Waschküchen. Je eine Waschküche wurde den Häusern Boltestr. 1/3/5 zugeordnet.

7/9 *(Heidestraße 28/28a) [Mittelstraße 1a]* : Erbaut 1900 &1910 , Eigentümer : der Landwirt Heinrich Börnecke, Mittelstr. 1

Dies war ursprünglich die um 1900 massiv mit Ziegeldach erbaute 1 ½ gesch. Scheune *(ca. 27x13m)*, welche als Stroh- und Kornlager des Hofes Börnecke diente, und um 1900 die Adresse „Mittelstraße 1a“ hatte.

Anfang 1910 wurde dann diese Scheune zu einem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 355 m²)* umgebaut. Es gab im KG nun elf Kellerräume. Das EG bestand aus neun Zimmern, zwei Speisekammern, zwei Fluren und zwei Aborten. Ferner ein Werkstattraum für den Stellmacher. Im OG waren zwölf Zimmer, zwei Speisekammern, zwei Flure und zwei Aborte, im DG ebenso, aber nur zehn Zimmer.

Gleichzeitig wurde vorne rechts an diesem Haus und direkt am rechts daneben liegenden Haus Nr. 26, ein rund 70m² großes, 2 ½ gesch. Wohnhaus neu angebaut. Hier lagen im KG vier Kellerräume, im EG ein Ladenraum, ein Zimmer und ein Flur mit Abort. Im OG und DG jeweils drei Zimmer mit einem Flur und Abort. Hinten im Grundstück wurde auch noch ein rund 70 m² großes eingesch. Stallgebäude mit Teerpappendach neu errichtet, in welchem zehn Ställe für Schweine oder Ziegen mit Futterboden waren.

Die Neu- und Umbauten waren ab dem Juli 1910 benutzbar, und liefen ab da unter „Heidestraße 28/28a“.

Für 1911 und 1922 wird hier unter „28a“ der Stellmacher Otto Grewe genannt. Ob dieser auch das neu errichtete Ladenlokal nutzte --- ?.

Bereits 1914 war, nach dem Konkurs von Börnecke, auch von diesem Haus die HBAG neuer Eigentümer. Im Juli 1916 ließ sie das Stallgebäude zum Haus hin um drei Ställe *(ca. 16 m²)* erweitern.

Ende 1938 ließ die HBAG dann hinter dem 70 m² großen Wohnanbau ein eingesch. Waschküchengebäude *(ca.36m²)* mit zwei Waschküchen errichten. Dieser Wohnanbau, welcher direkt an der Boltestraße lag, hat auf der Gebäudeskizze die Hausnummer „Boltestr. 9“, das große Wohnhaus die Nummer „Boltestr. 7“. Hier ist auch noch im hinteren rechten Viertel das Hauses die Werkstatt des Stellmachers, und rechts davon über dem Waschküchengebäude, der Holzlagerplatz desselben eingezeichnet.

Heute ist nur die alte Vorderfront mit dem ersten Viertel der alten Scheune / Wohnhauses zu sehen, dahinter ein Neubau. Auch der Wohnanbau „Boltestr. 9“ fehlt heute.

11 *(Heidestraße 26)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 der Milchhändler Johannes Kirchner

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 4x8m)* mit einem hb. Zimmer und einer Waschküche. Daran angeschlossen ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 4x12m)* mit acht Kleinviehställen und einem Pferdestall. Das Wohnhaus wurde 1905 bezogen, leider fehlt hier das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß die genau Raumaufteilung nicht dargelegt werden kann.

13 *(Heidestraße 24)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Landwirt Heinrich Börnecke, Hellweg 207

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum war im Juli 1912 bezugsfertig. Im KG sechs Kellerräume. Im EG, 1. und 2.OG gab es jeweils sechs Zimmer, zwei Speisekammern, zwei Aborte und einen Flur mit Treppenhaus. Im DG lagen ebenfalls sechs Zimmer, und ein Flur mit zwei Aborten. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 4x11m)* mit Teerpappendach, in welchem sieben Ställe für Schweine oder Ziegen waren.

Bereits 1913/14, im Zuge des Börnek´schen Konkurses, war die HBAG auch hier neuer Besitzer. Sie ließ im Juli 1913 hinten links neben dem alten Stallgebäude einen neuen Stall von 8 m² errichten.

15 *(Heidestraße 22)* Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bergmann Adam Pawlowski

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum, welches im Juli 1910 bewohnbar war. Im KG sieben Kellerräume. Das EG, 1. und 2.OG und das DG hatten jeweils sechs Zimmer, Flur und einen Abort. Hier ist zu vermuten, daß auf jeder Etage zwei Whg. mit jeweils zwei Zimmern und Küche lagen. Hinten links am Haus ein zweigesch. Hinterhaus *(ca. 52 m²)* mit Teerpappendach. Hierdrinnen zwei Kellerräume mit Flur, sowie im EG und OG je zwei Zimmer mit Flur. Hier vermutlich zwei Whg. mit einem Zimmer und Küche.

Als im September 1932 der Anstreichermeister O.S. neuer Eigentümer war, ließ dieser in der Ecke Wohnhaus/Hinterhaus eine von außen zugängliche Kellertreppe errichten.

17 *(Heidestraße 20a)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Architekt Wilhelm Gremm, Hellweg 68

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 13x11m)* mit Hofraum, welches im Oktober 1911 bewohnbar war. Im KG sieben Kellerräume und eine Waschküche. Das EG, 1. und 2.OG bestanden jeweils aus sechs Zimmern, zwei Speisekammern und einem Flur mit Abort. Im DG waren drei Stuben mit einem Abort und dem Trockenboden. Hier dürfte jede Whg. zwei Zimmer mit Küche gehabt haben.

Heute steht dieses Haus als letztes der heutigen Boltestraße vor der Überführung der Hölterheide. An das benachbarte, abgerissene, Haus Boltestr. 19 erinnern nur noch die Stützmauern.

19 *(Heidestraße 20)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Bauunternehmer Wilhelm Gremm, Hellweg 68

Ein dreigesch. Eck-Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 222 m²)* mit Hofraum, benutzbar ab Juli 1912. Im KG zwölf Kellerräume, im EG zwei Ladenräume, ein Backraum, zwei Zimmer, ein Flur und zwei Aborte. Im 1. und 2.OG jeweils zehn Zimmer, einem Flur und drei Aborte. Im DG fünf Zimmer, ein Abort und der Trockenboden.

Bereits 1921 war die Ehefrau Gertrud Mohrmann neue Besitzerin. Sie ließ hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 6 m²)* mit Teerpappendach errichten, mit Platz für zwei Ziegen. Ferner wurde im DG noch ein Zimmer eingerichtet.

Für 1922 & 1924 wird hier die Bäckerei Gustav Mohrmann aufgeführt.

Dieses Haus lag an der Ecke Heidestraße/Hölterweg, welcher damals noch ein einfacher Feldweg war. Im Zuge des Ausbaues des Hölterweges wurde es in den 1970er Jahren abgerissen.

25 *(Heidestraße 18)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : ~~Katholische Kirchengemeinde Werne~~,
{heute Boltestr. 33} Bischöflicher Stuhl Paderborn

Im Oktober 1907 war das neue Pfarrhaus bezugsfertig. Es war ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 164 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG gab es vier Kellerräume, eine Waschküche und einen Flur. Im EG lagen vier hb. Zimmer mit Küche und Speisekammer, ein Flur und Abort. Das OG bestand ebenfalls aus vier hb. Zimmern, dazu ein Flur mit Bad und Abort. Im DG lag noch eine Stube sowie der Trockenboden.

25a *(Heidestraße 18a)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : ~~Katholische Kirchengemeinde Werne~~,
Bischöflicher Stuhl Paderborn

Bis zum Neubau der Kirche nutzte die kath. Gemeinde den große Saal in der Wirtschaft „Zur Deutschen Flotte“, dies wäre heute die Adresse Werner Hellweg 502.

Der Grundstein zum Kirchenneubau wurde im Oktober 1909 gelegt, benutzbar war das Gebäude laut Geb.Buch ab dem 1. August 1910. Die Beschreibung im Geb.Buch: *„eine Kirche, darinnen ein Kirchenraum mit Sakristei und Vorraum sowie einem Verbindungsgang“ (zum Pfarrhaus).*

Die Kirche wurde am 23. Juli 1910 geweiht. Sie hatte eine Länge von 41m und eine Breite von 20m, die Firsthöhe betrug 17m, der Turm war 41m hoch.[23]

25b *(Heidestraße 18b)* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 : ~~Vicar Keespe für Schwesternhaus~~,
{heute Hölterweg 2} Bischöflicher Stuhl Paderborn

Hier wurde um 1905 das erste Gebäude der katholischen Kirchengemeinde Werne errichtet. Es war das kath. Schwesternhaus, ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 194 m²)* mit Hofraum. Im KG fünf Kellerräume und ein Heizkeller. Das EG bestand aus zwei Schulzimmern, einem Garderobenraum, vier Aborten und einem Treppenhaus. Im OG war die Kaplanswohnung mit vier Wohnzimmer, ein Ruhezimmer, eine Küche, sowie ein Abort. Im DG lagen noch vier Dachkammern. Das Haus wurde als kath. Kleinkinderschule *(Kindergarten)* und Handarbeitsschule genutzt.

Das Gebäude wurde im 2.Weltkrieg zerstört und 1951 im heutigen Zustand neugebaut. Ab da erhielt es die Adresse „Hölterweg 2“.

(33) *(Heidestraße 18c)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : Katholische Kirchengemeinde Werne , *(Pfr. Reker)*
{heute Hölterweg 4}

Im Jahre 1912, benutzbar ab den 1. Oktober 1912, wurde das Vikariehaus mit Saalgebäude neu gebaut. Jetzt wird als Eigentümer nur noch die „Katholische Kirchengemeinde Werne“ angegeben.

Das Vikariehaus *(„Dienstwohnung des Geistlichen“, wie es im Geb.Buch nur heißt)*, wird wie folgt beschrieben : zweigesch. Wohnhaus *(ca. 112 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG vier Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer mit Küche, Flur und Abort. Das OG bestand aus vier hb. Zimmern mit einem Flur und einem „Kämmerchen“. Zimmer im DG werden nicht erwähnt.

Hinten an diesem Vikariehaus war ein eingesch. Saalgebäude *(ca. 12x23m)* angebaut. Hierdrinnen waren ein großer Saalraum, ein Vereinszimmer, ein Ankleideraum, ein Pissoire, sowie ein Abort.

Die Kaplanei wurde vom Kaplan im Okt. 1912 bezogen. Die erste Sitzung im neuen Saal war am 10. Nov. 1912[24].

Heute ist hier unter der Adresse „Hölterweg 4“ der Gemeindesaal mit Hausmeisterwohnung.

Bei dem Luftangriff vom 15.1.1945 auf Bochum-Werne wurden auch mehrere der Kirchen-Gebäude beschädigt, bzw. zerstört. In einer Meldung dazu heißt es :

- *Pfarrhaus : 2 Stockwerke, 10 Zimmer, zur Hälfte zerstört, zur anderen Hälfte baufällig*
- *Vikariegebäude : 2 Stockwerke, 8 Zimmer, vollständig zerstört*
- *Vereinssaal mit Gruppenzimmer, vollständig zerstört*
- *Schwesternhaus : 2 ½ Stockwerke, 13 Zimmer, im unteren Stockwerk Unterrichtsraum (früher Nähstube) und Kindergarten, im 2. Stoclwerk Hauskapelle, vollständig zerstört.*[25]

Das Pfarrhaus wurde nach dem 2. Weltkrieg instandgesetzt, das Schwesternhaus wurde Anfang 1951 im heutigen Zustand neu errichtet, und der heutige Gemeindesaal mit Hausmeisterwohnung wurde auch auf dem Gelände des

23 / Quelle : Kath. Kirchengemeinde Herz-Jesu BO-Werne, Internet-Homepage, Datei „herzjesukirche_o.pdf“
24 / Quelle : P. Kracht.
25 / Quelle : P. Kracht.

alten Vikariegebäudes und des alten Saales neu gebaut.

30 *(Heidestraße 19)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Ökonom Johann Heinrich Hölterhoff

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 138 m²)* mit Hofraum, teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe gedeckt. Im KG drei Kellerräume, eine hb. Waschküche und ein Flur. Im EG ein Ladenraum, drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Im 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Die drei Stuben im DG gehörten zu den Wohnungen. Ferner im DG der Trockenboden. Das Gebäude war ab Januar 1910 benutzbar.

Für 1911 wird hier die Zigarren- und Tabakhandlung Julius Witt erwähnt.

Bereits 1926 war der Kaufmann Friedrich Hölterhof neuer Besitzer. Im März des Jahres baute Er das EG wohl zu einer Gastwirtschaft um. Es wurde ein Gesellschaftszimmer, ein Schankraum, eine Toilettenanlage, ein Kontor und ein Laden eingerichtet.

Im Juli 1933 , der Kaufmann G.B. war neuer Besitzer, ließ dieser hinten rechts auf der Nachbarparzelle einen eingesch. Lagerschuppen *(ca. 20 m²)* errichten.

Seit Ende der 1940er Jahre ist hier ein Taxi-Unternehmen ansässig.

32 *(Heidestraße 17)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Brennereibesitzer Heinrich Hölterhoff, Heidestr. 5

Dieses 3 ½ gesch. Gebäude *(ca. 11x11m)* , gedeckt mit Ziegeln und Teerpappe, mit Hofraum und Hausgarten, wurde ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus bezeichnet. Der Zusatz „Geschäftshaus“ wurde gestrichen. Ebenso wurde für das EG die Angabe „zwei Ladenräume“ gestrichen. Es wurden nun für das KG vier Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer mit einer Küche und Speisekammer, sowie einem Abort angegeben. Ebenso für das 1.OG und das 2.OG. Im DG lagen noch drei hb. Stuben und ein Trockenboden. Das Haus ist seit Oktober 1909 bewohnbar. Es war ein recht kompfortabeles Wohnhaus, nur vier Wohnungen, jede auf eigener Etage mit vier Zimmern plus Küche.

Allerdings wird für 1911 hier die Kolonialwarenhandlung des „Konsumverein für Bochum u. Umgebung, GmbH“ verzeichnet.

34 *(Heidestraße 15)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Brennereibesitzer Heinrich Hölterhoff

Auf der Ecke Boltestr./Werner Markt gelegen, ist dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 216 m²)* mit Hofraum. Der Eigentümer nutzt im EG ein Ladenlokal *(evt. zum Verkauf seiner Spirituosen ?)*, drei Kellerräume und zwei hb. Zimmer. Ein zweites Ladenlokal im EG mit dazugehörender Whg., bestehend aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller, steht 1907 leer. Im 1.OG zwei Whg. mit jeweils drei hb. Zimmern, Küche und Keller. Eine dieser Whg. besitzt noch eine hb. Stube im DG. Im 2.OG einmal die Whg. des Bauführers Richard Kube, welcher hier drei hb. Zimmer mit Küche und Keller, sowie noch zwei hb. Stuben im DG bewohnt. Die zweite Whg. im 2.OG wird vom Vollziehungsbeamten Gustav Krusch bewohnt, bestehend aus drei hb. Zimmern mit Küche und Keller. Eine einzelne hb. Stube im DG steht 1907 leer.

Zumindest ab Ende 1921 ist der Schneidermeister Alfred Böse neuer Eigentümer. Er errichtet im Januar 1922 hinten am Haus einen kleinen Hühnerstall.

1926/27 baut er zwei hintere Zimmer im EG zu einer Werkstatt um.

36 *(Heidestraße 13)* : Erbaut 1914 , Eigentümer : der Kaufmann August Backhaus zu Oberhausen

Auf der anderen Ecke Boltestr./Werner Markt gelegen, ist dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca.160m²)* mit Hofraum ab Oktober 1914 bezugsfertig. Im KG sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal und vier hb. Zimmer. Im 1.OG eine Whg. mit vier hb. Zimmer, einem Badezimmer und Flur. Die zweite Whg. hier hatte nur zwei hb. Zimmer mit Flur. Im 2.OG gab es einmal ein Whg. drei hb. Zimmer mit einem Badezimmer und Flur, sowie zum zweiten drei Zimmer mit Flur. Im DG noch vier Dachkammern. Hinten zum „Werner Markt“ gelegen war noch ein eingesch. Anbau *(ca. 26 m²)* mit Teerpappendach, in welchem ein Lagerraum war, der zum EG gehörte.

Spätestens 1920 war der Anstreichermeister Carl Bever neuer Eigentümer, denn Er ließ im Januar 1921 hinter dem Anbau noch einen eingesch. Lagerschuppen *(ca. 62 m²)* in Holz-Fachwerk und mit Teerpappendach errichten.

Für 1922 und 1924 wird hier das Anstreichergeschäft Carl Bever, bzw. dessen Nachfolger vermerkt.

38/40 : Erbaut 1942/43 , Eigentümer : Deutsche Reich, Reichshilfsgut Luftfahrt, vertreten durch Luftgaukommando VI in Münster/Westf.

Ein dreigesch. Luftschutzbunker *(ca. 722 m²)* aus Beton, welcher ab Februar 1943 benutzbar war. Weitere Angaben werden nicht gemacht.

Dieser Bunker, auch Bunker am Markt genannt, war neben den Häusern „Zum Kühl 33/35, 41/43/45 , 51/53/55“, das letzte Gebäude, welches laut Geb.Bücher in der Zeit des 2.Weltkrieges vor Kriegsende gebaut wurde.

Heute wird der Bunker von Künstlern genutzt

Gebaut wurde der Bunker für rund 660 Personen. Wand- und Deckenstärke betrug ca. 2m. Im August 1944 explodierte an der Frontseite eine 1000kg Bombe, welche erhebliche Schäden verursachte. Zum Kriegende suchten hier bis zu 2000 Personen Schutz.[26]

42 *(Heidestraße 7)* : Erbaut 1911 , Eigentümer der Architekt Wilhelm Gremm, Hellweg 68

Ein 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 10x12m)* mit Hofraum, welches im Juli 19011 bezugsfertig war. Im KG vier Kellerräume und eine Waschküche. Im EG ein Laden, drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das OG bestand aus fünf Zimmern und einer Speisekammer, sowie einem Flur mit Abort. Im DG der Trockenboden.

Bereits für 1922 wird hier das Anstreichergeschäft des Anstreichermeister Albert Strauß vermerkt.

Im Mai 1934 ließ dieser Alberts Strauß als neuer Eigentümer hinter dem Haus eine eingesch. Geräteschuppen *(ca. 4x4m)* mit Teerpappendach errichten. Hier war nur ein heizbarer Raum.

(Werner Markt 9) ***(Heidestraße 5)*** : Eigentümer 1907 : Brennereibesitzer Heinrich Hölterhoff.

siehe unter „Werner Markt 9“

44a *(Heidestraße 5a)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bauunternehmer Wilhelm Gremm, Hellweg 68

Ein zweigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 10x12m)* mit Hofraum, welche ab Januar 1911 bezugsfertig war. Im KG sechs Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, zwei Zimmer, einen Flur mit Abort und ein Treppenhaus. Das OG und das DG hatten jeweils fünf Zimmer, einen Flur mit Abort und ein Treppenhaus.

Für 1911 bis 1922 wird hier das Blumengeschäft des Julius Dittmann genannt.

45 *(Heidestraße 8)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Fleischbeschauer Wilhelm Borkenstein, Ringstr. 3

Auf der Ecke Heidestr./Sedanstr. *(heute Boltestr./Adrianistr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 127 m²)* mit Hofraum. Im KG vier Kellerräume. Im EG ein Ladenlokal, zwei Zimmer und Flur mit Abort. Das 1. und das 2.OG bestanden jeweils aus fünf Zimmern mit Flur und Abort, das DG ebenso, aber nur mit drei Stuben. Hier lag auch der Trockenboden. Das Haus war ab Januar 1911 bezugsfertig.

Für 1922 wird hier der Friseur Josef Loges genannt.

47 *(Heidestraße 6)* Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Techniker Wilhelm Mergelsberg zu Bochum

49 *(Heidestraße 4)* Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Techniker Wilhelm Mergelsberg zu Bochum

Bei diesen beiden jeweils dreigesch. Wohnhäuser *(ca. 119 m²)* mit Hofraum fehlen die angegebenen Mieterverzeichnisse, sodaß zu den Gebäuden keinerlei Aussagen aus dieser Zeit gemacht werden können. Auch sind keinerlei Gebäudeskizzen oder anderer Akten in den Geb. Büchern vorhanden. Bei der Heidestraße 4 ist vermerkt : „*1905 bezogen*“, bei der Heidestraße 6 : „*1904 errichtet*“. Da beide Gebäude heute noch existieren und äußerlich den gleichen Baustiel aufweisen, gehe ich davon aus , daß beide Häuser auch 1904 errichtet wurden und auch ähnlich aufgebaut sind.

26 / Quelle : Internet „7grad“ - Hochbunker Boltestraße

48 *(Heidestraße 1)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : Dachdeckermeister Hermann Keßler.

Auf der südl. Ecke Boltestraße / Zur Werner Heide, ca. 20/25 Meter von der „Werner Heide“ entfernt, lag 1907 dieser Dachdeckerbetrieb. Dahinter der spätere Marktplatz.

Das 1 ½ gesch. Fachwerkgebäude mit Ziegeldach bestand aus einem Whs. *(ca. 8x12m)* und einem Anbau *(ca. 10x9m)*. Im Whs. waren drei Keller, im EG zwei hb. Zimmer und die Küche, sowie im DG noch vier hb. Stuben. Der Anbau bestand aus einem Pferdestall, zwei Lagerräumen und noch einer hb. Stube.

1911 hatte der Betrieb den Telefonanschluß 257 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1922 wurde rechts vom Whs. ein Lagerschuppen errichtet, welcher ca. 12x4 Meter maß. In ihm war im EG das Lager für Ziegel, und im OG ein Lager für Werkzeug und zerbrechliches Dachdeckermaterial.

Das Wohnhaus wurde 1928 neu ausgebaut, weitere Angabe zu diesem Ausbau sind nicht gemacht. 1930 wurde zum Markt hin ein Autoschuppen von rund 6x12 Metern gebaut, welcher 1939 aber wieder umgebaut und erweitert wurde, als Autogarage für 8 Wagen.

In dem Bereich der rund 25 Meter bis zur „Werner Heide“ war in den 1960ern eine ARAL Tankstelle, heute ein Gardinengeschäft.

51 *(Heidestraße 2)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Kinematographenbesitzer Wilhelm Wienecke zu Herten

Ab März 1911 benutzbar war dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 103 m²)*. Es gab fünf Kellerräume. Im EG lag *„ein Raum für Kinematographische Vorstellungen“* (=Kino), ein Flur mit Abort und ein Treppenhaus. Im 1. und im 2.OG gab es jeweils pro Etage vier Zimmer, einen Flur mit Abort und ein Treppenhaus. Das DG bestand aus zwei Zimmern mit Flur, Abort und Treppenhaus. Hinter dem Haus gab es noch einen eingesch. Anbau *(ca. 35 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Ladenraum befand, der zum EG vermietet war. Dieses Gesamtgebäude war leicht Trapezförmig mit der Verjüngung nach hinten.

Aber bereits im 1920 erwarb der Wirt Heinrich Schulte das Gebäude für 28.000 Mark. Ende 1920 baute Er das Haus zu einer Gastwirtschaft um. Das EG wurde zu drei Wirtschaftsräumen umgebaut, und halb links hinter dem Haus wurde ein kleiner eingesch. Stall *(ca. 12 m²)* mit zwei Ställen für Schweine oder Ziegen errichtet. Die Gaststätte hieß „Gasthof Heidekrug“.

Im September 1928 ließ der Eigentümer ein Stück links vom Stall, schon hinter dem links liegenden Nachbarhaus Nr. 4 gelegen, ein eingesch. Autoschuppen *(ca. 9x6m)* mit Betondach für drei Autos bauen.

Ende 1928 wurde die fast dreieckige Lücke zwischen der Hausnummer 4 und der Nr. 2 geschlossen. Der Eigentümer errichtete hier einen dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus-Anbau *(ca. 91 m²)*. Im KG drei Keller, im EG ein Ladenlokal und eine Küche. Das 1. und das 2.OG hatten jeweils zwei Zimmer, im DG waren noch zwei Bodenräume. Dieser „Lücken-Anbau“ hatte vorne nur ein Breite von ca. 4m, welche sich schräg nach hinten auf rund 7m verbreiterte.

An der rechten, großen, Hausfront kann man heute noch, wenn man es weiß, die alte Gastwirtschaft erkennen. In dem kleinen linken Anbau ist heute noch ein Lebensmittel-Service.

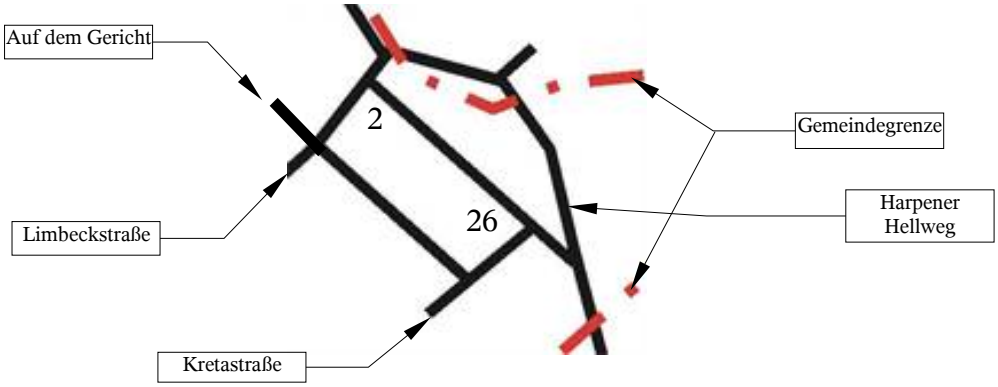
53 *(Poststraße 1)*

siehe unter „Zur Werner Heide 42“ (Poststraße 1)

Borgmannstraße

Benannt nach dem alten Hof Borgmann, welcher bis in die 1870er Jahre dort lag, wo anschließend die Zeche Amalia errichtet wurde *(siehe „Deutsches Reich 20“)*. Vor 1929 hieß die Straße „Albertstraße“, nach einem Namen, verm. aber nach dem Bergwerksdirektor von Heinrich Gustav und Amalia , Albert Schulze-Vellinghausen, der dort 1908 zwölf Arbeiterhäuser bauen ließ. Dieser Weg ist bereits 1897 als *„projektierter Weg“* auf Karten zur Errichtung der Eigenheime am alten Harpener Weg , heute Harpener Hellweg, zu erkennen.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 250m , 238 Einwohner



2 *(Albertstraße 13 ?)* : Erbaut 1908 , Eigentümer 1935 : Stadt Bochum

Das Gebäudebuch für diese Adresse wurde erst im Juli 1935 geschrieben. Die „Kreta-Schule“ war ein bereits im Jahre 1908 erbautes zweigesch. Schul-Gebäude, welches im KG einen Heizungskeller und ein Treppenhaus mit Flur besaß. Ferner war im KG die Hausmeisterwohnung mit einer Küche, drei Zimmern und einem kleinen Flur. Im EG zwei Klassenräume mit Treppenhaus und Flur, im OG ebenfalls zwei Klassenräume, ein Treppenhaus mit Flur, auf welchem auch ein Lehrerzimmer war. Die Klassenräume hatten jeweils ein Größe von rund 63 m². Ferner gab es hinter dem Haus noch ein eingesch. Abortgebäude *(ca. 20x6m)* für Lehrer und Schüler.

Diese nachfolgenden Kolonie-Häuser wurden 1908 von der HBAG gebaut und waren im Januar 1909 bezugsfertig. Alle Häuser waren gleich aufgebaut. Jedes Haus ist 1 ½ geschossig mit rund 190 m² bebauter Fläche und war für vier Familien gedacht. Hinter dem Haus ein rund 38 m² großer, eingesch. Stall mit vier Ställen und vier Aborten, je ein Stall und Abort zu jeder Wohnung. Jede Wohnung hatte einen Kellerraum, im EG zwei hb. Zimmer, sowie im DG zwei hb. Stuben, und je einen eigenen Eingang auf der Rückseite. Somit hätte jedes Viertel rund 47 m² bebaute Grundfläche. Alle Häuser mit Wasserleitung.

Albertstraße	***Borgmannstraße***	***Albertstraße***	***Borgmannstraße***	***Albertstraße***	***Borgmannstraße***
1	**28/30**	2	**27/29**	3	**24/26**
4	**23/25**	5	**20/22**	6	**19/21**
7	**16/18**	8	**15/17**	9	**12/14**
10	**11/13**	11	**8/10**		

All diese Häuser stehen heute noch so da.

Lediglich die Nummer Albertstraße 1 oder Borgmannstraße 28/30 existiert heute nicht mehr. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde das Haus Ende 1952/ Anfang 1953 neu aufgebaut, nun als 2 ½ gesch. Wohnhaus mit rund 155m² Grundfläche, und mit der Längsseite zur Kretastraße hin ausgerichtet. Hierbei wurde auch eine Änderung der Lagebezeichnung durchgeführt : *„Borgmannstraße 28 in Kretastraße 2“*.

Im Jahre 1930/31 wurden von der Ruhrwohnungsbau AG in Dortmund auf dem Stück zwischen Kretastraße und Harpener Hellweg, im Stile und zusammen mit den Häusern „Auf dem Gericht“, diese zwei Doppelhäuser gebaut.

32/34 , **36/38** : Erbaut 1930/31 , bezugsfertig im April 1931

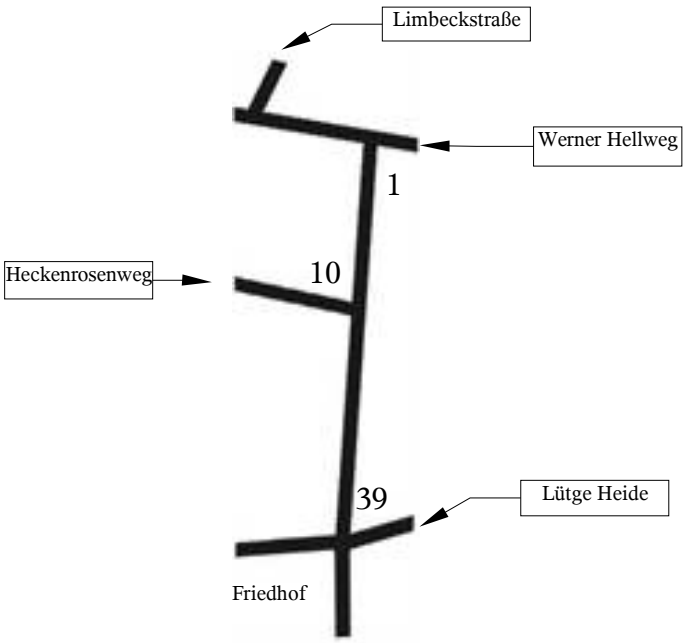
Zweigesch. Doppelhäuser, wovon jede Haushälfte ca. 48 m² bebaute Fläche besaß. Jede Hausnummer war für zwei Familien gedacht. Im KG eine Waschküche und vier Keller, zwei für jede Wohnung. Die Whg. im EG hatte eine Küche, zwei Zimmer und ein Bad mit Klosett, ebenso die zweite Whg. im OG. Auch hier sind die Fenster zur Straßenseite relativ klein.

Die eingesch. Doppel-Stallgebäude *(ca. 15 m²)*, ein Doppel-Stall pro Hausnummer, bestehend aus jeweils zwei Ställen mit Düngergrube und Futterboden, wurden für die Hausnummern 32/34 erst im Juli 1934, für Haus 36/38 erst im September 1936 errichtet.

Bramheide

Genannt nach einer alten Flurbezeichnung. Der Flurname bezeichnet entweder den Rand, den Saum einer Heide oder eine mit Besenginster, Brombeer- oder Dornbuschsträuchern bewachsene Heide. Bereits auf den Karten von 1875/99 und 1892 sind hier Gebäude zu sehen, der Weg war allerdings nur ein unbefestigter Feldweg. Der Ausbau erfolgte erst 1923/24. Die Numerierung begann vor 1929 an der heutigen Lütge Heide, und nicht wie heute am Hellweg.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 300m , 109 Einwohner



7 : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Zimmermeister G .Wilhelm Berndt

Zuerst war im Dezember 1929 das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 158 m²)* bezugsfertig. Es hatte im KG eine Waschküche und fünf Kellerräume. Im EG und im OG gab es jeweils eine Whg. mit einer Küche, fünf Zimmern und einem Bad, im DG waren zwei Küchen und vier Zimmer, verm. zwei Whg. mit Küche und zwei Zimmern.

Im Mai 1930 war dann ein zweigesch. Bürogebäude *(ca. 58 m²)* mit Teerpappendach fertig, welches etwas hinten rechts vom Haus lag. Hierdrinnen im EG ein Büro, ein Lager und ein Stall. Im OG ein kl. Whg. mit einer Küche, einem Zimmer und einem Vorratsraum. Dieses Bürogebäude wurde aber nie als „Büro" genutzt, sondern war seit Fertigstellung ein Wohngebäude. Daher wurde dieses im Oktober 1930 auch als „Hinterhaus" deklariert, mit einer Küche und einem Zimmer im EG, ebenso im OG.

Im Juli 1930 war dann das zweigesch. Werkstattgebäude *(ca. 113 m²)*, teils massiv, teils in Fachwerk mit Teerpappendach, fertig, es lag hinten rechts am Ende des Grundstückes. Hier der Werkstattraum und ein Maschinenraum.

Schließlich wurde im Dezember 1930 vor dem Werkstattgebäude noch ein eingesch. Werkstattanbau *(ca. 25 m²)* mit einem Werkstattraum errichtet.

19 : Eröffnet 1936[27] , Eigentümer : Stadtgemeinde Bochum

Die alte Turn- und Schwimmhalle wurde erst 1936, sechs Jahre nach dem Freibad, eröffnet, und war bis 1940 katastermäßig noch nicht erfaßt.

Im März 1939 wurde links hinter der Halle ein eingesch. „Kleiderablagehalle" *(ca. 10x25m)* in Bretter-Fachwerk mit Teerpappendach errichtet. Dies wurde als *„ein Raum zur Kleiderablage für Kinder"* beschrieben.

Weitere Angaben zur Turnhalle und dem Schwimmbad sind in den Geb.Büchern nicht zu finden.

22 : Erbaut 1955 , Eigentümer : Privat

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 95 m²)*, voll unterkellert. Die Gebrauchsabnahme war im November 1955.

24 *(Bramheide 7)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Bergmann Friedrich Riepe und seine Ehefrau Friederike, geb. Yorn

Dieses etwa 105 m² große, zweigesch. Wohnhaus aus Fachwerk und Ziegeldach mit Hofraum und Hausgarten hatte fünf Wohnungen. Ferner einen ca. 48 m² großen Stall mit fünf Ställen, einer Waschküche und zwei Aborten. Zur Eigentümerwohnung gehörten zwei Keller, und im EG zwei hb. Zimmer mit Küche. Die Mutter des Eigentümers bewohnt im OG und im DG jeweils ein hb. Zimmer, aber ohne Keller und Stall. Vermietet wurde eine EG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, dazugehörig im DG noch ein hb. Zimmer. Dazu ein Keller und ein Stall. Im OG waren noch zwei Whg., jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, auch jeweils ein Keller und Stall. Der Hausgarten wurde vom Eigentümer genutzt.

1931 hat der Eigentümer, ein Sohn/Verwandter des alten Eigentümers, rechts neben dem Whs. einen rund 4x3 Meter großen Verkaufsraum aus Fachwerk & Brettern mit Teerpappendach errichtet, - eine kleine „Selters-Bude" ?.

29 *(Bramheide 4)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : ~~die Witwe des Friedrich Böcker~~ der Bergmann Hugo Böcker

Das 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach hatte ca. eine Grundfläche von 102 m². Hinzu kam ein kleiner Stall *(ca.18 m²)*, mit vier Ställen für Kleinvieh. Es gab drei Wohnungen, die erste des Eigentümers mit zwei Kellern und zwei hb. Zimmern und Küche im EG, sowie zwei hb. Zimmern im DG. Ferner gab es noch zwei Whg. mit jeweils einem Keller und einem hb. Zimmer mit Küche. Hugo B. hat das Haus wohl 1906/07 von seiner Mutter übernommen.

30 *(Bramheide 5)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Invalide Wilhelm Schäfer.

In diesem rund 150 m² großen, aber nur 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach waren insgesamt vier Whg. untergebracht. Zusätzlich Hofraum mit Hausgarten und ein ca. 21 m² großer Stall mit vier Ställen für Kleinvieh,

27 / P. Kracht : „Bochumer Zeitpunkte", Heft 4, 1996

einer für jede Whg. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG noch drei hb. Stuben. Hinzu kamen drei Kellerräume. Die zweite Whg. hatte einen Keller, und ein hb. Zimmer mit Küche im EG. Die dritte Whg. im EG ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG ein hb. Zimmer, ferner einen Keller. Die vierte Whg. stand 1907 leer, und hatte im DG zwei hb. Stuben mit Küche. Den Hausgarten nutzte der Eigentümer.

34 *(Bramheide 3a)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Bergmann Andreas Merle.

Im März 1911 war dieses dreigesch. Wohn- und Geschäfts-Eckhaus *(ca. 156 m²)* benutzbar. Im KG sechs Kellerräume, im EG fünf Zimmer, eine Speisekammer und einen Flur mit Abort. Im 1. und 2.OG , sowie im DG gab es jeweils sechs Zimmer , eine Speisekammer und einen Flur mit Abort, im DG ferner der Trockenboden. Zu diesem Haus gehörte ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 66 m²)* in Fachwerk und Massiv mit Teerpappendach, in welchem sich acht Ställe für Schweine oder Ziegen befanden. Dieses Stallgebäude stand auf dem Platz des alten Stallgebäudes von Bramheide 3 *(heute Nr. 36)*.

Das „Geschäft“ ließ sich anhand dieser Akten nicht ermitteln, zumal auch nicht extra ein „Ladenraum“ ausgewiesen wurde.

36 *(Bramheide 3)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Bergmann Andreas Merle.

1906/07 muß der Eigentümer dieses Grundstück vom Vorbesitzer, dem Invaliden Heinrich Schwake, erworben haben. Es war ein kleines *(ca. 75 m²)*, 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem rund 45 m² großen Stall mit zwei Ställen für Kleinvieh. Im Haus hatte der Eigentümer ein Keller, sowie zwei hb. Zimmer und Küche und einen Stall. Ein Mieter bewohnte ein hb. Zimmer mit Küche, dazu kamen ein Keller und Stall.

1933 wird dieser Altbau angerissen und ein und 121 m² großen Neu- und Erweiterungsbau errichtet, welcher ab dem Juli 1934 bewohnbar war. Er war 2 ½ gesch., ca. 12x10 Meter groß, und beinhaltete im EG, OG und DG jeweils zwei Küchen und drei Wohnzimmer, sowie im KG eine Waschküche und Kellerräume. Dies waren dann insgesamt drei Drei-Zimmer Whg. und drei Zwei-Zimmer Wohnung.

39 *(Bramheide 2)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : die Witwe des Bergmanns Friedrich Hoppe.

In diesem zweigesch. Wohnhaus von ungef. 115 m² Fläche gab es sechs Wohnungen. Dazu Hofraum und Hausgarten, sowie einen ca. 32 m² großen Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh. Zu jeder Whg. gehörte ein Keller und ein Stall. Der Eigentümer bewohnte im EG eine Küche und jeweils im OG und DG je ein hb. Zimmer. Ferner lagen im EG und OG noch jeweils zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche. Im DG gab es noch ein Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Den Hausgarten nutzte der Eigentümer.

Brandwacht

Siehe Heinrich Gustav Straße.

Bundesstraße 1 / A 40

Siehe Dortmunder Straße.

Dahlieneck

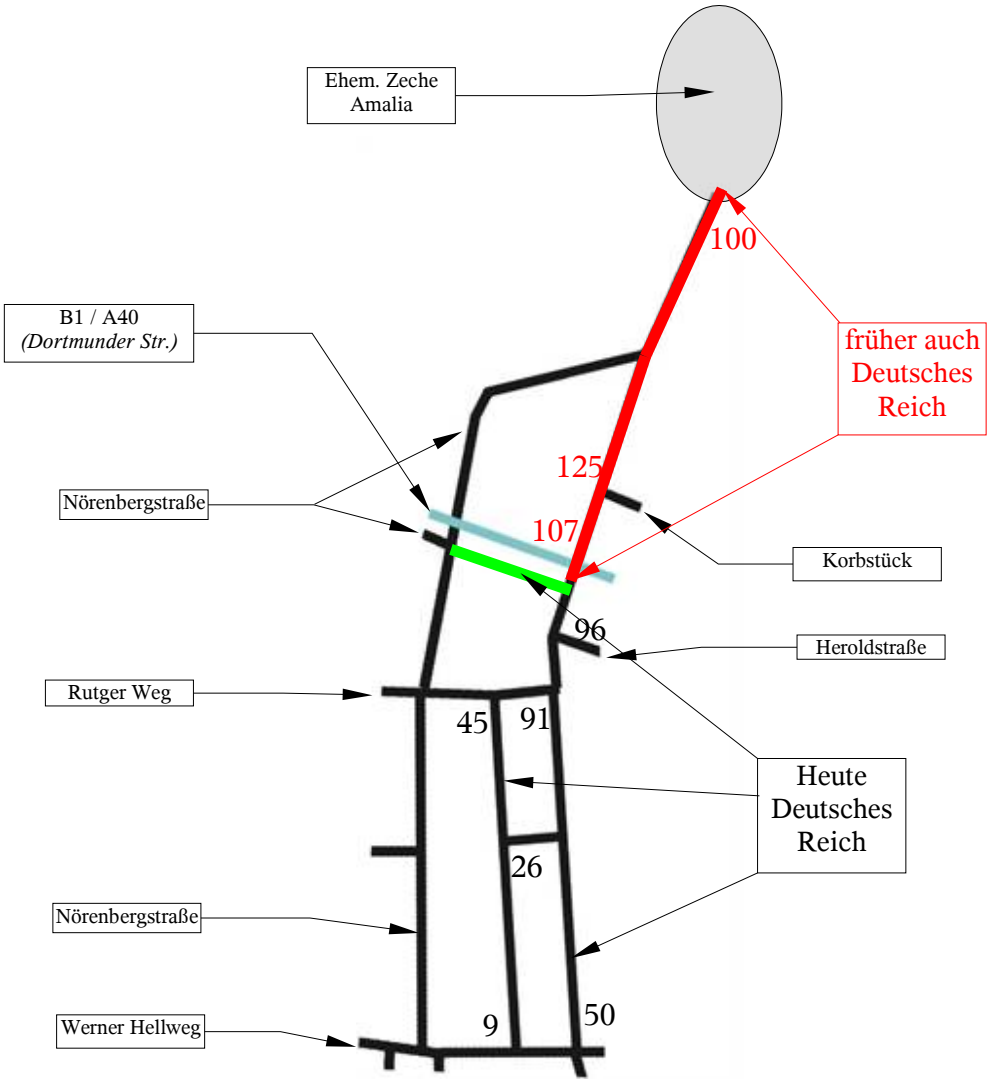
Seit 1955 nach der gleichnamigen Pflanze.

Deutsches Reich

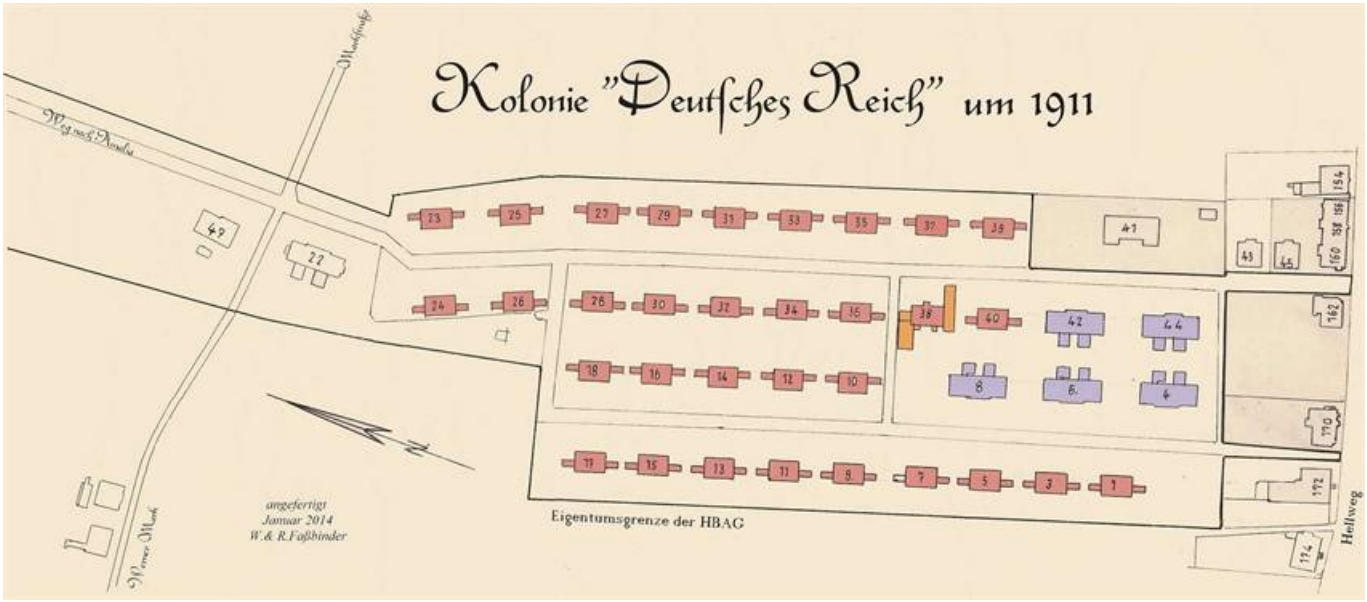
Benannt nach der 1872/73 errichteten „Kolonie Deutsche Reich“ der HBAG, so wie die beiden Straßen vor 1929 auch hießen. Die Namensgebung der Kolonie und Straße geht auf die Reichsgründung durch Bismarck im Jahre 1871 zurück. Möglich ist auch, daß hier Zechenarbeiter aus den verschiedensten Gebeten des damaligen Deutschen Reiches wohnten. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wurden an verschiedenen Stellen der Straße diesbezügliche Hinweisschilder angebracht.

Die Straße verlief bis zum Ausbau der Dortmunder Straße zur „B1“, Ende der 1950er / Anfang der 1960er, durch bis zur Zeche Amalia. Der alte nördl. Teil ist heute Teil der Nörenbergstraße, der alte südl. gehört zum Korbstück. An dem unten grün gezeichneten Stück lagen früher Häuser der Dortmunder Straße *(siehe dort)*. Dadurch änderten sich auch die Numerierungen. Hier auf der Karte sind im Roten Bereich die Hausnummern der Straße „Deutsches Reich“ vor 1960 eingetragen.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1430m , 8443 Einwohner



Die Numerierung vor 1929 war doch sehr „gewöhnungsbedürftig“, wie auch die nachfolgende Skizze vom Januar 1911 zeigt.



1871/72 wurde das Gelände von rund 5,7ha für gut 35.000 Mark von der HBAG erworben. In rot dargestellt die zuerst gebauten 32, von ursprünglich 44 geplanten, „Arbeiterhäuser“ der Kolonie „Deutsches Reich“ aus dem Jahr 1872/73. Blau sind die 1898 errichteten „Beamtenhäuser“ der Kolonie. Die Hausnr. 38, mit den orangenen Anbauten, war der Zechenkonsum, ab 1898 die Konsumanstalt August Flaskamp.

Diese 32 Arbeiterhäuser waren alle gleich aufgebaut und ausgestattet, mit Ausnahme der alten Hausnummern 1, 38, 23 und 24. Diese Gebäude sind nachfolgend extra beschrieben.

Alle anderen Gebäude waren laut der Gebäudebücher 2 ½ gesch. Wohnhäuser mit einer bebauten Grundfläche von rund 140 m², *(was eine evt. Größe von ca. 14x10m deuten könnte)*, sowie jeweils einem Stallgebäude mit 18m² Grundfläche, links und rechts am Haus, worin jeweils zwei Ställen für Kleinvieh.

Sie waren als Doppelhäuser gebaut, hatten aber 1907 nur eine gemeinsame Hausnummer. Jede Haushälfte hatte im EG und im OG eine Whg. mit jeweils einem Keller, einer Küche, zwei hb. Zimmern, sowie eine hb. Stube im DG. Dazu einen Stall und Hausgarten.

Die Wasserversorgung geschah über in der Kolonie verteilte 11 öffentliche Pumpen, die Abwässer wurden in Abflußgräben der Straße über die Verlängerung der Straße „Deutsches Reich“ in Richtung der Zeche Amalia und dann in den Harpener Bach abgeleitet. [28] . Wasseranschlüsse im Hause wurden erst Ende des 19. Jahrhunderts eingebaut.

Ein Auszug aus einem Protokoll des Kreisarztes im Oktober 1906 nach einer Ortsbesichtigung zu den Hygienebedingungen in den Kolonien „Alte Kaserne/D-Zug“ , „12 Apostel“ und „Deutsches Reich“ [29]:

„III., Kolonie Deutsche Reich : Hygienisch besser als die vorigen. 32 Häuser mit 108 Familien. Jedes Haus ist bestimmt für 4 Familien, 908 Köpfe, darunter 26 Kostgänger. Wasserversorgung im Hause. ..... Die Abortgruben stehen in allen drei Kolonien mit den Mistgruben in Verbindung. Der Mist p.a. wird von den Leuten selbst genutzt. Kehricht wird von der Zeche zur Halde gefahren.“ Hier lebten in einer Familie ca. 8-9 Personen in 2 ½ Zimmern plus Küche.

Nachfolgend die **heutigen** und die **alten** Hausnummern der alten „Kolonie Deutsche Reich“ :

1950	***1907***	***1950***	***1907***	***1950***	***1907***	***1950***	***1907***	***1950***	***1907***
11/13	1	15/17	3	10/12/14	4	19/21	5	16/18/20	6
23/25	7	22/24/26	8	27/29	9	28/30	10	31/33	11
32/34	12	35/37	13	39/41	15	40/42	16	43/45	17
44/46	18	53/55/57	44	59/61/63	42	65/67	40	62/64	39
69/71	38	77/79	34	74/76	33	81/83	32	78/80	31
85/87	30	82/84	29	89/91	28	86/88	27	93/95	26
90/92	25	97/99	24	94/96	23				

28 / Quelle : Brämer, „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.49
29 / Quelle : Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S. 130-133

9 : Erbaut 1934 , Eigentümer : Evangelischer Kindergartenverein Kolonie Deutsches Reich, Pfr. Schloemann, Kreyenfeldstr. 78

Hier wurde 1934 ein ein- und zweigesch. Saalgebäude *(ca. 337 m²)* der Evangelischen Kirchengemeinde errichtet, das „Oberlinhaus“. Im KG ein Waschküche, drei Kellerräume und ein Bastelraum. Im EG der große Saal mit Garderobe und drei Abortanlagen. Vorne links am Haus im EG eine Wohnung mit einer Küche, zwei Zimmern und einem Abort. Darüber ein Trockenboden, der Bodenraum über dem Saal war unbenutzbar. Unterkellert waren nur der Wohnteil und der linke Teil des Saales. Die Wohnung und der Bastelraum waren ab Januar 1935 benutzbar, der Saal mit Nebenanlagen zu diesem Zweitpunkt erst im Rohbau. Erst ab Oktober 1936 war auch der Saal benutzbar.

Der Bau des Oberlinhauses wurde auf betreiben des Pfarrers Schloemann vom 3. Bezirk, ohne Verwendung von Kirchensteuern, nur durch freiwillige Spenden, vorangetrieben. Das Grundstück wurde von der Zeche Robert Müser, vertreten durch Direktor Schulze-Vellinghausen, der Gemeinde geschenkt. Die Steine stammen vom Abbruch der alten Ziegelei Teimann (Zum Kühl/Auf der Kiekbast).[30]

11/13 *(Deutsches Reich 1)* : Erbaut 1872/73 , Eigentümer : HBAG , Eigentümer 1907 : HBAG

Hier war die Ausnahme, daß in diesem Gebäude nur drei Wohnungen lagen, welche als Dienstwohnungen genannt werden. Es gab eine Whg. mit zwei Kellern, einem hb. Zimmer und einer Küche im EG und jeweils zwei hb. Zimmern im OG und im DG. Eine zweite Whg. auch mit zwei Kellern, drei hb. Zimmern und Küche im EG, sowie einem hb. Zimmer im DG. Die dritte Whg. hatte neben zwei Kellerräumen, im OG drei hb. Zimmer mit Küche und im DG noch ein hb. Zimmer. Alle Whg. natürlich mit Stall und Hausgarten. Die Grundflächen waren so wie bei den anderen Häusern. Die erste Whg. bewohnte 1907 die Familie eines Maschinen-Steigers, die zweite stand leer, die dritte Whg. war von der Familie eines Wiegemeisters belegt.

10/12/14 *(Deutsches Reich 4)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG
16/18/20 *(Deutsches Reich 6)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG
22/24/26 *(Deutsches Reich 8)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG
53/55/57 *(Deutsches Reich 44)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG
59/61/63 *(Deutsches Reich 42)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG

Diese „Beamtenhäuser“ der Kolonie Deutsches Reich waren alle gleich aufgebaut. Es waren dreigeteilte Wohnhäuser *(insges. ca. 290 m²)* , wovon der Mittelteil 2 ½ geschossig, die beiden Seitenteile 1 ½ geschossig waren. Direkt am Haus angeschlossen waren zwei Fachwerk-Stallgebäude *(je ca. 35 m²)* mit jeweils zwei Kleinviehställen und zwei Waschküchen. Die Häuser waren für insges. vier Familien als Dienstwohnungen gebaut. Jede Familie hatte zwei Kellerräume, einen Stall und eine Waschküche. Die Whg. in den beiden Seitenteilen hatten jeweils zwei hb. Zimmer und die Küche im EG, im DG lagen noch drei weitere hb. Stuben. Hierfür lag der Wert der Jahresmiete bei damals 400 Mark. Die beiden Whg. im EG und OG des Mittelteiles waren wie folgt aufgeteilt : jeweils drei hb. Zimmer mit Küche, dazu eine hb. Stube im DG. Hierfür lag der Wert der Jahresmiete bei damals 380 Mark.

Diese Häuser waren damals schon mit Wasseranschluß und elektrischem Strom ausgestattet.[31]

In diesem Baustil wurden die nachfolgenden „Beamtenhäuser“ der HBAG, mit einigen kleinen Veränderungen, bis zum ersten Weltkrieg gebaut.

50 *(Deutsches Reich 45)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann C.F. Bürger
die Kaufleute August & Alfred Tuschel

Dieses Gebäude wurde 1907 verkauft, die Verkaufssumme konnte nicht angegeben werden. Vermutlich von C.F. Bürger an die Kaufleute Tuschel. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum und einem rund 50m² großen Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh und einem „Durchgang“. Im EG gab es zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Im OG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche, Keller , Stall und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Im DG eine Whg. mit drei hb. Stuben, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall, sowie eine weitere Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Für 1906 wird hier der Schuhmacher Heinrich Becker genannt.

Bereits 1919 war der Fuhrunternehmer Anton Vollmer Besitzer des Anwesens. Er ließ im Oktober 1919 hinten

30 / Festschrift „100 Jahre Evang. Kirche Bochum-Werne“, S. 63 , Hrsgb.: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bochum-Werne, 1996
31 / Quelle : Brämer, „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.87

links im Grundstück eine eingesch. Remise *(ca.4x9m)* in Fachwerk mit Teerpappendach errichten, im EG dort Platz für einen Wagen und Geräte, im DG ein Heuboden. Im Dezember desselben Jahres errichtete Er rechts am Haus einen eingesch. Ladenanbau *(ca. 4x17m)* mit einem Laden und einem Lager- und Vorratsraum.

Im Juli 1925 ließen die neuen Eigentümer, die Gebrüder K. , ebenfalls Fuhrunternehmer, hinter der Remise noch ein zweigesch. Stallgebäude *(ca.15x6m)* mit einem Pferdestall für sechs Pferde, einem Schweinestall und einem Kuhstall für eine Kuh errichten. Im DG der Futterboden.

Auf der Gebäudeskizze wird vermerkt, daß dieser Pferdestall 1957 „umgebaut“ wurde.

Das Gebäude ist in der Vorderfront noch heute so erhalten.

52 *(Deutsches Reich 43)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Ostpreußische Konsum-Verein

Dieses Haus wurde 1905 für 24.700 Mark von obigem Ostpr. Konsum-Verein erworben. Ob der nachfolgend beschriebene Betsaal 1905 schon existierte oder erst zwischen 1905 und 1907 erbaut wurde, läßt sich anhand des Gebäudebuches nicht feststellen.

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum und einem gut 40 m² großen, 1 ½ gesch. Stall, welcher hinten rechts im Grundstück lag. Dort war Platz für acht Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte. Links hinten im Grundstück war ein eingesch. Betsaal *(ca.175 m²)* mit *„einem Saal zum Abhalten von Versammlungen“*. Der Eigentümer nutze im EG des Wohnhauses ein hb. Zimmer , sowie den Betsaal. Vermietet waren im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine weitere mit nur einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG gab es zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Die Raumaufteilung im DG war genauso wie im OG.

1957 wurde laut Gebäudeskizze hinten links am Haus zum Betsaal hin eine Anbau errichtet.

Die Gebäude stehen heut noch so da. Der Betsaal wird heute von der „Stadtmission Bochum-Werne“ genutzt.

58 *(Deutsches Reich 41)* : Erbaut 1885[32] , Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne

Dieses 2 ½ gesch. Fachwerk-Schulgebäude wird 1907 wie folgt beschrieben : *Schule mit Hofraum und Hausgarten, 319 m² bebaute Fläche, davon 198 m² für die beiden Klassenanbauten.* Das Gebäude war vom Baustil wie die zuvor errichteten „Friedhofschule“ in der Lütge Heide und der „alten Vollmondschule“ in der Rüsingstraße aufgebaut. In der Mitte lagen die Lehrerwohnungen, rechts und links waren die Klassenteile angebaut. Bei dieser Schule hatte der Wohnteil mit zwei Lehrerwohnungen ca. 120 m² Fläche, was ungefähr einer Größe von ca. 12x10m entspricht. Hier lagen im Keller sechs Kellerräume, im EG eine Whg. mit vier hb. Wohnzimmern, Küche und Flur. Die gleiche Whg. gab es im OG. Im DG lagen noch zwei Trockenböden, drei hb. Zimmer, zwei Kammern und auch ein Flur. All diese Zimmer, Kammern, Küchen und Keller waren den beiden Lehrerwohnungen zugeteilt.

Die beiden Klassenanbauten *(zusammen ca. 198 m²)* hatten demnach jeweils ca. 99 m² Grundfläche, was einer ungefähren Grundfläche von ca. 7x14m entspräche. In jedem Klassenteil gab es im EG und im OG jeweils einen Klassenraum und Flur.

Auf dem Schulgelände befanden sich noch zwei Abortgebäude *(ca. 18 und 20 m²)*, mit jeweils sechs Aborten und einem Pissoire, welche die Hausnummer 41a u. 41b erhielten. Ferner ein 28 m² großer Stall mit zwei Hühnerställen und einem Raum für Turngeräte. Der Stall erhielt sogar die Hausnr. 41c. Die beiden Hühnerställe gehörten zu den Lehrerwohnungen. Diese Gebäude waren alle eingesch. Fachwerkbauten mit Teerpappendach.

Mit der Hausnr. 41d gab es noch einen vier Stockwerke hohen Steigerturm mit 19 m² Grundfläche, welcher auf jedem Stockwerk einen Raum für Feuerwehrgeräte besaß. Daran angeschlossen ein gut 20 m² großer Geräteschuppen. Diese beiden letzten Gebäude waren allerdings massiv gebaut, aber mit Teerpappendach.

Auf der letzten Seite des Gebäudebuches wird aus späterer Zeit notiert : *„1 Lehrer, 1 Schuldiener“*

Die „Schule Deutsches Reich“ war erst eine evang., dann einen kath. Schule, heute ist sie eine Zweigstelle der „Willy-Brandt-Gesamtschule“.

69 /71 *(Deutsches Reich 38)* : Erbaut 1872/73 , Eigentümer : HBAG , Eigentümer 1907 : HBAG

Dies war der alte „Zechenkonsum“ der HBAG in Werne. Vermutlich wurde um 1879 ein altes Arbeiterwohnhaus zum Konsum um- bzw. ausgebaut. Seit dem 1.1.1898 hatte der ehem. HBAG-Angestellte August Flaskamp einen Pachtvertrag über den Konsum, welcher den Firmennamen „Verkaufsstelle Heinrich Gustav, Inhaber August Flaskamp“ erhielt. Wegen des 1. Weltkrieges muß in den ersten Jahren nach Kriegsende die Familie Flaskamp

32 / C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.408

den Zechenkonsum aufgegeben haben.[33]

1907 wird das Gebäude wie folgt beschrieben: ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 14x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Links war ein 1 ½ gesch. Backhaus *(ca. 6x22m)* angebaut, in welchem die Backstube mit Ofen und eine Waschküche untergebracht waren. Rechts am Whs. lag ein eingesch. Lagerhaus *(ca. 7x18m)*, in Fachwerk mit Ziegeldach, in welchem zwei Lagerräume waren. Hinter dem Haus war noch ein eingesch. Fachwerk-Stall *(ca. 5x7m)* , in dem zwei Ställe für Kleinvieh und ein Abort lagen.

Am Wohnhaus direkt waren noch drei kleine Anbauten angesetzt, welche in der Gebäudeskizze wie folgt bemaßt wurden : *hinten einmal ca. 3,4x3,7m und 3,4x2,1m, nach vorne einmal ca. 2,1x2,4m = rund 25 m²* , wodurch sich die gesamte bebaute Fläche des eigentlichen Wohnhauses von den obig genannten rund 140m² um knapp 25m² auf rund 165m² erhöhte.

Das Wohnhaus hatte sechs Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, ein Kontor, ein Lagerraum, eine Küche und vier hb. Zimmer. Im OG lagen noch fünf hb. Zimmer und im DG weitere vier hb. Zimmer. Bei den beiden zuvor genannten kleinen hinteren Anbauten könnte es sich um das eben erwähnte Kontor und den Lagerraum im EG handeln, bei dem nach vorne gelegenen kleinen Anbau um einen Eingangsbereich / Windfang zum Laden.

Auf der Übersichtskarte der „Kolonie Deutsches Reich von 1910/11“ ist der zuvor erwähnte Stall aber nicht mehr eingezeichnet.

Der Laden scheint 1911 den Telefonanschluß 142 der Vermittlungsstelle Lütgendortmund gehabt zu haben.

Für 1906 wird hier die Bäckerei, für 1911 die Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Flaskamp angegeben.

94/96 *(Deutsches Reich 23)* : Erbaut 1872/73 , Eigentümer : HBAG , Eigentümer 1907 : HBAG

97/99 *(Deutsches Reich 24)* : Erbaut 1872/73 , Eigentümer : HBAG , Eigentümer 1907 : HBAG

Bei diesen beiden Gebäuden war auch nur die Wohnungsaufteilung der Unterschied zu den anderen Häusern. Es gab jeweils drei Whg. pro Doppelhaus. Einmal eine Whg. mit zwei Kellern, einem hb. Zimmer und der Küche im EG, dazu 3 hb. Zimmer im OG und zwei hb. Stuben im DG. Hinzu kamen zwei Ställe. Die zweite Whg. hatte zwei Keller, drei hb. Zimmer und die Küche im EG, sowie eine hb. Stube im DG und einen Stall. Die dritte Whg. besaß auch zwei Keller, zwei hb. Zimmer und eine Küche im OG, sowie eine hb. Stube im DG und einen Stall. Dazu für alle noch der Hausgarten. Die Grundflächen waren so wie bei den anderen Häusern.

in 94/94 *(alt 23)* lebten 1907 in der ersten EG-Whg. ein Schmiedemeister, in der zweiten EG-Whg. ein Steiger und in der OG-Whg. ein Hauer.

In 97/99 *(alt 24)* wohnten 1907 in der ersten Whg. die Familie eines Steigers, die zweite stand leer, die dritte bewohnte die Familie eines Hauers.

101/103/105 *(Deutsches Reich 22)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 HBAG

Am nördlichen Ende, aber außerhalb der Kolonie gelegen, an der damaligen Kreuzung Deutsches Reich nach Amalia / Werner Mark / Markstraße, war dieses „Beamtenhaus“ für die Beamten der Nebenproduktenfabrik der Zeche Amalia als Dienstwohnungen gedacht. Für nur drei Familien ausgelegt, hatte es zwar den gleichen Grundriß *(ca. 290 m²)* wie die anderen Beamtenhäuser im „Deutschen Reich“, war aber durchgehend nur 1 ½ geschossig gebaut. Hinter dem Haus war ein Fachwerk-Stall rund 40 m² groß, mit zwei Kleinviehställen und zwei Waschküchen, der zweite Stall mit rund 20 m² hatte nur einen Kleinviehstall und eine Wachküche. Die beiden Wohnungen in den Seitenteilen bestanden im EG je zwei hb. Zimmer und die Küche, sowie im DG noch drei hb. Stuben. Dazu einen Keller, eine Waschküche und einen Stall. Der Mietwert pro Jahr betrug 400 Mark im Jahre 1907. Die Whg. im Mittelteil, 1907 von einem Betriebsassistenten bewohnt, besaß zwei Kellerräume, drei hb. Zimmer und die Küche im EG, sowie vier hb. Stuben im DG, dazu noch einen Stall und eine Waschküche. Der Mietwert hier betrug 500 Mark.

(107/109) *(Deutsches Reich 47)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : HBAG

Nördlich der Straße Werner Mark/Dortmunder Straße *(heute B1/A40)* lag dieses zweigesch. Doppel-Beamten-Wohnhaus *(ca. 225 m²)* mit Hofraum und Hausgarten an dem *„Weg zur Zeche Amalia“*, wie dieser Teil des „Deutschen Reiches“ noch zu dieser Zeit hieß. Es war nur für zwei Familien gedacht. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)* mit vier Ställen und einem Futterboden. Das Wohnhaus selbst war im Grundruß eine verkleinerte Version der anderen Beamtenhäuser in der Kolonie, wie aus dem Maßen und der Luftaufnahme von 1925 zu erkennen ist. Jede Haushälfte hier hatte jeweils drei Keller und eine Waschküche. Im EG drei hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer. Im OG lagen noch drei hb. Zimmer und eine Badestube. Im DG noch zwei Mansardenzimmer und ein gemeinsamer Trockenboden für beide Haushälften. Zu jeder Whg. dann noch zwei

33 / Quelle : Brämer, „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.70 ff.

Ställe.

Eine Notiz im Geb.Buch besagt : *„wird voraussichtlich im Oktober 1909 bezogen“.*

1930 lebten hier ein Betriebsführer und ein Elektro-Fahrsteiger.

Dies Haus wurde im Zuge der Erweiterung der „B1“ in den 1960er Jahren abgerissen.

(111/113/115) *(Deutsches Reich 49/51/53)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : HBAG

(117/119/121) *(Deutsches Reich 55/57/59)* **Heute Korbstück 16/14/12** : Erbaut 1913 , Eigentümer : HBAG

Diese beiden „Beamtenhäuser“ lagen direkt nördlich von Hausnummer 107/109 *(47)*. Es waren leicht veränderte Häuser der alten „Beamtenhäuser in der Kolonie Deutsches Reich. In jedem Dreifach-Haus *(ca. 296 m²)* waren vier Wohnungen. Die beiden Außen-Teile *(je ca. 90 m²)* waren eingeschossig und beinhalteten je eine Wohnung. Im KG waren hier zwei Kellerräume, eine Waschküche, ein Bad und ein Flur. Im EG gab es ein Diele, ein Abort, zwei hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer. Im DG lagen noch drei hb. Zimmer und eine Wäschekammer, dazu ein Stall.

In dem zweigesch. Mittel-Teil *(ca. 116 m²)* gab es zwei Wohnungen, eine im EG , eine im OG. Zu jeder Whg. gehörten auf der Etage ein Abort, drei hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer. Ferner hatte jede Whg. zwei Kellerräume und noch zwei hb. Kammern im DG und einen Stall. Im KG noch eine gemeinsam Waschküche für beide Wohnungen. Hinter dem ganzen Haus lag das eingesch. Stallgebäude *(insges. ca. 46 m²)*. Er war dreigeteilt, die beiden Außen-Wohnungen hatten je 12 m² als Stall, die beiden Mittel-Wohnungen hatten je einen Stall im Mittelteil *(ca. 22 m²)* des Stallgebäudes. Beide Gebäude mit Hofraum und Hausgarten.

Die Baukosten für ein komplettes Dreifach-Haus beliefen sich 1913 auf rund 32.000 Mark. Die Häuser waren ab Oktober 1913 bewohnbar.

Die Hausnummern 111/113/115 *(49/51/53)* wurden im Zuge der Erweiterung der „B1“, zusammen mit 107/109 *(47)*, in den 1960er Jahren abgerissen.

Die Nummern 117/119/121 *(55/57/59)* wurden in den 1950er Jahren „In der der Mark“, danach 1979 der Straße „Korbstück“ zugeordnet und haben heute die Adressen „Korbstück 16/14/12“.

Nachdem die Häuser 107/109, 111/113/115 und 117/119/121 wegen der Erweiterung der „B1“ abgerissen waren, wurden die Hausnummern 107, 109, 111,113, 115 und 117 an die alten Häuser an der Dortmunder Straße 750/752, 754/756 und 758/760 vergeben, als dieser Teil der neuen Straße zwischen der Nörenbergstraße und dem „alten“ Deutschen Reich jetzt zur Straße „Deutsches Reich“ zugeschlagen wurde.

107/109 *(Dortmunder Straße 760/758)* : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese und die beiden folgenden zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca. 65 m²)* mit Stallanbau mit Holzzementdach waren alle baugleich und ab September 1936 bezugsfertig. Im KG ein hb. Waschküche und zwei Kellerräume, im KG zwei Zimmer und eine Küche. Dahinter der Stallanbau mit einem Klo und dem Stall, dahinter ein Hühnerauslauf. Im OG eine zweite Whg. mit ebenfalls zwei Zimmer, Küche, Klo und einem Balkon.

111/113 *(Dortmunder Straße 756/754)* : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

115/117 *(Dortmunder Straße 752/750)* : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Bei Nummer 117 *(750)*, welches Grundstück auf der Ecke zur Nörenbergstraße liegt, ist im Oktober 1936 noch, rechts vom Haus gelegen, ein eingesch. Büro-Anbau *(ca. 28 m²)* fertig geworden. Hierdrinen ein Kellerraum und im EG zwei hb. Zimmer, welche als Büro und Verkaufsraum genutzt wurden.

Im November 1939 wurde hinter diesem Anbau noch eine rund 15 m² große Garage mit Teerpappendach errichtet.

(118/120) **Heute Korbstück 5/7** *(siehe dort)*

(123/125) *(Deutsches Reich 61/63)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG

Heute Korbstück 10/8

Ein „Beamtenwohnhaus“ aus den Anfängen der 1920er Jahre war dieses zweigesch. Doppelwohnhaus *(je 132m²)* mit Hausgarten. Es gab insgesamt vier Wohnungen, zwei in jedem Haus. Jede Whg. hatte zwei Kellerräume, eine Waschküche, eine Küche mit Speisekammer, vier Zimmer, einen Flur und einen Abort am Beginn des Flures. Dazu ein Mansardenzimmer im DG und einen gemeinsamen Trockenboden pro Haus. Zu jedem Haus gehörte ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 29 m²)* mit zwei Kleinviehställen und einem Futterboden.

Dieses Doppelhaus wurde in den 1950er Jahren „In der der Mark“, nach 1979 der Straße „Korbstück“ zugeordnet, mit Hausnummern 10 und 8.

(135) : Erbaut 1939 , Eigentümer : HBAG

Heute Nörenbergstr. 135

Gegenüber dem heutigen Tennisplatz liegt dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 215 m²)* mit Hofraum, welches im August 1939 bezugsfertig war. Im KG Kellerräume und eine Keller-Garage. Im EG sechs Räume, im DG noch drei Räume. Alles wird als 9-Zimmer-Wohnung bezeichnet. Die Baukosten betrugen 30.000 RM.

Dieses Haus war für den Betriebsleiter der Chemischen Werke Amalia gebaut.[34]

(98/100) *(Deutsches Reich 21)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Heute Nörenbergstr. 142/144

Direkt am Eingangstor der Zeche Amalia lag dieses „Beamtenwohnhaus“. Es war ein dreigesch. massives Wohnhaus mit Teerpappendach mit einer Gesamtfläche von ca. 24x14m. Direkt hinter dem Haus lagen zwei 1 ½ gesch. Ställe *(ca. 8x5m)*, mit jeweils drei Ställen für Kleinvieh. Die größte Whg. belegte der Betriebsführer Auffermann mit vier hb. Zimmer und einer Küche im EG, dazu noch fünf weitere hb. Zimmer im 2.OG, sowie zwei Kellerräume und einen Stall. Die drei anderen Whg. waren von Steigern belegt. Einmal im EG mit vier hb. Zimmern und Küche, sowie zwei hb. Zimmer im 2.OG, dazu ein Keller und ein Stall. Desweiteren eine Whg. im 1.OG mit vier hb. Zimmern und Küche, sowie zwei hb. Zimmer im 2.OG, dazu ein Keller und ein Stall. Die letzte Whg. bestand aus fünf hb. Zimmer und Küche im 2.OG, dazu noch Keller und Stall. Zu jeder Whg. gehörte natürlich auch ein Hausgarten.

Diese Gebäude stehen heute noch in ihrem alten Zustand. Ein baugleiches Gebäude, allerdings mit sechs Whg., liegt heute noch in der Vollmondstraße 10/12. Dies war der Baustil die ersten „Beamtenhäuser“, welche außerhalb von Zechengeländen lagen, bis ungefähr 1898.

Die Veränderung der Numerierung von 98/100 auf 142/144 kam mit der Abtrennung des Teils der Straße „Deutsches Reich“, welcher nördlich der heutigen „B1 / A40“ lag, und der Nörenbergstraße zugeordnet wurde. Auf alten Karten der 1950er Jahre wird dieses Gebäude mit „Deutsches Reich 100“ markiert.

102a *(--)* : Erbaut : Ende 1939 , Eigentümer : HBAG

104a *(--)*: Erbaut : Ende 1939 , Eigentümer : HBAG

106a *(--)*: Erbaut : Ende 1939 , Eigentümer : HBAG

Diese drei eingesch. Wohnbaracken aus Holz-Fachwerk mit Teerpappendach wurden Ende 1939 auf dem östlichen Zechengelände der Zeche Amalia errichtet.

Diese Gebäude wurden im Geb. Buch der Zeche Amalia mit der Adresse „Dortmunderstraße 102a,104a,106a“ beschrieben.

Es dürfte sich aber vielmehr um die Adresse „Deutsches Reich 102a, 104a,106a“ handeln, was mit den anderen Hausnummern des „Deutschen Reiches“ in diesem Bereich zusammen paßt.

Die Nummern 102a und 104a waren ca. 23x10m groß, und hatten jeweils vier Wohnungen, wovon jede einzelne aus einer Küche, zwei Zimmern und einem Keller bestand. Hinzu kam eine gemeinsame Diele und zwei Aborte. Die Nummer 106a war mit ca. 18x5m kleiner, und hatte nur zwei Whg. mit jeweils einer Küche, einem Zimmer, sowie einem gemeinsamen Abort.

34 / Brämer : „D-Zug, 12 Apostel , Deutsches Reich“, S. 140

{ ? } *(Deutsches Reich 20) [Werner Mark 4]* : Erbaut vor 1823 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses, 1907 in einem „schlechten“ Bauzustand befindliche, zweigesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach, hatte eine doch schon recht große Fläche von gut 24x13 Metern, nur mit Hofraum , ohne Hausgarten. Es scheint aber auf der Länge von gut 24m innen geteilt worden zu sein, einmal auf ca. 10m und zum anderen auf ca. 14m. Hinter dem Haus war ein rund 14x8m großer Anbau, sowie noch zwei 1 ½ gesch. Ställe von rund je 5x5m, für Kleinvieh.

Das Haus ist wie folgt aufgeteilt: der Eigentümer, die HBAG, nutzt im EG drei hb. Zimmer, eine Küche und ein Eßzimmer, im OG waren acht hb. Zimmer, welche als „Menage“[35] bezeichnet wurden. Dazu zwei Ställe und drei Kellerräume. Diese Räumlichkeiten dürften in dem Haupthaus *(ca. 24x13m)* gelegen haben.

Ferner gab es noch eine Dienstwohnung eines/einer Brämer, bestehend aus einem Keller und einem Stall, sowie im EG drei hb. Zimmer und einer Küche. Desweiteren lagen noch vier hb. Zimmern im OG. Diese Räumlichkeiten dürften in dem hinteren Anbau *(ca. 14x8m)* gelegen haben.

Diese Gebäude wurde im März 1931 abgerissen.

Da die Numerierung des „Deutschen Reiches“ sich doch von der, auch damals, üblichen Form unterschied, ist die Hausnummer 20 auf dem Gelände der Zeche Amalia. Bei der Beschreibung der Zechenanlage Amalia wird unter Buchstabe „f2“ als alte Adresse „Werner Mark 4“ für diese Gebäude notiert und auf die Gebäudebuchnummer der Adresse „Deutsches Reich 20“ verwiesen.

Ein Vergleich der Maße und Skizze des, bis heute nicht aufgeführten, Gebäudebuches mit alten Lageplänen der Zeche Amalia von 1907, 1915 und 1927, sowie der Luftbildaufnahme von 1926, bin ich zu der Auffassung gelangt, daß es sich bei diesem Gebäude um das mit „Menage“ bezeichnete Gebäude auf diesen Karten von Amalia handelt.

Dabei könnte es sich hier um ein „Ledigenheim“ der HBAG handeln, wie die Menagen oder Schlafhäuser auch genannt wurden.

Dann wäre aber dieses Gebäude vor 1874 das alte Haupthaus des Hofes Borgmann gewesen, welcher eben 1874, incl. der rund 25ha Land, für 180.000 Mark von der HBAG erworben wurde. So macht auch die Aufteilung der 24x13m in einen 10x13m und einen 14x13m große Bereich Sinn. Früher waren Whs. und Stall in der Regel in einem großen Gebäude untergebracht. Dabei wäre hier der 10x13m Teil der alte Wohnteil und die 14x13m ein alter Stallteil. Ein weiterer alter Teil des Hofes war das 1907 als „Waschhaus“ bezeichnete Gebäude *(ca. 40 m²),* welche ca. 30m rechts des Hofgebäudes stand *(siehe unter „Zechen in Werne“ / Amalia Tab. I & Karte 1).*

Somit macht auch die alte obige Adressenbezeichnung „Werner Mark 4“ Sinn, --- wenn man dem alten Borgmann-Hof noch ein Adresse zuordnen müßte.

Zeche Amalia : Eigentümer HBAG

Siehe im Kapitel „Zechen“.

35 / Menage : Haushaltung, Wirtlichkeit, Schlafhäuser, Beköstigungsgemeinschaft.

Dortmunder Straße

Von 1929 bis 1961 war die Dortmunder Straße, oder auch „Verbandsstraße“, das in Bochum liegende Teilstück der 1935 fertiggestellten Reichsstraße zwischen Duisburg und Dortmund. Ab Lütgendortmund hieß es dann „Rheinlanddamm“.

1958/60 wurde das Teilstück in Werne, zwischen der Werner Straße und der Provinzialstraße in Ltgdtmd. Ausgebaut und zum „Ruhrschnellweg B1“ erhoben. Ab 1977 wurde dann auch dieser Teil als „Autobahn A40“ aufgestuft.

Vor 1929 hieß die Dortmunder Straße „Werner Mark“, teilweise auch ein Stück „Markstraße“ nach der alten hier liegenden Flurbezeichnung „die Mark“. Mark = Grenzgebiet oder abgegrenztes Gebiet, welches hier aber ein gemeinschaftlicher Besitz der Dorfbauern war.

Auf den alten Luftbildern von 1926/26 sind die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau der Dortmunder Straße schon gut zu sehen. Von Westen geht die „Schneise“ auf Harpener Gebiet bis zum Weg, der von der alten Hölterheide über den Hof Dettmer/Nörenberg nach Harpen führt. Dieser Weg in Werne und die „Werner Mark“ sind noch nicht „bearbeitet“. Erst ab dort, wo die „Werner Mark“ in die „Markstraße“ *(heute Heroldstr.)* abknickt, sind wieder „Vorbereitungsarbeiten“ zu sehen. Dieser Teil geht bis zur alten Limbeckstraße, dort wo diese heute die „A40“ überquert. Danach sind in Richtung Dortmund keine weiteren Arbeiten zu sehen.

Auf der Luftbildaufnahme und Karten von Werne aus 1950er Jahren ist noch zu sehen, daß die Hölterheide, Im Nörenberger Feld, Nörenbergstraße, Deutsches Reich, Heroldstraße und Limbeckstraße jeweils ihren eigenen „Autobahnanschluß“ hatte, sprich – diese Straßen mündeten ganz normal als Nebenstraßen-Einmündungen auf den Ruhrschnellweg.

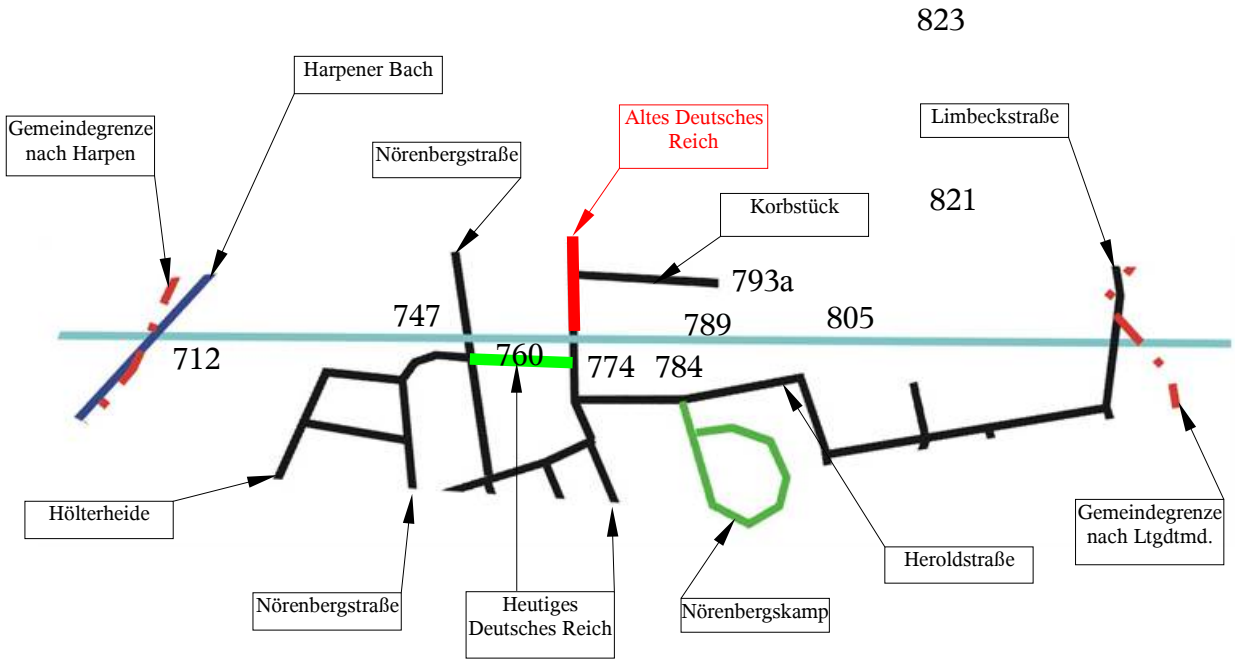
Ende der 1940er / Anfang 1950er lagen an der Dortmunder Straße noch 16 Hausnummern, beginnend mit 712 *(Dettmer = der Hof Nörenberg)* bis 821 *(Schulte Limbeck)*. Diese Gebäude wurden dann später entweder abgerissen oder aber den Straßen Heroldstraße, Deutsches Reich, Nörenbergstraße und Limbeckstraße zugeordnet, bzw. neu zugeordnet.

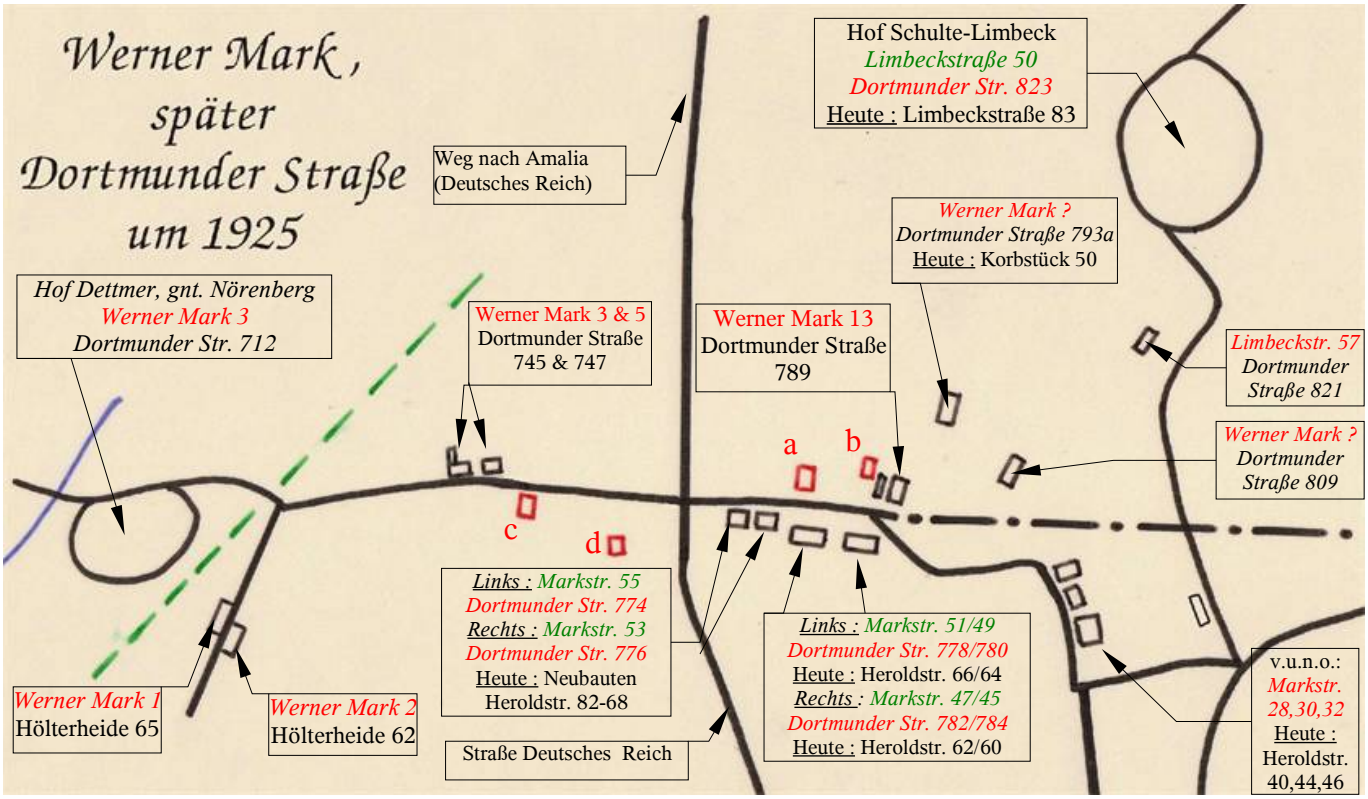
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 6100m insgesamt vom Gersteinring in Bochum-Grumme bis zur Limbeckstraße, insgesamt 510 Einwohner. Das Teilstück in Werne ist ca. 1,3 Km lang.

Auf der Gesamtlängen gab es 15 Häuser außerhalb von Werne und 16 Häuser (Nr. 712-823) in der Gemeinde Werne. In diesen 16 Gebäuden in Werne werden 92 Familiennamen im Adreßbuch von 1930/31 angegeben. Wenn man hier jeweils eine Familie mit 4 Personen annimmt, kämen hier rund 370 Personen in Werne zusammen.

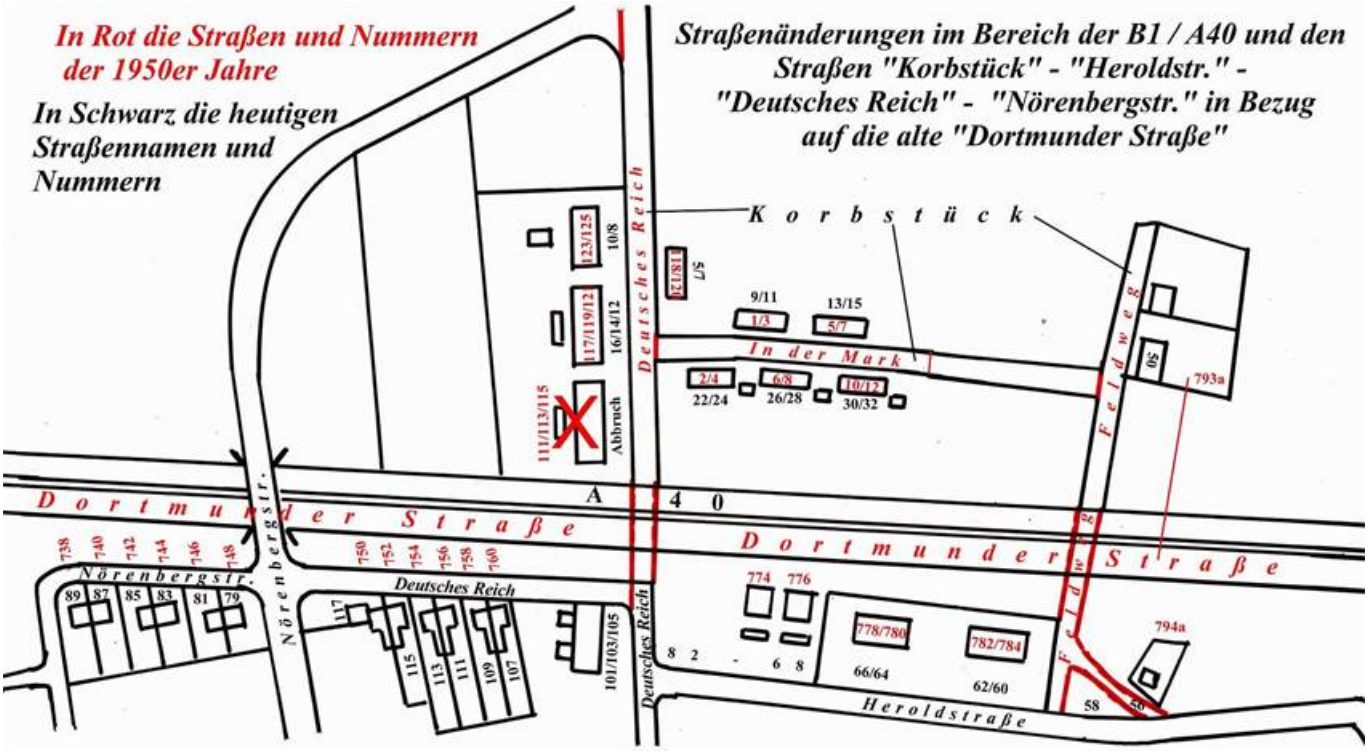
Im Adreßbuch 1930/31 werden für den Bereich Werne nur die folgenden Hausnummern angegeben :

712 // 745, 747 // 774, 776, 778, 780, 782, 784 // 789, 793a, 793b, 803, 805 // 821, 823 , später dann noch die geraden Hausnummern 738-760 und 794a.





Bei dieser Karte der „Dortmunder Straße“ / „Werner Mark“, handelt es sich um eine Wiedergabe nach einer alten Luftbildaufnahme von 1925. Bei den rot eingezeichneten Gebäuden a, b, c, und d handelt es sich vermutlich um die alten Häuser „Werner Mark 8-11“. Ganz sicher zu erkennen als Haus ist „a“ , bei den anderen drei (b,c,d) vermute ich aufgrund von Schattenbildungen und dem ganzen „drumherum“, daß es sich um Gebäude handelt. Bei „a“ könnte es sich um Werner Mark 9 oder 11 handeln. Wenn es sich bei „b“ um Nr. 11 handelt , dann wäre „a“ die Nummer 9. Bei „c“ und „d“ könnte es sich um die Nummern 8 und 10 handeln. Die Gebäude „a-b-c-d“ sind auf keinen Karten und Luftbildern nach 1925 mehr zu erkennen.



{Heute Hölterheide 65} *(Werner Mark 1)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Wirt Bergold Büttner

In diesem rund 18x8 Meter großen, zweigesch. Wohnhaus lebten 1907 sieben Familien und eine Witwe in einem einzelnen hb. Bodenzimmer. Zum Haus gehörten noch Hofraum und Hausgarten, sowie wie ein kleiner Hühnerstall und ein ca. 5x6m großer Stallanbau für Kleinvieh. Ferner war im Kellergeschoß noch fünf Ställe für Schweine untergebracht. Zu jeder der sieben Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stallteil. Der Eigentümer nutzte den Hausgarten und bewohnte im EG drei hb. Zimmer mit Küche. Auch im EG war noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im OG gab es vier Whg. mit je einem hb. Zimmer und einer Küche. Zu zwei der Whg. gehörte noch je ein nhb. Zimmer im DG. Im DG war noch eine Whg. mit einem hb. Bodenzimmer, einem nhb. Zimmer und einer Küche, sowie das einzelne hb. Bodenzimmer einer Witwe.

Bereits 1930/31 gehörte dieses Haus aber der HBAG.

Dieses Gebäude existiert heute noch, allerdings mit An- und Umbauten. Das DG wurde zu einem Vollgeschoß ausgebaut.

{Heute Hölterheide 62} *(Werner Mark 2)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Kutzborski

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Links hinten am Haus lag ein 1 ½ gesch. Küchenanbau *(ca.5x5m)*, an welchem nach rechts herüber ein Stallgebäude *(ca.10x4m)* angesetzt war, mit sechs Kleinviehställen und einem Abort. Der Eigentümer nutzt im EG zwei hb. Zimmer und die Küche im Anbau, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Desweiteren gab es im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ein einzelnes hb. Zimmer im OG stand 1907 leer. Das DG bestand zum einem aus einer Whg. mit zwei hb. Stuben, einer Küche, dazu Keller und Stall, und zum zweiten aus einer Whg. mit drei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Das Gebäude steht heute noch so da, mit einigen Modernisierungen.

Warum die beiden Häuser „Hölterheide 65 & 62“ früher als „*Werner Mark 1 & 2*“ zugeordnet wurden, läßt sich evt. so erklären :

Die Wege „Hölterheide“ und „Werner Mark“ sind schon auf der Karte von 1823 zu sehen. Dort wo sie sich treffen lag auch der Hof Nörenberg. Dieser Bereich lag aber in dem alten Flurstück/Holzung „die Mark“, wie auf den alten Karten zu sehen. Als man dann evt. die Wege benannte und Hausnummern vergab, waren damals die ersten Häuser in „der Mark“ die beschriebenen, dann folgte der Hof Nörenberg, usw. in Richtung „Deutsches Reich“.

(Beide Häuser siehe auch unter „Hölterheide“)

712 *(Werner Mark 3)* : Eigentümer 1907 : Heinrich Dettmer, gnt. Nörenberg [36], Landwirt und Rentier, aus Harpen und seine Ehefrau Henrietta, geb. Bovermann

Der Hof Nörenberg existiert schon seit dem 15. Jahrhundert. 1907 bestand dieser Hof aus einem zweigeschossigen Haupthaus *(ca.23x13m)*, einem 1 ½ gesch. Stall in Fachwerk als Vorratsstall mit Heuboden,

---

36 / Gnt. = genannt

Fiktive Beispiele für das in Westfalen früher übliche Prinzip "der Hof bleibt - der Name geht" - "oder umgekehrt" :

1. *der Hof Lenecke in Brechten : Die Eheleute haben nur Töchter und übergeben den Hof an ihre älteste Tochter Margaretha. Diese heiratet Diedrich Bendhaus.. Dieser wird ab dann als "Diedrich Bendhaus, gnt. Lenecke" geführt. Die Kinder der beiden führen aber nur den Namen "Lenecke"*
2. *der Hof Böse in Hönninghausen : der Hof war "wüst" = leer = unbesetzt. Auf diesen Hof kam das Ehepaar Johan Große Öttringhaus und Anna Nierhhof, beides Kinder anderer Hofesinhaber in diesem Raum. Diese beiden werden fortan als "Johan Große Öttringhaus, gnt. Böse und Anna Nierhhof, gnt. Böse" geführt. Die Kinder der beiden werden aber nur mit dem Familiennamen "Böse" getauft und führten diesen Namen auch nur so weiter.*
3. *So kommt es vor, daß mancher behauptet, seine Vorfahren würden schon im Schatzungsregister von z.B. 1400 geführt, was aber bei den Besitzerwechseln über die Jahre nicht immer stimmt. Denn in den Schatzungsregistern wurden nur die Höfe aufgeführt, und ob nun derjenige , der 1400 genannt wird auch ein echter Vorfahre der Blutslinie ist, siehe Beispiel 2, wird man wohl oft mangels KB nicht nachvollziehen können. Es sei denn es gibt eine Hofchronik .*
4. *Unter Napoleon wurden per Verordnung in den Jahren 1810-12 im damaligen Großherzogtum Berg die Unabänderlichkeit der Familiennamen festgelegt, auch genannt „Versteinerung“ . Die Verordnung von 1810 bestimmte ausdrücklich, daß Hofbesitzer, die zu diesem Zeitpunkt ihren echten Familiennamen gegen den Hofnamen eingetauscht hatten, in Zukunft den eigentlichen Familiennamen führen mußten. Sie durften aber den Hofnamen mit "genannt" hinzufügen.. Dieses galt aber nicht für Kinder und Erben der Hofbesitzer. Im Jahre 1816 und 1822 wurde die „Versteinerung“ durch die Verordnung vom 30.101816 und der Kabinettsorder vom 15.4.1822 auch vom Preuß. Staat festgelegt.*
5. *Preußen erließ aber am 22.2.1828 eine Verordnung für die Provinz Westfalen, die besagte, daß die Hofbesitzer im gewöhnlichen Umgang mit dem Hofnamen benannt wurden, und bei amtlichen Eintragungen der Hofname die Kennzeichnung "genannt" hinzu gefügt werden mußte. Es war damit auch nicht beabsichtigt den Hofnamen zu einem Bestandteil des Familiennamen werden zu lassen.*

einem Backhaus und einer ungef. 18x10m großen eingeschossigen Scheune aus Brettern als Lagerraum für die Früchte. Der Bauzustand des Haupthauses war „gut“, der Vorratsstall war „mittelmäßig“ und das Backhaus und die Bretter-Scheune wurden als „schlecht“ bezeichnet.

Im Haupthaus, wovon der Wohnteil ca. 9x13m maß und die Stallung ca. 14x13m, lagen im Wohnteil ein Kellerraum, im EG drei hb. Zimmer und Küche, im OG vier hb. Zimmer. Im Stallteil waren im EG die Diele, ein Kuhstall für sieben Kühe, ein Stall für drei Pferde, zwei Ställe für je acht Schweine, ein Hühnerstall und die Futterküche. Im OG des Stallteils war ein Korn- und ein Heuboden. Zum Hof gehörten noch 30 Morgen[37] Land.

Spätestens 1920 war die HBAG Besitzer des Hofes. Aber schon in den 1880er Jahren war der Hof von der Zechenbahn tangiert. Danach wurde in der Nähe, westl. der Zechenbahn, ein Halde angelegt. 1920 wurde an dem Haupthaus eine Futterküche mit Düngergrube und Abort angebaut. Die große Scheune wurde, welche ca. 40m südl. des Haupthauses lag, 1922 abgerissen. Dafür wurde eine neue offene Feldscheune an der Straße gebaut, ca. 9x10 Meter groß.

Der Hof wurde im Zuge des Ausbaus der „B1“ abgerissen.

{ ? } *(Deutsches Reich 20)* *[Werner Mark 4]* : Erbaut vor 1823 , Eigentümer 1907 : HBAG

Siehe hierzu unter „Deutsches Reich 20“. 1931 abgerissen.

738/740 **(Heute Nörenbergstr. 89/87)** : Erbaut 1938 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

742/744 **(Heute Nörenbergstr. 85/83)** : Erbaut 1938 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

746/748 **(Heute Nörenbergstr. 81/79)** : Erbaut 1938 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je insges. ca. 66 m²)* wurden 1938 zusammen mit den Häusern „Im Nörenberger Feld 1-19“ im gleichen Baustil und Ausstattung gebaut.

Das eigentliche Wohnhaus hatte ca. 66 m² Grundfläche, im KG eine Waschküche und zwei Wirtschaftskeller, im EG eine 3-Zimmer-Whg. mit anschließendem eingesch. Stallanbau *(ca. 7 m²)* und daran liegendem Hühnerauslauf *(ca. 7 m²)*. Die Whg. im OG war ebenfalls eine 3-Zimmer-Whg., allerdings mit Balkon, aber ohne Stall. Im DG lag der Trockenboden. Die Baukosten pro Haushälfte betrugen damals 8.750 RM.

Die Häuser waren im Juni 1938 bezugsfertig.

Nach dem Ausbau der „B1“ wurden die Häuser der „Nörenbergstraße“ zugeschlagen.

745 *(Werner Mark 5)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Diedrich Wilhelm Teimann

Dieses und das nachfolgende Gebäude Nr. 747 lagen links von der Straße „Deutsches Reich“ an der Kreuzung mit der ehemaligen Dortmunder Straße, wie sie auch schon auf alten Karten und Luftbildern zu sehen sind.

Die Nr. 745 war ein 1 ½ gesch. Fachwerkhaus *(ca. 13x11m)* mit Ziegeldach mit Hofraum und einem hinten links angebauten, im „mittelmäßigen“ Bauzustand befindlichen, 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 10x3m)* mit Teerpappendach für sechs Kleinviehställe. Im EG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche, sowie einem hb. Zimmer im DG, dazu ein Keller und Stall. Hinzu kam im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie einem Kellerraum und zwei Ställen. Im DG lag noch eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche, Keller und Stall.

747 *(Werner Mark 7)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Diedrich Wilhelm Teimann

Diese Haus war ein massives 2 ½ gesch. Gebäude *(ca. 12x13m)* mit einem hinter dem Haus quer gelegenen, rund 12x4m großen, 1 ½ gesch. Stallgebäude mit acht Ställen für Kleinvieh. Im Haus gab es sieben Wohnungen, drei im EG und OG, eine im DG. Die drei EG-Whg. waren : 1.) ein hb. Zimmer mit Küche und einer hb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. 2.) zwei hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. 3.) ein hb. Zimmer, Küche und zwei hb. Stuben im DG, dazu Keller und Stall. Die drei OG-Whg. waren : 1.) ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. 2.) zwei hb. Zimmer, Küche, Keller,Stall. 3.) ein hb. Zimmer, Küche und eine hb. Stuben im DG, dazu Keller und Stall. Die DG-Whg. waren zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall.

Diese beiden Gebäude, 745/747, wurden im Zuge der Erweiterung der Dortmunder Straße zur „B1“ abgerissen.

---

37 / Morgen= ursprünglich die Fläche, welche ein Bauer mit einem einspännigen Pferde- od. Ochsenpflug an einem Vormittag pflügen konnte. Er variierte je nach Zeit und Gegend zwischen 1900 und 3200 m². Im alten Preußen = 1 Morgen ~ 2552 m², später waren dies der „Viertel-Hektar“ mit 2500 m² > vier Morgen = 1 Hektar = 10.000 m².

{ ? } *(Werner Mark 8)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Bergmanns August Emmert, Amalie, geb. Brämer und 6 Kinder

Dieses, schon etwas größere *(ca.12x9m)*, zweigesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, hatte noch einen eingesch., rund 4x4m großen Wohnanbau. Ferner zwei Ställe, der erste *(ca.4x9m)* mit vier Ställen für Kleinvieh, der zweite *(ca.7x4m)*, mit Teerpappendach, beinhaltete einen Stall mit Diele. Im Whs. lebten sechs Familien. Der Eigentümer bewohnte im EG ein hb. Zimmer und Küche, sowie im Wohnanbau ein hb. Zimmer. Dazu den Keller im Wohnanbau, einen Stall und den Hausgarten. Vermietet wurden im EG eine Whg. mit Keller, ein hb. Zimmer mit Küche und ein Stall. Im OG zwei hb. Zimmer mit Küche, ein Keller und ein Stall. Im DG lagen zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer mit Küche, zu jeder Whg. auch eine Keller und Stall. Ferner gab es im DG noch ein einzelnes hb. Zimmer, welches von einer Witwe bewohnt wurde.

Nach 1925 ist sind die Gebäude „Werner Mark 8 - 11“ auf keinen Karten und Luftaufnahmen mehr verzeichnet.

{ --- } *(Werner Mark 9)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Diedrich Schmitz

In diesem eingesch. Fachwerkhaus *(ca.11x7m)* mit Ziegeldach, Hofraum und Hausgarten, sowie einem gut 7x3m großen Stall mit zwei Ställen für Kleinvieh, waren zwei Whg. untergebracht. Der Eigentümer hatte zwei Keller, im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, im DG zwei nhb. Bodenstuben. Die Mietwohnung bestand aus einem Keller, einem hb. Zimmer und der Küche im EG, sowie zwei nhb. Bodenstuben im Dach.

Dieses Haus könnte auf der Luftaufnahme von 1925 das Gebäude sein, welches etwa links von Nr. 13 zu sehen ist.

Nach 1925 ist sind die Gebäude „Werner Mark 8 - 11“ auf keinen Karten und Luftaufnahmen mehr verzeichnet.

{ ? } *(Werner Mark 10)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Invalide Heinrich Stärker

Dies kleine zweigesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach von ca. 7x9m Größe, hatte noch einen rund 3x8m großen Stallanbau mit einem Stall für Kleinvieh, sowie ein extra Stallgebäude von gut 3x4m, ebenfalls für Kleinvieh. Hofraum und Hausgarten waren auch vorhanden. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer und Küche, im OG ein hb. Zimmer, sowie im Dach zwei Bodenstuben. Dazu ein Keller, einen Stall und den Hausgarten. Vermietet wurden im OG zwei hb. Zimmer mit Küche, ein Keller und ein Stall.

Nach 1925 ist sind die Gebäude „Werner Mark 8 - 11“ auf keinen Karten und Luftaufnahmen mehr verzeichnet.

{---} *(Werner Mark 11)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Invalide Wilhelm Meister

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 8x8m)* mit Hofraum und Hausgarten und einem 4x5m großen Stall mit drei Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer bewohnte eine Whg. mit einem Keller, im EG zwei hb. Zimmer und Küche, im DG ein hb. Zimmer, sowie zwei nhb. Bodenzimmer. Er hatte zwei Ställe. Die andere Whg. war vermietet und bestand aus einem Keller, im DG einem hb. Zimmer und Küche und einem nhb. Bodenzimmer, ein Stall.

Dieses kleine Häuschen könnte auf der Luftaufnahme von 1925 entweder das kleine Gebäude direkt links von Nr. 13 sein, oder aber das Haus welches etwas weiter entfernt links von Nr. 13 zu sehen ist.

Nach 1925 ist sind die Gebäude „Werner Mark 8 - 11“ auf keinen Karten und Luftaufnahmen mehr verzeichnet.

Nachdem die Häuser Deutsches Reich 107/109, 111/113/115 und 117/119/121 wegen der Erweiterung der „B1“ abgerissen waren, wurden die Hausnummern 107, 109, 111,113, 115 und 117 an die alten Häuser an der Dortmunder Straße 750/752, 754/756 und 758/760 vergeben, als dieser Teil der neuen Straße zwischen der Nörenbergstraße und dem „alten“ Deutschen Reich jetzt zur Straße „Deutsches Reich“ zugeschlagen wurde.

750/752 : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
{Heute Deutsches Reich 115/117}

754/756 : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
{Heute Deutsches Reich 113/111}

758/760 : Erbaut 1936 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
{Heute Deutsches Reich 109/107}

Diese drei zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca. 65 m²)* mit Stallanbau mit Holzzementdach waren alle

baugleich und ab September 1936 bezugsfertig. Im KG ein hb. Waschküche und zwei Kellerräume, im KG zwei Zimmer und eine Küche. Dahinter der Stallanbau mit einem Klo und dem Stall, dahinter ein Hühnerauslauf. Im OG eine zweite Whg. mit ebenfalls zwei Zimmer, Küche, Klo und einem Balkon.

Bei Nummer 117 *(750)*, welches Grundstück auf der Ecke zur Nörenbergstraße liegt, ist im Oktober 1936 noch, rechts vom Haus gelegen, ein eingesch. Büro-Anbau *(ca. 28 m²)* fertig geworden. Hierdrinen ein Kellerraum und im EG zwei hb. Zimmer, welche als Büro und Verkaufsraum genutzt wurden.

Im November 1939 wurde hinter diesem Anbau noch eine rund 15 m² große Garage mit Teerpappendach errichtet.

774 *(Markstraße 55)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Betriebsführer Diedrich Vogelsang zu Bochum

776 *(Markstraße 53)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Betriebsführer Diedrich Vogelsang zu Bochum

Diese beiden baugleichen einzelnen 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(je 146 m²)* mit Hofraum und je einem hinter dem Haus liegenden 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.12x3m)* mit Teerpappendach, in welchem sich jeweils sieben Kleinviehställe befanden, waren komplett an die HBAG vermietet. Jedes Haus war für acht Familien gedacht. In jedem Haus gab es sechs Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer und zwei Küchen, im OG und im DG jeweils vier hb. Zimmer und drei Küchen. Die Wohnungsaufteilung wird wie folgt gewesen sein : im EG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und Küche. Die Whg. im OG und DG werden wohl jeweils zwei Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche.

Heute stehen hier Neubauten mit der Adresse „Heroldstraße 82-68“.

778/780 *(Markstraße 51/49)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG, Abt. Nebengewinnung

[Heute Heroldstraße 66/64]

782/784 *(Markstraße 47/45)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG, Abt. Nebengewinnung

[Heute Heroldstraße 62/60]

Diese beiden Doppelhäuser waren wohl für Angestellte der Nebenproduktenfabrik der Zeche Amalia, und ab Januar 1923 bewohnbar. Es waren zweigesch. Doppelhäuser *(jede Hälfte ca. 98 m²)* mit Hausgarten. Es gab vier Whg. pro Doppelhaus. Jede Whg. hatte einen Keller, eine Waschküche, vier Zimmer mit Flur, ein Bodenzimmer und einen Trockenboden. Rechts, bzw. links am Haus waren wohl zwei kleine eingesch. Stallgebäude *(jedes ca. 14 m²)*, eines zu jeder Whg., angebaut, worinnen sich pro Stallgebäude zwei Kleinviehställe und ein Futterboden befanden.

Heute haben die Häuser, nach dem Ausbau der „B1/A40“ die Adressen der Heroldstraße, die Ställe sind zu den Wohnungen genommen worden.

789 *(Werner Mark 13)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Börnecke

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum, welches 1903 bezogen wurde. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 15x3m)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im DG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Ferner eine einzelne hb. Stube. Auf dem Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

Im September 1927 hat der neue Eigentümer[38], der Berginvalide Wilhelm Praetorius, einen der sieben Ställe zu einer Waschküche umgebaut. Im Juni 1936 wurde dann im EG der Hausflur zu einem Zimmer umgebaut.

Dieses Gebäude ist bis Mitte der 1950er Jahre direkt an der Dortmunderstraße liegend auf alten Luftaufnahmen und Karten zu sehen. Auf einer Karte von 1960 ist dieses Gebäude nicht mehr eingezeichnet. Es wurde mit dem Ausbau der Dortmunderstraße zur „B1“ in den Jahren 1958/60 abgerissen.

794a : Erbaut 1934 , Eigentümer : der Bäcker K.C.

Hier wurde im September 1934 ein Gartenlaube zu einem zweigesch. Wohngebäude *(ca. 26 m²)* umgebaut. Im

38 / Börnecke hat im Jahre 1914 all´seine Besitzungen zwangsverkaufen müssen.

EG eine Küche mit Treppe und eine offene Halle, im OG ein Zimmer, darüber unbrauchbarer Bodenraum.

Im Februar 1936 wurde abermals um- und angebaut. Das EG bestand nun aus einer Küche, eine Treppenaufgang, unter welchem ein Abstellraum war. Im OG ein Zimmer mit Treppe und einem darüber unbenutzbaren Bodenraum. Ein eingesch. Anbau bestand nur aus einem Flur mit Hauseingang, einem Abort und einem Abstellraum.

Das Gebäude ist auf Karten und Luftbildern bis 1969 noch zu sehen. Heute ist hier ein Neubau mit der Adresse Heroldstraße 56/58 errichtet wurden.

821 *(Limbeckstraße 57)* : Erbaut vor 1823 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Dieses bereits 1823 existierende 1 ½ gesch. Gebäude von rund 12x7m Größe mit einem Anbau von gut 5x5m und einem Stallanbau von ca. 4x6m, war in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut. Der Bauzustand 1907 war mittelmäßig. Im Stall waren fünf Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte. Das angegebene Mieterverzeichnis ist leider nicht vorhanden.

Dieses Gebäude existiert nicht mehr.

(Siehe auch unter „Limbeckstraße“).

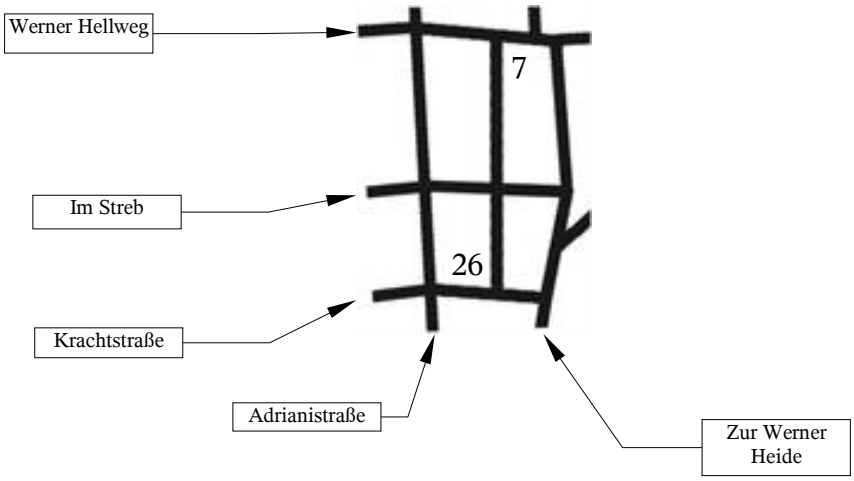
823 ***(von 1930 – ca. 1960)*** *(heute Limbeckstraße 83)* *[Limbeckstraße 50]* : Erbaut 1806 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Der Hof „Schulte-Limbeck“ wird schon im Mittelalter erwähnt.

(Siehe unter „Limbeckstraße 83“).

Elsingstraße

Benannt nach einem alten Flurstück. Diese Straße wurde 1902 ausgebaut.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 236m , 302 Einwohner



7 *(Elsingstraße 18)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Markenkontrolleur´s Heinrich Fitze

Ein kleines 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.92 m²)* mit Hofraum, ohne Garten. Links hinten am Haus ein rund 42 m² großer, 1 ½ gesch. Anbau, in welchem sich im EG ein Küche, eine Waschküche, zwei Aborte und ein Pferdestall für zwei Pferde befand, im DG ein Heuboden. Etwas hinter diesem Anbau lag ein ca. 34 m² großer, 1 ½ gesch. Stall mit Teerpappendach, welcher im EG Platz für einen Vorratsstall und vier Ställe für je zwei Schweine, im DG für vier Futterräume hatte. Die Eigentümerin bewohnte im EG des Whs. ein hb. Zimmer mit Küche, sowie eine hb. Stube im DG, dazu ein Keller und einen Stall. Die zweite EG-Whg. mit zwei hb. Zimmern, einem Kellerraum, drei Ställen, dem Pferdestall und der Waschküche, nutzte ein Otto Fitze, 1906 als Kapellmeister, 1911 als Fuhrmann im Adreßbuch geführt. Die DG-Whg. mit zwei hb. Stuben und Küche, Keller und Stall war vermietet. Für 1906 wir hier der Fuhrunternehmer Heinrich Fitze geführt.

Im Oktober 1937 wurden in der Waschküche noch zwei Aborte eingebaut.

8 *(Elsingstraße 19) [Hölterhofstraße 19 1/15]* : Erbaut vor 1894 , Eigentümer 1907 : die Witwe Lieber, Bertha Elisabeth, geb. Humberg u. Kinder

In einem beigefügtem „Schätzungsbogen der Besitzklasse A“ *(Ergänzungssteuer)* mit Datierungen der Jahre 1894 bis 1914 wird unter der Spalte *„Bezeichnung der Besitzung“* = Adresse, notiert : *„Hölterhofstraße 19 1/15“,* welches aber später durchstrichen und durch den Eintrag *„Elsingstraße 19“* korrigiert wurde. Eigentümer war hier der Bergmann Wilhelm Lieber, später obig genannte Witwe und Kinder.

Das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten hatte hinten rechts noch einen ca. 6x12m großen, zweigesch. Wohnanbau an welchem sich links hinten ein ca. 7x4m großer, 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall mit vier Ställen für Kleinvieh anschloß. Die Eigentümerin nutzte im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer mit Küche und zwei Kellerräume. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die beiden DG-Whg. mit je einer hb. Stube und einer Küche und Keller, standen 1907 leer. Im Wohnanbau war noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche im EG, sowie zwei hb. Zimmern im OG, dazu noch zwei Kellerräume und zwei Ställe.

Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung und Schneiderei August Humberg angegeben.

Im November 1927 ließ die neue Eigentümerin, Frau H. , zwei Fenster neu anlegen.

Das Gebäude existiert heute noch äußerlich in diesem Zustand.

9 *(Elsingstraße 16)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Oswald Becker

Leider fehlt von diesem Gebäude das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht möglich ist. Es war ein ca. 12x12m großes, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten *(650 m²)*. Links hinten am Haus war ein ca. 5x7m großer, 1 ½ gesch. Anbau mit Teerpappendach, an welchem sich nach rechts ein ebenso gebauter Stall *(ca. 10x3m*) mit sechs Ställen für Kleinvieh anschloß. 1906 und 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Mathilde Becker angegeben.

Im Mai 1932 ließ die Witwe das Stallgebäude als Waschküche umbauen.

Heute steht hier ein Neubau.

12 *(Elsingstraße 15)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Christian Schuhmacher aus Horst a.d. Emscher *(heute GE-Horst)*

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x10m)* nur mit Hofraum. Hinten rechts ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.4x6m)* mit sechs Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Im EG, OG und DG gab es jeweils zwei Whg., wovon die eine zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall hatte, die andere ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. In dem Mieterverzeichnis von 1907 wird als Mieter aller sechs Whg. nur, ebenfalls, ein gewisser Schuhmacher angeführt, welcher für alles aber 1.008 Mark pro Jahr Miete zahlt.

In der Skizze des Gebäudebuches wird angegeben, daß 1957 hinten am Stallgebäude ein rund 7x7m großer Anbau errichtet wurde.

Das gesamte Haus ist mit allen Anbauten heute noch so zu sehen.

14 *(Elsingstraße 13)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Konrad Hellermann

Mit ca. 11x9m Grundfläche war 1907 dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten eines der kleineren Häuser in der Elsingstraße. Hinten rechts war ein rund 36 m² großer 1 ½ gesch. Stallanbau mit fünf Ställen für Kleinvieh und einem Abort. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und

Stall. Die zweite EG-Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall stand 1907 leer. Im OG lag eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, einer hb. Stube im DG, sowie einem Kellerraum und einem Stall. Desweiteren gab es im OG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im DG war eine Whg. mit drei hb. Stuben, einer Küche, Keller und Stall. Für 1906 und 1911 wird hier der Schneider Wilhelm Treckmann aufgeführt.

In späterer Zeit ist das DG zu einem Vollgeschoß ausgebaut worden, wie man heute noch deutlich an den Giebelseiten des Hauses erkennen kann. Akten, bzw. Unterlagen zu diesem Umbau sind in dem Gebäudebuch nicht vorhanden.

15 *(Elsingstraße 10)* : Erbaut 1900 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Wilhelm Hagedorn~~, der Bergmann Karl Ozygus

An der nördlichen Ecke der heutigen Elsingstraße / Im Streb liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x11m)* mit Hofraum. Hinten links ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.5x9m)* mit einer Küche im EG, fünf Ställen für je zwei Schweine und einem 4 m² große Abortanbau mit zwei Aborten. Im DG ein Futterraum. Es war im Mai 1900 benutzbar. Das Gebäude wurde im Jahre 1907 von dem Bergmann Karl Ozygus erworben. Im EG war eine Whg. mit drei hb. Zimmern und einer Küche im Anbau, dazu ein Keller und ein Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller, aber ohne Stall, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die Wohnungen im DG waren wie im OG aufgeteilt, nur daß beide Whg. einen Stall hatten.

Der Fuhrunternehmer Karl Ozygus, wie im Oktober 1922 der Eigentümer bezeichnet wurde, ließ rechts neben dem Stallanbau, also zur alten Adolfstraße *(heute Im Streb)* hin einen zweigesch. Anbau mit Teerpappendach errichten. Er bestand aus zwei Kellerräumen, im EG aus zwei hb. Ladenräumen, im OG einem Bodenraum. Zwei dort geplante Wohnräume waren 1922 noch nicht ausgebaut.

Laut der Gebäudeskizze wurde 1951 hinten links im Grundstück ein ca. 5x10m großes Gebäude errichtet. Beschreibungen dazu liegen im Geb.Buch nicht vor, heute ist dort eine Garage.

16 *(Elsingstraße 11)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Balla

Auch ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts am Haus war ein rund 40m² großer, 1 ½ gesch. Stallanbau mit sechs Ställen für Kleinvieh oder Schweine. Im Whs. gab es sechs Wohnungen, zwei auf jeder Etage. In jeder Etage gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall.

Am Ende des Gebäudebuches der Vermerk : *1 Stk. 5 Räume, mittleres Arbeiterwohnhaus.*

17 *(Elsingstraße 8)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Kais

Auf der heutigen Ecke Elsingstraße / Im Streb liegt dieses 2 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 12x12m)* mit Anbau und Hofraum. Dazu ein 1 ½ gesch. Stallanbau für zwei Ställen für je zwei Schweine. Das Wohnhaus wird angegeben mit acht Kellern, einundzwanzig Zimmer und fünf Schweineställen für je fünf Schweine. Laut Mieterverzeichnis von 1907 sind die Whg. wie folgt aufgeteilt : der Eigentümer im EG drei hb. Zimmer mit Küche, ein hb. Zimmer im OG, dazu ein Kellerraum und ein Stall. Im EG eine weitere Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG lagen drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Von den drei DG-Whg. hatten zwei jeweils eine hb. Stube, Küche, Keller, Stall, die dritte Whg. besaß zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

1902/03 standen mehrere Zimmer leer.

Das Haus steht äußerlich noch heute so da.

18 : Erbaut 1930 , Eigentümer : der Milchhändler E.I.

Auf de Ecke Elsingstr. / Im Streb *(Elsingstr./Herwarthstr.)* steht dieses dreigesch. Eck-Wohnhaus *(ca. 173 m²)*, welches ab Oktober 1930 bewohnbar war. Im KG ein Waschküche, sieben Kellerräume und ein Milchküche. Im EG gab es eine Whg. mit einer Küche, zwei Zimmern, einer Speisekammer und einem Bad, zu dieser Whg. gehörte auch die Milchküche im KG. Eine zweite Whg. wird mit einer Küche, einem Zimmer, einer Speisekammer, einem Bad und einem Laden angegeben. Das 1. und das 2.OG hatten jeweils zwei Küchen, zwei Speisekammern, vier Zimmer und zwei Bäder *(pro Whg. verm. Küche, Speisekammer, zwei Zimmer und Bad).* Im DG noch eine Küche und eine Kammer. In der hinteren linke Ecke des Grundstückes war noch ein eingesch. Pferdestall *(ca. 30 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Pferdestall und ein Wagenschuppen, sowie im DG ein Bodenraum befanden.

19 *(Elsingstraße 6)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Schlosser Heinrich Voß

Ebenfalls 2 ½ gesch. war dieses Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus war ein 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 6x11m, 3x6m)*, in welchem sich im EG eine Waschküche, ein Abort und sechs Ställe für je zwei Schweine, sowie ein Schuppen befanden. Das DG des Anbau´s wurde 1903 mit zwei hb. Zimmern ausgebaut. Auch hier im Whs. sechs Wohnungen, zwei auf jeder Etage. Ebenfalls in jeder Etage eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die Waschküche und der Schuppen im Anbau waren gemeinschaftlich.

Im Gebäudebuch wird vermerkt : *1900, 1906 & 1907 standen mehrere Zimmer leer.*

22 *(Elsingstraße 5)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Wirt Diedrich Krämer~~ , der Bergmann Friedrich Pilchowsky

Das 2 ½ geschossige Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und rund 700 m² Hausgarten wurde 1907 komplett nur von einem Mieter für 950 Mark pro Jahr gemietet, ein gewisser Hopfeld. Hinten rechts am Haus war 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 36 m²)* mit einer Waschküche und sechs Ställen für je zwei Schweine. Es gab im Haus insgesamt sechs Wohnungen, zwei auf jeder Etage. Auf jeder der drei Etagen, EG, OG und DG, war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer , Küche, Keller und Stall.

In späterer Zeit ist das DG zu einem Vollgeschoß ausgebaut worden, wie man heute noch deutlich an den Giebelseiten des Hauses erkennen kann. Akten, bzw. Unterlagen zu diesem Umbau sind in dem Gebäudebuch nicht vorhanden.

23 *(Elsingstraße 2)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Bergmann Franz Byliski~~ , Hugo Remmert zu Stockum

Dieses kleine 1 ½ gesch. Fachwerk-Wohnhaus (*ca. 15x5m)* hatte hinten rechts einen Stallanbau *(ca. 5x3m)* für zwei Schweine und hinten links ein kleines Abort-Häuschen *(ca. 2 m²)*. Die EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit einer Küche und ein Stall. Im DG lagen nur zwei hb. Stuben und eine Küche. Das Haus wurde 1907 für nur 3.800 Mark von dem Eigentümer gekauft.

Heute steht hier eine Neubau.

24 *(Elsingstraße 3)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 der Wirt Diedrich Krämer

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum, welches 1903 aber noch nicht ganz bezogen war. Hinten links am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 52m²)* mit sechs Schweineställen für je zwei Schweine, zwei Aborten und einer Waschküche. Rechts hinten, schon fast ins rechte Nachbargrundstück der Hausnummer 22 *(5)* reinragend, ein eingesch. Pferdestall *(ca. 14 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach für zwei Pferde. Dieser Pferdestall ist seit den 1920er Jahren nicht mehr auf den Skizzen vorhanden. Es gab sechs Wohnungen, in jeder Etage zwei. Jede Etage war gleich ausgestattet, eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Zu jeder Whg. gehörte auch ein Kellerraum und ein Stall. Das ganze Haus war 1907 für 1050 Mark pro Jahr an eine Person vermietet, der Name fehlt leider.

Im April 1927 ließ der neue Eigentümer im EG zwei Zimmer zu einem Ladenlokal umbauen.

Seit den 1930er Jahre war ein Kaufmann neuer Eigentümer des Hauses. Im Oktober 1936 im Bereich des alten Stallanbaues ein An- und Umbau vorgenommen. Es entstand ein eingesch. Anbau mit Teerpappendach. Im KG dort eine Waschküche, zwei Lagerhallen und ein Vorraum. Im EG ein Lagerraum, vier Zimmer, eine Küche, ein Abort mit Bad, Flur und ein Lastenraum. Die Waschküche war im Haupthaus.

Im Mai 1946 wurde das Dachgeschoß des Hauptgebäudes nach einer Teilzerstörung im 2. Weltkrieg zu einem Vollgeschoß, und damit das Haus dreigeschossig ausgebaut.

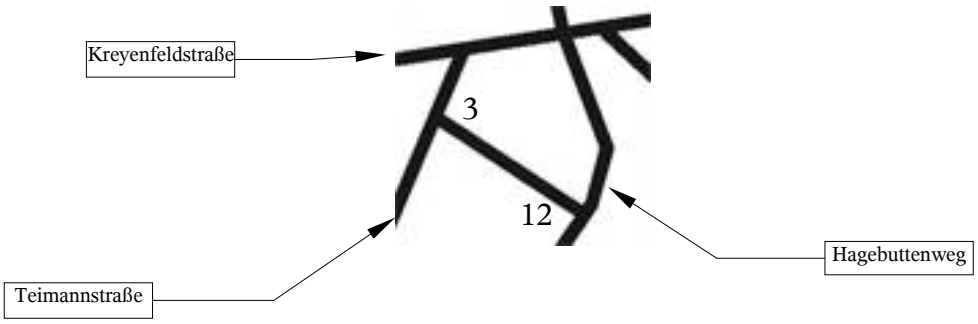
26 *(Elsingstraße 1)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Klempnermeister Fritz Beidstein zu Bochum

Schon im April 1904 war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum benutzbar. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 61 m²)* mit Teerpappendach für sechs Kleinviehställe. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, zum anderen eine Whg. mit eine hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ein einzelnes hb. Zimmer stand 1907 leer. Das OG war ebenso ausgestattet wie das EG. Im DG gab es drei Whg. mit jeweils eine hb. Stube, Küche Keller und Stall. Allerdings besaßen die beiden einzelnen Zimmer im EG und im OG, sowie eine DG-Whg. keinen Stall.

Im Mai 1935 ließ der neue Eigentümer vier Ställe zu einer Waschküche umbauen, zwei Ställe blieben.

Fliederstraße

Benannt nach der Pflanze. Vor 1929 war dies die „Kurze Straße“, nach ihrer Länge ---- oder Kürze.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 128m , 41 Einwohner



1 : Erbaut 1953 , Eigentümer : Privat , ein Bierverleger ,

Details dazu siehe unter Teimannstraße 5

2/4 *(Kurze Straße 2/4)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Diese beiden 2 ½ gesch. , als Doppelhaus errichteten, Wohnhäuser *(jeweils ca. 82 m²)* waren im Oktober 1928 bezugsfertig. Eine rund 11m lange straßenseitige Einfriedung war bereits im September des Jahres fertig. Im jedem Whs. waren im KG ein Waschküche und zwei Kellerräume, im EG eine Wohnküche, eine Speisekammer, ein Bad, zwei Wohnzimmer und ein Korridor. Ebenso das OG. Im DG ein Abort, zwei Kammern und ein Bodenraum. Hinten zur Mitte hin waren je ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. je ca. 24 m²)* angebaut. Hier befand sich im EG eine Kochküche, eine kleine Werkstatt und ein Stall, im DG ein Bodenraum.

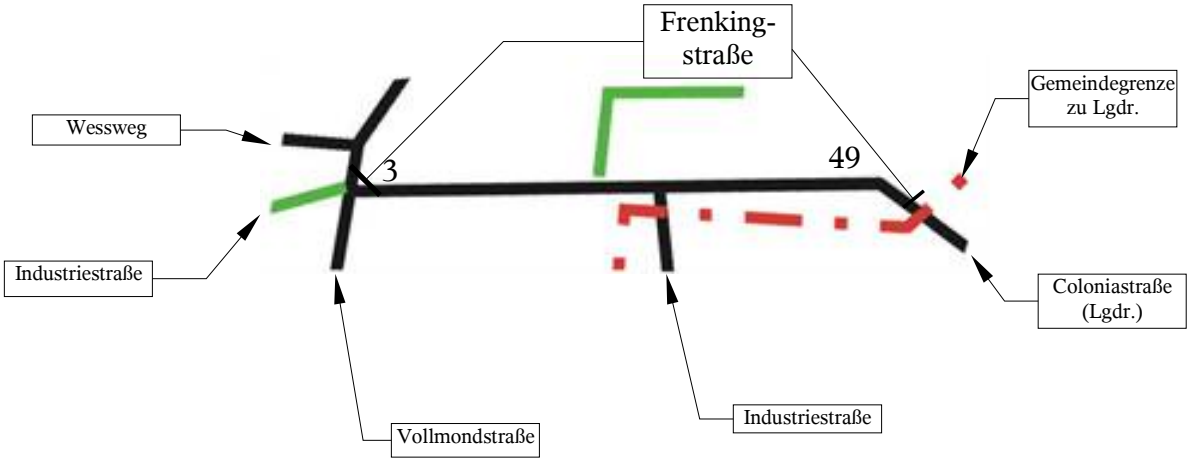
6/8 *(Kurze Straße 6/8)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Diese beiden 2 ½ gesch. , als Doppelhaus errichteten, Wohnhäuser *(jeweils ca. 119 m²)* waren Mitte Oktober 1928 bezugsfertig. In jeder Haushälfte im KG eine Waschküche und 2-3 Kellerräume. Im EG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, drei Zimmern und Bad, ebenso die Whg. im OG. Im DG noch zwei Zimmer und zwei Kammern. Im Geb.Buch lief jedes Haus unter *„3-Familien-Haus“*.

Frenkingstraße

Benannt nach dem unweit in südwestlicher Richtung gelegenen ehemaligen alten Hof. Sie reicht von der Vollmondstraße bis zur Gemeindegrenze nach Lgdr. an der alten Eisenbahnbrücke des Zechenanschlusses von Mansfeld.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 255m , 286 Einwohner



3 *(Frenkingstraße 1a)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Wilhelm Kaminski zu Bochum

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum. Es war ein reines Mietshaus ohne Stall und Garten. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche und einem Kellerraum. Das 1.OG und 2.OG bestand jeweils aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im DG war eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und eine Whg. mit einer hb. Stube, Küche und Keller. Ferner gab es im DG noch zwei einzelne hb. Stuben.

Dem Eigentümer gehörte auch noch das links davon liegende Haus Vollmondstraße 51.

Im alten Register der Gebäudebücher von Werne aus den 1940/50er Jahren, wird für diese Gebäudebuchnummer als neue Adresse die „Frenkingstraße 5“ angegeben, es ist aber definitiv die Nr.3. Vielleicht deswegen, weil beide Häuser früher unter „Frenkingstraße 1 und 1a“ liefen.

5 *(Frenkingstraße 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Robert Stoffel, Schweinehandlung

Hier hatte der Viehhändler Robert Stoffel einen Schweinehandel. Direkt von der Straße aus lag der rund 15x6m große Stall, ein 1 ½ gesch. Fachwerkbau mit Ziegeldach, in welchem Platz für einen Stall für zwei Pferde, ein Stall für zwei Kühe und ein Stall für acht bis zehn Schweine. Ferner eine Waschküche. Hinter rechts war das ebenfalls in Fachwerk mit Ziegeldach erbaute 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x9m)* angebaut, welches nur vom Eigentümer bewohnt war. Es hatte drei Keller, im EG zwei Küchen und drei hb. Zimmer, sowie im DG noch vier hb. Stuben. Zum Haus gehörten noch Hofraum und Hausgarten. Robert Stoffel wird im Adreßbuch für 1911 als Fuhrunternehmer bezeichnet.

Auf alten Plänen der Zeche Vollmond um 1906 ist dies die alte Frenkingstr. 1.

Im alten Register der Gebäudebücher von Werne aus den 1940/50er Jahren, wird für diese Gebäudebuchnummer als neue Adresse die „Frenkingstraße 3“ angegeben, es ist aber definitiv die Nr.5.

Dieses Gebäude steht heute noch so, wie im Geb.Buch beschrieben, allerdings etwas renoviert, wobei der Stall als Wohnung ausgebaut ist.

9 *(Frenkingstraße 3)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~Schulte-Frenking, Rentier~~ , HBAG

Dieses Gebäude , wie auch andere Häuser in der Frenkingstraße, welche zuvor in Besitz von Schulte-Frenking waren, hat die HBAG um 1906/07 erworben.

In diesem Gebäude, nur mit Hofraum, einem 1 ½ gesch. Whs. von rund 107 m² Grundfläche und sechs Kellern und einem rechts daneben liegenden, gut 60 m² großen , eingesch. Anbau , gab es fünf Wohnungen. Links am Haus lag ein rund 30 m² großer Stallanbau mit sechs Ställen und hinter dem Haus noch ein ca. 20 m² großer Stall für Kleinvieh. Die erste Whg. im Whs. hatte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und ein hb. Zimmer im DG. Ferner zwei Keller und zwei Ställe. Die zweite Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer mit Küche und noch ein hb. Zimmer im DG, sowie einen Keller und einen Stall. Im DG lag noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, ebenfalls ein Keller und Stall. Im Anbau waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche, ein Keller und einem Stall.

Das Haus ist heute Gewerbebetrieben gewichen.

21 *(Frenkingstraße 5)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Schulte-Frenking, Rentier~~ , HBAG

Diese Haus war geteilt, lief aber gemeinsam unter Nr. 5. Insgesamt hatte dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus eine Breite von ca. 15m und eine Tiefe von ca. 10m. Links und Rechts hinten am Haus war je ein Stallgebäude *(ca. 6x3m)* angebaut, mit je drei Ställen für Kleinvieh. Es gab insgesamt sechs Kellerräume. In jeder Haushälfte gab es drei Whg., im EG, OG und DG je eine, wobei jede Whg. zwei hb. Zimmer, eine Küche einen Keller und eine Stall hatte. Zur linken Haushälfte gehörte nur ein Hofraum, zur rechten Hälfte gehörte Hofraum und Hausgarten.

Im September 1935 ließ die HBAG in den Ställen je zwei Aborte einbauen.

23 *(Frenkingstraße 7)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Schulte-Frenking, Rentier~~ , HBAG

In diesem 1 ½ gesch. Whs. *(ca.11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten waren zwei Whg. eingerichtet. Im KG zwei Kellerräumen, im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, im DG lagen drei hb. Zimmer mit Küche. Zu dieser Whg. gehörte auch der Hausgarten. Der 27 m² große Stall enthielt drei Ställe für Kleinvieh.

Am Ende des Gebäudebuches ist ein Vermerk notiert : *„1.Stock 4 Räume, Geringes Arbeiter-Wohnhaus“.*

29 *(Frenkingstraße 9)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Schulte-Frenking, Rentier~~ , HBAG

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie mit zwei eingesch. Wohnanbauten *(jeweils ca. 5x16m)* links und rechts. Hinten rechts von allem ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 11x2m)* mit sieben Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Die Zimmer in allen drei Wohngebäuden wird wie folgt angegeben : neun Keller, im EG zwei Küchen und drei hb. Zimmer, in den Anbauten liegen vier hb. Zimmer und vier Küchen, im DG gab es fünf hb. Zimmer und fünf Küchen, sowie zwei nhb. Bodenkammern. Es gab hier vermutlich also insgesamt elf Whg. *(elf Küchen)*, wovon zehn Whg. nur aus einem Zimmer und der Küche bestanden haben dürften. Eine Whg. hatte demnach zwei Zimmer und Küche. Auch gab es nicht für jede Whg. einen Stall *(nur 7)* oder Keller *(nur 9)*.

Heute sind hier , wie dem ganzen Bereich, Gewerbebetriebe angesiedelt.

33 *(Frenkingstraße 11)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~Schulte Frenking, Rentier,~~ HBAG

Ein rund 142 m² großes 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Hofraum und einem ca. 40 m² großen Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh. Zu jeder Wohnung gehörte ein Kellerraum und ein Stall. Im EG gab es zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und der Küche und je einer hb. Stube im DG. Die dritte EG-Whg. hatte zwei hb. Zimmer mit Küche. Im DG lagen insgesamt noch drei Whg., wovon jede aus einem hb. Zimmer mit Küche bestand. Im KG lag noch eine KG-Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche.

Am Ende des Gebäudebuches ist ein Vermerk notiert : *„1.Stock 7 Räume, Geringes Arbeiter-Wohnhaus“.*

35/37 *(Frenkingstraße 13)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Richard Schmitz

Diese Gaststätte, ein insgesamt rund 24x10m großes, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum ohne Garten, hatte acht Kellerräume. Hinter dem Haus lag der Stall, ein 1 ½ gesch. Fachwerkbau, von ca. 14x3 Metern Größe, in welche Platz für ein Pferd und fünf Ställen für je zwei Schweine. Im EG des Whs. lagen der Schankraum, ein Gesellschaftszimmer, die Küche und fünf hb. Zimmer. Dazu ein Badezimmer im OG und fünf hb. Zimmer im DG. Hinzu kam im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einem Keller und einem Stall. Das OG enthielt eine Whg. mit einem hb. Zimmer und der Küche, sowie zwei hb. Zimmern im DG. Dazu Keller und Stall. Ferner im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, auch Keller und Stall. Im DG lag noch ein einzelnes hb. Zimmer. 1905/06 wurde diese Gaststätte von Adam Marth geführt *(siehe nachfolgend Nr.41/43)*.

Im März 1910 wurde zwei Ställe zu einer Waschküche umgebaut.

Direkt hinter dem Haus wurde im Juni 1925 eine Abortanlage mit einem Pissoir und Abort für Herren und einem Abort für Damen angelegt.

Schon 1907 war in der Skizze der linke Teil *(ca.9x10m)*, heute Nr. 35, durch eine Linie vom rechten Teil *(ca.15x10m)* , heute Nr. 37 getrennt dargestellt. Der eigentliche Gaststättenteil war aber die Hausnr. 37. Das Gebäude ist 2013/14 gänzlich renoviert worden. Die Gaststätte war noch bis in die 1970er Jahre unter den Namen „Schmitz“ oder „Klesper“ in Betrieb.

39 *(Frenkingstraße 15)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Invalide Karl Steinker

Ein 1 ½ gesch. Whs. mit Hofraum und Hausgarten und einem Stall mit vier Ställen für Kleinvieh , sowie zwei Aborten. Im Whs. hat es drei Keller, für jede der drei Whg. einer. Im EG des Whs. ist eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, einem Stall und dem Hausgarten. Ferner eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche im EG, sowie drei hb. Stuben im DG, auch ein Stall. Im DG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche.

Auch diese Gebäude existiert heute noch, in renovierter Form.

41/43 *(Frenkingstraße 17/19)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Wirt Adam Marth und seine Ehefrau Maria, geb. Schneider

Die Hausnummer 17 war ein kleines *(ca.8x7m)* 1 ½ gesch. Fachwerkhaus, welches etwa 8 Meter von der Straße entfernt hinten auf dem Grundstück lag. Dazu gehörte ein rund 3x5m großer Fachwerk-Stall mit zwei Ställen für Kleinvieh. Im Whs. war eine Whg. mit einem Kellerraum, zwei hb. Zimmer und der Küche im EG, sowie zwei hb. Zimmern im DG. Dazu ein Stall und der Hausgarten. Die zweite Whg. bestand nur aus zwei hb. Zimmern im DG.

Rechts von Nr.17 , auf dem gleichen Grundstück, lag direkt an der Straße die Nr.19, dem Wohnhaus des Eigentümers. Ein 1½ gesch., massiv gebautes Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem gut 10x3 Meter großen Fachwerk-Stall mit einer Waschküche und einem Stall für zwei Schweine. Der Eigentümer hatte hier

fünf Keller, vier hb. Zimmer und die Küche im EG,sowie noch fünf hb. Zimmer im DG.

Diese beiden Häuser sind heute noch , ebenfalls renoviert, bewohnt.

45 *(Frenkingstraße 21)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Weichensteller Hermann Schwake

Für neun Wohnungen war dieses 2 ½ gesch. Mietshaus *(ca. 151 m²)* mit Hofraum gedacht. Es war in Fachwerk und massiv mit Ziegeldach gebaut. Dazu ein Fachwerk-Stall *(ca. 3x6m)* mit acht Ställen für Kleinvieh. Im Whs. selbst gab es acht Kellerräume. Im EG waren eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Keller und einem Stall. Hinzu kamen im EG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Ebenso waren zwei Whg. im OG ausgestattet. Hinzu kam im OG nochmals solch eine Whg., allerdings mit einem zusätzlichen hb. Zimmer im DG. Im DG lagen eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, Keller und Stall. Außerdem war hier noch ein einzelnes hb. Zimmer mit einem Kellerraum.

Spätestens 1913 war die HBAG Besitzer diese Grundstückes, denn sie ließ den alten Stall abreißen, und halb auf dem Zechengelände der dahinter liegenden Zeche Vollmond zwei Ställe mit jeweils einem Stall für ein Schwein und einen Abort errichten.

Das Haus ist heute Gewerbebetrieben gewichen.

49 ? *(Frenkingstraße 23)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Invalide Heinrich Meyer

Fast am Ende der Frenkingstraße, kurz vor der Eisenbahnbrücke, gelegen. In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus hatten sieben Familien Platz. Es bestand aus einem gut 12x10m großen Hauptgebäude mit einem knapp 6x8m großen Anbau. Dazu ein ca. 5x5m großer 1 ½ gesch. Stall mit fünf Ställen für Kleinvieh,drei Aborten und einer „Kohlenstube“. Ferner Hofraum und Hausgarten.

Im Hauptgebäude waren acht Keller. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und der Küche, sowie einem hb. Zimmer im OG, dazu ein Stall, Keller und der Hausgarten. Ferner eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche. Keller und Stall. Im Anbau hat es drei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche, Keller und Stall. Davon eine im EG und zwei im OG. Im DG gab es noch drei hb. Zimmer, zwei Küche, dazu zwei Keller und zwei Ställe.

Die Wohnungen im EG wurden vom Eigentümer genutzt.

Noch heute ist das Gebäude vorhanden und wird 2013/2014 renoviert.

Zeche Mansfeld an der ***Frenkingstraße***, ohne Nummer : Erbaut verm. um 1905/06 , Eigentümer 1907 : Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben

Gegenüber der heutigen Hausnummern 45-49 hat direkt an der Frenkingstraße, aber noch auf Werner Gebiet, ein eingesch. Salzlagergebäude *(ca. 230 m²)* der benachbarten Zeche Mansfeld gestanden, wie evt. auch auf der Karte von 1911 zu erkennen. Dieses Salzlager wurde allerdings 1917 schon wieder abgebrochen.

Funke Borbet *(Kolonie)*

Siehe auch „Auf den Holln“ und im Kapitel „Industriebetrieb in Werne“ unter „Westfälische Drahtwerke“

Diese Arbeiterkolonie der Westfälischen Drahtwerke, bzw. ihres Vorgängers „Kommanditgesellschaft Funke, Borbet & Co.“, lag im nordöstliche Teil des Werksgeländes an der Rheinischen Eisenbahn hin,

In einer Auflistung der Betriebseinrichtungen der vom Oktober 1884 wird u.a. erwähnt: „Außerdem bestand eine größere Anzahl von [...] Häusern mit Meister- und Arbeiterwohnungen ....“ [39]

Für das Jahr 1903 wird die Kolonie mit 44 Gebäuden und 610 Einwohnern notiert, was ungefähr 13-14 Personen pro Haus entspräche.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 350m , 329 Einwohner. Diese Gebäude wurden in den Jahren 1932 bis 1939 abgerissen.

In den Gebäudebüchern wurde zwar überall vermerkt, daß es Mieterverzeichnisse gebe, aus denen man die genau Raum- / Wohnungsaufteilung erkennen kann, leider war aber keines dieser Verzeichnisse in den Akten vorhanden. Lediglich bei Haus Nr. 44 war dieses Verzeichnis beigelegt.

In den Adreßbüchern dieser Zeit wird entweder angegeben z.B. *„Funke-Borbet“* oder *„Kolonie Funke Borbet“*.

Auch ist hier die Numerierung wohl nicht, wie auch damals üblich, nach gerade Hausnummern *(3,5,7,9,usw.)* und ungerade Hausnummern *(2,4,6,8, usw.)* gewesen, sondern da es lange Koloniehäuser waren, sind die Hausnummern der Reihe nach vergeben worden *(2,3,4,5,6,7,8,9, usw.)*.

Für alle Gebäude der nachfolgenden Tabelle, sofern nicht anders angegeben, gilt :

Erbaut vor 1884 /1892 , Eigentümer : Funke, Borbet & Co. KG, Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke

Tabelle Funke Borbet I :

(m=massiv, FW=Fachwerk, Z=Ziegel, P=Teerpappe, g=gut, m=mittelmäßig), Maße laut Gebäudebuch

Lfd. Nr.	***Haus Nr.***	***Gebäude 1907*** *(Whs.=Wohnhaus HR=Hofraum HG=Hausgarten)*	***Stockw.***	***Wände***	***Dach***	***Zustand***	***Räume***	***Bemerkung***
1	**2**	Whs., 546 m² , mit HR	2	m	Z	g		Abbruch verm. vor 1910, da hier für 1910 schon die neue Stacheldrahtfabrik notiert wird *(s. Tab. II)* und auf der Karte von 1931 bereits die neue Stacheldrahtfabrik eingezeichnet ist.
		Abortgebäude, 22 m²	1	m	P	g	4 Aborte	
		Stallung, 68 m²	1 ½	FW	P	g	1 Kutscherstube, 1 Pferdestall für 6 Pferde, im DG 1 Bodenraum	
2	**3-8**	Whs., 390 m² , mit HR	2 ½	m	Z	g		Nr. 3+4 Abbruch April 1933 Nr. 5-8 Abbruch 1932/33
		Abortgebäude, 57 m²	1	FW	P	g	13 Aborte	
3	**9-11**	Whs. , 229 m²	3	FW	Z	m		Abbruch 1932/33
		Stall, 61 m²	1	FW	P	m	4 Ställe f. Kleinvieh, 14 Aborte	Abbruch 1932/33
4	**15**	Whs., 73 m² , rund 8x9m	1	m	Z	g	4 Zimmer im EG, 1 Bodenz.	Abbruch Juli 1933
5	**16**	Whs., 73 m², mit HR u. HG	2	m	Z	g	Dienstwohnung	Abbruch Juli 1933
6	**17-20**	Whs., 140 m² , mit HR	1	m	Z	g		Abbruch Juli 1933
7	**21**	Whs., 73 m² , mit HR u. HG	2	m	Z	g	Dienstwohnung	Abbruch Juli 1933
8	**22+23**	Whs., 156 m², mit HR	1	m	Z	g		Abbruch 1932/33
9	**24-31**	Whs., 297 m², mit HR	1	FW	Z	m		Abbruch 1932/33
10	**32+33**	Whs., 142 m², mit HR	1	FW	Z	m		Abbruch 1.4.1934
		Stall 24 m²	1	FW	P	m	2 Ställe f. Kleinvieh, 6 Aborte	
16	**34-41**	Whs., 432 m²	1	FW	Z	m	41 Zimmer á 36 Mark	Abbruch Oktober 1939
17	**42**	Whs., 64 m², mit HR	2	FW	Z	m	EG : 3 hb. Zimmer u. Küche OG : wie vor	**Eigentümer 1907 : Direktor Eduard Schebeck**
18	**43**	Whs., 8,6x14,4m *(124 m²)*	2 ½	FW	Z	g		Abbruch Oktober 1939
		Stall, 7,5x3,3m	1 ½	FW	Z	g	4 Schweineställe, 2 Aborte	
19	**44**	Whs., 8x12,6m *(101 m²)*, mit Hofraum	2	FW	P	g	KG: 4 Keller / EG : 2 Whg. mit je 2 hb. Zimmer und Küche , OG : wie vor	**Eigentümer 1907 : Witwe Koke, Wirtschaft, zu Langendreer**
		Stall, 3,3x2,4m	1 ½	FW	Z	g	3 Schweineställe	
		Abortgebäude	1	FW	P	g	1 Abort	

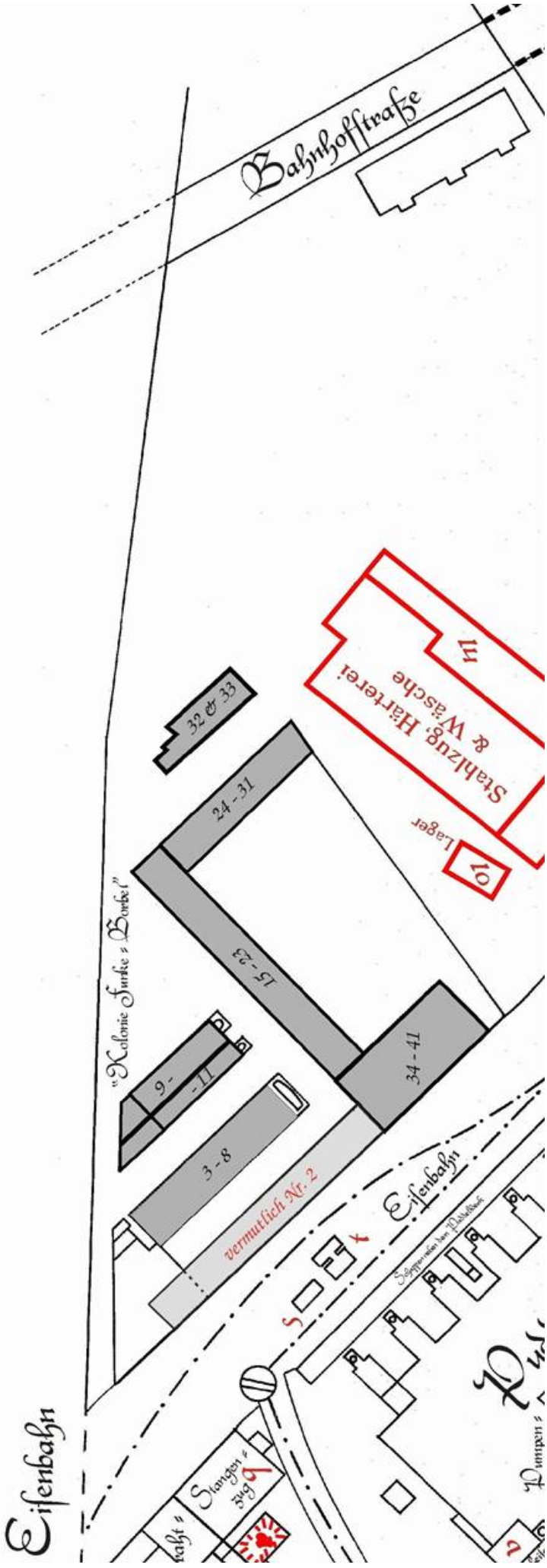
39 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne“

Einen amtlichen Plan der Kolonie „Funke Borbet“ konnte ich nicht finden, daher habe ich den nachfolgenden Plan anhand der Parzellenangaben, den Flächenangaben und anderen Gebäudemerkmalen versucht so gut wie möglich zu rekonstruieren.

Das Gebäude Nr. 2 konnte ich nicht zu 100%, die Nr. 42-44 konnte ich leider gar nicht nicht verorten.

Die Vermutung, daß es bei der Hausnummer 2 um das hellgrau markierte Feld im nebenstehenden Plan handelt, resultiert vornehmlich aus obig angegebenen m²-Zahl und dem dazu passenden Feld in dem Plan von 1907.

Zur Gesamtanlage der Drahtwerke siehe im Kapitel *„Industriebetriebe in Werne“* unter *„Westfälische Drahtwerke“*.



Geranienweg

Seit 1957

Hagebuttenweg

Seit 1979. 1983 wurde der Teil zwischen Flieder- und Kreyenfeldstraße als Gehweg in den Park integriert. Von 1929 bis 1979 hieß die Straße Holunderweg. Vor 1929 war dies die Parkstraße, nach dem anliegenden Park.

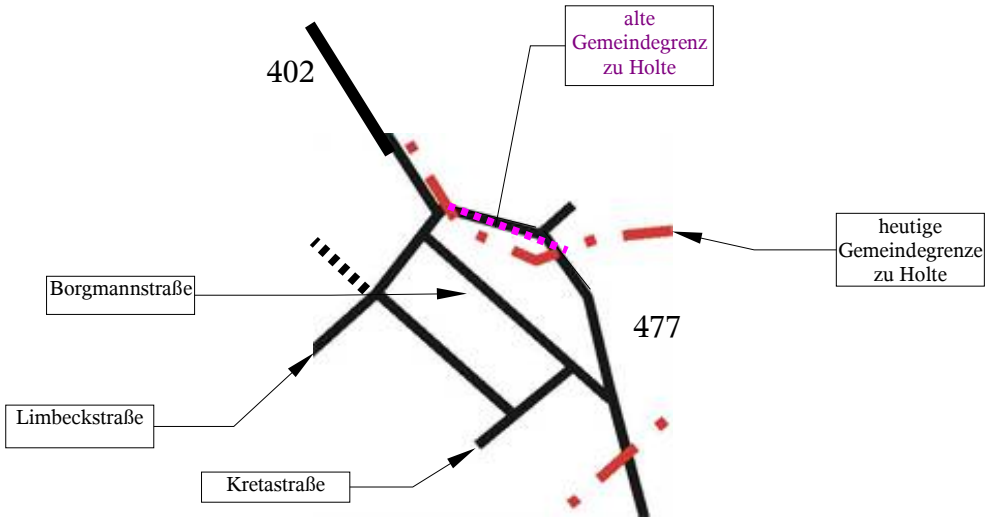
Postalische Anlieger befanden sich hier nie.

Harpener Hellweg

Benannt nach dem Teil der alten Heer- und Handelsstraße, welcher über Harpen führte.

Vor 1929 hieß dieser Teil „Harpener Weg“, nach dem Ortsteil Harpen. 1897 wird der Weg auf alten Karten als „Communalweg“ bezeichnet.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 3100m insgesamt von der Dortmunderstraße bis Lütgendortmund, 1675 Einwohner insgesamt.



402 *(Harpener Weg 139 / Harpener Straße 139)* : Erbaut vor 1898 : Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses, wie auch das folgende Haus Nr. 404 *(137)*, gehörten damals nicht zur Gemeinde Werne, sondern zur Gemeinde Holte im heutigen Dortmund. Das Geb.Buch war aber fälschlicherweise in einem anderen Geb.Buch mit eingeheftet, sodaß ich die beiden Häuser hier mit aufgenommen habe, zumal sie ja auch zur Zeche Amalia, bzw. zur HBAG gehörten. Erst später, mit der Erweiterung der Chem. Werke Amalia kam dieser Teil zur Gemeinde Werne.

Diese Nr. 402 *(139)* war ein kleines 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 8x8m)* mit Holzpfannendach. Im EG nur drei hb. Zimmer, im DG eine hb. Stube.

404 *(Harpener Weg 137 / Harpener Straße 137)* : Erbaut vor 1898 : Eigentümer 1907 : HBAG

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(o.A.)* mit Holzpfannendach. Im EG und im OG jeweils sieben hb. Zimmer, im DG acht hb. Stuben. Erst im Jahr 1903/04 wird auch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 61 m²)* mit zehn einzelnen Abteilungen errichtet.

426 *(Harpener Weg 115)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~die Witwe August Orzech~~ , der Wirt Wilhelm Hegenberg zu Bochum-Grumme

Bereits im April 1904 benutzbar war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus links ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Schon im Oktober 1904 kaufte der Eigentümer dieses Gebäude für 20.000 Mark. 1904/06/07 stand eine Whg. leer. Im EG waren zwei Wohnungen mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche und einem Kellerraum. Nur eine der Whg. hatte einen Stall, die Whg. ohne Stall bewohnte der Eigentümer. Im OG gab es drei Whg., eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Zu einer dieser beiden Whg. gehörte noch eine hb. Stube im DG. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Im April 1928 ließ der neue Eigentümer, der Bergmann L.S. , hinten links am Eingang einen neue Windfang einbauen, ferner zum Nachbargrundstück Nr. 113 eine Grenzmauer errichten.

428 *(Harpener Weg 113)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Architekt Abraham Voermann zu Bochum

Schon im März 1903 war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 142 m²)* mit Hofraum und Hausgarten benutzbar. Rechts hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 31 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall, wovon eine Whg. der Eigentümer nutzte. Im OG und im DG gab es je drei Wohnungen. Auf jeder Etage war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, wobei nur eine dieser Zwei-Zimmer-Whg. pro Etage einen Stall besaß.

Eine Vorratskammer wurde im Juli 1927 im DG von dem neuen Eigentümer, dem Bergmann G.M. , errichtet.

430 *(Harpener Weg 111)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Unfallinvalide Johann Siemon zu Lütgendortmund

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 39 m²)* für sechs Kleinviehställe, gibt es das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht mehr, sodaß eine genaue Raumaufteilung hier leider nicht möglich ist. Da es aber von der Bauform mit den beiden vorigen *(Nr. 426 & 428)* fast identisch ist, werden die Wohnungen ähnlich sein.

432 *(Harpener Weg 109)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Wirt Diedrich Hoffmann zu Harpen

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x13m)* mit Hofraum und Hausgarten, welches ab dem Oktober 1903 benutzbar war. Hinten rechts am Haus ein zweigesch. Backhaus *(ca. 7x11m)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Bäckerei/Backstube befand, im OG zwei hb. und ein nhb. Zimmer. An das Backhaus angeschlossen ein 1½ gesch. Pferdestall *(ca. 6x10m)* mit Remise, hier war Platz für zwei Pferde und zwei Remisen. Quer hinter dem Pferdestall ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.10x3m)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG gab es zwei Ladenlokale, eines davon nutzte der Stallmeister Friedrich Vollenbruch mit einem hb. Zimmer, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall. Das zweite Ladenlokale, zusammen mit einem hb. Zimmer, Küche und Kellerraum, dazu den Pferdestall, den Wagenremisen, sowie im Anbau die Backstube und zwei Gesellenzimmer, waren an einen

gewissen Hirschfeld vermietet. Im OG lagen noch drei Wohnungen, eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im DG waren zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Im Spitzboden war der gemeinsame Trockenboden. Für das Jahr 1911 werden die beiden Ladenlokale mit der Bäckerei Ignatz Klemezak und der Wirtschaft Diedrich Flottau vermerkt.

434 *(Harpener Weg 107)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Wilhelm Spieker, gnt. Döhmann zu Dellwig-Holte

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 10x13m)* mit Hofraum und Hausgarten war ab Oktober 1904 benutzbar. Hinten rechst am Haus angebaut ein zweigesch. Schlachthaus *(ca. 5x16m)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Waschküche, eine Wurstküche, ein Schlachtraum und ein Pferdestall für zwei Pferde befanden. Im OG ein hb. und ein nhb. Zimmer, sowie ein Bodenraum. Hinten quer am Schlachthaus angebaut ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.50m²)* für sechs Kleinviehställe. Der Eigentümer nutzte im EG ein Ladenlokal, vier hb. Zimmer, eine Küche, einen Kellerraum, einen Kleinviehstall und das ganze Schlachthaus. Im OG lagen drei Wohnungen, eine mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, nur eine dieser beiden Whg. hatte einen Stall. Das DG bestand aus drei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Hinzu ein gemeinsamer Trockenboden auf dem Spitzboden. Für 1906 wird hier ein Emil Spieker, gnt. Döhmann mit einer Metzgerei genannt, für 1911 obiger Wilhelm Spieker, gnt. Döhmann.

Das Schlachthausgebäude ist im März 1928 abgebrannt. Angaben über einen Wiederaufbau/Neubau sind im Geb.Buch nicht vorhanden.

436 *(Harpener Weg 105)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Milchhändler Heinrich Plätzer

Für 20.500 Mark erwarb der Eigentümer im Jahre 1905 dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x13m)* mit Hofraum und Hausgarten, welches ab Oktober 1904 benutzbar war. Hinten rechts am Haus ein 1 ½ gesch. Anbau *(ca.7x7m)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG ein hb. Zimmer mit Küche, im DG ein Lagerraum befanden. Hinter diesem Anbau quer angeschlossen ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 54 m²)* mit einem Pferdestall und sieben Kleinviehställen. Der Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer, im Anbau einen Kellerraum, das hb. Zimmer mit Küche, sowie den Pferdestall mit Wagenremise, ferner einen Kleinviehstall. Der Bäcker Friedrich Winter mietete im EG ein Ladenlokal mit zwei hb. Zimmer, einer Küche, einen Kellerraum, einen Stall und den Lagerraum im DG des Anbaus. Im OG und im DG gab es je drei Wohnungen. In jeder Etage eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Eine dieser Whg. im DG hatte keinen Stall. Friedrich Winter wird im Adreßbuch für 1911 unter Kolonialwarenhandlung geführt.

Im September 1927 ließ Kolonialwarenhändler Heinrich Plätzer den Anbau dreigeschossig aufbauen, in jeder Etage zwei hb. Zimmer.

438 *(Harpener Weg 103)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Wirt Diedrich Hoffmann zu Harpen

Von diesem dreigesch. Wohnhaus *(ca. 128 m²)* mit Hofraum und Hausgarten fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß genaue Raumverhältnisse nicht wiedergegeben werden können. Hinter dem Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude mit Teerpappendach, in welchem eine Waschküche und sieben Kleinviehställe waren.

Im August 1911, als der Kaufmann Fritz Winter neuer Eigentümer war, ließ dieser im EG des Wohnhauses vier Zimmer zu einem Ladenlokal umbauen, um hier seine Kolonialwarenhandlung zu betreiben.

Im September 1921 wurde noch ein rund 20 m² großer Lageranbau mit einem Lagerraum errichtet.

Das Wohn- und Geschäftshaus wurde im Oktober 1929 umgebaut, bzw. erweitert. Das Whs. wird jetzt mit fünf Kellerräumen, im EG mit einem Ladenlokal, einer Küche, zwei Zimmern und einem Bad angegeben. Im 1.OG und im 2.OG jeweils sechs Zimmer, im DG ein Trockenboden. Ferner wurde hinten links am Haus ein eingesch. Stallanbau mit Teerpappendach errichtet, in welchem sich zwei Lagerräume, ein Flur und vier Kleinviehställe befanden.

Im Mai 1933 wurde hinter all diesen Gebäuden noch eine rund 24 m² große Autogarage gebaut.

440 *(Harpener Weg 101)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Steiger Dietrich Flottau

Auf der Ecke Harpener Weg/Limbeckstr. *(heute Harpener Hellweg/Limbeckstr.)* liegt dieses dreigesch. Wohnhaus mit Wirtschaft *(ca. 210 m²)*, Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca.45m²)* mit sechs Ställen und einer Waschküche. Das Haus selbst hatte im KG sieben Kellerräume,

im EG die Wirtschaft mit drei Wirtschaftsräumen, einer Küche mit Speisekammer, drei Aborten und einem Pissoire. Im 1.OG und im 2.OG waren jeweils acht hb. Zimmer und ein Abort, im DG ein Trockenboden. Da die Wirtschaft wahrscheinlich keinen Stall hatte, evt. aber zwei Keller, dennoch sechs Ställe und sieben Keller angegeben sind, könnte die Wohnungsaufteilung vermutlich wie folgt gewesen sein : sechs Whg. mit einem Stall und einem Kellerraum, die Wirtschaft mit zwei Kellern , aber ohne Stall. Im 1.OG drei Wohnungen, zwei mit zwei hb. Zimmern und Küche und eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Ebenso das 2.OG. Das Haus war ab Oktober 1909 benutzbar.

Bereits Ende 1909 war der Fahrhauer Dietrich Flottau Junior der neue Eigentümer. Er ließ vor dem Stall einen eingesch. Anbau *(ca. 4x3m)* mit Teerpappendach, für eine Acetylanlage errichten. Hier war ein Raum für die Acetylanlage und davor ein Düngergrube.

Im Februar 1919 erwarb Gottlieb Vahrenkamp das Anwesen für 105.000 Mark und betrieb hier die Wirtschaft unter dem Namen „Zur Erholung“ weiter. Im Juni 1921 ließ Er hinter dem Haus, links vom Stallgebäude, eine Veranda-Anlage *(ca. 113 m²)* mit Teerpappendach errichten. Im KG waren hier ein Geräteraum und zwei Abortanlagen, welche vom Hof aus zugänglich waren. Im EG befindet sich die überdachte, allseitig abgeschlossene Veranda mit Garderobe und Abortanlage.

Im Juli 1930 wurden im DG zwei Kammern eingerichtet.

Noch heute wird diese Gaststätte als „Haus Vahrenkamp“ weitergeführt.

Die nachfolgend beschriebenen Häuser „Harpener Hellweg 442-465“ sind der Versuch der HBAG die Ende des 19. Jhd. doch noch hohe Fluktuation auf den Zechenanlagen herunter zu setzten. Neben dem Bau von Werkswohnungen wurde hier erstmals 1897 versucht dem Problem mit Eigenheimen für „verdiente und vertrauenswürdige Leute“ Einhalt zu gebieten. Zwar trugen die einzelnen Bergleute als Bauherren die Hauptlast der Finanzierung, aber die HBAG gab Bauland weit unter Wert ab[40].

Im Mai 1897 wurde auf einer Karte an dem alten Communalweg, wie der Harpener Hellweg damals hieß, auf Werner Gebiet eine Planung vorgestellt mit insgesamt 20 Eigenheimen, 14 südlich, 6 nördlich des Hellweg´s. Hier hatten die Grundstücke eine Breite von ca. 14m, die Häuser eine Grundflache von ca. 12x10m. Hier hätte es also nur 2m Abstand zwischen den einzelnen Häusern gegeben. Außerdem gingen die Grundstücke südlich des Hellwegs, also die heutigen geraden Nummern, parallel bis zu dem Weg hinunter, welcher später die Borgmannstraße sein sollte. Auch die Häuser nördlich des Hellwegs hatten lange Grundstücke bis an das Ende der Gemeindegrenze.

Aber bereits im Juni 1897 legte der Markscheider Möller *(siehe zu Ihm unter Kreyenfeldstr. 64)* einen überarbeiteten Plan vor, in welchem die Grundstücksbreite auf der südlichen Seite nun im Schnitt ca. 24m sein sollte. Demzufolge gab es auf der südlichen Straßenseite nunmehr nur noch 8 Grundstücke. Die Grundstücke auf der nördlichen Straßenseite hatten aber noch die alten Grundstücksbreiten und Flächen.

Gebäudeskizzen aus dem Jahre 1907 sind leider nicht vorhanden.

Die 1 ½ gesch. Gebäude gleicher Bauart hatten alle eine bebaute Fläche von ca. 113 m² und einen 1 ½ gesch. Stallanbau von rund 40 m². Nur die Aufteilung der Wohnungen war von Haus zu Haus unterschiedlich.

Einige Häuser stehen heute noch fast im Original, einige sind modernisiert, andere wurden durch Neubauten ersetzt, bzw. sind ganz abgerissen.

442 *(Harpener Weg 99)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses im Jahre 1907 als „dreigeschossig“ bezeichnete Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war etwas anders aufgebaut als die nachfolgenden Gebäude. Es hatte neben der etwas größeren Grundfläche auch ein größeres 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.60 m²)* mit sieben Kleinviehställen, drei Aborten und einer Waschküche. Im Jahre 1905 wurde ein Stockwerk aufgebaut, d.h. hier wurde aus dem 1 ½ gesch. Ur-Haus wohl ein 2 ½ gesch. Gebäude *(die Angaben über die Stockwerke in den Geb.Büchern ist manchmal etwas „undurchsichtig“).*

Im Jahre 1906 kaufte die HBAG für 19.500 Mark das Grundstück und Gebäude.

Es gab auch eine kleinen Anbau, welcher das Haus und den Stall verband. Im EG des Hauses lag eine Whg. zwei hb. Zimmern, einer Küche und eine hb. Zimmer im OG, dazu einen Kellerraum, einen Stall und die Waschküche im Stall-Anbau. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Ebenso ausgestattet war die erste Whg. im OG. Die zweite OG-Whg. besaß ein hb. Zimmer mit Küche und eine hb. Stube im DG, dazu zwei Kellerräume und zwei Ställe. Im DG lag eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Auch in dem Anbau gab es eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Auf dem Spitzboden des Hauses war ein gemeinsamer Trockenboden.

40 / Aus : Brämer, „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.90/91

Im Juli 1935 ließ die HBAG hinter dem Stall noch eine eingesch. Abortgebäude mit drei Aborten anbauen.

446 *(Harpener Weg 95)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Fahrhauer Carl Pauli

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit zwei hb. Zimmern und Küche, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einer hb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. Im DG noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

448 *(Harpener Weg 93)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Fahrhauer Diedrich Flottau, junior

1 ½ gesch. Whs. *(ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit zwei hb. Zimmern und Küche, drei hb. Stuben im DG, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Im DG noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

450 *(Harpener Weg 91)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann August Brämer

Dieses Haus wurde vom Eigentümer im Jahre 1901 für 9.950 Mark vom Vorbesitzer gekauft.

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit einer Küche, im DG zwei hb. Stuben, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einer hb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. Im DG noch eine Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall. Die zweite DG-Whg. hatte zwei hb. Stuben, Küche, Keller, Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

456 *(Harpener Weg 85)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Hedwig, die Witwe des Wilhelm Wieth~~ , HBAG

Ein 2 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und einem 1 ½ gesch. Anbau *(ca.44 m²)*, in welchem sich ein hb. Zimmer mit Küche und vier Kleinviehställe befanden. Ferner ein 1 ½ gesch. Stallgebäude mit drei Aborten und drei Kleinviehställen. Da im Jahre 1904 die Steuern für das Haus neu eingeschätzt wurden. ist zu vermuten. daß die Aufstockung von 1 ½ geschossig auf 2 ½ geschossig im Jahre 1903 stattfand. Besonders notiert war diese Aufstockung im Geb.Buch aber nicht. Der Anbau könnte, nach der heutigen Ansicht, rechts am Haus gelegen haben. Der Eigentümer nutze selbst im EG drei hb. Zimmer, im OG ein hb. Zimmer und im Anbau das hb. Zimmer mit Küche, dazu einen Kellerraum und zwei Ställe. Die restlichen fünf Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, waren einmal noch im EG, zwei im OG und zwei im DG gelegen. Eine einzelne hb. Stube im DG stand 1907 leer. Der Spitzboden wurde als gemeinsamer Trockenboden genutzt.

457 *(Harpener Weg 84)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Bergmann Wilhelm Brune~~ , HBAG

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit zwei hb. Zimmern und Küche, eine hb. Stube im DG, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, dazu Keller und Stall. Im DG noch zwei Whg. mit einmal einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall, und zum zweiten mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

Der Eigentümerwechsel muß 1907 stattgefunden haben, denn das Mieterverzeichnis wird noch unter „W. Brune“ geführt, auch die erste EG-Whg. wird dort noch als „Eigentümer“ betitelt.

458 *(Harpener Weg 83)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Simon Hans

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit drei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit zwei hb. Zimmern und Küche, einer hb. Stube im DG, einem Keller, zwei Ställen und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im DG noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

459 *(Harpener Weg 82)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Külker

Ein als „dreigesch.“ bezeichnetes Wohnhaus (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und sechs Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit einem hb. Zimmern und Küche, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einer hb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. Eine dritte EG-Whg. bestand im EG aus einem hb. Zimmer, im OG ein hb. Zimmer und einer Küche im DG, dazu Keller und Stall. Im OG noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall, und eine dritte Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller, Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

Da im Jahre 1904 eine Steuer-Neueinschätzung stattfand, ist zu vermuten, daß die Aufstockung von 1 ½ Geschossen auf 2 ½ Geschossen im Jahre 1903 stattfand. Vermerke dazu fanden sich im Geb.Buch nicht.

461 *(Harpener Weg 80)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Daniel Rossacha

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG der Eigentümer mit einer Küche, einer hb. Stube im DG, einem Keller, einem Stall und der Waschküche im Stallanbau. Die restlichen vier Whg, jede mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, waren jeweils mit zwei Whg. im EG und DG verteilt. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden. Der Eigentümer hat im Jahre 1902 das Anwesen für 10.000 Mark erworben.

462 *(Harpener Weg 79)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Schmied Julius Koerdt

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Hier wurden später die Grundfläche auf 106 m² für das Haus und 36 m² für den Stall korrigiert. Das ganze Haus hat 1907 der Arbeiter Josef Schulze gepachtet. Im EG und im DG gab es jeweils zwei Whg., welche je einmal zwei hb. Zimmer, Küche, Keller , Stall und zum zweiten ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall hatten. Die größere EG-Whg. besaß zwei Ställe.

1911 wird hier der Schuhmacher Valentin Kaufmann notiert.

463 *(Harpener Weg 78)* Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG

1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und vier Kleinviehställen. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, einem Keller, zwei Ställen und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, dazu Keller und Stall. Im DG noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller, Stall, sowie eine 1907 leerstehende Whg. mit einer hb. Stube,. Küche, Keller und Stall. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

Diese Gebäude wurde 1905 für 10.000 Mark von der HBAG gekauft.

464 *(Harpener Weg 77)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Bergmann Otto Nausedas~~ , HBAG

Ein dreigesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.72 m²)* mit einem nhb. Zimmer, einer Küche, drei Aborten und sieben Kleinviehställen. Im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmern, einem hb. Zimmer im 1.OG, dem nhb. Zimmer und der Küche im Stall-Anbau, einem Keller und einem Stall. Desweiteren zwei EG- Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Das 2.OG beinhaltete eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller,Stall und eine Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Im DG ein gemeinsamer Trockenboden.

465 *(Harpener Weg 76)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Heinrich Heese

Ein 1 ½ gesch. Whs. (*ca. 113 m²)* mit Hofraum und Hausgarten und 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.40 m²)* mit zwei Aborten, einer Waschküche und fünf Kleinviehställen. Im EG des Whs. der Eigentümer mit zwei hb. Zimmern und Küche, einer hb. Stube im DG, zwei Kellern, zwei Ställen und der Waschküche im Stallanbau. Desweiteren eine EG- Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, dazu Keller und Stall. Im DG noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall, wovon 1907 eine DG-Whg. leer stand. Im Spitzboden ein gemeinsamer Trockenboden.

469 *(Harpener Weg 72)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Friedrich Heinrich Schulte-Limbeck

Der Bauzustand dieses 1 ½ gesch. Fachwerkwohnhaus von ca. 70 m² Fläche, wurde 1907 als „gering“ bezeichnet. Nur Hofraum, kein Garten. Dazu gehörte noch ein angebauter Stall von rund 15 m², welcher für ein Pferd und zwei Schweine diente. Hinter dem Haus lag noch ein Bretter-Schuppen mit Teerpappendach zum Unterstellen eines Wagens. Das angegebene Mieterverzeichnis ist nicht mehr vorhanden, wodurch sich die Räume nicht genau bestimmen lassen.

Am Ende des Gebäudebuches ist ein Vermerk notiert : *„1.Stock 4 Räume, Geringes altes Arbeiter-Wohnhaus“.*

Im Jahre 1928 ließ ein Kriegsbeschädigter auf dem Grundstück links des Hauses, welches auch dem Eigentümer von 1907 gehörte, eine kleine Verkaufshalle („Büdchen“) *(ca. 3x3m)* aus Brettern und Teerpappendach errichten. Hier sollte laut Geb.Buch Obst- und Selterwasser verkauft werden.

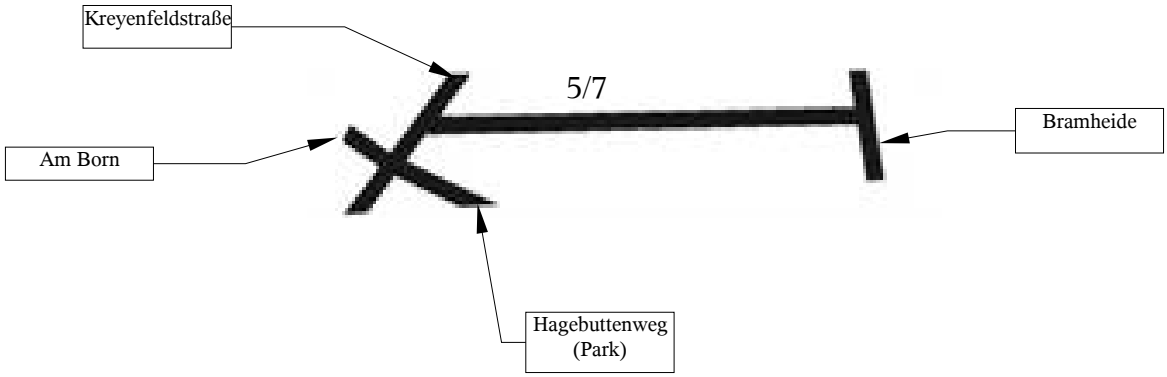
477 *(Harpener Weg 64)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Auch von diesem Haus war der Bauzustand nur „mittelmäßig“. Es war ein 1 ½ gesch. Fachwerkwohnhaus von gut 140 m² mit einem ca. 24 m² großen Stall mit fünf Ställen für Kleinvieh. Nur Hofraum, kein Garten. Auch hier fehlt das Mieterverzeichnis.

Auch hier ein Vermerk : *„1. Stock 8 Räume, Geringes altes Arbeiter-Wohnhaus*“

Heckenrosenweg

Seit Januar 1979. Davor von 1929 bis 1978 war dies die Wachholderstraße, vor 1929 die Grünstraße.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 240m , 39 Einwohner



5/7 *(Wachholderstr. 5/7, Grünstr. 5/7)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel, Grünstr. 5

Dieses 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(jeweils ca. 109 m²)* war im September 1928 bezugsfertig. In jeder Haushälfte gab es im KG vier Keller, im EG eine Küche, drei Zimmer, ein Bad, eine Speisekammer und eine Diele. Das OG und DG waren ebenso ausgestattet, allerdings fehlte im DG die Diele.

ohne Hausnummer : Erbaut 1936 , Eigentümer : die Witwe Robert Abel, Wachholderstr. 5

Auf dem Nachbargrundstück von Hausnummer 7 wurde im März 1936 ein eingesch. Stallgebäude in Fachwerk mit Teerpappendach errichtet.

Heinrich Gustav Straße

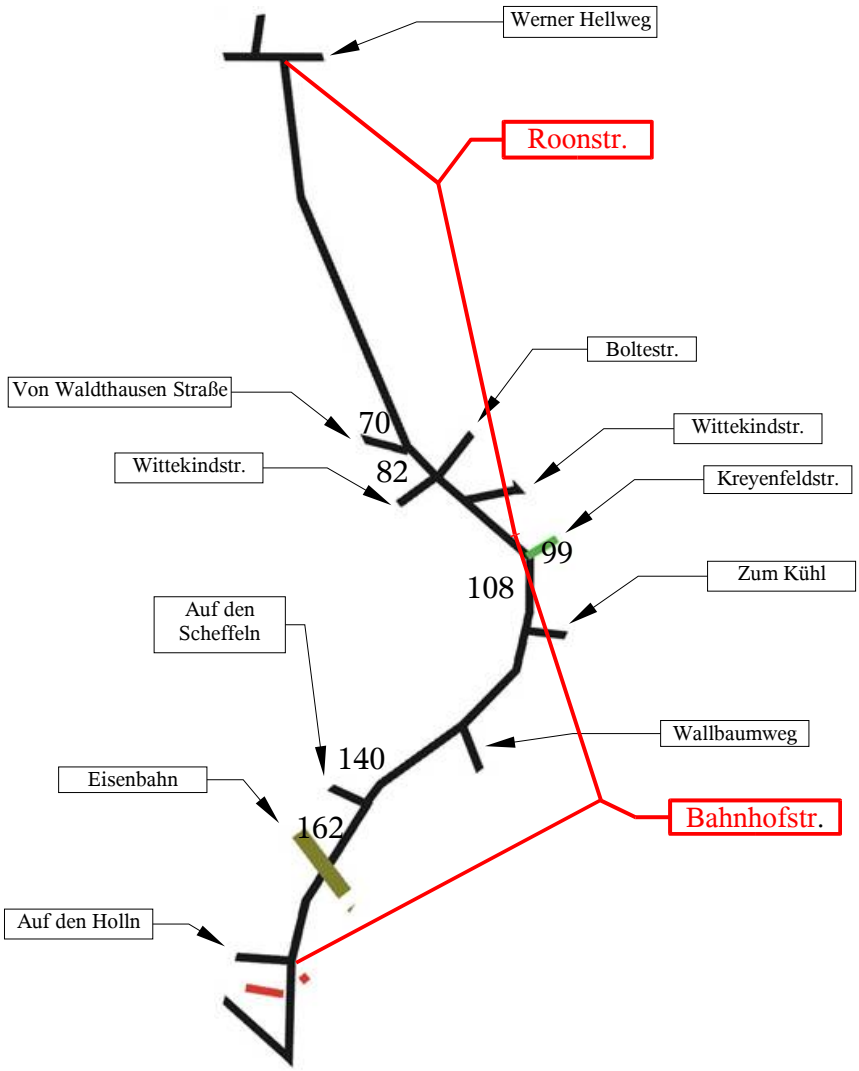
Benannt seit 1929 nach der Zeche Heinrich Gustav. Die Numerierung beginnt am Werner Hellweg in Richtung Langendreer. Vorher hieß der Teil vom Werner Hellweg bis zur Kreyenfeldstraße „Roonstraße“ , nach dem preuß. Generalfeldmarschall und Kriegsminister Albrecht Graf zu Roon, und der Abschnitt von der Kreyenfeldstraße bis nach Langendreer war die „Bahnhofstraße“, nach dem Bahnhof Langendreer-Süd. 1996 wurde das Stück vom Werner Hellweg bis zur Von Waldthausen Straße in „Brandwacht“ umbenannt, nach der neu errichteten Hauptfeuerwehrwache *(„Brandwacht“)*, die Numerierung der alten Heinrich Gustav Straße wurden aber beibehalten.

Die Numerierung der Roonstraße begann an der Kreyenfeldstraße in Richtung Werner Hellweg, die der Bahnhofstraße begann auch an der Kreyenfeldstraße in Richtung Langendreer.

Allerdings ist die Numerierungsfolge der „Bahnhofstraße“ so ab ca. 1905 geändert worden. Bis vor 1904/05 gab es nur die paar Häuser am Anfang , die Nr. 1-11, um die Höfe Teimann und Surmann, dann kam eine ganze Weile nichts, dann erst an den Eisenbahnbrücken die Wirtschaft Timpte/Fabricius mit Nr. 14, danach das Haus Trapmann mit Nr.15 und das Wohnhaus der Drahtwerke mit den Nr. 16/18/20. Als dann um 1904/05 auch der „Bauboom“ an der Bahnhofstraße einsetzte, wurden die Nummern neu geordnet. Leider gibt es nur für die Wirtschaft Fabricius aufgrund von Bautätigkeit einen Nachweis. Hier wurde aus der alten Nr. 14 die neue Nr. 36.

1823 ist die Heinrich Gustav Straße schon als Weg zu erkennen.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1470m , 859 Einwohner



70 / *Brandwacht 70* *(Roonstraße 13)* : Erbaut vor 1899 , Eigentümer um 1911-13 : der Wirt Franz Duwe

Da das im alten Geb.Buch-Register zu dieser Hausnummer angegebene Geb.Buch leider nicht vorhanden ist, versuche ich über andere Quellen ein wenig zu dieser alten Gaststätte darzulegen.

Auf alten Karten der benachbarten Schachtanlage Arnold a.d.J. 1912/13 ist hier als Eigentümer der Parzelle 106 der Wirt Franz Duwe eingetragen. Dieser wird im Adreßbuch von 1911 auch unter Roonstraße 13 geführt. Im Adreßbuch für 1906 wird hier Theodor Peine als Wirt geführt

Das Haus steht genau auf der Ecke der heutigen Von Waldthausen Straße / Brandwacht *(Heinrich Gustav Straße)*.

Die nachfolgenden Angaben sind Auswertungen aus anschließend genannter Quelle :

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (ca. 13x14m) mit einem eingesch. Anbau (ca. 57 m²) links zur Ecke hin, und einem eingesch. Saalanbau (ca. 100 m²) rechts am Haus, welcher als „Vereinszimmer" bezeichnet wird. Der linke Eckanbau wird als „Wintergarten" beschrieben. Auf dem Flachdach des Wintergartens war eine Terrasse. Im EG des Wohnhauses lag ein Gastzimmer, d.h. der „Kneipenraum", ein Gesellschaftszimmer, die Küche und ein Wohnzimmer. Hinten am Hause angeschlossen ein Pissoire mit zwei Aborten. Auf der Terrasse des Eckanbaus soll ganz früher eine Kanone gestanden haben, weshalb die Gaststätte früher auch Restauration „Zur Kanone" genannt wurde. Später wurde die Gaststätte von Ferdinand Bierschenk übernommen.

Nach der Zerstörung durch einen Bombenangriff am 8.3.1945 konnte die Gaststätte 1949 teilweise, 1951 vollständig wiedereröffnet werden. [41]

Das Gebäude wurde dreigeschossig ausgebaut, von dem Wintergarten mit Terrasse blieb nur eine kleines zweigeschossiges Halbrund.

Seit dieser Zeit ist dieses Haus unter dem Namen „Gaststätte Köller" allgemein bekannt.

Heute ist hier ein Sanitär- und Heizungsbetrieb ansässig.

74/76 *(Roonstr. 11/9)* : Nr. 11 bereits 1823 vorhanden, Nr. 9 zumindest vor 1892 erbaut, Eigentümer 1907 : Landwirt Gustav Nolle.

Dieser, schon im 15. Jhd. erwähnte, alte Hof lag zwischen der Von Waldthausen Straße und der Wittekindstraße. Er bestand 1907 erstens aus dem zweigesch., in Fachwerk mit Ziegeldach gebauten Hauptgebäude, welches aus dem Wohnhaus mit Kuhstall, einem 1 ½ gesch. Anbau mit zwei Pferdeställen, einem Stall für Kleinvieh, einer Wagenremise, einem Dunglagerraum und einem Runkelkeller bestand. Hinzu kam noch eine 1 ½ gesch. Scheune aus Holz mit Ziegeldach, in welcher noch ein Pferdestall und eine Wagenremise untergebracht war. Den Hauptteil der Scheune aber bestand aus der Diele, vier Bansen und dem Göpelraum.

In dem rund 16x11 Meter großen Wohnhaus, welches, wie der ganze Hof, unter der damaligen Hausnummer 11 lief, hatte der Eigentümer fünf Kellerräume, im EG zwei hb. und eine nhb. Stube, sowie eine Küche und die Waschküche. Im 1.OG waren noch drei hb. und zwei nhb. Stuben.

Die Hausnr. 9 war ein kleines zweigesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach von nur ca.7x5 Metern bebauter Fläche, mit Abort und einem Stallanbau mit zwei Ställen vor Kleinvieh. Hier waren wohl nur im EG und OG jeweils eine kleine Wohnung eingerichtet.

Spätestens 1940 hat die HBAG den ganzen Hof gekauft und alle Gebäude, bis auf das eigentliche große Wohnhaus *(Hausnr. 74)*, abgerissen. Heute stehen dort Neubauten.

75 *(Roonstraße 12)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann August Brameyer

Hier gegenüber der Einmündung der heutigen Von Waldthausen Straße lag diese 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x13m)* mit Hofraum und Hausgarten auf einem rund 80-90m langen Grundstück. Hinter dem Haus, schräg angesetzt, ein zweigesch. abgewinkelter Anbau *(ca. 9x10m)* mit einem Kontor, einem Vorratsraum, einer Waschküche, zwei hb. Zimmern , einem nhb. Zimmer im EG, einer Küche und zwei hb. Zimmern im OG. An diesem Anbau schloß eine zweigesch. Scheune, bzw. Lagerhaus *(ca. 13x22m)* an, welche im EG einen Pferdestall für drei Pferde, drei Lageräume und im OG einen Kornspeicher beinhaltete. An diese Scheune wiederum war ein 1½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca.10x30m)* mit Werkstatt angeschlossen. Hier war ein Torflager, eine Remise, eine Schreinerwerkstatt, eine Backstube mit Backofen, ein Stall für Kleinvieh und ein Dunglagerraum untergebracht. Als letztes lag quer zu diesem Stall/Werkstattgebäude die 1 ½ gesch. Mieter-Stallung *(ca.14x4m)* mit zehn Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer nutze im EG fünf hb. Zimmer mit Küche, das Kontor und im OG des Anbaus den Vorratsraum und einen Kellerraum. Ferner die Waschküche, die Scheune, die Werkstatt, die Stallung und den Hausgarten. Im 1.OG lagen drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Eine Whg. stand 1907 leer. Im 2.OG gab es zwei Whg. mit ebenfalls einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die dritte Whg.,

41 / Quelle : Plan der Gaststätte aus P. Kracht Internet „Werner-Linie" : „ Gaststätten 3"

zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, war 1907 an den Stellmacher [42] Otto Grewe vermietet, welcher dazu noch die Schreinerwerkstatt gemietet hatte. Im DG gab es noch zwei Whg., die eine mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller, Stall, die andere mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Im OG das Anbaues war noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall vermietet. Im Adreßbuch für 1906 und 1911 wird August Brameyer unter dem Gewerbe „Viehhandlung, Landesprodukte“ geführt.

1911 hatte August Brameyer den Telefonanschluß 748 aus der Vermittlungsstelle Bochum.

Die HBAG war spätestens 1928 Besitzer des Grundstückes. Sie ließ im Juli diesen Jahres die Scheune, bzw. Lagerhaus abreißen und durch eine neue eingesch. Scheune ersetzten. Hier befanden sich jetzt im KG zwei Kellerräume, im EG fünf Ställe, einer Futterküche und ein Lagerraum.

82 *(Roonstr. 5)* : erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Gastwirt Otto Kraney.

Diese Gastwirtschaft, welche auf der Ecke Heinrich Gustav Str./Wittekindstr. lag, bestand aus dem 1903 umgebauten 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Gastwirtschaft *(ca. 16x13m)* mit Anbau, welcher aber schon 1907 wieder abgerissen wurde, und drei kleinen Ställen für Kleinvieh, einem Pferd und ein Abort. Der Eigentümer hatte im EG zwei Gastzimmer, ein hb. Zimmer, zwei nichthb. Zimmer, eine Küche und zwei Gesellschaftszimmer. Im 1.OG drei hb. Zimmer, sowie eine Badestube und zwei sonstige Räume. Schließlich noch im 2.OG vier hb. Zimmer. Ferner gab es im 2.OG noch zwei Whg., eine mit nur zwei hb. Zimmern, eine weitere mit Küche, zwei hb. Zimmern, sowie Kellerraum und Stall. Im Juli 1927 wurde ein Gastzimmer umgebaut.

Für das Jahr 1906 wird im Adreßbuch auch noch eine Kolonialwarenhandlung Otto Kraney vermerkt. 1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 177 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1911 & 1922 ist hier auch die Ortskrankenkasse, Zweigstelle Werne, untergebracht, ebenfalls unter dem vorigen Telefonanschluß zu erreichen.

1935 erfolgte ein größerer Umbau, bzw. Neubau. Im Wohnhaus wurden die ehemaligen Gesellschaftszimmer zu Wohnungen umgebaut. Im 1.OG wurden eine Whg. mit Küche, drei Zimmern, einem Bad mit WC und Flur, sowie eine weitere Whg. für den Eigentümer mit fünf Zimmern, Bad mit WC, Flur, Diele und Treppenhaus eingerichtet. Ferner im EG eine Küche und ein Zimmer.

Hinter dem Whs. in Richtung Wittekindstr. wurde ein rund 167 m² großer Saalanbau neu gebaut, massiv mit Teerpappendach, bestehend aus einem Kellerraum, einem Saal mit Bühnenanbau und Eingangsbereich.

Im 2. Weltkrieg wurde das Haus zerstört, und im heutigen Zustand wiederaufgebaut. Danach war dort zwischenzeitlich auch ein Kino, daß „Central Theater“, untergebracht.

Dort wo der Saalanbau war, ist heute eine Friseur-Geschäft, welches allerdings unter der Adresse „Wittekindstraße 53“ firmiert.

{97} *(Roonstraße 4)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Gustav Nolle, Landwirt

Dieses 1 ½ gesch. reine Wohnhaus *(ca.11x16m)*, aus Fachwerk mit Ziegeldach, hatte fünf Wohnungen, nur Hofraum, kein Hausgarten. Zu allen gehörte ein Kellerraum und ein Stall im 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 4x13m)*, welches aus fünf Ställen für Kleinvieh bestand. Eine Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG eine nhb. Stube. Zwei Whg. eine Küche im EG und eine nhb. Stube im DG. Die letzten beiden Whg. besaßen im EG eine Küche und ein hb. Zimmer, sowie noch zwei nhb. Stuben im DG.

An der rund 13x4m großen Stallung war noch ein kleines Abortgebäude angesetzt.

Bei diesem Gebäude könnte es sich um die Reste des alten „Hof Füting“ handeln.

In der Skizze des Gebäudebuches wird notiert *„Mittelstr.2 fehlt“*. Das heißt, daß die Roonstraße 4 unmittelbar an dieser Mittelstr.2 *(heute Wittekindstr.)* angegrenzt hatte. Dieser Bereich liegt heute in dem Brückenbereich des Hölterweges bei der Wittekind-/Kreyenfeldstraße.

Vermutlich stand hier noch ein weiteres (Stall)Gebäude des alten Hofes, ähnlich wie auch bei dem Hof Börnecke, welcher damals an der Mittelstr.1 lag und noch eine Scheune unter der Adresse Mittesltraße 1a *(heute Boltestr. 7/9)* etwas entfernt vom Hof besaß.

96 & 98 *(Roonstr. 3 & 1)* : erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Witwe Heinrich Holthaus.

Auf dieser Parzelle standen damals zwei Gebäude: die Nr. 3 war ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von rund 10x6 Metern Größe mit einem Kelleranbau *(ca.2x 6 m)*.

Die Nr. 1 war ein altes Hofgebäude, bestehend aus einem zweigesch. Wohnhaus *(ca.14x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Ein angebauter zweigesch. Stall von ca. 15x26 Meter, sowie ein zweigesch. Geräteschuppen, ca. 8x8

42 / Stellmacher=Wagner: stellt kleinere Wagen aus Holz, Holzräder, usw. her.

Meter, vervollständigen den Gebäudekomplex. Alle Gebäude waren Fachwerkhäuser mit einem Ziegeldach.

1905 wurde der Geräteschuppen zu einem Stubenwohnhaus umgebaut.

Leider fehlen in den Gebäudebüchern die dort angegebenen „Mieterverzeichnisse“, aus denen die genaue Aufteilung der Wohnungen und Räume hervorgeht.

Hausnr. 3 hatte demnach eine bebaute Fläche von nur knapp 60 m², was evt. damals 3-4 Zimmern entsprach, sowie evt. noch zwei bis drei Kammern im DG.

Hausnr. 1 hatte gute 150 m² beb. Fläche, war wahrscheinlich wie ein altes Bauernhaus ausgebaut. Im rund 64 m² große Stubenwohnhaus konnten demnach ca. 4-6 Zimmer pro Etage genutzt werden.

Bei diesen beiden Gebäuden könnte es sich um den den Rest, bzw. den Umbauten des alten Hof Wortmann handeln, wie ein Vergleich der alten Parzellennummern vermuten läßt.

In diesem Bereich stehen heute Neubauten.

99 *(Bahnhofstr. 1)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : *Johann* Heinrich Böcker, *gnt. Lindemann, Berginvalide.*

Diese Gebäude bestanden aus einem 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x11m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem Stallgebäude *(ca. 5x8m)* aus Fachwerk und Ziegeldach für 2 Schweineställe mit Abortanbau.

Das im Gebäudebuch aufgeführte „Mieterverzeichnisse“, aus denen die genaue Aufteilung der Wohnungen und Räume hervorgeht ist leider nicht vorhanden. Das Whs. hatte eine bebaute Fläche von rund 140 m².

Für das Jahr 1906 wird hier eine Kolonialwarenhandlung des Heinrich Böcker vermerkt

Hier sind heute Neubauten.

100 *(Bahnhofstraße 2)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der ~~Fuhrunternehmer~~ Wirt Diedrich Krämer

Der Eigentümer wohnte im benachbartem Haus Nr. 108, bzw. Bahnhofstr. 8.

Die Nr. 100 liegt im Bogen der heutigen Heinrich Gustav Straße, dort wo nach Süden die Bahnhofstraße begann und nach Nordwesten die alte Roonstraße. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum mit einer hinteren Breite von ca. 22m und einer Tiefe an der linken Seite von gut 12m. Halb links hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 13x3m)* mit sieben Schweineställen. Links am Stallgebäude angebaut war ein altes Fachwerk-Backhaus *(ca.5x5m)*, welches 1907 aber schon als Lager mit drei Räumen genutzt wurde.

In diesem Haus gab es zwei Geschäfte. Das erste war eine Bäckerei, das zweite eine Sattlerei. Die Bäckerei betrieb 1906/07 der Bäckermeister und Kaufmann Theodor Schulte. Er nutze im Hause im EG zwei Läden, wovon laut Adreßbuch für 1906 der eine eine Bäckerei, der andere eine Kolonialwarenhandlung waren , ein hb. Zimmer mit Küche, im OG zwei hb. Zimmer und im DG eine hb. und eine nhb. Stube. Im KG noch zwei Kellerräume und eine Backstube, dazu einen Schweinestall und den Pferdestall.

Das zweite Geschäft betrieb ein Sattler Bergner, welcher im EG einen Laden, im OG ein hb. Zimmer mit Küche, sowie einen Kellerraum und einen Stall nutzte.

Die restlichen sechs Whg. waren vermietet. Dies waren im EG ein kleine Whg. mit nur einem hb. Zimmer und Küche. Im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, einem halben Stall und einem Keller. Eine dieser beiden Whg. hatte noch eine hb. Stube im DG. Die beiden DG-Whg. bestanden zum einen aus vier hb. Zimmern mit Küche und Keller, zum zweiten aus zwei hb. Zimmern mit Küche und Kellerraum.

Im Oktober 1909 ließ der Eigentümer hinten rechts am Haus ein rund 13 m² große eingesch. Abortanlage mit Teerpappendach errichten, mit je einem Damen- und Herren-Abort, sowie einem Pissoire.

Bereits 1911 war der Kaufmann Luis Hertz aus Bochum neuer Eigentümer. Er ließ im Mai diesen Jahres das Stallgebäude und das Lager abreißen, und dort ein eingesch. Bäckereigebäude *(ca.90 m²)* mit Teerpappendach errichten. Es beinhaltete im EG einen Backraum, einen Pferdestall und einen Lagerraum, im OG ein Mehllager und ein Gesellenzimmer.

1936 war der Kaufmann W.D. Eigentümer der Immobilie. Er ließ im August des Jahres im EG einige Umbauten vornehmen. Es wurden zwei Whg. mit einem Zimmer und Küche, sowie eine Whg. mit drei Zimmern und Küche gebaut. Ferner ein Laden mit Vorraum, zwei Aborten, dazu ein Flur mit Treppenhaus. Dieser Laden lag an der rechten Seite des Hauses.

Das Hauptgebäude steht heute noch.

108/108a *(Bahnhofstr. 8/8a)* : Nr.8 erbaut 1898, Nr. 8a im Jahre 1902, Eigentümer 1907 : Diedrich Krämer, Fuhrunternehmer.

Hausnummer 8 war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus von gut 11x10 Metern Größe, mit Hofraum. Der Eigentümer hatte hier im EG drei Keller, zwei hb. Zimmer, ein nhb. Zimmer und eine Küche. Im OG und im DG lagen noch jeweils drei hb. und ein nhb. Zimmer. Im Jahre 1905 wurde hinter dem Whs. ein dreigesch. „Hintergebäude", massiv mit Teerpappendach, von ca. 16x7m errichtet. Hier befanden sich im EG eine Schmiede und ein Stall für fünf Pferde, im 1.OG eine Kutscherstube und ein Lagerraum, sowie im 2.OG noch ein Lagerraum.

Die Hausnummer 8a, ca. 40m von der Bahnhofstraße entfernt, wurde im Jahre 1902 errichtet. Es war ein zweigeschossiges, mit Teerpappe bedachtes Whs. mit Werkstatt, mit einer Größe von rund 13x7 Metern. Benutzt wurde es aber erst ab dem Juli 1905. Im EG hatte ein Schlossermeister eine Schmiede und Keller, sowie im OG drei hb. Zimmer und eine Küche.

1908 wurde direkt an der Bahnhofstr. 8a eine rund 72 m² große Wagenremise errichtet, teils massiv, teils offen, mit Teerpappendach.

Die Schmiede nutzt laut Adreßbuch für 1906 ein Theodor Dieck, für 1911 ein Gustav Potthoff.

1928 muß der Müller H. W. Eigentümer der Hausnummer 8a gewesen sein, denn im April desselben Jahres errichtet Er hinter der Wagenremise eine Autogarage mit Betondach.

Noch heute steht das Whs. Nr. 108 mit den dahinterliegenden Gebäuden, ledig die Gebäude von 8a sind nicht mehr vorhanden.

109 *(Bahnhofstr. 3)* : Eigentümer 1907 : Landwirt Wilhelm Teimann.

Auf diesem, schon im 15. Jhd. erwähnten, alten Hof stand 1907 ein 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, an diesem zwei Anbauten aus Fachwerk mit Ziegeldach, sowie zwei Scheunen, die eine Fachwerk mit Ziegeldach, die andere Fachwerk und Holz mit Ziegeldach. An letzterer noch ein Anbau aus Holz und Ziegeldach.

Im 2 ½ gesch. Whs. *(ca. 14x14m)* hatte der Eigentümer im EG fünf Keller, sieben hb. Zimmer und eine Küche, ferner im 1.OG noch sieben hb. Zimmer.

Der erste Anbau, 2 ½ geschossig *(ca. 16x13m)*, direkt am Whs., hatte ein große Diele, einen Stall für sechs Pferde, eine Gesindestube, eine Knecht- und eine Mägdekammer, einen Heuboden, sowie zwei Aborte. Der zweite Anbau, zweigesch. *(ca. 10x14m)*, am ersten Anbau gelegen, war der Kuhstall für sechzehn Kühe mit einem Heuboden.

Die erste 1 ½ gesch. Scheune , mit rund 32x11 Metern die größere, beinhaltete einen Dreschraum, zwei Bansen , einen Göpelraum , sowie den Getreideboden. In der zweiten kleineren Scheune mit gut 10x12 Metern, waren zwei Stroh-Lagerräume, sowie eine Wagenremise. Daran angeschlossen war ein ca.10x9 Meter großer Anbau, welcher als Wagenschuppen benutzt wurde.

1920 kaufte die Gemeinde Werne das ganze Gehöft [43].

Die Gemeinde ließ die beiden Anbauten am Whs. sowie die zweite Scheune bis 1939 abreißen. Auch das Whs. wurde im März 1939 abgerissen und an selber Stelle ein eingeschossiges Werkstattgebäude mit Schmiede und Schlosserei errichtet. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die große Scheune als Geräteschuppen umfunktioniert und an selbigen , wie auch am Werkstattgebäude ein Autogarage erbaut.

Heute sind hier Neubauten.

117/119 : Erbaut 1949/50 , Eigentümer : Privat

An der Ecke „Zum Kühl" steht dieses 2 ½ gesch. Doppel-Wohnhaus *(jeweils ca. 95 m²)*, voll unterkellert und ab Juli 1950 bewohnbar.

124 *(Bahnhofstr. 10)* : Eigentümer 1907 : Landwirt Dietrich Surmann, Junior.

Dieser, schon im 15. Jhd. erwähnte, alte Hof bestand 1907 aus einem 2 ½ gesch. Haupt-/Wohnhaus mit Stallanbau in Fachwerk mit Ziegeldach von gut 14x14 Meter und rund 9x9 Meter Stallanbau. Im Haupthaus hatte der Eigentümer im EG einen Kellerraum und eine Küche, sowie im 1.OG sechs beheizbare Räume. Ferner befanden sich im EG des Haupthauses und Stallanbaus die Diele, eine Gesindestube, eine Milchküche, zwei Pferdeställe für drei Pferde, vier Schweineställe für acht Schweine, ein Kuhstall und die Futterküche. Im 1.OG befanden sich noch zwei Gesindestuben und vier Fütterküchen. Das 2.OG *(Dachboden)* war ein großer Getreideboden.

43 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie" : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne"

An dem Stallanbau war noch ein rund 9x7 Meter großer Düngerschuppen aus Holz mit Ziegeldach angebaut.

Ein weiterer Stallanbau, massiv mit Teerpappendach, von ca. 12x13 Metern wurde wohl 1903 neu errichtet und war für zehn Kühe ausgelegt.

Ungefähr 13 Meter von Haupthaus entfernt lag die ca. 10x22 Meter große Scheune, aus Holz mit Ziegeldach, mit zwei Tennen, zwei Remisen, einem Kornboden und einem Heuboden.

An der Bahnhofstraße lag noch ein rund 10x6 Meter großes zweigesch. Backhaus, welches im EG die eigentliche Backstube hatte, und im OG noch eine weitere kleine Backstube. Im Backhaus waren zwei Backöfen ausgebaut.

Heute sind hier Neubauten.

125 *(Bahnhofstraße 11)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Landwirtes Diedrich Surmann, bzw. dessen Sohn Diedrich Surmann Junior

Dieses Villenähnliche, verwinkelte 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 194 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war wohl der „Alterswohnsitz“ der Witwe Surmann, gegenüber dem eigentlichen Hof *(Nr. 124)*. Es war ab Juli 1903 benutzbar. Hinter dem Whs. lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 35 m²)* mit zwei Kohlenställen. Das EG wurde von dem Kaufmann Freiherr Udo von Könitz bewohnt. Er hatte zwei Kellerräume, vier hb. Zimmer, eine Küche, zwei nhb. Zimmer, eine Diele, eine geschlossene Veranda und einen Kohlenstall. Genauso ausgestattet war die Wohnung der Witwe Wilhelmine Surmann im OG. Im DG wohnte der Bürogehilfe Otto Ellekotten , welcher 1906 auch als Heilgehilfe verzeichnet wird, mit eine hb. Stube, Küche und einem Kellerraum.

Heute sind hier Neubauten.

(131) *(Ecke Bahnhofstr./Rheinische Str.)* : Erbaut 1928 ; Eigentümer : der Invalide Johann Rost, Sedanstr. 17

Hier auf der linken Ecke Heinrich Gustav Str./Wallbaumweg, dort wo heute die Hausnummer 131 steht, errichtete der Eigentümer im September 1928 eine kleine Verkaufshalle („Büdchen“) *(ca. 3x3m)* aus Bretterwänden mit Teerpappendach. Grundstückseigentümer war aber die Politische Gemeinde Werne. Allerdings wurde dieser Kiosk bereits im Februar 1937 wieder abgerissen.

133 *(Bahnhofstraße 23)* : Erbaut 1911/12 , Eigentümer : der Bäckermeister Gustav Hein

Im April 1912 war dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca.195 m²)* auf der Ecke Bahnhofstr./Rheinische Str. *(heute Heinrich Gustav Str./Wallbaumweg)* komplett benutzbar. Rechts am Haus lag noch ein eingesch. Bäckereianbau *(ca. 6x5m)* mit Betondach, in welchem im KG ein Kellerraum lag, im EG der Backofen und eine Durchfahrt, darüber zwei Lagerräume. Im Hause selbst waren im KG acht Kellerräume und ein Flur, im EG ein Ladenraum, ein Backraum, fünf Zimmer, zwei Aborte, ein Flur und Treppenhaus. Im 1. und 2.OG gab es jeweils sieben Zimmer, drei Speisekammern, ein Flur, Treppenhaus und zwei Aborte. Das DG bestand aus sechs Zimmern, einem Flur, Treppenhaus und ein Abort, sowie der Trockenboden.

Das DG wurde später zu einem Vollgeschoß ausgebaut, und auch der Bäckereianbau wurde bis in die 4. Etage ausgebaut.

Diese Bäckerei muß lange bestanden haben, denn auch wenn die Bäckerei nach dem 2. Weltkrieg zum Werner Hellweg 522 umzog, war hier in den 1990er Jahre noch einen Filiale der Bäckerei. Nach Aufgabe dieser Filiale ist hier heute eine Trinkhalle/Kiosk untergebracht.

135 *(Bahnhofstraße 135)* Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bäckermeister Gustav Hein ,Bahnhofstr. 23

Dieses dreigesch. reine Wohnhaus *(ca. 9x12m)* mit Hofraum war bereits im Januar 1912 bewohnbar. Am Ende des schräg nach hinten verlaufenden Grundstückes lag noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 4x7m)* mit einem Pferde- und einem Schweinestall. Im Whs. gab es im KG vier Kellerräume, im EG, 1. und 2.OG jeweils drei Zimmer mit einer Speisekammer, einem Flur, Treppenhaus und einem Abort. Im DG waren zwei Zimmer mit einem Abort, sowie der Trockenboden.

137 *(Bahnhofstraße 27)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer, Kaiserstr. 155

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum, ab Juli 1911 benutzbar. Im KG vier Kellerräume, Im EG vier Zimmer mit Flur und Abort, im 1. und im 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur und Abort, im DG drei Zimmer mit Flur und Abort, sowie dem Trockenboden. Vermutlich eine Whg. pro Etage.

Im Mai 1913 ließ der neue Eigentümer , der Eisenbahnarbeiter Friedrich Poczesny, hinten im Grundstück einen eingesch. Stall *(ca. 3x4m)* für Schweine oder Zeigen errichten.

138 *(Bahnhofstraße 20)* : Erbaut 1928 , Eigentümer der Schreinermeister Fritz Gottschalk

Zuerst wurde hier, etwa 20m von der Bahnhofstraße entfernt, eine eingesch. Schreinerwerkstatt *(ca. 78 m²)* mit Wohnung im April 1927 errichtet, gedeckt mit Teerpappe. Im EG eine Werkstatt mit Abort, im DG drei Zimmer mit Treppenhaus.

Bereits im Oktober 1929 ließ der Eigentümer dann hinter dem vorigen Gebäude noch einen zweigesch. Werkstattanbau *(ca. 46 m²)* ansetzen, in Fachwerk mit Teerpappendach. Hier im EG eine Werkstatt, im OG ein Lager.

Erst im April 1931 war dann das eigentliche Wohnhaus an der Straße bezugsfertig. Es war ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 164 m²)* mit einem rund 16 m² großen eingesch. Anbau hinten rechts, mit Betondach. Im Whs. waren im KG eine Waschküche, acht Keller und ein Kohlenkeller. Im EG eine Küche, zwei Wohnzimmer und ein Ladenlokal. Im 1.OG zwei Küchen, vier Zimmer und zwei Badezimmer, ebenso das 2.OG und das DG. In dem Anbau war ein Büro.

139 *(Bahnhofstraße 29)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bergmann Franz Will zu Langendreer

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum. Ab Oktober 1910 bewohnbar. Im KG fünf Kellerräume. Im EG vier Zimmer mit Flur und Abort, im 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur und Abort, im DG noch drei Zimmer mit Flur und Abort, sowie der Trockenboden. Vermutlich waren hier zumindest fünf Wohnungen.

Im Juli 1921 ließ der neue Eigentümer, der Bergmann Wilhelm Prilleritz, hinten rechts im Grundstücke einen eingesch. Stall *(ca. 14 m²)* mit Teerpappendach für Schweine oder Ziegen bauen.

140 *(Bahnhofstraße 22)* Erbaut 1910 , Eigentümer : der Kaufmann Johann Berning

Hier betrieb der Eigentümer in dem ab Oktober 1910 bezugsfertigen Haus sein Geschäft für Viehhandlung, Landesprodukte. Das 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.200 m²)* mit Hofraum war teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe gedeckt. Im KG acht Kellerräume. Im EG fünf Zimmer, eine Speisekammer, ein Flur und Abort und rechts eine Durchfahrt. Hier wird vermutlich die Whg. des Eigentümers mit vier Zimmern und Küche mit Speisekammer gelegen haben. Im 1. und 2.OG gab es jeweils sieben Zimmer mit einem Flur, Speisekammer und Abort. Das DG bestand aus fünf Zimmern mit Flur und Abort. Hier war auch der Trockenboden. Wie schon im Vorwort bzw. Erläuterungen erwähnt, läßt sich bei diesen Zimmerangaben keine genaue Wohnungsaufteilung darlegen. Aber 6-8 Wohnungen dürften hier schon gewesen sein. Links hinten am Haus ein eingesch. Zwischenanbau *(ca. 26 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Kammer, ein Flur und eine Waschküche befanden, welche zu den Wohnungen vermietet waren. Hinter diesem Zwischenanbau lag eine ums Eck gebaute zweigesch. Scheune mit Schweinestall *(ca. 233 m²)*, in welcher sich im EG eine Tenne und ein Bansenraum, eine Geschirrkammer, ein Schweinestall und ein Flur befanden. Im OG lagen drei Kammern mit Flur und noch ein Bansenraum. In der offenen Ecke hinten links an der Scheune war ein eingesch. Pferdestall *(ca. 35 m²)* mit Teerpappendach, in welchem zwei Pferdestände und ein Flur mit Abort waren.

141 *(Bahnhofstraße 31)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer, Kaiserstr. 155

Ab März 1910 bezugsfertig war dieses 3 ½ gesch. Eck-Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 126 m²)* mit Hofraum. Im KG fünf Kellerräume und ein Flur. Im EG ein Ladenlokal, drei Zimmer, ein Flur mit Abort. Im 1. und 2.OG gab es jeweils fünf Zimmer, einen Flur mit Abort, ein Zimmer hatte einen Balkon. Im DG lagen vier Zimmer mit Flur und Abort, sowie der Trockenboden. In dem Ladenlokal könnte die Kolonialwarenhandlung des August Soyka gewesen sein, allerdings wird dieser im Adreßbuch für 1911 *(Datenbestand etwa 2. Hälfte 1910)* unter Bahnhofstraße 33 geführt. Die Bahnhofstraße 33 war allerdings erst im Juli 1911 bezugsfertig und hatte auch kein Ladenlokal *(siehe unter 143 (Bahnhofstr.33))*.

Ende 1945 ließ der neue Eigentümer weiter hinten, im Bereich des heutigen Weges zu den Neubauten, einen Stall errichten.

142 *(Bahnhofstraße 24)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Händler Josef Hannack ~~Möbelgeschäft~~

In diesem im Oktober 1905 bezugsfertigen 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m)* mit Hofraum und Hausgarten betrieb der Eigentümer wohl ein Möbelgeschäft. Hinten rechts am Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Anbau *(ca.5x14m)* mit einem Lagerraum und einem Zimmer mit Küche. Der Eigentümer nutzte im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer mit Küche, einen Kellerraum, sowie im Anbau das Lager. Eine zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG gab es eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Das 2.OG war ebenso ausgestattet. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Keller, sowie eine mit einer hb. Stube, Küche und Keller.

Heute wird das Ladenlokal als Trinkhalle genutzt.

143 *(Bahnhofstraße 33)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Landwirt Dietrich Surmann, Bahnhofstr. 10

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 156 m²)* mit Hofraum. Etwas rechts neben dem Haus, an den Gleisen der Zechenbahn nach Schacht Arnold, lag ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 50 m²)* mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen, im OG der Futterboden. Das Whs. hatte im KG sechs Kellerräume, im EG, 1. und 2.OG in jeder Etage sechs Zimmer, ein Flur mit Abort und eine Speisekammer. Schon damals war zwischen den Häusern 31 und 33 eine Straße projektiert, wie sie auf dem Gemeindeplan von 1930 noch zu sehen ist. Sie führt zum heutigen Wallbaumweg, dort wo die Salzstraße abzweigt. Auf den Plänen vor und nach 1930 ist diese Weg nicht mehr zu sehen, erst in heutiger Zeit taucht dieser Weg als Anliegerweg wieder auf.

Das Gebäude wurde im 2.Weltkrieg zerstört/beschädigt und Mitte 1954 durch den neuen Eigentümer wieder aufgebaut, allerdings ohne Stall. Es ist diesmal allerdings kein Eckhaus wie 1911, sonder ein dreigesch. Doppelwohnhaus *(insges. ca. 27x12m)*, voll unterkellert. Die Gebrauchsabnahme war im August 1954.

Dieses Haus steht heute noch.

144 *(Bahnhofstraße 26)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Händler Josef Hannack

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 140 m²)* mit Hofraum war ebenfalls ab Oktober 1905 benutzbar. Im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller. Hier im EG gab es auch eine Durchfahrt zu Hofgelände der Häuser 142/144. Im 1.OG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im 2.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller. Das DG hatte zwei Whg. mit je zwei hb. Stuben, Küche und Keller.

153 *(Bahnhofstraße 37)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Ludwig Krupinski

Im Juni 1907 erwarb der Eigentümer dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Das Stallgebäude lag , wie auch bei den nachfolgenden Häuser 155-165, an der Eisenbahnstrecke zur Zeche Heinrich Gustav, welche hinter den Häusern entlang führte. Hier ist es ein 1 ½ gesch. Gebäude *(ca. 50 m²)* mit einer Waschküche und sechs Schweineställen. Es gab sechs Whg., zwei in jeder Etage. Jede Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche, dazu eine Keller und ein Stall. Die Waschküche war gemeinsam.

Im Februar 1921 war der Metzgermeister Johann Fallenski neuer Eigentümer. Er ließ das alte Stallgebäude abreißen und dafür ein eingesch. Kühlraum *(ca. 15 m²)* für die Metzgerei, sowie ein eingesch. Schlachthaus *(ca.82m²)* errichten, beides mit Teerpappendach. Das Schlachthaus bestand im EG aus einer Wurstküche, einem Schlachtraum, einem Pferdestall und im DG einem Heu- und Strohboden.

Links vom Schlachthaus wurde im August 1926, an der Eisenbahnlinie, noch ein Waschküchengebäude erbaut.

Heute erinnert nichts mehr an die Metzgerei.

Die nachfolgenden Gebäude 155, 157, 159, 161, 163 waren vom Baustil gleich, nur variierten die Größen ein wenig.

155 *(Bahnhofstraße 39)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : ~~Witwe Heinrich Ernst, Bauunternehmer~~ , der Bergmann Karl Kühlborn

Ab 1904 war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum und Hausgarten bewohnbar. Hinten rechts, an der Eisenbahn, ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 42 m²)* mit Teerpappendach für sechs Schweineställe. Es gab sieben Wohnungen, zwei jeweils im EG, 1.OG und 2.OG, eine Whg. im DG. Alle Wohnungen hatten zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, nur eine Whg. im 2.OG besaß nur ein hb. Zimmer, Küche und Keller, keinen Stall. Eine EG.-Whg. bewohnte der Eigentümer.

157 *(Bahnhofstraße 41)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Bogowski

Im Dezember 1904 war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum und Hausgarten bewohnbar. Hinten links, an der Eisenbahn, ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 50 m²)* mit Teerpappendach für sieben Schweineställe. Es gab sieben Wohnungen, zwei jeweils im EG, 1.OG und 2.OG, eine Whg. im DG. Alle Wohnungen hatten zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, nur die Whg. im DG hatte keinen Stall, dafür die Whg. des Eigentümers im EG zwei Ställe.

158 *(Bahnhofstraße 32)* : Erbaut 1908/09 , Eigentümer : Frau Carl Helmig, Moltkestr. 15 ,
Eigentümer 1909 : der Bergmann Gottlieb Gadzalla

Direkt rechts neben dem Saalgebäude der Wirtschaft Fabricuis lag dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 18x11m)* mit Hofraum, welches ab Oktober 1909 benutzbar war. Im KG waren vier Kellerräume. Das EG bestand aus einem hb. Ladenlokal, sowie drei hb. Zimmern und einem Abort. Im 1.OG, 2.OG und im DG waren auf jeder Etage jeweils fünf hb. Zimmer und ein Abort. Da hier nur vier Kellerräume angegeben werden, ist zu vermuten , daß die EG-Whg., neben dem Ladenlokal, aus zwei hb. Zimmern mit Küche bestand. In den anderen Etagen läßt sich daraus evt. schließen, daß hier jede Whg. aus vier hb. Zimmern mit eine Küche bestand.

Das Ladenlokal konnte ich nicht zuordnen.

Heute sind auf diesem Gelände die Gärten der Neubauten „Auf den Scheffeln 72/70“.

159 *(Bahnhofstraße 43)* : Erbaut 1904/05 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Christian Schwarz

Schon im März 1905 war dieses Wohnhaus *(ca. 145 m²)* mit Hofraum und Hausgarten benutzbar. Aber auch schon 1905 erwarb der Eigentümer das Anwesen. Hinten rechts, an der Eisenbahn, ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.34m²)* mit Teerpappendach für sechs Schweineställe. Der Eigentümer betrieb hier im EG einen Kolonialwarenladen. Ferner bewohnte Er im EG drei hb. Zimmer mit Küche, zwei Kellerräume und ein Stall, dazu noch zwei hb. Stuben im DG. Im 1.OG und im 2.OG je zwei Wohnungen, wobei jede aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall bestand. Eine der beiden Whg. im 2.OG hatte aber zwei Ställe. Die DG-Whg. hatte nur eine hb. Stube mit Küche und Keller, keinen Stall.

Im Januar 1940 ließ der neue Eigentümer hinten rechts am Haus eine ca. 12 m² große Autogarage errichten.

161 *(Bahnhofstraße 45)* : Erbaut 1904/05 , Eigentümer 1907 : der Wirt Diedrich Hoffmann zu Harpen

Auch bereits im März 1905 bewohnbar war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 125 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. 1906 wurde es vom Eigentümer erworben. Hinten links, an der Eisenbahn, ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 50 m²)* mit Teerpappendach für sechs Schweineställe. Im EG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 1.OG bestand aus einer Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 2.OG lagen, wie EG, zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das DG bestand aus einer Whg. mit drei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

162 *(1907=Bahnhofstr. 14 , 1925= Bahnhofstr. 36)* : erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Wirt Julius Adolf Fabricius.

Kurz vor 1907 war der Gastwirt Hubert Timpte Eigentümer der Gaststätte, denn er ist in der „Eigentümerspalte“ noch eingetragen, allerdings dann durchgestrichen worden. Im Adreßbuch von 1906 ist er dort als Gastwirt verzeichnet.

Diese Restauration, welche zwischen „Auf dem Scheffeln“ und direkt an der Eisenbahn grenzend lag, bestand 1907 aus dem 3 ½ gesch., ca. 11x12 Meter großem Wohnhaus mit Schankraum, einem massiven 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 12x7 m)* mit einem Abortanbau aus Holz und Teerpappendach. Ferner einem rund 14x9 Meter großen Saalanbau, massiv mit Teerpappendach, mit einem Anbau als Bühnenaufgang.

Im Wohnhaus lag im EG der Schankraum, ein Gastzimmer, die Küche und drei Waschküchen. Der Eigentümer nutze hier einen Kellerraum, im EG zwei hb. Zimmer, sowie im 1.OG und 2.OG nochmals jeweils zwei hb. Zimmer. Zusätzlich gab noch drei vermietete Wohnungen. Im 1.OG eine Whg. mit Küche und vier Zimmern, im 2.OG eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern und eine Whg. mit Küche und einem Zimmer. Zu den drei Wohnungen gehörten noch jeweils ein Kellerraum. Das Stallgebäude beinhaltete eine Waschküche, sowie zwei Ställe, einen Kohlenraum, sowie einen Hühnerstall. Das ganze Anwesen hatte nur Hofraum, aber keinen Hausgarten. 1925 wurde das Stallgebäude umgebaut zu einem Stall mit Waschküche und Pissoir.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 306 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1927 wurde der Gesellschaftsraum vergrößert und im EG ein Zimmer zu einem Baderaum umgebaut.

1931 errichtete der Eigentümer direkt am Eisenbahndamm eine Autogarage.

1944 wurde aus dem Stall wieder ein „Stall mit Waschküche“ und im Saalgebäude wurde eine Abortanlage eingebaut.

Die Gebäudebeschreibung und Skizze von 1907 paßt zur Postkarte „Restauration Gustav Timpte“.

Heute sind auf diesem Gelände die Gärten der Neubauten „Auf den Scheffeln 72/70“.

163 *(Bahnhofstraße 47)* : Erbaut 1904/05 , Eigentümer 1907 : der Wirt Diedrich Hoffmann zu Harpen

Seit März 1905 benutzbar, wurde dieses relativ große Grundstück mit Gebäude auch im Jahre 1905 für 54.040 Mark vom Eigentümer erworben. Dies waren ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 155 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Dazu hinten links, an der Eisenbahn gelegen, ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 135 m²)* mit einer Schreinerwerkstatt, einem Holzlager und einem Kontor. Diese Räume nutzte der Schreiner Wilhelm Gunkel, welcher auch im EG eine 3-Zimmerwohnung hatte. Desweiteren waren im Hintergebäude noch ein Pferdestall für zwei Pferde und ein Lagerraum, beides stand aber 1907 leer. Im Wohnhaus gab es in jeder der drei Etagen zwei Wohnungen. Einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum, zum anderen ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Für 1911wird hier die Schreinerei Ferdinand Westermann genannt.

Als der Bergmann Ludwig Krupinski im Jahre 1922 neuer Eigentümer war, wurde dem Katasteramt gemeldet, daß das Hintergebäude in selbigen Jahre gänzlich abgebrochen wurde.

165 *(Bahnhofstraße 49)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Bergmann August Skok

Etwas von der Straße entfernt, nun aber an der Haupteisenbahnlinie gelegen, lag dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.162 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Etwas hinter dem Haus gelegen ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 59 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Waschküche und sieben Schweineställe befanden. Im Whs. waren in jeder Etage zwei Wohnungen. Im EG zwei mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, zum anderen ein hb. Zimmer mit Küche und Keller, ohne Stall. Ebenso war das 2.OG ausgestattet, allerdings hatten beide Whg. einen Stall. Im DG hatten beide Whg. je eine hb. Stube mit Küche, Keller und Stall. Der Eigentümer wohnte im EG.

Im Juni 1925 ließ der Eigentümer links vom Stallgebäude ein eingesch. Werkstattgebäude *(ca. 18 m²)* mit Teerpappendach errichten, als Fahrradreparaturwerkstatt.

169 *(Bahnhofstraße 15)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : Friederika, die Witwe des Bauunternehmers Heinrich Trapmann

Gegenüber der nachfolgend beschriebenen Hausnummern 172-176 lag im Dreieck der Eisenbahnlinie, dem Eisenbahnanschluß der Drahtwerke und der Bahnhofstraße dieses 3 ½ gesch., gewinkelt gebaute Wohnhaus *(ca.18x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus noch ein eingesch. Schweinestall *(ca. 18 m²)* mit Teerpappendach für die Eigentümerin. Selbige nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu noch je ein hb. Zimmer im 1.OG und im DG. Die Westfälischen Drahtwerke hatten in dem Haus im EG, 1.OG und DG je eine Whg. mit jeweils drei hb. Zimmern und Küche gemietet. Frei vermietet waren im 1.OG noch zwei hb. Zimmer mit Küche, im 2.OG zwei Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche , sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im DG lagen noch eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche, sowie eine einzelne hb. Stube, welche an eine Witwe vermietet war. Alle Wohnungen, mit Ausnahme der einzelnen Stube im DG, hatten einen Kellerraum.

Das Haus wurde 1901 erbaut und war im Mai 1902 benutzbar. 1903 stand ein Zimmer leer, 1905 waren sieben Zimmer für vier Monate ungenutzt.

Im Juli 1933 ließen die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf als neue Eigentümer die Gebäude gänzlich abbrechen, wie in einer Mitteilung an das Katasteramt ersichtlich.

Rund 65m hinter dem Haus, direkt an der Gemeindegrenze zu Langendreer, lag am Bahnkörper noch ein alte Schmiede , 1 ½ gesch. in Fachwerk *(ca. 6x4m)*, der Deutschen Reichsbahn. Diese Schmiede wurde ebenfalls im Juli 1933 abgerissen, wie eine Abbruchmeldung des Reichsbahnbetriebsamtes aussagt. Eine Gebäudesteuerrolle war / ist laut Schriftwechsel nicht vorhanden, daher wurde eine Lageskizze an das Katasteramt geschickt.

170a *(---)* : Erbaut 1934 , Eigentümer : Westfälische Drahtwerke

Ein 1 ½ geschossiges Wohnhaus *(ca. 10x10m)* für den Portier der Drahtwerke. Im EG war eine Küche, drei hb. Zimmer, Flur, ein Klosett, sowie im DG noch zwei Wohnkammern und ein Trockenboden.

Das Gebäude stand aber direkt im Werksgelände der Drahtwerke hinter der Stacheldrahtfabrik, auf dem Gelände der ehemaligen Kolonie Funke Borbet und hatte nur rein postalisch die Adresse der Heinrich Gustav Straße, war aber auch von dieser über einen Weg zu erreichen.

172, 174, 176 *(1907=Bahnhofstraße 16,18,20 , 1922=46,48,50)* : Erbaut vor 1898 ,
Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke

Dieses 3 ½ gesch. Dreier-Arbeiterwohnhaus der Westfälischen Drahtwerke lag zwischen zwei Eisenbahnüberführungen. Direkt hinter dem Haus begann auf einem höheren Niveau schon das Gelände der Drahtwerke. Der ganze Komplex hatte eine Länge von rund 26m bei einer Tiefe von ca. 10m, jede Hausnummer also rund 12x10m. Im alten Haus Nr. 16 gab es sechs Whg. , im EG, 1.OG und 2.OG jeweils eine mit zwei hb. Zimmern und Küche. Dann im 1.OG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche und einer hb. Stube im DG. Ferner lagen im DG noch drei hb. Stuben.

Für 1911 bis 1924 wird hier in Nr. 16 die Kolonialwarenhandlung der Ida Pfeiffer angezeigt.

In der alten Haus Nr. 18 gab es im EG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche , sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche und einer hb. Stube im DG. Auch hier lagen im DG noch drei hb. Stuben.

Für 1906 wird hier das Fuhrunternehmen Dietrich Krämer angegeben.

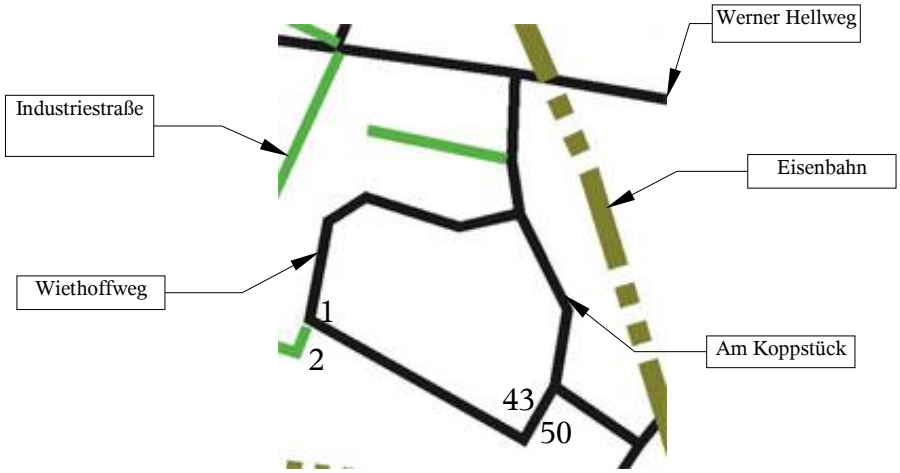
Die alte Haus Nr. 20 hatte im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche , sowie einer hb. Stube im DG. Desweiteren war im EG noch eine Whg. mit nur einem hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG waren eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Das 2.OG hatte zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche. Im DG gab es hier nur zwei hb. Stuben. Alle Wohnungen in diesem Komplex hatte auch einen Kellerraum, mit Ausnahme der einzelnen Stuben im DG.

Im Jahre 1939, als die Vereinigte Stahlwerke in Düsseldorf Eigentümer der Drahtwerke waren, wurden die Häuser umgebaut. Sie liefen jetzt nur noch als dreigeschossige Wohnhäuser, und jedes Haus hatte nun im Keller vier Kellerräume und sechs Aborte. Im EG gab es zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche , sowie einem Abort. Im 1.OG und 2.OG waren jeweils zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, Küche und Abort. Im DG lagen noch vier Bodenkammern. Die Aborte wurden an den hinteren Treppenhausanbauten jeweils rechts und links angebaut. Hinter den Häusern, direkt am Hang zu den Drahtwerken, wurde eine Waschküchengebäude mit drei hb. Waschküchen, eine für jedes Haus, neu errichtet. Dieses Gebäude war eingeschossig mit Teerpappendach, jede Waschküche maß ungefähr 20 m².

Auf alten Plänen Ende der 1950er Jahre ist dieses Gebäude noch verzeichnet, ab 1961 nicht mehr.

Hellbrüggenweg

Seit 1936 benannt nach dem westlich davon liegenden alten Hof Hellbrügge. Dieser Hof mußte 1968 aufgegeben werden, als die A43 gebaut wurde. Der Hof lag im Bereich der heutigen A43-Auffahrt Richtung Recklinghausen.



Im 2. Bauabschnitt der Siedlung „Am Koppstück“ *(damals Schulze Vellinghausen Weg)*, „Wiethofweg“ , „Hellbrüggenweg“ und „Vollmondstr. 6“ wurden hier 1939/40 die Häuser der Straße von der Bergmannssiedlung Bochum GmbH gebaut.

1/3/5/7 & 2/4/6/8 : Erbaut : 1939 , Bezugsfertig ab Januar 1940

Dies waren jeweils ein 1 ½ gesch. Vierer-Wohnhaus mit Hofraum. Die beiden äußeren Häuser mit je ca. 42 m² und die beiden Inneren mit je ca. 46 m² bebaute Grundfläche. Jedes einzelne Haus hatte im KG eine Waschküche, einen Kohlen- und einen Vorratskeller. Im EG eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, Flur und Abort. Im DG ein Schlafzimmer und ein Trockenboden.

Die ungeraden Hausnummern **9-39** und die geraden Hausnummern **30-44** : Erbaut 1939/40

Diese Häuser waren alle 1 ½ gesch. Doppelwohnhäuser *(je Hälfte ca. 48 m²)* mit Stallanbau *(je ca. 11 m²)* und Hofraum. Der Stallanbau war hinten links oder rechts Außen. Die Häuser hatten jeweils nur einen Kellerraum *(ca. 3x3m)* , welcher vorn zur Mitte hin lag, der Rest des Gebäudes war nicht unterkellert. Im EG war eine Wohnküche, eine Arbeitsküche, ein Schlafzimmer, ein Hochkeller und im Anbau der Stall und Abort. Im DG noch zwei Schlafzimmer.

Die Häuser Nr. 9-15 waren im Mai 1940, Nr. 17-25 im Februar 1940, Nr. 27/29 im April 1940, Nr. 31 Mitte April 1941 und Nr. 33-39 im Mai 1940 bezugsfertig. Die Häuser Nr. 30-40 sind schon im Oktober 1939, Nr. 42/44 im November 1939 bewohnbar gewesen.

Die geraden Hausnummer **10-28** : Erbaut 1939/40

Dies waren 1 ½ gesch. Doppelwohnhäuser *(jeweils 35 m²)* mit Stallanbau *(je ca. 10 m²)* und Hofraum. Die Ställe waren jeweils hinten zur Mitte hin gelegen. Es gab nur einen Kellerraum, im EG eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, im Anbau den Stall mit Diele und Abort. Im DG noch zwei Schlafzimmer.

Die Häuser Nr. 10-16 waren im Mai 1940, Nr. 18-24 im November 1939 und Nr. 26/28 im Oktober 1939 bezugsfertig.

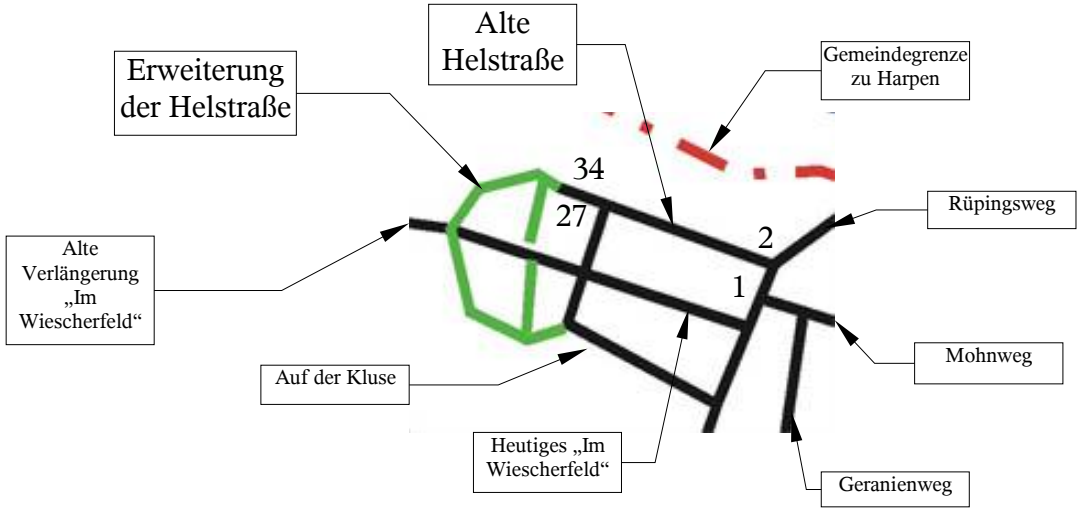
41/43 : Erbaut 1940 , Bezugsfertig im Mai 1940

Ein zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(je ca. 116 m²)* mit Hofraum. In jedem Haus im KG vier Kohlen- und vier Vorratskeller, ein Fahrradraum und eine Waschküche. Im EG und im OG jeweils zwei Wohnungen. Jede Whg. hatte eine Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, einen Flur und ein Bad mit Abort. Im DG ein Trockenboden.

Helstraße

Seit ca. 1924 benannt nach einer alten Ortsbezeichnung. Es gibt verschieden Deutungen des Begriffes „Hel“, daher läßt sich die genaue Herkunft nicht mehr so recht ermitteln. Für 1923 wird in den Gebäudebüchern der Helstraße 1-12 als Straßenname „An der Wieschermühle“ genannt.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 100m , 52 Einwohner



1/3 , 5/7 , 2/4 , 6/8 , 10/12 *(An der Wieschermühle 1/3 , 5/7 , 2/4 , 6/8 , 10/12)* : Erbaut 1923 , bezugsfertig ab dem 1. Mai 1923 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ zu Langendreer (1923) bzw. zu Werne (1928).

Diese Häuser waren alle gleich aufgebaut : 1923 beschrieben als *„Heimstättenwohnhaus“* , waren dies zweigesch. Gebäude mit rund 44 m² bebauter Fläche. Es gab im KG zwei Keller und einen Flur, im EG eine Wohnküche, ein Zimmer und einen Flur. Im OG zwei hb. Schlafzimmer, im DG ein Bodenzimmer und den Trockenboden. Rechts, bzw. links am Haus war ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 18 m²)* angebaut, darinnen im EG eine Spülküche, der Stall und ein Abort, im DG der Futterboden.

Ende 1927, Anfang 1928 wurde bei allen Häusern das im EG gelegene Wohnzimmer durch einen Erkeranbau um rund 4 m² vergrößert. Eine Notiz in Geb.Buch besagt : *„das Zimmer war sehr klein, sodaß nach dem Neubau ein Mehrmietwert nicht in Frage kommt“.*

Bei Nummer **1** werden in der Gebäudeskizze für das Jahr 1957 links vom Stall ein Anbau und dahinter ein bereits vorhandener Stall verzeichnet.

Bei Nummer **7** ließ im Juli 1946 der neue Eigentümer ein zweigesch. Hinterwohnhaus *(ca. 52 m²)* , welches nicht unterkellert war, errichten.

Heute sind all diese Häuser , insbesondere die angebauten Ställe, als 2, bzw. 2 ½ geschossige Häuser aus- oder umgebaut.

Im Jahre 1938 baute dann die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ die Siedlung an der Helstraße weiter aus . Diese Häuser waren alle ab Mai 1938 bezugsfertig.

14/16 , 18/20 , 22/24 , 26/28 , 30/32 :

Dies waren 1 ½ bzw. zweigesch. Doppelwohnhäuser *(jeweils ca. 54 m²)*. Hier im KG zwei Kellerräume, ein Flur und ein Stall, verm. für Kleinvieh. Im EG eine Wirtschaftsküche, zwei Wohnräume und ein Flur. Im DG gab es noch zwei Kammern, ein Unterstell-Bodenraum, bzw. wurde dieser Raum als Futterboden genutzt, darüber noch ein Spitzboden. Die Baukosten für eine Haushälfte betrug damals 7.700 Reichsmark. Die Häuser waren nur Teil-Unterkellert.

9/11 , 13/15 , 17 , 19 , 21/23 , 25 :

Auch dies waren 1 ½ bzw. zweigesch. Doppelwohnhäuser *(jeweils ca. 63 m²)* , bzw. die Nummern 17,19 und 25 wurde zwar als einzelne Häuser gebaut, waren in Wirklichkeit aber nur einzelne Haushälften der anderen Doppelhäuser. Es gab im KG einen Keller und einen Flur. Im EG eine Wirtschaftsküche, zwei Wohnräume, ein Flur und den Stall. Nummer 9/11 hatten jeder ein ausgebautes DG mit einer Kammer mit Kochnische, eine weitere Kammer, sowie den Spitzboden. Die anderen dieser Gebäude hatten im DG zwei Kammern, ein Unterstell-Bodenraum und den Spitzboden. Die Baukosten für eine Haushälfte betrug damals 8.300 Reichsmark.

Der neue Eigentümer von Nummer 11 ließ im Januar 1948 hinter dem Haus ein eingesch. Behelfsheim *(ca.38m²)* bauen.

Bei Nummer 15 wurde 1957 rechts neben dem Haus und hinten rechts im Grundstück noch je eine Garage errichtet.

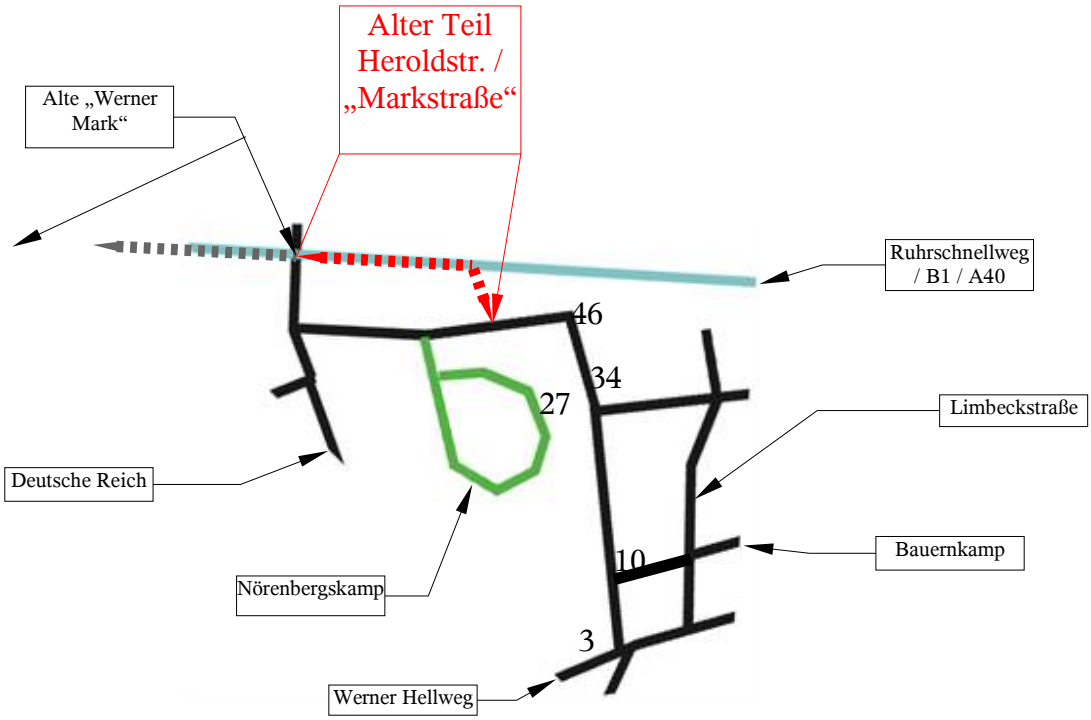
Heroldstraße

Die Benennung läßt sich nicht mehr eindeutig festlegen. Entweder nach der mittelalterlichen Bezeichnung des „Herold“, oder aber evt. nach dem Königlichen Oberbergrat Gottfried Heinrich Herold, welcher lange in Bochum tätig war und eine fürsorgliche Einstellung hatte. Denn an der Heroldstraße lag die Bergarbeiter Kolonie „12 Apostel“, welche 1869/70 erbaut und zusammen mit der in der Limbeckstraße 1863/64 errichteten Kolonie „D-Zug“ im Jahre 1969 abgerissen wurde.

Vor 1929 hieß die Straße „Markstraße“, nach dem dort liegenden alten Flurstück. Sie mündete in die Straße „Werner Mark“, welche später ein Teil der „B1“ wurde.

Die Heroldstraße und die alte „Werner Mark“ sind schon auf der Karte von 1823 als Weg zum alten Hof „Nörenberg“ zu sehen.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 400m , 672 Einwohner



10 – 32 *(Markstraße 4 – 26)* : Erbaut 1869/70 , Eigentümer 1907 : HBAG

Auf dem bereits 1863 miterworbenen Grundstück, im Zuge der Errichtung des „D-Zuges“ in der Limbeckstraße, hatten diese im Volksmund „12 Apostel“ *(12 Häuser)* genannten, 2 ½ gesch. Arbeiterhäuser ein bebaute Fläche von rund 128 m² *(ca. gute 10x12m)*, sowie einen Stall mit ca. 48 m². In jedem Haus waren sechs Wohnungen, zwei auf jeder Etage. Sie waren auch alle gleich ausgestattet : ein Keller, zwei hb. Zimmer und Küche, sowie einen Stall. 1907 zahlten die EG-Bewohner 128 Mark, die OG-Bewohner 120 Mark und die DG-Bewohner 82 Mark Jahresmiete. Die Häuser waren ohne Garten.

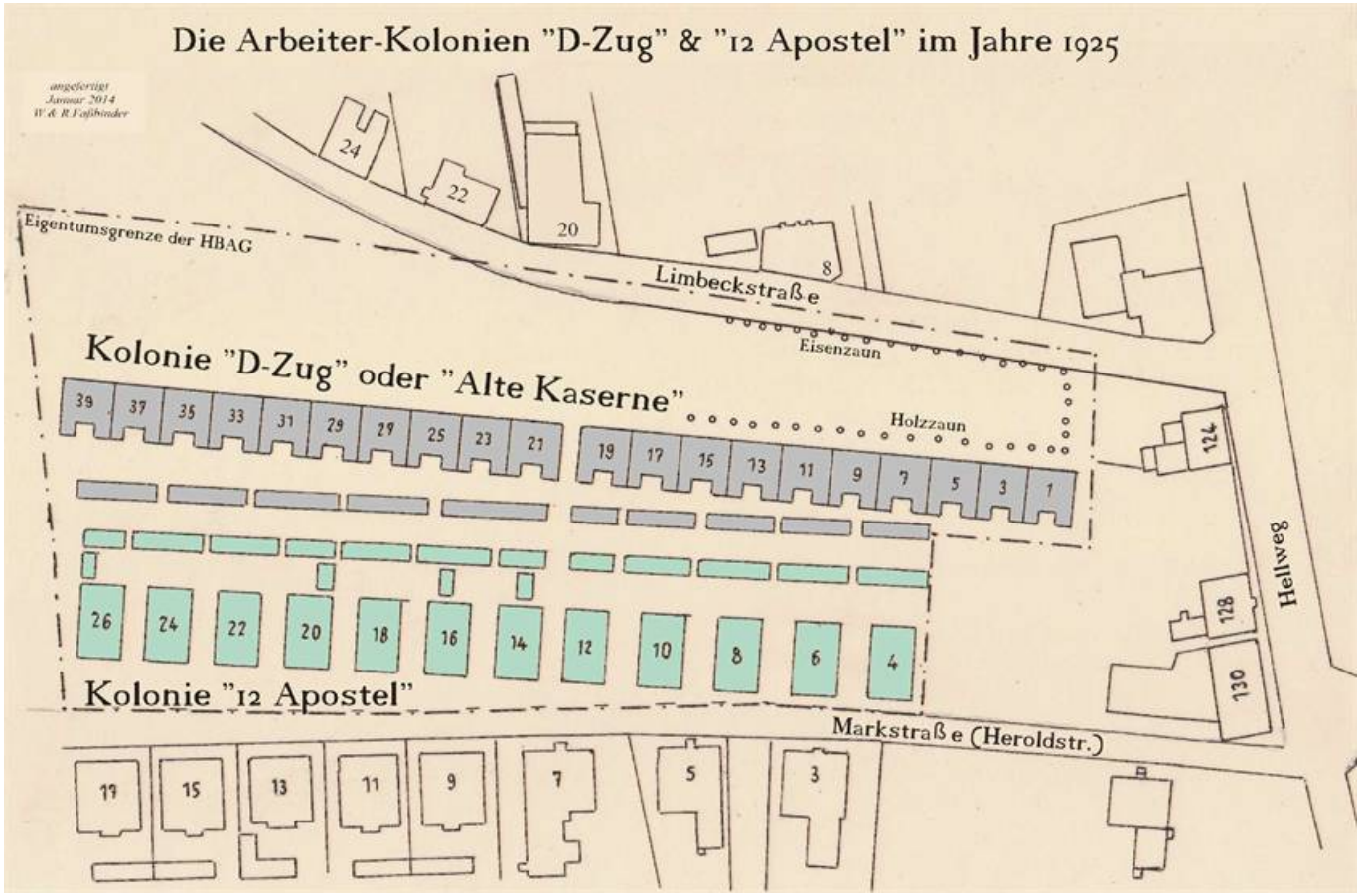
Die Wasserversorgung bestand auch hier, wie in der Limbeckstraße, aus Pumpen an der Straße. Die Abwässer wurden in offenen Straßengräben der Limbecke zugeführt. [44]

Ein Auszug aus einem Protokoll des Kreisarztes im Oktober 1906 nach einer Ortsbesichtigung zu den Hygienebedingungen in den Kolonien „Alte Kaserne/D-Zug“ , „12 Apostel“ und „Deutsches Reich“ , [45]:

„<u>II. Kolonie 12 Häuser :</u> bestimmt für 12x6 Familien, bewohnt von 64 Familien mit 429 Köpfen, darunter 10 Kostgänger. Fläche 63ar. Auch hier die möglich Lüftungsfläche der Fenster 65x50 cm zu gering bemessen, zumal die Häuser nur 6m Abstand voneinander haben. Wasserausguß ist in jeder Wohnung vorhanden. Wasserleitung im Hause fehlt, obwohl die Häuser aus Erdgeschoß, einem Obergeschoß und Dachgeschoß bestehen (Vergrößerung der Lüftungsflächen und Verbesserung der Wasserversorgung). ..... Die Abortgruben stehen in allen drei Kolonien mit den Mistgruben in Verbindung. Der Mist p.a. wird von den Leuten selbst genutzt. Kehricht wird von der Zeche zur Halde gefahren.“

Hier lebten 1906 in einer Familie also durchschnittlich 6-7 Personen in zwei Zimmern plus Küche.

Diese Kolonie wurde 1969/70, zusammen mit dem benachbarten „D-Zug“ in der Limbeckstraße, abgerissen.



3 *(Markstraße 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Oesterling, ~~Caspar~~, Gustav, Maschinenwärter

Am Anfang der Herold-/Markstraße stand dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Direkt hinten rechts angebaut war ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 6x8m)*, in welchem sich zwei hb. Zimmer, vier Ställe für Kleinvieh befanden, sowie darin hinten angesetzt zwei Aborte. Etwas abseits hinten links im Grundstück lag noch ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 5x4m)* mit zwei Ställen für Kleinvieh. Auf der Skizze ist vermerkt, daß an diesem kleinen Stall im Jahre 1957 ein rund 3x7m großer Holzschuppen angebaut war. Im Whs. selbst gab es im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie eine weitere Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und den zwei hb. Zimmern im Anbau. Im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und einer

44 / Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.43,f.
45 / Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S. 130-133

hb. Stube im DG. Ferner eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im DG lagen einmal eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche, sowie nur eine Küchenwohnung. Ferner eine einzelne hb. Stube. Alle Whg. hatten noch einen Kellerraum und einen Stall, mit Ausnahme der einzelnen Stube im DG,

Eine Notiz auf der letzten Seite des Gebäudebuches lautet : *1 Stk. 5 Räume, mittleres Arbeiterwohnhaus.*

11 *(Markstraße 3)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : die Witwe Wilhelm Kuhlmann

Für neun Familien war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links war ein Wohn-/Stallanbau *(1 ½ gesch., ca. 6x10m)* angebaut, in welchem sich, neben den zwei Whg., im EG drei Ställe für Kleinvieh und eine Waschküche, sowie im DG ein Bodenraum befanden. Ein Stück quer hinter dem ganzen Gebäude lag ein ca. 10x5m großer 1 ½ gesch. Stall mit vier Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Die sieben Whg. im Haupthaus und die beiden im Wohnanbau teilten sich wie folgt auf : im Haupthaus im EG drei Whg. mit einmal einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Zum zweiten mit einem hb. Zimmer, Küche und zwei hb. Stuben im DG, dazu Keller und Stall. Zum dritten die Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche Keller , Stall und der Waschküche im Anbau. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, nur eine der beiden hatte einen Stall. Im DG war eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall, sowie eine weitere mit nur einer hb. Stube, Küche und Kellerraum. Im Wohnanbau hat es eine Whg. im EG mit einem hb. Zimmer, Küche und einer hb. Stube im DG, sowie einem Kellerraum und einem Stall. Die zweite bestand im DG aus einer hb. Stube, Küche, Keller und auch einem Stall. Diese Whg. stand 1907 leer.

Im Juli 1926 ließ der neue Eigentümer, der Milchhändler H.F. , rechts neben dem Stallgebäude eine eingesch. Remise *(ca. 8x6m)* mit Teerpappendach bauen, in welcher sich neben dem Remisenraum noch eine Milchkammer und ein Waschraum befand.

Auf der Parzelle zwischen den Häusern 11 und 13 wurde im April 1937 von den Städtischen Elektrizitäts- und Stromwerken Bochum eine Hochspannungsstation errichtet.

13 *(Markstraße 5)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Fuhrunternehmer August Langewische

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 174 m²)* mit einem 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 36 m²)* hinten links, in welchem ein Pferdestall für ein Pferd und ein Abort untergebracht war. Etwas hinter diesem Anbau lag quer ein rund 32 m² großer 1 ½ gesch. Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh. Im Wohnhaus selbst gab es im EG zwei Wohnungen. Die erste mit einem Ladenraum, zwei hb. Zimmern und einer Küche. Dazu gehörte noch eine Keller und der Pferdestall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer und der Küche, sowie einer hb. Stube im DG, dazu eine Keller und Stall. Im OG und DG lagen jeweils drei Wohnungen. Alle Whg. waren gleich ausgestattet, und hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Alle Whg. waren vermietet. Das Ladenlokal wurde als Kolonialwarenhandlung im Jahre 1906 von der Witwe Anna Rüther, 1911 von Emil Wösthoff betrieben.

Eine Notiz auf der letzten Seite des Gebäudebuches lautet : *1 Stk. 6 Räume, Laden unbedeutend.*

15 *(Markstraße 7)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~

Sparkasse Annen

In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 14x12m)* mit Anbau gab es sechs Wohnungen. Der 1 ½ gesch., rund 7x10m große Anbau aus Fachwerk mit Ziegeldach beinhaltete im EG zwei hb. Zimmer und sieben Ställe für Kleinvieh, sowie im DG nochmals zwei hb. Stuben und einen Bodenraum. In beiden kleinen Stallanbauten waren nochmals Ställe für Kleinvieh und ein Abort.

Im eigentlichen Whs. waren fünf Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer und zwei Küchen, im OG fünf hb. Zimmer und zwei Küchen, sowie im DG vier hb. Zimmer und zwei Küchen.

Hier wird für 1911 der Fuhrunternehmer Johann Weber aufgeführt.

Das Gebäude steht heute noch, mit kleinen Änderungen / Erneuerungen, vom Anbau existiert nur noch ein Teil.

17 *(Markstraße 9)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~

Sparkasse Annen

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x14m)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 12x3m)* mit sechs Kleinviehställen und zwei Aborten. Das ganze Haus war für 1.350 Mark Jahresmiete an den Schlosser Anton Dittrich vermietet. Es gab im Haus sieben Kellerräume, und in jeder Etage, EG-OG-DG, vier hb. Zimmer und drei

Küchen, also neun Wohnungen. Es dürfte in jeder Etage zwei Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche gegeben haben. Allerdings nicht jede Whg. hatte einen Kellerraum oder Stall.

19 *(Markstraße 11)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~
Sparkasse Annen

Auch ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x13m)* mit Hofraum. Das 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 12x3m)* mit sechs Kleinviehställen und zwei Aborten, sowie der rechts daneben liegende 1 ½ gesch. Pferdestall *(ca. 3x6m)* mit Teerpappendach wurden wohl erst um 1905 errichtet, wie die Steuereinschätzung vermuten läßt. Im EG stand 1907 ein Ladenlokal leer. Desweiteren gab es im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Stall. Ebenso wie das OG war auch das DG ausgestattet. Das Ladenlokal wird für 1911 als Kolonialwarenhandlung August Linnhoff genannt.

21 *(Markstraße 13)* : Erbaut um 1900 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~
Sparkasse Annen

Auch dieses 2 ½ gesch. Gebäude *(ca. 180 m²)* mit Hofraum war baugleich mit den beiden nachfolgenden. Dieses hatte aber rechts hinter dem Haus einen größeren 1 ½ gesch. Stall, in welchem sich ein Pferdestall für zwei Pferde und sechs Kleinviehställe befanden. Im Haus gab es im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer, zwei Küchen. Im OG und im DG je vier hb. Zimmer und drei Küchen. Im Spitzboden nochmals drei hb. Kammern. Dazu insgesamt sieben Keller und sieben Ställe.

Diese Gebäude steht so in etwa heute noch, ohne Stallgebäude.

23 *(Markstraße 15)* Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~
Sparkasse Annen

25 *(Markstraße 17)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Dietrich Krämer~~
Sparkasse Annen

Die Nummern 23 und 25 *(15&17)* waren baulich identisch. Es waren jeweils 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(ca. 180 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit sechs Kleinviehställen. In jedem Haus waren im EG ein Ladenlokal, drei hb. Zimmer, zwei Küchen. Im OG und im DG je vier hb. Zimmer und drei Küchen. Im Spitzboden nochmals zwei hb. Kammern. Dazu insgesamt sechs Keller und sechs Ställe. Die Häuser waren jeweils an eine Person als ganzes vermietet.

Eine Bestimmung der drei Ladenlokale läßt sich anhand der angegebenen Namen nicht machen.

Die Häuser 23 und 25 *(15&17)* sind heute Neubauten gewichen.

Die drei Gebäude Nr. 21,23, und 25 *(alt 13,15,17)* wurden 1901 zusammen für 94.750 Mark von der Sparkasse Annen vom Vorbesitzer erworben.

40 *(Markstraße 28)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Heinrich Albert,
Emilie, geb. Hahn und Kinder

Die Vermutung liegt nahe, daß an dieser Stelle bereits vor 1823 ein Haus existiert, wie Vergleiche der alten Karten und aus der niedrigen Gebäudebuchnummer schließen lassen. Ein angegebenes Mieterverzeichnis dieses gut 16x12 Meter großen Wohnhauses existiert leider nicht, sodaß eine genau Wohnungsbeschreibung nicht möglich ist. Das Whs. war zweigeschossig, in Fachwerk und massiv gebaut mit Ziegeldach, nur mit Hofraum, ohne Garten. Rechts war ein 1 ½ gesch. Backhaus *(ca. 8x5m)* mit Backstube und Mehllager angebaut. Ferner auch ein Pferdestall mit Diele, rund 5x4 Meter groß. Hinter dem Backhaus und Pferdestall lag noch eine ca. 8x3m große Stallung mit fünf Ställen für Kleinvieh. Daraus läßt sich evt. vermuten, daß es zumindest 5-6 Whg. in diesem Haus gegeben hat. Hier wird für 1906 die Bäckerei Mathilde Hahn, für 1911 die Bäckerei Hugo Albert.

Im Oktober 1912 ließ der Bergmann Wilhelm Albert, verm. ein Sohn des vorigen, am Whs. einen neuen Wagenschuppen von rund 9x8m anbauen. 1928 hat dieser Wilhelm, welcher nun als Bäckermeister bezeichnet, ein Ladenlokal umgebaut, weitere Einzelheiten sind nicht beschrieben.

Der Wagenschuppen von 1912 wird 1939 zu einer Garage mit Stall um-/ausgebaut, massiv mit Eisenfachwerk und massivem Dach.

44 *(Markstraße 30)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Wilhelm Beck~~ , der Bergmann Wilhelm Seeland

Für sechs Familien war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten gebaut. Hinten links am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 41 m²)* mit eine Waschküche, einem Abort und sechs Kleinviehställen. In jeder Etage waren zwei Wohnungen, und zwar jeweils eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, und eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die größere EG-Whg. hatte noch eine nhb. Bodenkammer.

Am Ende des Geb. Buches die Bemerkung : *1. Stock 5 Räume, mittleres Arbeiter-Wohnhaus*

46 *(Markstraße 32)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Heinrich Jacob und seine Ehefrau Maria, geb. Wulf

Das Gebäude, mit rund 86 m² ein relativ kleines, 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten hatte drei Wohnungen. Hinten rechts am Haus war noch ein knapp 20 m² großer Fachwerk-Stall mit drei Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer bewohnte im EG ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG eine weitere hb. Stube. Vermietet waren im EG und im DG noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche. Zu jeder Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stall.

Im März 1938 ließ der neue Eigentümer, der Milchhändler S. , hinten links am Haus einen rund 10 m² große Hühnerstall anbauen, in Fachwerk mit Teerpappendach.

Im November 1922 wurde von der HBAG an der Markstraße *(heute Heroldstraße)* ein zweigesch. Trafo-Haus *(ca.6x4m)* errichtet. Im EG der Trafo-Raum, im OG die Schaltanlage. Eine Erweiterung um ca. 2x2m war im Juni 1940 fertig.

56/58 *(siehe unter Dortmunder Straße 794a)*

60/62 *(Dortmunder Straße 784/782 [Markstraße 45/47])* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG, Abt. Nebengewinnung

64/66 *(Dortmunder Straße 780/778 [Markstraße 49/51])* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG, Abt. Nebengewinnung

Diese beiden Doppelhäuser waren wohl für Angestellte der Nebenproduktenfabrik der Zeche Amalia, und ab Januar 1923 bewohnbar. Es waren zweigesch. Doppelhäuser *(jede Hälfte ca. 98 m²)* mit Hausgarten. Es gab vier Whg. pro Doppelhaus. Jede Whg. hatte einen Keller, eine Waschküche, vier Zimmer mit Flur, ein Bodenzimmer und einen Trockenboden. Rechts bzw. links am Haus waren wohl zwei kleine eingesch. Stallgebäude *(jedes ca. 14m²)*, eines zu jeder Whg., angebaut, worinnen sich pro Stallgebäude zwei Kleinviehställe und ein Futterboden befanden.

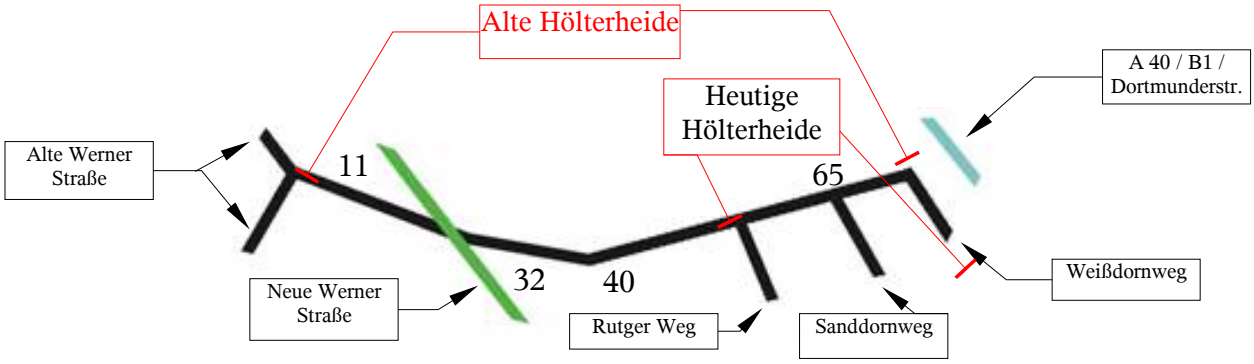
Heute haben die Häuser die Adressen der Heroldstraße, die Ställe sind zu den Wohnungen genommen worden.

68-82 *{siehe unter „Dortmunder Straße 774/776“ (Markstraße 53/55)}*

Hölterheide

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung. Dieser Weg ist schon 1823 auf der Karte zu erkennen. Der Weißdornweg (1955-78) verband „Im Nörenberger Feld“ mit der „Hölterheide“. Er wurde aber 1978 in die Hölterheide einbezogen. Der Bereich um die Hausnummern 62 & 65 lief aber noch lange Zeit unter der Straße „Werner Mark“

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 640m , 108 Einwohner



11 *(Hölterheide 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Diedrich Surhoff

Ein Mietshaus für drei Familien, ca. 126 m² groß, zweigesch. Fachwerk mit Ziegeldach, nur Hofraum , ohne Hausgarten, direkt neben der Schachtanlage Jacob gelegen. Zum Haus gehörten noch ein kleiner Stall *(ca.7 m²)* und ein größerer *(ca.34 m²)* mit sechs Ställen für Kleinvieh. Die drei Whg. hatten jeweils alle einen Kellerraum, im EG ein hb. Zimmer mit Küche und im OG zwei hb. Zimmer. Eine Whg. besaß drei Ställe, die beiden anderen jeweils zwei Ställe.

Das Gebäude wurde in den 1960ern abgerissen

32 *(Hölterheide 4) , siehe auch unter Hellweg 230a* : Umbau 1920, Eigentümer : HBAG.

Hier wurde der nördliche Anbau des alten Gefangenenlagers auf der ehem. Ziegelei Börnecke, bestehend aus dem alten Schlafsaal *(ca.11x11m)* mit Waschraum *(ca.4x6m),* in sechs Zimmer neu aufgeteilt. Ferner sind zwei Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte errichtet worden.

Zur kompletten Geschichte der Ziegelei und des Gefangenenlagers, siehe unter Werner Hellweg {431} 230a.

40 *(Hölterheide 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 der Landwirt Gustav Nolle

Dieses rund 166 m² große, 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach und einem rund 45 m² großen Stall mit vier Ställen für Kleinvieh hatte nur Hofraum , keinen Hausgarten. Es war an vier Familien vermietet. Zu jeder Whg. gehörte ein Stall und ein Keller. Im gab es eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, dazu ein hb. Zimmer im DG. Ferner dann noch drei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und Küche. Die erste dieser drei Whg. lag im KG, die nächste im EG und die Dritte im DG.

Das Haus wurde in 1970ern im Zuge der „neuen Werner Straße“ 1979/81 abgerissen.

56/58 : Erbaut 1951/52 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch westfälischen Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Wohnhäuser wurden zusammen mit den Häusern Im Nörenberger Feld 18-38 , Rutgerweg 30-40, und Am Leweken 32/34/36 gebaut und waren im Juni 1952 bezugsfertig. Die Häuser hatten jeweils ca. 128 m² bebaute Grundfläche.

62 *(Werner Mark 2)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Kutzborski

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Links hinten am Haus lag ein 1 ½ gesch. Küchenanbau *(ca.5x5m)*, an welchem nach rechts herüber ein Stallgebäude *(ca.10x4m)* angesetzt war, mit sechs Kleinviehställen und einem Abort. Der Eigentümer nutzt im EG zwei hb. Zimmer und die Küche im Anbau, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Desweiteren gab es im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ein einzelnes hb. Zimmer im OG stand 1907 leer. Das DG bestand zum einem aus einer Whg. mit zwei hb. Stuben, einer Küche, dazu Keller und Stall, und zum zweiten aus einer Whg. mit drei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Das Gebäude steht heute noch so da, mit einigen Modernisierungen.

65 *(Werner Mark 1)* : Erbaut vor 1892, evt. vor 1880 : Eigentümer 1907 : der Wirt Bergold Büttner

In diesem rund 18x8 Meter großen, zweigesch. Wohnhaus lebten 1907 sieben Familien und eine Witwe in einem einzelnen hb. Bodenzimmer. Zum Haus gehörten noch Hofraum und Hausgarten, sowie wie ein kleiner Hühnerstall und ein ca. 5x6m großer Stallanbau für Kleinvieh. Ferner war im Kellergeschoß noch fünf Ställe für Schweine untergebracht. Zu jeder der sieben Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stallteil. Der Eigentümer nutzte den Hausgarten und bewohnte im EG drei hb. Zimmer mit Küche. Auch im EG war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im OG gab es vier Whg. mit je einem hb. Zimmer und einer Küche. Zu zwei der Whg. gehört noch je ein nhb. Zimmer im DG. Im DG war noch eine Whg. mit einem hb. Bodenzimmer, einem nhb. Zimmer und einer Küche, sowie das einzelne hb. Bodenzimmer einer Witwe.

Bereits 1930/31 gehörte dieses Haus aber der HBAG.

Diese Gebäude existiert heute noch, allerdings mit An- und Umbauten. Das DG wurde zu einem Vollgeschoß ausgebaut.

Warum die beiden Häuser „Hölterheide 62 & 65“ früher als „*Werner Mark 2 & 1*“ zugeordnet wurden, läßt sich evt. so erklären :

Die Wege „Hölterheide“ und „Werner Mark“ sind schon auf der Karte von 1823 zu sehen. Dort wo sie sich treffen lag auch der Hof Nörenberg. Dieser Bereich lag aber in dem alten Flurstück/Holzung „die Mark“, wie auf den alten Karten zu sehen. Als man dann evt. die Wege benannte und Hausnummern vergab, waren damals die ersten Häuser in „der Mark“ die beiden beschriebenen, dann folgte der Hof Nörenberg, usw. in Richtung „Deutsches Reich“.

Hölterweg

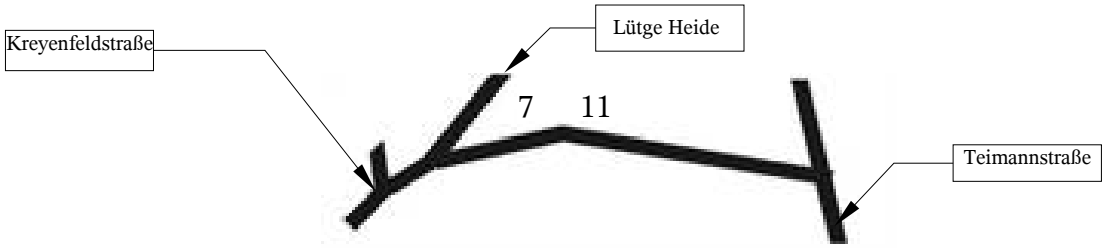
Als „Feldweg“ existierte der Hölterweg schon lange, ausgebaute wurde er aber zwischen der Boltestraße und dem Werner Hellweg erst Anfang der 1970er Jahre.

„**Hölterweg 2 & 4**“ siehe unter Boltestraße 25/33.

Im Breien

Nach einer alten Flurbezeichnung. Vor 1929 hieß die Straße einfach nur „Breien“ oder „Breienweg“, bzw. „Breienstraße“.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 275m , 9 Einwohner



7 & 9 : Erbaut 1931 & 1952 , Eigentümer 1953 : der Bauunternehmer, Architekt und Maurermeister J.K.

Diese Gebäude waren 1952 noch nicht im Kataster erfaßt.

Nummer 7 ist 1953 ein zweigesch. Lagergebäude *(ca.96 m²)* mit einem eingesch. Bürovorbau *(ca. 40 m²)*, alles unterkellert, ein Neubau, welcher ab Januar 1953 bezugsfertig war.

Nummer 9 soll als Schuppen schon seit 1931 bestanden haben *(siehe bei Nr. 11)* und in den Jahren 1948-50 ausgebaut worden sein. Nach einer weiteren Bauakte sind die Büroräume von hier in die Nummer 7 verlegt worden. 1953 wird dieses Gebäude als zweigesch. Wohnhaus *(ca. 82 m²)* mit einem eingesch. Waschküchenanbau *(ca. 13 m²)*, hinten rechts am Haus, bezeichnet. Allerdings waren wohl nur 46 m² der Gesamt-Grundfläche unterkellert. Rechts an dem Waschküchenanbau schlossen sich nicht näher beschriebene Garagen laut Skizze an.

Beide Gebäude sind heute als Wohnhäuser umgebaut.

11 *(Breienstraße 14)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Bauunternehmer, Architekt und Maurermeister J.K.

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)*, welches im Juli 1929 bezugsfertig war. Im KG ein Lagerraum, ein Wirtschaftskeller, eine Waschküche, drei Kellerräume, ein Kohlenkeller und ein Motorradraum. Im EG ein Küche, vier Zimmer, ein Bad und ein Balkon, im OG nur ein Küche mit vier Zimmer und Balkon. Das DG bestand aus einer Küche, einer Spülküche, zwei Zimmern und einem Bodenraum.

Im September 1931 baute der Eigentümer einen eingesch. Schuppen *(ca. 12x4m)* mit Teerpappendach, welcher aus einem Kellerraum, im EG aus einem hb. Zimmer *(ca. 4x3m)* und einem offenen Baumaterialschuppen *(ca.3x9m)* bestand.

1953 wurde hinten am Haus eine Erweiterung *(ca. 20 m²)* vorgenommen, ferner wurden am Ende des Grundstückes eine Garage mit Stallgebäude *(zus. ca. 75 m²)* neu errichtet, deren Errichtungsdatum laut Akten nicht zu ermitteln war.

14 *(Breienstraße 14)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Bauunternehmer R.B. , Goethestr. 14a

Auf damals freiem Feld, welches den Westfälischen Eisen- und Drahtwerken gehörte, errichtete der Bauunternehmer ein eingesch. Bürogebäude *(ca. 46 m²)* mit Teerpappendach. Es war nicht unterkellert, im EG ein Büro, ein Lager, ein Abort und ein Flur. Benutzbar ab Mai 1929.

Das Gebäude ist längst den Neubauten dort gewichen.

Im Höllken

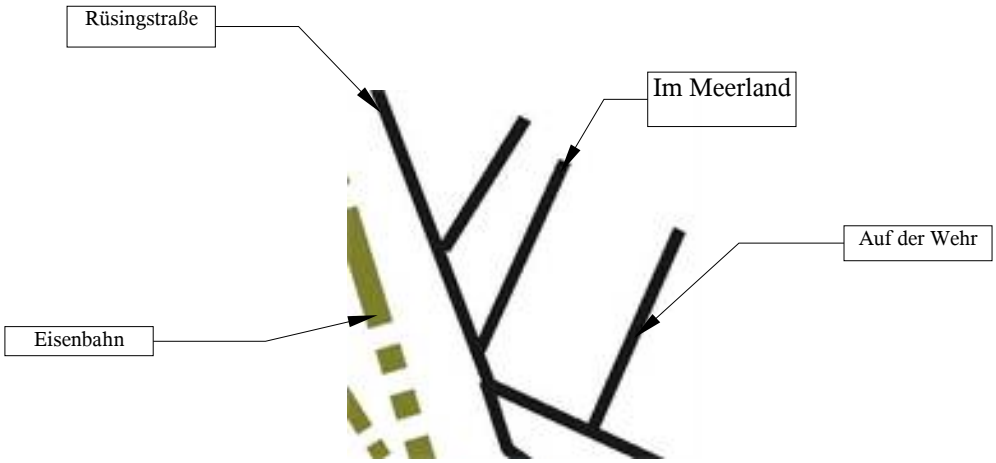
Nach einer alten Flurbezeichnung. Ab September 1950.

Im Kerkdahl

Nach einer alten Flurbezeichnung. Ab Oktober 1952.

Im Meerland

Diese kleine Straße hieß bis 1929 Talstraße. Beide Straßenbezeichnungen leiten sich von Flurbezeichnungen ab.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 100m , 79 Einwohner



1 *(Talstraße 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Schmiedemeister Friedrich Plumhoff

Hier hatte der Schmiedemeister Plumhoff seinen Betrieb. Es war ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 8x12m)* und rechts daneben eine 1 ½ gesch. Schmiede mit Stall, ein Fachwerkgebäude *(ca. 13x7m)*, welches aus dem Schmiederaum und einem im Gebäude liegenden Stallraum *(ca. 3x3m)* für ein Schwein und eine Ziege bestand. Das Whs. hatte vier Kellerräume, im EG ein hb. Ladenlokal, eine Küche und drei hb. Zimmer. Im DG lagen noch weitere fünf hb. Zimmer. Hinter dem Whs. wurde noch ein Anbau von rund 5x12m, welcher aber nicht betreffend der Räume beschrieben wurde. Dieser Eintrag wurde später nachgetragen.

1943 ließ der damalige Eigentümer, der Schmiedemeister O.P. das Wohnhaus umbauen, allerdings wird hierzu nichts beschrieben.

Diese Gebäude ist heute noch recht einfach zu identifizieren, da eine Ecke das Anbau´s in den Bürgersteig der benachbarten Rüsingstraße hineinragt.

2 *(Talstraße 2)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Beamte Karl Heße

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Es bestand aus einem Haupthaus *(ca. 11x9m)* und einem hinten links angebauten Hintergebäude *(ca. 5x5m)*. Daran ein Stallgebäude mit vier Ställen für je zwei Schweine. Rechts davon noch ein kleines Abortgebäude von rund 2x2m. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu im Hintergebäude im EG ein hb. Zimmer, sowie im dort im DG noch zwei nhb. Zimmer. Hinzu kommen ein Keller, eine Waschküche und zwei Ställe. Vermietet war noch eine Whg. im EG mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie einem hb. Zimmer im OG, dazu ein Keller und Stall. Im DG des Hintergebäudes lag noch eine Mietwhg. mit einer Küche und zwei hb. Zimmern, dazu ein Keller und Stall.

3 *(Talstraße 3)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Invalide Hartmann Linker

In diesem 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 110 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, gab es 1907 im EG ein Ladenlokal, eine Whg. mit zwei Zimmern,. Küche, Keller und Stall. Dann gab es noch drei Whg., jede mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, wovon zwei im DG und eine noch im EG lagen. Der 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall war rechts vom Wohnhaus angebaut, und hatte auf seinen rund 20 m² Platz für vier Schweineställe.

Das Gebäude steht heut noch so da.

4 *(Talstraße 4)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Adam Spangenberg

Ein rund 95 m² großes 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem gut 30 m² großen Stall mit Teerpappendach, in welchem drei Schweineställe waren. Die drei Whg. im Hause waren zum einen im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und zwei nhb. Zimmern im DG, dazu ein Keller und ein Stall. Eine zweite Whg. im EG hatte ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Desgleichen war die Wohnung im DG ausgestattet.

Im Mai 1940 wurde der Stall vom neuen Besitzer in eine Waschküche mit Abort und Stall umgebaut.

{5} *(Talstraße 5)* : Erbaut um 1900 , Eigentümer 1907 : der ~~Tiefbauunternehmer~~ / Holzhändler Gustav Rüsing

Hier hat Gustav Rüsing zwei 1 ½ gesch. Arbeiterbaracken für seine Arbeiter errichtet. Die erste Baracke *(ca.74m²)* war in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut und hatte im EG eine Küche und zwei Schlafräume, sowie noch einen Schlafraum im DG. Die zweite Baracke *(ca.62 m²)* war aus Bretterwänden mit einem Teerpappendach gebaut und bestand nur aus zwei Schlafräumen im EG. Diese beiden Gebäude wurden im Februar 1920 gänzlich abgerissen, wie die Mitteilungen des Katasteramtes bestätigen.

Dieses Gelände ist auch heute noch unbebaut.

6 *(Talstraße 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Wilhelm Lüning

Ein kleines , rund 75 m² großes zweigesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Dazu ein hinten angebauter, rund 26 m² großer 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall mit vier Ställen für je zwei Schweine. Im Haus bewohnte der Eigentümer im EG drei hb. Zimmer, eine Küche, dazu gehörte ein Keller und ein Stall. Vermietet waren im DG eine einzelne hb. Stube und zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche , Keller und Stall.

Das Gebäude steht heut noch so da.

8 *(Talstraße 8)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Diedrich Weichmann

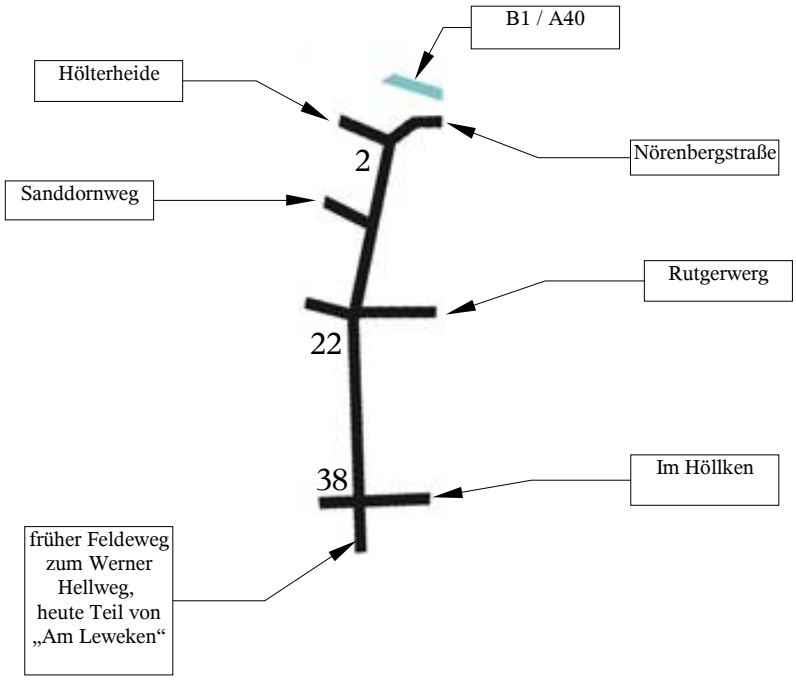
Diese 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 114 m²)* mit Hofraum und Hausgarten hatte links noch einen angebauten Stall mit fünf Schweineställen. Im EG gab es zwei Whg., die erste mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die zweite hatte ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die DG-Whg. bestand aus drei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall. Im KG lag noch eine Whg. , welche ein hb. Zimmer mit Küche, einen Keller und Stall hatte. Die EG-Whg. wurde vom Eigentümer, die DG-Whg. vom Sohn des Eigentümers genutzt.

9 *(Talstraße 9)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Hermann Freitag

Am Ende der Straße gelegen war dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und Hausgarten samt einem rund 30 m² großen Stall mit vier Ställen. Das Whs. hatte im EG die Whg. des Eigentümers mit zwei hb. Zimmern, einer Küche und einer hb. Stube im DG, dazu zwei Kellerräume und ein Stall. Die zweite EG-Whg. hatte, wie auch die beiden DG-Whg., je ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall.

Im Nörenberger Feld

Nach einer alten Flurbezeichnung, ab April 1938.



1/3 , 5/7 , 9/11 , 13/15 , 17/19 : Erbaut : 1938 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je insges. ca. 66 m²)* wurden 1938 vor den Häusern „Dortmunder Str. 738-748“ *(heute Nörenbergstr. 89-79)* im gleichen Baustil und Ausstattung gebaut.

Das eigentliche Wohnhaus hatte ca. 66 m² Grundfläche, im KG eine Waschküche und zwei Wirtschaftskeller, im EG eine 3-Zimmer-Whg. mit anschließendem eingesch. Stallanbau *(ca. 7 m²)* und daran liegendem Hühnerauslauf *(ca. 7 m²)*. Die Whg. im OG war ebenfalls eine 3-Zimmer-Whg., allerdings mit Balkon, aber ohne Stall. Im DG lag der Trockenboden. Die Baukosten pro Haushälfte betrugen damals 8.750 RM.

Die Häuser 9-19 waren im Juni 1938 , Nummer 5/7 im August und Nummer 9-19 bereist im März des Jahres bezugsfertig.

21/23 , 25/27 , 29/31 : Erbaut 1950/51 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch westfälischen Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Doppelwohnhäuser *(jeweils ca. 135 m²)* waren zusammen mit den Häusern „Nörenbergstr. 43-57“ im April 1951 bezugsfertig. Alle Gebäude unterkellert. Jedes Haus für vier Wohnungen.

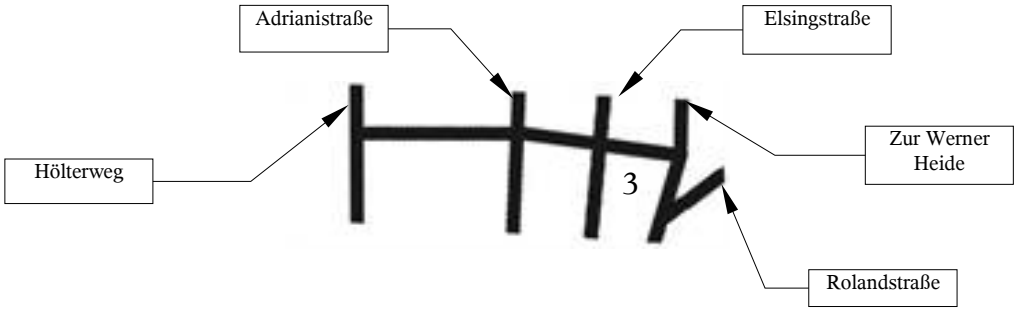
Hinter dem Haus lagen, zusammen mit den Wohnungen in der Nörenbergstraße, kleine Gartenflächen *(jeweils ca.7x14m)* für jede Wohnung, sowie ein kleiner gemeinsamer Hofplatz. Diese kleinen Gärten bestanden noch bis Ende der 1970er / Anfang der 1980er Jahre, danach verloren immer mehr Mieter das Interesse an den Gärten und die Wohnungsgesellschaft säte die ganze Fläche als Rasen ein.

18/20 , 22 , 24/26 , 28/30 , 32 , 34/36 , 38 und 33/35 : Erbaut 1951/52 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch westfälischen Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Wohnhäuser wurden zusammen mit den Häusern Rutgerweg 30-40, Hölterheide 56/58 und Am Leweken 32/34/36 gebaut und waren im Juni 1952 bezugsfertig. Die Häuser hatten jeweils 128 bzw. 155 m² bebaute Grundfläche.

Im Streb

Benannt nach einer bergtechnischen Bezeichnung. Von 1929 bis 1947 war dies die Herwarthstraße, nach dem preuß. Generalfeldmarschall Karl Eberhard Herwarth von Bitterfeld. Vor 1929 war dies die Adolfstraße, nach dem Werner Bauunternehmer Adolf Zipp, welcher gegenüber in der heutigen „Zur Werner Heide 15“ bis 1925 lebte.

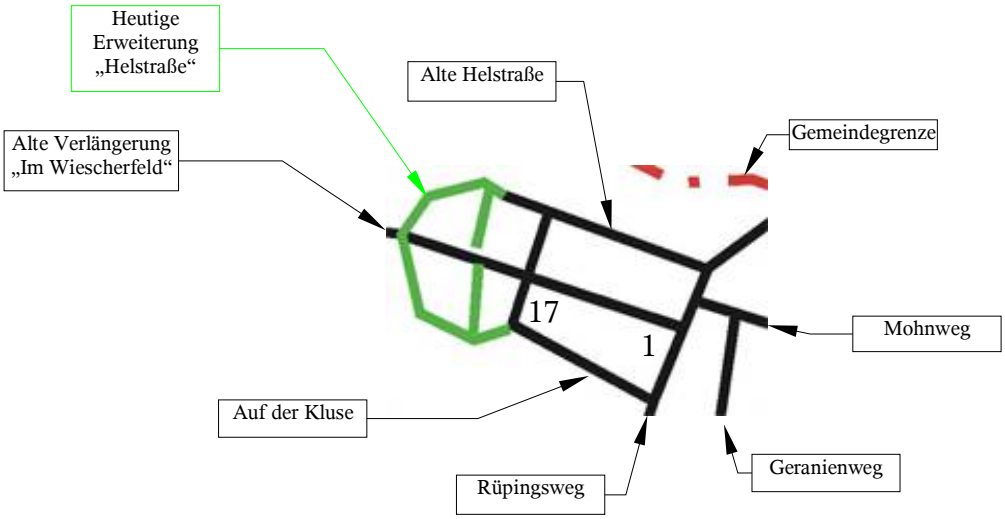


3 *(Adolfstraße 1)* : Erbaut : 1908/09 , Eigentümer 1926 : die Witwe Adolf Zipp, Poststr. 16

Das Gebäudebuch für dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 107 m²)* mit Hofraum wurde erst im Jahre 1926 geschrieben. Es wird notiert : *„benutzt ab 1909“*. Das Haus war mit Ziegeln und mit Teerpappe gedeckt. Im Haus gab es im Keller zwei Kellerräume und eine Waschküche. Im EG eine Whg. mit einer Küche, Speisekammer, zwei Zimmern, Abort, Flur und Treppenhaus. Im 1. und 2. OG hatte jede Whg. eine Küche, Speisekammer, drei Zimmer, Abort, Flur und Treppenhaus. Im DG noch drei Bodenzimmer *(eines zu jeder Whg.)* und der Trockenboden.

Im Wiescherfeld

Seit 1953 nach einer alten Flurbezeichnung.



1-17 : Erbaut 1954/55 , Eigentümer : Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland, Landesverband NRW e.V., Düsseldorf

Hier wurde 1954/55 die Siedlung „Auf der Kluse / Im Wiescherfeld“ errichtet. Es waren alles zweigesch. Wohnhäuser mit rund 76 m² Grundfläche, voll unterkellert. Die komplette Siedlung war ab Mai 1955 bezugsfertig.

Die einzelnen Gebäude wurden „In der Kluse“ als Doppel- und Dreifach-Wohnhäuser gebaut, sowie ein Vierer-Haus. „Im Wiescherfeld“ gab es drei Dreifach-Wohnhäuser.

Industriestraße

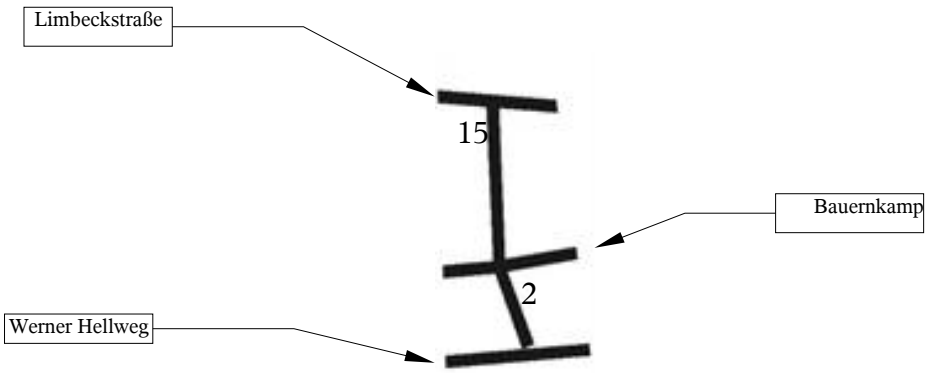
Seit 1970.

Irispfad

Seit März 1972

Köpersweg

Nach dem Bergmann Friedrich Köpers (1868-1924), Mitglied der Wegebau-Kommission der Gem. Werne.
Vor 1929 war dies die „Feldstraße“.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 225m , 22 Einwohner



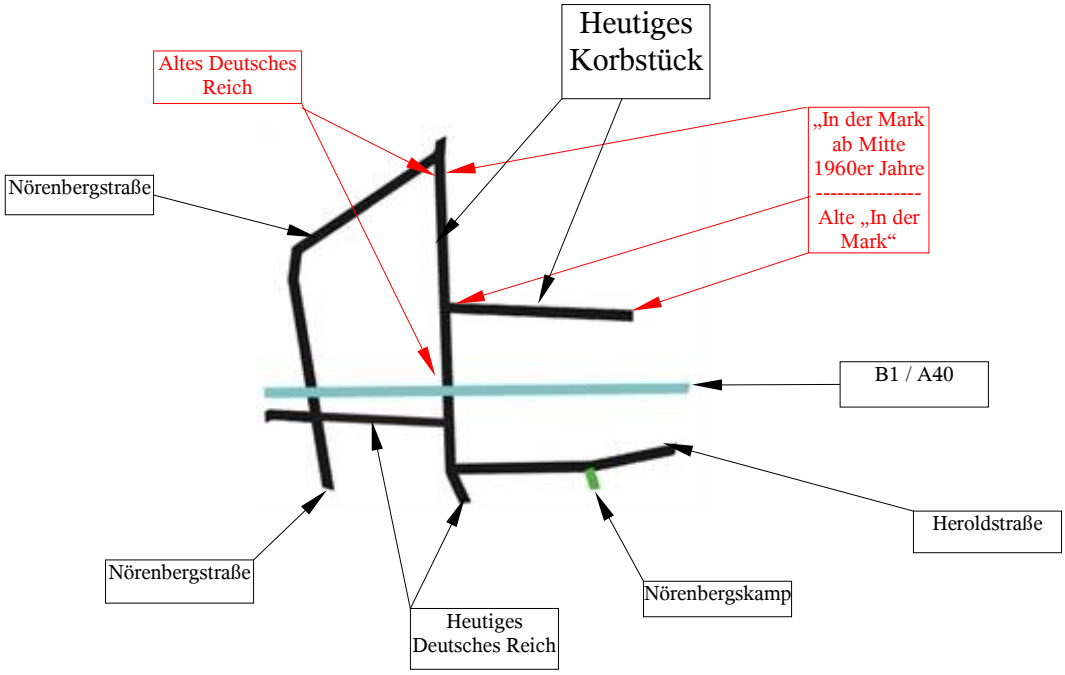
2 *(Feldstraße 2)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein zu Werne *(Vertr. Herr Fr. Basuka, Poststr.)*

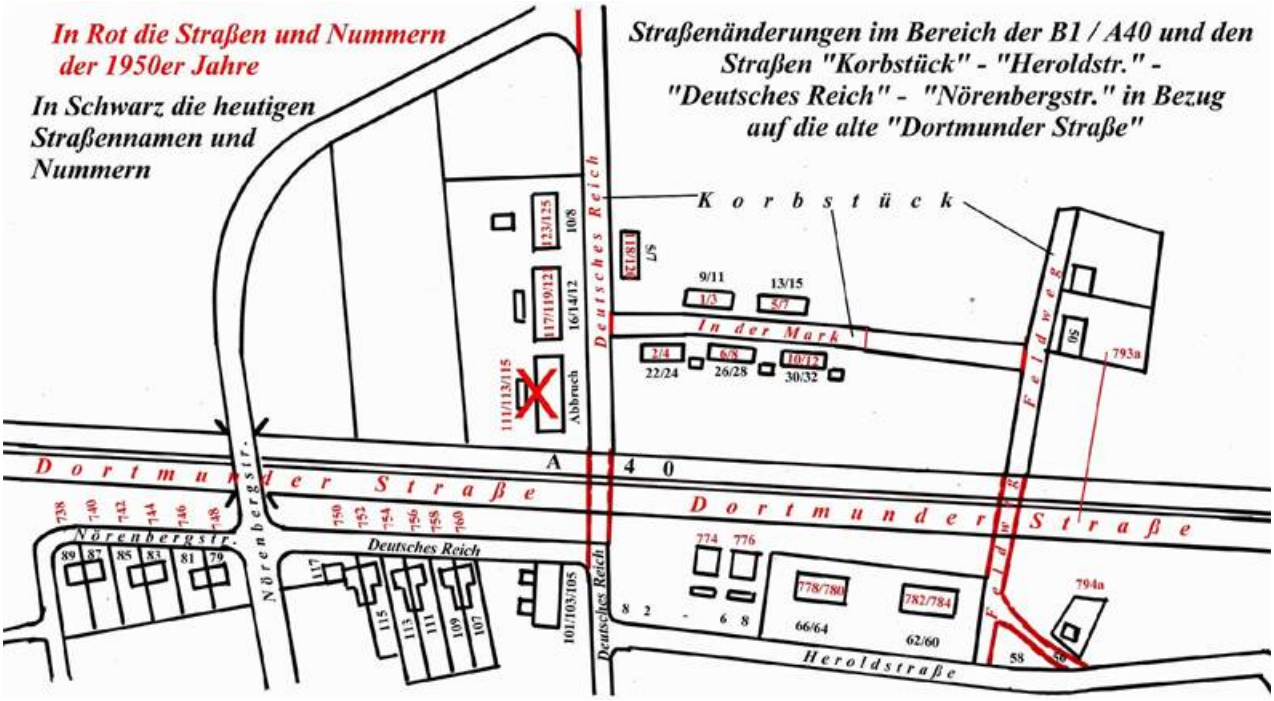
Dieses im September 1928 fertiggestellte 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m)* war bis Ende der 1950er Jahre das einzige Haus im Köpersweg. Es hatte im KG zwölf Kellerräume, im EG vier Zimmer, zwei Küchen, zwei Speisekammern und zwei Badezimmer, ebenso im OG und im DG. Also jede Whg. mit zwei Zimmern, Küche mit Speisekammer, Bad und zwei Kellern.

Korbstück

Nach einer alten Flurbezeichnung. Von 1952 bis Ende 1978, der Eingemeindung Wattenscheid´s, hieß die Straße „In der Mark“, ebenfalls nach einer alten Flurbezeichnung. Seit 1979 „Korbstück“.

Nach dem Ausbau der B1 und der Abtrennung des nördl. Teils der Straße „Deutsches Reich“ in den 1960er Jahren, bekam auch dieses Stück „Deutsches Reich“ zwischen der B1 und der Nörenbergstraße die Adresse „In der Mark“, bzw. später „Korbstück“. Auch das Haus „Dortmunder Straße 793a“ kam zur Straße „In der Mark“ und hat heute die Adresse „Korbstück 50“.





5/7 *(1953 : Deutsches Reich 120/118 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 5/7)* : Erbaut 1952 , Eigentümer : HBAG

Zusammen mit den ersten Häusern in der alten Straße „In der Mark“ wurde dieses 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhaus *(jeweils ca. 72 m²)* errichtet. Es war voll unterkellert und ab März 1953 bezugsfertig.

Dieses Doppelhaus wurde nach Ausbau der „B1“ Mitte der 1960er Jahre zur Straße „In der Mark“ zugeordnet, mit den Hausnummern 5/7, 1979 wurde daraus die Straße „Korbstück“.

8/10 *(Deutsches Reich 125/123 [Deutsches Reich 63/61] // Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 8/10)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : HBAG

Ein „Beamtenwohnhaus“ aus den Anfängen der 1920er Jahre war dieses zweigesch. Doppelwohnhaus *(je 132m²)* mit Hausgarten. Es gab insgesamt vier Wohnungen, zwei in jedem Haus. Jede Whg. hatte zwei Kellerräume, eine Waschküche, eine Küche mit Speisekammer, vier Zimmer, einen Flur und einen Abort am Beginn des Flures. Dazu ein Mansardenzimmer im DG und einen gemeinsamen Trockenboden pro Haus. Zu jedem Haus gehörte ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 29 m²)* mit zwei Kleinviehställen und einem Futterboden.

Dieses Doppelhaus wurde nach Ausbau der „B1“ Mitte der 1960er Jahre zur Straße „In der Mark“ zugeordnet, mit den Hausnummern 8 und 10, 1979 wurde daraus die Straße „Korbstück“.

12/14/16

(Deutsches Reich 121/119/117 [Deutsches Reich 59/57/55]// Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 12/14/16) : Erbaut 1913 , Eigentümer : HBAG

Dieses „Beamtenhaus“ lag direkt nördlich von Hausnummer Deutsches Reich 111/113/115 *(49/51/53)*. Es war ein leicht verändertes Haus der alten „Beamtenhäuser in der Kolonie Deutsches Reich. In dem Dreifach-Haus *(ca. 296 m²)* waren vier Wohnungen. Die beiden Außen-Teile *(je ca. 90 m²)* waren eingeschossig und beinhalteten je eine Wohnung. Im KG waren hier zwei Kellerräume, eine Waschküche, ein Bad und ein Flur. Im EG gab es ein Diele, ein Abort, zwei hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer. Im DG lagen noch drei hb. Zimmer und eine Wäschekammer, dazu ein Stall.

In dem zweigesch. Mittel-Teil *(ca. 116 m²)* gab es zwei Wohnungen, eine im EG, eine im OG. Zu jeder Whg. gehörten auf der Etage ein Abort, drei hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer. Ferner hatte jede Whg. zwei Kellerräume und noch zwei hb. Kammern im DG und einen Stall. Im KG noch eine gemeinsam Waschküche für beide Wohnungen. Hinter dem ganzen Haus lag das eingesch. Stallgebäude *(insges. ca. 46 m²)*. Er war dreigeteilt, die beiden Außen-Wohnungen hatten je 12 m² als Stall, die beiden Mittel-Wohnungen hatten je einen Stall im Mittelteil *(ca. 22 m²)* des Stallgebäudes. Beide Gebäude mit Hofraum und Hausgarten.

Die Baukosten für ein komplettes Dreifach-Haus beliefen sich 1913 auf rund 32.000 Mark. Die Häuser waren ab Oktober 1913 bewohnbar.

Die Hausnummern Deutsches Reich 111/113/115 *(49/51/53)* wurden im Zuge der Erweiterung der „B1“, zusammen mit Deutsches Reich 107/109 *(47)*, in den 1960er Jahren abgerissen.

Die Nummern Deutsches Reich 117/119/121 *(55/57/59)* wurde nach Ausbau der „B1“ Mitte der 1960er Jahre zur Straße „In der Mark“ zugeordnet, mit den Hausnummern 16/14/12, 1979 wurde daraus die Straße „Korbstück“.

9/11 *(1953 : In der Mark 1/3 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 9/11 , seit 1979 Korbstück 9/11)*
13/15 *(1953 : In der Mark 5/7 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 13/15 , seit 1979 Korbstück 13/15)*
22/24 *(1953 : In der Mark 2/4 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 22/24 , , seit 1979 Korbstück 22/24)*
26/28 *(1953 : In der Mark 6/8 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 26/28 , , seit 1979 Korbstück 26/28)*
30/32 *(1953 : In der Mark 10/12 , Mitte der 1960er Jahre : In der Mark 30/32 , , seit 1979 Korbstück 30/32),* Erbaut 1952 , Eigentümer : HBAG

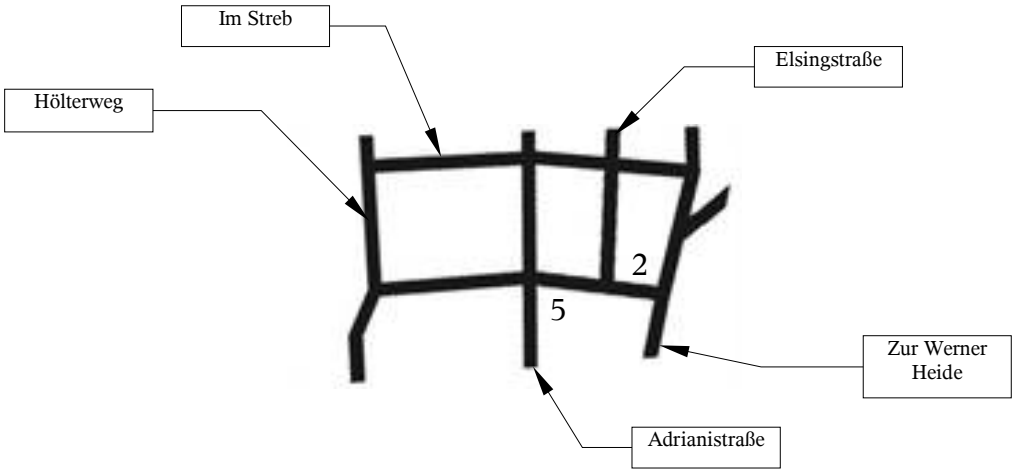
All dies waren 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhäuser *(jeweils ca. 72 m²)*, voll unterkellert und ab März 1953 bezugsfertig. Die alten Nummern *„In der Mark 4-12“* hatten jeweils hinten in dem Zwischenraum der Doppelhäuser ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 10 m²)*, welches mit dem Nachbarn als Doppelstallgebäude errichtet wurde.

Krachtstraße

Benannt nach dem Obersteiger Wilhelm Kracht, welcher 1863 zum Betriebsführer für den Schacht Arnold der Zeche Heinrich Gustav ernannt wurde. Er starb 1890 im Alter von 58 Jahren. Er wohnte in der Bochumerst. 6 (*heute wäre dies die Von Waldthausenstraße 75)*.

Von 1903 bis 1929 war dies die Wörthstraße, benannt nach der franz. Stadt im Unterelsaß aus einer Schlacht von 1870 im Deutsch-Französischen Krieg.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 85m , 164 Einwohner



2 *(Wörthstraße 2)* : Erbaut 1901/02 , Eigentümer 1907 : der Drahtzieher Ernst Schneider

Dieses 2 ½ gesch. Eck-Wohnhaus *(ca. 10x15m)* mit Hofraum und Hausgarten liegt auf der Ecke Krachtstr./Elsingstraße. Hinter dem Haus ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 9x3m)* mit fünf Schweineställen und drei Aborten. Im EG gab es einen Saal für *„christliche Versammlungen“* und eine 1907 leerstehende Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das OG bestand aus eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie einer weiteren Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Diese Whg. und den Saal im EG hatte 1907 der Drahtzieher Daniel Weitz gemietet. Der Eigentümer wohnte im DG in einer Whg, mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Eine ebenso ausgestattete Whg. sowie eine dritte Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall vervollständigen das DG. Das Gebäude war ab April 1902 nutzbar, 1903 standen mehrere Zimmer leer.

3 *(Wörthstraße 3)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : die Witwe Conrad Weitz

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 142 m²)* mit Hofraum, von welchem das Mieterverzeichnis leider nicht vorliegt, sodaß eine Raumaufteilung nicht gegeben werden kann. Hinter dem Haus lag diagonal ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 89 m²)* mit Teerpappendach, für sechs Ställen je zwei Schweine. 1906/07 stand eine Wohnung leer.

4 *(Wörthstraße 4)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Klempnermeister Fritz Beielstein zu Bochum

Auf der Ecke Krachtstr./Elsingstr. liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)* mit Hofraum. Ab dem April 1904 war es bewohnbar. Im EG hatte der Kaufmann Karl Enders seinen Kolonialwarenladen. Neben dem Ladenlokal nutze Er im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und zwei Kellerräume, dazu im OG ein, im DG zwei hb. Zimmer. Die beiden Whg. im OG bestanden jeweils aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im DG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Kellerraum.

5 *(Wörthstraße 5)* : Erbaut 1905/06 , Eigentümer 1907 : der Kgl. Steuereinnehmer 1. Klasse, a.D., Anderas Wolff

Von diesem viergesch. Eckhaus *(ca. 193 m²)* mit Hofraum auf der Ecke Adrianistr/Krachtstr. liegt das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht vor, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht möglich ist. Hinter dem Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 63 m²)* mit zehn Ställen und eine Bodenraum, welches aber wohl erst um 1906/07 gebaut wurde. Für 1911 werden hier der Friseur Johann Witkowaik und die Kolonialwarenhandlung Hilmar Wolff angeführt.

Im April 1927 läßt dieser Hilmar Wolff anstelle des Stallgebäudes ein zweigesch. Lagergebäude errichten.

6 *(Wörthstraße 6)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Klempnermeister Fritz Beielstein zu Bochum

Leider fehlt auch hier das Mieterverzeichnis des 2 ½ gesch. Wohnhauses *(ca. 143 m²)* mit Hofraum und einem eingesch. Stallgebäude mit drei Ställen für je eine Ziege und ein Schwein. Demnach lassen sich die Wohnungsaufteilungen nicht wiedergeben.

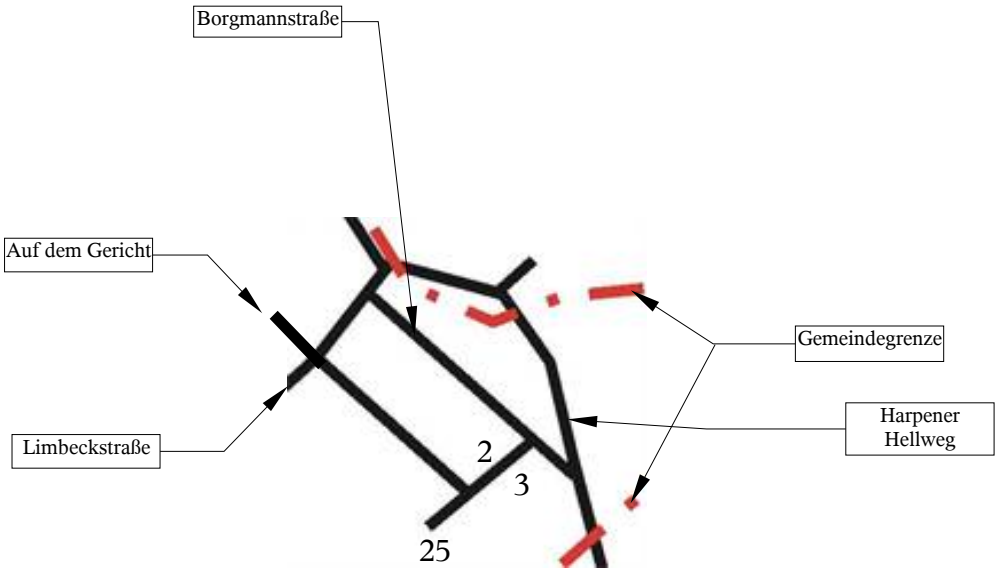
8 *(Wörthstraße 8)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann C.F. Bürger zu Bochum

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 114 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 41 m²)* mit Teerpappendach, für fünf Schweineställe. Das Haus war ab Januar 1904 benutzbar. Im EG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche , Keller und Stall. Eine dieser beiden Whg. hatte noch zusätzlich eine hb. Stube im DG. Auch im 1.OG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ein einzelnes hb. Zimmer im 1.OG stand 1907 leer. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, aber ohne Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, mit Stall, aber ohne Kellerraum. Die beiden hb. Bodenzimmer im DG standen 1907 ebenfalls leer. Es wird vermerkt, daß 1904 drei, 1905 und 1906 ein, und 1907 zwei Zimmer leer standen.

Kretastraße

Seit 1929. Evt. eine Ableitung vom lateinischen „terra creta“ = gesiebte Erde, Kreide. Von Schulte-Limbeck wurde überliefert, daß in diesem Gebiet große Mergelvorkommen lagen, welche in Gruben abgebaut wurden.

Vor 1929 gehörte dieser Weg zum Harpener Weg. Bereits 1897, bei der Planung zur Siedlung Borgmannstraße *(Albertstraße)*, wurde auch die Kretastraße als „Projektierter Weg“ betitelt.



2 *(Borgmannstraße 28/20 [Albertstraße 1])* : Erbaut 1952/53

Nach der Zerstörung der Borgmannstraße 28/30 im 2. Weltkrieg wurde das Haus Ende 1952/ Anfang 1953 neu aufgebaut, nun als 2 ½ gesch. Wohnhaus mit rund 155m² Grundfläche, und mit der Längsseite zur Kretastraße hin ausgerichtet. Hierbei wurde auch eine Änderung der Lagebezeichnung durchgeführt : *„Borgmannstraße 28 in Kretastraße 2“.*

(Weiteres siehe unter „Borgmannstraße 28/30“).

Im Bereich zwischen der Borgmannstraße und „Auf dem Gericht“ errichtete die Ruhrwohnungsbau AG in Dortmund an der Kretastraße in den Jahren 1930/31, zwei „Gruppenwohnhäuser“, zusammen und im Stile wie die Häuser in der Straße „Auf dem Gericht“.

3/5/7 , **9/11/13** : Erbaut 1930/31 , bezugsfertig im April 1931

Bei diesen zweigesch. Dreier-Wohnhäuser wurden die äußeren Drittel mit 69 m² und das Mittelteil mit 67 m² bebauter Fläche angegeben. Jede Hausnummer war für zwei Familien gedacht. Jede Wohnung hatte hier eine Küche, zwei Zimmer und ein Bad mit Klosett. Im KG eine gemeinsame Waschküche und für jede Whg. zwei Kellerräume.

Auch hier wurden die eingesch. Doppel-Stallgebäude *(ca. 15 m²)*, ein Doppel-Stall pro Hausnummer, bestehend aus jeweils zwei Ställen mit Düngergrube und Futterboden erst im Juli 1934 gebaut.

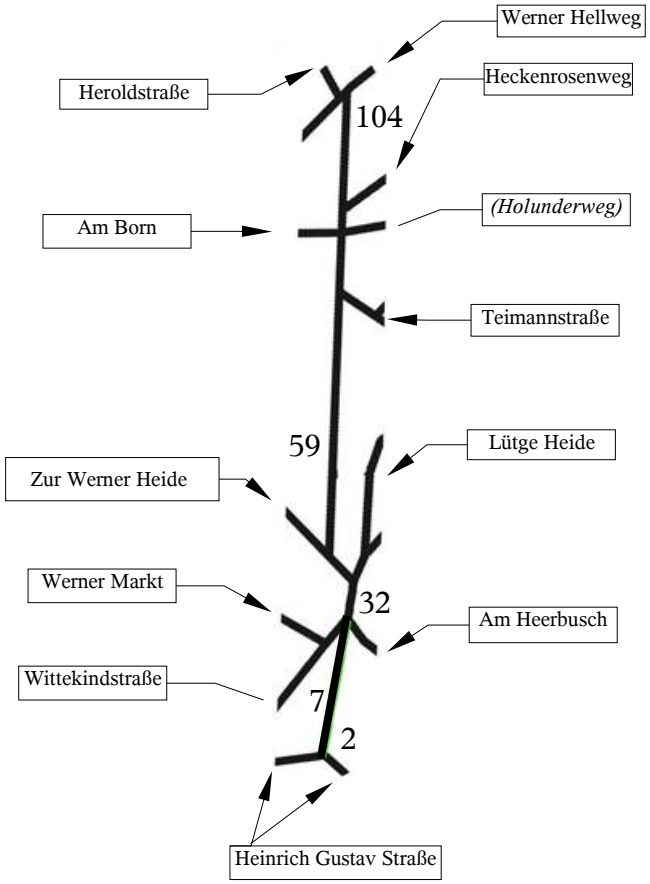
Kreyenfeldstraße

Benannt nach dem Amtmann Friedrich Kreyenfeld, welcher seit 1896 Amtmann in Werne war und 1905 hier auch starb.

Von Ende 1919 bis 1929 war dies dies Schillerstraße, nach dem Dichter Friedrich Schiller.

Vor dem Dezember 1919 wurde die Straße zu Ehren des Kaisers, „Kaiserstraße“ genannt.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 895m , 535 Einwohner



1 *(Kaiserstraße 1)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : Fleischermeister Max Bender.

In diesem rund 12x10 Meter großen, 2 ½ gesch. Wohnhaus gab es wohl eine Metzgerei. Denn im ca. 17x5 Meter großen Hintergebäude war ein Viehstall für 2 Stk. Großvieh *(Kühe)* , sowie ein Kühl- und ein Maschinenraum und der eigentliche Schlachtraum untergebracht. Nur Hofraum, kein Hausgarten vorhanden.

Leider ist von diesem Gebäude das, im Gebäudebuch angegebene, Mieterverzeichnis nicht vorhanden, sodaß die einzelnen Wohnungen nicht mehr darstellbar sind.

Anzunehmen ist, daß im EG zumindest ein Ladenraum für die Metzgerei war. Aufgrund der Größe könnten die restlichen Wohnungen so ähnlich aufgeteilt gewesen sein, wie im gegenüberliegenden Haus Kaiserstraße 2.

1911 hatte Max Bender den Telefonanschluß 185 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Auf einem alten Foto ist der Laden rechts im EG.[46] Das Haus wurde beim Ausbau des Hölterweges abgebrochen.

2 *(Kaiserstraße 2)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : *Händler* Heinrich Surhoff .

Dieses 2 ½ gesch. Gebäude war ein Wohnhaus *(ca. 10x12m)* mit einer kleinen Bäckerei, sowie einem Stallgebäude aus Fachwerk mit zwei Schweineställen und zwei Aborten. Nur Hofraum, kein Hausgarten vorhanden.

Der Eigentümer hatte im EG zwei Kellerräume, eine hb. Stube , eine Küche, sowie im DG noch eine hb. Stube. Zu dieser Whg. gehörte ein Stall. Der Bäcker Holstein hatte im EG einen Ladenraum, einen Back-Keller, einen Kellerraum, sowie eine Küche, und im 1.OG noch eine hb. Stube. Der zweite Stall gehörte zu dieser Wohnung. Hinzu kamen noch drei Mietwohnungen mit je einem Kellerraum, einem hb. Zimmer und einer Küche. Zwei dieser Mietwohnungen lagen im 1.OG, die dritte im DG.

Das Haus wurde beim Ausbau des Hölterweges abgebrochen.

7 *(Kaiserstraße 7)* : Eigentümer 1907 : Gustav Kohlleppel, Landwirt.

Dieser Hof Kohlleppel lag hier schon seit dem Mittelalter. Das Haupthaus ist ein kombiniertes Wohn-/ Stallgebäude, wie es früher üblich war. Es war/ist ein rund 13x25 Meter großes, 1 ½ gesch. Fachwerkgebäude mit Ziegeldach. Der Wohnteil bemaß ca. 10x13 Meter, der Stallteil mit Diele ca. 15x13 Meter. Im Wohnteil waren drei Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer, die Küche, im DG noch eine hb. Stube und drei nhb. Stuben. Im Stallteil lag eine Knechtekammer, der Stall für fünfzehn Kühe und der Stall für neun Schweine, sowie die Diele. Am Stallteil war die rund 15x7 Meter große 1 ½ gesch. Scheune angebaut, welche eine Kornkammer und einen Geräteraum beinhaltete. Ferner gab es auf dem Gelände noch einen gut 16x8 Meter großen Stall für vier Pferde und ein 2 ½ gesch., ca. 8x9m großes, Backhaus, in dem die Backstube und eine Wagenkammer untergebracht waren, sowie ein Vorratsraum.

Das Haupthaus wurde im 2. Weltkrieg teilzerstört, die angebaute Scheune ganz zerstört. 1947 wurde die Scheune neugebaut und der teilzerstörte Stallteil des Haupthauses wiederaufgebaut. Anschließend verkauften die Wiethoff-Erben alles.

Heute sind noch das Haupthaus und das Scheunengebäude erhalten, welches zu Wohnungen umgebaut wurde, das alte Dielentor ist heute auch noch erhalten.

22 *(Kaiserstraße 12)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : die Politische Gemeinde Werne

Hier wurde das 2 ½ gesch. Postgebäude *(ca. 172 m²)* mit Hofraum und Hausgarten errichtet. Hinter dem Haus lag noch eine eingesch. Remise *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach, in welcher sich der Wagenraum und ein Abort befanden, diese hatte die eigene Hausnummer „12a“. Im EG des Postgebäudes lagen vier Diensträume, der Schalterraum, ein Flur mit Abort. Im OG lagen vier hb. Wohnzimmer, eine Küche mit Speisekammer, eine Badestube und ein Flur mit Abort. Im DG waren noch vier hb. Stube, ein nhb. Kammer, ein Flur und ein Trockenboden. Im KG eine Waschküche, vier Vorratsräume und ein Flur. Diese Räumlichkeiten im OG, DG und im KG gehörten alle zu der Wohnung des Postverwalters.

Ende 1932 ließ die Stadt Bochum als neuer Eigentümer einige Umbauten vornehmen : *„Es wurden verschiedene Mauerdurchbrüche und einige Trennwände ausgeführt“.* Die Remise ist auf dieser Gebäudeskizze nicht mehr zu sehen.

Am 15.1.1945 wurde das Gebäude bei einem Bombenangriff zerstört und 1954 in der heutigen Form neu gebaut. Es erhielt allerdings die Adresse „Am Heerbusch 2“. Heute ist hier ein Veterinär ansässig.

---

46 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Kreyenfeldstraße“

27 *(Mittelstraße 15 , evt. Kaiserstr. 15 ?)* : Erbaut 1876 , Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne

Dieses 1876 erbaute Haus, Besitzer Wilhelm Paßmann, wurde im Januar 1879 vom Bauer Nolle ersteigert und von diesem dann an die Gemeinde verkauft, um es dann als erstes Amtshaus zu nutzen. Es war als solches bis zum Bau des neuen Amtshauses 1899, in Betrieb[47]. Danach war es die Polizeistation. Im eigentlichen 2 ½ gesch. Haus von rund 13x11 Metern Größe waren 1907 im KG eine Waschküche, drei Vorratsräume und eine Gerätekammer. Im EG lagen fünf hb. Büros. Im OG und DG war die Whg. des Kommissars, welcher fünf hb. Wohnzimmer und eine Küche im OG und im DG nochmals drei hb. Wohnzimmer besaß. Im DG lagen noch vier Aktenkammern und der Trockenboden. In dem kleinen hinteren Anbau waren im EG zwei, und im OG ein Abort untergebracht.

Desweiteren lagen im Hof der Polizeiarrest *(ca. 10x9m)*, mit vier Arrestzellen und einer Werkstatt, als Adresse *„Mittelstr. 15a“*. Eine Wagenremise hatte die Adresse *„Mittelstr. 15b“* und der rund 12x6 Meter große Lagerschuppen mit Remise die Adresse *„Mittelstr. 15c“*.

1932 hat die Stadt Bochum als neuer Eigentümer diese Gebäude neu veranlagt. Das Haupthaus hatte jetzt im EG fünf Zimmer und im OG zwei Zimmer als Geschäftsräume des 24. Staatl. Polizeireviers. Ferner war im OG eine Whg. mit vier Zimmern und zwei Bodenkammern, sowie im DG eine Whg. mit vier Zimmern. Das Arrestgebäude wurde als Werkstatt genutzt, das Lager blieb und die Wagenremise war abgerissen.

Im Gegensatz zum „neuen“ Amtshaus, hatte das „alte“ Amtshaus zuerst noch die alte Adresse „Mittelstraße 15“, währenddessen das „neue“ Amtshaus rechts daneben später dann zur Adresse „Kaiserstraße 17“ gehörte.

> *(**Bem.:** Die Adresse „Mittelstraße 15“ steht genau so im Gebäudebuch von 1907. Es ist aber natürlich möglich, daß sich der Schreiber damals vertan hat, denn hier trafen Mittelstr. und Kaiserstr. aufeinander. Denn es ist schon etwas merkwürdig, daß die direkt links vom alten Amtshaus liegende Wirtschaft „Heinemann“ die Adresse „Mittelstraße 9“ hatte, und darauf dann die Nummer „15“ folgen soll. Währenddessen würde die Nummer „15“ besser zum rechts daneben liegenden neue Amtshaus mit der Adresse „Kaiserstr. 17“ passen, was dann heißen würde, daß die „Mittelstr. 15“ evt. in Wirklichkeit die „Kaiserstr. 15“ gewesen wäre. Zumal beide Akten, vom alten und neuen Amtshaus zur gleichen Zeit im Jahr 1907 geschrieben wurden. Aber nun gut – ich nehme die Akten so mal hin, wie sie sind.)*

28 *(Kaiserstraße 16)* : Erbaut 1896/98 , Eigentümer 1907 : die Evangelische Kirchengemeinde Werne

Dieses zweigesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Garten war die Pfarrer Wohnung. Im KG gab es fünf Kellerräume. im EG vier hb. Zimmer und eine Küche mit Speisekammer, sowie einen Flur mit Treppenhaus. Das OG bestand aus fünf hb. Zimmern mit Flur und Treppe, das DG aus eine Kammer und einem Trockenboden. Das Haus hatte früher dieselbe Hausnummer wie die Kirche, Kaiserstr. 16, erst später erhielt sie die eigenen Adresse Kreyenfeldstr. 28.

30 *(Kaiserstraße 16)* : Erbaut 1896 , Eigentümer 1907 : die Evangelische Kirchengemeinde Werne

Zunächst die Beschreibung aus dem Gebäudebuch : eine Kirche *(ca. 600 m²)* mit Kirchplatz. Die ev. Kirche besteht aus einem Hauptschiff und zwei Seitenschiffen, zwei Treppenhäusern, einer Empore, einer Orgelempore, zwei Sakristei-Räumen und einem Heizkeller. Dazu ein eingesch. Abortgebäude mit zwei Aborten und einem Pissoire. Dieses Abortgebäude *(ca. 40 m²)* lag unten an der Straße an der Kirchenmauer, etwas links vom heutigen Treppenaufgang zur Kirche. Der alte Treppenaufgang lag nochmals rund 20m weiter links von diesem alten Abortgebäude, etwa im rechten Winkel zum Kirchen-Eingang.

Auf einem alten Foto sind noch die beiden Eingangstüren des Abortgebäudes in der Kirchenmauer zu sehen.[48]

Ferner werden hier im Geb.Buch zwar noch das Pfarrhaus und die ev. Kleinkinderschule *(Kindergarten)* in der Friedhofstraße *(heute Lütge Heide)* beschrieben, aber auf die eigenen Gebäudebücher derselben verwiesen *(siehe also dort unter Kreyenfeldstr. 28 und Lütge Heide 22).*

Nun einige Auszüge aus der Festschrift „100 Jahre Evang. Kirche Bochum-Werne“[49]: *die Grundsteinlegung war am 28.4.1895, die Einweihung am 21.10.1896. Die erste Altarbibel wurde mit einer Widmung der Kaiserin Auguste Viktoria versehen. Die ev. Gemeinde Werne war bis 1893 in Lütgendortmund eingepfarrt und wurde erst am 1.11.1893 selbständige Gemeinde und erhielt von der alten Muttergemeinde 30.000 Mark als Abfindung, welche zum Neubau der Kirche verwandt werden sollte.*

Das Pfarrhaus hat 20.000 Mark gekostet. Die vorbenannte Kleinkinderschule war bis 1904 in Besitz der politischen Gemeinde Werne und wurde dann zu für 19.000 Mark an die Kirchengemeinde verkauft. Aber bereits

---

47 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Im Mittelpunkt der Geneinde gelegen“, 100 Jahre Amtshaus , S.13
48 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Amt“
49 / Festschrift „100 Jahre Evang. Kirche Bochum-Werne“, Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bochum-Werne, 1996

1908 war die Kleinkinderschule zu klein geworden für die wachsende Arbeit der Gemeinde, und man beschloß diese Schule durch Anbau eines Saales zu einem Gemeindehaus zu machen.

Bis 1895 wurde die alte Kapelle bei Bauer Kohlleppel *(Kaiserstr. 7)* als Gottesdienstraum genutzt. Weitere Details zur Geschichte der Ev. Gemeinde Werne finden sich in vorbenanntem Buche reichlich.

31 *(Kaiserstraße 17)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : die Politische Gemeinde Werne

Nachdem das „alte“ Amtshaus bereits nach wenigen Jahren „zu klein“ geworden war, errichtete die Gemeinde 1899 direkt rechts neben dem alten Amtshaus das Neue. Es war dies ein 2 ½ gesch. Amtshaus *(ca.378 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG lag der Heizkessel mit Dampfheizung, welche alle Räume des Hauses beheizte. Ferner im KG eine Waschküche und sechs Vorratsräume. Im EG sieben Büro´s und ein Abort, Flur und ein Wartezimmer. Im OG eine Whg. mit sechs Wohnzimmern, einer Küche, einer Speisekammer, einem Badezimmer, einem Abort und einem Flur. Im DG war eine Whg. mit vier Wohnzimmer, eine Küche, zwei Kammern, Flur und ein Abort. Ferner war über das Treppenhaus unter dem Dachboden noch ein Trockenraum erreichbar. Die DG-Whg. wurde im Geb.Buch als *„Wohnung des Amtmannes“* bezeichnet. Wem die besser ausgestattete Whg. im OG gehört ist nicht notiert. Vermutlich aber wird wohl dem Amtmann die OG-Whg. gehört haben, und die DG-Whg. von einem „Stellvertreter“ oder sonstigen, untergeordneten, Bediensteten genutzt worden sein.

1911 hatte die Amtsverwaltung den Telefonanschluß 389 aus der Vermittlungsstelle Bochum.

32 *(Schillerstraße 16a)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : die Evangelische Kirchengemeinde Werne

Hier war das zweigesch. Pfarrhaus *(ca. 143 m²)* für den 1. Pfarrbezirk im Juli 1927 bezugsfertig. Es hatte im KG eine Waschküche, drei Kellerräume und einen Hühnerstall. Im EG ein Diele, eine Küche, eine Speisekammer, drei Zimmer, ein Garderobe, ein Abort und eine Veranda. Im OG gab es vier Zimmer und ein Badezimmer.

Im Januar 1940 wurde im OG über der Veranda ein Kinderzimmer aufgebaut.

Heute ist hier das Gemeindebüro untergebracht.

34 *(Kaiserstraße 18)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Wilhelm Kersten, Sen., Gastwirt.

Diese Gastwirtschaft stand auf dem Eck Kreyenfeldstraße/Lütge Heide, damals Kaiserstr./ Friedhofstraße.

Direkt am Eck, zur Kreyenfeldstraße hin, stand das Wohnhaus mit der Gastwirtschaft, links davon, ebenfalls an der Kreyenfeldstraße, ein Stallgebäude und daran anschließend eine Scheune. Hinter dem Whs., zur Lütge Heide liegend, schloß sich die rund 15x9 Meter große 1 ½ gesch. Geschirrkammer an, welche vormals eine Schmiede war. Nach der gut 3 Meter breiten Durchfahrt zum Hof, lag die Kegelbahn *(ca. 23x3m)* mit Vorraum *(ca. 5x9m)*.

Das Haupthaus, 2 ½ gesch. und rund 12x11 Meter groß, hatte im KG drei Kellerräume, im EG zwei *(Gast-)* Wirtschaftszimmer, im OG vier hb. Zimmer , sowie einen Saal, und im DG nochmals sechs hb. Zimmer. Die 1 ½ gesch. Stall und Scheunengebäude war gedacht für einen Pferdestall für ein Pferd, einen Kuhstall für drei Kühe, sowie einem Stall für vier Schweine. Im DG lagen der Futter- und Heuboden.

Die Geschirrkammer hatte Platz für die eigentliche *(Pferde-)*Geschirrkammer und einem Stall für ein Pferd. Im DG lag der Boden.

Spätestens 1936/37 muß die Wirtschaft der Brauerei „Gebr. Müser AG“ aus Langendreer gehört haben. Denn diese ließ Anfang 1937 das Whs. mit Gastwirtschaft umbauen, wobei der links liegende Stall mit zum Gastwirtschaftsgebäude genommen wurde. Im KG waren vier Kellerräume, welche 1942 zu LS-Kellern ausgebaut wurden, im EG ein Gastzimmer, zwei Gesellschaftszimmer, eine Küche, die Abortanlage, sowie ein weiteres Zimmer. Ferner gab es, verm. im alten Stallgebäude, eine Küche, ein Zimmer, die Tenne, eine Abort, eine Speisekammer, einen Abstellraum, sowie einen Verkaufsraum. Im OG eine Whg. mit Küche und vier Zimmern, sowie zwei Aborte. Im DG zwei weitere Whg. mit je einer Küche, zwei Zimmern und einem Abort.

Heute steht hier das 1978 errichtete Erich-Brühman-Haus.

35 *(Kaiserstraße 19)* : erbaut 1910 , Eigentümer : der Kaufmann Nikolai Martens

Am Amtsplatz gut gelegen, an der Ecke Kaiserstr./Poststr. *(heute Kreyenfeldstr./Zur Werner Heide)* war dieses 3½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 220 m²)* mit Hofraum. Im KG sechs Kellerräume, im EG ein Ladenlokal und ein Abort. Ebenfalls im 1.OG lag ein Ladenraum mit Abort. Im 2.OG waren sieben Zimmer und ein Abort, im DG sieben Stuben und ein Besenraum. Ab Oktober 1910 benutzbar.

Für 1911 ist hier das Manufactur- und Modewarengeschäft der Gebrüder Goldschmidt vermerkt.

Das Gebäude ist heute abgerissen.

41 *(Kaiserstraße 23)* : Erbaut vor 1830 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Grieb.

Dieser alte Hof, 1830 der „Hof Brune“, hatte 1907 ein ca. 24x14 Meter großes, zweigesch. in Fachwerk mit Ziegeldach erbautes Haupthaus, wovon ca. 10x14m der Wohnteil war, der Rest Stall. Die Beschreibung des Wohnteils fehlt, im Stallteil waren die Diele, ein Stall für acht Kühe, ein Stall für vier Pferde, zwei Geschirrkammern und ein Futterraum. Ein ca. 8x6m großer ehem. Stall wurde 1907 als Badehaus benutzt, mit einer Remise, einer Waschküche und einem Baderaum. Die rund 20x11 Meter große Scheune, hatte Platz für eine Remise, zwei Bansen, einem Stalle für ein Pferd und einem Stall für drei Schweine. Der alte Scheunenanbau *(ca. 11x9m)*, war 1907 der Göpelraum.

1932 errichtete der neue Eigentümer in dem Stallteil des Haupthauses eine Whg. mit Küche und zwei Wohnzimmern. 1934 baute Er den ganzen Stallteil *(ca.160 m²)* des alten Haupthauses zu einem Whs. um. Hier waren jetzt im EG eine Whg. mit Küche und einem Zimmern und eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern. Im OG lag eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern.

Im Oktober 1947 war ein Neubau eines eingesch. Garagengebäudes *(ca. 167 m²)* mit Teerpappendach fertig. Diese Garagen lagen rechts vom alten Stallgebäude an der Straße.

Heute stehen von diesen Gebäuden nur noch der als Wohnhaus umgebaute ehem. Stall *(ca. 6x8m)* und die zu Garagen um- und rückgebaute Scheune.

{46} ohne Numerierung : Erbaut 1935 , Eigentümer der Gärtner E.S.

Rechts an dem kleinen Verbindungsweg zwischen der Kreyenfeldstr. 48 zur Lütge Heide, lag dieses kleine Treibhaus mit Arbeitsraum, welches im Juli 1935 fertig war.

48 *(Kaiserstraße 24)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Witwe des Landwirtes Heinrich Holthaus

Direkt am kleinen Verbindungsweg zwischen der Kreyenfeldstraße und der Lütge Heide stand dieses in Fachwerk mit Ziegeldach gebaute 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x8m),* welches mit einem „mittleren“ Bauzustand beschrieben wird, mit Hofraum und Hausgarten. Dahinter ein rund 37 m² großer 1 ½ gesch. Stall mit vier Ställen für Kleinvieh. Es gab drei Whg., wovon die erste zwei Keller, im EG ein hb. Zimmer und Küche, sowie im OG und im DG nochmals jeweils zwei hb. Zimmer, dazu zwei Ställe. Die zweite Whg. bestand aus einem Kellerraum, und der Küche im EG, sowie jeweils im OG und im DG ein hb. Zimmer, dazu ein Stall. Die dritte Whg. war wie die vorige ausgestattet. Hinzu kam eine gemeinschaftliche Waschküche.

Diese Haus wurde Ende 2013 abgerissen, heute erinnert nur noch der alte Fachwerkstall an das Gebäude.

50 *(Kaiserstraße 26, Schillerstraße 26)* Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe Albert Schöngarth, Bertha, geb. Jettke

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 120 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Die Eigentümerin bewohnte im EG drei hb. Zimmer und eine Küche, sowie noch eine hb. Stube im DG, dazu kamen zwei Kellerräume. Die Whg. im OG, bestehend aus drei hb. Zimmern mit Küche und Keller, bewohnte 1907 der Lehrer Finke. Die DG-Whg. war mit zwei hb. Stuben, Küche und Keller ausgestattet. Im KG gab es noch eine gemeinsame Waschküche.

Für 1906 wird hier die Hebamme Witwe Schöngarth, für 1911 die Papierhandlung Walter Schöngarth.

Von 1899 bis 1922 läuft ein *„Schätzungsbogen der Besitzgruppe A“* auf den Namen der obigen Eigentümerin.

Im Mai 1926 ließ der neue Eigentümer, der Schlossermeister P.R. , hinten rechts am Haus ein Stallgebäude *(ca.19m²)* in Eisenfachwerk mit Teerpappendach anbauen, in welchem sich ein Werkraum und ein Hühnerstall befanden.

52 *(Kaiserstraße 28)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Pfr. Luther & Wiethoff, Heinrich, Verw. Anwärter~~ Luther, Martin, Pfarrer

Ein rund 12x8m großes, von *„mittlerem“ Bauzustand“*, 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach und einem ebensolchen ca. 4x8m großen Stall mit vier Ställen für Kleinvieh, mit Hofraum und Hausgarten. Von den drei Whg. hatte die erste Whg. zwei Kellerräume, ein hb. Zimmer und die Küche im EG, sowie zwei hb. Zimmer im DG, dazu zwei Ställe. Die beiden anderen Whg. hatten jeweils einen Keller, ein hb. Zimmer und eine Küche im EG, sowie eine hb. Stube im DG und jeweils einen Stall. Für alle gab es eine gemeinschaftliche Waschküche. Dieses alte Gebäude wurde im Juli 1927 abgerissen.

Im November 1950 war der heutige 2 ½ gesch. Neubau *(ca. 98 m²)* bezugsfertig, voll unterkellert. Der Eigentümer ein Tiefbauunternehmer .

54 *(Kaiserstraße 30)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Schmied Wilhelm Wortelmann~~, der Händler Otto Thiede

Mit rund 130 m² war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten 1907 für sechs Familien gedacht. Hinten links am Haus lag ein rund 53 m² großer, 1 ½ gesch. Stall mit sechs Ställen für Kleinvieh und einem Abort. Der Eigentümer nutze im EG drei hb. Zimmer mit Küche, sowie im OG und im DG noch jeweils ein hb. Zimmer, dazu noch einen Kellerraum und einen Stall, sowie die 400 m² Hausgarten. Die fünf restlichen Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Eine dieser Whg. lag noch im EG, zwei im OG und zwei im DG.

Im Oktober 1909 hat der Eigentümer rechts am Haus, in die alte Lücke zwischen Nr. 54 und Nr. 52 einen zweigeschossigen Wohnanbau errichtet. Im KG zwei Kellerräume, im EG einen hb. Ladenraum und im OG zwei hb. Zimmer. Laut Adreßbuch für 1911 betrieb der Eigentümer hier eine Kolonialwarenhandlung.

Im Februar 1927 hat der neue Eigentümer , hinter dem vorigen Wohnanbau eine rund 5x5m großen, eingeschossigen Anbau mit Teerpappendach gebaut, in welchem sich ein Küchenraum befand.

Auf der Gebäudeskizze ist hinter diesem Küchenanbau noch ein nicht weiter bezeichneter Anbau aus dem Jahre 1957 eingezeichnet, ca. 6x6m groß.

56 *(Kaiserstraße 32)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Maschinenwärter Fritz Kersten

Hier war die ehemalige Gaststätte *„Zur Glocke“* [50]. Das 2 ½ gesch. Wohn- und Wirtshaus *(ca.11x10m)* wurde mit einem „sehr guten“ Bauzustand beschrieben, mit Hofraum und Hausgarten. Es wurde nur vom Eigentümer genutzt. Im KG gab es vier Keller, im EG lagen zwei Gesellschaftszimmer und der Schankraum, welcher aber auch noch in den hinteren rechten Anbau reichte. Im OG war die Küche und fünf hb. Zimmer, sowie im DG weitere vier hb. Stuben. Der eingesch. Anbau, in welchem ein Teil des Schankraumes lag, maß ca. 4x9 Meter und war mit Teerpappe gedeckt. Links von diesem war ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 6x12m)* , in Fachwerk, welches eine Waschküche und zwei hb. Zimmer im OG beinhaltete. Hinter diesem Gebäude lag noch ein Pferdestall mit Abort.

Bis in 1970er Jahre war hier noch eine Wirtschaft, heute ist das Gebäude ein reines Wohnhaus.

60/60a *(Kaiserstraße 36/36a)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Schmied Anton Lange

Vorne an der Straße lag die Nr. 36, ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 163 m²)* mit Teerpappendach. Es gab nur Hofraum, keinen Garten. Dahinter lag rechts die Nr. 36a, ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 91 m²)* mit Teerpappendach. Links daran gewinkelt angebaut ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(insgesamt ca. 75 m²)* mit einer Waschküche, einem Pferdestall für zwei Pferde und acht Schweineställen für je zwei Schweine. Allerdings gehörten die sieben Schweineställe in Richtung Straße zur Hausnummer 36, ein Schweinestall und der Pferdestall zur Nr. 36a, die Waschküche war gemeinsam. Im hinteren Haus Nr. 36a wohnte der Eigentümer, welcher im OG zwei hb. Zimmer und eine Küche bewohnte. Im EG lag die Schmiedewerkstatt, dazu gehörte noch der Pferdestall und ein Schweinestall.

Im vorne an der Straße liegenden Wohnhaus Nr. 36 gab es sieben Wohnungen. Im EG nutzte Otto Tiede 1907 ein Ladenlokal als Kolonialwarenhandlung, zwei hb. Zimmer mit Küche, eine hb. Stube im DG, sowie einen Kellerraum und einen Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Ferner gab es ein einzelnes hb. Zimmer, welches 1907 aber leer stand. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall.

Bereits 1913 hat der Schmiedemeister Hermann Rottmann hier kleines Geschäft gegründet [51]. Zumindest ab 1929 war Er auch neuer Eigentümer, denn Er ließ im Dezember 1929 den hinteren Schuppen *(verm. Pferdestall und Waschküche)* zu einer Werkstatt mit Lagerraum umbauen. Im Juni 1935 dann, errichtete Er vorne zur Straße hin ein kleines eingesch. Lagergebäude mit Teerpappendach, in welchem sich im KG eine Waschküche mit äußerem Zugang, im EG ein Büro, sowie ein kleiner und ein großer Lagerraum befanden.

Heute ist auf diesem Gelände in der Kreyenfeldstraße seit langem ein Autohändler mit Werkstatt.

50 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 1“
51 / Quelle: C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.484

64 *(Kaiserstraße 38)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dies war das Beamtenwohnhaus für den Markscheider Möller. Das 2 ½ gesch. Whs.*(ca. 12x10m)* hatte vier Kellerräume, im EG drei Kontore , die Küche und zwei hb. Zimmer. Im OG drei hb. Zimmer und im DG vier hb. Stuben. Hinten rechts war ein rund 5x5m großes Büro angebaut. Links hinter dem Whs. wurde ein eingesch. Hintergebäude in Fachwerk angebaut *(ca. 9x3m)*, in welchem sich die Waschküche und ein Geräteraum befanden. Im Anschluß war noch ein Abortgebäude mit drei Aborten.

> *Johannes Möller (1857-1918) war der letzte „Privat-Markscheider" der HBAG, d.h. die HBAG hat bis dato Verträge über die einzelnen Tätigkeiten mit den „Privat-Markscheidern" abgeschlossen. Möller war ab dem 21.6.1893 bis zu seinem Tod 1918 bei Harpen unter Vertrag. Er betreute die Zechen Heinrich Gustav, Amalia, Vollmond, Prinz v. Preußen, Caroline und Neu-Iserlohn. Schon 1890/91 hat er vorübergehend Arbeiten ohne Vertrag auf Vollmond und Neu-Iserlohn übernommen. Nach dem Tode von Johannes Möller hat die HBAG nur noch eigene „Zechen-Markscheider" mit den markscheiderischen Aufgaben betraut.[52] Nach dem Tode vom J. Möller wurde die „Markscheiderei" in das Haus Werner Hellweg 395/397 verlegt (siehe dort).*

Im April 1934 errichtete auf diesem Grundstück der HBAG ein Dr. H.B. ein Garage mit Betondach von rund 3x6m.

Heute ist auf diesem Gelände in der Kreyenfeldstraße seit langem ein Autohändler mit Werkstatt.

68 *(Kaiserstraße 42)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~Landwirt Heinrich Grieb,~~
Johann Wilhelm Grieb, Gnt.[53] Brune

Dieses 2 ½ gesch. Fachwerk-Wohnhaus *(ca. 93 m²)* mit Hofraum und Hausgarten wird 1907 mit dem Bauzustand „gering" beschrieben. Zum Haus gehörte noch ein eingesch. Fachwerk-Stall mit sechs Schweineställen und zwei Aborten. Im EG war eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und einer Küche. Zu diesen vier Whg. gehörte jeweils noch ein Kellerraum und ein Stall. Im DG gab es noch zwei hb. Stuben, welche 1907 von einer Witwe bewohnt waren.

Am Ende eine Bemerkung : *„1. Stock 6 Räume, älteres geringes Arbeiterwohnhaus"*

Hier hatte zumindest um 1911 der Tiefbauunternehmer Nikolai Martens einen Betrieb.

Spätestens 1953 war das Gebäude abgerissen, denn ein Vermerk vom 30.11.1953 notiert : *„Die Besitzung Kreyenfeldstraße 68 ist nicht mehr vorhanden."*

Heute ist auf diesem Gelände in der Kreyenfeldstraße seit langem ein Autohändler mit Werkstatt.

73 : Erbaut 1938/39 , Eigentümer : der Bauunternehmer R.B.

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 224 m²)* mit Hofraum, welches im April 1939 bezugsfertig war. Angaben pro Etage werden hier nicht gemacht. Es wird nur notiert, daß es insgesamt eine 7-Zimmer-Whg. *(verm. des Eigentümers)*, eine 4-Zimmer-Whg., eine 3½-Zimmer-Whg. und eine 3-Zimmer-Whg. gegeben hat. Ferner im KG zwei Büroräume. Hinten rechts im EG wird in der Skizze ein Balkon angegeben.

74 *(Kaiserstraße 44)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Nikolai Martens

Zwei Wohnungen hatte diese 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 120 m²)* mit Hofraum. Im EG und im OG jeweils eine Wohnung mit je drei Wohnzimmern, einer Küche mit Speisekammer, ein Abort. Im DG lagen noch zwei Schlafzimmer, vermutlich eins zu jeder Wohnung gehörig.

1911 hatte hier der Eigentümer für sein Bauunternehmen den Telefonanschluß 286 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Bereits 1913 war der Ziegeleibesitzer Otto Schulz, welcher zu dieser Zeit in Norwegen lebte, neuer Eigentümer des Hauses, wurde aber durch Nikolai Martens vertreten. Hier wurde im Juni 1913 etwas rechts hinten eine eingesch. „Autohalle" *(ca. 27 m²)* mit Teerpappendach errichtet, etwa dort, wo heute die Kreyenfeldtsr. 72 steht.

75 *(Kaiserstraße 43)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : Claus Becker und Ehefrau Emilie, geb. Zimmermann

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links leicht versetzt am Haus ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 9x10m)* mit Teerpappendach, darinnen im EG ein Pferdestall für ein Pferd, sieben

---

52 / Quelle: HBAG - Steinkohlenbergwerk Robert Müser , Die Entwicklung des Grubenrisses von 1811 – 1968 , Pick / Faßbinder / Nottebrock, 1969 , Unveröffentlicht

53 / Gnt.=genannt, siehe Erleuterungen dazu unter „Dormunder Straße 712" bei Dettmer, gnt. Nörenberg

Kleinviehställe und zwei Aborte. Im OG drei hb. Zimmer. Leider liegt das angegebene Mieterverzeichnis nicht vor, sodaß eine genaue Raumwiedergabe nicht möglich ist.

Für das Jahr 1911 wird hier der Friseur Emil Becker genannt.

76 *(Kaiserstraße 46)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Kaufmann Wilhelm Günnemann zu Witten

Auf der Ecke Kaiserstr./Wilhelmstr. *(heute Kreyenfeldstr./Teimannstr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 145 m²)* mit Hofraum. Im KG sechs Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, fünf Zimmer, ein Abort und ein Lagerraum. das 1.OG und 2.OG bestanden jeweils aus sechs Zimmern mit einem Abort, im DG waren vier Zimmer mit einem Abort. Aufgrund der Kellerräume ist zu vermuten, daß im EG eine Whg. mit vier Zimmern und Küche, im 1. und 2.OG jeweils zwei Whg. mit zwei Zimmern und Küche, sowie im DG eine Whg. mit drei Zimmern und Küche lagen. Das Haus war ab Oktober 1909 benutzbar,

Der Eigentümer wird 1911 unter dieser Adresse auch als Kaufmann geführt, sodaß evt. zu vermuten ist, daß Er den Laden hier auch betrieben hat. Die Art des Geschäftes ließ sich nicht feststellen. Für 1922 wird hier das Lebensmittelgeschäft August Wübbe notiert.

Heute ist hier noch ein Kiosk.

77 *(Kaiserstraße 45)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Zechenschmied Friedrich Wilhelm Kersten

Gegenüber der heutigen Teimannstraße liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus ein zweigesch. Anbau *(ca.22 m²)* mit Teerpappendach, in welchem zwei Ställe und ein hb. Zimmer gelegen. An diesen Anbau lag noch ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.16 m²)* mit drei Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Der Eigentümer nutze im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG drei hb. Stuben, dazu ein Kellerraum und zwei Ställe, ferner den Hausgarten. Im OG gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Die andere Whg. bewohnte mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und zwei Ställen der Rohrmeister Esser. Im DG lag noch eine Whg. mit einer hb. Stube, Küche und Keller, ohne Stall.

Das Haus steht heute noch.

78 *(Kaiserstraße 48)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Schreinermeister Wilhelm Brinckhorst zu Dortmund

Erst im Oktober 1903 wurde dieses Villenähnliche 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 164 m²)* mit Hofraum und Hausgarten bezogen. Es war das Rektorenhaus der benachbarten „Kaiserschule“ heute „Kreyenfeldschule“. Der Rektor Friedrich Goßlich *(Rektor von 1898-1925)* bewohnte im OG vier hb. Zimmer mit Küche, und im DG noch drei hb. Stuben, dazu zwei Kellerräume und 500 m² Hausgarten. Im EG, mit vier hb. Zimmern und Küche, sowie zwei hb. Stuben im DG und einem Kellerraum, ferner 100 m² Hausgarten, wohnte 1907 eine Familie Höfchen, vermutlich der Konrektor. 1911 wird hier, neben dem Rektor Goßlich, die Witwe Bertha Höfchen und die Lehrerin Else Höfchen verzeichnet.

Später wurde dieses Haus als Pfarrhaus für den 1911 neu gegründeten 3. Bezirk der Evang. Kirchengemeinde Werne genutzt, erst gemietet, dann gekauft.[54]

80/84 *(Kaiserstraße 50)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : die Politische Gemeinde Werne

Für das Jahr 1907 wird der Zustand der evang. „Kaiserschule“ wie folgt beschrieben:

Eine 2 ½ gesch. Schule *(ca.416 m²)* mit Hofraum ohne Garten. Im KG ein Heiz- und einen Kokskeller. Im EG vier Klassen, ein Flur und ein Vorhäuschen. Im OG vier Klassen, eine Flur und ein Lehrerzimmer. Im DG zwei hb. Zimmer, zwei Dachkammern und ein Flur als Lehrerwohnung, sowie als Schulwärterin-Wohnung noch vier hb. Zimmer mit Küche. Ferner gab es im DG noch zwei hb. Zimmer als Volksbibliothek. Hinter dem Schulgebäude lag ein eingesch. Abortgebäude mit Holzzementdach, in welchem 30 Aborte und 2 Pissoires waren. Dieses Gebäude erhielt damals die Hausnummer „50a“.

Die Kellerräume wurden im November 1941 als Luftschutzanlage ausgebaut.

Die „Schillerschule“, wie sie von 1919-29 auch hieß, ist die heutige „Kreyenfeldschule“.

---

54 / Quelle : Festschrift „100 Jahre Evangelische Kirche Bochum-Werne“, 1996

85 : Erbaut 1937 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein GmbH BO-Werne

Zusammen mit dem Haus „Am Born 21“ wurde dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 131 m²)* mit Hofraum gebaut, ebenfalls ab Januar 1938 bewohnbar. Auch hier wurde die Waschküche im KG schon als Luftschutzraum ausgelegt, versehen mit einer Luftschleuse und Abort. Desweiteren im KG sechs Kohlen- und sechs Wirtschaftskeller, für jede Whg. einen. Im EG eine Whg. mit Küche, einem Zimmer, Speisekammer, Besenkammer, Diele, Abort und einem geschlossenen Balkon. Die zweite EG-Whg. war ebenso ausgestattet, allerdings ohne Besenkammer. Wie das EG waren auch das 1. und 2.OG ausgebaut. Im DG der Trockenboden.

87 *(Kaiserstraße 51)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Friedrich Berg

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.168 m²)* mit Hofraum und Hausgarten fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß eine genaue Raumverteilung nicht erfolgen kann. Etwas hinten rechts vom Haus gelegen ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.4x10m)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Waschküche und vier Schweineställe befanden.

Eine Notiz am Ende des Geb.Buches lautet : *„1 Stock 5 Räume, besseres Arbeiterwohnhaus“*

89 *(Kaiserstraße 53)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Friedrich Löhken

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts ein ebenfalls 2 ½ gesch. Anbau (*ca. 5x4m)* mit einer Waschküche, einem hb. Zimmer und einer nhb. Kammer. Daran angeschlossen ein eingesch. Stallanbau *(ca. 5x5m)* mit fünf Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Der Eigentümer nutze im EG zwei hb. Zimmer, ein nhb. Zimmer, eine Küche, dazu die Waschküche, einen Kellerraum und einen Stall, sowie den gesamten Hausgarten. Die zweite EG-Whg. bestand einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im DG war eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall ausgestattet, die andere Whg. hatte nur eine hb. Stube mit Küche und einem Kellerraum.

89a *(Kaiserstraße 53a)* : Erbaut 1909/1910 , Eigentümer 1910 : der Bergmann Friedrich Löhken

Ab März 1910 war dieses neu errichtete 3 ½ gesch. Hinterhaus *(ca. 156 m²) b*ezugsfertig. Es lag ungefähr 10m hinter dem Stallgebäude der vorigen Hausnr. 89. Das Dach war teilweise mit Ziegeln, teilweise mit Teerpappe bedacht. Schräg hinter diesem Haus lag an der Grundstücksgrenze noch ein rund 33 m² großer eingesch. Stall, massiv und Fachwerk mit Teerpappendach, mit einer Waschküche, vier Ställen für Ziegen oder Schweine, sowie vier Futtergelassen. Das Wohnhaus hatte sieben Kellerräume, im EG, 1.OG und 2.OG jeweils sechs hb. Zimmer, einem Abort und Flur, im DG lagen vier hb. Zimmer, ein Abort und Flur, sowie ein Trockenboden. Es ist zu vermuten, daß es im EG, 1.OG und 2.OG jeweils zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, einer Küche und einem Kellerraum gab. Im DG dürfte eine Whg. mit drei hb. Stuben, Küche und Keller gelegen haben, oder aber zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube mit Küche, dann aber hatte nur eine dieser Whg. einen Kellerraum. Nicht jede dieser Whg. hatte demnach auch einen Stall.

91 *(Kaiserstraße 55)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Berginvalide Johann Berleth

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.50 m²)* lag hinten links am Haus. Hier waren sechs Schweineställe und eine Waschküche untergebracht. Ein angegebenes Mieterverzeichnis ist leider nicht vorhanden, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht möglich ist. 1907 gab es im Gebäudebuch folgende Bemerkungen : *1898-99 = 4 Zi. leer, 1904 = 3 Zi. leer, 1905-07 2 Zi. leer.*

Im Juli 1927 ließ der neue Eigentümer, der Bergmann O.B. , ein Wohnzimmer im EG zu einem Ladenlokal umbauen.

96 *(Schillerstraße 52)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel, Goethestr. 28

Auf der Ecke Schillerstr./Grünstr. *(heute Kreyenfeldstr./Heckenrosenweg)* errichtete Robert Abel das heute noch bekannte „Stammhaus Abel“, oder früher „Cafe Abel“. Im September 1927 bezugsfertig war dieses viergesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²)*. Im KG lagen zwölf Kellerräume und eine Waschküche. Im EG ein Ladenraum und ein Zimmer. Das 1. und 2.OG, sowie das DG waren wie folgt ausgestattet : jeweils vier Zimmer, zwei Küchen, zwei Speisekammern, zwei Badezimmer und zwei Aborte. Also dürfte jede der sechs Whg. aus zwei Zimmern, Küche

mit Speisekammer, Bad und Abort, sowie zwei Kellern bestanden haben. Das komplette EG wurde wohl als Cafe genutzt.

98 *(Schillerstraße 54)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel, Goethestr. 28

Bereits Mitte August 1927 war dieses viergesch. Wohnhaus *(ca. 132 m²)* bewohnbar. Im KG acht Kellerräume, eine Waschküche und einen Kohlenkeller. Im EG eine Whg. mit zwei Zimmern, Küche, Speisekammer, Abort- und Baderaum, sowie einem Flur. Die zweite EG Whg. mit einem Zimmer, Küche, Speisekammer, Abort- und Baderaum, sowie Flur. Die restlichen drei Etagen *(1. u. 2.OG, DG)* waren ebenso wie das EG ausgebaut.

100 : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel, Wachholderstr. 5

Hier schloß der Eigentümer die Baulücke mit einem 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 131 m²)*, welches ab Januar 1930 benutzbar war. Im KG ein Waschküche, acht Kellerräume und acht Kohlenräume. Im EG waren nur zwei Ladenlokale. Das 1. und 2. OG, sowie das DG bestanden jeweils aus zwei Küchen, zwei Speisekammer, drei Zimmern und zwei Badezimmern. Somit hatte pro Etage eine Whg. zwei Zimmer, Küche /Speisekammer und Bad, die zweit Whg. nur ein Zimmer, Küche/Speisekammer und Bad. Hinten links am Haus war noch ein eingesch, Anbau *(ca. 35 m²)* mit Betondach, welches ursprünglich als Lager gedacht, aber nie als solches genutzt wurde. Statt dessen gab es im KG zwei Keller und im EG eine Küche mit einem Zimmer.

Im April 1931 ließ der Eigentümer an diesem vorigen Anbau leicht schräg nach links einen zweigesch. Schuppen *(ca. 41 m²)* mit Teerpappendach errichten. Im EG ein Lagerschuppen, im OG ein Bodenraum.

102 *(Kaiserstraße 58)* : Erbaut : 1910 , Eigentümer : der Bergmann Georg Reier

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 225 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, gedeckt teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe. Im KG zehn Kellerräume und ein Flur. Im EG ein Ladenlokal, fünf Zimmer, ein Flur , zwei Aborte und eine Durchfahrt zum Hof. Das 1. und 2.OG hatten jeweils acht Zimmer und einen Flur mit zwei Aborten. Im DG ebenso, allerdings nur fünf Stuben. Links hinten am Haus ein eingesch. Anbau *(ca. 63 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Waschküche, ein Zimmer und zwei Schweineställe befanden. Diese Gebäude waren im Oktober 1910 bezugsfertig.

Im Mai 1928 ließ der Eigentümer noch zwei Bodenkammern einrichten.

Heute erinnert nichts mehr an den Laden, welcher 1922 die Technische Beratungsstelle Heinrich Reier und 1924 die Tiefbaugesellschaft Albert Hauffe & Co. nutzte.

104 *(Kaiserstraße 60, Schillerstraße 60)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : die Sparkasse Sendenhorst.

Dieses dreieckige Grundstück ist an der rechten Ecke Kreyenfeldstr. / Werner Hellweg. 1907 stand hier ein dreigesch. Wohnhaus von ca. 13x12 Meter Grundfläche, dahinter ein zweigesch. Hintergebäude von ca. 8x4 Meter, daneben ein 1 ½ gesch. Stallgebäude von rund 9x8 Metern und noch ein Hühnerstall von knapp 4x3 und ein Abortgebäude mit ca. 2x1 Metern Größe. Links vom Wohnhaus war ein eingesch. Vorbau von ca. 6x7 Meter Größe, welcher aber erst 1898 oder 1901 angebaut wurde. Wohnhaus mit Vorbau und das Hintergebäude waren massiv gebaut, mit Teerpappendach. Das Stallgebäude war mit Schieferziegeln gedeckt, das Abortgebäude bestand aus Holz mit Teerpappendach. Im Whs. befanden sich insgesamt vierzehn hb. Zimmer und fünf Küchen, also gut fünf Wohnungen. Im Vorbau war ein Laden untergebracht. Im Hintergebäude befanden sich ein hb. Zimmer und eine Küche, sowie zwei Lagerräume. Im Stallgebäude war Platz für eine Remise, einer Geschirrkammer und zwei Ställe für je ein Pferd.

Im Mieterverzeichnis wird 1907 das Whs. wie folgt aufgeschlüsselt:

Zur Whg. im EG gehörten vier Kellerräume, vier hb. Zimmer und eine Küche, sowie der Hühnerstall. Zu den Whg. im 1.OG gehörten zwei Keller, fünf hb. Zimmer und zwei Küchen, also vermutlich eine Whg. mit zwei Zimmern und Küche und eine Whg. mit drei Zimmern und Küche. Ebenso im 2.OG.

Nur bei der EG-Whg. ist der Name „Vortmann“ [55] aufgeführt, alle anderen Whg. sind ohne Name notiert. Bei Leerständen wurde dies aber sonst immer auch so beschrieben. Ob der Mieter der EG-Whg. und des Ladens evt. doch das ganze Haus gemietet hat --- ?.

Für das Jahr 1906 wird hier der Fuhrunternehmer Hermann Sträter, für 1911 Wilhelm Trepper mit dem Gewerbe „Viehhandlung, Landesprodukte“ angegeben.

Diese Viehhandlung Trepper hatte 1911 den Telefonanschluß 174 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

55 / siehe auch „Werner Straße 136“, Wirtschaft.

Spätestens 1923/24 haben sich die Besitzverhältnisse geändert. Der Fahrradhändler Bernhard Vestring war Eigentümer der Gebäude, Grund & Boden gehörten aber einem Hugo Deiters aus Lütgendortmund.

Im April 1924 ließ dieser B. Vestring rechts neben dem Haus einen eingesch. Geschäftsraum *(ca. 10x6m)*, massiv und in Fachwerk mit Teerpappendach, errichten, in welchem sich ein Ladenraum und ein Zimmer befand.

Spätestens im Mai 1925 war der Fahrradhändler Karl Ongsick neuer Eigentümer der Gebäude, Grund und Boden gehörten weiterhin Hugo Deiters aus Lütgendortmund.

Karl Ongsick ließ im Mai 1925 die Lücke zwischen dem Ladenanbau von 1924 und Gebäude Schillerstraße 58 durch einen weiteres Ladengebäude *(ca. 74 m²)* schließen, hierdrinnen befanden sich ein Ladenraum, ein Büro und eine Werkstatt.

1935 ließ der neue Eigentümer von Gebäude und Grundstück, den Ladenanbau von 1924 zu einer Wohnung umbauen. Es gab hier jetzt eine Küche, ein Zimmer und einen Abstellraum. Im Juli 1936 war hier auch eine Waschküche fertig.

Im August 1937 ließ der Eigentümer diesen Ladenanbau dann neu bauen. Dieser enthielt jetzt eine Küche, zwei Speisekammern, einen Flur, zwei Zimmer und eine Terrasse nach hinten heraus.

Im Jahre 1940 ließ Er dann den Laden-Vorbau zu einer 3-Zimmer Wohnung umbauen. In zwei Schreiben des Katasteramtes, welche in dem ersten, alten, Geb. Buch eingeheftet waren, diesbezüglich wird geschrieben :

I. 1924 soll der Laden im Vorbau als Geschäftsraum dem Fahrradhändler Bernhard Vestring gehört haben.

II. der 1925 gebaute Laden soll 1936 als Wohnanbau umgebaut sein, für den Fahrradhändler Karl Ongsick.

Im Jahre 1957 werden weitere Um- und Anbauten durchgeführt, welche aber nicht beschrieben, sondern nur auf einer Skizze zu sehen sind.

Heute ist hier ein 3 ½ gesch. Wohnhaus aus der Nachkriegszeit, aber auch auch mit eingeschossigem Vorbau vorne links.

105 *(Kaiserstraße 67)* : Erbaut um 1902 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Carl Hummrich zu Langendreer ,~~ der *(Kaufmann)* Gustav Dieckmann

Dieses auf der linken Ecke Kreyenfeldstraße/Werner Hellweg liegende Wohnhaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum wurde im Jahre 1902 erbaut, war aber 1903 noch nicht ganz bewohnt. Es wurde dann auch zusammen mit den Häusern Werner Hellweg 526/528 *(133/131)* im Jahre 1903 für 68.000 Mark von Gustav Dieckmann erworben. Es bestand im EG aus einem Ladenlokal mit einem dazugehörigen hb. Zimmer mit Küche und einem Kellerraum. Hier betrieb Gustav Dieckmann ein Lebensmittelgeschäft. Im 1.OG waren zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und einem Stall, welche zum *Hellweg 133* gehörten. Die dritte Whg. besaß ein hb. Zimmer mit Küche und einen Kellerraum. Das 2.OG war ebenso wie das 1.OG aufgeteilt, nur gehörten keine Ställe zu den Wohnung. Außerdem stand 1907 eine Whg. dort leer.

Das Kolonialwarengeschäft Gustav Dieckmann hatte 1911 den Telefonanschluß 330 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund. 1906 betrieb Wilhelm Hummrich hier ein Kolonialwarengeschäft. Ferner wird für 1906 hier noch die Hebamme Frau Georg Reier notiert.

Diese Gebäude wurde nach dem 2. Weltkrieg zusammen mit dem Werner Hellweg 528 abgebrochen. Anschließend wurde auf diesem Gelände eine Tankstelle neu gebaut.

(Siehe auch Werner Hellweg 526/528)

Krokusweg

Seit März 1959.

Krummer Acker

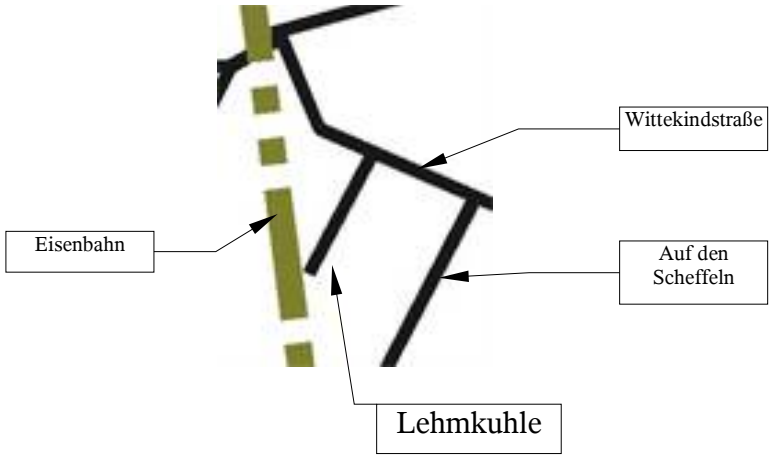
Nach einer alten Flurbezeichnung. Von Oktober 1952 bis Januar 1965. Eine Verbindung zwischen der Straße „Im Kerkdahl“ in Werne und in Langendreer über „Am Gausefei“ zum „Am Heerbusch“. Im Zuge des Bau´s des Opel-Werk III in Langendreer wurde die Straße 1965 eingezogen. Auf Werner Gebiet wäre der „Krumme Acker“ heute auf dem Friedhof der Weg welcher südlich von dem auf den Friedhof weiterführenden „Im Kerkdahl“ in der Flucht der „Bramheide“ liegt.

Lehmkuhle

Benannt nach einer alten Ortsbezeichnung, eine Kuhle mit Lehmboden.

Vor 1929 „Grabenstraße“, benannt nach dem benachbarten Graben, durch welchen 1874 die Rheinische Eisenbahnstrecke zwischen Bochum-Nord und Dortmund-Hörde gelegt wurde.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 115m , 202 Einwohner



5 *(Grabenstraße 3)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Dreher Carl Vogt

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links angebaut ein rund 33 m² großer, 1 ½ gesch. Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Der Eigentümer bewohnte im EG und im DG nur jeweils ein hb. Zimmer, sonst keine Räume. Im EG gab es noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, einer Küche, sowie einer hb. Bodenstube, dazu eine Keller und ein Stall. Eine dritte Whg. in EG hatte zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, sowie eine dritte Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im DG gab es noch zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Zwei hb. Bodenkammern standen 1907 leer.

Obwohl das Haus als „2 ½“ geschossig notiert wurde, ist im Mieterverzeichnis vom EG, 1.OG, 2. OG und DG die Rede.

6 *(Grabenstraße 2a)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Heinrich Embers

1903 konnte dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 150 m²)*, mit Teerpappendach mit Hofraum und Garten bezogen werden. Links hinten am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 18 m²)* mit vier Kleinviehställen, rechts davon noch ein Stallgebäude *(ca. 13 m²)* mit drei Kleinviehställen. Beide Stallgebäude mit Teerpappendach. Im EG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und einer Küche. Im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, die zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie eine dritte Whg. mit einem hb. Zimmer und einem hb. Zimmer mit Küche im 2.OG. Im 2. OG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche. Bei einer dieser Whg. im 2.OG wird angegeben, daß ein hb. Zimmer im benachbartem Haus Grabenstraße 2 gelegen habe. Alle Wohnungen hatten einen Kellerraum und einen Stall.

Im November 1934 wurden vom Eigentümer im DG drei Bodenkammern und ein Trockenboden eingerichtet, ferner wurden im Treppenhaus noch drei Aborte eingebaut.

Laut Gebäudeskizze wurde im Oktober 1957 rechts vom Eingang eine Garage mit Fahrradraum errichtet.

Der Eigentümer war auch Besitzer des benachbarten Eckhauses Wittekindstraße 14 *(Bismarckstraße 29)*.

8 *(Grabenstraße 2)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Fabrikarbeiter Jakob Sauter

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x9m)* mit Hofraum und Hausgarten, fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht gemacht werden kann. Hinter dem Haus lag noch quer ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 11x5m)*, in welchem sich zwei hb. Zimmer befanden, sowie drei Ställe. Weitere Angaben liegen im Gebäudebuch nicht vor. Die Frau des Eigentümers wird hier 1906 als Hebamme geführt.

9 *(Grabenstraße 5)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : Witwe Kleinschmidt, Witwe Gustav Schleifer

Ein als „dreigeschossig“ angegebenes Wohnhaus *(ca.160m² , 2 ½ gesch.)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links angebaut eine 1 ½ gesch. Anbau *(ca.30 m²)* mit einer Waschküche, einem hb. Zimmer und zwei Aborten. Halbrechts hinter dem Haus, in Richtung Eisenbahn, lag noch ein rund 22 m² großer, 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall mit Teerpappendach, mit sechs Ställen für Kleinvieh. Eine EG-Whg. hatte ein Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche, ein Kellerraum und ein Stall, dazu eine hb. Stube im DG , sowie zwei nhb. Bodenkammern. Die zweit EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Im OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Im DG gab es noch zwei Whg. mit je zwei hb. Stuben, einer Küche, Keller und Stall.

Den Laden konnte ich nicht zuordnen.

Im Oktober 1936 ließ die Eigentümerin rechts am Stallgebäude noch eine Abortanbau mit zwei Aborten errichten, ebenfalls Fachwerk mit Teerpappendach.

10 (*Grabenstraße 4)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Pfarrer Martin Luther

Fast am Ende der Grabenstraße auf der rechten Seite lag diese 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum, ohne Garten. Hinten rechts am Haus war ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 6x8m)* mit einem Stall für vier Pferde, drei Ställen für Kleinvieh und ein hb. Zimmer. Das ganze Haus war an den Fuhrmann Vollmer für 1.080 Mark pro Jahr vermietet. Es gab sechs Kellerräume, in EG vier hb. Zimmer mit Küche, im OG drei hb. Zimmer und zwei Küchen, sowie im DG vier hb. Stuben und zwei Küchen. Im Ursprung könnten aber auch im OG zwei Whg. mit einmal zwei hb. Zimmern und Küche, zum anderen eine Whg. mit einem hb. Zimmer mit Küche und im DG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben und Küche gelegen haben. Der Fuhrmann Anton Vollmer wird im Adreßbuch von

1906 und 1911 dort aufgeführt. 1911 hat Er den Telefonanschluß 334 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

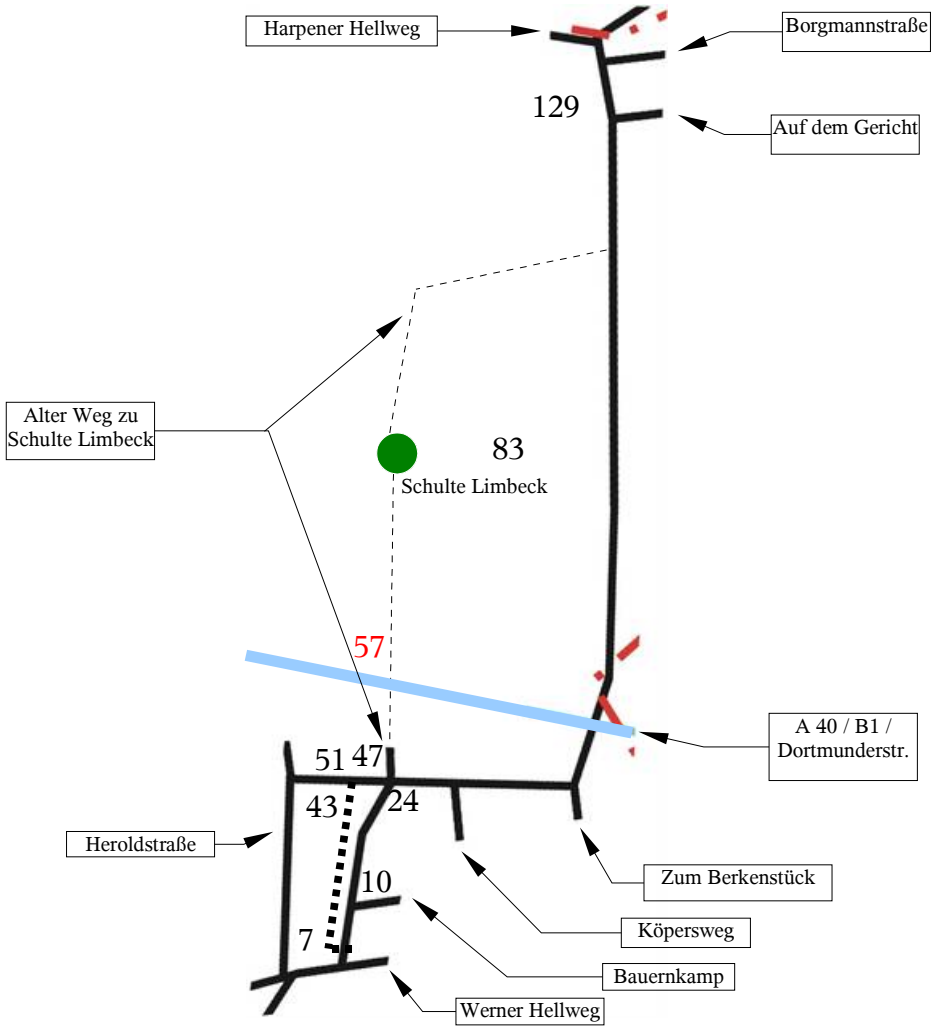
12 *(Grabenstraße 6)* : Erbaut um 1901 , Eigentümer 1907 : der Pfarrer Martin Luther

Am Ende der Straße an der Eisenbahn gelegen ist dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 11x9m)*. Es wurde 1905 zusammen mit dem vorigen Haus Nr. 10 *(4)* vom Pfarrer Martin Luther für 31.600 Mark erworben. Im Jahre 1906 ließ dieser dann zur Eisenbahn hin ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 36 m²)* mit sechs Kleinviehställen errichten. Im EG des Hauses war eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie einer hb. Stube im 2.OG. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche. Im 1.OG und im 2.OG gab es jeweils eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche , sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Jede der sechs Whg. hatte dazu noch einen Kellerraum und einen Stall.

Limbeckstraße

Benannt nach dem Hof Schulte Limbeck. Der alte Weg zu Schulte Limbeck ist schon auf den Karten von 1823 zu sehen. 1926 ist die neue Straßenführung auf den Karten eingezeichnet.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1455m , 370 Einwohner



1-19 & 21-39 *(bis 1969)* *(Limbeckstraße 1-39)* : Erbaut 1863/64, Eigentümer 1907: HBAG

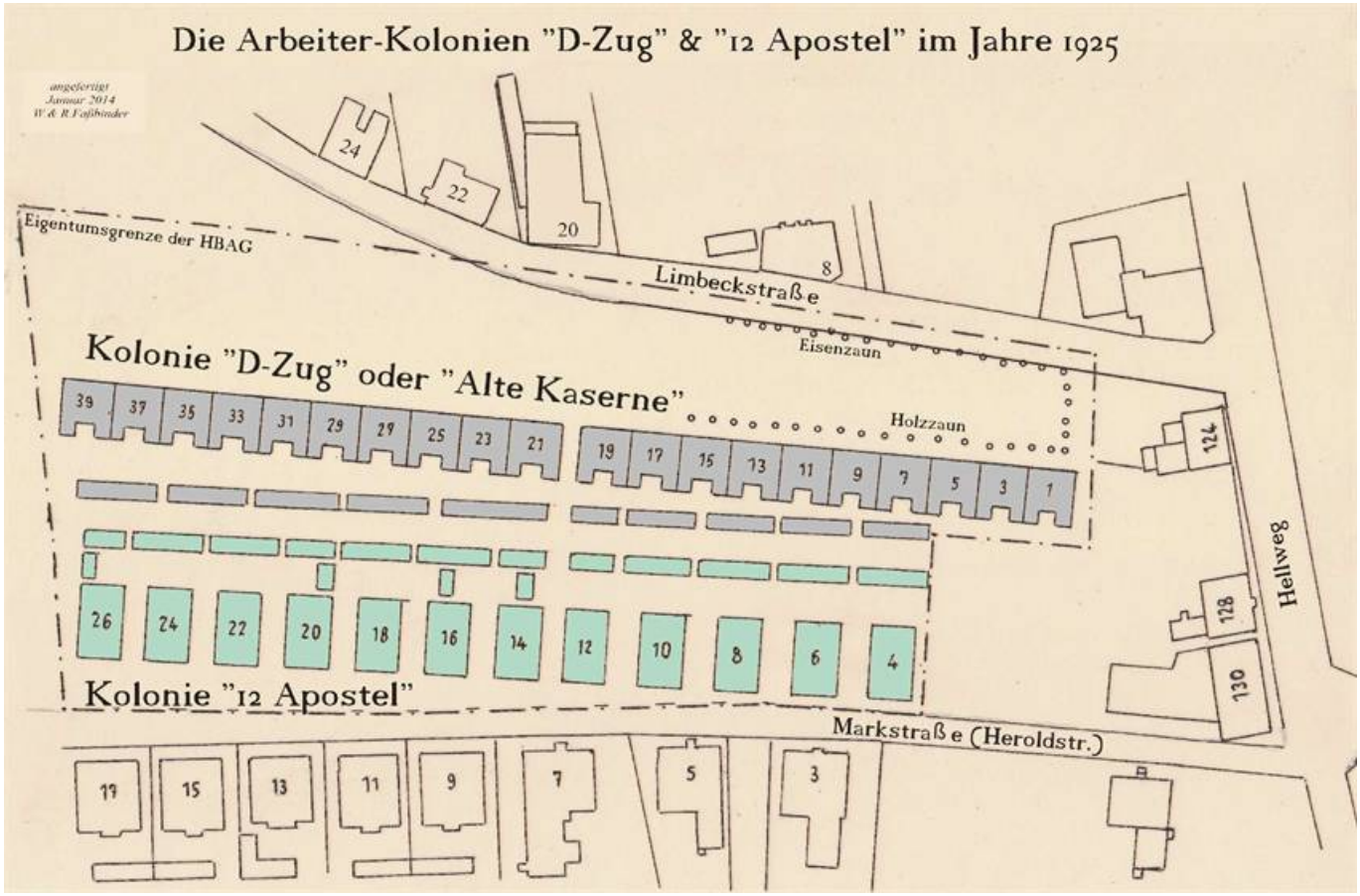
Diese, im Volksmund auch „D-Zug“ oder „Alte Kaserne“ genannten Bergarbeiterhäuser, wurden 1863/64 von der HBAG als erste „Arbeiter-Kolonie“ in Werne errichtet. Es waren zwei 1 ½ gesch. Gebäudekomplexe von jeweils ca. 100m Länge und rund 8m, bzw. 11m Breite. Jedes einzelne Haus hatte im EG eine Grundfläche von ca.10x8m, mit einem zum Nachbarhaus liegenden rund 5x3m großen Waschküchen- und Abortanbau. Zu jeder der zwei Whg. gehörte ein Keller, im EG ein hb. Zimmer und eine Küche, jeweils ca. knapp 4x4m groß, sowie im DG noch zwei hb. Stuben. Im Anbau ein Abort, sowie eine Waschküche, welche aber gemeinsam mit dem Nachbarhaus genutzt wurde. Im EG lag nach vorne die Küche, dahinter ein Schlafzimmer. Die beiden Stuben im DG waren für die Kinder oder Kostgänger gedacht. Direkt dahinter lagen die 1 ½ gesch. Stallgebäude mit Dunggrube. Es waren rund 24 m² große Gebäude mit drei Ställen für Kleinvieh. Hier hatte jeder Mieter 1 ½ Ställe.

Die Wasserversorgung bestand auch hier, wie in der Heroldstraße, aus Pumpen an der Straße. Die Abwässer wurden in offenen Straßengräben der Limbecke zugeführt. [56]

Ein Auszug aus einem Protokoll des Kreisarztes im Oktober 1906 nach einer Ortsbesichtigung zu den Hygienebedingungen in den Kolonien „Alte Kaserne/D-Zug“ , „12 Apostel“ und „Deutsches Reich“ [57]:

„I. Alte Kaserne : Kolonie einschließlich Gartenland 1 ha groß, Sie besitzt 2 Häuserkomplexe mit 20 Türen, bestimmt für 60 Familien. Sie wird bewohnt von 52 Familien mit 386 Köpfen, darunter 13 Kostgänger, Die Hinterwohnungen haben keinen genügenden Licht- und Luftzutritt. Die Stuben besitzen nur 1 Fenster von 1m Höhe. 70cm Breit. Dieses Fenster hat ein Oeffnungsfläche von nur 35cm im Quadrat. Diese Hinterwohnungen haben sich als Diphtherie stark befallen erwiesen; die Desinfektion war hier nur mangelhaft wirksam. Der Harpener Verein beabsichtigt nach den eingezogenen Ermittlungen die Umwandlung der Wohnungen in Waschküchen Ein Beschleunigung wäre erwünscht. ..... Die Abortgruben stehen in allen drei Kolonien mit den Mistgruben in Verbindung. Der Mist p.a. wird von den Leuten selbst genutzt. Kehricht wird von der Zeche zur Halde gefahren.“ Hier lebten also 1906 in einer Familie ca. 7-8 Personen in einem Zimmer mit Küche, plus zwei kleinen Dachstuben.

Diese Häuser wurden 1969 abgerissen.



56 / Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.43,f.
57 / Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S. 130-133

10 *(Limbeckstraße 8)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Anton Berlage zu Bochum

Dieses 2 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 163 m²)* mit Hofraum, welches heute auf der Ecke Limbeckstr./Bauernkamp steht, hatte hinter dem Haus noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca 40 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Im EG hat es verm. ein Schuhmacher-Geschäft gegeben, welches aber 1907 leer stand. Es bestand aus einem Ladenlokal, einem hb. Zimmer und einem Kellerraum. Desweiteren waren im EG noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG lagen drei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Nur zwei der Whg. hatten aber einen Stall. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, einer Küche, Keller und Stall.

Für das Jahr 1905/06 wird hier der Schuhmacher Adolf Wiegandt angegeben.

Im Juli 1928 ließ der neue Eigentümer, der Bergmann H.S. , das Ladenfenster an der vorderen Eckschräge zu einem normalen Wohnfenster umbauen. Dabei wurde wohl auch das Ladenlokal aufgegeben.

Im Oktober 1949 hat der Eigentümer links vom Haus, dort wo früher der Stall und der Hofraum war, ein zweigesch. Wohnanbau errichten, ferner zwischen diesem und dem alten Haus noch ein Waschküchengebäude.

16 *(Limbeckstraße 20)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Wirt Ludwig Ewald.

Auf diesem gut 22m breiten und rund 135m langen Gelände befand sich die Gastwirtschaft & Restauration „Tropfsteingrotte“ von Ludwig Ewald. Direkt an der Limbeckstraße stand das 2 ½ gesch. Wohnhaus von rund 9x11 Metern. Hier befanden sich acht Keller, welche im Okt. 1941 zu einer LS-Anlage umgebaut wurden, im EG ein Ladenlokal, eine Küche und zwei hb. Zimmer, sowie im DG drei hb. Zimmer. In dem 10x14m großen Saalanbau an dem Whs. gab es zwei Keller, im EG eine Küche, ein Wintergarten, ein Gesellschaftszimmer, sowie die Wirtsstube. Im OG lag der Saal, sowie im DG noch drei hb. Zimmer. Ferner lagen von hier aus noch fünf hb. Zimmer im OG und zwei hb. Stuben im DG des Wohnhauses.

Hinter diesem Saalanbau war ein Stall von ca. 4x10m mit einem Stall für zwei Pferde, einem Stall für drei Schweine, sowie einer Abortanlage. Etwa 10 Meter hinter dem Stall war ein offener Pavillon von knapp 10x5 Metern Fläche. Gut 85m von der Limbeckstraße entfernt lag im hinteren Teil des Grundstückes der große Saal, mit einer Ausdehnung von rund 15x45 Metern. Hier waren auch noch drei Kellerräume vorhanden. Whs. mit Saalanbau und der Stall waren in Fachwerk mit Ziegeldach gehalten, mit Ausnahme des Pavillon, welcher ein Teerpappendach hatte. Das große Saalgebäude am Ende des Grundstückes war massiv gebaut mit Ziegeldach.

Auf der zusätzlichen Parzelle *(ca. 15x135m),* rechts neben den Gebäuden, waren die Außenanlagen mit Tennisplatz, Biergarten, Allee und anderen Sitzgelegenheiten, wie auf den Postkarten von 1897 bis 1911[58] schön zu sehen ist.

Das Ladenlokal wird als Kolonialwarengeschäft für das Jahr 1906 an Kaspar Nöckenberg, für 1911 an Adolf Höhn vermietet.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 246 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1927 wurde noch ein Saalanbau von gut 10x8m gebaut.

Siehe auch Werner Hellweg 543, die um 1898 errichtete Gaststätte „Zur Tropfsteingrotte“.

Im Jahre 1939, als die HBAG bereits Besitzer dieser, und benachbarter Grundstücke war, ist hier ein Baracken-Lager für Fremdarbeiter und auch Kriegsgefangene errichtet worden, genannt „Lager Ewald“.

Das große Saalgebäude wurde umgebaut zu : sieben Schlafräumen und fünf projektierten Schlafräumen, zwei Windfängen, zwei Abortanlage, einem Waschraum und zwei Aufenthaltsräume. Benutzbar ab Januar 1940.

Neu errichtet wurden die nachfolgenden Holzbaracken mit Teerpappendach, welche im Dez. 1939 fertig waren :

1. eine Wirtschaftsbaracke *(ca.37x8m)*, zwischen dem alten Whs. und dem großen Saal, mit einem Speisesaal für 216 Personen, einer Kantine, einer Küche, zwei Vorratsräumen, zwei Windfängen, sowie noch zwei einfache Zimmer.

2. die Waschbaracke *(ca. 13x8m)* lag hinten rechts neben dem großen Saal und hatte einen Waschraum, einen Auskleideraum, einen Trockenraum, einen Brauseraum, einen Heizraum, sowie einen Windfang.

3. auf dem ca. 25x135 Meter großen Nachbargrundstück, rechts neben den vorigen, hinter der Haus Nr. 10, lagen drei Mannschaftsbaracken, jede in einer Größe von rund 30x8 Metern. In jeder Baracke waren vier Schlafräume, zwei normale Zimmer und fünf Windfänge untergebracht.

Diese Baracken wurden nach dem 2. Weltkrieg zu Wohnungen und Ledigenheime umfunktioniert[59].

58 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 2“
59 / Quelle : Brämer „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.166

18 *(Limbeckstraße 22)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : ~~der Bergmann Otto Langhoff~~ ,
Schlosser Heinrich Georg Langhoff

In diesem 1 ½ gesch., teils Fachwerk, teils massiv gebauten Wohnhaus *(ca. 8x12m)* mit Ziegeldach lebten 1907 nur zwei Familien. Hinter dem Haus gab es noch einen kleinen Stall *(ca.5x2m)* mit zwei Ställen für Kleinvieh.

Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG noch drei hb. Stuben. Die zweite Whg. hatte im EG die Küche, sowie im DG noch zwei hb. Stuben. Zu jeder Whg. gehörte noch ein Kellerraum und ein Stall.

20 *(Limbeckstraße 24)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Heinrich Langhoff

Ein 1 ½ gesch. Fachwerkhaus *(ca. 10x8m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem Stall mit zwei Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und drei hb. Zimmer im DG. Dazu ein Keller, ein Stall und eine Diele. Die zweite Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG noch eine hb. Stube, dazu Keller und Stall.

24 *(Limbeckstraße 26)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Friedrich Köper

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und einem hinten links angebautem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 6x7m)*, in welchem sich fünf Ställe für Kleinvieh und drei Aborte befanden. Der Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche. Eine zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und einem hb. Zimmer im DG. Im OG waren zwei Whg., eine mit einem hb. Zimmer und Küche, die zweite, welche 1907 leer stand, mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube und einer Küche. Zu jeder Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stall.

Im Juli 1915 ließ der Eigentümer hinten am Stallgebäude noch einen rund 6x6m großen, 1 ½ gesch. Stallanbau errichten, in welchem sich im EG ein Flur und ein Lagerraum, im DG ein Heu- und Strohboden befand.

{43} *(Limbeckstraße 41)* : Erbaut vor 1907 , Eigentümer 1907 : Witwe des Friedrich Köper, Lisetta, geb. Goerz

Dieses kleine *(ca.12x5m)*, 2 gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach, wurde nur von dem Eigentümer bewohnt. Es waren ein Keller, ein hb. Zimmer und eine Küche im EG, sowie im OG noch zwei hb. Zimmer. Ferner einen Stall. Der Keller war ein 4x2m großer Anbau mit Teerpappendach. Der Stall *(ca.3x5m)* lag an der Stirnseite des Hauses.

Bereits im Februar 1915 wurde dieses Gebäude abgebrochen.

{45} *(Limbeckstraße 43)* : Erbaut vor 1907 , Eigentümer 1909 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Von diesem Gebäude existiert nur eine „Abbruchmeldung“ an das Katasteramt. Hier wird bescheinigt, daß im März 1909 dieses Wohnhaus mit Anbau und angebautem Stall abgebrochen wurde. Der Hofraum gehört zum Gebäude der alten Limbeckstraße 45/47 *(siehe folgend)*.

Leider fehlen von den 3 nachfolgenden Häusern, Nr. 47/49/51 die angegebenen Mieterverzeichnisse, sodaß eine genaue Wohnungsaufteilung nicht zu ermitteln war.

Diese Häuser lagen an dem letzten Rest der ganz alten Limbeckstraße, vor dem Ruhrschnellweg.

47 *(Limbeckstraße 45)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Hierbei handelt es sich um ein rund 156 m² großes, 1 ½ gesch. Whs. mit Hofraum und einem gut 44 m² großen Stall mit fünf Ställen für Kleinvieh.

49 *(Limbeckstraße 47)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Die Nr. 47 ist ein rund 117 m² großes, ebenfalls 1 ½ gesch. Whs. mit Hofraum und einem ca. 43 m² großen Stall mit sieben Ställen für Kleinvieh.

{51} *(Limbeckstraße 49)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Ludwig Schulte-Limbeck

Zu diesem 1 ½ gesch. Wohnhaus von ca. 90 m² Fläche, mit Hofraum, sind kaum verwertbare Angaben im Gebäudebuch. Ansonsten ist im Gebäudebuch nur eine Notiz vorhanden : *„die angegebenen Stallgebäude gehören zu Nr. 47“*

Dortmunder Straße 821 (1950) *(Limbeckstraße 57)* : vor 1823 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Dieses bereits 1823 existierende 1 ½ gesch. Gebäude von rund 12x7m Größe mit einem Anbau von gut 5x5m und einem Stallanbau von knapp 4x6m, war in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut. Der Bauzustand 1907 war „mittelmäßig“. Im Stall waren fünf Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte. Das angegebene Mieterverzeichnis ist leider nicht vorhanden.

Diese Gebäude existiert nicht mehr. *(Siehe auch unter „Dortmunder Straße“)*

83 *(Dortmunderstr. 823 / 1930 – ca. 1960)* *[Limbeckstraße 50]* : Erbaut 1806 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Konrad Ludwig Schulte-Limbeck

Der Hof „Schulte-Limbeck“ wird schon im Mittelalter erwähnt. Der hier im Gebäudebuch für das Jahr 1907 beschriebene Hof wurde 1806 von Johann Dietrich zu Schulte-Limbeck erbaut[60].

Das Whs. war in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut, alle Anderen massiv mit Ziegel :

A) ein zweigesch. Wohnhaus mit Stallung *(465 m²)* und Hofraum und Hausgarten. Im Wohnbereich lagen im KG vier Keller, im EG vier hb. Zimmer und eine Küche, im OG fünf hb. Zimmer und im DG vier Bodenkammern. Im Stallbereich eine Stallung für zwölf Pferde und ca. 30 Schweine, sowie im OG zwei Kornspeicher.

B) ein 1 ½ gesch. Kuhstall *(ca. 170 m²)* für 15 Kühe und im DG ein Bodenraum.

C) ein eingesch. , ca. 71 m² großes Backhaus mit Backraum und Scheuer.

D) ein Göpelhaus für den Göpel.

E) eine rund 580 m² große, 1 ½ gesch. Scheune zum Aufbewahren der Früchte.

F) hinzu kam noch eine weitere, mit rund 300 m², eine kleinere 1 ½ gesch. Scheune mit Wagenremise zum Aufbewahren von Früchten, landwirtschaftlichen Geräten und Wagen.

Das Whs. mit Stallung und der Kuhstall brannten 1912 ab und wurden 1913 wieder neu aufgebaut. Die anderen Gebäude, welche den Brand gänzlich oder doch zum Teil überstanden, wurden instandgesetzt und umgebaut.

Zuerst waren die Stall- und Viehgebäude wieder ab dem 1.7.1913 benutzbar, am 1.10.1913 auch das Wohnhaus.

Der Hof im Jahre 1913 sah dann wie folgt aus, alles massiv mit Ziegeldach :

A) ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(207 m²)*. Im KG sechs Kellerräume und ein Flur, im EG vier Zimmer, ein Wintergarten, eine Veranda, eine Diele, Vestibül [61], Flur und Abort. Im OG gab es sechs Zimmer, ein Bad, eine Loggia, Flur und Abort. Das DG bestand aus drei Zimmern, Flur und Trockenboden. Alle Zimmer waren heizbar.

B) daran ein zweigesch. Zwischenbau von ca. 90 m², massiv und Holzfachwerk, in welchem im KG zwei Keller und ein Flur lagen, im EG eine Küche und eine Spülküche, sowie ein Verwaltungszimmer und eine Speisekammer. Das OG hatte noch ein Verwaltungszimmer, sowie eine geplante Räucher- und eine Fleischkammer, welche aber beide dann als eine Geschirrkammer genutzt wurden. Die geplante Mägdekammer wurde ein Mädchenschlafzimmer. Im Dach ein Bodenraum.

C) das eingesch. Viehgebäude mit 550 m² Fläche wurde, teilweise auf den alten Grundmauern, neu errichtet. Es war nicht unterkellert und bestand aus einer Viehküche, einer Knechtekammer, einer Gerätekammer, sechs Pferdeständen und drei Pferdebogen, einem Entenstall, sechs Schweinebuchten, achtzehn Kuhständen, einer Futterkammer, zwei Futtergängen und der Tenne. Im Dach lagen noch sieben Kammern und zwei Flure, ein Hühnerstall, sowie zwei Heu- und Strohböden.

D) bei der gut 580 m² großen Scheune sind die Umfassungswände beim Brand stehen geblieben und wieder benutzt worden. Sie wurde nun umgebaut zu einem Rübenkeller, vier Bansen und einer Längstenne.

E) die kleinere 300 m² Scheune wurde jetzt als Wagenremise mit Längstenne und Stroh- und Heuboden genutzt.

F) das alte Backhaus hatte jetzt im EG drei Pferdestände und den Backofen, sowie im DG zwei Gerätekammern.

Dieses Gehöft ist heute noch in Familienbesitz.

---

60 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne“
61 / Vestibül=Vorhalle, Vorhof

115 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Privat

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 131 m²)* mit Hofraum, welches ab Mitte August 1939 bewohnbar war. Im KG eine Waschküche und Wirtschaftskeller für die fünf Wohnungen. Im EG eine 2-Zimmer-Whg. und eine 3-Zimmer-Wohnung. Ebenso im OG. Im DG lag noch eine 3-Zimmer-Wohnung. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 22 m²)* mit Teerpappendach für drei Ställe.

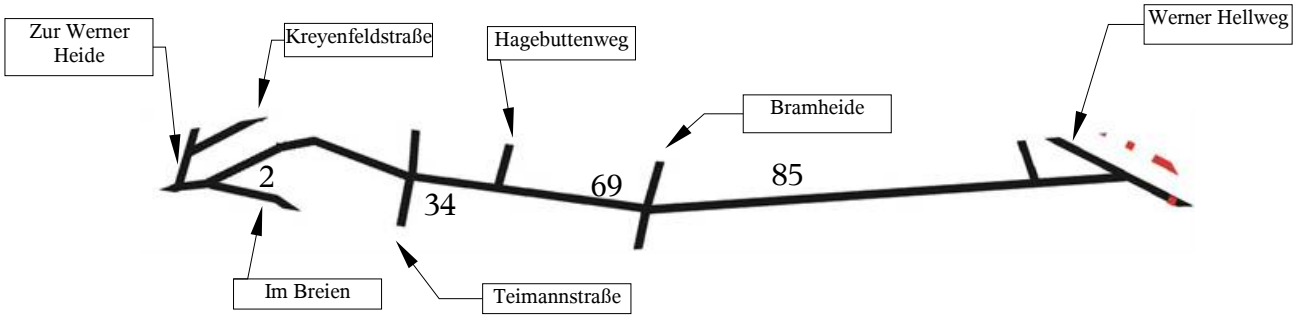
129 : Erbaut 1935 , Eigentümer : der Wirt Gottlieb Vahrenkamp

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 157 m²)* mit einem Stallanbau *(ca. 23 m²)* hinten rechts war im September 1935 bezugsfertig. Im KG neun Kellerräume, ein Waschküche, ein Flur und das Treppenhaus, der Stallanbau ist nicht unterkellert. Im EG ein Laden mit Eingang von der Straße aus *(verm. vorne links)*. Eine Whg. mit Küche, zwei Zimmern, Flur und Abort, sowie dem Stallanbau. Eine weitere Whg. mit Küche, einem Zimmer, Flur und Abort, die dritte Whg. wie die vorige , aber mit Speisekammer. Im OG ein Whg. mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmern, Flur und Abort. Zwei weitere Whg. hatten jeweils Küche, Speisekammer, ein Zimmer, Flur und Abort. Im DG ein Whg. mit Küche, Speisekammer, ein Zimmer, Flur und Abort, sowie ein zweite Whg. mit Küche, einem Zimmer, einer Kammer, Flur und Abort. Auch im DG der Trockenboden, der Spitzboden war unbenutzbar.

Lütge Heide

Benannt nach eine alten Flurbezeichnung = kleine Heide. Vor 1929 war dies die Friedhofstraße, nach dem an der Straße liegenden Friedhof, welcher Anfang der 1890er Jahre angelegt wurde. Die Lütge Heide ist schon 1823 als Feldweg zu erkennen, und wurde früher auch als „Kirchweg“ bezeichnet, da vor der Eigenständigkeit der Kirchengemeinden in Werne dies der Weg zu den Kirchen in Lütgendortmund war, zu denen Werne vor 1895 *(Evang.)* und 1904 *(Kath.)* eingepfarrt war.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1230m , 343 Einwohner



2 *(Friedhofstraße 2)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Ingenieur Heinrich Wenker zu Dortmund

In der Spitze der Ecke Lütge Heide / Im Breien lag dieses Grundstück mit Hofraum und Hausgarten. Leider ist das angegebene Mieterverzeichnis des etwas verwinkelt gebauten, 2 ½ gesch. Wohnhauses *(ca.125 m²)* nicht vorhanden, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht möglich ist. Es muß aber schon etwas „besseres“ gewesen sein, denn zur Lütge Heide hin ist in der Gebäudeskizze ein rund 5x5m großer Balkon im OG eingezeichnet, was für „normale Arbeiterhäuser“ damals wohl nicht üblich war.

Diesen Balkon hat im Juli 1928 der neue Eigentümer, der Sparkassenbeamte W.L. , zu einem Zimmer umbauen lassen.

8 *(Friedhofstraße 4)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Wilhelm Thiele, Bergmann

In diesem zweigesch. Wohnhaus *(ca.13x10m)* mit Hofraum und Hausgarten gab es 1907 sechs Wohnungen. Der Eigentümer hatte im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, sowie im Anbau ein Zimmer und im DG ebenso. Ferner gab es eine Whg. mit einem hb. Zimmer und einer Küche im EG, sowie einer nhb. Stube im DG. Dann eine mit zwei hb. Zimmern und Küche im OG, und eine mit einem hb. Zimmer und Küche im OG. Die Schwägerin des Eigentümers hatte im DG ein hb. Zimmer. Ferner lag im DG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Alle Whg. , mit Ausnahme der Schwägerin, hatten einen Kellerraum.

In dem rund 12x6 Meter großen zweigesch. Hintergebäude lagen drei Ställe für Kleinvieh, sowie ein Zimmer und Bodenraum. Das dahinter liegenden ca. 5x6 Meter große Waschhaus beinhaltete die Waschküche.

1933 wurde das Hintergebäude umgebaut, und zwar im EG mit einer Küche , einem Zimmer und einem Abort im Hof. 1936 ist dann im Hintergebäude noch eine Garage eingebaut worden.

Das Haus wird heute noch von Privat bewohnt.

10/12 *(Friedhofstraße 6)* : Erbaut 1867 [62], Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne.

Laut Hieronymus im Jahre 1944: *Ende der 1860er erbautes Schulgebäude, bestehend aus dem Schul- und dem Wohngebäude, welche durch den Mittelbau verbunden, für sechs Klassen.*

Dies war die zweite evang. Schule, „Friedhofschule“ genannt, nach der ersten, welche die alte Fachwerkkapelle a.d.J. 1810 beim Hof Kohlleppel war.

Nach dem Gebäudebuch von 1907 wird das Gebäude wie folgt beschrieben :

Zweigeschossiges Schulgebäude *(248,31 m²)* mit vier Klassen, zwei Fluren und zwei Trockenböden.

Zweigeschossiges Wohngebäude *(251,22 m²)* mit fünf Dienstwohnungen der Lehrer. Im EG lag eine Whg. mit vier hb. Zimmern, einer Küche und einem hb. Zimmer im DG. Im OG waren zwei Wohnungen ausgestattet wie die Whg. im EG. Hinzu kam im OG noch eine Whg. mit drei Zimmern, sowie im DG ein Whg. mit zwei hb. Zimmern und einem nhb. Zimmer. Alle Wohnungen hatten je einen Kellerraum.

Im gemeinsamen Mittelteil lagen die Lehrerwohnungen, links und rechts davon waren, etwas nach vorne rausgezogen, die Schulgebäudeteile, in jeder Etage einer, also zwei große Klassenräume links und zwei rechts. Jeder Schulteil hatte eine Größe von ca. 124 m², also innen Klassenräume von vielleicht rund 100 m².

Hinter dem Schulgebäude lagen zwei eingesch. Abortanlagen. Die erste hatte acht Aborte, ein Pissoir, zwei Ställe für Schweine und zwei Futterböden. Die zweite Anlage bestand aus fünf Aborten, zwei Ställen für Schweine und zwei Futterböden. Ferner gab es noch einen Turngerätestall.

1932 hat die Stadt Bochum als Eigentümer den Wohnteil des Schulgebäudes neu veranlagt und umgebaut, da *„die bisherigen Lehrerdienstwohnungen ab dem 1.1.1933 anderweitig vermietet wurden“.* Der Bauzustand wurde als „mittelmäßig“ bezeichnet.

In den Schulteilen lagen nach wie vor vier Klassenzimmer, zwei im EG , zwei im OG. Im Wohnteil wurden vier Whg. errichtet, zwei im EG, zwei im OG. Jede Wohnung bestand aus vier hb. Zimmern, einer Küche mit angebautem Abort, einem Badezimmer, einem Abstellraum, einem Keller, sowie einer gemeinsamen Waschküche im Hofgebäude.

Die kleinere Abortanlage wurde ganz zu Ställen umgebaut, die größere Anlage beinhaltete danach den Schulabort, die Waschküche, sowie ein Aktenlager.

Laut Hieronymus im Jahre 1944 : *Diese (...) Schule beherbergte zuletzt die Hilfsschule. Seit etwa 10 Jahren steht das Gebäude leer.*

Im September 1940 wurde hinten links im Grundstück, fast neben dem ev. Gemeindehaus gelegen, vom Reichsluftschutzbund – Ortsgruppe Bochum-Süd, ein eingesch. Luftschutzübungshaus *(ca. 19 m²)* errichtet .

---

62 / C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.408

Im April 1946 ließ ein Transportunternehmer links vorne auf dem Grundstück ein eingesch. Garagengebäude *(ca.50 m²)* aus Holz mit Teerpappendach errichten.

Auf der dazugehörigen Gebäudeskizze ist zu erkennen, daß das zuvor genannte Luftschutzübungshaus abgerissen ist. Ferner wurde von der Schule der linke Klassenteil bereits als Garage bezeichnet, der Mittelteil und der rechte Klassenteil wurden als Wohnungen genutzt.

Der Mittelteil des Gebäudes, die alten Lehrerwohnungen, wird heute noch, nachdem die Fassade neu verputzt wurde, von Privat bewohnt. Die Schulgebäudeteile links und rechts wurden abgerissen.

11 *(Friedhofstraße 7)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Wilhelm Güte~~, der Bergmann Heinrich Wierhake und Ehefrau Julia, geb. Schulze

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x12m)* mit Hofraum, ohne Garten. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stall *(ca.7x3m)* mit vier Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer nutze im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, im DG eine hb. Stube und ein nhb. Bodenzimmer, dazu ein Keller und einen Stall. Desweiteren gab es im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Das OG bewohnte 1907 der Steiger Wimpelberg, welcher dort fünf hb. Zimmer mit Küche, zwei Kellerräumen und einem Stall nutze. Im DG lagen noch zwei Whg. , die eine mit zwei hb. Stuben, Küche Keller und Stall, die andere mit einer hb. Stube, Küche, Keller, aber ohne Stall. Im Adreßbuch für 1911 wird hier der Schuhmacher Josef Walter angeführt.

19 *(Friedhofstraße 9)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Maurer Rudolf Gundlach und seine Ehefrau Amalie, geb. Bruck.

In diesem 2 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach *(ca. 11x13m)* waren 1907 sieben Whg. eingerichtet. Zudem war Hofraum und Hausgarten vorhanden, sowie ein 1 ½ gesch. Stallanbau, ebenfalls Fachwerk mit Ziegeldach, in welchem sieben Ställe für Kleinvieh waren. Zu jeder Whg. gehörte ein Stall, sowie ein Kellerraum. Der Eigentümer besaß im EG drei hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG noch ein hb. Zimmer. Hinzu kam in EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmer und Küche. Im OG lagen drei Whg., eine mit zwei hb. Zimmer und Küche, sowie eine mit einem hb. Zimmer und Küche, und die dritte hatte auch ein hb. Zimmer mit Küche plus einer hb. Stube im DG. Im DG waren noch eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche , sowie eine Whg. mit zwei hb. Stuben und Küche.

1924 wurde an der rechten Seite des Hauses ein Vorhaus mit Speisekammer *(ca.2x5m)* angebaut.

22 *(Friedhofstraße 10, 10a)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : die Evangelische Kirchengemeinde Werne

Laut Gebäudebuch müßten diese ersten Gebäude hier um 1899 erbaut worden sein, denn als Jahr der ersten Steuereinschätzung wird das Jahr 1900 angegeben.

Es handelt sich hierbei um die 1 ½ gesch. Kleinkinderschule *(ca.156 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hier gab es im KG zwei Kellerräume, im EG und DG zwei Schulräume, einen Geräteraum, sieben hb. Wohnzimmer *(im Gebäudebuch der Kirche wird hier nur von einem hb. Wohnzimmer geschrieben)*, eine Küche, sowie ein Treppenhaus und einen Trockenboden. Dazu einen eingesch. Anbau *(ca. 15 m²)* mit Teerpappendach, welcher fünf Aborte und einen Flur mit Vorhalle beinhaltete. Auf dem Gelände war noch ein rund 11 m² großer, eingesch. Fachwerk-Hühnerstall mit einem Geräteraum, sowie eine rund 37 m² große Spielhalle, welche zwei Seiten offen und zwei Wände massiv hatte, mit Teerpappendach.

Diese Gebäude waren bis 1904 in Besitz der Politischen Gemeinde Werne [63] und wurden erst im Jahre 1904 für 19.000 Mark an die Kirchengemeinde verkauft. In der ev. Kleinkinderschule *(Kindergarten)* war auch die Wohnung der Gemeindeschwester und hatte laut Gebäudebuch von 1907 die Adresse *„Friedhofstr. 10“*, was aber den Angaben bei der „Lütge Heide Nr. 30“ widerspricht.

Im Jahre 1908 wurde dann diese Kleinkinderschule durch anbau eines eingesch. Saalgebäudes zu einem Gemeindehaus, welches am 1.1.1909 fertig war. Im KG gab es einen Spielraum, eine Küche, einen Vorratsraum, ein Badezimmer und eine Waschküche. Im EG lag des Saal und zwei Aborte. Dieser Saalanbau wird im Gebäudebuch von 1909 mit der Adresse *„Friedhofstr. 14“* beschrieben.

Im April 1926 sind weitere Neubauten auf Gelände erfolgt. Hinten links am Gemeindehaus wurde ein rund 90 m² großes, zweigesch. Verwaltungs- und Wohnhaus angebaut. Es hatte im KG eine Waschanlage, zwei Kellerräume und eine Waschküche. Im EG ein hb. Zimmer, einen Pausenraum und ein Sitzungszimmer, im OG lagen drei hb. Zimmer mit Küche[64]. Etwas weiter hinten links auf dem Gelände wurde ein rund 12 m² großer Stall für Ziegen

63 / Festschrift „100 Jahre Evang. Kirche Bochum-Werne“, Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bochum-Werne, 1996
64 / laut obiger Festschrift, S.50, war im EG ein eigener Kassenraum und im OG eine Küster-Wohnung.

oder Schweine mit Futterboden errichtet. Ein wenig hinten rechts vom Gemeindehaus gelegen eine neue Spielhalle *(ca.28 m²)* mit zwei Geräteräumen und eben der Spielhalle. Das neue Verwaltungsgebäude erhielt laut Gebäudebuch die Adresse *„Friedhofstr. 10a“*, Das ev. Gemeindehaus selbst wird auf der dazugehörigen Gebäudeskizze mit der Hausnummer *„10“* betitelt.

Nach Bau des neuen Gemeindehauses, dem Erich-Brühmann-Haus im November 1979, wird dieses alte Gemeindehaus im Mai 1980 abgebrochen[65].

25 *(Friedhofstraße 11 oder 13)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Bergmann Franz Labuhn.

Dieses relativ kleine *(ca.6x8m)* , 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach, hatte der Eigentümer, welcher selbst in der Friedhofstr. 22 wohnte, 1907 vermietet. Das Gebäude hatte zwei Keller, im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG nochmals zwei hb. Zimmer mit Küche. Ein angebauter Stall von rund 5x6 Metern Größe beinhaltete zwei Ställe für Kleinvieh. Es ist im Gebäudebuch 1907 als *„Friedhofstr.11“* verzeichnet. Diese Gebäude wurden jedoch 1911 abgebrochen.

Dafür errichtete der Eigentümer ein neues dreigesch. Wohnhaus *(ca.136 m²)* , welches ab Oktober 1911 benutzbar war, und fast das ganze Grundstück belegte. Es wird im Gebäudebuch aber als *„Friedhofstr. 13“* geführt. Es bestand nun aus sieben Kellern im KG, im EG lagen fünf Zimmer, eine Abort, eine Speisekammer und ein Flur. Das 1. und 2.OG waren ebenso eingerichtet. Im DG waren noch zwei Zimmer, ein Abort und der Trockenboden. Alle Zimmer waren heizbar. Demnach dürfte es im EG, 1.u.2.OG jeweils eine Whg. mit einem Zimmer und Küche, sowie eine mit zwei Zimmern und Küche gegeben haben. Ebenso im im DG eine Whg. mit einem Zimmer und Küche.

27 *(Friedhofstraße 15)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : der Schreinermeister Heinrich Häseler

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x14m)* mit Hofraum und Hausgarten und einem zweigesch. Fachwerk-Hintergebäude *(ca.8x12m)*, in welchem sich eine Schreinerwerkstatt mit einem Holzboden und eine Whg. befand. Hinter diesem Gebäude lag ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca.9x3m)* mit fünf Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer nutzte im EG drei hb. Zimmer mit Küche, zwei Kellerräume, einen Stall, sowie im Anbau die Schreinerwerkstatt mit dem Holzboden. Im OG wohnte 1906/07 der Lehrer Alze, welcher hier vier hb. Zimmer mit Küche und eine nhb. Stube im Spitzboden, dazu noch zwei Kellerräume und einen Stall bewohnte. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall. Die Whg. im Hintergebäude bestand im EG aus einem hb. Zimmer mit Küche, im OG waren noch zwei hb. Zimmer, dazu ein Kellerraum und ein Stall.

Im September 1934 ließ die Eigentümerin hinter dem Stall einen rund 25 m² großen Lagerschuppen errichten, in Fachwerk mit Teerpappendach.

30 *(Friedhofstraße 14)* : Erbaut 1900 , Eigentümer 1907 : der Küster August Vocke

Im Jahre 1900 wurde dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten bezogen. Hinten links am Haus war ein zweigesch. Wohnanbau *(ca. 46 m²)*. An diesem Anbau lag quer ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 38 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Der Eigentümer nutzte im EG drei hb. Zimmer, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Im EG des Wohnanbaues lag seine Küche, dazu kamen noch die zwei hb. Zimmer im OG des Anbau´s. Vermietet waren noch im Whs. im EG ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einer hb. Stube im DG, dazu noch Keller und Stall. Das DG bestand aus zwei Whg. mit je einer hb. Stube, Küche und Keller. Nur eine DG-Whg. hatte einen Stall.

Der neue Besitzer, der Bergmann August Vocke Junior, ließ im Oktober 1920 zwei Ställe zu einer Waschküche *(ca. 8 m²)* umbauen. Desweiteren ließ Er im April 1927 vorn links neben dem Haus ein rund 17 m² großen eingesch. Badanbau mit einem Baderaum errichten. In der Ecke vom Wohnanbau und Wohnhaus wurde im September noch eine eingesch. Speisekammer *(ca. 3 m²)* angebaut.

{32} : Erbaut 1938 , Eigentümer : der Gärtner E.S.

Auf der Ecke Lütge Heide / Teimannstr., neben der vorigen Nr. 30, errichtete der Gärtner im September 1938 eine eingesch. Gärtnerei-Werkstatt *(ca.5x4m)*, aus Holzwänden mit Teerpappendach. Grund und Boden gehörten aber R.G. .

Heute erinnert nichts mehr daran.

---

65 / Festschrift „100 Jahre Evang. Kirche Bochum-Werne“, Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bochum-Werne, 1996

34 *(Friedhofstraße 20)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bergwerksunternehmer und Wirt Wilhelm Wortelmann

Auf der Ecke Friedhofstr./Wilhelmstr. *(heute Lütge Heide/Teimannstr.)* gelegen, ist dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 184 m²)* mit Hofraum und Hausgarten im September 1910 bezugsfertig gewesen. Im KG fünf Kellerräume und ein Flur, im EG sechs Zimmer, eine Küche, eine Garderobe, Flur und ein Abort. Das OG bestand ebenfalls aus sechs Zimmern, einem Balkon und einem Flur mit Abort. Im DG waren noch drei Stuben mit Flur, und der Trockenboden. Hinten rechts am Haus ein eingesch. Anbau *(ca. 26 m²)* mit Teerpappendach, zur Wilhelmstraße gelegen, in welchem sich ein Flur mit Vorratszimmer und zwei Schweinebuchten befanden. Dieses recht ansehnliche Haus hat der Eigentümer wohl selbst bewohnt, auch wenn Er im Adreßbuch für 1911 unter der Adresse „Friedrichstr. 20“ angegeben wird. Ich glaube aber kaum, daß ein wohlhabender und einflußreicher Mann wie W. Wortelmann sich ein kleines Wohnhaus gegenüber der Drahtwerke in einer „Arbeiterstraße“ wie dem heutigen „Auf den Holln“ gebaut hätte. Daher ist für mich die Angabe im Adreßbuch 1911 sicherlich ein Druckfehler.

38 *(Friedhofstraße 22)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Franz Labuhn

Dieses relativ große 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 170 m²)* mit Hofraum und Hausgarten hatte insgesamt zehn Wohnungen. Hinten links am Hause war ein gut 40 m² großer, zweigesch. Wohnanbau, an welchem sich dahinter ein gewinkelter 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 66 m²)* anschloß, mit acht Kleinviehställen. Der Eigentümer selbst nutze im Whs. im EG ein hb. Zimmer, im DG eine hb. Stube, sowie im Anbau im EG ein hb. Zimmer und eine Küche, dazu einen Kellerraum und einen Stall. Im EG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und eine dritte Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG und im DG waren jeweils drei Wohnungen, welche alle nur ein hb. Zimmer, eine Küche, einen Keller und einen Stall besaßen, mit Ausnahme einer OG-Whg., welche keine Stall hatte. Die letze Whg. lag im OG des Anbaus, ebenfalls ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall.

37 *(Friedhofstraße 19)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Stukkateur Otto Dörr, Wilhelmstr. 12

39 *(Friedhofstraße 21)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Stukkateur Otto Dörr, Wilhelmstr. 12

Diese beiden Häuser wurden als zweigesch. Doppelhaus mit Hofraum errichtet, bezugsfertig im September 1912. Jedes Haus hatte ca. 90 m² bebaute Fläche, im KG drei Kellerräume und im EG, OG und DG jeweils drei Zimmer mit Flur und Abort.

In Nr. 37 *(19)* ließ im Januar 1922 der neue Eigentümer Fritz Gundlach rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 8 m²)* mit Teerpappendach für Kleinvieh errichten.

40 : Erbaut 1938 , Eigentümer : der Steinmetz H.F.

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 132 m²)* mit Hofraum war im November 1938 bezugsfertig. Im KG Keller und hinten rechts eine Keller-Garage. Im EG eine 4-Zimmer-Whg., im OG zwei 2-Zimmer-Whg. und im DG eine einzelnes Zimmer. Etwas hinter dem Haus eine eingesch. Werkstattgebäude *(ca. 5x11m)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Werkstatt und ein Lager befanden.

Noch heute befindet sich hier ein Steinmetzbetrieb.

41 *(Friedhofstraße 23)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Unternehmer Nikolai Martens, Kaiserstr. 44

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 91 m²)* mit Hofraum, benutzbar ab Oktober 1912. Im KG drei Keller, im EG und OG jeweils drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Abort.

42 : Erbaut 1938 , Eigentümer : Privat

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (ca. 121 m²) mit Hofraum, welches ab November 1938 bewohnbar war. Im EG und OG jeweils zwei 2-Zimmer-Whg., im DG eine 2-Zimmer-Wohnung. Angaben zum KG wurden nicht gemacht.

Die nachfolgenden Nummern 43/45/47 wurden als Dreifach-Haus errichtet.

43 *(Friedhofstraße 25)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Bildhauer Anton Wexlauer

Auch zweigeschossig, diese Wohnhaus *(ca. 92 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, bewohnbar ab Oktober 1912. Im KG zwei Keller und eine Waschküche. Im EG, OG und im DG je drei Zimmer mit Flur und Abort.

Im Dezember 1926 war der Eisenbahnbeamte H.W . neuer Eigentümer. Er ließ hinten rechts am Haus einen zweigesch. Wohnanbau *(ca. 7 m²)* mit Teerpappendach errichten. Hier im KG ein Stallraum, im EG und OG jeweils eine Speisekammer mit Balkon.

45 *(Friedhofstraße 27)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Bergmann Karl Hedderich, Moltkestr. 52

Ebenfalls ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 91 m²)* mit Hofraum, fertig im Oktober 1912. Im KG drei Kellerräume, im EG, OG und DG jeweils drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort, im DG allerdings keine Speisekammer.

47 *(Friedhofstraße 29)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Lagerhalter Friedrich Wagner

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 91 m²)* mit Hofraum. Im KG zwei Keller und eine Waschküche. Im EG und OG jeweils drei Zimmer mit einer Speisekammer und Abort. Im DG auch drei Zimmer mit Flur und Abort.

Schon im Mai 1913 ließ der Eigentümer rechts hinten im Grundstück ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 12 m²)* mit Teerpappendach errichten, darinnen zwei Ställe für Schweine oder Ziegen und ein Futterboden.

49 *(Friedhofstraße 31)* : Erbaut : 1921/22 , Eigentümer : Politische Gemeinde Werne

Dieses 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(ca. 19x10m)* wurde für Bedienstete der Gemeinde gebaut. Das 4-Familien-Haus war im März 1922 bezugsfertig. Hinter dem Haus lag ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 10x5m)* mit vier Ställen und einer Waschküche, im Dach der Heuboden. Das Whs. hatte im KG acht Kellerräume, für jede Whg. zwei. Im EG gab es zwei Küchen und zwei Speisekammern, sechs Zimmer, zwei Aborte und zwei Badezimmer. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG lagen zwei Trockenräume und vier hb. Kammern, wovon je eine zu den Whg. gehörte. Hier dürfte also jede Whg. drei Zimmer, ein Küche mit Speisekammer, Abort und Bad, sowie ein Mansardenzimmer im DG und zwei Keller besessen haben. Ferner einen Stall.

51 *(Friedhofstraße 33)* : Erbaut : 1921/22 , Eigentümer : Politische Gemeinde Werne

An der Ecke Lütge Heide/Hagebuttenweg *(früher Friedhofstr./Parkstr.)* liegt dieses zweigesch. Wohnhaus *(ca.10x10m)*, welches ebenfalls im März 1922 für Gemeindeangestellte bezugsfertig war. Hier waren nur zwei Wohnungen, eine im EG und eine im OG. Es gab im KG vier Kellerräume, für jede Whg. zwei. Hier hatte jede Whg. drei Zimmer, ein Küche mit Speisekammer, Abort und Bad, sowie ein Mansardenzimmer im DG und zwei Keller, dazu einen Stall. Im DG war noch der gemeinsame Trockenboden. Hinter dem Haus lag noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 4x6m)* mir zwei Ställen für Schwein oder Ziege, sowie eine Waschküche, im Dach der Strohboden.

53/55 *(Friedhofstraße 35/37)* : Erbaut 1924 , Eigentümer : Politische Gemeinde Werne

57/59 *(Friedhofstraße 39/41)* : Erbaut 1924 , Eigentümer : Politische Gemeinde Werne

Diese beiden 2 ½ gesch. Doppelwohnhäuser *(jede Haushälfte ca. 97 m²)* mit Hofraum und Hausgarten waren im April (53/55), bzw. im Mai (57/59) 1924 bezugsfertig. Alle Wohnungen waren gleich ausgestattet. In jeder Hausnummer gab es zwei Whg., jede mit zwei Kellern, einer Küche mit Speisekammer, drei Zimmern, einem Flur und einem Treppenhaus mit Abort. Dazu im DG eine Bodenkammer und pro Haus ein gemeinsamer Trockenboden. Zu jeder Hausnummer gehörte ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)*. In jedem Stallgebäude waren zwei Ställe für Schweine oder Ziegen, also ein Stall für jede Wohnung. Bei den Nr. 53 *(35)* und 57 *(39)* waren die einzelnen Ställe wohl etwas kleiner, denn hier war auch noch eine gemeinschaftliche Waschküche im Stallgebäude untergebracht.

Deshalb ließ Ende 1935 der neue Eigentümer von Nummer 55 einen Keller als Waschküche umbauen.

61 *(Friedhofstraße 43)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : Privat

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (*ca. 113 m²)* mit einem eingesch. Stallgebäude *(ca. 16 m²)* hinter dem Haus gelegen, in welchem sich eine Schweine- und ein Ziegenstall befanden. Im Whs. im KG ein Waschküche, drei Kellerräume und ein Zimmer. Im EG eine Küche, eine Speisekammer, drei Zimmer und ein Bad, ebenso die Whg. im OG. Im DG gab es noch einen Küchenraum mit einem Zimmer. Das Haus war im November 1927 benutzbar.

ohne Nummer : Friedhof Werne , Eigentümer 1940 : Stadtgemeinde Bochum

Erst um 1940 wurden die beiden Gebäude des Friedhofes in Werne bei einer Erweiterung im Geb.Buch erfaßt. Dies war zum einen die alte Friedhofskapelle, erbaut ca. 1909/10, welche damals in der Mitte des Friedhofes, etwa auf Höhe der gegenüberliegenden Hausnummer 61, ca. 70m von der Straße entfernt, lag. Ferner ein altes Bürogebäude *(ca.4x4m)*. Diese beiden Gebäude waren bis 1939/40 katastermäßig nicht erfaßt. Das alte Bürogebäude wurde im April 1939 zu einem eingesch. Bürogebäude mit Abortanlage *(ca. 50 m²) umgebaut*, bzw. erweitert. In dem Gebäude war nun ein Raum für die Friedhofsverwaltung, sowie je eine Abortanlage für Damen und Herren.

63/65 *(Friedhofstraße 45/47)* : Erbaut 1925 , Eigentümer : die Baugenossenschaft „Heimstätte“ e.GmbH in Werne

Dieses Doppelhaus war gleich ausgestattet. Jede Hälfte ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 131 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG vier Kellerräume und eine Waschküche. Im EG und im OG je eine Küche, eine Speisekammer, drei Zimmer, ein Badezimmer mit Abort und ein Flur. Das DG bestand aus zwei Bodenräumen *(einer zu jeder Whg.)* und dem Trockenboden. Die Häuser waren ab Juli 1925 benutzbar.

67 *(Friedhofstraße 49)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Ein eingesch. Ein-Familien-Wohnhaus *(ca. 118 m²)* des Fahrsteigers W.S., welches im August 1928 bezugsfertig war. Im KG ein Heizungskeller und vier Kellerräume. Im EG drei Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer und eine Waschküche. Im OG drei Zimmer und ein Bad.

Im Dezember 1929 wurde die Terrasse zu einem Wintergarten umgebaut. Ferner wurde die Waschküche ausgebaut und im KG eine Entwässerung angelegt.

Dann wurde im Oktober 1935 der linke vordere Keller als Garage umgebaut.

69 *(Friedhofstraße 51)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Dort wo der Weg des alten Parks auf die Lütge Heide trifft, steht dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 151 m²)*, welches im September 1928 bezugsfertig war, und einem Lehrer gehörte. Im KG eine Waschküche und verm. 3-4 Kellerräume. Im EG ein Whg. mit Küche, Speisekammer, vier Zimmern, Bad und Abort, ebenso die Whg. im OG. Die DG-Whg. bestand aus einer Küche, Speisekammer, zwei Zimmern, Bad und Abort. Ferner waren im DG noch zwei Kammer, welche wahrscheinlich zu den Whg. im EG und OG gehörten. Im Geb.Buch wird noch eine 20m lange Einfriedung erwähnt.

ohne Nummer : Erbaut 1939 , Eigentümer : der Kleingärtnerverein „Familienwohl“

Hier war im Dezember 1939 das neue Vereinsgebäude der Kleingartenanlage bezugsfertig. Es war ein eingesch. Gebäude *(ca. 147 m²)* mit Teerpappendach, bestehend aus einer Halle, einer Küche, einem Verkaufsraum und einem Vorraum mit Damen und Herren Toiletten. Grundstückseigentümer war laut Geb.Buch die Evangelische Kirchengemeinde.

83 : Erbaut 1932 , Eigentümer : Privat

Auf einem Grundstück, welches dem Metzgermeister K. a.d.H gehörte, neben dem Freibad, war hier seit Oktober 1929 ein Geflügelstall mit Aufenthaltsraum. Statt dessen wurde im April 1932 hier ein eingesch. Wohnhaus mit Stall *(ca. 13x8m)* in Holz-Fachwerk mit Teerpappendach errichtet, welches im Mai 1935 nachträglich genehmigt wurde. Im KG ein Keller, im EG ein Küche, zwei Zimmer, ein Abstellraum, ein Flur, ein Klosett und ein Stall für Schweine und Hühner, darüber unbenutzbarer Bodenraum. Das Haus lag ungefähr 30m von der Straße entfernt. Etwas links vom Haus wurde noch ein eingesch. Geflügelstall mit eine Geflügelraum und einem Bienenraum errichtet.

1938 wurde das Haus durch An- und Umbauten geändert. Es bestand jetzt aus einem Kellerraum, im EG eine Küche, zwei Zimmer, eine Garderobe, ein Flur und einer Veranda, ferner eine Futterküche, ein Abort, ein Stall für Schweine, darüber ein Heuboden.

1953 ließ die neue Eigentümerin das Wohnhaus erweitern. Die Wände waren nun massiv, die Grundfläche erhöhte sich von ca. 116 m² auf rund 166 m². Der alte Geflügelstall wurde abgerissen. Etwa 20m hinter dem Haus wurde ein eingesch. Behelfsheim von rund 46 m² errichtet.

85 : Erbaut 1933 , Eigentümer : Privat

Auf einem Grundstück, welches ebenfalls dem Metzgermeister K. a.d.H gehörte, neben dem Freibad, errichtete der Eigentümer im Mai 1933 eine kleine „Geflügelfarm“. Das eingesch. Gebäude *(ca. 55 m²)* in Holz-Fachwerk mit Teerpappendach bestand aus einem Geflügelstall *(ca. 2,5x7,5m)*, einem Brut- und Kükenstall *(ca. 4x4m)*, einem Aufenthaltsraum *(ca. 3,5 x4m)*, sowie einem Flur mit Abort.

Im Juli 1934 wurde dieses Gebäude als 2-Zimmer-Wohnung mit Stall umgebaut. Es gab nun einen Keller, im EG zwei Zimmer, ein Abort und einen Stall, im DG ein unbenutzbarere Bodenraum.

Aber bereits im September 1939 wurde das Gebäude abgebrochen.

Diese beiden Gebäude existieren heute nicht mehr.

93 : Erbaut ca. 1935 , Eigentümer : Privat

Auch hier wurde erst später das Gebäudebuch angelegt. Es war ein eingesch. Wohnhaus *(ca. 124 m²)* mit Stallanbau und Hofraum, welches schon seit ungefähr 1935 benutz wurde. Es war massiv und in Fachwerk errichtet, gedeckt mit Ziegeln und Teerpappendach. Das Haus war nur teilweise unterkellert, im EG eine Küche , ein Zimmer, ein Dielenzimmer, eine Terrasse und links im Anbau ein Abort und ein Geflügelstall.

Hier war früher ein Geflügelraum, bisher katastermäßig nicht erfaßt, welcher teilweise als Whg. umgebaut, bzw. erweitert wurde. Dieser Bau wurde nachträglich bis auf Widerruf befristet genehmigt.

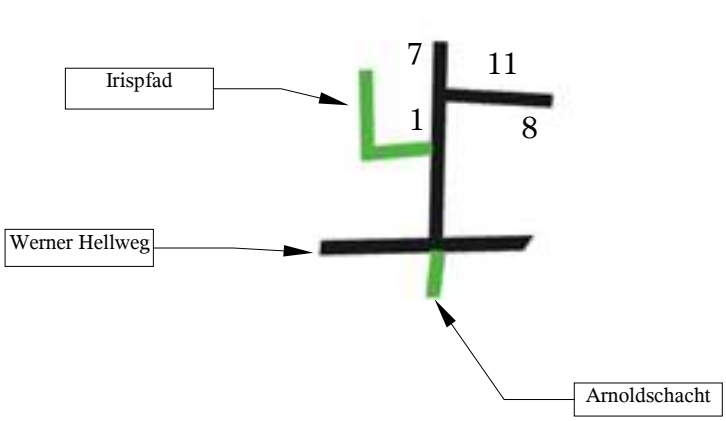
Grundstückseigentümer war der Metzgermeister K. a.d.H .

Mohnweg

Seit 1979, vorher seit Juni 1958 Tulpenweg.

Müserstraße

Benannt nach Dr. Friedrich Wilhelm Müser, Mitbegründer der HBAG, und dessen Sohn Robert Müser, Generaldirektor der HBAG.



Nachfolgender Artikel über die Müserstraße aus : „85/90 Jahre Müserstraße in Bochum-Werne, sowie die Entwicklung des Umfeldes am Werner Hellweg zwischen Hölterweg und der Rixenburg“, R.F. 2013

Bereits im Jahr 1898 gab es auf dem Gebiet der damaligen „Grund-/Ur-Parzellen“ 283 & 284 in der Flur 1, dem Gebiet der heutigen Müserstraße, eine Ziegelei. Diese war allerdings als „Hellweg 288“, bzw. später als „Werner Hellweg 359/359a“ adressiert.

Zu Details über die Ziegelei siehe daher unter *„Werner Hellweg 359/359a“.*

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 185m , 64 Einwohner

Lagepläne siehe im Abschnitt „Alte Pläne“.

1922 – 1929 : Die Häuser Müserstr. 1/3 , 2/4 , 5/7 , 6/8 , 9/11 in Werne, Landkreis Bochum, wurden von Harpener Bergbau AG (HBAG) als Dienstwohnungen für Angestellte/Beamte der Zeche Heinrich Gustav / Robert Müser in Werne gebaut .

1922/23 :

Neubau des zweigesch. Doppelhauses *(jede Hälfte ca. 133 m²)* Müserstr. 1/3 , welches aber zu dieser Zeit noch unter „Hellweg 298 a/b“ verzeichnet wurden. Bezugsfertig April 1923. Ab Mitte 1928 dann als „Müserstr. 1/3“ verzeichnet. Im Baustil wie Werner Hellweg 351/353.

1927/28 :

Neubau der zweigesch. Doppelhäuser *(insges. ca. 280 m², je Hälfte ca. 140 m²)* Müserstr. 2/4 und 5/7 *(wobei bis Ende der ersten Hälfte des Jahres 1928 Nr. 5/7 zuerst noch unter „Hellweg 298 c/d“ notiert wurde und auch 2/4 im Adreßbuch 1928 noch unter „Hellweg 296 a/b“).* Bezugsfertig ab Juni 1928.

1928 :

Bau der Privatstraße „Müserstraße“, welche aber nur an 1/3 , 2/4 und 5/7 gelegen war.

Vermutlich wurde diese Straße erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1928, evt. August/Oktober benannt.

Denn im Adreßbuch für 1928 werden die Bewohner von 1/3 noch unter „Hellweg 298 a/b“, die von 5/7 noch unter „Hellweg 298 c/d“ notiert und auch 2/4 unter „Hellweg 296 a/b“.

1928/29 :

Neubau der Doppelhäuser Müserstr. 6/8 und 9/11 . Bezugsfertig im Juli 1929. Aufgebaut wie 2/4 & 5/7

Jede Haushälfte dieser vorigen Häuser hatte zwei Wohnungen *(Erd - und Obergeschoß)* und jeweils zwei getrennte Hauseingänge an den Stirnseiten.

Zu jeder Wohnung gehörten :

4 Zimmer, 1 große Eß-Küche mit Speisekammer ,
1 Badezimmer mit WC *[Nr. 1/3 „nur“ 1 Abort (=Waschraum mit WC)].*
im KG :
1 Waschküche mit eigenem Ausgang zum Hof, 1 Wirtschaftskeller, 1 Kohlenkeller,
1 Abstellverschlag unter den Außentreppen
im DG:
1 Mansardenzimmer, sowie ein gemeinsamer (Trocken-)Bodenraum und der Spitzboden
im Garten :
1 Gartengrundstück, 1 Stall mit Hühner bzw. Schweine – Auslauf

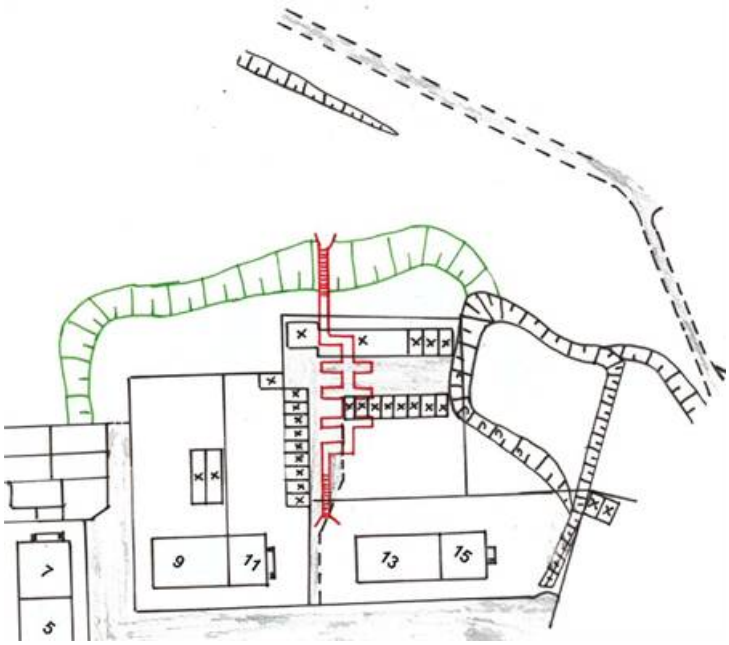
Das rückseitige Zimmer, welches zur Hausmitte hin lag, hatten eine kleine Loggia.

Die Größe der Wohnungen betrug incl. Loggia, aber ohne Mansardenzimmer, ca. 98 m² für Nr. 1/3 und ca. 105 m² für 2/4 , 5/7 , 6/8 und 9/11.

ca. 1931/32 : Erweiterung der Straßenführung „Müserstraße“ zu den Häusern 9/11 und 6/8.

Frühjahr 1943 (2. Weltkrieg) :

Während des 2. Weltkrieges wurde im Bereich des heutigen Garagenplatzes ein Luftschutzstollen für die Bewohner errichtet. Er begann östlich der Stirnseite von Hausnr. 11 und zog sich in nordwestlicher Richtung unter dem heutigen Garagenplatz hindurch bishin zu einem Abhang vor dem alten „Schwarzen Weg“.



Die auf den Karten dargestellten Garagen , sowie Nr. 13/15 existierten 1943 noch nicht.

Die nachfolgenden Angaben stammen von Dieter F. , einem ehemaligen Bewohner der Müserstr. 5/7, der den Bau des Luftschutzstollen noch selbst miterlebt und in ihm auch Schutz gefunden hat :

Dieser LS-Stollen wurde im Frühjahr 1943 errichtet, und hatte den ersten Eingang östlich von Hausnr. 11, der zweite Eingang lag an dem alten Abhang , der direkt hinter den heutigen Garagen lag, aber nicht am heutigen „Schwarzen Weg“. Heute ist dieser Eingang verschüttet, da das Land von den Garagen bis zum „Schwarzen Weg“ zwischen 1963 & 1969 aufgeschüttet wurde und der alte Abhang somit nicht mehr vorhanden ist.

Von den Eingängen führten Treppen in die Tiefe. Dann wurde der Hauptgang des LS-Stollen so gebaut wie auf der Karte angegeben. Allerdings wurden im Mittelteil noch Seitenkammern eingerichtet, 4 oder 6 Kammern – (Dieter F. kann sich auch nicht mehr genau erinnern) – , für Sitzgelegenheiten und Feldbetten.

Der Stollen war ca. 1,5m breit und ca. 2m hoch. Der Ausbau erfolgte klassisch wie Untertage, die Seitenwände wurden mit Brettern verkleidet. Die Eingänge wurden mit LS-Türen abgeschlossen. Am Stolleneingang bei Hausnr. 11 wurde der Abraum aus dem Stollen um den Eingang aufgetürmt, als zusätzlichen Schutz für den Eingangsbereich.

Vor den zweiten Eingang am Abhang wurde zum gleichen Zweck eine türhohe Mauer gezogen mit einem Dach bis zum Eingang. Dieser LS-Stollen war für die Siedlung Müserstraße & Werner Hellweg 347-363 gedacht.

Der LS-Stollen hätte nach diesen Angaben eine Länge von ca. 55-60m. Bem.:

15.1.1945 (2. Weltkrieg) :

Beschädigung bzw. Zerstörung aller Häuser der Müserstraße, und auch am Werner Hellweg, durch Bombenangriff *(Luftmine)*.

Die Häuser 6/8 & 7 wurden „nur“ beschädigt *(z.B. Fensterschäden , bzw. Schäden am Dach, Splitterschäden)* und daher im alten Baustil, mit kleinen Änderungen, instandgesetzt.

Haus Nr. 5 : die Fassade ist nach dem Bombenangriff zwar halbwegs erhalten geblieben, allerdings wurde das Dach und die Innenausbauten, wie z.B. Holzfußböden oder Treppenhäuser, zerstört oder doch so erheblich beschädigt, daß eine Benutzung der Wohnungen nicht mehr möglich war. Bem.:

Haus Nr. 9/11 : das Dach und die Vorderfassade mit den daranliegenden Zimmern wurde zerstört, nur die Rückfassade und die Ställe blieben erhalten.

Haus Nr. 1/3 & 2/4 waren ganz zerstört.

1947 :

Bei Haus Nr. 5 wurden Schäden im Jahre 1947 repariert, bzw. instandgesetzt, sodaß bis Ende 1947 die Mieter wieder in Ihre Wohnungen konnten. Bem.:

Aufgrund des Wohnungsmangels wurden Ende des 2. Weltkrieges, bzw. in der Nachkriegszeit, aber auch bis zum Ende der 70er Jahre in den Häusern Müserstr. 5/7 und 6/8 die Mansardenzimmer in Wohnungen umgebaut.

Die zuvor genannten Loggien wurden in Nr. 5/7 zu den dahinter liegenden Zimmern genommen und mit großen

Bem.: Erinnerung Dieter F.

Fenstern versehen, in Nr. 6/8 sind die Loggien erhalten geblieben.

ca. 1948/49 :

Wiederherrichten von Haus 9/11 in den Jahren 1948/49. [Bem.:]

Da die Rückfront von Haus 9/11 nach dem Bombenangriff erhalten blieb, wurde es auf den alten Grundmauern *(ca. 280 m²)* wiederaufgebaut und somit auch die Loggien aufgegeben. Allerdings wurden in Nr. 9 fünf Wohnungen und in Nr. 11 drei Wohnungen errichtet. Die Wohnungen sind hier somit kleiner als in den späteren Häusern 2/4 und 1/3. Das Stallgebäude, welches auch erhalten blieb, wurde um 4 Ställe erweitert.

1951 /52 :

Wiederaufbau Doppelhauses Müserstr. 1/3. Dieses Doppelhaus hatte nun eine Grundfläche von ca. 30x11m, statt die alten rund 24x11Meter. Da dieses Gebäude als 3 und 5 Familien-Haushälften gebaut wurde *(das Dachgeschoß wurde als vollwertige Wohnung ausgebaut)*, betrugen die Grundflächen für die 3 Familien-Haushälfte rund 119 m² und für die 5 Familien-Haushälfte ca. 214 m² .

Die Wohnungen im Erd- und 1. Obergeschoß haben eine Wohnfläche von ca. 80-85 m².

Die Ställe wurden nicht wieder aufgebaut.

Benutzbar ab März 1952.

1952 /53 :

Wiederaufbau der Häuser Müserstr. 2/4 ,*(auch ohne Ställe)* im Stile wie die zuvor errichteten Häuser Nr. 1/3. Die Gebrauchs Abnahme war im Februar 1954, bewohnbar schon vorher .

1950er Jahre :

Beginn mit dem Bau von Garagen auf dem „Garagenplatz“ hinter der heutigen Müserstr. 13/15.

1955 /56 :

Neubau der Häuser Müserstr. 13/15 durch die HBAG als Dienstwohnungen für Angestellte der Zeche Robert Müser. Dieses Doppelhaus *(mit 5 & 3 Whg.)* hat ein Grundfläche von ca. 29m x 10m.

Die Wohnungen hier sind somit auch etwas kleiner als in 2/4 & 1/3.

1972 :

Neubau der Häuser Müserstr. 10, 12, 17, 19 durch private Eigentümer.

1992/93 :

Neubau der Häuser 7a, 7b, 7c durch private Eigentümer.

Nov. 2011 :

Widmung der bisherigen „Privatstraße“ durch die Stadt Bochum und Übernahme der Müserstraße als „städtische“ Straße.

Bem.: Erinnerung Dieter F.

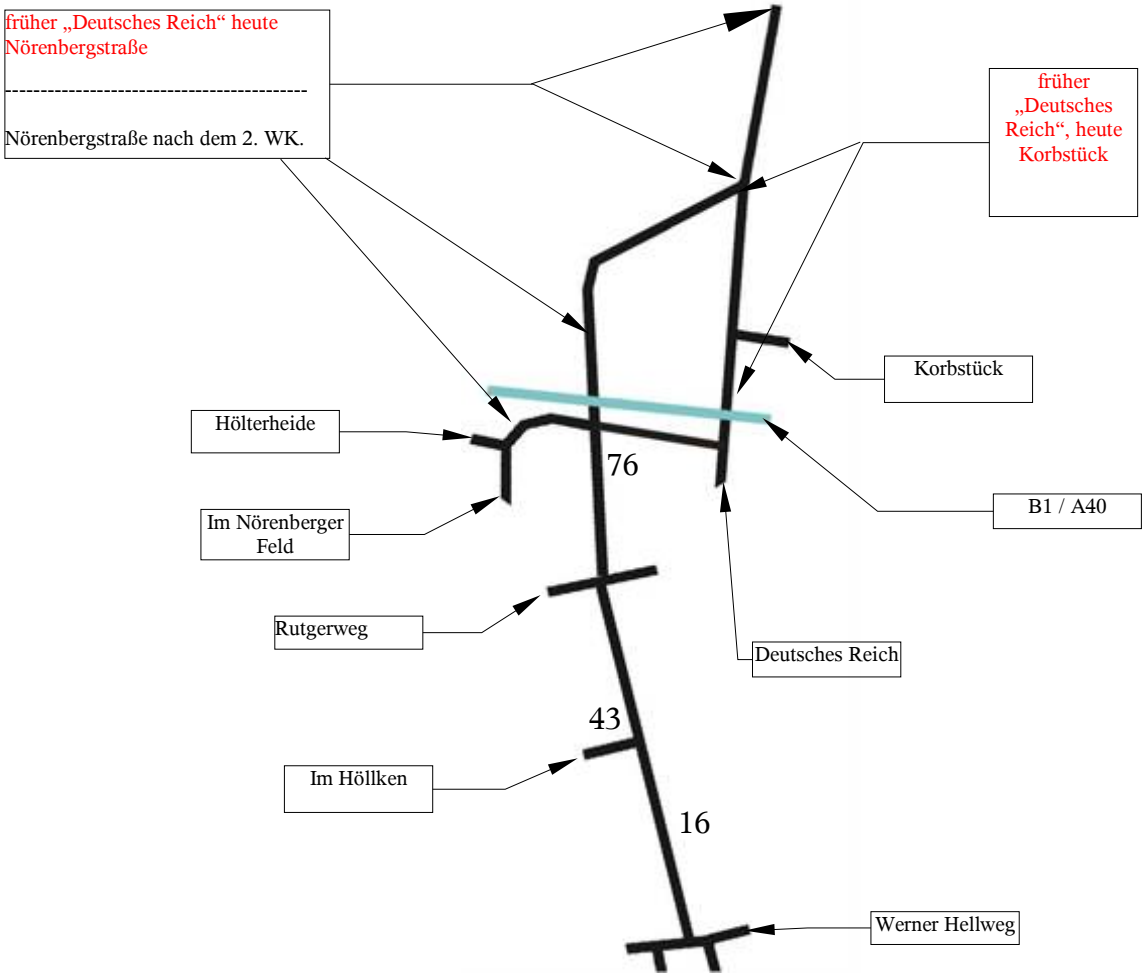
Nörenbergskamp

Nach einer alten Flurbezeichnung. Ab August 1973.

Nörenbergstraße

Nach dem Hof Nörenberg *(siehe dazu unter „Dortmunder Straße 712“ (Werner Mark 3))*. Ab 1928. Die Straße ging vom Werner Hellweg bis zu alten Dortmunder Straße. Nach dem Ausbau der Dortmunder Straße zur „B1“ wurde die Nörenbergstraße per Brücke über die „B1“ bis zur Straße „Deutsches Reich“ auf Höhe des Sportplatzes verlängert. Im weiteren Zuge des Ausbaus der B1“ zur „A40“ und der Umbenennung des nördlichen Teils des „Deutschen Reich“ in „In der Mark“ bzw. „Korbstück“, wurde auch der Teil der Straße „Deutsches Reich“ von der alten Einmündung der Nörenbergstraße bishin zur alten Zeche Amalia der Nörenbergstraße zugeschlagen und umnumeriert.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 550m , 16 Einwohner



16 : Erbaut 1929 , Eigentümer : Privat

Dies war das erste Haus, welches unter der Adresse „Nörenbergstraße“ gebaut wurde. Dieses 2 ½ gesch. Gebäude *(ca. 110 m²)* war im Dezember 1929 bezugsfertig und für vier Familien gebaut. Der Grund und Boden gehörte dem „Freilandhort“ in Frankfurt am Main und wurde in Erbbau vergeben. Im KG des Hauses war eine Waschküche, vier Keller und zwei Kohlenkeller. Im EG eine Küche mit drei Zimmern und einem Bad, im OG zwei Whg. mit jeweils einer Küche, einem Zimmer und einem Bad. Das DG hatte eine Küche, ein Zimmer, ein Bad und einen gemeinsamen Bodenraum.

43/45 , 47/49 , 51/53 , 55/57 : Erbaut 1950/51 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rhein. westf. Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Doppelwohnhäuser waren zusammen mit den Häusern „Im Nörenberger Feld 21-31“ im April 1951 bezugsfertig. Alle Gebäude unterkellert. 43,45,55,57 hatten jeweils ca. 135 m² bebaute Grundfläche, die Nummern 47, 49, 51, 53 jeweils ca. 165 m². Jedes Haus für vier Wohnungen.

Hinter dem Haus lagen, zusammen mit den Wohnungen „Im Nörenberger Feld“, kleine Gartenflächen *(jeweils ca.7x14m)* für jede Wohnung, sowie ein kleiner gemeinsamer Hofplatz. Diese kleinen Gärten bestanden noch bis Ende der 1970er / Anfang der 1980er Jahre, danach verloren immer mehr Mieter das Interesse an den Gärten und die Wohnungsgesellschaft säte die ganze Fläche als Rasen ein.

58/60 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
62/64 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
66/68 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
70/72 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
74/76 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca. 65 m²)* mit Stallanbau mit Holzzementdach waren alle baugleich und ab Oktober 1936 bezugsfertig. Im KG ein hb. Waschküche und zwei Kellerräume, im EG zwei Zimmer und eine Küche. Dahinter der Stallanbau mit einem Klo und dem Stall, dahinter ein Hühnerauslauf. Im OG eine zweite Whg. mit ebenfalls zwei Zimmer, Küche, Klo und einem Balkon.

59/61 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
63/65 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
67/69 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
71/73 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne
75/77 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je insges. ca. 66 m²)* wurden 1939 zusammen mit den Häusern „Rutgerweg 18-28“ im gleichen Baustil und Ausstattung gebaut.

Das eigentliche Wohnhaus hatte ca. 66 m² Grundfläche, im KG eine Waschküche und zwei Wirtschaftskeller, im EG eine 3-Zimmer-Whg. mit anschließendem eingesch. Stallanbau *(ca. 7 m²)* und daran liegendem Hühnerauslauf *(ca. 7 m²)*. Die Whg. im OG war ebenfalls eine 3-Zimmer-Whg., allerdings mit Balkon, aber ohne Stall. Im DG lag der Trockenboden. Die Baukosten pro Haushälfte betrugen damals 8.750 RM.

Nur die Nummer **67/69** unterschieden sich von den anderen Häusern in der Größe des Wohnhauses, dieses hatte hier pro Haushälfte eine Grundfläche von rund 73 m².

Die Hausnummern 59-65 waren ab Juni 1939 bezugsfertig, die Hausnummern 67-77 schon im März des Jahres.

79/81 *(Dortmunder Straße 748/746)*
83/85 *(Dortmunder Straße 744/742)*
87/89 *(Dortmunder Straße 740/738)*

Siehe unter „Dortmunder Straße 738-748“

135 *(Deutsches Reich 135)*: Erbaut 1939 , Eigentümer : HBAG

Siehe unter *„Deutsches Reich 135“*

142/144 *(Deutsches Reich 98/100 [Deutsches Reich 21])*: Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : HBAG

Siehe unter „Deutsches Reich 98/100“

Oleanderweg

Seit 1979, vorher seit 1955 Asternweg.

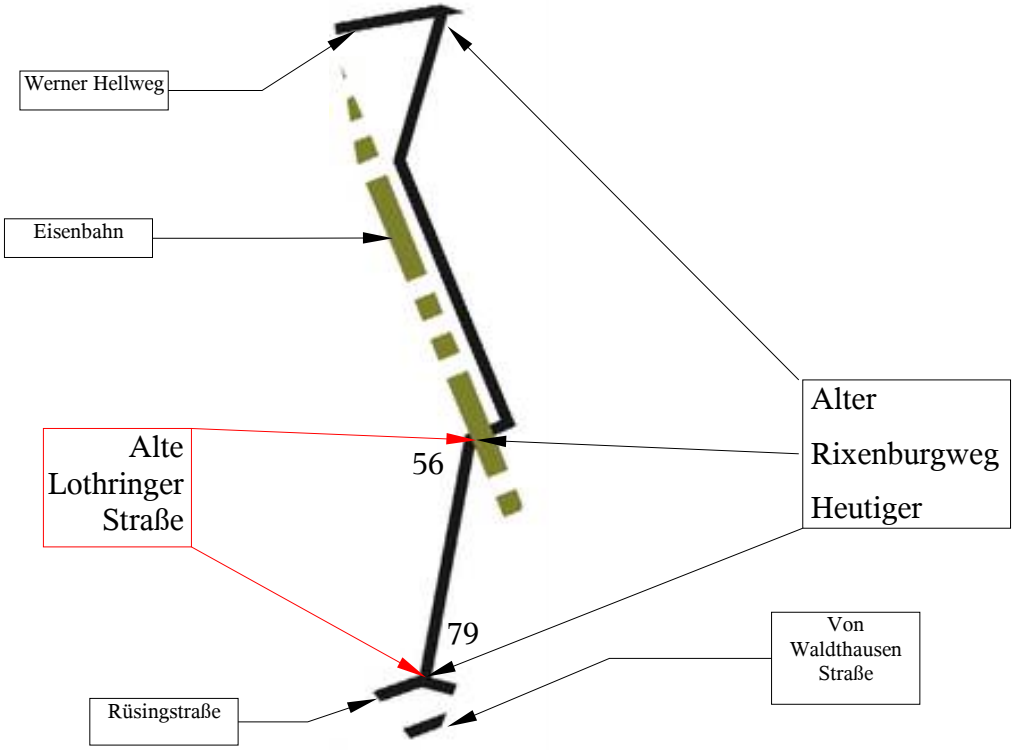
Rixenburgweg

Benannt nach dem großen Eisenbahnerwohnhaus, welches die „Rixenburg“ genannt wurde. Vor 1929 war dies die Lothringer Straße.

Das Eisenbahnerwohnhaus, die „Rixenburg“ *(siehe Werner Hellweg 330/332)*, hatte als Adresse immer den „Hellweg“. Der Fußweg von der „Rixenburg“ bis zur Eisenbahnunterführung an der alten Lothringer und Bochumer Straße wurde erst 1929 ausgebaut, und zusammen mit der Lothringer Straße als „Rixenburgweg“ umbenannt. Nachdem die Reste der „Rixenburg“ 1959/1962 abgerissen wurden, hat die HBAG das Gelände gekauft, und der nördliche Teil des Rixenburgweges von der Eisenbahnunterführung bis zum Werner Hellweg verschwand.

Die Lothringer Straße war von der Rüsingstraße in Richtung Eisenbahn, der Rixenburgweg vom Werner Hellweg in Richtung Rüsingstraße numeriert.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 680m , 573 Einwohner



56 *(Lothringer Straße 19)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Eisenbahnschaffner Michael Rogozinski

Dort wo der alte Rixenburgweg noch unter der Eisenbahnstrecke herging, liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca.127m²)* mit Hofraum, welches ab Januar 1912 bewohnbar war. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 31 m²)* mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen. Im KG fünf Keller und ein Flur. Im EG, 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur, Abort und Treppenhaus. Im DG zwei nicht bewohnbare Kammern und der Trockenboden.

Im Juli 1939 wurden die rechten drei Ställe zu einer Waschküche umgebaut.

58 *(Lothringer Straße 17)* : Erbaut 1911 , Eigentümer der Maschinenwärter Adam Hopfeld

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca.127m²)* mit Hofraum, welches ab Oktober 1911 bewohnbar war. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. gewinkeltes Stallgebäude *(ca. 36 m²)* mit sechs Ställen für Schweine oder Ziegen. Im KG fünf Keller und ein Flur. Im EG, 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer mit Flur , Abort und Treppenhaus. Im DG zwei nicht bewohnbare Kammern und der Trockenboden.

In einem Mieterverzeichnis von 1925 werden die Wohnungen wie folgt aufgeteilt : im EG eine 3- und eine 2-Zimmer Wohnung. Ebenso im 2.OG. Im 1.OG zwei 2-Zimmer-Whg. und ein einzelnes Zimmer. Im DG eine 2-Zimmer Wohnung.

Im September 1935 wurde der linke Teil des Stalles zu eine Waschküche umgebaut.

57 *(Lothringer Straße 20)* Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Wilhelm Teimann

Kurz vor der Eisenbahn lag dieses 2 ½ gesch. Mietshaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum. Im rund 31 m² großen, 1 ½ gesch. Stallgebäude waren drei Aborte und acht Ställe für je zwei Schweine. Im Whs. waren auf jeder Etage drei Wohnungen, jede Wohnung mit einem Kellerraum und einem Stall. Im EG gab es einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und zweimal jeweils ein hb. Zimmer mit Küche. Die drei OG-Whg. hatte alle je ein hb. Zimmer mit Küche. Im DG lagen zwei Whg. mit je einer hb. Stube und Küche, sowie eine Whg. mit zwei hb. Stuben und Küche.

Das Gebäude ist abgerissen.

59 *(Lothringer Straße 18)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Karl Thrän

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 120 m²)* mit Hofraum und einem hinten rechts angebautem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 35 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich zwei Aborte und sechs Ställe für je zwei Schweine befanden. Das Whs. hatte sechs Whg., zwei auf jeder Etage. In jeder Etage gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, und die zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die Dreizimmerwohnung im EG, welche vom Eigentümer bewohnt war, und die Zweizimmerwohnung im OG besaß noch jeweils ein nhb. Bodenzimmer.

Im Juni 1935 wurde der letzte Stall zu einer Waschküche umgebaut.

Dieses Gebäude ist heute durch einen Neubau ersetzt.

60 *(Lothringer Straße 15)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bergmann Martin Nikolajczak

Ein kleines zweigesch. Wohnhaus *(ca. 10x10m)* mit Hofraum, welches ab August 1911 benutzbar war. Im KG vier Kellerräume. Das EG und OG bestanden jeweils aus vier Zimmern mit einem Flur und Abort, dazu das Treppenhaus. Im DG lagen noch zwei Stuben und der Trockenboden. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 7x3m)* mit Teerpappendach, in welchem vier Ställe für Schweine oder Ziegen waren.

61 *(Lothringer Straße 16)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Fuhrunternehmer Karl Brandau

Die Gebäude der alten Nummern 18 und 16 waren baugleich errichtet. Nur daß dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.120 m²)* mit Hofraum hinten links einen angebauten 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 35 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich zwei Aborte, fünf Ställe für je zwei Schweine und ein Pferdestall befanden. Das Whs. hatte auch sechs Whg., zwei auf jeder Etage. In jeder Etage gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, und die zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Allerdings hatte hier im EG die Dreizimmerwohnung, welche vom Eigentümer bewohnt war, zwei Ställe *(den Pferde- und einen Schweinestall)*, dafür die Zweizimmerwohnung im EG keinen Stall. Dafür besaß die Dreizimmerwohnung im DG noch ein hb.

Bodenzimmer. Neben dem Fuhrunternehmer wird hier für 1911 noch der Schneider Wilhelm Hinse erwähnt.

Auch hier wurde, allerdings erst im Dezember 1937, der letzte Stall zu einer Waschküche umgebaut.

Dieses Gebäude existiert heute noch in modernisierte Form.

62 *(Lothringer Straße 13)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Eisenbahnschaffner Johann Klotzbach

Ein kleines zweigesch. Wohnhaus *(ca. 10x10m)* mit Hofraum, welches ab Juli 1911 benutzbar war. Im KG vier Kellerräume. Das EG und OG bestanden jeweils aus vier Zimmern mit einem Flur und Abort, dazu das Treppenhaus. Im DG lagen noch zwei Stuben und der Trockenboden. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 7x3m)* mit Teerpappendach, in welchem drei Ställe für Schweine oder Ziegen waren.

64 *(Lothringer Straße 11)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Johann Schäfer

Neun Wohnungen waren in diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 20x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 16x3m)* mit zehn Ställen für je zwei Schweine und einem Hühnerstall. Der Eigentümer bewohnte im EG drei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Desweiteren gab es im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, dazu eine hb. Stube im DG, sowie eine dritte Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG war eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und einem nhb. Bodenzimmer. Die anderen drei Whg. im 1.OG hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Die vier Whg. im 2.OG waren ebenso ausgestattet wie die drei vorigen, jedoch hatte eine Whg. noch ein nhb. Zimmer im DG. Im DG gab es noch ein einzelnes nhb. Zimmer.

65 *(Lothringer Straße 14)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Kesselwärter Konrad Schäfer

Für 12 Familien war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 19x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 104 m²)* beinhaltete neben einer Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Kellerraum, noch ein einzelnes nhb. Zimmer, sowie acht Ställe für je zwei Schweine. Der Eigentümer bewohnte im EG drei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie das nhb. Zimmer im Hintergebäude. Ferner nutzte er den gesamten Hausgarten. Die restlichen zehn Wohnungen im Wohnhaus bestanden alle aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Diese Whg. verteilten sich wie folgt : zwei im EG mit je einem Stall dazu, vier im 1.OG und vier im 2.OG. Nur eine Whg. im 1.OG besaß auch einen Stall. Die vier Whg. im 2.OG hatten wiederum alle eine Stall, eine noch dazu ein Bodenzimmer.

Im April 1937 ließ der neue Eigentümer vermutlich zwei Ställe zu einer Waschküche umbauen.

67 *(Lothringer Straße 12)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Maurer Christian Hoffmann

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 15x12m)* mit Hofraum und einem hinten links angebautem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 6x12m)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Stall für drei Pferde, eine Remise und zwei Ställe für je zwei Schweine befanden. Im EG waren eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und einem Schweinestall, ferner eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Kellerraum. Im 1.OG wohnte der Eigentümer in einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Eine zweite 1.OG-Whg. hatte drei hb. Zimmer, Küche, Keller und den Pferdestall. Das 2.OG bestand zum ersten aus zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und dem zweiten Schweinestall. Die zweite Whg. im 2.OG besaß ein hb. Zimmer, Küche , Keller und die Remise. Die dritte Whg. in der Etage hatte nur ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Ebenso war die erste DG-Whg. ausgestattet. Die zweite DG-Whg. hatte zwei hb. Stuben, Küche und Keller. Desweiteren gab es im DG noch eine einzelne nhb. Stube.

Bereits 1909 wurde das Stallgebäude im EG zu zwei hb. Zimmern und im DG zu einer hb. Stube umgebaut.

Den Pferdestall und die Remise nutzte 1906 wohl der Fuhrunternehmer Johann Trost.

68 *(Lothringer Straße 9)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Dietrich Wilhelm Teimann

Hier hatte der Landwirt Teimann 1907 ein 2 ½ gesch. Mietshaus *(ca. 170 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Gebäude lag noch ein 1 ½ gesch. Stall *(ca.45 m²)* mit Teerpappendach, mit zwei Aborten und sieben Ställen für je zwei Schweine. Im Wohnhaus gab es sieben Kellerräume, im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und Stall. Die drei Wohnungen im OG waren wie folgt aufgeteilt: einmal ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, zum zweiten zwei hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und zum dritten ein hb. Zimmer mit Küche und eine nhb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. Im DG lagen zwei Wohnungen mit jeweils zwei hb.

Stuben, Küche, Keller und Stall.

Im Dezember 1938 ließ der neue Eigentümer den Stall umbauen. Die linke Hälfte blieb Stall, in der rechten Hälfte wurde neben den zwei Aborten eine Waschküche eingebaut.

69 *(Lothringer Straße 10)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 der Maurer Adam Sippel

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 15x9m)* mit Hofraum hatte hinten rechts vom Haus noch einen 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.20 m²)* mit vier Ställen für je zwei Schweine. Im EG gab es ein Ladenlokal mit zwei hb. Zimmern und Küche, dazu zwei Kellerräume, einen Stall und zwei nhb. Bodenzimmer im DG. Der Eigentümer bewohnte im 1.OG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. die beiden anderen 1.OG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, wobei ein der beiden Whg. noch ein nhb. Bodenzimmer besaß. Im 2.OG gab es auch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, sowie zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und einem Kellerraum. Aber nur eine dieser beiden Whg. hatte einen Stall. Im DG gab es noch zwei weitere nhb. Bodenzimmer. Das Ladenlokal war ein Kolonialwarengeschäft, 1906 des Christian Sippel, 1911 des Heinrich Sippel.

Im Dezember 1930 ließ der Eigentümer zwischen dem Wohnhaus und dem Stall ein eingesch. Waschküchengebäude *(ca. 3x4m)* mit Teerpappendach errichten.

70 *(Lothringer Straße 7)* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : ~~die Witwe des Fuhrunternehmers Georg Hahn,~~ der Flaschenbierhändler Konrad Walger und Ehefrau Bertha, geb. Sauer

Wie auch das nachfolgende Haus Nr. 72 *(5)* wird der Besitzerwechsel um 1907 stattgefunden haben. Es ist ein 2½ gesch. Wohnhaus *(ca. 146 m²)* mit Hofraum und einem hinten rechts angebauten Stallgebäude *(ca. 3x13m)* mit acht Ställen für je zwei Schweine, dazu noch zwei Aborte. Im EG waren zwei Whg., die eine mit zwei hb. Zimmern, Küche und zwei hb. Stuben im DG, dazu zwei Kellerräume und zwei Ställe. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche, eine hb. Stube im DG, einen Keller und einen Stall. Im OG gab es zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine dritte Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Die DG-Whg. bestand aus drei hb. Stuben, einer Küche, dazu ein Keller und Stall.

Am Ende des Geb.Buches der Vermerk : *„1. Stock 7 Räume, mittleres Arbeiterwohnhaus“*

71 *(Lothringer Straße 8)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Jacob Schudra

Heute ist dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca 13x13m)* mit Hofraum einem Neubau gewichen. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 15x3m)* mit Teerpappendach, in welchem sich zwei Aborte und sieben Ställe für je zwei Schweine befanden. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und ein nhb. Bodenzimmer im DG, dazu noch einen Keller und einen Stall. Eine zweite EG-Whg. war ebenso ausgestattet, allerdings ohne das Bodenzimmer. Die drei OG-Whg. bestanden zum ersten aus einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, zum zweiten ebenso wie die vorige Whg. , allerdings noch mit einem nhb. Bodenzimmer im DG. Zum dritten eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Die drei DG-Whg. hatten alle eine hb. Stube mit Küche und einem Kellerraum. Zwei der Whg. hatten je einen Stall und eine Whg. noch dazu eine nhb. Bodenzimmer im DG.

Im März 1910 ließ der Eigentümer das Dachgeschoß zu einem Vollgeschoß ausbauen, sodaß die drei Bodenzimmer auch zu vollwertigen Zimmern wurden.

72 *(Lothringer Straße 5)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~die Witwe des Fuhrunternehmers Georg Hahn,~~ der Flaschenbierhändler Konrad Walger zu Harpen

Um 1907 muß der Besitzerwechsel gewesen sein. Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x11m)* mit Hofraum, Hausgarten und einem 1 ½ gesch. Stallanbau hinten links. Dieser massiv und in Fachwerk mit Teerpappendach erbaute Stall *(insges. ca. 7x20m)* wurde 1907 als „mittelmäßig“ und „schlecht“ im Bauzustand beschrieben. Er bestand aus einer Geschirrkammer, einem Pferdestall für sechs Pferde, einer Waschküche und sechs Ställen für je zwei Schweine. In jeder Etage des Whs. *(EG, OG, DG)* gab jeweils eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Schweinestall, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Schweinestall. Zu der größeren EG-Whg., vermutlich die des früheren Eigentümers, gehörten noch die kompletten Stallgebäude und der Hausgarten.

Spätestens 1908/09 muß Konrad Walger nach Werne gezogen, und auch in Besitz des Nachbargrundstückes Lothringer Straße 7 gewesen sein. Im Adreßbuch von 1911 wird Konrad Walger als Bierverleger aufgeführt, zudem ein Friedrich Walger als Kutscher. Im Juli 1909 nimmt Er zahlreiche Um- bzw. Neubauten vor. Das alte

Stallgebäude wird abgerissen, statt dessen wird am Haus ein eingesch. Wohnanbau *(ca. 9x8m)* errichtet. Dort im KG drei Kellerräume, im EG zwei Zimmer, drei Aborte und eine hb. Speisekammer, sowie im DG zwei hb. Zimmer. Daran anschließend ein zweigesch. Stallanbau *(ca.100 m²)*, in welchem im EG sich eine Spülhalle und ein hb. Lager befand, im OG drei hb. Zimmer und im DG ein Lagerraum. An diesem Stall wurde noch ein eingesch. Stall *(ca.60m²)* angebaut, welcher auch als Stall, ein Pferdestall für vier Pferde, genutzt wurde, im DG ein Futterboden. Ein Stück rechts von diesem Stallgebäude, schon zu einem Drittel auf dem Nachbargrundstück Nr. 7 gelegen, war noch ein rund 22 m² großer Stall mit sechs Ställen für Ziegen oder Schweine. All diese Gebäude waren massiv mit Teerpappendach. Rechts an diesen letzten Stall, schon ganz auf dem Grundstück Nr.7, lag noch eine eingesch. Wagenremise *(ca.44 m²)* , massiv und in Fachwerk mit Teerpappendach gebaut.

74 *(Lothringer Straße 3)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : ~~der Weichensteller Wilhelm Nelle~~
der Berginvalide Anton Bracke

Die beiden nebeneinanderliegenden Häuser 74 und 76 gehörten vor 1902 zusammen unter Lothringer Straße Nr.3. Dieses alte Gebäude „Lothringer Straße 3“, welches bereits 1892 existierten, sind 1902 abgebrannt und auch 1902 wieder neu aufgebaut worden, so wie in den beiden nachfolgenden Beschreibungen dargelegt.

Um 1907 muß der Besitzerwechsel von Nelle zu Bracke stattgefunden haben. Es ist ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 9x10m)* mit Hofraum und Hausgarten mit einem hinten rechts direkt angesetzten zweigesch. Fachwerk-Wohnanbau *(ca. 4x8m)*, in welchem sich ein hb. und zwei nhb. Zimmer befanden. An diesem Anbau lag hinten links noch ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 4x3m)* mit vier Schweineställen. Das Whs. hatte vier Kellerräume, die EG-Whg. wurde vom Eigentümer bewohnt und bestand aus drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie den Zimmern im Wohnanbau. Vermietet waren im OG einmal eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie einer nhb. Stube im DG. Zum zweiten im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die DG-Whg. hatte zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und einem Stall.

Im August 1939 ließ der neue Eigentümer den Wohnanbau und Stall umbauen zu einer Waschküche mit zwei Aborten und einem Stall.

76 *(Lothringer Straße 3)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 :~~Nelle, Wilhelm, Weichensteller und Ehefrau Auguste, geb. Hessen~~
Konsum und Sparverein GmbH Langendreer

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum wurde 1902 für 13.000 Mark vom Konsum- und Sparverein Lgdr. erworben. Dazu hinter dem Haus rechts ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.22 m²)* mit Teerpappendach, in welchem zwei Aborte und fünf Schweineställe lagen. Das EG bestand aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall, dazu eine hb. Stube im DG. Dies war die alte Eigentümerwohnung. Die zweit EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ebenso waren die beiden Wohnungen im OG und eine DG-Whg. ausgestattet. Die zweit DG-Whg. besaß zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall.

In der alten Hausnummer 3 wird das Fräulein Therese Nelle als Hebamme genannt.

75 *(Lothringer Straße 4)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann August Jakubzik

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stall *(ca.13x3m)* mit sieben Ställen für Kleinvieh. Im EG gab es zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall. Der Eigentümer nutze eine dieser Wohnungen mit dem Hausgarten. Im OG und DG gab es je drei Wohnungen. Eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Ferner gab es im DG noch drei nhb. Bodenkammern. Auch hier wird eine Hebamme genannt, Frau Wilhelm Waschke.

78 *(Lothringer Straße 1)* Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Schmied Karl Lomb

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum und Hausgarten, an welchem hinten links direkt ein ca. 3x9m großes, 1 ½ gesch. Stallgebäude in Fachwerk mit Teerpappendach angebaut war, worinnen fünf Schweineställe untergebracht waren. Quer hinter dem Haus lag noch ein solches Stallgebäude *(ca. 8x3m)* mit einem Stall für zwei Schweine. Im EG gab es eine Wohnung, welche aus zwei hb. Zimmer, Küche, drei Keller, drei Ställe und drei hb. Stuben im DG bestand, dazu der Hausgarten. Diese Whg. wird dem Eigentümer gehört haben. Eine zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie zum anderen eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die DG-

Whg. hatte nur eine hb. Stube, Küche und einen Kellerraum.

Im September 1910 hat der Eigentümer hinten links am Haus eine Waschküche und einen Baderaum anbauen lassen. Dazu wurde von dem dortigen Stall die ersten ca. 3m als Waschküche umgebaut und rechts daran der Baderaum angesetzt.

Kommentar am Ende des Gebäudebuches : *„ 1 Stk. 5 Räume, mittleres Arbeiterwohnhaus“*

Für das Jahr 1906 wird hier der Schneider Alfred Böse angeführt.

79 *(Lothringer Straße 2)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Lokomotivführer Heinz Horstmann zu Langendreer

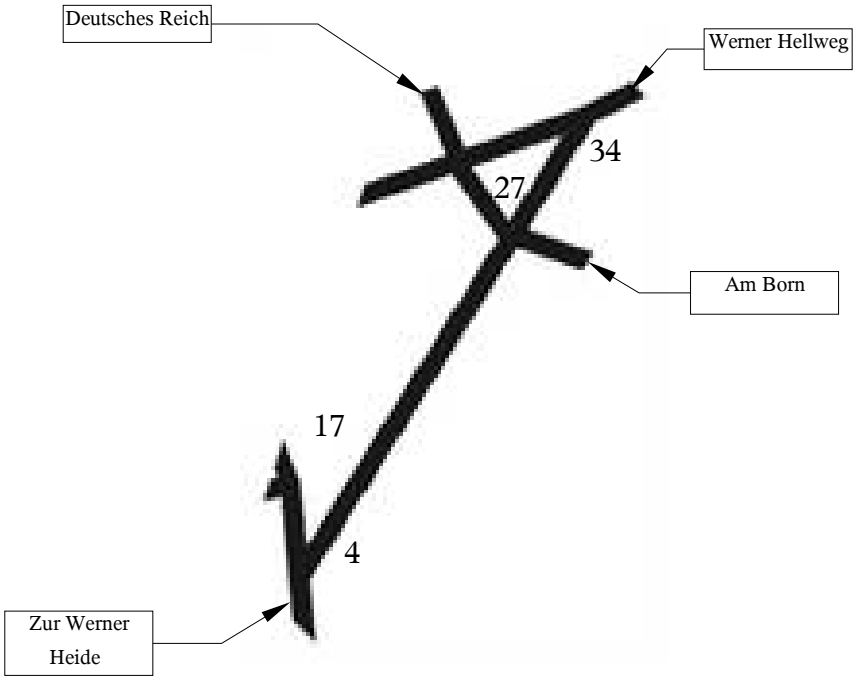
Direkt auf der Ecke der heutigen Rüsingstraße / Rixenburgweg steht dieses 2 ½ gesch., besser gesagt dreigesch., Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum. An der rechten Seite, welche zur Rüsingstr. hin liegt, lag ein 1 ½ gesch. Schlachthaus *(ca. 7x6m)* mit einer Wurstküche und einem Bodenraum. Dahinterliegend ein Stallgebäude *(ca.4x15m)* mit sieben Ställen für je zwei Schweine und einem Pferdestall. Links hinten am Stallgebäude anschließend, zum Rixenburgweg hin, war noch eine Remise *(ca.8x5m)* in Bretterbauweise mit einer Wagenremise und einem Geschirraum. Das Whs. hatte sieben Kellerräume, im EG waren zwei Läden. Der erste war eine Metzgerei *(1906 Emil Stratmann, 1911 Otto Pulvermacher)*, bestehend aus einem Ladenlokal, einer Küche, einem hb. Zimmer im OG und drei hb. Stuben im DG. Dazu noch das Schlachthaus, zwei Keller und zwei Ställe. Der zweite Laden war 1911 wohl die Bäckerei Heinrich Beckmann oder der Schuhmacher Johann Thimm, und bestand aus einem Ladenlokal mit einem hb. Zimmer, einer Küche und einem Kellerraum. Die Nutzung dieses Ladenlokals konnte ich anhand der Akten nicht bestimmen. Im OG und im DG gab es pro Etage noch jeweils zwei Wohnungen. Alle vier Whg. hatten zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Je eine Whg. im OG und im DG besaß dazu noch einen Bodenraum. Desweiteren lagen im DG noch zwei Trockenräume.

Rolandstraße / Rolandplatz

Benannt nach der Heldengestallt. Von 1922 bis 1929 war dies die Goethestraße, davor die Blücherstraße, nach dem Generalfeldmarschall Blücher. Bereits um 1909 muß die erste Numerierungsfolge, infolge wachsender Bautätigkeit, auf die heutigen Hausnummern umgestellt worden sein.

Der „Rolandplatz“ wurde erst 1985 benannt, er hat aber keine postalischen Anlieger.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 260m , 380 Einwohner



1 *(1907=Blücherstraße 1)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Wilhelm Hagedorn

Dieses 3½ gesch. Wohnhaus *(ca. 175 m²)* mit Ziegel und Schiefer gedeckt, liegt auf der Ecke Rolandstraße/Zur Werner Heide. Es wurde 1904 für 45.000 Mark vom Eigentümer erworben. Im EG gab es zum einen ein Ladenlokal mit zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Lagerraum und einen Keller, welche vom Eigentümer genutzt wurden. Ebenfalls im EG war noch die Schneiderwerkstatt des Schneidermeisters Heinrich Müller, welcher im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller besaß, dazu eine hb. Stube im DG. Desweiteren gab es im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und eine hb. Stube im DG. Im 2.OG wohnte der Bäckermeister Gustav Bergmann, welcher hier vier hb. Zimmer, eine Küche, einen Kellerraum und dazu eine hb. Stube im DG nutzte. Eine zweite Whg. im 2.OG bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller, dazu eine hb. Stube im DG. Eine DG-Whg. hatte zwei hb. Stuben mit Küche und Keller.

Vermutlich hat der Bäcker Hagedorn hier 1907 eine Verkaufsstelle seiner Bäckerei / Kolonialwarenhandlung vom Hellweg 122 *[38]* *(heute Werner Hellweg 539, siehe dort)* betrieben, denn als eigenständiges Geschäft wird die Adresse Blücherstr. 1 im Jahre 1906 unter „selbständige Gewerbetreibende“ nicht aufgeführt.

Für das Jahr 1911 werden hier im Adreßbuch *(Datenbestand so Ende 1910)* folgende Gewerbe aufgeführt :
1. Kolonialwarengeschäft Hermann Trosien, 2. Schneiderei Heinrich Müller, 3. Drogerie Karl Vinke

1932 war der Uhrmacher K.H. Besitzer des Hauses. Er ließ im Oktober 1932 die Läden neu aufteilen :

„Ein Laden aufgeteilt,. sodaß ein kleiner Laden und zwei Wohnzimmer entstanden sind. Ein kleiner Laden unverändert in Wohnzimmer“.

2 *(1910=Blücherstraße 2 , 1927=Goethestr. 2)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Maschinist Carl Vinke

Direkt links neben seinem ersten Haus, an der Poststr. 12 *(heute zur Werner Heide 25 – siehe dort)* , war im Oktober 1910 dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum bezugsfertig. Im KG waren neun Kellerräume. Im EG drei Ladenräume, drei Zimmer und drei Aborte. Im 1. und 2.OG lagen jeweils acht Zimmer, zwei Badezimmer und zwei Aborte. Das DG hatte sieben Zimmer, eine Waschküche und einen Trockenboden. Das Haus war ab Oktober 1910 benutzbar.

Im August 1927 ließ der Eigentümer, nun der Kaufmann Karl Vinke, den Ladeneingang umbauen.

Auf alten Foto´s , im Adreßbuch für 1922 wird hier die Drogerie Karl Vinke verzeichnet.

1911 hatte die Drogerie den Telefonanschluß 181 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Hier wurde nach dem 2. Weltkrieg ein Neubau für ein Lebensmittelgeschäft und ein Drogerie-Discounter errichtet.

Heute nutzt eine benachbarte Metzgerei diesen Neubau als Partyservice für Feierlichkeiten usw. .

4 *(Blücherstraße 4 / Goethestraße 4)* : Erbaut 1934 , Eigentümer : der Bauunternehmer Adolf Zipp

In diesem Bereich, von Nr. 4 bis 14, lag der Zimmerplatz / Bauhof des Bauunternehmers Adolf Zipp, wohnhaft Zur Werner Heide 15 *(Poststr. 16)*. 1907 war hier ein Schuppen *(ca. 7x35m)*, in Fachwerk mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Zimmerei-Werkstatt befand, im DG ein Holzlager. Im Bereich der heutigen dortigen Metzgerei war früher auch noch ein alter offener Schuppen von rund 4x17m, ebenso wie etwas die Rolandstraße hinauf ebenfalls noch ein etwa 7x16m großer offener Schuppen lag. *(siehe auch unter „Alte Foto´s“, ZWH/Alter Park)*.

Im Sommer 1910 wurde auf dem Gelände des Zimmerplatzes /Bauhof an der Blücherstraße *(heute Rolandstr.)* noch eine ca. 140 m² große Werkstatt errichtet, zweigesch., massiv und Fachwerk mit Teerpappendach, in welcher sich im EG ein Maschinenraum befand, im OG war ein Arbeitsraum. Ebenso wurde noch ein Holzlagerschuppen *(ca. 14x10m)*, ebenfalls zweigesch., massiv und Fachwerk mit Teerpappendach, zum Park hin liegend erbaut. *(siehe dazu auch unter Zur Werner Heide 15 (Poststr. 16)* .

Dieser letzte Holzlagerschuppen muß danach auch als Büro genutzt worden sein. Unterlagen über diesen „inneren Umbau“ sind in den Geb.Büchern nicht vorhanden. Erst 1934 werden diese „Büros“ umgebaut und in den Akten erwähnt.

Im Oktober 1934 wurde rechts ein zweigesch. Anbau *(ca. 37 m²)* mit Holzzementdach errichtet. Im EG eine Küche, ein Zimmer, eine Abort, ein Flur und der Hauseingang. Im OG ein Zimmer, ein Bad mit Abort, welche zur vorhandenen Whg. gehören. Ferner wurden im alten Bürogebäude eine Wohnung eingerichtet. Im EG zwei Keller, eine Waschküche, zwei Büros ein Abort und ein Flur, im OG ein Küche, ein Schlafzimmer, zwei Wohnzimmer und ein Balkon.

Diese Gebäude, ebenso wie der große Schuppen *(ca. 7x35m)* von 1907, werden nach Umbauten heute von der Metzgerei im Neubau als Partyservice für Feierlichkeiten usw. genutzt.

14 *(1909=Blücherstraße 14)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Stukkateurmeister Ernst Hof

Hier steht ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 172 m²)* mit Ziegel- und Teerpappendach, welches ab Oktober 1909 bewohnbar war. Hinten links ein kleiner eingesch. Wohnanbau *(ca. 26 m²)* mit Teerpappendach, in dem sich ein Kellerraum, sowie im EG ein hb. Zimmer und ein Badezimmer befand. Hinten links im Grundstück noch ein eingesch. Werkstattgebäude *(ca. 61 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG zwei Werkstätten und im DG ein Lagerraum befand. Das Wohnhaus hatte im KG acht Kellerräume, im EG sechs hb Zimmer, zwei Speisekammern und zwei Aborte. Ebenso waren das 1.OG, 2.OG und das DG ausgestattet. Hier ist zu vermuten, daß es pro Etage zumindest zwei Wohnungen gab, vielleicht jede mit zwei hb. Zimmern, Küche, Speisekammer und Abort.

Aus späterer Zeit ist in der Gebäudeskizze links vor dem Werkstattgebäude noch eine „Garage“ eingezeichnet, ca. 7x7 Meter groß. Im Geb.Buch wird dazu nichts beschrieben.

Das Haus, samt Werkstattgebäude und Garage steht heute noch so.

14a *(1909=Blücherstraße 14a)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Amtsbaumeister August Küster

Hier baute sich der Amtsbaumeister August Küster, welcher zu dieser Zeit die Gebäudebücher unterschrieb und führte, eine kleine zweigesch. Villa *(ca. 94 m²)* mit bester „Hang-Lage“ am Werner Park. Ab Oktober 1909 war das Gebäude benutzbar. Im KG zwei Kellerräume und eine Waschküche. Im EG zwei hb, Zimmer mit Küche und Speisekammer. Das OG bestand aus vier hb. Zimmer, einem Bad und einem Abort. Im DG lagen noch zwei hb. und eine nhb. Stube.

Ende 1921 ließ der Eigentümer sich hinter dem Haus, zum Grundstück Nr. 14 und 20a gelegen noch drei eingesch. Ställe und Schuppen errichten, insgesamt rund 60 m². Hier waren eine Waschküche, ein Hühnerstall, ein Schweinestall, ein Schafstall und ein offener Schuppen untergebracht. Die genaue Zuordnung ist dem Geb.Buch, bzw. Skizze, nicht zu entnehmen.

16 *(Blücherstraße 16)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : der Anstreicher Friedrich Neuhoff

Dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 136 m²)* mit Hofraum war im März 1910 bezugsfertig. Im KG vier Kellerräume, ein hb. Waschküche, sowie ein Flur. Im EG vier Zimmer, eine Speisekammer, ein Flur mit Abort. Im 1. und 2.OG lagen jeweils fünf Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das DG bestand aus drei Stuben mit einem Flur und Abort, ferner war hier noch der Trockenboden.

Im September 1944 ließ der neue Eigentümer links hinten am Haus einen eingesch. Stall *(ca. 17 m²)* errichten, nähere Angaben dazu fehlen.

18 *(1907=Blücherstr. 2 , 1911= Blücherstr. 18 , 1928= Goethestr. 18)* : Erbaut um 1907 , Eigentümer 1907 : der Anstreicher Friedrich Neuhoff

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 178 m²)* mit Hofraum. Im KG eine hb. Waschküche, eine hb. Werkstatt, sowie fünf Kellerräume. Im EG fünf hb. Zimmer und zwei Küchen. Im 1.OG und Im 2.OG jeweils vier hb. Zimmer und zwei Küchen. Das DG bestand aus zwei hb. Stuben mit Küche und einer nhb. Kammer.

Im September 1928 wurde am schmalen Ende hinten am Haus im OG ein Zimmeraufbau, bei welchem es sich um die Überdachung eines Balkones handelte, instandgesetzt. Notiz dazu im Geb.Buch : *„Es handelt sich um Beseitigung von Bergschäden. Die Kosten hat die Zeche getragen“.*

20 *(1907=Blücherstraße 4)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Möller

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 170 m²)* mit Hofraum und Hausgarten bot acht Familien Platz. Hinten links am Haus war ein 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 15 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich zwei hb. Zimmer befanden. Desweiteren lagen hinter dem Haus noch zwei 1 ½ gesch. Ställe *(jeder ca. 22 m²)* mit Teerpappendach, wobei jeder Stall Platz für vier Ställe á zwei Schweine hatte. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und die beiden Zimmer im Anbau. Die zweite EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche und einer nhb. Stube im Spitzboden. Im OG und DG gab es in jeder Etage jeweils zwei Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Alle Whg. hatten einen Kellerraum und einen Stall. Zwei einzelne nhb. Stuben im Spitzboden standen 1907 leer.

Im Juni 1935 ließ der neue Eigentümer einen der beiden Ställe abbrechen.

Laut einer undatierten Skizze wurde hinten am Haus ein Vorbau für je ein WC auf der Halbetage angebaut. Dieser Anbau könnte um 1940 erfolgt sein.

20a *(1907=Blücherstraße 4a)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Justus August Noeding

Diese 3 ½ gesch. Villa *(ca. 170 m²)* mit Hofraum prägt noch heute das Bild im Park beim Blick über den Teich in Richtung Rolandstraße. In jeder Etage lag eine Wohnung. Im EG fünf hb. Zimmer mit Küche und zwei Kellerräume, dazu noch zwei hb. Zimmer im DG. Im 1.OG ebenfalls fünf hb. Zimmer mit Küche, einem Keller, dazu noch einem hb. Zimmer im DG. Das 2.OG bestand ebenfalls aus fünf hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im DG gab es zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller.

1911 wohnte hier u.a. der Rektor Karl Prior.

22 *(1907=Blücherstraße 6)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Weichensteller Heinrich Köchling

Das ursprüngliche Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten war wohl ein ca. 12x10m großes, 2 ½ gesch. Gebäude, welches wie die Hausnummer 20, mit der Front schräg zur Straße stand. Im Jahre 1900 wurde vorne links ein dreigesch. Vorbau *(ca. 52 m²)* errichtet, welcher gut 2/3 der linken Hausfront einnahm. Demzufolge wurde das ganze Gebäude 1907 als „dreigeschossig“ beschrieben. Hinten links am Haus war früher eine rund 4x5m große Überdachung, welche zum dahinterliegenden 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 80 m²)* mit Teerpappendach führte. Früher war dieser Stall unterteilt in einen Stall mit einer rund 13 m² großen Waschküche und vier Ställen mit Futterboden und einem Abort, und einem Schuppen mit Stall, worin sich zwei Ställe, eine Abort und ein Hühnerstall befanden. Die Zusammenveranlagung zu einem gemeinsamen Stallgebäude muß im Jahre 1902 erfolgt sein. 1907 gab es im Whs. sieben Whg., wovon der Eigentümer im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, ein hb. Zimmer im 2.OG und zwei Ställe nutzte. Eine weitere Whg. im EG hatte ein hb. Zimmer mit Küche, keinen Stall. Die dritte EG-Whg. wiederum mit zwei hb. Zimmern und Küche besaß einen Stall. Im 1.OG gab es zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche, eine Whg. mit Stall , die andere ohne Stall. Hinzu kam im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie einem hb. Zimmer im 2.OG, dazu eine Stall. Im 2.OG war dann noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern mit Küche und Stall. Ferner gab zwei einzelne hb. Zimmer im 2.OG, welche aber 1907 leer standen. Alle Whg. hatten einen Kellerraum, mit Ausnahme der einzelnen Zimmer im 2.OG.

Ende 1942 hat der neue Eigentümer eine Abortanlage einbauen lassen.

24 *(1907=Blücherstraße 8)* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1907 : der Anstreichermeister Wilhelm Schulte

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.212 m²)* mit Hofraum und Hausgarten *(ca. 600 m²)* fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß die genaue Raumverteilung nicht vorhanden ist. Hinten rechts am Haus ein 1½ gesch. Anbau *(ca. 4x11m)* mit einem Lagerraum und einer Waschküche im EG, sowie zwei hb. Stuben im DG. An diesen Anbau angeschlossen ein eingesch. Hühnerstall *(ca.5x5m)*.

Für 1906 wird hier der Anstreicher August Brämer notiert.

Im Oktober 1939 ließ der neue Eigentümer Engelbert Tacke, ein alteingesessener Kaufmann, den Hühnerstall abreißen und dort eine Garage für drei Kraftwagen errichten. Ende 1942/Anfang 1943 wurde dann das Dachgeschoß zu einem Vollgeschoß ausgebaut.

24a *(1910=Blücherstraße 24a)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der vorige Anstreichermeister Wilhelm Schulte

Hier baute sich der Eigentümer ein kleines „Villen-Haus“ mit „Hang-Lage“ zum Park, welches ab Januar 1911 bewohnbar ist. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 158 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG vier Kellerräume und eine Waschküche. Im EG und im OG jeweils fünf Zimmer, ein Badezimmer, eine Speisekammer, und ein Flur mit Abort. Die drei Stuben im DG gehörten zu den Wohnungen. Es ist anzunehmen, daß in jeder Etage die Whg. vier Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bad und Abort hatten, dazu ein, bzw. zwei DG-Stuben. Der Eigentümer wohnte 1911 hier selbst, wie auch der Amtssekretär Gustav Hüllsiep.

25 *(1909=Blücherstraße 17)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Schmiedemeister Engelbert Tacke

Hinter seinem Haus Hellweg 157 *(heute Werner Hellweg 500)* erbaute Engelbert Tacke 1909 dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 170 m²)* auf der Ecke Blücherstr./Hermannstr. *(heute Rolandstr./Am Born),* teils mit Ziegeldach, teils mit Teerpappendach, welches ab Oktober 1909 benutzbar war. Hinten links am Haus ein

zweigesch. Anbau *(ca. 51 m²)* mit Teerpappendach. Hierdrinnen war ein Schuppen mit Stall, eine hb. Wurstküche und im OG ein Bodenraum. Diese Räume gehörten alle zum Laden und Whg. im EG. Im Wohnhaus waren im KG sechs Kellerräume, im EG der Laden mit vier hb. Zimmern und einem Abort. Im 1.OG. 2.OG und im DG lagen auf jeder Etage jeweils sechs hb. Zimmer und ein Abort. Über die Wohnungsaufteilung läßt sich hier trefflich streiten. Zumindest sechs Wohnungen gab es hier im Hause. Die EG-Whg. hatte verm. drei hb. Zimmer mit Küche. Wenn man davon ausgeht, daß der Ladenbesitzer sein Heizmaterial im Schuppen im Anbau hatte, so könnte man vermuten , daß die sechs Kellerräume zu den Whg. im 1. und 2. OG, sowie zum DG gehörten. Dann könnten hier auf jeder Etage zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche gelegen haben. --- Wie gesagt - „könnte“.

Für 1911 wird hier die Metzgerei Wilhelm Pade genannt.

Spätestens Mitte der 1920er Jahre war dieser Wilhelm Pade auch Eigentümer des Hauses. Denn im April 1926 ließ der den Laden im EG durch Abbruch von Wänden vergrößern.

26 *(1907=Blücherstraße 10, 1911=Blücherstraße 26, 1923=Goethestraße 26)* :

Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Gärtner Friedrich Horst

Diese Gärtnerei bestand 1907 aus dem rund 120 m² großen, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Gärten, einem hinten rechts daran anschließenden eingesch. Anbau von ca. 43 m² mit zwei hb. Lagerräumen, einem Flur und einem Lagerraum, welcher früher zwei Ställe beinhaltete. An diesem Anbau lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude mit einem Pferdestall für zwei Pferde, und fünf Ställen für je zwei Schweine, darüber der Futterboden. Auf dem Gartengelände noch ein rund 100 m² großes Treibhaus, dessen Bauzustand 1907 als „mittelmäßig“ beschrieben wurde.

Im Whs. gab es im EG zwei Ladenlokale. Das erste nutzte der Eigentümer, sowie im EG noch ein hb. Zimmer, eine Küche und eine hb. Stube im DG, dazu einen Kellerraum und einen Stall, sowie den Pferdestall. Das zweite Ladenlokal nutzte der Buchbinder Friedrich Gärtner , welcher zusätzlich noch im EG ein hb. Zimmer mit Küche und im OG noch ein hb. Zimmer mit Küche bewohnte, dazu einen Keller und Stall. Eine weitere Whg. im OG bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube mit Küche, Kellerraum und Stall.

Für 1911 werden hier die Gärtnerei Friedrich Horst und die Schreinerei Franz Jeschke genannt

Nachdem der Gärtner Theodor Marx neuer Eigentümer war, ließ dieser im Oktober 1923 die beiden hinteren Anbauten durch ein zweites Vollgeschoß erweitern. Im EG blieb die Nutzung wie bisher, das neu aufgesetzte OG beinhaltete nun ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer, eine Speisekammer, ein Abort und ein Treppenhaus.

Im Mai 1928 wurde das EG im Whs. umgebaut. Es wurde eine „Blumenhalle“ *(ca. 12x4m)* eingebaut, welche aus zwei Läden und einem Flur bestand.

Eine Grenzmauer wurde im August 1928 errichtet.

Noch heute ist hier ein Blumenfachgeschäft ansässig.

27 *(1907=Blücherstraße 19)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Wilhelm Wortelmann

Diese rund 220 m² große, 3 ½ gesch. Wohnhaus mit Schankwirtschaft lag auf der Ecke Hermannstraße *(heute Am Born)* und Blücherstraße *(heute Rolandstr.)*, direkt hinter den beiden Sälen der Restauration „Zur Deutschen Flotte“ am Hellweg 502, welche ebenfalls Wilhelm Wortelmann gehörte. Leider ist von dieser Schankwirtschaft „Wortelmann“ [66]das angegebene Mieterverzeichnis nicht vorhanden, sodaß die genaue Aufteilung der Räumlichkeiten nicht ersichtlich ist. Das Gebäude hatte eine Kantenlänge am „Am Born“ von knapp 19m, an der Rolandstr. von rund 16m und zum Hellweg hin, hinter den Sälen, ca. 18m.

In dem Gebäudebuch ist folgender Vermerk notiert :

„ keine Erkenntnisse für die Jahre 1898 – 1902, ab 1903 benutzbar“

In späteren Jahren scheint hier das Textilgeschäft Peter Paul Knack gewesen zu sein.[67]

Heute ist hier die Einfahrt für die Parkplätze eines Discounters.

28 *(1908=Blücherstr. 14, 1911=Blücherstr. 28)* : Erbaut 1908 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel

Hier war zuerst nur das dreigesch. Wohnhaus *(ca. 185 m²)* mit Hofraum auf der Ecke Blücherstr./Hermannstr. *(heute Rolandstr./Am Born)*. Im KG waren acht Kellerräume, Im EG ein hb. Laden, eine Küche und fünf hb. Zimmer. Im 1.OG und Im 2.OG jeweils fünf hb. Zimmer und zwei Küchen, im DG sechs hb. Stuben mit zwei Küchen.

---

66 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 3“
67 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel, Handwerk, Gewerbe 5“

Im Januar 1909 war dann das neu errichtete zweigesch. Backhaus *(ca. 41 m²)* mit Teerpappendach fertig, welches in die Lücke zu seinem Nachbarhaus Nr. 30 gebaut wurde. Im EG lag dort der Backraum, im OG noch zwei weitere Räume.

Für 1911 wird hier die Bäckerei und die Kolonialwarenhandlung Theodor Schulte geführt. Danach, in den 1920er Jahren, führte Robert Abel diese beiden Geschäfte weiter.

In den 1940er Jahren sind die Hintergebäude vom neuen Eigentümer umgestaltet worden. Im Mai 1940 wurde das alte Backhaus zu einem nun ca. 56 m² großen zweigesch. Wohnanbau umgebaut und hinten in der Ecke zwischen diesem Anbau und der Nr. 28 und dem Haus Am Born 9 ein neues rund 61 m² großes Backhaus errichtet.

Im März 1944 ließ der Eigentümer auf seinem Nachbargrundstück Rolandstr. 30 einen Teil das dortigen Wagenschuppens abbrechen um das hiesigen Backhaus zu erweitern.

Zu diesem Zeitpunkt war hier immer noch eine Bäckerei.

30 *(1907=Blücherstraße 16, 1911=Blücherstraße 30)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Robert Abel

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 176 m²)* mit Hofraum. Schräg hinten rechts ein 1 ½ gesch. Stallgebäude (*ca. 45m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Pferdestall für drei Pferde, vier Ställe für je zwei Schweine, und ein Futterboden befanden. Davor, rechts vom Haus zur Straße hin, ein eingesch. Wagenschuppen *(ca. 56 m²)*, teils massiv, teils in Fachwerk, mit Teerpappendach. Dieser Wagenschuppen muß aber erst so um 1905/06 errichtet worden sein, wie die Steuereinschätzung vermuten läßt. Für elf Familien war diese Wohnhaus gebaut. Im EG drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche. Zwei der Whg. hatten einen Stall und Keller, eine Whg. besaß zwei Kellerräume. Im 1.OG gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit drei hb, Zimmern, Küche, Keller und Stall. Die Wohnungen des 2.OG und des DG besaßen keinen Stall. Im 2.OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, wobei ein dieser Whg. noch eine hb. Stube im DG besaß. Die dritte Whg. im 2.OG bestand aus zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Die drei DG-Whg. bestanden jeweils aus einer hb. Stube mit Küche und Keller.

Für 1906 und 1911 wird hier der Fuhrunternehmer Wilhelm Diermann angegeben, welcher wohl Pferdestall und Wagenschuppen nutzte.

Im März 1944 hat der neue Eigentümer die vorderen 2/3 des Wagenschuppens abbrechen müssen, infolge von Abbauarbeiten am benachbarten Haus Nr. 28.

32 *(1907=Blücherstraße 18)* : Erbaut 1903/04 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Krämer

Ebenfalls ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 170 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 51 m²)* mit Teerpappendach, welches Platz für einen Pferdestall für zwei Pferde, fünf Ställe für je zwei Schweine und einen Lagerraum hatte. Im EG war ein Ladenlokal, zu dem noch ein hb. Zimmer, ein Keller und der Lagerraum gehörte. Zudem im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller Stall und einer hb. Stube im DG. Zudem zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, aber nur eine dieser beiden Whg. hatte auch einen Stall. Im 2.OG ein Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller Stall, sowie zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im DG lagen zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, einer Küche, Keller und Stall. Eine der beiden DG-Whg. bewohnte der Eigentümer.

34 *(1907=Blücherstraße 20, 1911=Blücherstraße 34)* : Erbaut 1900 , Eigentümer 1907 : der Anstreichermeister August Brämer

Am Ende der Rolandstraße zum Werner Hellweg hin steht dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 230 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Der Eigentümer nutzte im EG zwei Ladenlokale, fünf hb. Zimmer, eine Küche und einen Kellerraum, dazu noch eine Badestube und eine Werkstatt. Ferner noch zwei nhb. Kammern im Spitzboden. Vermietet waren im OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller und als zweite OG-Whg. fünf hb. Zimmer mit Küche und Keller. Von den drei DG-Whg. besaßen zwei Whg. jeweils zwei hb. Stuben mit Küche und Keller, die dritte DG-Whg. bestand aus drei hb. Stuben mit Küche und Kellerraum.

Im Dezember 1910 wurden rechts neben dem Haus zwei kleine eingesch. Anbauten mit Teerpappendach errichtet, wovon der eine Anbau ein Kinderzimmer, der andere Anbau ein Backzimmer mit Speisekammer beinhaltete.

1911 hatte August Brämer den Telefonanschluß 248 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

35 *(1907=Blücherstraße 21, 1911=Blücherstraße 21)* : Erbaut 1905/06 , Eigentümer 1907 :

der Metzgermeister Emil Hirsch

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum auf der Ecke Hellweg/Blücherstr. *(heute Werner Hellweg/Rolandstr.)*. Normalerweise würde man das Haus dem Hellweg zuordnen, es gehört aber zur tatsächlich zur Rolandstraße. Hier war am Eckeingang der Laden der Zigarren- und Tabakhandlung Heinrich Möller, welcher neben dem Ladenlokal im EG dort noch ein hb. Zimmer, sowie im DG zwei hb. Stuben mit Küche und Keller nutzte. Das zweite Ladengeschäft im EG stand 1907 leer. Im 1.OG und im 2.OG waren noch je zwei Wohnungen. Jede Etage hatte eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, und eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller.

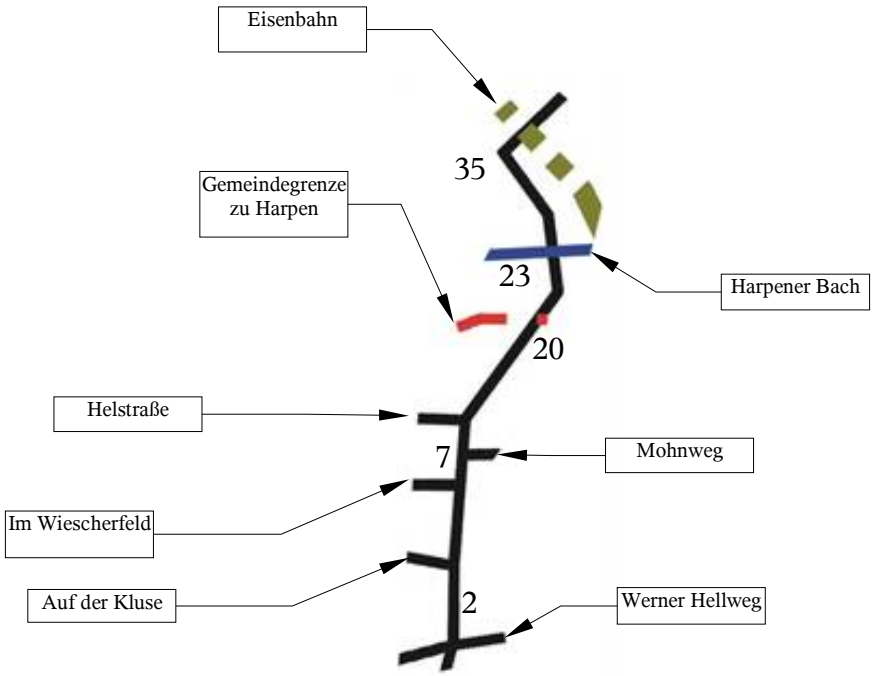
Rüpingsweg

Seit 1961 benannt nach einem Flurstück in Harpen. Von 1929 bis 1961 hieß diese Straße „Lütgendorpweg“, nach der Harpener Familie Lütgendorp. Vor 1929 war dies der Weg „Zur Wieschermühle“ oder „Wieschermühlenstraße“ nach der, nördlich des Mühlenbaches *(Harpener Bach)* gelegenen Wiescher Mühle, welche aber schon in Harpen lag.

Der Lütgendorpweg war von Harpen aus durchnumeriert, sodaß im letzten Stück, auf Werner Gebiet , nur die letzten hohen Hausnummern 232, 234, 236 und 268 lagen.

Die alte „Wieschermühle“ war aber vom Hellweg aus in Richtung Harpen numeriert.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : „Lütgendorpweg“ : Länge 2100m insgesamt von Kirchharpen bis zum Werner Hellweg , 245 Einwohner insgesamt



(1) *(Lütgendorpweg 268) (Hellweg 370)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Eisenbahn-Verwaltung Dortmund

Siehe unter Werner Hellweg 263 / 267

11/13/15 *(Lütgendorpweg 236/234/232) , (Wieschermühle 1a/1b/3)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Heinrich Rottmann

Diese Gebäude lagen direkt an der Grenze zur Gemeinde Harpen. Die Wieschermühle 3 war ein Gasthaus mit Kegelbahn, direkt an der Gemeindegrenze. Das ca. 12x9m große, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten hatte im EG die Wirtsstube, mit dem Eingang über Eck, im OG und DG jeweils zwei hb. Zimmer und eine Küche, sowie im KG drei Keller. Links hinter dem Haus war noch ein Gesellschaftszimmer von gut 10x5 Metern Größe, welches aber teilweise in das benachbarte Haus mit der Nr. 1b reinragte. Oberhalb hinter dem Hausnr.3, an der Gemeindegrenze gelegen, war eine gut 15 Meter lange Kegelbahn angelegt. Rechts der Hausnr. 3, aber schon auf Harpener Gebiet, lag noch ein ca. 15x8m großer Stall. mit vorgelagerter Abortanlage für Damen und Herren.

Die Hausnr.1, bzw. 1a & 1b, lagen links direkt angebaut an Nr.3.

Es war einmal das sogenannte Zwischengebäude *(1b)*, welches 1 ½ gesch. war, und zwei Whg. beinhaltete. Eine Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer mit Küche und im DG noch ein hb. Zimmer. Die zweite Whg. besaß im EG auch ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG ein hb. Zimmer und zwei nhb. Stuben.

Die Nr. 1a war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x9m)* mit sechs Whg., jeweils zwei im EG, OG und DG. Zu jeder Whg. gehörten ein Keller, zwei hb. Zimmer und eine Küche , sowie ein Stall.

Die Ställe waren links hinten von Nr. 1a errichtet. Ein ca. 11x3m großer, mit fünf Ställen, und ein 5x5m großer, mit drei Ställen für Kleinvieh.

Die Gebäude, mit Ausnahme der Kegelbahn, existieren heute noch so als Wohngebäude.

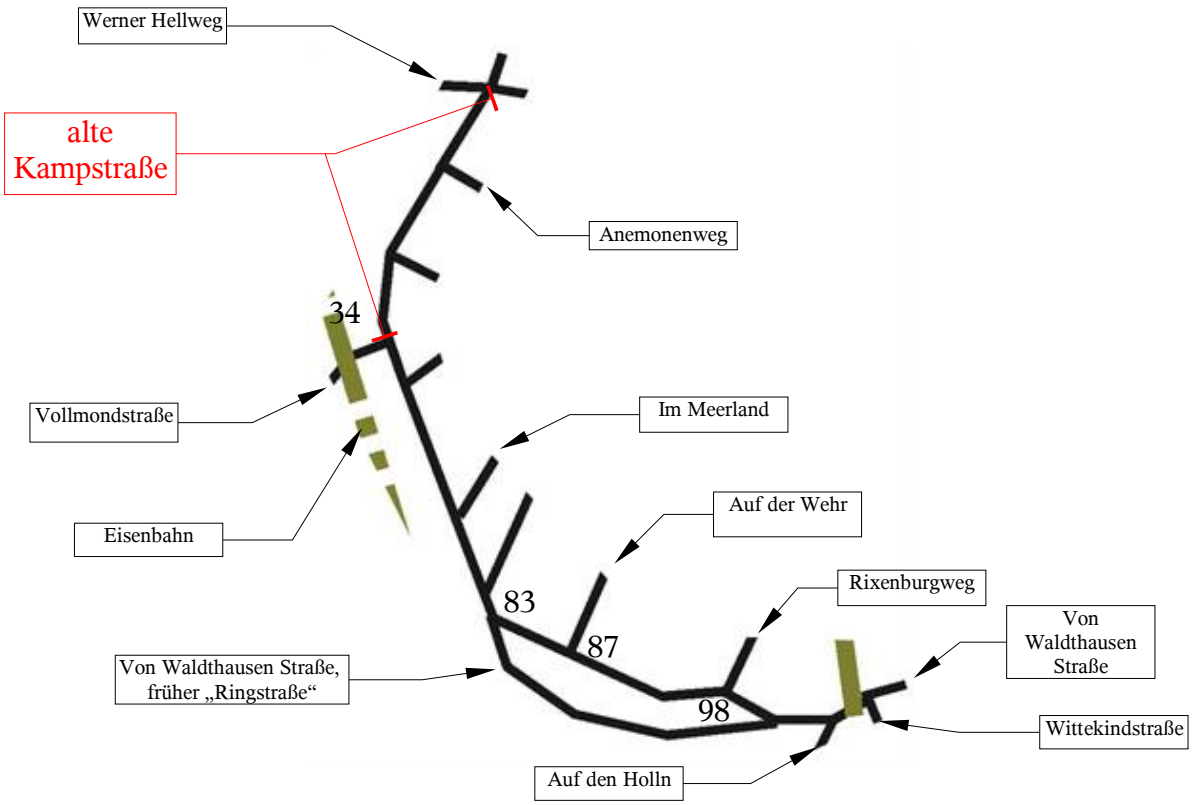
Rüsingstraße

Benannt nach der Werner Familie Rüsing.

Bis 1929 war dies der Teil von der Vollmondstraße bis zur Von Waldthausen Straße / Auf den Holln. Die alte Numerierung begann an der Von Waldthausen Straße / Auf den Holln in Richtung Vollmondstraße.

Das Teilstück von der Vollmondstraße bis zum Werner Hellweg hieß bis 1929 „Kampstraße“. Danach ging die Kampstraße in die Rüsingstraße auf. Die Numerierung der Kampstraße begann an der Vollmondstraße in Richtung Werner Hellweg. Heute ist die Numerierung der Rüsingstraße vom Werner Hellweg ausgehend.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1100m , 650 Einwohner



3 *(Kampstraße 24)* : Erbaut 1912/13 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel, Blücherstr. 28

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 136 m²)* mit Hofraum, bezugsfertig im Mai 1913. Der Vorderteil *(ca. 116 m²)* war mit Ziegeln, der Anbau *(ca. 20 m²)* hinten links mit Teerpappe gedeckt. Im gesamten Wohnhaus gab es im KG sechs Kellerräume, in den drei Etagen *(EG, 1.OG, 2.OG)* jeweils fünf Zimmer und einen Flur mit Abort. Im DG der Trockenboden. Hinter dem Anbau lag noch ein eingesch. Stallanbau *(ca. 24 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sechs Ställe für Schweine oder Ziegen mit Futterboden waren.

Im Juni 1928 ließ die Frau A.D. , wohnhaft Kampstr. 18, auf einer Parzelle links vom Haus, auf der Ecke Kampstr./Hellweg eine kleine Verkaufshalle („Büdchen“) von rund 3x3m aus Bretter-Fachwerk und Teerpappendach errichten. [68]

Noch heute ist, zwar nicht genau an gleicher Stelle, aber zumindest links der Rüsingstraße 3, noch eine Trinkhalle, auch wenn diese davor eine kleine Kneipe war.

4/6 *(Kampstraße 21/19)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : die Königl. Preuß. Staatl. Eisenbahn-Verwaltung

Dieses 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(insges. ca. 30x9m)* war ab März 1910 bewohnbar. Es gab vier Wohnungen pro Haushälfte, zwei im EG, zwei im OG. Zu jeder Whg. gehörten zwei Zimmer, eine Küche mit Speisekammer, ein Flur mit Abort, dazu ein Mansarden-Zimmer im DG. Im DG war auch der Trockenboden untergebracht. Im KG war pro Haushälfte ein Waschküche und neun Kellerräume, wovon jede Whg. demnach zwei Keller besaß. Ob der neunte Kellerraum ein Gemeinschaftskeller war -?. Hinter dem Haus lag noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca.12x5m)* für beide Haushälften. Gebaut in Fachwerk und Massiv. Es gab insgesamt acht Ställe für Schweine oder Ziegen und im DG acht Futterräume. Je ein Stall mit Futterraum gehörte somit zu einer Wohnung.

5 *(Kampstraße 22)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Robert Abel

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 136 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 31 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sieben Kleinviehställe waren. Im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 1.OG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Das DG war ebenso ausgestattet wie das 2.OG.

7 *(Kampstraße 20)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Robert Abel

Ebenfalls ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 136 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 31 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sieben Kleinviehställe waren. Im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 1.OG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 2.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und einer hb. Stube im DG. Im DG noch eine einzelne hb. Stube mit Kellerraum.

9 *(Kampstraße 18)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Robert Abel

Für acht Familien war diese 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 131 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 31 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sechs Kleinviehställe lagen. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG, 2.OG und im DG gab es in jeder Etage zwei Wohnungen, jeweils mit zwei hb. Zimmern und Küche. Alle acht Whg. hatten je einen Kellerraum. Im Geb.Buch wird auch für jede Whg. ein Stall angegeben, was aber mit der Angabe „sechs Kleinviehställe“ nicht ganz zusammen paßt.

8/10 *(Kampstraße 17)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : die Kgl. Eisenbahn-Verwaltung Essen

Ein dreigesch. Eisenbahner-Wohnhaus *(ca. 24x11m)* mit Hofraum. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 17x5m)* mit 12 Kleinviehställen. Die zwölf Wohnungen in den drei Etagen, vier pro Etage, waren alle gleich

68 / In dem Geb. Buch zum „Büdchen“ wird als Adresse „Kampstr. 18“ angegeben = Rüsingstr. 9, aber aufgrund der Geb. Skizze und der Parzellenummer handelt es sich um die Parzelle links der heutigen Rüsingstr. 3. Vermutlich hat der Schreiber damals die Wohn-Adresse der „Budenbesitzerin“ ins Adreßfeld übernommen, was schon mal vorkam, allerdings meist korrigiert wurde.

aufgeteilt. Jede Wohnung hatte zwei hb. Zimmer, eine Küche, einen Kellerraum und einen Stall.

Das Wohnhaus existiert heute noch.

11 *(Kampstraße 16)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel

Auf der Ecke der heutigen Rüsingstr./Anemonenweg lag dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 182m²)* mit Hofraum. Es war ab Oktober 1909 bewohnbar. Im KG lagen acht Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, sechs Zimmer, zwei Aborte. Im 1.OG und im 2.OG waren jeweils acht Zimmer und zwei Aborte, im DG sechs Zimmer und zwei Aborte. Alle Zimmer waren heizbar. Hier ist zu vermuten, daß im EG und im DG evt. zwei Whg. mit zwei Zimmern und Küche, sowie im 1. und im 2. OG jeweils zwei Whg. mit je drei Zimmern und Küche lagen. Im Geb.Buch wurde noch angefangen ein Stallgebäude zu notieren, dann aber nicht beendet, in der Geb. Skizze ist ein Stall eingezeichnet, dann aber durchgestrichen worden.

Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Cornelius Abel geführt.

Heute sind die Ladenräume zu Wohnungen umgebaut.

11a & 11b *(Kampstraße 16a & 16b)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bauunternehmer Robert Abel

heute Anemonenweg 1 & 3

Diese beiden Häuser stehen hinter dem Haus Rüsingstr. 11 *(Kampstr. 16),* an dem alten Feldweg, welcher schon 1823 zu erkennen ist. Erst 1959 wurde dieser Feldweg als „Anemoneweg“ gewidmet.

Beide Häuser waren gleich gebaut und ausgestattet, allerdings spiegelbildlich zueinander errichtet.

Jedes einzelne Haus war ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 122 m²)* mit Hofraum und Garten. Im KG vier Kellerräume und eine Waschküche. Im EG und im OG jeweils fünf Zimmer mit Flur und Abort, im DG nur zwei Zimmer mit Abort, dazu der Trockenboden. Beide Häuser waren ab Oktober 1911 bezugsfertig.

Von Nr. 11a *(16a)*, heute Anemonenweg 1, war im September 1921 der Heizer Hermann Geschke neuer Eigentümer. Er ließ hinter dem Haus einen kleines eingesch. Fachwerk-Stallgebäude *(ca. 2x8m)* mit Teerpappendach errichten, mit zwei Ställen für Schweine oder Ziegen.

12/14 *(Kampstraße 15)* : Erbaut 1899/1900 , Eigentümer 1907 : die Kgl. Eisenbahn-Verwaltung Essen

Im Jahre 1900 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 26x11m)* mit Hofraum bezugsfertig. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.18x5m)* mit Holzzementdach, in welchem zwölf Kleinviehställe lagen. Die zwölf Wohnungen in den drei Etagen, vier pro Etage, waren alle gleich aufgeteilt. Jede Wohnung hatte zwei hb. Zimmer, eine Küche, einen Kellerraum und einen Stall.

Im September 1914 wird links neben dem Stallgebäude ein Waschküchengebäude *(ca. 7x4m)* mit zwei Waschküchen errichtet. Dieses wird im Gebäudebuche als *„Beamtenwohnhaus-Waschküchengebäude“* betitelt.

Das eigentliche Wohnhaus existiert heute noch so.

15 *(Kampstraße 14)* : Erbaut um 1904/05 , Eigentümer 1907 : die Politische Gemeinde Werne

Nachdem die Schülerzahlen stiegen, wurde hier die „neue Vollmondschule“ errichtet. Nicht mehr im Stiel der alten Schulgebäude, also in der Mitte die Wohnungen der Lehrer und links und rechts die Klassenteile, sondern hier waren die Klassen im EG und OG, die Lehrerwohnungen waren hier im DG.

Es war ein 2 ½ gesch. Schulgebäude *(ca. 454 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Etwa 20m hinter dem Schulgebäude lag ein eingesch. Abortgebäude *(ca. 23x5m)* mit Teerpappendach, in welchem 24 Aborte und ein Pissoire, sowie ein Raum für Turngeräte untergebracht waren. Diese Abortgebäude erhielt die eigene Hausnummer „14a“. Das Schulgebäude bestand im EG aus vier Klassenräumen und einem Flur, im OG ebenfalls vier Klassenräume, ein Flur und ein Lehrerzimmer. Im DG lag zum einen eine Lehrerwohnung mit sechs hb. Stuben, einer Küche, einem Flur und zwei Kellerräumen. Desweiteren war hier auch die Wohnung der Schuldienerin mit zwei hb. Zimmern, Küche, Flur und einem Keller. Ferner befanden sich im DG noch die Waschküche und ein Trockenboden. Im KG waren die drei Kellerräume, sowie ein Heizkeller und ein Kokslagerraum.

Ende 1940 ließ die Stadt Bochum als neuer Eigentümer direkt hinten am Haus eine neue eingesch. Abortanlage *(ca. 21x6m)* errichten, welche voll unterkellert war.

Dieses Schulgebäude war bis Anfang des 21. Jahrhunderts noch als Volks-/Grundschule unter dem Namen „Rüsingschule“ in Betrieb. Heute ist hier eine Zweigstelle der „Technischen Fachhochschule Agricola“ untergebracht.

16 *(Kampstraße 13c)* : Erbaut : 1912 ; Eigentümer, der Polizei-Sergeant Conrad Bauer, Kampstr. 12

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 111 m²)* mit Hofraum, ab Januar 1913 bewohnbar. Im KG vier Kellerräume, im EG, OG und DG jeweils vier Zimmer mit Flur und Abort. Rechts hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca.30m²)* mit Teerpappendach, mit drei Ställen für Schweine oder Ziegen und einer Waschküche, darüber der Futterboden.

1957 wurde laut Geb.Skizze ein Stall als Garage um- bzw. ausgebaut.

18 *(Kampstraße 13b)* : Erbaut : 1912 ; Eigentümer, der Polizei-Sergeant Conrad Bauer, Kampstr. 12

Ebenfalls ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 93 m²)* mit Hofraum, auch im Januar 1913 bewohnbar. Im KG vier Kellerräume, im EG, OG und DG jeweils drei Zimmer, ein Bad und ein Flur mit Abort. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit Teerpappendach, in welchem drei Ställe für Schweine oder Ziegen und eine Waschküche waren. im DG der Futterboden.

20 *(Kampstraße 13a)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Unternehmer Nikolai Martens, Kaiserstr. 44

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 99 m²)* mit Hofraum, ab Januar 1913 benutzbar. Im KG vier Kellerräume, im EG, OG und DG jeweils drei Zimmer, ein Bad und ein Flur mit Abort.

Als der Bergmann Johann Kais 1922 neuer Eigentümer war, ließ dieser im Oktober 1922 rechts hinter dem Haus ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 12 m²)* mit Teerpappendach errichten. Hier drinnen zwei Kleinviehställe und ein Heuboden.

22 *(Kampstraße 13)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Unternehmer Nikolai Martens, Kaiserstr. 44

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 99 m²)* mit Hofraum, ab Januar 1913 benutzbar. Im KG vier Kellerräume, im EG, OG und DG jeweils drei Zimmer, ein Bad und ein Flur mit Abort.

Als der Bergmann Wilhelm Dombrowski 1922 neuer Eigentümer war, ließ dieser im Oktober 1922 rechts hinter dem Haus ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 16 m²)* mit Teerpappendach errichten. Hier drinnen ein Kleinviehstall und ein Heuboden.

23 *(Kampstraße 12)* : Erbaut 1879[69] , Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne

Hier war die alte evang. „Vollmondschule“ mit Hofraum und Garten. Die gesamte Schule war in ein Schulgebäude und ein Wohngebäude eingeteilt. Im Mittelteil lag der 2 ½ gesch. Wohnteil *(ca. 112 m²)*, links und rechts davon jeweils die zweigesch. Schulteile *(inges. rund 222 m²)*.

Der Schulteil hatte insgesamt vier Klassen und zwei Flure als Treppenhäuser, sowie zwei Trockenböden. Also waren in jedem Teil links und rechts zwei Klassen, jeweils eine im EG und OG, ein Treppenhaus und ein Trockenboden.

Im Wohnteil lagen zwei Whg., eine im EG , die andere im OG. Beide Whg. hatten vier hb. Zimmer, eine Küche und zwei Dachkammern, sowie einen gemeinschaftlichen Trockenboden. Die EG-Whg. hatte drei Keller, die OG-Whg. zwei Kellerräume. Zur Stallaufteilung wurden keine Angaben gemacht.

Hinter dem Gebäude lagen noch ein Abort- und Stallgebäude von ca. 52 m² mit sechs Aborten, einem Pissoir, fünf Ställen für Kleinvieh und einem Bodenraum. Ferner noch ein ca. 27 m² großes Abortgebäude mit zehn Aborten. Hinzu noch ein Turngeräteschuppen von rund 17 m². Dies Hintergebäude waren alle eingeschossig, massiv mit Teerpappendach. Sie hatten alle auch eine eigene Hausnr., nämlich „12a-c“.

Dieses alte Schulgebäude, welches später zur „Rüsingschule“ gehörte, war eine ganze Zeit lang in den 1960er Jahre die sogenannte „Hilfs- oder Sonderschule“.

Im September 2014 wurde das leerstehende Gebäude abgerissen.

24 *(Kampstraße 11)* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 der Architekt Wilhelm Gremm

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²)* mit Hofraum und Hausgarten wird 1907 wie folgt beschrieben :

---

69 / H. von Hagen „100 Jahre Kreyenfeldschule“ & C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.408

1902 errichtet. Im KG sechs Kellerräume. Im EG eine Whg. mit fünf hb. Zimmer, einer Küche, einem Keller, einem Stall und dem Hausgarten. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, sowie eine dritte Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im DG lagen zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Ferner eine einzelne hb. Stube. Das links hinter dem Haus liegende 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 43 m²)* bestand aus sieben Ställen für je zwei Schweine und drei Aborten.

Im Jahre 1913 hat der Bergmann Gustav Steinbrink das Anwesen für 21.000 Mark gekauft.

Auf diesem Gebäudebogen gibt es folgende Bemerkungen :

„1. im Jahre 1903 erbaut , 2. innere Einrichtung Baukosten 18.300 Mark“

Im KG sieben Keller, EG: sechs Zimmer, OG : sieben Zimmer, DG : sieben Zimmer.

Das eingesch. Stallgebäude besteht aus fünf Ställen für Schweine oder Ziegen, eine Pferdestall für ein Pferd, drei Aborten und einem Futterboden.

Im August 1928 läßt der Eigentümer, welcher jetzt als Milchhändler bezeichnet wird, rechts hinter dem Haus eine eingesch. Milchküche *(ca. 7x6m)* mit Teerpappendach errichten, in welcher sich eine Milchraum, ein Waschraum und ein Bodenraum befinden.

Auf der Gebäudeskizze ist vermerkt, daß 1957 im Stallgebäude ganz hinten ein Zimmer eingerichtet wurde.

Das Gebäude existiert äußerlich heute noch so.

26 *(Kampstraße 9)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Landwirtes Heinrich Holthaus

In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x12m)* mit Hofraum und Hausgarten waren sechs Wohnungen. Zum Haus gehörte noch ein Stallgebäude *(ca. 51 m²)* mit sechs Ställen für je zwei Schweine. Die sechs Whg., je zwei im EG, OG und DG, waren alle gleich ausgestattet. Jede hatte zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall.

Im Gebäudebuch der Kommentar *„1 Stock 6 Räume, mittleres Arbeiterwohnhaus“*

Heute ist hier ein Neubau.

27 *(Kampstraße 10)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Braumann

Dieses gut 1.500 m² große Anwesen muß der Eigentümer im Jahre 1905 für 30.000 Mark erworben haben. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts am Haus ein eingesch. Hintergebäude *(ca. 5x10m)* mit einer Küche, einer gemeinschaftlichen Waschküche, sowie einem Stall für Kleinvieh. Am Ende des Grundstückes hinten rechts lag ein rund 12x3m großes geschlossenes Gewächshaus mit zwei hb. Räumen. Davor ein rund 4x11m großer Anbau aus Holz mit Glasdach. Der Eigentümer nutze im EG drei hb. Zimmer mit Küche, Keller, dem Stall und den Hausgarten, sowie ein Bodenzimmer im DG. Die zweite EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche und Keller. Im OG gab es eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im DG lagen zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche und Keller.

Unter dieser Adresse ist im Adreßbuch von 1906 und 1911 der Gärtner Hermann Braumann geführt, welcher wohl hier eine kleine Gärtnerei betrieb.

Im Gebäudebuch und Skizze sind aus dem Jahre 1957 An-, Um- und Neubauten eingetragen, bzw. eingezeichnet, aber ohne besondere Beschreibung. So wird notiert daß 1957 zu der kleineren EG-Whg. ein Bad hinzukam, wie auch ein Laden. Ebenso erhielt eine DG-Whg. ein Bad. Bei dem Laden könnte es sich um den in der Skizze eingezeichneten Anbau *(ca.8x4m)* am Hintergebäude handeln. Außerdem ist links von diesem Laden gelegen ein rund 4x10m großes Gebäude als Neubau eingezeichnet.

28 *(Kampstraße 7)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907: der ~~Kesselschmied Gustav~~ Schmidt
Bergmann Heinrich Schmidt

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von gut 109 m² mit Hofraum und Hausgarten und einem Stallanbau von rund 32 m² mit drei Ställen für je drei Schweine. Im Whs. im KG drei Keller. Der Eigentümer nutze im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie drei hb. Zimmer im DG. Dazu eine Keller und ein Stall, sowie den Hausgarten. Ein zweite Whg. im EG hatte dort ein hb. Zimmer mit Küche, eine nhb. Stube im DG, sowie eine Keller und Stall. Die dritte Whg., im DG gelegen, beinhaltete zwei hb. Zimmer und Küche, wie auch eine Keller und ein Stall.

Dieses Gebäude ist heute einem Neubau gewichen.

30 *(Kampstraße 5)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Friedrich Terbraek~~ , der Kolonialwarenhändler Wilhelm Schlickmann

In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.156 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war im EG ein Ladenlokal eingerichtet, wie man auch heute noch an der umgestalteten Außenfassade erkennen kann. Hinter dem Haus lag noch ein 1½ gesch. Stallgebäude *(ca.47 m²)* mit sechs Ställen für je zwei Schweine. Das Haus hatte acht Kellerräume, im EG betrieb der Eigentümer ein Geschäft mit einem Ladenlokal, dazu als Whg. vier hb. Zimmer mit Küche, zwei Stuben im DG, dazu drei Kellerräume, einen Stall und den ganzen Hausgarten. Im OG waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine dritte Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das DG bestand aus einer Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller, Stall und einer zweiten Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Im Oktober 1928 ließ der Eigentümer hinten links am Haus eine eingesch. Waschküchengebäude *(ca.17 m²)* mit Teerpappendach errichten. Hierdrinen war die Waschküche und ein Abort.

31 *(Kampstraße 4)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Diedrich Hißmann

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit einem 3 ½ gesch. Anbau war ein Wohn- und Geschäftshaus mit Wirtschaft und Bäckerei. Der ältere Teil war das rund 12x9m große 2 ½ gesch. Wohnhaus an welchem sich ein zweigesch. Backhaus *(ca.7x8m)* und daran ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 8x10m)* anschloß, beides Fachwerk mit Ziegeldach. Links am Wohnhaus lag dann der 3 ½ gesch. Anbau mit einer Grundfläche von rund 6x18 Metern. Im Stallgebäude waren ein Pferdestall und vier Ställe für je zwei Schweine. Im Backhaus lag im EG der Backraum und im DG zwei nhb. Zimmer. Mit Hofraum und Hausgarten.

Das Wohnhaus mit Wirtschaft und Anbau bestand im KG aus sieben Kellerräumen. Im EG aus einem Schankraum, einem Gesellschaftszimmer, einem hb. Zimmer, einer Küche im Anbau, drei hb. Zimmern im OG und drei hb. Zimmern im 1.OG des Anbaues. Ferner vier hb. Zimmer im DG. Diese Räumlichkeiten nutzte der Eigentümer, dazu noch den Pferdestall, einen Schweinestall, vier Kellerräume und den Hausgarten.

Die Bäckerei bestand aus dem Backhaus, im Whs. befand sich im EG ein Ladenlokal und die Küche, sowie im OG noch drei hb. Zimmer. Dazu ein Keller und Ein Stall. Für 1905/06 wird hier der Bäcker Josef Claas angegeben, für 1911 Otto Göbel.

Im 2.OG und im DG des Anbaus befanden sich noch zwei Whg., welche jede zwei hb. Zimmer mit Küche, ein Keller und Stall hatten.

1932 ließ der jetzige Besitzer, der Metzger H. F. einen Lagerraum als Waschküche umbauen.

Die Gebäude stehen heute noch, lassen allerdings von ihrer Vergangenheit nichts mehr erahnen.

32 *(Kampstraße 3)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Karl Kumpmann

Ein kleines 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach von gut 10x9 Metern bebauter Fläche. Hinzu kam ein zweigesch. Anbau *(ca. 5x7m)* in Fachwerk mit Schindeldach, in welchem sich im EG ein Pferdestall, zwei Ställe für je zwei Schweine und einer Ziege befanden. Im OG des Anbaues waren noch zwei hb. Zimmer. Im Wohnhaus gab es drei Wohnungen mit vier Kellern. Die erste hatte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und eine nhb. Stube im DG. Dazu ein Stall und zwei Kellerräume. Die zweite Whg. im EG belegte ein hb. Zimmer und eine Küche, sowie ein hb. Zimmer im Anbau. Dazu eine Keller und Stall. Im DG gab es noch zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu ein Kellerraum. Nur Hofraum.

Dieses Gebäude ist abgerissen. Hier ist heute der Parkplatz der nachfolgend unter Nr. 34 beschriebenen Gaststätte „Jägerhof“.

33 *(Kampstraße 2)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Emil Stratenhof

Bereits 1865 hat Wilhelm Stratenhoff ein Wohnhaus auf „freiem Felde“ gebaut und in diesem 1870 die „Restauration Stratenhoff“ eröffnet[70].

Um 1891 hat rechts des Whs. ein Saal gestanden, sowie davor, an der Straße gelegen, eine Kegelbahn[71]. Diese Kegelbahn existierte 1907 aber nicht mehr.

1907 gab es ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x12m)* mit einem zweigesch. Wohnanbau *(ca.6x13m)*. Ferner dahinter einen eingesch. Wohnanbau *(ca. 6x20m)*, welchem sich rechts der eigentlichen Saal von gut 15x15 Metern anschloß, dahinter ein rund 4x15m großer Pferdestall mit Arbeitsraum. Hinter all diesen Gebäuden war noch ein ca. 10x4m großer 1 ½ gesch. Stall mit vier Stallen für Kleinvieh und drei Aborten für die Einwohner. Alle Gebäude waren in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut.

---

70 / Quelle : H. Hungerige : „Langendreer – Werne , wie früher war“
71 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 4“

Im Whs. waren im EG ein Gastzimmer, drei hb. Zimmer und eine Küche, sowie ein Saal *(wohl eher ein Gesellschaftszimmer)*. Im OG gab es sechs hb. Zimmer , sowie im DG noch zwei hb. Zimmer und vier nhb. Dachkammern. Im dahinter liegenden zweigesch. Wohnanbau gab es im EG ein hb. Zimmer mit Küche, dazu ein Keller und ein Stall im Stallgebäude. Im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie eine nhb. Dachkammer. Dazu ein Stall im Stallgebäude. Im dahinter gelegenen eingesch. Wohnanbau waren eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall *(im Stallgebäude)*, sowie eine weitere Whg. mit einer Küche im EG und zwei hb. Zimmern im DG, dazu eine Keller und Stall.

Im Oktober 1909 wurde die Vorderfront erneuert, sowie im Sommer 1926 im Eck des Anbaues und des Saalanbaus eine Abortanlage, bestehend aus einem Pissoire, zwei Aborten für Herren und einem Abort für Damen errichtet.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 335 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Das „Haus Stratenhoff“ wird heute noch geführt. Von den Gebäuden ist nur das Wohnhaus mit Wirtschaft und der direkte Anbau stehen geblieben. Das DG im Whs. wurde als Vollgeschoß ausgebaut, der Anbau auf ein Geschoß reduziert und heute als Saal genutzt.

34 *(Kampstraße 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Karl Kumpmann

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.14x13m)*, direkt an der dahinter liegenden Eisenbahn, nur Hofraum. Es hatte fünf Kellerräume, im EG zwei hb. Gastzimmer, einen Laden, ein Lagerraum und eine Küche. Im OG gab es sechs hb. Zimmer mit Küche, sowie im DG nochmals fünf hb. Zimmer und zwei nhb. Dachstuben. Alle Räumlichkeiten wurden vom Eigentümer und dessen Sohn genutzt. Im Adreßbuch von 1906 & 1911 sind hier gemeldet der Händler und Wirt Karl Kumpmann und dessen Sohn, der Kaufmann Karl Kumpmann, welcher hier zumindest 1906 & 1911 eine Kolonialwarengeschäft betrieb.

1927 wurde links am Haus eine gut 3x4 Meter große Abortanlage angebaut, welche heute aber nicht mehr vorhanden. 1928 ist hinten rechts am Haus ein eingesch. Anbau *(ca.6x5m)* zur Vergrößerung des Gesellschaftszimmers errichtet worden. Im Keller dort ein Lagerraum.

Im August 1932 wurde dann eine Wellblechgarage *(ca.5x2m)* für ein Automobil gebaut, allerdings unter der Hausnummer 32. Ob das alte Gebäude Nr. 32 zu diesem Zeitpunkt schon abgerissen war, läßt sich anhand der alten Gebäudebücher nicht feststellen.

Noch heute wird diese Gaststätte „Jägerhof“ betrieben. Der heutige eingesch. Anbau rechts muß aus neuerer Zeit stammen, da er in den alten Gebäudebüchern, auch als Nachtrag, nicht aufgeführt ist.

45 *(Rüsingstraße 42)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Schichtmeisters Otto Hegenberg Friederike, geb. Flasche und Kinder

Im 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x12m)* waren sechs Whg. eingerichtet. Dazu Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts am Whs. gab es zwei zusammenhängende 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca.11x5m & 9x7m)*, in Fachwerk mit Ziegeldach. Zusätzliche hinten links noch einen rund 11x4m großen 1 ½ gesch. Stall, ebenfalls in Fachwerk mit Ziegeldach, in welchem sich zwei Ställe für je zwei Schweine, eine Wagenremise, ein Arbeitsraum und zwei Aborte befanden. Die Whg. im Haupthaus waren wie folgt aufgeteilt :

a) der Eigentümer belegte im EG vier hb. Zimmer und eine Küche, einen Kellerraum, ein Stall, sowie den Hausgarten, b) im EG ein hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum, c) im OG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmer, Küche und Kellerraum, d) ein einzelnes hb. Zimmer im OG, e) im DG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmer, Küche und Kellerraum .

Im Hintergebäude gab es im EG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und Keller, sowie dieselbe Whg. noch einmal im DG.

Im Oktober 1932 wurde noch eine Abortanbau *(ca.2x5m)* mit vier Aborten errichtet.

Das Haus mit Hintergebäude ist heute noch in renovierter Form bewohnt.

49 *(Rüsingstraße 40)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Stations-Zugführer Friedrich Holtheuer

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 17x9m)* mit Hofraum und Hausgarten, an welches ein rund 5x7m großes Hintergebäude (*1 ½ gesch.)* angebaut war, darin ein hb. Zimmer und zwei Ställe für je zwei Schweine. Dahinter lag ein gut 7x7m großes 1 ½ gesch. Backhaus, in welchem sich die Backstube und ein Mehllager befanden. Davor war ein eingesch. Pferdestall *(ca. 3x4m)*, in Fachwerk, für ein Pferd angebaut, sowie zwei Aborte. Das Wohnhaus hatte sechs Kellerräume, im EG einmal zwei hb. Zimmer, und zum zweiten ein Ladenlokal, die Bäckerei des Oskar Hegenberg, wozu noch eine Whg. gehörte, welche aus einer Küche, drei hb. Zimmern , zwei Kellern und dem hb.

Zimmer im Hintergebäude bestand. Hinzu kam noch der Pferdestall und zwei Schweineställe. Im OG bewohnte der Eigentümer vier hb. Zimmer mit Küche und zwei hb Zimmer im DG. Hinzu kamen zwei Keller, ein Stall und der Hausgarten. Desweiteren lag im OG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, und Keller. Im DG waren noch zwei hb. Zimmer, wozu auch noch ein Kellerraum gehörte. Für 1906 und 1911 wird hier noch ein Oskar Holtheuer als Barbier genannt.

Im Oktober 1925 ließ der neue Besitzer, der Friseur Oskar Holtheuer, in einem Frontzimmer im EG das Zimmerfenster durch ein Schaufenster mit einem Eingang ersetzen.

Im August 1932 ließ der Bäckermeister O.E. auf dem Grundstück des neuen Besitzers einen eingesch. Autoschuppen mit Betondach von rund 3x5m errichten. Die genau Lage läßt sich anhand der Geb.Skizze und eines Planes von 1938 nicht mehr genau feststellen.

51 *(Rüsingstraße 38)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Wirtes Heinrich Freitag, Senior, Johanna, geb. Heckmann und 3 Kinder

Nach den Zimmerangaben muß dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* ein 6-Familienhaus gewesen sein. Hinter dem Haus lag noch ein rund 4x3m großer 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall mit zwei Ställen für je zwei Schweine. Die Raumaufteilung wird nur wie folgt beschrieben : im KG sieben Keller, im EG zwei Küchen und vier hb. Zimmer, im OG und DG jeweils zwei Küchen und fünf hb. Zimmer. Über die genaue Wohnungsaufteilung läßt sich hier so nur vermuten.

Im September 1911 war ein zusätzlicher Stall *(ca. 3x7m)*, welcher im hinteren Teil des Grundstückes errichtet wurde, fertig. Es war Platz für vier Ställe für Schweine oder Ziegen.

Im Jahre 1920 war die Zeche Vollmond (HBAG) Besitzer des Hauses. Hier wird im August des Jahres eine ein Antrag zur Vergrößerung des Stalles gestellt. Es sollten ein Anbau von rund 3x8m mit vier Ställen errichtet werden.

57 *(Rüsingstraße 36)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die ~~Wirts-Witwe~~ Scheidt, Heinrich Scheidt, Kaufmann

Dieses 1907 mit einem *„geringen“* Bauzustand bewertete 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 170 m²)* mit Hofraum und Hausgarten hatte acht Wohnungen. Auch das eingesch. Hintergebäude, in Fachwerk mit Teerpappendach (ca. 5x7m) mit einem nhb. Zimmer und drei Ställen für je zwei Schweine wurde ebenso, wie der 1 ½ gesch. Stall *(ca. 3x11m)* mit drei Aborten und sechs Ställen für je zwei Schweine, mit einem „geringen“ Bauzustand beschrieben. Der Hausgarten wurde aufgeteilt und die einzelnen Stücke zu den Wohnungen mitvermietet. Im EG gab es zwei Whg. mit jeweils drei Zimmern, Keller, Stall und Garten, im OG eine Whg. mit drei Zimmern, Keller, Stall und Garten , sowie zwei Whg. mit je zwei Zimmern, Keller Stall und Garten. Im DG lagen zwei Whg. mit jeweils drei Zimmern, Keller, Stall und Garten. Dazu eine KG-Whg. mit einem hb. Zimmer, einer Küche, dem nhb. Zimmer im Hintergebäude, Keller und Stall, kein Garten.

Ein Kommentar am Ende des Geb. Buches lautet *„geringes altes Gebäude“*.

1957 gab es einen nicht weiter beschriebenen Umbau von Stall und Waschküche.

Das Haus steht heute noch.

59 *(Rüsingstraße 34)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Metzger Albert Kraus

In diesem 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum und Hofgarten war eine Metzgerei untergebracht. In dem links hinter dem Whs. liegenden zweigesch. Hintergebäude war im EG das Schlachthaus und im OG zwei hb. Zimmer. Dahinter lag ein 1 ½ gesch. Stall mit Platz für zwei Pferde. Im Whs. lagen im KG fünf Kellerräume, wovon der Eigentümer drei nutzte, im EG ein Ladenlokal für die Metzgerei, drei hb. Zimmer, eine Küche. Zu diesem Betrieb gehörten auch die beiden hb. Zimmer im Hintergebäude, sowie noch zwei hb. Zimmer im DG. Vermietet waren im DG zwei Whg., die erste mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, die zweite mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller.

Im Juli 1944 wurde das Hintergebäude umgebaut. Das EG wurde zu einem Stall, einer Wurstküche und einer Räucherkammer umgebaut, das OG bekam einen Lagerraum, eine Gesellenkammer, sowie neu, zwei Aborte.

69 *(Rüsingstraße 32)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~Elisabeth~~ Hoffmann , Jacob Hoffmann, Koksmeister zu Dortmund

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von rund 110 m² bebauter Fläche mit Hofraum und Hausgarten. Dahinter einen

Fachwerk-Stall *(ca. 27 m²)* mit drei Ställen für je zwei Schweine. Im Haus gab es sechs Kellerräume, im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und drei nhb. Stuben im DG, dazu vier Kellerräume und zwei Ställe. Ferner eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller Stall. Im DG dann noch ein hb. Zimmer mit Küche und einem Kellerraum.

Im Jahre 1909 wurde hinter dem Haus noch ein ca. 47 m² großes Backhaus errichtet, eingesch. in Fachwerk, welches 1911 von dem Bäckererin Frau Hugo Hoffmann genutzt wurde.

Nach dem 2. Weltkrieg war hier lange Zeit ein Stukkateurbetrieb ansässig.

71 *(Rüsingstraße 30)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Heinrich Hoffmann, Obermeister zu Dortmund

Diese Gebäude, ebenfalls 1 ½ gesch. mit rund 110 m² Fläche war im Baustil dem vorigen in etwa gleich. Allerdings gab es hier nur vier Kellerräume, im EG drei hb. Zimmer und zwei Küchen, sowie im OG vier hb. Zimmer mit einer Küche. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 20 m²)* mit drei Ställen für je zwei Schweine.

Im Frühjahr 1911 wurde der Stall abgerissen und statt dessen ein rund 66 m² großes, 1 ½ gesch. Bäckereigebäude mit Stallung errichtet. Teils in Fachwerk, teils massiv, mit Teerpappendach. Im KG dort war ein Raum für Brote, im EG ein Backraum mit Flur, ein Pferdestall und ein Gelaß für Schweine oder Ziegen. Im DG waren noch zwei Räume für den Bäckereibetrieb.

Beide Häuser, Nr. 69 & 71 , sind heute noch so vorhanden.

73 *(Rüsingstraße 28a)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Rangiermeister a.D. , Konrad Göbel

Ein spitzes, auf Eck liegendes, 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinten am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 21 m²)* mit zwei Aborten und zwei Ställen für je zwei Schweine. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, eine Vorratskammer, dazu eine hb. Stube im DG, sowie einen Kellerraum und einen Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im OG hatte eine Whg. zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie die andere Whg. ein hb. Zimmer mit Küche und Vorratskammer, dazu einen Kellerraum. Die DG-Whg. besaß nur zwei hb. Stuben und eine Küche.

Das Stallgebäude ist heute einer Garage gewichen.

75 *(Rüsingstraße 26a)* : Erbaut 1901/02 , Eigentümer 1907 : der Maschinist Friedrich Haake

Im Herbst 1902 wurde dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 210 m²)* mit Hofraum bezogen, auf der Ecke Rüsingstr. und einem alten Feldweg gelegen. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.3x6m)* mit drei Ställen für je zwei Schweine. Im EG ein Ladenlokal mit einem hb. Zimmer,einer Küche, Keller und Stall. Ferner eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG und im 2.OG waren je drei Wohnungen. Auf jeder Etage gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Kellerraum und zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Nur die größerer Whg. im 1.OG besaß den dritten Stall, alle anderen Whg. hatten keinen Stall. Das DG bestand aus sieben einzelnen hb. Stuben, zu denen ein Kellerraum gehörte. Der Eigentümer wird hier für 1911 auch als Betreiber einer Kolonialwarenhandlung aufgeführt.

Im Dezember 1938 ließ der Eigentümer das Stallgebäude in eine Waschküche umbauen.

75a *(Rüsingstraße 26b)* : Erbaut um 1904 , Eigentümer 1907 : der Maschinist Friedrich Haake

Im Jahre 1905 konnte dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 134 m²)* mit Hofraum bezogen werden, welches mehr in dem zuvor genannten Feldweg, als an der Rüsingstraße lag. Hinter dem Haus, links neben dem Stall von Nr. 75 *(26a)* war ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)* mit vier Ställen für je zwei Schweine. Im Whs. waren im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall und eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG ein Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine weitere Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG bestand aus zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, sowie einer Whg. mit zwei hb. Zimmer, Küche und Keller. Im DG lagen noch vier hb. Zimmer, zu denen ein Kellerraum gehörte. Die Whg. im 2.OG und im DG hatten keine Ställe.

1938 ließ der Eigentümer hinten links am Haus eine kleine eingesch. Schuppen *(ca. 6 m²)* mit Teerpappendach errichten.

{75b} *(Rüsingstraße 28)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der ~~Dreher August~~ Heine , Ernst, Schlosser

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(13x12m)* mit einem vermutlich eingesch. Anbau hinten rechts von ca. 45 m², dazu Hofraum und Hausgarten, welches noch weiter in den Feldweg hinein lag. An dem Anbau schloß sich ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.10x3m)* an, mit zwei Aborten und sechs Ställen für je zwei Schweine. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Zu einer der Whg. gehörte noch ein/das hb. Zimmer im Anbau. Im OG und DG gab es je drei Wohnungen. Eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, und je zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im OG und DG hatten allerdings je eine Whg. keinen Stall.

Dieses Gebäude ist nach 1940/48 abgebrochen worden.

77 *(Rüsingstraße 26)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Heinrich Holthaus, Wilhelmine, geb. Püttmann

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca.17x14m)* mit Hofraum. Hinter dem Haus ein gewinkelter 1 ½ gesch. Stall *(ca.51m²)* mit neun Ställen für je zwei Schweine. Im EG waren drei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, einer Küche, einem Kellerraum und einem Stall, wobei eine Whg. keinen Stall hatte. Im 1.OG lag eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Das 2.OG hatte drei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Das Gebäude gibt es heute noch.

79 *(Rüsingstraße 24)* : Erbaut vor 1897 , Eigentümer 1907 : der Brauereibesitzer Wilhelm Dönhoff aus Crengeldanz

Diese ehem. Gaststätte „Westfälischer Hof“ bestand 1907 aus dem 2 ½ gesch. Wohn- und Gasthaus *(ca. 12x16m)*, in Fachwerk und Ziegeldach, rechts davon ein eingesch. Saal von rund 14x28m, massiv und Teerpappendach, mit anschließender Kegelbahn *(ca.3x11m)*, sowie einem eingesch. Hintergebäude in Fachwerk mit Teerpappendach von rund 5x12m, in welchem sich fünf Aborte, ein Pissoire, sowie ein Raum für Gartengerät befanden. Im Wohn- und Gasthaus befanden sich sechs Kellerräume, im EG ein hb. Schankraum, ein hb. Gesellschaftszimmer, die Küche, sowie ein hb. und ein nhb. Zimmer. Im OG waren sieben hb. Zimmer und im DG nochmals sechs hb. Stuben. Das OG und DG war allerdings nicht so tief wie das EG, sondern maß nur rund 12x12m. Alle Räume sind zusammen vermietet, also verm. an einen Gastwirt verpachtet. Zum Betrieb gehörte auch eine Gartenwirtschaft.

Im Jahre 1898 wurde das ganze Anwesen für 75.000 Mark verkauft, um es im Jahre 1904 für jetzt 107.500 Mark wieder zu verkaufen, vermutlich an vorgenannten Wilhelm Dönhoff.

Als Pächter werden für 1906 Franz Timpte und für 1911 Heinrich Buschhoff angegeben.

1897 wurde die Gaststätte von der Witwe Rüsing geführt, 1899 waren Wilhelm Lindemann, danach Heinrich Oder Besitzer oder Pächter, zum Schluß befand sich die Wirtschaft im Besitz der Familie Schulte-Trux. [72]

1957 wurde das Gebäude nach Teilzerstörung wieder aufgebaut.

An der Stalle des Saales ist heute das Haus mit der Adresse „Rüsingstaße 81“.

83 *(Rüsingstraße 22)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Tiefbauunternehmer Gustav Rüsing

[siehe auch „Auf der Wehr 5“ *(Elsaßstr.5)*]

Hier ist 1907 das Wohnhaus von Gustav Rüsing. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (*ca.141 m²),* mit Hofraum und Hausgarten, für zwei Familien. Im KG fünf Keller, wovon zwei zum EG und drei zum OG gehörten. Die EG-Whg. hatte vier hb. Zimmer mit Küche und ein Zimmer im OG. Die OG-Whg., vom Eigentümer bewohnt, bestand im OG aus vier hb. Zimmer und Küche, sowie noch zwei hb. und vier nhb. Zimmer im DG.

1911 hatte der Tiefbauunternehmer Gustav Rüsing einen Telefonanschluß aus der Vermittlungsstelle Bochum mit der Nr. 791.

Das Unternehmen belegte das ganze Gelände zwischen der Rüsingstraße 83 *(22)* bis zur Ecke Auf der Wehr *(Elsaßstr.)*, hoch bis zu Auf der Wehr 5 *(Elsaßstr. 5)*. *(weitere Betriebsgebäude siehe dort).*

Bereits Ende 1914 ist hier eine „Autohalle“ errichtet worden, mit einer Größe von ca. 5x4m.

Ende 1920 wurde auf der Ecke Rüsingstr. / Elsaßstr. ein eingesch. Bürogebäude mit zwei Büro´s gebaut. Das Gelände zwischen diesem Büro und dem Stall Elsaßstr. 5 wurde als Lagerplatz genutzt.

Das Wohnhaus gibt es heute noch so. Auf dem Büro-/Lagerplatz steht heute ein Neubau mit Garagen, „Auf der

72 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 4“

Wehr 3“.

82 [73] *(Rüsingstraße 21)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Alex Bürger zu Bochum

Dieses gut 12x12m große, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, aber ohne Stall, hatte sechs Kellerräume. Im EG gab es eine Miet-Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und einem Keller. Die nachfolgende Whg. wurde vom Eigentümer genutzt : im EG drei hb. Zimmer mit Küche, dazu alle sechs hb. Zimmer im OG, sowie drei Zimmer im DG. Ferner vier Keller und den Hausgarten. Im DG lag noch eine weitere Mietwohnung mit zwei hb. Zimmern, Küche und Kellerraum.

87 *(Rüsingstraße 20)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Anton Berlage, Holzhandlung zu Bochum & Gustav Rüsing, Tiefbauunternehmer zu Werne

Auf der rechten Ecke Rüsingstraße / Auf der Wehr steht heute noch dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.10x13m)* mit Hofraum, teils massiv, teils in Fachwerk gebaut. Hinten links war ein Fachwerk-Stall *(ca.7x6m)*, in welchem vier Ställe für je zwei Schweine waren. Im Whs. gab es fünf Wohnungen, jede mit einem Keller und Stall. Im EG ein Whg. mit fünf hb. Zimmern und Küche, im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, diese aber ohne Stall, sowie einer mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im DG gab es zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und einer Küche.

1927 ließ der neue Eigentümer, der Klempner/Arbeiter G.B. , einen Erker zu einem Schaufenster vergrößern.

88 *(Rüsingstraße 17)* : Erbaut um 1902 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Wilhelm Horstmann

Gegenüber der heutigen Straße „Auf der Wehr“ steht heute noch, fast im Originalzustand, dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum. Hinten rechts am Haus angebaut ein eingesch. Hintergebäude *(ca. 5x9m)* mit je einem Lagerraum im KG und EG. Das ganze Gebäude wurde vom Eigentümer selbst genutzt. Im KG vier Kellerräume, im EG ein Laden, ein Kontor und ein Lagerraum. Im OG die Wohnung mit vier hb. Zimmern und der Küche. Das DG. bestand aus sechs hb. Stuben.

1911 hatte das Geschäft den Telefonanschluß 323 aus der Vermittlungsstelle Witten. In diesem Adreßbuch wird Wilhelm Horstmann als Kolonialwaren- und Branntweinhändler bezeichnet.

Im Juni 1933 ließ die Witwe des Eigentümers das Lagergebäude zu zwei Zimmern umbauen.

Auf der Gebäudeskizze sind noch für 1957 zwei kleine Gebäude *(3x4m und 2x2m)* in der hinteren linken Ecke des Grundstückes eingetragen.

89 *(Rüsingstraße 18)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Anton Berlage, Holzhandlung zu Bochum & Gustav Rüsing, Tiefbauunternehmer zu Werne

Auch dieses Gebäude gibt es heute noch in renovierter Form. 1907 war es ein zweigesch. Wohnhaus *(ca.11x10m)* mit Hofraum, teils massiv, teils in Fachwerk. Der Bauzustand wurde aber als „mittelmäßig“ beschrieben. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stall *(ca.9x3m)* mit vier Ställen für je zwei Schweine, für jede Whg. ein Stall. Das Whs. hatte vier Kellerräume, für jede Whg. einen. Im EG war eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und einem nhb. Bodenzimmer, sowie eine weitere Whg. mit einem hb. Zimmer , Küche und einem hb. Bodenzimmer. Im OG war die erste Whg. mit zwei hb. Zimmern und einer Küche ausgestattet, die zweite Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche und zwei hb. Bodenzimmer. Von 1898 bis 1900 standen mehrere Wohnungen leer.

Anfang 1925 ließ der neue Eigentümer, der Klempner/Arbeiter G.B. , hinter dem Haus einem kleinen *(ca.2x2m)* Windfang anbauen.

90 *(Rüsingstraße 15)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1903 & 1907 : HBAG, Arbeiterhaus der Zeche Vollmond

Dieses 2 ½ gesch. Whs. mit Hofraum hatte eine Grundfläche von gut 13x13m. Links vom Haus lag ein Stallgebäude *(ca.6x7m)* mit fünf Ställen für je zwei Schweine, und noch zwei Aborte. Hinter dem Haus war noch aus Holzbrettern und mit Teerpappendach gebaut ein eingesch. Lagerhaus *(ca. 15x5m)* für leere Kisten und Fässer, und eine Wagenremise*(ca.10x8m)* mit Schuppen, welche aber an dem links benachbarten Whs. anstieß.

---

73 / Im alten Register aus den 1950er Jahren wird die alte „Rüsingstr. 21“ als neue „Rüsingstraße 84“ geführt. Allerdings ist im Adreßbuch von 1930 nur die Nummer 82 mit Eigentümern, die den obigen nahestehen, aufgeführt. Eine Nr. 84 gibt es nicht. Es wird sich um einen Fehler im damaligen Register handeln, denn die heutige Nr. 82 entspricht vom Umfng und der alten Geschoßhöhe her dem hier beschriebenen.

Im KG waren sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, eine Küche und fünf hb. Zimmer. Dazu gehörten noch ein hb. Zimmer im OG, zwei Kellerräume, ein Stall, sowie die Wagenremise und das Lagerhaus. Im OG gab es noch zwei Whg. mit jeweils einer Küche, zwei hb. Zimmern, einem Keller und Stall. Im DG eine Whg. mit Küche, drei hb. Stuben, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit Küche zwei hb. Stuben, Keller und Stall.

Für 1906 ist hier die Kolonialwarenhandlung August Landgrafe, für 1911 der Fuhrunternehmer Wilhelm Steinhard angegeben.

1935 wurde hinter dem Lagerhaus und der Zechenbahn noch ein rund 60 m² großer Stall mit acht Ställen, einer Waschküche und im DG einem Futterraum errichtet. Desweiteren wurden am hinteren Vorbau/Eingang noch sechs Aborte auf den Treppenhauspodesten eingebaut *(WC auf der Halb-Etage)*.

Das Gebäude steht heute noch, wurde allerdings modernisiert, und das DG als Vollgeschoß ausgebaut.

91 *(Rüsingstraße 16)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Wilhelm Horstmann

Der Bauzustand wurde 1907 als *„mittelmäßig“* angegeben. Es war ein zweigesch. Fachwerkhaus von gut 16x9m Grundfläche mit einem Anbau *(ca.12x5m)* und einem massiven 2 ½ gesch. Hintergebäuden *(ca.5x5m & 6x2m)*, sowie einem 1 ½ gesch. Fachwerk-Stallgebäude mit Teerpappendach von rund 16x6m. Im Stallgebäude waren sieben Ställe für je zwei Schweine und eine Anstreicherwerkstatt. Hinter dem Stall noch ein kleiner Hühnerstall. Im eigentliche Whs. mit Anbau waren sechs Kellerräume. Im EG hat es eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, zwei nhb. Bodenzimmern, einem Keller und dazu die Anstreicherwerkstatt im Stallgebäude. Dann eine Whg. mit einem Ladenlokal, einem hb. Zimmer, Keller und Stall. Als dritte Whg. eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Auch im OG drei Whg., wovon die erste mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, die zweite mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die dritte mit einem hb. Zimmer, Küche, zwei nhb. Bodenzimmern, Keller und Stall. In dem Hintergebäude gab es im EG, OG und DG jeweils eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und einer Küche. Allerdings hatte nur die EG Whg. auch einen Stall.

Bis 1903 hatte der Eigentümer im Whs. das ganze EG genutzt. *(siehe Neubau Nr. 88 (17) im Jahre 1902)*

Für 1906 wird hier der Anstreicher Adam Wolf angeführt, ob allerdings Er oder der Eigentümer das Ladenlokal nutzte, ließ sich nicht genau feststellen.

Ende 1929 ließ der neue Eigentümer, der Bergmann H.B. , eine Teil des Stall´s umbauen zu einer Waschküche und zwei Ställen.

Dieser ganze Gebäudekomplex ist heute durch einen etwas zurückliegenden Neubau ersetzt.

92 *(Rüsingstraße 13)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1903 & 1907 : HBAG, Arbeiterhaus der Zeche Vollmond

Auch dies war eine Zechenhaus von Vollmond. Der Bauzustand dieses 1 ½ gesch. Fachwerkhauses *(ca.10x9m)* mit Ziegeldach wird 1907 als „sehr schlecht“ bezeichnet. Hinter dem Haus lag noch ein rund 5x4m großer Stall mit zwei Ställen für je zwei Schweine. Es gab nur zwei Wohnungen, wobei jede einen Keller, einen Stall, im EG eine Küche und ein hb. Zimmer, sowie im DG noch zwei hb. Stuben hatte. Nur Hofraum.

Das Haus ist heute renoviert.

93 *(Rüsingstraße 14)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer August Schulte Strathaus zu Elberfeld

Ein 2 ½ gesch. Fachwerkhaus *(ca.11x9m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie zwei Stallungen, die eine für zwei Schweine, die andere mit drei Ställen für je zwei Schweine, ein Stall für jede Wohnung. Im Haus gab es vier Keller, für jede Whg. einer. Die Wohnungen als solche waren im EG zum einen zwei hb. Zimmer, Küche und zwei hb. Zimmern im DG. Die andere Whg. im EG hatte ein hb. Zimmer mit Küche und auch zwei hb. Zimmer im DG. Im OG gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche , sowie eine Whg. nur einem hb. Zimmer mit Küche.

Ende 1922 ließ der Schreinermeister Johann Wiegand hinter dem Haus eine eingesch. Werkstatt *(ca. 7x12m)* in Fachwerk mit Teerpappendach errichten. Eigentümer von Grund und Boden war aber noch der Nachkomme des Eigentümers von 1907.

1927 dann muß aber Johann Wiegand doch gänzlich Eigentümer gewesen sein, als Er hinter dem alten Werkstattgebäude noch eine eingesch. Schreinerwerkstatt *(ca. 8x9m)* in Fachwerk mit Teerpappendach errichten ließ.

Das Haus existiert heute noch, nur die Ställe sind abgebrochen.

94 *(Rüsingstraße 11)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1903 & 1907 : HBAG, Arbeiterhaus der Zeche Vollmond

Hier wird der Bauzustand 1907 als „schlecht“ bezeichnet. Ebenfalls ein 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach, allerdings etwas größer (*ca.11x14m)* als das vorige direkt rechts daneben angebaute. Es hatte sechs Keller, und jeweils sechs hb. Zimmer im EG und im DG, sodaß zu vermuten ist, daß es hier auch sechs Whg. gab. Demnach dürfte zu jeder Whg. eine Küche und ein hb. Zimmer und ein Kellerraum gehört haben. Nur Hofraum.

Auch dieses Gebäude ist heute noch am Platz.

95 *(Rüsingstraße 12)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe von Ernst Bohle, Ottilie, geb. Braun

Ein 1907 mit einem *„mittelmäßigen“* Bauzustand beschriebenes 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach mit einer Grundfläche von ca. 11x9m und einem direkten Anbau rechts von etwa 5x9m, sowie zwei Stallungen hinter dem Haus, eine mit zwei Ställen für je zwei Schweine und einem mit einem Stall für ein Schwein. Ferner Hofraum und Hausgarten. Im Haus gab es vier Keller, einer für jede Wohnung. Im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einem nhb. Bodenzimmer, sowie ein Stall. Ferner eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, einem hb. Zimmer im DG, sowie dem halben Hausgarten. Noch eine Whg. im EG mit einem hb. Zimmer, Küche und einem nhb. Zimmer im DG, sowie einem Stall. Im DG war eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einem nhb. Bodenzimmer und der anderen Hälfte des Hausgartens.

1906 ist hier die Hebamme Frau Adam Wolf gemeldet.

Diese Gebäude wurden am 7.8.1929 abgerissen.

Danach hat der neue Besitzer , der Drahtzieher K. v.G. , im zweiten Halbjahr 1929 eine neues 2 ½ gesch. massives Wohn- und Geschäftshaus errichte, welches im Januar 1930 bezugsfertig war. Mit ca. 18m Breite und gut 11m Tiefe hatte es im KG eine Waschküche und neun Keller. Im EG eine Durchfahrt zum Hof, einen Laden, vier Zimmer, Küche und ein Badezimmer mit Klosett. Im OG sind fünf Zimmer, zwei Küchen und zwei Badezimmer, ebenso im DG. Hier sind pro Etage vermutlich jeweils zwei Whg., die eine zwei Zimmer, Küche. Bad, und die andere drei Zimmer, Küche Bad.

Dieses Gebäude steht heute noch so.

96 *(Rüsingstraße 9)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : Witwe Josef Schöppner,
Wilhelmine, geb. Schievelbein u. Kinder zu Dortmund

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x9m)* mit Hofraum. Vier Kellerräume, im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie einem hb. Zimmer im OG, eine weitere EG-Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Im DG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche und einem nhb. Bodenzimmer. Alle Whg. mit einem Kellerraum.

Das Gebäude steht heute noch so, teilrenoviert.

97 *(Rüsingstraße 10)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Maschinenverwalter Adolf Otterpohl und seine Ehefrau Henriette, geb. Ellermann

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.10x10m)* mit Anbau *(9x4m)* und Hofraum mit Hausgarten, sowie einem hinter dem Haus liegenden Stall *(ca.3x10m)* mit zwei Aborten und mit fünf Ställen für je zwei Schweine, ein Stall für jede Wohnung. Im Haus gab es fünf Keller, einer zu jeder Wohnung. Im Haus bewohnte der Eigentümer im EG vier hb. Zimmer mit Küche. Desweiteren im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im OG gab es noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Desgleichen waren die Whg. im DG ausgestattet. Über die Nutzung des Anbau´s wird im Gebäudebuch nichts beschrieben.

Das Haus steht heute noch äußerlich so da , wie vor über 100 Jahren, lediglich der linke Anbau fehlt und die Fenster sind modernisiert.

98 *(Rüsingstraße 7)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : Witwe Josef Schöppner,
Wilhelmine, geb. Schievelbein u. Kinder zu Dortmund

In diesem rund 11x9m großen Wohnhaus mit Hofraum gab es ebenfalls sechs Wohnungen. Hinter dem vorigen Haus Nr. 96 *(9)* lag noch eine ca. 7x5m große Schreinerwerkstatt, welche aber auf dem Grundstück von Nr. 98 *(7)* lag. Von den sechs Kellern waren zwei als Whg. vermietet, die restlichen Keller gehörten zu den anderen Wohnungen. Dies waren im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und der Schreinerwerkstatt. Im OG ein einzelnes hb. Zimmer, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Kellerraum. Dasselbe nochmals so im DG. Die EG-Whg. wurde vom Eigentümer genutzt.

Hier wird für 1906 der Schreinermeister August Neuhoff, für 1911 die Schreinerei Johann Wiegand und der

Barbier/Friseur Oskar Rexroth genannt.

Auch dieses Gebäude steht heut noch so da.

Bereits 1923 aber gehörte diese beiden Häuser (96/98) der HBAG, welche im Oktober 1923 die Schreinerwerkstatt abreißen ließ, um hinter jedem Haus jeweils einen Stall zu erbauen.

99 *(Rüsingstraße 8)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Carl Schulte-Güstenberg

Diese kleine etwa 91 m² große, 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum hatte im EG nur vier hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG noch drei hb. Zimmer mit einer Küche. Dazu noch Kellerräume. Hinten links schloß sich ein Stall *(ca.5x3m)* für der Schweine an. Der hinter dem Haus entstandene Garten gehört zum Haus Nr. 6, in welchem der Bäckermeister Schulte-Güstenberg 1906 & 1911 laut Adreßbücher wohnte. In diesem Haus wird für 1906 und 1911 der Anstreichermeister Bernhard Theising genannt.

Dieses Gebäude ist heute, zusammen mit Nr. 101, durch ein neues großes Mehrfamilienhaus ersetzt.

101 *(Rüsingstraße 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Carl Schulte-Güstenberg

Der Grundriß dieses 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshauses *(ca. 13x13m)* war etwas Rautenförmig gebaut. Hier hatte der Bäckermeister Schulte-Güstenberg seine Backstube und Bäckerei. Hinter dem Whs. gab einen kleinen Zwischenanbau, und daran anschließend die rund 8x30m große Backstube mit Stallungen, alles 1 ½ geschossig. Im Zwischenbau *(ca. 5x5m)* lag die Küche des Eigentümers, dahinter die eigentliche Backtube. In diesem langen Gebäude mit Anbauten waren ein Pferdestall für drei Pferde, drei Ställe für je zwei Schweine, ein Stall für zwei Kühe, sowie eine Düngergrube, ein Aschebehälter und ein weiterer Raum. Im OG dieses Gebäudes gab es zwei nhb. Bodenzimmer, das Mehllager und einen Bodenraum.

Im Wohnhaus belegte der Eigentümer im EG ein Ladenlokal und fünf hb. Zimmer, im OG nochmals drei hb. Zimmer, sowie im DG noch zwei hb. Bodenzimmer, dazu vier Kellerräume. Es gab noch zwei Mietwohnungen, die eine im OG mit drei hb. Zimmern und Küche, und einem nhb. Bodenzimmer, dazu ein Keller. Im DG lagen noch zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu ein Kellerraum.

Diese Gebäude sind heute, zusammen mit Nr. 99, einem gemeinsamen großen Mehrfamilienhaus gewichen. Allerdings existiert das alte „Backhaus mit Stallungen“ als Gebäude noch heute.

103 *(Rüsingstraße 4)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Wirtin Katharine, Witwe des Heinrich Scheidt

Diese bis heute als Gaststätte „Mußweiler“ bekannte 2 ½ gesch. Wohnhaus gehörte zumindest bis um 1911 der Familie Scheidt. Halbrechts hinter dem Whs. lag ein eingesch. Hintergebäude mit einem ca. 8x6m großen Gesellschaftszimmer, an welchem sich der im Jahre 1900 erbaute Saal *(ca. 9x20m)* anschloß. Direkt links hinter dem Whs. war ein rund 5x5m großer Küchenanbau. Links neben dem Saal gelegen war noch ein 1 ½ gesch. Lagerhaus mit einem Lagerraum, einem Bodenraum und zwei Aborten und einem Pissoire. Hinter dem Lager noch ein 1 ½ gesch. Stall mit einem Pferdestall für vier Pferde und zwei Schweineställen für je zwei Schweine. Im Whs. nutzte im EG die Eigentümerin eine Schankstube, eine Stehbierhalle, die Küche und ein Wohnzimmer, dazu im OG vier hb. Schlafzimmer und ein hb. Schlafzimmer im DG. Vermietet waren im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie im DG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Drei weitere hb. Stuben im DG standen 1907 leer.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 580 aus der Vermittlungsstelle Witten.

Als Carl Mußweiler 1925 Eigentümer der Gaststätte war, ließ er hinter dem Saal einen rund 10x5m großen Bühnenanbau errichten.

Eine im Geb.Buch eingelegte Skizze ohne Datum und Beschreibung, welche aber zumindest aus der Zeit nach 1929 stammen muß, vermutlich aber nach dem 2. Weltkrieg, zeigt, daß der Saal zu einem Kino-Theater und der Bühnenanbau zu einem Vorführraum umgebaut wurden. Das Stallgebäude war abgerissen und direkt an das Lagergebäude schloß sich eine rund 40x4m lange Kegelbahn an. An diese wiederum war noch eine kleine Waschküche angebaut.

105 *(Rüsingstraße 2)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die ~~Witwe Bernhard Embers~~
Karl Embers, Kaufmann

Auf der heutigen Ecke Rüsingstr./Rixenburgweg *(damals Rüsingstr./Lothringerstr.)* steht dieses rund 13x13m große, 2 ½ gesch. Wohnhaus. Hinzu kam ein rund 55 m² großes 1 ½ gesch. Stallgebäude mit einem Lagerraum, einer gem. Waschküche, sowie sechs Schweineställen. Im EG besaß der Eigentümer ein Ladenlokal als

Kolonialwarenhandel , vier hb. Zimmer, eine Küche, einen Keller und Stall, dazu den Lagerraum im Stallgebäude. Zu dem zweiten Ladenlokal, welches der Schuhmacher Heinrich Linnemann bewohnte, gehörten zwei hb. Zimmer mit einer Küche im OG, einem Keller und Stall, sowie einer Bodenkammer. Im OG lagen drei Wohnungen, die erste mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, die zweite mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, die dritte Whg. bestand nur aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im DG gab es vier kleine Whg., bzw. Zimmer. Die erste mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, die zweite und dritte Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die vierte Whg. nur mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, und die fünfte Whg. war nur ein einzelnes hb. Zimmer.

Im Oktober 1910 ließ Karl Embers hinten rechts am Whs. noch einem eingesch. Küchenanbau, massiv mit Teerpappendach, errichten, in welchem sich eine Küchenerweiterung und ein Lagerraum befanden.

Im Adreßbuch der Gemeinde Werne von 1906 warb der Kaufmann Karl Embers :

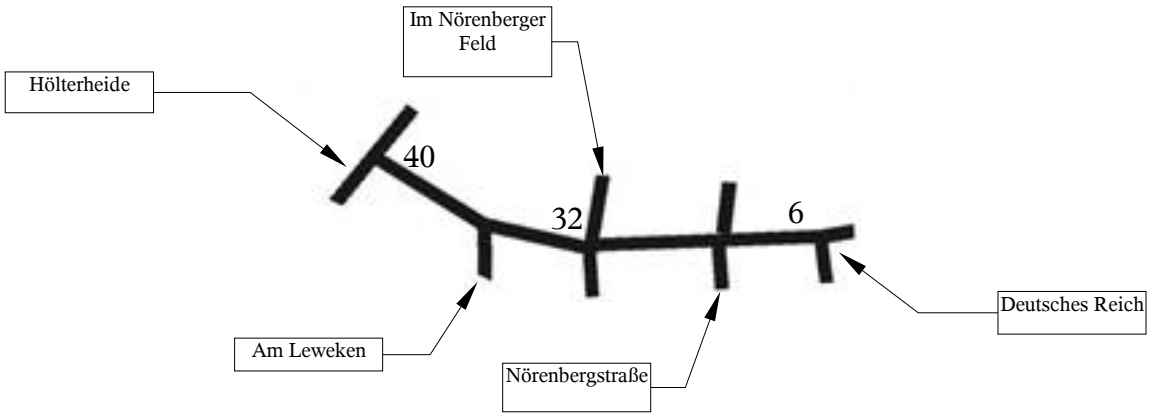
Kolonial- und Manufacturwaren, Farben, Zigarren, Tabak – Feinste geröstete Kaffee´s

und der Schuhmachermeister Heinrich Linnemann stellte sich vor mit :

Schuhwarenlager für Herren, Damen & Kinder

Rutgerweg

Nach dem alten Vornamen Rutger. Seit September 1936.



6/8 : Erbaut 1937 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

10/12 : Erbaut 1937 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

14/16 : Erbaut 1937 : Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese, zwischen dem „Deutschen Reich“ und der „Nörenberg“ gelegenen zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca.65 m²)* mit Stallanbau mit Holzzementdach waren alle baugleich und ab Juli 1937 bezugsfertig, im Baustile wie auch die Häuser Nörenbergstr. 58-76. Im KG ein hb. Waschküche und zwei Kellerräume, im EG zwei Zimmer und eine Küche. Dahinter der Stallanbau mit einem Klo und dem Stall, dahinter ein Hühnerauslauf. Im OG eine zweite Whg. mit ebenfalls zwei Zimmer, Küche, Klo und einem Balkon.

Bei Nummer 6 wurde im November 1939 hinten rechts eine Garage *(ca. 23 m²)* mit einem nach hinten liegenden offenen Sitzplatz errichtet. Ferner wurden laut Geb.Skizze 1957 der Stallanbau erweitert.

Bei Nummer 14 ließ der neue Eigentümer im Mai 1946 ebenfalls eine Garage bauen.

18/20 , 22/24 , 26/28 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Kameradschaftlicher Eigenheimbund E.V. zu Werne

Diese zweigesch. Doppel-Wohnhäuser *(je insges. ca. 66 m²)* wurden 1939 zusammen mit den Häusern „Nörenbergstr. 59-77“ im gleichen Baustil und Ausstattung gebaut.

Das eigentliche Wohnhaus hatte ca. 66 m² Grundfläche, im KG eine Waschküche und zwei Wirtschaftskeller, im EG eine 3-Zimmer-Whg. mit anschließendem eingesch. Stallanbau *(ca. 7 m²)* und daran liegendem Hühnerauslauf *(ca. 7 m²)*. Die Whg. im OG war ebenfalls eine 3-Zimmer-Whg., allerdings mit Balkon, aber ohne Stall. Im DG lag der Trockenboden. Die Baukosten pro Haushälfte betrugen damals 8.750 RM.

Diese Häuser waren im Juni 1939 bezugsfertig.

30/32 , 31/33 , 34/36 , 38/40 : Erbaut 1951/52 , Eigentümer : THS *(Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch westfälischen Steinkohlenbergbau GmbH in Essen)*

Diese zweigesch. Wohnhäuser wurden zusammen mit den Häusern Im Nörenberger Feld 18-38, Hölterheide 56/58 und Am Leweken 32/34/36 gebaut und waren im Juni 1952 bezugsfertig. Die Häuser hatten jeweils 128 m² bebaute Grundfläche.

Sanddornweg

Seit 1979, vorher seit 1955 Rotdornweg.

Schlehenkamp

Seit November 1955.

Schulze Vellinghausen Weg

siehe „Am Koppstück“

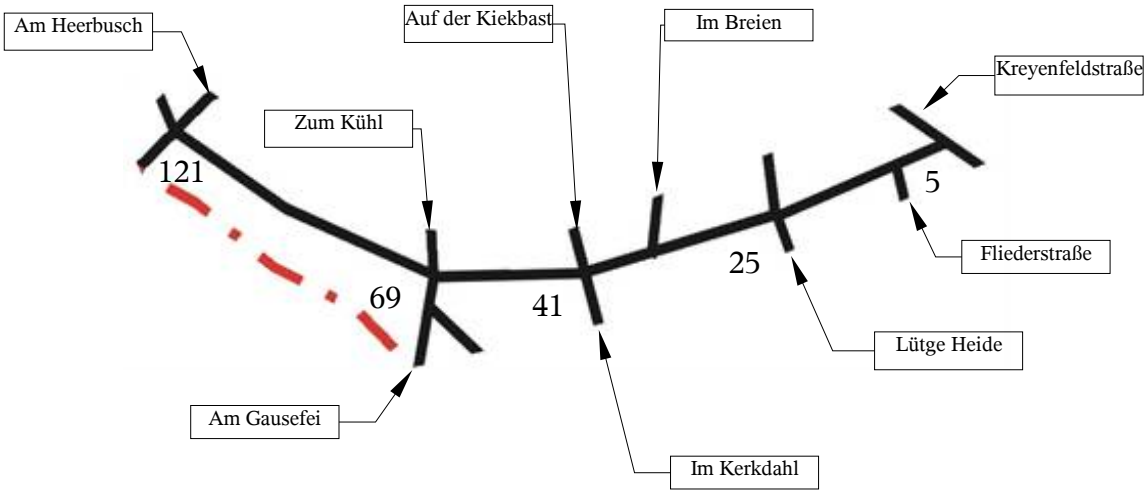
Staudengarten

Seit Juni 1959.

Teimannstraße

Benannt nach dem Erbauer des alten Teiles der Straße, dem Landwirt und Ziegeleibesitzer Wilhelm Teimann. Vor 1929 war dies die Wilhelmstraße , nach Wilhelm II., König von Preußen und Deutscher Kaiser bis 1918.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 820m , 684 Einwohner



5 *(Wilhelmstraße 1)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : der Schreinermeister August Kersten

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum, welches der Eigentümer 1905 für 17.000 Mark kaufte. Im Jahre 1905 ließ Er hinter dem Haus ein zweigesch. Hintergebäude *(ca. 56 m²)* mit einer Schreinerwerkstatt, einem Holzlager und einer Anstreicherstube bauen. Um 1907/08 wurde dann noch hinten an dem Hintergebäude ein zweigesch. Schuppen *(ca. 73 m²)* mit Teerpappendach für zwei Räume errichtet. Der Eigentümer bewohnte im Whs. im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller, dazu des ganze Hintergebäude. Eine zweite EG-Whg. war ebenfalls mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im 1.OG bewohnte der Geschäftsführer Nikolai Martens, welcher aber schon um 1910 als Bauunternehmer auf der Kaiserstraße geführt wird, fünf hb. Zimmer mit Küche und zwei Kellerräumen, dazu noch je ein hb, Zimmer im 2.OG und im DG. Das 2.OG bewohnte der Amtssekretär Gustav Hüllsiep mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller. Im DG wohnte der Postbote Ludwig Lethaus in eine hb. Stube mit Küche und Keller.

Dieses Hintergebäude mit Schuppen wurde im Juni 1927 abgerissen. Dafür ließ an dieser Stelle der Eigentümer ein zweigesch. Werkstattgebäude mit Teerpappendach errichten. Hier im EG lag ein Büro, ein Magazin, eine Waschküche, zwei Trockenräume und ein Lager. Im OG ein Vorstreichraum, Malerei und die Lackiererei. Hinter diesem Werkstattgebäude wurde noch ein Schreinereigebäude errichtet, mit Teerpappendach. Hierdrin im KG ein Heizungsraum, im EG ein Zuschneideraum, ein Maschinenraum und eine Tischlerei.

Im Januar 1931, als der Eigentümer unter der Firma Kersten & Höltkemeier firmierte, wurde zwischen dem Werkstattgebäude und dem Schreinereigebäude eine Autogarage gebaut.

Nach dem 2. Weltkrieg, im Mai 1953, wurden das Werkstattgebäude, das Schreinereigebäude und die Autogarage abgerissen und dafür an der Stelle des Werkstattgebäudes ein zweigesch. Einwohnerhaus *(ca. 13x12m)* mit einem eingesch. Vorbau *(ca. 6x3m)* neu gebaut. Anstelle des Schreinereigebäudes wurde eine rund 20x20m große Lagerhalle errichtet. Diese Gebäude wurden unter der Adresse „Fliederstraße 1“ geführt.

Fliederstraße 1 : Erbaut 1953 , Eigentümer : Privat , ein Bierverleger

6 *(Wilhelmstraße 4)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Unternehmer Nikolai Martens , Kaiserstr. 44

Ein kleines, feines zweigesch. Wohnhaus *(ca. 106 m²)* mit Hausgarten, welches im Oktober 1910 bewohnbar war. Es gab vier Kellerräume, im EG und im OG jeweils vier Zimmer, eine Speisekammer und einen Abort. Im DG der Trockenboden.

Anfang der 1920er Jahre war Dr. med. Stein neuer Eigentümer. Im Juni 1922 ließ Er im Eck hinten am Haus im EG eine Veranda, und darüber im OG ein Badezimmer anbauen.

Bereits im April 1929 war Dr. Stein wohl Autobesitzer. Denn da ließ Er einen Kellerraum *(vorne rechts)* umändern und vergrößern, um diesen zu einer Autogarage umzubauen.

7 *(Wilhelmstraße 3)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Schreinermeister August Kersten, Wilhelmstr. 1

Neben seinem 1905 erworbenen Haus Wilhelmstr. 1 errichtete der Eigentümer 1910 ein neues zweigesch. Wohnhaus *(ca. 135 m²)* mit Hofraum, welches im Oktober 1910 bezugsfertig war, auf der Ecke Wilhelmstr./Kurze Straße *(heute Teimannstr./Fliederstr.)*. Im KG waren vier Kellerräume und eine Waschküche. Das EG und das OG hatten jeweils fünf Zimmer, eine Speisekammer, ein Badezimmer und ein Abort. Im DG war der Trockenboden.

8 *(Wilhelmstraße 6)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : ~~Nikolai Martens~~ , Eigentümer 1909 : E. Bichholz zu Düsseldorf

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG fünf Kellerräume, zu den Wohnungen gehörig. Im EG eine Whg. mit drei Zimmern, einer Küche mit Speisekammer, ein Abort. Im OG eine Whg. mit vier Zimmern, einer Küche mit Speisekammer und ein Abort. Das DG bestand aus drei Stuben, wovon je eine zu den Wohnungen gehörte, eine Stube wurde als einzelne Stube geführt. Hinzu im DG ein Trockenboden. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

9 *(Wilhelmstraße 5)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Anstreichermeister Friedrich auf´m Kamp

Auf der anderen Ecke Wilhelmstr./Kurze Straße *(heute Teimannstr./Fliederstr.)* liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 118 m²)* mit Hofraum, welches im Oktober 1910 fertig war. Hier hatte der Eigentümer im KG seine Werkstatt und vier Kellerräume. Im EG und im OG lagen jeweils fünf Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Im DG noch zwei nicht bewohnbare Dachkammern und ein Trockenboden.

10 *(Wilhelmstraße 8)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Amtssekretär Anton Wollersheim

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit Hofraum und Hausgarten war ähnlich aufgebaut wie die Nr. 8. Im KG vier Kellerräume und eine hb. Waschküche, im EG und im OG je eine Whg. mit vier Zimmern, einer Küche mit Speisekammer und ein Abort. Die drei Stuben im DG gehörten zu den Wohnungen. Ferner im DG der Trockenboden. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

Zumindest ab Anfang der 1920er Jahre war der Kaufmann Albert Schepers neuer Eigentümer. Er ließ Ende 1922 hinten rechts im Grundstück ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 9 m²)* mit Teerpappendach für zwei Kleinviehställe errichten.

11 *(Wilhelmstraße 5a)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bergmann Friedrich Döring

Ebenfalls 2 ½ gesch. war dieses auch im Oktober benutzbare Wohnhaus *(ca. 104 m²)* mit Hofraum. Im KG drei Kellerräume und eine Waschküche. Das EG und das OG bestanden jeweils aus vier Zimmer mit Flur und Abort. Im DG noch zwei Zimmer mit Flur, sowie der Trockenboden.

Heute ist das DG zu einem Vollgeschoß ausgebaut.

12 *(Wilhelmstraße 10)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Rektor Gustav Rischen

Schon im Juli 1910 bewohnbar war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 126 m²)* mit Hausgarten. Im KG vier Kellerräume, eine Waschküche und ein Flur. Im EG vier Zimmer mit Speisekammer, Flur und Abort, im OG fünf Zimmer mit Speisekammer, Flur und Abort. Im DG lagen noch drei Stuben und der Trockenboden.

13 *(Wilhelmstraße 7)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : die Firma Fröhlich OHG, Holzhandlung zu Bochum

Dieses Gebäude wurde 1907, zusammen mit dem benachbarten Haus Nr. 15 *(9)* für 49.500 Mark vom Eigentümer erworben. Es ist ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 155 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.42m²)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe, welcher aber erst 1907 zu diesem erweitert wurde. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 1.OG bewohnte der Zechenaufseher Heinrich Kroll, welcher hier fünf hb. Zimmer mit Küche, Keller, zwei Ställe und eine hb. Stube im DG nutzte. Desweiteren gab es im 2.OG zwei, und in DG noch eine Whg. mit je zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Als 1921 der Milchhändler Theodor Leukel neuer Eigentümer war, ließ dieser im Januar 1922 hinten links am Stallgebäude einen eingesch. Pferdestall *(ca. 12 m²)* anbauen.

Im Juni 1926 wurde dann hinter dem Stallgebäude eine eingesch. Wagenremise mit Milchküche *(ca. 9x6m)* angebaut.

In der Gebäudeskizze wird vermerkt, daß 1957 der Pferdestall und die linke Hälfte das Stallgebäudes ein Milchverkaufsraum war.

14 *(Wilhelmstraße 12)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : der Kaufmann Nikolai Martens

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 126 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG fünf Kellerräume und ein Flur. Im EG und im OG je eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche mit Speisekammer, ein Flur mit Abort. Im DG drei hb. Stuben und ein Trockenboden, wobei die DG-Stuben wohl zu den beiden Whg. gehört haben dürften. Das Haus war ab März 1910 bezugsfertig.

Bereits 1911 war der Stukkateur Otto Dörr neuer Eigentümer. Er ließ im September 1911 am Ende des Grundstückes quer einen eingesch. Schuppen *(ca. 10x5m)*, massiv mit Teerpappendach errichten, in welchem Er einen Werkstattraum und einen Raum für Zementlagerung einrichtete.

In den 1930er Jahren hat der neue Eigentümer diesen Werkstattschuppen zu einem Hintergebäude mit einer Küche, einem Zimmer und einer Kammer umbauen lassen.

15 *(Wilhelmstraße 9)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : die Firma Fröhlich OHG, Holzhandlung zu Bochum

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 155 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 42m²)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe, welcher aber erst 1907 zu diesem erweitert wurde. Im EG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller

und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Stall. Das 2.OG bestand aus drei Whg., jede mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Eine dieser Whg. hatte noch eine hb. Stube im DG.

Im September 1928 ließ der neue Eigentümer eine Werkstatt von rund 27 m² errichten, durch „inneren Umbau“, soll heißen, daß Räumlichkeiten umgebaut bzw. umgenutzt wurden.

16 *(Wilhelmstraße 14)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Ingenieur Leonhard Schmied zu Dortmund

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 126 m²)* mit Hofraum und Hausgarten hatte im KG vier Kellerräume und eine hb. Waschküche. In den drei Geschossen *(EG, 1.OG, 2.OG)* gab es jeweils eine Wohnung mit vier Zimmern, einer Küche mit Speisekammer und ein Abort. Im DG ein Trockenboden. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

Bereits vor 1929 war der Monteur C.K. neuer Eigentümer. Laut einem Nachtrag im Geb.Buch muß Er vor 1929 rechts hinter dem Haus eine eingesch. Werkstätte *(ca. 24 m²)* mit Teerpappendach errichtet haben. Hier war ein „Speiseeisfabrikationsraum“ und eine Abstellraum untergebracht.

Im Oktober 1939 läßt dieser Eigentümer links neben dem Haus, hinter der Einfahrt, eine Garage bauen.

17 *(Wilhelmstraße 11)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Ingenieur Wilhelm Schumacher zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mir Hofraum, welches ab Oktober 1910 bewohnbar war. Im KG vier Kellerräume mit Flur. Im EG, 1. und 2.OG lagen in jeder Etage vier Zimmer mit Flur und einem Abort, im DG der Trockenboden.

Bereits ein Jahr später, im Oktober 1911, war der Landwirt Wilhelm Teimann in der Bahnhofstr. 3 neuer Besitzer. Er ließ hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach errichte. Hier war Platz für vier Schweine- oder Ziegenställe, im DG der Futterboden.

Als 1927 der Bergmann G.L. neuer Eigentümer war, ließ dieser im September 1927 im EG durch Einbau eines Schaufensters und einer Ladentür ein Ladenlokal erstellen. Gleichzeitig wurde zwischen dem Haus und dem alten Stallgebäude ein zweigesch. Anbau *(ca. 37 m²)* mit Teerpappendach eingefügt. Hier waren im EG eine Wurstküche und im OG noch zwei Zimmer.

Bereits im Dezember desselben Jahres ist das alte Stallgebäude durch ein 1 ½ gesch. Schlachthaus *(ca. 30 m²)* mit Teerpappendach ersetzt. Im EG der Schlachtraum, im DG ein Bodenraum. Weiter links hinten davon ist eine neues eingesch. Stallgebäude *(ca. 29 m²)* mit Teerpappendach errichtet worden.

Aufgrund dieser Neu-/Umbauten, läßt sich evt. schließen, daß es sich bei dem Laden um eine Metzgerei gehandelt haben könnte.

18 *(Wilhelmstraße 16)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Ingenieur Leonhard Schmied zu Dortmund

Dieses Haus war 1909 genauso ausgestattet wie das Nachbarhaus Nr. 16 *(siehe dort)*.

Im Juni 1926 hat der neue Eigentümer, der Bergmann A.B. , links hinter dem Haus eingesch. Stallgebäude *(ca.35 m²)* , teils massiv, teils in Fachwerk, mit Teerpappendach, errichten lassen. Es befand sich hier ein Stall für Ziege oder Schwein, ein Hühnerstall und ein Futterboden.

In der Gebäudeskizze ist für das Jahr 1957 rechts vom Stallgebäude ein „Hinterwohnhaus mit Vorbau“ und rechts daneben eine Waschküche eingezeichnet, wobei die Waschküche zur Hälfte auf das Nachbargrundstück Nr.16 ragt. Angaben dazu finden sich im Geb.Buch nicht.

19 *(Wilhelmstraße 13)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Ingenieur Wilhelm Schumacher zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mir Hofraum, welches ab Oktober 1910 bewohnbar war. Im KG vier Kellerräume mit Flur. Im EG, 1. und 2.OG lagen in jeder Etage vier Zimmer mit Flur und einem Abort, im DG der Trockenboden.

Bereits ein Jahr später, im Oktober 1911, war auch hier der Landwirt Wilhelm Teimann in der Bahnhofstr. 3 neuer Besitzer. Er ließ hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach errichte. Hier war Platz für vier Schweine- oder Ziegenställe, im DG der Futterboden.

Als dann 1926 der Arbeiter O.D. neuer Eigentümer war, hat dieser im April des Jahres im Eckbereich rechts des alten Eingangs im EG eine Speisekammer gebaut.

Ende 1928 hat dieser Eigentümer nach vorne heraus einen dreigesch. Wohnanbau *(ca. 38 m²)* errichten lassen. Im EG zwei Zimmer und eine Durchfahrt zum Hof. Im 1. und im 2.OG jeweils zwei Zimmer. Dieser Anbau war nicht

unterkellert.

20 *(Wilhelmstraße 18)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Bergmann Wilhelm Kerst

Ab Juli 1910 bewohnbar war diese 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Es gab sieben Kellerräume, im EG, 1. und im 2.OG jeweils sechs Zimmer mit Flur und Abort. Im DG lagen drei Stuben mit Flur und Abort, sowie der Trockenboden. Hinter dem Haus, am Ende des Grundstückes, lag noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 30 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sechs Ställe für Schweine oder Ziegen waren.

21 *(Wilhelmstraße 15)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Straßenbahnwagenführer Gustav Ulkan

Auf der Ecke Wilhelmstr./Friedhofstr *(heute Teimannstr./Lütge Heide)* liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca.165m²)* mit Hofraum, welches ab Januar 1911 benutzbar war. In der linken hinteren Ecke des Grundstücke lag ein ums Eck gebautes eingesch. Stallgebäude *(ca. 54 m²*) mit Teerpappendach, in welchem sich sechs Ställe für Schweine oder Ziegen, sowie ein Pferdestall für drei Pferde befand. Im Wohnhaus gab es im KG sieben Kellerräume und in den drei Etagen *(EG, 1.und 2.OG)* je Etage sieben Zimmer, einen Flur mit Abort und ein Treppenhaus. Im DG lag der Trockenboden. Pro Etage dürfte es hier zwei Whg. gegeben haben, vermutlich eine mit zwei Zimmern und Küche, eine mit drei Zimmern und Küche.

Im Jahre 1926 erwarb der Bäckermeister Franz Hansen, welcher seit 1911 auf dem Hellweg 164 *(heute Werner Hellweg 497, siehe dort)* seine eigene Bäckerei betrieb, dieses Gebäude für 15.000 Mark. Das Eckzimmer im EG wurde dann im Juli 1926 durch Einbau von zwei Schaufenstern und einer Eingangstür als Laden umgebaut, um hier eine Filiale zu betreiben.

Im November 1936 ließ Er oder sein Sohn im vorderen Teil des Stallgebäudes, verm. der Pferdestall, eine Waschküche einrichten.

Diese Filiale war bis Mitte der 2000er Jahre noch in Betrieb, danach wurde es anders genutzt, bzw. stand die letzten Jahre auch leer. Das Namensschild über der alten Eingangstür wurde aber erst im September 2014 entfernt.

22 *(Wilhelmstraße 20)* : Erbaut 1909/10 , Eigentümer : der Bergmann Wilhelm Ey

Im März 1910 bezugsfertig war dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 161 m²)* auf der Ecke Wilhelmstraße/Friedhofstraße *(heute Teimannstr./Lütge Heide)* mit Hofraum. Im KG lagen neben einem Flur noch sechs Kellerräume. Im EG ein Ladenlokal, fünf Zimmer, ein Flur und Abort. Im 1.OG und im 2.OG waren jeweils sechs Zimmer mit Flur und Abort, im DG nochmals drei Zimmer und der Trockenboden. Zumindest sechs Wohnungen waren wohl in diesem Haus.

1911 wird hier die Witwe Anna Specht mit einer Kolonialwarenhandlung verzeichnet.

Im September 1926 hat der Eigentümer an der Straßenseite Friedhofstraße das Ladenlokal ein neues Schaufenster einbauen lassen.

Links am Haus, an der Hausseite zur Friedhofstraße, wurde im August 1927 ein eingesch. Ladenanbau *(ca. 40m²)* mit Teerpappendach errichtet. Dort war ein Ladenlokal mit einem Durchgang.

Das alte Eck-Geschäft ist heute zur Wohnung geworden, im Ladenanbau ist heute noch ein Hunde-Salon.

ohne Nummer : Erbaut 1939 , Eigentümer : Privat

Auf einem Grundstück der Teimannstraße neben der Nummer 25, faktisch aber hinter dem Haus Lütge Heide 38, wurde hier im April 1939 ein eingesch. Gartenhaus mit Stall *(ca. 15 m²)* aus Fachwerk und Glas mit Teerpappendach errichtet. Im Gebäude ein hb. Aufenthaltsraum, sowie ein kleiner Kaninchen- und ein kleiner Hühnerstall. Eigentümer des Grundstücke war jemand anderes .

In dem oberen Teil der unteren Teimannstraße, zwischen dem Kühl/Gausefei und dem Heerbusch, ließ die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ (*Vorsitzender Fritz Steinkamp, Wilhelmstr. 109)* in den Jahren 1924-27 zahlreiche Doppelhäuser errichten. Dies waren die Nummern 69 bis 89. Mit zu dieser Siedlung gehörten auch die heutigen Häuser „Am Gausefei 2-6“. [74]

Zuerst waren die Häuser Teimannstraße 83, 85, 87, 89 am 1. Dezember 1924 bezugsfertig.

Ab dem 15. Dezember 1924 waren die Häuser 82, 84, 86, 88 fertig.

69 *(Wilhelmstraße 89)* : Erbaut 1926 , rechte Doppelhaushälfte mit „Am Gausefei 2“

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 77 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten zur Mitte am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 14 m²)* mit einem Stall für Schwein oder Ziege und einem Vorraum, darüber der Futterboden. Im Haus waren im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche und ein Flur. Im EG gab es eine Küche mit Speisekammer, zwei Zimmer und ein Treppenhaus mit Abort. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG zwei Bodenzimmer und der Trockenboden. Bezugsfertig im Oktober 1926.

71/73 *(Wilhelmstraße 91/93)* : Erbaut 1926 , bezugsfertig im Mai 1926

Ausgestattet wie Nr. 69 *(89)*

75/77 *(Wilhelmstraße 95/97)* : Erbaut 1925 , bezugsfertig im Oktober 1925

Ausgestattet wie Nr. 69 *(89)*

Im Januar 1943 ließ der neue Eigentümer von Nr. 77 das DG ausbauen.

79/81 *(Wilhelmstraße 99/101)* : Erbaut 1925 , bezugsfertig im Oktober 1925

Ausgestattet wie Nr. 69 *(89)*

78 *(Wilhelmstraße 98)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne, *(Vertr. J.G. , Gartenstr. 38)*

Auf der Ecke Zum Kühl/Teimannstraße *(früher Gartenstr./Wilhelmstr.),* dort wo drei Häuser im Halbrund vor einem kleinen Spielplatz stehen, sind das mittlere und linke Haus, die Nr. 78 *(98)* und 80 *(100)*, die, welche zur alten Wilhelmstraße gehörte. Das rechte Haus gehört zur Gartenstr. 44 *(heute Zum Kühl 52, siehe dort)*.

Dieses mittlerer Haus, ein 2 ½ gesch. 3-Familien-Wohnhaus *(ca. 140 m²)* mit eingesch. Laden *(ca. 40 m²)* war im Dezember 1928 bezugsfertig. Im KG eine Waschküche und verm. drei Keller. Im EG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, drei Zimmern, Bad, Diele und Balkon. Rechts vom Haus, in der Lücke zur Gartenstr. 44, der Verkaufsladen. Im OG eine Whg. ebenso wie im EG, im DG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmern und Bad. Ferner im DG der gemeinsame Bodenraum.

Bereits ab August 1929 war der Postschaffner F.L. neuer Besitzer.

80 *(Wilhelmstraße 100)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne, *(Vertr. J.G., Gartenstr. 38)*

Dieses linke Haus, ein 3-Familienwohnhaus *(ca. 160 m²)* mit eingesch. Laden *(ca. 40 m²)* war ebenfalls im Dezember 1928 bewohnbar. Im KG eine Waschküche und verm. drei Keller. Im EG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, vier Zimmern und Bad. Rechts vom Haus, in der Lücke zur Nr. 98, der Verkaufsladen. Im OG eine Whg. ebenso wie im EG, im DG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, zwei Zimmern, Bad und Abort. Ferner im DG der gemeinsame Bodenraum.

Heute sind die beiden Ladenanbauten zu den Wohnungen genommen.

82/84 *(Wilhelmstraße 102/104)* : Erbaut 1924 , **86/88** *(Wilhelmstraße 106/108)* : Erbaut 1924

Auch diese Haushälften waren zweigesch. Wohnhäuser *(ca. 75 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Zur Mitte hin, hinten am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 9 m²)* mit einem Stall für Schwein oder Ziege, darüber der Futterboden. Im Haus hatte das KG zwei Kellerräume, eine Waschküche, einen Flur und ein Kohlengelaß. Im EG eine Küche mit Speisekammer, zwei Zimmer, ein Treppenhaus mit Abort, im OG drei Zimmer und Treppenhaus, im DG ein Bodenzimmer und den Trockenboden.

---

74 / Ob diese Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ mit der Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ (Vertreter Juklius Nimierza, Teimenstr. 18) identisch ist, läßt sich anhand der Geb. Bücher nicht klären. Es wird auf jedenfall immer genau unterschieden zwischen „Baugenossenschaft Selbsthilfe“ und „Gemeinnütziger Baugenossenschaft Selbsthilfe“.

Bei Nr. 88 *(108)* ließ im Juli 1930 der neue Eigentümer den Stall als Kinderzimmer umbauen und in Nr. 86 *(106)* wurde vom neuen Eigentümer der Stall zu einem Badezimmer umgebaut.

83/85 *(Wilhelmstraße 103/105)* : Erbaut 1924 , **87/89** *(Wilhelmstraße 107/109)* : Erbaut 1924

Jede Haushälfte war ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 77 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten zur Mitte am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 12 m²)* mit einem Stall für Schwein oder Ziege und einem Vorraum, darüber der Futterboden. Im Haus waren im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche und ein Flur. Im EG gab es eine Küche mit Speisekammer, zwei Zimmer und ein Treppenhaus mit Abort. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG ein Bodenzimmer und der Trockenboden.

Bei Nr. 83 *(103)* ließ im Oktober 1935 der neue Eigentümer hinten links einen eingesch. Schuppen *(ca. 12 m²)* mit Teerpappendach als Geräteschuppen für Fahrräder und Gartengeräte errichten.

Im unteren Teil der unteren Teimannstraße, zwischen dem Kühl/Gausefei und dem Heerbusch, wurden 1921 die ersten Einfamilienhäuser, die Nummern 110 bis 121, der „Gemeinnützige Baugenossenschaft für Bergmannssiedlungen“ in Werne gebaut, wie der Eigentümer 1921 genannt wurde. 1922 wurde diese Genossenschaft nur noch „Bergmannssiedlung Bochum GmbH“ genannt und errichtete in diesem Jahr die Nummern 91 bis 109, welche alle im Juli 1922 bezugsfertig waren.

Da sich hier die Bautypen als Doppelhäuser oft wiederholen, habe ich bei den folgenden Gebäuden nach geraden und ungeraden Hausnummern, entsprechen der Reihenfolge der Gebäudebücher, sortiert.

90 & 92 *(Wilhelmstraße 110 & 112)* : Erbaut 1922, **94 & 96** *(Wilhelmstraße 114 & 116)* : Erbaut 1922

91 & 93 *(Wilhelmstraße 111 & 113)* : Erbaut 1922 , **95 & 97** *(Wilhelmstraße 115 & 117)* : Erbaut 1922

Jedes ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 45 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG ein Kellerraum, im EG ein Flur mit einer Wohnküche und einem Zimmer. Im OG zwei Schlafzimmer und eine hb. Kammer, im DG der Trockenboden. Hinten am Haus angebaut ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)*, worinnen eine Spülküche, ein Flur mit Abort und der Stall lagen, im DG ein Bodenraum.

Bei Nr. 91 *(111)* wurde 1957 laut Gebäudeskizze noch ein Stallanbau errichtet.

98 & 100 *(Wilhelmstraße 118 & 120)* : Erbaut 1922

99 & 101 *(Wilhelmstraße 119 & 121)* : Erbaut 1922

Jedes ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 48 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG einen Kellerraum mit Flur, im EG eine Wohnküche, eine Spülküche und ein Zimmer. Im OG drei Schlafzimmer, im DG der Trockenboden. Hinten am Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 13 m²)* mit einem Flur mit Abort, sowie einem Stall.

102 & 104 *(Wilhelmstraße 122 & 124)* : Erbaut 1922, **106 & 108** *(Wilhelmstraße 126 &128)* : Erbaut 1922

103 & 105 *(Wilhelmstraße 123 & 125)* : Erbaut 1922, **107 & 109** *(Wilhelmstraße 127 & 129)* : Erbaut 1922

Jedes ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 43 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG ein Flur mit Kellerraum, im EG ein Flur mit einer Wohnküche und einem Zimmer. Im OG zwei Schlafzimmer und eine hb. Kammer, im DG der Trockenboden. Hinten am Haus angebaut ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 20 m²)*, worinnen eine Spülküche, ein Flur mit Abort und der Stall lagen, im DG ein Bodenraum.

110 & 112 *(Wilhelmstraße 130 & 132)* : Erbaut 1921

111 & 113 *(Wilhelmstraße 131 & 133)* : Erbaut 1921

Jedes ein zweigesch. Einfamilienhaus *(ca. 64 m²)*, bezugsfertig im August 1921. Im KG eine Kohlen- und ein Vorratskeller, im EG eine Wohnküche, einer Spülküche, ein Zimmer, ein Flur und Abort, sowie nach hinten raus liegend ein Stall. Im OG drei Zimmer, im DG ein Bodenraum.

Bei Nr. 111 *(131)* ist laut Gebäudeskizze später hinter dem Stall eine Waschküche *(ca. 3x4m)* und daran wieder ein Stallgebäude *(ca. 4x5m)* errichtet worden. Eine Datierung ist nicht notiert.

114 & 116 *(Wilhelmstraße 134 & 136)* : Erbaut 1921

115 & 117 *(Wilhelmstraße 135 & 137)* : Erbaut 1921

Jedes ein zweigesch. Einfamilienhaus *(ca. 61 m²)*, Nr. 114,115,117 bezugsfertig Mitte Juli 1921, Nr. 116 im August 1921. Im KG eine Waschküche und ein Vorratskeller, im EG eine Wohnküche, einer Spülküche, ein Zimmer, ein Flur und Abort, sowie zur Seite raus liegend ein Stall. Im OG drei Zimmer, im DG eine hb. Kammer und ein Speicherboden.

118 & 120 *(Wilhelmstraße 138 & 140)* : Erbaut 1921

119 & 121 *(Wilhelmstraße 139 & 141)* : Erbaut 1921

Jedes ein zweigesch. Einfamilienhaus *(ca. 70 m²)*, bezugsfertig im August 1921. Im KG zwei Kellerräume, im EG eine Wohnküche, einer Spülküche, ein Zimmer, ein Flur und Abort, sowie zur Seite raus liegend ein Stall, sowie eine Durchgang. Im OG vier Zimmer, das DG als Speicherboden.

Bei Nummer 121 *(141)* ließ 1928 der neue Eigentümer hinter dem Haus noch einen eingesch. Lagerschuppen *(ca.4x8m)* mit Teerpappendach errichten.

Ümminger See

Seit 1985, von 1929 bis 1985 die „Suntumer Straße“, davor die „Mühlenstraße“.

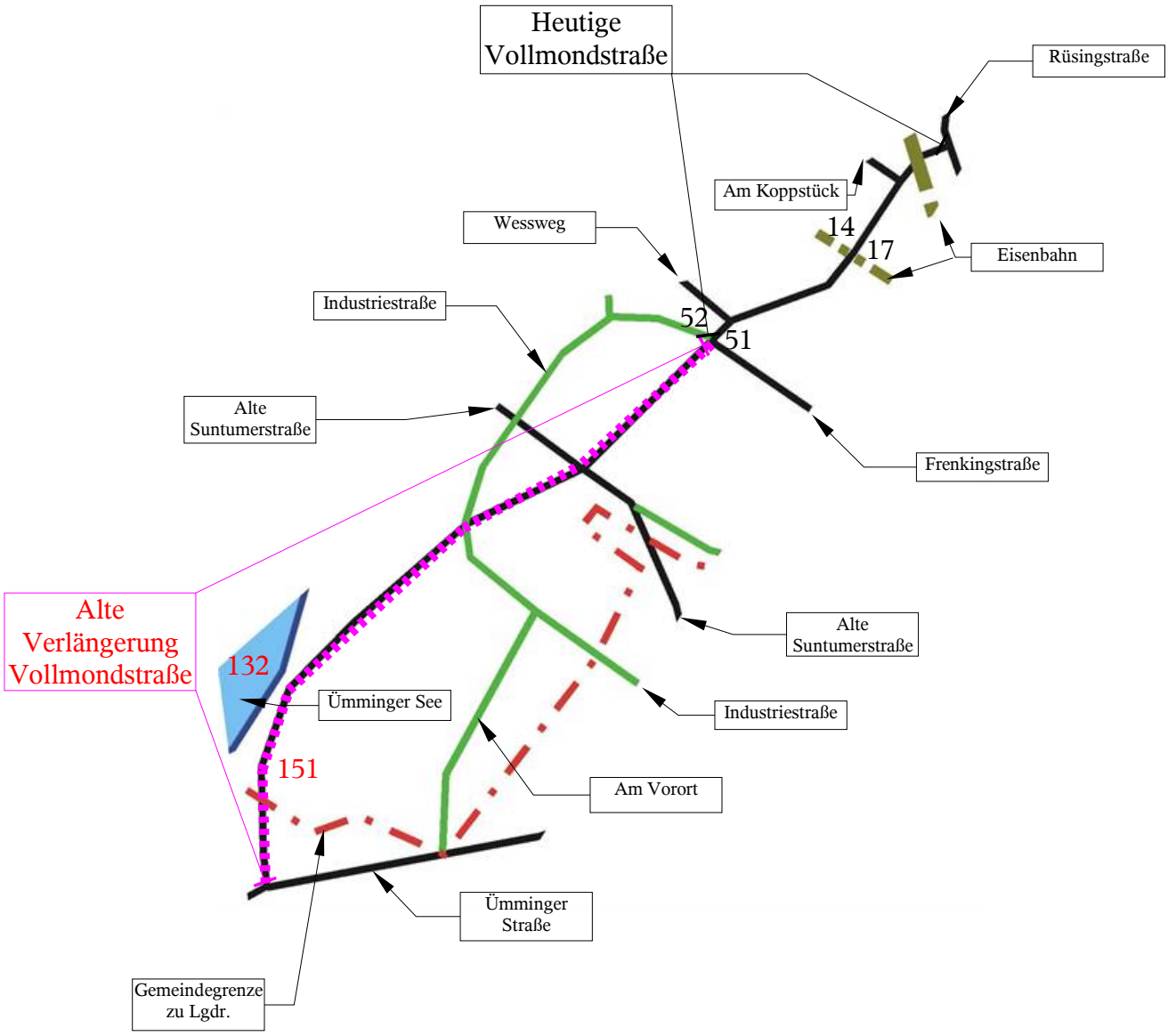
Ein Weg, welcher von der heutigen „Ümmingerstraße“ in Langendreer zum Suntumer Hof führt.

Postalische Anlieger gab es früher auf Werner Gebiet nie, heute ist nur eine Gaststätte am Ümminger See aufgeführt.

Vollmondstraße

Benannt nach der dort liegenden Zeche Vollmond. Die komplette Vollmondstraße *(alter und heutiger Teil)* ist auf der Karte von 1823 schon zu sehen. Auf Karten von 1870 und 1899 wird dieser Weg als „Communications Weg“ betitelt. In dem alten Teil der Vollmondstraße lagen im Süden nur die alten Höfe Frenking und Holthaus, sowie im Kreuzungsbereich mit der Frenkingstraße, südlich davon ein paar Häuser, welche aber einem heutigen Möbelhaus gewichen sind.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1440m , 545 Einwohner



{4} *(Vollmondstraße 2b)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses ehemalige Holzplatzbüro, ein eingeschossiges Wohnhaus *(ca. 10x7m)*, Holzfachwerk mit Teerpappendach, sollte als Wohnhaus umgebaut werden. In einer Projektzeichnung hatte es im Keller eine Kellerraum *(Haus war nicht ganz unterkellert)*, sowie im EG fünf Zimmer, einen Flur und einen Abort, sowie einen Stallanbau *(ca.3x10m)* mit zwei Kleinviehställen, Abort und Düngergrube. Es lag am Anfang der Vollmondstraße, am vorderen Teil des alten Holzplatzes an den Gleisen.

Dieses Haus wurde im August 1938 abgebrochen .

Der Abbruch um August 1938 paßt mit dem Neubau der Straße und Siedlung im „Schulze Vellinghausen Weg“ , heute „Am Koppstück“ zusammen.

Es hat ungefähr dort gestanden, wo heute die Garagen zwischen dem Neubau „Vollmondstraße 6“ und dem Haus „Am Koppstück 41-45“ stehen.

6 : Erbaut 1940 , Eigentümer : Bergmannssiedlung Bochum GmbH

Dieses zweigesch. Wohnhaus *(ca. 118 m²)* mit Hofraum wurde zusammen mit den Häusern des 2. Bauabschnittes der Siedlung „Am Koppstück“ *(damals Schulze Vellinghausen Weg)*, „Wiethofweg“ und „Hellbrüggenweg“ errichtet. Es war im Juni 1940 bezugsfertig. Im KG vier Kohlen- und vier Vorratskeller, ein Fahrradraum und eine Waschküche. Im EG und im OG jeweils zwei Wohnungen. Jede Whg. hatte eine Wohnküche mit Kochnische, ein Schlafzimmer, einen Flur und ein Bad mit Abort. Im DG ein Trockenboden.

7-15 *(Vollmondstraße 1)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Eisenbahn-Verwaltung Essen

„Süßes Loch“, so wurde dieses ca. 52x10m große Wohnhaus der Eisenbahn genannt. Es war zweigeschossig mit Schieferdach und für zwölf Familien gedacht. Es gab sechs Whg. im EG und sechs im OG. Jede Whg. bestand aus drei hb. Zimmern, einer Küche, einem Keller und einem Stall. Die beiden Ställe, 1 ½ gesch. mit Teerpappendach, maßen jeweils ca. 4x25 Meter, und waren jeweils mit sechs Ställen für Kleinvieh ausgestattet.

8/8a *(Vollmondstraße 2a)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : HBAG, Zeche Vollmond

Dieses ab 1905 benutzbare, 2 ½ gesch. Doppelhaus *(insges. ca.266 m² , pro Haus ca. 133 m²)* war 1907 die Dienstwohnungen des Betriebsführers der Zeche Vollmond, Wilhelm Brocke, und des Baumeisters/Architekten Otto Wegener. Hinter dem Haus lag noch ein 2 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 12x5m) m*it zwei Vorratsställen, zwei Hühnerställen und zwei Bodenräumen. Jede Haushälfte, und somit Wohnung, bestand aus zwei Kellerräumen, im EG aus einer Diele, zwei hb. und einem nhb. Zimmer, einer Küche, einer Waschküche. Im OG drei hb. Zimmer und eine Badekammer. Im DG noch zwei hb. und eine nhb. Stube. Zu jeder Whg. gehörte im Stallgebäude ein Vorrats- und ein Hühnerstall, sowie ein Bodenraum.

Im Dezember 1939 wurde für die hintere Haushälfte, der Nummer 8a, ein altes Gebäude als Garage *(ca. 3x6m)* umgebaut. Die Bemerkung dazu im Gebäudebuch : *„das Gebäude soll früher ein Wiegehäuschen der stillgelegten Kokerei gewesen sein, dann als Stall bezeichnet. Es gibt keinen Vorgang dazu im Katasteramt“.*

--- *(Vollmondstraße 2c)* : Erbaut 1928 : Eigentümer : der „Krieger- und Landwehrverein“

Auf Grund und Boden der HBAG, dem ehemaligen Zechengelände Vollmond, weit hinter dem Haus Nr. 8/8a, errichtete der Verein im Juni 1928 einen Schießstand *(ca. 5x100m)* mit vorgesetzter Schützenhalle *(ca. 10x7m)*. Dieser Schießstand ist noch auf einer Karte von 1938 zu sehen.

10/12 *(Vollmondstraße 2)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Für sechs „Beamte“, 1907 fünf Steiger und ein Waschmeister, war dieses „Beamtenwohnhaus“ der Zeche Vollmond errichtet worden. Es war ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 24x14m)* mit Teerpappendach. Hinter dem Haus lagen zwei ca. 8x5m große, 1 ½ gesch. Ställen, mit jeweils drei Ställen für je zwei Schweine und einer Waschküche. Die sechs Wohnungen, auf jeder Etage zwei, waren alle gleich ausgestattet : ein Kellerraum, vier hb. Zimmer, eine Küche und einen Stall. Jeweils drei Familien teilten sich eine Waschküche im Stallgebäude. Der rund 1000 m² große Hausgarten wurde von den sechs Familien geteilt, sodaß jeder rund 166 m² Gartenland besaß.

Bereits 1903 wurde auf einem alten Plan der Wohnhäuser der Zeche Vollmond das Haus als „Beamtenwohnhaus“ bezeichnet.

Das Gebäude steht heute noch so da. Ein baugleiches Gebäude, allerdings mit vier Wohnungen, ist heute noch an der Nörenbergstraße 142/144 *(davor Deutsches Reich 98/100)* bewohnt.

12a (*Vollmondstraße 4)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

1903 wurde dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 19x5m)*, in Fachwerk mit Teerpappendach, als *„halb Beamten- / halb Arbeiter-Wohnhaus“* bezeichnet. Es lag ca. 80m von der Vollmondstraße entfernt auf dem alten Zechengelände neben der Eisenbahnlinie nach Laer. In der Mitte hinten am Haus lag ein ca. 4x4m großer Stall mit zwei Schweineställen. Vorne links am Haus ein kleiner Abort.

Die „Arbeiterwohnung“ bestand aus einem hb. Zimmer und Küche im EG und zwei hb. Stuben im DG, dazu einen Keller und Stall. Die „Beamtenwohnung“, 1903 der Koksmeister Reitz, hatte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und im DG noch drei hb. Stuben, dazu auch einen Keller und Stall. Aber bereits 1907 waren beiden Whg. von „Arbeitern“ belegt.

Zur genauen Lage siehe im Kapitel „Zechen in Werne“ unter Zeche Vollmond.

12b *(Vollmondstraße 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~Zeche Vollmond~~ , HBAG

Siehe auch im Kapitel „Zechen – Zeche Vollmond“ in „Tabelle Vollmond II“, lfd. Nr. „v1“.

Dieses Arbeiterwohnhaus lag weit hinten, ca. 250m von der Vollmondstraße entfernt, auf dem alten Zechengelände neben dem Holzplatz und der Eisenbahnlinie nach Laer. Es war ein rund 20x10m langes 1 ½ gesch. Fachwerkhaus mit Teerpappendach mit sieben Wohnungen/Zimmer. Hinter dem Haus gab es zwei Ställe, der kleinere links *(ca. 3x3m)* für zwei Schweine und mit drei Aborten, der größere rechts *(ca. 15x3m)* mit fünf Ställen für je zwei Schweine. Im Haus gab es vier Whg. mit je einer Küche im EG und zwei hb. Zimmern im DG. Dann gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche im EG, sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und der Küche im EG, sowie noch zwei hb. Zimmer im DG. Zu all diesen Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stall. Als siebente Bleibe gab es noch eine einzelnes hb. Zimmer im EG. Das Gebäude wurde bereits 1903 auf einem alten Plan der Wohnhäuser der Zeche Vollmond als „Arbeiterwohnhaus“ bezeichnet.

19/21 & 19a *(Vollmondstraße [49])* : Erbaut 1897 , Eigentümer 1907 : HBAG

Betr. Nr. 19a/19/21: siehe weiter unten unter „Vollmondstraße 49“, sowie auch im Kapitel „Zechen – Zeche Vollmond“ in „Tabelle Vollmondstraße I“.

32 *(Vollmondstraße 8)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses 1 ½ gesch. Fachwerkhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie einem Stall *(ca. 13x5m)* mit vier Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten hatte vier Wohnungen. Im KG vier Keller. Im EG einmal eine Whg. mit einem hb. Zimmer, der Küche, einer hb. Stube im DG, sowie Keller und Stall. Desweiteren im EG noch zwei hb. Zimmer, mit Küche, Keller und Stall. Im DG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer , Küche, Keller und Stall.

34 *(Vollmondstraße 10)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von rund 11x12m Größe und einem Stall von ca. 6x8m mit sechs Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten, dazu Hofraum und Hausgarten. Die fünf Whg. teilen sich wie folgt auf : im KG war neben den vier Kellerräumen eine Kellerwohnung mit einem hb. Zimmer und Küche, einem Kellerraum, einem Stall, sowie einer Bodenkammer. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, der Küche und einem Keller und Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche, eine Bodenkammer, sowie einen Stall. Im DG lagen eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Bodenkammer, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

36 *(Vollmondstraße 12)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG

In diesem Wohnhaus *(2 ½ gesch., ca. 13x12m)* war Platz für 10 Familien. Im KG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im EG drei Whg. mit zum einem einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, dazu eine nhb. Stube im DG. Zum zweiten mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller , Stall, und zum dritten mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im OG waren zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und einer nhb. Stube im DG. Zum dritten eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Im DG waren noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller Stall. Eine der beiden Whg. besaß noch ein Bodenzimmer. Der 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 13x4),* welcher hinten links am Haus angebaut war, beinhaltete zehn Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte.

38 *(Vollmondstraße 14)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* war für acht Familien gebaut und hatte doch schon ein gewisse Komfortausstattung bei einigen Wohnungen. Links hinten am Haus war ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 13x4m)* angebaut, mit Platz für zehn Ställe für Kleinvieh und zwei Aborten. Im KG werden vier Kellerräume angegeben. Da aber alle acht Whg. mit jeweils einem Kellerraum verzeichnet sind, ist zu vermuten. daß es bei diesen vier Kellern um große Räume handelt, in welchem sich zwei Familien den Raum, getrennt vielleicht durch Dachlattenabtrennungen, teilten. Die Keller dürften damals eh´ meist nur als Kohlenkeller gedient haben. Desweiteren gab es im KG eine Whg. mit drei hb. Zimmern mit Küche, Kellerraum und Stall. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, einem Badezimmer, Keller und Stall. Die beiden anderen EG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, sowie eine nhb. Stube im DG. Auch im OG lagen drei Whg. Die erste mit zwei hb. Zimmern und Küche, einem Badezimmer, sowie Keller und Stall. Die zweite OG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, Keller, Stall, dazu eine nhb. Stube im DG. Die dritte OG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, Keller, Stall. Die DG-Whg. bestand aus drei hb. Stuben mit Küche, Keller und zwei Ställen.

40 *(Vollmondstraße 16)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

In diesem ebenfalls 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* war Platz für sechs Familien. Direkt hinten am Haus, links und rechts, waren zwei kleine 1 ½ gesch. Fachwerk-Stallgebäude *(je ca. 4x3m)* mit je zwei Ställen für Kleinvieh angebaut. Halblinks hinter dem Haus lag noch ein größerer 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall *(ca. 4x9m)*, in welchem sich ein Pferdestall und eine Remise, sowie zwei Aborte befanden. Zu der größeren EG-Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller gehörte der Pferdestall und die Remise. Die zweite EG-Whg. hatte zwei hb. Zimmer, Küche , Keller und Stall. Im OG lag eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie ein zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und einer nhb. Stube im DG. Die beiden DG-Whg. hatten je zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller. Nur eine der Whg. besaß einen Stall.

Die Häuser 32-40 *(8-16)* wurden 1907 für insgesamt 80.407 Mark von der HBAG gekauft.

Im Vergleich mit anderen „Arbeiterhäusern“ waren die Nr. 38 & 40 doch schon recht komfortabel ausgestattet : es gab eine 5-Zimmer Whg., zwei 4-Zimmer Whg., sowie zwei 3-Zimmer Whg. mit Bad, für damalige Zeiten eine schon beachtliche Ausstattung.

Diese Häuser sind sehr gut auf den gängigen alten Postkarten der Zeche Vollmond immer wieder zu sehen.

Die Häuser 32-40 wurden nach der Stillegung der Zeche in den 1970er Jahren abgerissen und statt dessen kleine Gewerbebetriebe angesiedelt.

Zeche Vollmond : Eigentümer HBAG

Siehe im Kapitel „Zechen in Werne“ unter Zeche Vollmond.

47/47a *(Vollmondstraße 17/[19])* *:* Erbaut um 1880, auf dem Zechengelände , Eigentümer 1907 : HBAG

Als „Dienstwohnungen der Zechenbeamten“ wurde dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Anbau *(insges. ca. 440 m²)*, Hofraum und Hausgarten, bezeichnet. Das Gebäude hatte drei Eingänge und zwei Anbauten hinter dem Haus. Das Hauptgebäude maß rund 30x10 Meter, der linke Anbau rund 60 m² , der rechte Anbau ca. 80 m². Der Materialverwalter Julius Wegge nutze zwei Kellerräume, im EG ein hb. Zimmer mit Küche, im OG vier hb. Zimmer, sowie im DG zwei hb. und zwei nhb. Stuben. Dazu im EG des Anbau´s noch zwei hb. Zimmer und eine Waschküche. Ob diese Whg. links oder rechts außen lag, läßt sich nicht mehr genau feststellen, aber verm. der rechte, bzw. vordere. Im Mittelteil waren zwei Wohnungen, eine im EG mit drei hb. Zimmer, Küche und Keller, dazu eine hb. Stube im DG. Ebenso ausgestattet die zweite Whg. im Mittelteil, allerdings im OG gelegen. Hier wohnten im EG der Steiger Wilhelm Gräfendick und im OG der Büroassistent Karl Schulte. Beide nutzten hier

eine gemeinsame Waschküche. Verm. im linken, bzw. hinteren Teil wohnten im EG der Markenkontrolleur Friedrich Oelken, welcher hier drei hb. Zimmer mit Küche und Keller, im DG eine hb. Stube und im EG des zweiten Anbau´s ein hb. Zimmer und einen Hühnerstall besaß. Die zweite Whg. hier lag im OG mit drei hb. Zimmer, Küche und Keller, dazu noch drei hb. Stuben im DG, und wurde von dem Steiger Wilhelm Trebbe bewohnt. Für diese beiden Whg. gab es im Anbau eine gemeinsame Waschküche.

Im März 1920 wurde, etwa 20 Meter entfernt auf einer kleinen Wiese im Zechengelände, ein rund 40 m² großes eingesch. Stallgebäude errichtet. Im EG waren zwei Vorflure und vier Kleinviehställe, im DG der Futterboden.

In späteren Jahren wurden die beiden Anbauten am Haus verkleinert.

47b *(Vollmondstraße 15)* : Erbaut 1904 & 1913, auf dem Zechengelände , Eigentümer 1907 : HBAG

Siehe auch im Kapitel „Zechen – Zeche Vollmond“ unter „Tabelle Vollmond II“, lfd. Nr. „a1“ und „z1“.

Diese alte Markenkontrolle mit anschließendem Erfrischungsraum *(insges. ca. 6x19m)* wurden 1927 zu einem Wohnhaus umgebaut. Im EG waren eine Küche, drei Zimmer, ein Klosett, ein Flur, eine Speisekammer, sowie ein Trockenraum. In den 1940er Jahren als „Vollmondstraße 47a“ genannt.

Noch heute ist das Gebäude bewohnt, unter der jetzigen Adresse „Vollmondstraße 47b".

Für 1911 wird im Adreßbuch ein Friedrich Martin hier als Fuhrunternehmer angegeben.

Ein für die 1930er Jahre angegebenes Geb.Buch fehlt leider.

48 *(Vollmondstraße 22)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : der Bergmann und Wirt Wilhelm Voß

Auf der Ecke Vollmondstraße/Wessweg liegt dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 191 m²)* mit Hofraum. Das benachbarte direkt angebaute Haus „Wessweg 4“ gehörte auch dem Eigentümer Voß. Rechts hinten am Whs. lag ein 1 ½ gesch. Backhaus *(ca. 47 m²)* mit einer Backstube mit Ofen und einem Mehllager im DG. An diesem Backhaus schloß sich ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 3x15m)* mit sechs Kleinviehställen und einem Pferdestall für zwei Pferde an. Im Whs. waren im EG ein Ladenlokal, dazu zwei hb. Zimmer mit Küche, ein Keller, ein Stall und das Backhaus. Desweiteren gab es im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, dazu noch eine hb. Stube im DG. Im OG lagen drei Whg. mit zum ersten einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall und einem nhb. Bodenzimmer, zum zweiten zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller, Stall, zum dritten ein hb. Zimmer mit Küche, Keller, Stall. Das DG bestand aus einer Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall, dann eine Whg. mit einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall, dazu noch ein nhb. Bodenzimmer. Die dritte DG-Whg. hatte zwei hb. Stuben mit Küche, Keller, Stall und einem nhb. Bodenzimmer.

Für 1906 wird hier die Bäckerei Johann Reinecke notiert.

Das Backhaus und der Stall lagen vom Wessweg aus gesehen hinter dem Haus Wessweg 4.

Im März 1914 ließ der Kaufmann, wie der Eigentümer jetzt mit Beruf angegeben wurde, das Backhaus zu einer Wohnung mit vier Zimmern umbauen.

{49} *(heute Vollmondstraße 19/21 & 19a)* : Erbaut 1897, auf dem Zechengelände , Eigentümer 1907 : HBAG

Siehe auch im Kapitel „Zechen – Zeche Vollmond“ unter„Tabelle Vollmondstraße I“.

Dieses eingesch. Bürogebäude von gut 417 m² Fläche hatte ursprünglich im EG einen Baderaum, zwei Aborte, fünf Büros und im DG ein hb. Zimmer und einen Bodenraum.

1921 wurde vorne vor ein kleine Lohnhalle angebaut, sowie rechts ein Bademeisterbüro.

Im Jahre 1925 ist dieses Bürogebäude teilweise zu Wohnungen umgebaut worden. In der linke Hälfte gab es einen Keller, im EG das Materialverwalterbüro, sowie das Magazin mit Vorraum und Materialausgabe, ferner einen Abort. Die rechte Hälfte wurde zur Wohnung umgebaut, mit zwei Küchen, einem Wohnzimmer, zwei Schlafzimmern und zwei Aborten, sowie einem Flur mit Vorraum. Im DG des Hauses waren noch zwei Aktenräume und ein Bodenraum.

1927 dann wurde auch die linke Hälfte zu Wohnungen ausgebaut. Es gab hier zwei Küchen, fünf Zimmer, einen Flur und zwei Aborte. Auf alten Karten der 1940er Jahre wird die Adresse mit „Vollmondstraße 49“ angegeben.

Noch heute ist dieses Gebäude bewohnt, unter der jetzigen Adresse „Vollmondstraße 19/21“.

Betr. 19a : Der kleinere Anbauteil des großen Lagerhauses, vermutlich der 1909 angebaute, rund 75 m² große, Schuppenanbau, wird noch heute als umgebautes eigenes Wohnhaus genutzt.

Ein für die 1930er Jahre angegebenes Geb.Buch fehlt leider.

{49a} *(Vollmondstraße)* Erbaut : 1907, auf dem Zechengelände , Eigentümer : HBAG

Diese 1907 erbaute, eingesch. Menage *(ca. 142 m²)* aus Fachwerk mit Teerpappendach bestand 1907 aus drei Schlafräumen, drei Eßzimmern und drei Vorratszimmern. Für 1907 wird der Bauzustand als „gut“ bezeichnet.

Im Dezember 1921 wurde das Gebäude mit einem „schlechten“ Bauzustand beschrieben. Es wird nun als Wohnhaus mit drei Wohnungen, jede mit zwei Räumen, genannt. Die Räume waren eine Küche *(ca. 4x4m)* und ein Schlafzimmer *(ca. 5x4m)*, Ferner ein kleiner Eingangsbereich/Flur *(ca. 2x4m)*. Eine der beiden äußeren Whg. stand seit Dezember 1931 wegen Baufälligkeit leer. Auf einer Karte aus den 1940er Jahren ist dieses Gebäude nicht mehr zu sehen.

{49b, dann 49a} *(Vollmondstraße)* : Erbaut 1883, auf dem Zechengelände , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 60 m²)* mit Teerpappendach, war die Wohnung des Stallmeisters mit einem hb. Zimmer , einer Küche und einer Waschküche im EG, sowie zwei hb. Stuben im DG, dazu einen Kellerraum. Ferner ein Stall für Kleinvieh. Um 1940 wurde dieses Haus, welches am Ende des Zechegeländes lag, dort wo die Frenkingstraße die Bahngleise überquert, also nahe bei der Frenkingstraße 49, unter *„Vollmondstraße 49a“* adressiert.

Vermutlich wurde das Haus nach dem Abbruch der benachbarten „Menage“ als „Vollmondstraße 49a“ weitergeführt.

Ein für die 1930er Jahre angegebenes Geb.Buch fehlt leider.

51 *(Vollmondstraße 21)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Wilhelm Kaminski zu Bochum

Ein 2 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum auf der Ecke Vollmondstr./Frenkingstraße. Im EG gab es ein Ladenlokal, vier hb. Zimmer mit Küche und eine Kellerraum. Das OG hatte drei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Ferner gab es im OG noch zwei einzelne hb. Zimmer. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche und Keller, sowie einer Whg. mit einer hb. Stube, Küche und Keller. An der linken Hausseite waren in einem kleinen Vorbau am Treppenhaus auf der Halb-Etage jeweils ein WC untergebracht. Das Ladenlokal wurde 1906 und 1911 als Kolonialwarenhandlung von Friedrich Lange betrieben.

Dem Eigentümer gehörte auch noch das daneben in der Frenkingstraße liegende Haus Frenkingstraße 3 *(1a)*.

Dieses Gebäude wurde von Privat komplett saniert und modernisiert, auch die Wohnungen wurden neu aufgeteilt.

52 *(Vollmondstraße 24)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann und Wirt Wilhelm Voß

Diese alte Gaststätte lag an der heutigen Ecke Vollmondstraße / Weßweg / Frenkingstraße. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.14x12m)* mit Hofraum und einem Wohnanbau *(ca.6x4m)* hinten rechts. An diesem Anbau lagen zwei Ställe, einer mit vier, der andere mit drei Ställen für Kleinvieh. Der Eigentümer nutze das EG und den Anbau mit einem Ladenlokal, vier hb. Zimmern, einer Küche im Anbau, einem Mädchenzimmer im OG des Anbaus, sowie zwei Kellerräume und einen Stall. Im OG und DG waren je drei Wohnungen, in jeder der beiden Etagen gab zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Für 1906 wird der Eigentümer hier im Adreßbuch mit einem Kolonialwarenhandel, für 1910/11 mit einer Bäckerei aufgeführt.

Bereits 1910/11 betrieb aber auch die Witwe Katharina Hißmann hier eine Gastwirtschaft [75]. Im Oktober 1924 ließ Sie, als Eigentümerin, hinten links am Haus schräg eine Kegelbahn *(ca.27x4m)* errichten, eingeschossig mit Teerpappendach. Auf einer Karte von 1940 ist diese Kegelbahn aber nicht mehr zu sehen. Diese Wirtschaft war bis in die 1970er Jahre als „Hißmann“ in Betrieb.

In neuerer Zeit wurde diese Wirtschaft als „Zum Vollmond“ betitelt, was aber nicht so ganz paßt, wenn der neue Name auf die alte Zeche Vollmond bezogen sein sollte.

53 *(Vollmondstraße 23)* : Erbaut um 1899 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Johann Reinecke

An der südlichen Ecke der alten Vollmondstraße / Frenkingstraße, dort wo heute ein Möbelhaus steht, lag dieses Anwesen, welches der Bäckermeister Johann Reinecke 1906 für 29.700 Mark erworben hat. Es bestand aus dem 2½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* und einem hinten rechts angebautem, winkligem 1 ½ gesch. Stallgebäude mit Remise *(ca. 63m²)*, in welchem eben dieselbe und sechs Kleinviehställe untergebracht waren. Um 1901 muß das links hinter dem Wohnhaus liegende zweigesch. Backhaus *(ca. 10x7m)* errichtet worden sein, damals mit einer

75 / Adreßbuch Werne 1911

Backstube im EG und einer Gesellenstube im OG. 1906 wurde dann im OG eine Wohnung mit zwei Zimmern neben der Gesellenstube eingerichtet. Im Whs. nutzte der Eigentümer im EG ein Ladenlokal, ein hb. Zimmer mit Küche, einen Kellerraum und eine Stall, dazu die Backstube und die Gesellenstube. Eine zweite Whg. im EG bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Außerdem gab es im EG noch ein einzelnes hb. Zimmer. Die drei Whg. im OG bestanden zum ersten aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall, dazu ein nhb. Bodenzimmer. Die beiden anderen OG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, wobei einer der Whg. noch ein nhb. Bodenzimmer besaß. Im DG waren drei Whg. mit je einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall. Ferner im DG noch eine einzelne hb. Stube mit einem nhb. Bodenzimmer.

Im November 1926 ließ der Eigentümer einen Stall zu einer Waschküche umbauen.

Dieses Haus ist heute einem Möbelhaus gewichen.

54 *(Vollmondstraße 24a)* : Erbaut 1907 , Eigentümer : der Bergmann und Wirt Wilhelm Voß

Links neben der Wirtschaft „Hißmann“ stand zumindest bis in die 1940er Jahre dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x14m*) mit Hofraum und einem dahinter liegenden gewinkelten 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 28 m²)* für sechs Kleinviehställe und zwei Aborte. Im EG ein Ladenlokal mit einem hb. Zimmer, einer Küche und einem Kellerraum. Desweiteren im EG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG war ebenso ausgestattet wie das 1.OG.

Für 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Heinrich Kuckuck angegeben.

Spätestens 1914 war der Kaufmann Fritz Dieckmann neuer Eigentümer. Er ließ im Juli 1914 rechts am Stallgebäude einen eingesch. Pferdestall mit Remise errichten. Ferner wurden zwei Ställe zu einem Lagerraum umgebaut und die Lücke zwischen dem Stall und dem Whs. zu einem Lagerraum und einem Abort ausgebaut.

Dieses Gebäude existiert heute nicht mehr, es ist der neuen Straßenführung gewichen.

55 *(Vollmondstraße 25)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Friedrich Schulte-Frenking

Ein 9-Familienhaus. Es bestand aus einem ca. 11x10m großen , 1 ½ gesch. Mittelteil und zwei recht und links angesetzten, eingesch. Fachwerk-Anbauten *(jeweils rund 5x15m)*. Es gab in dem Mittelteil neun Keller, im EG zwei Küchen und drei hb. Zimmer, im DG lagen drei Küchen, zwei hb. Zimmer und drei nhb. Stuben. In einem der beiden Anbauten, verm. der linke, waren noch vier Küchen und vier nhb. Zimmer. In dem anderen Anbau waren vier Ställe für Kleinvieh und zwei Bodenräume untergebracht. Hinter dem rechten Anbau lag noch ein Fachwerk-Stall *(ca. 3x9m)* mit fünf Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten.

Für 1906 wird hier noch die Metzgerei Otto Niedergesäß aufgeführt.

Dieses Haus ist heute einem Möbelhaus gewichen.

56 *(Vollmondstraße 26)* : erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Gottlieb Jakobus

Wohl gegenüber der Bäckerei Reinecke *(Vollmondstr. 53)* lag dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 141 m²)* mit Hofraum. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 33 m²)* mit sechs Kleinviehställen und drei Aborten. Im EG und im OG gab es je drei Wohnungen. Jede Etage einmal mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Das EG wurde komplett vom Eigentümer genutzt, wobei dort eine Whg. keinen Stall besaß. Im DG gab es noch zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Außerdem noch eine einzelne hb. Stube.

Dieses Wohnhaus existiert schon lange nicht mehr.

132 *(Vollmondstraße 28)* : Eigentümer 1907 : Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben

Vormals war dies der Hof Frenking, welcher schon im Mittelalter erwähnt wird. Heute ist hier das Freizeitgebiet „Ümminger See“.

1907 bestand der Hof, neben dem Hofraum und Hausgarten, aus dem massiven zweigesch. Wohnhaus *(ca.14x11m)*, in welchem ein Kellerraum, acht Wohnräume und ein Trockenboden waren. Die EG-Whg. benutzten die Eigentümer selbst. Direkt am Whs. angebaut lag der zweigesch. Stallanbau, in Fachwerk, von gut 14x16m Ausmaß. In diesem lagen im EG die Diele, ein Pferdestall für sechs Pferde, drei Schweineställe für je drei Schweine, sowie eine Waschküche und eine Milchküche. Im OG des Stall´s waren zwei Knechtekammern und der Kornboden. Hinter dem Wohn/Stallgebäude war direkt der Kuhstall angebaut *(ca. 22x7m)*, mit Platz für vierzehn Kühe und einem Futterraum. Wiederum direkt am Kuhstall quer angebaut war die rund 38x7m große Scheune aus

Holz mit Ziegeldach, in welcher sich ein Dreschraum, zwei Vorratsräume und der Strohboden befanden. In der Nähe des Whs. gab noch ein 1 ½ gesch. „Hintergebäude“ in Fachwerk mit Ziegeldach *(ca. 9x7m)*, in welchem noch drei Wohnräume, zwei Ställe für Schweine und Trockenboden waren.

Im August 1924 ließ der Besitzer , die Mansfeld AG für Bergbau- und Hüttenbetriebe die große Scheune abbrechen um die Fläche als Hofraum zu nutzen.

151 *(Vollmondstraße 27)* : Eigentümer 1907 : die Witwe des Landwirtes Heinrich Holthaus, Wilhelmine, geb. Püttmann

Auch dieser sehr alte Hof Holthaus ist, wie bereits der Frenking-Hof, im Zuge des Freizeitgebietes „Ümminger See“ verschwunden.

Er bestand 1907 aus dem kombinierten zweigesch. Wohn-/Stallhaus, wobei der Wohnteil in Fachwerk gebaut, der Stallteil aber massiv mit Ziegeldach. Der Wohnteil *(ca. 14x11m)* hatte vier Kellerräume, zwölf Wohnräume, eine Waschküche und im DG einen Kornboden. In dem rund 14x17m großen ersten Stallteil lagen die Diele, eine Milchküche, zwei Pferdeställe für insges. acht Pferde und ein Schweinestall für zehn Schweine. Hinter diesem Stall war noch ein Kuhstall *(ca. 12x7m)* für zwölf Kühe angebaut. An diesem wiederum war eine Fachwerk-Scheune von ca. 18x11 Metern angesetzt, in welcher sich der Dreschraum und ein Strohboden befand.

An der Straße gelegen waren eine rund 16x7m große Wagenremise und ein Backhaus *(ca. 9x4m)*, in welchem sich die Backstube mit zwei Öfen und im DG noch zwei hb. Zimmer befanden. Auch diese beiden Gebäude in Fachwerk mit Ziegeldach errichtet.

Im 2. Weltkrieg wurden wohl das Wohnhaus und das Backhaus zerstört, wie die neuen Eigentümer , welche keine Hofes-Nachkommen waren, im Juli 1949 dem Katasteramt mitteilen und feststellen ließen.

Von Waldthausen Straße

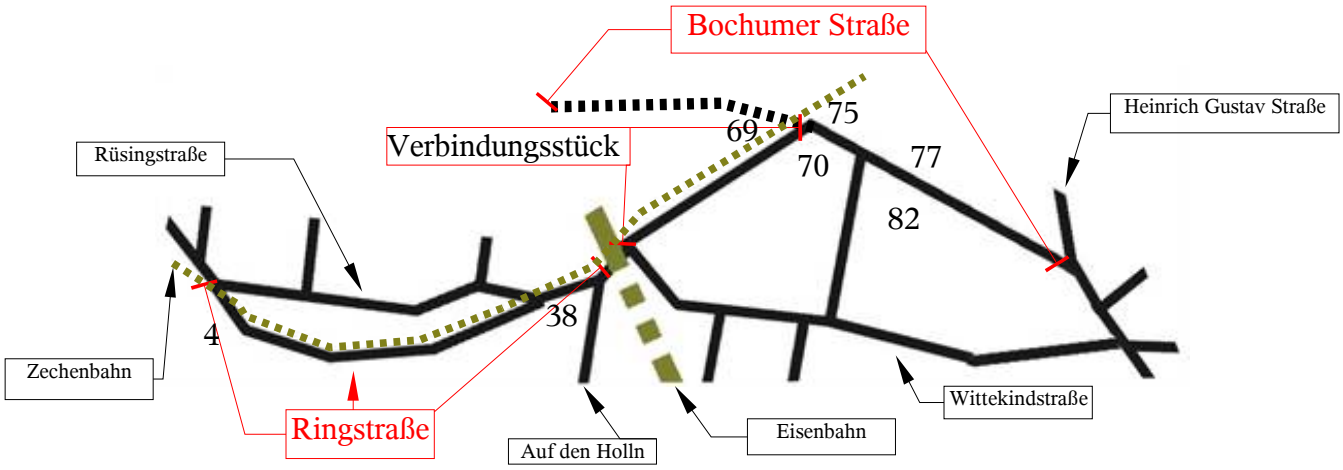
Genannt nach dem Kommerzienrat Hugo von Waldthausen. Er war Ingenieur und Teilhaber der 1887 gegründeten „Chem. Fabrik Dr. Wirth, Waldthausen & Schulz“, welche 1918 von der Firma Raschig aufgekauft wurde. Von Waldthausen war auch Gemeindeverordneter und später Gemeindevorsteher.

Vor 1929 teilte sich die Straße in die „Ringstraße“, welche von der Rüsingstr. 77 bis „Auf den Holln“ reichte, und der Bochumer Straße, welche von der Heinrich Gustav Straße über das Zechengelände bis zur Unterführung an der Eisenbahn bei der Lothringerstr. *(Rixenburgweg)* reichte. 1924 wurde das Verbindungsstück zwischen Friedrichstraße *(Auf den Holln)* und der Bochumer Str. fertiggestellt, und der Teil der Bochumer Straße auf dem Zechengelände eingezogen.

Die Bochumer Straße begann mit der Numerierung an der Heinrich Gustav Straße, bishin zum Rixenburgweg.

Die Ringstraße begann mit der Numerierung von Auf den Holln bis zur Rüsingstraße.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 920m , 246 Einwohner



4 *(Ringstraße 35)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Direktor August Rosterg aus Langendreer, Ümmingerstr. 27

Dort wo früher die Zechenbahn nach Heinrich Gustav die Ringstraße quert, lag dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.102m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Dahinter ein kleiner, etwa 35 m² großer Stall in Fachwerk mit Teerpappendach für sechs Kleinvieh-Ställe. Das Whs. hatte fünf Keller, im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die beiden Whg. im OG waren ebenso ausgestattet. Im DG lag noch eine fünfte Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Dieses Haus steht heut noch in modernisierter Form.

16 *(Ringstraße 23)* : Erbaut um 1882 , Eigentümer 1907 : der Fabrikant August Reinshagen

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.133 m²)* der Firma Reinshagen. Dahinter ein 42 m² großer Stall mit sechs Ställen für Kleinvieh, sowie sechs Aborten. Das Whs. hatte sechs Kellerräume. Zwei Whg. im EG, die erste mit einem Keller, einer Küche, zwei hb. Zimmern und noch zwei hb. Stuben im DG. Ferner einen Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ebenfalls einen Stall und einen Kellerraum, dazu zwei hb. Zimmer und die Küche. Im OG gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und der Küche, sowie einer nhb. Stube im DG. Die zweite OG-Whg. hatte eine Küche, zwei hb. Zimmer, einen Keller und Stall. Im DG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

20 *(Ringstraße 21)* : Erbaut um 1882 , Eigentümer 1907 : der Fabrikant August Reinshagen

Dieses Gebäude war wohl der „Firmensitz“ der Firma Reinshagen. Es war ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von rund 13x9m Grundfläche. Die fünf Kellerräume lagen aber zu Zweidrittel über der Erde. In eben diesen Kellerräumen waren drei Räume als Büros eingerichtet. Die EG-Whg. war die Dienstwohnung des Meisters. Sie bestand aus vier hb. Zimmern, der Küche und zwei Kellern. Es gab noch drei weitere Zimmer im DG. Etwa 30m hinter diesem Haus lag noch ein kleines Aborthäuschen von ca.3x1m Größe.

Weitere Details zur Kesselfabrik Reinshagen siehe im Kapitel
„Industrieanlagen in Werne“

24 *(Ringstraße 15)* : Erbaut um 1887 , Eigentümer 1907 : Wirth, Waldthausen & Schulz GmbH

Hier war der Firmensitz der Chemischen Fabrik Wirth, Waldthausen und Schultz.

Das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²),* mit Hofraum, hatte fünf Kellerräume, im EG eine Küche und drei hb. Zimmer, sowie ein hb. Zimmer im nachfolgenden Anbau. Im OG gab es noch fünf hb. Zimmer, ferner im DG nochmals fünf hb. Zimmer, sowie zwei nhb. Zimmer. Diese Räume wurden laut Gebäudebuch alle vom „Eigentümer“ genutzt. Im eben erwähnten 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 111 m²)* wohnte der Meister der Fabrik. Er bewohnte hier vier Keller, im EG eine Küche und drei hb. Zimmer, im DG noch weitere fünf hb. Stuben. Hinzu kam noch Hausgarten.

Ende 1938 wurden die Räume umgebaut, bzw. die Nutzung geändert, und konnten ab Februar 1939 genutzt werden. Im Haupthaus wurden die drei Zimmer und die Küche als Büroräume umgebaut/genutzt und ein WC eingebaut. Die Whg. im OG blieb als Whg. bestehen, und bestand nun aus einer Küche, einer Speisekammer, einem WC, vier Zimmern und einem Erker und Balkon. Im DG gab es jetzt sechs Zimmer und einen Bodenraum. Die Zimmer im Anbau wurden im EG als Büro´s genutzt, mit WC, in den fünf Zimmer im DG war die Registratur. Zur Straße hin wurde eine Glasverkleidung gebaut.

Der Anbau wurde später dreigesch. ausgebaut und hat heute die Adresse „Von Waldthausen Straße **26**“.

Weitere Details zur Chem. Fabrik “Wirth, Waldthausen & Schultz GmbH“, bzw. „Fa. Raschig“, siehe im Kapitel
„Industrieanlagen in Werne“

28 *(Ringstraße 13)* : Erbaut 1925 , Eigentümer :*(Wirth, Waldthausen & Schulz)* , Friedrich Raschig, Dr. Phil.

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 120 m²)* für vier Familien, welches im September 1925 fertig war. Im KG vier Kellerräume und ein Flur, im EG vier Zimmer, eine Speisekammer, ein Bad und ein Flur. Ebenso waren das 1. und das 2.OG ausgestattet. Im DG der Trockenboden.

An der linken Seite des Hauses ist heute noch ein altes Firmenschild angebracht :

Raschig GmbH – Werk Langendreer

36 *(Ringstraße 7)* : Erbaut um 1906 , Eigentümer 1907 : Wirth, Waldthausen & Schulz GmbH

Dies 1906 bezogene 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 136 m²)* mit Hofraum hatte links hinten ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 34 m²)* mit sechs Kleinviehställen. Hier hatte im EG der Schneidermeister Alfred Böse sein Geschäft mit einem Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum. Im 1.OG, 2.OG und im DG waren in jeder Etage zwei Wohnungen. Eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die zweite mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall.

38 *(Ringstraße 5)* : Erbaut um 1906 , Eigentümer 1907 : der Lehrer Otto Stratmann zu Langendreer , Miteigentümer zu ¼ .

Ein 1906 bezogenes , 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 173 m²)* mit Hofraum, von welchem leider das angegebene Mieterverzeichnis fehlt, sodaß hier keine Wohnungsangaben zu machen sind. Links hinter dem Haus ein 1½ gesch. Schlachthaus *(ca. 61 m²)* mit zwei Wurstküchen und zwei Ställen für je zwei Pferde. Etwas weiter rechts nach hinten noch ein 1 ½ gesch. Kleinviehstall *(ca. 51 m²)* mit sechs Ställen.

Es ist zu vermuten, daß Anfangs hier eine Metzgerei war, für 1911 wird hier aber die Klempnerei Daniel Baron angegeben.

Dieses Gebäude ist in seiner alten Form noch heute erhalten, nur das linke Viertel das Hauses ist nicht mehr vorhanden, wie ein Vergleich mit einer Postkarte von 1909 ergab.

40 *(Ringstraße 3)* : Erbaut um 1905/06 , Eigentümer 1907 : der Ziegeleibesitzer Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen

Auch von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 173 m²)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stall *(ca. 22 m²)* mit vier Kleinviehställen, fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß die Räumlichkeiten nicht wiedergegeben werden können. Das Gebäude wurde 1906 bezogen.

Für das Jahr 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung Friedrich Peter vermerkt.

42 *(Ringstraße 1a)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Ingenieur Otto Schulz in Stenkjaer in Norwegen, in Vollmacht Nikolai Martens

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 152 m²)* mit Hofraum, welches ab Juli 1912 bewohnbar war. Im KG fünf Kellerräume, im EG, 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer, einer Speisekammer, sowie einem Flur und Abort. Im DG war der Trockenboden.

Ende 1914 war der Invalide Johann Müller neuer Eigentümer. Er ließ im Januar 1915 hinter dem Haus einen Stall *(ca. 17 m²)* für ein Pferd errichten.

Im Oktober 1953 wurde das Haus von den neuen Eigentümern dann so neu gebaut, wie es heute ist.

44 *(Ringstraße 1)* : Erbaut 1911/12 , Eigentümer : die Gebr. Ignatz und Anton Schötte, Maler u. Anstreicher

Hier auf der Ecke Ringstr./Friedrichstr. *(heute Von Waldthausen Str./Auf den Holln)* liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 143 m²)* mit Hofraum, ab Mai 1912 benutzbar. Im KG sieben Kellerräume, im EG zwei Ladenräume, zwei Zimmer und ein Flur mit Abort. Das 1. und 2.OG bestand jeweils aus sechs Zimmer mit Flur und Abort. Im DG drei Zimmer mit Abort, sowie der Trockenboden.

Hier betrieb Ignatz Schötte sein Maler- und Antreichergeschäft.

Im März 1927 ließ dieser im EG ein weiteres Zimmer zu einem Ladenlokal umbauen.

69 *(Bochumer Straße 9)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Schreinermeister Wilhelm Reese

In dem 1 ½ gesch. , ca. 13x10 Meter großen Fachwerkhaus mit Ziegeldach waren insgesamt vier Wohnungen untergebracht. Der Eigentümer hatte 1907 die größte, mit zwei Kellern, vier hb. Stuben und einer Küche. Die anderen Whg., einmal mit einem Keller, einer hb. Stube und Küche, sowie zweimal je zwei Keller, zwei hb. Stuben und Küche, standen 1907 leer. Im gut 10x6 Meter großen 1 ½ gesch. Anbau aus Fachwerk, hatte der Eigentümer im EG seine Schreinerwerkstatt, sowie im DG noch zwei hb. Zimmer mit Küche. Der erste Stallanbau, ebenfalls Fachwerk, war für Kleinvieh und beinhaltete noch zwei Aborte. Ein weiterer kleiner Stall, auch für Kleinvieh, wurde aber bereits 1914 abgebrochen.

Dieses Grundstück, welches westl. des Zechenbahnanschlusses lag, war das letzte, welches nach 1929 noch auf der alten Bochumer Straße lag. Es bekam daher auch die neue Adresse „Von Waldthausen Straße **69**“, obwohl es auf derselben Straßenseite, der geraden, lag, wie das Direktorenhaus / Verwaltungsgebäude mit der Nummer 70. Bis in die 1950er Jahre lag diese kleine „Enklave“ quasi im Zechengelände, bis es danach dann auch abgerissen wurde.

70 *(Bochumer Straße 7)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dies war das Direktoren - Wohnhaus der HBAG. 1907 lebte hier der Bergwerksdirektor Albert Schulze-Vellinghausen, nachdem auch 1936 der „Schulze Vellinghausen Weg“ *(später Am Koppstück)* benannt wurde.

Das Wohnhaus war gut 17x17 Meter groß, 2 ½ geschossig. Hierdrin waren sechs Keller, im EG fünf hb. Zimmer, eine Küche und eine Speisekammer, sowie eine Veranda. Im OG lagen nochmals sechs hb. Zimmer und eine Speisekammer, im DG gab es sechs weitere hb. Zimmer. Hinzu kam ein Stallgebäude in Fachwerk mit Teerpappendach von ca. 16x5 Metern, in welchem eine Waschküche, ein Stall für vier Pferde und die Geschirrkammer *(Pferdegeschirr)* lag. Daran angebaut noch eine etwa 10x5 Meter große Remise für drei Wagen. Etwas abseits lag noch ein kleiner Hühnerstall von ca. 10 m² .

1930/31 baute die HBAG auf diesem Gelände, nach dem das Direktorenhaus abgerissen wurde, das neue Verwaltungsgebäude der Zechenanlage Robert Müser. Es war ein dreistöckiges, rund 29x 14 Meter großes Gebäude, welches ein Hohlziegeldach hatte. Im KG lagen sieben Räume und ein WC, im EG fünf Räume und ein WC, im 1.OG und 2.OG je sechs Räume und zwei WC, sowie im DG nochmals drei Räume. Benutzbar war es ab dem 1. August 1931. Die Baukosten damals : 169.150 Mark.

Dieses Verwaltungsgebäude wurde nach der Stillegung 1968 zu Wohnungen umgebaut. Noch heute ist es, nach einigen Um- und Anbauten, als Wohnhaus in Betrieb.

75 *(Bochumer Straße 6)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : HBAG

Hier war 1907 das Wohnhaus des Betriebsführer Friedrich Specht der Zeche Heinrich Gustav, Schacht Arnold. Es lag am südlichen Ende des Werksgeländes von Schacht Arnold. Diese Dienstwohnung bestand damals aus einem ca. 13x10 Meter großen, 2 ½ gesch. Wohnhaus, mit angebautem, rund 4x10m großen, 1 ½ gesch. Stallgebäude, in welchem sich eine Waschküche und ein Stall für Kleinvieh befand. Alles massiv mit Ziegeldach. Die eigentliche Whg. bestand aus drei Kellerräumen, im EG aus drei hb. Zimmern und der Küche, im OG waren vier hb. Zimmer, sowie im DG noch sechs hb. Stuben.

Mitte 1927 wurde das Wohnhaus umgebaut. Es war jetzt nur noch zweigeschossig, und bekam einige „Komfortausstattungen“. Das EG bestand aus einer Küche, einer Spülküche, drei Zimmern, einer Diele, einem Klosett, einer Speisekammer und einer Veranda. Im OG wurden drei Zimmer, ein Badezimmer , eine Diele und ein Balkon eingebaut.

Dieser Umbau sah im Detail wie folgt aus :

Im EG war nach dem Eingang ein kleiner Windfang woran sich die Diele anschloß. Neben dem Windfang war eine kleine Garderobe, durch welche man in einen kleinen Abort gelangen konnte, schon damals gab es ein „Gäste-WC“. Links von der Diele lag ein „Herrenzimmer“, dahinter das Speisezimmer, neben welchem nach hinten heraus ein „erhöhter Sitzplatz“ von guten 2x2m lag. Daneben die große Küche mit einer kleine Speisekammer. Durch die Küche kam man in die Spülküche, von welcher man in den Keller gelangte. Auch von der Küche aus gelangte man in das nach vorne liegende Kinderzimmer, welches den Ausgang zur Veranda hatte.

Im OG war ebenfalls ein große Diele von der man nach hinten raus in zwei Schlafzimmer gelangen konnte. Nach vorn lag ein Wohnzimmer. Von dem rechten Schlafzimmer gelangt man in ein Badezimmer *(Badewanne, WC, Waschtisch)*, durch das man auf den Balkon kommen konnte, welcher über der Veranda lag.

Herrenzimmer und Speisezimmer im EG, Wohnzimmer und das linke Schlafzimmer im OG hatten jeweils ca. 18-19 m², die Küche im EG und das rechte Schlafzimmer im OG jeweils rund 23 m², Kinderzimmer im EG und Badezimmer im OG etwa je 12 m² und Veranda und Balkon je gut 15m².

Im Jahre 1935 ließ der damalige Betriebsführer G. S. , welcher auch als Eigentümer notiert war, hinter dem

Haus eine „Kraftwagenhalle“ > „Kraftwagenunterstellhalle“ = Garage bauen, massiv mit Betondach.

Zeche Heinrich Gustav, Schachtanlage Arnold : Eigentümer HBAG

Siehe im Kapitel „Zechen“.

82 *(Bochumer Straße 3 & 5)* : Erbaut 1896/1900 , Eigentümer 1907 : die Politische Gemeinde Werne

Die evang. „Arnold Schule“, wie sie früher genannt wurde, war im Prinzip zwei Schul-Gebäude. Beide waren zweigeschossig mit einem Holzzementdach. Mit der Adresse *„Bochumer Straße 3“*, also zur Bochumer Straße hin gelegen, war das kleinere Schul-Gebäude *(ca. 195 m²)* mit zwei Kellern, insgesamt vier Klassenräumen *(2 pro Etage)* und zwei Fluren als Treppenhaus. Schräg links dahinter, mehr zur Straße hin gelegen, war ein eingesch. Abortgebäude *(ca. 60 m²)*, mit Holzzementdach, in welchem dreizehn Aborte und ein Pissoire waren. Dieses Abortgebäude hatte die Adresse *„3a“*. Rechts neben dem vorigen kleinerem Schulgebäude war das größere mit rund 360 m² bebauter Fläche. Es hatte die Adresse *„Bochumer Straße 5“*. Es wurde aber erst um 1899 gebaut, wie die erste Steuereinschätzung für das Jahr 1901 annehmen läßt. Hier waren im KG zwei hb. Wohnzimmer und eine Küche als Wohnung für die Schulwärterin. Ferner ein Heiz- und ein Kokskeller. Im EG gab es vier Klassenräume und einen Flur, im OG nochmals vier Klassen und ein Konferenzraum, sowie einen Flur. Hinter dem Gebäude lag ein rund 110 m² großes, eingesch. Abortgebäude, mit Teerpappendach, in welchem vierundzwanzig Aborte und zwei Pissoire lagen.

Auf alten Fotos[76] mit einem Poststempel von 1912 & 1913 ist die zuvor beschrieben Bauform der Gebäude noch klar zu sehen.

Es kann durchaus sein, daß das kleiner Schulgebäude mit der alten Hausnummer 3, mit vier Klassen, bereits 1892 existiert hat, denn auch die anderen vorher gebauten Schulen waren nur 4-Klassige Schulgebäude, auch die Größe paßt mit den vorigen Schulen gut überein. Dann wurde evt. 1896/98 das zweite, größere Schulgebäude ,mit der alten Hausnummer 5, mit nochmals acht Klassen dazugebaut.

Ein „Schulweg“ führte von der alten Bochumer Straße zur alten Bismarckstraße.

Später ist das ganze Schulgebäude dann zu einem einheitlichen 3 ½ gesch. Gebäude umgebaut worden. Dazu finden sich im Gebäudebuch aber keine Unterlagen.

Als die Stadt Bochum im Februar 1939 die beiden Abortgebäude umbauen/erneuern läßt, ist der neue Gebäudegrundriß auf der Gebäudeskizze schon zu sehen.

Das alte kleinere Abortgebäude wird zu einem *„Abortgebäude für Knaben“*, mit sechszehn Aborte, einem Pissoire und einem Fahrradraum. Das neue Gebäude hat jetzt eine Fläche von ca. 106 m². Das alte größere Abortgebäude wird jetzt als *„Abortgebäude für Mädchen“* bezeichnet. In diesem nun rund 125 m² großen Gebäudes sind vierundzwanzig Aborte für Mädchen, zwei Aborte mit Waschraum für Lehrerinnen, sowie zwei Aborte mit Waschraum für Lehrer, ein Raum für Turngeräte, ein Lagerraum und eine Waschküche.

Später wurde diese Schule „Von Waldthausen Schule“ genannt, heute ist sie Bestandteil der „Willy-Brandt-Gesamtschule“.

100 *(Bochumer Straße 1)* : Erbaut vor 1892, 8 Whg., Eigentümer 1907 : Kaufmann Heinrich Trottmann aus Witten.

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein reines Wohnhaus, 2 ½ gesch. aus Fachwerk mit Ziegeldach, von rund 11x11 Metern Grundfläche, mit einem gut 10x14 Meter großen zweigesch. Hintergebäude. Hofraum und Hausgarten war vorhanden. Im Whs. waren sechs Whg. mit Keller, im Hintergebäude lagen zwei Whg. mit Keller, sowie fünf weitere Zimmer und acht Ställe für Kleinvieh.

Die erste Whg. hatte im Wohnhaus EG vier hb. Zimmer, sowie im Hintergebäude im EG und im OG jeweils ein nhb. Zimmer und die Küche. Zu dieser Whg. gehörte auch der Hausgarten.

---

76 / Quelle: P. Kracht Internet „Werner-Linie“:„Bilder Von Waldthausen Straße“ & H.Hungerige „Langendreer-Werne, wie es früher war“

Die zweite Whg. hatte im Whs. im EG ein hb. Zimmer und die Küche, sowie im Hintergebäude ein nhb. Zimmer. Die dritte Whg. besaß im Whs. im OG ein hb. Zimmer und die Küche, sowie im DG zwei hb. Zimmer. Die vierte Whg. bestand im Whs. aus zwei hb. Zimmer und der Küche im OG. Die fünfte Whg. hatte im Whs. im OG nur ein hb. Zimmer mit Küche. Die sechste Whg, welcher 1907 leer stand, hatte im Whs. im DG drei hb. Zimmer und Küche. Die 7. und 8. Whg. lagen im Hinterhaus, und bestanden zu einem aus einem hb. Zimmer mit Küche im OG, und zum anderen aus einer Küche im EG und jeweils einem hb. Zimmer im EG und OG.

Dieses Haus hat kurz vor der Einmündung der Von Waldthausen Straße in die Heinrich Gustav Straße gestanden, im östlichen Teil der heutigen Willy Brandt Gesamtschule.

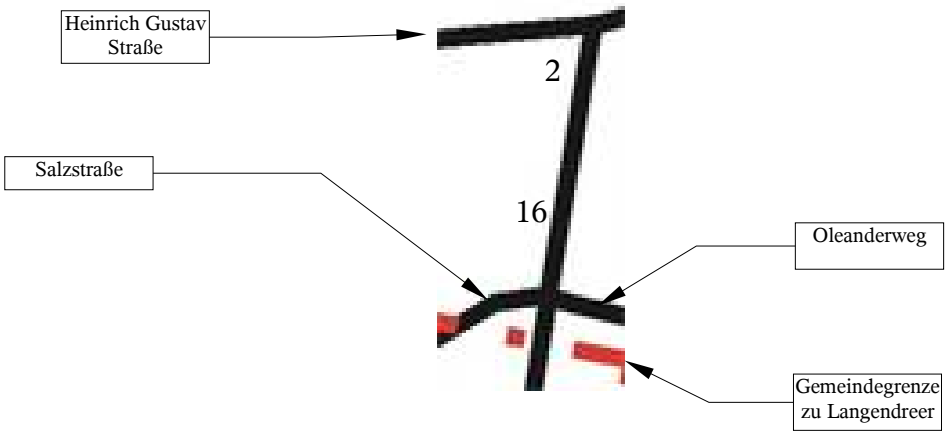
Wallbaumweg

Nach einer alten Flurbezeichnung.

Dieser Weg ist schon auf der Karte von 1823 als „Weg nach Langendreer“ bezeichnet. Vermutlich nach 1912, aber sicher ab 1922, bis 1929, hieß dieses Stück „Rheinische Straße“, nach der benachbarten Eisenbahnstrecke der „Rheinischen Eisenbahn“.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Werne liegt nur der Teil von der heutigen Heinrich Gustav Straße bis zur Kreuzung Salzstr./Oleanderweg, ca. 150 Meter.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1300m insgesamt von Heinrich Gustav Straße bis Hauptstraße in Langendreer , 567 Einwohner insgesamt.



2 *(Rheinische Straße 2)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer, Kaiserstr. 155

Ein kleineres dreigesch. Wohnhaus *(ca. 9x10m)* mit Hofraum, bewohnbar ab Oktober 1911. Im KG drei Kellerräume und eine Waschküche. Das EG, 1. und 2.OG bestanden jeweils aus drei Zimmern, einer Speisekammer, sowie Flur mit Abort. Im DG waren noch zwei Zimmer und der Trockenboden. Hier ist anzunehmen, daß jede Etage auch nur aus einer Whg. bestand.

4 *(Rheinische Straße 4)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Bauunternehmer Johann Krukenberg zu Langendreer, Kaiserstr. 155

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 16x12m)* mit Hofraum und Hausgarten, bezugsfertig im April 1911. Im KG sieben Keller und eine Waschküche. Im EG, 1. und 2.OG lagen jeweils sieben Zimmer, ein Flur mit Treppenhaus und zwei Aborten. Im DG noch vier Stuben und der Trockenboden. Zu vermuten ist, daß in den ersten drei Etagen jeweils zwei Whg. gewesen sind. Eine evt. mit drei Zimmern und Küche, die zweite mit zwei Zimmern und Küche. Die siebte Whg. im Haus war im DG mit drei Stuben und Küche.

12 *(Rheinische Straße 12)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : der Fuhrunternehmer Wilhelm Steinhardt

Ab Januar 1928 waren diese Gebäude bezugsfertig. Zum einen ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m)*, in welchem sich im KG acht Keller befanden, im EG eine Whg. mit einer Küche, einer Speisekammer, einem Bad, einem Abort, sechs Zimmer, Flur und Korridor. Im 1.OG und im 2.OG gab es jeweils zwei Wohnungen. Eine Whg. mit Küche, Speisekammer, Bad und zwei Zimmer, die zweite Whg. ebenso, aber mit drei Zimmern. Dazu ein gemeinsamer Flur. Im DG lag noch eine Küche, eine Speisekammer, ein Bad, sechs Zimmern und ein Flur. Links hinter dem Haus war ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 302 m²)* mit Teerpappendach. Zuerst kam direkt am Haus eine Waschküche*(ca. 4x5m)*, daran schloß sich das eigentliche Stallgebäude an, in welchem sich die Pferdeställe, sowie die Schweineställe und die Düngergrube befanden. Das rechte Drittel des Gebäudes wurde als Schuppen genutzt und war wohl zum Teil offen. Im DG des Gebäudes lag der Heuboden.

Im März 1938 wurden laut Kurznotiz im Geb.Buch und einer Nachtrags-Skizze im Stallgebäude zwei Garagen eingebaut *(jede ca. 5x11m)*. Nach diesem Umbau gab es im Stallgebäude nur noch einen Schweinestall, drei Pferdestände und die Düngergrube, ferner den alten Schuppen.

Später betrieb die Familie Steinhardt bis in die 1960er Jahre hier zwischen Nr. 12 und 4 auch eine Tankstelle.

Heute erinnert nichts mehr an diesen Betrieb.

14 *(Rheinische Straße 14)* : Erbaut 1914 , Eigentümer : der Bergmann Ludwig Schäfer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 127 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welches ab Oktober 1914 bezugsfertig war. Im KG fünf Keller, im EG eine Wohnung mit fünf hb. Zimmern, einer Speisekammer und Abort. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern und einer Speisekammer, die zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, ohne Speisekammer, aber mit Abort. Oder aber es gab auf dieser Etage eine gemeinsame Speisekammer und einen gemeinsamen Abort. Das 2.OG war ebenso ausgestattet wie das 1.OG. Im DG lagen zwei hb. Zimmer mit Abort.

Im März 1920 ließ der Eigentümer hinten rechts im Grundstück ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 10 m²)* mit zwei Kleinviehställen und einem Heubaden errichten.

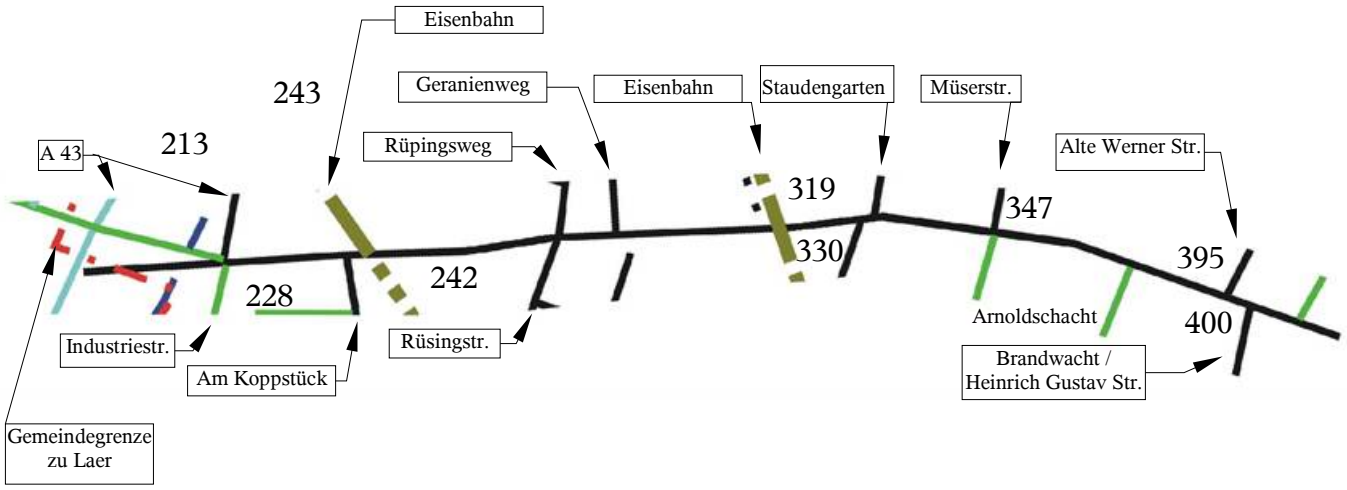
16 *(Rheinische Straße 16)* : Erbaut 1914 , Eigentümer : der Landwirt Diedrich Surmann, Junior

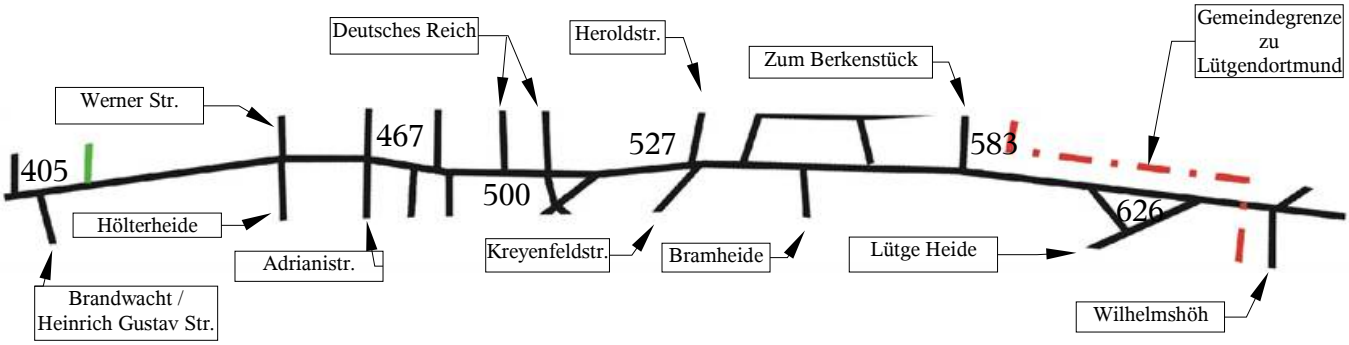
Auch ab Oktober 1914 bewohnbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im KG vier Kellerräume, im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmer und Speisekammer, sowie eine zweite Whg. mit nur zwei hb. Zimmern. Das 1.OG bestand aus einer Whg. mit fünf hb. Zimmern und Speisekammer. Im 2.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmer und Speisekammer, sowie die zweite Whg. mit drei hb. und einem nhb. Zimmer. Im DG noch zwei hb. Zimmer.

Werner Hellweg

Benannt nach der alten Handels- und Heerstraße. Vor 1929 hieß der „Werner Hellweg“ einfach nur „Hellweg“ oder „Hellweg Straße“. Die Numerierung nach 1929 bis heute, begann in BO-Laer mit der Nr. 1 bishin nach Lütgendortmund. Vor 1929 begann die Numerierung aber von Lütgendortmund ausgehend in Richtung Bochum.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 4900m insgesamt von der Wittener Straße bis zur Lütgendortmund, 31500 Einwohner insgesamt. Das Teilstück in Werne ist rund 3,5 Km lang. Es lagen ca. 60 Hausnummern *(3-209)* im Gebiet der Gemeinde Laer, rund 140 Hausnummern *(210-626)* in Werne.





In **fett-schwarz** die Nummern der jeweiligen heutigen Straße, in runden Klammern *(rot)* die alten Nummern von 1907-1929, und in eckigen Klammern *[grün]* die ersten Numerierung oder Bezeichnungen von vor 1907. Allerdings ließ sich diese ganz alte Numerierung nur vereinzelnd konkret nachweisen. Denn diese alten Hausnummern konnte ich nur durch Vergleich eines evt. vorhandenen Mieterverzeichnisses bei den Gebäudebüchern von 1907 mit den Adreßbüchern von 1911 und dann von 1906 herausfinden. Sollte durch diesen Vergleich keine eindeutige Numerierung möglich sein, so habe ich diese Nummer mit eine „?“ versehen, z.B. *[72?]* und diese ganz alte Nummer nach Fortschreibung der benachbarten Hausnummern gewählt.

Es ist allerdings zu bedenken, daß das Adreßbuch für 1906 den Datenbestand von ca. dem 2. Halbjahr 1905 enthält, sodaß Gebäude die erst 1905/06 erbaut wurden, hier nicht mehr zum Vergleich herangezogen werden können.

Bei Angaben wie : *{415}* ***(230a)*** *[110a],* hat das Gebäude bereits 1929 nicht mehr existiert, und ist nur aufgrund der alten Hausnummern noch zu identifizieren und zu verorten gewesen. In spitzen Klammern *{kursiv}* wäre die vermutete heutige Hausnummer.

Nachfolgend ein Versuch die Numerierung des (Werner) Hellweg´s in den 3 Phasen darzustellen. Kursive blaue Nummern, z.B. *359*, sind/wären heutige Nummern von Gebäuden, welche aber nicht mehr existierten. Nummern vor 1907 mit einem „?“ sind Nummern, die sich durch Namen-und Adreßvergleiche nicht eindeutig ermitteln ließen, welche aber aufgrund der benachbarten Gebäude so fortgeschrieben wurden.

Vor 1907 schien der (Werner) Hellweg wirklich erst an der der Gemeindegrenze zu Lütgendortmund auf der rechten Seite mit der Nr. 2 *(heute 593)*, dem ersten Haus auf Werner Gebiet rechtsseitig, begonnen zu haben. Nach 1907 hat man wohl die Numerierung des ganzen Hellweg´s an der heutigen Provinzialstraße in Richtung Bochum begonnen, sodaß die heutige Nr. 593 von 1907-29 die Nummer 68 war.

vor 1907	1907 – 1929	Heute
171	409	210
172	424	213
167	403	218
163	397	224
163	397	226
163	397	228
161	395	230
161	395	232
161	395	234
---	393	236
---	391	238
Heute die Häuser „Am Koppstück 1a/b“		*240*
		242
174	426	243
---	374	263
---	372	267
---	370	*Lütgendorpweg 268, bzw. Rüpingsweg 1*
156	324 a	307
152	322	319
145	319	330
143	317	332
---	300	347
---	298	349
---	296	351
---	294	353
---	292	355
---	290	357
140	288	*359*
---	288 a	*359 a*
---	286	361
---	284	363
130	272	375
120	256	395
120	256	397
---	259	390
---	259	392
---	259	394
---	257	396
---	257	398
---	257	400
116	250	403
116	250	405
---	252	403
---	250	405
114	248	*409*
113	247	*410*
---	239	412
112	246	413

vor 1907	1907 – 1929	Heute
---	207	430
110 a	230 a	*431a*
---	205	432
---	---	*433*
---	203	434
---	---	*435*
---	---	*437*
---	216	439
---	214	441
---	185	464
?	188	467
103	183	468
---	186	469
---	186a	469 a
101 ?	181	470
---	184	471
---	182	473
99 ?	179	474
---	180	475
97	177	476
---	178	477
95	175	478
---	173	480
Poststraße 37		482
---	176	483
84	174	485
---	169	488
82	172	489
85	167	490
80	170	491
83	165	492
---	---	493
81	163	494
---	---	495
---	161	496
---	164	497
78	164	---
77	159	498
76 ?	162	499
75	157	500
74 ?	160	501
73	155	502
71	153	502
72 ?	158	503
69	151	504
70	156	505
67	149	506
68	154	507
65	147	508

vor 1907	1907 – 1929	Heute
66	152	509
64	150	511
62	148	513
61	145	514
60	146	515
59	143	516
58	144	517
57	141	518
56	142	519
55	139	520
---	140	521
53	137	522
52	138	523
51	135	524
50	136	525
49	133	526
48	134	527
47	131	528
46	130	531
44	128	533
42	126	535
40	124	537
38	122	539
36	118	543
---	114	549
30	112	551
---	110	553
---	108	555
---	106	557
---	104	559
28	100 a	Bauernkamp 21
26	100	565
---	---	566
---	98	567
---	---	569
20	94	571
---	92	573
---	---	577
---	86	579
12	78	583
10	76	585
8	74	587
6	72	589
4	70	591
2	68	593
---	35	626

210 *(Hellweg 409) [171]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : HBAG

Direkt dort, wo der alte „Mühlenbach“, heute Harpener Bach, den Hellweg kreuzt, an der Gemeindegrenze zu Laer, lag dieses Wohnhaus mit Scheune und Stallung. Von der Lage her handelt es sich dabei um die Gebäude des auf den Karten von 1823 und 1840 bezeichneten Hofes „Roser Holthaus“. 1907 waren dies ein 1½ gesch. Whs. von rund 12x6 Metern, eine Bretterscheune von etwa 110 m² zum Aufbewahren von Getreide, sowie ein Fachwerkstall *(ca.24 m²)* für Kleinvieh. Ferner ein Abortgebäude aus Brettern mit Teerpappendach für zwei Aborte. Das Whs., mit Hofraum und Hausgarten, hatte einen Kellerraum, im EG zwei hb. Zimmer und Küche, sowie im DG nochmals drei hb. Stuben. 1903 wurde dieses Haus nur von der Witwe Brämer bewohnt. Das Gebäude gehörte 1903 zum Bestand der Zeche Vollmond.

Die Scheune ist zwischen 1908 und 1911 abgebrannt. Dafür wurde Ende 1911 ein neues Stallgebäude von ca. 4x5m Größe in Fachwerk und Teerpappendach errichtet.

Im Zuge des Bau´s der A43, der Neugestaltung des Werner Hellwegs in diesem Bereich und Neubaus der Industriestraße, wurden diese Gebäude, genauso wie der nachfolgende Hof Hellbrügge, abgerissen.

213 *(Hellweg 424) [172]* : Erbaut vor 1823 , Eigentümer 1907 : der Landwirt Heinrich Hellbrügge, Jun.

Dieser Hof Hellbrügge, welcher schon im 17. Jhd. und im Kontributionskataster von 1705 auftaucht, lag im Bereich der heutigen A43, Auffahrt Richtung Recklinghausen. Aus diesem Grunde mußte der Hof 1968 aufgegeben werden.

1907 bestand der Hof aus dem Haupthaus *(ca. 14x32 m)*, einem zweigesch. kombinierten Wohn- und Stallgebäude von gut 450 m² Grundfläche, wovon der Wohnteil rund 170 m² *(ca.14x12m)* ausmachte. Im Wohnteil waren im KG fünf Kellerräume, im EG fünf Zimmer und die Küche, im OG sechs Zimmer und im DG ein Trockenboden mit einer Waschküche. Der Stallteil beherbergte im EG die Diele, eine Milchküche, drei Schweineställe für je drei Schweine und drei Pferdeställe für je ein Pferd. Im DG war ein Heu- und ein Strohboden eine Knechtekammer, sowie ein Hühnerstall.

Zum Haupthaus kamen noch hinzu ein eingesch. Pferdestall *(ca.53 m²)* für sechs Pferde, eine Wagenremise *(ca.146m²)*, eine Scheune *(ca.412 m²)*, welche in Fachwerk mit Ziegeldach gebaut und vier Bansen und einen Kornboden beinhaltete. Ferner ein 1 ½ gesch. Kuhstall *(ca.58 m²)* für fünfzehn Kühe, sowie ein Holzschuppen zum Aufbewahren von Holz.

Im 2. Weltkrieg wurde die 412 m² große Scheune zerstört, und im Februar 1946 wiederaufgebaut als Scheune mit Kuhstall, insgesamt 506 m².

218 *(Hellweg 403) [167]* : Erbaut um 1903 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dies war die Dienstwohnung des Direktors der Zeche Vollmond, dem Bergassessor Luis Gräff.

Es war ein 2 ½gesch. Villengebäude von rund 152 m² *(daher später „Assessoren-Villa“)* mit Hofraum und Hausgarten. Etwas weiter hinten ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 17 m²)* mit einem Ziegenstall für zwei Ziegen, einem Hühnerstall und einem Geräteraum, ferner zwei Bodenräume für Heu und Stroh. Im Hause selbst waren im KG eine Waschküche und drei Kellerräume, im EG eine Diele, eine Küche und drei hb. Zimmer. Im OG lagen noch vier hb. Zimmer und ein Badezimmer. Zwei weitere Badezimmer und ein Trockenboden waren im DG.

Im Oktober 1910 wurden die Räumlichkeiten umgebaut : im KG waren jetzt vier Keller und eine Waschküche, im EG eine Diele, eine Küche und vier hb. Zimmer. Im OG lagen jetzt fünf hb. Zimmer und ein Badezimmer. Die bebaute Grundfläche erhöhte sich von 152 m² um 16 m² auf 168 m².

Im Juli 1936 wurde durch Anbau des Dachgiebels ein weiteres Zimmer geschaffen.

224/226/228 *(Hellweg 397) [163]* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : HBAG

230/232/234 *(Hellweg 395) [161]* : erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : HBAG

Diese beiden Häuser waren bereits 1903 „Beamtenhäuser“ der Zeche Vollmond. Sie bestanden aus einem 2 ½ gesch. Mittelteil *(ca. 11x10m)* und zwei 1 ½ gesch. Seitenbauten *(je ca. 9x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten am Haus waren zwei 1 ½ gesch. Fachwerk-Ställe *(je ca.6x6m)* angebaut, ein jeder mit zwei Waschküchen und zwei Ställen für je zwei Schweine, also ein Stall und eine Waschküche für jede der vier Dienst-Wohnungen. Im Mittelteil waren zwei Wohnungen. Im EG mit drei hb. Zimmern, Küche und einem Kellerraum. Die OG-Whg. im Mittelteil hatte auch drei hb. Zimmer mit Küche, einen Keller , dazu aber zwei Kellerräume und im DG drei hb.

Bodenstuben. Die beiden Seitenteile hatten je eine Wohnung, welche aus zwei hb. Zimmern und der Küche im EG bestand, ferner noch drei hb. DG-Stuben und einen Trockenboden auf dem Spitzboden, dazu drei Kellerräume.

Die Häuser werden heute noch von Privat bewohnt.

236/238 *(Hellweg 393/391)* : Erbaut : 1923 , Eigentümer : HBAG

Bereits im Jahre 1908 wurde dieses „Beamtendoppelwohnhaus“ auf einer Karte der Zeche Vollmond projektiert, kam aber wegen des 1. Weltkrieges erst 1923 zur Ausführung. Dieses zweigesch. Doppelhaus *(jede Hälfte ca. 132m²)* hatte insgesamt vier Wohnungen. Jede Whg. hatte drei Kellerräume, ein Küche mit Speisekammer, vier Zimmer, einen Flur mit Abort. Dazu im DG ein Mansardenzimmer, sowie ein gemeinsamer Trockenboden pro Haus. Das eingesch. Stallgebäude war mit rund 45 m² pro Haus größer als in den anderen Beamtenhäusern dieses Baustiles. Hier waren neben den beiden Kleinviehställen noch eine gemeinsame Waschküche pro Haus untergebracht, im DG der Futterboden. Das Haus war im Mai 1923 bezugsfertig.

240/242 : Erbaut : 1937 , Eigentümer: Bergmannssiedlung Bochum GmbH, Yorkstr. 38

{Heute „Am Koppstück 1a/1b“} *(siehe auch unter „Am Koppstück 1a+b“)*

Dieses zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(jeweils ca. 13x9m)* wurde zusammen mit der Siedlung im Wiethofweg gebaut und war ab Juni 1937 bezugsfertig. Es hatte ursprünglich die Adresse „Werner Hellweg 240/242“.

Das Gebäude lag direkt zwischen der Straße „Am Koppstück“ und der Eisenbahnlinie. In jeder Haushälfte vier Wohnungen, alle gleich aufgebaut. Im KG ein Waschküche, vier Kohlen- und vier Wirtschaftskeller, je einer für jede Wohnung. Die Whg. bestanden aus einer Wohnküche mit Kochnische, einem Schlafzimmer und einem Bad mit Abort. Im DG gab es nach Vorne vier Abstellkammern, nach Hinten lag der Trockenboden.

Bis Ende der 1980er Jahre adressierte dieses Gebäude noch unter „Werner Hellweg 240/242“. Als 1994 die Apartmentwohnanlage hinter der Eisenbahn, also zwischen der Rüsingstraße und der Eisenbahnlinie bei „Am Koppstück“ fertiggestellt war, erhielt diese Wohn-Anlage die Adresse „Werner Hellweg 242-246“ und die alte Adresse „Werner Hellweg 240/242“ erhielt die neue Anschrift „Am Koppstück 1a/1b“.

243 *(Hellweg 426) [174]* : Erbaut vor 1892, evt. schon um 1880 , Eigentümer 1907 : Eisenbahn-Verwaltung Essen

Dieses Haus hat nördlich an der 1860/62 erbauten Eisenbahnlinie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, ca. 300m vom Werner Hellweg entfernt gelegen. Es wurde ebenso wie der nahegelegene Hof Hellbrügge im Zuge der A43 abgerissen. Es war ein 1 ½ gesch. Whs. *(ca.11x9m)* mit einem eingesch. Anbau *(ca.5x5m)* mit Teerpappendach. Ferner ein Stallgebäude mit ca. 13x3Meter Größe, in Fachwerk mit Teerpappen- und Ziegeldach. Im Stallgebäude waren ein Stall für ein Pferd und zwei Ställe für je zwei Schweine. Zudem ein Abort. Dazu Hofraum und Hausgarten.

Im Whs. mit drei Kellerräumen waren zwei Whg., die erste besaß zwei Keller, im EG ein hb. Zimmer und Küche und das hb. Zimmer im Anbau, sowie drei hb. Stuben im DG. Dazu den Pferdestall und einen Schweinestall. Die zweite Whg. bestand im EG aus einem hb. Zimmer und Küche, sowie einer hb. Stube im DG. Ferner einem Kellerraum und einen Schweinestall. Der Hausgarten gehörte zu ersten Whg., zur zweiten Whg. kamen noch neun Ar *(900 m²)* Ackerland.

263 *(Hellweg 374)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Eisenbahn-Verwaltung Dortmund

267 *(Hellweg 372)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Eisenbahn-Verwaltung Dortmund

--- *(Hellweg 370)* ***{1929-61: Lütgendorpweg 268 / 1961 :Rüpingsweg 1 }*** : Erbaut 1922 , Eigentümer : wie vor

Diese drei Gebäude waren baugleich und im September 1922 bezugsfertig. Jedes dieser eingesch. Wohnhäuser hatte ca. 252m² bebaute Fläche, dazu noch Hofraum. Sie waren in Holz-Fachwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Im KG sechs Keller, im EG zwölf Zimmer und sechs Aborte. Im DG sechs Kammern und sechs Bodenräume. Jede der sechs Whg. hatte hier also zwei Zimmer, ein Abort, eine Dach-Kammer und einen Bodenraum.

Das Haus *Hellweg 370* gehörte zwar bis 1929 Adreßmäßig zum Hellweg, stand aber direkt links am Anfang der alten Wieschermühlenstraße. Erst 1929, als die Wieschermühle zum „Lütgendorpweg“ umbenannt wurde, erhielt das Haus die Adresse „Lütgendorpweg 268“, seit November 1961 bis zum Abriß „Rüpingsweg 1“.

Im Februar 1937 wurde zwischen Nr. 263 und 267 ein eingesch. Waschküchengebäude mit Betondecke errichte, in welchem sich zwei Waschküchen befanden. Ferner wurde, leicht quer, zwischen Nr. 267 und dem Haus im Lütgendorpweg auch ein solches Waschküchengebäude errichtet, allerdings nur mit einer Waschküche.

Diese Häuser haben noch bis Ende der 1960er Jahre gestanden.

307 *(Hellweg 324a) [156]* : Erbaut vor 1892, evt. schon um 1880 , Eigentümer 1907 : Eisenbahn-Verwaltung Essen

Dieses Bahnwärterhäuschen mit rund 90 m² Grundfläche und 1 ½ gesch. Bauweise, hatte Platz für zwei Familien. Es lag an der 1874 gebauten Strecke der Rheinischen Eisenbahn. Jede Whg. hatte einen Kellerraum, im EG ein hb. Zimmer mit Küche und Flurraum, sowie eine hb. Bodenstube. Hinter dem Haus war noch ein ca. 23 m² großer Stall mit zwei Ställen für Kleinvieh. Hier war nur Hofraum, kein Hausgarten.

1940 ließ der „Reichseisenbahnfiskus“, wie die Eisenbahn-Verwaltung jetzt hieß, den Stall umbauen. Ein Stall wurde zu einer Waschküche, der andere Stall wurde um einen Nebenraum erweitert, ferner ein Bodenraum.

Das Haus wurde 2005/2007 abgerissen.

319 *(Hellweg 322) [152]* : Erbaut 1898[77], Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne.

Dieses Gebäude *(ca. 27x12m)* wurde ursprünglich als Armenhaus der Gemeinde Werne gebaut und bis 1935 als Pflegeheim benutzt, wobei man es wohl nicht als Pflegeheim in unserem heutigen Sinne verstehen darf, sondern eher als Wohnheim für arme Witwen und Invaliden, welche keine Wohnung mehr besaßen oder sich leisten konnten, und auch keine unterstützenden Verwandten mehr hatten. Es hatte ursprünglich im KG eine Küche mit Nebenraum, einen Heizkeller, ein Arbeitsraum, ein Speiseraum, ein Vorratsraum und ein Leichenzimmer. Im EG und OG jeweils zehn Zimmer, ein Schlafsaal und zwei Aborte. Im DG dreizehn Kammern und einen Trockenboden. Hinzu kam ein Stallgebäude *(ca.9x6m)* mit Waschküche und drei Schweineställen, welches Anfangs unter „Hellweg 322a“ verzeichnet wurde. 1906 war Wilhelm Horstmann „Armenhausvater“. Laut Adreßbuch von 1930/31 wohnten in diesem „Pflegeheim“ dann noch ein Pflegeheimverwalter und drei Gemeindearbeiter, sowie sechs Witwen und sieben Invaliden.

1935 wurde dieses Städtische „Pflegeheim“ in ein städt. Wohnhaus mit sechszehn Wohnungen umgebaut. Im KG waren sechszehn Keller, eine Waschküche, eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern, sowie eine Whg. mit Küche und einem Zimmer, ferner zwei Aborte. Im EG und OG jeweils fünf Whg. und vier Aborte, und zwar drei Whg. mit Küche und zwei Zimmern, sowie zwei Whg. mit Küche und einem Zimmer. Das DG bestand aus vier Whg., vier Aborten und einem Trockenboden. Hier waren drei Whg. mit Küche und einem Zimmer und eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern. 1936 kam noch ein Stallgebäude *(ca.10x11m)* mit zwölf Ställen hinzu.

Noch 1995 war es voll bewohnt, 1999 halbierte sich die Zahl der Familien laut Adreßbuch aber, bis es Anfang des neuen Jahrtausends gänzlich leergezogen war und kurze Zeit später auch abgerissen wurde.

330/332 *(Hellweg 319/317) [145/143]* : gebaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Eisenbahn-Verwaltung Köln

Dieses Eisenbahnerwohnhaus hatte ein Länge von 70,10 Metern und und eine Breite von 8,60 Meter. Das langgezogene dreistöckige Gebäude stand diagonal zwischen der Eisenbahnstrecke und dem (Werner) Hellweg an der Eisenbahnbrücke. Es wurde nur *„die Rixenburg“* genannt.

Es waren ursprünglich sieben Wohneinheiten mit je drei Wohnungen, also für 21 Familien. Jede Wohnung hatte einen Kellerraum , sowie eine Küche und drei heizbare Räume.

Hinter dem Wohngebäude lag ein massives Stallgebäude mit Teerpappendach von rund 94 m Länge und 3,5m Breite mit 33 Ställen für je zwei Schweine, sowie drei Aborte. Hier hatten einige Mieter zwei Ställe, andere nur einen Stall. Im März 1913 wurden zwei Waschküchen in Betrieb genommen, wovon eine am Stallgebäude angebaut wurde, die andere am Wohngebäude, jeweils ca. 5x8 m groß.

Im März 1928 errichtete der Eisenbahner H.S. , welcher in Nr. 317 wohnte, vorne am Hellweg eine kleine Verkaufshalle *(ca. 3x4m)* aus Holz mit Teerpappendach. Dann wurde dieses „Bude“ links neben das Waschküchengebäude von 1913 gesetzt. Da es hier aber 25cm auf das benachbarte Grundstück der Zeche Heinrich Gustav ragte, mußte das „Büdchen“ Ende 1937 abgebrochen werden.

Nach der Zerstörung der zum Hellweg liegen den Hälfte Nr. 332 beim Luftangriff am 15.01.1945 wurden die verbleibenden Wohnungen in der Haushälfte Nr. 330 noch viele Jahre bewohnt, bis diese Reste der „Rixenburg“ dann zwischen 1959 und 1962 abgerissen wurde.

Die „Rixenburg“ hatte als Adresse immer den „Hellweg“. Der Fußweg von der „Rixenburg“ bis zur

77 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Im Mittelpunkt der Geneinde gelegen“, 100 Jahre Amtshaus , S.13

Eisenbahnunterführung an der alten Lothringer und Bochumer Straße wurde erst 1929 ausgebaut, und zusammen mit der Lothringer Straße als „Rixenburgweg“ umbenannt.

347/349 *(Hellweg 300/298)* : Erbaut 1921, Eigentümer : HBAG.

Ein zweigesch. Doppelhaus *(insges. ca. 24x10m)* mit vier Wohnungen. Hier hatte jede Wohnung nur einen Kellerraum, fünf Zimmer, eine Speisekammer und ein Abort, im DG ein Mansardenzimmer und ein gemeinsamer Trockenraum. Hinzu kamen für das gesamte im KG eine gemeinsame Waschküche, sowie noch ein gemeinsamer Kellerraum. Die Grundfläche etwas kleiner als die späteren Häuser in der Müserstraße und den benachbarten Nr. 351-357. Der Baustil ist hier noch ein anderer als der ab 1922, evt. noch im modifizierten Stile der Beamtenhäuser nach 1913. Es war ein einfach verputztes Haus mit Satteldach.

Das eingesch. Stallgebäude *(2x ca. 29 m²)* zu diesem Doppelhaus erst im April 1922 fertiggestellt – ob vergessen oder erst gar nicht geplant und dann auf Grund von Protesten der Bewohner doch gebaut --- ???. Es hatte in jeder Stallhälfte zwei Ställe für Schwein oder Ziege, darüber der Futterboden. Dies Haus war für Angestellte der Zeche gedacht.

Dieses Haus wurde bei einem Bombenangriff am 8.3.1945 zerstört und 1951/52 auf den gleichen Grundmauern, aber im anderen Baustil wiederaufgebaut.

Dieses Doppelhaus ist heute in Privatbesitz.

351/353 *(Hellweg 296/294)* : Erbaut 1922, Eigentümer : HBAG.

In diesem zweigesch. Doppelhaus *(jede Hälfte ca. 133 m²)* mit vier Whg. hatte jede Wohnung zwei Keller und eine Waschküche, eine Küche, vier Zimmer, eine Speisekammer und ein Abort *(Waschraum mit WC)*, sowie im DG eine Mansardenzimmer und ein gemeinsamer Trockenraum. Natürlich auch Garten und ein eingesch. Stallgebäude *(je Hälfte ca. 29 m²)* mit je zwei Ställen für Schwein oder Ziege, darüber der Futterboden. Somit ist dieser Baustil noch ein klein wenig anders, insbesondere die Innengestaltung, als die Bauweise ab 1928. Dies Haus war für Angestellte der Zeche gedacht.

Beim Luftangriff am 15.1.1945 wurden diese Häuser beschädigt. Sie wurden repariert und je nach Beschädigung wurden auch teilweise die Loggien zum Zimmer genommen.

Die Häuser 351-357 sind heute in Besitz der THS/Vivawest.

355/357 *(Hellweg 292/290)* : Erbaut 1928, Eigentümer : HBAG.

Dieses zweigesch. Doppelhaus *(je Hälfte ca. 140 m²)* wurde zusammen mit der Müserstraße 2/4 & 5/7 gebaut. Hier hatte jede der vier Wohnung zwei Keller und eine Waschküche, eine Küche, vier Zimmer, eine Speisekammer und ein Bad, sowie im DG eine Mansardenzimmer und ein gemeinsamer Trockenraum. Natürlich auch Garten und Stallgebäude *(je Hälfte ca. 29 m²)* mit je zwei Ställen für Schwein oder Ziege, darüber der Futterboden. Dies Haus war für Angestellte der Zeche gedacht.

359/359a *(Hellweg 288/288a) [140]* : Erbaut 1898 , Eigentümer 1898: Hellweger Dampfziegelei GmbH Bochum, 1902: Tonwaren Industrie GmbH Bochum, 1910: Hellweger Ziegelei Fr. Hackert GmbH, 1913: HBAG .

Bereits im Jahr 1898 gab es auf dem Gebiet der damaligen „Grund- / Ur-Parzellen“ 283 & 284 in der Flur 1 eine Ziegelei.

Auf diesem Gebiet wurde zwischen 1922 und 1929 die Häuser der Müserstraße gebaut *(siehe dort)*.

Im Mai 1898 wurde die „Hellweger Dampfziegelei GmbH Bochum“ gegründet, welche auf diesen Parzellen, einem ehemaligen Acker des Landwirtes J. H. Hölterhoff, eine Ringofenziegelei anlegte.

Allerdings wurde schon im September 1900 ein Konkursverfahren eingeleitet. Dazu nachfolgend vier Inhalte aus der Zeitung „Märkischer Sprecher“: [78]

15.September 1900: „..... und die Anlagen der Gesellschaft sind so praktisch und gut, wie im Industriebezirk weit und breit keine zweite Anlage zu finden ist. Die Gesellschaft ist in der Lage, Dachfalzziegel in allen Farben und Glasuren, sowie Verblender und feuerfeste Steine herzustellen und nebenbei noch 4–5 Millionen Hintermauerungssteine jährlich zu

78 / *Sammlung Spichartz*

fabrizieren. ..... Das Werk ist für Sommer- und Winterbetrieb eingerichtet und hat einen inneren Werth von mindestens 300.000 Mark. "

7. Dez. 1900 : im Konkursverfahren wird für den 11.12.1900 ein Prüfung nachträglicher Forderungen beim Amtsgericht Bochum angesetzt.

19. Jan. 1901 : für Samstag, den 19.1.1901 wird ein Zwangsverkauf auf dem Ziegeleigelände in Werne angesetzt. Zum Verkauf stehen insges. 44650 Ziegelsteine versch. Sorten, 34000 Blendsteine resp. Faconsteine und 6000 Falzziegel.

5. Juli 1902 : über das Vermögen der Gesellschaft soll die Schlußverteilung erfolgen.

Nach dem Konkurs im Jahre 1901/02 ging dann das Gelände und die Gebäude des damaligen Hellweg 288 auf die „Tonwaren Industrie GmbH Bochum" über.

Die Ofenmitte lag ca. 80m nördlich des Hellweg und ca. 90m nordwestlich vom heutigen Werner Hellweg 363/361 entfernt.

Im Erdgeschoß der massiv gebauten zweigeschossigen Ofenanlage mit Ziegeldach war neben der Ofenanlage noch ein Kontor und eine Krankenstube untergebracht. Im Obergeschoß lagen Trockenräume. Am nördlichen Teil des Ringofengebäudes *(ca. 54x29m=1566 m²)* war ein zweigeschossiger Anbau von ca. 16x22 Meter Fläche mit Maschinenhaus, einer Badeküche, zwei hb. Zimmer, einer Küche, Keller, Trockenboden und einem Stall für sechs Pferde. Für die zwei heizbaren Zimmer, Küche und Keller wurde für die Jahre 1898 bis 1907 pro Jahr 200 Mark Mietwert veranschlagt.

Westlich der Ofenanlage lag ein Abort von rund 4x5m mit drei Aborten und einem Pissoir.

Vermutlich im Jahre 1901/02 wurde der obig beschriebene Anbau neu eingeteilt. Und zwar in ein Maschinenhaus von ca. 22x7m , einer Wohnung von ca. 80 m² und einem Pferdestall von rund 8x8m. Dieser Anbau war nur noch 1½ geschossig.

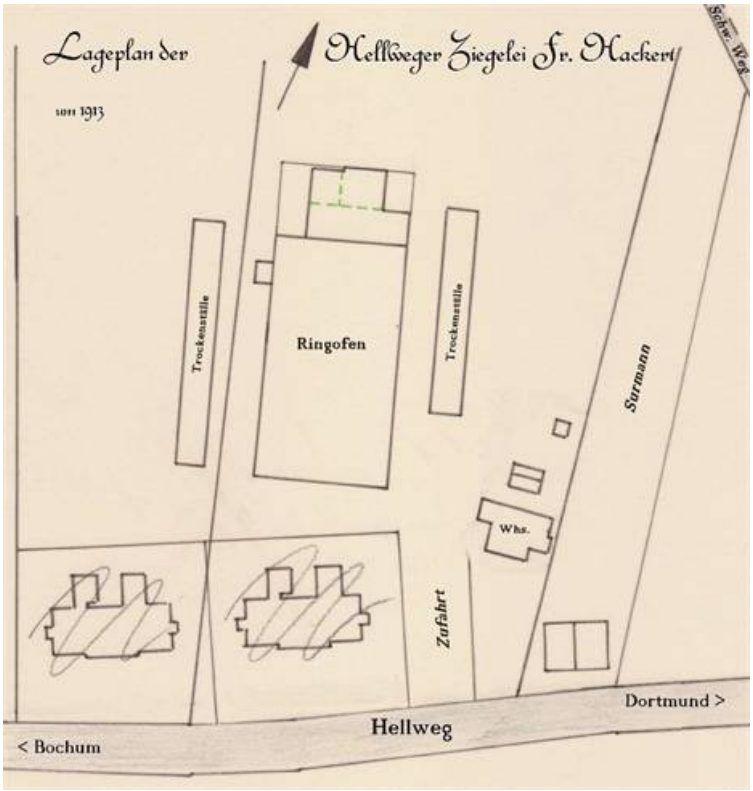
Zur Ziegelei gehörte noch ein zweigeschossiges Zieglerhaus *(Fachwerk mit Ziegeldach)*, mit 133 m² bebaute Fläche, ohne KG. Im Erdgeschoß lagen ein Eßsaal, eine Küche, ein Waschraum, und eine Vorratskammer, sowie zwei hb. Zimmer für den Meister. Im Obergeschoß war ein Schlafsaal für 25 Arbeiter, sowie noch weitere zwei hb. Zimmer. Diese Gebäude liefen alle unter „Hellweg 288", später Werner Hellweg 359.

Für 1906 wird hier der Ziegelmeister Fritz Heumann aufgeführt.

Diese komplette Anlage mit Grundstücken und Wohnhäusern hat die „Tonwaren Industrie GmbH Bochum" am 31.10.1910 an die Firma „Hellweger Ziegelei Fr. Hackert GmbH" für 30.000 Mark verkauft.

1911 hatte die Ziegelei den Telefonanschluß 156 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Am 18.2.1913 kaufte dann die HBAG von der Firma „Hackert GmbH" deren Grundstücke und Gebäude für 55.000 Mark. Dies waren die kompletten Großparzellen 283 & 284 mit Gebäuden.



Schon damals wurden in dem Bereich des heutigen Werner Hellwegs 347/349 & 351/353 zwei Beamtenhäuser projektiert, allerdings noch in dem Baustil der Beamtenhäuser von ca. 1900 bis 1920. Diese Häuser wurden aber auf der Karte der Ziegelei Fr. Hackert später wieder durchstrichen *(siehe links)*.

Im August 1913 ließ die HBAG hinter dem Zieglerhaus „Hellweg 288" einen Stall von rund 7x6 Meter bauen, welcher zwei Keller, drei Stallräume, eine Futterküche und zwei Aborte , sowie einen Bodenraum hatte.

Rechts neben dem Ringofen, im Gebiet der heutigen Müserstraße 6 und 13 lag ein Trockenschuppen, ebenso wie links des Ringofens vor der heutigen Müserstraße 1/3 und 5/7, bzw. unter Haus Nr. 9.

Das Ofengebäude mit Maschinenhaus und Wohnanbau, sowie die Trockenschuppen, haben noch bis ca. 1922 gestanden. Zwischen 1923 und 1926 wurden dann das Ofengebäude mit dem Maschinenhaus und dem Trockenschuppen abgerissen.

Ob die HBAG zwischen 1913 und 1923 die Ziegeleianlage auch noch als „Ziegelei" betrieb, konnte ich nicht mehr feststellen.

Der oben beschriebene (Wohn-)Anbau des Ofengebäudes, bestehend aus Wohnung und Pferdestall, wurde stehen

gelassen und ist noch auf der Luftaufnahme der Gemarkung Werne von 1926 zu sehen, wie auch auf der Karte der Zeche Robert Müser von 1931 bei der Müserstr. 11. Diese Wohnung und der Pferdestall wurde vermutlich nach dem Abriß des Ofens als Wohnhaus umgebaut. 1928 & 1930 war dieses Gebäude in Besitz der Familie S. .

Auch das alte Zieglerhaus mit dem großen Eß- und Schlafsaal wurde nach der Stillegung des Ofens als Wohnhaus mit eigenen Wohnungen umgebaut. 1928 & 1930 werden hier vier Familien aufgeführt. Dieses Gebäude blieb aber in Besitz der HBAG.

Bereits 1922 wurde dieses Zieglerhaus als Wohnhaus unter Hellweg 288 und der umgebaute Wohnanbau des alten Ofengebäudes 1928 als Wohnhaus Hellweg 288a verzeichnet. Nach 1929, der Eingemeindung von Werne zu Bochum, waren dies die Häuser 359 und 359a. Diese beiden Häuser wurden weiterhin von „Arbeitern“ und Rentnern bewohnt.

Das Haus Werner Hellweg 359a wurde zwischen 1931 & 1936 abgerissen.

Am 15.1.1945 wurde Nr. 359 bei dem Bombenangriff soweit zerstört/beschädigt, daß es nicht mehr bewohnbar war und abgerissen wurde. Das dazugehörige Stallgebäude *(ca. 40 m² Grundfläche mit zwei Kellerräumen, drei Stallräumen, einer Futterküche, zwei Aborten und dem Dachboden)* wurde dann zu einer Wohnung umgebaut und war noch zumindestens bis 1962 als Wohnhaus Nr. 359 in Benutzung, 1967 erscheint diese Hausnummer nicht mehr.

361/363 *(Hellweg 286/284)* : Erbaut 1912, Eigentümer : Landwirt Dietrich Surmann.

Dieses bis heute existierende private zweigesch. Doppelhaus *(jede Hälfte ca. 8x11m)* hatten jeweils im KG drei Keller, im EG, OG und DG je drei Zimmer, ein Abort und einen Flur, alle Zimmer beheizbar. Die eingesch. Ställe *(je ca. 18 m²)* mit Teerpappendach waren mit je drei Ställen für Ziegen oder Schweine und im Dachboden mit einem Futtergelasse ausgestattet. Also drei Whg. pro Haus.

375 *(Hellweg 272) [130]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Witwe Caspar Schulte.

Dieses Privathaus bestand aus dem Wohnhaus *(ca. 10x11m)* und einem Stallanbau *(ca. 6x6m)* mit drei Ställen und im OG mit zwei hb. Räumen. Hier hatte 1907 die Tochter der Eigentümerin zwei Keller, im EG zwei hb. Räume und eine Küche, im DG zwei hb. Räume, sowie zwei hb. Räume im OG des Stall´s. Ferner gab es noch eine Whg. mit einem Keller, im EG eine Küche und im OG einem hb. Raum, dann eine Whg. im OG mit Keller, einem hb. Raum, einer Küche und einem sonstigen Raum und dann noch eine Whg. mit Keller, im OG mit einem hb. Raum und einer Küche, sowie im DG noch einen hb. Raum. Für 1911 wird hier die Anstreicher Witwe Carl Pätzauer erwähnt.

Im Jahre 1926 erweiterte der Sohn der Eigentümerin, der Maler Otto Schulte, das Wohnhaus im EG zum Hellweg hin um einen eingesch. Vorbau *(ca. 33 m²)* mit einer Küche und Speisekammer. Ein Fenster der alten Fassade wurde als Verbindungstür umgebaut.

Spätestens seit 1935 war das Haus aber Eigentum der HBAG. Zwischen 1981/85 wurde es abgerissen.

395/397 *(Hellweg 256) [120]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907: Rentner Diedrich Kohlleppel.

Diese Gebäude waren ursprünglich ein Wohnhaus (Nr. 395) mit Anbau und Stallung mit Scheune (Nr. 397) und lief nur unter der alten Hausnummer 256.

Das Wohnhaus *(ca. 15x13m)* hatte fünf Keller, im EG drei heizbare und zwei nicht heizbare Zimmer, ebenso im OG. Im DG waren zwei heizbare Zimmer und ein Bodenraum. Im Anbau *(ca. 9x7m)*, Fachwerk mit Ziegeldach befand sich die Küche. Im Stallgebäude *(ca. 26x11m)*, auch Fachwerk mit Ziegeldach, waren drei Kuhställe für fünf Kühe, zwei Schweineställe, einer Kartoffel- und einer Milchkammern mit Diele, ein Wagenschuppen, zwei Bansen , im OG Kornspeicher und Heuboden, und im EG und OG noch je eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, einem Keller und Stallraum.

Bereits um 1910/11 hat aber die HBAG das Gelände mit den Gebäuden erworben. Denn im Juli 1911 waren die Umbauten zu einem Beamtenhaus (Nr. 395) und einem Arbeiterwohnhaus (Nr. 397) fertig. Das alte vordere Wohnhaus wurde als Hauptgebäude mit einer Waschküche und fünf Kellern, im EG mit sechs Räumen und Flur, im OG acht Räume und im DG mit vier Räumen umgebaut. Der Anbau wurde als Zwischenanbau mit drei Ställen umfunktioniert. Das alte Stallgebäude (Nr. 397) hatte nach dem Umbau im EG neun Räume und neun Ställe mit einem Kellerraum, im OG acht Räume. Danach wurde aber das vordere „Beamtenhaus“ als Markscheiderei umfunktioniert, um 1931/32 wieder umgebaut zu werden. Hier wurden dann im EG das früherer Markscheiderbüro

wieder als Wohnungen hergerichtet, mit zwei Küchen und fünf heizbaren Räumen, teils mit Dampfheizung. Selbst in späteren Zeiten wurde dieses Gebäude noch als „alte Markscheiderei“ bezeichnet. Diese Häuser wurden Ende der 1970er abgerissen.

390/392/394 *(Hellweg 259)* ***& 396/398/400*** *(Hellweg 257)* : Erbaut 1906, Eigentümer : HBAG.

Diese Beamtenhäuser waren ursprünglich als je 5-Familienhäuser gebaut. Jedes Gebäude *(ca. 27x12m)* hatte nur eine Hausnummer mit drei Eingängen, links für EG und OG links, in der Mitte für die Mittelwhg. und rechts für EG und OG rechts. Spätestens ab 1930 hatte aber jeder Eingang eine eigene Hausnummer. Jede Whg. hatte zwei Keller. Die Whg. links und rechts im EG und OG hatten jeweils drei hb. Zimmer, eine nhb. Stube und eine Küche, sowie eine hb. Stube im DG. Die Mittelwohnung hatte im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, im OG und DG je drei hb. Stuben. Hinter jedem Haus lag je ein Stallgebäude von ca. 21x4m, mit je fünf Ställen und einer Waschküche. Zu diesen Häusern gehörte natürlich auch noch Hofraum und Hausgarten. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Whg. wohl umgebaut, denn in den Adreßbüchern nach 1945 erscheinen hier mehr als 5 Familien. Diese Häuser wurden Ende der 1970er abgerissen.

403/405 *(Hellweg 250, dann 252/250) [116]* : Erbaut 1858, Eigentümer : HBAG.

Ursprünglich war dies das Verwaltungs / Bürogebäude der Zeche Heinrich Gustav. 1907 & 1912 wird es als „Bürogebäude Schacht Jacob“ betitelt. 1907 hatte das 2 ½ gesch. Gebäude *(ca. 38x10m)* elf Kellerräume, im EG elf und im OG fünf hb. Büroräume sowie vier hb. Bürobodenkammern im DG, dazu sieben der Kellerräume. Ferner zwei Dienstwohnungen im OG, die erste mit Küche, drei hb. Zimmern und vier hb. Zimmern im DG, und eine zweite Dienstwohnung mit Küche und fünf Zimmern. Zu den Whg. gehörten je zwei Keller und ein bzw. zwei Ställe im Stallgebäude. Dieses eingesch. Stallgebäude *(ca. 26x6m)*, massiv und Fachwerk, bestand aus zwei Lagerräumen, drei Aborten, einem Pissoir und drei Ställen für Kleinvieh.

1911 hatte die Zeche Heinrich Gustav den Telefonanschluß 44 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1921/22 wurde rechts ein zweigesch. Büroanbau *(ca. 8x10m)* errichtet, mit je einem Büro im EG und OG, sowie zwei Aktenräume im DG [79] .

Im Adreßbuch von 1930/31 wird es als „Verwaltungsgebäude der HBAG“ genannt, mit einer Wohnung für einen Büroboten. Anfang 1932 wurde dieses Gebäude, nachdem das neue Verwaltungsgebäude auf der Von Waldthausen Straße 70 errichtet wurde, als 9-Familienhaus umgebaut. Es gab 30 heizbare Räume, neun Küchen, sieben Badezimmer und sechs Kellerräume. Ein Vermerk in Geb.Buch : *„Umbau des bisher als Verwaltungsgebäude benutzten Hauptteiles des Hauses Werner Hellweg 403/405 zu Wohnungen“.*

Beim Bombenangriff im März 1945 wurde der Teil Nr. 403 zerstört, sodaß nach dem Krieg nur noch der Teil Nr. 405 bewohnt war. In den 1970ern wurde das Gebäude abgerissen.

Heute ist auf diesem Gelände, inclusive der Schachtöffnung, eine Gebrauchtwagenausstellung.

Zeche Heinrich Gustav, Schachtanlage Jacob : Eigentümer HBAG

Zu Details der eigentlichen Zechengebäude siehe im Kapitel „Zechen“.

{409} ***(Hellweg 248)*** *[114]* : Erbaut 1855, Eigentümer : HBAG.

Es war ein 1 ½ geschossige Fachwerkhaus *(ca. 153 m²)* mit Ziegeldach und Hausgarten *(ca. 1100 m²)* auf dem Zechengelände Schachtanlage Jacob, für die ersten Obersteiger der Schachtanlage Jacob. Der Bauzustand wird 1907 noch als „gut“ bezeichnet. Im KG waren zwei Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer mit Küche und im DG noch zwei hb. Stuben sowie drei nhb. Bodenkammern. Links vom Haus ein 1 ½ gesch. massiver Stall *(ca. 20 m²)*, in welchem im EG ein Schweinestall für zwei Schweine, ein Holzstall und ein Abort waren. Im DG ein Futterraum. Das Wohnhaus wird als *„Dienstwohnung des Fahrsteigers“* bezeichnet. Laut einer Abbruchmeldung an das Katasteramt wird bestätigt, daß das Gebäude 1924 abgebrochen wurde. *„Die Gebäudefläche wird als*

79 / Dieser Büroanbau wurde 1922 fälschlicherweise im Gebäudenbuch von Nr. 413 (246) verzeichnet und angelegt, anstatt richtigerweise im Gebäudebuch von Nr. 403/405 (250/252). Aber auch im Gebäudebuch von Nr. 403/405 (250/252) wurde das Hauptgebäude damals mit 41m, statt der richtigen Länge von 38m angegeben. Durch Vergleiche der Gebäudeskizzen und Maße ließen sich diese Fehler feststellen.

Hofraum (Zechenplatz Schacht Jacob) benutzt“. Spätestens ab 1931 war hier ein Lager.

Der Fahrsteiger Carl Westermann wird im Adreßbuch 1906 in „Hellweg 114“ und 1911 in „Hellweg 248“ geführt.

{410} ***(Hellweg 247)*** *[113]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~der Landwirt Gustav Nolle~~ , HBAG

Direkt gegenüber der alten Markenkontrolle neben der Hausnummer 413, auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Hellweg´s lag dieses kleine, nur etwa 7,5x4,5m große, eingesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, wie auch auf der Karte von 1892 zu sehen. Das Haus bestand nur aus einem Keller und im EG aus einer Küche und einem hb. Zimmer. Es gab noch einen kleinen Stall *(ca. 3x3m)* für Kleinvieh. 1905/06 wurde es von dem Schlepper Adam Pomiatowski bewohnt. Die HBAG muß das Haus um 1906/07 vom Landwirt Nolle erworben haben.

Allerdings wurde das Gebäude schon im Januar 1913 vollständig abgebrochen, der Hofraum und Hausgarten wurden als „Gartenland“ benutzt.

Heute ist hier die Feuerwehr-Hauptwache.

412 *(Hellweg 239)* : Erbaut 1912, Eigentümer : Witwe Landwirt Heinrich Holthaus

Dies war ein relativ kleines zweigesch. Gebäude mit nur ca. 86 m² bebaute Grundfläche. Im KG zwei Keller, im EG drei Zimmer, Abort, Speisekammer und Flur, im OG drei Zimmer, Abort und Flur, sowie im DG zwei Zimmer und ein Trockenboden. Ferner Stall und Garten. Bereits 1924 hat dieses Gebäude und Grundstück dem Eisenbahnbeamten a.D. Reinhold K. gehört, denn im Mai 1924 ließ Er einen eingesch. Stallgebäude *(ca. 11 m²)* für Ziegen errichten.

Dieses schmale Grundstück blieb bis zum Beginn des Neubaus der Feuerwehrhauptwache im Jahre 1994 in Besitz der Familie, obwohl die HBAG wohl schon vorher versucht hatte an dieses Grundstück zu gelangen.

--- *(Hellweg ---)* : Erbaut 1928

Auf einem Acker, welcher der HBAG gehörte, auf der Seite zwischen Nr. 412 und 430, wurde im März 1928 von dem Händler W.R. in Langendreer, eine Verkaufshalle („Büdchen“) von rund 3x5m errichtet. Günstig gelegen, zwischen der Markenkontrolle und dem Tor der Bauabteilung der Schachtanlage Jacob.

413 *(Hellweg 246)* *[112]* : Erbaut 1892/93, Eigentümer: HBAG,

Dieses etwas verwinkelt gebaute, 2 ½ gesch. Haus *(ca. 155 m²)* wurde 1907 nur von der Familie des Grubeninspektors Heinrich Becker bewohnt. Es gab im KG zwei Kellerräume, eine Waschküche, im EG drei beheizbare Räume, eine Küche und Speisekammer, im OG vier beheizbare Räume und im DG drei beheizbare Räume und einen Trockenboden. Auch 1930 wurde es nur von der Familie des Maschinenwerkmeisters D. bewohnt. Beim Bombenangriff vom 15.1.1945 wurde das Haus zerstört. 1949/50 wurde es abgerissen und hier ein zweistöckiges „Junggesellenheim / Lehrlingsheim“ *(ca.27x11m)* mit Beton-/Teerpappendach für die Zeche errichtet.

Heute ist hier eine asiatische Kampfsportschule untergebracht.

430 *(Hellweg 207)* : Erbaut 1911, Eigentümer : Landwirt Heinrich Börnecke

Hier hat der Landwirt H. Börnecke ein verwinkeltes zweigesch. Wohnhaus *(ca. 184 m²)* mit eingesch. Zwischenbau *(ca. 4x6m)* und eingesch. Stallgebäude *(ca.11x17m)* errichtet. Das Wohnhaus bestand im KG aus sechs Kellerräumen und einer Waschküche *(zum landw. Betr. gehörend)*, im EG sechs Zimmer, Flur und Abort, im OG vier Zimmer, Baderaum, Flur und Balkon, im DG drei Zimmer und Trockenboden. Im Zwischenbau gab es einen Kellerraum, im EG: eine Gesindestube und Flur, im DG eine Kammer. Das Stallgebäude beinhaltete u.a.: Dungstätte, vier Kuhstände, zwei Schweinebuchten, Futterraum, zwei Pferdestände, Wagenremisenraum *(Wagenschuppen)*, usw..

Dieses Haus und Gelände verkaufte Börnecke bereits im Dezember 1913 an die HBAG für 32.000 Mark.

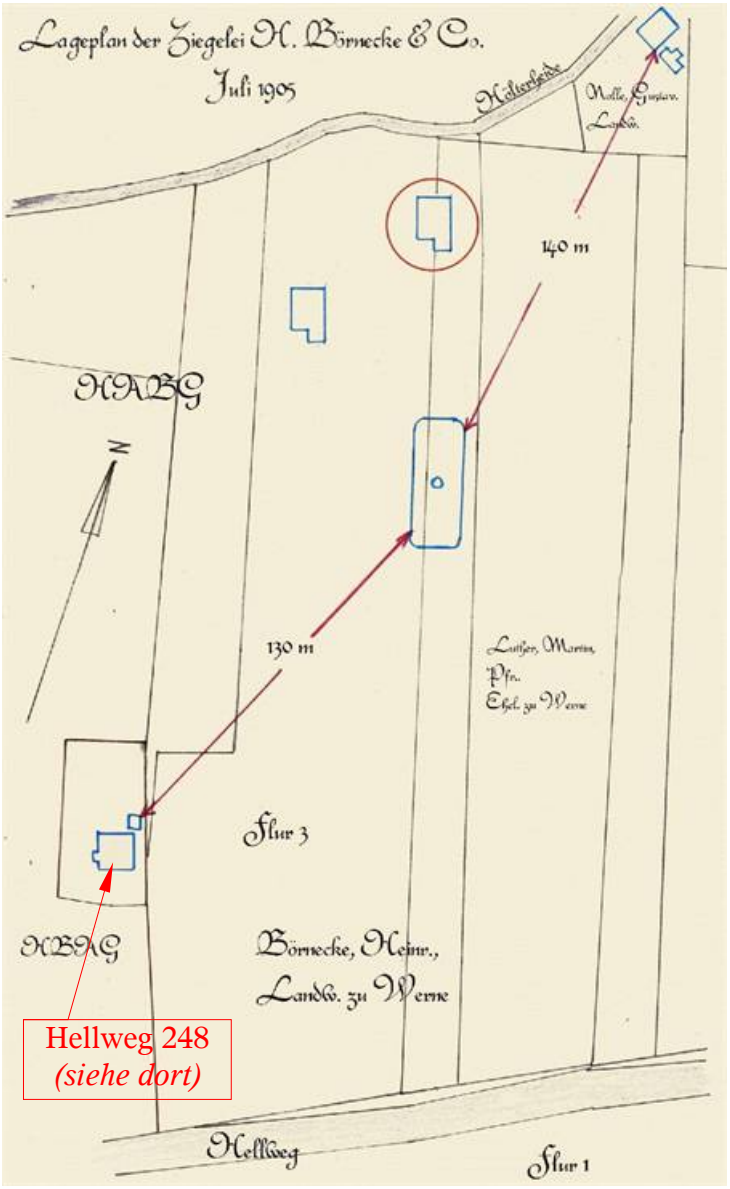
Die HBAG ließ dann 1914 das alte Stallgebäude zu eine Wohngebäude mit vier Wohnungen umbauen. Im KG vier Kellerräume, im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmer und Küche, die zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Ebenso war das OG ausgebaut. Das alte Zwischengebäude wurde durch ein Stallgebäude *(ca. 5x11m)* mit vier Einzelställen ersetzt. Diese Umbauten waren im Juli 1914 fertig und kosteten 8.000 Mark.

Im März 1923 wurde dann noch rechts neben diesem Wohnumbau ein zweites Stallgebäude *(ca. 4x8m)* errichtet, mit zwei Kleinviehställen.

1930/31 wohnten im Haupthaus der stellv. Betriebsführer P. , sowie der Maschinensteiger B. . In den zu Wohnungen umgebauten Stallgebäude wohnten Arbeiter.

Heute befindet sich dort ein Betrieb für Garten & Landschaftsgestaltung.

{431a} ***(Hellweg 230a)*** *[110a]* **:** Erbaut 1906, Eigentümer 1907 : Landwirt Heinrich Börnecke



Hier baute H. Börnecke 1905/06 eine Ringofenziegelei mit Zieglerwohnhaus. Der Ringofen war eine offene Ofenanlage mit Ziegelverdachung von einer Größe von ca. 47x18m und 6m Höhe.

Das Zieglerwohnhaus, Fachwerk mit Teerpappendach, hatte eine Fläche von rund 15x11m und im KG vier Kellerräume, im EG zwei Speisesäle, drei Waschräume, eine Krankenstube und drei Küchen. Im OG lagen zwei Schlafsäle und vier Wohnzimmer *(für den Meister ?)*. Daran war angebaut eine Abortanlage mit fünf Aborten und einer Futterkammer sowie einem Stall für vier Pferde.

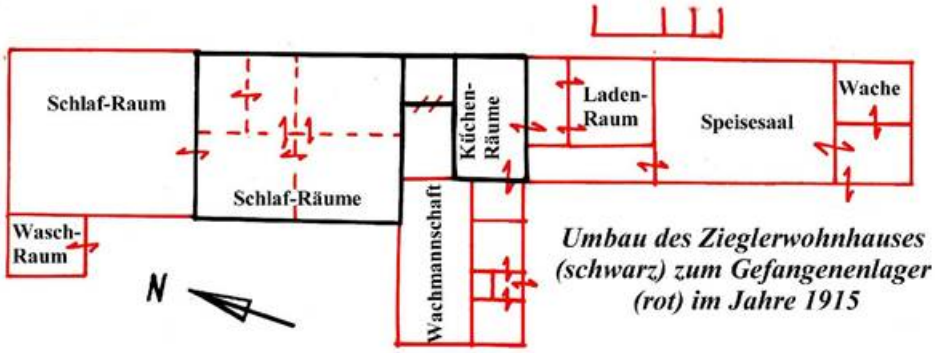
Allerdings hat das Zieglerwohnhaus nicht dort gelegen, wo es auf dem Konzessionsantrag von 1905 geplant war, sondern es lag direkt nördl. des Ringofens *(s. roten Kreis)*.

Die Ziegelei hatte 1911 den Telefonanschluß 253 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Nach dem Konkurs der Börnek´ schen Ziegelei wurde das Gelände im Jahre 1914 zwangsversteigert. Die HBAG erwarb die Ziegelei und die anderen Börneck´schen Besitzungen von insges. fast 15,5ha für 129.500 Mark.

1915 wurde das Zieglerwohnhaus zu einem Gefangenenlager umgebaut und erweitert. Das Haupthaus wurde zu je vier Schlafräumen pro Etage, die Abortanlage im EG mit zwei und im OG mit drei Küchenräumen und der Stall zu zwei Ladenräume im EG umgebaut. Neu angebaut wurden südlich ein Speisesaal *(ca. 8x14m)*, sowie nördlich ein Schlafsaal *(ca. 11x11m)* mit Waschraum *(ca. 4x6m)*. Ferner Räume für die Wachmannschaft und ein neuer Stall. Alles eingeschossig in Fachwerk mit Teerpappendach und ohne Keller.

1920 wurde der nördliche Anbau, bestehend aus dem Schlafsaal *(ca.11x11m)* mit Waschraum *(ca.4x6m)* in sechs Zimmer aufgeteilt. Dieses Gebäude adressierte aber damals unter *„Hölterheide 4“*, später Hölterheide 32, in einem eigenen Gebäudebuch *(Siehe auch unter Hölterheide 32).*



1924/25 wurden dann die restlichen Gebäude des ehem. Gefangenenlagers auch wieder zu Wohnungen umgebaut. 1931 lag hier das erste „Ledigenheim“ und auch später waren diese Gebäude bis zur Stillegung 1968 in Betrieb. Diese Gebäude sind, wie auch der Ringofen mit seinem Schornstein, noch auf der Luftaufnahme vom Sommer 1926 zu sehen. Das Ofengebäude mit Schornstein wurde im Herbst 1926 abgerissen.

1921 wurde vorne am Hellweg ein Werkstättengebäude von fast 14x60m errichtet, welches damals unter ***„Hellweg 230“*** lief. Es beinhaltete im ersten Teil fünf Büroräume, zwei Aborte, eine Dunkelkammer, im zweiten Teil vier Werkstatträume mit Flur, im dritten Teil zwei Meisterstuben, zwei Aborte, ein Pissoir und den Eingangsraum und Waschraum. Im DG waren Lagerräume. Dieses Gebäude wurde bis zur Stillegung als Werkstattgebäude bzw. „Bauabteilung“ immer genutzt. Hier war auch eine Einfahrt.

Heute ist an dieser alten Einfahrt der „Bauabteilung“ ein Schild mit der Hausnummer „431a“ angebracht.

433 : Erbaut 1953, Eigentümer : HBAG

Neubau eines zweigeschossigen Ledigenheims *(ca. 34x12m)*, welches ab Juni 1956 bewohnbar war. Das Gebäude wurde zwischen 1985-1990 abgerissen.

432/434 *(Hellweg 205/203)* : Erbaut 1921, Eigentümer : HBAG.

Dieses zweigesch. Doppelwohnhaus *(insges. ca. 171 m²)* hatte je Haushälfte im KG zwei Keller und eine Waschküche, im EG drei Zimmer, Speisekammer, Abort und Flur, im OG drei Zimmer, Badezimmer, Flur und Loggia, im DG ein Trockenboden. Ferner einen eingesch. Stall *(insges. ca. 27 m²)* mit zwei Ställen für Schwein oder Ziege und Flur pro Haushälfte, dazu einen Garten. Es war für „Ober-Beamte“ der Zeche gedacht. Jede Haushälfte war eine Wohnung.

Diese Häuser werden heute noch von Privat bewohnt.

435/437 : Erbaut 1939/40, Eigentümer : HBAG

Ein zweigesch. Doppelwohnhaus *(je ca. 12x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. welches ab Juni 1940 bewohnbar war. Die Nummer 435 wird beschrieben mit vier Kellerräumen, im EG eine Küche, drei Zimmer und ein WC, im OG drei Zimmer und das Bad. Im DG noch zwei Kammern. Nummer 437 wird nur als eine *„8-Zimmer-Whg. mit Abstellkammern für den Betriebsführer“* beschrieben. Nummer 437 dürfte aber so aufgebaut gewesen sein wie Nummer 435. Jede Haushälfte kostetet damals 35.000 RM. Es wurde ferner bemerkt, daß das Haus eine Bruchsteinverblendung, Rolläden im EG und eine Zentralheizung hätte. Es war für „Ober-Beamte“ der Zeche gedacht. Jede Haushälfte war eine Wohnung.

Im Adreßbuch 1942 taucht unter Nr. 435 der Betriebsführer G. S. auf, welcher 1935 noch im alten Betriebsführerhaus in der Von Waldthausen Straße 75 gewohnt hat.

Nach der Stillegung von Robert Müser wurden hier Akten gelagert, bis das Doppelhaus 2012 abgerissen wurde.

439/441 *(Hellweg 216/214)* : Erbaut 1923, Eigentümer : HBAG.

Dieses zweigesch. Doppelwohnhaus *(je ca. 9x13m)* hatte je Haushälfte im KG vier Keller, eine Waschküche, im EG drei hb. Räume, eine Küche, Diele , Windfang, Speisekammer und Abort, im OG drei hb. Räume, ein Bad, ein nhb. Zimmer und im DG zwei hb. Kammern und einen Trockenboden. Es war für „Ober-Beamte“ der Zeche gedacht. Jede Haushälfte war eine Wohnung.

Im Mai 1923 wurde noch ein eingesch. Stallgebäude *(insges. ca. 10x5m)* hinter dem Haus errichtet.

1931 wohnten hier zwei Bürovorsteher. Diese Häuser werden heute noch von Privat bewohnt.

464 *(Hellweg 185)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : ~~Josef Lambrecht zum Bochum~~, Hattinger Bank Hethey & Co.

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 128 m²)* mit Hofraum, war ab Januar 1913 bewohnbar. Bereits in der Bauphase 1912 wurden Haus und Grund zwangsversteigert, wobei die Hattinger Bank als Hauptgläubiger das Anwesen erstand. Das Whs. hatte im KG sechs Kellerräume und einen Flur. Im EG, 1. und 2.OG lagen jeweils sechs Zimmer, ein Flur mit Treppenaus und ein Abort. Im DG nur drei Zimmer und der Trockenboden. Es ist hier zu vermuten, daß es in den ersten drei Etagen je zwei Whg. gab. Die drei DG-Zimmer gehörten verm. zu drei der sechs Wohnungen – oder doch eine eigene DG-Wohnung ?.

465 : Erbaut 1938 , Eigentümer : der Schreiner H.K.

Hier baute der Eigentümer im Juli 1938 nur ein Garagengebäude *(ca. 61 m²)* mit Flachdach für zwei Garagen. Weitere Angaben finden sich im Geb.Buch als Text nicht.

In der Gebäude-Skizze allerdings wurden für das Jahr 1957 vier Neubauten eingezeichnet. Hinten an den Garagen lag ein Hühnerstall *(ca. 12x3m)*, rechts an dem Garagengebäude und Hühnerstall ein Wohnhaus *(ca. 9x10m)*, wiederum rechts daran angebaut ein Lagergebäude *(ca. 12x7m)*. Auf dem Grundstück rechts vorne am Hellweg war noch ein Verkaufsgebäude *(ca. 7x7m) (Büdchen / Stehkneipe?)*.

Zumindest das Wohnhaus und auch der Teil des Verkaufsgebäudes sind heute noch in irgendeiner Form vorhanden.

Später wurde hier eine Tankstelle errichtet, heute ist hier eine Auto-Werkstatt.

467 *(Hellweg 188) [?]* Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Adolf Zipp,~~
der Dachdeckermeister August Lindner

Von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.15x13m)* mit Hofraum ist das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht vorhanden, sodaß eine genau Raumaufteilung nicht wiedergegeben werden kann. Links hinter dem Haus gelegen eine Waschküche *(ca.4x4m)* mit anschließendem Stallgebäude *(ca.3x9m)*, in welchem zehn Ställe für Kleinvieh untergebracht waren. Es ist daher anzunehmen, daß etwa auch zehn Wohnungen in diesem Hause waren.

Im Juli 1909 ließ der Eigentümer etwa 18 Meter hinter dem Haus eine eingesch. Lagerschuppen *(ca. 9x5m)* aus Holzfachwerk und Teerpappendach errichten.

1911 hatte der Betrieb den Telefonanschluß 168 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Für 1922 wird hier der Landesprodukte- und Viehhandel Anton Borgmann notiert.

Im Mai 1926 diesen Jahres ließ dieser Anton Borgmann als neuer Eigentümer vor dem Lagerschuppen einen rund 4x3m großen eingesch. Kuhstall errichten.

Hinter dem Lagerschuppen wurde im November 1926 eine eingesch. Scheune *(ca. 12x10m)* mit einer Banse und einer Durchfahrt gebaut.

Im Oktober 1931 ist noch ein 11 m² großer Hühnerstall angelegt worden.

Das Gebäude steht heut noch so da. Dort wo der Lagerschuppen stand, ist heute Getränkemarkt. Die Einfahrt zu diesem Getränkemarkt und dem benachbarten Supermarkt wurde 1907 als „Feldweg“ bezeichnet.

468 *(Hellweg 183) [103]* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum

Auf der Ecke Werner Hellweg/Adrianistraße *(früher Hellweg/Sedanstr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.164m²)* mit Hofraum. Hinten links am Haus ein kleines eingesch. Stallgebäude *(ca. 9 m²)* mit Teerpappendach für zwei Kleinviehställe. Im EG ein Ladenlokal mit einem hb. Zimmer, einer Küche, Keller und Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und dem zweiten Stall, sowie eine hb. Stube im DG. Die beiden anderen 1.OG-Whg. hatten jeweils ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Ein dieser Whg. stand 1907 leer. Die beiden Whg. im 2.OG bestanden je aus zwei hb. Zimmern mit Küche und Keller. Eine gleiche Whg. gab es noch im DG.

Das Ladenlokal wird 1911 mit Kolonialwarenhandel Heinrich Hörstermann angegeben, für 1924 das Lebensmittelgeschäft Karl Kose.

469 *(Hellweg 186)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Dieses dreigesch. Eck-Wohnhaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum war im Juli 1911 benutzbar. Es gab im KG zehn Kellerräume und eine Waschküche. Im EG lag im Eck ein Ladenlokal, ferner noch sechs Zimmer, zwei Speisekammern, zwei Flure und zwei Aborte, sowie ein Treppenhaus. Das 1. und 2.OG hatten jeweils sieben Zimmer, drei Speisekammern, zwei Flure und zwei Aborte, sowie ein Treppenhaus. Im DG lagen noch vier Zimmer, ein Abort und der Trockenboden. Im EG könnten zwei Whg. mit je zwei Zimmern und Küche, im 1. und 2.OG jeweils drei Whg., wovon zwei Whg. jeweils ein Zimmer mit Küche und eine Whg. mit zwei Zimmern und Küche ausgestattet waren. Im DG noch zwei Whg. mit je einem Zimmer und Küche. Wie schon in der Einführung erwähnt, sind dies natürlich nur Vermutungen.

Das Ladenlokal muß aber schon von Beginn als Metzgerei geplant gewesen sein, denn schon im November 1911 rechts hinten am Haus ein 1 ½ gesch. Schlachthaus *(ca. 4x10m)* mit anschließendem Stall *(ca. 4x5m)* errichtet.

Im Januar 1912 wurde dann links hinten am Haus noch ein eingesch. Kühlhaus *(ca. 6x3m)* mit Teerpappendach angebaut.

Als der Metzgermeister Wilhelm Josten neuer Eigentümer war, ließ dieser im August 1924 hinter dem nachfolgend beschriebenen Haus Nr. 469a *(186a)*, dort wo heute der Parkplatz von einer Lebensmittel-Kette ist, ein eingesch. Stallgebäude mit Remise *(ca. 12x5m)* mit Teerpappendach errichten. In diesem Gebäude gab eine Stall zur Unterbringung von Schlachtvieh und einen Raum zum Unterstellen von Wagen.

Heute ist hier kein Geschäft mehr ansässig und die EG-Räume sind Wohnungen.

469a *(Hellweg 186a)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Ein reines 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x9m)* mit Hofraum, welche im Oktober 1911 bewohnbar war. Hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 8x3m)* mit fünf Ställen für Schweine oder Ziegen, im DG fünf Futterböden. Im Whs. gab es im KG sechs Kellerräume, in den drei Etagen jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern und einen Flur mit Abort. Im Spitzboden lag der Trockenboden.

Im Oktober 1938 ließ der neue Eigentümer das Stallgebäude zu einer Waschküche mit Stall (Abstellraum) umbauen.

Auf den Gebäudeskizzen von Nr. 468 *(186)* wird dieses Gebäude immer mit Nr. „186b“ beschriftet.

470 *(Hellweg 181) [101 ?]* Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Anstreicher Wilhelm Kleinebenne

Der Eigentümer hat das Haus im Jahre 1906 erworben. Im Geb.Buch ist angegeben *„2600 Mark“*, es ist aber anzunehmen, daß es 26.000 Mark heißen sollte. Es war ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.152 m²)* mit Hofraum und einem hinten rechts am Haus liegenden kleinen 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 13 m²)* mit drei Kleinviehställen. Im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche und einem Kellerraum, welche der Eigentümer bewohnte. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG hatte eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, wobei eine dieser beiden Whg. den dritten Stall besaß. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Keller sowie eine Whg. mit drei hb. Stuben, Küche und Keller.

Der Anstreicher Kleinebenne könnte das auf dem linken Nachbargrundstück *(Werner Hellweg 474)* mit *„jetzt Stukkateur“* und *„Holzschuppen für den Stukkateur auf dem Nachbargrundstück“* bezeichnete Gebäude als Lager o.ä. genutzt haben. Irgendwie *„vergipsen“* und *„verschönern“* Anstreicher und Stukkateure ja beide.

Die Nummern 471/473/475/477 habe ich hier hintereinander notiert, da ihre Geschichte zusammen gehört.

471 *(Hellweg 184)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 152 m²)* mit Hofraum war im Januar 1912 bezugsfertig. Im KG sechs Kellerräume, im EG zwei Ladenräume, zwei Zimmer, zwei Speisekammern und zwei Aborte. Im 1. und 2.OG, sowie im DG lagen jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern, zwei Aborte und ein Treppenhaus. Der Spitzboden wurde als Trockenboden genutzt. Links hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Bäckereigebäude, *(ca. 6x15m)* mit Teerpappendach. Im KG ein Raum für Brote, im EG ein Backraum, ein Flur, sowie ein Pferde- und ein Schweinestall. Im DG waren zwei Lagerräume und ein Gesellenschlafraum.

Für 1922 und 1924 wird hier die Bäckerei Ernst Börger und für 1922 die Schneiderei Willi Möller angegeben.

Heute sind hier ein Sanitär- und Heizungsgeschäft, sowie ein Elektriker ansässig. Die alte Fassade ist noch erhalten

473 *(Hellweg 182)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Im März 1912 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 148 m²)* mit Hofraum benutzbar. Im KG sieben Kellerräume mit Flur, im EG ein Ladenraum mit Flur. Das 1. und 2.OG, sowie das DG bestanden jeweils aus fünf Zimmern, einem Flur mit Abort und dem Treppenhaus. Im Spitzboden der Trockenboden. Links hinten am Haus war ein eingesch. Anbau *(ca. 5x9m)* mit Teerpappendach, in welchem im KG zwei Keller und im EG zwei Zimmer waren.

Spätestens 1924 muß der Eigentümer seine Geschäftsadresse hierher verlegt haben. Denn im Oktober 1924 läßt Er den Wohnanbau abreißen, und dafür ein zweigesch. Ausstellungsgebäude für Möbel *(ca. 10x26m)* errichten. Im EG war der Ausstellungsraum für Möbel, im OG ein Lagerraum, ein Zimmer, ein Badezimmer und eine Vorratskammer. Ferner wurde ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 26 m²)* mit Teerpappendach hinter dem auch ihm gehörenden Nachbarhaus Nr. 180 errichtet, mit einem Pferde- und einem Schweinestall., darüber der Futterboden.

Im Adreßbuch für 1924 wird hier das Möbelgeschäft Heinrich Zimmermann geführt.

Im April 1928 ließ der Eigentümer auf einem Gartengrundstück, welches hinter dem Hausgrundstück lag, ein eingesch. Gartenhaus von rund 18 m² errichten, ein Raum mit Windfang.

Heute ist in dem Laden ein Blumengeschäft. Die Fassade ist neu verkleidet und das Haus viergesch. ausgebaut.

475 *(Hellweg 180)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 132 m²)* mit Hofaum, welches im Oktober 1912 benutzbar war, ist ursprünglich als reines Wohnhaus gebaut. Im KG vier Kellerräume, im EG vier Zimmer, zwei Speisekammern, Flur und Abort. Im 1. und 2.OG und im DG lagen jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern, Flur und ein Abort.

Im Januar 1936 wurde vor dem Stallgebäude der vorigen Nr. 473, welches 1936 bereits ein Lager war, ein Waschküchengebäude *(ca. 17 m²)* errichtet. Die alte Fassade ist erhalten.

477 *(Hellweg 178)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Kaufmann Heinrich Zimmermann, Hellweg 175

Dieses dreigesch. Eck-Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 135 m²)* mit Hofraum liegt auf der Ecke Werner Hellweg/Nörenbergstraße, welche damals nur ein einfacher „Weg“ war. Im KG sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, drei Zimmer, eine Speisekammer, Flur und Abort. Das 1. und 2.OG und das DG bestanden jeweils aus fünf Zimmer, zwei Speisekammern, sowie Flur und Abort.

Für 1922 und 1924 wird hier das Lebensmittelgeschäft Karl Ihne angegeben.

In den 1950er Jahren war hier, zusammen mit den Nummern 475 und 473, Möbel Hardeck ansässig, bis es nach Bochum-Laer umzog. Danach übernahm eine Lebensmittelkette die Erdgeschoß-Räumlichkeiten von Nr. 475 und 477 und die restlichen Etagen wurden zu Arztpraxen und anderen medizinischen Praxen umgebaut. Auch im EG eine Apotheke an der Seite zur Nörenbergstraße.

Hier wurde die Fassade neu verkleidet und das Haus viergesch. ausgebaut.

474 *(Hellweg 179) [99 ?]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Steiger Heinrich Wilhelm Möller

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.14x14m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.45 m²)* mit sieben Ställen für je ein Schwein und einem Raum als Stukkateurlager. Eine Bemerkung im Gebäudebuch lautet : *„(nach der Rolle ist noch eine 1900 neuerbaute Schreinerei vorhanden)“*. Dabei könnte es sich um ein auf der Gebäudeskizze eingezeichnetes Gebäude *(ca.6x9m und 5x3m)* handeln, wobei der größere Raum mit *„jetzt Stukkateur“* und der kleinere Raum mit *„Holzschuppen für den Stukkateur auf dem Nachbargrundstück“* beschriftet wurde. Weitere dazu Angaben finden sich dort nicht *(siehe dazu bei Werner Hellweg 470)*. Das Wohnhaus selbst hatte im EG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, einer Küche, Keller und Stall. Eine der Whg. hatte noch eine hb. Stube im DG. Im OG lagen eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall und eine weitere Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im DG waren drei Wohnungen mit jeweils einer hb. Stube, einer Küche, sowie einem Kellerraum und einem Stall.

Im Oktober 1936 hat der neue Eigentümer im EG im Hausflur eine Küche eingebaut.

Der alte Stallanbau wird heute als Eingangs-/ Wohnbereich genutzt. Der zuvor beschriebene *„Holzschuppen für den Stukkateur auf dem Nachbargrundstück“* ist heute noch zu sehen.

476 *(Hellweg 177) [97]* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Polsterer Johann Heinemann

Auf der Ecke Hellweg/Elsingstraße liegt dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinter dem Haus ein 1906 errichteter gewinkelter 1 ½ gesch. Stall *(ca. 50 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich fünf Kleinviehställe, eine Werkstatt und ein Bodenraum befand. Alle neun Whg. im Haus hatten einen Kellerraum. Der Eigentümer nutze im EG ein Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche, die Werkstatt und einen Stall. Im 1.OG und im 2.OG waren je drei Wohnungen. Zwei mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche, eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche. Die Whg. im 1.OG hatten alle keinen Stall, im 2.OG besaßen nur zwei Wohnungen einen Stall. Die beiden DG-Whg. bestanden aus jeweils zwei hb. Stuben mit Küche und Stall.

Für 1911 ist die Polsterei und Sattlerei August Lotzgesell erwähnt.

Im April 1928 baute der Tischlermeister R.G. auf der freien Fläche hinter dem Stall ein 1 ½ gesch. Werkstattgebäude *(ca. 53 m²)* mit einer Schreinerwerkstatt. Grund und Boden aber gehörten dem Eigentümer von 1907.

Heute ist im EG des Whs. ein Fingernagelstudio.

478 *(Hellweg 175) [95]* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : Der Kaufmann Heinrich Zimmermann

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 157 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus ein eingesch. Anbau *(ca. 67 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Lagerraum, zwei Ställe und eine Waschküche befanden. Dieser wurde aber erst so um 1907 errichtet. Das angegebene Mieterverzeichnis ist leider nicht vorhanden, sodaß eine genaue Raumangabe nicht erfolgen kann.

Für 1906 und 1911 wird hier die Kolonialwarenhandlung des Eigentümers aufgeführt, welcher hier den Telefonanschluß 251 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund hatte.

Für 1922 wird Heinrich Zimmermann hier unter Möbelhandlung, Sattler, Polsterer angegeben.

Im Mai 1928 läßt der Eigentümer hinter dem Anbau einen massiven eingesch. Autoschuppen *(ca. 7x6m)* mit Holzdach erbauen.

Heute ist im EG ein Friseur-Salon.

480 *(Hellweg 173)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Klempnermeister Johann Leimann

Hier hatte der Eigentümer sein Klempnerei- und Installationsgeschäft. Ab März 1906 war das dreigesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum und Hausgarten benutzbar. Ein gewinkeltes 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca.73m²)* beinhaltete fünf Kleinviehställe, die Klempnerwerkstatt und im DG einen Lagerraum für den Klempnerbetrieb. Links davon gab es noch einen kleinen Stall *(ca. 13 m²)* mit zwei Kleinviehställen. Im Wohnhaus nutze der Eigentümer im EG drei hb. Zimmer mit Küche, Keller, einem Stall und der Klempnerwerkstatt mit Lagerraum. Ein einzelnes hb. Zimmer im EG stand 1907 leer. Im 1.OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche und Keller, aber ohne Stall. Die dritte Whg. hier besaß zwei hb. Zimmer mit Küche Keller und Stall. Die Whg. des 2.OG waren genauso ausgestattet, aber alle drei mit Stall. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall. Eine einzelne hb. Stube hier stand 1907 ebenfalls leer.

482 *(Poststraße 37)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum

Ursprünglich gehörte dieses Haus adreßmäßig zur alten Poststraße[80]. Es war ein 3 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 131m²)* mit Hofraum, welches ab Januar 1907 benutzbar war. Im EG lag ein Geschäft eines gewissen Wolff, welcher hier ein Ladenlokal, ein hb. Zimmer und ein hb. Zimmer im 1.OG, sowie zwei Kellerräume gemietet hatte. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im 2.OG und im DG waren je zwei Whg., wovon jede zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller hatte. Der Eingang lag auf Eck, in der Poststraße.

Bereits 1909 war der Kaufmann Ludwig Grau neuer Eigentümer, welcher hier ein Kolonialwarengeschäft betrieb. Im August 1909 ließ er links am Haus, in der Poststraße gelegen, einen dreigesch. Wohnanbau *(ca. 42 m²)* mit Teerpappendach errichte. Hier waren im KG zwei Lagerräume, im EG eine Einfahrt und ein Lagerraum, sowie im 1.OG und im 2.OG jeweils zwei nhb. Zimmer. Hinter diesem Anbau wurde noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca.24m²)* mit Teerpappendach gebaut, worin im EG ein Pferdestall für ein Pferd war, das DG war von zwei Seiten offen und diente zum unterbringen von leerem Gut.

Der Eigentümer ließ im August 1911 hinten noch einen zweigesch. Lagerschuppen *(ca. 30 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach bauen, im EG ein Wagenschuppen, im OG ein Lagerraum.

Er hatte 1911 den Telefonanschluß 280 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Als im Dezember 1925 der Eigentümer als „Invalide“ bezeichnet wird, ließ dieser im EG ein Fenster ausbrechen

80 / ähnlich wie bei dem heutigen vermeintlichen Werner Hellweg 510, welcher aber die Rolandstr. 35 ist.

und als Eingang umgestalten *(ob dies der heutige rechte Hauseingang 482 war ?).*

Zumindest seit 1930 läuft dieses Haus unter „Werner Hellweg 482“.

Nach dem 2. Weltkrieg war hier lange Zeit ein großes Werner Tapeten und Teppichfachgeschäft ansässig. Nach der Geschäftsaufgabe kam ein Matrazendiscounter, danach, im Jahre 2014, zog hierhin die „Apotheke am Hellweg“ , vormals am Werner Hellweg 499, um.

483 *(Hellweg 176)* : Erbaut 1927 , Eigentümer : der Kaufmann Fritz Schievelbusch

Auf der rechte Ecke des heutigen Werner Hellweg/Nörenbergstraße *(damals Hellweg/ein Feldweg)* errichtete der Eigentümer eine eingesch. Verkaufshalle *(ca. 130 m²)* aus Fachwerk mit Betonplatten und Teerpappendach. Hierdrinnen ein Verkaufsraum und ein Büro. Das Gebäude war ab dem April 1927 benutzbar. Grund und Boden aber gehörten den Erben Holthaus in Werne, bzw. Dr. med. Wilhelm Schulte-Limbeck in Solingen.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden hier einigen Um- und Neubauten vorgenommen, allerdings war bis Anfang 2013 hier noch eine Damenbekleidungsgeschäft unter dem Namen des Eigentümers ansässig.

485 *(Hellweg 174) [84]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Wirt Heinrich Wortelmann

Diese noch heute existierende Gastwirtschaft „Haus Rogge“ war / ist ein 2 ½ gesch. Wohnhaus von rund 230 m² Grundfläche mit Hofraum. Ein angegebenes Mieterverzeichnis, welches die genaue Aufteilung der Räumlichkeiten angibt, ist leider nicht mehr vorhanden. Hinten links, leicht schräg verlaufend, war ein Saal von rund 400 m², eingeschossig, massiv mit Teerpappendach. Rechts daneben, direkt am Haus, war ein Anbau von gut 17x5m, in welchem sich eine Küche, eine Badestube, eine Waschküche, ein Stall für acht Schweine und ein Stall für drei Pferde befand. Dahinter eine Abortanlage mit zwei Aborten. Für 1905/06 wird als Wirt hier Heinrich Jungermann genannt.

Die Wirtschaft hatte 1911 unter „Heinrich Wortelmann“ den Telefonanschluß 169 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Hinten am Ende des Grundstückes wurde im Sommer 1921 noch ein Stall mit zwei Schweinebuchten und einer Waschküche errichtet. Im September 1921 war dann eine Kegelbahn fertig, welche zwischen dem Saal und dem Anbau lag. Ende 1921 ist dann links vom Whs. eine neue Eingangshalle fertig, die zum im Saal auch neu errichteten Filmraum führte. Details zu diesem Filmraum wurden nicht beschrieben. Ende 1923 wurde eine neue Pissoir-Anlage in Betrieb genommen. Im November 1927 war eine neue Einfriedung des Grundstückes fertig.

Für 1922 und 1924 wird hier das Kino „Schauburg-Lichtspiele“ erwähnt.

488 *(Hellweg 169)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Kaufmann Otto Jungermann

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 161 m²)* mit Hofraum, welches im September 1911 bezugsfertig war. Im KG waren vier Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, ein Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das 1. und 2.OG hatte jeweils fünf Zimmer, eine Speisekammer, ein Bad und einen Flur mit Abort. Das DG bestand aus sechs Zimmern, einer Speisekammer, einem Bad, sowie einem Abort.

Für 1922 wird hier das Geschäft von Fritz Schievelbusch für „Haushaltswaren, Herde & Öfen“ genannt.

Später war hier die zuerst die Sparkasse untergebracht, heute ist hier eine Apotheke.

489 *(Hellweg 172) [82]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Wirt Heinrich Jungermann

1907 war dies ein Wohn- und Gasthaus von rund 16x15m Fläche, 2 ½ gesch., mit Hofraum. Im EG lagen ein Gastzimmer und zwei Gesellschaftsräume. Im OG noch vier Gesellschaftszimmer und vier andere hb. Zimmer. Dazu im DG noch zwei weitere hb. Zimmer. Diese Räume wurden alle vom Eigentümer genutzt. Dann gab es im DG noch zwei vermietete Whg., jede mit einem hb. Zimmer, Küche und Kellerraum. Hinter dem Whs. war noch ein zweigesch. Anbau *(ca.10x12m)*, in welchem der Eigentümer im EG eine Küche, eine Spülküche hatte, ferner im OG noch drei hb. Zimmer. Vermietet waren hier noch im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Hinter diesem Anbau befand sich noch ein eingesch. Fachwerk-Stall mit Teerpappendach. In diesem Stall belegte der Eigentümer einen Stall für drei Pferde und einen Stall für vier Schweine. Ferner lagen hier drei Aborte, eine Pissoir und ein Hühnerstall. Links des Hauses lag ein rund 50 Meter langer, vorne rund 10m und hinten etwa 14m breiter Saal mit Abortanlage.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 249 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Diese Gastwirtschaft hieß früher u.a. „Zum Deutsches Reich“ oder „Hansa Krug“ [81].

1927 wurden die Abortanlagen für Damen und Herren getrennt.

Diese Gebäude sind heute alle noch vorhanden, mit Ausnahm des Fachwerkstalls. Den Saal benutzte direkt nach dem 2. Weltkrieg für kurze Zeit Möbel Hardeck, heute ist dort ein Lebensmittel-Discounter.

Im linken Teil des EG des Whs. war bis 2013 ein Reisebüro, der rechte Teil wurde bis 2012 von einer Backkette belegt, heute ein Leerstand. Links will 2014 der Knappenverein die Räumlichkeiten für Ausstellungen nutzen, rechts soll eine Walderlebnis-Schule kommen.

490 *(Hellweg 167) [85]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Daniel Jungermann

Hier scheint schon vor 1907 eine Polsterei, bzw. Möbelgeschäft der Familie Jungermann existiert zu haben. Es war 1907 ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x10m)* mit einem zweigesch. Hinteranbau *(ca. 8x9m)*, sowie einem Fachwerk-Stall *(ca. 4x6m)* mit Teerpappendach für drei Pferde und einen Heuboden. Im Whs. gab es vier Kellerräume, im EG zwei Ladenlokale, und im DG fünf hb. Zimmer. Im Hinter-Anbau lag im KG eine Polsterei, im EG eine Küche und ein hb. Zimmer, im DG noch zwei weitere hb. Zimmer.

Dieses Wohnhaus mit Anbau wurde 1911 abgerissen. Der neue Eigentümer, der Kaufmann Otto Jungermann, ließ hier dann Ende 1911 / Anfang 1912 ein neues 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 13x13m)* mit einem zweigesch. Wohnanbau *(ca. 75 m²)* und daran einen zweiten, eingesch., Wohnanbau von rund 44 m² errichten. Lediglich das alte Stallgebäude wurde gelassen. Otto Jungermann betrieb hier lange Zeit ein Möbelgeschäft. Das Haus war ab März 1912 benutzbar

Im Wohnhaus waren im KG vier Keller mit Flur, im EG ein Ladenraum mit Treppenhaus und Abort, im 1.OG ebenfalls ein Ladenraum mit Treppenhaus. Im 2.OG waren dann fünf Zimmer, ein Badezimmer, ein Treppenhaus mit Flur und Abort. Das DG besaß noch drei Zimmer und einen Trockenboden. Die beiden Wohnanbauten waren mit Teerpappe gedeckt. Im ersten Anbau gab es im KG zwei Keller und im EG und OG jeweils vier Zimmer. Der zweite hintere Anbau hatte im KG eine Polstereiwerkstatt und im EG noch zwei Zimmer.

Zum Schluß war hier lange Zeit im EG eine Drogerie. Nach der Insolvenz der Drogeriekette sind die Ladenräume im EG unbenutzt.

Im Jahre 1892 wurde die Firma Möbelhaus Otto Jungermann in Werne gegründet. Es ist das älteste Fachgeschäft am Platze.[82]

491 *(Hellweg 170) [80]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Daniel Jungermann

Dieses dreigesch. Eckhaus *(ca.160 m²)* mit Hofraum und Hausgarten wurde von der Familie Jungermann bewohnt. Im EG gab ein Ladenlokal welches vom Sohn der Eigentümerin genutzt wurde. Ein zweites Ladenlokal im EG mit einem hb. Zimmer, einer Küche und einem Kellerraum wird als „Filiale“ bezeichnet. Die sieben hb. Zimmer mit Küche im 1.OG und acht hb. Zimmer im 2.OG, sowie fünf Kellerräume nutze die Eigentümerin selbst. 1907 wurde bei der Gebäudeaufnahme vermerkt : *„die Eigentümerin war nicht vorhanden, und auch sonst keine Person welche Auskunft geben konnte“*. Für das Jahr 1911 werden hier zwei Geschäfte vermerkt : zum einen der Uhrmacher Josef Albers, zum anderen die Kolonialwarenhandlung der Firma Ackermann & Co..

Heute ist hier im EG seit 1954 ein Elektro-Fachhandel für Elektroinstallation, Hausgeräte und Unterhaltungselektronik ansässig.

492 *(Hellweg 165) [83]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann & Drogist Hermann Klämbt

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Drogerie & Branntweinhandel hatte eine Grundfläche von gut 11x10 Metern. Im Keller gab es sechs Kellerräume, von denen fünf der Eigentümer nutzte. Das EG bestand aus zwei Ladenlokalen und einem hb. Zimmer. Im OG hatte der Eigentümer noch vier hb. Zimmer, sowie eine hb. Stube im DG, wovon ein Zimmer sicherlich eine Küche war. Im DG lag auch noch eine eigene Whg. mit Küche, zwei hb. Stuben, dazu ein Kellerraum. In dem ca. 5x10m großen zweigesch. Anbau hinten links gab es im EG einen Lagerraum und im OG zwei hb. Zimmer des Eigentümers, welcher auch einen kleinen Hühnerstall nutzte.

Im Mai 1909 wurde dieser Hühnerstall aber abgerissen, und statt dessen ein gut 5x5m großer Anbau errichtet, welcher im KG drei Ställe, im EG einen Lagerraum und im DG eine nhb. Stube enthielt.

Für 1911 wir hier auch eine Polsterei und Sattlerei von Otto Jungermann erwähnt.

1911 hatte die Drogerie den Telefonanschluß 219 aus Lütgendortmund.

Heute sind in den Läden ein Friseur und Imbiß-Grill untergebracht.

---

81 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 3“
82 / Quelle : K. Alberts, „Heimatbuch Lgdr.-Werne“, S.263

493 : Erbaut 1947 , Eigentümer : Privat

Laut Geb.Buch von 1947 ein eingesch. Wohnhaus von rund 308 m² Grundfläche, voll unterkellert und auch ab 1947 benutzbar.

Heute ist hier ein viergesch. Wohn- und Geschäftshaus.

494 *(Hellweg 163) [81]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Heinrich Wilhelm Kersten

Hier betrieb der Eigentümer eine Schneiderei und einen Manufacturwarenladen. Das 2 ½ gesch. Gebäude hatte ein Grundfläche von rund 14x14m. Es gab sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal mit einen Lagerraum. Hinzu kam eine Barbier-Stube des Wilhelm Severing mit einem hb. Zimmer. Im OG lagen noch vier hb. Zimmer, ebenso im DG. Die Räume wurden alle vom Eigentümer genutzt. Rechts hinter dem Whs. war ein zweigesch. Anbau *(ca.5x8m)* mit der Schneiderei. Hier war im EG die Werkstube und eine Waschküche gelegen, im DG ein hb. Schlafzimmer, eine Badestube und ein Durchgangszimmer. Etwas zurück hinten links war noch ein im schlechten Zustand befindliches 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca.4x7m)* in Fachwerk, in welchem sich ein Stall, ein Abort und eine Rumpelkammer befanden. Des weiteren Hofraum und Hausgarten.

1911 hatte der Laden den Telefonanschluß 171 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Der Zustand des Wohnhauses stammt aus dem Jahr 1900, in welchem es, wie beschrieben, umgebaut wurde.

Heute sind in den Läden ein Sonnenstudio.

495 : Erbaut 1939 , Eigentümer : die Witwe des Bäckermeister Franz Hansen

Dieses viergesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 146 m²)* war im November 1939 bezugsfertig. Im KG eine Waschküche mit Abstellraum, welche gleichzeitig als Luftschutzraum dienten. Ferner hier noch sieben Kellerräume. Im EG links ein Laden *(ca. 34 m²)*, ein Zimmer, ein Abstellraum und ein WC, sowie rechts eine unterkellerte Durchfahrt zum Hof. Im 1.OG eine Whg. mit Küche, zwei Zimmern, Bad mit WC, Flur und Zubehör. Die zweite Whg. hier bestand aus einer Küche, einem Zimmer, einem WC, sowie Flur und Zubehör. Ebenso wie das 1.OG waren auch das 2. und 3.OG ausgebaut. Im DG eine Whg. mit Küche, einem Zimmer und WC. Ferner eine einzelne Kammer, welche zum Laden gehörte. Auch war im DG der Trockenboden. Die Baukosten betrugen damals 48.000 RM.

Im Juni 1938 war bereits hinten links im Grundstücke ein eingesch. Garagengebäude *(ca. 6x6m)* mit zwei Garagen errichtet worden.

An den bei den benachbarten Häusern 495 und 497 kann man sehr gut sehen, wie so langsam die Geschoßhöhen immer niedriger wurden *(von so um 3,2m auf rund 2,8m)* . Beide Gebäude haben ungefähr die gleiche Höhe, aber 497 besteht aus drei Geschossen, 495 hat vier Geschosse.

496 *(Hellweg 161)* : Erbaut 1913/14 , Eigentümer : der ~~Bergmann~~ Kaufmann Heinrich Sippel

Ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 296 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welches ab April 1914 benutzbar war. Rechts hinter dem Haus lag noch eine eingesch. Werkstatt *(ca. 27 m²)* mit Teerpappen. Für das KG wird notiert : *„in einzelne Abteile eingerichtet, zu den Wohnungen“*. Im EG gab drei Läden. Ein Laden mit drei Zimmern und einem Zimmer im DG. Der zweite Laden mit drei Zimmer im 1.OG und der Werkstatt. Der dritte Laden hatte im EG noch ein Zimmer, im 2.OG drei Zimmer, sowie im DG noch ein Zimmer. Desweiteren gab es im 1. OG noch eine Whg. mit drei Zimmern, im 2.OG noch eine Zwei-Zimmer, eine Drei-Zimmer und eine Vier-Zimmer Wohnung. Im DG waren noch zwei Zwei-Zimmer und eine Drei-Zimmer Wohnung. Ferner gehörten zu den Wohnungen noch elf Speisekammern und elf Aborte.

Für 1922 wird hier der Uhrmacher Ewald Hemmer, welcher wohl auch die Werkstatt nutzte, für 1924 der Friseur Wilhelm Severing und das Lebensmittelgeschäft des Eigentümers genannt.

Heute sind hier ein Blumenladen, eine Änderungsschneiderei und ein Internetcafe untergebracht.

497 *(Hellweg 164)* : Erbaut 1911 , Eigentümer : der Bäckermeister Franz Hansen

Ab dem 1.1.1912 benutzbar war dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 151 m²)* mit Hofraum. Hinten links am Haus ein eingesch. Zwischenanbau *(ca. 27 m²)* mit Teerpappendach, worin ein hb. Zimmer und ein Keller war, welche zu den Whg. vermietet waren. Daran angeschlossen das zweigesch. Bäckereigebäude *(ca. 68 m²)* mit Teerpappendach, worin sich im KG ein Keller, welcher zu den Whg. vermietet war , im EG die Backstube und ein

Feuerungsflur, sowie im OG ein Gesellenzimmer und das Mehllager befand. Hinter dem Bäckereigebäude angebaut ein eingesch. Pferdestall *(ca. 25 m²)* mit Teerpappendach.

Im Wohnhaus selbst im KG sechs Kellerräume, im EG zwei Ladenräume, zwei Zimmer, zwei Speisekammern, ein Abort, Flur und Treppenhaus. Im 1. und im 2.OG jeweils fünf Zimmer, zwei Speisekammern, ein Abort, Flur und Treppenhaus. Im DG noch fünf Zimmer mit Flur und Treppenhaus, im Spitzboden der Trockenboden.

Im August 1924 wurde der Zwischenanbau um ein OG erhöht, worin sich nun noch ein Zimmer und ein Badezimmer befand.

Zuvor betrieb Franz Hansen seine Bäckerei im gegenüberliegenden Haus **498** *(Hellweg 159) [77],* bis er vor den dortigen Umbauarbeiten hier in Nr. **497** *(Hellweg 164)* seine eigene Bäckerei erichtete.

1926 errichtete Er eine Filiale in der Wilhelmstraße 15 *(heute Teimannstraße 21, siehe dort)*.

---- ***(Hellweg 164)*** *[78 ?]* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 : der Fotograf Paul Hiller

In diesem Geb.Buch wird das unter Nr. 499 erwähnte *„Atelier für den Photographen“* aufgeführt. Es wird als eingesch. Photo-Atelier *(ca.8x4m)* aus Brettern mit Teerpappendach beschrieben und mit der Adresse „Hellweg 164“ angegeben. Der Grund und Boden gehört aber dem vorigen Kaufmann P.A. Kaiser. Für 1911 wird, allerdings unter Hellweg 162, der Fotograf Otto Wille genannt. Im Adreßbuch für 1906 wird er Photograph Otto Wille unter Hellweg 74 genannt.

Im Geb.Buch der Bäckerei Hansen ist eine Abbruchmeldung vom August 1923 eingeheftet : *„Photograph Paul Hiller, Hellweg 164 , a) Photo Atelier , Abbruch vor ca. 10 Jahren“.*

Warum dieses Atelier im eigenen Geb.Buch und in der Abbruchmeldung unter der alten Nummer 164 lief, obwohl es eindeutig auf Grund und Boden, und direkt hinten am Haus Nr. 162 angebaut, lag, wie die Geb.Bücher und Skizzen ganz klar darlegen, läßt sich nicht mehr feststellen. Evt. wurde, bis zur Bebauung durch den Bäcker Hansen, dieses Atelier mit der Nr. 164 belegt.

498 *(Hellweg 159) [77]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann August Brameyer

Eine Bäckerei war 1907 hier im EG dieses 2 ½ gesch. vermieteten Wohn- und Geschäftshauses *(ca.13x12m)* ansässig. Rechts hinter dem Haus lag ein gut 12x5m großer, zweigesch. Anbau, mit einer Backstube und einem Mehllager im EG, und einem Zimmer, sowie einer Gesellenstube im OG. Im Dach ein Trockenboden. Dahinter war quer angebaut ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 8x3m)* in Fachwerk mit Teerpappendach, welcher Platz für vier Ställe à zwei Schweine hatte. Rechts des Anbaus lag noch ein selbiges Stallgebäude *(ca. 19 m²)* mit fünf Ställen für je zwei Schweine.

Im Whs. hatte der Bäcker Alex Höflich seinen Laden. Das waren im EG das Ladenlokal, sowie ein hb. Zimmer und Küche. Ferner noch zwei hb. Zimmer im OG und einen Keller. Dazu die Backstube und das Mehllager im Anbau. Der Rest des Gebäudes war als Wohnungen vermietet. Im EG noch eine Whg. mit Keller, zwei hb Zimmern, Küche und Stall. Im OG gab es zwei Whg. mit je einem Keller und Stall, einem hb. Zimmer und Küche. Dazu noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche , sowie Keller und Stall. Im DG lag eine Whg. mit drei hb. Stuben und Küche und eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche. Natürlich beide mit Kellerraum und Stall.

Für 1911 wird hier noch die Bäckerei Franz Hansen im Adreßbuch notiert.

Bereits 1912 war der Bergmann Heinrich Sippel neuer Eigentümer dieses Hauses. Er ließ das alte Gebäude bis zum Oktober 1912 gänzlich umbauen. Der hintere rechte Stall wurde abgerissen. Der Anbau bekam ein Ziegeldach und wurde im EG und OG zu einem reinen Lager umfunktioniert, nur der hintere Stall blieb mit vier Ställen für Ziegen oder Schweine, sowie einem Futterboden. Im Whs. wurde das DG zu einem Vollgeschoß ausgebaut, sodaß das Gebäude nun dreigeschossig war. Im Keller gab es nun sieben Kellerräume, im EG zwei Ladenräume, zwei hb. Zimmer, einen Abort und ein Treppenhaus. Das 1. und 2.OG beinhaltete jeweils sechs hb. Zimmer, einen Flur und einen Abort. Im DG war ein Trockenboden.

1937 wurde das Hintergebäude wieder umgebaut, um es als Wohnraum zu nutzen. Es gab nach dem Umbau im EG eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, Flur, Bad uns WC, sowie eine Speisekammer plus ein Zimmer im OG. Im OG lagen noch eine Küche und ein Wohnzimmer. Um 1940 erwarb der Eigentümer eine schmales Grundstück hinter seinem Haus, welches bis zur Rolandstraße reichte. Auf diesem erbaute Er eine Garage, welche wohl von der Rolandstraße zu erreichen war. 1941 gab es nochmals kleine Umbauten im Hintergebäude.

Der linke Laden steht heute leer, der rechte ist von einer Fußpflege belegt.

499 *(Hellweg 162) [76?]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Peter Anton Kaiser zu Essen

Ein 3 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 180 m²)* mit Hofraum. Ein hinter dem Haus eingetragener eingesch. Anbau *(ca.8x4m)* aus Brettern und Teerpappendach, in welchem ein *„Atelier für den Photographen“* untergebracht war, wurde nachträglich durchstrichen *(siehe dazu unter ---- (Hellweg 164) [78 ?])* . Im EG lagen zwei Geschäfte. Zum einen ein hb. Ladenlokal mit einem hb. Zimmer, dazu ein hb. Zimmer im 1.OG und ein nhb. Zimmer im DG. Zum anderen ein Ladenlokal mit einem nhb. Zimmer. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern und einem Keller, und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Keller. Im 2.OG eine Whg. mit vier hb. Zimmern und Keller und eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Keller. Im DG einmal zwei hb. Zimmer mit Keller und einmal drei hb. Zimmer mit Keller. In jeder der Wohnungen ist ein Zimmer als Küche enthalten.

Für das Jahr 1911 wird hier die Buchbinderei / Buchhandlung Adolf Conrads angegeben.

Im Juli 1914 ließ die Witwe des Eigentümers hinten links auf dem Grundstücke eine eingesch. Stallung *(ca.16m²)* mit Teerpappendach errichte, welche einen Stall enthielt und zum EG vermietet war.

Zumindest ab 1922 war der Händler Anton Vollmer Besitzer des Hauses. Denn im August diesen Jahres ließ Er dort, wo das alte Foto-Atelier bis ca. 1913 stand, einen zweigesch. Stallanbau *(ca.7x5m)* mit Teerpappendach errichten, in welchem sich im EG ein Pferdestall, im OG ein Heu- und Strohboden befand. Im August 1925 ließ Er einen Teil des Pferdestalles als Ladenlokal umbauen. Im Oktober 1926 baute Er noch einen Fachwerkstall mit Teerpappendach für drei Ställe und Futterboden.

Dieser Stallanbau wurde im August 1935 von dem neuen Besitzer, einem Metzgermeister , umgebaut. Im EG gab es nun einen Laden, eine Küche, ein Zimmer und ein Treppenhaus. Im OG ein Schlafzimmer und ein weiteres Zimmer, sowie einen Flur mit Treppenhaus. Die anschließende Wohnung im 1.OG des Vorderhauses hatte früher fünf Zimmer und ein großes Bad, nach dem Umbau nur noch vier Zimmer mit Bad.

Seit 1957 war hier im EG eine Apotheke untergebracht, bis diese 2014 auszog und hier ein Imbiß einzog.

500 *(Hellweg 157) [75]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Schmiedemeister Engelbert Tacke

1904 gründete hier der Eigentümer sein Eisenwarengeschäft[83]. Das 3 ½ gesch. Whs *(ca.224 m²)* bestand 1907 nur aus dem Wohn- und Geschäftshaus und einem Hintergebäude mit Teerpappendach von ca. 11x7m, in welchem sich im EG die Schmiede-Werkstatt und im DG ein Lagerraum, ein Bodenraum und eine hb. Stube befanden. Der Eigentümer nutze im Whs. im EG das Ladenlokal, ein hb. Zimmer mit Küche, sowie zwei Keller und eine Waschküche. Ferner vier hb. Zimmer im 1.OG und nochmals vier hb. Stuben im DG.

Dazu gab es im Hause noch vier Mietwohnungen. Eine im 1.OG mit drei hb. Zimmern und Küche, ein Keller. Ferner mit der gleichen Ausstattung nochmals eine im 2. OG. Hinzu kamen im 2.OG noch zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche und Keller. Im DG war noch ein gemeinschaftlicher Trockenraum. Für 1906 wird hier der Schuhmacher Wilhelm Sträter erwähnt, für 1911 neben dem Eisenwarengeschäft Tacke noch die Schneiderei und Manufactur- und Modewarenhandlung H.W. Kersten Söhne.

1911 hatte der Laden den Telefonanschluß 302 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1912/13 errichtete der Eigentümer zwischen dem Whs. und dem Hintergebäude einen Anbau von gut 14x5m Größe. In diesem lagen im EG drei Zimmer, ein Gang, im OG ebenso, wobei ein Balkon hinzu kam. Das DG war ebenso ausgestattet, ohne Balkon. Im KG lag eine gemeinschaftliche Waschküche.

Ein rund 71 m² großer eingesch. Geschäftshausanbau wird 1927 gebaut, massiv mit Teerpappendach. In diesem Anbau ist im EG ein Laden, eine Küche, ein Stall und ein Abort untergebracht. Im KG ein Keller. 1929 wird dieser Anbau ausgebaut. Es wird um ein Geschoß erhöht, in welchem sich drei Zimmer und ein Badezimmer befinden.

Dieses Eisenwarengeschäft aus den Anfängen entwickelte sich zu einem Fachgeschäft für Eisenwaren für Handwerk-, Bau- und Industriebedarf, Herde, Öfen, Hausrat und Waschautomaten. Bis in die 1980er Jahre hatte diese Geschäft den Ruf *„wenn´s sonst wo das Teil nicht gibt – geh´zu Tacke – der hat´s“*, u.a. auch einzelne und seltene Schrauben und Beschläge. In dem 1927 errichteten letzten Anbau war bis in die 1980er Jahre auch noch ein kleiner „Tante Emma Laden“, mit der Hausnr. 500a.

Heute befindet sich im EG ein Optiker, und ein Augenarzt, sowie im 1.OG eine Anwaltskanzlei. Die restlichen Räume sind als Wohnungen vermietet.

501 *(Hellweg 160) [74?]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Moritz Kaufmann~~ ,
der Uhrmacher Karl Hähnel

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.200 m²)* mit Hofraum, ohne Garten. Im EG gab es ein Ladenlokal *(a.)* mit zwei hb. Zimmern (*verm. ein Zimmer und eine Küche)* und drei hb. Zimmern im OG, dazu ein Kellerraum. Zum zweiten Ladenlokal gehörten im EG eine Küche, im OG drei hb. Zimmer , im DG noch zwei hb. Stuben, dazu ein

83 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel, Handwerk und Gewerbe 2“

Kellerraum. Im OG lagen noch zwei hb. Zimmer *(verm. ein Zimmer mit Küche)*, wozu ein Keller gehörte. Im DG gab es zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben *(verm. eine Stube mit Küche)* und Keller. Außerdem gab es im DG noch zwei leerstehende Zimmer zum allgemeinen Gebrauch.

Zwei Bemerkungen aus dem Gebäudebuch :

1. bis 1907 hat der Eigentümer die Whg. (a.) selbst bewohnt

2. Erster Stock 8 Räume, gut ausgestattet, Läden je 2 Räume groß

Karl Hähnel wirbt im Adreßbuch von 1906, allerdings unter der Adresse „Hellweg 60“, mit folgender Anzeige :

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optische Artikel, Brillen nach ärztl. Attest (auch gegen Krankenschein)

Im Adreßbuch von 1911 wird Karl Hähnel unter der Adresse „Hellweg 160“ geführt.

Als Gewerbe werden hier für das 1906 angegeben : die Klempnerei Johann Leimann und Otto von der Gathen, sowie die Hebamme Frau Johann Leimann. Für 1911 ist hier vermerkt : 1. der Wirt Karl Berg, 2. der Kolonialwarenhandel Hermann Wolf, 3. der Uhrmacher Karl Hähnel, 4. des Geschäft für Putz-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren der Frau Paul Bühring.

Heute ist hier ein Neubau.

502 *(Hellweg 153/155) [71/73]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Wilhelm Wortelmann

Dieses 2 ½ gesch. Restaurantgebäude „Zur Deutschen Flotte“ [84], dort wo heute eine Filiale von Aldi ist, war ein rund 20m breites und 9m tiefes Wohnhaus mit Hofraum. Im EG war ein Schankraum, ein Gesellschaftszimmer, drei Aborte, ein Pissoir und ein Kontor. Im OG gab es zwei Whg., jede mit drei hb. Zimmern, einer Küche, drei Bodenzimmern im DG und drei Kellerräumen. Hinter dem Haus war links ein etwa 9x15m großer 1 ½ gesch. Saal angebaut, welcher über einen Flur zu erreichen war. Rechts daneben, direkt am Wohnhaus angebaut, ein rund 13x21m großer Saal für die kath. Kirchengemeinde.

1919 ließ die Witwe Wortelmann in dem Flur noch fünf Aborte einbauen.

Später, nach dem 2. Weltkrieg, wurde in dem großen Saal das „Gloria-Kino“ eingerichtet[85].

Hinter den beiden Sälen lag, allerdings mit der Adresse Blücherstr. 19 *(heute Rolandstr. 27)* die Schankwirtschaft „Wortelmann“. *(Siehe dazu bei Rolandstraße 27).*

Die alten Gebäude sind komplett abgerissen. Der linke Teil mit der alten Hausnummer 153 war bis Anfang 2014 noch eine kleine Wirtschaft, der rechte Teil mit der Nummer 155 ist heute ein Discounter-Markt.

503 *(Hellweg 158) [72?]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Jacob Buschner zu Elberfeld

1904 hat der Eigentümer dieses Gebäude für 25.000 Mark erworben. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.9x12m)* mit Hofraum. Hinten rechts lag ein rund 6x4m großer, 1 ½ gesch. Stall mit Teerpappendach, in welchem sich vier Ställe für Kleinvieh befanden. Der Kaufmann Felix Adler, Schwager des Eigentümers, nutze im EG ein Ladenlokal als Manufactur- und Modewarenhandlung , ein hb. Zimmer mit Küche, sowie im OG noch zwei hb. Zimmer, dazu ein Kellerraum und ein Stall. Im OG gab es noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Stall, sowie eine weitere Whg. welche 1907 leer stand, mit nur einer hb. Stube und einer Küche. Für 1906 werden hier zwei Geschäfte vermerkt, zum einen die Kolonialwarenhandlung Ludwig Grau, und zum anderen Putz- und Weißwaren Clara Scholze.

Im März 1925 war Kaufmann A.R. Besitzer. Er ließ das*“ im EG am westlichen Giebel liegende Ladenlokal durch Ausbau eines Fensters unter Hinzuziehung der dahinter liegenden Räume vergrößern“.* Im August 1927 wurde das Ladenlokal nochmals vergrößert, *„durch Hinzuziehung eines Teiles des Treppenhauses“.*

Heute ist das DG zu einem Vollgeschoß ausgebaut, im EG ist eine Bankfiliale.

504 *(Hellweg 151) [69]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Metzgermeister Emil Hirsch

Zwei Ladenlokale waren in diesem 2 ½ gesch. Whs. *(ca.10x11m)* mit Hofraum. Hinter dem Haus, zur Rolandstraße hin, waren noch zwei Anbauten, der eine, 1900 erbaut, mit dem Schlachthaus *(ca.9x6m)* im EG und zwei hb. Zimmern und einer Küche im OG. Der zweite Anbau von ca. 3x3m, 1905 errichtet, beinhaltet den Kühlraum im EG und eine Küche im OG. Hinter den beiden Anbauten lagen noch zwei im Jahre 1901 errichtete Ställe, der eine für drei Pferde, der andere, ca. 12 m², für zwei Kühe. Die Ställe waren in Fachwerk gebaut mit Teerpappendach. 1911 hatte die Metzgerei den Telefonanschluß 290 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Im Whs. hatte der Eigentümer im EG das linke Ladenlokal, eine hb. Stube, im OG vier hb. Zimmer und die

84 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 3“
85 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 3“

Küche im zweiten Anbau, sowie im DG noch vier hb. Stuben. Ferner vier Keller. Das rechte Ladenlokal mit zwei hb. Stuben und einer Küche im ersten Anbau war 1907 an einen Herrn Krensebach vermietet. *Später hatte hier Anna Hirsch einen Schokoladen- und Zuckerwaren Laden* [86].

Im Oktober 1913 ließ der Eigentümer den alten kleinen ca. 12 m² großen Kuhstall abreißen und einen neuen etwa 30 m² großen errichten, welcher fast bis an die heutige Rolandstraße reichte.

Bereits 1940 war der Metzgermeister N. L. neuer Besitzer des Hauses, denn im Dezember ließ er den Kuhstall zu einer Garage umbauen. 1941 wurde das Whs. umgebaut. Es hatte nun im KG fünf Kellerräume, im EG zwei Ladenlokale, zwei Zimmer, eine Küche und einen Kühlraum. Im OG und im DG jeweils vier Zimmer mit Küche.

In diesem Zuge wurde das DG ausgebaut und die Fassade modernisiert. Noch heute ist eine Fleischverkaufsstelle im rechten Laden untergebracht, gewissermaßen auch eine Metzgerei.

505 *(Hellweg 156) [70]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Anstreichermeister Emil Schmitz und dessen Ehefrau Emilia, geb. Potthoff

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.9x12m)* mit Hofraum. Hinter dem Haus gelegen ein ca. 7x4m großer , 1 ½ gesch. Stall mit Teerpappendach, in welchem sich ein Stall für Kleinvieh und eine Antreicherwerkstatt befanden. Ein angegebenes Mieterverzeichnis ist leider nicht mehr vorhanden, sodaß eine genau Raumaufteilung nicht möglich ist. Bis 1900 gehörte dieses Haus den Gebrüdern Schmitz, bis es durch Teilung von dem jetzigen (1907) Besitzer übernommen wurde. Für 1906 werden hier auch noch der Anstreicher Wilhelm und der Schuhmacher Hugo Schmitz notiert. 1911 hatte der Buchbinder Fritz (Friedrich) Gärtner hier seinen Laden.

Im Dezember 1939 ließ der neue Besitzer , auch Malermeister, den Stall abreißen und statt dessen dort ein rund 9x6m großes, zweigesch. Lagerhaus mit Teerpappendach errichten. Im EG dort ein großer und ein kleiner Lagerraum, im OG noch ein Lagerraum und ein Büro. Auch das Wohnhaus wurde umgebaut und wird wie folgt beschrieben : 2 ½ gesch., Flachdach mit Teerpappe, im KG vier Keller, im EG ein Ladenlokal, zwei Zimmer und ein Abort, im OG vier Zimmer und ein Abort, ebenso im DG.

Heute ist dort seit langem ein Gardinengeschäft untergebracht, auch ein Innengestalter, wie der Maler/Anstreicher.

506 *(Hellweg 149) [67]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Neuhoff, Dina, Ehefrau~~ der Friseur Hugo Müller

Um 1906/07 hat der Friseur Hugo Müller dieses, und das benachbarte heutige 508, Haus mit Hofraum erworben. In diesem 2 ½ gesch. Whs. von gut 107 m² hatte der Friseur im EG seinen Laden, zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie im OG noch ein hb. Zimmer. Dazu zwei Kellerräume und ein Stall. Die zweite Whg. mit zwei Kellern, vier hb. Zimmern und der Küche im OG, sowie drei hb. Stuben im DG, wurde vermietet. Hinzu kamen auch hier zwei Kellerräume und ein Stall. In dem ca. 4x6m großen 1 ½ gesch. Stallgebäude lagen eine Waschküche, zwei Ställe für Kleinvieh und zwei Aborte.

Im Juli 1909 wurde im EG ein früheres Zimmer als Ladenraum mit Schaufenster umgebaut.

Ende 1911 ließ der Eigentümer rechts hinter dem Haus, bis zur heutigen Rolandstr. hin, ein zweigesch. Bäckereigebäude *(ca. 80 m²)* mit Teerpappendach errichten. Im EG eine Backstube, ein Mehllager und eine Waschküche. Im OG vier Zimmer, welche aber nur teilweise heizbar waren.

In dem Laden war bisher ein Imbiß.

507 *(Hellweg 154) [68]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Carl Oertel

Ein 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum und Hausgarten. Ursprünglich war das Wohn- und Geschäftshaus rund 14x14m groß, hinten links angebaut eine 1 ½ gesch. Schmiede *(ca. 6x9m)* mit einer Schmiede im EG und einem Eisenlager im DG, daran angeschlossen ein Fachwerk-Stallgebäude *(ca. 6x4m)*, mit Teerpappendach, für vier Kleinviehställe. Dahinter ein Abortgebäude mit zwei Aborten und einem Pissoir. Es gab schon damals im EG links und rechts ein Ladenlokal. Das rechte Ladenlokal wurde im Jahre 1899 durch einen Anbau *(ca.5x6m)* vorne rechts vergrößert. Die Raumaufteilung war 1907 dann wie folgt. Der Eigentümer nutze im EG das rechte Ladenlokal als Kolonialwarenhandel , ein hb. Zimmer und eine Küche, sowie im OG vier hb. Zimmer und im DG noch weitere drei hb. Stuben, dazu vier Kellerräume und einen Stall. Das linke Ladenlokal, zusammen mit eine hb. Zimmer, der Schmiede und einem Stall wurde 1907 von dem Kaufmann Ernst und dem Schlosser Friedrich Vogt genutzt. Im OG war noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller vermietet. Ebenso im DG einmal zwei hb. Stuben mit Küche, Keller und Stall, sowie zum zweiten eine hb. Stube mit Küche, Keller und Stall. Bis 1906 hatte hier Engelbert Tacke seine Schlosserei und Schmiede.*(siehe auch Werner Hellweg*

86 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel, Handwerk, Gewerbe 3“

500).

Im Oktober 1912 ließ der Eigentümer hinter dem Anbau von 1899 nochmals ein Ladenvergrößerung im EG anbauen. Gleichzeitig wurden im aufgesetzten OG noch ein Zimmer und ein Abort eingerichtet.

Bereits 1921 war der Kaufmann Wilhelm Trepper Eigentümer dieses Hauses. Er ließ Ende des Jahres das alte Stallgebäude abreißen und dafür ein rund 200 m² großes, eingesch. Lagerhaus *(ca. 7x25m)* mit Teerpappendach errichten. Es hatte im KG einen Lagerraum, im EG ein hb. Büro, zwei Läger, eine Wagenremise und eine hb. Knechtekammer. Die Schmiede wurde wohl zu einem Pferdestall umgenutzt.

Für 1924 wird W. Trepper hier mit seinem Obst-, Gemüse- und Kartoffelhandel genannt.

Im September 1925 dann, wurde das DG der alte Schmiede / Pferdestall zu einem Vollgeschoß ausgebaut, in welchem zwei Zimmer eingerichtet wurden.

Die zum Pferdestall umgenutzte Schmiede wurde dann im September 1930 wieder umgebaut. Es entstanden dort zwei Schlafzimmer und ein Badezimmer.

1957 wurden am Ende des Grundstückes Garagen erbaut.

Das Wohn- und Geschäftshaus ist heute noch etwa so vorhanden, einschließlich dem Lagerhaus und der Garagen.

Die Läden wurden zwischenzeitlich umgebaut. Zuletzt waren dort ein Computergeschäft und ein Friseur untergebracht.

508 *(Hellweg 147) [65]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Neuhoff, Karl, Viehhändler, Ehefrau Dina, geb. Hirsch~~ der Friseur Hugo Müller

In diesem 3 ½ gesch. Whs. *(ca.10x9m)* mit Hofraum hatte im EG auch ein Ladenlokal mit Souterrain[87]. Die restlichen fünf Whg., bzw. Zimmer waren vermietet. Der rund 30 m² große Anbau, welcher bis zur heutigen Rolandstraße reichte, gehörte mit zwei Lagerräumen zum Laden. Die anderen Whg. waren eine im 1.OG mit einem hb. Zimmer mit Küche und Keller, ferner eine im 1.OG mit einem hb. Zimmer, Küche und einem hb. Zimmer im 2.OG, sowie einem Kellerraum. Desweiteren im 2. OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie einem Kellerraum. Im DG waren noch jeweils eine hb. Stube an eine Witwe, die andere an eine alleinstehende Frau vermietet.

Hier eine Bemerkung im Gebäudebuch : *„erster Stock 4 Räume, mittleres Arbeiter Whs.“*

Bis Ende 2013 war hier im rechten Laden eine „Pommes-Bude“, der linke steht seit einiger Zeit leer.

509 *(Hellweg 152) [66]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Buchbinder Louis Menne

Für dieses gut 12x10m große, 2 ½ gesch. Wohnhaus ist das angegebene Mieterverzeichnis leider nicht vorhanden, sodaß sich auch hier die genaue Zimmeraufteilung nicht mehr ermitteln läßt. Hinten rechts war ein rund 6x8m großer, zweigesch. Anbau, welcher als „Druckerei“ bezeichnet wurde, im EG eine Werkstatt und eine Waschküche, und im OG zwei Lagerräume besaß. Bis 1925 wird Louis[88] / Luis Menne , danach Ludwig Menne als Eigentümer angeführt. Die Berufsbezeichnungen waren Buchbinder, Druckereibesitzer, Buchdruckereibesitzer, Buchdruckermeister, Buchdrucker und Kaufmann, was hier wohl ein und dasselbe war.

Der Betrieb hatte 1911 den Telefonanschluß 345 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Im Juli 1922 war die eingesch. Erweiterung des Anbaus um rund 6x10m zur Vergrößerung der Druckerei fertig. Hier ist eine Notiz aus dem Jahre 1953 zu finden : *Anbau Büro, Setzerei, Lager.*

Anfang 1925 ist im DG des Druckereigebäudes durch höherziehen der Wände ein rund 6x8m großer Lagerraum entstanden. Im Oktober 1926 wurde ein EG-Zimmer mit einer Außeneingangstür versehen, sowie ein hinteres Zimmer mit einer Ausgangstür.

Ein ca. 4x5m großer Büroanbau war im Oktober 1928 fertig.

Die Lagerräume im OG des Druckerei-Anbaues wurde im Februar 1935 zu einer 3-Zimmer Wohnung umgebaut, welche aus einer Küche, zwei Zimmern, Flur und Abort bestand.

Im Mai 1935 wurde ein eingesch. Anbau am Hintergebäude für zwei Abstellräume fertiggestellt.

Ein weiterer Anbau für Fahrräder, Gartengeräte, sowie einem Hühnerstall wurde Ende 1937 errichtet.

511 *(Hellweg 150) [64]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Fahrhauer Wilhelm Köster

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links angebaut ein rund 4x8m großer , eingesch. Wohnanbau, mit einem Teerpappendach, in welchem ein hb. Zimmer und eine Küche waren.

---

87 / Souterrain=ausgebaute KG-Whg.
88 / Louis / Luis = franz. / span. Version von Ludwig

Rechts hinten angebaut ein eingesch. Stallgebäude mit einer Waschküche und sechs Ställen für Kleinvieh.

Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer, eine Küche und im DG noch zwei weitere hb. Stuben. Dazu eine Kellerraum und zwei Ställe, sowie die Waschküche. Der Sattler Ewald Rittershaus hatte im EG einen Laden und im OG noch zwei hb. Zimmer. Dazu das Zimmer und die Küche im Wohnanbau, sowie einen Keller und zwei Ställe. Eine weitere Whg. im OG bestand aus zwei hb. Zimmern und einer Küche, sowie einer hb. Stube im DG, dazu eine Keller und ein Stall. Desweiteren eine Whg. im DG mit eine hb. Stube und Küche, sowie Keller und Stall. Für 1906 werden hier der Drechsler Emil Rittershaus und die Hebamme Frau Gustav Niggemann erwähnt.

Im Mai 1929 ließ der Eigentümer hinter dem Haus eine ca. 55 m² großen Hühnerstall errichten. Im September 1932 wurde aus den zwei Ladenzimmern zwei normale hb. Zimmer. Ein weiterer Umbau geschah im September und Oktober 1935. Das Stallgebäude wurde umgebaut zu einem Wohnanbau mit einer Spülküche, einem Baderaum, einem Abstellraum, einem Geräteraum und zwei Ställen, darüber ein Bodenraum. Hinter diesem Anbau wurde dann noch ein zweigesch. Schuppenanbau aus Holz und Teerpappendach angesetzt, in welchem im EG eine Grube, eine Abstellraum für Karren, Bäder und Gartengeräte war. Im OG war Platz für weitere Gartengeräte und einem Holzlager.

513 *(Hellweg 148) [62]* : Erbaut vor 1894 , Eigentümer 1894 : der Schuhmachermeister Albert Fröhlich und Ehefrau Auguste, geb. Müller

Leider gibt es von diesem Gebäude kein Gebäudebuch der Erstaufnahme aus dem Jahre 1907, sondern nur eine Änderung aus dem Jahre 1924. Allerdings ist in dieser Akte ein sogenannter „Schätzungsbogen der Besitzklasse A“ *(Ergänzungssteuer)* eingelegt. Dieser ist an verschiedenen Stellen datiert, und zwar aus den Jahren 1894 bis 1899. Unter der Eigentümerangabe, siehe oben, wurde in Blei vermerkt *„jetzt zu Marxloh, Bürgermeisteramt Hamborn“*. Das heißt, daß der Schuhmachermeister Albert Fröhlich zumindest von 1894 bis 1899 Besitzer des Hauses war. 1894 als Einwohner in Werne, spätestens aber 1899 lebte Er in Marxloh bei Hamborn. Zu den Gebäuden wurden folgende Angaben gemacht :

1. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 2 ½ geschossig, Bauzustand „sehr gut“
2. Anbau, 1 ½ geschossig , Bauzustand „sehr gut“
3. Wohnhaus *(früher Pferdestall)*, eingeschossig, Bauzustand „gut“

Weitere Angaben sind in diesem Bogen nicht vorhanden.

Für 1911 wird im Adreßbuch noch der Schuhmacher Christian Müller angegeben.

Im Mai 1924, als der Bergmann Heinrich Schäfer Eigentümer war, ließ dieser die früheren Ställe abbrechen und zu einer mechanischen Schreinerwerkstatt einrichten. Bereits 1911 ist im Adreßbuch ein Schreiner Heinrich Schäfer unter dieser Adresse aufgeführt. *Seit 1912 ist das Haus im Besitz der Familie Schäfer*[89].

Heute ist in diesem Hause ein alteingesessenes Beerdingungsunternehmen .

Die vorigen vier Häuser 507, 509, 511 und 513 scheinen in ihrer Urform alle gleichen Baustiles gewesen zu sein, wie sich aus den Maßen, Skizzen und anderen Angaben vermuten läßt. Somit dürften hier auch die Raumaufteilungen bei den ursprünglichen Bauten ungefähr gleich gewesen sein.

514 *(Hellweg 145) [61]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Metzgermeister Wilhelm Tillmann

Dort wo die heutige Rolandstraße in den Werner Hellweg einmündet stand dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x11m)* mit Hofraum und Hausgarten des Metzgermeisters Tillmann. Hinten links war ein 1 ½ gesch. Schlachthaus *(ca.19 m²)* angebaut, in welchem sich neben dem Schlachtraum noch die Wurstküche befand. Hinten rechts an dem Schlachthaus war ein rund 34 m² großer 1 ½ gesch. Fachwerk-Stall angebaut, der Platz für einen Stall für zwei Pferde und vier Ställe für Kleinvieh hatte. Dazu kam noch ein Raum als Geschirrkammer. Hinten rechts im Grundstück war noch ein nicht näher bezeichneter „Wagenschuppen“. Der Eigentümer nutze im EG einen Laden, zwei hb. Zimmer, eine Küche, dazu noch fünf hb. Stuben im DG, sowie die Wurstküche und den Schlachtraum. Ferner einen Kellerraum, den Pferdestall und zwei Kleinviehställe. Ein weiteres Ladenlokal im EG war 1907 an einen gewissen „Neuhaus“ vermietet. Im OG lagen zwei Mietwohnungen mit einmal zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, und zum anderen mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall.

Im Juli 1911 ließ der Eigentümer links vorne am Haus einen rund 24 m² großen, eingesch. Ladenvorbau errichten, massiv mit Teerpappendach. 1911 werden unter dieser Adresse die Metzgerei Wilhelm Tillmann, die Bäckerei Wilhelm Türk und die Schneiderei Wilhelm Gerhardt erwähnt.

Der zuvor erwähnte zweite Laden eines gewissen „Neuhaus“ wurde im November 1927 nach Fortnahme des Schaufensters zu einem Wohnzimmer umgebaut.

Ende 1939 / Anfang der 1940er Jahre hat der neue Eigentümer , ebenfalls Metzgermeister, einige Umbauten

89 / Quelle : WAZ vom 10.6.2014 , Serie „Bochums Straßen“

vornehmen lassen. Das Schlachthaus wurde zweigeschossig ausgebaut, mit Teerpappendach. Im EG gab es nun zwei Wurstküchen, im neuen OG lagen zwei hb. Zimmer. Der Schlachtraum entfiel. Ein offener Schuppen zwischen dem Whs. und dem alten Stallgebäude, neben dem alten Schlachthaus, wurde nun auch Steuermäßig erfaßt.

Im September 1941 wurde ein Teil dieses Schuppens zu einem Badezimmer umgebaut. Ferner wurde hinter dem Stallgebäude eine neue Garage mit Lagerschuppen errichtet, eingeschossig mit Teerpappendach.

Das gesamt Gebäude steht heute noch so da. Aus dem Ladenvorbau a.d.J. 1911 ist heute ein Pizzeria geworden, - in gewissem Sinne ja auch etwas mit Fleisch.

515 *(Hellweg 146) [60]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Werkmeister Karl Kraushaar

Dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* hatte noch einen verwinkelten zweigesch. Fachwerk-Anbau, sowie einen kleinen Fachwerk-Stall *(ca.3x4m)* mit drei Ställen für Kleinvieh. Das ganze Gebäude war 1907 anscheinend an den Schuhmachermeister Hermann Flottau vermietet. Im Whs. hatte er vier Kellerräume, im EG zwei Läden, zwei hb. Zimmer und noch zwei Küchen, dazu im DG noch fünf hb. Stuben. Im Anbau gab es im EG vier hb. Zimmer und eine Werkstatt, dazu im OG noch zwei hb. Zimmer mit Küche. Auch die drei Ställe gehörten zur Whg. Flottau.

Der Uhrmacher Karl Hähnel wirbt im Adreßbuch von 1906 unter der Adresse Hellweg 60 mit folgender Anzeige :

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optische Artikel, Brillen nach ärztl. Attest (auch gegen Krankenschein)

Ende 1914 ließ der Eigentümer das ganze Haus mit Anbau umbauen, bzw. erweitern. Das Wohnhaus war nun zweigeschossig und hatte eine Grundfläche von ca. 12x12m, d.h. es wurde zum Hellweg hin vergrößert. Die folgenden Raumangaben beziehen sich aber auf das ganze Haus mit Anbau, welcher jetzt auch massiv gebaut war. Im EG gab einen Laden mit drei hb. Zimmern und noch zwei hb. Zimmern im OG. Desweiteren war im EG noch ein zweiter Laden, zu welchem im EG noch vier hb. Zimmer gehörten. Diese Räume waren Anfang 1915 unbenutzt. Im OG gab es eine Dreizimmerwohnung und drei Zweizimmerwohnungen, wovon eine Anfang 1915 leer stand. Es ist davon auszugehen, daß bei diesen Zimmerangaben ein Zimmer auch immer eine Küche war.

Für 1922 wird hier noch die Schusterei Witwe Ida Flottau erwähnt.

Heute ist im EG ein Pflegedienst untergebracht.

516 *(Hellweg 143) [59]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Raimund Ritter

Im Jahre 1906 erwarb der Eigentümer für 50.000 Mark dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.13x13m)* mit Hofraum und Hausgarten. An der rechten hinteren Seite war ein 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 90 m²)* mit zwei Lagerräumen, einer Waschküche, einem Pferdestall für drei Pferde und einem Schweinestall im EG. Darüber im DG ein Bodenraum. Hinter diesem Anbau lag rechts im Grundstücke ein eingesch. Kistenlagerraum *(ca.7x6m)* aus Brettern mit Teerpappendach. Links daneben eine Wagenremise *(ca.8x8m)* in Fachwerk mit Teerpappendach, wobei eine Seite offen war. Das Whs. bewohnte der Eigentümer selbst. Im EG gab es ein Ladenlokal, ein Kontor und einen Lagerraum. Im OG war die Wohnung mit fünf hb. Zimmern und der Küche. Im DG lagen noch sechs hb. Bodenstuben.

Der Vorbesitzer scheint der Kaufmann J.A. Noeding gewesen zu sein, welcher hier 1906 eine Kolonialwarenhandlung, genauso wie sein Nachfolger Ritter, betrieb.

1911 hatte das Geschäft den Telefonanschluß 288 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Bereits in den 1920er Jahren war die HBAG Besitzer des Grundstückes. In diesem Haus richtete sie eine Filiale ihrer neu gegründeten „Nordwestdeutschen Lebensmittel-Gesellschaft“, kurz „NoLeG“ genannt, ein.[90]

Im April 1931 wurde durch Verlegung des Treppenhauses im KG und EG der Laden vergrößert. Zu diesem Zeitpunkt sind auf der Gebäudeskizze das Kistenlager und die Wagenremise nicht mehr verzeichnet.

1948 wurde der Bodenraum im DG des Anbaus in einen Schlafraum mit Küche umgebaut.

Heute ist das Gebäude in Privatbesitz. Im EG war seit Jahrzehnten bis Ende 2014 eine Hausarzt-Praxis ansässig.

517 *(Hellweg 144) [58]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : ~~der Invalide Heinrich Klitsch~~,
der Polizei-Sergeant Theodor Schrader

Für fünf Familien war dieses 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 130 m²)* mit Hofraum und Hausgarten gedacht. Schräg

90 / Quelle : Brämer, „D-Zug, 12 Apostel, Deutsches Reich“, S.72

links hinter Haus lag noch ein rund 25 m² großer 1 ½ geschoss. Fachwerk-Stall mit Teerpappendach mit fünf Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Im EG des Wohnhauses hat es eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall gegeben, sowie eine zweite EG-Whg. mit einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im DG gab es eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall, sowie zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall.

Das Gebäude ist heute abgebrochen.

518 *(Hellweg 141) [57]* : Erbaut um 1901 , Eigentümer 1907 : der Gemüsehändler Wilhelm Almkermann

Von diesem 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 16x13m)* mit eine rechts hinten angebautem zweigesch. Hintergebäude *(ca 64 m²)* gibt es leider das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr, sodaß eine genaue Raumaufteilung nicht mehr dargestellt werden kann. Hinter dem Hintergebäude lag noch ein Stallgebäude *(ca.7x10m)* mit fünf Kleinviehställen, einem Pferdestall für zwei Pferde, sowie zwei Aborten. Links unten im Haus war eine Durchfahrt zum Hof.

Ein Ladenlokal im EG auf der rechten Seite muß nach 1907 errichtet worden sein. Für 1911 wird hier der Cigarren- und Tabakhandel Adam Gutmann angeführt.

Im Oktober 1957 wurde laut Gebäudeskizze links neben dem Stall eine Garage *(ca. 4x6m)* errichtet.

Heute ist im Ladenteil im EG eine Pizzeria mit Pizza-Taxi Service.

519 *(Hellweg 142) [56]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Ewald Klitsch aus Langendreer

Ein 1 ½ gesch. Fachwerkwohnhaus *(ca. 12x9m)* mit Hofraum und Hausgarten. Links hinten am Haus war ein eingesch. Wohnanbau *(ca. 6x7m)*, rechts hinten am Haus ein rund 4x4m großer Stallanbau mit vier Ställen für Kleinvieh und einem Abort. Im Whs. gab es drei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche, einem Keller und Stall,wobei die erste Whg. komplett im EG lag, die zweite Whg. ein hb. Zimmer im DG hatte und die dritte Whg. komplett im DG lag. Im linken Wohnanbau waren noch ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall.

1931 ließ der damalige Eigentümer, der Polizei-Sergeant T.S. , den Wohnanbau und den Stall abreißen.

Laut der Gebäudeskizze lag das Haus etwas entfernt vom Hellweg. 1957 wurden am Haus wieder ein Anbau neu errichtet, sowie etwas weiter hinten noch ein nicht näher bezeichnetes Gebäude von ca. 17x7m Größe.

Das Gebäude ist heute abgebrochen.

520 *(Hellweg 139) [55]* : Erbaut um 1901 , Eigentümer 1907 : der Friseur Theodor Lindemann

Auch von diesem 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 14x13m)* mit eine rechts hinten angebautem 2 ½ gesch. Anbau *(ca. 64 m²)* gibt es leider das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr, sodaß auch hier eine genaue Raumaufteilung nicht mehr dargestellt werden kann. Links an dem Anbau war ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.25m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich drei Kleinviehställe und zwei Aborte befanden. Um 1907 wurde dann hinter dem Anbau noch ein zweites Stallgebäude *(ca. 18 m²)* mit fünf Kleinviehställen erbaut. Das Wohnhaus wurde 1901 bezogen. Für 1906 waren in dem ersten Laden der Friseur und Zahntechniker Theodor Lindemann und im anderen, auch noch 1911, der Händler Adolf Höhn *(Kurz-, Woll- u. Weißwaren)* untergebracht. Für 1911 ist auch noch Friseur Emil Walkenhorst angegeben.

Heute ist im Ladenteil im EG ein An- und Verkauf untergebracht.

521 *(Hellweg 140)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Schneidermeister W.W.

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 214 m²)* für acht Familien, welches im Oktober 1929 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche, acht Kellerräume und acht Kohlenkeller. Im EG ein Ladenlokal, zwei Küchen, zwei Speisekammern und drei Zimmer. Im 1. und im 2.OG, sowie im DG jeweils zwei Küchen, zwei Speisekammern, zwei Bäder und fünf Zimmer.

Das Gebäude ist heut abgerissen.

522 *(Hellweg 137) [53]* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister Carl Bolle,

Leider ist von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 15x12m)* mit Hofraum und Hausgarten das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr vorhanden, sodaß eine genau Raumaufteilung nicht möglich ist. Es handelt sich aber um die Bäckerei des Eigentümers, welcher zuvor im benachbarten Werner Hellweg 526 *(Hellweg 133) [49]* sein

Geschäft betrieb *(siehe dort)*. Links hinter dem Haus ein eingesch. Anbau mit einem Wohnanbau *(ca. 5x7m)* mit zwei hb. Zimmern, dahinter die Backstube *(ca. 8x9m)*, dahinter das Mehllager *(ca. 3x7m)*. Rechts gegenüber der Backstube war ein 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca. 4x10m)* mit einem Hühnerstall, zwei Kleinviehställen und einer Waschküche.

Im Juli 1937 ließ der neue Eigentümer, ein Bäcker und Konditor , welcher das Anwesen wohl 1927 für 53.600 Reichsmark erworben hat, das Hintergebäude umbauen, bzw. erweitern. Es beinhaltete jetzt einen Stall, eine Waschküche, einen neuen Abstellraum, sowie eine Autogarage.

Im 2. Weltkrieg wurde wohl des Backhaus und Mehllager zerstört oder schwer beschädigt. Das Mehllager wurde nicht wieder aufgebaut, das Backhaus ist als zweigesch. Backhaus mit Wohnung im Januar 1947 wiederaufgebaut worden.

In dem Ladenlokal war nach dem 2. Weltkrieg bis vor ein paar Jahren noch eine alte Bäckerei, heute steht der Laden leer, die Backstube wird aber immer noch genutzt, da die Bäckerei nur noch auf Wochenmärkten verkauft. Zuvor war die Bäckerei in der Heinrich Gustav Straße 133 *(Bahnhofstraße 23)*, wo sie bis in die 1990er Jahren noch eine Filiale betrieb.

523/525 *(Hellweg 138/136) [52/50]* : Erbaut vor 1840, Eigentümer 1907 : Friedrich Wortelmann

Dieses erste und älteste Haus am Hellweg wird auf der Topographischen Karte von 1840 *(1. Preuß. Ur-Aufnahme)* mit *„Hotelmann“* bezeichnet. Es war die heutige Nr. 525. Die Nr. 523 wurde später, aber zumindest vor 1892 errichtet.

Mit ca. 8x8 Metern, gleich rund 64 m², war Nr. 525 das größere von den beiden Häusern. Hinzu kamen Hofraum und Hausgarten, sowie ein Stallgebäude von rund 18 m² mit zwei Ställen für Kleinvieh und einem Bodenraum. In diesem Whs. lebte der Eigentümer in einer Whg. mit zwei Kellern, einer Waschküche, einer Diele, im EG zwei hb. Zimmer und Küche, sowie OG noch eine hb. Stube. Auch im OG wurde eine Whg. vermietet, bestehend aus einem Keller, einem hb. Zimmer und Küche. Zu jeder Whg. gehörte ein Stall. Das kleinere und auch jüngere Haus Nr. 523 war ebenfalls zweigesch., Fachwerk/Ziegeldach, mit Hofraum und Hausgarten, allerdings hatte es nur eine Grundfläche von rund 42 m²., was z.B. ungefähr 6x7m entsprechen könnte. Hinzu ein Stall von ca. 10 m² mit zwei Ställen für Kleinvieh. In Nr. 523 *(alt 138, bzw. 52)* waren 1906 der Schneider Heinrich Sträter und die Hebamme Frau Heinrich Klitsch gemeldet.

Die Nr. 523 wurde im 2. Weltkrieg zerstört, Nr. 525 steht heute noch.

524 *(Hellweg 135) [51]* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Schuhwarenhändler Johann Bittorf

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca.16x12m)* mit Hofraum und Hausgarten. Leider ist das angegebene Mieterverzeichnis nicht mehr vorhanden, sodaß eine genaue Raumverteilung nicht mehr wiedergegeben werden kann. Direkt hinten rechts am Haus war ein zweigesch. , leicht schräger, Anbau *(ca.45m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich im EG und im OG je ein hb. Zimmer befand. Hinter dem Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.3x8m)* mit Teerpappendach, in welchem eine Waschküche, drei Kleinviehställe und ein Bodenraum Platz fanden.

Bereits im August 1911 ließ der Eigentümer im Stallgebäude die drei Kleinviehställe zu einer Werkstatt umbauen und im DG eine Kammer und ein Lagerraum einrichten.

Im Adreßbuch von 1906 inseriert hier der Schuhmachermeister Johann Bittorf : *„Spezial - Schuhwarenhaus“*

Die Ladenlokale stehen heute leer, davor war hier lange die „KIRINA“ untergebracht, ein „Second Hand Laden“ der ev. Kirche.

526 *(Hellweg 133) [49]* : Erbaut um 1900 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Carl Hammrich zu Langendreer ,~~ der *(Kaufmann)* Gustav Dieckmann

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)* mit Hofraum. Rechts hinter dem Haus ein um 1901 errichtetes zweigesch. Backhaus *(ca.6x7m)* mit einer Backstube im EG und einem Lagerraum im OG. Dahinter angebaut ein auch um 1901 erbautes eingesch. Stallgebäude *(ca.4x12m)* mit einem Pferdestall und zwei Schweineställe. Dieses Stallgebäude ist gleichzeitig für die Häuser Werner Hellweg 526/528 *(133/131)* und Kreyenfeldstraße 105 *(67)*. Diese drei genannten Häuser wurden 1903 für 68.000 Mark von Gustav Dieckmann erworben. Im Wohnhaus war im EG zu einem die Bäckerei Bockhold mit einem Ladenlokal, zwei hb. Zimmern mit Küche und einem hb. und einem nhb. Zimmer im 2.OG, dazu zwei Kellerräume, sowie die Backstube und den Pferdestall. Ein zweites Geschäft bestand nur aus einem Ladenlokal und einem hb. Zimmer im EG und war an einen Heisenberg vermietet. Im 1.OG lag eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit drei hb.

Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das 2.OG bestand aus zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller, kein Stall.

Für 1906 wird hier die Bäckerei Carl Bolle, für 1911 die Bäckerei Max Hollstein im Adreßbuch angegeben.

Das Gebäude steht heute noch, allerdings sind die vorderen Ladenlokale zugemauert und der auf der Ecke nach dem 2. Weltkrieg neu errichteten Tankstelle als Räumlichkeiten zugeschlagen.

(Siehe auch Kreyenfeldstraße 105, bzw. Werner Hellweg 528)

527 *(Hellweg 134) [48]* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Bergmann Wilhelm Kersten

Dies 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten hatte fünf Wohnungen. Es gab noch ein 1½ gesch. Hintergebäude (*ca.6x9m)*, in welchem sich ein hb. Zimmer und vier Ställe für Kleinvieh befanden. Der Eigentümer bewohnte im EG eine Küche und das hb. Zimmer im Anbau. Ferner noch im DG eine hb. Stube. Ein Verwandter hatte im EG ein hb. Zimmer und Küche und im DG eine hb. Stube. Im EG befand sich noch ein Ladenzimmer mit einem hb. Zimmer. Im OG lag eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche und einem hb. Zimmer im DG. Ferner eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Zu allen Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stall. Für 1911 wird hier die Metzgerei Heinrich Horsthemke genannt.

Heute ist dies immer noch ein Whs. mit angebautem „Büdchen“.

528 *(Hellweg 131) [47]* : Erbaut um 1900 , Eigentümer 1907 : ~~der Kaufmann Carl Hammrich zu Langendreer ,~~
der *(Kaufmann)* Gustav Dieckmann

Ein schmales dreigesch. Wohnhaus *(ca. 8x12m)* mit Kiesdach und Hofraum. Hier hatte der Händler Friedrich Freimuth eine Weiß- Woll- u. Kurzwarenhandlung mit einem Ladenlokal und einem hb. Zimmer im EG. Als Whg. nutze er das 1.OG mit zwei hb. Zimmern, Küche und einem Kellerraum. Das 2.OG bestand ebenfalls aus zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller, dazu aber kam noch ein Stall im gemeinsamen Stallgebäude des *Hellweg 133*.

Das Gebäude wurde nach dem 2. Weltkrieg abgebrochen. Heute ist hier eine Tankstelle.

(Siehe auch Kreyenfeldstraße 105, bzw. Werner Hellweg 526)

531 *(Hellweg 130) [46]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Gastwirt Carl Berg.

Dieser Gasthof „Berg“ oder auch „Unter den Linden“ war 1907 ein rund 19x11 Meter großes, 2 ½ gesch. Wohnhaus mit einem zweigesch., ca. 11x7m großen, Anbau, Abortanlage und einem gut 11x16m großen, eingesch. Saalanbau. Das Whs. hatte sieben Kellerräume, im EG ein Gastzimmer, eine Küche, einen Verkaufsraum und ein hb. Zimmer. Im OG lagen sechs hb. Zimmer und im DG nochmals drei Dachzimmer, alles vom Eigentümer bewohnt. Natürlich gab es noch Hofraum und Hausgarten.

Im Anbau war ein Gesellschaftszimmer mit Vorraum. Daneben eine Abortanlage , bestehend aus drei Aborten und einem Pissoir. Hinter dem Gesellschaftszimmer wurde 1907 der Saalanbau gebaut.

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 180 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1912 wurde neben dem Saal noch eine rund 25 Meter lange Kegelbahn angelegt, welche ab Januar 1913 benutzbar war. Diese wurde im 2. Weltkrieg teilzerstört und 1953 wiederaufgebaut.

Im Sommer 2003 wurde die Gaststätte abgerissen und dort ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet.

533 *(Hellweg 128) [44]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : ~~Gastwirt Wilhelm Wallbaum~~
Gastwirt Heinrich Schulte

Dieses Grundstück, wie auch das rechts danebenliegende der Nr. 535 *(siehe dort)*, gehörte bis 1906/07 dem Gastwirt Wilhelm Wallbaum. Danach hat der Wirt Heinrich Schulte beide Grundstücke erworben. Hier lag ein 1 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x9m)* mit einem links dahinter angebautem Hintergebäude von rund 45 m² Fläche, in welchem eine Klempnerwerkstatt untergebracht war. Hofraum und Hausgarten waren vorhanden. Hier hatte der Klempnermeister Otto von der Gathen sein Geschäft. Neben der Werkstatt bewohnte er im EG des Whs. vier hb. Zimmer und eine Küche, dazu kamen zwei Kellerräume. Im DG gab es zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche, dazu ein Keller. Im Adreßbuch für 1911 wird hier die Metzgerei Josef Nutt aufgeführt.

1928 war der Dachdeckermeister A.L. , welcher ein paar Häuser weiter wohnte, neuer Eigentümer.

Ob die nun nachfolgend beschriebenen Um- / Neubaumaßnahmen mit dem Brand vom 14.2.1914 auf dem rechts danebenliegenden Grundstück Nr. 535 zusammenhängen, ließ sich aufgrund der Gebäudebücher nicht erkennen, die zeitlichen Zusammenhänge lassen aber evt. darauf schließen.

Im April 1928 wurde die alte Klempnerwerkstatt abgerissen. Auch das alte Whs. wurde abgerissen und durch ein ca. 13x11 Meter großes, 3 ½ geschossiges ersetzt. Rechts hinter dem Whs. wurde eine rund 14x4m lange Wagenremise erbaut, welche als solche und als Schuppen diente. Das Whs. beinhaltete jetzt im KG eine Waschküche und Kellerräume, verm. 4 oder 5. Die Whg. im EG, 1.OG und 2.OG bestanden jeweils aus einer Küche, vier Zimmern, einer Speisekammer und einem Bad. Im DG gab es noch zwei Zimmer mit Küche und noch zwei Baderäume. All´ dies war ab dem Dezember 1928 benutzbar. 1932 wurde durch den Umbau eines EG-Zimmers das Ladenlokal erweitert.

535 *(Hellweg 126) [42]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : ~~Gastwirt Wilhelm Wallbaum~~ Gastwirt Heinrich Schulte

Dieses Grundstück, wie auch das links danebenliegende der Nr. 533 *(siehe dort)*, gehörte bis 1906/07 dem Gastwirt Wilhelm Wallbaum, der hier die „Restauration W. Wallbaum“ betrieb. Danach hat der Wirt Heinrich Schulte beide Grundstücke und die Gaststätte erworben.

Das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* hatte 5 Keller, im EG die Wirtsstube und ein Gesellschaftszimmer, im OG vier hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG nochmals vier hb. Stuben. Hinter dem Whs. lag rechtsseitig das 16x8 Meter große Saalgebäude. Dahinter war noch 10x4 Meter langer Holzschuppen, in welchem die Gartenmöbel für die rund 12x25m große Gartenwirtschaft untergebracht waren. Auf einer Postkarte[91], mit dem Stempel von 1905, ist diese Gartenwirtschaft schön zu sehen, mit einem Springbrunnen in der Mitte.

Da Heinrich Schulte auch das links liegende Grundstück gehörte, erweiterte Er 1910 die Wirtsstube im EG nach links um einen gut 5m breiten und 10 Meter tiefen Anbau. Dieser Anbau lag schon teilweise auf seiner Nachbarparzelle. Ferner wurde rund 25 Meter vom Hellweg entfernt auf dieser Parzelle auch nach ein etwa 35m langes und 7m breites Kegelbahngebäude neu gebaut.

Wirtshaus, Saal und Kegelbahn brannten am 14. Februar 1914 ab. Der verbliebene Anbau und der Holzschuppen, welche den Brand wohl halbwegs überstanden hatten, wurden 1928 abgerissen *(siehe auch Umbaumaßnahmen Nr. 533)*. Neue Gebäude wurde hier bis Ende der 1920er Jahre nicht mehr errichtet. Auf der Skizze das benachbarten Grundstückes Nr. 537 aus dem Jahre 1925 ist deutlich die Baulücke zu sehen.

Erst in den Jahren 1950-56 wurde das Grundstück von dem neuen Eigentümer wieder neu bebaut. Das 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus war ab Dezember 1955 benutzbar. Aber bereits seit Februar 1950 war das links dahinter liegende Werkstattgebäude mit Garage in Betrieb. Hier gab es eine Werkstatt, ein Lager und eben die Garage. Im August 1956 war ein eingesch. Ladenanbau rechts am Haus fertig. Für das Jahr 1957 wird in der Gebäudeskizze hinten rechts im Grundstück noch ca. 9x6m großes Gebäude angegeben. Weitere Angaben zu den Grundflächen sind im Geb.Buch nicht vorhanden.

537 *(Hellweg 124) [40?]* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Gastwirt August Langewische in Hofgeismar

1907 war hier ein reines Wohnhaus von gut 100 m² bebauter Fläche, welches 1 ½ gesch. in Fachwerk mit Ziegeldach errichtet war. Hinzu kam ein kleines Stallgebäude mit zwei Ställen für Kleinvieh, sowie ein Abortgebäude mit zwei Aborten. Das Whs. hatte vier Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer und eine Küche, im DG waren drei hb. Zimmer und zwei Küchen *(verm. 2 Whg., eine 1 Z. + Kü. und eine 2 Z. + Kü.)*.

Hier betrieben 1911 der Kaufmann August Langewische eine Buchhandlung, Wilhelm Langewische ein Friseurgeschäft.

Spätestens Anfang der 1920er Jahre war dies aber eine Gaststätte, denn 1925 ließ der Eigentümer, der Gastwirt Johann Seeland hinter dem Haus einen Anbau von 7x4m errichten, in dem ein Gesellschaftszimmer eingerichtet wurde, welches mit dem im Whs. bereits vorhandenen Gesellschaftszimmer vereinigt wurde. Hinter dem Anbau war noch ein kleiner Lagerraum.

Allerdings gehörte zumindestens seit 1936 diese Gastwirtschaft der Brauerei Stöckhoff in Witten. Diese ließ im August 1936 im EG die Fachwerkwände durch Ziegel ersetzen.

Lange Zeit war hier die Gaststätte „Zum Kölsche Köbes“, heute ist das alte Gebäude ein Wohnhaus.

539 *(Hellweg 122) [38]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister und Kaufmann Wilhelm Hagedorn

Als Eckhaus an der Einmündung Limbeckstr. / Hellweg wurde dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 208 m²)* mit Hofraum errichtet. Leider fehlt das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß eine genaue Raumangabe des Haupthauses nicht möglich ist. Hier betrieb Wilhelm Hagedorn 1906 eine Bäckerei und Kolonialwarenhandel,

91 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 2“

1911 wird seine Witwe mit beiden Läden aufgeführt. Hinten rechts am Haus ein nach weiter rechts versetzter dreigesch. Anbau *(ca.164m²)*, in welchem sich im KG ein Motoren- und ein Brotkeller befand. Im EG eine Backstube und ein Lagerraum. Im 1.OG zwei Lagerräume und im 2.OG drei Gesellenzimmer und ein Trockenboden. An diesem Anbau schloß sich ein rund 116 m² großes, im Eck gebautes 1 ½ gesch. Stallgebäude an, welches im EG einen Pferdestall für zwei Pferde, einen Schweinestall für acht Schweine und eine Wagenremise aufwies. Im DG ein Heuboden. Dieser Stall scheint aber erst um 1899 errichtet worden zu sein, denn der Jahrgang für die erste Steuerschätzung ist das Jahr 1900.

1922 wird hier Clemens Baumeister mit einer Kolonialwaren-, Mehl- und Futtermittel-Handlung, sowie der „Werner Brotfabrik" im Adreßbuch genannt. In einer Anzeige wirbt er mit *„Baumeisters Brot macht Wangen rot"* und *„Größtes Unternehmen am Platze"*.

Als spätestens 1932 der Bäckermeister Clemens Baumeister auch neuer Eigentümer war, wurden dann im Anbau auch die alten Gesellen- / Mädchenzimmer im DG zu Whg. umgebaut. Zum einen einmal ein hb. Zimmer mit Küche, zum anderen ein hb. Zimmer mit Küche und einer Kammer. Ferner wurde ein Flur mit Treppenhaus und ein Trockenboden eingebaut.

Im Oktober 1934 ließ Er den Anbau wieder umbauen. Im OG das Anbaues wurden zwei 4-Zimmer Whg. eingerichtet, welche jeweils drei hb. Zimmer und eine Küche hatten. Ferner wurde ein neues Treppenhaus und im EG zwei Aborte eingebaut. Im Januar 1935 ließ er vom Ladenlokal ein Zimmer abteilen und zu eine Bad umbauen.

Auf der Gebäudeskizze ist noch vermerkt, daß 1957 an der rechts Seite zum Hellweg hin ein kleiner Anbau errichtet wurde, sowie am Stallgebäude zur Limbeckstraße hin ein kleiner neuer Raum angebaut wurde. Angaben dazu fehlen im Geb.Buch.

Heute sind im Laden des Hauptgebäudes ein Zoo-Center und im Anbau, bzw. Stallgebäude eine KFZ-Werkstatt.

543 *(Hellweg 118) [36]* : Erbaut um 1898[92] , Eigentümer 1907 : der Gastwirt Ludwig Ewald

Diese Gaststätte „Zur Tropfsteingrotte" ist in Verbindung mit der Gastwirtschaft „Tropfsteingrotte" in der Limbeckstraße 16 des gleichen Eigentümers zu sehen.

Das dreigesch. Wohnhaus *(ca.230 m²)* mit Hofraum und Hausgarten am Hellweg hatte noch links hinter dem Haus ein rund 30 m² großes, 1½ gesch. Stallgebäude mit einem Stall für vier Pferde und einem Stall für zwei Schweine, beide Ställe nutzte der Eigentümer. Im Haus nutzte der Eigentümer im KG fünf Kellerräume, ein hb. Zimmer und eine Küche. Im EG lagen zwei Wirtschaftszimmer *(Gasträume)* und zwei Gesellschaftszimmer. Im 1.OG waren noch zwei hb. Zimmer des Eigentümers, sowie vier Fremdenzimmer. Im 2.OG nutze der Eigentümer noch zwei weitere hb. Zimmer. Vermietet waren im 1.OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche, sowie einem Kellerraum.

Diese Gastwirtschaft wurde mit der bereits vorhandenen „Tropfsteingrotte" verbunden und auch gemeinsam auf Postkarten ab 1900 beworben.[93]

1911 hatte die Gastwirtschaft den Telefonanschluß 337 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Ende 1922 ließ der Eigentümer vorne links am Haus einen eingesch. Werkstättenbau *(ca. 3x6m)* mit Teerpappendach errichten, wobei der Zweck der Werkstatt noch unbekannt war.

Im Mai 1928 ließ die neue Eigentümerin die Wirtschaft vergrößern, durch versetzten von Wänden, sowie neue Türen und Fenster einbauen

Im Juli 1937 ließen dann die neuen Eigentümer zwischen dem Haus und dem alten Stall einen eingesch. Geräteschuppen *(ca. 4x10m)* aus Holz errichten.

Noch heute ist im EG eine Gastwirtschaft vorhanden.

549 *(Hellweg 114)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Heinrich Reuber

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 141 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welche bereits im Juli 1905 benutzbar war. Rechts hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 44 m²)* mit Teerpappendach für sieben Ställe á zwei Schweine. Dieses Haus hat der Eigentümer 1905 für 23.500 Mark gekauft. Alle acht Wohnungen hatten einen Kellerraum und einen Stall, mit Ausnahme einer Whg. im 2.OG. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer und Küche. Im 1.OG zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern und Küche, im 2.OG drei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche, im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben und Küche. Ferner hier der gemeinsame Trockenboden.

1925 war das Grundstück links neben diesem Gebäude noch unbebaut und gehörte auch Heinrich Reuber. Denn im Oktober 1925 ließ der Zimmermeister Wilhelm Berndt, welcher auch hier im Haus wohnte, auf diesem Nachbargrundstück einen eingesch. Zimmerschuppen *(ca. 8x6m)* in Fachwerk mit Teerpappendach errichten. Es

92 / Als Jahr der ersten Steuereinschätzung wird 1899/1900 angegeben.
93 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie" : „Gaststätten 2"

gab hier einen Aufenthalts- und einen Arbeitsraum, im DG war ein Holzlager. Berndt war Eigentümer des Schuppen´s, Grund und Boden gehörten Reuber. Dieser Schuppen war aber 1950 bereits abgebrochen, wie eine Mitteilung an das Katasteramt ausweist.

Im Mai 1931 ließ die Witwe des Eigentümers von 1907 einen Stall als Waschküche umbauen, sowie im April des Jahres 1932 am Wohnhaus noch eine Waschküche und einen Unterstellraum errichten.

551 *(Hellweg 112) [30]* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrunternehmer Heinrich Hirschfeller~~, dessen Witwe, Elisabeth, geb. Hoog

Für 23.850 Mark wurde 1905 dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²)* mit Hofraum erworben. Links hinter dem Haus ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 36 m²)* mit acht Kleinviehställen, rechts hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 25 m²)* für vier Pferde und einem Bodenraum. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und einem Stall, sowie dem Pferdestall. Im EG noch eine 1907 leerstehende Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche Keller und Stall. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 2.OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Im September 1921 ließ die Eigentümerin die beiden Ställe abreißen und dafür links hinter dem Haus ein zweigesch. Stallgebäude *(ca. 5x34m),* massiv und in Fachwerk, mit Teerpappendach, errichten, in welchem nun ein Pferdestall mit Geschirrkammer, sechs Ställe für Ziegen oder Schweine und ein Wagenraum lagen. Im OG der Futterboden.

553 *(Hellweg 110)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Georg Strube

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 40 m²)* mit acht Kleinviehställen. Der Eigentümer nutzte im EG und im 1.OG nur je ein hb. Zimmer. Im EG gab noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG waren noch drei Whg. gleicher Ausstattung. Im 2.OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, diese stand 1907 allerdings leer.

555 *(Hellweg 108)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Bergmanns Justus Rehm, Martha, geb. Stöhr

Im Januar 1906 war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum und Hausgarten benutzbar. Der Eigentümer hat es 1906 für 26.000 Mark erworben. Das eingesch. Stallgebäude *(ca. 44 m²)* hinten links am Haus mit acht Kleinviehställen, wurde wohl erst um 1907 errichtet. Alle zehn Wohnungen hatten einen Kellerraum. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche, ohne Stall. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche. Alle drei Whg. besaßen auch einen Stall. Im 2.OG zwei Whg. mit je eine hb. Zimmer und Küche, eine mit, eine ohne Stall. Die dritte Whg. im 2.OG hatte auch ein hb. Zimmer mit Küche, dazu aber noch eine hb. Stube im DG und einen Stall. Ferner gab es noch ein einzelnes hb. Zimmer. Im DG eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche und Stall. Hier auch der gemeinsame Trockenboden.

Im Februar 1927 ließ der neue Eigentümer P.K. zwei Ställe zu einer Waschküche umbauen. Im Dezember 1930 wurde das Stallgebäude 1 ½ gesch. aufgebaut, es gab jetzt drei Ställe und eine Waschküche, sowie eine Bodenraum. Im Mai 1932 wurde in der Hausdurchfahrt ein hb. Verkaufsraum eingebaut.

557 *(Hellweg 106)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Friedrich Goebel

Dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum und Hausgarten hatte rechts hinter dem Haus noch ein 1½ gesch. Stallgebäude *(ca. 3x14m)* mit acht Kleinviehställen. Die acht Wohnungen des Hauses besaßen jede einen Kellerraum und einen Stall. Im EG die Whg. des Eigentümers mit zwei hb. Zimmern und Küche. Die zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern mit Küche und zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche. Ebenso die Whg. im 2.OG.

559 *(Hellweg 104)* : Erbaut 1906/07 : Eigentümer 1907 : ~~Ellermann & Wittke , Baumaterialien~~ , der Holzhändler Robert Spernkmann zu Essen

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus lag das

nachfolgende, in einem eigenen Geb.Buch beschriebene, Hintergebäude mit Lager und Kontor. Mittig hinter dem Whs. ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 3x13m)* mit sieben Ställe für die Mieter. Im Wohnhaus gab es im EG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Im 1.OG drei Wohnungen, wovon eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, die beiden anderen jeweils ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall hatten. Im 2.OG eine Whg. mit mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall.

--- *(Hellweg 104)* : Erbaut 1906/07 , Eigentümer 1907 : der Materialienhändler Franz Ellermann zu Bochum

Besitzer des Grundstückes war der Pfarrer Martin Luther. Das Gebäude war ein 1 ½ gesch. Kontor- und Lagerhaus *(ca. 97 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Kontor, ein Stall für zwei Pferde, ein Hühnerstall, zwei Kalklager und ein Gipslager befanden.

In einer Abbruchmeldung an das Katasteramt wird bescheinigt, daß das Büro- und Lagergebäude 1917/18 gänzlich abgerissen wurde. Allerdings wurde hier als Adresse angegeben : „Hellweg 92“.

---- ***(Hellweg 100a)*** *[28]* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : HBAG

Das erste Haus, daß an dem alten Feldweg lag, welcher zwischen 1924 und 1927 den Namen Bauernkamp erhielt, war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welches im April 1902 benutzbar war. Hinter dem Haus lag noch ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 33 m²)*, in welchem sich eine gemeinschaftliche Waschküche, zwei Schweineställe und zwei Aborte befanden. Im DG ein Bodenraum. Die zwei Whg., eine im EG und eine im OG, bestanden jeweils aus drei hb. Zimmern mit Küche auf der Etage und noch je zwei hb. Stuben im DG. Dazu je zwei Kellerräume und einen Stall. Die 150 m² Hausgarten wurden gemeinschaftlich genutzt. Die beiden Wohnungen waren Dienstwohnungen der leitenden Bürobeamten Heinrich Gräwe und Julius Haarmann.

Von 1901 bis 1906 war dies verm. die Adresse „Hellweg 28“, von 1907 bis zur Benennung des Bauernkamp´s zwischen 1924 und 1927 war hier der „Hellweg 100a“, danach „Bauernkamp 21“.

Im Juni 1928 wurde der Eingangsbereich um einen zweigesch. Anbau erweitert. Hierdrinnen befanden sich dann noch ein Abort und ein Bad.

(siehe auch unter Bauernkamp 21)

565 *(Hellweg 100)* *[26]* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : die Witwe d. Maschinenwärters Friedrich Haas

An der rechten Ecke Werner Hellweg/Köpersweg gelegen, ein kleines 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus angesetzt ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.6x6m)* mit einer Waschküche, vier Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Der Eigentümer bewohnte im EG drei hb. Zimmer, eine Küche im Anbau und eine hb. Stube im DG, dazu ein Keller und Stall. Ein zweite EG-Whg. hatte ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG einmal ein hb. Zimmer mit Küche und einer hb. Stube im DG, dazu Keller und Stall. Zum zweiten im OG zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im DG lagen noch eine hb. Stube mit Küche, dazu ein Keller, ohne Stall.

566 : Erbaut 1946 , Eigentümer : Privat , Grundstückseigentümer : Privat

Etwa 50m vom Werner Hellweg entfernt wurde hier im September 1946 ein eingesch. Behelfswohnhaus *(ca. 76m²)* bezugsfertig, es war nur zu ¼ unterkellert.

Laut Geb.Skizze wurden 1957 rechts neben dem Haus ein Gebäude von ca. 5x6m und eine kleineres Gebäude mit ca. 4x3m errichtet.

Hinter dem Haus soll laut Geb.Skizze angebliche eine Hühnerfarm gelegen haben, welche aber 1946 außer Betrieb und in den Katastern nicht enthalten ist.

In diesem Bereich zwischen Lütge Heide und Werner Hellweg waren einige Gebäude, welche teilweise nicht katastermäßig erfaßt, als „Geflügelställe“ oder „Hühnerfarm“ bezeichnet, in den Geb.Büchern der Lütge Heide im Bereich der Nummern 83-93 *(siehe dort)*.

Heute ist unter dieser Adresse ein Tennis-Club.

567 *(Hellweg 98)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein zu Werne

Dieses 3 ½ gesch. 8-Familien-Wohnhaus *(ca. 170 m²)* war im September 1929 bezugsfertig. Im KG eine Waschküche und sieben Kellerräume. In jeder Etage *(EG, 1.OG, 2.OG, DG)* zwei Wohnungen, bestehend jeweils aus einer Küche, einer Speisekammer, zwei Zimmern und einem Bad.

569 : Erbaut 1930 , Eigentümer : Allgemeiner Spar- und Bauverein zu Werne

Ebenfalls ein 3 ½ gesch. 8-Familien-Wohnhaus *(ca. 170 m²)*, welches im November 1930 bezugsfertig war. Im KG ein Waschküche, zehn Keller und eine Kohlenrutsche. Im EG und im 1.OG gab es jeweils zwei Wohnungen, jede bestehend aus einer Küche, einer Speisekammer, zwei Zimmer und einem Bad. Im 2.OG und im DG gab es pro Etage drei Wohnungen. Zwei Whg. waren wie im EG ausgestattet, hinzu kam noch eine kleine dritte Whg., bestehend nur aus einer Küche mit einem Zimmer. Zu diesen beiden kleinen Whg. gehörten wohl keine Kellerräume.

571 *(Hellweg 94) [20]* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Aufseher Friedrich Schievelbusch

Ein kleines rund 12x10m großes 1 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Dahinter angebaut ein Stallgebäude in Fachwerk *(ca. 5x7m)* mit zwei Aborten und fünf Ställen für Schweine oder Ziegen. Im DG dort ein Bodenraum. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer und eine Küche, sowie im DG noch drei hb. Zimmer. Dazu zwei Kellerräume und drei Ställe. Vermietet wurden im EG und DG jeweils eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einem Keller und einem Stall.

1937 hat der neue Besitzer, der Lackierermeister W.M. , das Stallgebäude um- bzw. ausgebaut und erweitert. Es war ein eingesch. Werkstattbau mit Bimsbetondach, in welchem sich im vorderen alten Stall-Teil nun ein Lager, ein Büro, eine Diele mit Vorraum, zwei Aborte und ein Lackierraum für Rollsitze befanden. Im größeren hinteren angebauten Teil *(ca. 9x11m)* lag ein Lackierraum für Personenwagen und einer für Lieferwagen. Das KG beherbergte einen Waschraum und den Heizungsraum.

573 *(Hellweg 92)* : Erbaut 1929, Eigentümer : „Selbsthilfe der Arbeit“ in Frankfurt a.M. und eine Erbengemeinschaft

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 142 m²),* welches im Oktober 1929 bewohnbar war. Im KG eine Waschküche, vier Kellerräume und ein Lagerkeller. Im EG ein Laden, eine Küche, eine Speisekammer, drei Zimmer, ein Bad und ein Abort. Im 1.OG zwei Küchen, zwei Speisekammern, drei Zimmer, zwei Bäder und ein Balkon, ebenso das 2.OG. Im DG eine Küche, eine Speisekammer, zwei Zimmer und ein Abort. Hinten rechts am Haus ein eingesch. Anbau *(ca. 45 m²)* mit einem Lagerraum, einem Wagenraum und einem Stall im EG. Den Laden scheint der Kaufmann W.K. besessen zu haben.

577 : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Anstreichermeister Otto Joswig

Nach einigen Umzügen in der Bismarckstraße *(heute Wittekindstr.)* baute der Eigentümer hier ein 3 ½ geschossiges 7-Familien-Wohnhaus *(ca. 145 m²)*, welches ab Januar 1930 bezugsfertig war. Im KG eine Waschküche und sieben Kellerräume. Im EG zwei Küchen und drei Wohnräume, ebenso im 1. und im 2.OG, also jeweils eine Whg. mit Küche und zwei Zimmern, sowie eine Whg. mit Küche und einem Zimmer. Im DG eine Whg. mit Küche und zwei Wohnräumen. Hinten links am Haus ein eingesch. Anbau *(ca. 45 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich ein Werkstattlager und ein Tapetenlager befand.

579 *(Hellweg 86)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : der Gehilfe H.H.

Auf der linke Ecke Werner Hellweg/Zum Berkenstück *(früher Hellweg/Nordstr.)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 186 m²)* für sieben Familien, welches im September 1929 bezugsfertig war. Im KG ein Lagerkeller, acht Kellerräume, ein Waschküche und ein Mangelraum. Im EG ein Laden, ein Büro, eine Küche, ein Bad, zwei Zimmer, eine Kammer und ein Wintergarten. Im 1. und im 2.OG je zwei Küchen, vier Zimmer, zwei Badezimmer und zwei Kammern[94], also verm. zwei Whg. mit jeweils Küche, Bad, zwei Zimmern und einer Kammer. Im DG zwei Küchen, vier Zimmer und zwei Kammern.

1957 wurde laut Gebäudeskizze hinten links am Haus ein ca. 5x10m großer Anbau errichtet.

94 / bei diesen „Kammern“ könnte es sich auch um Speise- oder Abstellkammern handeln

583 *(Hellweg 78) [12]* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Ludwig Degener

An der rechten Ecke des heutigen Werner Hellweg / Zum Berkenstück steht dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Hinten rechts angebaut ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.7x6m)* mit sechs Ställen für Kleinvieh, einer Waschküche und zwei Aborten. Der Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer, eine Küche und im DG eine hb. Stube. Dazu einen Kellerraum, zwei Ställe und die Waschküche. Vermietet waren im EG noch ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, zum anderen ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im DG lag noch eine Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Das Gebäude existiert heute noch so.

585 *(Hellweg 76) [10]* : Erbaut 1902, Eigentümer 1907: die unverehelichte Frieda von der Kluse zu Dortmund

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 82 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Die EG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, die OG und die DG-Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche. Zu jeder Whg. ein Kellerraum.

587 *(Hellweg 74) [8]* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : die unverehelichte Frieda von der Kluse zu Dortmund

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 80 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Die EG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, die OG und die DG-Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern und Küche. Zu jeder Whg. ein Kellerraum.

589 *(Hellweg 72) [6]* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : die unverehelichte Frieda von der Kluse zu Dortmund

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 78 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Die EG-Whg. und die OG-Whg. mit je einem hb. Zimmer und Küche, die DG-Whg. mit drei hb. Stuben und Küche. Zu jeder Whg. ein Kellerraum.

591 *(Hellweg 70) [4]* : Erbaut 1902 , Eigentümer 1907 : die unverehelichte Frieda von der Kluse zu Dortmund

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 80 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Die EG-Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmern und Küche. Auch die DG-Whg. hatte eine hb. Stube mit Küche. Zu jeder Whg. ein Kellerraum.

Spätestens Ende 1920/Anfang 1921 war die HBAG Besitzer dieser vier Grundstücke (585-591). Sie ließ im Mai 1921 hinter den Häusern am Ende der Grundstückes vier nebeneinander liegende eingesch. Stallgebäude *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach errichten, ein jedes mit drei Ställen für Ziegen oder Schweine und einem Futterboden.

Ursprünglich war in einer Projektzeichnung geplant, die Ställe am Ende des Grundstückes links und rechts über Eck zu bauen, wobei diese auch etwas größer gewesen wären als die letztendlich gebauten.

593 *(Hellweg 68) [2]* : Erbaut 1899 , Eigentümer 1907 : der Architekt & Bauunternehmer Wilhelm Gremm

Das 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.15x11m)* mit Hofraum und Hausgarten, hatte hinten rechts einen eingesch. Anbau *(ca.4x3m)* mit Teerpappendach , in welchem sich eine Waschküche befand. An diesem Anbau lag ein zweigesch. Hintergebäude *(ca.6x11m),* mit Schiefer gedeckt, welches im EG einen Pferdestall für vier Pferde, und im OG eine Schreinerwerkstatt beherbergte. An diesem Hintergebäude war noch ein 1 ½ gesch. Schuppen *(ca. 6x10m)* in Holzfachwerk mit Teerpappendach angebaut, welcher im EG einen Abort und drei Lagerräume für Holz, sowie im DG noch einen Lagerraum für Holz hatte. Etwas weiter hinten links auf dem Grundstück lag noch ein um 1904 erbautes, 1 ½ gesch. Büro- und Lagergebäude *(ca.6x12m)*, in Fachwerk gebaut, mit einem Kontor und einer Zimmerwerkstatt im EG, sowie einem Holzlager im DG.

Der Eigentümer nutzte im EG fünf hb. Zimmer mit Küche, sowie ein hb. Zimmer im 1.OG, dazu noch zwei Kellerräume. Im 1.OG lagen zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Im 2.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und eine weitere Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Ebenso wie das 2.OG war das DG ausgestattet.

1911 hat das Baugeschäft Gremm den Telefonanschluß 326 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Bereits 1921 war aber die HBAG Besitzer des Grundstückes. Im Mai 1921 waren einige Umbauten, bzw. Ergänzungen fertig. Zum einen wurde das Hintergebäude mit Stall und Werkstatt in einen Wohnanbau umgebaut. Hier waren zwei Kellerräume, im EG drei Zimmer *(verm. zwei hb. Zimmer mit Küche)* , ein Flur und ein kleiner Gang, im OG fünf Zimmer *(verm. 1 hb. Zimmer + Küche und 2hb. Zimmer + Küche ?)* und ein Flur. Ferner wurde

der alte Schuppen abgerissen, und dafür zwei zweigesch. Stallgebäude *(jeweils ca. 3x10m)* mit Teerpappendach neu errichtet. Insgesamt fanden in beiden Stallgebäuden im EG zehn Ställe für Schweine oder Ziegen und im DG zehn Räume für Heu und Stroh Platz.

595 *(Hellweg 66) [?]* : Obwohl für 1911 hier im Adreßbuch von Werne im „Verzeichnis der selbständigen Gewerbetreibenden“ unter „Vogelfutter, Aquarien, ect.“ ein L. Humbke mit „Hellweg 66“ notiert wird, ist dieses Gebäude nicht unter den Gebäudebüchern von Werne zu finden. Es würde auch von der ganz alten Numerierung her nicht zur Gemeinde Werne passen, sodaß dieses Haus zur Gemeinde Lütgendortmund zu zählen ist, wie auch auf den Karten zu ersehen ist.

Es gibt zwar eine Skizze der HBAG, welche vermutlich auch hier spätestens seit 1921 neuer Eigentümer war, zum Umbau des Ladenlokals im Hause Hellweg 66, allerdings ohne Datum, welche mit der Skizze von Nr. 68 *(heute 593)*, auf der auch das rechte Nachbarhaus *(66)* angezeichnet wurde, identisch ist. .

626 *(Hellweg 35)* : Erbaut 1913 , Eigentümer : das Elektrizitätswerk Westfalen AG zu Bochum

Hier an der Gemeindegrenze zu Lütgendortmund, wo der Hellweg und die Friedhofstraße zusammentreffen *(heute Werner Hellweg und Lütge Heide)* errichtete der Eigentümer ein zweigesch. Umformwerk mit Wärterwohnung(en) *(ca. 15x10m)*. Das Gebäude war nur teilweise unterkellert, und hatte daher nur zwei Kellerräume. Im EG war das eigentliche „Umformwerk“, bestehend aus *„einem Raum für die Apparate*“, einem Nebenraum, einem Treppenhaus und einem Abort. Im OG lag die „Wärterwohnung(en)“ mit sechs Zimmer, einem Bad und einem Flur mit Abort. Im DG der Trockenboden. Das Gebäude war ab September 1913 bezugsfertig.

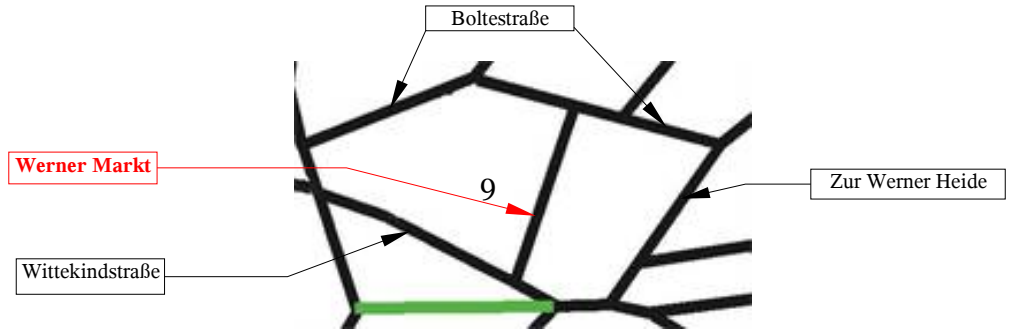
Im Oktober 1922 ließ der Eigentümer, schräg hinten rechts zur Friedhofstraße hin, ein eingesch. Stallgebäude *(ca.6x4m)* errichten, mit einer Waschküche und zwei Kleinviehställen.

Heute ist das Haus komplett als Wohnhaus umgebaut.

Werner Markt

Von ca. 1920 bis 1929 „Am Markt“ oder „Straße am Markt“. Vor 1920 gab es nur die Gebäude vom Hof / Brennerei Hölterhoff als postalischen Anlieger, zu dieser Zeit allerdings unter „Heidestraße“. Heute gibt es keine postalischen Anlieger mehr.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 140m , 21 Einwohner, hier wird als Eigentümer vom einzigen Gebäude „Werner Markt 9“ die Stadt Bochum genannt, im Gebäude sind 7 Mieter eingetragen.



9 *(Heidestraße 5)* : Eigentümer 1907 : Brennereibesitzer Heinrich Hölterhoff.

Dieser alte Hof existierte schon im 16. Jahrhundert. 1807 eröffnete Friedrich Hölterhoff auf seinem Gelände die „Werner Dampf-Kornbranntweinbrennerei“, die bis in die 1920er Jahre in Betrieb war. Der Hof lag damals westlich des heutigen Marktes, dort wo heute die Marktbesucher parken.

Wenige Meter östlich von Wohnhaus und Brennereigebäude, auf dem Gelände des heutigen Marktplatzes, lag zu jener Zeit auf einem Wiesengelände ein mit Karpfen besetzter Teich , der aus dem Werner Dorfbach und einer Quelle gespeist wurde, wie auch noch auf der Karte von 1911 zu sehen ist. *1912 kaufte die Gemeinde Werne das Wiesengelände in der Absicht, dort besagten Marktplatz anzulegen, allerdings erst nach 1918*[95].

Das Gehöft bestand 1907 aus einem rund 11x11 Meter, zweigesch. Wohnhaus mit eingesch. Anbau von ca. 5x8 Metern. Am Whs. östlich angeschlossen die Brennerei, zweigesch., ca. 26x14 Meter groß. Zwei Meter daneben das alte Kesselhaus von 12x5m und der Kamin mit einem Fundament von 2,5x2,5 Meter. Gut 16 Meter westl. vom Whs. entfernt lag ein Stall mit Remise.

Im Whs. waren zwei Keller, im EG drei hb. Zimmer und die Küche, im OG vier hb. Zimmer und im DG zwei hb. Stuben und ein Bodenraum. Im Anbau gab es noch einen Keller, sowie im EG zwei hb. Zimmer und noch ein Dachzimmer. Die Brennerei selbst bestand im EG aus vier Räumen und im OG aus zwei Räumen.

Der 1 ½ gesch. Stall mit Remise in Fachwerk und Massiv mit Ziegeldach hatte einen Stall für sechs Pferde, eine Futterkammer, eine Wagenremise und einen Bodenraum.

1909 wurde das alte Kesselhaus abgerissen und ein neues Kesselhaus direkt nördl. an das Brennereigebäude angebaut. Auf dem Platz des alten Kesselhauses wurde 1923 ein neuer Geschäftsanbau errichtet, knapp 8x9 Meter groß, eingesch., mit zwei hb. Büroräumen und einem Abort. Dieser Geschäfts- / evt. auch Laden-Anbau lag direkt in Richtung Marktplatz an der Straße „Am Markt“.

1911 hatte die Brennerei den Telefonanschluß 196 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1924 wird F. H. im Adreßbuch noch unter „Heidestraße 5“ als Brennereibesitzer geführt, 1928 ist dieser F.H. als Kaufmann und Wirt in der „Heidestraße 19“ notiert.

95 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Im Mittelpunkt der Gemeinde gelegen - 100 Jahre Amtshaus Werne (1899-1999)

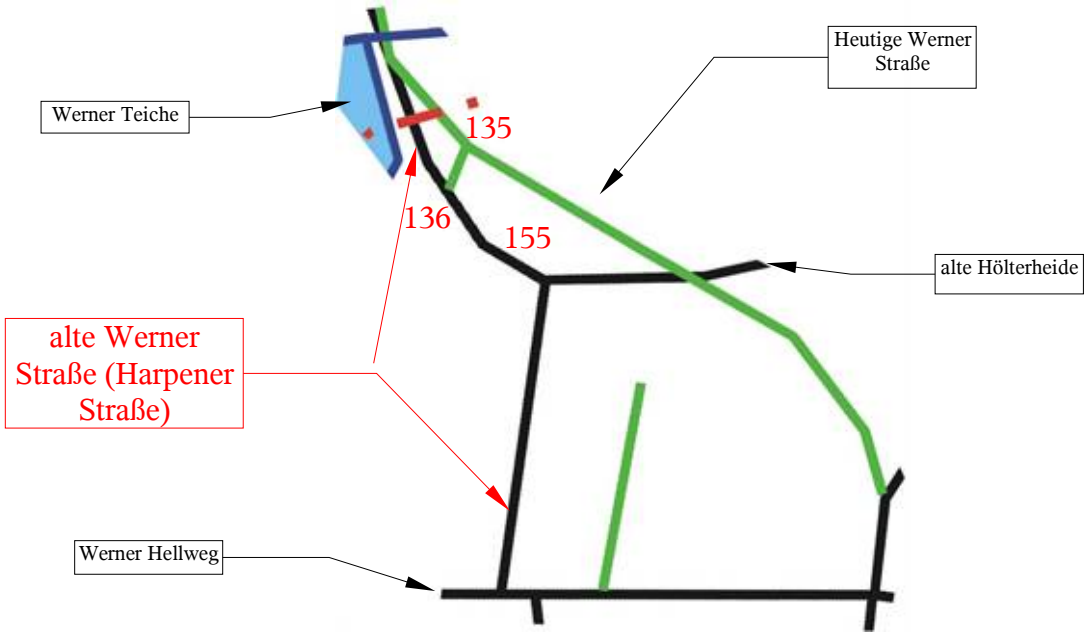
Werner Straße

1929 Benannt nach dem Ortsteil Werne. 1979/81 wurde die Werner Straße verlegt und ausgebaut zwischen der Kreuzung Werner Hellweg/Hölterweg und Am Einkaufszentrum. Der Rest der alten Werner Straße ist heute noch bis zum Hundeplatz zu sehen. Ab der ehem. Wirtschaft „Pauli“ ist das Stück wieder der neuen Werner Straße angegliedert.

Vor 1929 war dies die Harpener Straße, nach dem Ortsteil Harpen. Dieser Weg ist schon 1823 auf den Karten zu sehen.

Nicht zu verwechseln mit der Werner Straße bis 1929, welche dann nach 1929 zu „Am Heerbusch“ wurde.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 1600m insgesamt vom Werner Hellweg bis zum Harpener Hellweg , 110 Einwohner insgesamt



135 : Erbaut 1936 , Eigentümer : der Bürger Schützenverein, e.V.

Nördlich der Werner Straße, direkt am Harpener Bach gelegen, dort wo später die Halde zum Harpener Bach vordrang, lag diese Schützenhalle *(ca. 293 m²)* mit Wohnung und Hofraum. Die eigentliche Schützenhalle bestand aus sieben Schießständen, einem Vorstandszimmer, einer Herren- und Damen Toilette, einem Schankraum und im KG ein Bierkeller. Die Whg. bestand aus einer Küche, einer Speisekammer, zwei Zimmern, einem Abort und im KG zwei Kellerräume. Das Gelände hinter der Halle betrug nochmals rund 150m, mit Blenden und weiterem Platz für Schießstände. Das Gebäude wurde zwar im Februar 1936 fertiggestellt, war laut Geb.Buch aber erst ab Mai 1938 benutzbar.

Die Schützenhalle lag direkt am Harpener Bach, und somit zur Hälfte auf dem Gebiet der Gemarkung Harpen, denn die Gemarkungsgrenze führte dort direkt über den Bach in Richtung Halde.

Auf alten Plänen Ende der 1950er Jahre sind die Gebäude noch zu sehen, 1961 dann nicht mehr.

136 ***(138)*** *(Harpener Straße 5)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : ~~die Witwe des Wirtes Wilhelm Nollkämper~~

der Wirt Albert Vortmann, Kaiserstr. 60

Dieses Anwesen, in den 1960ern noch als „Wirtschaft Pauli“ bekannt, scheint schon immer eine Gastwirtschaft gewesen zu sein. Um 1907 hat der Wirt Albert Vortmann, welcher damals in der Kaiserstraße 60 *(Kreyenfeldstr. 104)* wohnte, die Gastwirtschaft von der Witwe Nollkämper, welche die Wirtschaft nach dem Tode ihres Mannes bis dahin führte, übernommen.

Sie bestand aus einem ca. 10x11m großen, 2 ½ gesch. Wohn- und Gasthaus, einer ca. 23x4m langen Kegelbahn in Fachwerk mit Teerpappendach, sowie einem kleinen Hühnerstall und einem Stallanbau von 6x9m Größe mit vier Ställen für Kleinvieh. Ferner Hofraum und Hausgarten.

Im Wohn- und Gasthaus waren im KG fünf Keller. Zum Wirtsbetrieb gehörten im EG zwei hb. Wirtsstuben, zwei hb. Zimmer und die Küche. Dazu gehörten noch je zwei hb. Zimmer im OG und DG, sowie zwei Keller, zwei Ställe und der Hausgarten. Im OG gab es noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, einem Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, Keller und Stall. Im DG lag eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, ferner Kellerraum und ein Stall.

1911 hat der Eigentümer hinter dem Whs. und dem Stallanbau noch einen rund 30 m² eingeschossigen Anbau errichtet, in welchem sich ein Zimmer, zwei Aborte und ein Pissoire für den Wirtschaftsbetrieb befanden.

Im Jahre 1925 hat der neue Besitzer und Gastwirt Georg P. die alte Kegelbahn abreißen und eine Neue bauen lassen, diesmal massiv mit Ziegeldach. Ferner einen gut 68 m² großen Anbau, in welchem die Gaststätte vergrößert wurde, sowie ein Gesellschaftszimmer angebaut wurde.

1932, als der Wirt Wilhelm P. neuer Besitzer war[96], wurde hinter dem Haus noch eine Toilettenanlage, bestehend aus drei Aborten und einem Pissoire, angebaut. 1936 dann, ließ Er die Kegelbahn abbrechen, um hier einen Saalanbau *(ca.10x18m)* , bestehend aus einem Gesellschaftszimmer mit Bühne und zwei Toilettenanlagen, zu errichten. Vor dem Saal wurde eine Garteneinfriedung bis zur Straße für die Gartenwirtschaft geschaffen.

Seit dieser Zeit, bis zur Aufgabe der Gastwirtschaft, war dies die Wirtschaft „Pauli“.

Heute wird das Rest-Gebäude als Wohnhaus genutzt.

155 *(Harpener Straße 2)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Fabrikarbeiter Gustav Flottau

Es gab ein 1 ½ gesch. Wohnhaus (*ca.11x9m)* mit Hofraum und Hausgarten, sowie einen rund 8x6m großen Stall mit Diele und drei Ställen für Kleinvieh. Das Haus war für drei Familien, von denen jede einen Kellerraum und einen Stall besaß. Der Eigentümer bewohnt im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und eine hb. Bodenstube im Dach. Die zweite Whg. hatte im EG ein hb. Zimmer mit Küche und im Dach noch eine hb. Bodenstube. Die dritte Whg lag im DG mit zwei hb. Stuben und einer Küche.

Das Haus wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Es stand dort, wo früher die Zechenbahn nach Amalia die alte Harpener Straße kreuzte, heute ist hier der neue Fahrradweg von den Parkplätzen am „Hundeplatz“ über die heutige Werner Straße.

96 / keine Namensgleichheit mit dem vorigen Georg P.

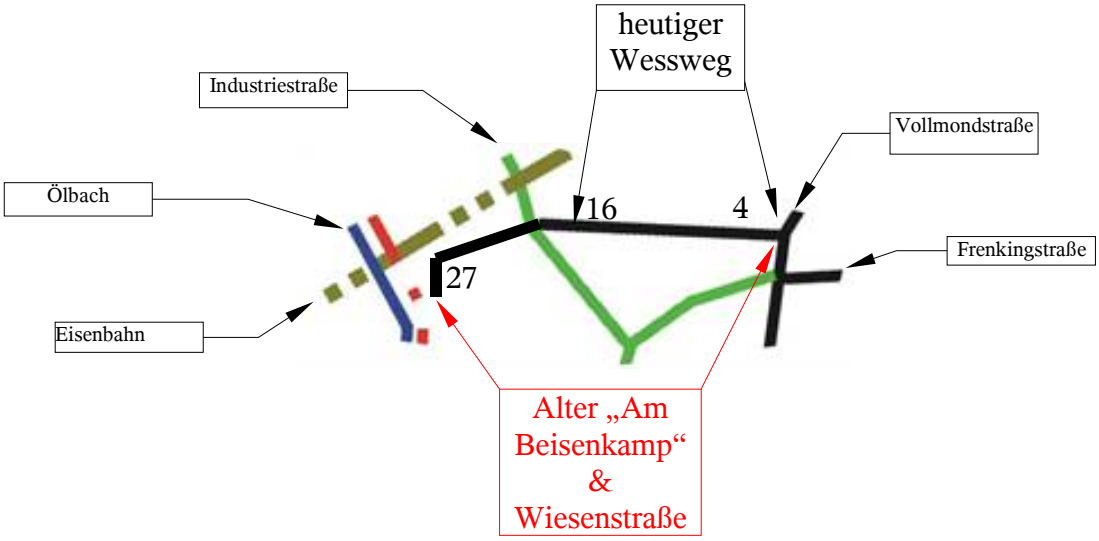
Wessweg

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung in Laer.

Von 1929 bis 1979 hieß der Wessweg „Am Beisenkamp“ , benannt nach einer alten Flurbezeichnung in Laer. Die Flur „In den Beisen“ liegt östlich, die Straße „In den Beisen“ lag südlich des alten Suntumer Hofes auf dem Gebiet von Laer und ist heute vom Ümminger See überflutet.

Vor 1929 war die Straße „Am Beisenkamp“ die Wiesenstraße, wohl auch nach den Wiesenflächen , die am westlich von der Straße verlaufenden „Blennebach“ gelegen waren.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : „Am Beisenkamp“ : Länge 230m , 219 Einwohner



4 *(Am Beisenkamp 4 / Wiesenstraße 2)* : Erbaut 1901-03 , Eigentümer 1907 : der Wirt und Bergmann Wilhelm Voß

Das Erbauungsjahr läßt sich hier aufgrund widersprüchlicher Angaben nicht genau feststellen. Zum einen wird als Jahr der Steuerschätzung 1902 *(1901 erbaut)* angegeben, die ersten Mieten werden für 1903 *(1902 erbaut*) verzeichnet und eine Textnotiz lautet *„1903 errichtet“*. Das Gebäude gehörte zusammen mit dem auf der Ecke liegendem Haus Vollmondstraße 48 dem obigen Eigentümer.

Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 100 m²)* mit Hofraum und einem links liegenden 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca.11 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich drei Aborte und vier Kleinviehställe befanden. Das EG bestand aus zwei Whg. mit einmal einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, dazu noch zwei hb. Stuben im DG. Die zweite Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Die drei Whg. im OG und die drei Whg. im DG bestanden jeweils aus einem hb. Zimmer mit Küche und Kellerraum. Zwei OG-Whg. und eine DG-Whg. hatten dazu noch einen Stall. Ferner besaß eine DG-Whg. noch ein nhb. Bodenzimmer.

6 *(Am Beisenkamp 6 / Wiesenstraße 4)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Witwe Heinrich Holthaus , Gutsbesitzerwitwe, Wilhelmine, geb. Püttmann

Die drei Häuser 6, 16, 24 waren gleich aufgebaut und ausgestattet und wurden verm. an Arbeiter der Zeche Vollmond vermietet.

Es waren jeweils 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(ca. 12x11m)* für sechs Whg., mit Hofraum. Links vom Haus lag ein Stallgebäude *(ca. 4x15m)* mit sechs Ställen für Kleinvieh. Im Whs. waren sechs Kellerräume, im EG und im OG lagen jeweils zwei Whg. mit je zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall. Im DG gab es noch zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall.

16 *(Am Beisenkamp 16 / Wiesenstraße 8)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Witwe Heinrich Holthaus , Gutsbesitzerwitwe, Wilhelmine, geb. Püttmann

siehe Nr. 6.

24 *(Am Beisenkamp 24 / Wiesenstraße 12)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : Witwe Heinrich Holthaus , Gutsbesitzerwitwe, Wilhelmine, geb. Püttmann

siehe Nr. 6.

Nr. 6 und 16 stehen heute noch, allerdings fehlt bei Nr. 16 der Stall. Die Nr. 24 fiel dem Neubau der Industriestraße zum Opfer.

Auf der linken Straßenseite baute die Politische Gemeinde Werne in der erste Hälfte des Jahres 1928 zwei Blocks mit „Notwohnungen“, welche im Juni 1928 bewohnbar waren :

7, 9, 11, 13, 15 *(Am Beisenkamp 7, 9, 11, 13, 15, Wiesenstraße 1, 3, 5, 7, 9)*

Ein eingesch. Gebäude *(insges. ca. 320 m²)* mit Teerpappendach. Im KG vermutlich 20 Keller, im EG waren 20 Zimmer.

Die Nr. 7, 9, 11 hatten laut Gebäude-Skizze eine Länge 21,9m, Nr. 13 und 15 von 14,6m, die Breite betrug 8,6m. Zwischen den beiden Teilen lag ein nicht näher beschriebener Teil von rund 4x6m, evt. Aborte, bzw. Waschgelegenheiten.

Es gab demnach pro Hausnummer fünf Zimmer. Bei einer bebauten Fläche pro Hausnummer von rund 63 m² ergibt das in etwa 12-13 m² pro Zimmer.

17, 19, 21, 23, 25, 27 *(Am Beisenkamp 17, 19, 21, 23, 25, 27 , Wiesenstraße 11, 13, 15, 17, 19, 21)*

Ein eingesch. Gebäude *(ca. 263 m²)* mit Teerpappendach. Im KG zwölf Keller, im EG zwölf Wohnzimmer.

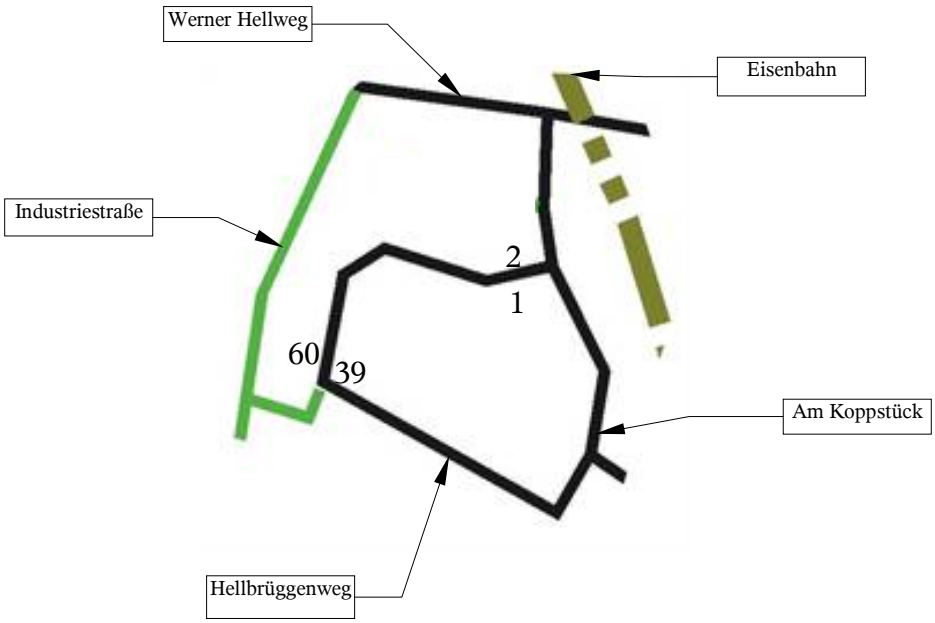
Dieses Gebäude hatte laut Gebäude-Skizze eine Länge von 25m und eine Breite von 10,5m. Hier gab es pro Hausnummer also zwei Zimmer. Bei einer Fläche von rund 44 m² pro Hausnummer ergibt daß ebenfalls ca. 12 m² pro Zimmer.

Wieviele Personen tatsächlich pro Zimmer „wohnten“, läßt sich nicht mehr genau belegen - „Notwohnungen“ waren es aber auf jeden Fall.

Diese Häuser fielen auch spätestens dem Neubau der Industriestraße zum Opfer.

Wiethofweg

Nach dem Hof Wiethof *(dazu siehe Wittekindstraße 56 (Bismarckstraße 3))*. Seit September 1936.



Diese Siedlung wurde 1936/37 im ersten Bauabschnitt zusammen mit den Häusern „Am Koppstück“ *(damals Schulze Vellinghausen Weg)* von der Bergmannssiedlung Bochum GmbH, Yorkstr. 38, errichtet. Dies waren hier die Hausnummer 1 bis 44 .

Es gab drei verschieden Haus-Typen. Zum einen die ungeraden Hausnummer 1-31, sowie die Nummern 34/36. Der zweite Typ die geraden Nummern 2-28 und der dritte Type die geraden Nummern 30/32 und 38-44.

Ungerade Nummern **1-31** (1/3 , 5/7 , usw.) und Hausnummer **34/36** : Erbaut 1936/37, bezugsfertig ab Juni 1937

Dies waren 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca. 35 m²)* mit einem je zur Mitte hinten angebauten Stall *(ca.16m²)*. Es gab je Haushälfte einen Keller *(nur der vordere Teil des Hauses war unterkellert)*, im EG lag noch vorne ein Schlafzimmer, dahinter die Wohnküche, wieder dahinter im Stallbereich eine Diele und daran folgend der eigentliche Stall. Im DG gab es noch zwei Schlafkammern.

Gerade Nummern **2-28** (2/4 , 6/8 , usw.) : Erbaut 1936/37 , bezugsfertig ab Juli 1927

Auch dies waren 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhäuser *(je ca. 46 m²)* mit einem jeweils links oder rechts außen angebauten Stallanbau *(ca. 11 m²)*. Es gab einen Tief- und einen Hochkeller, welcher hinter dem Schlafzimmer lag, auch hier war nur der vordere Teil des Hauses unterkellert. Im EG vorne zur Mitte hin ein Schlafzimmer, vorne auf Eck die Wohnküche, dahinter die Diele mit Kochküche und Eingang. Daran schloß sich der Stallanbau an, mit Stall und Abort. Im DG noch zwei Kammern.

Gerade Nummern **30/32** und **38-44** : Erbaut 1936/37 , bezugsfertig ab Juni 1937

Dies waren 1 ½ gesch. Doppel-Wohnhäuser *(ca. 47 m²)* mit eingebautem Stall. Im KG zwei Keller, unterkellert war hier aber nur der Bereich unter der Küche und dem Treppenhaus. Im EG ein Wohnküche mit Kochnische, sowie ein Abort, zwei Kinderschlafzimmer, und nach hinten der eingebaute Stall. Im DG zwei Schlafkammern und ein kleiner Heu- und Strohboden.

Im 2. Bauabschnitte der Siedlung „Am Koppstück“ *(damals Schulze Vellinghausen Weg)*, „Wiethofweg“ , „Hellbrüggenweg“ und „Vollmondstr. 6“ wurden hier noch die Einfamilienhäuser 33/35, 46-64 und 66,67,68,69 von der Bergmannssiedlung Bochum GmbH gebaut.

33/35 , 46/48 , 50/52 : Erbaut 1940 , Bezugsfertig im Juni 1940

Dies waren 1 ½ gesch. Doppelwohnhäuser *(je Hälfte ca. 47 m²)* mit Hofraum. Im KG zwei Kellerräume und der Stall. Im EG eine Wohnküche mit Kochnische, ein Kinder-Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Flur und Abort. Im DG ein Eltern- und ein Kinder-Schlafzimmer.

54/56/58/60/62/64 : Erbaut 1939/40 , Bezugsfertig im Mai 1940

Bei diesem 1 ½ gesch. Sechser-Wohnhaus hatten die beiden Außengebäude ca. je 42 m² , die vier Innengebäude ca. je 46 m² bebaute Fläche. Die Raumaufteilung war aber bei allen Gebäuden gleich. Im KG eine Waschküche, ein Kohlen- und einen Vorratskeller. Im EG eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, Flur und Abort. Im DG ein Schlafzimmer und der Trockenboden.

66/67/68/69 : Erbaut 1940 , Bezugsfertig im August 1940

Dieses 1 ½ gesch. Vierer-Wohnhaus hatte eine durchgehende Numerierung, da die Hausnummern 70,72,74 und 76 nicht vorhanden waren. Zwischen Nr. 67 und 68 gab es eine Durchfahrt von rund 3x8m. Nummer 66 und 69 hatten je ca. 42 m² und Nr. 67 und 68 je ca. 46 m² Grundfläche. Die Raumaufteilung war aber bei allen Gebäuden gleich. Im KG eine Waschküche, ein Kohlen- und einen Vorratskeller. Im EG eine Wohnküche, ein Schlafzimmer , Flur und Abort. Im DG ein Schlafzimmer und der Trockenboden.

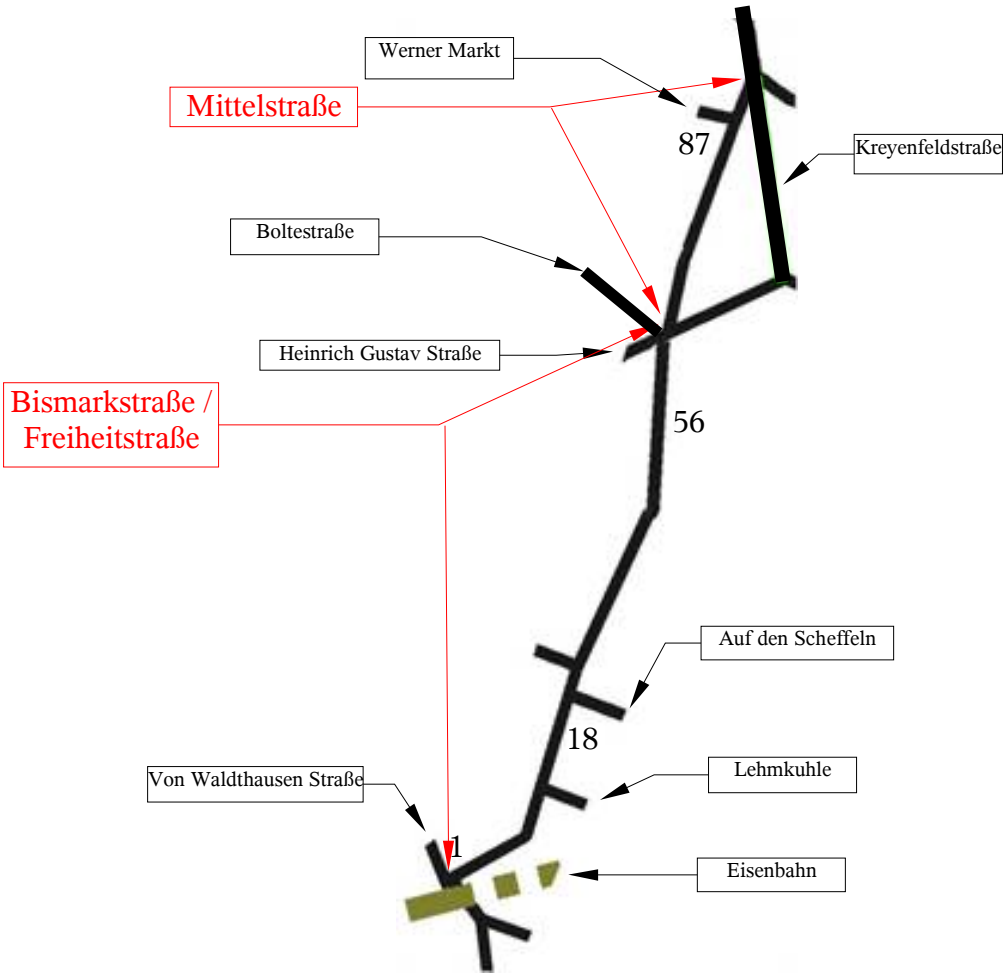
Wenn an heute über die Industriestraße fährt und auf diese Siedlung schaut, haben die heutigen Häuser, nach den zahlreichen Erweiterungen und Um-/Anbauten meist nicht mehr viel mit den alten 47 m² Gebäuden zu tun.

Wittekindstraße

Benannt nach dem alte Sachsenherrscher Widukind / auch Wittekind.

Bis Ende 1919 war diese Straße geteilt in Mittelstraße *(der Teil zwischen der alten Heinrich Gustav Straße und Amtshaus / Kreyenfeldstraße)* mit der Numerierung von der Heinrich Gustav Straße in Richtung Amt, und der Freiheitstraße (*von der Von Waldthausen Straße bis zur alten Heinrich Gustav Straße)*, die Numerierung begann von der Mittelstraße aus in Richtung Von Waldthausen Straße. Vor 1919 hieß die Freiheitstraße allerdings „Bismarckstraße“

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 775m , 530 Einwohner



1 *(Bismarckstraße 38)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Rentner Hermann Wiethoff

Ein reines Mietshaus für neun Familien ist dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 180 m²)* mit Hofraum gewesen. Hinzu kam ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 30 m²),* in Fachwerk mit Teerpappendach, mit drei Aborten und fünf Schweineställen. Im EG des Whs. lagen zwei Whg., jeweils mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG waren drei Whg., zwei ebenfalls mit jeweils zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, aber nur eine mit Stall. Die dritte Whg. hatte ein hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im DG zwei Whg. mit je einem hb. Zimmer, Küche, Keller , aber ohne Stall. die dritte DG-Whg. hatte zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Es gab noch eine KG-Whg. mit einem hb. Zimmer und einer Küche.

Der Kommentar am Ende des Buches *„1 Stk. 7 Räume, mittl. Arb. Wohnhaus“*

Anfang 1922 spätestens war die HBAG Besitzer diese Hauses, denn sie ließ im Februar 1922 das alte Stallgebäude abreißen und durch ein ca. 16x4m großes Neues ersetzten. Es gab nun Platz für drei Aborte und sieben Ställe für Schweine und Ziegen.

3 *(Bismarckstraße 36)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Rentner Hermann Wiethoff

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (ca. 14x14m) mit Hausgarten. Der Eigentümer bewohnte 1907 im EG drei hb. Zimmer mit eine Küche, im OG zwei hb. Zimmer und im DG noch eine hb. Stube. Hinzu kamen drei Kellerräume und der 350 m² große Hausgarten. Die Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche und zwei Kellern war 1907 an die Lehrerin Witt vermietet. Zwei einzelne hb. Zimmer im OG standen 1906 und 1907 leer. Zwei Stuben mit Küche mietete 1907 die Lehrerin Killick. Eine einzelne hb. Stube im DG stand 1906 und 1907 leer. Bereits für 1898 wird ein Leerstand von zwei Zimmern vermerkt.

Als spätestens im Mai 1921 die HBAG neuer Besitzer des Hauses war, ließ diese ca. 10m halblinks hinter dem Haus einen rund 32 m² großen Stall mit drei Ställen für Kleinvieh errichten.

8 *(Bismarckstraße 33)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Lokomotivführer Eduard Dannenberg

Direkt an der Eisenbahnlinie gelegen ist dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 155 m²)* mit Hausgarten. Etwas verwinkelt gebaut zur Eisenbahn hin. Hinten links am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca.24 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich wahrscheinlich nur drei Ställe für Kleinvieh befanden *(Angaben dazu sind im Geb.Buch nicht vorhanden)*. Der Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu ein hb. Zimmer im OG, zwei Kellerräume, einen Stall und den Hausgarten. Desweiteren war im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, aber ohne Stall. Im OG lag eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Stuben, Küche und einem Kellerraum. Nur eine dieser Whg. hatte einen Stall.

9 *(Bismarckstraße 34)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Arzt Dr. med. Julius Reinhertz

Dieses, in einem Villen-Stil verwinkelt gebautes, 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war die Praxis und Wohnung des Arztes Dr. Reinhertz. Es gab fünf Kellerräume, im EG fünf hb. Zimmer und eine Küche, im OG sechs hb. Zimmer und im DG nochmals fünf hb. Zimmer. Hinter dem Haus lag ein rund 10x6m großer 1 ½ gesch. Stall, in welchem sich ein Pferdestall, eine Remise, eine Kutscherstube, ein Geschirraum, sowie zwei Aborte und eine Futterkammer befand.

Dr. Reinhertz muß den modernen Techniken recht aufgeschlossen gewesen sein, denn 1911 hatte er schon einen Telefonanschluß aus der Vermittlungsstelle Bochum mit der Nummer 902. Auch ließ er im Oktober 1911 rechts neben dem Stall eine rund 25 m² große *„Autohalle“ (beschrieben als :1 Raum zum Unterstellen eines Automobiles)*, in Holz-Fachwerk mit Teerpappendach bauen. Aber schon 1917 ließ er die „alte Garage“ , den Pferdestall mit Kutschenraum, als richtige Autogarage mit einem Abort erweitern, bzw. umbauen.

Noch heute ist unter dieser Adresse eine Arztpraxis niedergelassen.

10 *(Bismarckstraße 31)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : die ~~Witwe Köring~~ ,
der Bergmann Gustav Kühlmann

Um 1906/07 muß der Bergmann Gustav Kühlmann dieses zweigesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten von den Erben Köring erworben haben. Hinten links am Haus war ein rund 3x6m großes 1 ½ gesch. Hintergebäude in Fachwerk angebaut, in welchem sich ein hb. Zimmer, ein Schweinestall und ein Abort befanden. Rechts hinter dem Haus war noch ein rund 4x2m großer Schweinestall für vier Schweine angebaut. Der

Eigentümer nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, im OG ein hb. Zimmer und das Zimmer im Hintergebäude. Dazu noch zwei Kellerräume und ein Stall. Vermietet waren im EG noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, im OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall und zum anderen ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Den rund 450 m² großen Hausgarten nutzt der Eigentümer selbst.

Das Gebäude liegt etwas von der Straße ab, heute stehen auf dem zur Straße hin gelegenen Hofraum Garagen.

13 *(Bismarckstraße 32)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Heinrich Westerhellweg

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus lag ein 1½ gesch. Stallgebäude *(ca.40 m²)* mit sechs Ställen für Kleinvieh und zwei Aborten. Die Eigentümerin nutze das gesamte EG mit vier hb. Zimmern und einer Küche, dazu einen Kellerraum und drei Ställe. Im OG und im DG gab es jeweils zwei Whg., wovon eine mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall, die anderer mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall ausgestattet war. Eine OG-Whg. hatte keinen Stall. 1911 betrieb hier Friedrich Westerhellweg eine Schuhmacherei.

Am 15.1.1945 wurden dieses Wohnhaus und Stallgebäude nach dem Bombenangriff zerstört.

14 *(Bismarckstraße 29)* : Eigentümer 1947/49 : Privat

Von diesem Gebäude gibt es nur ein Blatt betreffend der Instandsetzung nach dem 2. Weltkrieg.

Vor der Zerstörung muß es sich hierbei um ein 2 ½ gesch. Wohnhaus (ca. 126 m²) mit einem rund 40 m² großen eingesch. Ladenvorbau, welcher links zur Lehmkuhle hin lag, gehandelt haben. [97]

1906 und 1911 wird in den Adreßbüchern hier der Bäckermeister Heinrich Embers erwähnt.

Im September 1947 wurde der Ladenvorbau aufgestockt und mit dem Wohnhausteil zu einem dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus instandgesetzt.

15 *(Bismarckstraße 30)* : Erbaut um 1901 , Eigentümer 1907 : der Eisenbahnarbeiter August Gozlowska

Häufig verkauft wurde dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 162 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Der Eigentümer nutze im EG ein hb. Zimmer mit Küche und einer Speisekammern, dazu einen Kellerraum und ¼ des Hausgartens. die zweit EG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche und Keller, sowie ¼ des Hausgartens. Der Rektor Otto Hackemann, verm. von der benachbarten Bismarck-Schule, bewohnte im OG vier hb. Zimmer mit Küche, dazu noch eine hb. Stube im DG, zwei Kellerräume und die restliche Hälfte des Hausgartens. Im DG war die Wohnung der Lehrerin Sophie Asmuth mit drei hb. Stuben und Küche, dazu ein Keller.

Ein im Geb.Buch eingelegter „Schätzungsbogen der Besitzgruppe A“ *(Ergänzungssteuer)* weist als ersten Besitzer den Bauunternehmer Adolf Zipp aus. Anschließend wird der Anstreichermeister Otto Joswig als Eigentümer genannt, welcher das Gebäude im Jahre 1907 für 24.000 Mark an den Bahnarbeiter August Gozlowska verkauft. Der Wert des Hauses wird für den Steuerzeitraum 1908/10 allerdings mit nur 21.600 Mark beziffert. Um 1910 hat dann der Obermeister Heinrich Peters das Gebäude für 22.000 Mark erworben, wie für den Steuerzeitraum 1911/13 notiert wurde. Dieser Heinrich Peters war zumindest bis 1922 Eigentümer.

Heute stehen hier Neubauten.

16 *(Bismarckstraße 27)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Berginvalide Daniel Pitz

Insgesamt 10 Wohnungen waren in den Gebäuden dieser Adresse untergebracht. Dies waren das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x12m)*, sowie das hinten rechts anliegende dreigesch. Hintergebäude *(ca. 6x11m)*, welches in Fachwerk und massiv gebaut war, worinnen sich neben drei Whg. noch drei Ställe befanden. Links hinten am Whs. war ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 6x12m)*, ebenfalls in Fachwerk und Massiv mit einem Teerpappendach, hier ein nhb. Zimmer mit Durchgang und fünf Ställe Die zehn Wohnungen teilen sich wie folgt auf : im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und einem hb. Zimmer im OG, dazu ein Keller und Stall. Diese Whg. wurde vom Eigentümer genutzt. Im EG noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im OG zwei Whg. mit jeweils zwei hb. Zimmern mit Küche und Keller, aber nur eine Whg. mit Stall. Im DG nutze der Eigentümer noch eine Whg. mit drei hb. Stuben, Keller und Stall, ohne Küche. Zwei weitere Whg. im DG bestanden aus jeweils einer hb. Stube mit Küche und Kellerraum, ohne Stall. Im Hintergebäude war die EG-Whg. 1907 unbenutzt, sie hatte ein hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Im 1.OG und 2.OG lagen noch jeweils eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Kellerraum und Stall.

Für 1911 das Stuckgeschäft Otto Dörr notiert.

---

97 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel und Gewerbe 7“

17 *(Bismarckstraße 28)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Maschinenwärter Karl Oelken und seine Ehefrau Henriette, geb. Zimmermann

Mit rund 180 m² bebauter Fläche war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten eines der etwas größeren dieser Straße. Hinten am Haus noch ein integrierter Wohnanbau *(ca. 44 m²)*. An diesem schloß sich hinten rechts ein 1 ½ gesch. Lagerraum *(ca. 4x2m)* mit einem daran quer anschließenden Stallgebäude *(ca.13x3m)* an, in welchem sich fünf Ställe für Kleinvieh befanden. Im EG lagen zwei Geschäfte. Zum einen der Barbier Max Dollescheel, welcher neben einem Ladenlokal noch zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall benutzte. Zum zweiten der Kolonialwarenhandel Karl Wiemhoff, welcher im EG ein Ladenlokal und eine Küche besaß, dazu den hinteren Lagerraum, sowie noch eine hb. Stube im DG, zwei Keller und einen Stall. Im OG waren drei Wohnungen. Eine mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, eine 1907 vom Eigentümer bewohnte mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller, Stall, und eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im DG gab es drei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche und Keller. Nur eine dieser DG-Whg. hatte einen Stall.

Für 1911 werden hier der Friseur Heinrich Jarrath, der Anstreicher Otto Joswig und der Kolonialwarenhandel Karl Wiemhoff erwähnt.

Im Oktober 1913 ließ der Eigentümer im EG die beiden Ladenlokal zur Straße hin um rund 30 m² vergrößern. Außerdem sind zwei Zimmer im DG an der Frontseite ausgebaut, und ein Eingang an der rechten Hausseite angebaut worden.

Im September 1930 wurde das DG des hinteren Lagerraumes zu einem Badezimmer eingerichtet.

21 *(Bismarckstraße 24)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Schleifers Gustav Kleinschmidt

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum und einem hinten links liegendem integrierten Wohnanbau *(ca.37 m²)*. An diesem Anbau ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 3x12m)* mit einer links anliegenden eingesch. Polstererwerkstatt *(ca.3x6m)*. Der Stall *(vier Ställe für Kleinvieh und eine gemeinsame Waschküche)* und die Werkstatt scheinen aber erst um 1907 erbaut worden zu sein, da der Jahrgang für die erste Steuerschätzung mit 1908 angegeben wurde. Bis 1906 hat die Eigentümerin die EG-Whg. zum Teil noch selbst bewohnt. Im Jahre 1907 nutzte eine gewisser John, vermutlich der Sattler Paul John, welcher aber 1906 unter Grabenstr. 2a und 1911 unter Bismarckstr. 15 geführt wird, im EG einmal eine Ladenlokal, drei hb. Zimmer mit Küche, sowie eine nhb. Bodenkammer, dazu einen Kellerraum und einem Stall. Außerdem wird ein John, verm. derselbe, als Mieter eines zweiten Ladenlokals, eines hb. Zimmers und der Polstererwerkstatt notiert. Im OG waren einmal eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie die Whg. des Obermeisters Robert Lück mit fünf hb. Zimmern und Küche, zwei Kellern und einem Stall. Das DG bestand aus zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, und Keller, ohne Stall, sowie einer dritten Whg. mit zwei hb. Stuben, Küche, Keller und Stall.

Für 1906 wird hier die Kolonialwarenhandlung der Witwe des Gustav Kleinschmidt, für 1911 die Weiß-, Woll-, und Kurzwarenhandlung des Carl Baretti angegeben.

Das Gebäude ist heute einem Neubau gewichen.

22 *(Bismarckstraße 21)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : ~~Bauunternehmer Adolf Zipp~~ , der Kaufmann Julius Jungermann

Auf der rechten Ecke Moltkestr./Bismarckstr. *(heute Auf den Scheffeln/Wittekindstr.)* lag dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.16x16m)* mit Hofraum, ohne Garten. Das 1901 errichtete, 1 ½ gesch. Hintergebäude *(ca.12x5m)* mit Holzzementdach, beinhaltete zwei Lagerräume und eine gemeinsam genutzte Waschküche. 1907 gab es im EG des Whs. zwei Läden, jeder mit einem Ladenlokal, einem hb. Zimmer mit Küche, sowie einer hb. Stube im DG. dazu einen Kellerraum und einen Lagerraum im Hintergebäude. Die Art der Geschäfte ließ sich anhand der Geb.Bücher und Adreßbücher nur teilweise zuordnen. Im 1.OG war eine Whg. mit drei hb. Zimmern. Küche und Keller, sowie eine zweite Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller. Das 2.OG bestand aus einer Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, die zweite Whg. dort, mit vier hb. Zimmern, Küche und Keller, stand 1907 leer. Ebenso eine Whg. im DG mit drei hb. Stuben, Küche, Keller. Desweiteren war im DG noch eine einzelne hb. Stube vermietet.

Ein Ladenlokal wurde 1906 wohl von dem Kolonialwarenhändler Wilhelm Reppel genutzt. 1911 wird Julius Jungermann hier als Wirt vermerkt.

Bemerkung am Ende des Geb.Buches : *„1 Stock 7 Räume, gut ausgestattete Läden, mittleres Arb. Whs.“*

Zumindest wohl ab 1918 war hier im EG die „Wirtschaft Schmitz“, bzw. die Restauration „Glück Auf“ [98].

Heute ist das Gebäude abgebrochen.

98 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Gaststätten 4“ & „Bilder Wittekindtstraße“

23 *(Bismarckstraße 22a)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Gustav Kleinschmidt

Von diesem 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 178 m²)*, mit Teerpappendach, mit Hofraum und Hausgarten fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß die Wohnungsverhältnisse nicht angeführt werden können. Das Haus wurde 1906 bezogen, weitere Angaben sind nicht vorhanden.

Heute ist an dieser Adresse in einem Neubau eine Arztpraxis untergebracht.

25 *(Bismarckstraße 22)* : Erbaut 1912 , Eigentümer : der Metzgermeister Max Bender

Ab Oktober 1912 betrieb der Eigentümer seine Metzgerei hier, zuvor hatte Er in der Kaiserstr. 1 *(wäre heute Kreyenfeldstr.1)* seinen Betrieb. Auch seinen Telefonanschluß mit der Nr. 185 nahm er mit zur neuen Adresse.

Ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 9x12m)* mit Hofraum, teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe gedeckt. Im KG fünf Kellerräume, im EG ein Laden, ein Zimmer, ein Treppenhaus mit Abort und die Durchfahrt zum Hof. Das 1. und 2.OG bestand jeweils aus fünf Zimmern mit Flur, Abort und Treppenhaus. Im DG drei Zimmer und der Trockenboden. Rechts hinten am Haus ein kleiner dreigesch. Wohnanbau *(ca. 23 m²)* mit Teerpappendach. Im EG lag die Küche für das EG im Whs., im 1.OG ein Badezimmer für das 1.OG im Whs., im 2.OG das Badezimmer für das 2.OG im Wohnhaus. An diesem Wohnanbau lag das eingesch. Metzgereigebäude *(ca. 63 m²)*. Hier im KG ein Raum für Brennmaterial, im EG das Schlachthaus, das Kühlhaus und eine Waschküche. Hierdran angeschlossen ein eingesch. Stallgebäude *(ca. 28 m²)* mit drei Abteilungen zur Unterbringung des Viehes, im DG ein Futterboden.

Heute ist in dem Laden ein Mobilfunkanbieter.

27 *(Bismarckstraße 20 , Freiheitstraße 20)* : Erbaut 1905 , Eigentümer 1907 : ~~der Fuhrmann Johann Sippel~~ , der Bäcker Josef Claes

Links neben der alten „Bismarck-Schule“ lag dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 16x11m),* mit Teerpappendach, mit Hofraum und Hausgarten. Hinten links am Haus ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 67 m²)*, mit Ziegeldach, in welchem sich im EG ein Pferdestall für sechs Pferde, eine Geschirrkammer und eine Waschküche befanden. Im DG dort eine Knechtekammer und eine Bodenkammer. Im EG, neben der Durchfahrt zum Hof, eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche und einem Kellerraum. Diese Whg. wurde aber im Geb.Buch korrigiert zu einem Ladenlokal, ein hb. Zimmer mit Küche und Keller. Im 1.OG eine Whg. mit drei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, dazu eine hb. Stube im DG. Das 2.OG bestand aus einer Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Der alte Eigentümer, der Fuhrmann Sippel, bewohnte bis 1905/06 im DG drei hb. Stuben mit Küche und Keller, dazu gehörte noch der Pferdestall und die Knechtekammer. Rechts am Haus vorbei führte ein „Privatweg“ an der „Bismarck-Schule“ und der „Arnold-Schule“ vorbei zur ehemaligen Bochumer Straße.

Der neue Eigentümer von 1907, der Bäcker Claes, ließ im Sommer 1909 einiges umbauen. Der frühere Laden wurde zu zwei Zimmern und einem Ladenlokal als Bäckerei umgebaut. Das alte Stallgebäude wurde zu einem eingesch. Anbau mit Teerpappendach, in welchem sich im EG ein Küche und ein Teil der Backstube des nachfolgend beschriebenen Neubaus befand. Im DG ein Trockenboden und zwei Kammern. Hinter diesem Anbau wurde ein neues zweigesch. Bäckerei-/Stallgebäude *(ca. 6x11m)* angebaut. Im EG die Backstube mit Ofen, einen Stall für zwei Pferde, eine Geschirrkammer, sowie ein Schweinestall. Im DG eine Schlafstube und eine Waschstube.

Im September 1927 wurde das Ladenlokal umgebaut. An der Ecke Whs./Anbau wurde im August 1930 ein zweigeschossiger, ca. 5 m² großer, Anbau mit einem Brotlager- und einem Mehllagerraum, sowie Flur angebaut. Im September 1932 kam noch ein ca. 25 m² großer „Autoschuppen“ mit Betondach hinzu. Schließlich im September 1935 wurden im Anbau die Kammern zu einem Gesellenzimmer und einem Baderaum modernisiert.

Das Gebäude existiert, allerdings modernisiert, samt Hintergebäude noch heute so.

28 *(Bismarckstraße 17)* : Erbaut 1904 , Eigentümer 1907 : ~~der Lehrer Rotermund zu Langendreer~~ , der Werksmeister Gustav Guthmann

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 155 m²)* mit Hofraum und Hausgarten. Im EG die Whg. des Lehrers Heinrich Hoffmann, mit vier hb. Zimmern, einer Küche und zwei Kellerräumen, dazu der gesamte Hausgarten. Im 1.OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller, dazu ein hb. Zimmer im EG. Die zweite Whg. im 1.OG bewohnte der Amtssekretär Anton Wollersheim mit drei hb. Zimmern, Küche, Keller und einer nhb. Stube im DG. Das 2.OG wurde von einem gewissen Möller bewohnt, mit sechs hb. Zimmern und Küche, dazu ein Kellerraum

und eine nhb. Stube im DG.

Im Jahre 1929 erwarb der Kaufmann Carl Baretti *(siehe auch Nr. 21 (24)*) das gesamte Anwesen für 21.000 Reichsmark. Das Wohnhaus wurde bis Juli 1930 komplett umgebaut. Es war nun nur dreigeschossig und wurde hinten rechts erweitert, sodaß es jetzt ca. 170 m² bebaute Fläche maß. Im EG wurden aus zwei Wohnzimmer ein Ladenlokal, wozu noch zwei Zimmer gehörten. Desweiteren war im EG noch ein Whg. mit einem Zimmer und Küche. Im 1.OG gab es je zwei Wohnungen, einmal drei Zimmer mit Küche und zum anderen zwei Zimmer mit Küche. Das 2.OG war ebenso ausgestattet. Das DG bestand nun aus drei Kammern und einem Bodenraum. Ferner wurde etwas weiter hinten links ein neues, eingesch. Hintergebäude *(ca.38 m²)* mit Teerpappendach errichtet, in welchem sich ein Zimmer mit Küche befand.

29 *(Bismarckstraße 18)* : Erbaut 1892 [99] , Eigentümer 1907 : Politische Gemeinde Werne

Die kath. „Bismarck-Schule“ , später auch „Freiheit-Schule“, hatte in der Mitte einen dreigesch. Wohnteil *(ca. 137m²)* und links und rechts davon die beiden jeweils zweigesch. Schulteile *(insges. ca. 225 m²)*. Damals waren die Dächer Holzzementdächer. Das eigentliche „Schulgebäude“ von insgesamt rund 225 m² teilte sich also in zwei jeweils gut 112 m² große Teile auf, wovon in jedem sich ein Kellerraum und in jeder der beiden Etagen ein Klassenraum befand, dazu noch jeweils ein Flur als Treppenhaus. Der mittlere Wohnteil für Lehrer hatte im EG und im 1.OG jeweils eine Whg. mit je vier hb. Zimmern, einer Küche und noch zwei hb. Zimmern im 2.OG, dazu zwei Kellerräume. Im 2.OG lag noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und einem Kellerraum. Ferner ein gemeinschaftlicher Trockenboden. Hinter der Schule war ein rund 82 m² großes, eingesch. Abortgebäude mit Holzdach, in welchem sich dreizehn Aborte und ein Pissoire befand, dazu ein Holzboden und eine rund 22 m² große Waschküche, welche gemeinschaftlich zu den Lehrerwohnungen gehörte.

Heute ist sie Bestandteil der „Willy-Brandt-Gesamtschule“.

30 *(Bismarckstraße 15)* : Erbaut 1907 , Eigentümer : der Bürovorsteher Franz, genannt Theodor, Koch

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 15x11m)* mit hinten rechts angesetztem zweigesch. Anbau *(ca.5x25m)* mit Teerpappendach. Im Whs. im EG zwei Läden, eine Küche und ein Zimmer. Im 1.OG, im 2.OG und im DG jeweils fünf hb. Zimmer und zwei Küchen. Es wird hier pro Etage verm. eine Whg. mit drei Zimmern und Küche sowie eine weitere mit zwei Zimmern und Küche gegeben haben. Im Anbau war im KG eine Waschküche, im EG ein hb. Zimmer mit Küche und Stall, sowie eine „Werkstelle“. Im OG gab es noch drei Zimmer.

Für 1911 werden hier der Polsterer und Sattler Paul John und die Kolonialwarenhandlung das Josef John angezeigt.

32 *(Bismarckstraße 13)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Schuhmachermeister Franz Levenig zu Werl

Ab Januar 1911 war dieses dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 175 m²)* mit Hofraum benutzbar. Im KG acht Kellerräume. Im EG ein Ladenraum, zwei Zimmer, eine Speisekammer, einen Abort und eine Durchfahrt links. Im 1. und 2.OG, sowie im DG waren in jeder Etage sieben Zimmer, eine Speisekammer, ein Flur und ein Abort. Die Wohnungsaufteilung wäre hier rein spekulativ, zu vermuten ist, daß es hier evt. acht Wohnungen gegeben hat.

Für diese Zeit um 1911 kann das Ladenlokal keinem Gewerbe zugeordnet werden.

Für 1922 und 1924 ist hier die Drogerie Johann Langer, aus der Zeit nach 1929 wird hier die „Bismarck-Drogerie“, Inh. Theodor Levenig, angegeben[100].

Ende 1935 / Anfang 1936 ließ der Eigentümer hinten, etwas vom Haus entfernt, ein eingesch. Hintergebäude *(ca.38 m²)* mit Betondach errichten, in welchem zwei Lagerräume als Abstellräume für Leergut, Karren und Fahrräder waren.

36 *(Freiheitstraße 11)* : Erbaut 1925, Eigentümer : der Schreinermeister Andreas Kipp, Poststr. 1

(heute Boltestr. 53)

Zuerst gab es unter dieser Adresse nur eine im September 1925 fertiggestellte zweigesch. Schreinerwerkstatt *(ca.73m²),* massiv und in Fachwerk mit Teerpappendach. Im EG war ein Maschinenraum, im OG die Schreinerwerkstatt. Das Gebäude lag ca. 15m von der Straße entfernt.

Erst 1930/31 baute sich der Eigentümer hier vor der Werkstatt, an der Straße gelegen, ein 3 ½ geschossiges

99 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Im Mittelpunkt der Gemeinde ...“, Anm. 105, S.57 & „Bilder_Wittindstraße“
100 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Handel 7“

Wohnhaus *(ca. 151 m²)* für acht Familien. Es gab acht Kellerräume und in jeder der vier Etagen *(EG, 1. u. 2. OG, DG)* zwei Wohnungen. Jede Whg. bestand aus einer Küche mit Speisekammer, zwei Zimmern und einem Badezimmer, dazu ein Kellerraum. Das Gebäude war ab April 1931 bezugsfertig.

36a : Erbaut 1945 , Eigentümer : Privat , Grundstückseigentümer : Privat

Etwa 50m hinter dem Haus Nr. 36 war im Dezember 1945 dieses eingesch. Behelfswohnhaus *(ca. 40 m²)* bezugsfertig. Es war nicht unterkellert.

37 *(Bismarckstraße 14) [Nr. 9 1/3]* : Erbaut vor 1894 , Eigentümer 1907 : der Arzt Dr. med. Josef Lueder

Zumindest von 1894 bis 1917 war dieser Dr. Lueder Besitzer dieses Anwesens. Denn in einem „Schätzungsbogen der Besitzklasse A“ *(Ergänzungssteuer)*, welcher mit den Jahren 1894 bis 1917 datiert ist, wird Er als Eigentümer angegeben. Interessant ist hier, daß in der Spalte *„Bezeichnung der Besitzung“* = Adresse , zuerst notiert wurde „Nr. 9 1/3“ - aber ohne Straßennamen, dieses später durchstrichen und dann durch „Bismarckstraße 14“ ersetzt wurde.

Das verwinkelt gebaute Gebäude, welches heute noch so da steht, wird unterteilt in ein rund 130 m² großes , 2 ½ gesch. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, in einen, 1901 links am Haus errichteten, rund 40 m² großen eingesch. Anbau mit Holzdach, sowie einer rund 60 m² großen, 1 ½ gesch., Stallung mit Holzdach.

Im Wohnhaus gab es fünf Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer, eine Küche und eine Speisekammer, dazu die beiden 1901 im Anbau errichteten hb. Zimmer, welche ein Warteraum und ein Sprechzimmer waren. Im OG waren noch vier hb. Zimmer und ein Badezimmer und im DG noch weitere drei hb. Zimmer und auch ein Badezimmer. Im Stallgebäude befanden sich ein Stall für zwei Pferde, eine Wagenremise, ein Kutscherzimmer und ein Bodenraum.

Das Stallgebäude war auf der Gebäudeskizze nicht verzeichnet, sodaß zu vermuten ist, daß diese Räumlichkeiten im hinteren Teil des Gebäudes integriert waren. Zumal die rein rechnerische Addition der einzelnen Flächen des verwinkelten Gebäudes, ohne Anbau, eine Summe von rund 190 m² ergibt, welches den Summenangaben von gut 130 m² für das Wohnhaus und rund 60 m² für das Stallgebäude entspricht.

1911 hatte die Praxis den Telefonanschluß 112 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund, heute eine „passende“ Telefonnummer für einen Arzt.

39 *(Bismarckstraße 12)* : Erbaut um 1905 , Eigentümer 1907 : der Lehrer August Fäger

Von diesem 2 ½ gesch., etwas verwinkeltem, Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum und Hausgarten gibt es leider nicht das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß eine Raumaufteilung dieser Zeit nicht gemacht werden kann. Als einzige Bemerkungen sind notiert, daß es eine gemeinsam Waschküche gab, und das Haus 1906 bezogen wurde.

40 *(Freiheitstraße 7)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Rektor F.F.

Dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 137 m²)* liegt an der Ecke Wittekindstr./Weg zum Sportplatz *(früher Freiheitstr./ein Feldweg)*, und war im Oktober 1928 bewohnbar. Im KG eine Waschküche und verm. 3-4 Keller. Im EG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, vier Zimmern, Bad und Abort, ebenso im OG. Im DG eine kleine Whg. mit Küche, zwei Zimmern und Abort, ferner im DG der gemeinsame Bodenraum. Ferner wird im Geb.Buch eine straßenseitige Einfriedung von 60m Länge erwähnt.

41 *(Bismarckstraße 10)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bergmann Jacob Retsch

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.11x10m)* mit Hofraum und Hausgarten. An der hinteren rechten Gebäudeecke waren zwei Anbauten, einer von ca. 5x6m und daneben von ca. 3x7m. Beide Anbauten werden als 1 ½ gesch. „Stallgebäude“ von rund 50 m² bezeichnet und als Stallung mit gemeinsamer Waschküche beschrieben. Welcher Teil was war, läßt sich anhand des Gebäudebuches nicht mehr bestimmen. Laut Mieterverzeichnis gab es sechs Ställe. Der Eigentümer bewohnte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche und im KG ein hb. Zimmer und einen Kellerraum, dazu ein Stall. Außerdem lag im KG noch ein einzelnes vermietetes hb. Zimmer. Im EG war noch eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller, Stall. Das OG hatte eine Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, einer hb. Stube im DG und Keller und Stall. Die zweite OG-Whg. bestand aus zwei hb. Zimmern mit Küche, Keller und Stall. Im DG lagen noch zwei Whg. mit jeweils einer hb. Stube, Küche, Keller und Stall.

42 *(1929-52 Wittekindstr. 44 / Bismarckstraße 5, Freiheitstraße 5)* : Erbaut 1906/07, Eigentümer 1907 : der Lehrer Otto Voß

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 142 m²)* mit Hofraum und Hausgarten, welches ab Juli 1907 benutzbar war. Das EG bewohnte der Eigentümer selbst, mit vier hb. Zimmer, einer Küche und zwei Kellerräumen, dazu noch zwei hb. Stuben im DG. Ferner nutzte er 590 m² des Hausgarten. Im OG, ebenso ausgestattet wie das EG, wohnte 1907 der Amtsbaumeister August Küster, welcher auch viele Gebäudebücher dieser Zeit abzeichnete. Er nutzte nur 140m² Hausgarten.

Im Oktober 1925 wurde das im OG gelegene Wohnzimmer durch einen Erkervorbau vergrößert.

In den 1930er Jahren ist noch hinten am Haus im EG eine Veranda von ca. 12 m² Größe mit zwei Räumen angelegt worden.

1952 wurde dann hier, durch den neuen Eigentümer , ein 2 ½ gesch. Neubau *(ca. 16x10m)* errichtet. In diesem Gebäudeblatt wird vermerkt : *„Änderung der Lagebezeichnung: von Nr. 44 in 42“.*

Noch heute ist hier eine Zahnarztpraxis ansässig.

53 *(siehe unter Heinrich Gustav Straße 82)*

56 *(Bismarckstraße 3)* : Eigentümer 1907: Heinrich Wiethoff, Verwaltungsanwärter & *Pfarrer Martin Luther.*

Der Hof „Wythoff“ besteht schon seit dem Mittelalter. Bei dem hier im Gebäudebuch beschriebenen Gebäuden handelt es sich aber um die Hofgebäude, welche um 1900 existierten.

Dies sind das zweigesch. Wohnhaus, (*welches erst Ende des 19. Jhd. errichtet wurde, im Stile eines Herrenhauses* [101]), mit einer Größe von rund 13x13 Metern mit einem etwa 13x4 Meter großen, eingesch. Zwischenraum.

Im Whs. hatte der Eigentümer 1907 im EG sechs Kellerräume, vier hb. und ein nichthb. Zimmer. Im OG waren nochmals sechs hb. Zimmer. Zum Zwischenraum gehörten eine Küche, eine Waschküche, sowie ein Vorratsraum.

Der gut 26x8 Meter große Pferde- und Schweinestall war seit 1906 an einen Martens [102], sowie der ca. 20x10 Meter große Kuhstall an einen Sternberg vermietet/verpachtet. Die rund 28x13 Meter große Scheune stand leer.

Auf der Gemeinde-Karte von 1911 wird dieses Gebäude mit „Luther“ beschriftet *(Pfr. Martin Luther kam um 1905/06 als Erbe auf den Hof)*. M. Luther hatte hier 1911 den Telefonanschluß 250 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

1947 wurde der Hof verkauft. Aus dieser, oder kurz danach, sind die in rot gehaltenen Nachträge in der Skizze des Hofes. Die Scheune wurde auf der einen Seite um etwa 15 Meter verlängert und dieser Teil mit „Garage“ beschriftet. An der anderen Seite der Scheune wurde ein rund 10x6 Meter großer „Ausstellungsraum“ nachgetragen, welcher heute leer steht. Schräg am Ende des Pferde-/Schweinestalls wurde ein rund 5x13 Meter großer „Geschäftsraum“ eingezeichnet, in dem heute noch eine kleine griechische Gaststätte ist. Die beide neueren „Anbauten“ liegen direkt an der Wittekindstraße.

Das „Herrenhaus“ , sowie auch die anderen Gebäude stehen heute noch, und werden von einer Lackiererei und anderen kleinen Gewerbebetrieben, und auch „Privat“ genutzt. Die angrenzende Grünfläche des Grundstückes wurde in die Sportanlage integriert.

62 *(Bismarckstraße 1)* : Erbaut um 1898 , Eigentümer 1907 : der Apotheker Gottlieb Stein.

Hier, am Beginn der alten Bismarckstraße auf der Ecke zur alten Roonstraße, lag die Apotheke von Gottlieb Stein *(„Alte Apotheke“)*. Es war ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca.16x12m)* mit Hofraum und Hausgarten. Als Jahrgang für die erste Steuereinschätzung wird 1899/1900 angegeben. Der Eigentümer nutzte das Haus alleine. Im EG waren ein Ladenlokal *(Apotheke),* ein Kontor und drei hb. Zimmer, sowie ein Lagerraum. Im OG fünf hb. Zimmer und die Küche. Das DG hatte noch sechs hb. Stuben und einen weiteren Lagerraum. Im KG waren sechs Kellerräume und eine Waschküche.

1911 hatte der Apotheker den Telefonanschluß 260 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Das Gebäude ist abgerissen, auf dem Gelände sind in den Neubauten *(eingesch. Flachbauten)* heute eine kleine Wirtschaft und eine Fahrschule.

Nach der Zerstörung im Januar 1945 wurde die Apotheke fünf Jahre lang als Notapotheke in der Gastwirtschaft Schöngarth, Am Heerbusch 12, geführt, bis dann im April 1950 die „Alte Apotheke“ Am Heerbusch 4

101 / siehe C. Kreuzer „1100 Jahre Langendreer – Werne“, S. 373
102 / vermutlich Nikolai Martens, 1906 Geschäftsführer, 1911 Bauunternehmer

wiedereröffnet wurde. [103]

81 *(Mittelstraße 1)* : Eigentümer 1907 : Heinrich Börnecke, Landwirt

Dieser alte Hof Börnecke bestand schon seit dem Mittelalter. Er lag dort, wo heute das Ehrenmal liegt.

Das Haupthaus, ein kombiniertes Wohnhaus mit Stall, insges. ca. 12x27 Meter groß, war ein zweigesch. Fachwerkgebäude mit Ziegeldach, wovon das eigentliche Wohnhaus ca. 12x12 Meter maß. Es bestand aus vier Kellern, im EG war die Küche, vier hb. Zimmer und die Diele. Im OG befanden sich noch zwei hb. Zimmer, sowie vier nhb. Zimmer. Das Stallgebäude hatte eine Waschküche, eine Mägde- und eine Knechtekammer, sowie drei Ställe für je 3-4 Schweine. Der eigentliche Kuhstall für 17 Kühe lag zum Teil in diesem Stallgebäude, bzw. ragte noch mit rund 8x6 Metern hinaus. Der nächste Komplex lag leicht diagonal am Hauptstall. Dies war ein 1 ½ gesch. Stall *(ca.10x7m)* für sechs Pferde, mit anschließender Remise für Ackergeräte *(ca.11x5m)*, sowie noch einer Wagenremise *(ca.8x15m)*. Hinzu kam eine rund 28x13 Meter große 1 ½ gesch. Scheune als Stroh- und Kornlager, welche aber an der heutigen Boltestr. *(zuvor Heidestr.)* lag, hatte aber 1907 noch die Adresse „Mittelstr. 1a". Sie war ab dem Jahre 1900 benutzbar *(zu dieser Scheune siehe unter Boltestraße 7/9)*. Ferner wurde noch ein altes Backhaus 1907 als Lagerraum für landw. Geräte genutzt.

Nachdem Börnecke 1914 all seine Besitzungen *(siehe auch Werner Hellweg 415 & 430)* an die HBAG verkaufte, insges. fast 16ha für 129.500 Mark., meldete die HBAG am 9.5.1928 dem Katasteramt, daß alle Gebäude hier in der „Mittelstr. 1" Ende Februar 1928 abgebrochen wurden. Die HBAG überließ dann das Gelände dem Ehrenmalverein. 1937 wurde hier das Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde Werne im 1. Weltkrieg eingeweiht.

--- *(Mittelstraße 2)* :

In der Skizze des Gebäudebuches der alten Roonstr. 4 *(heute wäre dies verm. Heinrich Gustav Str. 97, siehe dort)*, dem alten Hof Füting, wird notiert *„Mittelstr.2 fehlt"*. Das heißt, daß die Roonstraße 4 unmittelbar an dieser Mittelstr.2 *(heute Wittekindstr.)* angegrenzt hatte. Dieser Bereich liegt heute in dem Brückenbereich des Hölterweges bei der Wittekind-/Kreyenfeldstraße.

--- *(Mittelstraße 3)* : *hier soll der 1904 abgebrannte Hof Bolte gelegen haben, bestehend aus einem Whs. mit Stallanbau,Scheune und Remise* [104]. Leider fehlt zu dieser Adresse ein Gebäudebuch. Hermann Bolte lebte 1905/06 und 1911 in der Roonstr. 5, bei Kraney.

--- ***(Mittelstraße 4)*** : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : Johann Sippel, Bergmann

In diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 11x11m)* mit Hofraum und Hausgarten waren vier Wohnungen eingerichtet. Zum Haus gehörte noch ein rund 11x5 Meter großer Stall, mit vier Ställen für Kleinvieh und einem Abort. Zu jeder Whg. gehörte ein Kellerraum und ein Stall. Der Eigentümer hatte im EG zwei hb. Zimmer und die Küche, sowie im DG noch zwei hb. Zimmer. Ihm gehörte auch der Hausgarten. Die zweite Whg. bestand aus einem hb. Zimmer und der Küche im EG, sowie im DG eine hb. Stube. Des weiteren im OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmer und Küche und eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche, sowie eine hb. Stube im DG.

Danach muß das Gelände in Besitz der Politischen Gemeinde Werne gelangt und umgebaut worden sein. Aus dem Whs. wurde eine Tenne und Bürogebäude, dahinter wurde ein Lager-Schuppen *(ca. 11x7m)* angebaut, und der alte Stall wurde auch als Schuppen genutzt. Am 10. Mai 1922 meldet die Gem. Werne dem Katasteramt, daß die Gebäude im Jahre 1917 abgebrochen wurden.

Bei diesem Gelände handelt es sich heute um die Fläche, welche südlich vom Hof Kohlleppel unter der Brücke Hölterweg liegt.

85 *(Mittelstraße 5)* : Eigentümer 1907 : Heinrich Wilhelm Baak, Junior, Landwirt.

Auch dieser Hof Baak wurde schon im 17. Jhd. erwähnt., evt. schon im 15. Jahrhundert. Es war 1907 ein 2 ½ gesch., rund 14x12 Meter großes Wohnhaus mit Anbau zum daran liegenden, ca. 23x12m großen, 1 ½ gesch. Stallgebäude, an welches wiederum quer die eingesch. Scheune von rund 28x14 Meter Größe lag. Da alle Gebäude massiv und mit Ziegeldach waren, wird es sich nicht mehr um die ganz alten Gebäude gehandelt haben, zumal vermerkt wird, daß das Stallgebäude erst ab 1899 benutzbar war.

Im Whs. gab es fünf Kellerräume, im EG die Küche und vier hb. Zimmer, im OG fünf hb. Zimmer, und im DG noch drei hb. Stuben, sowie einen Trockenboden. Die Stallung war im EG ausgelegt mit einen Stall für zwei

103 / Quelle: C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne", S.430
104 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie" : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne" , S. 23

Pferde, einem Stall für vier Pferde, einem Stall für vierzehn Kühe und sechs Ställe für je 3-4 Schweine. Ferner noch eine Milchkammer. Im DG lag die Knechtekammer und der Kornspeicher. In der Scheune gab es einen Frucht- und Getreide-Lagerraum.

1927 wurde im Whs. ein zur Straße liegender Keller als Autogarage *(ca.6x7m)* umgebaut.

In späterer Zeit gab es wohl nochmals Umbauten, welche aber nicht im Gebäudebuch beschrieben, sondern nur auf der Skizze verzeichnet sind – ohne Datum. Hier wurde das Stallgebäude gedrittelt, wobei dann ein Bürotrakt, eine Lagerraum, und ein Stall herauskam. Außerdem wurde an der Scheune noch ein ca. 10x6m großer Schuppen angebaut.

Das alte Wohnhaus wird heute noch bewohnt, im Bereich der Scheune und Stallungen sind heute neue Reihenhäuser gebaut.

87 *(Mittelstraße 7)* : Erbaut vor 1888[105], Eigentümer 1907 : ~~Karl Friquart, Schreiner~~
Heinrich Hölterhoff, Fabrikant in Minden

Dieses Gelände hat bis kurz vor 1907 wohl noch dem Schreiner Karl Friquart gehört. Danach kam es in den Besitz des Fabrikanten Heinrich Hölterhoff aus Minden. Das Gebäude war ein rund 14x17 Meter großes, 2 ½ gesch. reines Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Im EG war die Whg. des alten Eigentümers, welche aus zwei Kellern, sechs Zimmern und der Küche bestand. Im OG gab es zwei Whg. mit je zwei Zimmern, Küche und Keller, ebenso im DG.

Dieses Gebäude wurde nach dem 2. Weltkrieg abgerissen und neu gebaut.

89 *(Mittelstraße 9)* : Erbaut um 1901/02, Eigentümer 1907 : ~~Heinrich Legge, Gastwirt~~
Ludwig Heinemann, Wirt

Das dreigesch. Gebäude (*ca.19x16m)* mit Hofraum und Hausgarten wurde um 1901/02 wohl vom Gastwirt Heinrich Legge errichtet, denn es wird vermerkt : *Das Gebäude ist 1902 bezogen*. Kurz vor 1907 aber muß er das Anwesen an den Wirt Ludwig Heinemann verkauft haben. Zu diesem Zeitpunkt lagen in dieser Gaststätte, „Restaurant Germania“ genannt, im EG eine Schankstube, ein Billardzimmer und ein Gesellschaftszimmer, alle Zimmer heizbar. Ferner ein hb. Wohnzimmer, die Küche und dazu im DG noch drei hb. Schlafzimmer und zwei Kellerräume. Im OG gab es eine Whg. mit vier hb. Zimmern, einer Küche und einem hb. Zimmer im DG, dazu zwei Kellerräume. Eine zweite Whg. im OG bestand aus zwei hb. Zimmern und einer Küche, dazu einen Keller. Ferner lag im OG noch ein einzelnes hb. Zimmer. Im DG gab es zwei Whg., die eine mit zwei hb. Stuben und Küche, die andere mit einer hb. Stube und Küche. Jede Whg. hatte auch hier einen Kellerraum. Den Hofraum und Hausgarten nutzte der Eigentümer.

Dieses alte Gebäude gibt es nicht mehr, allerdings ist in dem Neubau heute immer noch eine Gaststätte.

Es hat hier aber schon vor 1902 eine alte Gastwirtschaft existiert, wie auch die niedrige Geb.Buch Nr. zeigt :

„Die älteste Wirtschaft von Werne war die von „Kösters Bettken“. Es war ein langgestreckter einstöckiger Fachwerkbau. Nach der Linde zu rechnen, die vor dem Hause stand, muß das Haus um 1700 erbaut sein.“.[106]

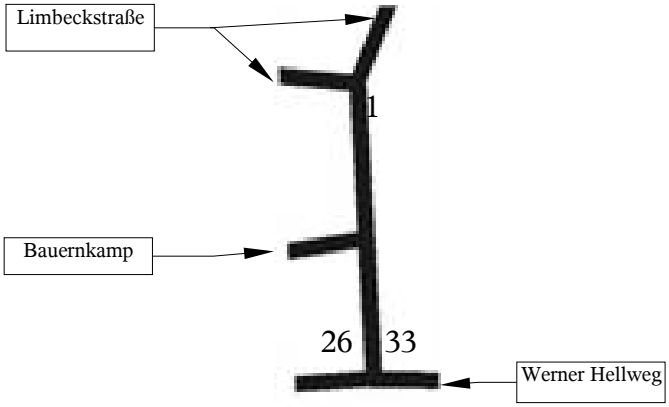
Dieses ganz alte Gebäude ist auf einer Postkarte mit Poststempel vom Juli 1898[107] zu sehen.

--- *(Mittelstraße 15) ,* siehe unter Kreyenfeldstraße 27 (= altes Amtshaus)

105 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Amt-Umgebung“
106 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Im Mittelpunkt der Gemeinde gelegen - 100 Jahre Amtshaus Werne (1899-1999)
107 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Amt-Umgebung“

Zum Berkenstück

Nach einer alten Flurbezeichnung. 1928 war dies die Nordstraße.
Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 245m , 26 Einwohner



24/26 *(Nordstraße 3/1)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe“
(*Vorsitzender Fritz Steinkamp, Wilhelmstr. 109)*

Hier gab es bis in die 1950er Jahre nur diese beiden Häuser. Es waren 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(jedes ca. 84 m²)*, welche als Doppelhaus errichtet und im Oktober 1928 bezugsfertig waren. Es gab in jedem Haus im KG eine Waschküche und verm. 2-3 Kellerräume. Im EG eine Whg. mit einer Küche, Speisekammer, einem Wohnzimmer, einem Schlafzimmer, sowie ein Bad und ein Abort. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG lagen noch zwei Zimmer und zwei Kammern, vermutlich je eine Raum zu jeder Whg. Hinten am Haus, zur Mitte hin, war noch eine eingesch. Stallanbau *(ca. 9 m²),* welcher nicht unterkellert war, und zwei Ställe beinhaltete.

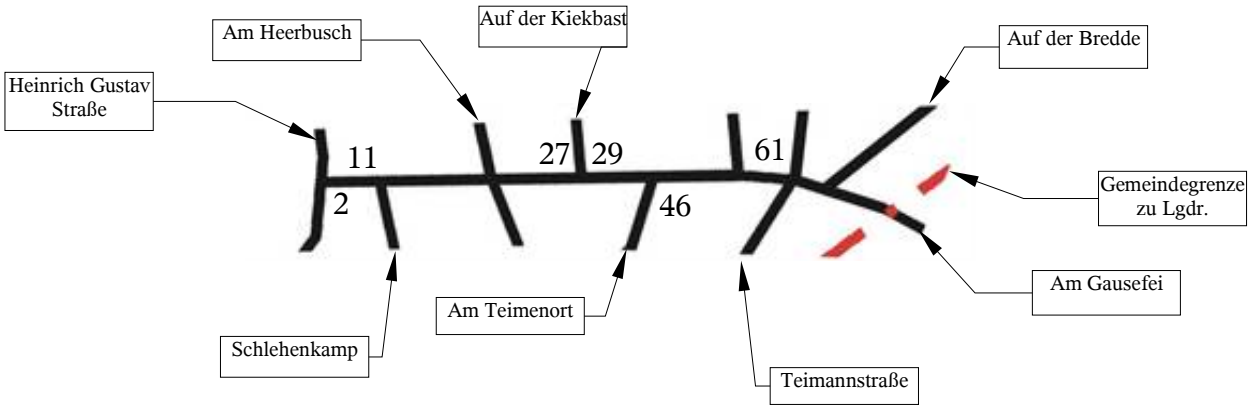
Auf der Gebäude-Skizze wird die Straße noch als „Bauernkamp“ bezeichnet, was entweder ein Schreibfehler war, oder aber daher rühren kann, daß dieser kleine Stich vom Bauernkamp zum Hellweg noch ein Feldweg war, und einfach, bevor der Weg als Nordstraße gewidmet wurde, zum Bauernkamp genommen wurde. Die Adreßfelder im Geb.Buch sind aber richtig mit „Nordstraße“ ausgefüllt.

Zum Kühl

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung. Von 1922 bis 1929 war dies die Gartenstraße, nach den südlich gelegenen Gärten.

Vor 1922 wurde dieser, 1906 noch als „Kulturweg“ beschriebene Feldweg, welcher schon auf der Karte von 1823 als „Feldweg“ bezeichnet wird, „Teimannsweg“ genannt, nach dem Landwirt und Ziegeleibesitzer Teimann, dessen Hof , Ziegelei und auch Felder auch an diesem Feldweg lagen. Offiziell taucht der „Teimannsweg“ in den Adreßbüchern 1906 und 1911 als Straße nicht auf.[108]

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 450m , 210 Einwohner



108 / wahrscheinlich ist die Bezeichnung „Teimannsweg“ = Weg der bei Teimann vorbei führt, genau solch eine „volkstümliche“ Bezeichnung, wie „schwarzer Weg“ , welcher bei der Müserstraße zu den Werner Teichen , früher Schlammteiche = dreckige = schwarze Teiche, führte.

15 *(Gartenstraße 21)* : Erbaut 1926/27 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ zu Langendreer

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 144 m²)* mit einem hinten links im Grundstück liegenden eingesch. Waschküchengebäude *(ca. 50 m²)* mit vier Waschküchen. Im Hause selbst war im KG ein Büro, ein Lagerraum, vier Kellerräume und zwei Kohlenräume. Im EG zwei Küchen, zwei Badezimmer und vier Zimmer. Ebenso waren das OG und das DG ausgestattet. Jede Whg. dürfte hier zwei Zimmer, Küche, Bad gehabt haben. Ab April 1927 bewohnbar.

17 *(Gartenstraße 23)* : Erbaut 1926/27 , Eigentümer : die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ zu Langendreer

Direkt neben Nr. 15 liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 156 m²)*. Im KG sechs Keller und zwei Kohlenräume. Im EG zwei Küchen, zwei Badezimmer und vier Zimmer. Im OG und im DG waren die Räume ebenso. Auch dieses Haus war ab April 1927 bewohnbar.

25/27 *(Gartenstraße 25/27)* : Erbaut 1922 , Eigentümer : Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Langendreer

Diese beiden 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(jedes ca. 13x11m)* mit Hofraum, waren im Juli 1922 bezugsfertig. In jedem Haus gab es im KG drei Kellerräume und eine Waschküche, im EG vier Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer und einen Abort. So wie das EG waren auch das OG und das DG ausgestattet.

Heute ist hier ein Neubau.

26 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ zu Langendreer

Ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 168 m²)* mit Hofraum, ab Mitte Januar 1940 bewohnbar. Im KG eine Waschküche und dreizehn Kellerräume. Im EG eine 2-Zimmer-Whg. und zwei 3-Zimmer Whg., ebenso das OG. Im DG lag noch eine 4-Zimmer-Wohnung, ferner der Trockenboden.

28 : Erbaut 1939 , Eigentümer : Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ zu Langendreer

Ebenfalls ein zweigesch. Wohnhaus *(ca. 200 m²)* mit Hofraum, und auch ab Mitte Januar 1940 bewohnbar. Im KG eine Waschküche und fünfzehn Kellerräume. Im EG eine 2-Zimmer-Whg. und zwei 3-Zimmer Whg., ebenso das OG. Im DG lag noch eine 4-Zimmer-Wohnung und ein einzelnes Zimmer, ferner der Trockenboden.

29 *(Gartenstraße 29) [1907 & 1920=Bahnhofstr. 3a]* : Erbaut 1907 , Eigentümer : der Landwirt Diedrich Wilhelm Teimann

Im Geb. Buch von 1907 wird hier als Adresse erst *„Bahnhofstraße 3a“* angegeben, dann mit Blei später durchstrichen und in Blei *„Gartenstraße 29“* notiert. Der Hof des Landwirtes Teimann hat die Adresse *„Bahnhofstraße 3“*, und da hat man wohl zuerst als Adresse *„3a“* für die Ziegelei vergeben. Zumal im Konzessionsgesuch zur Ziegelei von 1906 dieser Weg nur als „Kulturweg zur Wilhelmshöhe“, bzw. „Kulturweg zur Bahnhofstraße“ bezeichnet wird. Bis 1911 lag an diesem alten Feldweg nichts, außer der Ziegelei Teimann. Da dieser Weg aber auch keine offizielle Straße/Weg war, konnte man auch damals keine eigene Hausnummer vergeben, und man nahm die Adresse das nächstgelegenen Gebäude des Eigentümers, in diesem Fall der Hof Teimann, und versah die Ziegelei mit dem Zusatz *„a“*.

Diese Ziegelei bestand laut Geb. Buch aus dem eigentlichen Ofen *(ca. 680 m² und 2,5m hoch)* mit einer offenen Verdachung als Schuppen von rund 1430 m², worin aber der Ofen schon enthalten war. Der Ofen bestand aus 16 Kammern, welcher für eine Produktion von ca. 3 Mill. Ziegeln pro Jahr ausgelegt war. Hinzu kamen sieben offene Schuppen *(insgesamt ca. 1490 m² und ca. 2,5m hoch)*, welche als Trockenschuppen dienten.

Für die Ziegelarbeiter gab es ein zweigesch. Zieglerwohnhaus *(ca. 127 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach, dazu Hofraum und Garten. Daran ein eingesch. Stall *(ca. 22 m²)* für vier Pferde und Futterboden und ein rund 5m²

großes Abortgebäude mit drei Aborten. Im Whs. waren im EG ein Speisesaal, drei hb. Stuben mit Küche *(wahrsch. für den Meister ?)*, eine Speisekammer, ein Waschraum und ein Flur. Im OG der hb. Schlafsaal, ein hb. Krankenzimmer und zwei Vorratsräume. Das Wohnhaus war für rund 20 Arbeiter gedacht.

Das Zieglerwohnhaus wurde, anders als im Konzessionsgesuch, später dann doch um rund 90° nach links gedreht gebaut, und somit, laut Anweisung im Konzessionsplan, *„parallel zur Baufluchtlinie“* erstellt.

Plan zum Kozessionsgesuch vom 30.9.1906

Ende 1920 verkaufte Teimann diese Ziegelei, bestehend aus einem Zieglerwohnhaus mit Abort, einem Stall, einem Ringofen für rund 200.000 Mark an die Westfälischen Drahtwerke[109]. Diese ließen im September 1922 hinten rechts im Winkel das Ziegler-Haus um rund 3x5m erweitern. Damit wurde im EG der Speisesaal und im OG der Schlafsaal vergrößert.

Im Adreßbuch für 1922 wird die Ziegelei als *„Ziegelei der Westfälischen Eisen- u. Drahtwerke zu Werne“* unter „Fabriken“ geführt.

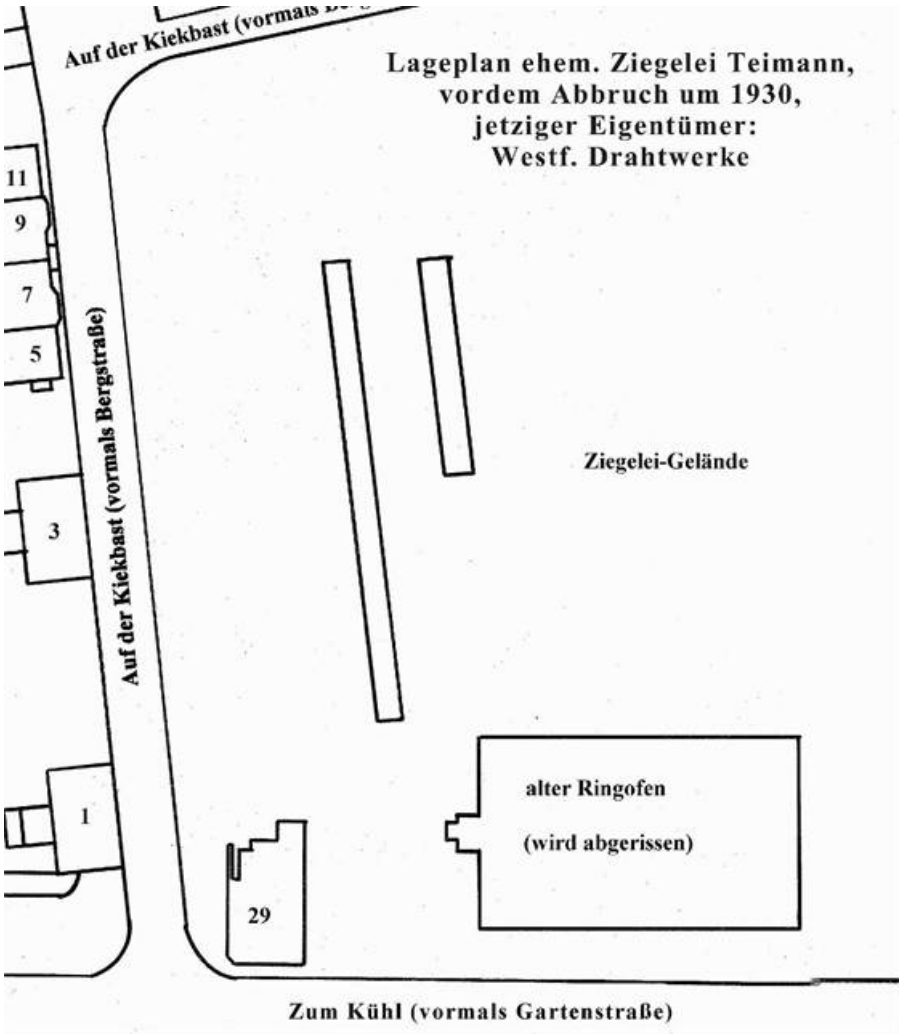
Im Oktober 1925 wurden im EG drei Wohnräume *(verm. die Meisterwohnung)* zu einem Ladenlokal *(ca. 11x5m)*umgebaut, sowie an der Nordseite ein kleiner Anbau errichtet.

Bei diesem Ladenlokal kann sich durchaus um eine Filiale der „Konsum-Anstalt der Westf. Drahtwerke“ handeln, welche im Adreßbuch für 1922 ohne Straßenangabe verzeichnet ist. Es gab schon vorher eine Konsum-Anstalt auf dem Betriebsgelände in der damaligen Friedrichstraße *(evt. Lit. „g“ , im Portiersgebäude mit Speisesaal)*.

Im Gegensatz zu den Ziegeleien Börnecke und Hackert am Hellweg, sind zur Ziegelei Teimann keinerlei Personen im Adreßbuch für 1911 aufgeführt, mit Ausnahme evt. des Verwalter Anton Schönkaes in der „Bahnhofstraße 3b“. Für die Ziegelei Hackert, bzw. Vorgänger, sind in den Adreßbüchern von 1906 und 1911 zumindest ein paar „Ziegler“ und „Arbeiter“ aufgeführt, ebenso 1911 für die Ziegelei Börnecke.

109 / Teimann verkauft laut Eigentumsveränderungsliste der Gem. Werne im Dezember 1920 an die Westfälischen Drahtwerke insgesamt: das Zieglerwohnhaus mit Abort, einen Stall, einen Ringofen samt dazugehörigen 1ha, 11ar Land. Ferner 1ha, 32ar Acker in der Flur „Lütge Heide“, 2ha, 26ar Acker in der Flur „zur Bredde“ und 13ar Acker in der Flur „im Kühl“. Er bekommt zusammen für die unbebauten Flächen 170.000 Mark, füt die bebauten Flächen mit Maschinen 160.000 Mark, für bewegliches Inventar 40.000 Mark, sowie für Bergschädenansprüche noch 20.000 Mark. Zumindest die 160.000 plus 40.000 sind die obig genannten 200.000 Mark.

Auf einem Plan der Drahtwerke von 1930, betreffend der Häuser „Auf der Kiekbast“, wurde das Ziegeleigelände noch erwähnt, allerdings nur noch mit 1 ½ Trockenschuppen und dem „alten Ringofen“ , bei welchem der Vermerk stand *„wird abgerissen“*. Das Zieglerhaus ist noch als „Zum Kühl 29“ eingezeichnet.



Die Ziegelei wurde Anfang 1933 durch Kräfte des Freiwilligen Arbeitsdienstes abgerissen. Ein Teil der dadurch gewonnenen Ziegelsteine wurden zum Bau des Oberlinhauses in der Straße Deutsches Reich verwendet.[110]

Es ist allerdings schon ein Unterschied zwischen den beiden Ringöfen von 1906 und 1930 zu erkennen.

1906 lag der „projektierte“ Ofen fast rechtwinklig zum Weg und maß rund 45x16 Meter. Die Trockenställe waren rechts und links vom Ofen gelegen.

1930 liegt der rund 43x26 Meter große Ofen parallel zur Straße und die Trockenställe lagen oberhalb des Ofens.

Da man einen Ringofen aber nicht so einfach um 90° drehen kann, und im Geb.Buch auch keine baulichen Änderungen aufgeführt sind, ist zu vermuten, daß der Ofen und die Trockenställe dann 1907 im Prinzip so errichtet wurden wie auf dem Plan von 1930 noch zu sehen. Auch auf der Gemeindekarte von 1911 ist der Ofen und das Zieglerwohnhaus so eingezeichnet wie auf diesem Plan von 1930.

Heute erinnert hier nichts mehr an diese Ziegelei.

30 *(Gartenstraße 22)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 116 m²)* , welches im Oktober 1929 bewohnbar war. Im KG eine Waschküche und vier Kellerräume. Im EG zwei Küchen, zwei Zimmer und zwei Bäder, ebenso im OG. Im DG eine Küche und ein Zimmer, sowie ein Abstellraum und ein Bodenraum.

Im 2. Weltkrieg wurde das Haus teilzerstört und im Februar 1949 vom neuen Eigentümer wiederaufgebaut. Ferner ließ Er Ende 1950 eine nicht näher bezeichnete Erweiterung durchführen.

32 *(Gartenstraße 32)* : Erbaut 1929 , Eigentümer : Baugenossenschaft „Selbsthilfe“

Mit rund 88 m² war dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus etwas kleiner als das vorige, welche zusammen errichtet wurden. Hier im KG eine Waschküche und drei Keller, im EG eine Küche, zwei Zimmer und ein Bad, ebenso im OG. Im DG eine Küche und ein Zimmer, sowie ein Abstellraum und ein Bodenraum.

Auch dieses Haus wurde im 2. Weltkrieg teilzerstört vom neuen Eigentümer Ende 1950 wiederaufgebaut.

33/35 : Erbaut 1942 , Eigentümer : Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen

Diese Gebäude wurden zwar 1942 errichtet und waren im Juli diesen Jahres bezugsfertig, katastermäßig wurden sie aber erst 1946 erfaßt. Daher entspricht das Geb.Buch auch denen nach 1945 *(siehe Erläuterungen)*.

Ein 2 ½ gesch. Doppelwohnhaus *(je Hälfte ca. 146 m²)*, voll unterkellert.

---

110 / Quelle : Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Werne (Hrsg.), 100 Jahre Ev. Kirche, 103 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Werne, Bochum 1996, S. 63.

34/36 *(Gartenstraße 26/28)* : Erbaut 1925 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne

Dieses 2 ½ gesch. Doppelhaus *(jede Hälfte ca. 105 m²)* mit Hofraum und Hausgarten war ab Mitte Juli 1925 bezugsfertig. In jedem Haus gab es im KG drei Keller und eine Waschküche, im EG eine Whg. mit einer Küche, zwei Zimmern, einer Kammer, einer Speisekammer, ein Bad mit Abort und einen Flur. Ebenso waren das OG und das DG ausgestattet.

Im April 1926 ließ der Eigentümer am Ende des Grundstückes von Nr. 34 *(26)* einen eingesch. Lagerschuppen *(ca. 50 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach errichten. Hier gab es ein Holzlager, ein Zementlager, einen Geräteraum und ein Büro.

Der Milchhändler Karl Rieks errichtete im Mai 1927 hinten links auf dem Grundstück von Nr. 36 *(28)* ein eingesch. Stall- und Wirtschaftsgebäude *(ca. 52 m²)* mit Teerpappendach, in welchem sich eine Milchküche, eine Remise und ein Pferdestall befanden. Zu diesem Zeitpunkt war Karl Rieks zwar Eigentümer dieses Gebäudes, Grund und Boden gehörten aber noch dem Spar u. Bauverein.

1928 muß Er aber dann auch kompletter Eigentümer von Hausnummer 36 *(28)* gewesen sein, denn im April 1928 ließ Er vor dem Wirtschaftsgebäude noch einen rund 27 m² große Wagenremise erbauen.

38/40/42/44 (*Gartenstraße 30/32/34/36)* : Erbaut 1926/27 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne

Bei diesem 2 ½ gesch. Vierer-Wohnhaus an der Ecke zur Teimenstraße *(heute Am Teimenort)* gab es zwei Außenteile, Nr. 38 & 44, *(jeweils ca. 110 m²)* und zwei Mittelteile, Nr. 40 & 42, *(jeweils ca. 83 m²)*.

Die Nummer 38 *(30)* hatte im KG eine Waschküche, drei Keller und zwei Kohlenräume. Im EG eine Küche, eine Speisekammer, ein Abort und drei Zimmer, ebenso das OG und das DG.

Hier ließ im Januar 1940 der neue Eigentümer noch eine Garage errichten.

Die Nummern 40/42 *(32/34)* hatten jeweils im KG drei Keller und eine Waschküche. Im EG eine Küche, eine Speisekammer, zwei Zimmer und einen Abort- und Baderaum. Ebenso das OG und das DG.

Die Nummer 44 *(36)* besaß im KG fünf Kellerräume und eine Waschküche. Im EG eine Küche, eine Speisekammer, ein Abort und drei Zimmer, ebenso das OG und das DG.

Diese Häuser waren ab März/April 1927 bewohnbar.

41/43/45 : Erbaut 1942 , Eigentümer : Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen

Diese Gebäude wurden zwar 1942 errichtet und waren im Juli diesen Jahres bezugsfertig, katastermäßig wurden sie aber erst 1946 erfaßt. Daher entspricht das Geb.Buch auch denen nach 1945 *(siehe Erläuterungen)*.

Ein 2 ½ gesch. Dreifach-Wohnhaus, voll unterkellert. Die beiden Außenhäuser hatten jeweils ca. 146 m², das Mittelhaus ca. 142 m².

46 *(Gartenstraße 38)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : Privat

Dies war die linke Hälfte des Doppelhauses Breddestr. 22/Gartenstr. 38. Diese 2 ½ gesch. Haushälfte *(ca. 143 m²)* war im Juni 1928 bewohnbar. Im KG vier Keller und eine Waschküche. Im EG ein Küche, eine Speisekammer, vier Zimmer, ein Balkon, ein Bad und ein Korridor. Ebenso war das OG und DG ausgestattet.

48/50 : Erbaut 1936 , Eigentümer : Privat

Ein zweigesch. Doppel-Wohnhaus *(je ca. 136 m²)*, welches ab September 1936 bezugsfertig war. Jedes Haus hatte im KG fünf Wirtschaftskeller, fünf Kohlenkeller, eine Waschküche und ein Vorflur. Im EG eine Whg. mit einer Küche, einer Speisekammer, zwei Zimmern, Abort, Diele und Balkon. Die zweite EG- Whg. hatte eine Küche , ohne Speisekammer, zwei Zimmer, ein Bad mit Abort, Diele und ein Balkon. Ferner hier das Treppenhaus. Das OG war ebenso wie das EG ausgebaut. Im DG eine Whg. mit eine Küche, zwei Zimmern, ein Bad mit Abort, Diele und ein Balkon.

Später wurde hinter der Hausnummer 48 noch eine Doppelgarage *(ca. 38 m²)* errichtet.

51/53/55 : Erbaut 1942 , Eigentümer : Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG in Essen

Diese Gebäude wurden zwar 1942 errichtet und waren im Juli diesen Jahres bezugsfertig, katastermäßig wurden sie aber erst 1946 erfaßt. Daher entspricht das Geb.Buch auch denen nach 1945 *(siehe Erläuterungen)*.

Diese 2 ½ gesch. Wohnhäuser *(je ca. 124 m²)* waren voll unterkellert. Nr. 55 lag auf der Ecke „Zum Kühl“ / Teimannstraße etwas zurück.

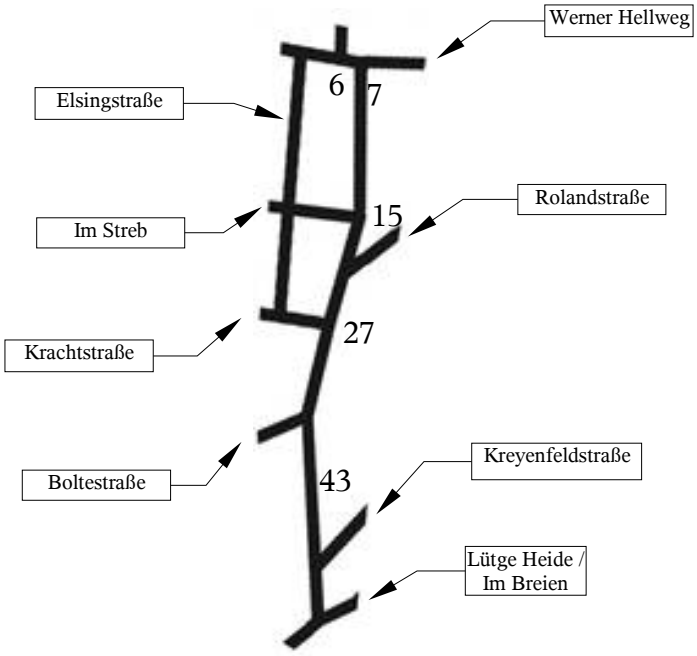
52 *(Gartenstraße 44)* : Erbaut 1928 , Eigentümer : der Spar und Bauverein „Altersruh“ e. GmbH in Werne, *(Vertr. J.G. , Gartenstr. 38)*

Auf der Ecke Zum Kühl/Teimannstraße *(früher Gartenstr./Wilhelmstr.),* dort wo drei Häuser im Halbrund vor einem kleinen Spielplatz stehen, ist dieses Rechte, die Nr. 52 *(44)*, daß, welches zur alten Gartenstraße gehörte. Das mittlere und linke Haus gehören zur Wilhelmstraße mit den Nr. 98 und 100 *(heute Teimannstr. 78 u. 80, siehe dort)*. Dieses 2 ½ gesch. 3-Familien-Wohnhaus *(ca. 162 m²)* war im Dezember 1928 bezugsfertig. Im KG eine Waschküche und verm. drei Kellerräume. Im EG eine Whg. mit Küche, Speisekammer, drei Zimmern, einem Waschraum und einem Bad. Ebenso war das OG ausgestattet. Im DG eine Whg. mit Küche, zwei Zimmern, Speisekammer und einem Abort, ferner im DG auch der gemeinsame Bodenraum.

Zur Werner Heide

Benannt nach einem alten Flurstück. Vor 1929 war dies die Poststraße, benannt nach der 1884/85 errichteten Poststelle, wenige Meter am Ende der Straße.

Adreßbuch der Stadt Bochum 1930/31 : Länge 475m , 600 Einwohner



Werner Hellweg 482

(Poststraße 37) : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : der Unternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum

Ursprünglich gehörte dieses Haus adreßmäßig zur alten Poststraße [111]. Es war ein 3 ½ gesch. Eckhaus *(ca. 131m²)* mit Hofraum, welches ab Januar 1907 benutzbar war. Im EG lag ein Geschäft eines gewissen Wolff, welcher hier ein Ladenlokal, ein hb. Zimmer und ein hb. Zimmer im 1.OG, sowie zwei Kellerräume gemietet hatte. Im 1.OG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche und Keller, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller. Im 2.OG und im DG waren je zwei Whg., wovon jede zwei hb. Zimmer mit Küche und Keller hatte. Der Eingang lag auf Eck, in der Poststraße.

Bereits 1909 war der Kaufmann Ludwig Grau neuer Eigentümer, welcher hier ein Kolonialwarengeschäft betrieb. Im August 1909 ließ er links am Haus, in der Poststraße gelegen, einen dreigesch. Wohnanbau *(ca. 42 m²)* mit Teerpappendach errichte. Hier waren im KG zwei Lagerräume, im EG eine Einfahrt und ein Lagerraum, sowie im 1.OG und im 2.OG jeweils zwei nhb. Zimmer. Hinter diesem Anbau wurde noch ein eingesch. Stallgebäude *(ca.24m²)* mit Teerpappendach gebaut, worin im EG ein Pferdestall für ein Pferd war, das DG war von zwei Seiten offen und diente zum unterbringen von leerem Gut.

Der Eigentümer ließ im August 1911 hinten noch einen zweigesch. Lagerschuppen *(ca. 30 m²)* in Fachwerk mit Teerpappendach bauen, im EG ein Wagenschuppen, im OG ein Lagerraum.

Er hatte 1911 den Telefonanschluß 280 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Als im Dezember 1925 der Eigentümer als „Invalide“ bezeichnet wird, ließ dieser im EG ein Fenster ausbrechen und als Eingang umgestalten *(ob dies der heutige rechte Hauseingang 482 war ?).*

Zumindest seit 1930 läuft dieses Haus unter „Werner Hellweg 482“.

Nach dem 2. Weltkrieg war hier lange Zeit ein großes Werner Tapeten- und Teppichfachgeschäft ansässig. Nach der Geschäftsaufgabe kam ein Matrazendiscounter, danach, im Jahre 2014, zog hierhin die „Apotheke am Hellweg“ , vormals am Werner Hellweg 499, um.

6 *(Poststraße 35)* : Erbaut 1906/07 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum~~, der Bergmann Peter Sterna

Schon im Juli 1907 bewohnbar war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m)* mit Hofraum und einem 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 37 m²)* mit Teerpappendach für sieben Kleinviehställe. Bei diesem Stall wird für 1907 noch der Name Heinrich Uffmann verzeichnet. Im EG des Whs. eine Whg. mit zwei hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine zweite Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG einmal drei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, zum zweiten zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall. Beide Whg. hatten noch je eine nhb. Kammer im DG. Das 2.OG bestand aus drei Whg. einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall, und zwei Whg. mit einem hb. Zimmer mit Küche, Keller und Stall.

Im November ließ der Eigentümer das Stallgebäude noch um zwei Schweineställe erweitern.

Die bisherige Durchfahrt wurde im September 1928 zu einem Ladenlokal und einem Zimmer umgebaut.

7 *(Poststraße 20)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Hermann Klämbt

Hier stand ursprünglich ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Wohnhaus *(ca. 13x10m)* mit einem Stallanbau von ca. 6x6m, in welchem sich vier Schweineställe und ein Abort befanden. Im Haus befanden sich vier Mietwohnungen, alle mit zwei hb. Zimmern, Küche, einem Kellerraum und einem Stall. Jeweils zwei Whg. im EG und DG. Für 1906 wird hier der Fuhrunternehmer Johann Weber angeführt.

Im November 1928 ließ der neue Eigentümer, der Uhrmachermeister Georg Knostmann, alles abbrechen, um bis zum August 1929 an selber Stelle ein neues 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 170 m²)* zu errichten. Im KG befand sich eine Waschküche und fünf Kellerräume. Im EG waren ein Laden und die Werkstatt, eine Küche und zwei hb. Zimmer, sowie eine Speisekammer und ein Abort. Im OG gab es eine Küche, fünf hb. Zimmer, zwei Badezimmer, eine Diele und eine Speisekammer, sowie eine Veranda. Im DG lagen noch zwei Kammern und ein hb. Zimmer mit Küche.

In diesem Haus waren lange Zeit noch nach dem 2. Weltkrieg verschiede Uhrmacher/Optiker ansässig. Das Gebäude ist heute noch so zu erkennen.

8 *(Poststraße 33)* : Erbaut um 1907 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum~~, der Fuhrunternehmer Heinrich Uffmann

111 / ähnlich wie bei dem heutigen vermeintlichen Werner Hellweg 510, welcher aber die Rolandstr. 35 ist.

Bereits im Oktober 1907 benutzbar war dieses 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 157 m²)* mit Hofraum. Die Räumlichkeiten werden wie folgt angegeben : im KG sieben Kellerräume, im EG fünf hb. Zimmer und zwei Aborte, im 1.OG und im 2.OG jeweils sieben hb. Zimmer und zwei Aborte, das DG war der Trockenboden. Auf der Gebäudeskizze von 1907 ist links auch schon eine Durchfahrt eingezeichnet.

Spätestens 1914 waren der Polsterer und Sattler August Lotzgeselle und seine Ehefrau Elise, geb. Brede neue Eigentümer dieses Hauses. Vorher hatte August Lotzgeselle seinen Betrieb am Hellweg 177 *(heute Werner Hellweg 476)*. Im August 1914 war der Umbau seines Hauses fertig. Es hatte nun neun Kellerräume, im EG eine Durchfahrt, zwei Läden und ein Treppenhaus. Die jeweils sieben Zimmer im 1.OG und im 2.OG sind geblieben. Im DG wurde ein Whg. mit zwei hb. Stuben und einer nhb. Kammer, sowie ein zweite Whg. mit drei hb. Stuben eingerichtet. Hinten rechts am Haus wurde ein zweigesch. Anbau *(ca. 78 m²)* mit Teerpappendach errichtet. Hier im EG drei hb. Zimmer, ein Büro und eine Werkstatt. Im OG einmal zwei hb. Zimmer mit einer nhb. Kammer und zum zweiten nochmals zwei hb. Zimmer. Ferner wurde links an diesem Anbau noch eingesch. Stallgebäude *(ca.12m²)* mit zwei Ställen angebaut.

Im Januar 1929 ließ der Eigentümer vor dem Stall eine Autogarage *(ca. 3x6m)* errichten.

Noch heute ist hier ein Polstereibetrieb.

9 *(Poststraße 18)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : die Witwe des Klempners Hugo de Groot, Caroline, geb. Beindorf

Ein 2 ½ gesch. Fachwerk-Wohnhaus *(ca. 14x9m)* mit Hofraum und Hausgarten. Links hinter dem Whs. lag ein ebenfalls 2 ½ gesch. Werkstattanbau *(ca. 5x13m)* , an welchem sich wiederum ein rund 3x5m großer eingesch. Fachwerk-Stall mit Teerpappendach anschloß. Hier war ein Schweinestall für 3-4 Schweine und zwei Aborte untergebracht. Die Eigentümerin belegte 1907 einen Kellerraum, im EG drei hb. Zimmer mit Küche, einen Ladenraum, sowie im Werkstattanbau im EG die Werkstatt. Es gab noch einem zweiten Ladenraum im EG, welcher, neben einem Keller und einer Küche, von einem Herrn Wiegand gemietet war. Ob es sich hierbei um den Schuhmachermeister Adolf Wiegand, welcher 1906 in der Limbeckstraße 8 und 1911 in der Poststraße 18 gemeldet war, handelt, läßt sich anhand der Gebäudebücher nicht mit Sicherheit bestimmen. Es gab dann noch sechs weitere Mietwohnungen im Hause. Im OG zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer mit Küche und Keller. Dann noch im OG eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche , sowie im DG noch eine hb. Stube, dazu ein Keller und den Stall. Im DG lag noch eine Whg. mit zwei hb. Stube, Küche und einem Kellerraum. Im OG des Werkstattanbaus war noch eine weiterer Whg. mit einem hb. Zimmer, Küche und Keller.

Im Sommer 1925 ließ der damalige Besitzer, der Klempnermeister Otto Hummel, im EG das Gebäude zur Straße um rund 2,5m durch einen Vorbau vergrößern.

Dies ist auch auf einer Postkarte aus dieser Zeit deutlich zu erkennen[112].

Die Firma Otto Hummel wurde 1913 als Handwerksbetrieb gegründet und befindet sich seit 1918 in der Poststraße 18. Im Sommer 1925 wurde eine Einzelhandelsgeschäft eröffnet (Haushalts- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Sanitär- u. Heizungsbau, Klempnerei). Das alte Haus wurde im 1945 zerstört.[113]

1870 wurde von Franz de Groot das älteste Geschäft am Platze in der Klempner- und Installationsbranche eröffnet. Nachfolger dieses Unternehmens wurde Otto Hummel, Senior, welcher 1913 sein Geschäft auf dem Hellweg gründete, später in der Poststraße 18 weiterführte .[114]

Heute ist hier ein Neubau.

10 *(Poststraße 31)* : Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Unternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum~~ , der Bergmann Heinrich Hof

Schon im Oktober 1906 war dieses dreigesch. Wohnhaus *(ca. 14x11m*) mit Hofraum bewohnbar. Hinter dem Haus ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 12x4m)* mit Teerpappendach, in welchem fünf Ställe für je zwei Schweine und ein Stall für zwei Pferde lagen. Im EG eine Whg. mit vier hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall. Im 1.OG einmal drei Zimmer mit Küche, Keller und Stall, und zum zweiten zwei Zimmer, Küche, Keller und Stall. Im 2.OG lagen zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer, Küche, Keller und Stall, sowie eine dritte Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Im Juli 1931 ließ der Eigentümer einen Stall zu einer Waschküche umbauen. Allerdings wird bei dieser Akte als Adresse „Zur Werner Heide 8“ angegeben, die Parzelle ist aber dieselbe wie die des vorigen Stallgebäudes.

---

112 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Handel & Handwerk 4“
113 / Quelle : C. Kreuzer „1100 Jahre Lgdr.-Werne“, S.458
114 / Quelle : K. Alberts, „Heimatbuch Lgdr.-Werne“, S. 247

12 *(Poststraße 29)* Erbaut 1906 , Eigentümer 1907 : ~~der Unternehmer Friedrich Volkmann zu Bochum~~ , die Städtische Sparkasse Witten

Von diesem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 135 m²)* mit Hofaum und Hausgarten liegt leider das angegebene Mieterverzeichnis nicht vor, sodaß eine Raum- und Wohnungsaufteilung nicht gemacht werden kann. Der linke und mittlere Teil waren 2 ½ geschossig, der rechte Teil von rund 4x12m und der hintere Teil von ca. 6x4m waren laut Gebäudeskizze nur zweigeschossig.

14 *(Poststraße 27)* : Erbaut 1911/12 , Eigentümer : der Bauunternehmer Adolf Zipp, Poststr. 16

Ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 15x12m)* mit Hofraum, welches im März 1912 bezugsfertig war. Im KG sieben Keller und ein Flur, im EG zwei Ladenräume, ein Zimmer, Flur, Abort und Treppenhaus. Im 1. und 2.OG lagen jeweils sieben Zimmer, ein Flur, Abort und Treppenhaus. Im DG vier Zimmer mit Flur, Abort und Treppenhaus, sowie der Trockenboden.

Für 1922 wurden hier der Schneider Paul Skrotzki und das Wäschegeschäft der Maria Schulte-Rentrop genannt. Für 1924 wird Maria Schulte-Rentrop mit einem Modegeschäft, die Witwe Helene Zender als Schneiderin geführt.

15 *(Poststraße 16)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Adolf Zipp

Hier im Dreieck der Werner Heide und der Rolandstraße hatte der Bauunternehmer Adolf Zippe sein Wohnhaus und die Geschäftsgebäude. Aber auch auf der anderen Seite der damaligen Blücherstraße, heute Rolandstraße, lagen auf einem Zimmerplatz *(Bauhof)* noch Schuppen und später ein Werkstattgebäude.

Von dem 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 12x11m)* mit einem direkten Hinteranbau (*ca. 6x9m)* fehlt leider das angegebene Mieterverzeichnis, sodaß sich die genauen Räumlichkeiten von damals nicht darstellen lassen. Direkt an diesen Wohnanbau schloß sich ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 6x13m)* an, in welchem sich ein Stall für fünf Pferde befand, ferner eine Knechtekammer und im DG zwei Futterböden. Direkt am Stall schloß sich wiederum eine 1 ½ gesch. Schreinerwerkstatt *(ca. 6x11m)*, in Fachwerk mit Ziegeldach, an, welche im DG noch einen Bodenraum besaß. Rechts an diese Werkstatt war zur Rolandstraße hin bündig eine Wagenremise angebaut, in Fachwerk mit Ziegeldach, in der sich neben der Remise noch ein Hühnerstall, zwei Kohlenräume, und ein Lagerraum für Nägel befand. Rechts, etwas abseits vom Stall und unterhalb der Remise gelegen war noch ein Bürogebäude *(1 ½ gesch., ca. 12x6m)* mit zwei Büro´s und einem Bodenraum. Etwas die Rolandstraße hinauf war noch eine Treppenbauwerkstatt *(1 ½ gesch. Fachwerk mit Ziegeldach)* mit einer Werkstatt und zwei Holzlagern.

Auf der anderen Seite der Rolandstraße, auf dem Zimmerplatz / Bauhof, lag dort, wo heute eine Partyservice und eine Metzgerei ist, 1907 ein Schuppen *(ca. 7x35m)*, in Fachwerk mit Teerpappendach, in welchem sich im EG eine Zimmerei-Werkstatt befand, im DG ein Holzlager. Im Bereich der heutigen dortigen Metzgerei war früher auch noch ein alter offener Schuppen von rund 4x17m, ebenso wie etwas die Rolandstraße hinauf ebenfalls noch ein etwa 7x16m großer offener Schuppen lag.

Im Sommer 1910 wurde auf dem Gelände des Zimmerplatzes /Bauhof an der Blücherstraße (*heute Rolandstr.)* noch eine ca. 140 m² große Werkstatt errichtet, zweigesch., massiv und Fachwerk mit Teerpappendach, in welcher sich im EG ein Maschinenraum befand, im OG war ein Arbeitsraum. Ebenso wurde noch ein Holzlagerschuppen *(ca. 14x10m)*, ebenfalls zweigesch., massiv und Fachwerk mit Teerpappendach, zum Park hin liegend erbaut.

Weitere Details zu dem Gelände des Zimmerplatzes /Bauhof, siehe unter „Rolandstr. 4“.

1911 hatte Adolf Zipp den Telefonanschluß 228 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Mitte 1935 ließ die Witwe Zipp die alte Wagenremise und die alte Schreinerwerkstatt, welche mittlerweile ein Lager war, abreißen. Das alte Stallgebäude wurde umgebaut. Im EG wurde hier eine Autogarage, eine Küche, ein hb. Zimmer, ein Abort und ein Kellerraum eingebaut, im DG gab es zwei Schlafzimmer mit Flur und Treppenhaus. Dieses umgebaute Gebäude erhielt die Adresse „Zur Werner Heide 15a“.

Das alte Haupthaus mit Wohnanbau steht heute noch. Der Anbau „15a“ sind heute nur Garagen.

16 *(Poststraße 25)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Kaufmann Sally Feiner zu Kirchlinde

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 180 m²)* mit Hofraum, welches ab Oktober 1910 benutzbar war. Im KG fünf Kellerräume und eine Waschküche. Im EG ein Ladenlokal und ein Abort. Das 1. und 2.OG bestand jeweils aus fünf Zimmern, einem Badezimmer, einer Speisekammer und einem Abort. Im DG gab es drei Zimmer, einen Flur mit Abort und den Trockenboden. Für 1911 wird hier die Manufactur- und Modehandlung des Eigentümers angezeigt.

Heute ist hier eine Kinderkrippe.

18 *(Poststraße 23)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Klempnermeister Otto von der Gathen

Hier auf der Ecke Poststr./Adolfstr. *(heute Zur Werner Heide/Im Streb)* liegt dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 191 m²)* mit Hofraum, gedeckt teils mit Ziegel, teils mit Teerpappe. Links neben dem Haus in der Adolfstraße *(heute Im Streb)* lag ein zweigesch. Werkstattgebäude *(ca. 50 m²)* mit einem Lagerkeller, im EG einer Werkstatt und im OG ein Lagerraum und eine Gehilfenstube. Das Wohnhaus hatte im KG sieben Kellerräume und eine hb. Waschküche. Im EG gehörte zur Whg. ein Ladenlokal, vier Zimmer mit Küche und Speisekammer, ein Badezimmer und ein Abort. Im 1.OG und im 2.OG waren jeweils vier Zimmer, zwei Küchen, zwei Bäder, ein Abort und eine Speisekammer. Das DG bestand aus fünf Stuben, wovon je eine zu den fünf Whg. gehörten. Dazu ein Trockenboden. Die Whg. im 1. und 2.OG dürften jeweils aus zwei Zimmern, einer Küche und einem Badezimmer bestanden haben. Pro Etage dann noch ein Abort und eine Speisekammer. Alle Zimmer waren heizbar. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar.

Mitte der 1920er Jahre war der Metzgermeister Heinrich Schmidt neuer Eigentümer, welcher dann hier seine Metzgerei betrieb. Er ließ im März 1926 die Werkstatt in eine Wurstküche umbauen. Im September 1928 wurden dann hinter dieser Wurstküche noch ein eingesch. Schlachthaus *(ca. 21 m²)* mit Teerpappendach errichtet.

19 *(Poststraße 14)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : der Bäckermeister & Kaufmann Wilhelm Hagedorn

Zur Straße hin ein 1 ½ gesch. Fachwerk-Wohnhaus *(ca. 11x9m)*, mit einem ca. 5x8m großen Wohnanbau. An diesem war noch ein 1 ½ gesch. Stallanbau *(ca. 3x5m)*, in welchem zwei Kohlenställe und zwei Aborte lagen. Im Whs. mit Anbau gab es zwei Whg., die erste im EG mit einem Keller, fünf hb. Zimmern, Küche und ein Stall, sowie einer hb. Stube im DG. Die zweite Whg. bestand aus zwei Kellerräumen, drei hb. Zimmern und einer Küche im DG, dazu ein Stall. Die große EG-Whg. hatte der Anstreichermeister Friedrich auf´m Kamp, welcher 1906 noch in der Poststraße 10 gemeldet war.

1911 war dann der Uhrmachermeister Carl Hähnel, wohnhaft damals Hellweg 160, Besitzer diese Hauses. Er ließ das Haus umbauen, bzw. erweitern. Zur Straße hin wurde das Gebäude im EG um knapp 4m nach vorne erweitert. Am Ende des Grundstückes, an der heutigen Rolandstraße gelegen, wurde ein Stall mit drei Ställen für Schweine oder Ziegen errichtet. Das gesamte Wohn- und Geschäftshaus hatte nun im EG zwei Läden, zwei hb. Zimmer und eine Küche. Im DG gab es drei hb. Zimmer mit Küche. Im Anbau lagen noch zwei Zimmer.

Im Mai 1940 wurde der Anbau teilabgebrochen. Das DG wurde abgebrochen, die beabsichtigten Änderungen im EG *(ein Zimmer u. ein Stall)* fanden aber nicht statt. An dieser Stelle sind heute Garagen.

Die obig angeführte Erweiterung im EG zur Straße hin, ist heute noch zu sehen, in dem Ladenlokal befindet sich ein Hundesalon.

20 *(Poststraße 21)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Adolf Zipp

Auf der Ecke Poststr./Wörthstr. *(heute Werner Heide/Krachtstr.)* liegt dieses dreigesch. Wohnhaus *(181 & 22m²)*. Fünf Kellerräume im KG, im EG ein Ladenlokal mit drei hb. Zimmern und Küche . Das 1.OG und das 2.OG bestanden jeweils aus vier hb. Zimmern mit Küche, im DG noch drei hb. Stuben und eine Waschküche. Vermutlich gehörte je ein DG-Zimmer zu jeder Wohnung.

1911 bis in die 1920er Jahre war hier die Kolonialwarenhandlung / Lebensmittelgeschäft Karl Klages.

22 *(Poststraße 19)* : Erbaut 1907 , Eigentümer 1907 : der Bauunternehmer Adolf Zipp

Ein dreigesch. Wohnhaus *(ca. 11x12m)* mit Hofraum. Im KG vier Kellerräume, im EG drei hb. Zimmer mit Küche. Das 1.OG und das 2.OG mit jeweils vier hb. Zimmern, einer Küche und einem Badezimmer. Das DG bestand aus der hb. Kammern und einer Waschküche. Auch hier ist zu vermuten, daß je eine Kammer zu je einer Wohnung gehörte.

24 *(Poststraße 17)* : Erbaut 1910 , Eigentümer : der Architekt Robert Holzapfel zu Lübeck

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 160 m²)* mit Hofraum. Im KG acht Kellerräume und eine Waschküche. Im EG fünf Zimmer, eine Flur mit Abort und ein Durchfahrt zum Hof. Das 1. und 2.OG sowie das DG bestanden jeweils aus sieben Zimmern, einer Speisekammer und einem Flur mit Abort. Dieses Haus war ab Oktober 1910 bewohnbar. Es könnten im EG ein Whg. mit zwei Zimmern und Küche, sowie ein Whg. mit einem Zimmer und Küche gelegen haben. In den oberen drei Geschossen, evt. pro Geschoß eine Whg. mit drei Zimmern und Küche und eine Whg. mit zwei Zimmern und Küche.

Als Anfang 1920 der Mauerer Konrad Schmier neuer Eigentümer war, ließ er hinten rechts im Grundstück einen Ziegen- und Hühnerstall *(ca. 15 m²)* errichten.

Im November 1927 wurde im EG ein Zimmer durch Einsetzten eines Schaufensters und einer Eingangstür zu einem Laden umgebaut. Ferner wurde hinten über die gesamte Grundstücksbreite ein eingesch. Hintergebäude *(ca. 64 m²)* mit Teerpappendach errichtet, der alte Stall wurde abgerissen. In diesem Hintergebäude befand sich im EG eine Backstube mit Backofen und ein Pferdestall, im DG lagen zwei Zimmer. Daher ist zu vermuten, daß es sich bei dem Laden im eine Bäckerei gehandelt hat.

Im Oktober 1935 wurde das Hintergebäude nochmals umgebaut. Das EG blieb unverändert eine Backstube. Die beiden Zimmer im DG, ein Gehilfenraume und eine Lagerraum, blieben auch, neu hinzu kam im DG ein Misch- und Lagerraum.

25 *(Poststraße 12)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : der Maschinist C. Vinke, Sen.

Von diesem 2 ½ gesch., rund 12x11 Meter großen Wohnhaus, an der Ecke Poststr./Blücherstr *(heute Zur Werner Heide/Rolandstr.)*, sind die angegebenen Mieterverzeichnisse leider nicht mehr vorhanden, sodaß die genaue alte Wohnungsaufteilung nicht mehr ermittelt werden kann.

Im ca. 4x7 Meter, 1 ½ gesch., großen Anbau befand sich eine Werkstattstube, sowie zwei Schweineställe und zwei Aborte.

Bereits 1911 war der Schuhwarenhändler/Schuhmacher Wilhelm Vinke, evt. der Sohn des vorigen, Eigentümer. Im März 1911 ließ er die Vorderfront in der Höhe des EG um 0,8 Meter erweitern, um dann die dort hinter liegenden Räume als Ladenlokal zu nutzen. Im Oktober 1913 wurde dann das DG als Vollgeschoß ausgebaut, sodaß dann anstatt vier Zimmer jetzt sieben Zimmer dort vorhanden waren. Das Schuhgeschäft bestand bis in die 1920er Jahre.

Heute ist dieses Gebäude ein reines Wohnhaus. *(siehe auch Rolandstraße 2)*

26 *(Poststraße 15)* : Erbaut 1909 , Eigentümer : der Architekt Robert Holzapfel zu Lübeck

Leicht geknickt, in einer Kurve gelegen, war dieses 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 168 m²)* mit Hofraum im Januar 1910 bezugsfertig. Im KG acht Kellerräume, für jede Whg. ein Keller, eine gemeinsame hb. Waschküche und ein Flur. Im EG ein Ladenlokal, zwei Küchen, drei Zimmer, eine Speisekammer und ein Flur mit Abort. Das 1. und 2.OG, sowie das DG bestanden jeweils aus zwei Küchen, fünf Zimmer, einer Speisekammer, sowie zwei Flure und ein Abort. Die beiden Whg. im EG dürften einmal aus einem Zimmer mit Küche, zum anderen aus zwei Zimmern mit Küche bestanden haben. In den oberen drei Etagen könnten die Whg. pro Etage zum einen aus zwei Zimmern mit Küche und zum anderen aus drei Zimmern mit Küche bestanden haben.

Für 1911 wird hier das Geschäft des Schuhmacher Walter Hebbinghaus angegeben.

Heute ist hier eine Änderungsschneiderei ansässig.

27 *(Poststraße 10)* : Erbaut vor 1898, Eigentümer 1907 : Carl Fiedler, Uhrmacher aus Langendreer.

Dieses 2 ½ gesch. reine Wohnhaus *(ca. 10x12m)* hatte 1907 sechs Wohnungen und eine Stallanbau mit fünf Ställen für je zwei Schweine. Jede Whg. hatte einen Kellerraum, aber nur die ersten fünf Whg. besaßen auch einen Stall. Es gab im EG eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, einer Küche und einer Waschküche, ferner im OG noch ein hb. Zimmer. Die 2. Whg. hatte im EG nur eine hb. Stube und eine Küche. Die 3. Whg. lag im OG und hatte dort ein hb. Zimmer mit Küche und im DG noch eine hb. Stube. Die 4. Whg. im OG ein hb. Zimmer und Küche, wie auch die 5. und 6. Whg. dasselbe, aber im DG. Die letzte Whg. besaß keinen Stall.

Bereits um 1911 muß das Grundstück an den Kaufmann Carl Enders übergegangen sein, denn 1912 ließ Er die Gebäude umbauen. Das Whs. wurde auf drei Vollgeschosse umgebaut, in welchem nun die Whg. wie folgt lagen : fünf Kellerräume, im EG drei Zimmer und ein Ladenraum, im 1.OG fünf Zimmer mit Flur, ebenso im 2.OG. Im DG befand sich der Trockenboden. Der Stallanbau wurde abgerissen und daselbst ein 1 ½ gesch. Wohnanbau neu errichtet. Er bestand aus einem Lagerraum, einer Waschküche und einem Abort im EG, sowie einem weiteren Lagerraum und noch zwei Aborte im DG. Ein zusätzlicher Schuppen wurde 1913 hinter dem Wohnanbau errichtet.

Für 1924 wird der Eigentümer hier mit einem Lebensmittelgeschäft genannt.

Rechts hinten im Grundstück errichtete im Mai 1936 hier der Verkäufer H.P . ,wohnhaft am Werner Hellweg, eine rund 12 m² große Wellblech-Garage. Grund und Boden gehörte aber bereits einem neuen Eigentümer .

Das Ladenlokal ist heute ein „Leerstand“.

28 *(Poststraße 13)* : Erbaut 1909 , Eigentümer ; der Architekt Robert Holzapfel zu Bochum

Ein 3 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 144 m²)* mit Hofraum. Im KG acht Kellerräume und eine hb. Waschküche. Das EG bestand aus einem Ladenlokal, einer Whg. mit zwei Zimmern und Küche, sowie ein Abort. Das 1. und 2.OG , sowie das DG hatten jeweils fünf Zimmer, zwei Küchen und ein Abort. Hier dürfte jede Etage eine Whg. mit zwei Zimmern und Küche und eine Whg. mit einem Zimmer und Küche gehabt haben. Vermutlich die EG-Whg. besaß zwei Kellerräume. Das Haus war ab Oktober 1909 bewohnbar. Alle Zimmer waren heizbar.

Für 1911 wird hier der Schneider Michael Hoffmann angeführt.

Noch heute ist hier ein kleiner Kurzwarenladen.

29 *(Poststraße 8)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : der Fuhrmann Fr. Uffmann.

Das Anwesen liegt an der „Werner Heide“ / Ecke Park. Die Gebäude waren alle 1 ½ geschossig. Die im 12x11 Meter großen Whs. liegenden Räume lassen sich aufgrund des fehlenden, aber angegebenen, Mieterverzeichnisses nicht beschreiben. Der Anbau *(ca.7x6m)*, dessen Bauzustand 1907 als schlecht beschrieben wird, hatte im EG drei Zimmer und im DG noch zwei Bodenzimmer. Der angrenzende Stall mit ca. 15x10 Metern, beinhaltete im EG eine Pferdestall für vier Pferde, einen Geräteraum und die Diele. Im DG einen Getreide- und einen Heuboden. Hinter dem Stall waren noch zwei Aborte angebaut. Hinter dem Anbau lag etwas entfernt noch ein rund 3x6 Meter großer Schweinestall mit vier Ställen für je zwei Schweine.

Der Anbau, 1907 als „schlecht“ beschriebenen, wurde 1929 abgebrochen, als H.U. Eigentümer war.

Wie es der Zufall so will, ist heute in dem ehemaligen Fuhrgeschäft eine Fahrschule untergebracht, wenn auch die Fortbewegungsmittel mittlerweile moderner geworden sind.

30 *(Poststraße 11)* : Erbaut um/vor 1898 , Eigentümer 1911 : der Kaufmann Max Preiß zu Düsseldorf

Leider fehlt von diesem Gebäude der Ur-Bogen aus dem Jahre 1907, sodaß anhand der vorliegenden Akten keinerlei genaue Angaben über das Haus, den Räumen und dem evt. Baujahr mehr gemacht werden können. Erst im Oktober 1911 wird ein „innerer Umbau“ notiert, aus welchem hervorgeht, daß vor 1911 hier zwei Geschäfte existiert haben müssen : *„das EG, früher 2 Läden und 2 Zimmer, jetzt zu 1 Laden und 1 Zimmer umgebaut“.*

Für 1906 werden hier die Gärtnerei Julius Dittmann und die Kolonialwarenhandlung Wilhelm Heß erwähnt.

Erst vom Juni 1938 gibt es eine unmaßstäbliche Gebäudeskizze, welche die ungefähre Grundstücks- und Gebäudegröße darstellt. Hier wurde vom neuen Eigentümer hinten rechts im Grundstück eine Garage von ca.21m² errichtet.

Heute ist hier ein Mehrfamilienhaus.

32 *(Poststraße 9)* : Erbaut vor 1892, Eigentümer 1907 : die Witwe von Carl Brinkhoff, eine geb. Uffmann und deren Kinder

Dieses 2 ½ gesch. Wohn- und Geschäftshaus lag auf der rechten Ecke „Zur Werner Heide“ / Krachtstraße *(Wörthstr.)*. Es maß rund 13x11 Meter und hatte noch ein rund 4x8 Meter großes, 1 ½ gesch., Hintergebäude. In diesem lag im EG eine Wurstküche und ein Pferdestall für ein Pferd, sowie ein Abort. Im DG ein Trockenboden. Im Whs. hatte damals der Metzger Paas einen Ladenraum, zwei Kellerräume, zwei hb. Zimmer und eine Küche. Die Inhaberin besaß einen Kellerraum, im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, ihr Sohn Hugo einen Kellerraum, im OG drei hb. Zimmer mit Küche. Des weiteren gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche im OG, sowie zwei Whg. im DG, bestehend aus jeweils einem hb. Zimmer mit Küche. Auch diese Whg. hatten je einen Kellerraum.

Der Eingang zu Metzgerei befand sich auf der Ecke. Im Jahre 1914 soll dies schon die Metzgerei „Krautkrämer“ gewesen sein,welche noch in den 1920er Jahren bestand.

Im Jahre 1924 wurde in dem kleinen Winkel zum Nachbargrundstück in der Krachtstraße ein Stall angebaut. 1937 wurden im EG und OG noch je ein Abort eingebaut.

Heute befindet sich im Ladenlokal ein Tattoo-Studio.

34 *(Poststraße 7)* : Erbaut vor 1892 , Eigentümer 1907 : der Kaufmann Heinrich Holtmann

Auf der linke Ecke „Zur Werner Heide“ / Krachtstraße *(Wörthstr.)* lag dieses 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 13x13m)* mit Anbau *(ca. 6x7m)* und daran angebauten, quer dazu liegenden 1 ½ gesch. Stall *(ca. 3x10m)*. Im Stallgebäude war Platz für fünf Schweineställe je zwei Schweine. Im Haus gab es acht Wohnungen. Der Eigentümer nutzte im EG ein Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche, sowie eine hb. Stube im Spitzboden, dazu

einen Stall. Eine weitere EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche und Stall. Im OG lagen drei Whg. mit je einem hb. Zimmer mit Küche, aber nur eine Whg. hatte einen Stall. Im DG gab es ebenfalls drei Whg. mit jeweils einer hb. Stube und einer Küche. Zwei der Whg. hatten einen Stall, eine Whg. noch eine nhb. Stube im Spitzboden. Der Hausgarten von 450 m² war gemeinschaftlich.

Im Juli 1909 ließ der Eigentümer vor dem Haus auf dem freien Platz bis zur Poststraße einen eingesch. Ladenvorbau *(ca. 83 m²)* mit Teerpappendach für zwei Ladenräume errichten. Dieser Ladenvorbau ist auch auf diversen alten Postkarten dieses Hauses zu sehen.

Hier betrieb der Eigentümer einen Ledergroßhandel und einen Wasch- und Nähmaschinen-Laden.[115]

Für 1906 sind hier im Adreßbuch der Schuhmacher Heinrich Holtmann, für 1911 ebenfalls, sowie die Manufactur- und Modehandlung Wilhelm Holtmann angegeben. Der Leder- und Nähmaschinen-Handel wird bis in die 1920er Jahre erwähnt.

Im Februar 1928 war dann eine Autogarage *(ca. 6x4m)* mit Holzdach hinter dem Stallgebäude fertig, welche die Zufahrt aber von der Krachtstraße *(Wörthstr.)* hatte.

Das Wohnhaus und der Ladenvorbau stehen heut noch so da, wenn auch der Ladenvorbau bis Ende 2014 leer steht. Ende 2014 wurde der Vorbau dann renoviert.

36 *(Poststraße 7a)* : Erbaut 1903 , Eigentümer 1907 : der Schneidermeister Wilhelm Holtmann

Ein 3 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 172 m²)* mit Teerpappendach, dazu Hofraum und Hausgarten, wurde im Oktober 1903 bezogen. Hinter dem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stallgebäude *(ca. 25 m²)* mit Teerpappendach mit fünf Ställen für je zwei Schweine. Daran ein wohl erst um 1904 errichteter 1 ½ gesch. Anbau *(ca.39 m²)* mit Ziegeldach, in welchem sich ein Wäschetrockenraum befand. Das Wohnhaus bot elf Familien Platz. Der Eigentümer nutzte im EG ein Ladenlokal, zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu zwei Kellerräume und wohl auch den Trockenraum im Anbau. Alle anderen zehn nachfolgenden Wohnungen hatte je einen Kellerraum, aber nur fünf einen Stall. Die zweite EG-Whg. bestand aus einem hb. Zimmer mit Küche. Das 1.OG und das 2.OG bestand aus je drei Whg., wobei in jeder Etage eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche, und zwei Whg. mit jeweils einem hb. Zimmer und Küche waren. Im DG lagen noch zwei Whg. mit je einer hb. Stube und Küche, sowie eine einzelne hb. Stube.

1928 ließ der Eigentümer das Stallgebäude abreißen, und dafür bis an´s Haus einen neuen Wohnanbau errichten. Hier waren im EG drei Zimmer und ein Flur, sowie im DG ebenfalls drei Zimmer.

Heute ist im EG seit langem ein Friseurgeschäft.

38/40 *(Poststraße 5/3)* : Erbaut vor 1898 , Eigentümer 1907 : ~~der Bauunternehmer Carl Harde zu Eving bei Dortmund~~, der Kaufmann Heiko Scherz zu Dortmund

Diese beiden direkt aneinander gebauten, 3 ½ gesch. Wohnhäuser *(je ca. 10x13m)* hatten die gleiche Bauform. Hinter jedem Haus lag ein 1 ½ gesch. Stall *(ca. 9x3m)* , welcher jeweils Platz für sechs Ställe für je zwei Schweine hatte. Im EG von Nr. 40 *(3)* gab es einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche. Im 1.OG einmal ein hb. Zimmer mit Küche und eine hb. Stube im DG, zum anderen zwei hb. Zimmer mit Küche. Ferner wurde ein einzelnes hb. Zimmer an eine Witwe vermietet. Im 2.OG lagen einmal ein hb. Zimmer mit Küche und einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und einer hb. Stube im DG. Eine einzelne hb. Stube im DG stand 1907 leer. Im EG von Nr.38 *(5)* gab es einmal zwei hb. Zimmer mit Küche, zum zweiten ein hb. Zimmer mit Küche. Im 1.OG zwei Whg. mit je zwei Zimmern und Küche. Im 2.OG einmal zwei hb. Zimmer mit Küche und einmal ein hb. Zimmer mit Küche. Im DG war eine einzelne hb. Stube an eine Witwe vermietet. Ferner waren noch zwei hb. Stuben vermietet.

Hier sieht wie variabel die Raum-/Wohnungsaufteilungen damals waren, denn in jedem Haus gab es im EG drei Zimmer und zwei Küchen, im 1.OG vier Zimmer und zwei Küchen, im 2.OG drei Zimmer und zwei Küchen, sowie im DG drei Stuben. Nur die Whg. mit Küche besaßen auch jeweils einen Kellerraum und einen Stall. Die einzelnen Zimmer hatten desgleichen nicht.

42 *(Poststraße 1a)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Bauunternehmer Nikolai Martens, Kaiserstr. 44

Ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 12x17m)* mit Hofraum, welches im März 1911 benutzbar wurde. Im KG fünf Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, Flur, Abort und Treppenhaus. Im 1. und 2.OG jeweils fünf Zimmer, Flur , Abort und Treppenhaus. Die beiden Stuben im DG gehörten zum EG.

Für 1922 & 1924 wird hier der Konsumverein „Wohlfahrt“ mit einem Lebensmittelgeschäft geführt.

---

115 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Bilder Handel & Handwerk 4“

Boltestr. 53 *(Poststraße 1)* : Erbaut 1910/11 , Eigentümer : der Bauunternehmer Nikolai Martens, Kaiserstr. 44

Wohl bereits nach der Eingemeindung 1929 wurde dieses dreigesch. Eck-Wohn- und Geschäftshaus *(ca. 216 m²)* mit Hofraum von der Poststraße *(heute Zur Werner Heide)* zur Boltestraße umadressiert. Auch dieses Haus war, wie das benachbarte Poststr. 1a, bereites im März 1911 bezugsfertig. Im KG waren sieben Kellerräume, im EG ein Ladenlokal, eine Lager, Flur , Abort und Treppenhaus. Das 1. und das 2.OG bestanden jeweils aus acht Zimmern, Flur, Abort und Treppenhaus. Im DG lagen fünf Zimmer und der Trockenboden.

Für das Jahr 1922 und 1924 wird unter Poststraße 1 die Möbelhandlung John & Klaus genannt.

Für 1925 wird hier im Geb.Buch der heutigen Wittekindstr. 36 der Schreinermeister Andres Kipp wohnhaft gemeldet *(siehe dort)*.

Heute ist hier Zeitschriften- und Tabakladen mit Poststelle.

Ich habe die Boltestr. 53 hier unter der „Werner Heide“ mit aufgeführt, da sie vom Ursprung her zu dieser Straße gehörte, und zusammen mit Nr. 42 *(1a)* gebaut wurde, obwohl auch das benachbarte Haus in der Boltestr. 51 *(Heidestr. 2)* zu diesem Zeitpunkt gebaut wurde.

43 : Erbaut 1950 , Eigentümer : ein Friseurmeister

Hier an der Ecke „Zur Werner Heide“ / Kreyenfeldstr. war dieses, laut Geb.Buch von 1951, eingesch. Wohn- und Geschäftshaus von rund 244 m² im November 1950 bezugsfertig. Es war voll unterkellert.

Heute ist hier ein dreigesch. Wohn- und Geschäftshaus, in welchem lange auch eine Gaststätte war.

Die Zechen in Werne

Abkürzungen der Gebäude-Zustandsbeschreibung

<u>Stockwerke:</u> *2= zwei Stockwerke , 6m= sechs Meter Höhe*

<u>Wände :</u> *m= massiv / FW=Fachwerk / Br.= Bretter / EFW=Eisenfachwerk / off.=offen / H=Holz*

<u>Dach :</u> *Z=Ziegeldach / P=Teerpappendach / W=Wellblech / H=Holzschindel / S=Schieferschindel / G=Gewölbe / B=Beton / M=Monier (Stahlbeton)*

<u>Zustand :</u> *NB=Neubau / g=gut / m=mittel / s=schlecht*

Zeche Vollmond : Eigentümer HBAG

Die eigentliche „Ur-Zeche“ Vollmond lag nicht in der Vollmondstraße / Frenkingstraße, sondern seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Nähe des alten Hofes Hellbrügge, dort wo heute die Autobahnauffahrt der A43 in Richtung Münster ist. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die 5 Geviertfelder Vollmond I-V verliehen. 1856 hat der neue Besitzer, die Steinkohlen-Bergbau-AG Luna, dann im Südfeld *(Vollmondstr. / Frenkingstr.)* begonnen den Schacht Giesbert zu teufen, sowie im Nordfeld *(heutige Abfalldeponie)* den Schacht Caroline. 1870 bereits wurde die Schachtanlage Caroline an die HBAG verkauft, welche als eigenständige Zeche weiterlief. 1891 hat dann die HBAG auch das Südfeld mit dem Schacht Giesbert erworben, und diese Schachtanlage als Zeche Vollmond zu betreiben, bis diese dann 1926 von der Zeche Heinrich Gustav übernommen wurde. Die Schächte blieben als Wetterschächte in Betrieb.

1911 hatte die Zeche den Telefonanschluß 34 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Nachfolgend der Gebäudebestand laut Gebäudebuch der Zeche Vollmond im Jahre 1906/07 *(in rot Änderungen aus späteren Zeiten , in grün Bemerkung von heute. Nicht alle diese Gebäude sind auf der folgenden Karte von 1924 vorhanden)* :

Tabelle Vollmond I:

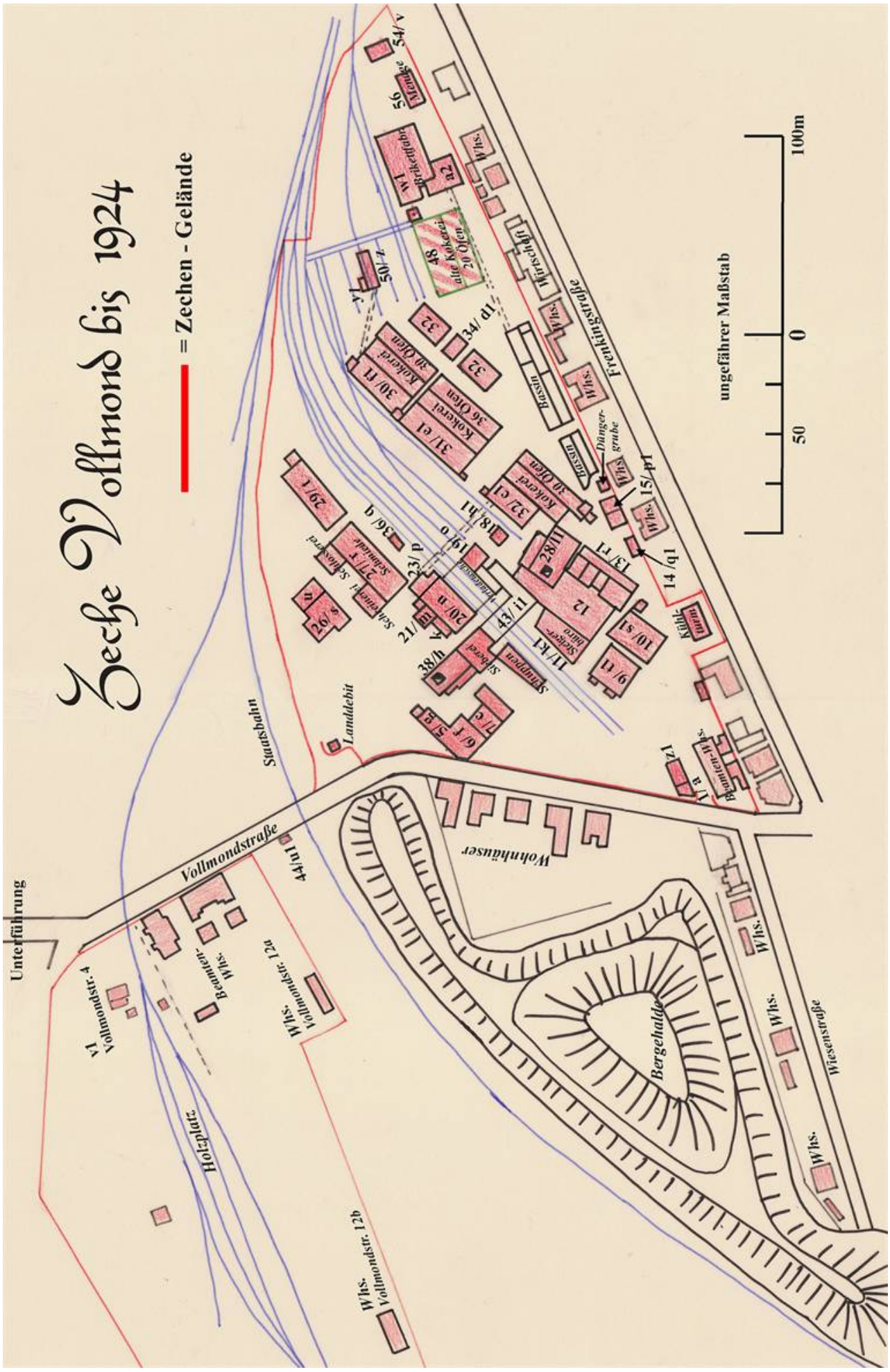
Nr.	***Gebäude***	***Stockw.***	***Wände***	***Dach***	***Zustand***	***Räume***	***Erbaut***	***Bemerkung***	***Litt.***
1	Portiershaus, 30 m²	1	m	Z	g	1 Raum	1904		*f2*
2	Kreissägenhaus, 36 m²	1	Br.	P	g	1 Raum	1904		*l2*
3	Aufenthaltsraum Arbeiter, 45 m²	1	FW	P	g	1 Raum	1904		*m2*
4	altes Portiershaus	1	FW	P	g	1 Raum	1894	abgebrochen	*o1*
5	neuer Ventilator, 225 m²	6m	m	P	g	1 Raum	1903	*steht heute noch*	*b2*
6	Kompressor, 170 m²	6m	m	P	g	1 Raum	1901		*h1*
7	Fördermasch. Haus II, 140 m²	6m	FW	P	g	1 Raum	1896		*r1*
8	alter Ventilator, 150 m²	5m	FW	P	g	1 Raum	1896		*r1*
9	neue Zentrale, 219 m²	8m	m	P	g	1 Raum	1903	1909 Anbau	*i2*
10	Fördermasch. Haus I, 437 m²	12m	m	P	g	1 Raum	1904		*e2*
11	Bürogebäude, 344 m²	8m	m	H	g	unten offen, OG : 5 Räume, Flur m. Aufgang	1906		*u1*
12	Waschkaue, 650 m²	12m	m	Z	g	1 Raum	1906	*steht heute noch*	*k*
13	Schürerstand (5x30m) zum Kesselhaus , 510 m²	4m	m	W	g	8 Kessel	1904		*f*
14	Abortgebäude	1	m	P	g	1 Raum	1904		*i2*
15	Stallgebäude, 153 m²	1½	FW	P	g	1 St. f. 1 Pferd, 1 Remise, 1 St. f. 12 Pferde, Bodenraum, Sattlerwerkstatt	1902		*a2*
16	kleines Pumpenhaus	3m	FW	P	g	1 Raum	1901		*z1*
17	Dampfkabelgebäude [116], 40 m²	4m	FW	W	g	1 Raum	1907		*p2*
18	neues Benzinhaus, 49 m²	1	m	H	g	2 Räume	1904		*d2*
19	Kohlenturm, 265 m²	20m	FW	W	g	2 Türme	1894 & 1904		*m1*
20	Wäsche, 325 m²	15m	m	W	g	1 Raum	1894		*k1*
21	Wäsche Masch. Haus III, 67 m²	7m	m	W	g	1 Raum	1894		*l2*
22	Lagerhaus I, 30 m²	1	FW	P	g	1 Raum	1904		
23	neue Sümpfe, 108 m²	8m	FW	W	g	1 Raum	1906		*n2*
24	Maschinenhaus ~~IV~~, 1250 m² , der Haldenbahn	1	FW	P	g	1 Maschinenraum	1896		
25	~~Maschinenhaus V ,~~ Kohlenseparation	9m	m	W	g	1 Raum	1894		
26	Lagerhaus II, 390 m²	1	M	P	g	4 Lagerräume	1901	*(s. Vollmondstr.49)*	*y1*
27	Werkstatt, 740 m²	6m	m	Z	g	Schmiede, Schreinerei	1898		*w1*
28	Schachtgebäude, 180 m²	18m	m	S	g	1 Raum	1872		*a*
29	Bürogebäude, 417 m²	1½	m	Z	g	EG : 1 Baderaum, 2 Aborte, 5 Büros, OG : 1 hb. Zimmer, 1 Bodenraum	1897	jetzt Wohnhaus *(siehe Vollmondstr.49)*	
30	Kokerei, 1110 m²	-	-	-	-	30 Öfen	1878		*h*
31	Koksöfenanlage, 1218 m²	-	-	-	-	36 Öfen	1873		*h*
32	Kokerei, 1170 m²	-	-	-	-	30 Öfen	1880		*h*
33	~~Kesselanlage, 432 m²~~	4m	off.			~~10 Kessel~~	1904		
34	Pumpenhaus, 60 m²	1	m	P	g	1 Raum	1904		*k2*
35	oberirdische Wasserhaltung, 75 m²	18m	m	W	g	1 Raum	1883		
36	Wiegehaus, 36 m²	4m	m	G	g	1 Raum	1894		*n1*

116 / Dampfkabel = dampfbetriebene Schachtwinde zur Lastenförderung oder zum bewegen von Bühnen

Nr.	*Gebäude*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*Räume*	*Erbaut*	*Bemerkung*	*Litt.*
37	~~Landdebitkippe, 16 m²~~	3m	W	W	g	~~1 Raum~~	1904		
38	Schacht II mit Hängebank, 120 m²	12m	FW	W	g	unten offen, oben 1 Raum	1896		*f*
39	~~Brücke für Fußgänger I, 50 m²~~					Eisenkonstruktion	1906		
40	~~Brücke für Fußgänger II, 38 m²~~					Eisenkonstruktion	1904		
41	~~Brücke für Fußgänger III, 90 m²~~					Eisenkonstruktion	1904		
42	~~Holzbrücke über die Vollmondstraße , 90 m²~~						1894		
43	Ladebühne, 760 m²	9m	W	W	g	unten offen, oben 1 Raum	1896 ?		*f*
44	Warnstation, 25 m², später Schrankenwärterhäuschen	1	FW	Z	g	2 Räume	1873	1873 errichtet. Die Anlage ist außer Betrieb gesetzt.	
45	~~Turm, 30 m²~~	15m	FW	P	s	1 Raum	1873		
46	~~Turm, 50 m²~~	15m	FW	P	s	1 Raum	1873		
47	Schmiede, 55 m²	7m	FW	P	s	1 Schmiedehaus, unbenutzbar	1873		
48	Kokerei, 390 m²	-	-	-	-	20 Öfen, unbenutzbar			
	Vollmond II								
49	Masch. Haus, 20 m², der Koksseparation	3½	Br.	P	g	1 Raum	1893		
50	~~Koksturm~~, 105 m² Koksseparation	15m	FW	W	g	1 Raum	1893		
51	Pumpenhaus mit Kohlenturm, 162 m²	15m	FW	P	m	2 Räume	1873	Juni 1910 abgebrochen	*p*
52	Kokerei, ~~562 m²~~ , 300 m²	-	-	-	-	20 Öfen	1880		*t*
53	~~Kesselanlage, 195 m²~~	~~3m~~	~~off.~~			~~4 Kessel~~			
54	Stallmeister Wohnung, 60 m², mit Stallung,	1½	m	P	g	EG: 1 hb. Zimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, 2hb. Zimmer im OG, 1 Keller, 1 Stall f. Kleinvieh	1883	*1940 Vollmondstraße 49b*	
55	~~Holzbrücke, 52 m²~~					~~Holzkonstruktion~~	1880		
56	Menage, 142 m²	1	FW	P	g	3 Schlafräume, 3 Eßzimmer, 3 Vorratszimmer	1907	*1921 Vollmondstraße 49a*	
57	Wiegehaus mit Koksmeisterbüro, 10 m²	1	FW	P	g	1 Raum			
58	Lampenkeller		G	G					
59	Wiegehaus					Kellergewölbe			
60	Lüftergebäude								

Die Kennzeichnung der Gebäude ist auf der Karte wie folgt :

die erste Ziffer ist die lfd. Nr. der Tabelle Vollmond I , der zweite Buchstabe aus der Spalte „Litt.“ in der Tabelle Vollmond III.. Als Beispiel „10/ s1“ = Fördermaschinenhaus 1.



Nachfolgend der Gebäudebestand laut Gebäudebuch vom August 1927 :

Tabelle Vollmond III:

Litt.	*Gebäude*	*Flur*	*Parzelle*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*in Betrieb*	*Bemerkung*
a	Portiershaus, jetzt Wohnung	4	62						*(siehe Vollmondstr. 47b)*
b	Kreissägenhaus	4	62						
c	Fördermaschinenhaus II	4	62						
f	Kompressor	4	62						
g	neuer Ventilator	4	62						
h	Schacht II mit Hängebank	4	62						
i	Kohlenseparation	4	62						
k	Maschinenhaus der Haldenbahn	4	62					1.7.1912	
l	alter Ventilator	4	62						
m	Wäschemaschinenhaus	4	62						
n	Wäsche	4	62						
o	Kohlenturm	4	62						
p	Kohlensumpfgebäude	4	62						
q	Wiegehaus	4	62						
r	Werkstatt	4	62						Schreinerei, Schmiede
s	Lagerraum II	4	62						
t	Bürogebäude	1	172						*Vollmondstr. 49*
u	Lufthaspelgebäude [117]	1	172						
v	Stallmeisterwohnung	1	163						*1940 Vollmondstraße 49a*
z	Koksseparation	1	163						
a1	Maschinenhaus der Koksseparation	1	164						
b1	Wiegehaus	4	62						
c1	30 Koksöfen	4	62						
d1	Pumpenhaus	4	62						
e1	36 Koksöfen	4	61						
f1	30 Koksöfen	4	61						
h1	neues Benzinhaus	4	62						
i1	Ladebühne	4	62						
k1	Bürogebäude und Wohnraum	4	62						
l1	Schachtgebäude I	4	62						
m1	Wasserhaltung	4	62						
n1	Dampfkabelgebäude [118]	4	62						
o1	kleines Pumpenhaus	4	62						
p1	Pferdestall	4	62						
q1	Abortanlage	4	62						
r1	Schürerstand zum Kesselhaus	4	62						
s1	Fördermaschinenhaus I	4	62						
t1	neue Zentrale	4	62						
w1	Brikettfabrik, 827 m², 38,5x21,5m	1	163		m	E	NB	1.4.1910	KG: Aufbewahrungsraum für Brikett. EG : Pressenraum . OG+DG: Trockenöfen und Transmission
v1	Wohnhaus für die Holzabteilung	4	21						*(siehe „Vollmondstr. 4)*

117 / Lufthaspel=mit Pressluft angetriebener Haspel
118 / Dampfkabel = dampfbetriebene Schachtwinde zur Lastenförderung oder zum bewegen von Bühnen

Litt.	*Gebäude*	*Flur*	*Parzelle*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*in Betrieb*	*Bemerkung*
u1	Warnstation, 25 m², später Schrankenwärterhäuschen	4	21						
x1	Maschinenhaus an der Seilbahn	4	62	1	FW	P	NB	1.7.1912	
y1	Motorenraum	1	163	1	EFW	B	NB	1.5.1913	6,6x4,0m
z1	Erfrischungsraum *(siehe Vollmondstr. 47b)*	4	62	1	m	Z	NB	Okt. 1913	Milchausschankraum, Fleischausgaberaum, Koksausgaberaum, Kellerraum
a2	Wärmeofen	1	163	2	m	E	NB	1920	noch nicht in Betrieb
b2	Lagerschuppen	4	62	1	m	P	NB	Okt. 1920	
c2	Lagerschuppen	4	62	1	m	P	NB	Okt. 1920	20,6x5,6m
d2	Anbau für den Ventilator	4	62	1	m	P	NB	Dez. 1920	Vergrößerung
e2	Anbau für den Kompressor	4	62	1	m	P	NB	Dez. 1920	Vergrößerung
f2	Lagerschuppen	4	62	1	m	P	NB	Nov. 1922	Zementlager, 8,5x8,0m
g2	Ventilatorengebäude, 10,6x25,5m			1	m	Z	NB	Okt. 1937	1 Maschinen Raum, 3 kl. Traforäume

In den 1940er Jahren existierte von all´ diesen Zechengebäuden nur noch das 1937 errichtete Ventilatorengebäude *(g2)* , die Zentrale *(9/ t1)*, Schacht II, Schacht I mit einem elektrischen Haspel, und einem großen Lagerschuppen auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei.

Die Gründer

Müser , Friedrich Wilhelm,
Dr. med., Prakt. Arzt in Dortmund,
Mitbegründer der Harpener Bergbau AG (HBAG)
Geb.: 12.2.1812 in Langendreer bei Bochum
Gest.: 16.5.1874 in Dortmund

Friedrich Wilhelm Müser wurde am 12. Februar 1812 in Langendreer, Landkreis Bochum, als Sohn des Hof- und Brennereibesitzers Johann Wilhelm Müser geboren.

Nach Besuch der Gymnasien in Hamm und Dortmund, begann er 1832 mit dem Medizinstudium in Halle und abschließend in Bonn. Danach ließ er sich um 1837 in Dortmund-Stadt als prakt. Arzt nieder. Am 20.5.1838 heiratete er Amalie Lührmann, mit welcher er 15 Kinder hatte, wovon aber 4 schon im Kindesalter starben.

In den Jahren 1853/54 beteiligte er sich an den Mutungen der Harpener Stammfelder (Zeche Heinrich Gustav) und 1855 an den die Gründung der Gesellschaft vorbereitenden Arbeiten. 1856 bis 1858 war er Mitglied des Verwaltungsrates der HBAG, seit 1858 bis zu seinem Tode 1874 Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Bis 1865 behielt er noch seine ärztliche Praxis in Dortmund. Als er 1865 die alleinige Gesamtleitung des Unternehmens übernahm, gab er seine ärztliche Praxis auf.

Friedrich Wilhelm Müser starb am 16. Mai 1874.

Als seinen Nachfolger hatte Friedrich Wilhelm seinen Sohn Robert bestimmt.

Müser , Robert,
Geh. Kommerzienrat
Generaldirektor der HBAG
Geb.: 12.10.1849 in Dortmund
Gest.: 30.10.1927 in Dortmund

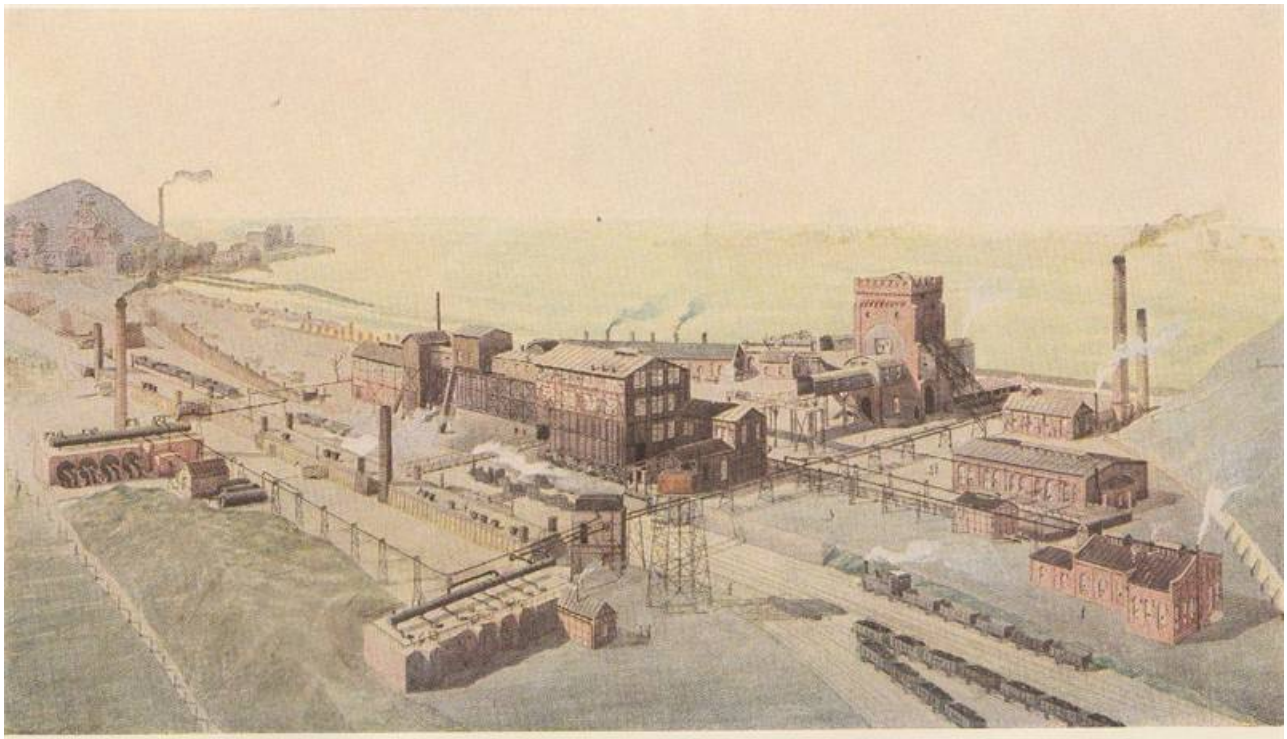
Robert Müser wurde als elftes der 15 Kinder von Friedrich Wilhelm Müser am 12. Oktober 1849 in Dortmund geboren. Er besuchte das Gymnasium in Dortmund. Nach kaum beendeter Schulzeit zog es ihn in die Ferne. Er wollte dem Beispiel mehrere Mitglieder seiner Familie folgen, die unter „Müser Brothers“ in Brüssel, Petersburg und New York große Spitzengeschäfte betrieben, und sein Glück auch im Ausland suchen.

Mit 17 Jahren ging er 1866 nach New York um im Bankgeschäft die Lehrjahre durchzumachen. Nach ihrer Beendigung war er bis zu seinem 25. Lebensjahr in New York kaufmännisch tätig und erwarb auch die amerikanische Staatsbürgerschaft. Auf Wunsch des kranken Vaters kam er 1874 in seine Heimat zurück.

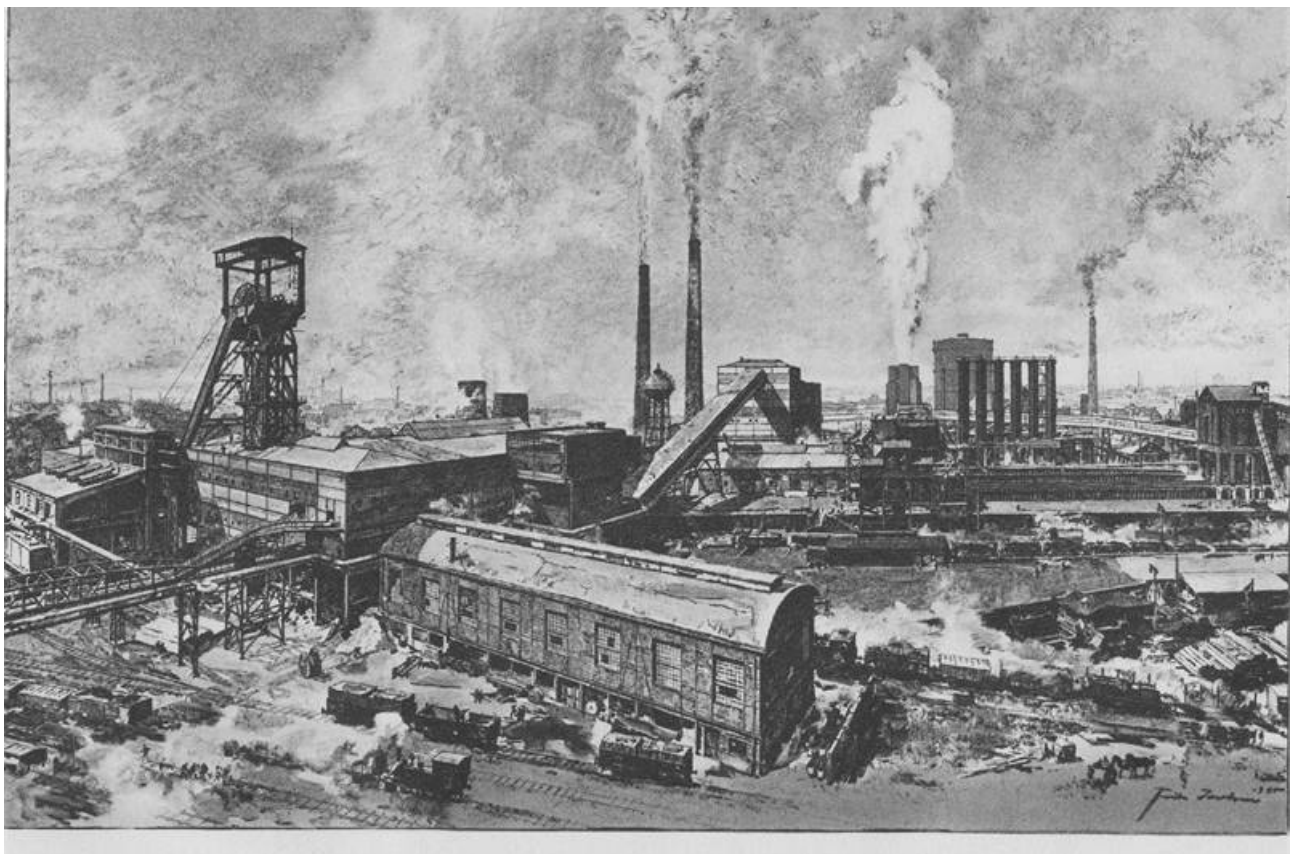
Mit 25 Jahren übernahm er den Sitz seines Vaters im Verwaltungsrat der HBAG, im September 1875 wird er in den Aufsichtsrat gewählt und im November in den Vorstand delegiert. Im September 1876 verläßt er den Verwaltungsrat, wird Vorstandsmitglied und leitet das Unternehmen 40 Jahre als Vorstand.

Mit 65 Jahre legte Robert Müser am 30. Juni 1914, mit Abschluß des letzten Friedens-Geschäftsjahres, sein Amt als alleiniger Vorstand der Gesellschaft nieder. Am 30. Oktober 1927 verstarb er in Dortmund.[119]

119 / Text und Zeichnungen : Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936



Zeche Heinrich Gustav im Jahre 1895



Zeche Robert Müser um 1930 , hier die Schachtanlage Heinrich Gustav [120]

120 / Zeichnungen : Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936

Der Ursprung der Zechenanlage

1853 begannen die Mutungsbohrungen, 1854/55 wurden die Geviertfelder Prinz von Preußen, Neumond, Klothkamp, Sirius, Harpen, Hackelmei, Hofesaat, Rosenbaum, Selinde, Wehrhahn, Amalia sowie Heinrich Gustav verliehen, insgesamt ca. 12,4 km², dazu Eisensteinberechtsame.

1855 war Teufebeginn von Schacht Jacob. Am 4.1.1856 wurde die Harpener Bergbau-AG gegründet.

Die landesherrliche Genehmigung kam am 16.12.1856.

Die HBAG startete mit einem Stammkapital von 1,1 Mio. Talern durch 5500 Aktien á 200 Taler.

1856 berichtet Jacobi :

Im Felde der Zeche Heinrich Gustav ist von dem Harpener Bergwerksverein, nördlich von Werne, ein Tiefbauschacht bis zu 10 ½ Lachter *(ca. 22m)* niedergebracht. In dieser Teufe ist, als man einen constanten Wasserstand erreicht hatte, das Abteufen vorläufig gestundet, und man ist dazu übergegangen, den Schacht in wasserdichte Mauerung zu setzen.

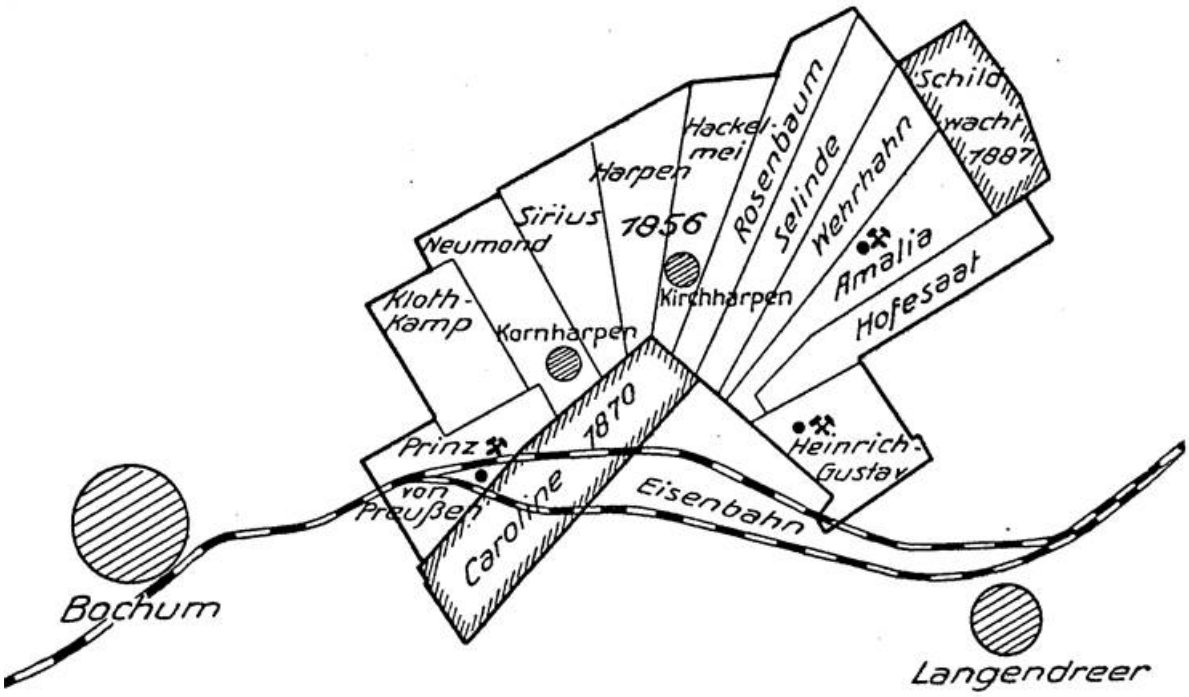
1859 Beginn der Förderung auf Schacht Jacob.

1858 Teufebeginn von Schacht Arnold, 380m südl. von Schacht Jacob. Seit 1862 Beginn der Förderung.

1863 Trennung der Schachtanlagen Jacob und Arnold zu selbständigen Betriebspunkten.

Im Jahre 1874 wird die Qualität der Kohlen wie folgt beschrieben :

„wird viel zur Coaksfabrication verwendet; gute Qualität; auch Nußkohlen.“

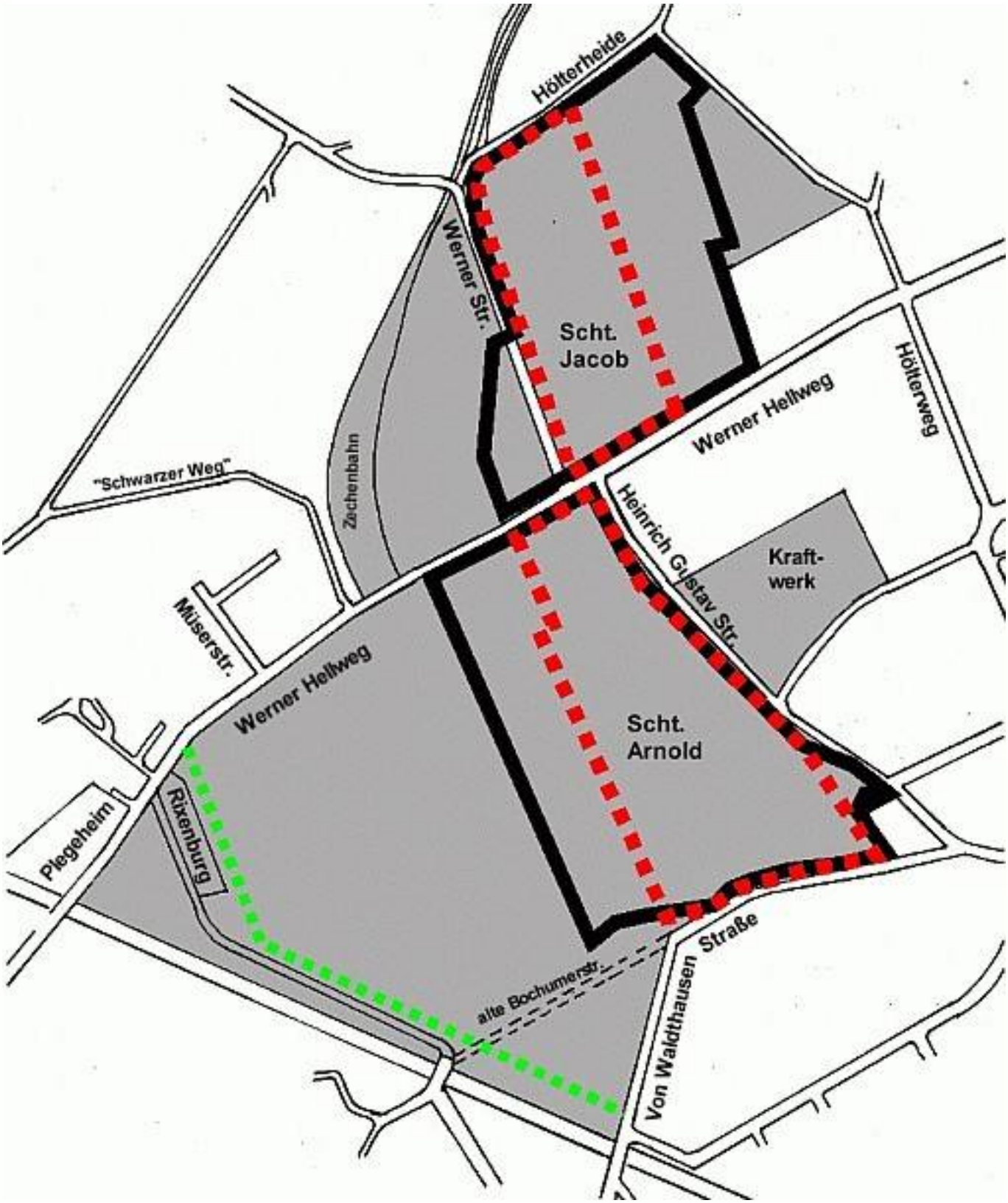


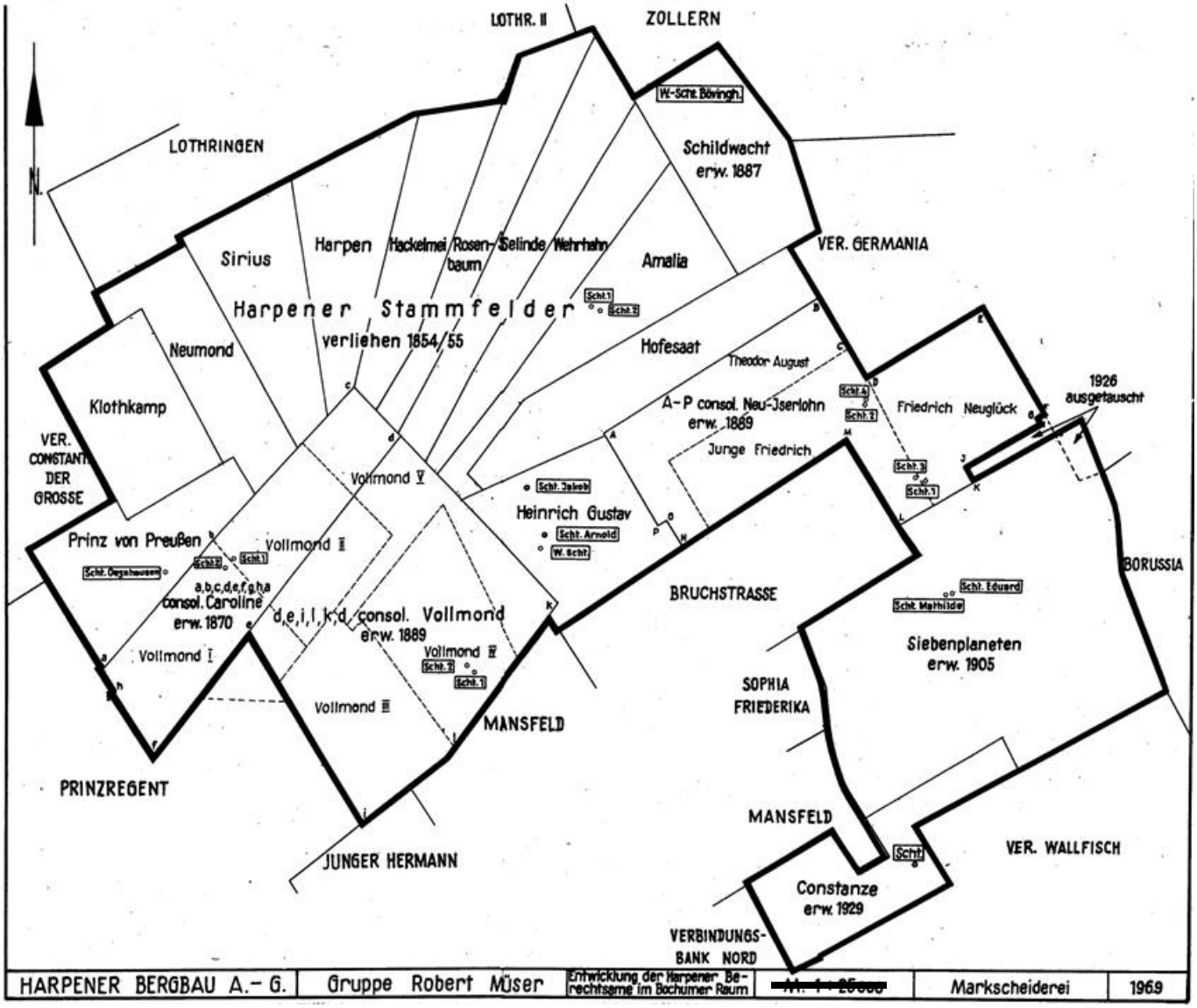
Die Stammfelder von 1856-87 [121]

121 / Zeichnung: Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936

Die Entwicklung der Zeche „Heinrich Gustav“ zu „Robert Müser“

In Rot = die Ausdehnung um 1895
In Schwarz = das Gebiet 1926
Grau hinterlegt und grüne Begrenzung = Ende der 1950er Jahre
Grau hinterlegt = das Zechengelände 1968

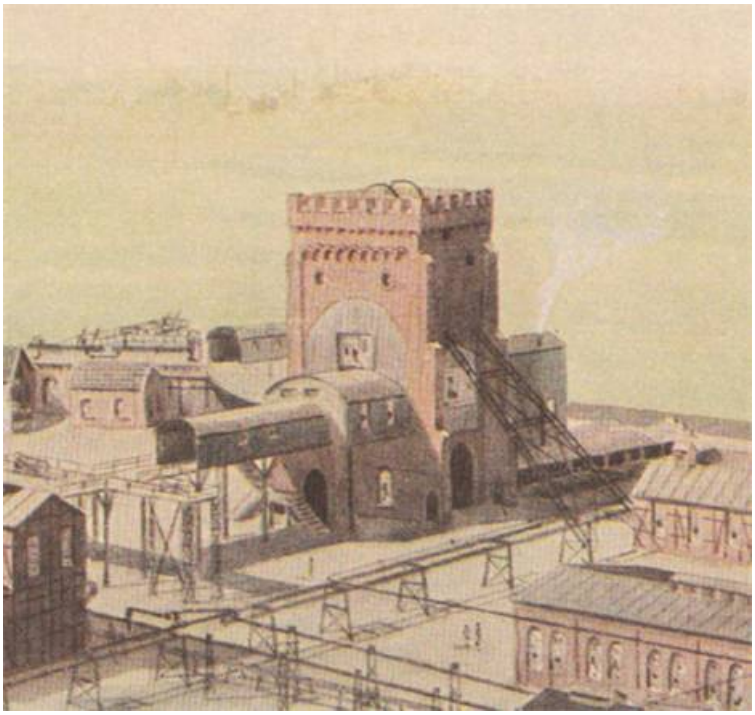




Die Grubenfelder am Ende der Betriebszeit [122]

122 / Zeichnung : HBAG - Steinkohlenbergwerk Robert Müser , Die Entwicklung des Grubenrisses von 1811 – 1968 , Pick / Faßbinder / Nottebrock, 1969 , Unveröffentlicht

Zeche Heinrich Gustav, Schachtanlage Arnold : Eigentümer HBAG



Auf der Zeichnung rechts[123] von 1895 sieht man Schacht Arnold noch als *„Malakowturm“*.

Aus einem Geschäftsbericht der HBAG von 1899/1900 ist überliefert : *„Anlage einer Fördermaschine nebst eisernem Schachtgerüst und den sämtlichen zugehörigen Bauten“* .

Es kam dann 1905 ein *„Tomson-Bock“* zur Ausführung, der den *„Malakowturm“* ablöste.

1928 wurde dann aber dieser *„Tomson-Bock“* von 1905 durch ein *„Deutsches Strebengerüst“* ersetzt, welches noch heute zur Wasserhaltung in Betrieb ist und unter Denkmalschutz steht.

Links das heutige Schachtgerüst mit dem alten Landabsatz im Vordergrund.

123 / Zeichnung: Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936

Leider gibt es bei den Gebäudebüchern von dieser Schachtanlage keine alten Unterlagen, sondern nur ein paar Akten von kleineren Um- und Neubauten aus der Zeit um 1940. Ich habe diese Bauten, der Vollständigkeit halber, im Anschluß hier dennoch aufgeführt, obwohl diese keine historischen Erkenntnisse zulassen.

Die Entwicklung der Schachtanlage Arnold will ich nun aber anhand von alten Karten darlegen.

Schachtanlage Arnold 1912/13 und Erweiterungen 1914

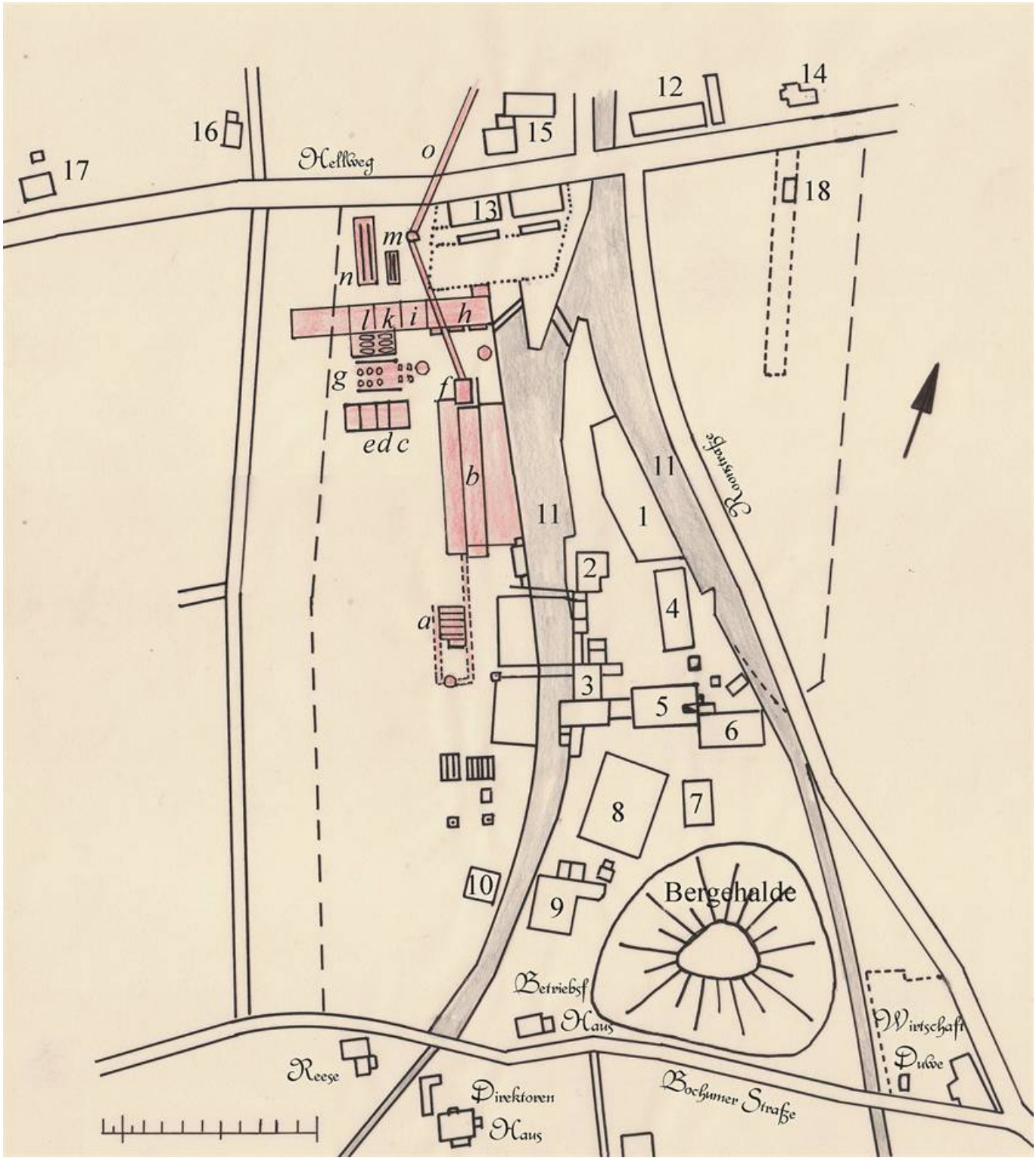


Tabelle Arnold I :

1912/13	*Bezeichnung*	*Bemerkung*
1	Holzplatz	
2	Brikett-Fabrik	1916 stillgelegt
3	Wäsche	
4	Werkstatt	
5	Schacht m. Schachtgebäude	
6	Kamin-Kessel Haus	
7	Fördermaschinenhaus	
8	Wasch-Kaue	
9	Maschinenhaus	
10	Klärteich	
11	Zechenbahnhof	
12	Altes Verwaltung- / Bürogebäude *(Werner Hellweg 403/405)*	1858 erbaut
13	Beamtenwohnungen, Werner Hellweg 400 & 394	1906 erbaut
14	Ober-Beamtenwohnhaus ,Werner Hellweg 413	1892/93 erbaut
15	Alte Markscheiderei, Werner Hellweg 395/397	vor 1892 erbaut in HBAG Besitz seit ca. 1910
16	Wohnhaus Schulte, Werner Hellweg 375	vor 1892 erbaut
17	Wohnhaus Surmann, Werner Hellweg 361&363	1912 erbaut
18	Wohnhaus Holthaus, Werner Hellweg 412	1912 erbaut
1914	***Ergänzungen / Änderungen***	
a	Kesselhaus	
b	70 Teeröfen *(laut Karte von 1914)*	in einer Karte vom Februar 1913 als Koksöfen (60 Groß-Kammer-Öfen und 20 normale Öfen) bezeichnet
c	Büro	
d	Magazin	
e	Werkstatt (Schmiede)	
f	Kohlenturm	
g	Kühler	
h	Salzlager	
i	Ammoniakfabrik	
k	Maschinenhaus	
l	Benzolfabrik	
m	Klärteich	
n	Kühlgerüst	
o	Seilbahn nach Schacht Jacob	

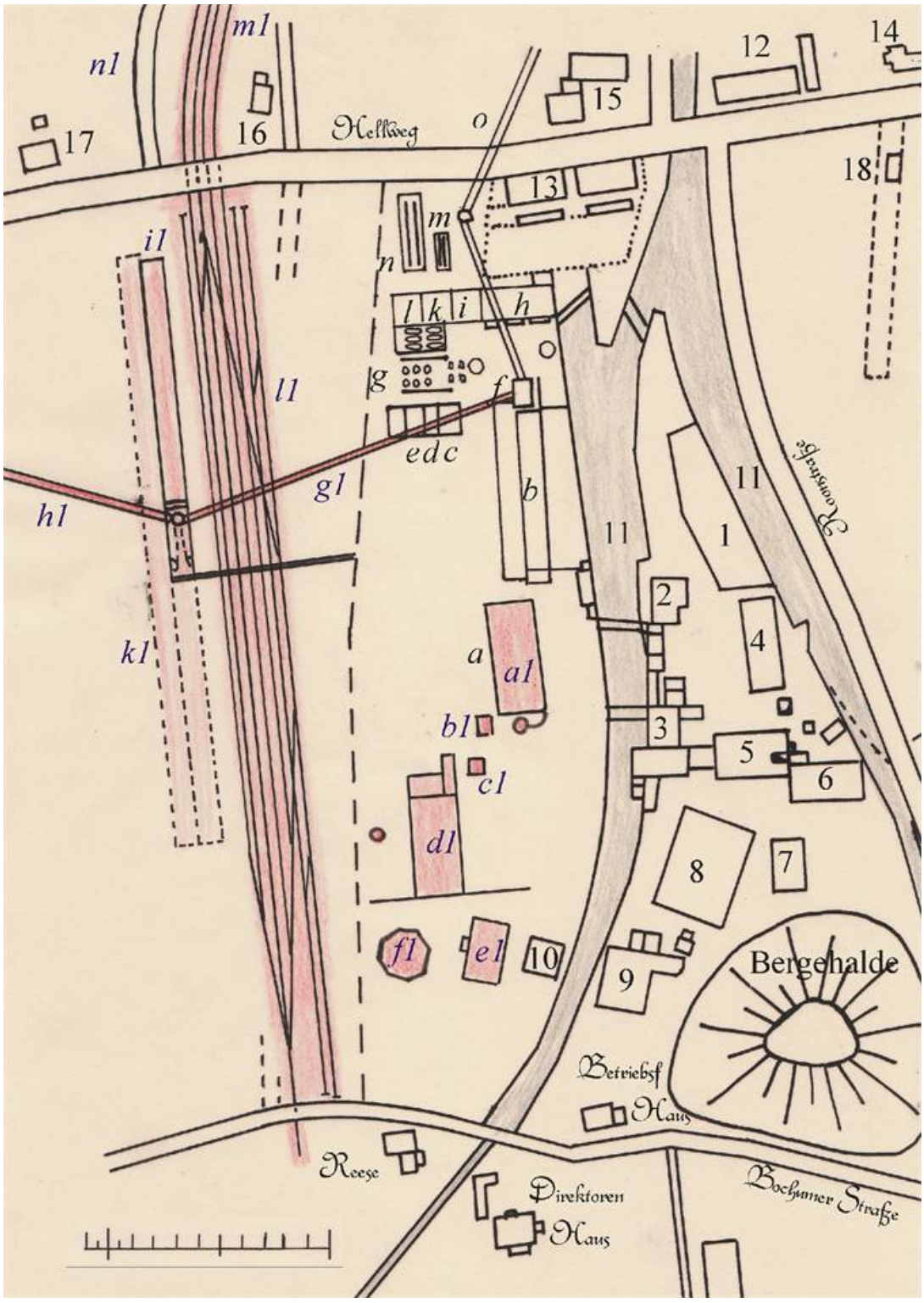
Die mit Ziffern beschrifteten Gebäude zeigen den Stand von 1912/13. In Rot hinterlegt und mit Buchstaben gekennzeichnet, die Erweiterung der Anlage um die Nebenproduktenanlage, Stand Mai 1914.

Planung teilweiser nicht durchgeführter Erweiterung der Schachtanlage Arnold um 1925/26

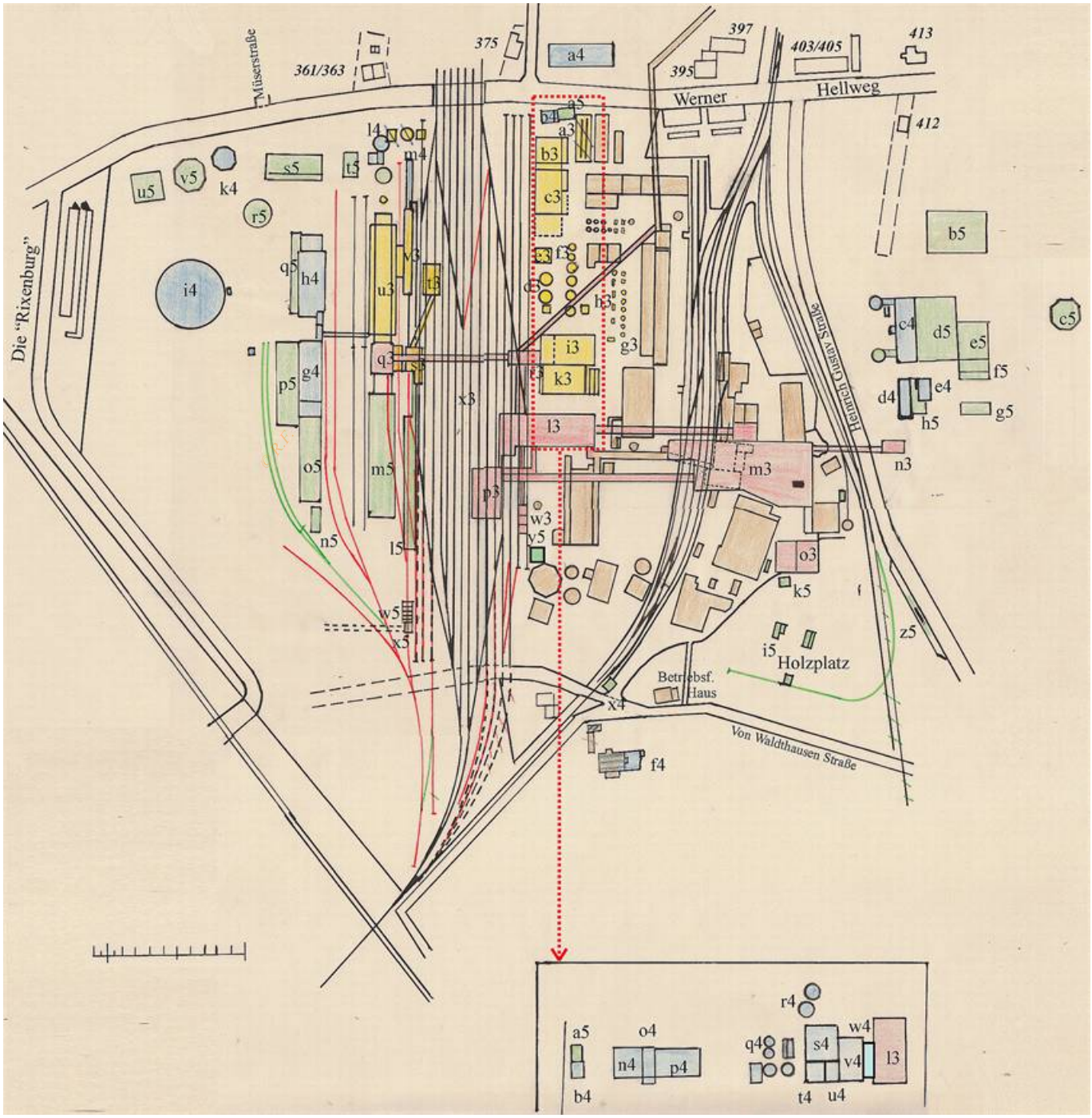
Tabelle Arnold II :

1925/26	*geplante Ergänzungen / Änderungen in Rot hinterlegt*	*Bemerkung*
	schwarze Ziffern und Buchstaben siehe Beschreibung 1913/14	
a1	Kesselhaus	gebaut
b1	Vorwärmer	gebaut
c1	Wasserturm	gebaut
d1	Kesselhaus	gebaut
e1	Zentrale *(Turbinen-Zentrale)*	gebaut
f1	Kaminkühler	gebaut
g1	Seilbahn zum neuen geplanten Zechen- / Kokereibahnhof	gebaut
h1	geplante Seilbahn zur Schachtanlage Caroline	nicht gebaut
i1	geplante 200 Koksöfen mit Kokskohlenturm	in dieser Form nicht gebaut
k1	geplante Erweiterung der Koksöfen	in dieser Form nicht gebaut
l1	geplanter neuer Kokereibahnhof *(kleiner als der 1927 gebaute)*	in dieser Form nicht gebaut
m1	Gleisanlage nach Zeche Amalia	gebaut
n1	verlegter „schwarzer Weg“	gebaut

Planung teilweiser nicht durchgeführter Erweiterung der Schachtanlage Arnold um 1925/26



Schachtanlage Arnold 1927 , 1931 und um 1943



In **Braun** hinterlegt die alten Gebäude der Anlage um 1925/26, sowie in **Rot** die neuen Gebäude. Ferner in **Gelb** hinterlegt die neue Kokerei mit Nebenproduktenanlage, alles Stand Oktober 1927.

Die **Blau** markierten Gebäude zeigen die zusätzlichen / geänderten Gebäude von 1927 bis zum April 1931.

In **Grün** hinterlegt die zusätzlichen / geänderten Gebäude von 1931 bis in die 1940er Jahre.

Tabelle Arnold III :

1927	*Bezeichnung*	*1931*	*1940er*	*Bemerkung*
a3	Rückkühlanlage			1931 bereits abgerissen
b3	Benzolfabrik	n4		
c3	Maschinenhaus	p4		
d3	Teerbehälter	q4		Wasser- u. Teerbehälter
e3	Naphthalinhaus	x4		
f3	Öl- und Scheidebehälter	q4		
g3	Wascher			
h3	Kühler			
i3	Ammoniakfabrik	s4		
k3	Salzlager	v4		
l3	Kohlenwäsche			
m 3	Sieberei und Schacht			Hängebank und Schacht
n3	Landdebitverladung			Landabsatz
o3	neue Fördermaschine			
p3	Verladehalle			Verladung
q3	Kokskohlenturm			Kohlenturm
r3	Mischanlage	t4		Kohlenmischanlage
s3	Grobkokssieberei			Gorbkoksverladung
t3	Feinkohlensieberei			Feinkokssieberei
u3	65 Koksöfen			Kokerei
v3	Rampe	v3 & m4		Abwurframpe
w3	Fremdkohle			Tiefbunker
x3	neuer Bahnhof			
	Kühler	a4		
	Rieselkühler	b4		
	Hochdruckkesselhaus	c4		neues Kraftwerksgelände
	Trockenhalle	d4		neues Kraftwerksgelände
	Vorschaltturbine	e4		
	neues Verwaltungsgebäude	f4		ehem. Direktorenhaus
	Schwefel Reinigung	g4	o5	Gas Reinigung
	Gas-Kompressoren	h4		
	Gasometer	i4		
	Kühler	k4		Kühlturm
	Kläranlage für Kokslöschwasser	l4		
	Abwurframpe	m4		
	Schaltraum f. Benzolfabrik. u. Maschinenhaus	o4		
	Gasbehälter	r4		
	Kalkaufbereitung	u4		
	Pumpe	w4		
	Markenkontrolle	x4		
	Rieselkühler		a5	
	Löschwasserteich		b5	
	Kühlturm, Kraftwerk		c5	
	Kraftzentrale		e5	1935 errichtet
	Erweiterung ***(e5)*** um Schaltrraum		f5	1938 errichtet
	Trafohaus		g5	1939 errichtet

1927	*Bezeichnung*	*1931*	*1940er*	*Bemerkung*
	Kompressoren		h5	
	neuer Holzplatz mit 2 Sägeschuppen u. Aufenthaltsraum		i5	
	Milchhaus		k5	1938 errichtet
	neue Koksabwurframpe		l5	
	neue Koksöfenreihe		m5	
	Steinzeugschuppen		n5	
	Gas-Reinigung		o5	
	zu Gas-Reinigung		p5	
	Erweiterung Gaskompressorenhaus		q5	
	Gasbehälter		r5	
	Generatorenanlage		s5	
	Schalthaus		t5	
	Kühlturm		u5	
	Kühlturm		v5	
	Schrottplatz		w5	
	neuer Eckturm für das Kokstranportband zum Kokslagerplatz		x5	1939 errichtet
	Wasserreinigung - Gebäude		y5	1943 errichtet
	Wiegehaus Landabsatz		z5	1940 errichtet

Um- bzw. Neubauten auf der Schachtanlage Arnold um 1940 *(nach den Gebäudebüchern)* **:**

1) im südl. Bereich, neben dem Kühlturm beim Ruhrwasserbehälter wurde im April 1943 ein Wasserreinigungsgebäude *(99 m²)* errichtet. ***(y5)***
2) am Landabsatz an der Heinrich Gustav Straße wurde Ende 1940 ein kleines Wiegegebäude *(8 m²)* gebaut. ***(z5)***
3) südl. der Kokerei ist im Juni 1939 ein neuer Eckturm für das Kokstranportband zum Kokslagerplatz gebaut ***(x5)***
4) im Februar 1939 wurde eine neue Bandbrücke im Bereich des Grobkoksbandes eingerichtet. ***(m4-s3)***
5) ab 1939 waren 2 Pumpengebäude in Betrieb, eins für das Kokslöschwasser, eins für Ammoniakwasser. ***(w4)***
6) Im Oktober 1939 wurde das 1914 errichtete Salzlagergebäude, hinter Werner Hellweg 390-394, als „Gefolgschaftsgebäude“ umgenannt. Im KG waren zwei Läger, zwei Sanitätsräume, drei LS-Räume mit Abort und Schleuse. Im EG gab es einen Aufenthaltsraum für Arbeiter, einen Umkleide- und einen Brauseraum, sowie einen Vorraum. Die ebenfalls 1914 am Salzlager anschließende Ammoniakfabrik, Maschinenhaus und Benzolfabrik wurden neu eingeteilt. Benzolfabrik und Maschinenhaus blieben, aus der Ammoniakfabrik wurde ein Abfallraum. ***(h, i , k , l in Pläne 1913/14)***
7) zwischen dem Werner Hellweg 390-394 und dem Kühlgerüst war ab Dezember 1939 ein Pumpenanbau für die Entphenolungsanlage in Betrieb. ***(m in Pläne 1913/14 , ehem. Klärteich)***
8) hinter der Fördermaschine wurde im Sommer 1938 ein gut 13x7m großes „Milchhaus“ errichtet. Es hatte im KG zwei LS-Räume mit Abort und Schleuse. Im EG war hinter der Vorhalle eine Milchausgabe, ein Aufenthaltsraum und zwei Büroräume untergebracht. ***(k5)***
9) 1938 wurde auf dem Kraftwerksgelände an der Heinrich Gustav Straße das 1935 errichtete neu Maschinenhaus an- bzw. umgebaut. Es wurde erweitert und beinhaltete jetzt eine Maschinenhalle mit Bühne und einem Trafo-Raum. Im OG war der Schaltraum. ***(f5)***
10) rechts neben dieser Maschinenhalle wurde 1939 ein weiteres Trafo-Haus errichtet, mit fünf Trafo-Räumen im EG und im OG ein Raum als Kabelboden. ***(g5)***

Zeche Heinrich Gustav, Schachtanlage Jacob : Eigentümer HBAG

{413a oder 415} ***(Hellweg 248)*** *[114]* : Erbaut 1855, Bauherr : HBAG.

Es war ein 1 ½ geschossige Fachwerkhaus *(ca. 153 m²)* mit Ziegeldach und Hausgarten *(ca. 1100 m²)* auf dem Zechengelände Schachtanlage Jacob, für die ersten Obersteiger der Schachtanlage Jacob. Der Bauzustand wird 1907 noch als „gut" bezeichnet. Im KG waren zwei Kellerräume, im EG vier hb. Zimmer mit Küche und im DG noch zwei hb. Stuben sowie drei nhb. Bodenkammern. Links vom Haus ein 1 ½ gesch. massiver Stall *(ca. 20 m²)*, in welchem im EG ein Schweinestall für zwei Schweine, ein Holzstall und ein Abort waren. Im DG ein Futterraum. Das Wohnhaus wird als *„Dienstwohnung des Fahrsteigers"* bezeichnet. Laut einer Abbruchmeldung an das Katasteramt wird bestätigt, daß das Gebäude 1924 abgebrochen wurde. *„Die Gebäudefläche wird als Hofraum (Zechenplatz Schacht Jacob) benutzt".* Spätestens ab 1931 war hier ein Lager. Der Fahrsteiger Carl Westermann wird im Adreßbuch 1906 in „Hellweg 114" und 1911 in „Hellweg 248" geführt.

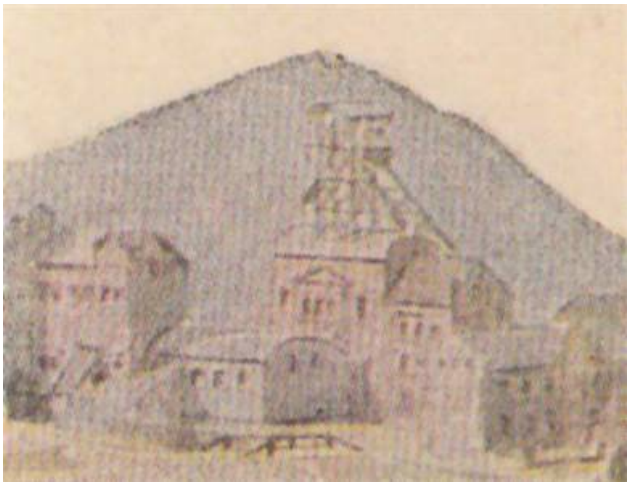
403/405 *(Hellweg 250, dann 252/250) [116]* : Erbaut 1858, Bauherr : HBAG.

Ursprünglich war dies das Verwaltungs / Bürogebäude der Zeche Heinrich Gustav. 1907 & 1912 wird es als „Bürogebäude Schacht Jacob" betitelt. 1907 hatte es bei einer Länge von rund 38 Metern elf Kellerräume, im EG elf und im OG fünf Büroräume sowie vier Bürobodenkammern im DG. Ferner zwei Dienstwohnungen im OG, die erste mit Küche, drei Zimmern und vier Zimmern im DG, und eine zweite Dienstwohnung mit Küche und fünf Zimmern. Zu den Whg. gehörten je zwei Keller und ein bzw. zwei Ställe im Stallgebäude. Dieses Stallgebäude bestand aus zwei Lagerräumen, drei Aborten, einem Pissoir und drei Ställen für Kleinvieh. 1911 hatte die Zeche Heinrich Gustav den Telefonanschluß 44 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund. 1921/22 wurde rechts ein Büroanbau errichtet mit je einem Büro im EG und OG, sowie zwei Aktenräume im DG [124] .

Im Adreßbuch von 1930/31 wird es als „Verwaltungsgebäude der HBAG" genannt, mit einer Wohnung für einen Büroboten. Anfang 1932 wurde dieses Gebäude, nachdem das neue Verwaltungsgebäude auf der Von Waldthausen Straße 70 errichtet wurde, als Neunfamilienhaus umgebaut. Es gab 30 heizbare Räume, neun Küchen, sieben Badezimmer und sechs Kellerräume.

Beim Bombenangriff im März 1945 wurde der Teil Nr. 403 zerstört, sodaß nach dem Krieg nur noch der Teil Nr. 405 bewohnt war. In den 1970ern wurde das Gebäude abgerissen.

Heute ist auf diesem Gelände, inclusive der Schachtöffnung, eine Gebrauchtwagenausstellung.



Schacht Jacob 1895

1895 wurde das alte hölzerne Schachtgerüst durch ein Eisengerüst ersetzt, wie auf der Zeichnung[125] links zu sehen. 1913/14 wurde dann aber dieses alte eiserne Schachtgerüst durch ein neues Schachtgerüst der Bauart *„Tomson-Bock"* ersetzt, welches bis zur Stillegung im Jahre 1968 in Betrieb war.

Nach der Stillegung wurde Schacht Jacob verfüllt und mit einer Betonplatte abgedeckt.

Bereits 1991 gab es aber einen Hinweis auf das Absacken der alten Schachtverfüllung von 1968 *(siehe WAZ vom 23.9.1991, Lokalteil, Leserbriefe)*

1997 wurde dann festgestellt, daß die Füllsäule abgegangen war, und auch Methangas aus dem Erdreich aufstieg, welches teilweise in die auf dem Schachtgelände nahe dem alten Schacht stehenden Gebäuden eindrang. Daraufhin wurden die alten Schachteinbauten geraubt, noch offene Grubenbaue verschlossen und der Schacht neu verfüllt. Die Verfüllung war im Juli 1999 abgeschlossen. Aber auch heute noch ist eine „Kuhle" in der Pflasterung zu sehen, dort wo die alte Schachtöffnung war.

Heute wird das ganze Gelände der alten Schachtanlage Jacob von kleinen Gewerbebetrieben genutzt.

---

124 / Dieser Büroanbau wurde 1922 fälschlicherweise im Gebäudenbuch von Nr. 413 (246) verzeichnet und angelegt, anstatt richtigerweise im Gebäudebuch von Nr. 403/405 (250/252). Aber auch im Gebäudebuch von Nr. 403/405 (250/252) wurde das Hauptgebäude damals mit 41m, statt der richtigen Länge von 38m angegeben. Durch Vergleiche der Gebäudeskizzen und Maße ließen sich diese Fehler feststellen.

125 / Zeichnung: Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936

Bei dem nachfolgenden Ausschnitt aus der Gemeindekarte von 1875/95 könnte es sich bei dem mit ***„Zgl. ?“*** beschrifteten Gebäuden um die bereits für das Jahr 1856 erwähnte Ziegelei der HBAG handeln.

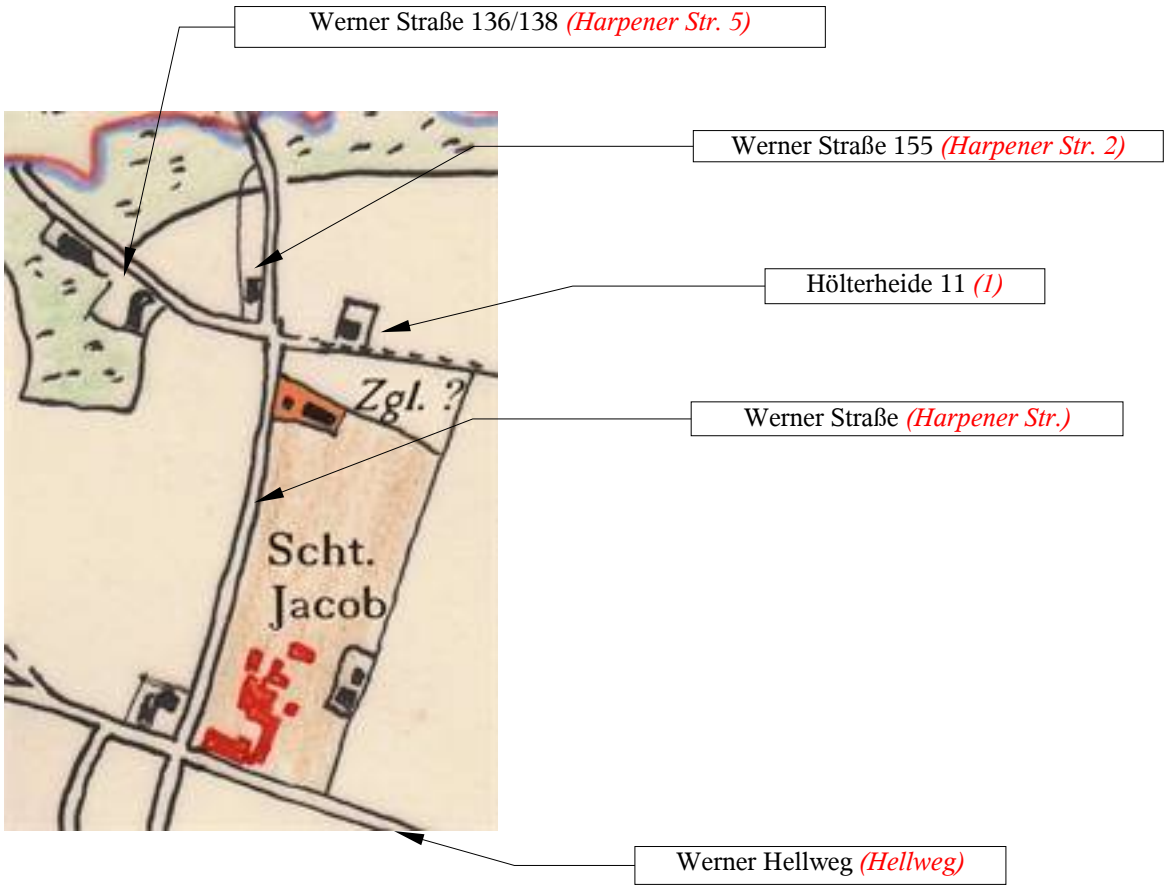
Heinrichsbauer, 1936, „80 Jahre HBAG“, Seite 21 :

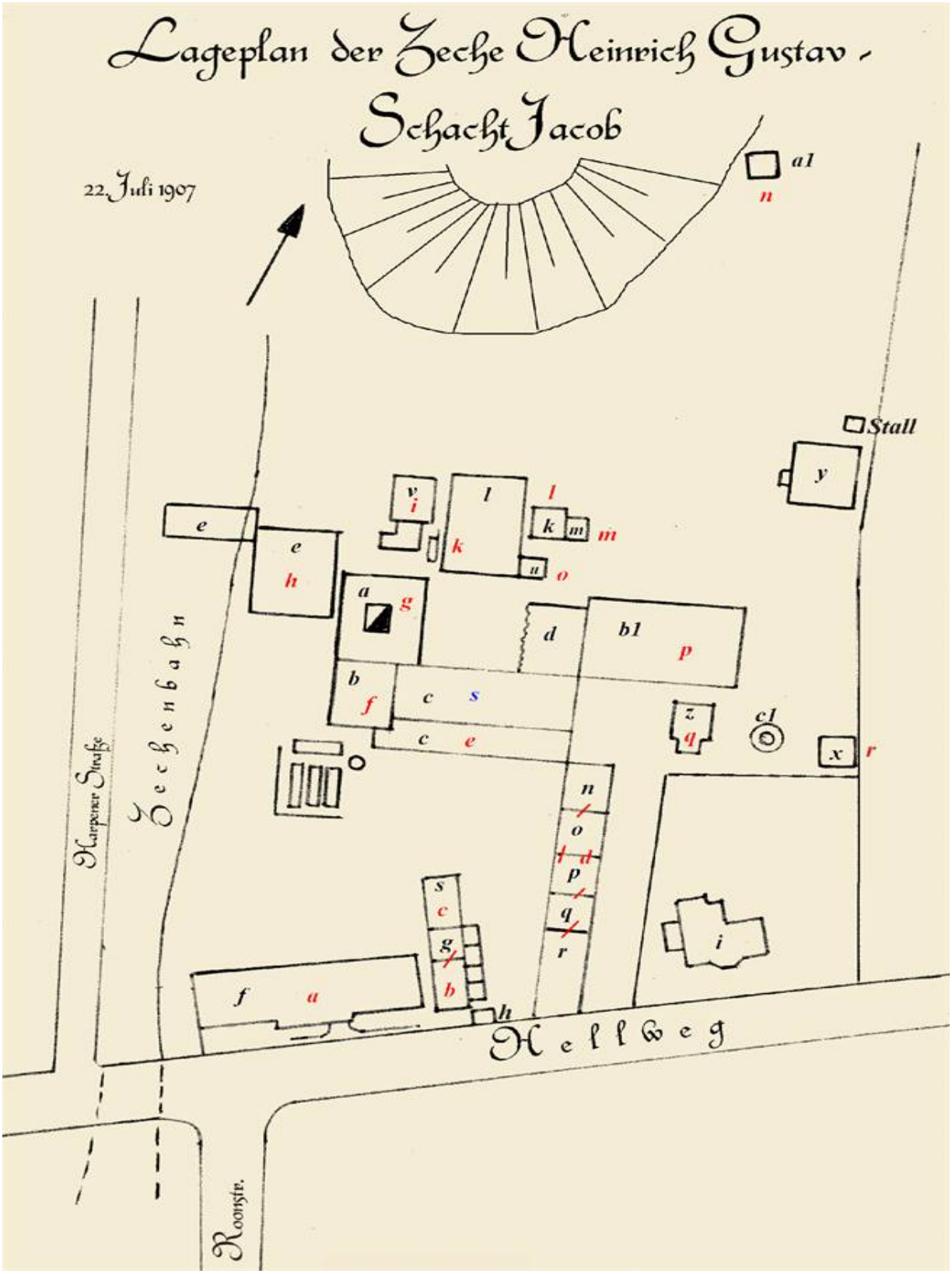
„.... 1856..... Auch eine Ziegelei, auf der bereits 500.000 Steine gebrannt waren, war angelegt“

Mariaux, 1956, „100 Jahre HBAG“, Seite 80 :

„Eine Ziegelei befindet sich in Betrieb und hat ihre erste halbe Million Steine geliefert. Baracken zur notdürftigen Unterkunft für die Arbeitskräfte stehen.“

Der Platz sollte für eine alte Feldbrandziegelei ausreichend gewesen sein.





Beschreibung auf der nächsten Seite

Gebäude laut Gebäudebuch von 1907:

die schwarzen Buchstaben sind bis 1905, die roten und blauen sind Änderungen/Nachträge ab 1907 bis um 1915.

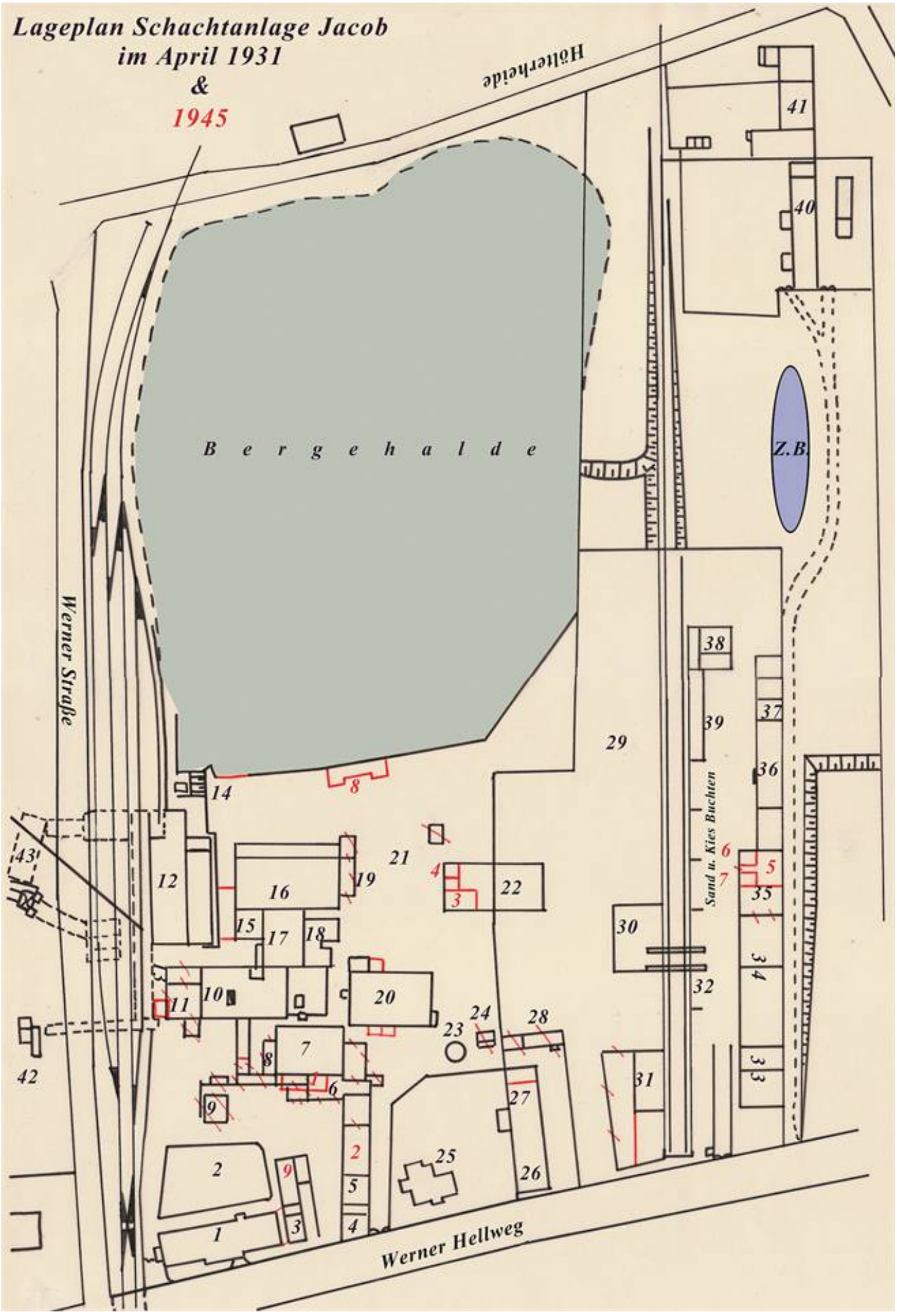
Tabelle Jacob I:

Litt.	***Gebäude bis 1905*** ***(der Bauzustand aller Gebäude wird mit „gut“ beschrieben)***	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	***Räume***	*Erbaut*	***Gebäude 1907***	***Gebäude später***	*Litt.*
a	Schachtgebäude, 246 m²	15m	m	W	1 Raum	1857		*Schachtgebäude, Neubau, ab 1.12.1914*	***g***
b	Wasserhaltungsgebäude, 156m²	12m	m	Z	1 Raum	1857			***f***
c	~~Kesselhaus für 15 Kessel, 484 m²~~	3m	m	W		1857	*Schürerstand am Kesselhaus, 120 m²*	*Kesselhaus , Neubau, ab Oktober 1914*	***e / s***
d	~~Fördermaschinenhaus, 1970 m²~~	10m	m	Z	1 Raum	1858	*Abgebrochen*		
e	Verladehalle, 397 m²	5m	W	W	1 Raum	1892	*Verladehalle*	*Landdebit-Brücke, Neubau, ab 1.2.1915*	***h***
f	Bürogebäude	2 ½	m	Z	Hellweg 250	1858	*Wohn- und Bürogebäude*		***a***
g	Stallung zu ***„f“***	1	m	Z	siehe ***„f“***	1858	*Stallung zu **„a“***		***b***
h	Abortgebäude, 6 m²	2m	H	P	1 Raum	1868			
i	Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten	2 ½	m	Z	Hellweg 246	1893	*Wohnhaus*		
k	Badehaus, 36 m²	3m	FW	P	2 Räume	1891	*Beamtenkaue*		***l***
l	Waschkaue, 240 m²	4,5m	M	G	1 Raum	1868	*Waschkaue*	*Waschkaue, Neubau, ab 1.12.1914*	***k***
m	Maschinenhaus, 25 m²	2,5m	FW	P	1 Raum	1891	*Materialschuppen*	*Werkstatt, Neubau, ab März 1915*	***m***
n	Schmiede, 97 m²	3m	m	Z	1 Raum	1868	*Schmiede mit Schreinerei, Pferdestall und Kutscherstube*		***d***
o	Holzlagerraum, 60 m²	3m	m	Z	1 Raum	1868			***d***
p	Schreinerei, 56 m²	3m	m	Z	1 Raum	1868			***d***
q	Kutscherstube, 49 m²	3m	m	Z	2 Räume	1868			***d***
r	Pferdestall für 6 Pferde, 67 m²	3m	m	Z	1 Raum	1868			***d***
s	Magazin, 60 m²	2,5m	FW	Z	2 Räume	1873	*Magazin*		***c***
t	*Lagerschuppen*				*abgebrochen*				
	(u) *Wiegehaus*				*abgebrochen*				
	(v) *Wiegehaus*				*abgebrochen*				
	(w) *Wettermaschinengeb.*				*abgebrochen*				
u	Lampenstube, 18 m²	2,5m	m	Z	1 Raum	1868			***o***
v	Maschinenhaus, 80 m²	4m	m	W	1 Raum	1892	*Maschinenhaus*	*Separationsgebäude, Neubau, ab 1.12.1914*	***i***
x	Spritzenhaus, 23 m²	2,5m	FW	P	1 Raum	1892	*1904 versetzt, Spritzenhaus*		***r***
y	Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten	1 ½	FW	Z	Hellweg 248	1855	*Wohnhaus*	*Abbruch 1924*	
	Stall zum Wohnhaus ***(y)***					1863			
z	Benzingebäude, 57 m²	4m	m	G	2 Räume	1894	*Benzingebäude*		***q***
a1	Bergehaspelgebäude, 6 m²	2m	H	P	1 Raum	1903	*Bergehaspel-gebäude*		***n***
b1	Fördermaschinengebäude	10m	m	M	1 Raum	1905	*Fördermaschinen gebäude*		***p***
c1	Kamin, 20 m²	50m	m			1904	*Kamin*		

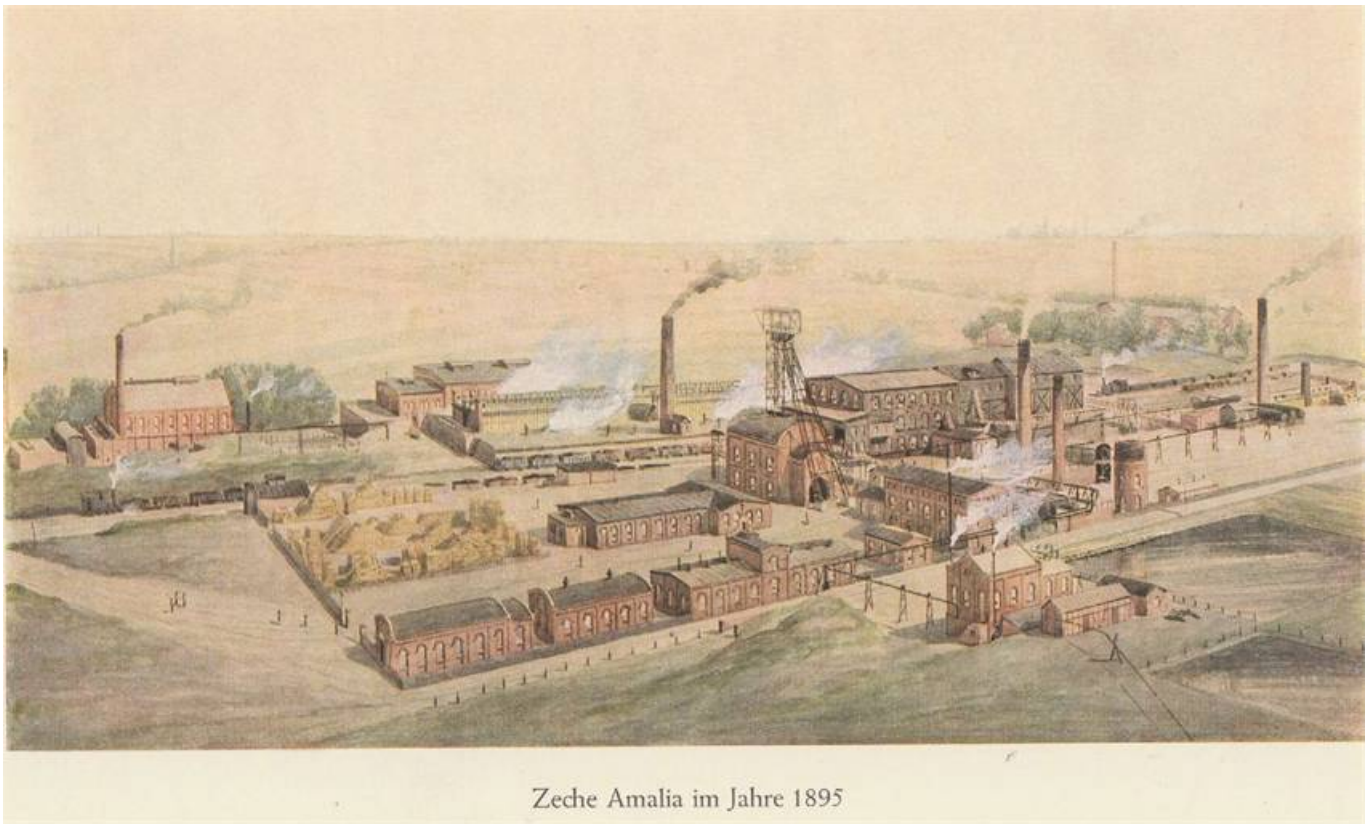
Nachfolgend eine Übersicht der Schachtanlage Jacob anhand von Karten der Jahre 1931 und 1945.

Tabelle Jacob II:

Nr.	***Gebäude 1931***	***Buchstabe 1905/07***	***neue oder veränderte Gebäude 1945 in rot***
1	Wohnhaus , Werner Hellweg 403/405	***f***	Wohnhaus , Werner Hellweg 403/405
2	Rasenplatz		Rasenplatz
3	Aborte und Stallgebäude	***g***	Erweiterung Wohnhaus 403/405 *(siehe dort)* und Autoschuppen **(9)**
4	Markenkontrolle	***r***	Markenkontrolle
5	Pferdestall	***r***	Pferdestall
6	Schmiede		*abgebrochen*, neu Fahrradraum **(1)** und Autogarage **(2)**
7	Kesselhaus	***c***	Schuppen
8	Pumpenhaus		*abgebrochen*
9	Behälter		*abgebrochen*
10	Schachtgebäude	***a***	Schachtgebäude
11	Kohlensieberei		*abgebrochen*
12	Kohlenwäsche		Kohlenwäsche
13	Aufzug		Aufzug
14	Aufzug		Aufzug
15	Steigerstube		Steigerkaue
16	Kaue		Kaue
17	Lampenausgabe	***l***	Lampenausgabe
18	Lampenfüllraum	***k,m,u***	Büro und Beamtenraum
19	Kreissäge		*abgebrochen*
20	Fördermaschinengebäude	***b1***	Fördermaschinengebäude
21	Grubenholz Lagerplatz		Grubenholz Lagerplatz
22	Lager	***y***	Rettungsraum, Rettungsgeräteraum **(3)** und Erste Hilfe Raum **(4)**
23	Kamin	***c1***	Kamin
24	Spritzenhaus	***x***	*abgebrochen*
25	Wohnhaus, Werner Hellweg 413	***i***	Wohnhaus, Werner Hellweg 413 *(siehe dort)*
26	Autoschuppen		Autogarage
27	Feuerlöschgeräte		Feuerlöschgeräte
28	Grubenschreinerei		*abgebrochen*
29	Grubenholz Lagerplatz		Grubenholz Lagerplatz
30	Schuppen		Lager
31	Zementsteinfabrik		Autogarage
32	Handlaufkran		Handlaufkran
33	Baubüro		Meisterstuben und Baubüro
34	Werkstätten		Ankerwickelei und Schreinerei
35	Büro		Magazin **(5)** und 2 Büro´s **(6,7)**
36	Baumaterial		Baumaterial
37	Kalk		Baumaterial
38	Gesteinsstaubmühle		chemische Gesteinsstaubmühle
39	Steinschuppen		Schuppen
40	Ledigenheim		Ledigenheim *(siehe auch Ziegelei Börnecke)*
41	Wohnhaus, Hölterheide 32		Wohnhaus, Hölterheide 32 *(siehe dort und auch Ziegelei Börnecke)*
42	Landdebit		*abgebrochen*
43	Seilbahn zu den Schlamm-Teichen, und Transportbrücke nach Schacht Arnold		
			Luftschutzraum **(8)**
Z.B.	ehem. Ringofen der Ziegelei Börnecke, *(siehe dort)*		


Lageplan Schachtanlage Jacob
im April 1931
&
1945
Hölterfeld
B e r g e h a l d e
Z.B.
Werner Straße
Werner Hellweg
Sand u. Kies Buchten
41
40
38
39
37
36
35
34
33
32
31
30
29
27
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
14
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
42
43

Zeche Amalia : Eigentümer HBAG



Zeche Amalia im Jahre 1895

126

1873 wurde mit dem Abteufen des Schachtes begonnen. 1874 wurde der gesamte Borgmanns Hof, knapp 25ha, auf dem der Schacht stand, von der HBAG für damals 180.000 Mark gekauft.

Die einzige Beschreibung des alten Borgmanns Hof in den Gebäudebüchern ist die folgende :

{ ? } *(Deutsches Reich 20)* *[Werner Mark 4]* : Erbaut vor 1823 , Eigentümer 1907 : HBAG

Dieses, 1907 in einem „schlechten“ Bauzustand befindliche, zweigesch. Fachwerkhaus mit Ziegeldach, hatte eine doch schon recht große Fläche von gut 24x13 Metern, nur mit Hofraum , ohne Hausgarten. Es scheint aber auf der Länge von gut 24m innen geteilt worden zu sein, einmal auf ca. 10m und zum anderen auf ca. 14m. Hinter dem Haus war ein rund 14x8m großer Anbau, sowie noch zwei 1 ½ gesch. Ställe von rund je 5x5m, für Kleinvieh.

Das Haus ist wie folgt aufgeteilt: der Eigentümer, die HBAG, nutzt im EG drei hb. Zimmer, eine Küche und ein Eßzimmer, im OG waren acht hb. Zimmer, welche als „Menage“[127] bezeichnet wurden. Dazu zwei Ställe und drei Kellerräume. Diese Räumlichkeiten dürften in dem Haupthaus *(ca. 24x13m)* gelegen haben.

Ferner gab es noch eine Dienstwohnung eines/einer Brämer, bestehend aus einem Keller und einem Stall, sowie im EG drei hb. Zimmer und einer Küche. Desweiteren lagen noch vier hb. Zimmern im OG. Diese Räumlichkeiten dürften in dem hinteren Anbau *(ca. 14x8m)* gelegen haben.

Diese Gebäude wurde im März 1931 abgerissen.

Da die Numerierung des „Deutschen Reiches“ sich doch von der, auch damals, üblichen Form unterschied, ist die Hausnummer 20 auf dem Gelände der Zeche Amalia. Bei der Beschreibung der Zechenanlage Amalia wird unter Buchstabe „f2“ als alte Adresse „Werner Mark 4“ für diese Gebäude notiert und auf die Gebäudebuchnummer der Adresse „Deutsches Reich 20“ verwiesen.

Ein Vergleich der Maße und Skizze des, bis heute nicht aufgeführten, Gebäudebuches mit alten Lageplänen der Zeche Amalia von 1907, 1915 und 1927, sowie der Luftbildaufnahme von 1926, bin ich zu der Auffassung gelangt, daß es sich bei diesem Gebäude um das mit „Menage“ bezeichnete Gebäude auf diesen Karten von Amalia handelt.

---

126 / Zeichnung: Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, von A. Heinrichsbauer, Herausgeber HBAG 1936
127 / Menage : Haushaltung, Wirtlichkeit, Schlafhäuser, Beköstigungsgemeinschaft.

Dabei könnte es sich hier um ein „Ledigenheim“ der HBAG handeln, wie die Menagen oder Schlafhäuser auch genannt wurden.

Dann wäre aber dieses Gebäude vor 1874 das alte Haupthaus des Hofes Borgmann gewesen, welcher eben 1874, incl. der rund 25ha Land, für 180.000 Mark von der HBAG erworben wurde. So macht auch die Aufteilung der 24x13m in einen 10x13m und einen 14x13m große Bereich Sinn. Früher waren Whs. und Stall in der Regel in einem großen Gebäude untergebracht. Dabei wäre hier der 10x13m Teil der alte Wohnteil und die 14x13m ein alter Stallteil. Ein weiterer alter Teil des Hofes war das 1907 als „Waschhaus“ bezeichnete Gebäude *(ca. 40 m²),* welche ca. 30m rechts des Hofgebäudes stand *(siehe unter „Zechen in Werne“ / Amalia Tab. I & Karte 1).*

Somit macht auch die alte obige Adressenbezeichnung „Werner Mark 4“ Sinn, --- wenn man dem alten Borgmann-Hof noch ein Adresse zuordnen müßte.

Auf den Zechengelände wurden 1939 noch die folgenden Wohnbaracken gebaut :

102a *(--)* : Erbaut : Ende 1939 , Bauherr : HBAG

104a *(--)*: Erbaut : Ende 1939 , Bauherr : HBAG

106a *(--)*: Erbaut : Ende 1939 , Bauherr : HBAG

Diese drei eingesch. Wohnbaracken aus Holz-Fachwerk mit Teerpappendach wurden Ende 1939 auf dem östlichen Zechengelände der Zeche Amalia errichtet.

Diese Gebäude wurde im Geb. Buch der Zeche Amalia mit der Adresse „Dortmunderstraße 102a,104a,106a“ beschrieben.

Es dürfte sich aber vielmehr um die Adresse „Deutsches Reich 102a, 104a,106a“ handeln, was mit den anderen Hausnummern des „Deutschen Reiches“ in diesem Bereich zusammen paßt.

Die Nummern 102a und 104a waren ca. 23x10m groß, und hatten jeweils vier Wohnungen, wovon jede einzelne aus einer Küche, zwei Zimmern und einem Keller bestand. Hinzu kam eine gemeinsame Diele und zwei Aborte. Die Nummer 106a war mit ca. 18x5m kleiner, und hatte nur zwei Whg. mit jeweils einer Küche, einem Zimmer, sowie einem gemeinsamen Abort.

Nachfolgend die Gebäudetabelle, so wie diese im Gebäudebuch von 1907 aufgeführt ist. Dabei sind die schwarzen Buchstaben ***(Litt.)*** der alte Gebäudebestand bis 1907, die roten Buchstaben ***(Litt.)*** zeigen den Fortführungs- bzw. Änderungsstand bis in die 1940er Jahre. Die schwarzen Buchstaben ***(Litt.)*** gelten für die Pläne 1907 bis 1915. Für die Pläne 1927 und 1929/30 gelten nur noch die roten Buchstaben ***(Litt.)***.

1911 hatte die Zeche den Telefonanschluß 24 aus der Vermittlungsstelle Lütgendortmund.

Wände : m=massiv, H=Holz, FW=Fachwerk, EFW=Eisenfachwerk
Dach : Z=Ziegel, P=Teerpappendach, M=Monierdach, o=ohne Dach, H=Holz, W=Wellblech, G=Gewölbe

Tabelle Amalia I :

Litt.	***Gebäude bis 1912*** ***(der Bauzustand aller Gebäude wird mit „gut“ beschrieben)***	***Stockw.***	***Wände***	***Dach***	***Räume***	***Erbaut***	***Bemerkung***	***Litt.***
a	Schachtgebäude, 231 m²	15m	m	W	1 Raum	1884		***b1***
b	Transportbrücke, 268 m²	10m	EFW	W	unten offen, oben 1 Raum	1901		***a1***
c	Kohlenseparation, 140 m²	10m	m	P	1 Raum	1885	nach 1930 zum Abbruch bestimmt	***z***
d	Wäsche, 231 m²	12m	m	P	1 Raum	1885		***x***
e	Maschinenhaus, 77 m²	4m	m	P	1 Raum	1885		***y***
f	Kohlenturm, 93 m²	12m	H	P	1 Raum	1885	nach 1930 zum Abbruch bestimmt	***w***
g	Kohlenturm, 113 m²	12m	H	P	1 Raum	1890		***w***
h	Kohlenturm, 97 m²	12m	H	P	1 Raum	1890		***w***
i	Trockensümpfe, 279 m²	8m	m	o	1 Raum	1890		
k	Maschinenhaus, 14 m²	3m	m	P	1 Raum	1904		***v***
l	~~Transportbrücke, 194 m²~~	2,5m	EFW	o		1890		
m	50 Koksöfen, 704 m²	2,5m	m	o	50 Öfen	1890	1890=40 Stk. . 1904=10 Stk. ***Abbruch 1920-25***	***u***
n	~~Lagerschuppen, 76 m²~~	3m	H	P	2 Räume	1899 & 1901		
o	Abort, 9 m²	2,5m	FW	P	2 Räume	1903		***t***
p	~~2 Dampfkessel, 86 m²~~	2,5m	m	o		1891		
q	~~2 Dampfkessel, 86 m²~~	2,5m	m	o		1891		
r	~~3 Dampfkessel, 126 m²~~	2,5m	m	o		1894		
s	~~2 Dampfkessel, 86 m²~~	2,5m	m	o		1900		
t	Speisepumpenhaus	2,5m	FW	P	1 Raum	1891		***s***
u	~~Kamin, 12 m²~~	30m	m	o		1891		
v	~~Transportbrücke, 112 m²~~	5m	EFW	o		1898		
w	Werkstatt, 51 m²	3,5m	FW	P	3 Räume	1890		***r***
x	Hochbassin, 36 m²	7m	m	o		1886		***q***
y	3 Dampfkessel, 126 m²	2,5m	m	o		1884 & 1885	Schürerstand am Dampfkessel, ***Abbruch 1920-25***	***p***
z	~~5 Dampfkessel, 184 m²~~	2,5m	m	o		1885, 1888, 1890		
a1	~~Kamin, 12 m²~~	35m	m	o		1885		
b1	~~Transportbrücke, 252 m²~~	5m	EFW	o		1884		
c1	~~Transportbrücke, 168 m²~~	5m	EFW	o		1896		
d1	~~2 Dampfkessel, 75 m²~~	2,5m	m	o		1896		
e1	~~2 Dampfkessel, 75 m²~~	2,5m	m	o		1901		
f1	Fördermaschinengebäude, 268 m²	10m	m	P	1 Raum	1885		***n***
g1	Büro- und Lagergebäude, 100 m²	5m	m	M	3 Räume	1904		***o***
h1	Fördermaschinengebäude, 170 m²	10m	m	P	1 Raum *(zu f1)*	1885		***n***

Litt.	Gebäude bis 1912 (der Bauzustand aller Gebäude wird mit „gut“ beschrieben)	Stockw.	Wände	Dach	Räume	Erbaut	Bemerkung	Litt.
i1	Maschinengebäude, 45 m²	4m	m	P	1 Raum	1885	altes Ventilatoren-Maschinenhaus	m
k1	Bürogebäude, 325 m²	5m	m	H	3 Büros, 3 Badestuben, 2 Flure	1886	Bürogebäude mit Waschraum	c1
l1	Waschkaue, 526 m²	5m	m	H	1 Kaue, 9 Aborte	1886		
m1	Schuppen, 45 m²	2,5m	EFW	M	1 Raum	1906	Schuppen für Kreissäge **Abbruch 1920-25**	d1
n1	Schmiede, 322 m²	5m	EFW	M	Meisterstube, Maschinenraum, Werkstatt	1886 & 1904	Werkstattgebäude mit Pferdestall	f
o1	~~Pferdestall, 87 m²~~	5m	EFW	P	1 Raum für 8 Pferde	1886		
p1	~~Schreinerei, 246 m²~~	5m	EFW	P	1 Raum	1886		
q1	Wetterschachtgebäude, 84 m²	7m	EFW	G	1 Raum	1894		i
r1	Maschinengebäude, 121 m²	8,5m	EFW	P	1 Raum	1894	neues Ventilatoren-Maschinenhaus	h
s1	Maschinengebäude, 370 m²	8,5m	EFW	P	1 Raum	1899 & 1912	Zentral Maschinenhaus	g
t1	Förderhaspel, 39 m²	2,5m	FW	P	1 Raum	1896		k
u1	Kohlengebäude, 40 m²	2,5m	FW	P	1 Raum	1896	Kabelgebäude	l
v1	~~Kühlgerüst, 196 m²~~	12m	H	o		1900		
w1	~~Kühlgerüst-Anbau, 112 m²~~	5m	H	P	1 Raum	1900		
x1	Magazin, 210 m²	5m	m	M	2 Büros, 1 Magazin	1885		e
y1	Benzinlager, 18 m²	3m	m	M	1 Raum	1886		d
z1	Lampenstube, 105 m²	4m	m	M	2 Räume	1886		b
a2	Remise, 42 m²	3m	m	G	1 Raum	1898		c
b2	*Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten*	*III*	*m*	*H*	*„Deutsche Reich 21“*	*vor 1892*	*siehe unter„Deutsches Reich 21“*	
c2	*Stallung*	*I*	*m*	*P*	*„Deutsche Reich 21“*			
d2	*Stallung*	*I*	*m*	*P*	*„Deutsche Reich 21“*			
e2	~~Transportbrücke, 49 m²~~	5m	EFW	o		1898		
f2	*Menage mit Stall, Hofraum & Hausgarten*	*II*	*FW*	*Z*	*„Deutsches Reich 20“* *„Werner Mark 4“*	*vor 1823*	*siehe unter„Deutsches Reich 20“*	
g2	*Waschhaus, 40 m²*	*I*	*FW*	*P*	*1 Raum mit bei Menage*			
h2	~~Lager, 140 m²~~	2,5m	H	P	1 Raum	1899		
i2	Lok-Schuppen, 82 m²	5m	m	P	1 Raum	1885		g1
k2	Kalkschuppen, 96 m²	4m	EFW	W	1 Raum	1904		f1
l2	Wiegehaus, 40 m²	6m	m	H	1 Raum	1885		e1
m²	~~Eisenlager, 49 m²~~	2,5m	EFW	W	1 Raum	1904		
n2	Haspelgebäude, 25 m²	3m	m	G	1 Raum	1904	**Abbruch 1920-25**	h1
o2	50 Koksöfen, 575 m²	2,5m	m	o	50 Öfen	1903	**Abbruch 1920-25**	i1
p2	Koksmeisterstube, 16 m²	3,5m	m	M	1 Raum	1904	**Abbruch 1920-25**	k1
q2	~~Transportbrücke, 152 m²~~	2,5m	EFW	o		1903		
r2	~~7 Dampfkessel, 293 m²~~	2,5m	m	o		1903		
s2	~~Kamin, 13 m²~~	45m	m	o		1903		
t2	Speisepumpenhaus, 55 m²	3m	m	W	1 Raum	1903		m1
u2	Koksseparation, 80 m²	8,5m	EFW	W		1888	**Abbruch 1920-25**	l1
v2	Maschinengebäude, 60 m²	5m	FW	P		1888		
w2	Pumpenhaus, 105 m²	4,5m	m	P		1899		o1
x2	Haspelgebäude, 23 m²	3m	FW	P		1904		n1
y2	Stückkohlentransporthaus, 103 m²	5m	EFW	W		1903		z
z2	Werkstatt, 54 m²	4m	m	P	1 Raum	1907		a2
a3	Kalkhaus, 13 m²	4m	m	P	1 Raum	---		

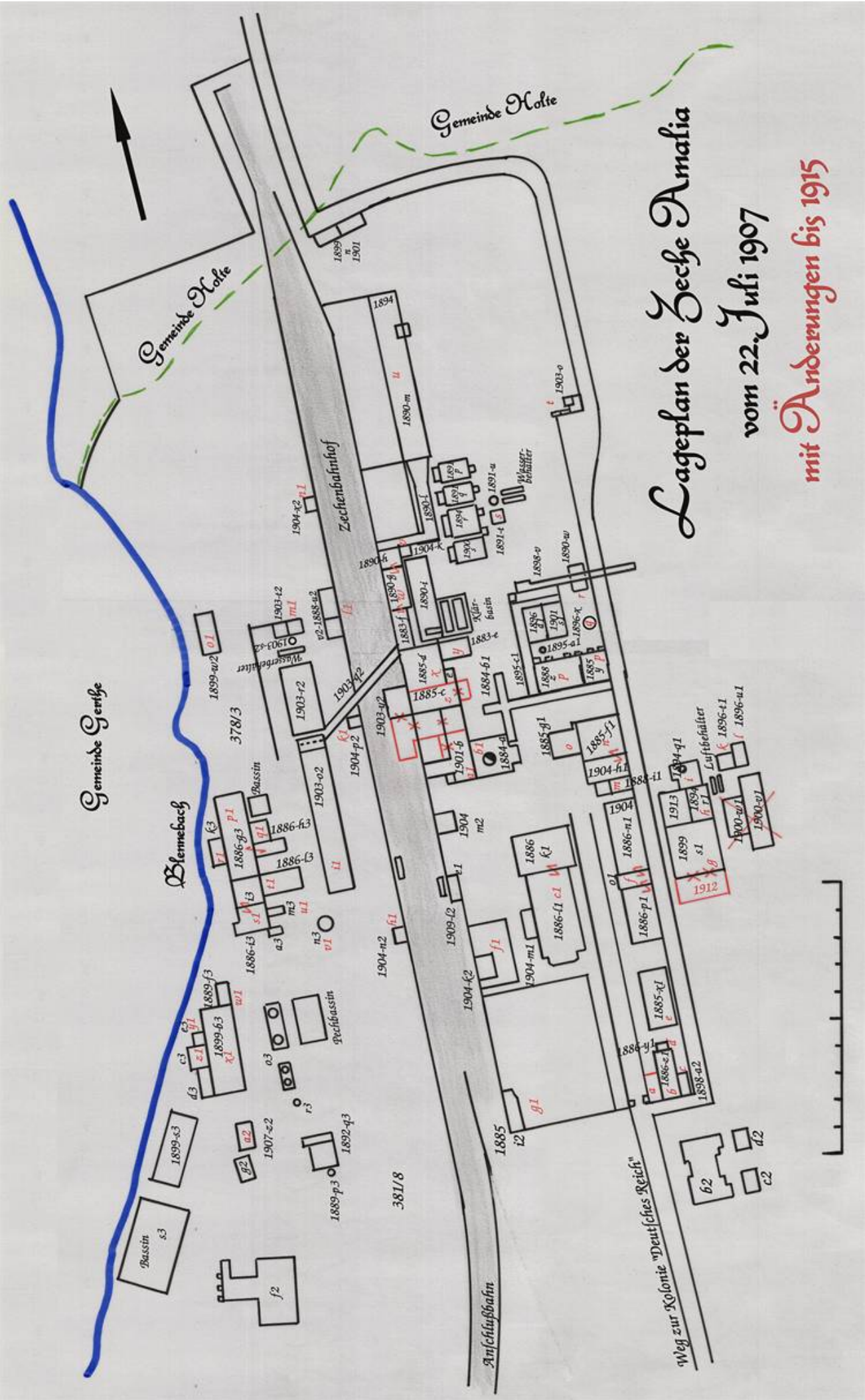
Litt.	Gebäude bis 1912 (der Bauzustand aller Gebäude wird mit „gut“ beschrieben)	Stockw.	Wände	Dach	Räume	Erbaut	Bemerkung	Litt.
b3	Regenerierhaus, 366 m²	9m	m	W	1 Raum (außer Betrieb)	1899	1929/30 Fettfabrik	x1
c3	Anbau, 40 m²	9m	m	P	1 Raum (außer Betrieb)	1899	1929/30 Küferei & Laboratorium	z1
d3	Maschinenraum, 38 m²	2m	m	W	1 Raum (außer Betrieb)	1899	1929/30 Magazin	
e3	Pumpenraum, 25 m²	3m	m	P	1 Raum	1899	1929/30 Lager	y1
f3	Laboratorium, 34 m²	5m	m	W	1 Raum	1889	1929/30 Büro	w1
g3	Kondensation, 346 m²	12m	m	P	1 Raum	1886	1929/30 Turnhalle	p1
h3	Anbau Maschinenraum, 97 m²	4m	m	P	2 Räume	1886		q1
i3	Ammoniakfabrik, 320 m²	9m	m	P & G	2 Räume	1886	1929/30 Schmiede	s1
k3	Büroanbau, 45 m²	5m	m	P	2 Räume	1886		r1
l3	Salzlager, 240 m²	4m	m	P	2 Räume	1886 & 1907	1929/30 Magazin	t1
m3	Salzverladung, 15 m²	4m	H	P	1 Raum	1886		u1
n3	Teerbehälter, 20 m²	5m	m	o	2 Räume	1886		v1
o3	Waschölblasen, 369 m²	4m	m	o	2 Räume	1886	1929/30 Teerdestillation	
p3	Kamin, 5 m²	25m	m	o		1889		
q3	3 Dampfkessel, 126 m² mit Wärterstand	2,5m	m	o	4 Räume	1892	1929/30 Kühlhaus	
r3	Kamin, 5 m²	25m	m	o		1892		
s3	Kühlgerüst mit Bassin, 250 m²	12m	H	o	1 Raum	1899	1929/30Kläranlage	
	Markenkontrolle					vor 1915		a

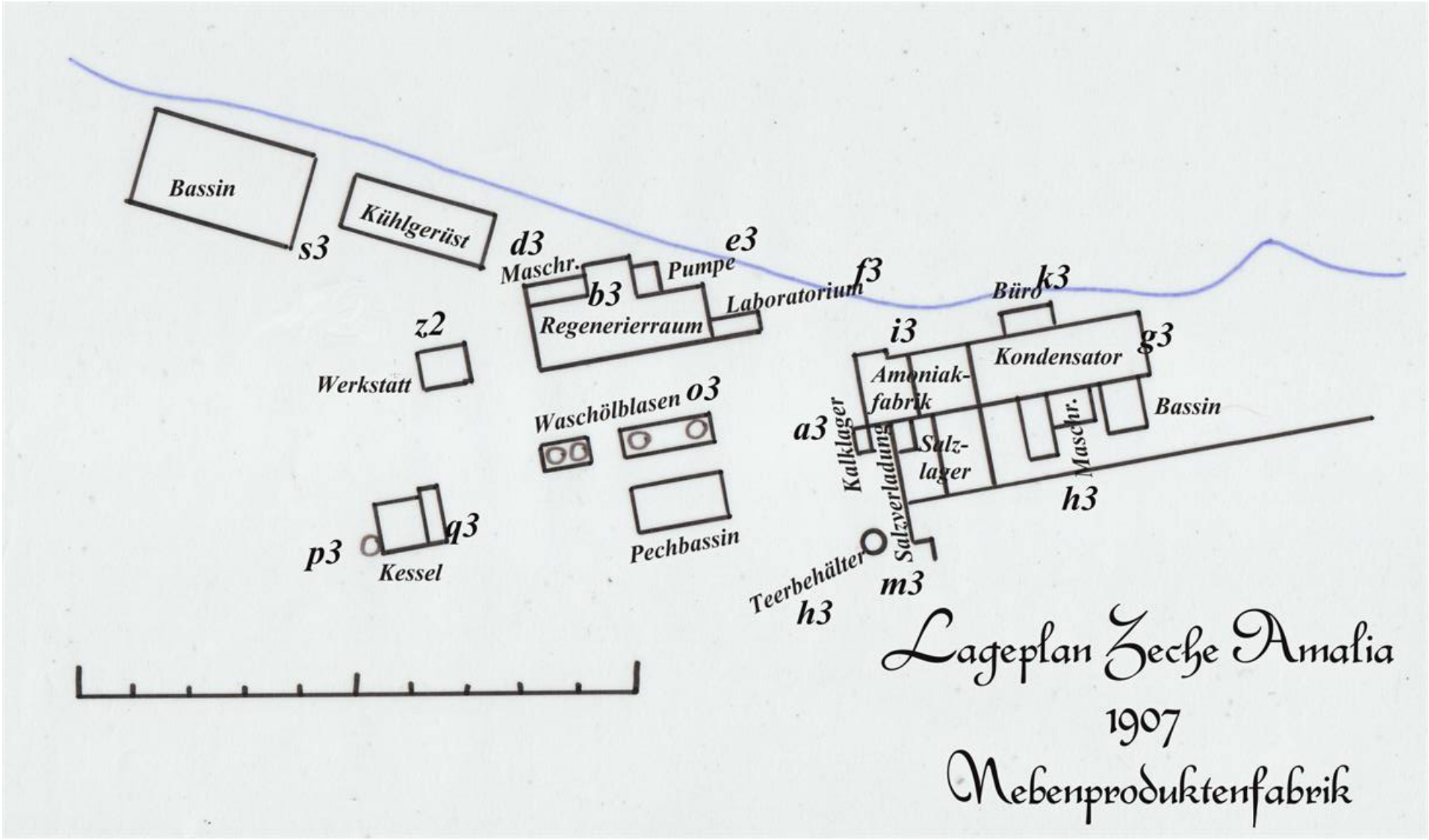
Zu **„f2“** *(Menage)* siehe Details im Kapitel „Straßen“ unter „Deutsches Reich“, Nr. 20

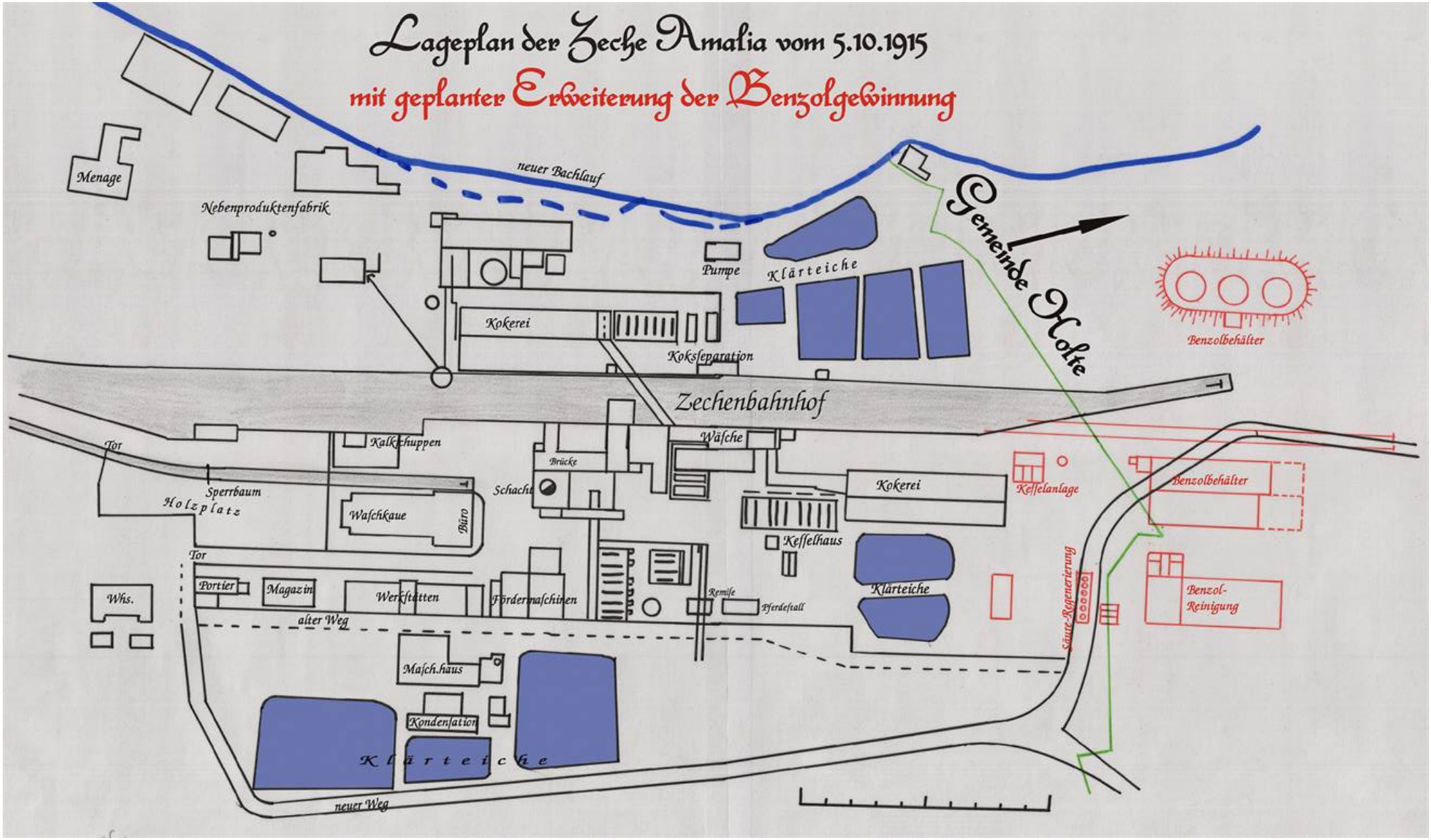
Tabelle Amalia II :

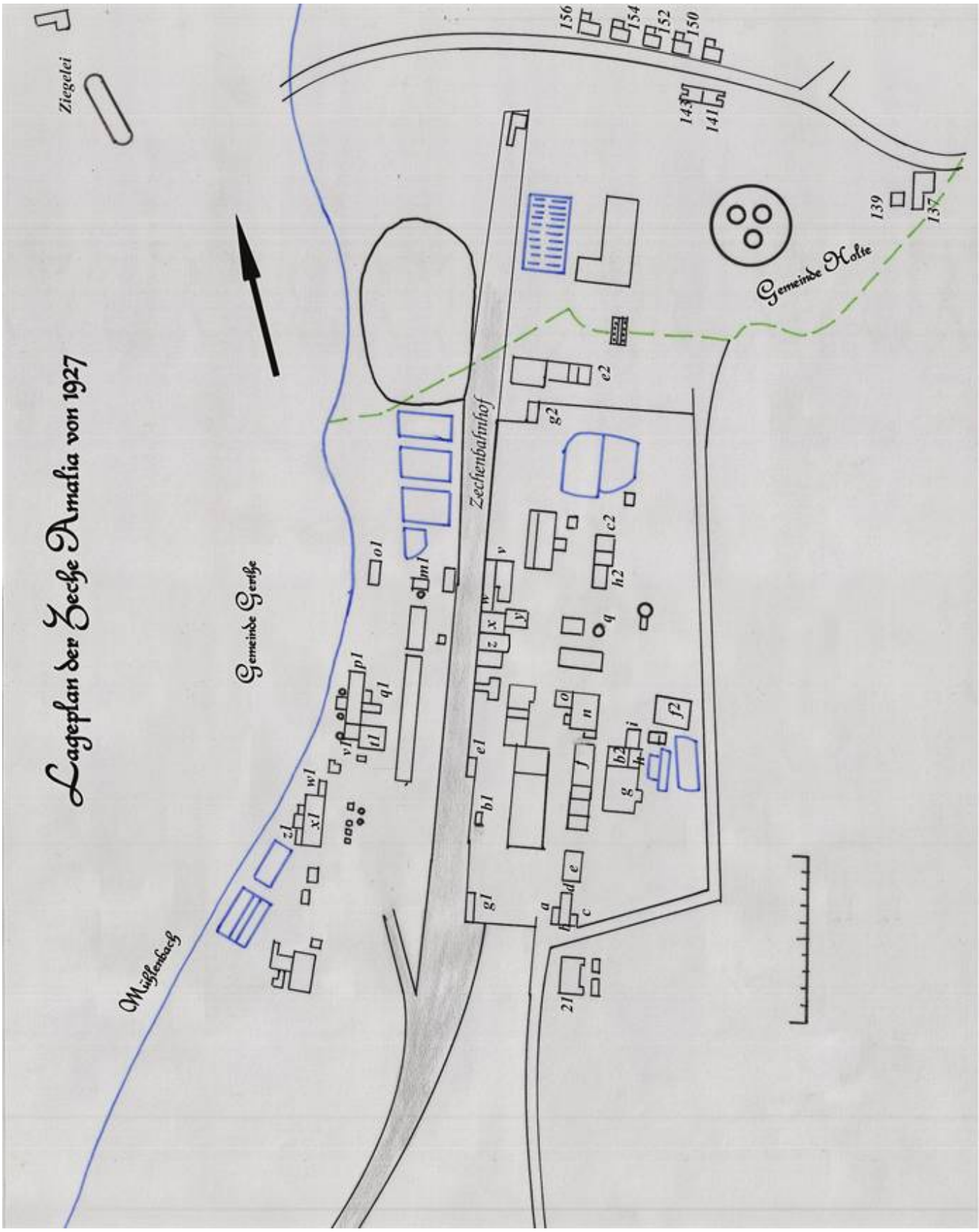
Litt.	*Gebäude ab 1915*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*		*Erbaut circa*	*Bemerkung*
	Alle Klärteiche und der Kokslagerplatz, wie auf den Karten ab 1915 zu sehen					um 1915	
h2	Pferdestall					um 1915	
i2	Zementlager und Öllager				2 Räume	1920er	
g2	Holzlager					1920er	
k2	Kesselanlage				bereits 1915 geplant	1915-1920er	
e2	Schmiede, Büro, Laboratorium					1920er	
a	Benzolreinigung , 1200 m²	1	EFW	P	1 Destillationsraum, 1 Rohrwerkraum, im KG 1 Behälterraum, 1 Masch.R., 1 Aufenthaltsraum, 1 Büro	Okt. 1918	bereits 1915 geplante Gebäude, welche aber alle in der Gemeinde Holte lagen und daher auch ursprünglich Gebäude-Buchstaben *(hier die blauen Buchstaben)* aus den Gebäudebüchern der Gemeinde Holte bekamen. Nach dem Verschieben der Gemeindegrenze nach Norden ans Ende der Gleise beim Lok-Schuppen und Kesselwagen-Schuppen wurden die Gebäude zur Gemeinde Werne genommen.
b	Pumpenhaus, 35 m²	1	m	P	1 Raum	Okt. 1918	
c	Lok.Schuppen, 8,3 x 5,6m	1	EFW	B		Jan. 1919	
d	Pumpenhaus, 6,5 x 4,3m	1	m	P	1 Raum	Jan. 1920	
e	Kesselwagen-Schuppen, 20,5 x 5m	1	EFW	P	1 Raum	Sept. 1920	
f	Pumpenhaus, 14 m²	1	m	B	1 Raum	Nov. 1924	
	Säure-Regenerierung						
	Benzolbehälter, westlich der Zechengleise, ***dort nicht gebaut***				war ursprünglich neben Kokslagerplatz geplant		
	Harpenerstraße 137, Wohnhaus	2 ½	m	H	EG : 7 hb. Räume, OG: 7 hb. Räume, DG, 8 hb. Räume	vor 1898	Heute Harpener Hellweg 404
	Harpenerstraße 137, Stallanbau	1	m	H	Stallgebäude	vor 1898	
	Harpenerstraße 139, Wohnhaus, 9x8m	1 ½	m	H	EG: 3 hb. Zimmer, DG: 1 hb. Zimmer	vor 1898	Heute Harpener Hellweg 402
	Verschieben der Gemeindegrenze nach Norden ans Ende der Gleise beim Lokschuppen ***„c“***					um 1930	
	Lagerschuppen an Benzolreinigung	1	off.	P	Überdachung für Fässer	Jan. 1937	
i	Bürogebäude, 102 m²	1	m	Z	KG: 1 gr. Kellerraum, EG: 3 Büros, Flur, Klosett, Brauseraum	Aug. 1937	
m	Pumpenhaus, 75 m²	1	m	B	1 Raum	Sept. 1944	
l	Trafo-Haus, 21 m²	1	B	P	1 Raum	Nov. 1940	
n2	Wohnbaracke I, 247 m² , Hausnr. 102a	1	H	P	KG: 4 Keller, EG : 1 Diele , 2 Aborte, und 4 Whg. mit jeweils 1 Küche, 2 Zimmer, 1 Flur	1939/40	Diese Gebäude wurde im Geb. Buch mit der Adresse „Dortmunderstraße 102a,104a,106a“ beschrieben. Es dürfte sich aber vielmehr um die Adresse „Deutsches Reich 102a, 104a,106a“ handeln, was mit den anderen Hausnummern des „Deutschen Reiches“ in diesem Bereich zusammen paßt. *(siehe auch Straße „Deutsches Reich“)*
o2	Wohnbaracke II, 247 m² , Hausnr. 104a	1	H	P	KG: 4 Keller, EG : 1 Diele , 2 Aborte, und 4 Whg. mit jeweils 1 Küche, 2 Zimmer, 1 Flur	1939/40	
p2	Wohnbaracke III, 93 m² , Hausnr. 106a	1	H	P	EG : 1 Abort, und 2 Whg. mit jeweils 1 Küche, 1 Zimmer, 1 Flur	1939/40	

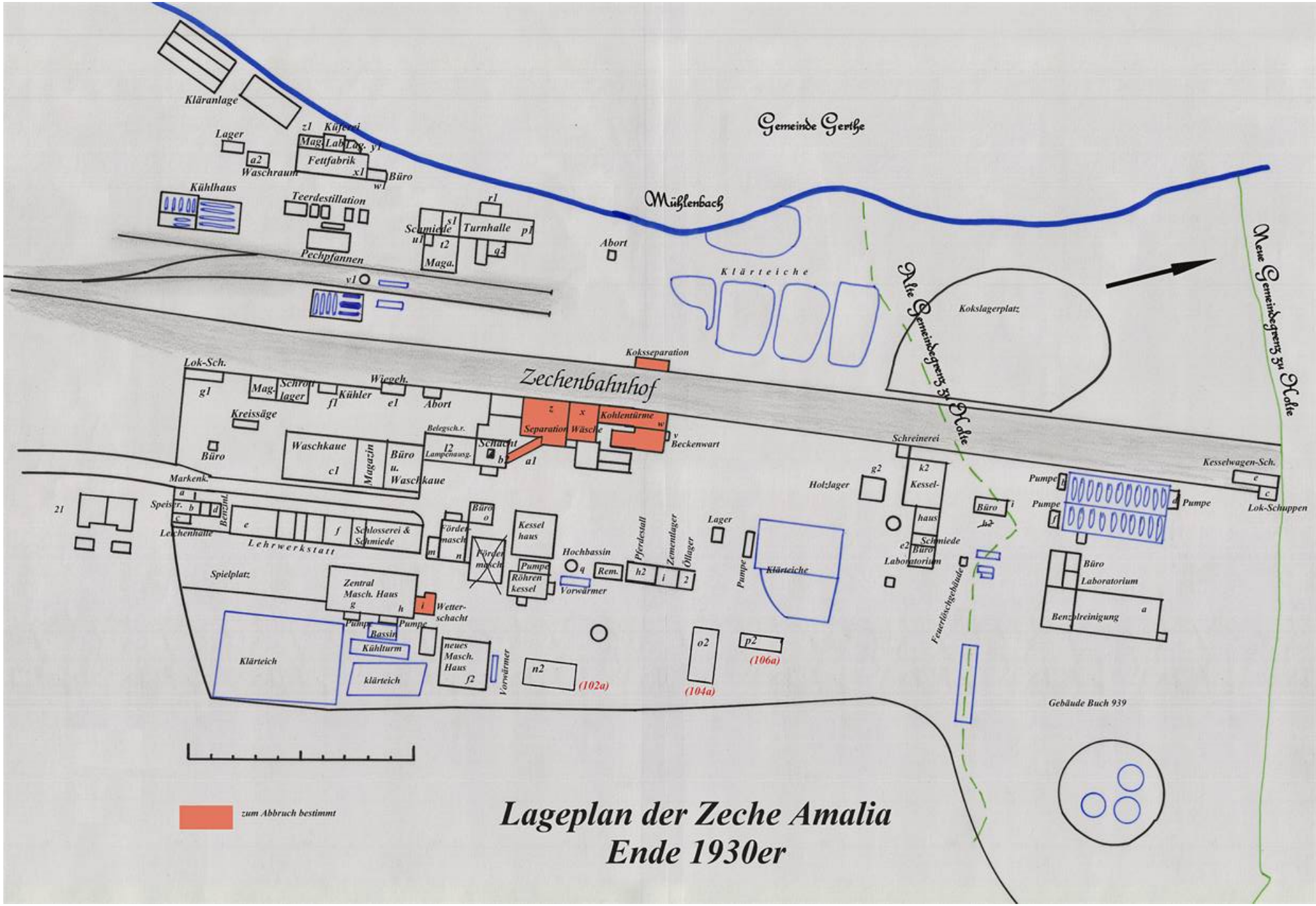
Eine oft in anderen Berichten erwähnte, 1886 errichtete, Brikettfabrik habe ich in den Gebäudebüchern, sowie auch in den alten Plänen und HBAG-Übersichten für die Zechenanlage Amalia nicht gefunden.


Lageplan der Zeche Amalia
vom 22. Juli 1907
mit Änderungen bis 1915
Gemeinde Holte
Gemeinde Holte
Gemeinde Gerthe
Blennebach
Zechenbahnhof
Anschlußbahn
Weg zur Kolonie "Deutsches Reich"
Bassin
Pechbassin
Wasserbehälter
Klärbasin
Luftbehälter
378/3
381/8


Bassin
s3
Kühlgerüst
d3
Maschr.
e3
Pumpe
b3
Regenerierraum
f3
Laboratorium
k3
Büro
i3
g3
Kondensator
Ammoniak-
fabrik
Bassin
z2
Werkstatt
o3
Waschölblasen
a3
Kalklager
Salzverladung
Sulz-
lager
Maschr.
h3
p3
q3
Kessel
Pechbassin
Teerbehälter
h3
m3
Lageplan Zeche Amalia
1907
Nebenproduktenfabrik


Lageplan der Zeche Amalia vom 5.10.1915
mit geplanter Erweiterung der Benzolgewinnung
Menage
Nebenproduktenfabrik
neuer Bachlauf
Gemeinde Holte
Pumpe
Klärteiche
Kokerei
Koksseparation
Benzolbehälter
Zechenbahnhof
Tor
Kalkschuppen
Brücke
Wäsche
Sperrbaum
Holzplatz
Schacht
Waschkaue
Büro
Kokerei
Kesselanlage
Benzolbehälter
Kesselhaus
Tor
Portier
Magazin
Werkstätten
Fördermaschinen
Remise
Pferdestall
Klärteiche
Säure-Regenerierung
Benzol-
Reinigung
Whs.
alter Weg
Masch.haus
Kondensation
Klärteiche
neuer Weg


Lageplan der Zeche Amalia von 1927
Ziegelei
Gemeinde Gerthe
Mühlenbach
Zechenbahnhof
Gemeinde Holte
156
154
152
150
143
141
139
137
21


Gemeinde Gerthe
Müßlenbach
Kläranlage
Lager
Waschraum
Fettfabrik
Büro
Kühlhaus
Teerdestillation
Pechpfannen
Schmiede
Turnhalle
Maga.
Abort
Klärteiche
Alte Gemeindegrenze zu Hofe
Neue Gemeindegrenze zu Hofe
Kokslagerplatz
Koksseparation
Zechenbahnhof
Lok-Sch.
Wiegeh.
Mag.
Schrot lager
Kühler
Kreissäge
Separation
Wäsche
Kohlentürme
Beckenwart
Schreinerei
Kesselwagen-Sch.
Lok-Schuppen
Pumpe
Büro
Waschkaue
Magazin
Büro u. Waschkaue
Belegsch.r.
Lampenausg.
Schacht
Markenk.
Speisesr.
Lehrwerkstatt
Schlosserei & Schmiede
Lehrhalle
Spielplatz
Förder-masch.
Kessel haus
Hochbassin
Pferdestall
Zementlager
Ölager
Lager
Holzlager
Kessel-haus
Schmiede
Laboratorium
Feuerlöschgebäude
Zentral Masch. Haus
Wetter-schacht
Röhren kessel
Vorwärmer
Rem.
Kühlturm
Bassin
Klärteich
klärteich
neues Masch. Haus
Benzolreinigung
Gebäude Buch 939
(102a)
(104a)
(106a)
zum Abbruch bestimmt
Lageplan der Zeche Amalia
Ende 1930er

Industrieanlagen in Werne

Abkürzungen der Gebäude-Zustandsbeschreibung

Stockw. : *1 od. I = ein Stockwerk , 6m= 6 Meter Höhe*

Wände : *m= massiv / FW=Fachwerk / Br.= Bretter / EFW=Eisenfachwerk / off.=offen / H=Holz*

Dach : *Z=Ziegeldach / P=Teerpappendach / W=Wellblech / H=Holzschindel / S=Schieferschindel / G=Gewölbe / B=Beton / M=Monier (Stahlbeton)*

Zustand : *NB=Neubau / g=gut / m=mittel / s=schlecht*

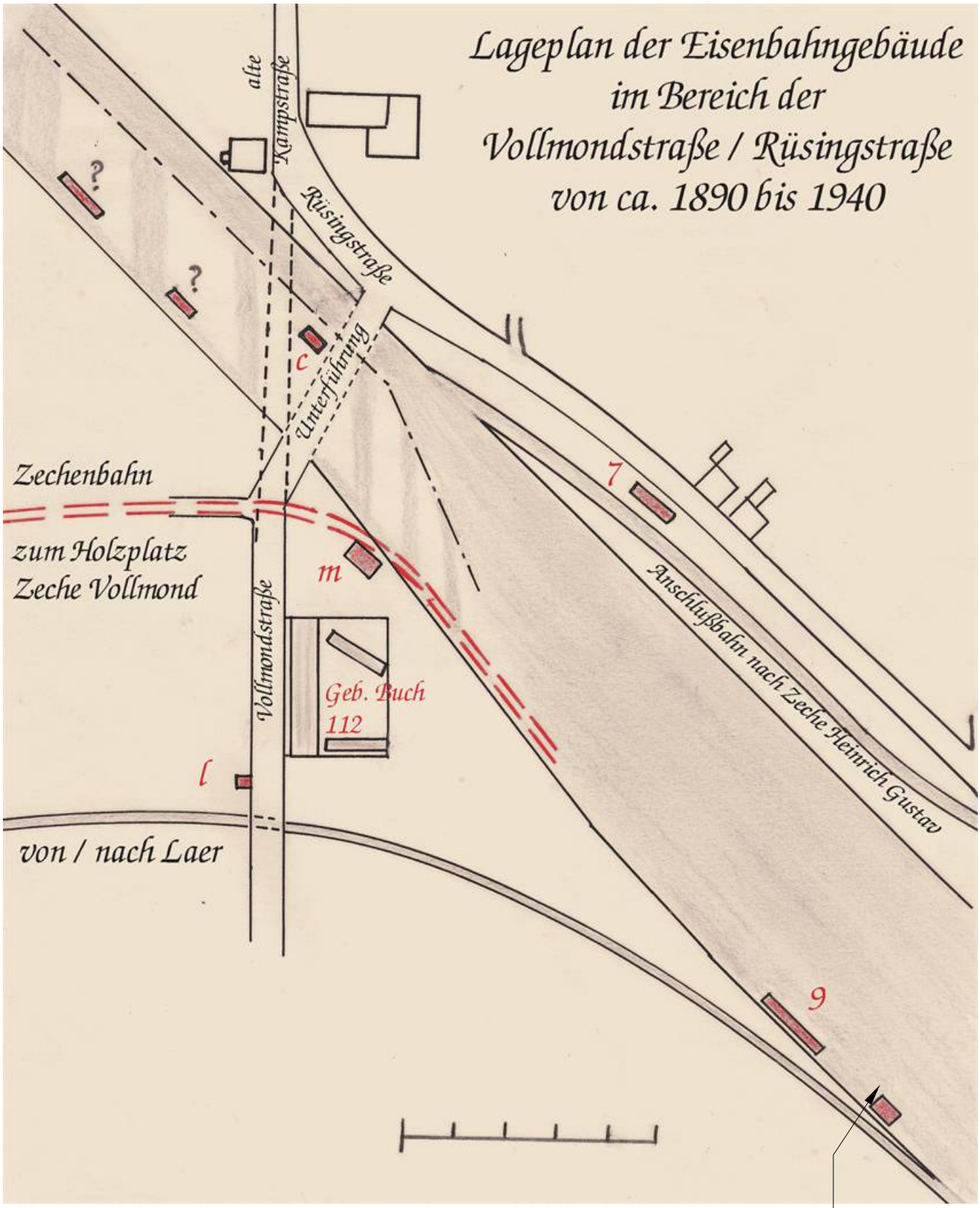
Bahnhof Langendreer

Bei der Durchsicht der alten Register für die Gemeinde Werne war ich etwas verwundert über den Eintrag „Bahnhof Langendreer“. Bei der Bearbeitung der Akten stellte sich aber heraus, daß es sich um einzelne kleine Eisenbahngebäude handelt , welche auf Werner Gebiet lagen, aber dem Bahnhof Langendreer zugerechnet waren. Dieses Gebiet lag hauptsächlich im Bereich der Vollmond-/Rüsingstraße, bzw. an der Eisenbahnstrecken an der Zeche Vollmond.

Hier die Gebäudeangaben, wie sie im Gebäudebuch „Bhf. Langendreer“, der Gemeinde Werne, aufgeführt sind :
Eigentümer 1907: Kgl. Preuß. Eisenbahn-Verwaltung Essen, 1935 & 1940 : Deutsche Reichsbahn

Nr.	*Litt.*	*Gebäude*	*Räume*	*Flur*	*Parzelle*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*in Betrieb*	*Ortsangabe*
1	*a*	Hilfsstationsgebäude, 12,7x5,3m	3 hb. Räume	1	352/ 158	1	FW	P	m	mind. seit 1898	Berg. Märk. Bhf. Lgdr.
2	*b*	Stellwerk bei Kumpmann, 3,1x6,4m	je ein Raum	1	750/ 173 & 3008/ 161	2	m & FW	P	m	mind. seit 1898	Berg. Märk. Bhf. Lgdr.
3	*c*	Stellwerk an der Vollmondstraße	unten ein Raum Weichengewichte, oben 1 hb. Stellwerkraum	1	2849/ 173	2	m & FW	P	g	mind. seit 1898	Berg. Märk. Bhf. Lgdr.
4	*d*	Stellwerkgebäude an der Bahnwache Weitmar			87/ 25					mind. seit 1906	Berg. Märk. Bhf. Lgdr.
5	*e*	Gebäude zum Aufstellen einer Gasuhr			764/ 167					mind. seit 1905	Berg. Märk. Bhf. Lgdr.
6		Stellwerkgebäude, Rewt, 50,5 m² , 4,9x10,3m	KG: 2 Kellerräume EG: Stellwerks u. Lampenraum DG: Raum für Stellwerkposten	1	750/ 172	1	m & FW	Z	NB	Juni 1909	Eisenbahnlinie BO-Lgdr.
7		Stellwerkgebäude, Rt I, 26,5 m²	KG: 1 Raum EG: Stellwerkpostenraum	4	491/ 19	1	m & FW	Z	NB	Juni 1909	Eisenbahnlinie BO-Lgdr.
8		Stellwerkgebäude, Rwt II 119 m²	KG: 3 Keller Oberes KG : 3 Keller EG : 3 Räume für Stellwerkposten DG : 1 Raum für Wärter	4	491/ 19	2	m & FW	Z	NB	Juli 1909	Eisenbahnlinie BO-Lgdr.
9		Aufenthaltsraum für Rangierarbeiter	Das Gebäude enthält je 1 Raum für Güterabfertigung, Rangierer, Geräte, Wagenmeister, Lampenraum, Trockenraum, 2 Aborte, 1 Pissoire	1	737/ 169	1	H & FW	Z	NB	Dezember 1911	Bhf. Lgdr.
10		Stellwerkgebäude, Rwt, *Abgang Rt I (Nr. 7)*	1 Schrankenraum	4	701/ 19	1	m	P	NB	Dezember 1935	Güterbhf. Lgdr.
11	*l*	Schrankenwärtergebäude	EG: 1 Kohlenraum, 1 Abort OG: 1 hb. Raum für den Wärter	4	553/ o27	2	m	Z	NB	Januar 1940	Vollmondstraße
12	*m*	Hemmschuh-Lagergebäude, 94 m²	wurde 2014 zu einem Whs. renoviert	1	2848/ 172					Dezember 1940	Vollmondstraße

1907 war die Eisenbahnlinie an der Rüsingstraße und Vollmondstraße noch ebenerdig zur Straße, und somit fehlt auch die heutige Überführung an der Vollmondstraße. Außerdem war die Streckenführung schmaler als heute, und die Vollmondstraße führt von Süden kommend in gerader Linie auf die Rüsingstraße, also nicht den Weg durch die heutige Unterführung. Nachfolgend eine Übersichtsskizze der gefundenen Eisenbahngebäude mit dem Verlauf der damaligen und heutigen Vollmondstraße im Eisenbahnbereich.



Verlauf der alten Vollmondstraße

Bereich der alten Eisenbahngleise

auf einer Karte von 1940 mit „*Stellwerk Rswt*“ beschriftet

Die alte Zechenbahn zum Holzplatz ist noch auf Karten bis 1930 zu sehen.

Heinrich Gustav Straße 169 *(Bahnhofstraße 15)* : Erbaut 1901 , Eigentümer 1907 : Friederika, die Witwe des Bauunternehmers Heinrich Trapmann

Gegenüber der nachfolgend beschriebenen Hausnummern 172-176 lag im Dreieck der Eisenbahnlinie, dem Eisenbahnanschluß der Drahtwerke und der Bahnhofstraße dieses 3 ½ gesch., gewinkelt gebaute Wohnhaus (ca.18x11m) mit Hofraum und Hausgarten. Rechts hinter dem Haus noch ein eingesch. Schweinestall (ca. 18 m²) mit Teerpappendach für die Eigentümerin. Selbige nutzte im EG zwei hb. Zimmer mit Küche, dazu noch je ein hb. Zimmer im 1.OG und im DG. Die Westfälischen Drahtwerke hatten in dem Haus im EG, 1.OG und DG je eine Whg. mit jeweils drei hb. Zimmern und Küche gemietet. Frei vermietet waren im 1.OG noch zwei hb. Zimmer mit Küche, im 2.OG zwei Whg. mit zwei hb. Zimmern und Küche , sowie eine Whg. mit einem hb. Zimmer und Küche. Im DG lagen noch eine Whg. mit einer hb. Stube und Küche, sowie eine einzelne hb. Stube, welche an eine Witwe vermietet war. Alle Wohnungen, mit Ausnahme der einzelnen Stube im DG, hatten einen Kellerraum.

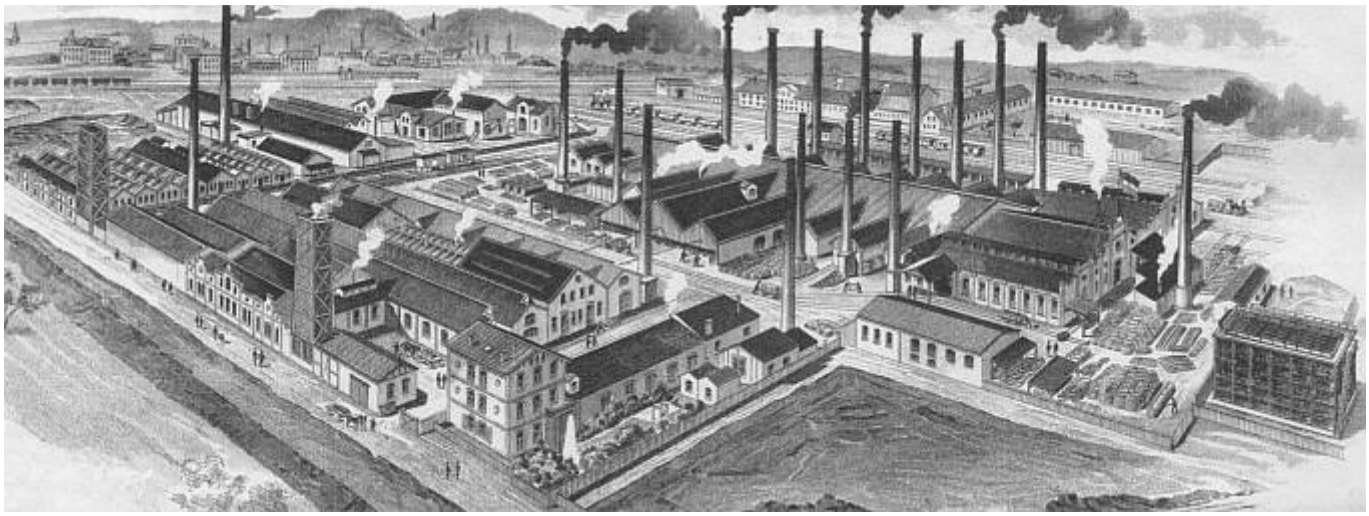
Das Haus wurde 1901 erbaut und war im Mai 1902 benutzbar. 1903 stand ein Zimmer leer, 1905 waren sieben Zimmer für vier Monate ungenutzt.

Im Juli 1933 ließen die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf als neue Eigentümer die Gebäude gänzlich abbrechen, wie in einer Mitteilung an das Katasteramt ersichtlich.

Rund 65m hinter diesem beschrieben Haus, direkt an der Gemeindegrenze zu Langendreer, lag am Bahnkörper noch ein alte Schmiede , 1 ½ gesch. in Fachwerk *(ca. 6x4m)*, der Deutschen Reichsbahn. Diese Schmiede wurde ebenfalls im Juli 1933 abgerissen, wie eine Abbruchmeldung des Reichsbahnbetriebsamtes aussagt. Eine Gebäudesteuerrolle war / ist laut Schriftwechsel nicht vorhanden, daher wurde eine Lageskizze an das Katasteramt geschickt.

Westfälische Drahtwerke AG

Auf den Holln 43 *(Friedrichstraße 7, **13**, 15)* : Erbaut um 1882 , Eigentümer 1907 : Westfälische Drahtwerke



Die Westfälischen Drahtwerke um 1900

Rechts der Blick aus der Direktoren-Villa um 1919 auf die Westfälischen Drahtwerke.

Rechts direkt hinter dem Teich das 1900 gebaute Doppelwohnhaus für zwei leitenden Beamte der Drahtwerke *(siehe **d1** , Friedrichstr. 7)*.

Rechts die heutige Straße „Auf den Holln".

Anfang der 1870er Jahre erbaute Heinrich Herberz hier ein Puddel- und Walzwerk. Aber bereits 1875 mußte das Werk wegen Zahlungsschwierigkeiten schließen.

Im Februar 1882 wurde die Produktion unter dem Firmennamen „Kommanditgesellschaft Funke, Borbet & Co" wieder aufgenommen.

1897 wurde die KG in eine AG umgewandelt, und firmierte seitdem unter „Westfälische Drahtwerke AG". 1911 und 1921 kam es zu weiteren Fusionen, bzw. Übernahmen.[128]

Zu den Drahtwerken gehörte noch die „Kolonie Funke Borbet", welche hinter dem Werksgelände zur Eisenbahnstrecke hin lag. *(mehr dazu siehe in dem Kapitel „Straßen in Werne" unter „Funke Borbet, Kolonie").*

Bis in die 1930er Jahre wurde für das Werk in den Gebäudebüchern als Eigentümer immer „Westfälische Drahtwerke" oder Westfälische Eisen- und Drahtwerke" angegeben. Teilweise mit Ortsangabe „Werne", teils mit „Langendreer". Ab den 1940er Jahre wurde als Eigentümer verzeichnet „Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf". Vorher gehörte aber wohl das Werk zum Bochumer Verein, welcher allerdings auch ein Teil der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf war.

128 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie" : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne" & C. Kreuzer, „1100 Jahre Langendreer-Werne"

Am 1. Oktober 1884 umfaßte das Werk folgende Betriebseinrichtungen [129]:

1. ein Puddelwerk mit 20 Puddelöfen nebst Dampfkesseln, 3 Luppenhämmern und einer Luppenwalze mit 2 Luppenwalztrios, ***(u)*** [130]

*2. ein Walzwerk mit drei Schweißöfen nebst Dampfkesseln und 2 Drahtstraßen,****(u)***

3. ein Martinswerk mit einem Siemens-Martin-Ofen, dazugehöriger Gießgrube, Kranen usw., einen Dampfhammer, einer Block- und Knüppelwalze und 3 Gruppen Gaserzeuger,

4. eine Drahtzieherei mit 179 Ziehklötzen ***(i)****, Glüherei mit Kranen* ***(l)****, Wäscherei, geräumigem Lagerhaus* ***(l)*** *und daran anschließender Eisenvitriolfabrik* ***(k)****,*

5. eine Verzinkerei, Lackiererei und Ölerei mit 2 Verzinkstraßen zu je 36 Drähten, Drahtrichtapparaten und besonderem Lagerhaus alles ***(q)****,*

6. eine Drahtstiftfabrik mit 49 Stiftmaschinen, dazugehöriger Putzerei, Packstube und großem Lager, alles ***(n)***

7. eine aus 30 Coppe-Öfen bestehende Koksofenanlage nebst 2 großen Dampfkesseln zur Ausnutzung der abziehenden Gase,

*8. eine mit maschinellen Vorrichtungen aller Art versehene Werkstatt mit Schmiede , Schreinerei, Faß- und Kistenfabrik,****(d, o, p)***

9. eine umfangreiche Rangieranlage mit Anschluß an den Bahnhof Langendreer-Nord.

Das Werk hatte Ruhrwasser- und Leuchtgasleitung; an Antriebsmaschinen waren 22 Dampfmaschinen vorhanden, und die Zahl der Dampfkessel wurde mit 33 angegeben.

Außerdem bestand eine größere Anzahl von [...] *Häusern mit Meister- und Arbeiterwohnungen und natürlich auch ein einfaches Bürogebäude* ***(d)****. Der Gesamtbesitz des Werkes umfaßte* [...] *eine Fläche von etwa 7 Hektar.*“

Das Siemens-Martin-Stahlwerk ging allerdings nie in Betrieb.

Die roten Buchstaben bezeichnen die Gebäude in der nachfolgenden Tabelle I , sowie in dem dazugehörigen Lageplan.

1911 hatten die „Drahtwerke“ den Telefonanschluß 51 aus der Vermittlungsstelle Bochum.

129 / Quelle : P. Kracht Internet „Werner-Linie“ : „Straßen-, Flur- und Bachnamen in Bochum-Werne“ > „Schrift Westfälische Eisen- und Drahtwerke“

130 / Puddeln=das geschmolzene Eisen im Flammenofen(Puddelofen) frischen(entkohlen des Roheisen), umrühren Luppe=die beim Frischen erhaltenen weichen Eisenklumpen

Nachfolgend eine Auflistung der Gebäude aus dem Gebäudebuch von 1907. Bei den laufenden Nr. 1-38 und 47 ist aber davon auszugehen, daß diese Gebäude bereits, wenn auch nicht evt. ganz genau in der Form von 1907, bereits Mitte der 1880er Jahre existiert haben.

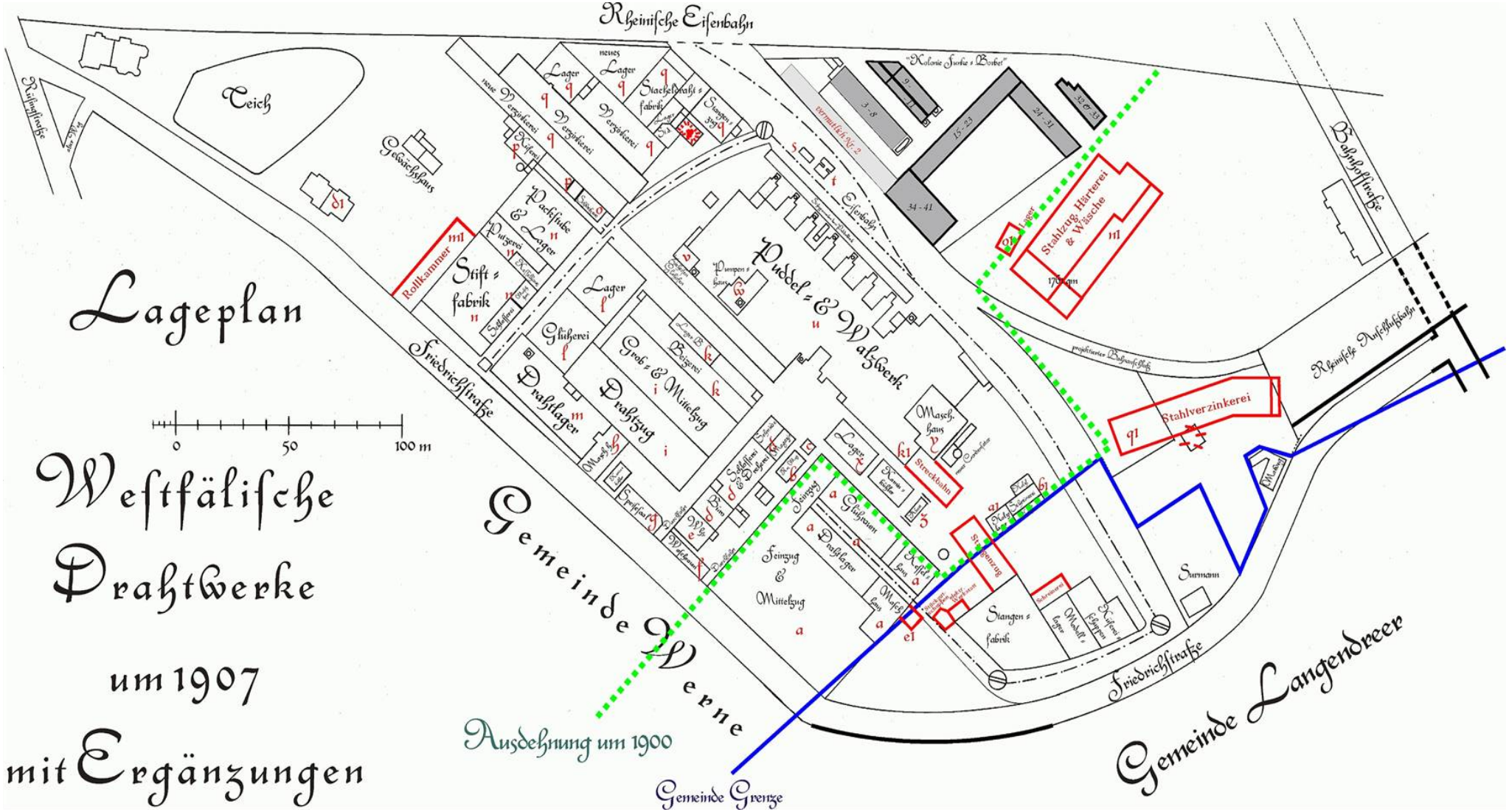
Tabelle Drahtwerke I :

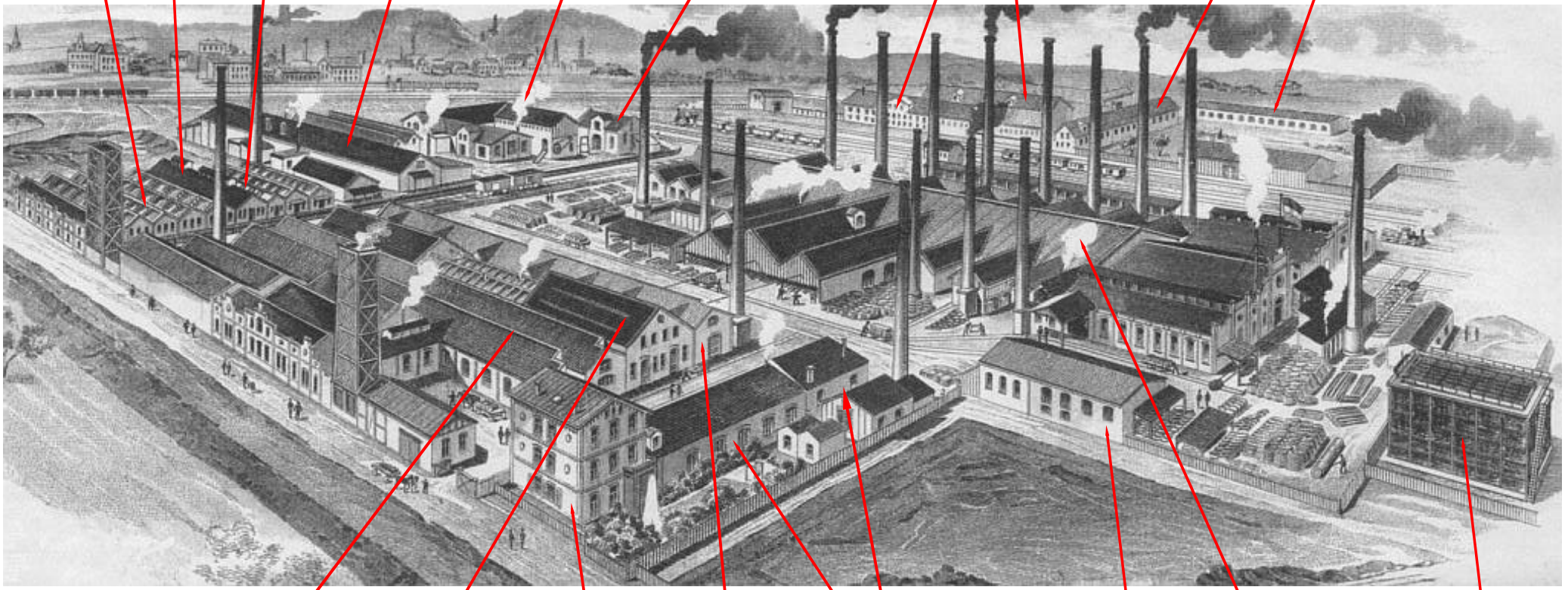
Nr.	*Litt.*	*Gebäude 1907*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*Räume*	*Erbaut*	*Bemerkung*	*Litt. neu*
1	*n*	Stiftfabrikhalle, 1271,5 m²	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
2	*n*	Packstube/Lagerraum, 37x25m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
3	*n*	Putzerei, 11,5x26m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
4	*n*	Kesselhaus, 11,5x11m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
5	*n*	Maschinenhaus, 8x13m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
6	*n*	Schlosserei, 8x20m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
7	*m*	Drahtlager, 56x20,5m	5,5m	FW	P	g		vor 1907		
8	*h*	Maschinenhaus am Drahtlager, 19x10,5m	5,5m	m	P	g		vor 1907		
9	*l*	Glüherei, 26x23,5m	5,5m	m	Z	m		vor 1884		
10	*l*	Lager Glüherei, 26x23,5m	5,5m	m	Z	m		vor 1884		
11	*i*	Drahtzug, 40,5x70,5m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
12	*k*	Beizerei, 16,5x70,5m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
13	*k*	Lager Beizerei, 26x7m	5,5m	m	Z	g		vor 1884		
14	*d*	Schlosserei & Dreherei, 28x15m	5,5m	m	Z	g		vor 1884	Abbruch 1940	
14	*d*	Schmiede, 12,5x7,5m	5,5m	m	Z	g		vor 1884	Abbruch 1940	
15	*d*	Magazin & Büro, 12,5x7,5m	5,5m	m	Z	g		vor 1884	Abbruch 1940	
16	*b*	Reserve Magazin, 12x6,5m	5,5m	FW	Z	m		vor 1907	Abbruch 1940	
17	*c*	Seilbude, 5x5m	5,5m	FW	P	g		vor 1907	Abbruch 1940	
18	*p*	Küferei[131], 9,2x16,2m & 21,8x6m	5,5m	m	P	g		vor 1884	Abbruch 1940	
19	*o*	Schweißerei, 14,5x6m	5,5m	m	P	g		vor 1884	Abbruch 1940	
20	*q*	Verzinkerei, 8,5x103m, 95x13m , 16x44m	5,5m	m	Z	g		vor 1884	Abbruch 1941	
21	*q*	Lagerraum, 20x16m	5,5m	m	P	g		vor 1907		
21	*q*	neues Lager, 32x37x50m	5,5m	m	P	g		vor 1907		
22	*q*	Stacheldrahtfabrik, 33x14,5m & 7,3x11,5m	5,5m	m	Z	g		vor 1907	*siehe Bem. Ende Tab. II*	
23	*q*	Stangenzug , 14,3x20m	5,5m	m	Z	g		vor 1907	*siehe Bem. Ende Tab. II*	
24	*r*	Aschewäsche	5,5m	m	Z	g		vor 1907	Abbruch 1929	
25	*q*	Lagerraum, 8x5,5m & 9,3x8m	5,5m	m	P	g		vor 1907	*siehe Bem. Ende Tab. II*	
26		~~Schuppen, 5x6m~~	5,5m	off.	P			vor 1907		
27		~~Schuppen, 8x12m~~	5,5m	off.	P			vor 1907		
28	*u*	Puddel- u. Walzwerk , 5964 m²	5m	off.	Z	g		vor 1884	Abbruch vor 1933	
29	*w*	Pumpenhaus	9m	FW	Z	g		vor 1907		
30	*y*	Maschinenhaus am Puddelwerk, 24x4m, 19x10m, 24x7,5m	5m	FW	P	g		vor 1907		
31	*c1*	Schrotthaspel , 8x6m	3m	FW	P	g		vor 1907		
32		~~Schuppen neben dem Puddelwerk , 5x89m~~	5m	off.	P			vor 1907		
33	*x*	Lagerhaus, 22,5x12,5m	4m	FW	Z	s	1 Lager, 1 Kantine, 2 Meisterbüros	vor 1907		
34	*b1*	Schreinerei	5m	m	P	g		vor 1907		

131 / Küferei=Werkstatt zur Herstellung von Fässern.
Küfer-Kiefer-Küpper= Nordwest- u. Südwestdeutsche Berufsbezeichnung für Faßbinder oder Böttcher

Nr.	Litt.	Gebäude 1907	Stockw.	Wände	Dach	Zustand	Räume	Erbaut	Bemerkung	Litt. neu
35	*a1*	Holzlagerraum , 8,5x10m, 9,5x5m, 4x15m	2,5m	H	P	g		vor 1907	siehe Tab. II , Litt. b1	
36		~~Portiershäuschen, 9x6,5m~~	3m	m	P			vor 1907	abgebrochen	
37	*s*	Wiegehaus, 3,5x6,5m	3m	m	B	g		vor 1907		
38	*t*	Wiegehaus, 3,5x6,5m	3m	m	P	g		vor 1907	Abbruch ?	
	e	Whs. mit Kontor und Hofraum, 15,4x11,3m und Abort 4x2,1m	3	m	Z	g	MV nicht vorhanden	vor 1898	*siehe Friedrichstraße 15*	
	d1	Doppelwohnhaus (283 m²) mit Garten (1600 m²)	2 ½	m	Z	g		1900	*siehe Friedrichstraße 7*	
		Neubauten :								
39	*a*	Feinzug , 3397 m²	7m	m	M	g	*geändert*	1907		
40	*a*	Glüherei , 14,3x38m	7m	EFW	Z	g	*geändert*	1907		
41	*a*	Drahtlager , 43,5x13m	7m	EFW	M	g	*geändert*	1907		
42	*a*	Kesselhaus , 23,5x14,3m	8,4m	EFW	Z	g	*geändert*	1907		
43	*a*	Bahngleise (Überdachung), 4,5x61m	8,4m	EFW	M	g	*geändert*	1907		
44	*a*	Maschinenhaus , 22,5x10m, 7,5x13m	8,4m	EFW	M	g	*geändert*	1907		
45	*f*	Waschkaue, 8,2x25,3m	5m	EFW	M	g		1907		
46	*g*	Portiersgebäude , 8x27m	5m	EFW	M	g		1907	mit Speisesaal	
47	*d*	Bürogebäude, 12x15m, 5x6,5m	5m	m	Z	g	2 hb. Räume	vor 1884	alt	
48	*z*	Abortgebäude	3m	m	P	g		1907	Abbruch 1940	
49	*v*	~~Glüheisenschmiede-Schuppen,~~ Zieheisen-Glühöfen, 7x7,6m		m	Z	g		1907	Kantine, Meisterbüro	
50	*e1*	Gewächshaus , 123 m², zu Haus-Nr. 7	3,7m	Glas		g		1906		
51		Stangenfabrik							Gemeinde Langendreer	*(o)*
52		Modellager							Gemeinde Langendreer	*(c)*
53		Küferschuppen							Gemeinde Langendreer	*(c)*

Auf der übernächsten Seite möchte ich den Versuch unternehmen, anhand der vorigen Liste und dem nachfolgenden Plan von 1907, einige Gebäude in dem alten Druck der Drahtwerke aus dem Briefkopf von 1900 zu bezeichnen.


Lageplan
Westfälische Drahtwerke
um 1907
mit Ergänzungen
Rheinische Eisenbahn
Teich
Gewächshaus
Rüninghstraße
Friedrichstraße
Gemeinde Werne
Gemeinde Langendreer
Ausdehnung um 1900
Gemeinde Grenze
Bahnhofstraße
Rheinische Anschlußbahn
Stift-fabrik
Rollkammer
Packstube & Lager
Putzerei
Lager
Glüherei
Drahtlager
Drahtzug
Grob- & Mittelzug
Beizerei
Puddel- & Walzwerk
Pumpenhaus
Masch. haus
Streckbahn
Feinzug & Mittelzug
Feinzug
Glühraum
Drahtlager
Stangenzug
Stangen-fabrik
neues Lager
Verzinkerei
neue Verzinkerei
Stacheldraht-fabrik
Stahlzug, Härterei & Wäsche
Stahlverzinkerei
Surmann
Eisenbahn
0
50
100 m


Stiftefabrik „n“
Pachstube & Lager „n“
Verzinkerei „q“ davor Küferei „p“
Stacheldrahtfabrik „q“
Kolonie Funke-Borbet
Kolonie Funke - Borbet
Putzerei „n“
Stangenzug „q“
Drahtzug „i“
Grob- & Mittelzug „i“
Whs. mit Kontor *(Friedrichstr. 15)* „e“
Beizerei „k“
Büro, Schlosserei & Dreherei, Schmiede & Magazin „d“
Lager „x“
Puddel & Walzwerk „u“
alter Kühler, 1907 bereits abgerissen

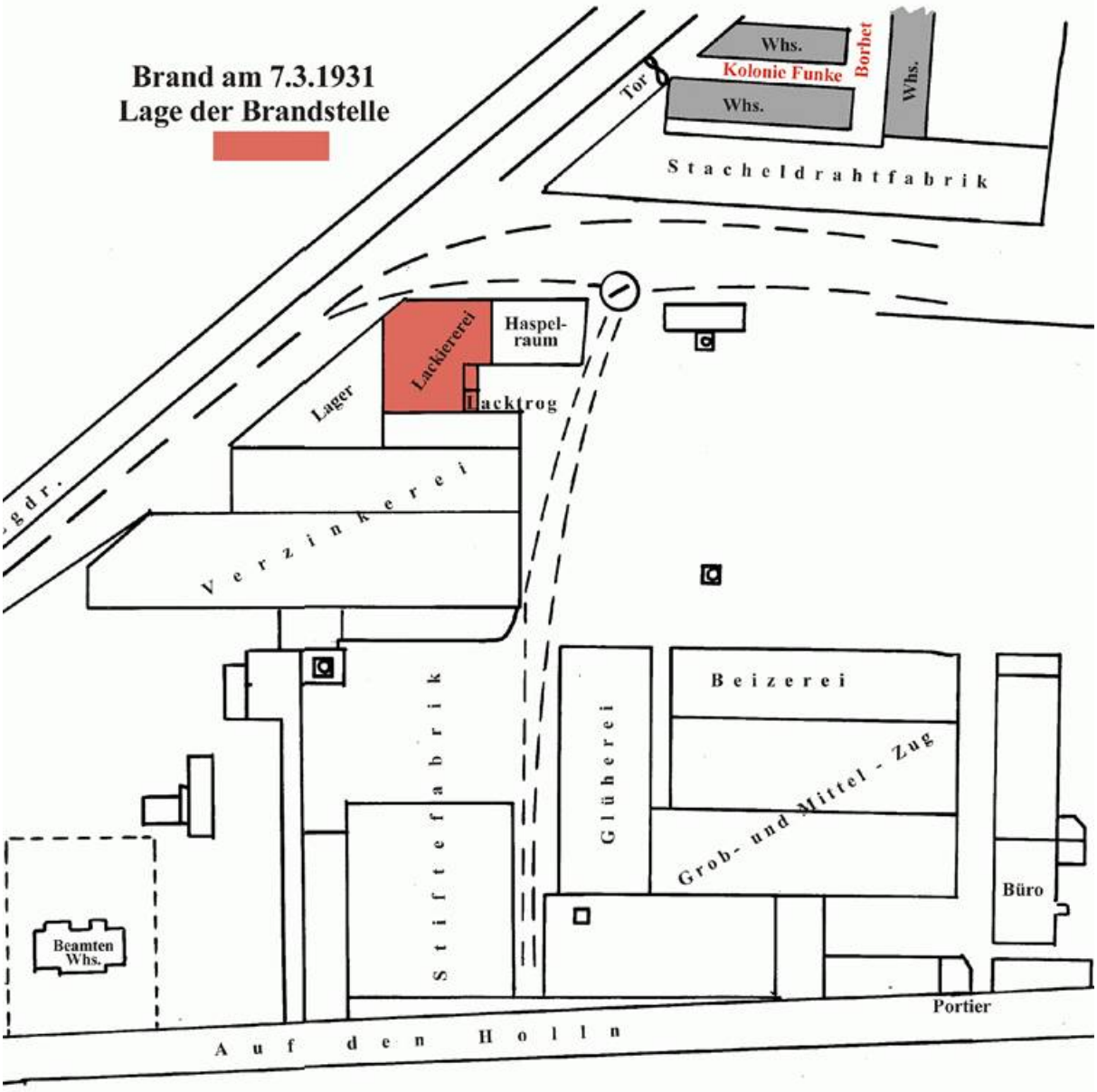
Nachfolgend eine Übersicht von Ergänzungen, Um- und Neubauten von ca. 1908 bis Ende 1940 laut Geb. Buch:

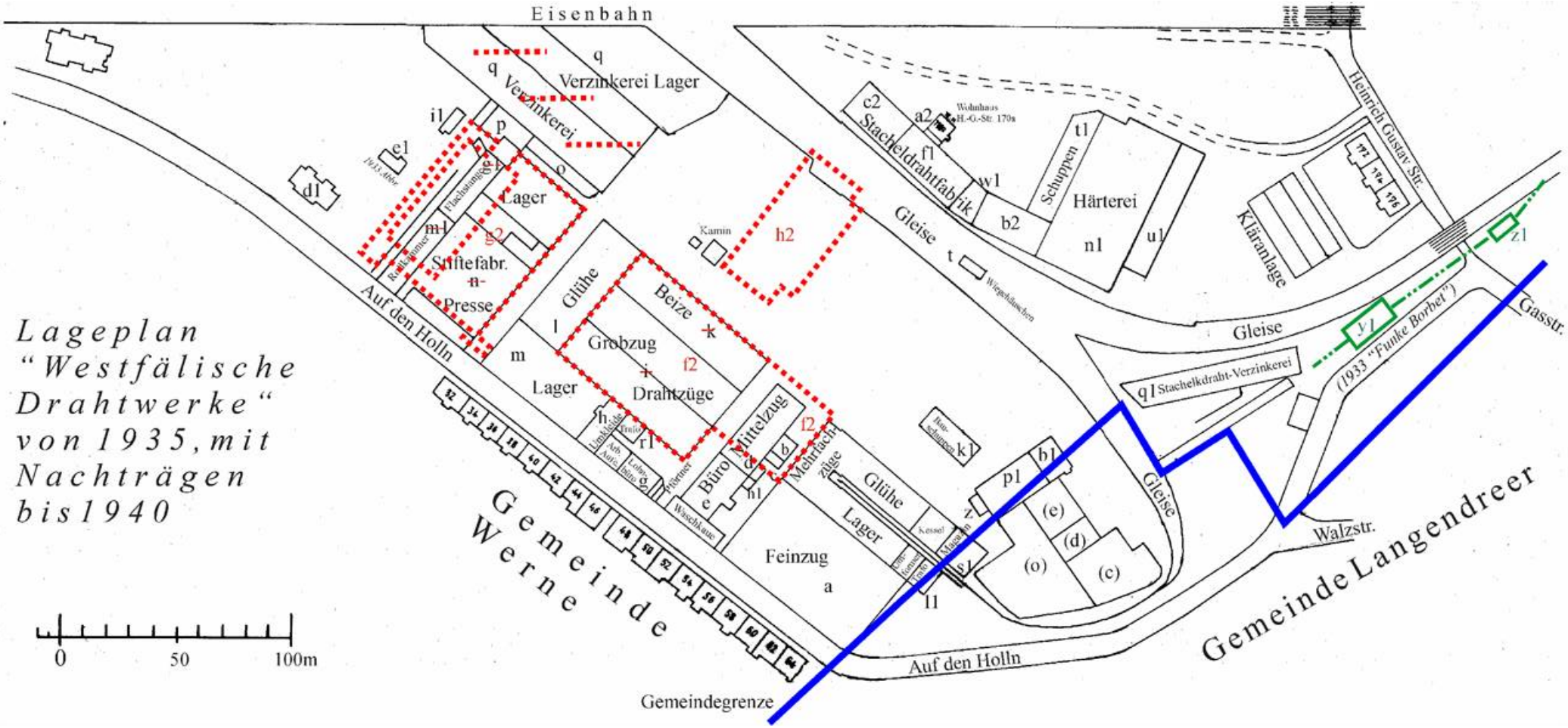
Tabelle Drahtwerke II:

Litt.	***Gebäude ab 1907*** *überwiegend in massive Wände, teilw. mit Eisenfachwerk. Dach meist Eisenbeton*	***Räume***	***Erbaut***	***Bemerkung***
b1	Werkstätten mit Schmiede		1918	Abgang a1
f1	Stacheldrahtfabrik		1910	
g1	Anbau an Stiftfabrik		1908	
h1	Büro Anbau		1909	Abbruch 1940
i1	Pferdestall mit Remise	*vormals Schrott-Haspel*	1910	Abbruch 1940
k1	Streckbahn		1915	Abbruch 1940
l1	Umformerhaus (Trafohaus)		1915	Abbruch 1940
m1	Rollkammer		1915	Abbruch 1940
q1	Stahlverzinkerei		1916	
t1	Schuppen Härterei		1923	Abbruch 1938
p1	Verlängerung Stangenzug		1916	
o1	Lagergebäude		1915	Abbruch 1938
n1	Stahlzug mit Härterei, Wäsche, Lager u. Abort		1915	Abbruch 1938
r1	Trafohaus		1921	
s1	Magazin			Gemeinde Langendreer
(d)	Schreinerei			Gemeinde Langendreer
(e)	? ? ?			Gemeinde Langendreer
	Kläranlage		nach 1933	
c2	Stacheldrahtfabrik		Nov. 1934	
b2	Stacheldrahtfabrik		1934	
a2	Pförtnerwohnhaus , *ca 10x10m*	1 ½ geschossig, im EG: 1 Küche, 3 Zimmer, Flur, 1 Klosett, DG:2 Wohnkammern, Trockenb.	Dez. 1934	*(Adresse: Heinrich Gustav Straße 170a)*
h2	Lagerhalle , 65x24m		Juli 1940	
y1	Lokomotiv Werkstätten , 25x13m	KG : 1 Kokskeller, 1 Heizkeller, 1 Abortraum, 4 Duschräume, 1 Ankleideraum, 1 Trockenraum, 1 Lager, 1 Aufenthaltsraum , EG : Werkstatt	Juli 1940	
z1	Wiegehäuschen, 11x4m		Juli 1940	
g2	Werkseingangsgebäude mit Waschkaue und Garagen	Einfahrt, Pförtner, Fahrradhalle, Motorradhalle, Aborte, Speiseausgabe, 3 Speisesäle	Juli 1940	Abgang Stiftfabrik (n)
f2	Werkshallenerweiterung		Juli 1940	Abgang Drahtwerk (i) und Beizerei (k)
d2/e2	Werkshallenerweiterung		Juli 1940	Abgang Magazin (s1)

Bemerkung aus Tabelle I, *(Lit. „q“, Nr. 22,23,25)* **:**

Nachdem die Stacheldrahtfabrik 1910 an anderer Stelle errichtet wurde (Lit. „f1“ in Tab. II), und auch der Stangenzug verlagert wurde, ist im alten Stangenzug („q“, Nr.23) ein Haspelraum, in der alten Stacheldrahtfabrik und dem dazugehörigen Lager („q“, Nr. 22 & 25) eine Lackiererei mit Lacktrog errichtet worden. Diese Lackiererei mit Lacktrog ist am 7. März 1931 abgebrannt, wie der nachfolgende Ausschnitt aus einem Plan vom 11.3.1931 darlegt. Nach dem Wiederaufbau sind die Gebäude wohl ganz der Verzinkerei zugeschlagen worden.


Brand am 7.3.1931
Lage der Brandstelle
Whs.
Kolonie Funke
Borbet
Whs.
Tor
Whs.
Stacheldrahtfabrik
Haspel-
raum
Lackiererei
Lager
Lacktrog
Verzinkerei
Stiftefabrik
Glüherei
Beizerei
Grob- und Mittel - Zug
Büro
Beamten
Whs.
Portier
Auf den Holln



Lageplan "Westfälische Drahtwerke" von 1935, mit Nachträgen bis 1940

Kesselfabrik Reinshagen

Die Firma wurde 1882 von den Ingenieuren August Reinshagen und Herman Hiby unter dem Name Reinshagen und Hiby gegründet. Nach dem Ausscheiden von Hiby führte Aug. Reinshagen die Firma alleine weiter. Die Firma stellte Dampfkessel und schwere Behälter her, welche an die benachbarten Zechen und auch an die Firma Funke-Borbet verkauft wurden. Später verlagerte sich die Produktion auf Apparate für die Nebenprodukten-Gewinnung der Zechen. [132]

Von Waldthausen Straße 16 *(Ringstraße 23)* : Erbaut um 1882 , Eigentümer 1907 : der Fabrikant August Reinshagen

Ein 2 ½ gesch. Wohnhaus *(133 m²)* der Firma Reinshagen. Dahinter ein 42 m² großer Stall mit sechs Ställen für Kleinvieh, sowie sechs Aborten. Das Whs. hatte sechs Kellerräume. Zwei Whg. im EG, die erste mit einem Keller, einer Küche, zwei hb. Zimmern und noch zwei hb. Stuben im DG. Ferner einen Stall. Die zweite EG-Whg. hatte ebenfalls einen Stall und einen Kellerraum, dazu zwei hb. Zimmer und die Küche. Im OG gab es eine Whg. mit zwei hb. Zimmern und der Küche, sowie einer nhb. Stube im DG. Die zweit OG-Whg. hatte eine Küche, zwei hb. Zimmer, einen Keller und Stall. Im DG gab es noch eine Whg. mit zwei hb. Zimmern, Küche, Keller und Stall.

Von Waldthausen Straße 20 *(Ringstraße 21)* : Erbaut um 1882 , Eigentümer 1907 : der Fabrikant August Reinshagen

Dieses Gebäude war wohl der „Firmensitz“ der Firma Reinshagen. Es war ein 1 ½ gesch. Wohnhaus von rund 13x9m Grundfläche. Die fünf Kellerräume lagen aber zu zweidrittel über der Erde. In eben diesen Kellerräumen waren drei als Büros eingerichtet. Die EG-Whg. war die Dienstwohnung des Meisters. Sie bestand aus vier hb. Zimmern, der Küche und zwei Kellern. Es gab noch drei weitere Zimmer im DG. Etwa 30m hinter diesem Haus lag noch ein kleines Aborthäuschen von 2,5x1m Größe.

1911 hatte die Firma den Telefonanschluß 878 aus der Vermittlungsstelle Bochum.

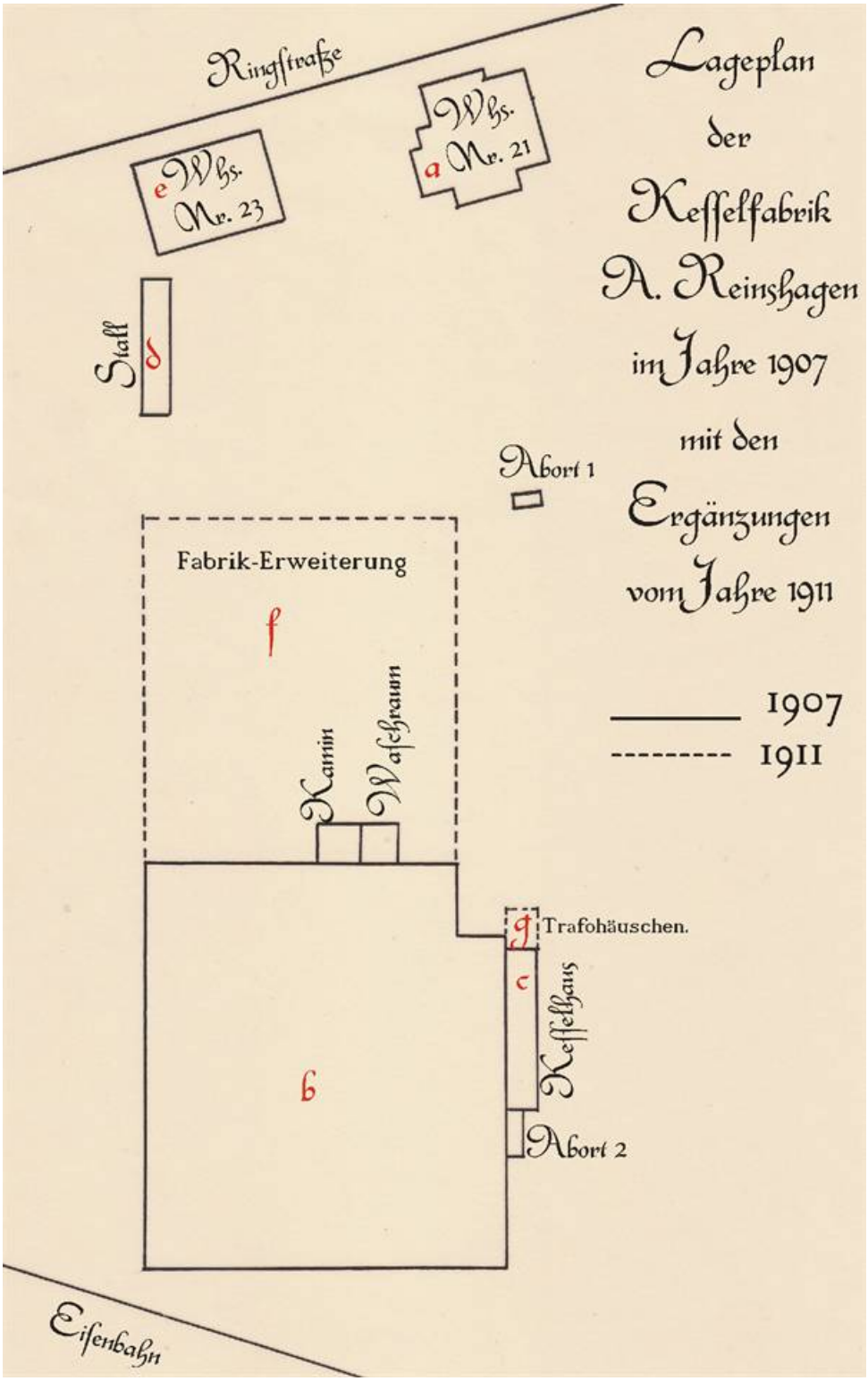
Nachfolgend eine Auflistung der Gebäude aus dem Gebäudebuch von 1907, mit den Erweiterungen nach 1907.

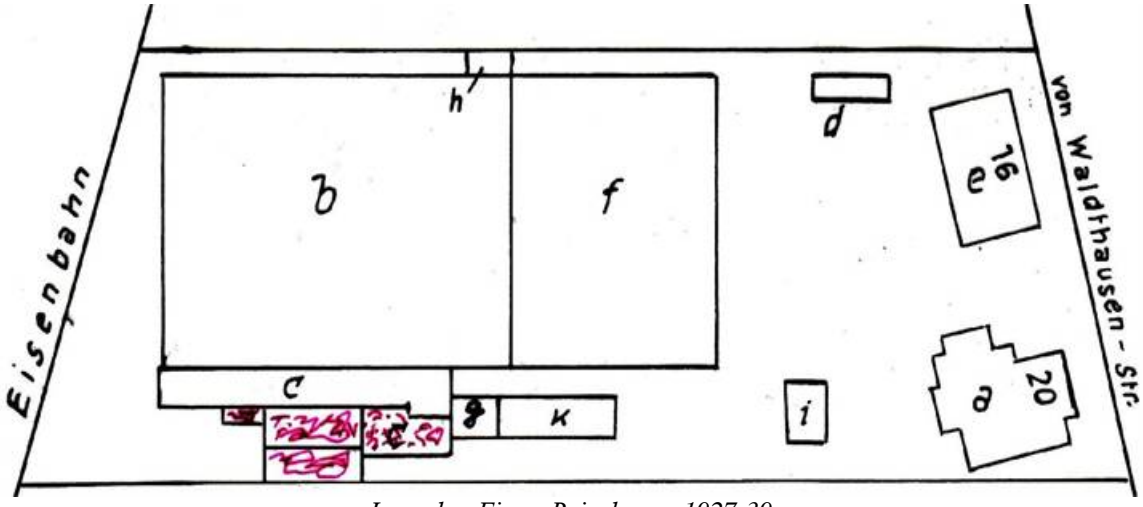
Tabelle Reinshagen I :

Nr.	*Litt.*	*Gebäude 1907*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Zustand*	*Räume*	*Erbaut*	*Eigentümer*
1	*a*	Wohnhaus mit Hofraum	1 ½	m	Z	g	siehe Haus-Nr. 20 (21)	~1882	August Reinshagen
2	*b*	Fabrik , 39,6x36,5m,	8m	m/FW	Z	g	Kesselfabrik,	~1882	August Reinshagen
3	*c*	Kesselhaus, 16.7x3,5m	1	Br.	P	m	Kesselraum	~1882	August Reinshagen
4	*d*	Stallgebäude	1 ½	m	Z	g	siehe Haus-Nr. 16 (23)	~1882	August Reinshagen
5	*e*	Wohnhaus mit Hofraum	2 ½	m	Z	g	siehe Haus-Nr. 16 (23)	~1882	August Reinshagen
6	*zu b*	Abort 2, 7,7 m²	1	FW	P	m	5 Aborte, 1 Pissoir	~1882	August Reinshagen
7	*zu b*	Waschraum, 14 m²	1	FW	P	g	1 Waschraum	~1882	August Reinshagen
8	*zu b*	Kamin, 4x4m						~1882	August Reinshagen
9	*zu a*	Abort 1, 2,5x1m						~1882	August Reinshagen
		Neubauten nach 1907 :							
10	*f*	Fabrikgebäude Erweiterung, 1100 m² , 34x35m	1	m/FW	P	NB	eine Halle	März 1911	August Reinshagen
11	*g*	Trafo-Häuschen, 14 m²	1	m	P	NB	Traforaum	März 1911	August Reinshagen
12	*h*	Acetylenanlage, 3,5x2m	1	m	P	NB	1 Raum	Mai 1927	August Reinshagen
13	*i*	Abortgebäude, 4x3m	1	m	P	NB	Neubau des Abortgebäudes	Aug. 1927	August Reinshagen
15	*k*	Aufenthalts- u. Waschraum, 13,5x4m *(Abgang Kesselhaus c)*	1	m	P	g	1 Aufenthaltsraum 1 Waschraum 2 Brauseräume	Feb. 1939	Dipl. Ing. Max Doelke & Ehefrau Christine, geb. Reinshagen

Karten siehe nächste Seite.

132 / Quelle : K. Albers, Heimatbuch Langendreer-Werne, 1963





Lageplan Firma Reinshagen 1927-39

Wirth , Waldthausen & Schulz, GmbH

später **Raschig GmbH**

1887 errichteten die Herren Dr. Ernst Wirth, Hugo von Waldthausen und Otto Schulz auf dem Gelände eine Teerdestillation. 1918 verkauften die Inhaber den Betrieb an die Firma Dr. F. Raschig GmbH in Ludwigshafen. Bis um 1929 firmierte der Betrieb aber noch unter dem alten Namen. Nach 1918 wurde der Betrieb umfänglich erweitert und ausgebaut. [133]

Von Waldthausen Straße 24 *(Ringstraße 15)* : Erbaut um 1887 , Eigentümer 1907 : Wirth, Waldthausen & Schulz, GmbH

Hier war der Firmensitz der Chemischen Fabrik Wirth, Waldthausen und Schultz.

Das 2 ½ gesch. Wohnhaus *(ca. 165 m²),* mit Hofraum, hatte fünf Kellerräume, im EG eine Küche und drei hb. Zimmer, sowie ein hb. Zimmer im nachfolgenden Anbau. Im OG gab es noch fünf hb. Zimmer, ferner im DG nochmals fünf hb. Zimmer, sowie zwei nhb. Zimmer. Diese Räume wurden laut Gebäudebuch alle vom „Eigentümer“ genutzt. Im eben erwähnten 1 ½ gesch. Anbau *(ca. 111 m²)* wohnte der Meister der Fabrik. Er bewohnte hier vier Keller, im EG eine Küche und drei hb. Zimmer, im DG noch weitere fünf hb. Stuben. Hinzu kam noch Hausgarten.

Ende 1938 wurden die Räume umgebaut, bzw. die Nutzung geändert, und konnten ab Februar 1939 genutzt werden. Im Haupthaus wurden die drei Zimmer und die Küche als Büroräume umgebaut/genutzt und ein WC eingebaut. Die Whg. im OG blieb als Whg. bestehen, und bestand nun aus einer Küche, einer Speisekammer, einem WC, vier Zimmern und einem Erker und Balkon. Im DG gab es jetzt sechs Zimmer und einen Bodenraum. Die Zimmer im Anbau wurden im EG als Büro´s genutzt, mit WC, in den fünf Zimmer im DG war die Registratur. Zur Straße hin wurde eine Glasverkleidung gebaut.

Der Anbau wurde später dreigesch. ausgebaut und hat heute die Adresse „Von Waldthausen Straße **26**“.

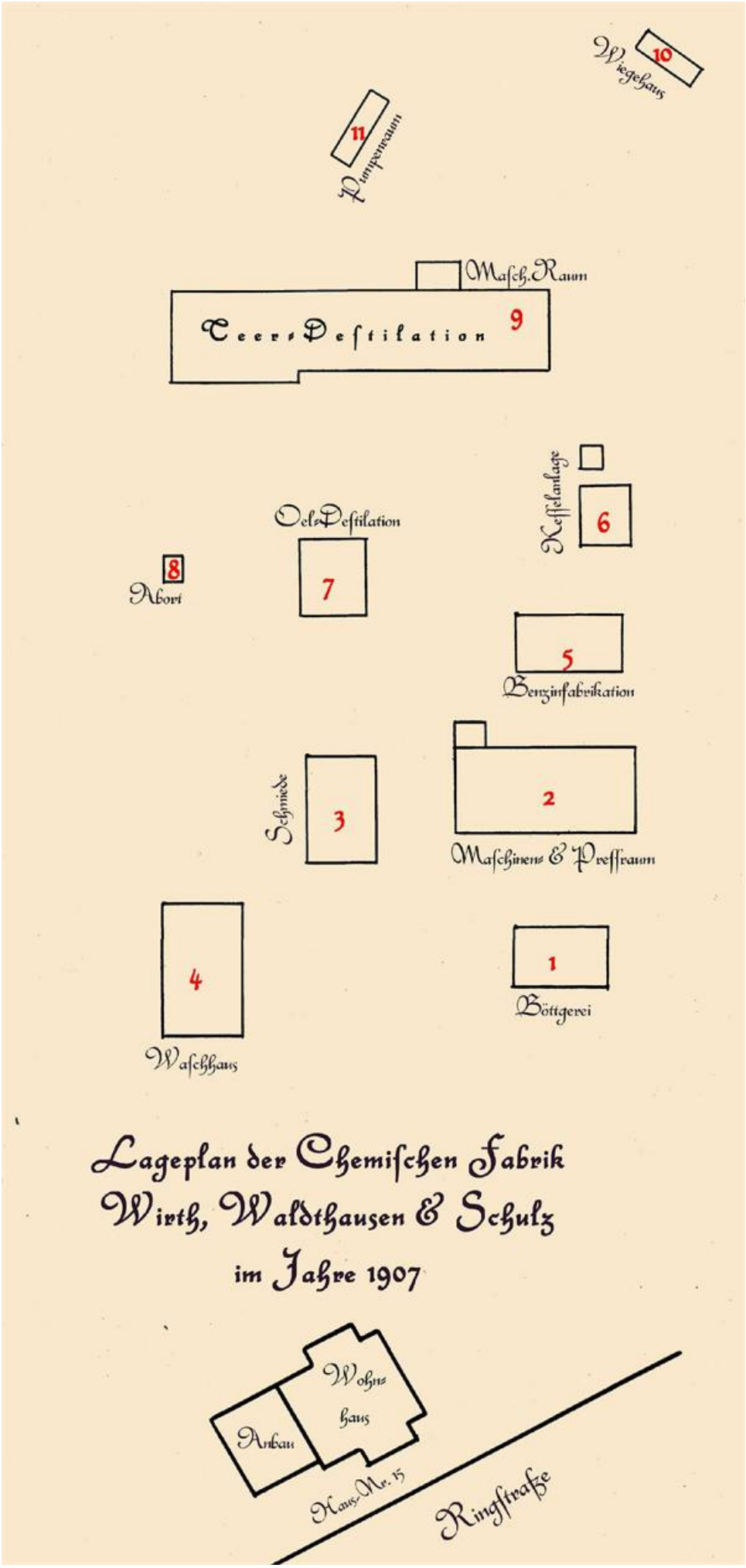
1911 hatte die Firma den Telefonanschluß 164 aus der Vermittlungsstelle Bochum.

Tabelle Raschig I :

Nr.	***Gebäude im Jahre 1907***	***Stockw.***	***Wände***	***Dach***	***Räume***
	Wohnhaus mit Anbau, 165 und 111 m²				siehe vorige Beschreibung
1	Böttgerei[134]	1	m	W	
2	Maschinen- und Pressraum	2	m	W	
3	Schmiede	1	m	W	
4	Waschkaue	1	m	P	1 Werkraum, 1 Waschraum, 1 Lagerraum
5	Benzinfabrikation	1	offen	W	
6	Kesselanlage	1	offen	W	
7	Oel-Destillation	1	offen	W	
8	Abort	1	FW	P	2 Aborte
9	Teer-Destillation	2	FW	P	
10	Wiegehaus	1	Bretter	Gewölbe	
11	Pumpenhaus	1	FW	P	

Lageplan siehe nächste Seite

133 / Quelle : K. Albers, Heimatbuch Langendreer-Werne, 1963
134 / Böttgerei=Böttcherei=Küferei=Faßbinderei= Faß-Herstellung



Lageplan der Chemischen Fabrik Wirth, Waldthausen & Schulz im Jahre 1907

Tabelle Raschig II :

Litt.	*Gebäude 1920-22*	*fertig ab*	*Stockw.*	*Wände*	*Dach*	*Räume*	*Nr. Alt*
k	Waschkaue						
m	Lok-Schuppen , 53 m²	Februar 1920	1	m	P	Raum für eine Benzol-Lok	
n	Pumpenanlage, 43 m²	Januar 1921	1	m	W	Gebäude für 3 Teerpumpen	
2	Anthrazenverarbeitungsgebäude	Altbau	1	m	W	Anthrazenverarbeitung[135]	***2***
o	Schlossereigebäude, 181 m²	Oktober 1920	1	m	W	1 Schlosserei, 1 Waschraum	***5***
p	2 Pechhallen, 844 m²	Oktober 1920	1	S	W	unter den Hallen sind 4 Pechbunker und 2 Pechkühler	
q	Teerdestillationsanlage, 166 m²	Januar 1921	1	m	W	Teerdestillation	
r	Laboratorium und Waschkaue	Dezember 1921	2	m	Z+P	3 Laboratorien, 1 Waschkaue	
s	Autogarage, 36 m²	Oktober 1922	1	m	P	1 Garage	
						Teerdestillation	***9***
						Oel-Destillation	***7***
						Kesselanlage	***6***
						Waschhaus	***4***
						Schmiede	***3***
						Böttgerei	***1***

Die schwarzen alten Nummern zeigen die ungefähre Lage der Gebäude aus dem alten Plan von 1907.

Lageplan siehe nächste Seite

Weitere Veränderungen / Erweiterungen laut Gebäudebuch :

1910 wird in einem nicht verzeichneten „Gebäude-Abmelde-Formular“ folgendes vermerkt :

Litt. „g“ Kokerei Wirtz, in Abgang ein Wagenhäuschen, welche vollständig verfallen und unbenutzbar, Parz. 1634/158

1925 wurde hinter der Dachpappenfabrik ein neues Trafohaus errichtet.

1927 ist über den Gleisen vor der Dachpappenfabrik eine offene Verladehalle von rund 560 m² gebaut worden.

1934 wurde ein rund 480 m² großer Lagerschuppen errichtet.

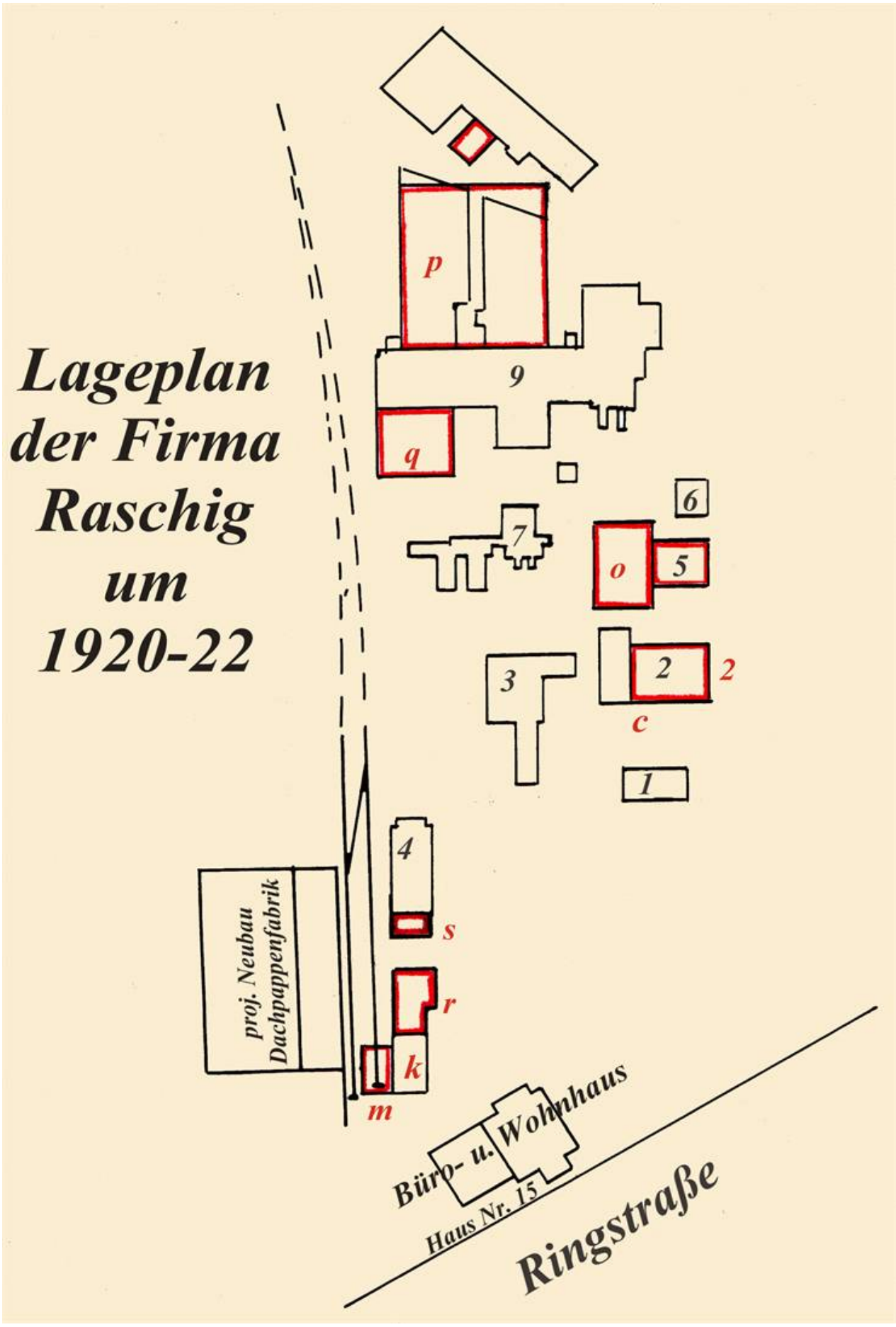
1935 ist das alte Waschkauengebäude (*k)* erweitert worden.

1937 hat man ein neues Aufenthalt- und Feuerwehrgebäude errichtet.

1939 wurde hinter dem Whs. Nr. 24 das Waschkauengebäude *(k)* mit Elektro-Schweißwerkstatt *(zweigesch. mit Teerpappendach)* umgebaut. Im EG lag die Waschkaue mit zwei Baderäumen, eine Durchgang zu der Elektro-Schweißwerkstatt. Im OG waren zwei Umkleideräume.

1939 wurde der alte Maschinen- und Preßraum *(2 / c)*, bzw. die Anthrazenverarbeitung, umgebaut und erweitert. Es gab jetzt hier eine Maschinenhalle, einen Raum für Anthrazenöl, einen Traforaum, einen Raum für eine Zentrifuge, eine Kristalliationsschleuder und einen Raum für die Anthrazenschleuder

135 / Anthracen = in Steinkohlenteer enthaltener, in gelblichen Blättchen kristallisierender aromatischer Kohlenwasserstoff, der fast ausschließlich zu Anthrachinon oxidiert und zu Farbstoffen weiterverarbeitet wird.


Lageplan der Firma Raschig um 1920-22
p
9
q
6
7
o
5
3
2
2
c
1
4
s
r
k
m
proj. Neubau Dachpappenfabrik
Büro- u. Wohnhaus
Haus Nr. 15
Ringstraße

Ziegeleien

(siehe im Stichwortverzeichnis unter „5. Ziegeleien :“)

Die Entwicklung der „Werner Teiche“

von den

„Schlamm- / Klärteichen“

zum

„Naherholungsgebiet“

(Stand Nov. 2007)

Die heute sogenannten „Harpener Teiche“ wurden im vorigen Jahrhundert bis in die 90er Jahre und auch heute noch von Werner Bürgern „Werner – Teiche“ , bzw. „Schlamm - Teiche“ genannt.

Warum ? : Die frühere Zeche Heinrich Gustav, seit 1929 Zeche Robert Müser, führte bis zur Stillegung am 31.3.1968 das anfallende Wasser aus der Kohlenwäsche in das von Bergschäden auch abgesunkene Bach-Tal zwischen der alten Werner Str. und der Eisenbahnstrecke ein. Das anfallende Grubenwasser wurde ebenfalls, genau wie heute, dort eingeleitet. Das Wasser der Kohlenwäsche führte auch den Kohlen-Schlamm mit zu den Teichen, so daß sich im Laufe der Jahre die unterschiedlichen Teichgrößen zu Schlamm-Teichen entwickelten.

Nach der Stillegung der Zeche Robert Müser am 31.3.1968 versuchten viele Klein- und Kleinst-Firmen die Schlamm-Kohle zu bergen und zu verkaufen. Es gelang einigen, aber die meisten mußten aufgeben und so mancher Bagger blieb im Kohlen-Schlamm stecken.

Mitte der 1980er Jahre wurden die Teiche und das umliegende Gelände zum Naherholungs-Gebiet neu gestaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der von allen, besonders von Kinder und Jugendlichen, bekannte „Monte-Schlacko“ abgetragen.

„Monte-Schlacko“ war eine Bergehalde, die zwischen zwei Teichen lag, welche früher durch eine Seilbahn mit Schacht Jacob verbunden war.

Seit diesem Zeitpunkt der Umgestaltung hießen die „Werner Teiche“ nun „Harpener Teiche“.

Grund : Die Teiche liegen im Gemarkungsbereich von Harpen, das war früher zwar auch so, aber da alles hier schmutzig und schlammig war, gehörte der Teich, oder das unansehnliche Gelände zur Zeche, also nach Werne.

Zum Thema Grubenwasser :

Seit Bestehen der Zechen wurde das anfallende Grubenwasser nach über Tage gepumpt und durch verschiedene Kanäle im Bereich des Über-Tage-Geländes in die Teiche eingeleitet.

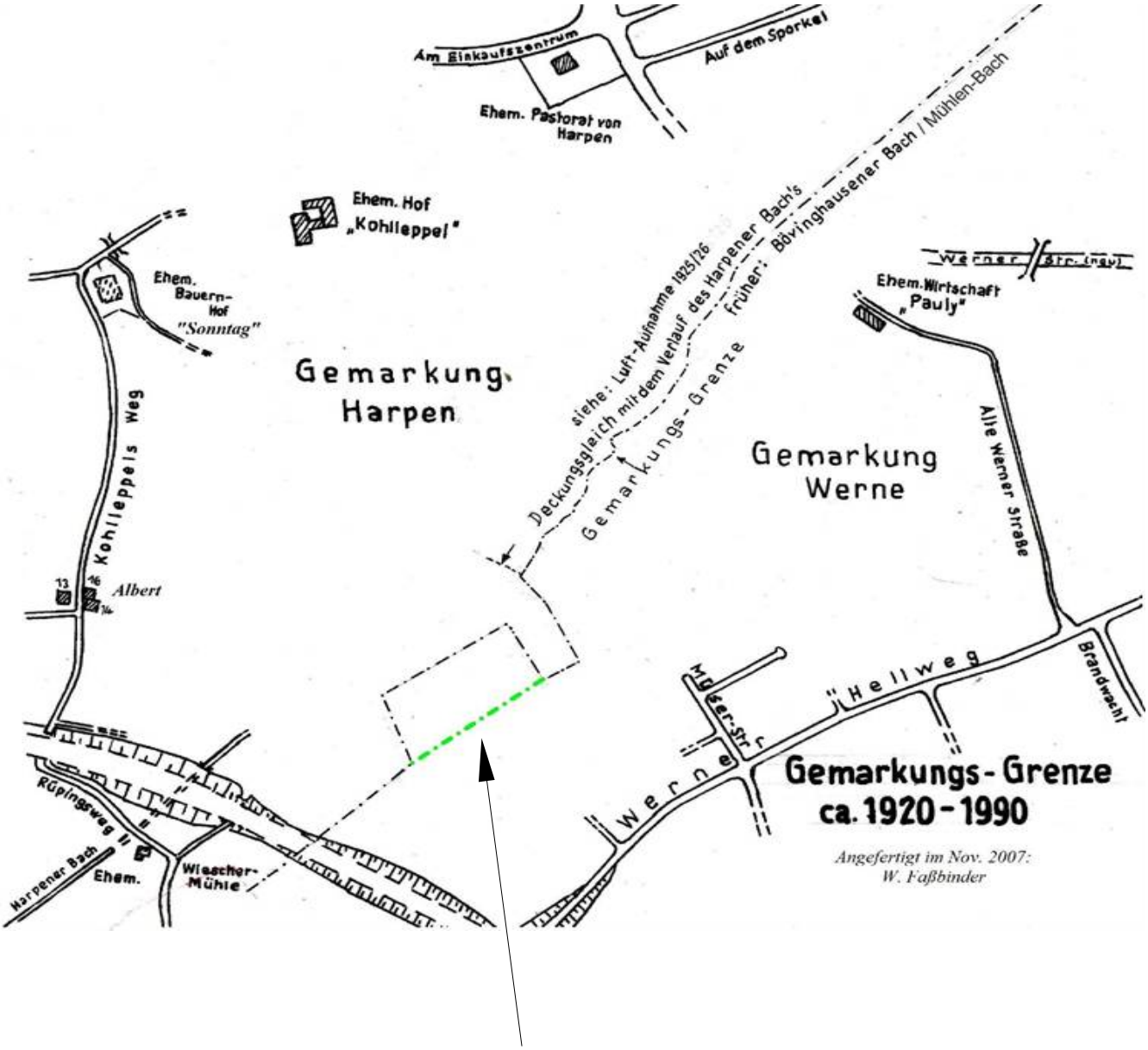
In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde eine neue Rohrleitung vom Schacht Arnold in nördlicher Richtung zum Harpener Teich gelegt. (Siehe S. 55 Punkte : Scht. Arnold - A - B - C - D - E).

Der Wasserstand wird z.Zt.(im Jahre 2007) im Schacht Arnold mit Tauchpumpen ca. 50m oberhalb der 6. Sohle bei einer Tiefe von - 406NN = 519m Teufe gehalten. Dieser, durch das Pumpen gehaltene, Wasserstand muß gehalten werden, damit die umliegenden Zechen und somit auch die weit entfernten Zechen nicht absaufen, weil die Bergwerke alle in irgendeine Form miteinander verbunden sind, sei es durch Blindschächte, Streben, Querschläge, Richtstrecken u.v.a.

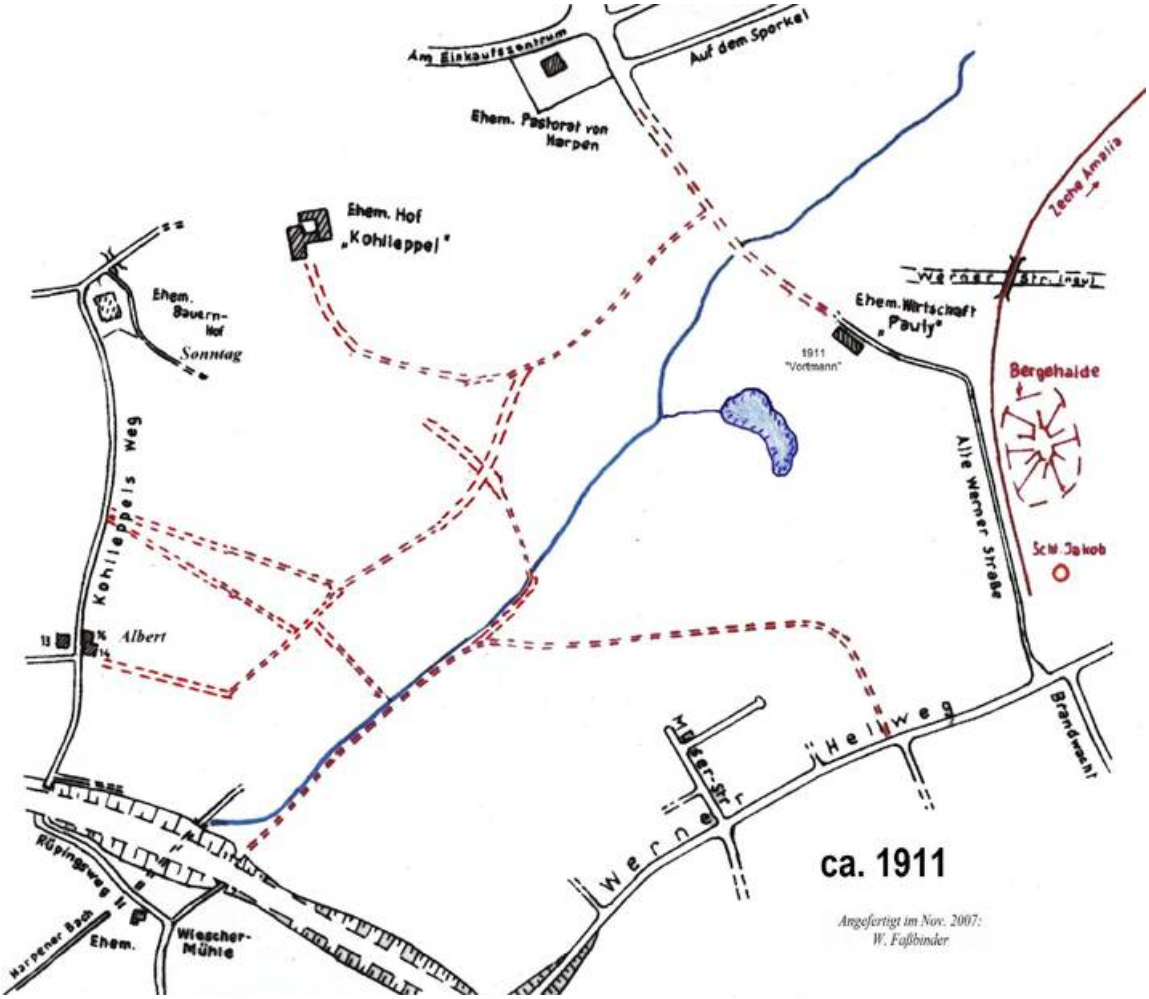
Diese Grubenwässer haben eine ziemlich gleichbleibende Temperatur von ca. 20°C und einen relativ hohen Salzgehalt und auch Anteil an Schwermetallen. Dadurch frieren die Teiche auch im Winter nicht zu, sodaß sich hier viele Vögel aufhalten , die sonst im Winter hier nicht zu sehen wären. Auch haben sich durch den hohen Salzgehalt hier Planzen angesiedelt, die hier sonst nicht heimisch wären.

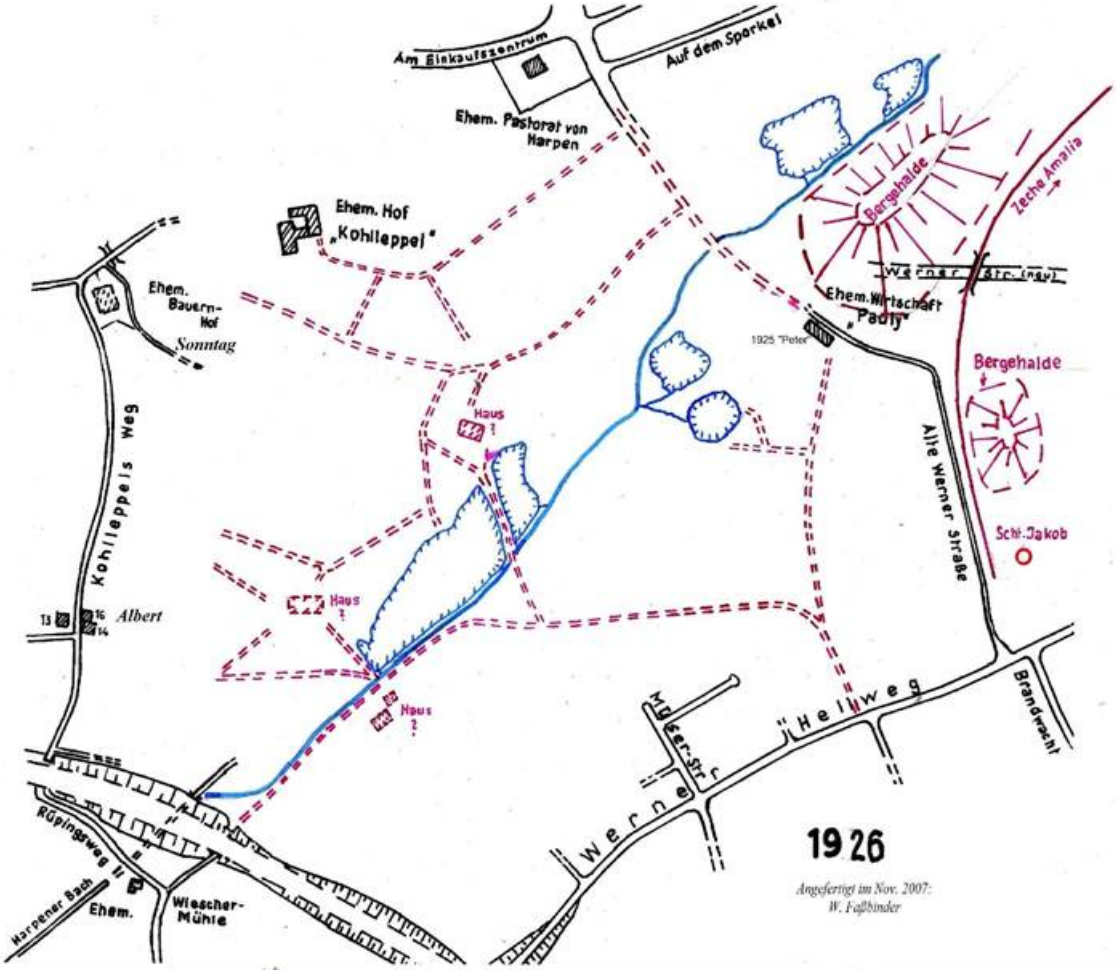
Seit Juni 2012 wird dieses Grubenwasser, vor der Einleitung in die Werner Teiche, genutzt, um über Wärmetauscher zur Beheizung der „Von-Waldthausen-Schule“ und der „Willy-Brandt-Schule“, sowie der Haupt-Feuerwehr-Wache zu dienen. Ferner kann durch erweiterte Techniken die Temperatur für Schwimmbecken oder Duschen auf ca. 50° angehoben werden.

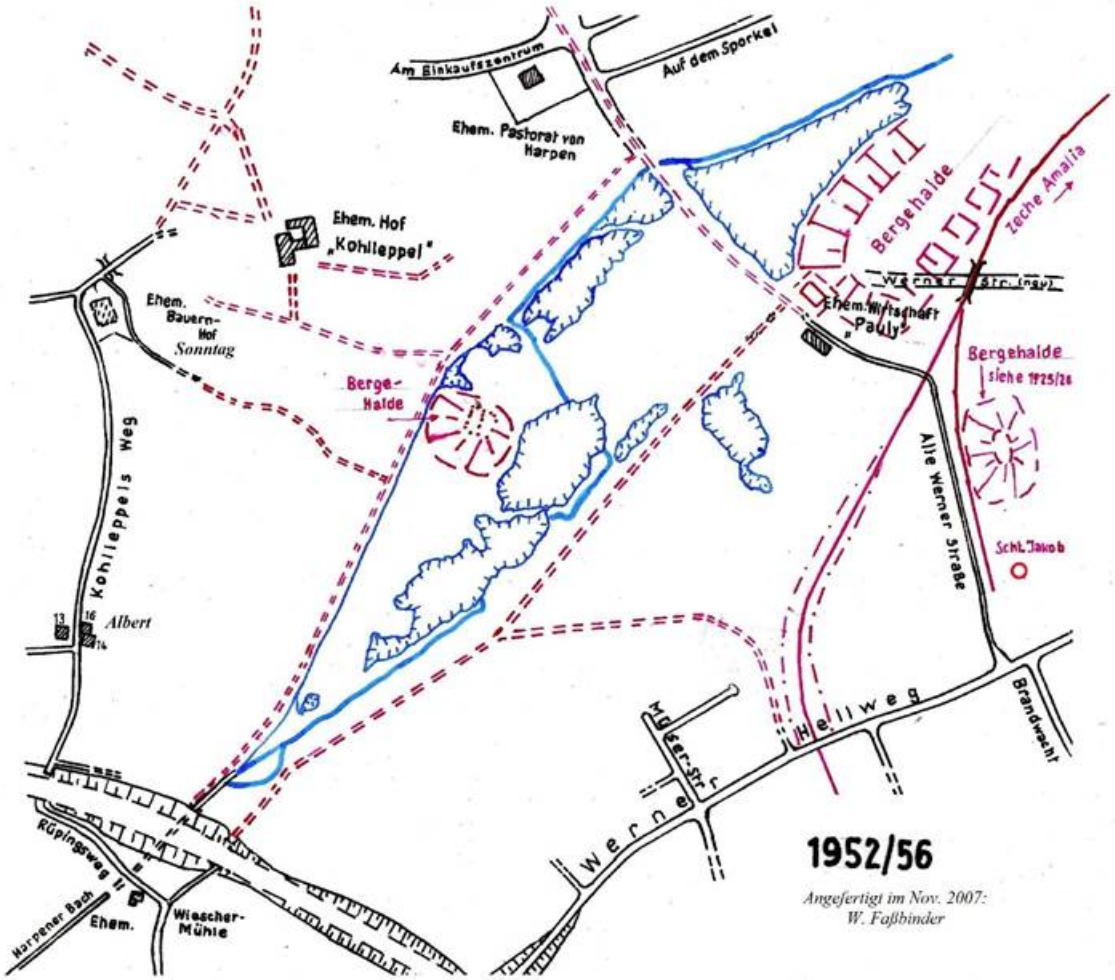
Nachfolgend die Entwicklung der Werner Teiche anhand von Zeichnungen, aber mit dem heutigen Straßennetz.

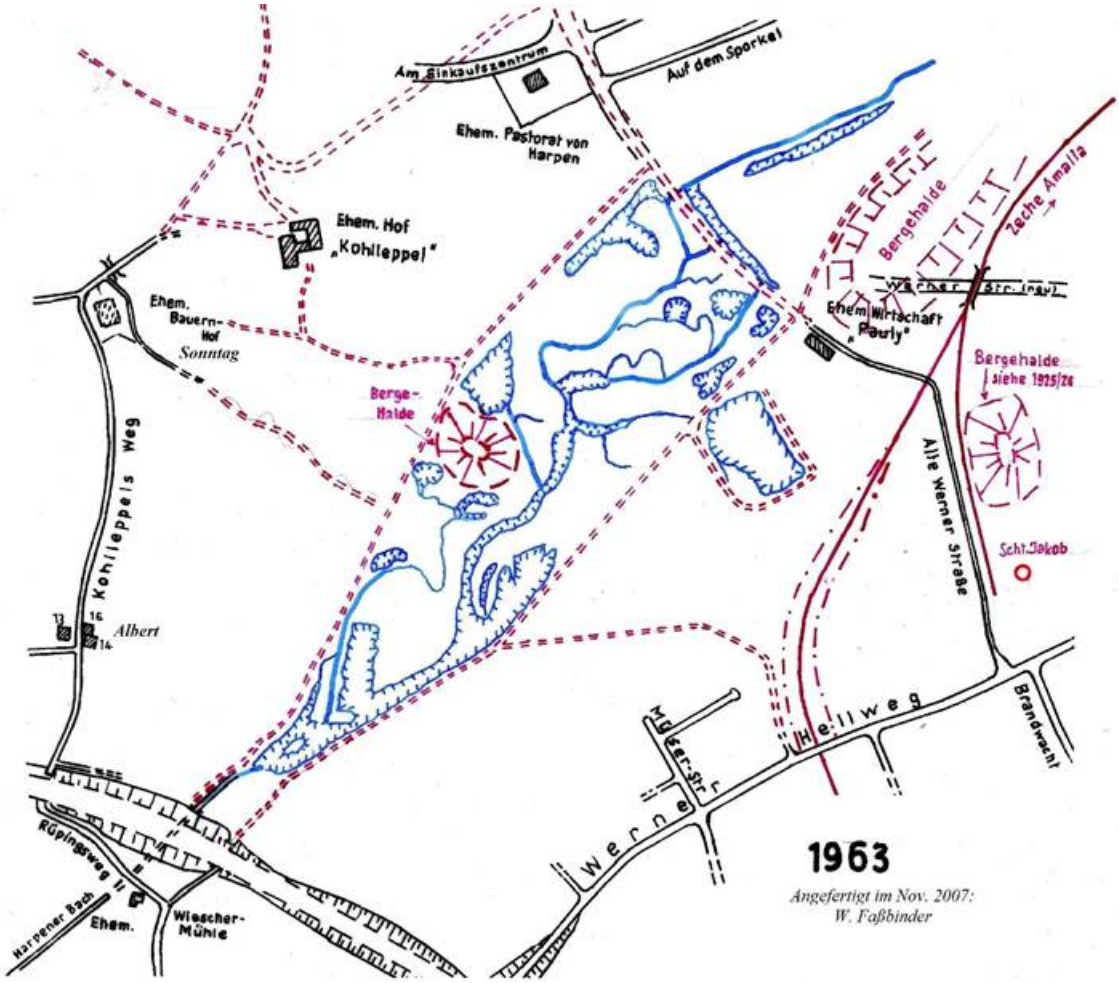


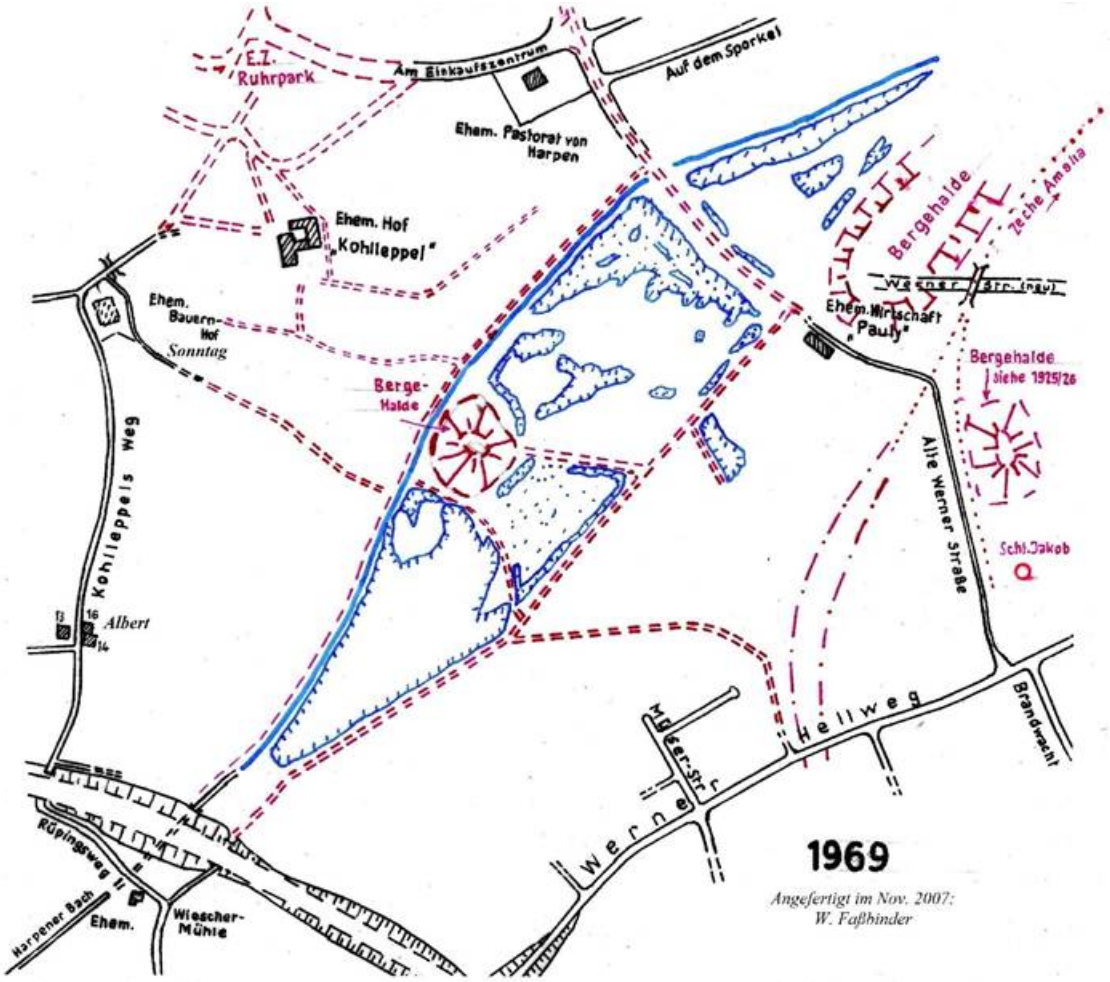
In Grün eingezeichnet die Gemarkungsgrenze bis zum Bau des „Staudengartens“

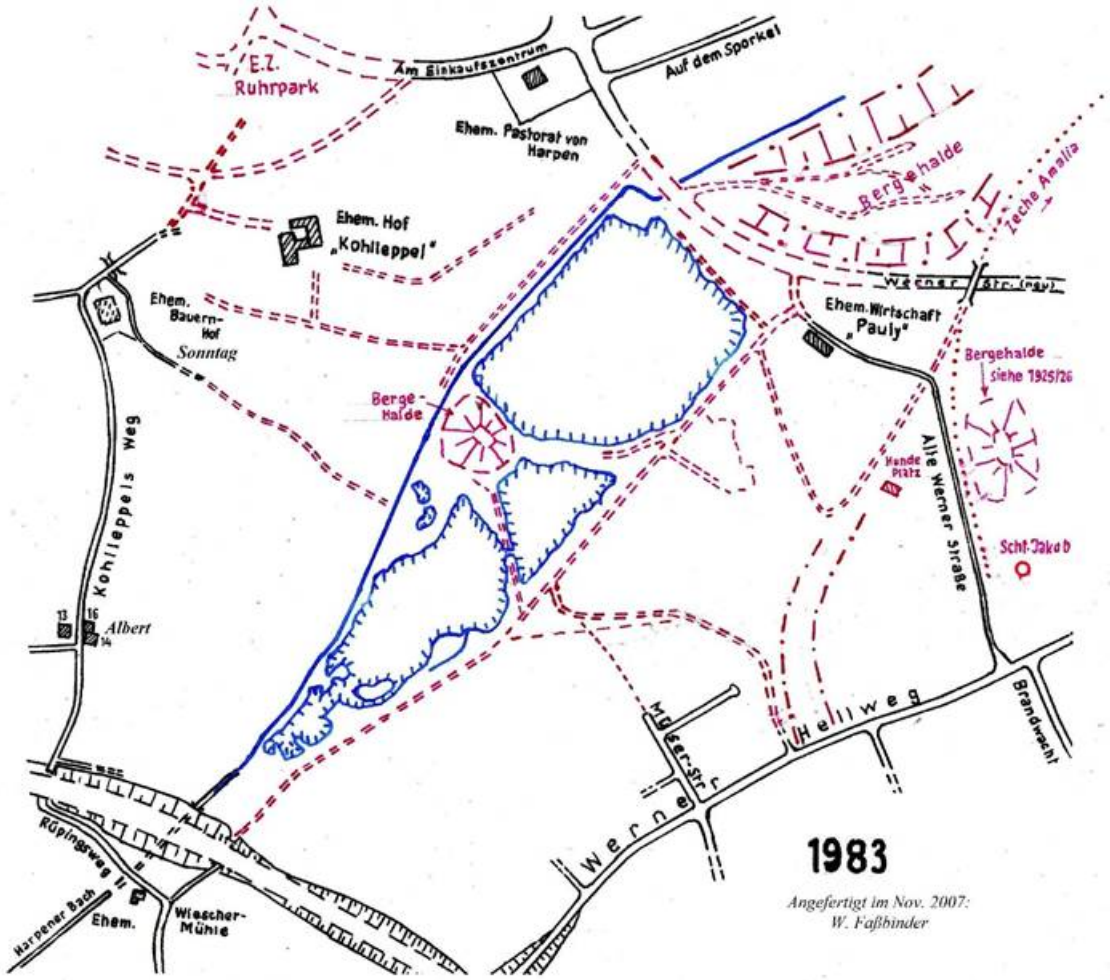

Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof
Sonntag
Kohlleppels Weg
Albert
Zeche Amalia
Werner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
1911 "Vortmann"
Bergehalde
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Brandwacht
Müser-Str.
Werner Hellweg
Rüpingsweg II
Harpener Bach
Ehem.
Wiescher-Mühle
ca. 1911
Angefertigt im Nov. 2007:
W. Faßbinder

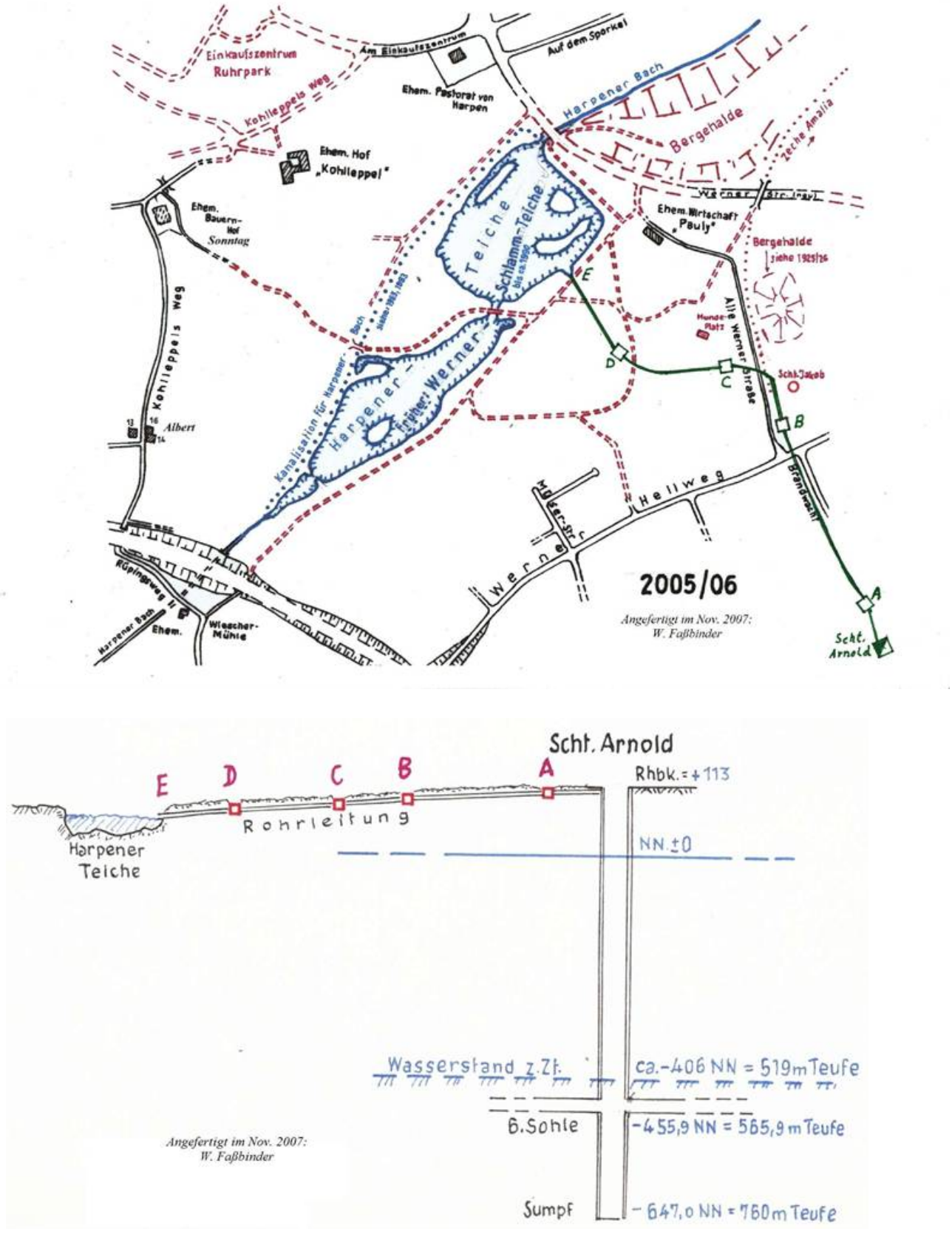

Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof
Sonntag
Kohlleppels Weg
Albert
Haus ?
Haus ?
Haus ?
Bergehalde
Zeche Amalia
Werner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
1925 "Peter"
Bergehalde
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Brandwacht
Müser-Str.
Werner Hellweg
Rüpingsweg II
Harpener Bach
Ehem.
Wiescher-Mühle
1926
Angefertigt im Nov. 2007:
W. Faßbinder


Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof Sonntag
Berge-Halde
Bergehalde
Zeche Amalia
Werner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
Bergehalde siehe 1925/26
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Kohlleppels Weg
Albert
Brandwacht
Hellweg
Werner
Rüpingsweg II
Harpener Bach
Ehem. Wiescher-Mühle
1952/56
Angefertigt im Nov. 2007: W. Faßbinder


Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof Sonntag
Berge-Halde
Bergehalde
Zeche Amalia
Werner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
Bergehalde siehe 1925/26
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Kohlleppels Weg
Albert
Brandwacht
Hellweg
Werner
Rüpingsweg II
Harpener Bach
Ehem. Wiescher-Mühle
1963
Angefertigt im Nov. 2007: W. Faßbinder


E.Z. Ruhrpark
Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof Sonntag
Berge-Halde
Bergehalde
Zeche Amalia
Wegner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
Bergehalde siehe 1925/26
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Kohlleppels Weg
Albert
Hellweg
Brandwacht
Mager-Str.
Werne
Rüpingsweg
Harpener Bach
Ehem. Wiescher-Mühle
1969
Angefertigt im Nov. 2007: W. Faßbinder


E.Z. Ruhrpark
Am Einkaufszentrum
Auf dem Sporkel
Ehem. Pastorat von Harpen
Ehem. Hof „Kohlleppel"
Ehem. Bauern-Hof Sonntag
Berge-Halde
Bergehalde
Zeche Amalia
Wegner Str. (neu)
Ehem. Wirtschaft „Pauly"
Bergehalde siehe 1925/26
Hunde Platz
Alte Werner Straße
Schl. Jakob
Kohlleppels Weg
Albert
Hellweg
Brandwacht
Mager-Str.
Werne
Rüpingsweg
Harpener Bach
Ehem. Wiescher-Mühle
1983
Angefertigt im Nov. 2007: W. Faßbinder



Unmaßstäbliche Darstellung der Wasserhaltung Schacht Arnold zu den Werner Teichen im Querschnitt *(Stand Nov. 2007)*.

Rechts : Im Winter 1979 , Blick von der Müserstraße auf die Halde „Monte Schlacko“.

Unten : Herbst 1992

Panorama November 2011

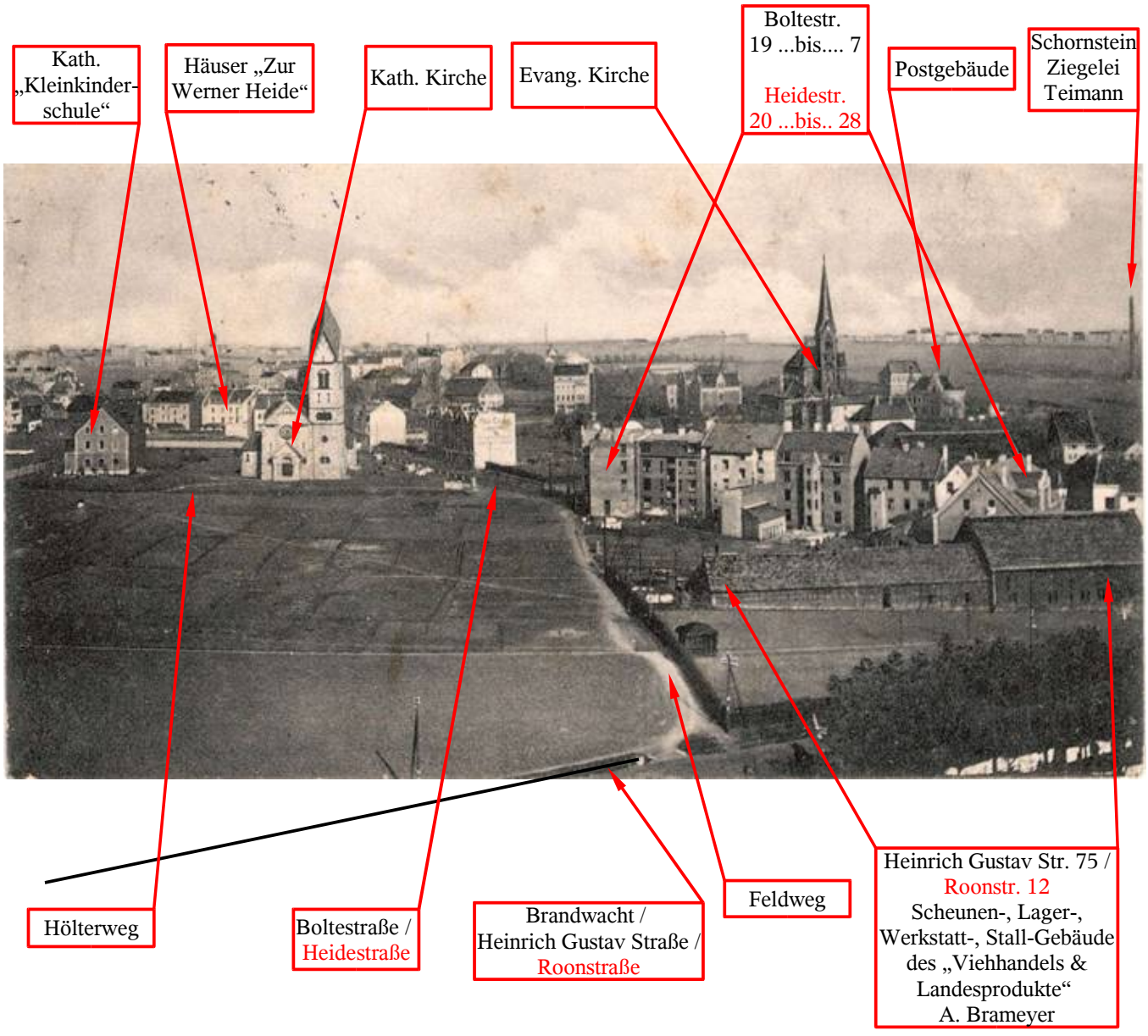
Panorama September 2013

Rechts : im August 2013.
Einleitung der Grubenwässer.
Man sieht hier deutlich die Eintrübungen.

Alte Foto´s

Gesamtansicht Werne aus Westen

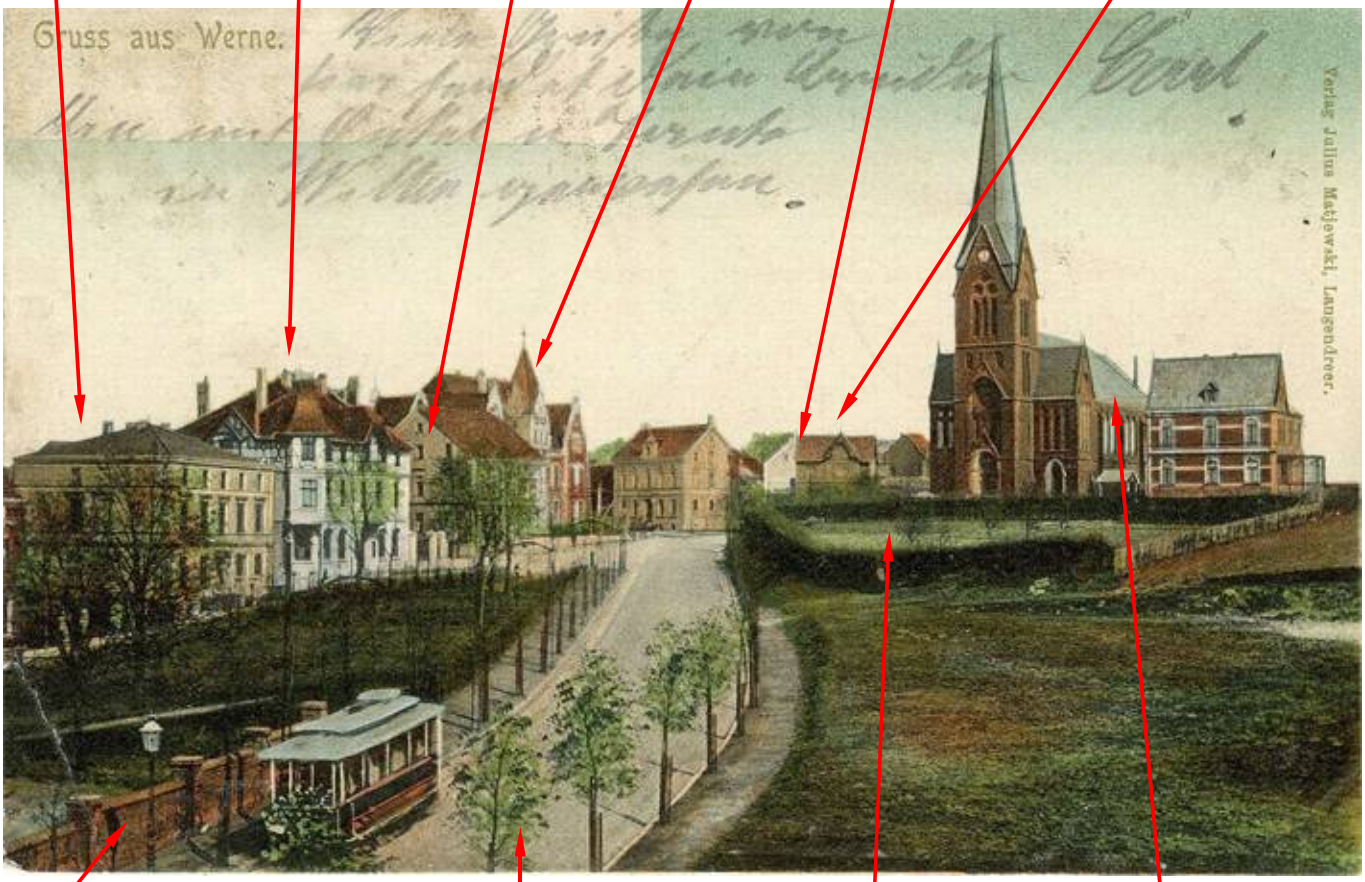
Die nachfolgende Postkarte [136] aus dem Jahr um 1915, zeigt den Blick von der Schachtanlage Arnold *(vom Schachtgerüst oder der alten Bergehalde)* in Richtung Osten auf Werne.



136 / freundlicherweise zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Der Amtshausplatz

Postkartenansicht [137] vom Beginn der Kreyenfeldstraße in Richtung Evang. Kirche / Amtshausplatz um 1903.



Wittekindstr. 87 / Mittelstr. 7

Wittekindstr. 89 / Mittelstr. 9 „Heinemann“

Altes Amtshaus, danach Polizeistation

Neues Amtshaus

Kreyenfeldstr. 34 / Kaiserstr. 18 „Kersten“

Lütge Heide 2 / Friedhofstr. 2

Mauer Kreyenfeldstr. 7 / Kaiserstr. 7 „Kohlleppel“

Kreyenfeldstraße / Kaiserstraße

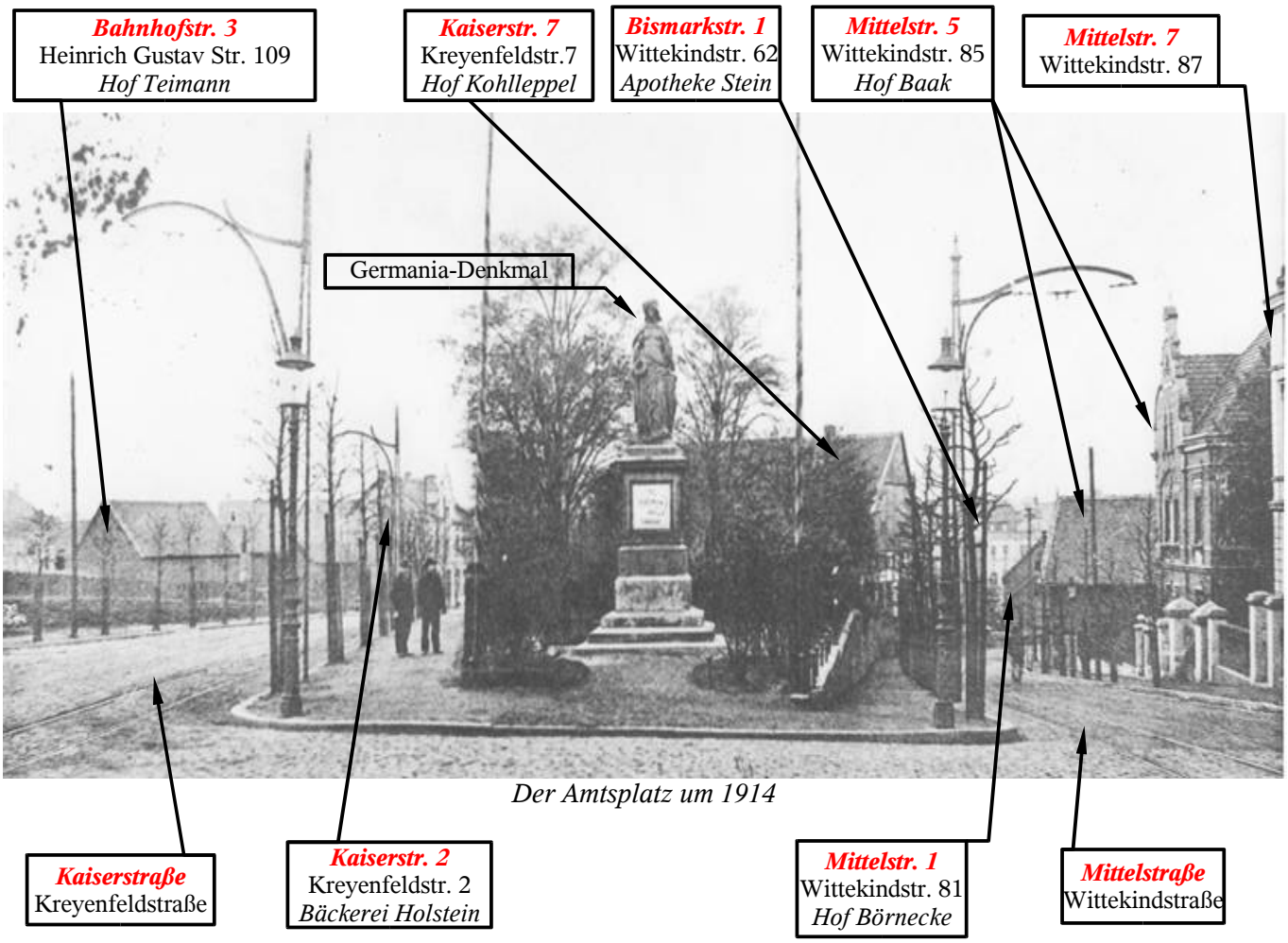
Gemeinde-Grundstück Kaiserstr. 12 / Kreyenfeldstr. 22 , ab 1904 das „Postamt“

Evang. Kirche mit Pfarrhaus rechts

137 / freundlicherweise zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Eine Postkarte [138] vom Beginn der Kreyenfeldstraße in Richtung Evang. Kirche / Amtshausplatz um 1910.

138 / freundlicherweise zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte



Der Amtsplatz um 1914

Der Amtsplatz um 1914/20

Links das alte Amtshaus von 1876, welches nach dem Bau des neuen Amtshauses, rechts, im Jahre 1899, zur Polizeistation Werne wurde.

Der Werner Hellweg

500/*157*/*75*
Eisenwaren
Tacke

498/*159*/*77*
Bäckerei
Höflich

482/*Poststr. 37*
Kolonialwaren
Grau

491/*170*/*80*
Jungermann ,
Uhrmacher Albers /
Kolonialwaren
Ackermann & Co.

499/*162*/*76*
Buchbinderei &
Handel Conrads,
Fotografie Hiller /
Wille

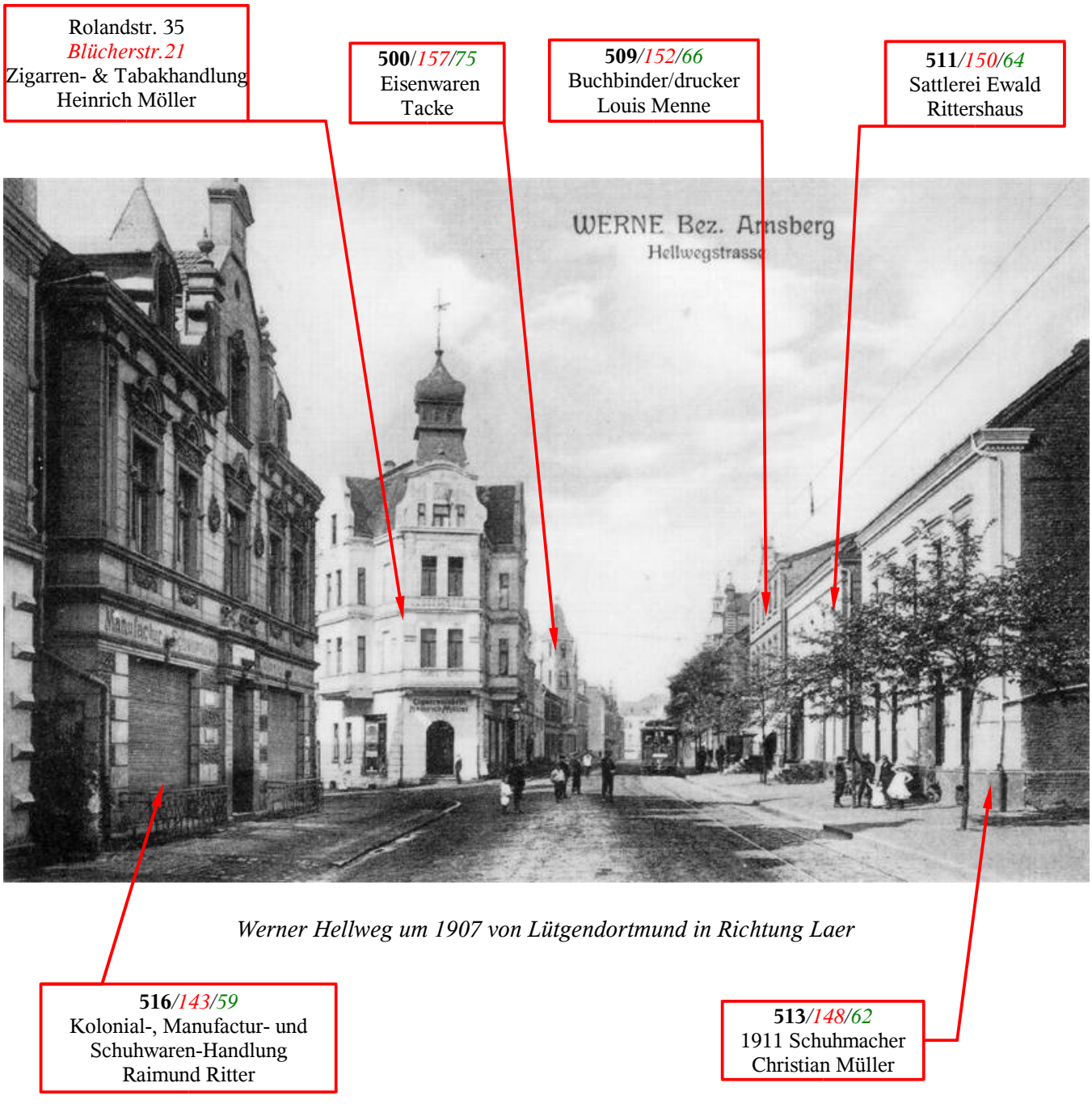
Werner Hellweg um 1908/09 von Lütgendortmund in Richtung Laer

502/*155*/*73*
„Zur Deutschen Flotte“
W.Wortelmann

501/*160*/*74*
Uhrmacher
Karl Hähnel

503/*158*/*72*
Kaufmann
Felix Adler

505/*156*/*70*
Buchbinder
Friedrich Gärtner



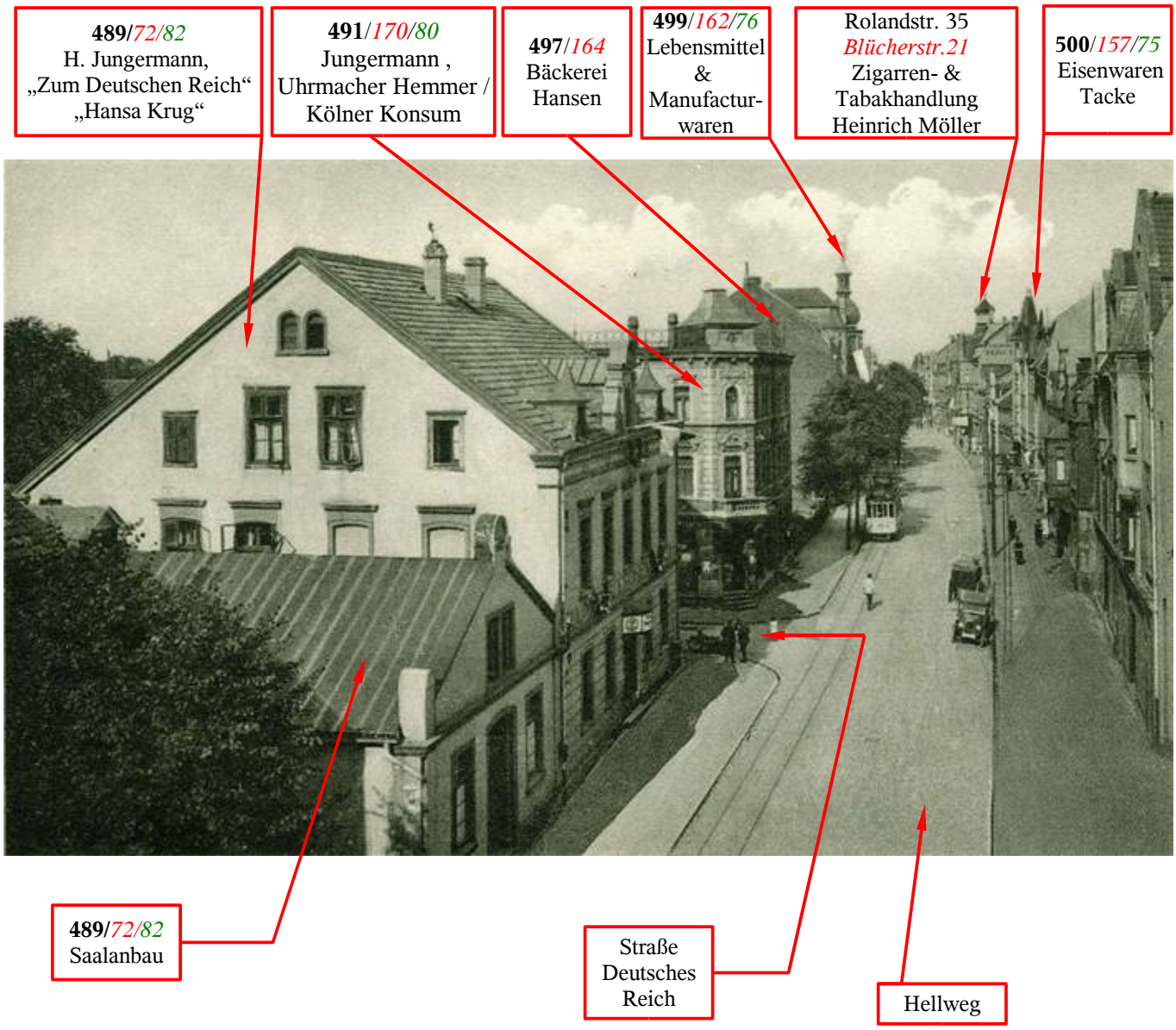
Werner Hellweg um 1907 von Lütgendortmund in Richtung Laer

Die heutige Hausnummer 514 an der linken Ecke Hellweg/Rolandstr. ist aus dieser Perspektive nicht zu sehen, da dieses Gebäude 1907 etwa 4m hinter der Hausfront von Nr. 516 liegt, der heute noch vorhandene Vorbau wurde erst 1911 errichtet.

Am rechten Bildrand ist die heutige Nr. 515 nicht zu sehen, da das alte 1 ½ gesch. Haus 1907 rund 3m hinter der Hausfront von Nr. 513 lag. Erst 1914 wurde das Haus umgebaut, zweigeschossig und um eben diese rund 3m zur Straße hin vergrößert.

Eine Postkarte [139] aus den 1920er Jahren zeigt einen Blick in Richtung Lütgendortmund, vermutlich von dem Haus Werner Hellweg 482 *(Poststr. 37)* aus.

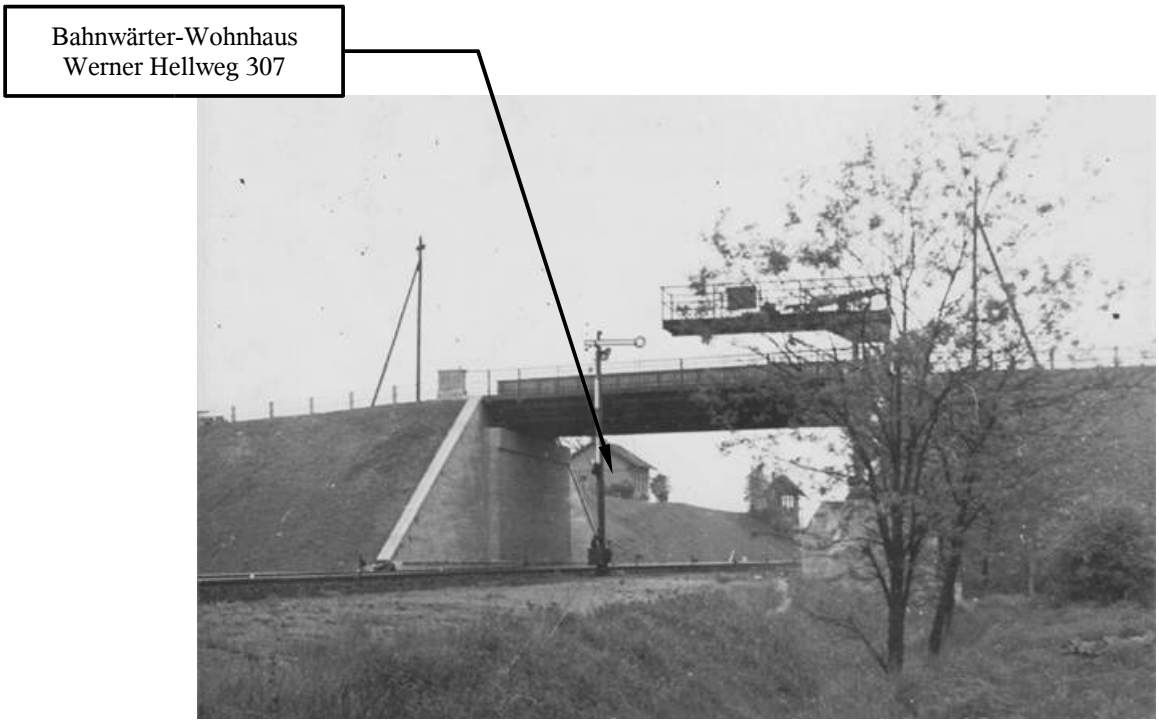
Deutlich ist noch die Baulücke zwischen Nr. 491 und 497 zu sehen, welche erst 1939 mit der Nr. 495 und 1947 mit der Nr. 493 geschlossen wurde.

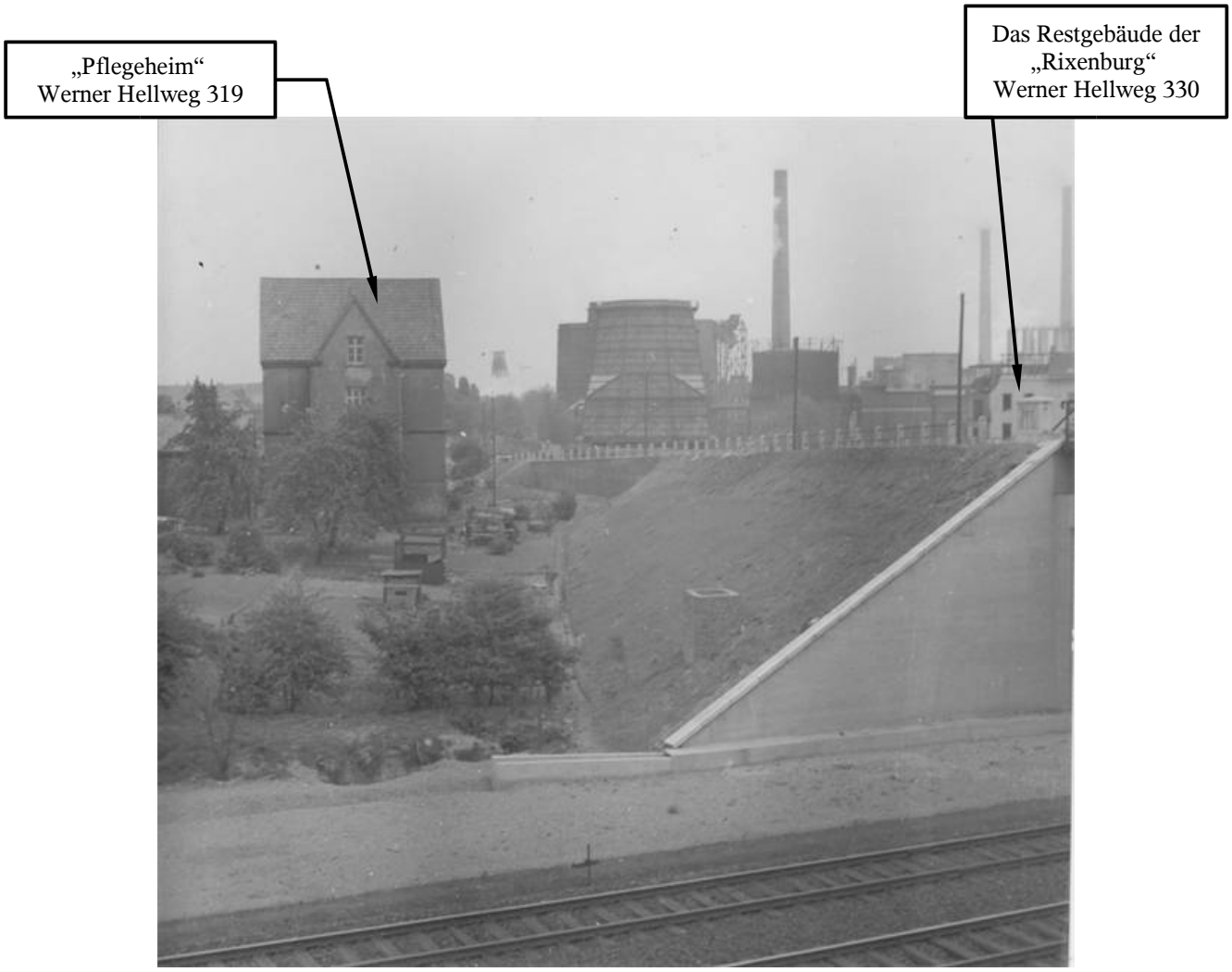


139 / freundlicherweise zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Hebung der Eisenbahnbrücke

Hebung der Brücke des Werner Hellweg´s über die Eisenbahnlinie
an der „Rixenburg“ / „Pflegeheim“ im Sommer 1951.[140]





140 / Die folgenden 4 Aufnahmen : A. Kaczmarek., vom 9.7.9151

„Pflegeheim“
Werner Hellweg 319

Das Restgebäude der
„Rixenburg“
Werner Hellweg 330

Kolonie „Deutsches Reich“

„Arbeiterwohnhaus" mit Garten 1960er Jahre

"Beamtenwohnhaus" im Jahre 2014

Die ersten "Beamtenwohnhäuser" an der Zeche Amalia, Aufnahme 2014

Kolonie „D-Zug“ oder „Alte Kaserne“ in der Limbeckstraße

Die Vorderfront

Die Rückfront mit den Waschküchen / Abortanbauten. Links die Ställe

Die Rückfront mit den Stallungen rechts. Richtung Werner Hellweg

Links Ställe und Dunggruben der Limbeckstraße , Rechts die der Heroldstraße. Richtung Werner Hellweg

Kolonie „12 Apostel“ in der Heroldstraße

In Richtung Norden , 1960er Jahre

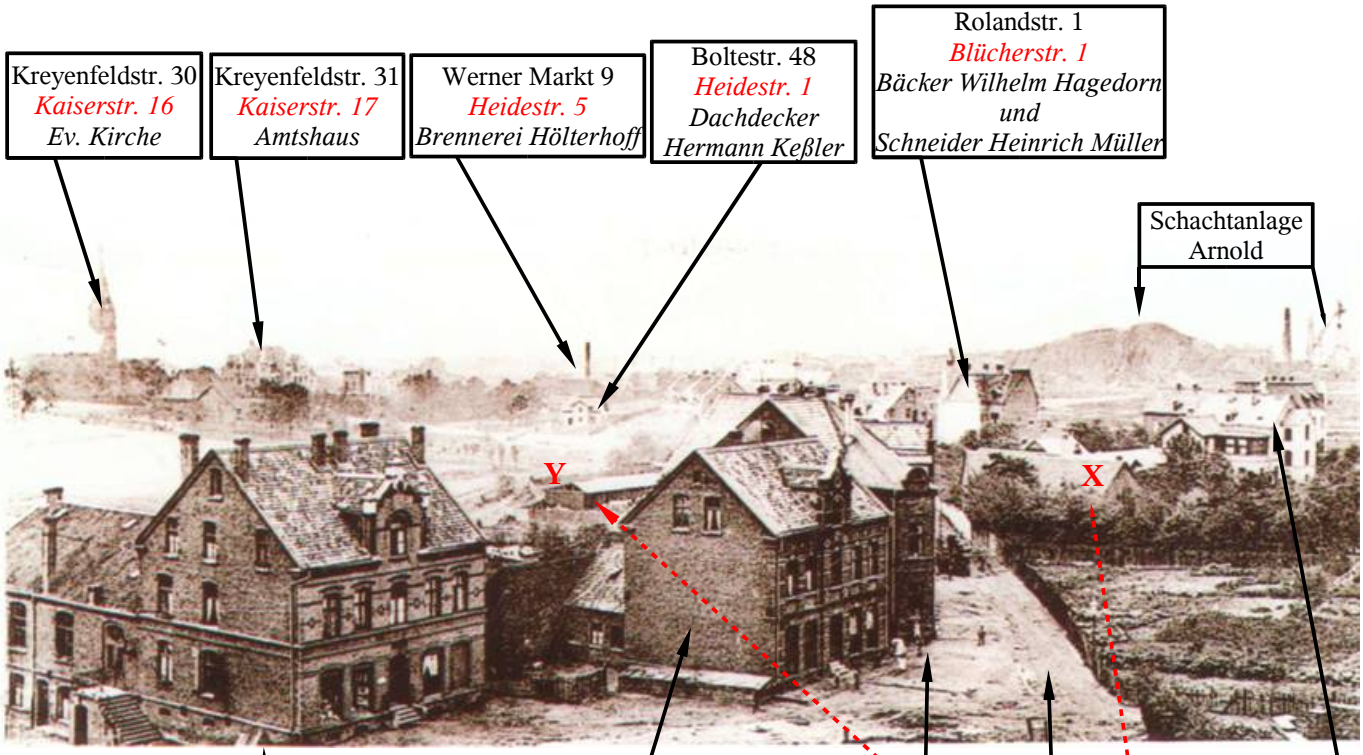
In Richtung Werner Hellweg , 1960er Jahre

Einer der querstehenden Ställe mit Dunggrube, links die langen "Reihen-Ställe"

Rolandstraße

Ein Blick über die Blücherstraße zwischen 1902 und 1906. [141]

Die Haus Rolandstr.1 *(früher Blücherstr. 1)* wurde 1902 errichtet, die im Jahre 1906 gebaute „Villa Noeding“ , Rolandstr. 20a *(früher Blücherstr. 4a)* ist noch nicht zu sehen. Diese müßte zwischen den Häusern „Am Born 10“ und „Rolandstr. 26“, etwas links vom „Y“, zu erkennen sein.

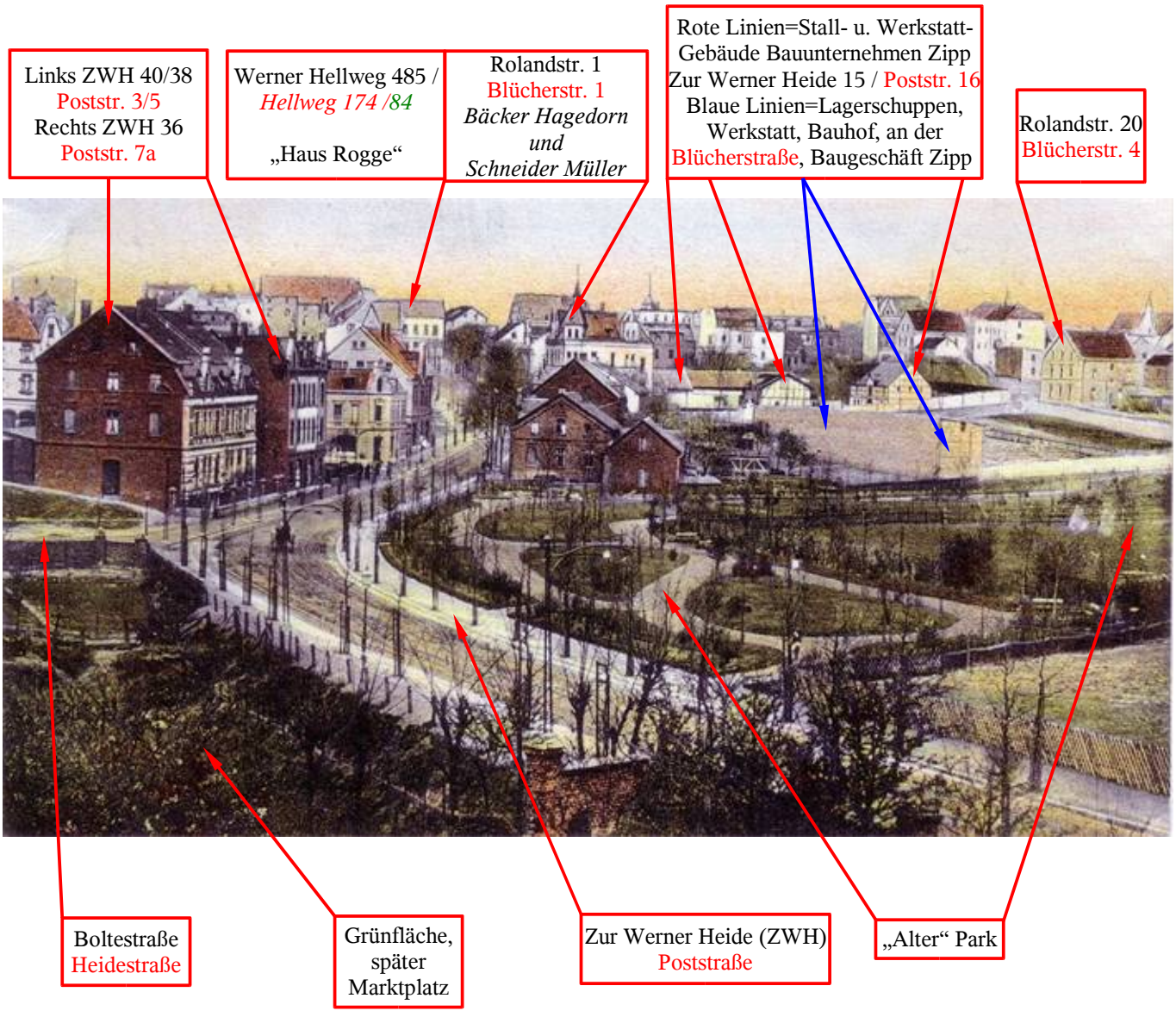


141 / Bild / Postkarte: Blumen Stratmann

Zur Werner Heide / Alter Park

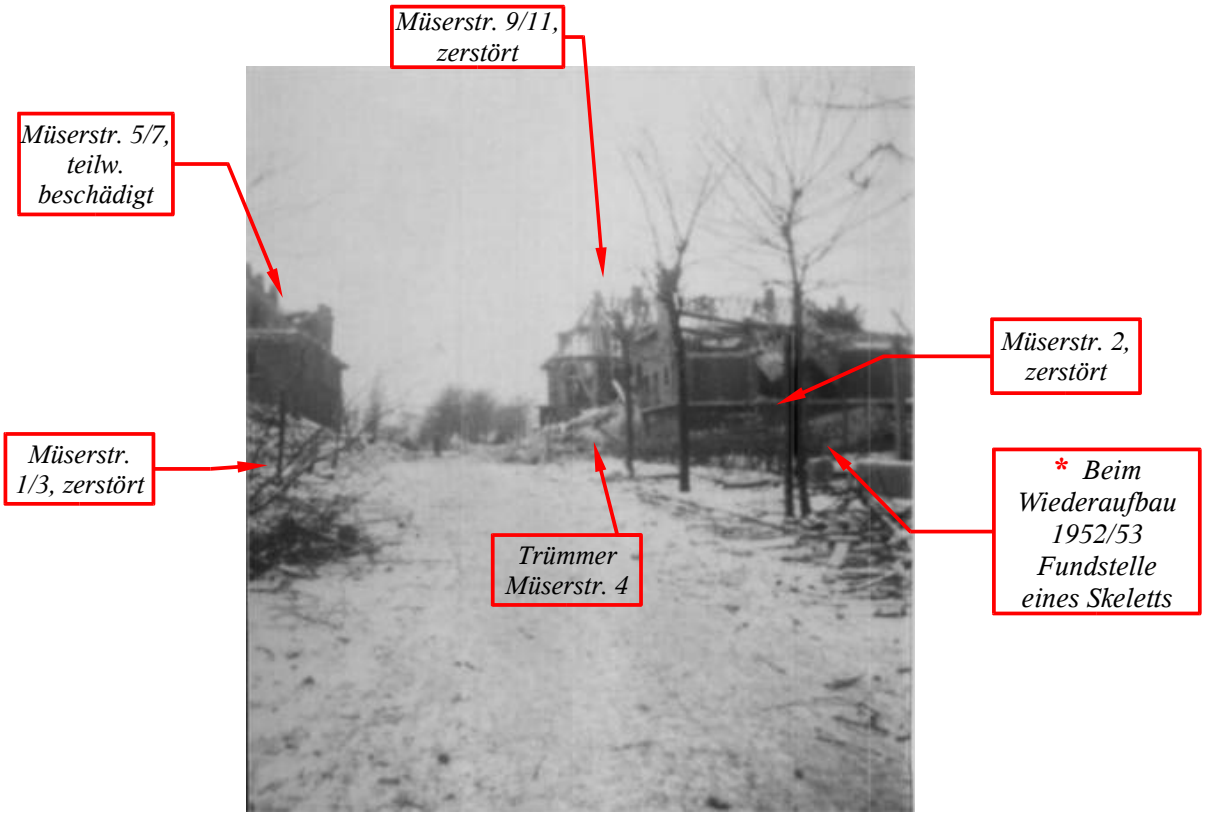
Diese Postkarte [142] von um 1904 zeigt die Werner Heide auf Höhe der Boltestraße mit dem 1903/04 neu angelegten „Alten“ Park.

Hier fehlt noch das Eckhaus an der Boltestraße, heute Boltestr. 53, 1910=Poststr. 1, sowie das Haus Zur Werner Heide 42, 1910=Poststr. 1a.



142 / freundlicherweise zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Müserstraße, Bombenangriff *(Luftmine)* vom 15. Januar 1945



Blick vom Werner Hellweg in die Müserstraße

Diese Photo - Aufnahmen, im Original 6x9cm, wurde nach dem Bombenangriff vom 15.1.45 durch Otto Liebert, gest. 1958, Dienstwohnungsinhaber Müserstr. 9, Erdgeschoß, angefertigt. Die ersten Ausgestaltungen der Bilder wurden im Nov. 1997 durchgeführt.

* *Hier wurde 1952/53 beim Wiederaufbau des Hauses 2/4 das Skelett des „Kohlen-Fuhrmanns" gefunden. Er hatte hier wohl beim Bombenangriff 1945 Schutz gesucht. Sein totes Pferd und sein Wagen wurden kurz nach dem Angriff am 15.1.1945 auf dem Werner Hellweg bei der „Rixenburg" gefunden, zur Freude der Bewohner war das Pferdefleisch noch in gutem Zustand.* [143]

Müserstr. 9/11

Müserstr. 9/11 (Vergrößerung)

143 / Erinnerungen Alfons K.

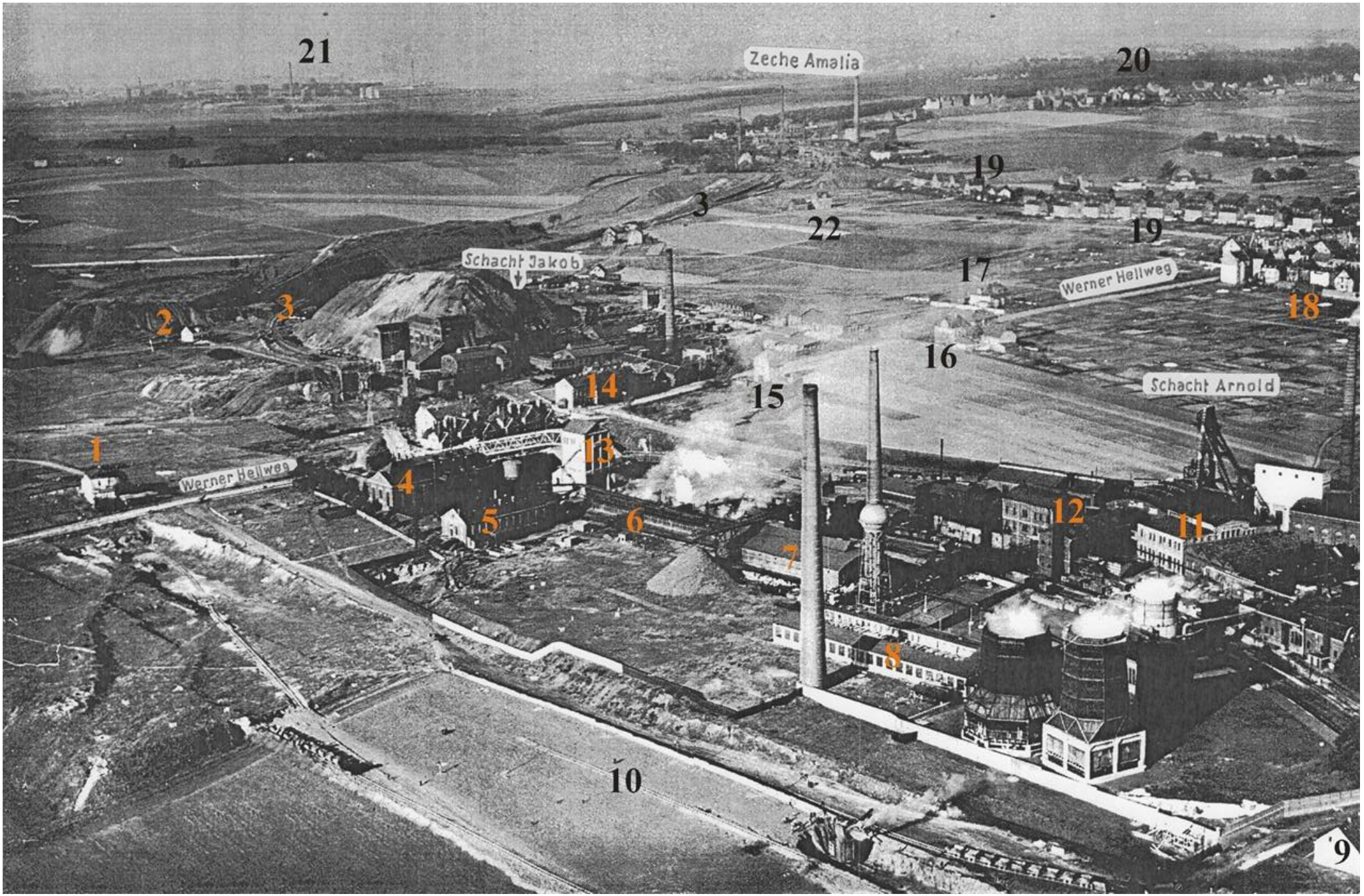
Zeche Heinrich Gustav

Nachfolgend zwei Luftaufnahmen aus der Zeit um 1927.

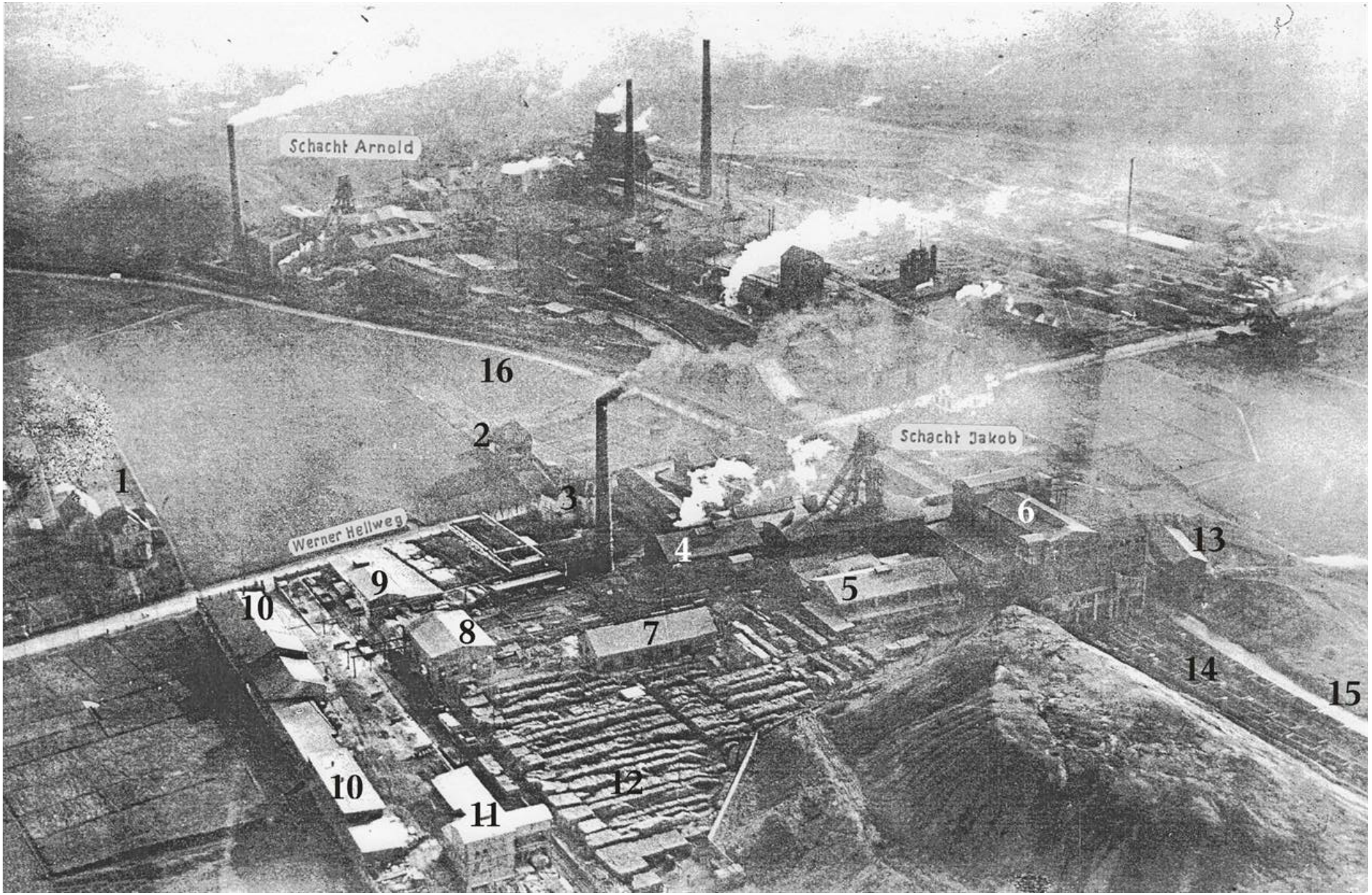
Auf der ersten Aufnahme ist der im Herbst 1926 abgerissenen alte Ringofen mit Schornstein der ehemaligen Ziegelei Börnecke neben der Schachtanlage Jacob nicht mehr zu sehen.

Das Schachtgerüst von Arnold ist aber noch der „Thomson-Bock“, welcher bis 1927/28 in Betrieb war, bevor er 1928 durch das heute noch in Betrieb befindliche „Deutsche Strebengerüst“ ersetzt wurde.

Nr.	***Beschreibung für 1927 (in rot die alten Straßen von 1927)***
1	Werner Hellweg 375 *(Hellweg 272),* bis ca. 1930 Familie Schulte, danach HBAG
2	(Alte) Werner Straße 155 *(Harpener Straße 2)*, Privathaus, in den 1970ern abgerissen
3	Zechenbahn nach Amalia
4	Gebäude für Salzlager, Ammoniakfabrik, Maschinenhaus und Benzolfabrik
5	Gebäude für Büro, Magazin und Werkstatt (Schmiede)
6	70 Teeröfen *(laut Karte von 1914)* *(in einer Karte vom Februar 1913 als Koksöfen (60 Groß-Kammer-Öfen und 20 normale Öfen) bezeichnet)*
7	Kesselhaus
8	Kesselhaus
9	(Von Waldthausen Straße 69) *(Bochumer Straße 9)*, Schreinermeister Reese, bis in die 1950er bewohnt
10	Platz für neuen Kokerei-Bahnhof
11	Kaue
12	Wäsche
13	Kohlenturm mit Seilbahn nach Jacob
14	Werner Hellweg 403/405 *(Hellweg 252/250)*, Verwaltungs- und Bürogebäude der Zeche Heinrich Gustav
15	Werner Hellweg 412 *(Hellweg 239)* , bis zum Bau der Feuerwache bewohnt
16	Werner Hellweg 430 *(Hellweg 207)* , 1911-13 Whs. Börnecke, dann HBAG Zechen-Whs.
17	Werner Hellweg 439/441 *(Hellweg 216/214)*, Beamten-Whs. der HBAG
18	Adrianistraße *(Sedanstraße)*
19	Kolonie „Deutsches Reich“
20	Siedlung auf der „Kreta“
21	Zeche Lothringen in Gerthe
22	(Dortmunder Straße 745 & 747) *(Werner Mark 5 & 7)*, im Zuge der Erweiterung der Dortmunder Straße zur „B1“ abgerissen.


21
Zeche Amalia
20
19
3
22
19
Schacht Jakob
17
Werner Hellweg
18
2
3
16
14
Schacht Arnold
15
1
13
Werner Hellweg
4
12
11
5
6
7
8
10
9

Nr.	***Beschreibung für 1927 (in rot die alten Straßen von 1927)***
1	Werner Hellweg 430 *(Hellweg 207)* , 1911-13 Whs. Börnecke, dann HBAG Zechen-Whs.
2	Werner Hellweg 412 *(Hellweg 239)* , bis zum Bau der Feuerwache bewohnt
3	Werner Hellweg 413 *(Hellweg 246)* , von 1892-1945 Ober-Beamten Haus der HBAG, danach Neubau des „Lehrlingsheims“, heute Kampfsportschule
4	Fördermaschinengebäude
5	Kaue
6	Kohlenwäsche
7	Lager *(ehemals Hellweg 248, 1855 erbautes erstes Obersteiger-Whs. der Zeche, 1924 Abbruch, spätestens ab 1931 ein Lager-Neubau)*
8	Schuppen
9	Zementsteinfabrik
10	Gebäude für Baubüro, Werkstätten, Büro, Baumaterial, Kalklager
11	Gesteinsstaubmühle
12	Holzplatz
13	Landdebit
14	Bahnhof, Gleise von Schacht Arnold nach Zeche Amalia
15	Alte Werner Straße *(Harpener Straße)*
16	Brandwacht / Heinrich Gustav Straße *(Roonstraße)*


Schacht Arnold
Schacht Jakob
Werner Hellweg
16
2
1
3
6
13
4
9
5
10
8
7
14
15
10
12
11

Alte Pläne

(Zechen- , Industrieanlagen und Ziegelei-Pläne siehe jeweils dort)

Der alte Dorfkern und die Heinrich Gustav Straße

Aufgrund der verschiedenen Bautätigkeiten in den verschiedenen Jahrzehnten / Jahrhunderten, kann man sich heute stellenweise die Struktur des alten Werne nicht immer so recht vorstellen.

Im Bereich des alten Dorfkerns und der heutigen Heinrich Gustav Straße sind diese Veränderungen noch am auffälligsten und lassen sich daher recht gut darlegen.

Daher möchte ich auf den folgenden beiden Seiten dieses anhand einer Karte ein wenig darstellen.

Diese Karte ist im Original im Maßstab 1:1000. Für die Straßenführung und Eisenbahnlinien wurde als Grundlage die Gemeindekarte von 1911 benutzt, welche von 1:10000 auf 1:1000 vergrößert wurde. Die einzelnen Gebäude sind zum größten Teil Gebäudeskizzen, welche von 1:500 auf 1:1000 verkleinert wurden. Da es sich bei den Originalen um verschiedene Karte-/Skizzen Werke handelt, diese dann noch verkleinert, bzw. vergrößert wurden, sind einige Abstriche in Puncto Verhältnismäßigkeit in Kauf zu nehmen. Für eine Übersicht, wie es in diesem Bereich vor gut 100 Jahren ausgesehen hat, sollte diese neue Karte aber durchaus anschaulich sein.

Anschließend wurde die bearbeitete Karte auf DIN A4 eingepaßt.

Erläuterungen zur nebenstehenden Karte

In Grau die Eisenbahnlinien, in Blau und Violett die heutige Heinrich Gustav Straße, in Gelb und Orange der nördliche Teil der Wittekindstraße, sowie Grün der südliche Teil der Kreyenfeldstraße.

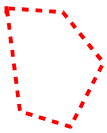
Dunkelrot die alten Höfe im alten Dorfkern :

I. - Wiethof
II. - Nolle
III. - Börnecke
IV. - Hölterhoff
V. - Baak
VI. - Kohlleppel
VII. - Füting *(1907 Nolle)*
VIII. - Teimann
IX. - Wortmann *(1907 Witwe Holthaus)*
X. - Surmann

Amtsgebäude :

A. - altes Amtshaus
B. - neues Amtshaus
C. - altes Postamt

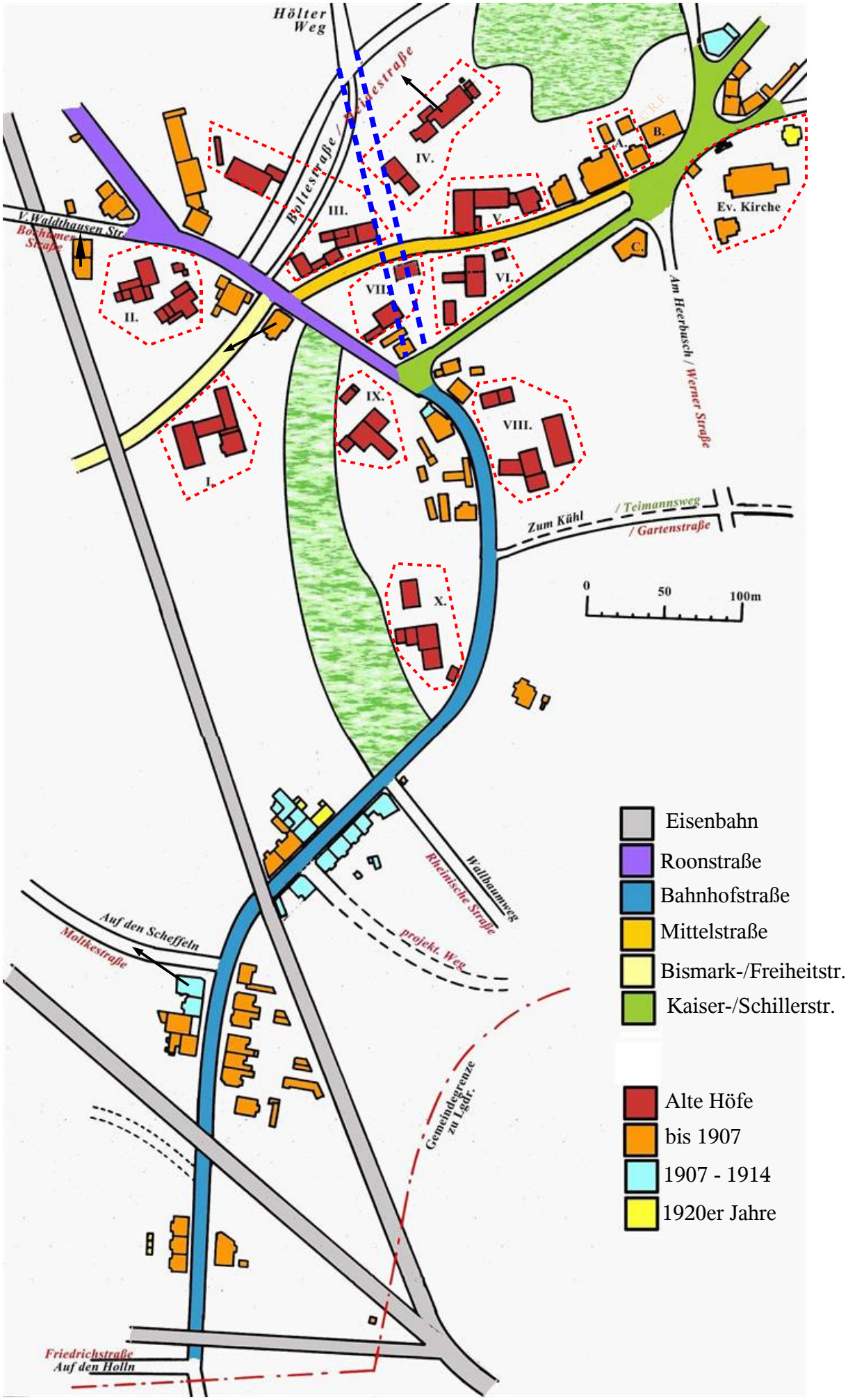
Orange sind „normale“ Gebäude, welche 1907 bereits existiert haben, in Hellblau Häuser , die zwischen 1907 und dem 1. Weltkrieg errichtet wurden, die gelben Häuser wurden in den 1920er Jahren gebaut.



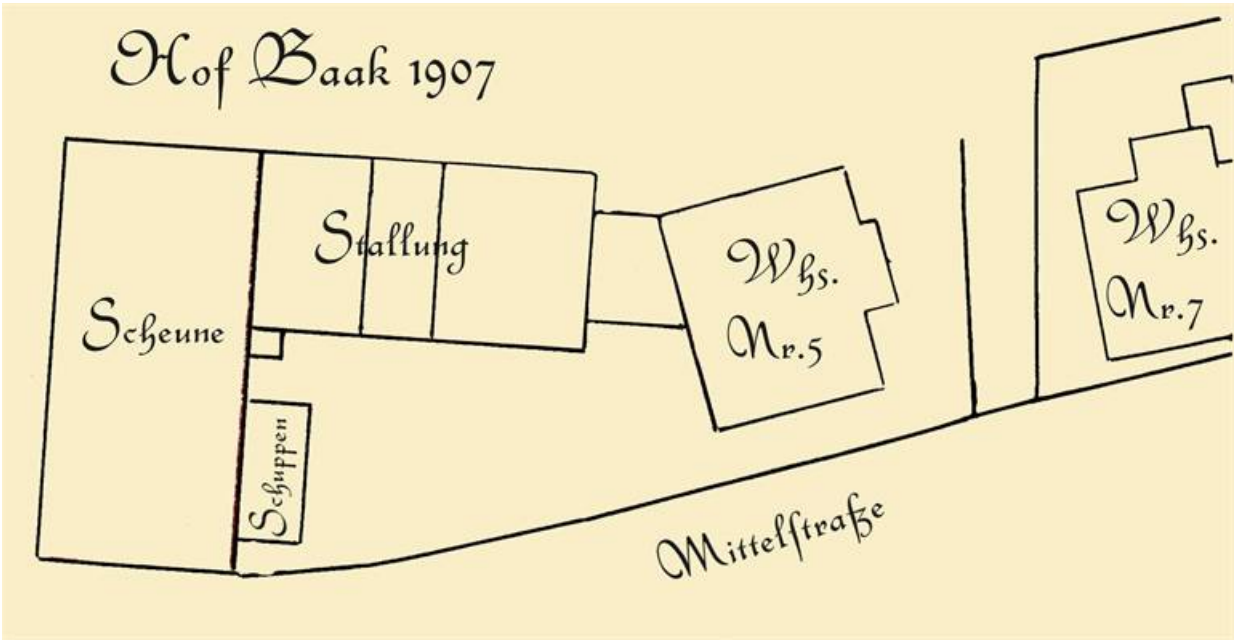
Rot umrandete Flächen sollen nur die Zusammengehörigkeit, und nicht die Parzelle-/ Grundstücksgrenze der Gebäude bezeichnen, dies betrifft allerdings nur die alten Höfe und die Evang. Kirche.

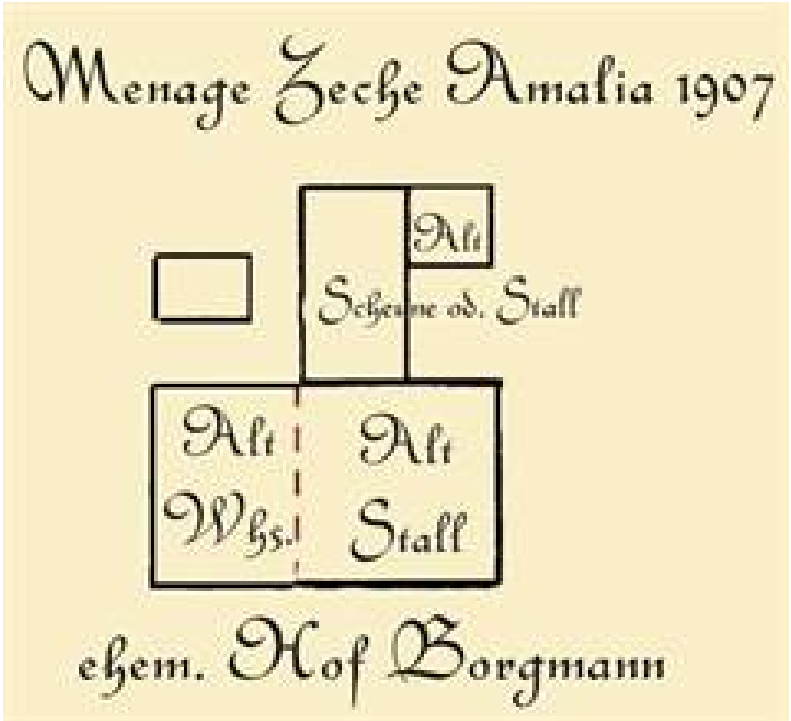
Blau gestrichelt der ungefähre Verlauf des heutigen „Hölter Weg“
bis zur Heinrich Gustav Straße

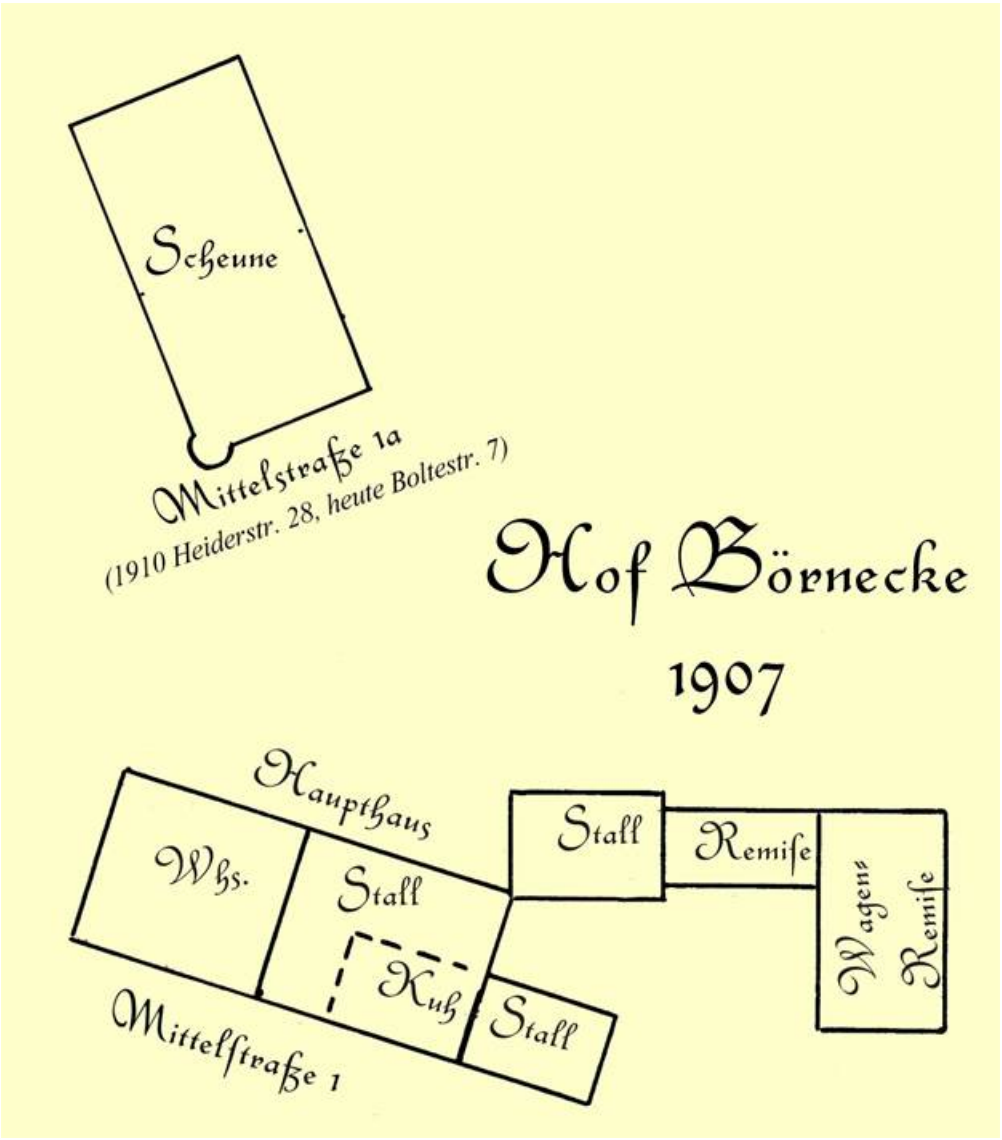
Gebäude mit einem Pfeil gehören zu der Straße, auf welcher der Pfeil zeigt.
Sonst gehören die Gebäude zu der jeweiligen farbig gekennzeichneten Straße, an der sie liegen.

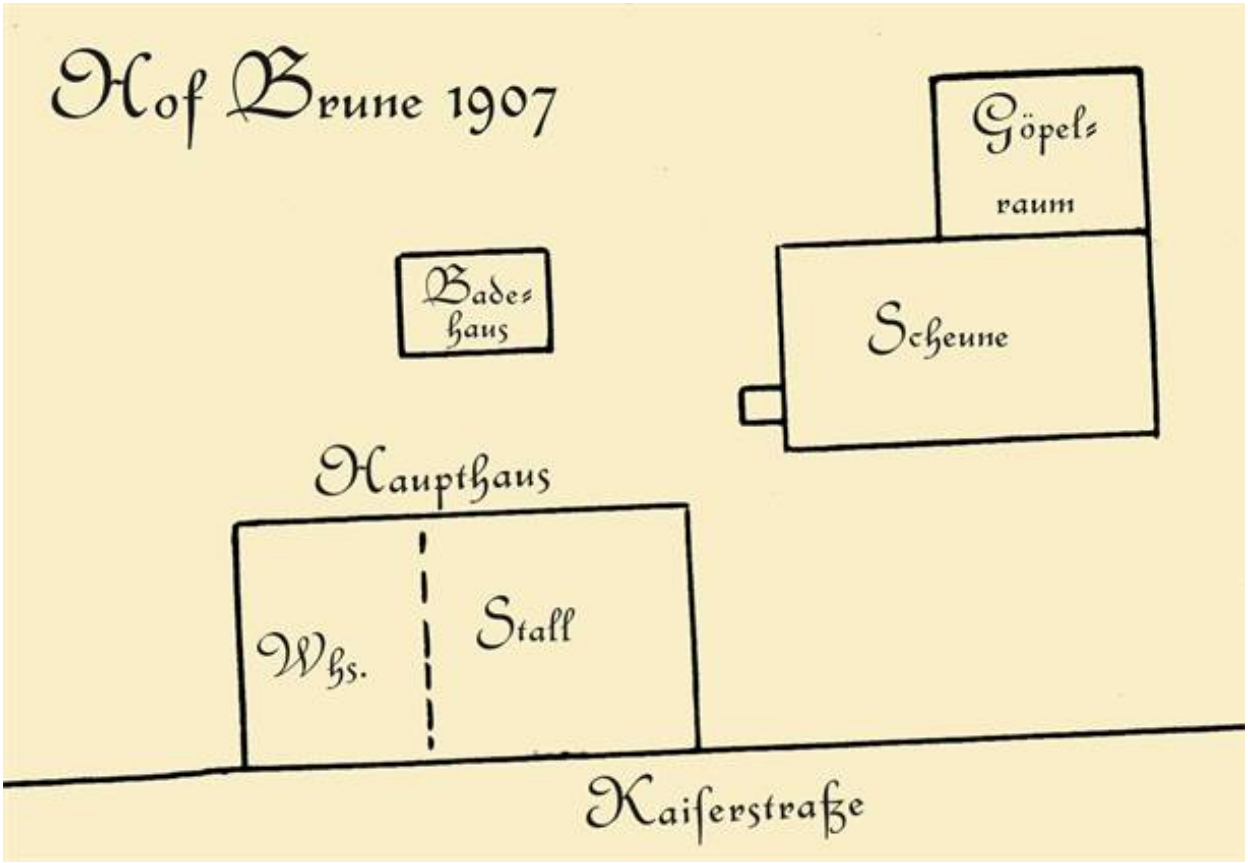

Hölter Weg
Boltestraße / Reidestraße
V. Waldthausen Str.
Boshumer Straße
Ev. Kirche
Am Heerbusch / Werner Straße
Zum Kühl
/ Teimannsweg
/ Gartenstraße
0
50
100m
Wallbaumweg
Rheinische Straße
projekt. Weg
Auf den Scheffeln
Moltkestraße
Gemeindegrenze zu Lgdr.
Friedrichstraße
Auf den Holln
Eisenbahn
Roonstraße
Bahnhofstraße
Mittelstraße
Bismark-/Freiheitstr.
Kaiser-/Schillerstr.
Alte Höfe
bis 1907
1907 - 1914
1920er Jahre

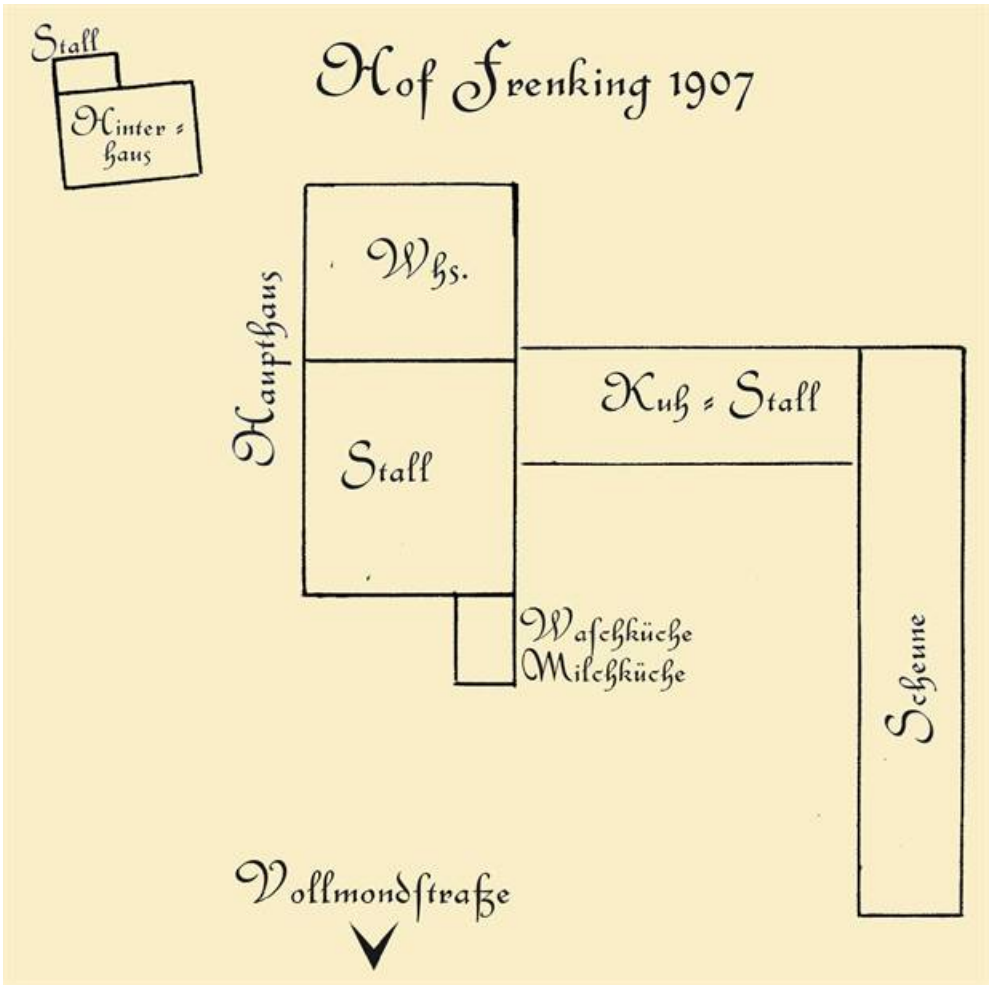
Die alten Höfe

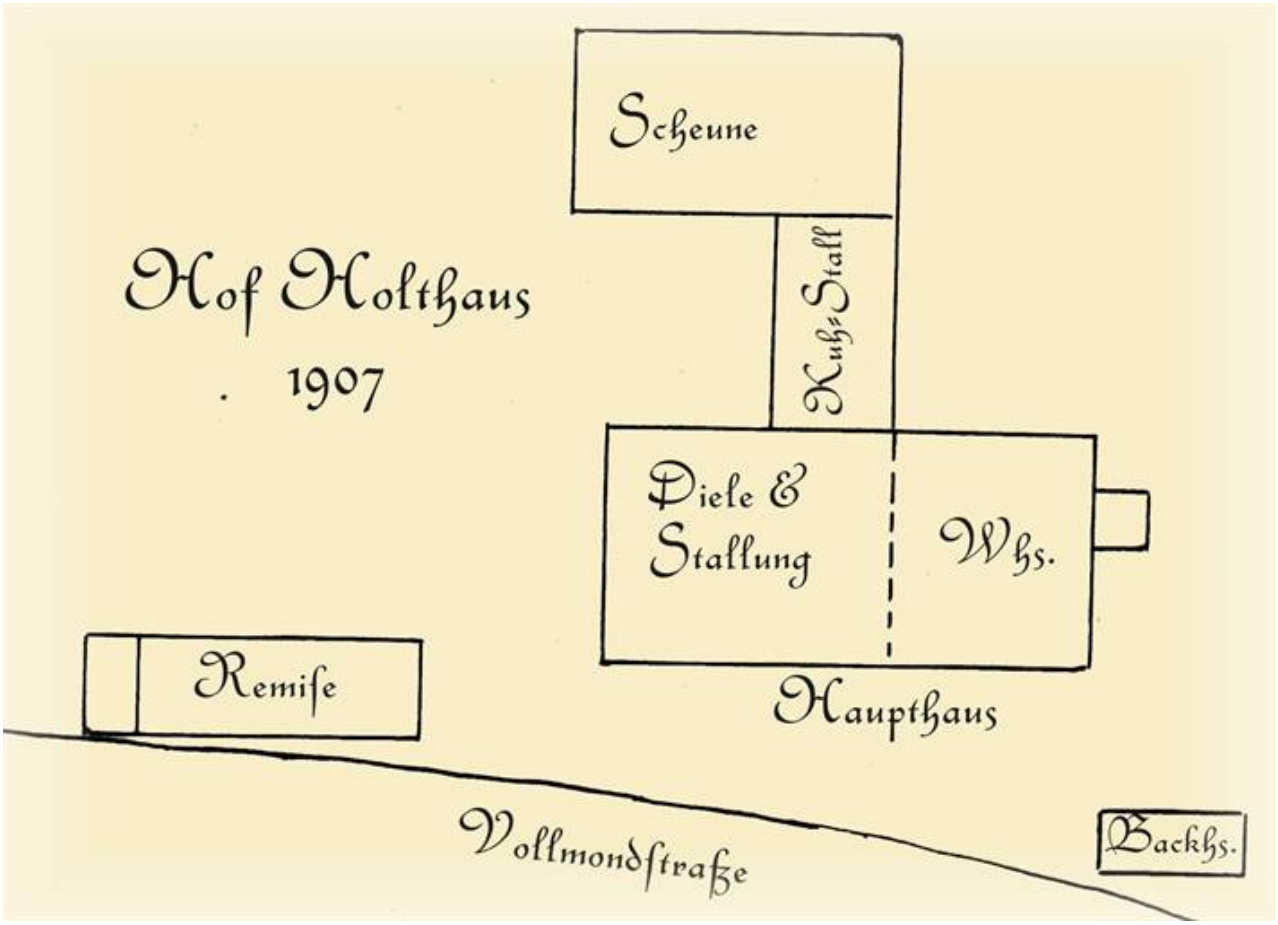


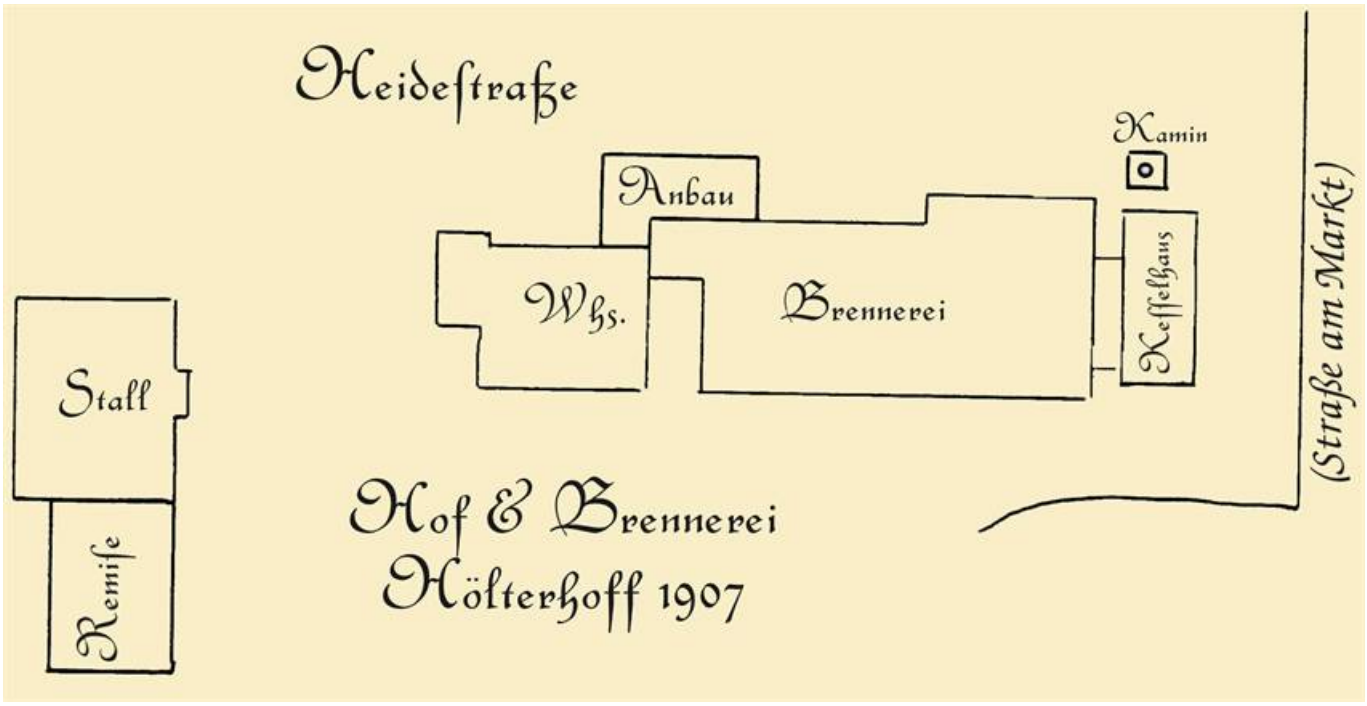


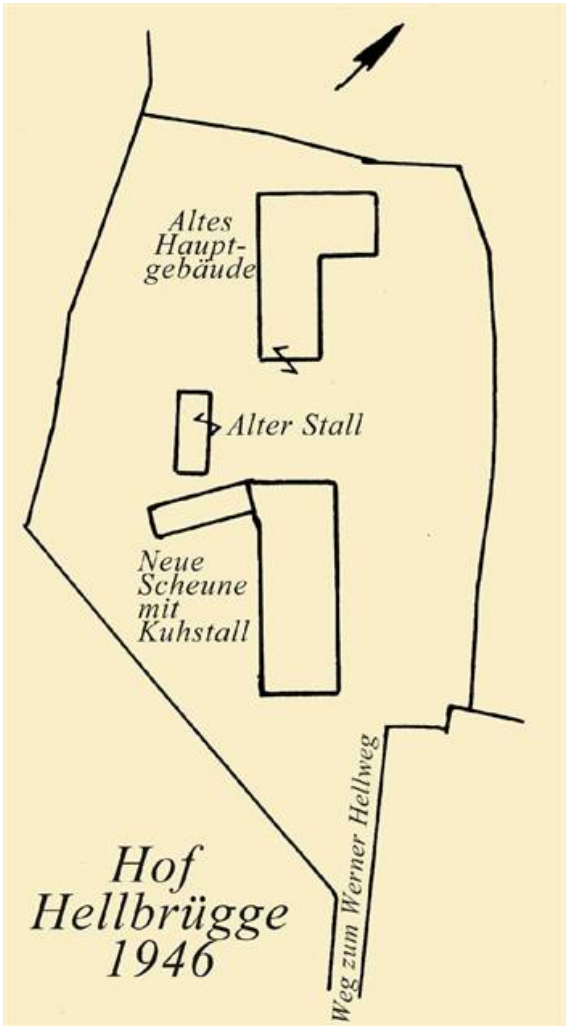

Scheune
Mittelstraße 1a
(1910 Heiderstr. 28, heute Boltestr. 7)
Hof Börnecke
1907
Haupthaus
Whs.
Stall
Kuh
Stall
Stall
Remise
Wagen-
Remise
Mittelstraße 1

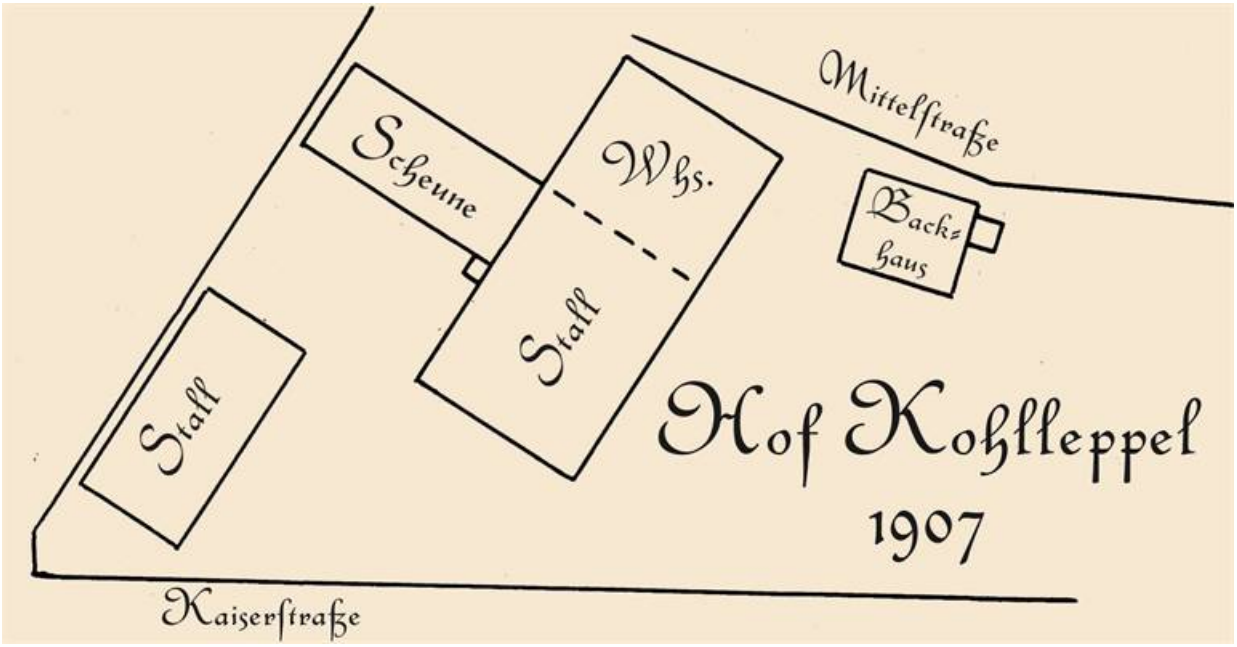

Hof Brune 1907
Göpel-
raum
Bade-
haus
Scheune
Haupthaus
Whs.
Stall
Kaiserstraße

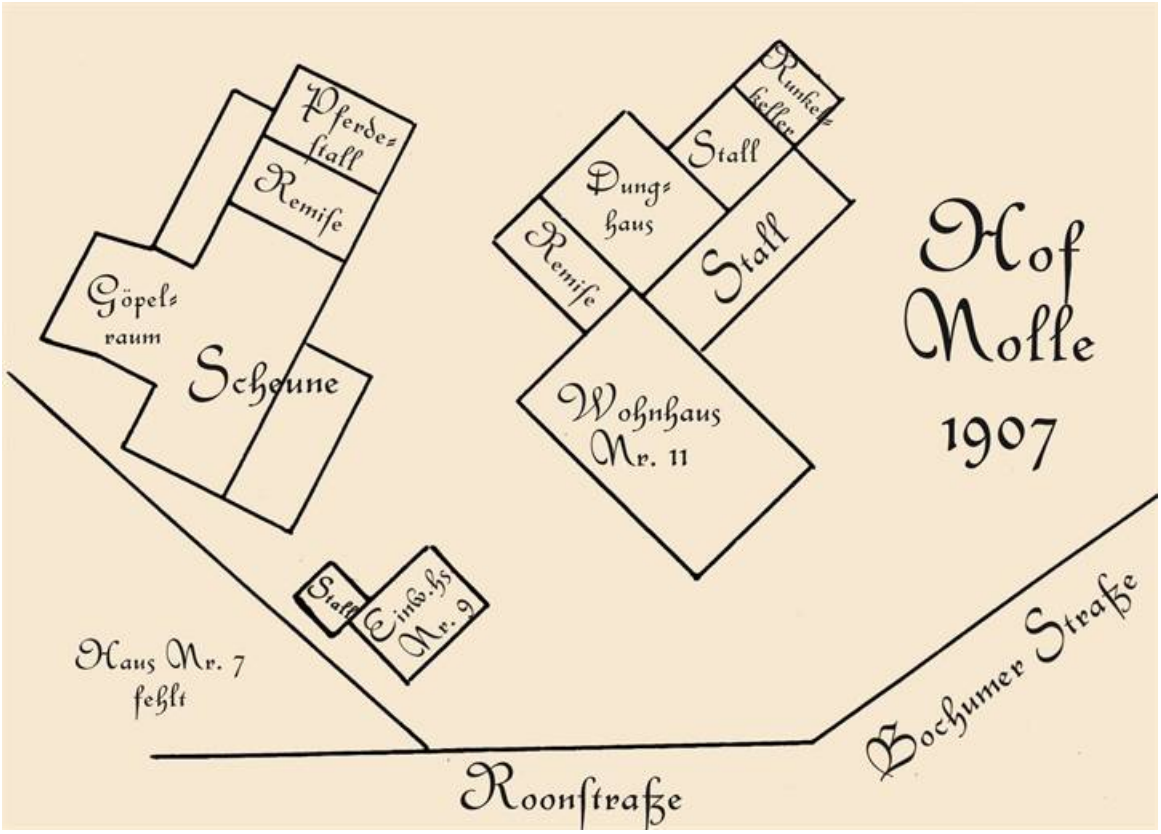

Hof Frenking 1907
Stall
Hinter = haus
Whs.
Hauptaus
Stall
Kuh = Stall
Waschküche
Milchküche
Scheune
Vollmondstraße

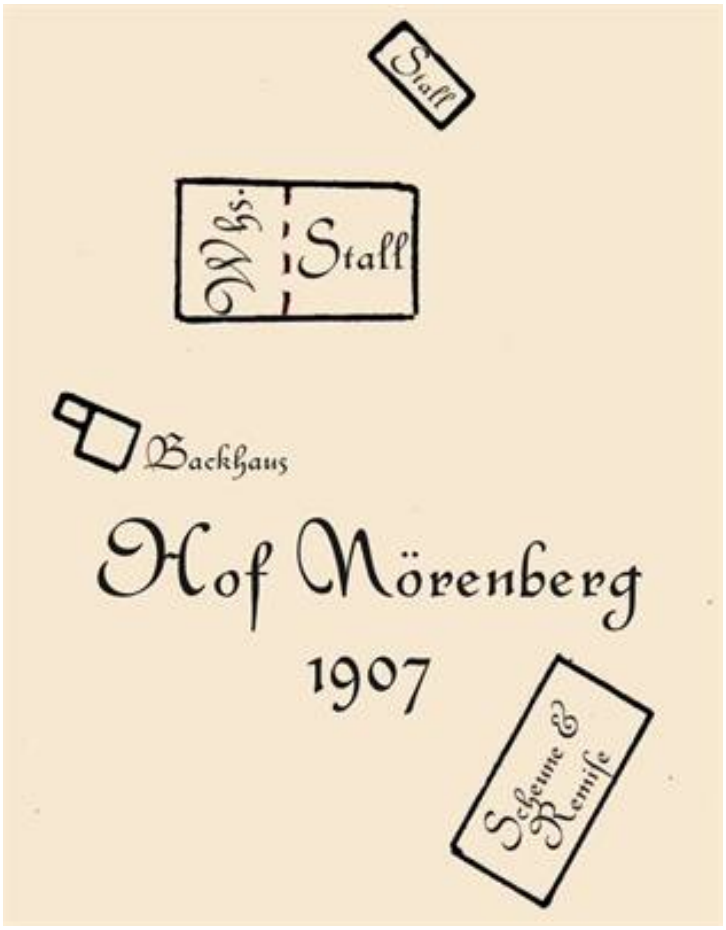

Hof Holthaus
1907
Scheune
Kuh= Stall
Diele &
Stallung
Whs.
Remise
Haupthaus
Vollmondstraße
Backhs.

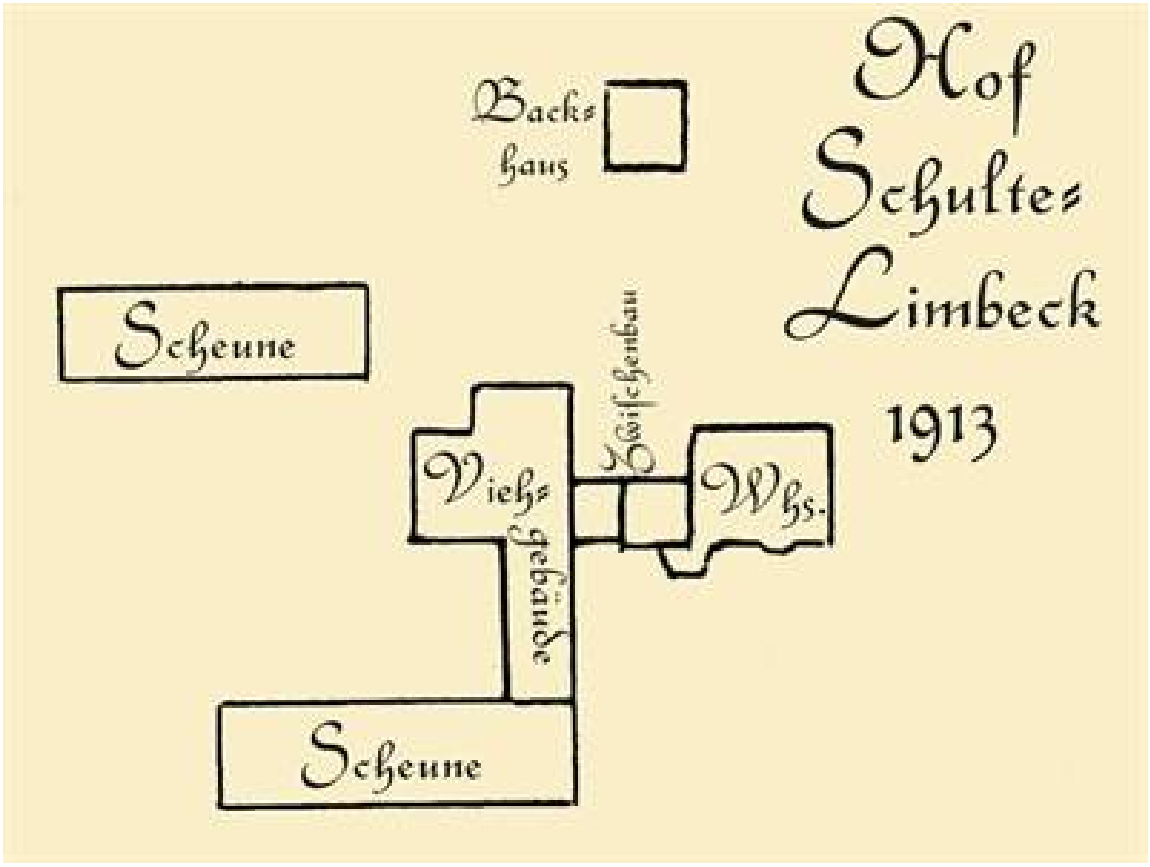

Heidestraße
Kamin
Anbau
Whs.
Brennerei
Kesselhaus
Stall
Remise
(Straße am Markt)
Hof & Brennerei
Hölterhoff 1907

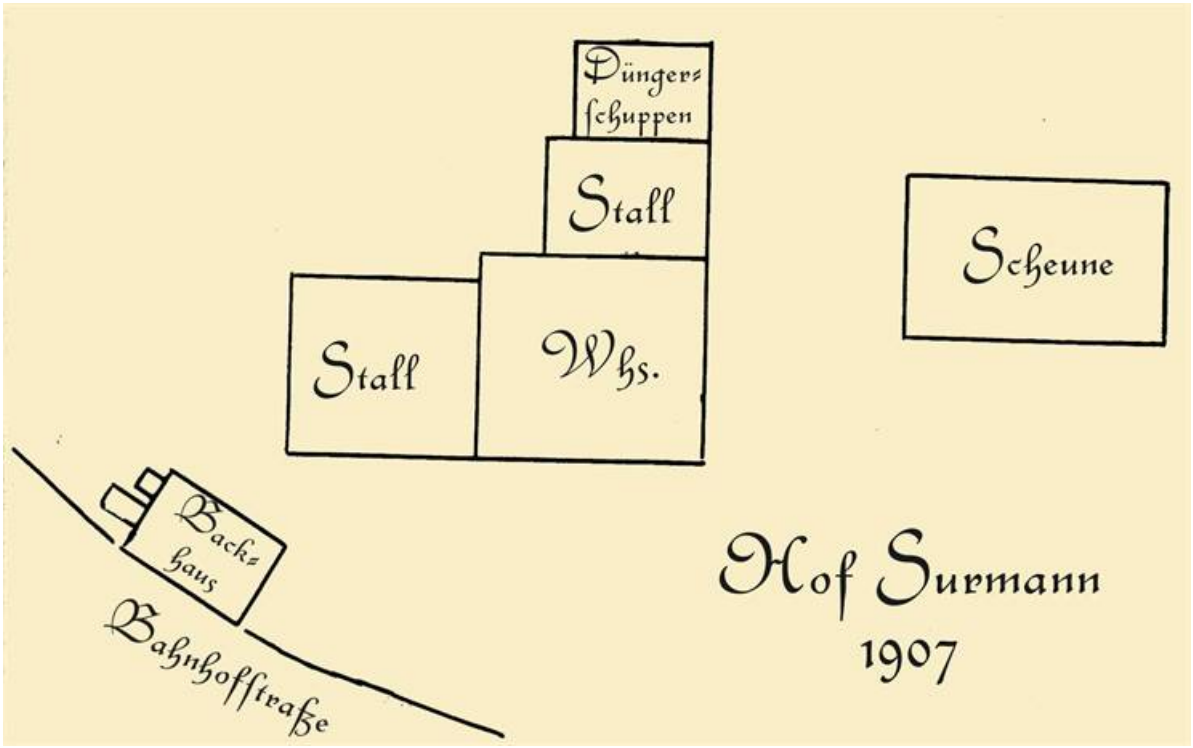

Altes Hauptgebäude
Alter Stall
Neue Scheune mit Kuhstall
Weg zum Werner Hellweg
Hof Hellbrügge 1946

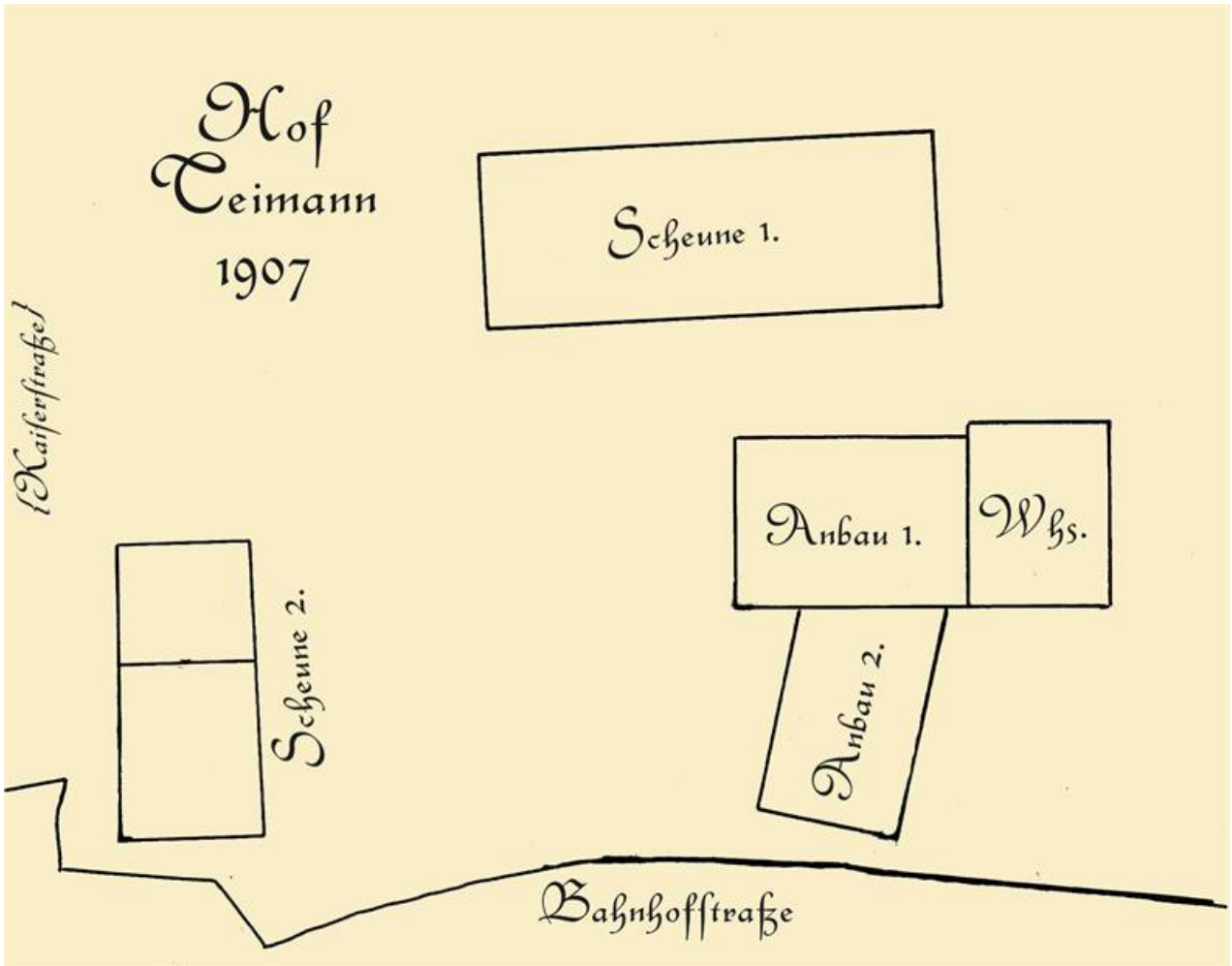

Mittelstraße
Scheune
Whs.
Stall
Back-
haus
Stall
Hof Kohlleppel
1907
Kaiserstraße

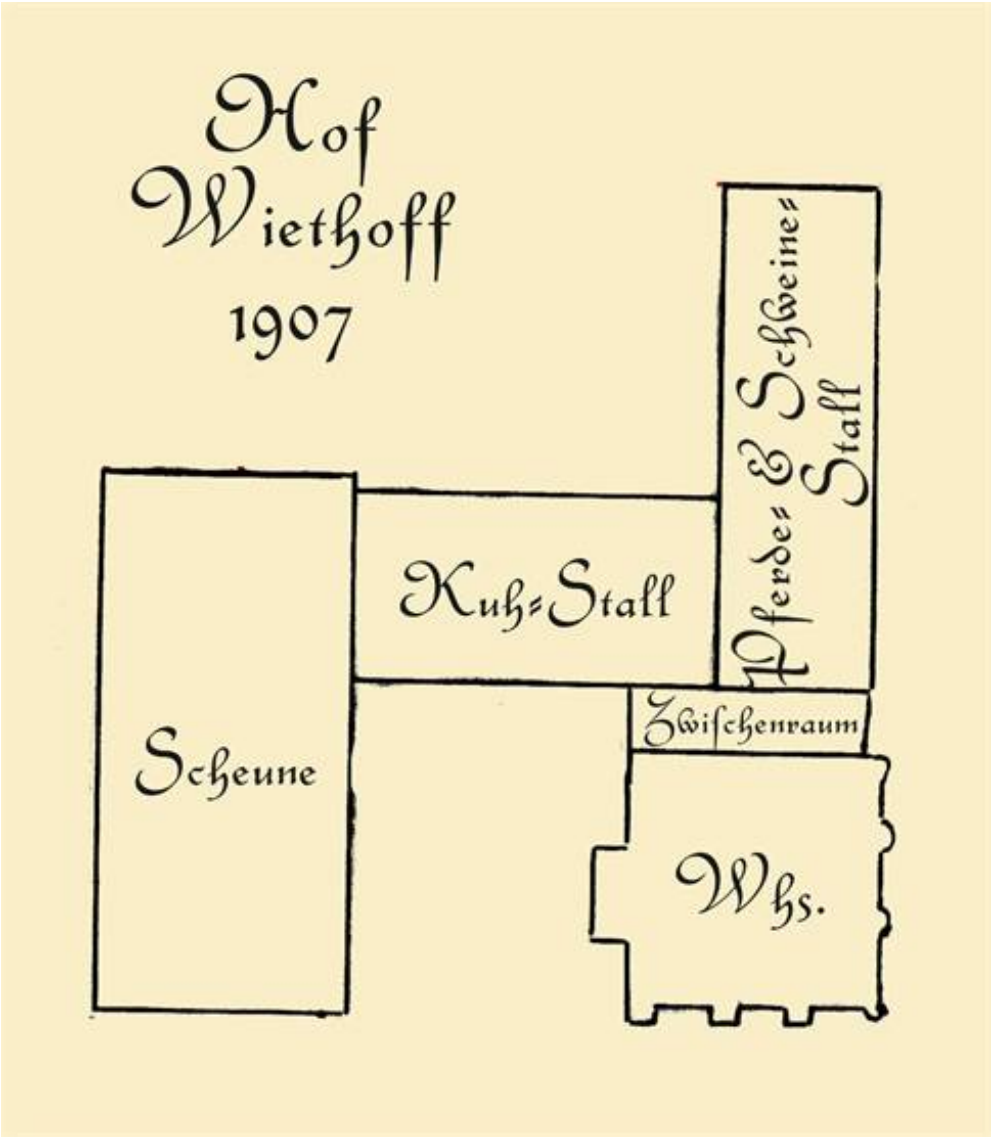

Pferde-
stall
Remise
Göpel-
raum
Scheune
Runkel-
keller
Stall
Dung-
haus
Remise
Stall
Wohnhaus
Nr. 11
Hof
Nolle
1907
Stall
Einw.hs
Nr. 9
Haus Nr. 7
fehlt
Bochumer Straße
Roonstraße

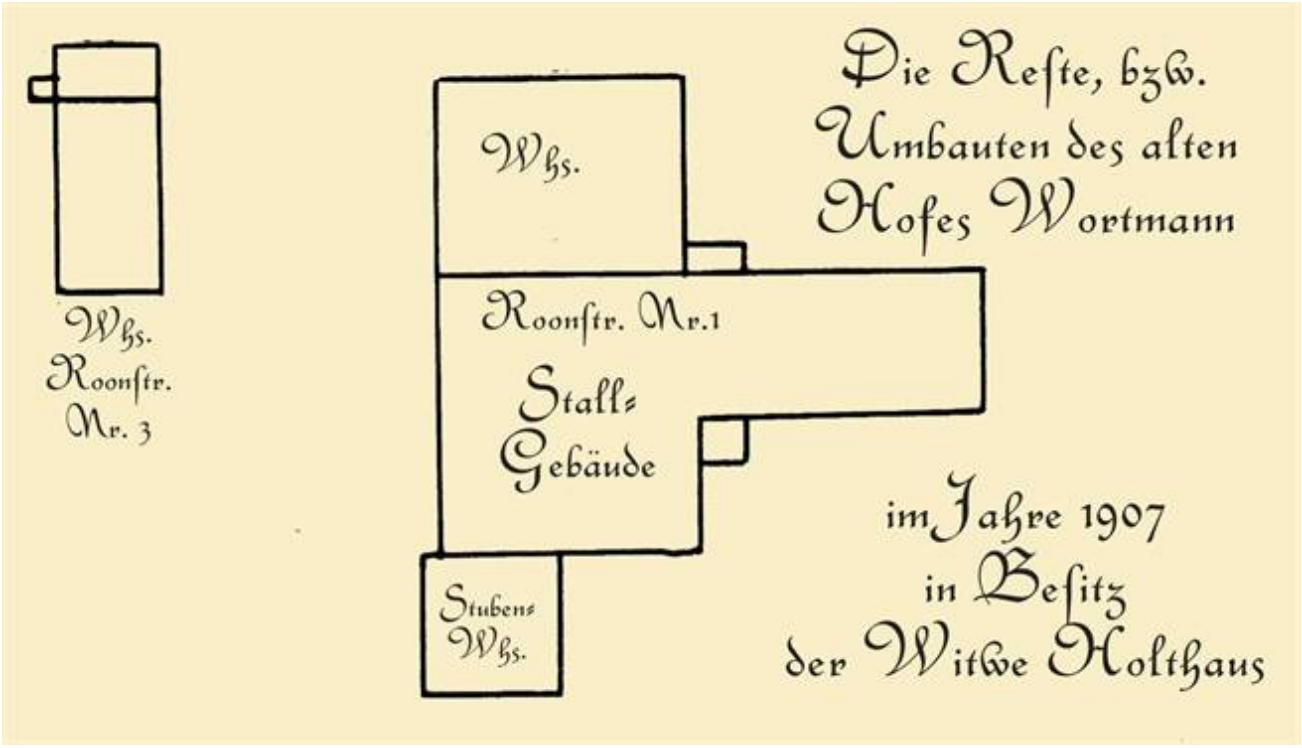

Stall
Wbs.
Stall
Backhaus
Hof Nörenberg
1907
Scheune & Remise


Backs-
haus
Hof
Schulte-
Limbeck
Scheune
Zwischenbau
1913
Vieh-
Wbs.
gebäude
Scheune


Düngerschuppen
Stall
Scheune
Stall
Whs.
Backhaus
Bahnhofstraße
Hof Surmann
1907

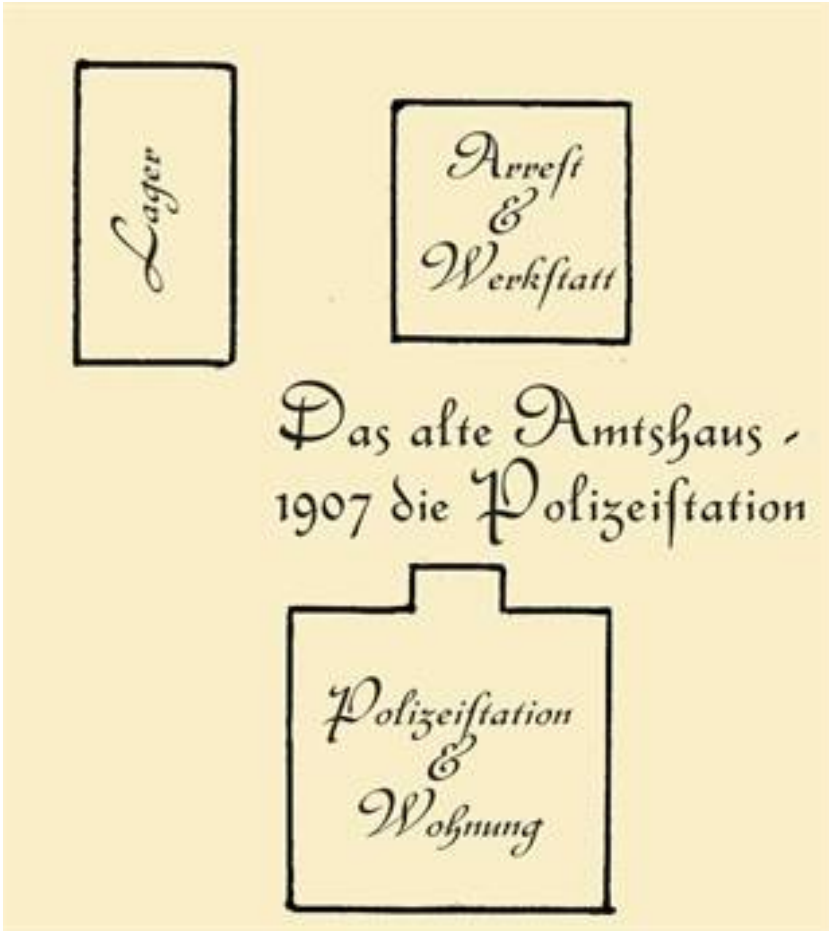

Hof
Teimann
1907
Scheune 1.
(Kaiserstraße)
Anbau 1.
Whs.
Scheune 2.
Anbau 2.
Bahnhofstraße


Hof
Wiethoff
1907
Pferde- & Schweine-
Stall
Kuh-Stall
Scheune
Zwischenraum
Whs.

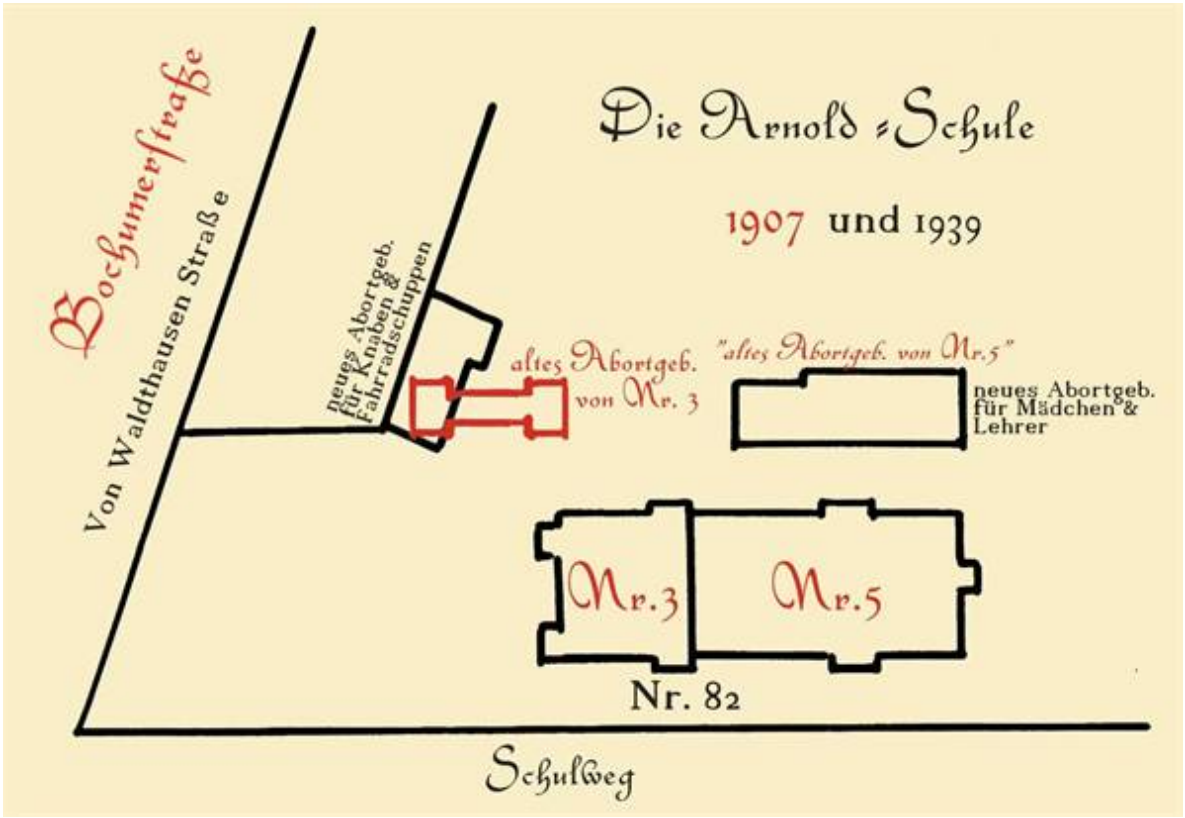

Whs.
Roonstr.
Nr. 3
Whs.
Roonstr. Nr.1
Stall-
Gebäude
Stuben-
Whs.
Die Reste, bzw.
Umbauten des alten
Hofes Wortmann
im Jahre 1907
in Besitz
der Witwe Holthaus

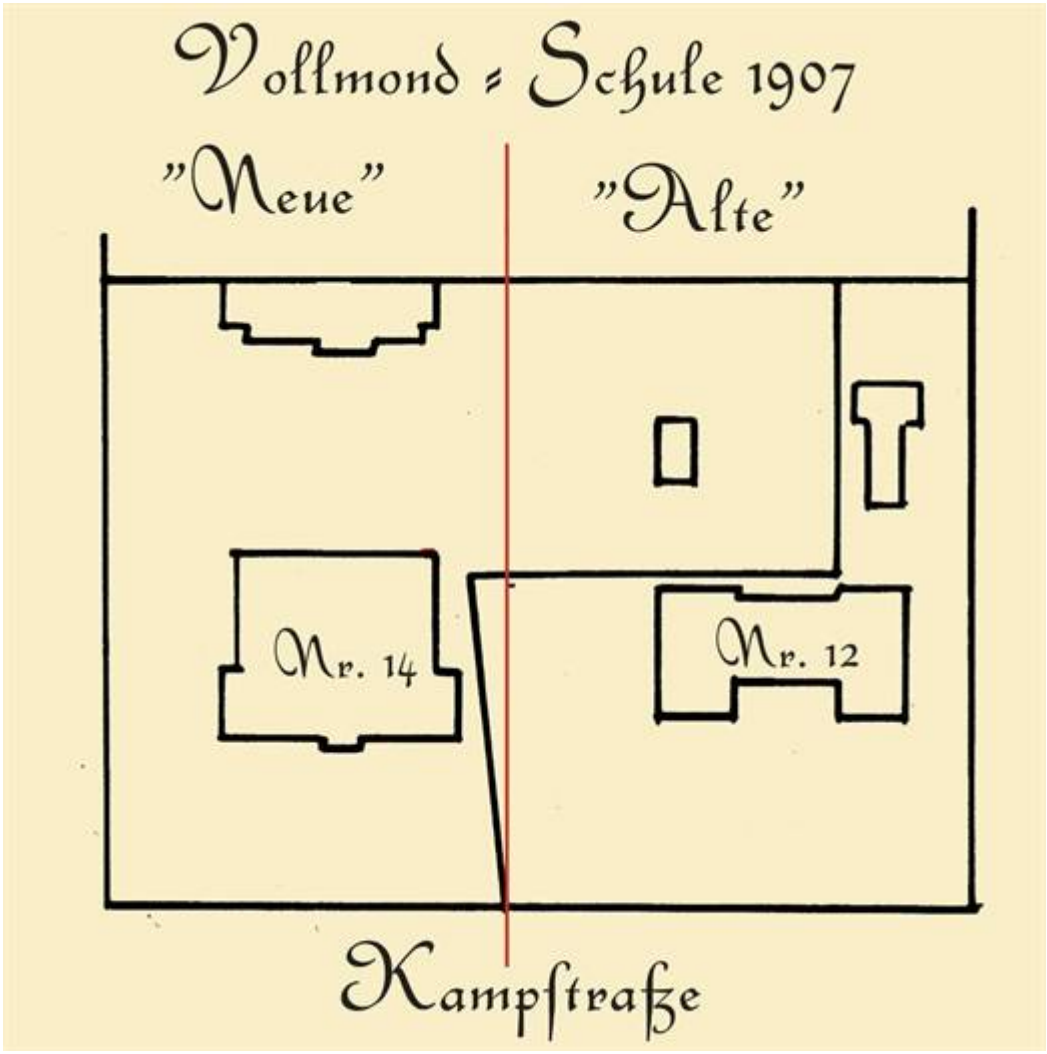
Öffentliche Gebäude

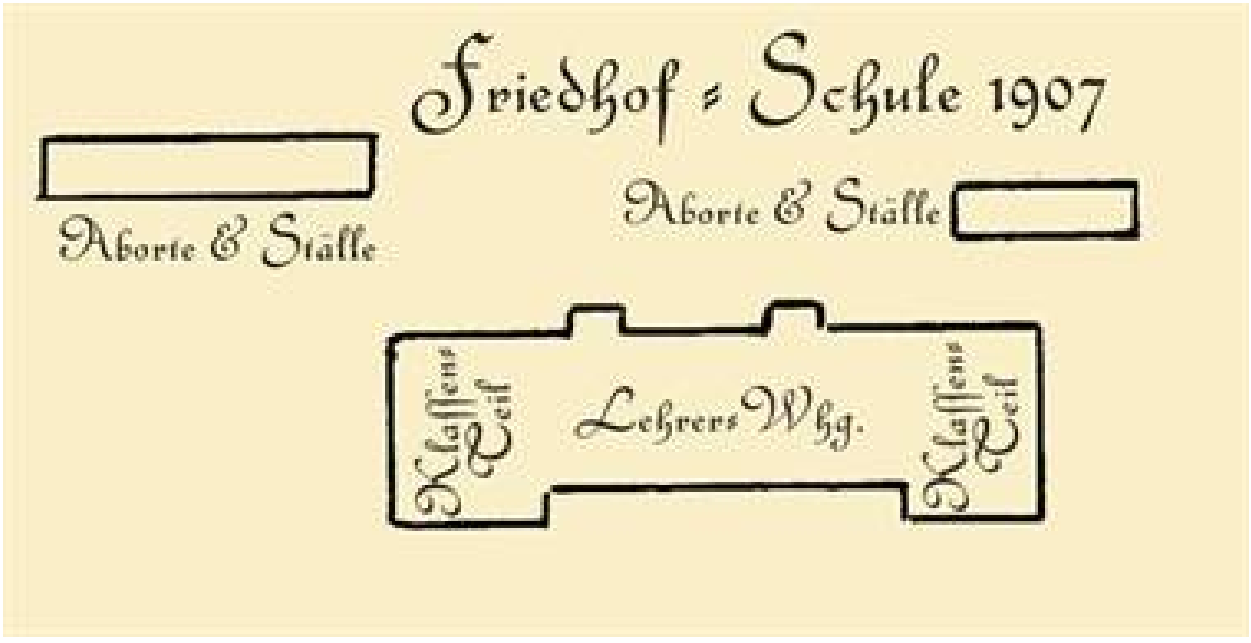
Altes Amtshaus

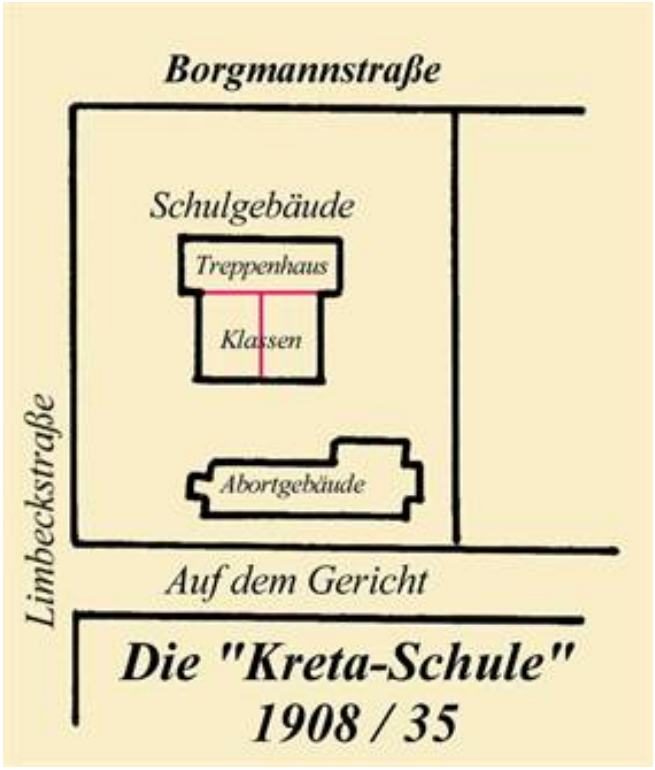


Schulen

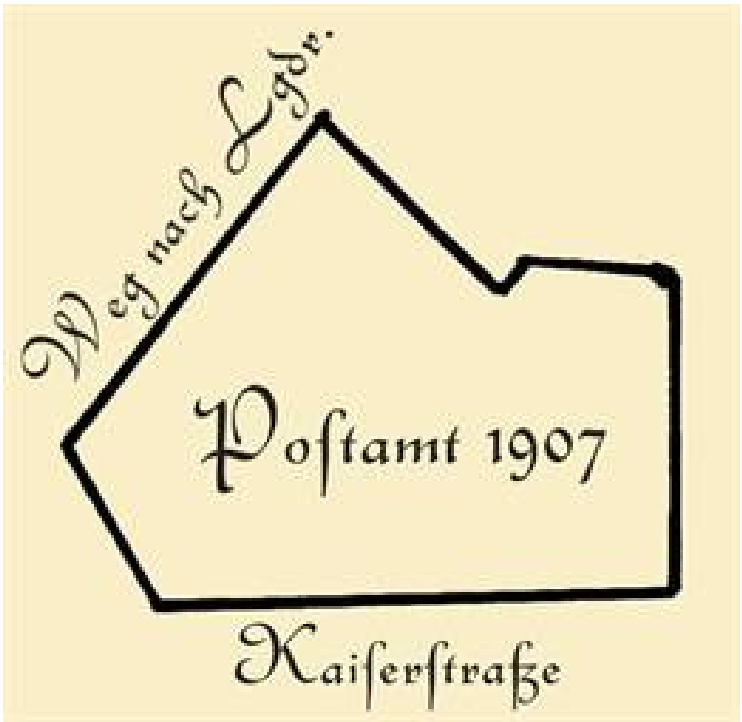


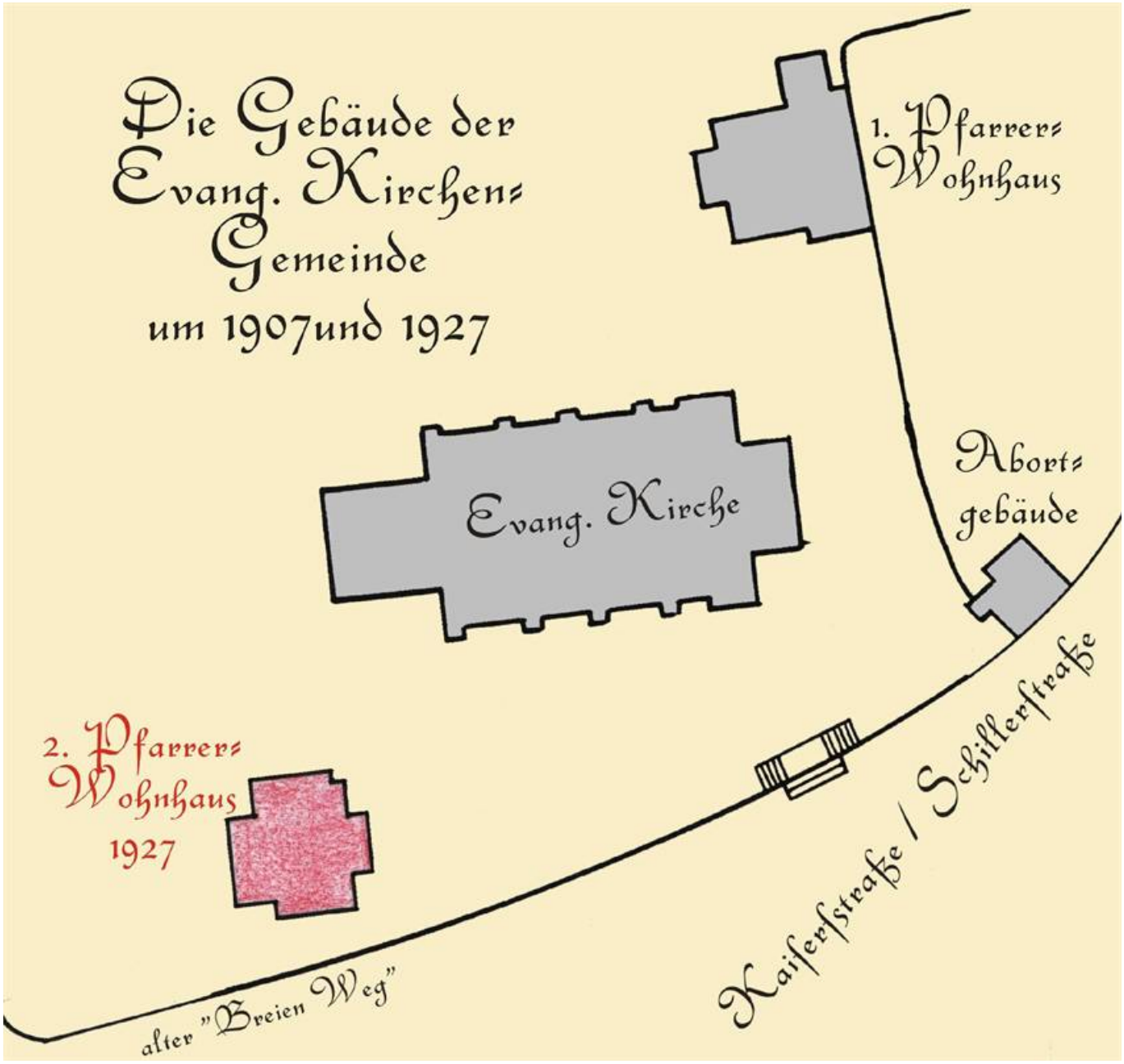

Vollmond = Schule 1907
"Neue"
"Alte"
Nr. 14
Nr. 12
Kampfstraße

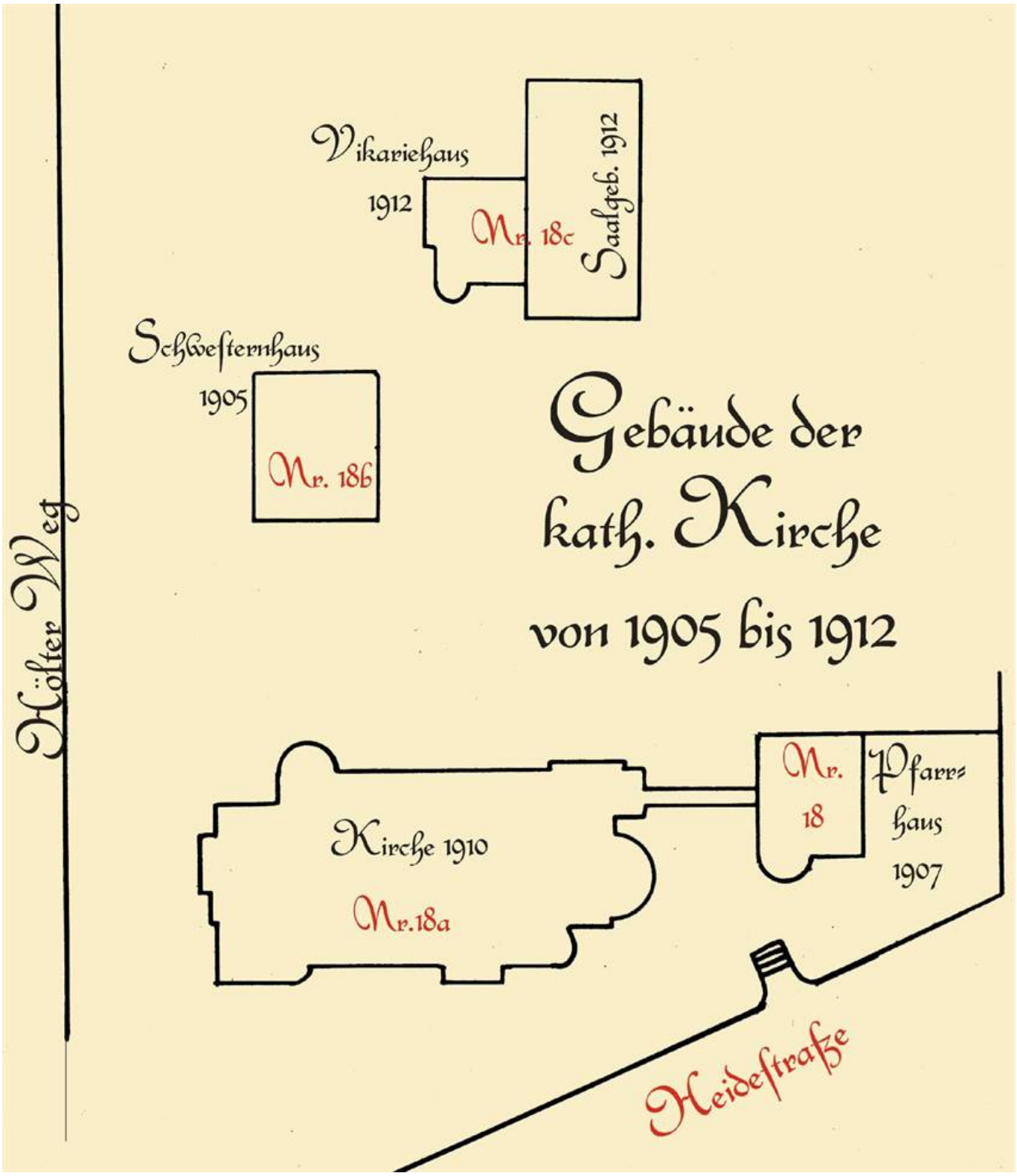

Friedhof = Schule 1907
Aborte & Ställe
Aborte & Ställe
Klasse
Klasse
Lehrers Whg.

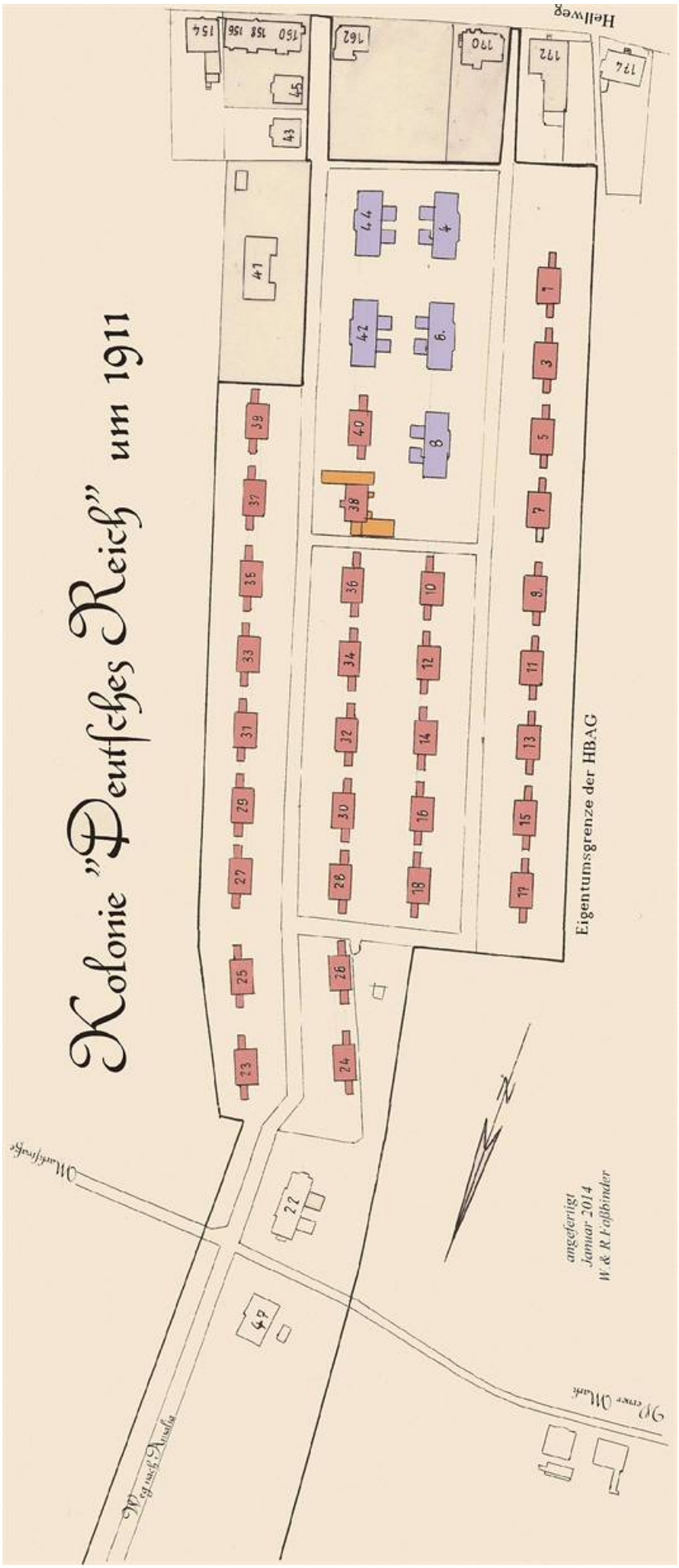

Borgmannstraße
Schulgebäude
Treppenhaus
Klassen
Abortgebäude
Limbeckstraße
Auf dem Gericht
Die "Kreta-Schule"
1908 / 35

Post

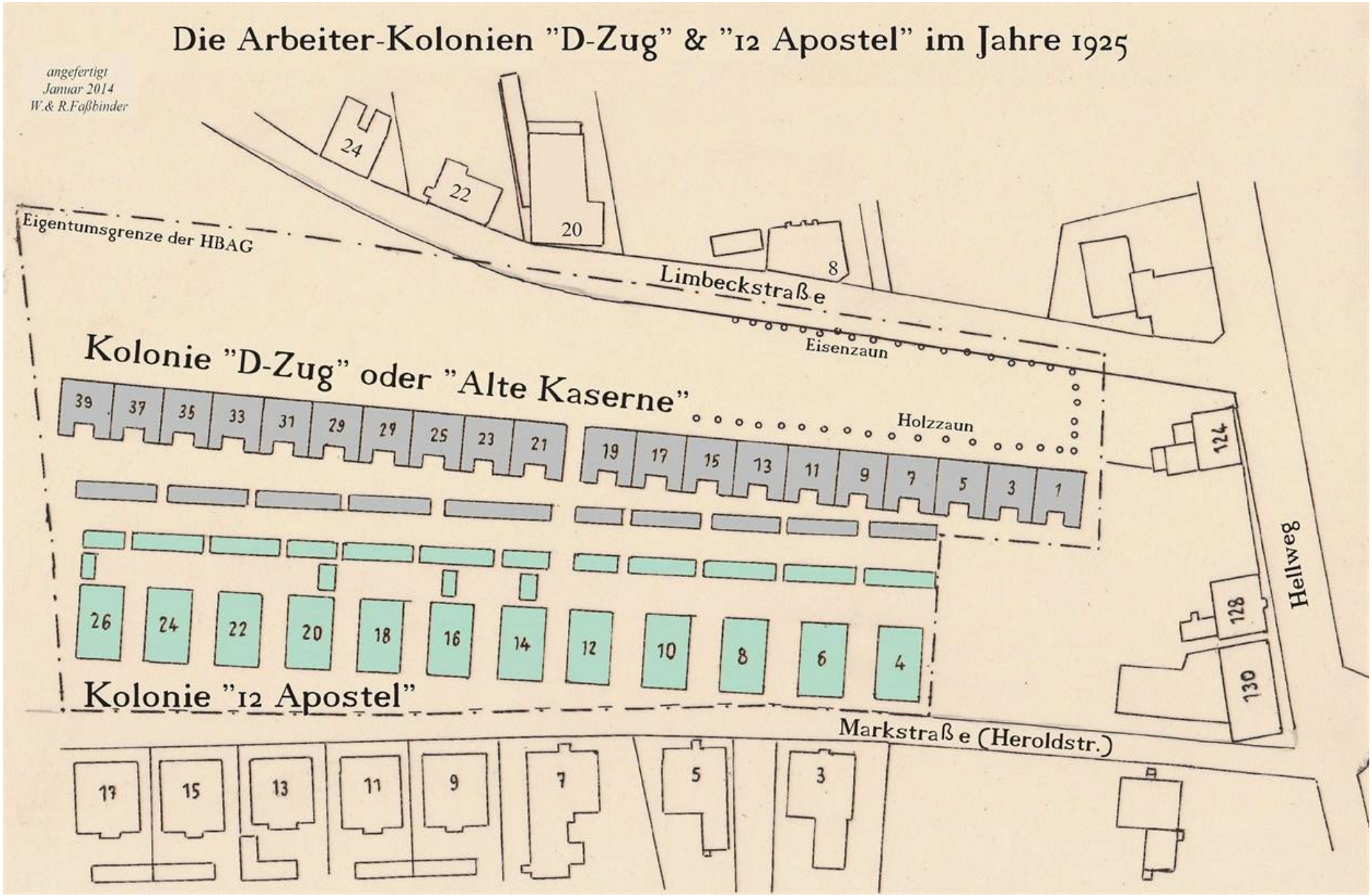

Weg nach Lgde.
Postamt 1907
Kaiserstraße


Die Gebäude der Evang. Kirchen-Gemeinde um 1907 und 1927
1. Pfarrer-Wohnhaus
Evang. Kirche
Abort-gebäude
2. Pfarrer-Wohnhaus 1927
alter "Breien Weg"
Kaiserstraße / Schillerstraße


Gebäude der
kath. Kirche
von 1905 bis 1912
Vikariehaus
1912
Nr. 18c
Saalgeb. 1912
Schwesternhaus
1905
Nr. 18b
Kölner Weg
Kirche 1910
Nr.18a
Nr.
18
Pfarr-
haus
1907
Heidestraße

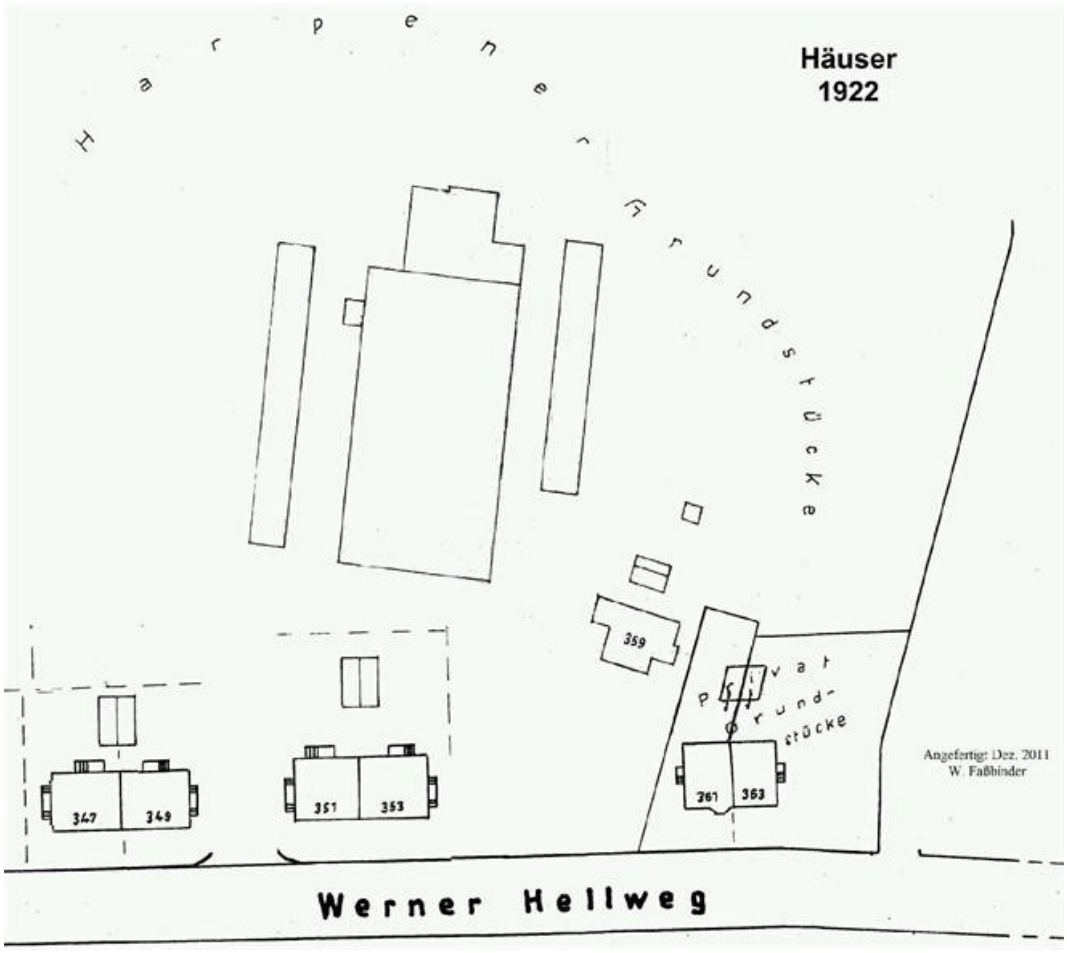


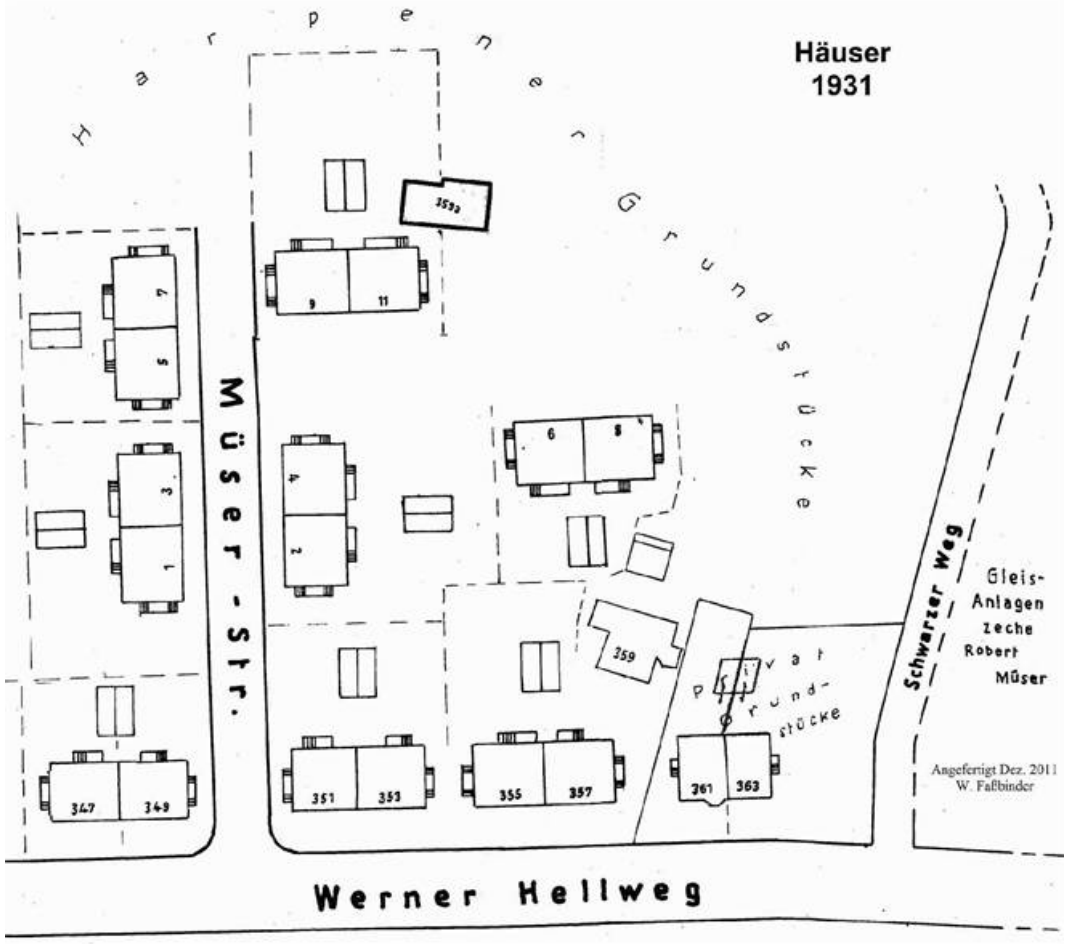
Kolonie "Deutsches Reich" , Stand Januar 1911



Kolonie "D-Zug / Alte Kaserne", Kolonie "12 Apostel"

Die Müserstraße von 1922 bis 2000



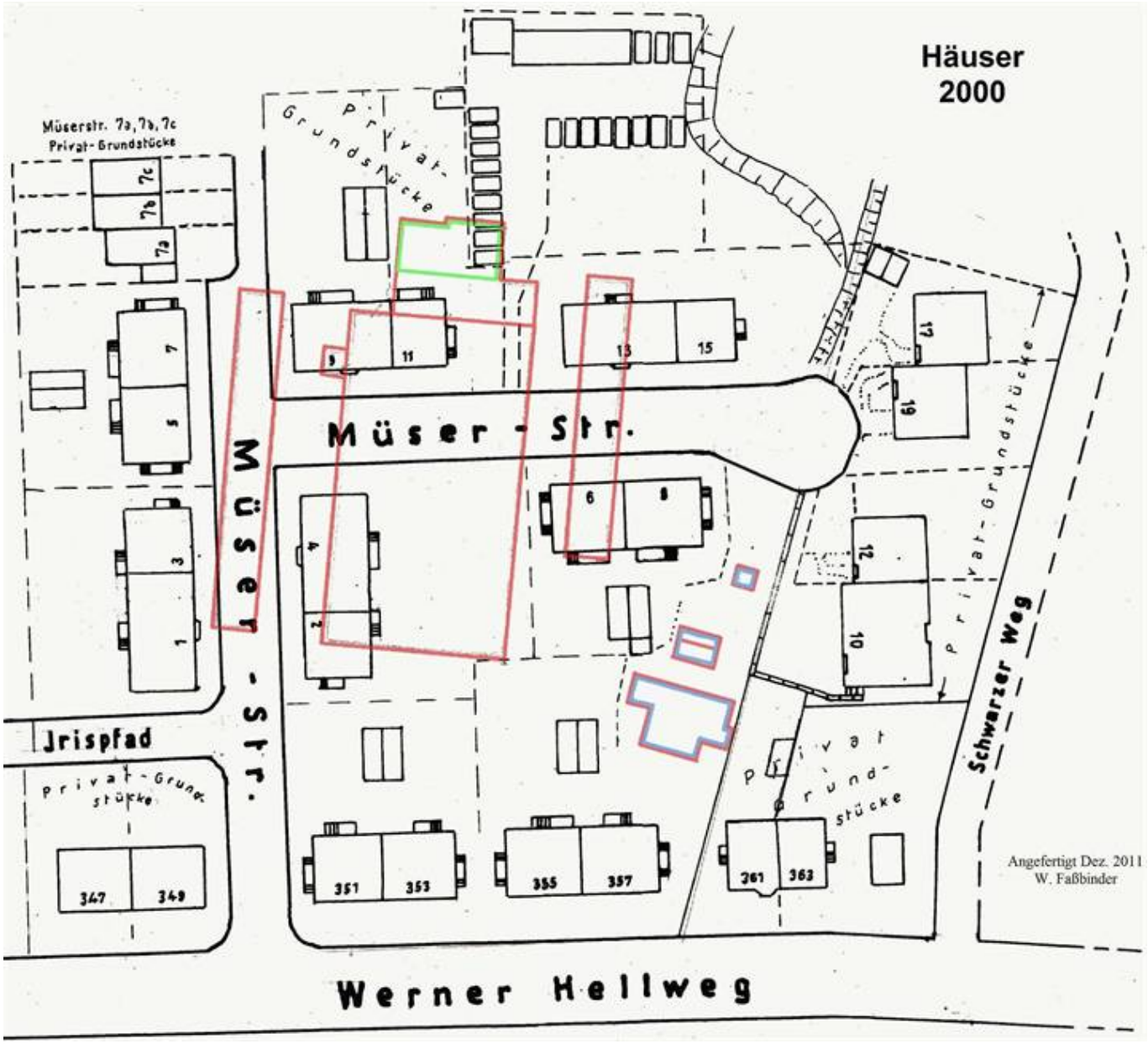


Auf dieser Karte aus dem Jahre 2000 sind in Rot die annähernde Lage der kompletten Gebäude der alten Ziegelei eingezeichnet.

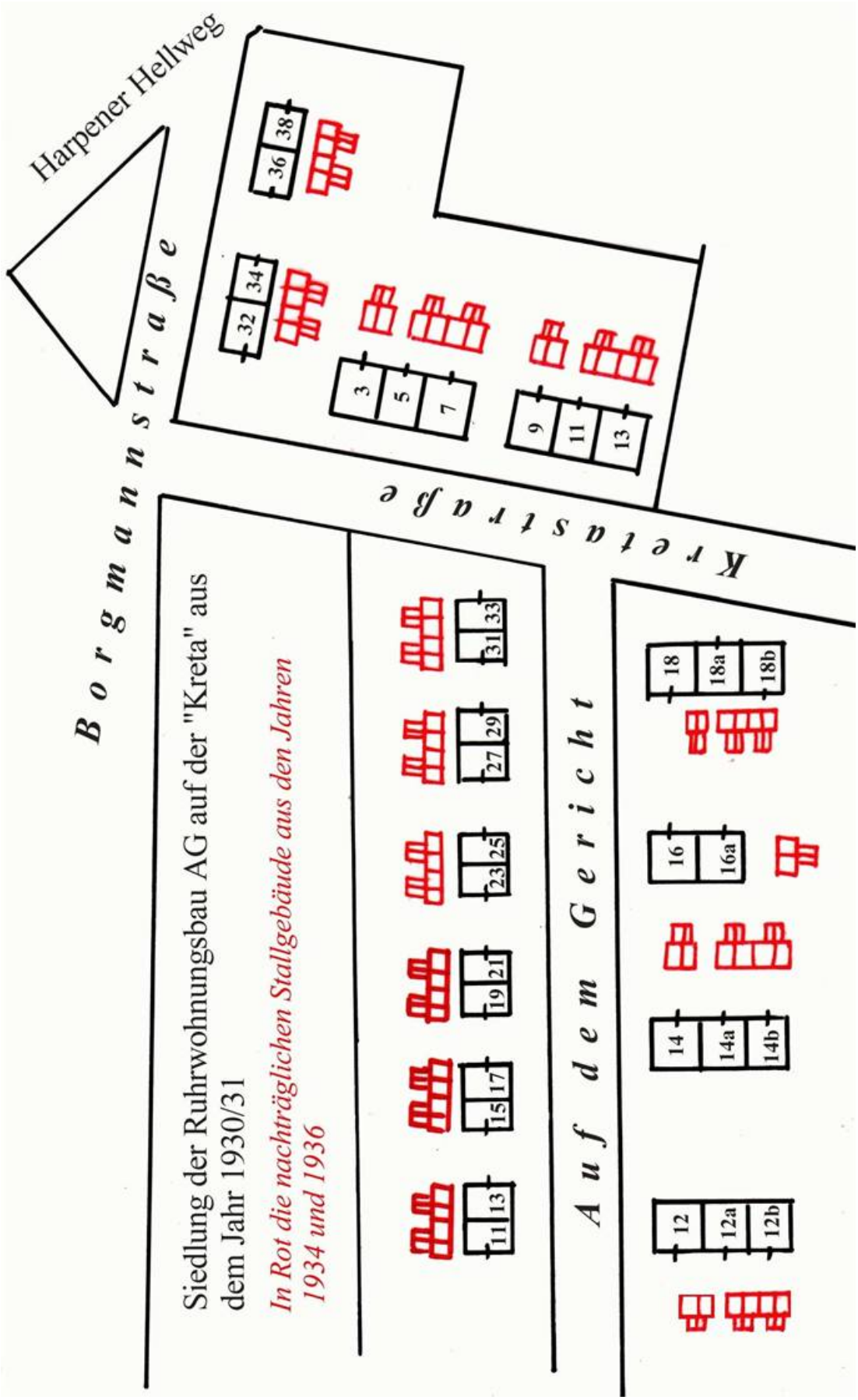
In Grün der spätere Werner Hellweg 359a, sowie in Blau die Gebäude des Werner Hellwegs 359.

Diese Gebäude konnten nicht auf den Meter genau in die aktuelle Karte positioniert werden, da in den verschiedenen alten Karten die Gebäude auch nicht immer so genau positioniert waren. Dies ließ sich durch übereinanderlegen der Transparente dieser Karten feststellen.

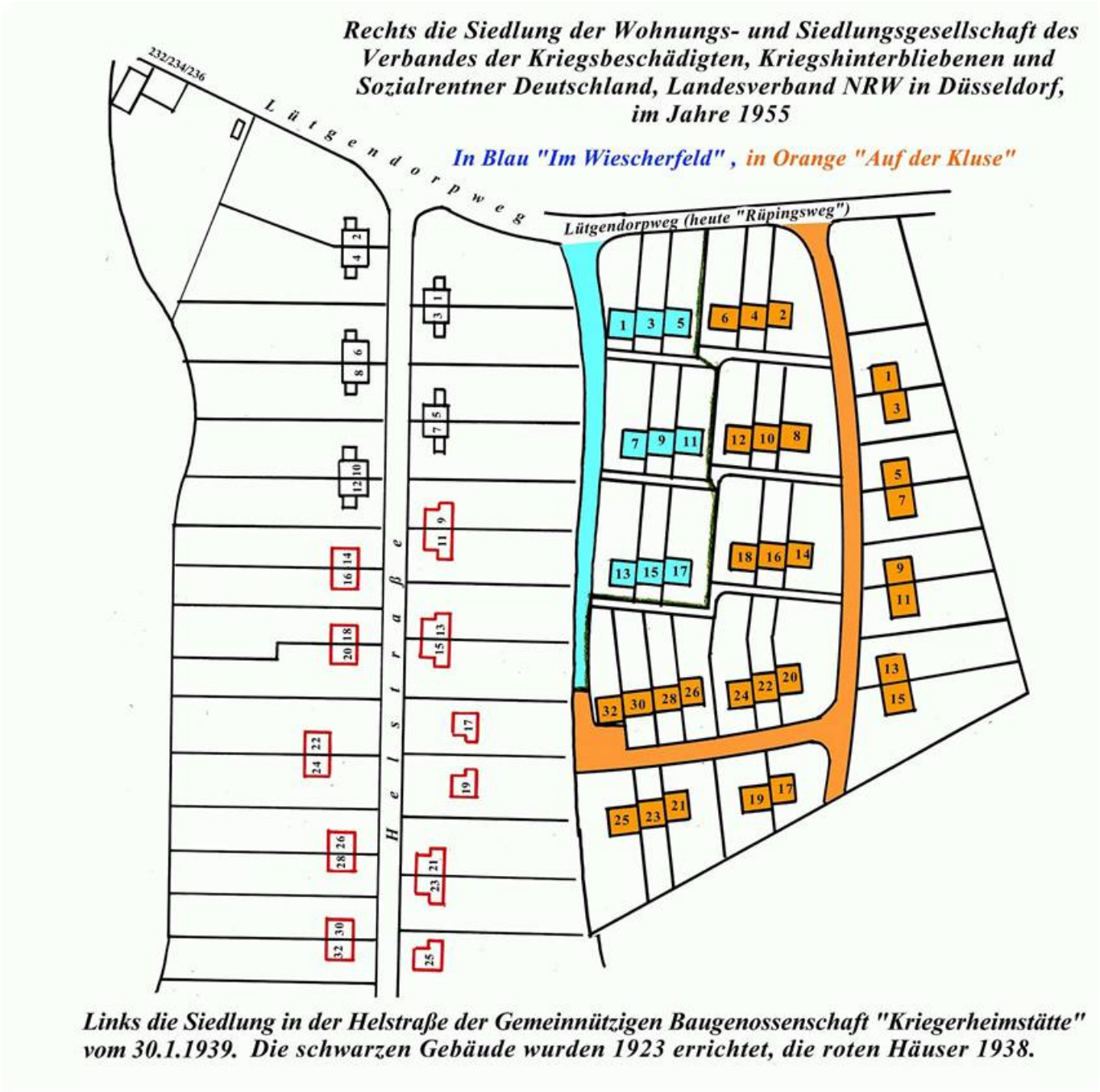
Aber als Anhaltspunkt, wo die Ziegeleianlage gelegen hat, sollte die nachfolgende Darstellung reichen.



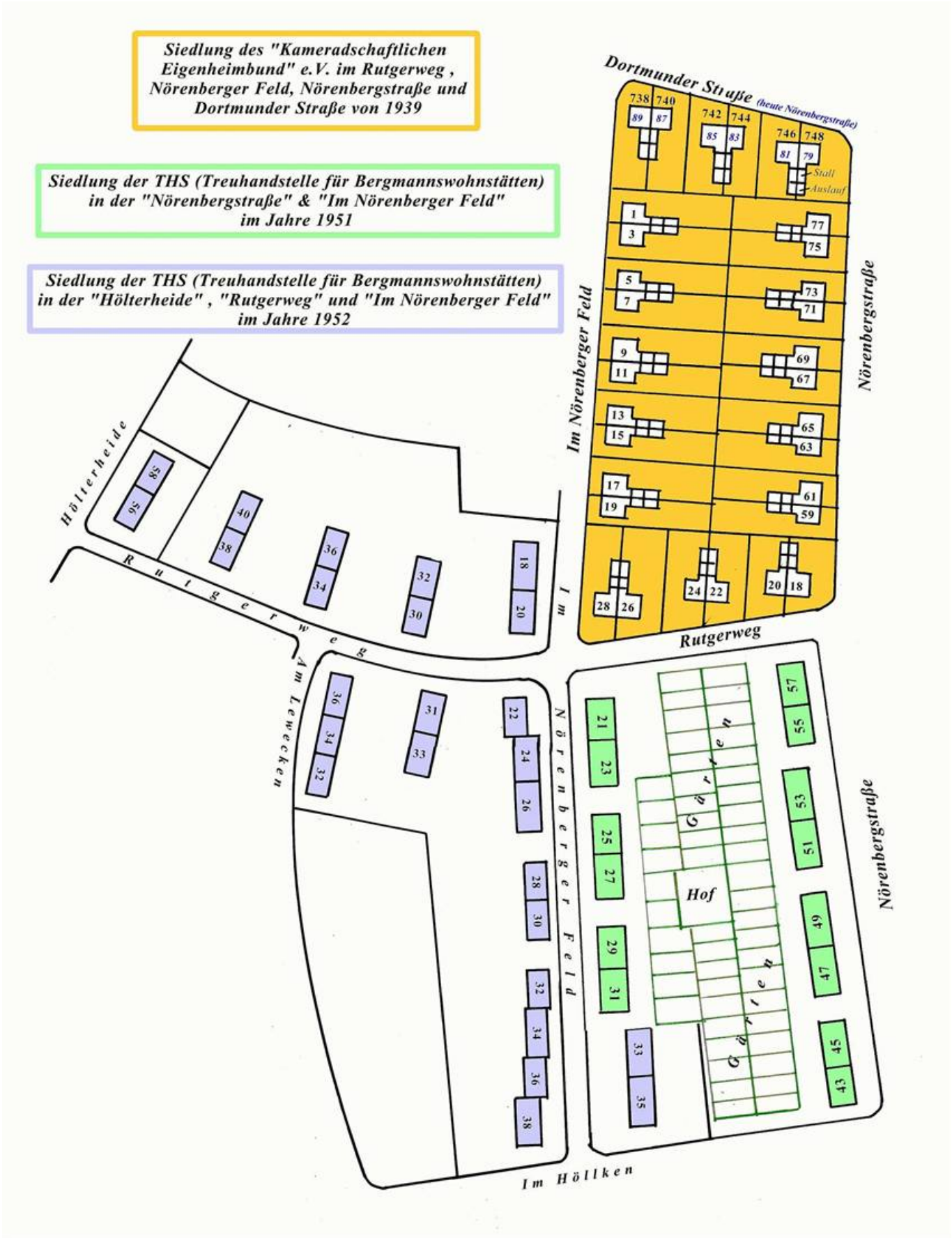
Lage der Häuser der Westfälischen Drahtwerke um 1930 an den Straßen „Am Heerbusch“ , „Zum Kühl“ und „Auf der Kiekbast“.



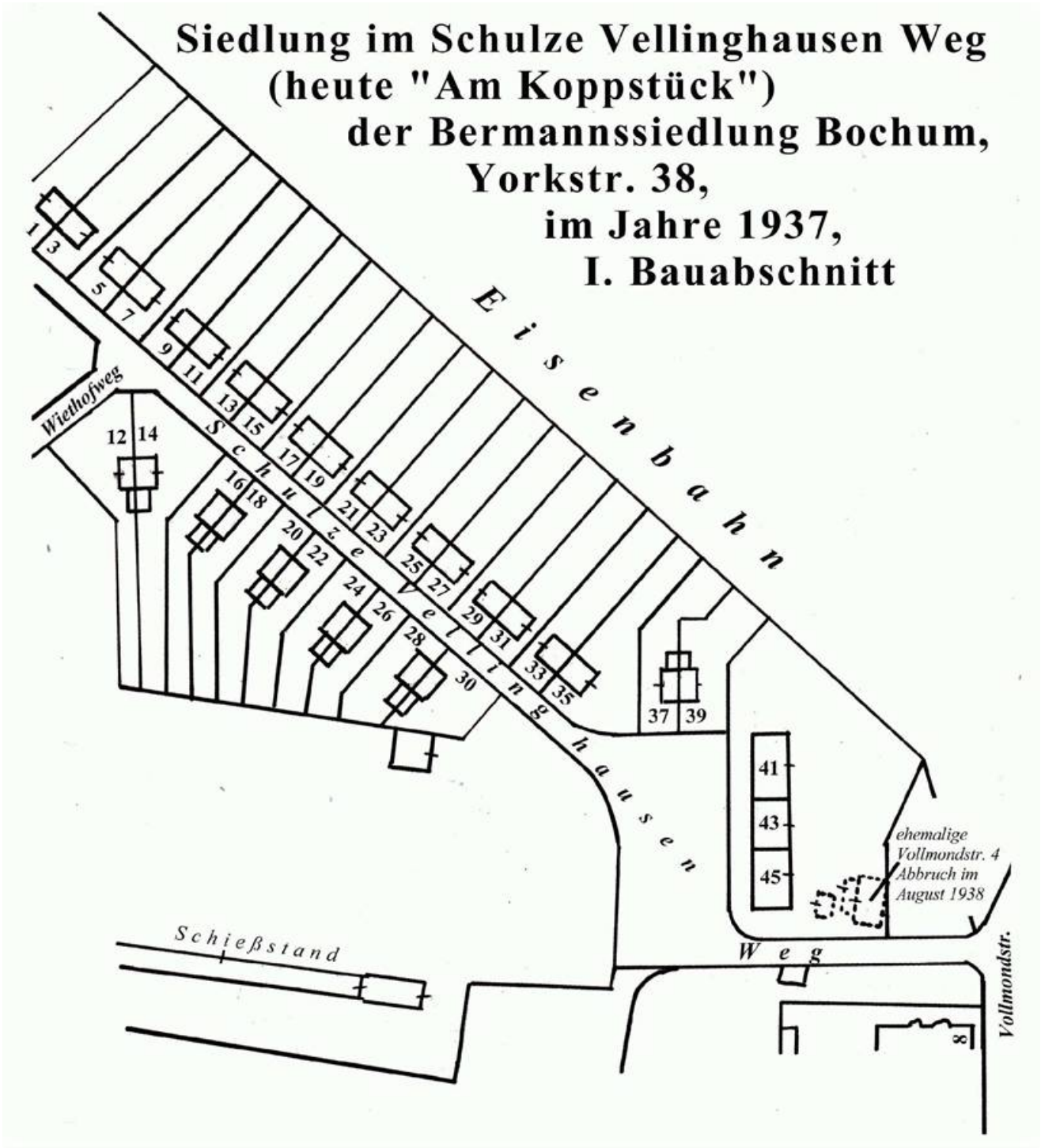
Lage der Siedlung der Ruhrwohnungsbau AG für die HBAG „Auf dem Gericht“, „Kretastraße“ und „Borgmannstraße“ auf der „Kreta“.



Lage der Siedlung in der „Helstraße“ der Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte“ von 1923 und 1939, sowie „Im Wiescherfeld“ und „Auf der Kluse“ von der Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland, Landesverband NRW in Düsseldorf von 1955.

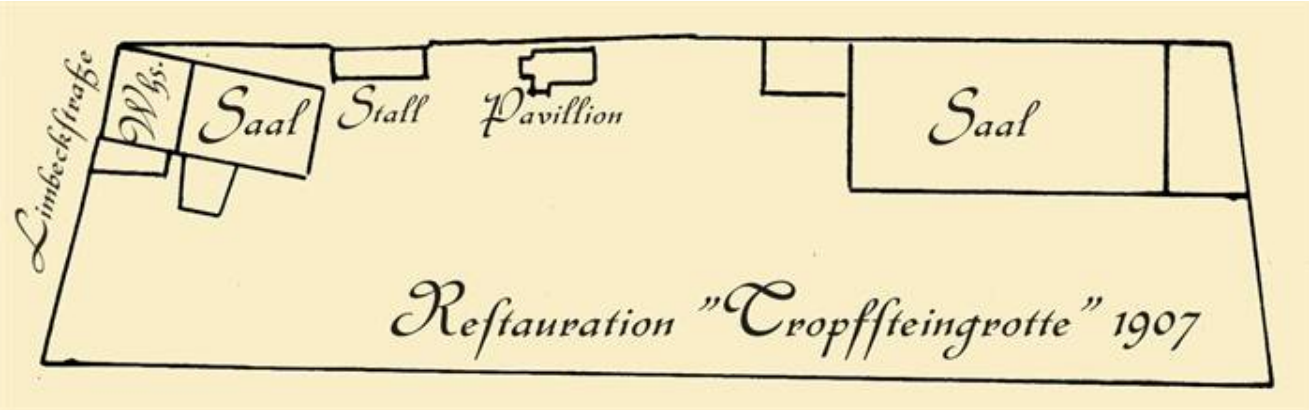


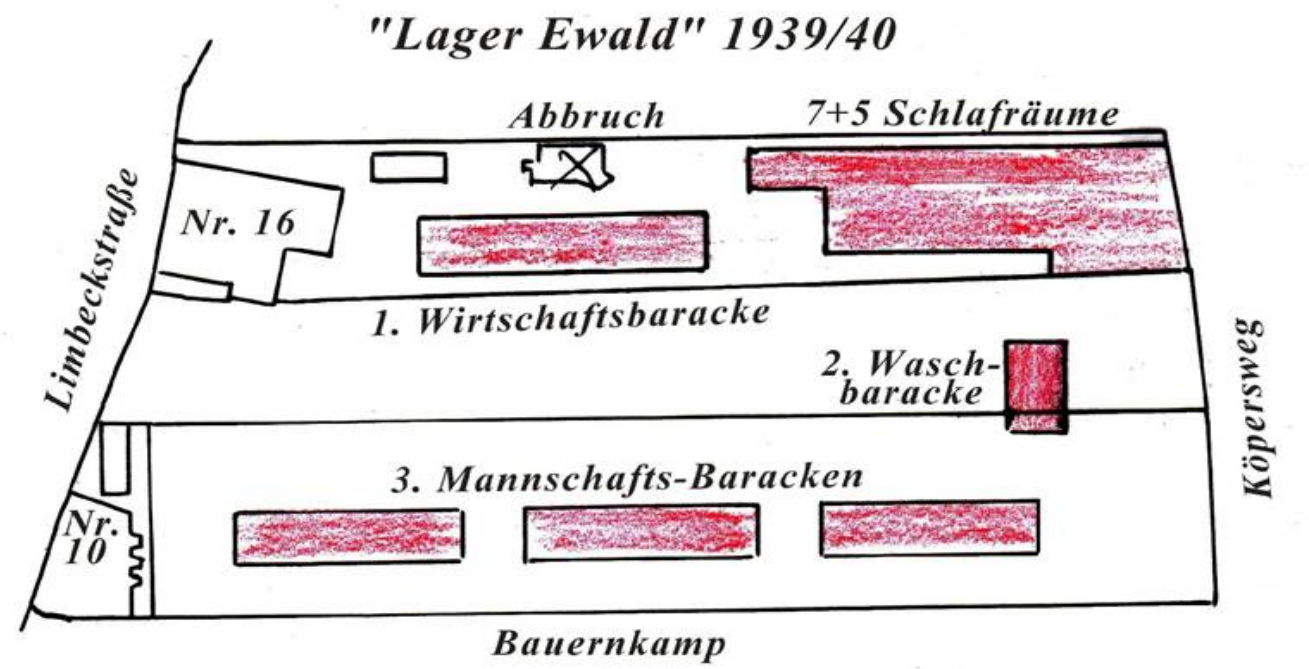
Siedlung Kameradschaftlicher Eigenheimbund e.V., „Dortmunder Str.-Nörenbergstr. / Rutgerweg / Im Nörenberger Feld“ von 1939 , sowie die Siedlung der THS in der „Nörenbergstraße / Im Nörenberger Feld / Rutgerweg / Am Lewecken / Hölterheide“ von 1951 und 1952.



Siedlung im Schulze Vellinghausen Weg , heute „Am Koppstück“, der Bergmannssiedlung Bochum GmbH.

Siedlung „Hellbrüggenweg“ , „Wiethofweg“ , „Am Koppstück“ ,
der Bergmannssiedlung Bochum GmbH





Die Gartenrestauration „Tropfsteingrotte“ nach dem Umbau zu einem Lager für Fremdarbeiter und Kriegsgefangene, genannt „Lager Ewald“

Die Entwicklung

der

Gemeinde Werne

von

1823 bis 2007

Anhand von Plänen der Jahre
1823 , 1840 , 1875/95 , 1892 , 1911,
1926 , 1930 , 1950er , 1980 , 2007

Alle gezeichneten Pläne sind <u>im Original</u> im Maßstab 1:10000 gehalten.

Allgemeine Zeichenerklärungen :

Wald , Holzung

allgemeine Wiesenflächen

Straße , Hauptweg

Nebenweg , Feldweg

Gebäude

Gemeindegrenze

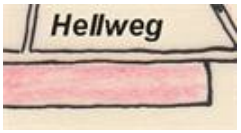
Alte Flurgrenzen

1875 bis 1911 :

Zechenanlage

Gewerbliche Industrieanlagen

Ab 1926 :



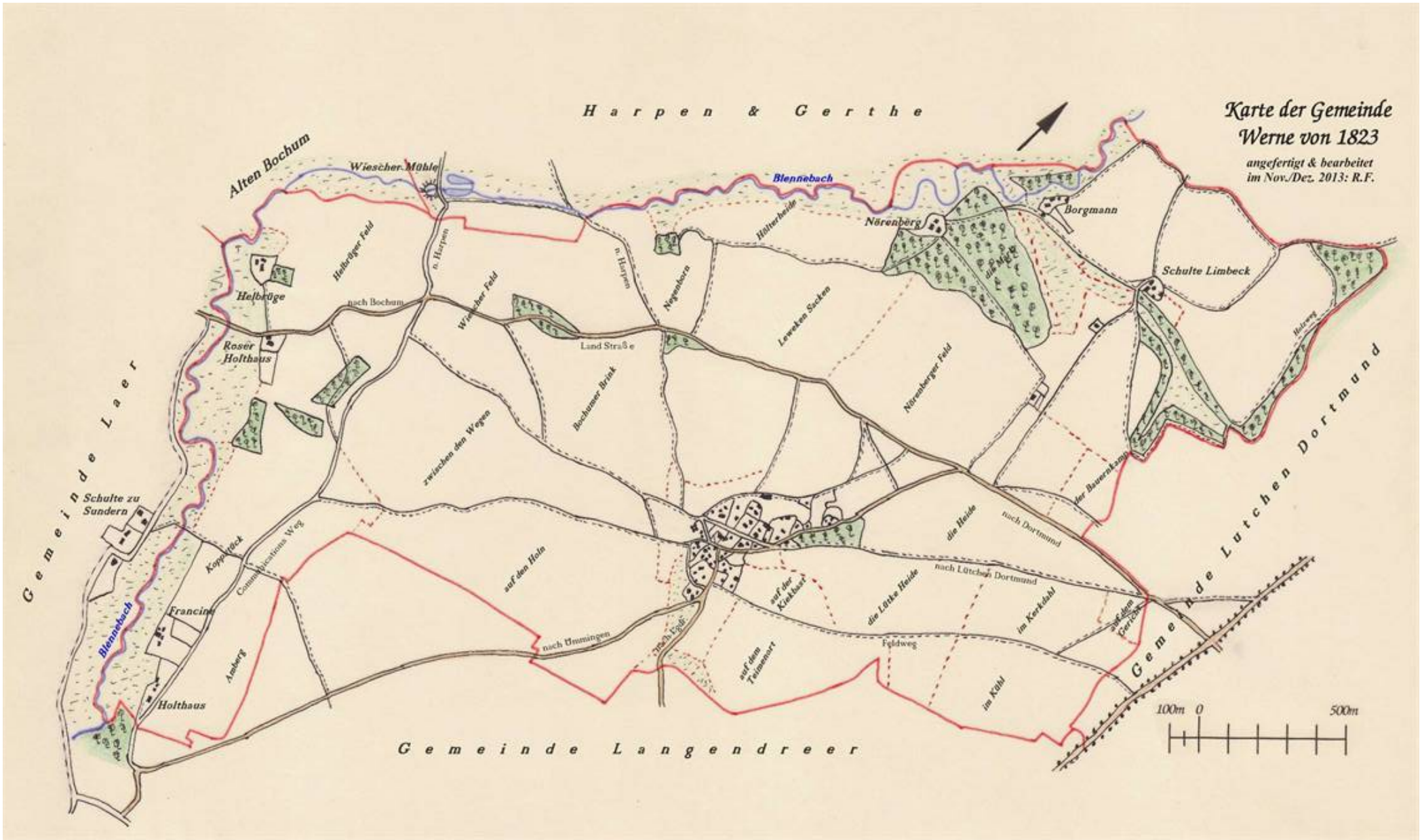
in Rot sind Wohnhäuser dargestellt

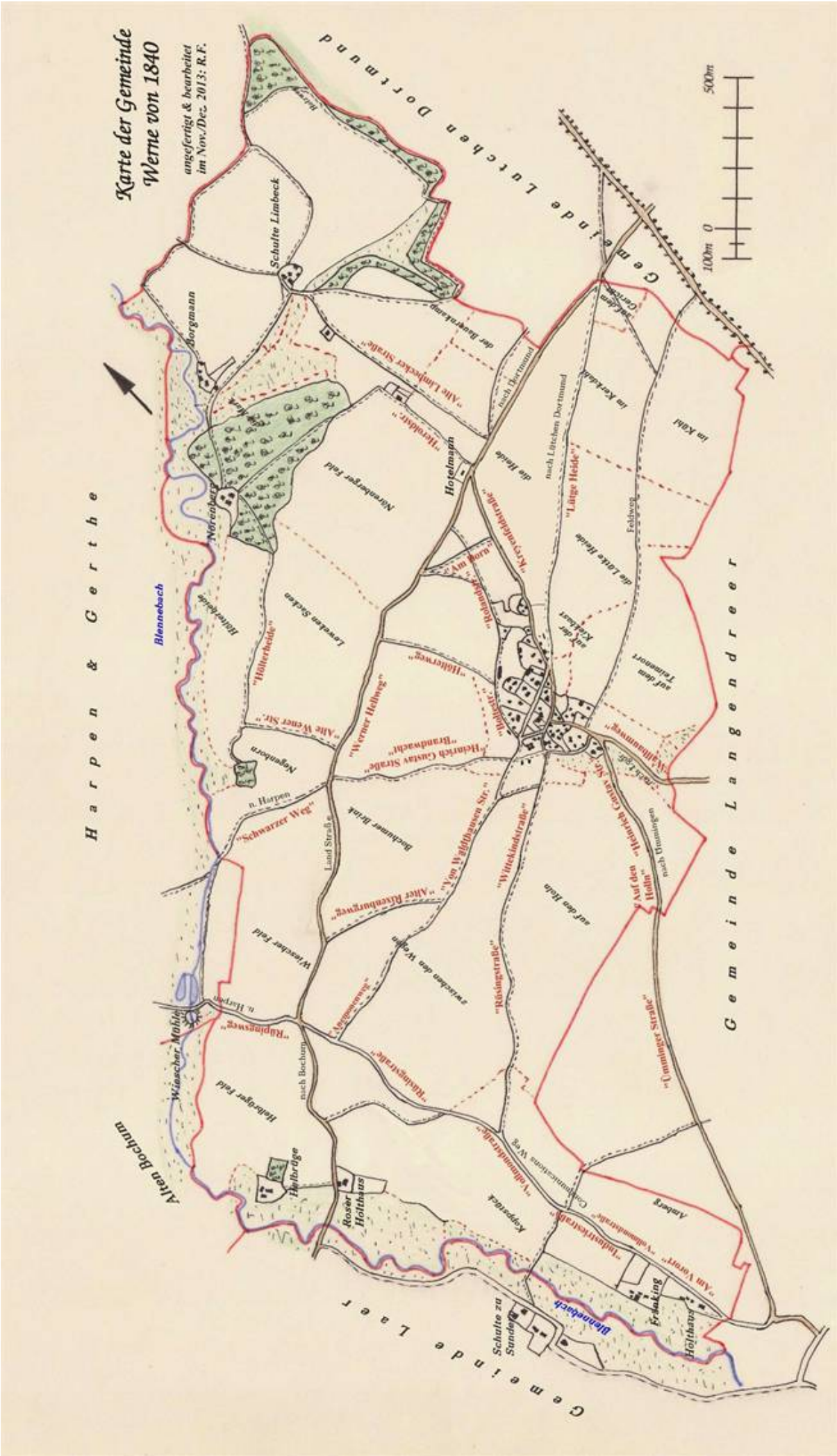
Braun hinterlegt die Zechengelände

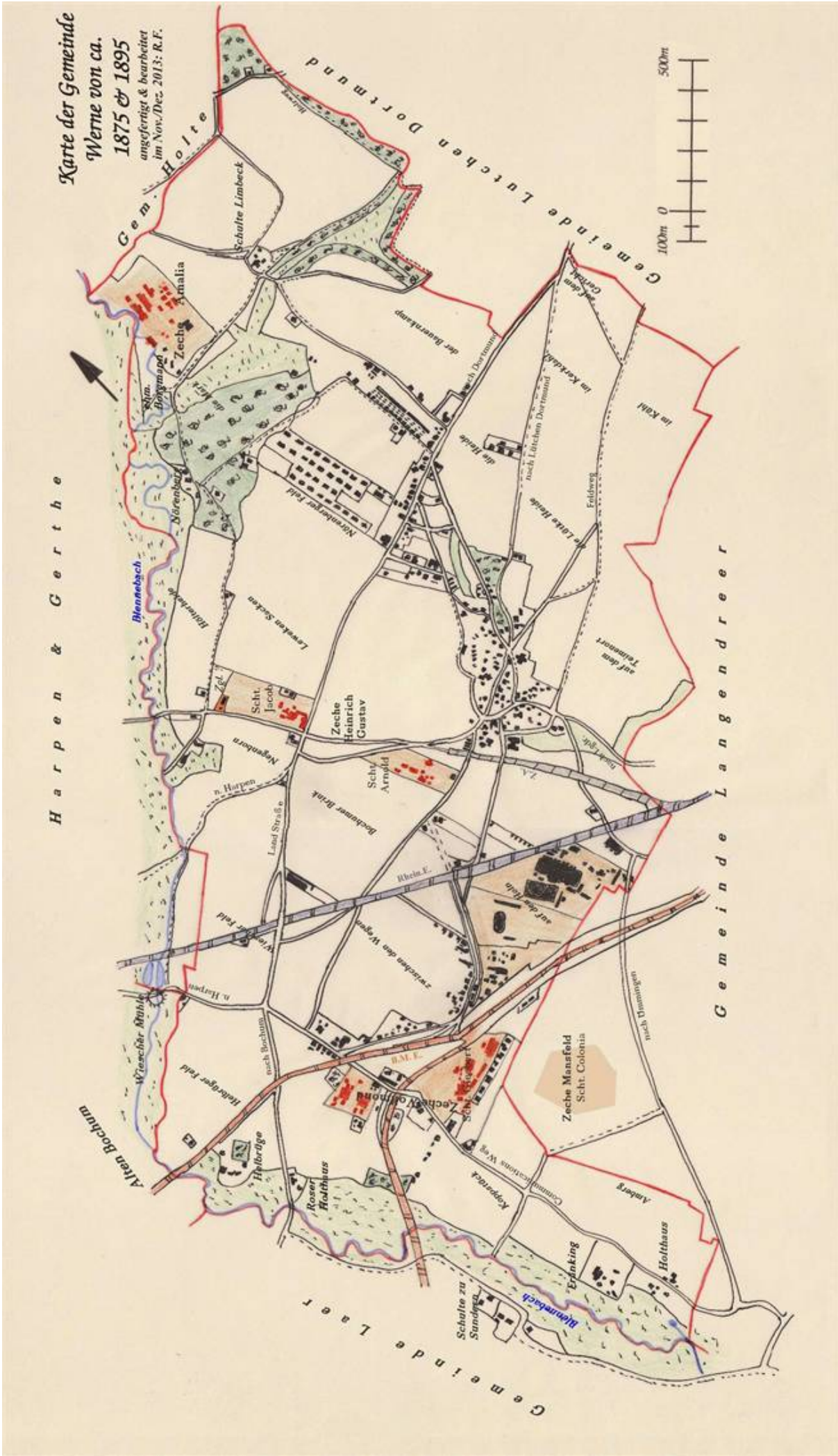
und ebenfalls in Braun andere Industriegelände

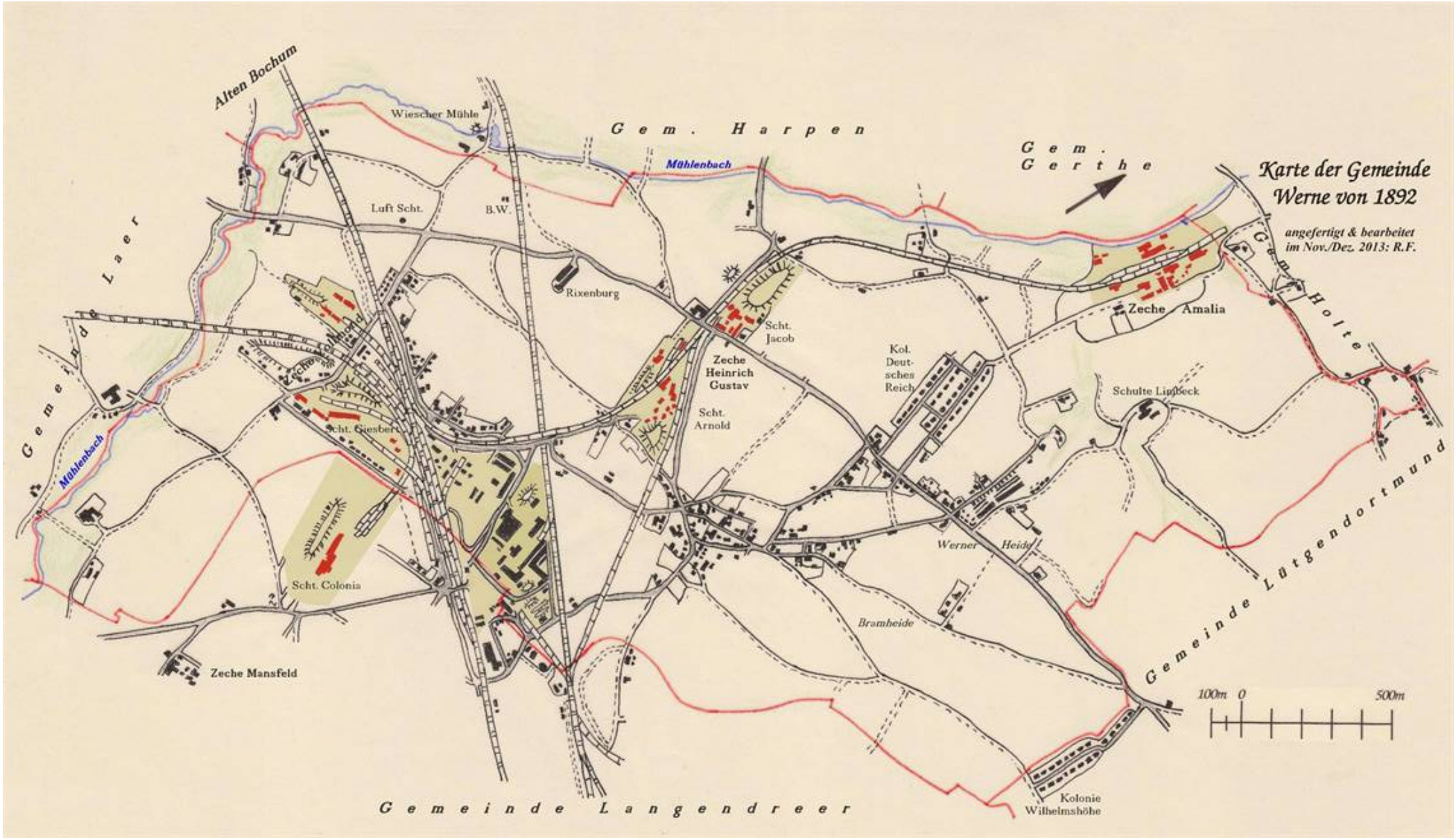
Als markante Bezugspunkte in allen Karten hindurch, sind die folgenden heutigen Einmündungen am Werner Hellweg in den letzten knapp 200 Jahren gleich geblieben :

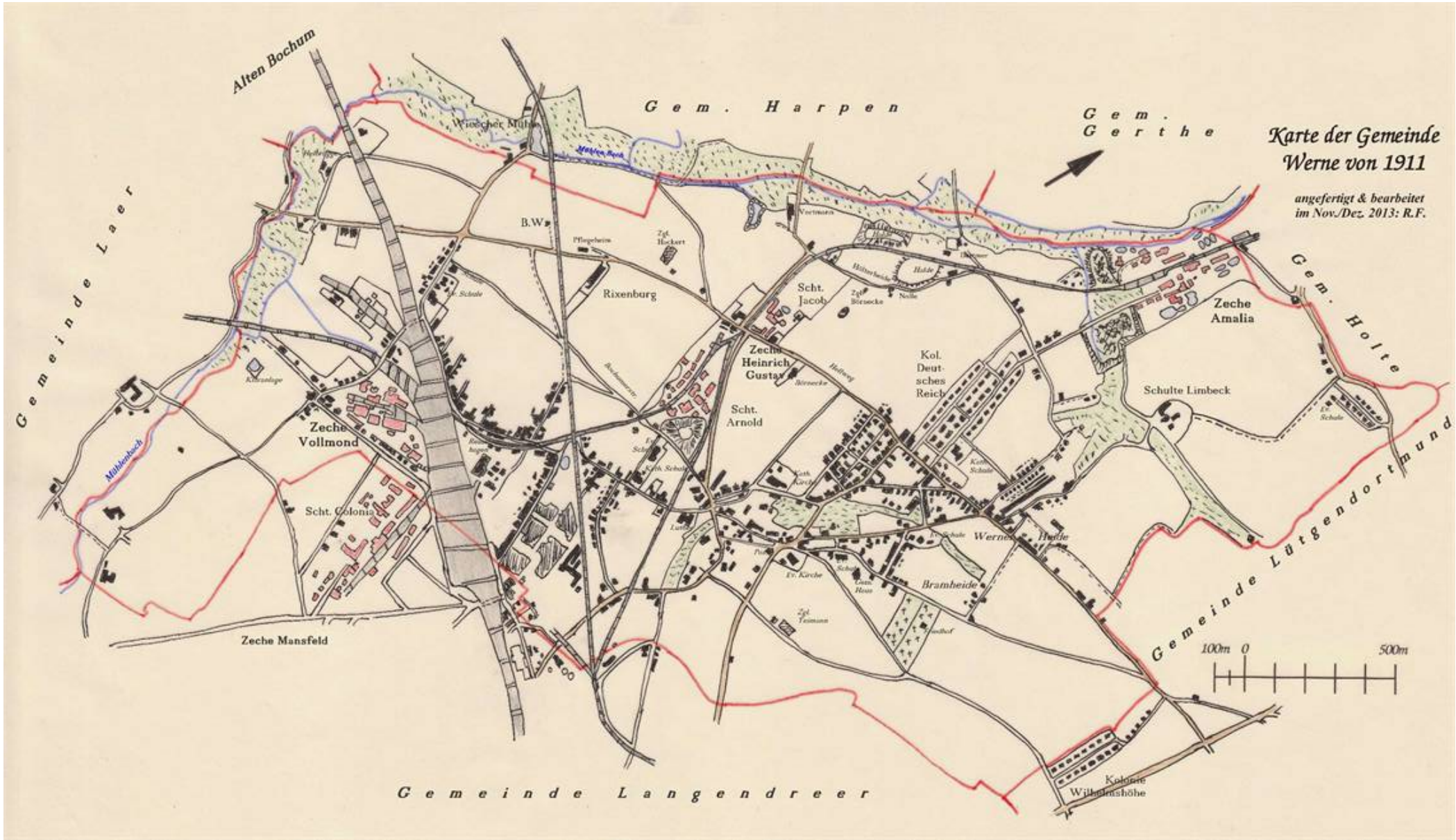
1. Rüpingsweg / Rüsingstraße
2. Heutige „Alte Werner Straße“ *(zum Hundeplatz)*
3. Kreyenfeldstraße
4. Lütge Heide

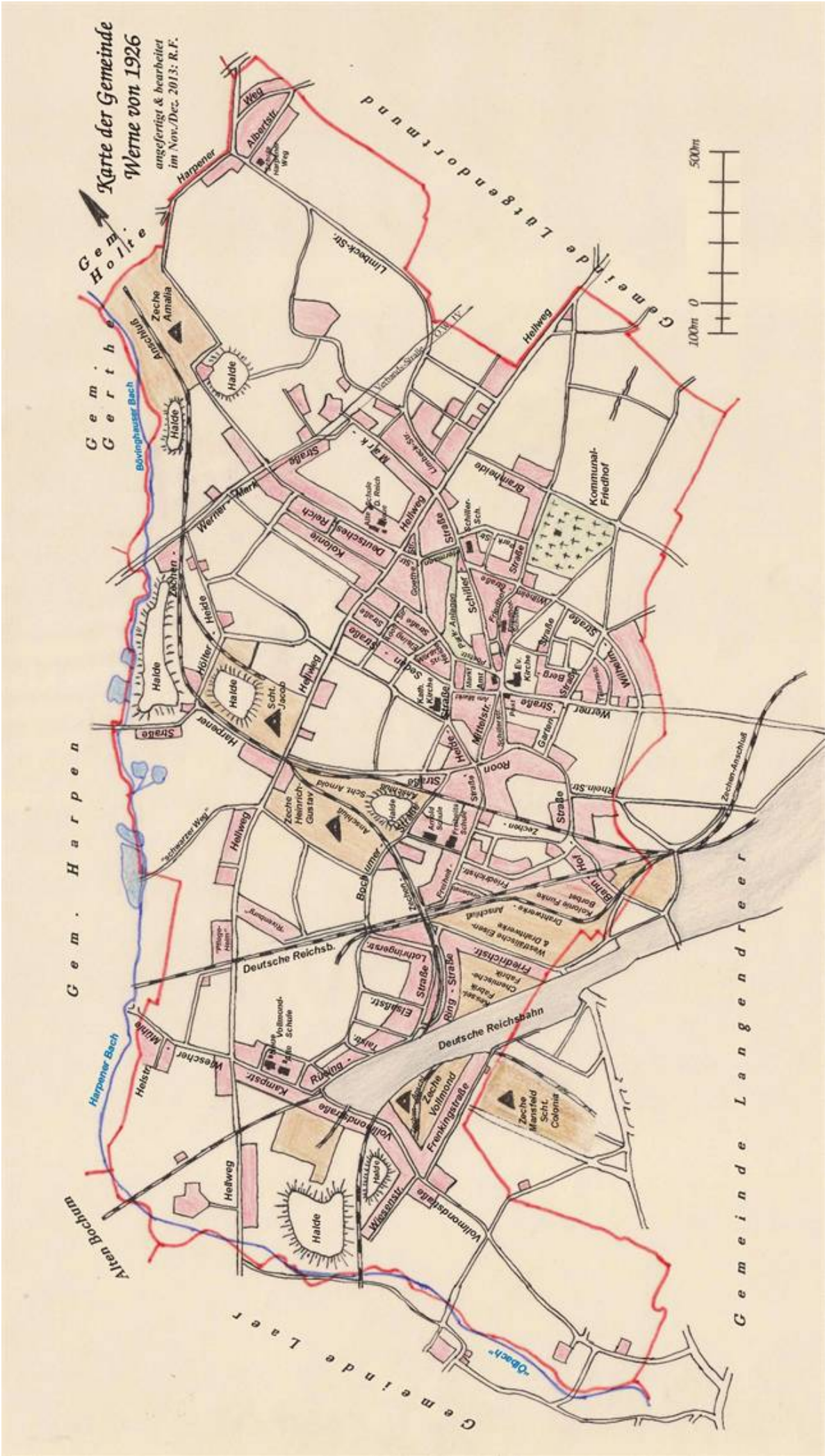

Karte der Gemeinde
Werne von 1823
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Harpen & Gerthe
Alten Bochum
Wiescher Mühle
Blennebach
Nörenberg
Borgmann
Schulte Limbeck
Helbrüge
Helbrüger Feld
Roser Holthaus
nach Bochum
n. Harpen
Wiescher Feld
Land Straße
Negenborn
Hölterheide
Leweken Sacken
Nörenberger Feld
Bochumer Brink
zwischen den Wegen
Schulte zu Sundern
Koppstück
Communications Weg
Francine
Amberg
Holthaus
auf den Holn
nach Ümmingen
auf der Kiekbast
auf dem Teimenort
die Lütke Heide
die Heide
nach Dortmund
nach Lütchen Dortmund
im Kerkdahl
im Kühl
Feldweg
der Bauernkamp
Gemeinde Laer
Gemeinde Langendreer
Gemeinde Lutchen Dortmund
100m 0 500m

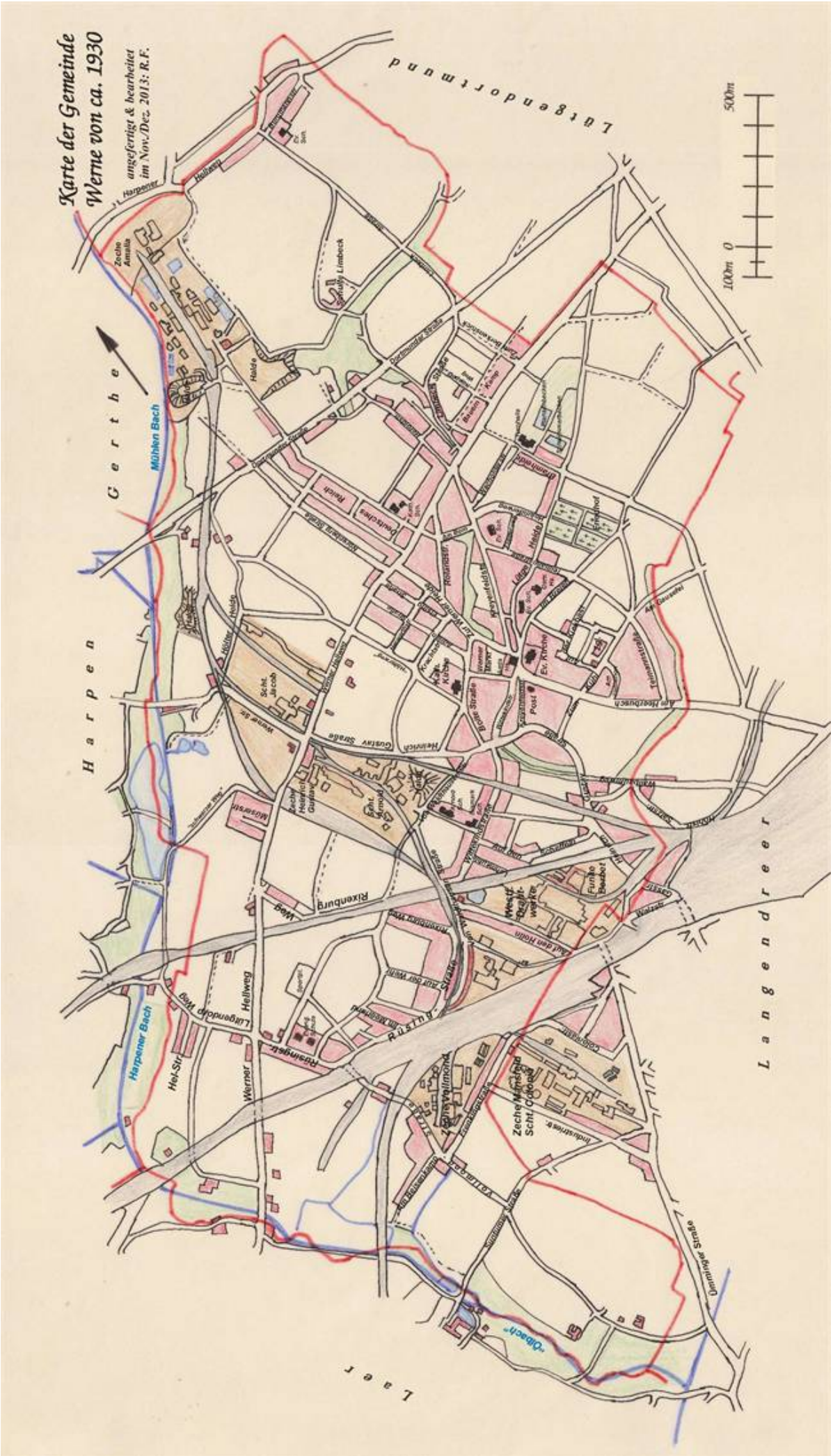

Karte der Gemeinde
Werne von 1840
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Gemeinde Lutchen Dortmund
Harpen & Gerthe
Gemeinde Langendreer
Gemeinde Laer
Alten Bochum
Schulte Limbeck
Borgmann
Nörenberg
Hotelmann
Blennebach
Wiescher Mühle
Helbrüge
Roser Holthaus
Schulte zu Sunder
Franking
Holthaus
Amberg
Kopstück
Wiescher Feld
Helbrüger Feld
Nogenborn
Lewekes Sacken
Nörenberger Feld
Bochumer Brink
Land Straße
Feldweg
Feldweg
Wallbaumweg
Heinrich Gustav Str.
Heinrich Gustav Straße
Brandwacht
Alte Weiner Str.
Alte Limbecker Straße
Heroldstr.
Kreyenfeldstraße
Am Born
Rolandstr.
Hölterweg
Hölterheide
Schwarzer Weg
Rüpingsweg
Rüsingstraße
Wittekindstraße
Von Waldthausen Str.
Alter Risenburgweg
Auf den Holln
Umminger Straße
Vollmondstraße
Industriestraße
Am Vorort
Communications Weg
Bleinebach
Lütge Heide
Die Heide
Die Lütke Heide
Im Kühl
Im Kerkfeld
Auf dem Teimenort
Auf der Kiekbast
Auf dem Gerichte
Nach Dortmund
Nach Lütchen Dortmund
Nach Bochum
Nach Ummingen
Nach Fuß
Der Bauernkamp
Land Straße
Zwischen den Wegen
Auf den Holn
Wiescher Feld
Helbrüger Feld
Kopstück
Amberg
Holthaus
Schulte zu Sunder
Bleinebach
100m 0 500m

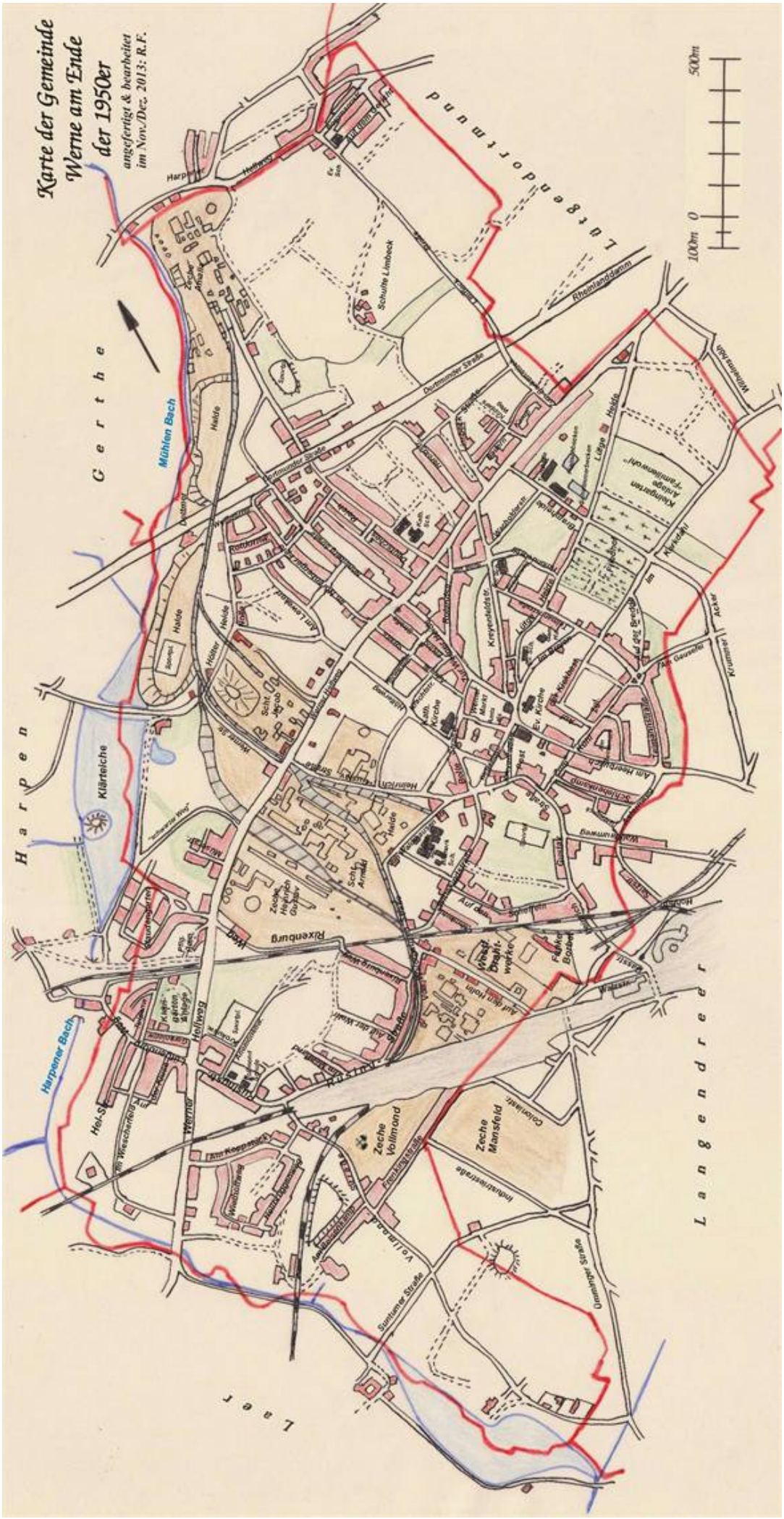

Karte der Gemeinde
Werne von ca.
1875 & 1895
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Gem. Holte
Gemeinde Lutchen Dortmund
Harpen & Gerthe
Gemeinde Langendreer
Gemeinde Laer
Alten Bochum
Schulte Limbeck
Zeche Amalia
Blennebach
Zeche Heinrich Gustav
Scht. Jacob
Scht. Arnold
Zeche Mansfeld
Scht. Colonia
Zeche Wolfmond
Roser Holthaus
Holthaus
Schulte zu Sundern
Eranking
Kopparück
Wiescher Mühle
Helbrüge
Nörenberg
Lewekenn Sacken
Bochumer Brink
Land Straße
Rhein. E.
Amberg
Communications Weg
nach Bochum
nach Dortmund
nach Lütchen Dortmund
nach Ummingen
Feldweg
Hölterheide
Nörenberger Feld
Helbrüger Feld
Wiescher Feld
n. Harpen
Negenborn
Schulte zu Sundern
Zeche Heinrich Gustav
Zeche Mansfeld
Scht. Colonia
Zeche Wolfmond
Zeche Amalia
Schm. Borgmann
Schulte Limbeck
100m 0 500m

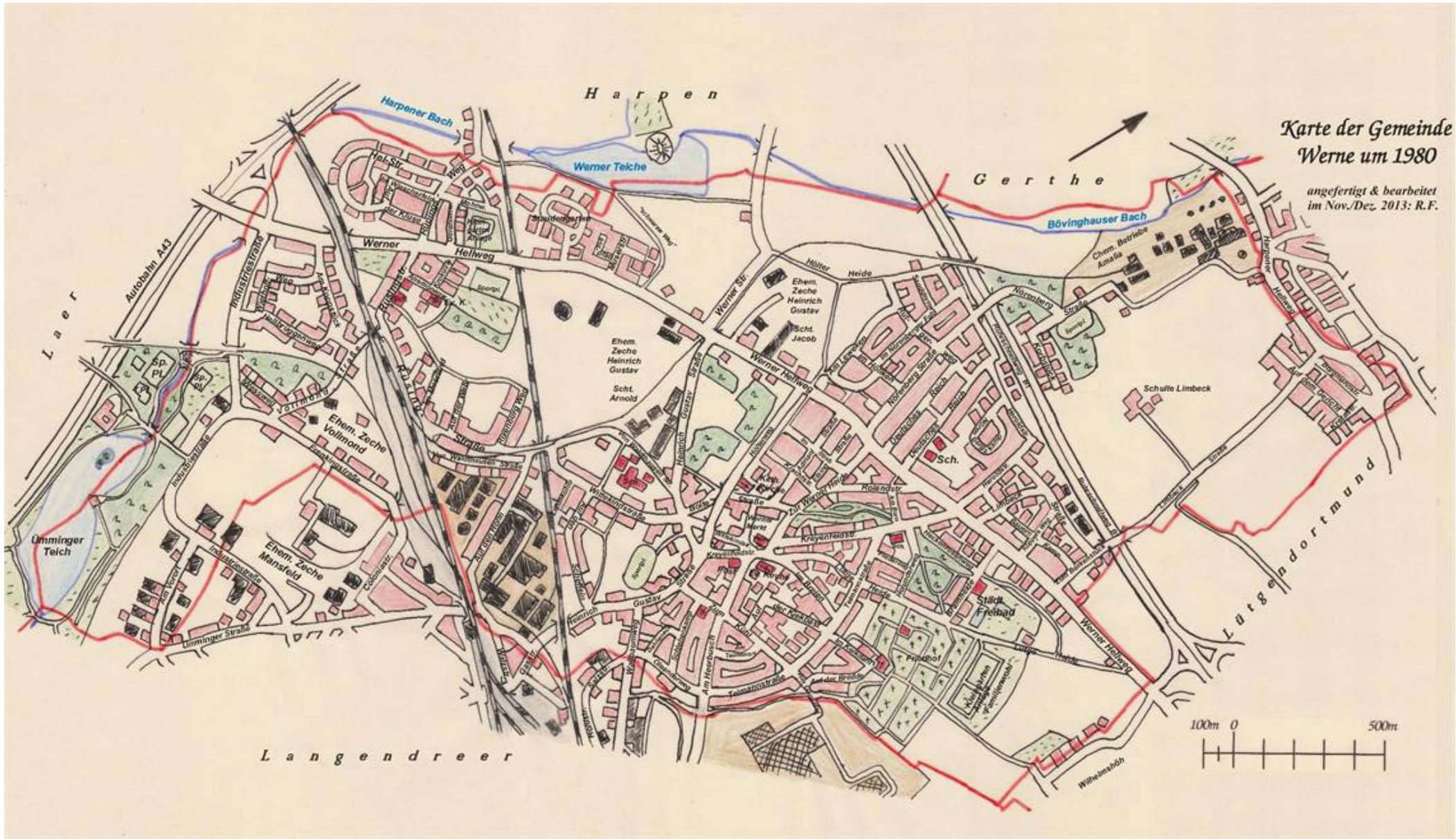

Karte der Gemeinde
Werne von 1892
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Alten Bochum
Wiescher Mühle
Gem. Harpen
Mühlenbach
Gem. Gerthe
Luft Scht.
B.W.
Rixenburg
Scht. Jacob
Zeche Amalia
Gem. Holte
Zeche Heinrich Gustav
Kol. Deutsches Reich
Schulte Limbeck
Scht. Arnold
Scht. Giesbert
Gemeinde Laer
Mühlenbach
Scht. Colonia
Zeche Mansfeld
Werner Heide
Bramheide
Gemeinde Lütgendortmund
100m 0 500m
Gemeinde Langendreer
Kolonie Wilhelmshöhe


Karte der Gemeinde
Werne von 1911
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Alten Bochum
Gem. Harpen
Gem. Gerthe
Gem. Holte
Gemeinde Laer
Gemeinde Lütgendortmund
Gemeinde Langendreer
Fischer Mühle
Mühlenbach
B.W.
Rixenburg
Scht. Jacob
Zeche Heinrich Gustav
Kol. Deutsches Reich
Zeche Amalia
Schulte Limbeck
Scht. Arnold
Zeche Vollmond
Scht. Colonia
Zeche Mansfeld
Werne
Bramheide
Kolonie Wilhelmshöhe
100m 0 500m


Karte der Gemeinde
Werne von 1926
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Gem. Holte
Gem. Gerthe
Gem. Harpen
Alten Bochum
Gemeinde Lütgendortmund
Gemeinde Langendreer
Gemeinde Laer
Bövinghauser Bach
Harpener Bach
Zeche Amalia
Zeche Heinrich-Gustav
Zeche Vollmond
Zeche Mansfeld Scht. Colonia
Kommunal-Friedhof
Deutsche Reichsb.
Deutsche Reichsbahn
Zechen-Anschluß
Harpener Weg
Albertstr.
Limbeck-Str.
Hellweg
Halde
Anschluß
Werner Mark
Deutsches Reich
Kolonie
Schiller
Brameheide
Wilhelm
Berg
Werner
Mittelstr.
Garten
Roon
Rhein-Str.
Bahn-Hof
Friedrichstr.
Bochumer
Lothringerstr.
Elsaßstr.
Ring-Straße
Kampstr.
Rüsing
Wiescher
Helstr.
Mühle
Vollmondstraße
Frenkingstraße
Wiesenstr.
Vollmondstraße
Schl. Jacob
Schl. Arnold
Schl. Arnold Schule
Friedrichs Schule
Kolonie Funke
Borbet
Drahtwerke
Westfälische Eisen- & Drahtwerke
Chemische Fabrik
Rassel-Fabrik
Vollmond-Schule
Alte Schule
Alte Schule D. Reich
Schiller-Sch.
Ev. Kirche
Kath. Kirche
Amt
Pfleger-Heim
"schwarzer Weg"
"Ölbach"
100m 0 500m


Karte der Gemeinde
Werne von ca. 1930
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Lütgendortmund
Harpen
Gerthe
Langendreer
Laer
Mühlen Bach
Harpener Bach
Zeche Amalia
Schule Limbeck
Halde
Scht. Jacob
Post
Ev. Kirche
Zeche Heinrich Gustav
Zeche Mansfeld Scht. Colonia
Zeche Vollmond
Rüsing Straße
Rixenburg Weg
Lütgendorp Weg
Hellweg
Werner Str.
Hel-Str.
Ümminger Straße
"Ölbach"
100m 0 500m


Karte der Gemeinde
Werne am Ende
der 1950er
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Lütgendortmund
Gerthe
Harpen
Langendreer
Laer
Mühlen Bach
Harpener Bach
Klärteiche
Schulte Limbeck
Rheinlanddamm
Dortmunder Straße
Zeche Vollmond
Zeche Mansfeld
Rixenburg
Werner Hellweg
Sunturner Straße
Ünninger Straße
Industriestraße
Kleingarten Anlage "Familienwohl"
Krummer Acker
Am Heerbusch
Schlehenkamp
Kreyendeldstr.
Ev. Kirche
Kath. Kirche
Schl. Jacob
Zeche Heinrich Gustav
Schl. Arnold
Westf. Draht-werke
Fenker Bosbel
Hel-Str.
Am Koppstück
Wiedhoffweg
Am Wiescherfeld
Kleingärten Anlage
Hölter Heide
Halde
Lütge Heide
Wilhelmshöh
Rheinlanddamm
100m 0 500m


Karte der Gemeinde
Werne um 1980
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Harpen
Gerthe
Laer
Langendreer
Lütgendortmund
Harpener Bach
Werner Teiche
Bövinghauser Bach
Autobahn A43
Werner Hellweg
Umminger Teich
Ehem. Zeche Vollmond
Ehem. Zeche Mansfeld
Ehem. Zeche Heinrich Gustav
Schl. Jacob
Schl. Arnold
Schulte Limbeck
Stadt Freibad
Sch.
Wilhelmshöh
100m 0 500m

Karte der Gemeinde
Werne von 2007
angefertigt & bearbeitet
im Nov./Dez. 2013: R.F.
Gerthe
Harpen
Langendreer
Laer
Harpener Bach
Werner Teiche
Werner Str.
Werner Hellweg
Gewerbepark Robert Müser
Umminger See
Autobahn A43
Opel Werk III
Schulte Limbeck
Stadt Freibad
100m 0 500m

Quellen-Verzeichnis:

Archivalien Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte :
Adreßbücher der Gemeinde Werne und der Stadt Bochum
Ortsschaftsverzeichnisse des Regierungsbezirkes Arnsberg
Gemeindelexika Preußens für die Provinz Westfalen

Gemeinde Werne : Gebäudebücher der Gemeinde Werne, Sign. BO 62, Werne 142, Nr. 1 – 1378 & 1383 & 1470

Eigentumsveränderungslisten, Sign. 142, Nr. 734 Jahrgang. 1908-12,
Nr. 735, Jahrgang 1913-20,
Nr. 736, Jahrgang 1920-25

Konzessionsgesuch der Ziegelei Börnecke 1905, Sign. AW 162
Konzessionsgesuch der Ziegelei Teimann 1906, Sign. AW 115

Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster :

Auszug aus Liegenschaftsbuch/Mutterrolle der Gemarkung Werne, betr. Parz. Müserstraße, Jhg. 1898-1902

Bilder, Foto´s : *Faßbinder, sofern nicht extra anders ausgewiesen.*
Zeichnungen, Pläne, Skizzen : *angefertigt 2013/14 durch Faßbinder, sofern nicht extra anders ausgewiesen.*

Literatur-Verzeichnis:

L. Jacobi :
Das Berg-, Hütten- und Gewerbe-Wesen des Reg. Bez. Arnsberg, Iserlohn, 1857

L. Jacobi :
Führer in die Industrie des Regierungsbezirks Arnsberg, Iserlohn, 1858

Königliches Finanzministerium :
Die Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuerveranlagung im Regierungsbezirk Arnsberg, Berlin, 1870

Verlag der M. DuMont-Schaumburg´schen Buchhandlung :
Die Steinkohlen des Ruhrgebietes , Köln, 1874

B. Stein / K. Kamp :
Heimatkunde der Kreise Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Stadt und Land, Hattingen und Witten", Arnsberg, 1899/1900

Verlag Julius Springer :
Wirtschaftliche Entwicklung des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlen-Bergbaues in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Band 10, Teil 1, Berlin, 1904

Meyer´s Orts- und Verkehrslexikon des Deutsche Reiches, 1912

A. Heinrichsbauer :
Festschrift 80 Jahre HBAG , 1856-1936, Herausgeber HBAG, 1936

W. Matthias :
Bergmännische Grundbegriffe, 1953

F. Mariaux :
Festschrift 100 Jahre HBAG 1856-1956, Herausgeber HBAG, 1956

K. Alberts :
Heimatbuch Langendreer – Werne, 1963

L. Pick / W. Faßbinder / F. Nottebrock :
„HBAG - Steinkohlenbergwerk Robert Müser , Die Entwicklung des Grubenrisses von 1811 – 1968" , 1969 , Unveröffentlicht

Bader/Röttger :
250 Jahre märkischer Steinkohlenbergbau, 1987

C.Kreuzer :
1100 Jahre Langendreer-Werne, 1987

H. Brämer :
„D-Zug“, „12 Apostel“, „Deutsches Reich“, 1989

C.Kreuzer :
Bauerzeit und Bergmannszeit in Bochum-Ost, 1990

Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Bochum-Werne als Herausgeber :
Festschrift „100 Jahre Evangelische Kirche Bochum-Werne“, 1996

W. u. G. Hermann :
Die alten Zechen an der Ruhr , 5. Aufl. , 2003

G. Unverferth u. E. Kroker :
„Der Arbeitsplatz des Bergmanns in historischen Bildern und Dokumenten“, 2003

W. Trapp :
„Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland“ , 2005

J. Huske :
Die Steinkohlenzechen im Ruhrgebiet bis 2005, 3. Aufl., 2006

F. Vielstich :
HBAG, Vor 40 Jahre am 31.März 1968 schloss der Harpener Bergbau seine Zechen in Bochum-Werne und Langendreer, 2008

P. Kracht :
Fotoserien & Berichte aus : Internet „werner-linie.de“ , Stand: 2008-2011

R. Faßbinder :

„Die Geschichte der Müserstraße in Bochum-Werne, und ihre Bewohner von 1924 bis 2000“. 1997, 2011, 2013 , Unveröffentlicht

„Von Heinrich Gustav zu Robert Müser, 1853 – 1968, eine kleine Bilder- & Geschichtsreise durch die 115 jährige Geschichte einer Zeche und ihres Umfeldes“. 2012 & 2013 , Unveröffentlicht

„85/90 Jahre Müserstraße im Bochum-Werne, sowie die Entwicklung des Umfeldes am Werner Hellweg zwischen Hölterweg und der Rixenburg“ , 2013

Mit freundlicher Unterstützung durch das Stadtarchiv Bochum, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Dank an

D. Friedeheim, A. Halwer, F. Hansen, A. Kaczmarek, P. Kracht, E. Löblein-Kluge, M. Wiborni

&

meinem Vater